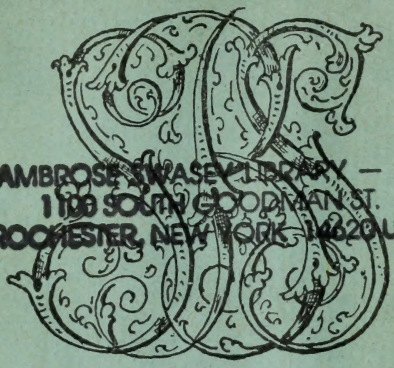
$1.50

St. Bernard's Seminary Library



AMBROSE SWASEY LIBRARY — SBI
1100 SOUTH GOODMAN ST.
ROCHESTER, NEW YORK 14620 USA

No. 224.98

Given by X X X

B.

Room

Bible.

Department

D. A. Volk. 1740.
Constat: 25. Ly.

Das Buch gehört mir J. Zimmermann

Nun aber ist es mein Eigenthum.

J. Kaechele.

Buffalo, den 8 Juli 1891.

$3.

Digitized by the Internet Archive
in 2014

https://archive.org/details/dieweissagungdes00bier

B 5166.
B

Die Weissagung Des Propheten ZACHARIÆ,

Fleissiglich zertheilt / gründlich erklärt / und zur Betrachtung zugeeignet.

Durch

Johann Piscatorem / der H. Schrifft D. und Prof. zu Herborn.

In Niederteutscher Sprach beschrieben.

Nun von wegen seiner Würdigkeit ins Hochteutsche übersetzet /

Durch

Emanuel Meyer / V. D. M.

BASEL.

Bey Johann Brandmüller / 1710.

SBI
RARE
BOOK
BS
16653
B5
1710

E
#22836
Sp Coll

Vorrede
an den
Wahrheit-Liebenden
Leser.

GLeich wie die zwitzerende und hellfunckende Sternen / welche in dem Tempel dieses unermäßlichen Weltgebäus / an dem blauen Gewölb / das über uns ist / als so viel Lampen der Welt hangen / und in denselben eben als so viel köstliche Edelgesteine in einem guldenen Ring eingefaßt stehen / umb ohne auffhören den Vorsahl des grossen Himmel-Königs / des Allmächtigen / und allweisen Baumeisters / mit Erzehlung seiner Ehr und Herrlichkeit / zu beleuchten / alle zwar ins gemein sehr herrlich und schön / aber dennoch nichts destoweniger ins besonders angemerckt / von einanderen in Ansehung eines jeglichen eigenen Liechts und Glantzes underscheiden sind : (dann eine andere Klarheit hat die Sonne / eine andere Klarheit hat der Mond / eine andere Klarheit haben die Sternen / wie der grosse Apostel 1. Cor.

15. 41. redt) Also ist zwar auch das gantze Gesatz des HErren/ und alle Schrifft volkommen / und von GOtt eingegeben / und tüchtig den Menschen volkommen zu underweisen in der Gerechtigkeit / und zu allem guten Werck volkommen geschickt zu machen/ 2. Tim. 3. 16,17. Dann Sie ist von GOttes Geist beschrieben / auff daß alle Menschen auß derselben / als auß einer algemeinen Seelen-Apotheck / ein jeder nach Erforderung seines eigenen Ubels / sein ihme dazu dienstliches Artzney-Mittel / erwehlen solte / wie Basilius mit dem Zunahmen der Grosse / spricht. Nichts desto weniger ist es ohne einige Widerred / daß in diesem Himmel der Schrifften / umb mit dem gulden Mund Chrysostomo zu reden / einige Bücher und Theil herrlicher als die anderen seyen. So übertreffen die Bücher Mosis/ oder das Gesetzbuch / und diejenigen Theil des Worts GOttes / welche uns die Pflicht- und Lebens-Regel in bündigen und kurtzen Sprüchen vorstellen / die heiligen Geschichtsbücher / und die Chroniken / oder die Zeit-Rechnungen. Jedoch unter allen diesen schimmeren/als wie die Sonne unter den Sternen / mit recht herfür / die Weissagungen der Propheten ; dann diese begreiffen alles / was in diesen allen nutzlich ist. Sie verkündigen zukünfftige Ding / und insonderheit das grosse Geheimnuß der Gottseligkeit des Sohns GOttes / des verheissenen Weibes-Samens / und Mittlers GOttes und der Menschen/ und neben Jhm / die Verhängnusse der Kirchen/ Apoc. 19. 10. 1. Petr. 1. 10-12. Sie vermelden die vorigen Geschichten / schreiben Gesetz und Lebens-Regel vor/ und erklären manchmahlen/ wiewol sehr kurtz/ die Schatten und Fürbilder des Gesetzes ; welches dann auch die Ursach / daß von Christo/ und seinen Apostlen auß keinen Bücheren des alten Testaments mehr Zeugnusse / und Anzüge / alß auß den Bücheren der Propheten / in dem N. Testament sind eingeführt worden. Nur allein das 53. Capittel deß Königlichen Propheten Esajæ wird in dem N. Testament zu acht mahlen angezogen. Ja das einige Prophetische Buch des N. T. Ich meine die Offenbah-

senbahrung Johannis, ist bey nahem gäntzlich und überal auß den Redens Arten/ Sinnbilderen / Gesichten / und Rätzlen der vorhergehenden Propheten / gleichsam geweben und zusammen geflochten. Petrus vergleichet deßwegen nicht ohne grosse Ursach das Prophetische Wort einem Liecht scheinende in einem dunckelen Ort/ 2. Petr. 1. 19. Dann gleich wie das Liecht die Finsternuß der Nacht vertreibet / und alles was Augen hat / die Klarheit des Tages sehen machet; also verjaget auch diß Prophetische Liecht durch seine hellen Stralen die Finsternuß unserer Unwissenheit/ die düstere Traurigkeit unserer Schmertzen / und öffnet dem Horizont und Gesichtskreise unsers Gemüths einen überauß klaren und hellen Tag der Erkantnuß / deß Trosts / und der Frölichkeit. Darumb wolte Paulus, daß die zu Thessalonica den Geist nicht dämpffen/ noch die Weissagungen verachten solten/ 1. Thess. 5. 19. 20. Dann/ wie solten sie anderst durch Gedult/ und Trost der Schrifft Hoffnung können haben?

Umb nun die Propheten zu verstehen/ und außzulegen/ haben die alten und letsteren Lehrer der Kirchen viel Arbeit gethan/ und einen unglaublichen Fleiß angewendet. Jedoch die ersten / welche erst frisch auß dem Heidenthumb kommen / waren in den Morgenländischen Sprachen/ außgenommen Origines und Hieronymus nicht geübet / auch beständig beschäfftiget mit den Heyden / und Ketzeren / und abgemattet in / und durch die Verfolgungen: Die letsteren wurden von dem Wiederchrist überfallen/ und hatten nach dem Sie auß dem geistlichen Babel außgezogen waren / alle Hände voll / und genug mit der Veränderung der Kirchen-Regierung/ mit den neuen Brüder Gezäncken und meistentheils unnöthigen und subtilen Streitigkeiten zu schaffen / neben dem daß Sie von wegen des Gottesdiensts noch allerhand Verfolgungen außstehen mußten: und so hat man die Erklärungen und eigentlichen und umbständlichen Untersuchungen der Propheten in spätere Zeiten verschoben. Wie lang nun dieses heilige Studium von vielen verwahrloset / von anderen verspottet/ und von etlichen gar verträuet worden / ist leyder! mehr als zu

viel bekant. Wer weißt auch nicht / wie der Herr Coccejus Sel. und seine vor anderen herfürleuchtende Lehrjünger / welche / ob wohlen sie durch die wunderbahre Fürsehung des HErren erwecket waren / umb die Erkantnuß der Prophetischen Schrifften weiters zu bringen / und alles Volck weissagen zu machen / dennoch in diesen unseren Zeiten / als Neulinge seyen außgeruffen / verspottet / gelästeret / und verfolget worden / allein darumb / weilen sie in der Red-art und Manier zu lehren von der gemeinen Weise und dem Methodo der Schullehreren / so meistens biß dahin gebräuchig / und in Ubung gewesen / abgewichen / sich allein an die Redens-arten des heiligen Geistes hielten / der ordentlichen Fortsetzung desselben in allen seinen Reden und Discursen in den heiligen Schrifften / und insonderheit den Weissagungen der Propheten von fornen her / und in ihrer eigentlichen Zusammenhang- und Verknüpffung nachforscheten ? Doch alle die unterschiedlichen unternemmungen wider die Auffkunfft / und den Fortgang der Lehren Coccej, sind nicht allein fruchtlos gewesen / sonderen auch zu desto mehrerer Beförderung und Außbreitung derselben außgefallen. Seine Lehrjünger bekamen endlich einen weit gröfferen Zulauff als zuvor / weilen man auß den vielfältigen Bücheren / welche da beyderseits in diesem streiten und zancken an das Tagliecht außgegeben wurden / befande / daß sie bey weitem keine solche Männer waren / als man aber wol vorgegeben / daß sie seyn solten. Zugeschweigen daß Coccej Außlegung über die Weissagungen / auch alwo er noch am allerfernsten von anderen abweichet / (wiewol er selber solche Außlegungen nicht für unfehlbar / oder mathematische Beweißthumben außgegeben) niemahlen mit Ernst angetastet / viel weniger grundlich sind widerleget worden. Ja viel von seinen Feinden / und von den verächteren und Spötteren seiner Weissagungen / sind nun seine Freunde und die gröfsten Verwunderer seiner Schrifften / und insonderheit seiner Außlegungen über die Propheten worden. So verändereu sich die Zeiten / und die Menschen in denselben / und auff diese Weiß ist die Erkantnuß / die Weissagungen zu verste-

hen

hen in diesen unseren Tagen / über alle vorhergehende Zeiten (GOtt seye danck) sehr vermehret. Wie dann auch Danjel schon lang vorher gesagt / daß **zu der Zeit des Endes / das ist / auff** das letste der Tagen / oder gegen dem Ende des N. T. **viel wurden nachforschen** / namlich dem **Wort** / und den **Wegen** Gottes / und die Außführung vergleichen mit der Abmahlung des Rathschlusses GOttes / so als derselbe in den Propheten vorgestellet war. Danj. 12. 4. **Ja die Erde solte in dieser Zeit / so voll der Erkantnuß des HErren seyn / wie die Wasser den Boden des Meers bedecken.** Esaj. 11. 9. Weilen dann nun die Erforschung der Weissagungen / ein so träfes / erbauliches / und trostreiches Werck ist / das allen Christen sehr hoch anbefohlen / wie zu sehen / 1. Cor. 12. 4, 11, 31. 14. 1. Apoc. 1. 1, 3. Und der HErr uns in diesen Tagen so viel Mittel verliehen hat / vermög deren wir in die tieffsten Heimlichkeiten und den Verstand derselben hineindringen können / so ist es auch die schuldige Pflicht aller Lehreren in dieser Zeit / denen GOtt die Gaaben / und Tüchtigkeit zu dem Verstand des Prophetischen Worts gegeben hat / umb alles was zur Erleuterung desselben dienen kan / beyzutragen / das **Prophetische Liecht** alhier **anzuzünden** / und keines wegs zu **dämpfen** / oder auszulöschen. Auff das wenigste haben wir dieses auch nach der Maß der Gnade / die uns von oben her ist mitgetheilt / zu thun getrachtet / und aus dem geringen **Vorraht** und **Schatz** unsers **Hertzens gesuchet herfür zu bringen altes und neues.** Dazu haben wir nun die Hülff und Arbeit aller gelehrten Männeren / sonderlich aber des Herren Coccej Sel. dieses grossen Apollo in den Schrifften / gebraucht; Jedoch eben wol also / daß wir in ihre Wort nicht geschworen / sondern auch zum öfftern unser eigenes Urtheil gebrauchet haben / dann es geziemet sich keinem Gottsgelehrten sich zu einem Sclaven der Gedancken eines anderen zu machen / sonderen seine Pflicht ist / **alles zu prüffen / und das gute zu behalten** / und auch zu zeiten durch seine eigenen Augen / ohne die Brillen eines anderen zu gebrauchen / zu sehen / wie der Leser in Durchblätterung meiner Schrifften / und insonderheit

auch

auch in dieser meiner Außlegung über Zachariam, mercken und wahrnemmen solle.

Die Ursachen nun warumb wir aus/ und unter allen Prophetischen Schrifften/ allein die Weissagungen Zachariæ außerlesen/ sind diese: Erstlich/ weil er eben wie Esajas unter den grossen/ also auch nach unserem Urtheil unter den kleinen Propheten herfürleuchtet. Zum anderen weil in seinen Weissagungen eine grosse Menge der Gesichteren/ Gleichnussen/ Rätzlen/ und Sinnbilderen gefunden wird/ welche/ wann sie recht gefasset sind/ uns den Weg bahnen/ und als zu einem Schlüssel dienen sollen/ auch die anderen Propheten zu verstehen/ und ihre Geheimnussen gleichsam damit auffzuschliessen und zu eröffnen. Drittens/ weil er die sieben Kirchen-Stunden nach der Himmelfahrt JEsu biß an das Ende der Welt durchgehends in seinem Buch/ und sonderlich in den dreyen letsten Capitlen desselben (besihe Willium ad Cap. XI. Zachariæ) sehr handgreifflich/ und auff vielerley Manieren und Weisen vorstellet/ mit welchen die Offenbahrung Johannis/ (der von unserem Propheten nicht wenig entlehnet hat/ wie wir in unserer Harmonia Apocalyptico-Propherica, oder der Ubereinkunfft der Offenbahrung mit allen vorhergehenden Propheten/ gezeiget haben) sehr nett übereinkommet. Viertens/ und zwar wol fürnemlich/ dieweil unsere Zeit/ in welcher wir leben/ und der Zustand der Kirchen GOttes in derselben/ mit der Zeit unsers Propheten und dem Zustand der Jüdischen Kirchen sehr genau und artig übereinstimmen. So daß diese Weissagung/ gleich wie sie vor diesem nutzlich gewesen die trägen Juden zu der Erbauung des Tempels auffzuwecken/ also auch noch jetzunder ein Stachel und Spore seyn kan für uns/ auff welche die Enden der Zeiten kommen sind/ umb uns anzufrischen/ und anzusporen/ das Werck des HErren/ und die Erbauung seines geistlichen Hauses der Kirchen mit Eyffer fortzusetzen. Es solle derohalben der Mühe wol würdig seyn/ dieses Fürbild mit seinem Gegenbild/ und die Ubereinkunfft dieser beyden mit einanderen was näher anzuzeigen. Die Stämme Israels

raels hatten von Cores oder Cyro dem ersten Monarchen oder allein Herrscher/ der Persischen Monarchey in seinem ersten Jahr die Freyheit erhalten/ aus Babel/ nach dem die 70. Jahr ihrer Gefängnuß geendet waren/ wieder nach Hauß zu kehren. Sihe 2. Cron. 36. Esr. 1. Esaj. 44, 28. 45, 13. Diese Gelegenheit haben auch viel Juden zu Zeiten Cores in acht genommen / welche unter der Anführung Zerubabels, der auch mit dem Zunahmen Sesbazar genennt wurde / des ersten Fürsten/ und Josuæ des ersten Hohenpriesters der Juden nach der Babylonischen Gefängnuß/ aus Babel nach Canaan und Jerusalem wieder gekehret sind. Diese nach dem sie mit einigen Wohnungen sich versehen / bauen in dem siebenden Monath den Altar/ opferen darauff Brandopfer/ und das tägliche Opfer / richten den Gottesdienst wieder auff/ feyren mit Freuden das Fest der Lauberhütten / und legen in dem zweyten Jahr von / oder nach ihrer Wiederkunfft mit Danckſagung den Grund des Tempels. Jedoch ward dieses Werck verhinderet durch die Lästerungen der Samaritanern oder der Curheër. Cyrus nach dem er allein 7. Jahr über die Persen regieret / wird von dem HErren auß dem Land der Lebendigen / ehe der Tempel außgebauen war / weggenommen. Auff ihn folgte sein Sohn Cambyses, ein gottloser Mensch/ und ein bitterer Feind der Jüdischen Nation: Nach dem er gestorben / haben zween Magi oder Weise sehr artig die Person Smerdis 7. Monath lang zu spielen gewußt ; und nach dem diese auch von den 7. Reichs-Fürsten umbgebracht waren / ist Darius der Sohn Hystaspis mit einer algemeinen Zustimmung und Bewilligung der Reichs-Fürsten zum Könige erwehlet worden. In dem zweyten Jahr nun Darii Hystaspis, und nicht Darii Nothi, der auch Ochus genent wurde / wie Drusius, Scaliger, Calvisius, Emmius, Coccejus, und bey nahem alle seine Nachfolger / unrecht und ohne genugsammen Grund haben wollen / ist der Tempel mit einem sonderbahren Eyffer wiederumb angefangen / und in dem sechsten Jahr unter Zerubabels Anführung vollendet worden/ wie Petavius, Usserius, Spanhemius der Sohn/ und die fürnem-

nemſten Zeitrechner mit bündigen Gründen bewieſen und dargethan haben. Nach Dario Hyſtaſpe folgte Xerxes, der von ſehr vielen geglaubet wird Ahaſverus der Mann Eſters geweſen zu ſeyn/ der zu erſt von Haman angehetzt / die Jüdiſche Nation ſehr verfolget/ und dieſelbe gäntzlichen auszurotten ſich vorgenommen hatte. Auff dieſen iſt gefolgt Artaxerxes Longimanus, welcher eben alſo geartet/ wo nicht noch grauſamer gegen die Juden war. Dieſes waren die Zeiten der Trübſahl/ von welchen Daniel geredt / cap. 9. Umb daß nun die Juden keinen beſtändigen Frieden hatten/ ſo wurden ſie faul / träg / eiferloß den Tempel des HErren weiters fort zubauen/ und die Stadt Jeruſalem wieder auffzurichten: die meiſten ſorgten mehr für ſich ſelbſten und ihren eigenen Nutzen und Vortheil/ als aber für die Ding / die GOttes waren. Sihe Hagg. 1,2. Bey dieſem Anlaß wurde Haggæus, und inſonderheit Zacharias ſein Zeit- und Ampt-Genoß von dem HErren geſandt umb die trägen Hände/ und müden Kney der Juden auffzurichten / ſie zu ſtärcken wider alle Schwärigkeiten / und ſie auff ein neues anzufriſchen neben dem Tempel auch die Stadt Jeruſalem mit allem Ernſt und Fleiß auffzubauen.

Nun ſo iſt jetzunder auch beſchaffen der Zuſtand dieſer unſerer Zeit in deren wir leben / welche als derſelben Gegenbild bey nahem gäntzlichen mit ihrem Fürbild übereinkomt. Dann mit der Reformation haben wir eben ſolchen Befehl wie vor Zeiten die Juden/ durch Chriſtum empfangen/ Apoc. 18. 4. Auch ſind wir in unſeren Vor-Elteren zur Zeit Caroli des V. als dem Gegenbild Cyri aus Babel ausgegangen/ dieſelben haben ſich auch darauff / ſo viel als in ihrer Macht war/ mit bequemen Wohnungen verſehen / den Altar gebaut / die wahre Lehr von dem einigen Verſöhnopffer/ und der Urſach unſerer Gerechtigkeit / nämlich / des Tods und des Gehorſams JEſu Chriſti e erneueret / darumb ſie auch viel Widerſtand und ſchwäre Verfolgungen haben ausſtehen müſſen; als nun die Reformirte Kirche anhub zu wachſen/ und ſtarck an Kräfften zu werden / da fieng auch dieſer ihr erſter

erſter Eyffer an / lau zu werden und ſich wider zu verlieren / die erſten Wercke der Liebe / des Ernſts / und der Luſt zur Wahrheit / zu erkalten / und die Sorg für das Reich JEſu unter der Hand abzunemmen. Man urtheilete / daß es nun keine Zeit wäre das Hauß des HErren zu bauen / ſonderen daß es genug ſeye / in dem die Fundament albereits gelegt wären / allein zu dem Altar ſich zu nahen / und die Lehr von Chriſti Genugthuung / und Gerechtigkeit zu umfaſſen: Jedoch gleich wie vor Zeiten nicht allein der Tempel / ſonderen auch die Stadt Jeruſalem ſelbſten wieder mußte erbauet und volkommen auffgerichtet werden / alſo muß auch noch jetzunder der geiſtliche Tempel Ezechiels vollendet und volkommen auffgeführet werden / und das himmliſche Jeruſalem auff die Erden niderfahren. Derohalben iſt dieſes auch die Pflicht aller Lehreren nach dem Exempel Haggæi und Zachariæ, denjenigen / die ihrer Sorg anvertrauet ſind / mit einem guten Exempel in dieſem Werck vorherzugehen / ſie anzumahnen / und auffzuwecken / umb mit Ernſt und Eyfer des HErren Tempel auffzubauen / und zur Volkommenheit zu bringen / damit ſie alſo Chriſti Königreich außbreiten helffen.

Hier ſolten wir nun nach unſerer Gewohnheit / unſerem Leſer einige Grundregel vorſchreiben / umb vermittelſt derſelben deſto beſſer zu dem rechten Verſtand der Weiſſagungen hindurch zu dringen / allein dieſe ſind zum theil in der Lateiniſchen Sprach von dem Herren Coccejo, Gulichio, und anderen; zum theil auch in der Niederländiſchen / ſonderlich von dem grundgelehrten und friedliebenden S. von Til in ſeiner Einleitung zu den Prophetiſchen Schrifften / ſo überflüſſig darnider geſtellt / daß wir nicht eine einige denſelben beyzufügen vonnöhten haben. Auch vermeinen wir mit dem Herren F. Leenhof in ſeiner ſittſammen und Chriſtlichen Verantwortungs-Schrifft an die Claß von Sieben-Walden pag. 44, Daß es ein Fehler ſeye / die Menſchen alzugenau an gewiſſe Reglen zu binden; weil das Hertz alsdann alzuforchtſam iſt / und die Freyheit und ungezwungenheit des Urtheils zu viel weggenommen

wird. Die Natur (spricht er) muß ihren Lauff haben / und ein jeder Mensch muß sich selbsten kennen lehrnen / und sehen wie er am kommlichsten zu der Erkantnuß der Wahrheiten durchdringen könne.

Die Ordnung nun / die ich in dieser meiner Außlegung gehalten habe ist diese: Ich habe einem jeden Capittel eine deutliche Abtheilung oder Analysin (Zergliederung) vorher gehen lassen / damit der Leser gleichsam mit einer einzigen Auffschliessung seiner Augen alsobald den vollkommenen Inhalt desselben / und den gantzen Zusammenhang sehen möge. In der Erklärung selbsten habe ich allerley Ubersetzungen / als der LXX. Dolmetscheren / Pagnini, Theodoreti, Vatabli, die Arabische / nämlich die von Antiochia / und Alexandria / welche von Sergio Risio Maronita, Ertzbischoffen zu Damascus / deine die Arabische sprach / als die seine Mutterspracb war / neben der Syrischen / sehr bekant / und gemein war / in die Lateinische Sprach übersetzet sind / gebraucht. Uber dis haben wir zum öfteren auch die Syrische Ubersetzung / und insonderheit den Targum / oder die Chaldeische Paraphrasin und Außbreitung über die Bücher des alten Testaments angezogen / welche von Rabbi Jonathan dem Sohn Uziels, mit grossem Urtheil / (obschon hier und da einige Jüdische Fablen mit unterlauffen) zusammen gestellet ist. Alle diese und mehr andere Ubersetzungen haben wir angezogen / nicht umb zu prangen mit der Erkantnuß und Wissenschafft mancherley Sprachen / wie man es also verkehrt auffnemmen möchte / sondern dieweil sie uns öffters Anleitung und Matery zu einem oder dem anderen treffliche Gedancken geben / und die Schrifften manchmahlen erleutern / oder auff das wenigste bereicheren. Alwo die Wort schwär und dunckel waren / haben wir uns was länger auffgehalten / und dieselben mit einer weitläufferigen Erklärung / erleuteret. Welche da leicht und klar waren / haben wir nur als in dem vorbey gehen angerührt / und mit einer leichten Feder überloffen. Auch haben wir die gleichlautende Weissagungen anderer Propheten mit der unserigen verglichen / und hier und da kürtzlich erkläret / umb

umb also den gantzen Rath der Propheten über eine und eben dieselbe Sach anzuhören / und nichts anders / folgends Petri Vermahnung 1. Pet. 4, 11. zu reden als GOttes Wort. Den buchstäblichen Verstand / haben wir so viel uns möglich vorbehalten / weil dieser nach unserem Urtheil das Fundament und der Grund des geistlichen ist / und von dem gemeinen Mann selbsten / so bald er denselben nur höret / kan begriffen werden. Nach der Erklärung der Worten / haben wir aus dem Außgang der Sachen und den Geschichten die Erfüllungen derselben in gewissen Völckeren / Personen / Oerteren und Zeiten bald was weitläuffiger / bald wiederumb was kürtzer / auff das klarste angezeigt / folgends dem unvergleichlichen Fürbild unsers grossen Meisters und Seligmachers / Luc. 4. 17. Petri, Act. 2. 14. Pauli, Act. 13. 33, 34. und durchgehends in dem fürtrefflichen Sendbrieff an die Hebreer; auch der alten Kirchen-Lehreren / die manchmal außrufften: Audite prædicta, videte completa; impletum cernimus, quod legimus prophetatum. **Das ist / höret die Weissagungen / sehet die Erfüllungen; wir sehen erfüllt / was wir lesen / das geweissagt worden.** Dann die Weissagungen sind nichts anders als Rätzel / und werden darumb auch nicht grundlich verstanden / ehe und bevor sie erfüllet werden. Es ist wahr die Weissagungen sind gleich anderen Bücheren und Theilen des Worts GOttes wol genugsam und nutzlich zur Lehr / dennoch haben sie ihre Erfüllung nicht aus ihnen selbsten / sondern erforderen zu dem Ende die Historien und Geschichten. Die Erfüllungen sind auch nun leicht zu finden; dann wann die Sach / von deren die Wort der Weissagung sehr füglich und wol können verstanden werden / obhanden und da ist / und alwo die Ordnung der Sachen / und der Umbstand der Zeit / mit der Ordnung der Weissagung / und mit der Zeit / welche dabey auffgezeichnet ist / übereinkommt / dann kan und mag man auch ohne scheu sagen: **Diß ist es / welches der Prophet sagt.** Gleich wie also auch Petrus die Weissagung Joels erkläret / und derselben Erfüllung anzeigt, Act. 2. 16. und in dem Evangelio zum öfteren gelesen wird: **Das ist geschehen**

auff

auff daß erfüllt wurde/ꝛc. Auch haben wir von einer und eben derselben Weissagung manchmahlen unterschiedliche Applicationen und Zueignungen gemacht; dañ in der Erfüllung der Weissagungen muß diese breite und weite nohtwendig zugegeben werden / die diesen heiligen GOttes Sprachen eigen ist / als welche uns die Natur ihres Urhebers / bey welchem ein Tag wie tausend Jahr / und tausend Jahr wie ein einzeler Tag ist / vorstellen. Dann obwohlen die Volkommenheit und der oberste Gipffel so zu reden ihrer Erfüllungen / gemeiniglich zu einer gewissen Zeit / Volck / und Land / oder auch wol zu einem gewissen Augenblick allein bezogen / und bestimmet wird / so haben sie dennoch einige Stapffel und Sprossen der Erfüllung / in oder durch unterschiedene Zeiten der Welt; Ja die Weissagungen sind wie die Bäche die mit ihren Wasseren alle Theil / und Zeiten der Kirchen / nicht allein ins besonders / sonderen auch ins gemein gleichsam besprützen / fruchtbar machen / und erfreuen. Derohalben können von einer und eben derselbin Weissagung ohne Falschheit unterschiedliche Zueignungen oder Accommodationes gemachet werden. In den Weissagungen nun in denen wir den Geist zu unserem Führer und Vorgänger gehabt / und alwo dieselben mit dem Verlauff und der Erfolgung der Sachen selbsten / oder mit den Geschichten so sich begeben und zugetragen / als das Fürbild mit ihrem Gegenbild übereinstimmeten / haben wir auch die Göttliche Gnade und seinen Segen erkant: In den übrigen die noch nicht erfüllet / und folgends noch ungewiß waren / (dann die verborgenen Ding sind für den HErren / und die geoffenbahrten für uns und unsere Kinder) haben wir nicht wollen hinein dringen; sonderen wir haben in dem Gegentheil dafür gehalten / daß es unsere Pflicht seye / nach einer fleissigen Untersuchung der Wercken GOttes / und den Vergleichungen aller Weissagungen mit uns unter einanderen / derselben Befestigung und Erfüllung auch mit Gedult zu erwarten / bis daß das Lamb alle die Siegel der GOttes Sprachen wird eröffnet haben. Endlich und für das letste / haben wir nach der Erklärung der

Worten/

Worten / Redens-Arten / Sinnbilderen / und Sachen / und nach Anzeigung der Erfüllungen / aus allem so vorher gegangen / einige Betrachtungen / Anmerckungen / Lehren / oder wie man dieselbe nennen wil / zu Widerlegung der Ungläubigen / und Auffweckung der Gläubigen / bald etwas weitläuffiger / dann wiederumb etwas kürtzer nach Unterscheid der Oerteren und der Sachen so uns vorkommen / herauß gezogen. In dem jemand urtheilen möchte / daß wir in etlichen alzu kurtz gewesen seyen / der beliebe zu gedencken / daß wir keine Predigten / sonderen allein Außlegungen geschrieben haben / nach welchen folgends dem löblichen Exempel der alten Kirchen-Lehreren / einige Porismata, bißweilen was umbständlicher / und mit mehrerem außgeführet / und dann zu Zeiten auch wiederumb was verkürtzt / nach dem gutdüncken des Urhebers / oder Schreibers / und der Beschaffenheit / der Sach / oder der Materi / erbaulich können und mögen hinzugesetzet werden.

Lege unterdessen / umb abzubrechen / Wahrheit-liebender Leser / alle Vorurtheile beyseits / findestu einige Fehler in meinen Außlegungen / (dann das fehlen ist allen Menschen eigen) mache sie mir bekant / und ich solle sie verbesseren / untersuche und erforsche die Prophetische Schrifften / und überlege dieselben Nacht und Tag / dann diese zeugen von Christo und seinem Reich; Wachse in der Gnade unsers HErren und Seligmachers Christi JEsu / und erwarte in Gedult die volkommene Offenbahrung seines Königreichs.

Gehab dich wol /

Dein ergebener Diener in Christo /

JOHANNES BIERMANN.

AD LECTOREM.

Occasione verborum *Authoris* quæ hîc leguntur pag. 607. quibus, dum Commentarium suum in *Zachariam* conscriberet, se nondum trigesimum ætatis annum attigisse memorat.

QUis neget optatum nos jam contingere regnum,
Quo Juvenes videant, quæ latuêre senes?
En! qui ter denos nondum compleverat annos
BIERMANNVS, scriptis complet utrosque polos;
Enucleat magnâ, spissâ caligine septos,
Sacrorum Vatum dexteritate locos;
Visaque perpetuis ænigmata mersa tenebris
Explicat, & clarâ luce micare facit;
Non Juvenem fugiunt pandit quæcunque Vetustas
Hebræa, aut Graijs quæ patuêre Sophis,
Et quæcunque suis natura recessibus imis
Occlusit, miris scit referare modis;
Perlege, ne dubites, præsens modò ritè Volumen,
Et stupefactus abi dotibus ingenii.

INTERPRES.

Kurtze Einleitung zu dieser Weissagung.

VOn der Heil. Schrifft/ die da von Gott eingegeben / und nutz ist zur Lehr / zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 3. 16. machen ein ansehnliches und berühmtes Theil / die Weissagungen des Manns und Sehers GOttes Zachariæ; darumb auch Christus / die Evangelisten und Apostel dieselben zum öffteren in dem Neuen Testament anziehen / und das Lesen derselben recommendieren und anpreisen. Wir sollen bevor wir zur Erklärung selbsten schreiten/ zu besserem Verstand dieser Weissagung / einige kurtze Prolegomena oder Vorbereitungen nach unserer Gewohnheit lassen vorher gehen; und dieselben zu diesen 5. folgenden Capittlen beziehen; daß wir da reden (1) von dem Vrheber. (2) Von der Authorität oder dem Ansehen. (3) Von dem Stylo oder der Redart. (4) Von dem Inhalt. Und (5) von der Abtheilung dieses Buchs.

Das Erste Capittel.

Von dem Vrheber.

Der Urheber oder Schreiber dieses Buchs ist Zacharias, der Sohn

Berechia, des Sohns Iddo / der Prophet: Johannes Chrysostomus, Gualtherus, Vatablus, Arias, Ribera, und viel andere vermeinen / daß unser Prophet eben derselbe seye / von welchem unser Seligmacher Matth. 23. 35. zu den Juden gesprochen hat: Auff daß über euch komme alles das gerechte Blut / das vergossen ist auff Erden / von dem Blut an des gerechten Abels / biß auffs Blut Zachariæ Barachiæ Sohn / welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Allein die Zeitrechnung wiederlegt diesen Irthumb / dann entweders ist der Zacharias / von welchem Christus redt / getödet worden unter dem König Joas 2. Chron. 24. 21. und dieser unser Prophet hat geweissagt nach der Widerkunft der Juden aus Babel / weßwegen jener wol 200. Jahr älter / als unser Prophet gewesen ist: Beyneben bezeügen Isidorus und Epiphanius, daß unser Prophet in einem sehr hohen Alter gestorben / und mit Haggæo seinem Amt- und Zeitgenossen bey Eleutheropolis begraben seye. Oder aber welches auch das allerwahrscheinlichste / so hat der Seligmacher neben vorgedachtem Zacharia unter Joas / auch zugleich von dem Zacharia geweissagt / welcher nicht der Vatter Johannis des Täuffers gewesen (wie etliche traumen) sonderen der Sohn Baruchs / der nach dem Zeugnuß Josephi kurtz vor der Zerstörung Jerusalems mitten in dem Tempel getödet worden. Unser Prophet war dann der Sohn / das ist / ein Kindskind von Iddo / dann bey den Hebreeren / werden alle die in der herabsteigenden Linien sind / Söhne geheissen. Hieronymus wil daß dieser Iddo der Prophet gewesen seye / welcher die Zeitrechnungen der Königen Juda beschrieben hat. 2. Chron. 12. 15. Und der von GOtt zu Jerobeam dem ersten Könige in Israel gesendet war / umb ihme seinen Untergang / von wegen seiner erschrocklichen Abgötterey bekant zu machen; Allein diese Meynung hat bey uns keinen glauben: Dann von Jerobeam bis auff die Zeit Darii Hystaspis sind mehr als über die 400. Jahr verloffen. Darumb ist dieser Iddo / Zachariä Großvatter / von Iddo dem Propheten unterscheiden; mit einem Wort / es ist eben derselbe Iddo / welchen Nehemias unter die Priester zehlt cap. 12. die mit Zerubabel auß der Babylonischen Gefangenschafft wiederkommen waren. Iddo war dann der Großvatter oder Aehne / und Berechia (daß so vie bedeutet als der Segen des HErren) der Vatter Zachariä. Der Nahme Zacharias ist aus zweyen Wörteren zusammengesetzt / entweders aus זכריה, Sácharjah, das ist / der da gedencket an den herzlichen GOtt / oder an das so GOtt geziemet / oder aus Secher jah, so da so viel heißt als ein Gedächtnus des herzlichen GOttes: und also wurde er genant / wie

Cyrillus

Cyrillus (der ihne auch einen **Leviten / Priester** und **Propheten des Volcks** heisset) uns lehret / dieweilen GOtt durch ihne den Juden die **Gedächtnuß** Jerusalems / und des Tempels erneuwern / und den lang vergessenen Tempeldienst darinnen wider auffrichten wolten / dann (spricht er) **die Juden hatten nun 70 Jahr lang ihr Vatterland / und den GOtt ihrer Vätteren vergessen:** Seze hinzu / daß GOtt nun auff eine sonderbahre Weiß sich vorgenommen hatte / die **Schönheit** oder **Gezimenheit** seiner Tugenden und Vollkommenheiten in Christo zu offenbahren / und den Juden zu ihrem Trost zu erneuweren. Darumb wird er auch ferners genent ein **Prophet:** Der namlich auff eine sonderbahre Weiß von GOtt erwecket war; umb die Geheimnussen dessen so **ihme geziemet** / und die Abtheilung der folgenden Zeiten / die in Räzlen verschlossen und verborgen waren / näher zu entdecken / und die **Leiden** und **Herrlichkeiten** des **Messiä** / und seines Königreichs vorher zu zeigen und anzukünden.

Das zweyte Capittel.

Von der Authoritæt, oder dem Ansehen dieses Buchs.

Die Authorität und das Göttliche Ansehen dieses Buchs wird nun mit folgenden Gründen und Beweißthummen bevestiget (1) Weilen dieses Buch durch die Göttliche Fürsehung biß auff den heutigen Tag unter den Canonischen / oder durch GOttes Wort eingegebenen Bücheren / ist bewahret worden. Dann hieraus folget / daß dasselbe eben von dieser Authorität mit anderen Prophetischen Bücheren seye / an deren Göttlichen Authorität von niemand gezweiflet wird. (2) Dieweilen dieses Buch neben anderen heiligen Bücheren / in der Hebräischen Sprach beschrieben ist. (3) Dieweilen desselben Innhalt mit dem Neuen Testament in allen Theilen gäntzlichen überein komt / und viele Anzüge auß demselben in dem Neuen Testament eingeführet werden. Besihe unter anderen Matth. 21/5.26/31. 27/7. Marc. 14/27. Joh 12/15. 19/37. Apoc. 1/7. 5/6/11. 4/21. 15/23. 22. 1/5. (4) Dieweilen die Jüdische und erste Christliche Bücher / dieses Buch jederzeit unter die Canonischen Bücher gezehlet haben. (5) Dieweilen in demselben solche tieffsinnige Geheimnusse begriffen / und so viel Weissagungen beschrieben sind / welche von keinem Geschöpff jemals hätten können erdacht / erdichtet oder zuvor verkündiget werden / und welche

dennoch alle auff ihre bestimte Zeit ihre Wahrheit und Erfüllung gehabt: Wer kan nun anders als GOtt hervor bringen und zuvor verkündigen lassen durch die Propheten / die Ding die zukünfftig sind? Esaj. 41/22. Ja ein jeder der nur sein natürliches Urtheil ein wenig gebrauchen wil/der kan allhier klar nackend sehen / daß die Weissagungen / betreffend das Judenthumb / wahrhafftig erfüllet seyen/ wann er nur einen Juden / und das eingefallene und längst zerstörte Maurwerck Jerusalems anschauet; und was das hinzu lauffen vieler Heyden / unter dem Messia, zu Zion und Jerusalem betrifft sihet er die Erfüllung dessen über den gantzen Erdboden / und in allen Landen und allen Völckeren / die biß dahin zu Christo als sein Erbtheil und eigenthumbliche Besitzung sind bekehret/und herzu gebracht worden.

Das dritte Capittel.

Von dem Stylo oder der Red-Art.

Von dem Stylo oder der Red-Art dieses Prophetens / schreibt Hieronymus an den Bischoff Evuperium in seiner Vorred von dem Zacharia folgende Wort: Ich erfreue mich / daß ich auff diese zeit / das allerdunckleste / und unter den 12. das längste Buch des Prophetens Zachariä erklären muß. Uber diesen Propheten hat Origines 2. Bücher geschrieben / biß zu dem dritten Theil des Buchs de Origine Hippolytus hat auch seine Außlegungen darüber außgegeben / und Didymus hat gleichfahls auff mein begehren darüber Bücher der Erklärung desselben dictieret; aber ihre Außlegung ist überal allegorisch oder verblümt / und wenig historisch. Derohalben habe ich (trachtende hierinnen nachzufolgen dem Haußvatter in dem Evangelio / der auß seinem Schatz beydes altes und neues herfürbringt) die Tropologiam, oder die verblümte Redens-Art der unserigen vermengt mit den Geschichten der Hebreeren / damit ich auff einen Felsen und nicht auff Sand bauen möchte/ꝛc. Und in eben derselben Vorred sagt Hieronymus weiters: Wir gehen von dunckelen zu noch dunckleren Sachen über/ ja tretten gleichsam mit Mose in die Wolcken und Finsternuß/ ein Abgrund ruffet alhier dem anderen/ wir dräben uns herum/ gleich denen/ welche in Irrgärten herumb schwirmen / und leiten die blinden

tritt

tritt mit dem Faden Christi; und in Wahrheit / was sind die Weissagungen dieses Propheten anders als aber so viel dunckele Rätzel und Gesichter / welche auch den allersubtilsten Oedipis, und geschicktesten Gottsgelehrten genugsam zu schaffen geben / umb dieselben auffzulösen / und zu erklären? Dann da zeiget er uns bald in seinen Gesichten einen Mann reitende auff einem rothen Pferd; bald 4. Hörner / und 4. Schmide; bald wiederumb 7. Augen; bald einen guldenen Leuchter mit 7. Lampen; bald einen fliegenden Brieff / mit einem Epha und einem darinn sitzenden Weib / und bedecktem Bleyklumpen; und darauff abermahlen einen Wagen mit 4. Pferden / ꝛc. Weßwegen auch dieser Prophet mit Daniel und Ezechiel vor allen anderen Propheten sehr tiefsinnig und dunckel ist / und den Verstand ihrer vielen geübet / und gleichsam außgelacht hat. Füge hinzu daß seine Wort sehr kurtz / träff und bündig / und einen rechten Prophetischen Stylum oder Redens-Art in sich verfassen / und entweders nur selten / oder nur in dem vorbey gehen / und das noch auff eine sehr dunckele Weiß einige Erklärung hinder sich lassen: So ist auch zu mercken / daß unser Prophet zum öfteren auff Mosis und anderer Propheten Oracula und Göttliche Außsprüch sein Absehen habe / und die gleichsam nur mit einem Finger anrührend ohne einige Erklärung anziehe; derohalben alhier höchst nothwendig ist / eine Vergleichung geistlicher Dingen mit Geistlichen anzustellen / umb also die artige Übereinkunfft aller Weissagungen unter einanderen / zu einem Beweißthumb der viel faltigen Weißheit GOttes / zu mercken und zu verstehen: Insonderheit aber sollen wir vor- und aus allen anderen den Propheten Daniel / und die Offenbahrung Johannis (der sehr viel von unserem Propheten / wie hernach erhellen soll / entlehnet hat) mit unserem Propheten / umb die Gesichter desselben desto besser zu verstehen / vergleichen.

Das vierte Capittel.

Von dem Inhalt.

Der Inhalt dieses Buchs / und desselben Zweck und absehen ist (1) umb die Juden / die nun auß Babel wider zuruck kommen / zur Bekehrung auffzuwecken / und sie zu Erbawung des zweyten Tempels / und ihrer Hauptstatt Jerusalem anzufrischen. (2) umb denselben unterschiedliche begegnussen und Abwechslungen / die ihnen bis auff die Zeiten des Messiä widerfahren solten / vorher zusagen. (3) umb anzuzeigen die Verhängnussen

der 4 Monarcheien/ die da mit dem Reich deß Messiä ein ende nemmen solten. (4) umb den Messiam als **den Stein auff welchen 7 Augen solten gerichtet seyn**/ mit allen seinen Bezeichnungen recht lebendig vorzustellen; Wie er dann zu dem ende auch redt von seiner **Geburt**/ von seinem **Königlichen und triumphierenden Einritt zu Jerusalem**; von seinem **Leiden**; von seinem Verräther **Juda**/ von seinem **Tod**/ seiner **Aufferstehung** und **Herrlichkeit**. (5) umb die Verwerffung der Juden/ den Beruff der Heyden/ die Befestigung/ Verfolgungen/ und Herrlichkeit seines Königreichs mit Vertilgung aller seiner Feinden/ lebendig abzumahlen.

Das fünffte Capittel.

Von der Abtheilung dieses Buchs.

Diß gantze Buch kan nach seinen 5. Reden oder Sermonen / auch bequemlich in 5. algemeine Haupttheil vertheilet werden. (1) In eine **Rede der Vorbereitung** cap. 1. 1-7. (2) **In 7. Gesichter** oder **Simnbilder** zur Stärckung des Prophetens und des Volcks Gottes/ Cap. 1/7. biß 7/7. (3) In eine **Befestigung der Juden in dem Glauben / und der zukünfftigen Erwartung des Messiä**/ Cap. 7. 8. (4) In eine Außbreitung der Juden unter den Cananeeren/ die vor und mit der Zukunft des Messiä **Judensgenossen** werden solten/ Cap. 9. 3-8. **Die Erscheinung des Heilands JEsu**; der **Fortgang seines Reichs**. Cap. 9. 9-17. und cap. 10/11. **In dem Gericht der wiederspenstigen Juden** ℣. 11-13. und des **Widerchristen**/ **des Menschen der Sünden** ℣. 13-17. In der **Zerbrechung des Stabs Sanft**. cap 11. (5) **In 3. Zeichen**/ die vor der Zukunfft des Messiä sich zutragen solten. Cap. 12/1-6. **Die Erscheinung des Messiä** selbsten. ℣. 7/8. **Die Außbreitung seines Reichs nach seiner Himmelfahrt**. ℣. 10-14. In die **Freyheit des N. T.** Die Erlösung der Gläubigen von aller Dienstbarkeit. Cap. 13/1. **Die Außrottung der Götzen/ und falschen Propheten**/ mit einer kurtzen Erzehlung des **Leidens Christi**. ℣. 2-9. Und entlich in die **Trübsal**. Cap. 14. 1/2. **Die Erleuchterung** darunder/ ℣. 2-7. Die reiche und **überflüssige Erkantnuß** / (zu Wegnemmung der Irthumben/ und des Aberglaubens) 7-11. Von der Reformierten Kirchen / mit einer kurtzen Erzehlung des Gerichts GOttes über seine Feinde ℣. 12-16. Von dem **Beruff der Heyden**. ℣. 16. Und von den **Straffen der Unbußfertigen**. ℣. 17/18/19. Und entlich in den Beschluß dieser

ser Weissagung/ in welchem mit verblümten und hochtrabenden Redens-Arten / entlehnet von der alten Haußhaltung GOttes unter dem Gesätz / die gantze **Wiederauffrichtung** und **Herrlichkeit** der **Kirchen** in den letsten Tagen / sehr lebendig beschrieben/ und vorgestellet wird. Weitläuffiger hiervon zu reden achten wir für unnöhtig ; weilen wir vor der Außlegung eines jeden Capittels / den Inhalt / die Abtheilung / und den Zweck desselben vorhergehen lassen : GOtt gebe uns allen **erleuchtete Augen des Verstands** / und entdecke uns die **Wunder in seinem Gesetz** / auff daß wir mögen **verstehen** / **und bewahren die Wort dieser Weissagung** / und in diesen grossen Geheimnussen etwas sehen / daß da gereichen möge zur Ehr und Herrlichkeit GOttes / zum Trost seiner betrangten Kirchen / und vieler Seelen Erbauung und Seligkeit in Christo JEsu.

Außlegung und Erklärung deß Propheten Zachariä.

Das Erste Capittel.

v. 1. IN achten Monath des anderen Jahrs des Königs Darii, geschah diß Wort des HErren zu Zacharia / dem Sohn Berechia / deß Sohns Iddo / dem Propheten und sprach:

v. 2. Der HErr ist zornig geweßt über euere Vätter.

v. 3. Und sprich zu ihnen : So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch zu mir/ spricht der HErr Zebaoth/ so wil ich mich zu euch kehren / spricht der HErr Zebaoth.

v. 4. Seyt

v.4. Seyt nicht wie euere Vätter / welchen die vorigen Propheten predigten / und sprachen: So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch von eueren bösen Wegen / und von euerem bösen Thun: Aber sie gehorchten nicht / und achteten nicht auff mich / spricht der HErr.

v.5. Wo sind nun euere Vätter und die Propheten? leben sie auch noch?

v.6. Jsts nicht also / daß meine Wort / und meine Rechte / die ich durch meine Knechte / die Propheten gebott / haben euere Vätter troffen? daß sie sich haben müssen kehren / und sagen: Gleich wie der HErr Zebaoth fürhatte uns zu thun / darnach wir giengen / und thaten / also hat er uns auch gethan.

Abtheilung dieses Capittels.

Dieses Capittel begreifft 2. Hauptheil. (1) Eine Vorbereitung oder Einleitung / v. 1-7. (2.) Zwey Gesichter oder Sinnbilder. (α) Eines Reuters stehende zwischen den Myrten / v. 7-18. (β) vier Hörnern und vier Schmieden. v. 18-21. Bey dem ersten haben wir Achtung zu geben (a) auff die Zeit und Beschaffenheit dieser Weissagung / so da geschehen in dem achten Monat des zweyten Jahrs Darii Hystaspis des Königs in Persien. (b) Auff den Urheber dieser Verheissung / so da ist der HErr. (c) Auff den Diener Zachariam, der uns näher beschrieben wird / von seiner Herkunfft / und von seinem Amt / nemlich daß er gewesen seye der Sohn Berechia, des Sohns Iddo und ein Prophet. v. 1. (d) auff den Jnnhalt des Worts GOttes zu dem Propheten. Jn welchem uns vorkommen. (1.) Eine Beschreibung des vorhin gewesenen erschröcklichen Zorns GOttes wider die Vätter der Juden / v. 2. (2.) Eine freundliche Nöhtigung des HErren Zebaoths / (dessen Namme nicht ohne ein grosses Geheimnus zum dritten mal wiederholet wird /) zur Bekehrung mit einer Verheissung / daß der HErr alsdenn auch zu ihnen wiederkehren solte / v. 3. (3.) Eine Abmahnung von den Sünden ihrer Vätteren / die da ungehorsam und wiederspenstig wieder den HErren sich erzeiget hätten / ohngeachtet der manigfaltigen und oft wiederholten Vermahnungen der vorhergehenden Propheten /

pheten / die vor der Babylonischen Gefangenschafft gelebt hatten / zur Buß und Bekehrung. v. 4. (4) Eine Bekräfftigung dieser Abmahnung / hergenommen von dem Untergang ihrer Vätteren. (5) Ein Gegenwurff der Juden: Leben die Propheten auch ewiglich? v. 5. als wolten sie sagen: Was wirffestu ô Zacharia! uns das Exempel unserer Vätteren vor? Sihe einmal auff die Propheten / ob die nicht so wol / als sie gestorben seyen? (6) Eine Zugebung / und zugleich eine Antwort des Propheten auff diesen Gegenwurff v. 6. hergenommen (α) von der Wahrheit der Worten GOttes (β) von den Erfüllungen seiner Weissagungen / und (γ) von dem Zeugnuß ihrer Vätteren selbsten / die wiederkehrende sprachen: Gleich wie der HErr Zebaoth fürhatte uns zu thun / darnach wir giengen / und thaten / also hat er uns auch gethan.

Der zweyte Theil dieses Capittels begreifft 2. Gesichter oder Sinbilder; das erste weiset uns einen Mann reitende auff einem rohten Pferd / v. 7-18. Das zweyte 4. Hörner und 4. Schmid / v. 18/19/20/21. Bey dem ersten müssen wir Achtung geben (α) auff die Zeit des Gesichts / die uns beydes ins gemein / und ins besonders beschrieben wird. Ins gemein / war es in dem zweyten Jahr Darii: Ins besonders / war es in der Nacht / des 24. Tags des 11. Monahts Schebath oder Sabath. v. 7/8. (β) auff das / von welchem allhier geredt wird / so da ist ein Mann / oder der Messias. Der uns א von seiner Zurüstung / er ritt auff einem rohten Pferd. ב Von dem Zustand oder der Postur seines Leibs; Er stund ג von dem Ort / wo / zwischen den Myrten die in der tieffe waren. ד Von seiner Begleitung / welche bestund aus dreyerley Gattung von Pferden (1) rother / (2) braumer / (3) weisser / v. 8. beschrieben wird. (γ) auff die Außlegung dieses Gesichts / bey deren wiederumb zu mercken: (a) die Frag des Propheten / (b) die Antwort und Auffl ösung dieser Frag / gethan (1) durch den Engel / der in / mit und durch den Propheten sprach / v. 9. (2) Durch den Mann der zwischen den Myrten stund / v. 10. (c) Die Relation und Antwort der ausgesandten Reüteren an den Engel / die nach ihrer Durchwandlung das gantze Land still gefunden haben / v. 11. (δ) auff die Fürbitt des Engels des HErren für Jerusalem / und die Städte Juda / in deren uns vorkommen: (1) Der Fürsprech oder Bitter / das ist / der Engel des HErren. (2) Die Persohn welche er anrufft / so da ist Jehovah / der Vatter / (3) Die Persohnen für welche er bit-

tet / ſo da ſind die Einwohner Jeruſalems / (4) Die Motiven oder Beweg-Gründe / hergenommen von dem langweiligen Elend der Juden / v.12. (5) Die Antwort des HErren / anff dieſes Gebätt; Die begreiffet nun in ſich (1) gute und troſtreiche Wort / v.13. (2) Des HErren groſſen Eyfer über Zion und Jeruſalem / v.14. (3) Seinen Zorn wider die ſicheren Heyden. (4) Die Urſach warumb / v.14.15. (5) Die Offenbahrung ſeiner Barmhertzigkeit über Jeruſalem / und den Tempel / die beyde wiederumb ſolten gebauet werden / v.16. Und dann (6) eine Verheiſſung der zukünfftigen Güteren / und zwar (1) an Uberfluß allerley guter Sachen / (2) Der Vertröſtung Zions / und (3) der ferneren Erwehlung Jeruſalems / v.17. Bey dem zweyten Geſicht / kommen uns vor / (α) die Zubereitung / und das Geſicht des Propheten / und ich hub meine Augen auff und ſahe / v.18. (β) Das Sinnbild oder das Geſicht ſelbſten / ſo da beſtehet aus 4. Hörneren / und 4. Schmieden / v.18.20. (γ) Die Frage des Propheten wer oder was ſind dieſe? und was wollen oder können die machen? v.19.21. (δ) Die Antwort und Außlegung des Engels / welcher die Bedeutung und Würckung dieſer beyden Sinnbildern oder Geſichteren / ſo wol in Anſehung der vergangenen als der zukünfftigen Zeit erkläret / v.19.21. Die erſten oder die Hörner hatten Juda / Iſrael / und Jeruſalem zerſtreut / v.19. und umb ihre Würckungen und Tyranney / welche ſie gegen die Juden geübet hatten noch näher zu zeigen / ſo wiederholet er daſſelbe / v.21. das ſind die Hörner / die Juda ſo zerſtreuet haben / und zwar ſo gewaltig / daß niemand ſein Haupt hat mögen auffheben. Was die Schmide belangt / die waren in dem Gegentheil kommen / (1) umb die Hörner zu erſchrecken / (2) umb die Hörner der Heyden nider zu werffen / und das (3) umb dieſer Urſach willen / dieweilen ſie das Horn über das Land Juda erhoben hatten / umb daſſelbe zu zerſtreuen / v.21.

Welche Sinnbilder oder Geſichter dahin gerichtet ſind / umb die Juden wider allerhand Heimſuchungen zu tröſten / und ſie zu Erbauung der Stadt / und des Tempels ohngeacht ihrer gegenwärtigen Trübſalen und Verfolgungen / den Liſten des Sathans / und der Ubergebung Canaans in die Hand ihrer Feinden / auffzuwecken; ſie in dem Glauben und der Erwartung des Mittlers zu befeſtigen / und alſo ihre Hertzen vorzubereiten / den Meſſiam in ihrem Land / in ihrer Hauptſtadt / und Tempel mit Frölichkeit und

Jauch-

Jauchzen zu empfangen; und umb uns zu lehren / den Messiam als den Herren unsere Gerechtigkeit / und den Erlöser seiner Kirchen anzunemmen / gedultig zu seyn in ihren Verfolgungen / und die rasende Welt wieder Christum / und sein Reich durch den Glauben zu überwinden.

v. 1. Im achten Monaht des anderen Jahrs des Königs Darii / geschah diß Wort des HErren: Die Juden hatten ein zweyfaches Jahr / und zehlten darumb auch die Mönahten auff zweyerley Weise: das erste war ein heiliges Jahr / welches sie zu ihren Festtagen / und allen heiligen Dingen gebrauchten. Der erste monaht dieses heiligen Jahrs ward Nisan oder Nissan genent / welcher da mit dem alten Mertzen der Römeren / und nur zum theil mit unserem Martio und zum theil mit unserem Apprellen übereinkomt / Exod. 12. 1. 2. Das zweyte war ein unheiliges oder gemeines Jahr / welches sie gebrauchten zu ihren Kauffmanschaften; und allen burgerlichen Sachen. Der erste Monaht dieses Jahrs ward von den Hebreeren Ethanim / und von den Chaldeeren Tisri genant / welcher überein kam mit dem alten September / und zum theil mit unserem October: Allhier an diesem ort wird der Achte Monaht / nicht deß gemeinen / sondern heiligen Jahrs verstanden / in welchem Zacharias / nicht in Babel / wie einige wollen / sondern in Jerusalem geweissagt hat: Die Juden nennen diesen monaht *Marchesuan*, oder *Bul*, welcher da mit unserem November am meisten überein komt.

In dem anderen Jahr Darii: Die Zeitrechnung wird von den Jahren des Königs in Persien genommen / weilen die Juden als seine Knecht ihme unterworffen waren / von seiner Wülkühr dependierten / und keinen König hatten / von dessen Regierung her / man hatte zehlen oder rechnen können / dann der Scepter war nun schon eine lange zeit von Juda gewichen. Gen. 49. 10. Doch wer eigentlich dieser Darius gewesen seye / darüber sind die gelehrten untereinanderen nicht einig. In den Geschichtbücheren lesen wir von 4 Königen / so diesen Nahmen getragen / so da waren: Darius Medus, Darius Hystaspis, Darius Nothus, und Darius Codomannus. Genebrardus, Gerhardus, Mercator, Cyrillus, und Tertullianus vermeinen / daß dieser Darius gewesen seye Darius Medus. Doch dieser hat vor Cyro geherscht / und Cyrus ist sein Nachfolger gewesen / Dan. 6: 1-29. Zacharias aber hat mit Haggai (wie wol 2. Monaht später) erst nach Cyro und Cambyse geweissagt. Cyrus

hatte den Tempelbau erlaubt / aber Cambyſes hat denſelben verhinderet. Darumb Zacharias mit Haggäo von Dario geſandt ward / umb die Juden zu Erbauung der Stadt und des Tempels wieder auffzuwecken / und anzufriſchen. Setze hinzu / daß dieſer unſer Darius kein Meder / ſonderen ein Perſer geweſen. Janſenius iſt der Meinung daß dieſer Darius alhier geweſen ſeye Artaxerxes mit dem Zunahmen Longimanus, das iſt / Langhand / dieweilen eine ſeiner Händen länger war als die andere / jedoch dieſe Meynung vermenget Darium mit Artaxerxe: auch iſt Darius der vierte / und Longimanus der ſechste König in Perſien geweſen ; zu deſſen Zeiten Zacharias keines wegs hat leben können. Severus Sulpitius, Scaliger in ſeinem bündigen und ſehr gelehrten Buch / de Emendat. Temp. das iſt / von der Verbeſſerung der Zeiten / und bey nahem alle neuen Außleger wollen / daß dieſer Darius in unſerem Text / geweſen ſeye Darius Nothus , der ein unehlicher Sohn Longimani war ; ſo daß Artaxerxes , der dieſem Dario Notho gefolget / und Eſram naher Jeruſalem geſandt hat / geweſen ſeye Artaxerxes Mnemon , alſo genant von ſeiner ſtarcken Gedächtnuß / die er hatte. Allein dieſe Meynung / findet bey uns (mit Vorbehaltung jedoch der Ehrerbietung / die wir dieſen groſſen Männeren ſchuldig ſind) auch keinen Glauben : Dann da müßte Ezra bey nahem 200. Jahr erreichet haben / wie dann auch Scaliger dazu gezwungen / ſolches zugibet ; dann ſolten auch Zerubabel und Joſua die unter Cyro das Volck aus Babel naher Jeruſalem geführet 140. Jahr alt geweſen ſeyn; Ferners ſolte folgen / daß niemand von denen / welche den erſten Tempel geſehen hatten / auch dieſen anderen hätte beſchauen können / da uns dennoch Haggäus des gegentheils verſicheret / Cap. 2. 4. Dann ſetze zu den 70. Jahren der Gefangenſchafft nur 3. von Cyro , 8. von Cambyſe, 30. von Dario Hyſtaſpe, 20. oder 21. von Xerxe , 40. von Artaxerxe , an deſſen Stell Darius Nothus kommen iſt / ſo wird dieſes 177. oder 178. Jahr machen : Nun aber iſt gewiß / daß niemand zu dieſer Zeit ſo viel Jahr erlebt und erreichet hat.

Darumb wir mit Hieronymo , Theodoreto , Euſebio , Joſepho und vielen anderen / dafür halten / daß dieſer Darius / geweſen ſeye Darius Hyſtaſpis , welcher Aſſvero , oder Cambyſi , in dem Reich A. M. 3479. und 521. Jahr vor Chriſti Geburth gefolget iſt. Cambyſes hatte keinen Erben hinderlaſſen der ihme nachfolgen konte / dann allein ſeinen Bruder Smerdis oder Mergis / wie ihn Juſtinus heiſſet ; jedoch hatte er dieſen ſchon bey ſeinem Leben hinrichten laſſen ; und indeſſen Cambyſes dieſen

ſeinen

seinen Bruder-Mord heimlich und verborgen hielt / unterstunde sich ein gewisser Magus die Persohn des Smerdis zu spielen und vorzustellen / mit welchem die fürnemsten an dem Hoff heimlich unter der Decke lagen. Allein dieses verdroß 7. ansehnliche Reichs-Fürsten / welche deßwegen sich zusammen verbanden / diesem Gauckelspiel ein Ende zu machen ; und umb sicher zu gehen / befahl einer derselben Nahmens Othan seiner Tochter / welche damahls an dem Hoff war / daß sie die Ohren dieses Magi , welche er wegen wolverdienter Straff unter Cyro verlohren hatte / etwas genauer betasten und besehen solte; welches dann auch diese Tochter bey ihren gewohnlichen Liebkosungen in acht genommen / und ihrem Vatter wie es damit stunde entdecket hat ; hierauff drangen diese 7. Fürsten in das Königliche Schloß/schlugen den Magum tod / nach dem er 7. Monaht diese kurtze Freude genossen hatte. Und als sie darauff betreffend die zukünfftige Regierungs-Form lang mit einanderen / bald für diese / bald für eine andere streitende / sich erzancket hatten / so blieb es entlich bey dem Außspruch Darii : Er solle einen König ordnen. Und weilen die **Persianer** der Sonnen göttliche Ehr erzeigten / mußten sie alle mit der Sonnen Auffgang auff dem Feld erscheinen ; und weilen sie kein Mittel sahen / die Meynung der Sonnen zu erkundigen / so beschlossen sie / daß man dieselbe auß dem **Wiehelen der Pferden** abnemmen solte / und wessen Pferd zu allererst Wiehelen wurde/der solte König seyn ; auff welche Weise Darii Stallmeister seinem **Herren** auff den **Thron** geholffen hat / darauff die anderen 6. Darium (als dessen Pferd am ersten gewihelet) mit aller Ehrbeweisung / für ihren König erkant und erkläret haben. Sihe Valer. Max. lib. 7. c. 2. Herod. lib. 3. p. 225. In dem anderen Jahr nun dieses Darii haben Haggæus und Zacharias angefangen zu weissagen. Sehet / so hat GOtt / **die Hertzen der Königen in seiner Hand** / und kan dieselben durch seine alweise und sonderbahre **Fürsehung leiten wie die Wasserbäche / wohin er wil.** Gleich wie er also das **Hertz** dieses Darii , zur Liebe gegen die Juden / und zur Sorgfalt für den Tempel: und hingegen das **Hertz Nebucadnezars** zu ihrem Haß / und zu ihrer Züchtigung/ geneiget hat. Ach! daß es dann dem HErren gefallen möchte / in diesen Tagen die **Hertzen** der Königen also zu biegen / daß dieselbe doch auch einmahl alle ihre **Herrlichkeit** in das **Neue Jerusalem bringen** möchten!

Geschach dis Wort des HErren zu Zacharia; Der Prophet nennet seine Weissagungen / ein **Wort des HErren** / dieweilen er dieselben ohnmittelbahr auß deß HErren Mund / als dem einigen Urheber

derselben / empfangen hatte / umb solche den Juden seinen Zeitgenossen zu überliefferen: **Kein Wort** / als allein **des HErren Wort** / muß von uns in Sachen des Glaubens angenommen werden: **Und so ein Engel aus dem Himmel ein anders Wort / ausser dem Wort des HErren uns verkündigen wurde / der seye** Anathema **oder verflucht.** Der HErr allein ist der einige **Gesatzgeber** / der alle Gewissen zu dem Gehorsam **seiner Worten** verbinden kan / der auch die Ubertretter seines **Worts** und **Gesetzes** kan und wil straffen mit zeitlichen und ewigen Straffen: Und die Thäter desselben aus Gnaden mit einem ewigen **Gewicht der Herrlichkeit kan** und **wil belohnen.** Er allein kan **seine Wort** durch seinen **Geist** in unsere Hertzen schreiben / und die Sünder zu dem Gehorsam derselben bereden; Ja er allein kan die Decentiam, die Schönheit und Geziemenheit seiner Tugenden in diesem Wort offenbahren / und alle Verheissungen die in diesem Wort begriffen sind / in seinem Sohn / zu **ja und Amen machen.**

℣. 2. **Der HErr ist sehr zornig gewesen über euere Vätter** / in dem Grund-Text stehet: **Er ist mit Zorn / oder mit Eyfer zornig geweßt:** Die Gleichnuß ist hergenommen von einem **zornigen Menschen** / dessen Blut gleichsam als siedendes Wasser in einer sehr schnellen Bewegung ist / umb das Unrecht / so ihme entweders nur dem äusserlichen Schein nach / oder auch wahrhafftig / ist zugefüget worden / zu rächen. Dann / der **Zorn** ist nichts anders / als eine plötzliche und sehr hefftige Bewegung des Bluts / und der Lebens-Geisteren / wodurch jemand eine sonderbahre Zerrüttung bey sich fühlet / dazu dienende / daß er sich setze wider denjenigen / der das Objectum oder der Gegenwurff seines Grimmes ist. **In GOtt** aber / der ein gantz reiner und volkommener Geist ist / ist derselbe nichts anders / als eine heilige Wirckung seines Willens / die Sünde zu straffen / oder dieselbe durch seine Züchtigung außzurotten. Wann die Sünden unter GOttes Gedult und Langmuht anwachsen / so daß es ihme nicht geziemet durch die Finger zu sehen / sonderen er gleichsam genöhtiget wird dieselben zu straffen / damit die seinen nicht zu Grund gerichtet werden; ja wann GOtt der HErr solches gantz unvermuhtet thut / und gleichsam als mit einem Getöß / Geschrey / Veränderung und Umbkehrung vieler Sachen / und mit einem Geheul und Jammeren der Menschen / alsdann wird er gesagt **sehr erzörnet** / oder ergrimmet zu seyn: Sehr erschrocklich und mit hochtrabenden Redens-Arten breitet der **Psalmist** diesen Zorn auß / Psal. 18/8-17. **Die Erde bebete** (sagt er) **und ward bewegt / und die Grundfeste der Ber-**

gen

gen regeten sich / und bebeten / da er zornig ward / Dampf gieng aus von seiner Nasen / und verzehrend Feuer von seinem Munde / ꝛc. Da ist es nun ein Werck des Glaubens / in diesem Zorn GOttes Liebe zu sehen / zu dem GOtt der uns also erschrecket seine Zuflucht nemmen / zu dem auff uns zuschlagenden sich zu nahen / und vor allen Dingen nicht so fast auff die Ruhten / als wol auff die Hand dessen / der sie führet / zu sehen. Eine solche Ruhte war dazumahlen der König in Persien Cambyses / der den Tempelbau verhinderte / und die Juden sehr untertruckte. Diejenigen nun / wider welche des HErren grosser Zorn so entbrandt war / sind die Vätter der Juden gewesen / durch welche nicht allein ihre Großvätter und Vorelteren / sonderen auch die Vätter des Fleisches / die Vögte / und Zuchtmeister Israels / unter deren Vormundschafft / Israel / so lang es noch ein Kind war / biß auff die Zeit der Besserung bleiben mußte / verstanden werden. So lesen wir Nehem. 9. 16. Sihe unsere Vätter wurden stoltz und halßstarrig / und v. 34. Unsere Könige / Fürsten / Priester und Vätter haben nicht nach deinem Gesetze gethan / und Dan. 9: 8. O Herr! Wir / unsere Könige / unsere Fürsten / und unsere Vätter müssen uns schämen. Diese Vätter nun hatten GOtt nicht gedient in ihrem Königreich / und in dem so viel und mancherley Guten / daß er ihnen geschencket / und in dem weiten und fetten Land / das er ihnen dargelegt hatte / und hatten sich nicht bekehrt von ihrem bösen Wesen. Nehem. 9: 35. Was Wunder dañ / daß des HErren Zorn / auch wider sie so entbrandt gewesen ist? Der ihnen die Verwüstung ihrer Statt / ihres Lands und Tempels / die Verweisung des gantzen Volcks in das traurige Elend / die 70 Jährige Gefangenschafft und viel andere klagen mehr verursacht hatte. Jedoch sagte der Prophet ihnen solches nicht / umb ihnen dasselbe mit Bitterkeit zu verweisen / sondern viel mehr umb sie zu lehren fürsichtig zu seyn / damit sie an dem Exempel ihrer Vätteren sich spieglende / solchen Gerichten Gottes durch wahre Buß vorkommen möchten: Und in Wahrheit da ist nichts nutzlichers als in dem Wohlstand zu gedencken an den Ubelstand / denn wir entweders in unseren selbst eigenen Personen / oder in den Personen unserer Vätteren erlitten haben: Dann solche Gedancken machen uns Weis / und fürsichtig daß wir in dem Wohlstand nicht allzu außgelassen sind / sondern uns vor Sünden hüten / und dieselben abbrechen durch die Bekehrung / damit wir uns selbsten keinen schwären Schatz des Zorns auff den Tag des Zorns versamlen mögen.

gen. Die Vätter / die Könige / die Fürsten und Oberste der Erden / sollen dieses dann auch jetzunder wol bedencken / und zu Hertzen nemmen / daß ihre unterthanen umb ihrer Sünden willen gemeiniglich von GOtt gestraffet werden / und hierauß lernen / für den GOttesdienst / die GOttseligkeit und ihre Herde gute sorg zu tragen / auff daß sie also auch für sich selbsten sorgen / und allen Gerichten GOttes vorkommen.

v. 3. **Darumb sprich zu ihnen: So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch wider zu mir / spricht der HErr Zebaoth. ꝛc.** Der hier redt / ist der **HErr Zebaoth**; der HErr. Die und nicht **der Heerscharen** wie den Sprachkündigen genugsam bekant ist: Dieser Nahm wird nun allhier zu dreymahlen / nicht ohne nachtruck und Geheimnuß widerholet. **Einmahl** nennet der Prophet Gott also / da er in seinem Nahmen zu den Juden reden solte; und **zweymahl** nennet sich Gott selbsten mit diesem Nahmen. Gott redet allhier in dem **Nahmen GOttes** / daß ist eine Persohn in dem Nahmen zweyer Persohnen: Zum Exempel / der **heilige Geist** redende in den Propheten in dem Nahme deß **Vatters** / vermahnende die Juden zur Buß / und verheissende in dem Nahmen des **Sohns** seine Zukunfft in das Fleisch. Der so sehr berühmte Nahme **Jehovah / Herr** / welcher mit **Griechischen Buchstaben** nicht wohl zu schreiben / und in dem N. Testament nicht zu finden ist / hat eine sehr merckwürdige Krafft / und sonderbahren Nachdruck / bedeutend. **Denn / der ist**; und **der ist / der er ist**; und der auch folgends seinem Rahtschluß / seinen Verheissungen / und seiner Allgenugsamheit / **sein sol / der er sein sol:** welcher nahme in seiner allervollkommensten Krafft und Bedeutung sonderlich dem **Sohn** / wie wohl nicht mit Außschliessung des Vatters / und des Heiligen Geistes / zukommet. Dann gewißlich / **GOtt wird nicht / dasjenige / daß er werden müßte /** und also **einmahl sein solte** anderst / als **in** und **durch** den **Sohn**: alle Verheissungen GOttes sind in ihme / umb seinetwillen / **ja** für die **Heyden / Amen** für die Juden; 2. Cor. 1: 20. Deswegen ihme auch als einem solchen dieser **Nahme** mit nachdruck von dem **Propheten** / Jer. 23. 16. gegeben wird; Hoseas nennet diesen Nahmen / den **gedencknahmen** des Engels / der mit **Jacob** gerungen hat / Hos. 12: 16. **Allhier** wird / da dieser Nahme das **Erste mahl** steht / die **Erste Persohn** / der **Vatter** verstanden / der noch näher beschriben wird mit dem Nahmen **Zebaoth**; die **Heerscharen** / und dieser **Zunahmen** wird ihme gegeben / dieweilen er gleichsam eine feurige Maur rings umb sein Volck herumb ist / der sich als ein Heerläger umb dasselbe herumb lägeret; der die

Engel

Engel in dem Himmel / die Heerscharen des blauen Gewölbs / Sonn / Mond / und Sternen; die Wind / den Hagel / die Blitz / und den Donner in der Lufft; die Teufel in der Höll; die Wasser in dem Meer; und die Menschen mit allen Geschöpffen auff Erden in seiner Macht hat / und dieselben entweders zu Beschützung seiner Kinderen / oder zu Verwüstung seiner Feinden gebrauchen kan. So ist es dann eben so viel / als ob der Prophet zu den Juden / die nun in die Hände der Perser gefallen waren / hätte sagen wollen: Der HErr redt allhier zu euch / dessen Kräfften und Heerläger alle Kräfften der Menschen / und alle Heerläger auch der Perseren selbsten (welche zu derselben Zeit sehr groß ansehnlich und starck waren) unendlich weit übertreffen: Insonderheit aber traget Jehova der HErr durchgehends bey den Propheten den Nahmen Jehonach Zebaoth / weilen er in den Tagen deß N. Testaments ein GOtt der Heyden werden solte / die zum öfteren in den Prophetischen Schrifften / wegen ihrer grossen Anzahl und Menge mit diesem Nahmen genennet werden.

Aber was sagt doch der HErr Zebaoth: Kehret wider zu mir: Es ist bekant daß alle Menschen / alle Kinder Adams / in ihrem Vatter Adam durch die Sünde von GOtt / als ihrem höchsten Gut / Liecht / Leben und Wahrheit / zu der Sünd / den Lugenen / der Finsternuß / und dem Tod / abgewichen sind; und darumb sind sie alle jetzunder von Natur auff dem Irrweg / und entfernen und vertreiben jelänger jemehr GOtt von ihnen durch ihr verhartetes und unbußfertiges Hertz; und wann sie von dem ewigen verderben befreyt seyn wollen / so müssen sie auch durch die wahre Tugend nohtwendig widerumb zu GOtt kehren. Jedoch lasset uns diese Vermahnung was näher beschauen: Kehret wider zu mir / spricht der HErr: Bekehrung (תשובה teschouvah in der Hebräischen Sprach) bedeutet eine Wiederkehrung von einem bösen Weg zu einem guten: Diß præsupponieret dann oder setzet vorauß eine Abweichung / wodurch wir von dem rechten Zweck und Absehen / namlich von der Ehre unsers GOttes / und unserer Seligkeit abgewichen sind / und das durch böse Wege / die da unsere Weg / und unsere Gedancken / Jes. 55/7. in Gegenstellung der rechten Wegen des HErren / Hos. 14.10. genennt werden. Von diesen Wegen muß man dann wiederkehren zu dem HErren / Jer. 3/7. bekehret euch zu mir / und v. 22. Sihe hier sind wir / wir kommen zu dir / und das durch den Weg seines Göttlichen Worts / Psal. 19/8. Das Gesätz des HErren ist volkommen / und erquicket / eigentlich / bekeh-

ret die Seel: Gleich wie dann die Sünde besteht in einer Verlassung/ der wahren Brunnquell des Lebens/ das ist/ unsers GOttes/ also bestehet die wahre Bekehrung in einer Wiederkehrung zu diesem Springbrunnen Jsraels. Nun dieses Wort/ wird bißweilen activè in einer wirckenden/ oder thätlichen/ bißweilen passivè in einer leidenden Bedeutung genommen/ bißweilen wird GOtt gesagt uns zu bekehren/ und diese Bekehrung gehet allezeit in der Natur vor der unserigen/ so sagt die Kirche: Thren. 5,21. Bekehre du uns ô HErr! so werden wir bekehrt. Und dieses Werck GOttes in dem Sünder wird alsdann geheissen eine Ziehung/ Cant. 1,4. Joh. 6,44. Eine Wiedergebuhrt/ Joh. 3,3. Eine Erneuerung/ Tit. 3,5. Eine Wiedererschaffung/ Psal. 51,12. Eine Beschneidung des Hertzens/ Deut. 30,6. Wir werden aber auch gesagt uns selbsten zu bekehren/ nicht als ob solches in unserer Macht stunde/ wie die Pelagianer/ und Verfechter des freyen Willens treiben; sonderen umb anzuzeigen die Ursach unserer Seligkeit/ welche allein auff GOttes Gnad und Christi Verdienst sich gründet/ dann das Ende und der Gebrauch aller Gebotten GOttes/ und seines Gesetzes zwecket jetzunder dahin/ dem Menschen nicht seine Macht/ sonderen allein seine Pflicht vorzuschreiben/ und Gottes recht über den Sünder anzuzeigen. Und also sind diese Gebott und Vermahnungen GOttes/ als so viel Zeugen unserer Schwachheit/ und Unvollkommenheit/ die uns machen durch und in Christo JEsu zu dem Gnadenthron GOttes unsere Zuflucht nemmen. So ist dann dieses eine seltzame und fremde Schlußred/ GOtt wil/ daß wir zu ihme wiederkehren sollen/ derohalben stehet es in unserem freyen Willen/ uns zu bekehren oder nicht zu bekehren/ so wir nicht sagen wollen/ daß GOtt mit uns sein Gespött treibe; Doch wer sol sagen/ daß GOtt mit uns spotte/ wann er die Ohnmacht alles Fleisches/ umb sich zu bekehren/ und die Verderbnuß unserer Natur uns lebendig vor die Augen stellt/ und uns nöthiget zu seiner Gnad? Uber diß/ werden wir gesagt uns selbsten zu bekehren/ wann wir durch die Würckung der Kraft GOttes/ auch gehend und würckende werden/ und nicht als unempfindliche und vernunfftlose/ sonderen als lebendige und vernünfftige Geschöpff/ unsere Seligkeit selbsten schaffen mit Forcht und Zitteren/ Phil. 2/12. Dann GOtt wircket allezeit nach der Art/ Natur/ und Eigenschafft aller seiner Geschöpffen. Darumb wird auch diese unsere Bekehrung nicht allein genent eine Reu nach der That/ μεταμέλεια, sonderen auch ein wieder weiß werden nach der That/ ein Nachdencken/

dencken / μετάνοια, Act.26,20. Ein lebendiges Gemäld oder Conterfet dessen gibet uns Christus in der Bekehrung des **verlohrenen Sohns**/ Luc.15/12-32. in deren er uns unterschiedliche Theil und Wirckungen derselben vor die Augen stelt. Ja als **Jehovah** der **HErr** / alhier spricht: **Kehret wieder zu mir** / so weiset er / daß die Zeit nun herbey kommen seye / auff welche er seine Verheissungen / so er Israel gethan / volstrecken / und ihr **Hertz beschneiden** solte / Deut.30,6. Und darum wann er sagt: **Bekehret euch zu mir** / wil er / daß sie mit ihrem gantzen Hertzen / Glaub / Liebe / und Hoffnung auff ihne sehen / sich nach der Erfüllung seiner Verheissungen sehnen / und ihren Mund mit einem heiligen Verlangen / lebendiger Hoffnung / unauffhörlichen Gebetten und aller Zubereitung seiner Wegen weit auffthun sollen. Dann GOtt hat mit der Zukunfft seines Sohns die **Bekehrung** verknüpfft / darumb er in dem letsten Artickel der Zeit derselben den Täuffer gesandt / umb **das Hertz der Kinderen / wieder zu bringen zu den Vätteren** / und also **den Weg vor der Zukunfft des Messiä zu bahnen / und zu bereiten**: Auff diese Weiß haben auch **Christus** / und seine **Lehrjünger** / die **Bekehrung** geprediget / wie alhier **Zacharias**.

So wil ich mich zu euch wieder kehren: Die Sünden / machen eine Scheidung / und Entfernung zwischen uns und GOtt: GOtt ist viel zu heilig / als daß er mit einem Sünder / ausser seinem Sohn / einige Gemeinschafft oder freundliche Beywohnung halten und gebrauchen solte; Die Sünden leiten uns von GOtt ab / die Tugend und die Liebe zur Wahrheit aber bringen uns sehr nahe zu GOtt und leimmen uns so zu reden an ihne; Also wil dann der HErr sagen / so ihr in mich der **den Sünder umb nichts gerecht machet glauben wolt** / so ihr euere **Hertzen durch meinen Geist beschneiden** / und zu einer Wohnung **des Geistes meiner Heerlichkeit** / werdet rüsten und zubereiten lassen / alsdann sol ich auch folgendes dem Eyd / den ich **Abraham / Isaac / und Jacob** / eueren Vätteren geschworen habe / auch zu **euch wider kehren**; und obwohlen ich nicht gesinnet bin / euch **die Bundsladen** mit dem Cherubinen, und **der Wolcken der Heerlichkeit** wieder zu geben / so solle ich dennoch **unter euch wohnen** / und meine Almacht und Güte auff vielerley Weise mitten unter euch offenbahr machen: Ja ich sol euch **besuchen** / und unter euch wohnen / auff eine weit heerlichere Weiß / als ich jemals zuvor gethan habe; Ich sol **Jerusalem** setzen zu einem **Stuhl meiner Heerlichkeit** / wann mein Sohn diese Statt mit seiner Lehr / Wunderwercken und Gnad besuchen / daselbsten **meinen**

Geist außgiessen über alles Fleisch und mein Reich anheben wird auffzurichten / euch erfüllen mit meinen Güteren / und euch machen wider sehen / und schmecken / wie gut / süß / und freundlich ich seye.

O daß wir dann in Wahrheit und Auffrichtigkeit uns in diesen tagen auch bekehrten zu dem HErren / und diese billiche Forderung Gottes veränderten in eine feurige Begierd / und in ein sehr demühtiges Gebätt und sehnliches Verlangen nach dieser Bekehrung! Wir können uns gewißlich ohne GOtt zu GOtt nicht bekehren. Kehre dann ô HErr dein Angesicht nicht von uns. Schaffe in uns ein neues Hertz. Zerknirsche unser steinernes Hertz / mit dem Hammer deines Gesetzes / auff daß es in dem Blut des heiligen und von anbegin der Welt her geschlachteten Lambs zerschmeltze: Gib ô HErr! Was du befihlest / und befehle alsdann was du wilt / so wirstu nicht vergebens befehlen. Ziehe uns dir nach / so lauffen wir: Bekehre uns / so werden wir bekehrt / dann du bist der HErr unser GOtt. Jerem. 31/18. Thren. 5/21.

℣. 4. Seyt nicht wie euere Vätter: Durch die Vätter werden nicht allein verstanden die Großvätter und Vorelteren der Juden / sondern fürnemlich die Vätter des Fleisches / die Vormünder und Pfleger Jsraels; die genandten Götter / die auff dem Stuhl Moysis sassen / und mit Christo in dem Alten Testament als seine Mitgesellen herschten. Also erkläret es Paulus Heb. 12/9. 20. So wir unsere leibliche Vätter eigentlich die Vätter unsers Fleisches zu Züchtigeren gehabt / und sie gescheuet / solten wir dann nicht vielmehr Unterthan seyn dem Vatter der Geisteren? Vergleiche hiemit Gal. 4/1. 2. 3. Diese Vätter / an statt daß sie ihren Kinderen mit einem guten Exempel hätten vorher gehen sollen / hatten es wider den HErren gantz verderbt / sie hatten sich gegen dem Felsen / der sie gezeuget / und erworben / und gegen dem Vatter der sie gemachet hat / sehr widerspänstig und ungehorsam erzeiget Deut. 32. So daß Jehova der HErr über diese Vätter wol klagen konnte: Bin ich dann Vatter / wo ist mein Ehr? Bin ich HErr / wo förchtet man mich? Mal. 1. 6. Nicht ohne grosse und erhebliche Ursach vermahnet dann jetzunder der HErr die Juden / daß sie ihren Vätteren nicht nacharten / und ihnen in ihrer Abgötterey / Ungehorsam und Abfahl ja nicht nachfolgen solten / sonsten Er folgends seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit genöhtiget seyn werde / diese Schuld / ihnen mit eben denselben ja noch grösseren Straffen zu bezahlen.

zahlen. Niemand kan sich dann mit dem Exempel der Vätter / in Sachen die GOtt nicht gutheisset / obwohlen er dieselbe mit einem grossen Eyffer verrichtet / entschuldigen. Hier werden nicht allein die groben Sünden ihrer Vätteren / sonderen auch ihre Traditiones oder Menschen-Satzungen und Aberglauben / wodurch sie GOttes Wort verfälschet hatten / bestrafft: wie man solches bey Jeremia / und anderen Propheten / die vor der Babylonischen Gefangenschaft geweissagt haben / nachforschen kan. Vergebens werffen uns dann die Römisch-Gesinnten das Exempel der Vätteren vor. Sie sehen lieber wie elend ihre Vätter sind verführet worden; wie viel Erbschafften ihre Geistlichen weggenommen / was für Land und Kirchen verderbende Krieg durch den heillosen Raht ihrer heiligen Vätteren / der Päbsten / und der von JEsu abtrinnigen und weit entfernten Jesuiten erweckt; wie viel Käyser / Könige und Fürsten durch ihre schnöden Practiken betrogen / und was für einen Gewissens-Zwang diejenigen noch heutiges Tags fühlen und empfinden / die sich ihnen unterwerffen. Lasset uns einer ansehenlicher Menge in einer bösen Sach nimmermehr glauben / vielweniger ihren bösen Fußstapffen nachfolgen / auff daß wir uns mit ihnen in den Straffen nicht auch in gleiche Ordnung stellen.

Aber sie gehorchten / eigentlich hörten nicht / und achteten nicht auff mich. Hören heißt in eigentlichem Verstand so viel / als durch einen in der Lufft gemachten außwendigen und zu erst an dem in dem Ohr sich befindenden so genanten Trümmlein anklopffenden / und von dannen zu den inwendigen Sinnen übergeführten Schall oder Thon / die Wort und Reden eines anderen verstehen / und annemmen. Dann das Ohr ist ein Instrument oder Werckzeug / wodurch der Verstand die Rede annimt und prüffet / wie der Mund die Speise / Job 34. 3. Es ist gleichsam eine Thür / und ein Fenster der Seelen / die Rede zu derselbigen hinein zu lassen. Es ist ein Mittel / umb unsere Gedancken auch anderen mitzutheilen / und so zu reden der Mackler aller Gemeinschafft und Verbündnuß in der Welt: Keiner unter allen Sinnen ist so Nohtwendig; der dessen von seiner Geburt an beraubet ist / wie scharff und klug sonsten er auch an dem Verstand immer seyn mag / so ist er doch nohtwendig Stumm / weilen es ihme manglet an dem Mittel / wodurch alle Sprachen gelehrnet werden / namlich dem Gehör: So ist es dann eine sehr grosse Gutthat GOttes / daß er uns die Ohren gegeben / und in der Erschaffung die Macht umb mit denselben

selben zu hören mitgetheilet hat. Jedoch von diesem eigentlich genanten hören wird allhier nicht geredt: Dieses Wort wird zum öfteren in der Schrifft in einer algemeinen und raumen Bedeutung genommen / so daß durch dasselbe die gantze schuldige Pflicht des Menschen gegen dem Wort GOttes zu verstehen gegeben wird / so sprachen viel der Jüngeren Christi: das ist eine harte Red / wer kan sie hören? Joh.6/60. Der auß GOtt ist / höret GOttes Wort. Joh.8/47. Darunder werden dann verstanden / diese nachfolgende Pflichten. (1) Eine auffmerckende Andacht gegen dem Wort GOttes; So sagt Moses/ Deut.6.4. Höre / das ist / seye andächtig/ und mercke da wol auff / Israel/ &c. Und dieses erforderen insonderheit die Propheten / wann sie außruffen / Höret des HErren Wort. Darumb spricht auch der Prediger / Cap.9/17. Die Wort der Weisen müssen in stille / das ist / mit einer tieffen Andacht / und gleichsam in der Einsamkeit der Seelen / angehöret werden. (2) Eine heilige Verwunderung über dieses Wort / wegen der manigfaltigen Weißheit GOttes / so darinnen geoffenbahret ist / welches durch diese Redens-Art außgedrucket wird: Daß jemand die Ohren gellen/ 1.Sam.3.11. (3) Bedeutet hören auch so viel als seine Gedancken unter etwas gefangen legen / sich mit aller Demuht unter etwas biegen / und den Gebotten GOttes allen Gehorsam erweisen: So sagte Samuel zu GOtt: Rede HErr/ dein Knecht höret / 1.Sam.3/1. Höre nach meiner Stimm / sagte der Herr zu Israel / Jer.7/23. Das ist / gehorche derselben; dann hören / das ist / gehorchen / ist besser dann Opffer / und auffmercken besser als das Fette von den Witteren / 1.Sam.15/22. Wann dann der Messias spricht / Psal. 45/11. Höre Tochter / und schaue darauff / und neige deine Ohren / so wil er nichts anders sagen/ als: gehorche mir / unterwirff dich meiner Einladung und Nöhtigung. Dieses ist die Ursach / warumb viel Uberseтzer dieses Wort hören alhier durch gehorchen (wie auch Lutherus) verdolmetschet haben. Das andere Wort / Achtung geben / oder lausteren bedeutet so viel/ als das Wort GOttes sehr hoch schetzen / und deßwegen mit sehr tieffer Ehrerbietung und Respect vor der H. Majestät GOttes dasselbige anhören / und für demselben zitteren. Esaj.66/5. Hierauß erhellet nun / was das nicht hören / nicht achten / nicht lausteren / oder nicht fragen nach GOtt und seinem Wort / wie alhier von den wiederspenstigen Vätteren der Juden bezeuget wird / bedeute: nam-

lich

lich sie hatten keine Andacht noch Auffmerckung genug in Ansehung des Testaments GOttes / seines Worts und des Endes des Gesetzes / so da ist JEsus Christus / gebraucht; Sie waren über die vielfaltige Weißheit GOttes / geoffenbahret in dem Wort / in welches die heiligen Engel selbsten gelüstet hatte hinein zu schauen / niemahlen in keine heilige Verwunderung entzucket worden; Sie hatten ihre Gedancken / und eigene Weißheit unter der Weißheit GOttes nicht gefangen genommen; GOttes Wort / ja GOtt selbsten / (wie solches ihre Pflicht erforderte) nicht genugsam / und wie es hätte seyn sollen / geschetzet: Und entlich / darauff es insonderheit ankam / hatten sie der Stimme GOttes nicht gehorcht / sonderen im gegentheil allen sein Raht wider ihre Seele verworffen. So daß GOtt klagen mußte: Mein Volck hat meiner Stimme nicht gehorchet / Jsrael hat meiner nichts gewolt / ô daß mein Volck mir gehorsam gewesen wäre! und was ist das? daß Jsrael in meinen Wegen gewandelt hätte / und mir also gehorchet hätte. Psal. 81/12. vergleiche hiemit 2. Reg. 22/13.

Jedoch diese Sünden werden jetzunder noch mehr vergrösseret / und näher beschrieben: namlich sie haben sich von ihren bösen Wegen und Handlungen / ohngeacht der vielfaltigen und offtermals wiederholten Vermahnungen der vorigen Propheten zur Buß / dennoch nicht bekehret. Ein Weg ist eigentlich ein Mittel / ein gewisses End / oder einen gewissen Zweck zu erlangen: So gebraucht ein reisender Mensch einen Weg / als ein Mittel / sein vorgenommenes ziel / und das Ort dahin er verlangt / zu erreichen. So ist das Leben des Menschen ein Weg / und seine Lebens Manier oder Lebensgattung / ein Wandelen auff diesem Weg. Dann da ist ein höchstes End / die Glückseligkeit; da ist ein anordnen und anschicken aller seiner Thaten und Handlungen / eine gewisse Weiß und Manier zu leben / umb zu diesem äusserstem Zweck und höchstem Ende zu gelangen. Da finden sich Menschen / die da also leben / daß sie selbsten kein höchstes Ende vor sich haben / oder ihnen vorstellen: Wiederumb finden sich solche / die zwar wol einen gewissen Zweck vor sich haben / und Wege und Mittel denselben zu erreichen / gebrauchen / aber es sind entweders krumme / oder verdräite und verkehrte oder finstere und dunckele / oder gantz schlipferige Wege / gähe Höhenen und Felsen-Klippen / von denen sie sich in ihr ewiges Verderben herab stürtzen: Das sind / böse Wege / oder Anschläge /

schläge / welche das Fleisch mit Verwerffung des Rahts GOttes / und Auffrichtung einer eigenen Gerechtigkeit erdencket : Diß nennet der liebliche Harpffen-Spieler / einen Raht der Gottlosen / und einen Weg der Sünderen / Psal. 1/1. Das ist ein festgesetztes Fürnemmen / GOtt / als das höchste Guth nicht zu suchen / noch ihne durch geziemende Mittel zu preisen und zu verherrlichen. Die Wege GOttes bedeuten / Psalm. 103/8. GOttes allertiefsten Raht / oder die tieffe seiner Weißheit / umb seine Herrlichkeit in Christo zu offenbahren ; Wie auch seine Handlungen / Wercke und Mittel / vermittelst deren er seine Herrlichkeit in und durch seinen Sohn / folgends diesem seinem Raht / mit der That selbsten außführet / und also dieselbe werckstellig machet. So bedeuten dann alhier böse Wege und Handlungen / so viel als heillose Anschläge / Gedancken / Rahtschlüsse / Bemühungen und Betrachtungen / welche da mit diesen bösen Uberlegungen des Hertzens / (wodurch ein anderer Zweck als GOtt sich vorgestellt und gesucht wird) übereinkommen. Davon nun hatten die vorigen Propheten sie abgemahnet. Dann dieses war die Pflicht und das Amt der Propheten. Wo du die Frommen lehrest sich sönderen von den bösen Leuthen / oder wie es nach der Grund-Sprach lautet : Wo du das köstliche außziehen wirst von dem schnöden / so soltu mein Lehrer / oder nach dem Hebräischen / wie mein Mund seyn ; sagte GOtt zu Jeremia / Cap. 15/19. Die fürnemste Predigt der Seheren GOttes war die Bekehrung oder Wiederbringung / wodurch ein Sünder / von seinen bösen Uberlegungen / Anschlägen und Betrachtungen / zu GOttes Raht / Willen und Handlungen sich wendet / dieselben zu verstehen / sich darnach zu richten / und sie zu seinem Nutzen / das ist / einer wahrhafftigen und ungleißnerischen Heiligkeit zu gebrauchen. Das allernohtwendigste nun (unum necessarium) in der Bekehrung / ist die Erkantnuß des Rahts des Fridens / oder des ewigen Testaments GOttes / und der Glaube / ohne welche Ding der Sünder keine Lust in dem Guten / oder GOtt den HErren zu loben und zu preisen haben kan ; Dann alles was nicht aus Glauben kommt / umb namlich GOtt zu dancken in Christo / das ist Sünd / und ein böses Werck / ja / ein eigenwilliger Gottesdienst / wann es schon alles in sich selbsten betrachtet gut ist : Also sehen wir / daß viel auß den Juden / ohne Glauben und nicht wiedergebohren waren / wie sie dann auch deßwegen von Esaja / Cap. 1/4. als ein sündiges

Volck /

Volck / ein Volck von schwärer Missethat / als ein boßhafftiger Same / als schädliche Kinder / und als Lästerer des Heiligen in Jsrael / das ist / Christi / oder seines Geistes / beschrieben werden. Was Wunder dann / daß die vorigen Propheten sie hievon abgemahnet hatten? Die vorige Propheten sind die / welche zu Zeiten ihrer Vätteren gelebt / und vor der Babylonischen Gefangenschafft geweissagt haben / als Esajas / Jeremias / Ezechiel / Hoseas und andere. Jesajas hatte sie also vermahnet / Cap. 1. 16 17. Wäschet euch / reiniget euch / thut euer böses Wesen vor meinen Augen weg / lasset ab vom Bösen und lehrnet Gutes thun. Und Cap. 31/6. Kehret umb ihr Kinder Jsrael / die ihr sehr abgewichen seyt. So auch Jeremias / Cap. 3/12. Kehre wieder du abtrinnige Jsrael / spricht der HErr / so wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Und Cap. 18/11. So sprich nun zu denen in Juda / und zu den Burgeren zu Jerusalem / so spricht der HErr: Sihe / ich bereite euch ein Unglück zu / und habe Gedancken wieder euch / darumb kehre sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen / und besseret euer Wesen und Thun. So hat auch Ezechiel cap. 15/30. die Juden bey nahem auff gleiche Weiß / also vermahnet: Darumb wil ich euch richten / ihr vom Hause Jsrael / einen jeglichen nach seinem Wesen; spricht der HErr HErr: Darumb so bekehret euch von aller euer Ubertrettung / auff daß ihr nicht fallen müsset umb der Missethat willen. Bekehre dich Jsrael zu dem HErren deinem GOtt / dann du bist gefallen umb deiner Missethat willen / war die Stimme des Propheten Hoseæ cap. 14/2.

℣. 5. Wo sind nun euere Vätter? Weilen sie namlich sich beständig auff ihre Vätter beruffen / so zeiget der Prophet ihnen die Eitelkeit dieses ihres Vertrauens an / mit einem Beweisthumb / hergenommen von dem Untergang ihrer Vätteren / sprechende; Wo sind nun euere Vätter / oder euere Vätter wo sind die? Sehet ihr nicht / wie es mit ihnen abgeloffen ist? Sind diese nicht als Widerspänstige durch das Schwert / den Hunger / und die Pestilentz / so wol innerhalb Jerusalem / zur Zeit der Verwüstung (als auch in Babel zur Zeit ihrer Gefangenschafft umbkommen? Sind nicht auch die / welche zwar in das Land wieder zuruck gekehrt / ehe sie das gute von Jsrael / das ist / bey Erbauung der Statt / und des Tempels sahen / gleich ich ihnen gedräut / und durch meine Propheten zuvor

verkündiget hatte/ gestorben? Sehet ihr dann nicht/ wie meine Dräuungen und Göttliche Aussprüch/ bey ihnen ihre Erfüllung und Wahrheit gehabt haben? Darumb seyt versicheret/ ô ihr Juden/ so ihr ihnen in ihren Sünden nachfolget/ daß euch auch dergleichen/ ja noch sehr viel schwärere Gerichte überfallen sollen/ davon ich euch nun vermahne/ durch meinen Propheten. So sagt auch Paulus 1. Cor. 11/30. Darumb weilen ihr euch selbsten nicht prüffet/ und unterscheidet den Leib des HErren/ darumb sind auch so viel Krancke und Schwache unter euch/ und ein gut Theil schlafen. Auff gleiche Weis ist Mosi der Eingang in Canaan nicht vergunnet worden. So dräuet auch Jeremias dem falschen Propheten Hananja, daß der HErr ihne von dem Erdboden wegnemme/ daß er noch selbiges Jahr sterben solte/ darum daß er mit seiner Rede das Volck von dem HErren abgewendet hat. Jer. 28. und 29. 37. Dräuet Er Semaja, daß seine Nachkömlinge das Gute nicht sehen solten/ das GOtt an Jsrael thun wurde; Und Micha verspottet Jsraels Hoffnung mit diesen Worten/ cap. 2/5. Darumb solt ihr niemand haben der das Los werffe/ oder der ein Erb seye der Hoffnung/ das ist/ einen Theil habe in der Gemeinde des HErren; Und darumb euere Vätter wo sind die? ist so viel gesagt/ als sie sind nirgends/ oder sie sind umbkommen. So stehet von Rachel/ Jer. 31/15. Sie weigere sich und wolle sich nicht trösten lassen über ihre Kinder/ dieweil sie nit seyen/ oder weilen es aus mit ihnen seye.

Aber dem Propheten fragende/ wo sind euere Vätter? Wurffen sie vor das Exempel der Propheten/ sprechende/ und die Propheten leben sie auch noch; oder solten sie in Ewigkeit leben? Sterben sie nicht auch alle zugleich? wie geschrieben steht/ Psalm. 49/11. Dann man sihet daß solche Weisen doch sterben/ so wol als die Thoren und Narren umbkommen/ und müssen ihr Guht anderen lassen. Was wirffestu uns dann unsere Vätter/ und ihr elendes Ende vor? da doch das loß der Propheten nicht viel besser gewesen ist/ als die nicht allein gestorben/ sondern mit unseren Vätteren auch allerhand Jammer und Elend zugleich außgestanden haben. So pflegen die Gottlosen/ auß dem Elend der Kinderen GOttes/ ihre Gottlosigkeit zu entschuldigen; wie dann aus Malachia erhellet/ daß es eine gemeine Meynung zu dieser Zeit unter den Juden gewesen seye/ daß

namlich

namlich kein Unterscheid zwischen den Frommen und Gottlosen wäre. Doch gewißlich / anderst sterben die Heiligen / die Propheten / und die so auff Christum hoffen / als die Gottlosen / Proverb. 14/ 32. Der Gottlose wird umbgestossen in seinem Unglück / aber der Gerechte ist auch in seinem Tod getrost. Dann seelig sind die Todten die in dem HErren sterben / Apoc. 14, 13. Jedoch diese Frag beantwortet der Prophet nicht / sonderen gehet dieselbe vorbey; als wolte er sagen: Ich gebe zu / daß die Guten und Bösen zu gleich sterben / dann das kan gewißlich nicht geleugnet werden / und ich wil jetzunder auch nicht einmahl anzeigen den Unterscheid / der zwischen dem Tod der Frommen / und der Gottlosen sich befindet; Jedoch meine Wort sterben nicht / sonderen beweisen ihre Krafft und Wahrheit / obwohlen bißweilen erst nach viel Jahren und Zeiten: Thren. 2/17. Also unterscheidet er die Natur von dem Wort GOttes / und den Menschen; Die Menschen alle mit einanderen / niemand außgenommen sind sterblich / aber GOttes Wort ist unsterblich. Die Propheten leben nicht allezeit / oder auff das wenigste so lang nicht / daß sie die Erfüllungen aller ihrer Weissagungen sehen; nichts destoweniger wird die Wahrheit ihrer Weissagungen zu seiner bestimmten Zeit gesehen; Darumb sehet euch wol für / daß ihr mich / der ich euch in GOttes Nahmen zur Buß nöhtige / nicht verschmähet. Andere legen diese Wort aus von den falschen Propheten / als hätte der Prophet sagen wollen / die falsche Propheten / die eueren Vätteren allen Segen und alles Glück verhiessen und vorher sagten / ruffende Fride / Fride / es hat kein Gefahr / sind diese nicht auch mit eueren Vätteren elendiglich umbkommen? Wo ist dann ihr Glück / und langes Leben / das sie ihnen selbsten / und eueren Vätteren verheissen hatten? Hat nicht der Außgang gelehret / daß sie Lugner waren / und daß ihre Oracula, oder göttliche Antworten / Weissagungen des Teuffels / und nicht GOttes gewesen seyen? Verhartet dann euere Hertzen nicht wieder die Gerichte GOttes / und gebt den Verführeren keinen Glauben. Allein der erste Verstand kommt / mit der Erklärung der vorhergehenden Versen / und dem Band / oder dem Zusammenhang deß folgenden besser überein: Zacharias wil dann sagen / obwohlen die vorigen Propheten gestorben sind / so haben deñoch ihre Weissagungen / und Dräuungen noch dieselbe krafft / weilen GOtt der Urheber derselben / der ein Rächer der sünden ist / nicht stirbet / sondern lebet in alle Ewigkeit.

v. 6. Ists nicht also / daß mein Wort und meine Rechte / ꝛc.

oder wie im Hebreischen / meine Einsatzungen. GOttes Gesetz tragt in der H. Schrifft unterschiedliche Nahmen / die alle eine sonderbahre Krafft und Nachdruck haben / wie auß dem 119. Psalmen erhellet. Hier kommet uns dasselbe vor unter einem zweyfachen Nahmen / (1) der Worten / (2) der Rechten oder Einsatzungen. דברים, debhárim, oder / die Wort wird es geheissen / weilen das Gesetz GOttes ein Wort des Glaubens und volkommener Unterweisung ist / welches da kräfftig leitet und führet / und die Gedancken unter dem Gehorsam GOttes gefangen nimmet. Dazu dann gehören / die Dräuungen / Verheissungen / auch selbst die Weissagungen. חקים chùkkim, Einsatzungen oder Rechten aber wird es genandt / weilen man nichts zu demselben hinzu / auch nichts davon thun mag / und weiles es den Weg der Gerechtigkeit genugsam oder volkommentlich lehret / Deut. 30, 19. Diese Wort und Rechten nun / nennet der HErr sein Wort und Rechten / weilen er derselben Urheber ist. Dann er ist allein ein HErr des Menschen / der ihne einem Gesetz unterwerffen kan / niemand als er allein hat das Recht die Gewissen zu dem Gehorsam zu verbinden: Insonderheit aber wird das Gesetz GOttes also genent / dieweilen der HErr sich in demselben als heilig / barmhertzig / algenugsam und gerecht offenbahret.

Die ich durch meine Knecht die Propheten gebotten hatte. Die Propheten redten nichts anders / als die Wort GOttes / die er ihnen durch seinen Geist / durch welchen sie getrieben wurden / entweders in Gesichten / oder in Verruckungen der Sinnen / oder in Träumen / oder auff andere Weiß offenbahrete; welche sie dann ihren Zeitgenossen bekant machten / und hernacher in ein Buch verzeichneten. Ihre Treu nun die sie in Verhandlung seines Gesetzes bewiesen / zeiget GOtt an; wann er die Propheten seine Knechte heisset / dann sie hatten sich gäntzlich und überal dem Dienst GOttes übergeben / und gleichsam zugeweyht; sie kamen nicht daher in ihrem eigenen Nahmen / sondern allein in dem Nahmen GOttes / zu thun und zu beschicken die Ding so GOttes sind / sein Wort zu predigen / die Seelen zu bekehren / und zukünfftige Ding vorher zu sagen. GOtt allein war der Anfang / das Mittel / und das Ende alles dessen was sie redten / oder zuvor verkündigten. Ja GOtt predigte in / mit / für / und durch sie / und wolte daß sie in seinem Nahmen / als seine Gesandten solten empfangen / und ihre Wort / als die Wort GOttes auch angenommen werden.

Wann

Wann sich dann der Widerchrist einen Knecht der Knechten nennet / und indessen ein anderes Evangelium / ausser dem / so von dem Geist GOttes uns geoffenbahret ist / verkündiget / so ist dieses nur eine heuchlerische / lugenhafftige / ja gottslästerliche Sprach. Nun der HErr beruffet sich ferners auff ihr eigenes Gewissen / ob diese Dräuungen der Propheten ihre Vätter nicht getroffen haben? Gleich als der Jäger den Raub / und der Feind / den vor sich fliehenden Feind antrifft. Das Gesetz hatte in ihnen Zorn und Fluch gewirckt / weilen sie das Gesetz des Glaubens und GOttes Rechten nicht annahmen: Das beweiset der Prophet weiters auß dem Zeugnuß ihrer Vätteren / so daß sie wiederkehrende / (oder sie sind wiedergekehrt von ihren Wegen zu mir /) sagten / gleich wie der HErr Zebaoth fürhatte uns zu thun / darnach wir giengen / oder / nach unseren Wegen / also hat er auch mit uns gethan: Also hatten sie / nach dem sie durch GOttes Plagen unterwiesen waren / wiewol zu spaht / Reu und Läid gehabt / und ihre Meynung / und ihren Sinn verenderet / da sie sich zuvor weigerten GOtt und seinen Propheten zu gehorchen / oder noch ihnen zuzuhören; Ja der Außgang hatte diese Wort auß ihrem Munde gepreßt; gleich der HErr beschlossen hatte uns nach unseren bösen Gedancken und Wercken zu straffen / also hat er auch uns gethan. Also bekennen sie ihre Schuld / und preisen GOttes Gericht über sie. Sihe Danj. 9/5-15. Hier endiget sich die erste Rede / oder die Vorbereitung dieser Weissagung.

Die zweyte Red / begreifft 7. Sinnbilder oder Gesichter: Das erste ist / eines Engels reitende zwischen den Myrten: das zweyte sind 4. Hörner / und 4. Schmid / Cap. 1. Das dritte ist / von einem Engel mit einer Meßschnur / Cap. 2. Das vierte ist von dem Hohenpriester stehende vor dem Richterstuhl / Cap. 3. Das fünffte ist / von einem Leuchter mit 2. Oelbäumen / Cap 4. Das sechste ist / von einem fliegenden Brieff / mit einem Epha / Cap. 5. Und das siebende ist / von 4. Wägen zwischen kupfferen Bergen / und guldenen Cronen / Cap. 6.

Das Sinnbild oder Gesicht des Manns zwischen den Myrten.

Vers. 7. Im vier und zwantzigsten Tage des elfften Monden / welcher ist der Monaht Sebat, im anderen Jahr

(des Königs) Darii, geschach diß Wort des HErren zu Zacharia/ dem Sohn Berechia / des Sohns Jddo/ dem Propheten/und sprach:

v.8. Ich sahe bey der Nacht / und sihe / ein Mann saß auff einem rohten Pferde / und er hielt unter den Myrten in der Auwe / und hinter ihm waren rohte / braune und weisse Pferd.

v.9. Und ich sprach: Mein HErr / wer sind diese? Und der Engel / der mit mir redet / sprach zu mir: Ich wil dir zeigen/ wer diese sind.

v.10. Und der Mann / der unter den Myrten hielt / antwortet und sprach: Diese sind / die der HErr außgesandt hat/ das Land durch zu ziehen.

v.11. Sie aber antworteten dem Engel des HErren / der unter den Myrten hielt/und sprachen: Wir sind durchs Land gezogen/ und sihe / alle Länder sitzen stille.

v.12. Da antwortet der Engel des HErren und sprach: HErr Zebaoht / wie lang wiltu denn dich nicht erbarmen über Jerusalem / und über die Städte Juda / über welche du zornig bist geweßt diese siebentzig Jahr?

v.13. Und der HErr antwortet dem Engel / der mit mir redet freundliche Wort/ und tröstliche Wort.

v.14. Und der Engel der mit mir redet / sprach zu mir: Predige und sprich: So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe sehr geeifferet über Jerusalem und Zion.

v.15. Aber ich bin sehr zornig über dieſtoltzen Heyden / dañ ich war nur ein wenig zornig / sie aber helffen zum verderben.

v.16. Darumb so spricht der HErr: Ich wil mich wieder zu Jerusalem kehren mit Barmhertzigkeit / und mein Hauß sol darinnen gebauet werden / spricht der HErr Zebaoth/dazu soll die Zimmerschnur in Jerusalem gezogen werden.

v.17. Und

v. 17. **Und predige weiter und sprich: So spricht der HErr Zebaoth: Es soll meinen Stätten wieder wol gehen/ und der HErr wird Zion wieder trösten / und wird Jerusalem wieder erwehlen.**

Vers. 7. **Im vier und zwantzigsten Tag des elfften Monden:** Die Monat des **heiligen Jahrs** bey den **Hebreeren** wurden **also gezehlt / und genannt.** Abib, oder Nisan. Exod. 13/15. 12/2. In dem griechischen wird derselbe Xanticus geheissen / und der kam zum Theil mit **unserem Hertzen**/ und zum Theil mit **unserem Aprellen** überein / gleich wie auch also die folgenden Monat auff solche Weiß mit unseren Monaten müssen überein gebracht und eingerichtet werden / nemlich Iiar, Aprilis; Sivan, Majus; Thamnuz, Junius; Ab, Julius; Elul, Augustus; Thisri, September; Marchesuan, October; Chasleu, November; Tebeth, December; Sebath, (die LXX. **Dolmetscher** / und Hieronymus nennen ihn Sabath) Januarius; Adar, Februarius; Diese Nammen der Monaten sind **Chaldeische**/und keine **hebreische Nammen**/ und darumb sind sie bey den **Hebreeren** vor der Babylonischen **Gefangenschafft** nicht gebraucht worden: Werden auch nicht / dann nur **in den Bücheren** / die **nach derselben** geschrieben sind / als in **Esra**/ **Esther** / **Zacharias** / und den **Machabeeren** gefunden; **Vor** der **Gefangenschafft** wurden sie nach der Zahl geheissen/ der **erste**/der **andere**/der **dritte**/ &c. Gleich bey den **Römeren** der Julius, zu erst Quintilis,und der Augustus zu **erst**/Sextilis, weilen jener der **fünffte** und dieser der **sechste** Monat war/ geheissen wurden. Auff das wenigste so lehren uns die **Hebreer**; und viel andere **gelehrte Außleger.** Wir zweiflen dennoch nicht / daß nicht auch vor diesen Zeiten die Monat ihre sonderbahren Nammen gehabt haben: So wird der **erste** Monat Exod. 13/4. und Deut. 16/1. Abib, der **andere** 1. Reg. 6/1. Ziu, der **siebende** 1. Reg. 6/2. Ethanim, und der **achte**/ 1. Reg. 6/38. Bul genennt; und also haben auch auisser allem Zweiffel die Ubrigen ihre Nammen gehabt / obwol wir dieselbe in der Schrifft nicht lesen. Auff **den vier und zwantzigsten Tage nun des elfften Monats** / Sebath genannt / dessen letster dritte Theil mit unserem Januario überein komt / ist dieses **zweyte Wort** zu unserem Propheten geschehen. Auff den 24. Tag des **sechsten Monats** haben die Juden mit dem Tempelbau einen Anfang gemacht. Auff den 21. Tag des **siebenden** Monats hat Haggæus von der **Herrlichkeit** des **andern Tempels** geweissagt. Auff den **achten** Monat hat **Zacha-**

rias

rias von der Bekehrung; und auff den 24. Tag des neunten Monats hatte Haggæus von der ansteckenden Unreinigkeit / von der Umbkehrung der Thronen / und von dem stelken Zerubabels zu einem Siegelring / gesprochen.

Vers. 8. Ich sahe bey der Nacht / und siehe / ein Mann saß auff einem Pferd. Nach seiner vorhergegangenen Bestraffung und Nöhtigung zur Bekehrung / heilet jetzunder der Prophet als ein erfahrener Artzt / mit seiner Vertröstung die vorhergehenden Wunden / und verheisset den Juden / daß der HErr Tzebaoht sie aus allen ihren Elenden und Schwärigkeiten zur Herrlichkeit seines grossen Nammens retten und erlösen solte; Woraus abzunemmen / daß viel seiner Vermahnung zur Buß gefolget haben; Jedoch richtet er seine Vertröstung also ein / daß er darnach zugleich auch die Verhindernussen / welche ihre vollkommene Wiederauffrichtung verhinderen solten / anzeiget; Nichts desto weniger umb ihre Hertzen nicht allzu sehr zu betrüben / und zu beschwären / verheisset er ihnen / daß sie diese alle durch Christi bereitwillige Hülff / überwinden solten. Und dieses alles stellet er durch dunckele und Prophetische Sinnbilder vor / mit zwischen eingefügten sehr kurtzen Außlegungen / welche diese Geheimnussen kürtzlich erklären / oder auff das wenigste einige Fußstapffen anweisen / durch welche man zu einer träferen und gründlicheren Erkantnis derselbigen hinein dringen kan. Jehovah öffne durch seinen Geist die Augen unsers Verstands / daß wir die Rätzel und Gesichter dieser Weissagung errahten / anschauen / und verstehen mögen!

Ich sahe bey der Nacht: Namlich entweders in einem Traum / wachende in einer Verruckung der Sinnen; dann es giltet gleich viel / auff was für eine Weis diese geistlichen Gesichter gezeiget werden: Die Nacht ist dennoch bequämer für das Gesicht / Job. 33 / 15. Dann alsdann würcket die Einbildung lebendiger / und begreifft / die von Gott ihren eingetruckte Gesicht auch viel besser / dieweilen zu der Zeit die äusserliche Sinnen ruhen / und durch die außwendige Ding nicht also bewogen werden: Diese Nacht war aber auch ferners ein Sinnbild der Jüdischen Drangsalen und Elenden / die in kurtzem durch die Erbauung der Stadt und des Tempels / mit einem angenehmen Glück und Freuden-Tag solte verwechslet werden. Auch hat die Nacht können abbilden die Dunckelheit dieser Gesichten: Doch nicht die elende Nacht welche den Juden / wegen der Creutzigung des Messiæ, von GOtt dem gerechten

Richter

Richter ist zugesandt worden / wie Ribera und andere wollen: Dann der Prophet hat allhier vor / die Juden wider alles ihr Elend und ihre Wiederwärtigkeiten zu trösten / und ihnen die Hülff GOttes wider alle ihre Feinde zu verheissen: Und so solte es sich nicht schicken / ihnen allhie von ihren zukünfftigen Drangsahlen zu reden.

Und Sihe ein Mann: durch diesen Mann verstehen wir mit Arias keineswegs Alexandrum den Grossen; welcher die Persische Monarchey auff die Griechen bringen solte; auch nicht einen erschaffenen Engel / wie Michael / wie Hugo Grotius und einige Hebreer (zu folg dem Zeugnus Hieronymi) wollen: Sondern den Engel des Angesichts GOttes / Esaj. 63/9. Den Engel des Bunds / Mal. 3/1. Den Ertzengel / oder wie der Prophet ihne allhier heisset / den Engel des HErren / das ist / den Gesandten des Vatters: der kommet uns allhier vor / unter der Gestalt eines Manns / gleich wie auch Ezech. 1/26. 40/3. Dan. 7/13. Dieweilen er als der mannliche Sohn Apoc. 12/5. nach der Verheissung deß Vatters / und seiner vielfaltigen Erscheinungen / einmahl die menschliche Natur annemmen solte; Insonderheit aber auch in Ansehung seiner Krafft / und Stärcke / wodurch er nun den Juden Heyl und Erlösung beschicken und verschaffen solte. In dem nun die Propheten aus den Verheissungen / welche von dem Messia gegeben worden / ihre fürnemsten Trost-Gründe hernemmen / so kan man auch keines wegs zweiflen / unser Prophet / werde auch seine Zeitgenossen auff denselben / als ihren Erlöser gewiesen haben.

Sitzende / oder reütende auff einem rothen Pferd: Mehrmahlen kommet uns Christus vor in der Gestalt eines Reüters: so heisset es von ihme / Psal. 45/5. nach dem Hebräischen: Reite glücklich herein in deiner Herrlichkeit auff dem Wort der Wahrheit. So sahe Johannes mit Eröffnung deß ersten Sigels / Apoc. 6,2. ein weisses Pferd mit einem Reüter / der einen Bogen in seiner Hand / und eine Kron auff seinem Haupt hatte / und der Außzug zu überwinden / und auff daß er siegete. Und wiederumb Apoc. 19,11. spricht er: Und sihe ein weiß Pferd / und der darauff saß / hieß Treu / und Wahrhaftig / und richtet / und streitet mit Gerechtigkeit: Welches alles Sinnbilder sind der fertigen und geschwinden Hilff Christi / umb seiner Kirchen zu helffen / sie zu erlösen / und alles zu thun was zu der Seeligkeit seines Volcks / und der Außbreitung seines Königreichs dienstlich ist. Die Farbe dieses

ſes Pferds alhier / bedeutet nicht die menſchliche Natur deß Meſsiä / welche er durch ſein Blut roht gemachet ; vielweniger das rohte Pferd Alexandri des Groſſen / Bucephalus genandt / wie einige auß dem Pabſtthumb dieſe ſpöttiſche Außlegung geben : ſondern ſeine alles verzehrende und zu grundrichtende Krafft / umb ſeine und ſeiner Kirchen Feinde zu verzehren / und zu verſchlingen. Dann ein Pferd wird zum Streit gerüſtet und zubereitet / wie uns ſolches mit ſehr bündigen und träfen Redens-Arten beſchrieben wird / Job. 39/ 22-28. Die rohte und blutige Farb dieſes Pferds / kan dann nichts anders bedeuten / als die blutige Raach / welche der Meſſias als ein Außführer der Gerichten ſeines Vatters / gegen die Feinde der Juden verüben ſolte : von welcher Raach auch der Prophet an dem Ende dieſes Capittels redet. Alſo ward auch Johanni mit Eröffnung des zweyten Siegels ein rohtes Pferd gezeigt mit einem Reüter / dem Macht gegeben ward / den Friden von der Erden wegzunemmen / Apoc. 6,4. Alſo kommet uns auch Chriſtus als ein Uberwinder und Rächer vor / der mit dem feindlichen Blut beſprützet iſt / Eſaj. 63. 1/2.

Und er hielt unter den Myrten ; namlich / nicht als ein müſſiger Anſchauer / ſondern als ein Erlöſer / und Rächer ſeiner Kirchen. Zwiſchen den Myrten ; das iſt / zwiſchen denjenigen Oerteren / die mit Myrten bepflantzet waren ; Dann hier und da waren viel Myrten / zwiſchen welchen dieſer Mann ſich auffhielt. Der Syriſche Dolmetſcher gibet es / unter ſchattichten Bäumen : Die Arabiſche Uberſetzung von Alexandria lieſet hier / zwiſchen zween Bergen / die auff einanderen ſahen / das iſt / die gegen einander über ſtunden / oder gelegen waren. Theodoretus verdolmetſchet dieſes Wort auß den LXX. Uberſetzeren / durch zween ſchattichte Berg / das iſt / die mit ſchattenreichen Bäumen beſetzet ſind ; dann durch dergleichen Umbſchreibung pflegen die Hebreer die Myrten außzudrucken. Alſo lieſet der Chaldeer / Levit. 23/40. für Weyen von dichten Bäumen ; Wie es die Holländiſche / Lutheri / und andere Uberſetzungen geben / Myrten ; Und du ſolt die Myrten nemmen. Der Myrtenbaum iſt ein ſehr ſchöner und wolriechender Baum / deßwegen er auch allezeit in der Schrifft unter die köſtlichen Bäum gezehlet wird. Sihe / Jeſ. 41/19. 55/13. Daher viel Außleger urtheilen / daß dieſe Myrten allhier Sinnbilder der Frommen und Gottſeeligen ſeyen / die da gleich den Myrtenbäumen grüneten / und einen lieblichen Geruch von ſich geben / dergleichen in dieſer Zeit waren / Eſra / Nehemia / Zerubabel / Joſua /

Josua / Haggai / und Zacharias; Darumb auch Ester / Cap. 2/7. wegen ihrer anmuhtigen Schönheit / Hadilca, oder Hadassa, welches Herodotus übersetzet / Atossa, das so viel als einen Myrtenbaum bedeutet / genant wird. Und so erklären etliche Außleger diese Wort auch also: Dieser Mann ward gesehen in dem Garten / oder unter dem Haußgesind Esters / als ihren gleichsam vorspielende und zuvor verkündigende ihren Heuraht mit Dario; oder er war unter den Freünden und Auffwarteren Esters; als da waren Mardochai / Esra / Nehemia / Zerubabel und andere / welche der Königin dieneten und auffwarteten / und gleichsam wie Myrten waren in Ansehung ihres grünenden / wackeren und dapfferen Gemühts: Die Lehrer in der Römischen Kirchen irren allhier sehr weit ab dem Weg / wann sie durch diesen Myrtenbaum / die H. Jungfrau Mariam verstehen.

Unter den Myrten die in der tieffe waren. Doct. Luther gibet es in der Aue / das ist / in dem Thal. Die Chaldeer / und viel neue Außleger / übersetzen diese Wort also / und er selbst stund zwischen den Myrtenbäumen / die in Babel sind; dann Babel war sehr wasserreich / indem es bey dem Euphrat und dem Tyger gelegen war. Das Grund-Wort מצלה metzullâh, wird hin und wieder in der Schrifft gelesen / und bedeutet allezeit eine Tieffe der Wasseren. So ist dann dieser Mann in einem tieffen Fluß / der auff beyden Seiten mit Myrten bepflantzet war / gestanden / und das / umb dadurch außzudrucken / den elenden und gefährlichen Zustand der Juden / die da in Babel als Sclaven der Chaldeeren gefangen gehalten / und in Judäa von den umbligenden Heyden untertruckt / und in ihrem Bau verhinderet wurden. Aber der Engel erscheinet auch alhier zwischen den Myrten / umb die Juden auß dieser Tieffe / und den sumpffichten und wäßrigen Oerteren / das ist / auß allem ihrem Elend / Schwärigkeiten / und Gefahren zu erlösen.

Jedoch lasset uns der Ordnung nach was eigentlicher besehen / wovon diese Myrten Sinnbilder gewesen seyen / und dann auch zugleich die Ursachen der Ubereinkunfft anzeigen: Die Myrten sind uns ein Für- oder Sinnbild Israels / so wol nach dem Buchstaben / als nach dem Geist. Dann (1) so suchen und lieben die Myrten keine Berg / oder hohe Oerter / sonderen grünen und wachsen am liebsten in der Nidere und tieffe / in Gärten / Felderen / Thäleren / und an dem Ufer der Wasseren / oder des Meers. Darumb auch Virgilius spricht / lib. 4. Georg. Et amantes littora Myrtos: d. i. Und die Ufer liebende Myrten: Also war auch Israel / und so ist auch die Kirche GOttes / wegen

ihrer Nidrigkeit / und Niderträchtigkeit / nicht auff einen hohen Berg / sondern in ein tieffes Thal gepflantzet / und das zwischen den Königreichen dieser Welt / deren eines nach dem anderen ihre Häupter empor heben: Ja die Kirche GOttes grünet durch die Wasser der Verfolgung / und schwebet mit dem Kasten Noe / (als ihrem Fürbild) über denselben. (2) So sind die **Myrten** auch von einer sonderbahren / und fürtrefflichen **Schönheit** / weßwegen Venus vor zeiten bey den **Heyden** / mit dem Zunahmen die **Myrtische** / das ist / die sehr schöne Venus genandt wurde; daher bezeuget auch Plinius lib. 15. c. 29. **daß ein alter Altar zu Rom für die Myrtische Venus gewesen seye**; Also ist auch **die Kirche GOttes sehr schön und gantz herrlich inwendig** / Psal. 45/14. **Ja die schönste unter den Weiberen** / Cant. 5,9. (3) So bringen die **Myrten bittere Früchten** hervor / auß welchen auch ein gewisse Gattung Weins gepresset wird; also bringet auch wiederumb **die Kirche** GOttes herfür Früchte der guten Wercken / die mit bitteren Bußthränen gleichsam befeuchtet sind / und beydes GOtt / und Engel / und Menschen erfreuen. (4) So geben die **Myrten** auch allezeit einen sehr **lieblichen Geruch** von sich / weßwegen sie auch von den **Heyden** / nach dem Zeugnuß Plinii lib. 12. c. 1. der Göttin Veneri gewidmet waren: Eben also geben wiederumb auch die Gerechten einen lieblichen Geruch eines guten Gerüchts von sich / und machen sich durch ihre Auffrichtigkeit / Heiligkeit / und Sittsamkeit beliebt und angenehm bey allen frommen und gottliebenden Hertzen / Col. 4/6. (5) Die **Myrten** sind allezeit so wol in dem Winter / als aber auch in dem Sommer **grün**; Also behaltet auch die **Kirche** so wol in dem Winter der Trübsalen und der Verfolgungen / als in dem Sommer ihres Wohlstands und eusserlicher Glückseeligkeit / allezeit die schöne Grüne ihrer Tugenden / als da sind **Hoffnung** / und **Glaub** der durch die Liebe thätig ist. (6) Die **Myrtenzweig** waren Zeichen der **Frölichkeit** und **Freuden** / daher die alten Römer vor zeiten in dem Gebrauch hatten / ihre Gäste mit dem herumbtragen eines solchen **Myrtenzweigs** zu dem singen auffzuwecken / und mit denselben ihre Häupter zu krönen; besihe Plutarchum in Symp. Virg. Georg. 1. Tibul. lib. 1. Eleg. 3. Also hat auch wiederumb die **Kirche** / wegen der inwendigen Ruh ihres Gewissens / und dem Reichthumb der Gnade GOttes / die er ihnen in seinem Sohn bewiesen / ursach / sich jederzeit zu erfreuen / und **frölich zu seyn in dem HErren** / Phil 4/4. Daher verstehen auch etliche nach dem **Buchstaben** durch die **Myrten** die **Freude** der **Juden** über die Erbauung ihrer Stadt und Tempels. (7) Mit den **Myrten** pflegten

die

die Gärten und Wäyden besetzt und gezieret zu werden; Also ist auch die **Kirche GOttes** so wol ein Garten als ein Zieraht / eines jeden Königreichs / einer jeden Stadt / oder Republic. (8) Der **Myrtenbaum** war auch bey den **Römeren heilig** / Plin. lib. 16. c. 32. So stunden eine lange Zeit vor einer sehr alten Kirchen deß **Romuli zween heilige Myrtenbäume** / Plin. lib. 16. c. 29. Also ist auch die **Kirche GOttes** von dem gemeinen Hauffen der Menschen abgesönderet / GOtt allein gewidmet und geweyhet / und durch Christi Blut und seinen Geist geheiliget / 1. Cor. 6/11.

Nun dieser Mann stund zwischen / oder in mitte der Myrten / weilen Christus allezeit wandlet mitten unter den guldenen Leüchteren / Apoc. 1/13. **und es seine Herrlichkeit ist / zu stehen für den Söhnen des Volcks Israels.** Dan. 12. 1. Er machet wahrlich seine Kirchen lebendig / er heiliget / er rechtfertiget / er bewahret dieselbe / und stellet sich für dieselbe zu ihrem Fürsprech / und wann sie in die tieffe der Verfolgungen und Widerwärtigkeiten / und in die Wasser der Trübsalen nidergesuncken ist / so ist er bey derselben / und zäumet den Gewalt und die Tyranney ihrer Feinden dergestalten ein / daß sie auff keinerley Weiß die Erbauung weder des leiblichen noch geistlichen Tempels verhinderen können. **Ich bin** (spricht er selbsten Matth. 28/20.) **bey euch alle Tag biß an der Welt Ende.**

Obwolen er aber dieses alles schon durch sich selbsten sehr wol verrichten kan / sihe / so gebrauchet er dennoch umb unsert willen seine **Knecht** und **Diener** / damit seine Majestät und grosse macht desto herzlicher herfür schimmere; und darumb sahe jetzunder auch der Prophet **hinder diesem Mann / rohte / braune und weisse Pferd.** Der Prophet Sinnspielet / so zu reden / oder sihet auff das Gebiet der Perseren / in welchem die Juden sich damahls auffhielten / dann diese waren durch ihr **pferdreiten** insonderheit berühmt / darinnen sie von Jugend auff geübet wurden; wie dann dieselben auch noch mit ihrer Reuterey wieder ihre Feinde sehr behend und fertig sind. Die **Dolmetscher** kommen alhier mit einanderen nicht übereins in der Ubersetzung des Worts שרקים serukkim, welches die unserigen durch **braune** / und die **Arabische Ubersetzung** von **Alexandria** durch **goldgelbe** verdolmetschet haben; Dann also liset dieselbe diese Wort: **rings umb ihne herumb waren auch rohte und feurige / und goldgelbe und schwartze Pferde** / und damit kommet auch übereins die **Arabische** Ubersetzung von **Antiochien**; Andere lesen alhier **außerlesene** / oder **gekämmte** / dann שרק Sarak bedeutet

deutet bey den **Thalmudisten kämmen.** Rabbi Salomoh, und Kimchi, beydes sehr gelehrte **Rabbinen** bekennen rund herauß / daß sie **dieses Wort** / und **diese Farb** nicht verstehen: Junius, die **gemeine lateinische Uebersetzung** / die LXX. **Dolmetscher** / und die **Chaldeer** übersetzen es durch **unterscheidene** / oder **vielfärbige** / das ist / Pferde von **vermengten Farben.** Ludovicus de Dieu, von Coccejo alhier angezogen / lehret uns / daß das Wurtzel-Wort in der Aetiopischen Sprach einen **Glantz** bedeute; Sihe / Esaj. 19/9. Marinus in seinem Wörter-Buch leitet dieses Wort her von שרק, sórek, daß eine Gattung eines **Weinstocks** / und von den **besten Trauben** war / so daß שרקים serukkim, hiemit so viel als die Farb der besten Trauben bedeuten solte. Unsers Bedunckens / haben unsere **Niederländische Uebersetzer** (gleich wie auch Lutherus) dieses Wort am allerbesten durch **braune** verdolmetschet: Dann von was für einem Ursprung man auch dieses Wort immer derivieret / und herleitet / so bedeutet es doch allezeit ein **mittel-** oder **gemengte Farb** / wie dann die **braune** auch aus unterschiedlichen Farben bestehet. Unter den **Pferden** nun werden die **Reüter** verstanden; und diese bedeuten alhier wiederumb die **Engel** / dann sie folgen dem **Reüter** oder **Michael** / als ihrem obersten Heerführer nach / und führen mit aller Geschwindigkeit und Krafft die Gerichte GOttes auß. Die **rohten Pferde** / bedeuteten dann die Engel / deren Dienst GOtt in Bestraffung der blutdurstigen Völckeren / welche Judäam durch den Krieg und das Schwert verwüstet hatten / gebrauchen wolte. Dergleichen Völcker die Assyrer und Chaldeer waren. Die **weissen Pferd** zeigten diejenigen **Engel** an / welche da über friedsamme Völcker / dergleichen die **Perser** und **Meder** gewesen / gesetzet waren / welche den Juden ihre Gunst / und die Freyheit ihres Gottesdiensts / bewiesen / und zuliessen. Dann die **weisse Farb** ist ein Zeichen des **Friedens** / der **Frölichkeit** / und des **Glücks** / Eccles. 9, 8. Apoc. 6, 2. Die **braunen** oder **vielfärbigen Pferd** / waren **Sinnbilder** derjenigen **Englen** / die über solche Völcker bestellt waren / welche da durch ihre vielerley Passionen und Gemühts Bewegungen / wodurch sie bald zu dem Krieg / bald dann wiederumb zu dem Frieden geneigt waren / gleichsam hin und her geworffen wurden / dergleichen damahls nicht waren die **Macedonier** / oder die unterschiedliche **Nachfolger Alexandri** der **Grossen** / als Seleucus, Philippus, Ptolomæus, vielweniger die **Römer** / wie etliche **Außleger** wollen: Sondern die Benachbarten Völcker der Juden / als die **Egyptier** / die **Tyrer** / die **Sidonier** / die **Syrer** und **Ammoniten** /

niten / die den Juden bald günstig / bald dann wiederumb auch ungünstig und gramm waren. Daß nun alhier weder die **Griechen** / noch die **Römer** können verstanden werden / erhellet genugsam auß der Zeitrechnung: Dann Zacharias hat beynahem wol 200. Jahr vor **Alexander** geweissagt; und beynebens redt er alhier von gegenwertigen Sachen / nämlich von der gegenwertigen Vertröstung der Juden / umb dieselben zu dem gegenwertigen Tempelbau / dazu weder **Alexander** noch die **Römer** nicht das geringste beygebracht oder hinzu gethan haben / auffzuwecken und anzufrischen. Der **Prophet** lehret uns dann in diesem **Gesicht** / daß die Erde zwar den Heyden übergeben wäre / aber daß dennoch der Sohn GOttes Sorg truge für sein Land und Volck / und daß er diese grausame Völcker nun dergestalten einzäumen und bändigen wurde / daß sie die Juden in ihrem Bau nicht mehr verhinderen solten. Ja daß GOtt alle Ding in dieser Welt also regiere / daß dieselben theils zu einem Gericht und Schrecken seiner Feinden / theils aber auch zu der Ruhe / der Stille / und der Erquickung seines Volcks dienen müssen.

v. 9. **Und ich sprach: Mein HErr wer sind diese?** Das Grund-Wort אדני, Adoni, kommet von einem Wort / das **Stärcke** bedeutet: Und also drucket es ein solches **Wesen** auß / welches das Fundament alles dessen ist / das Macht und Stärcke hat / umb ein gewisses Volck / durch das Blut deß Sohns GOttes erlöset / **zu heiligen und zu versiglen biß auff den Tag der Erlösung** / Eph. 4/30. Der Prophet nennet ihne deßwegen mit einer Zueignung auff sich selbsten / **seinen HErren** / dann er hatte ihn zu dem **Prophetischen** Ampt beruffen / und ihne Krafft Christi Bürgschafft / neben vielen anderen seinen gläubigen Zeitgenossen **geheiliget** / ja er ward durch den Geist dieses Herren **getrieben** / der **in** / **durch** / und **für ihne** sprach / und ihme diese **Gesichter** zeigete. Mit einem Wort / **dieser Herr** ist der **heilige Geist** / der von dem Vatter und dem Sohn gesandt wird / und darumb auch den Nammen eines **Engels** oder **Gesandten** GOttes tragen kan. **David** nennete den Messiam Psal. 110. 1. **seinen HErren**: Was Wunder dann daß auch **Zacharias** den **Geist Christi** in ihme und allen Propheten redende / 1. Petr. 1. 11. **seinen HErren** nennet? Er war dann ein **anderer** Engel / von dem **Michael** oder dem **Messia** unterscheiden. Mit unrecht wollen dann die **Rabbiner** / Theodoretus / und Vatablus, daß dieser Herr eben dieselbige Person seye / welche zuvor als ein Reuter auf einem rohten Pferd erschienen war. Der **Prophet fragt** ferners den **Geist GOttes** / **wer sind diese?** nemlich **dieser Mann** und diese

Pferd /

Pferd / oder Reuter? Das ist / welches ist ihr Gebrauch oder Amt? Was bedeuten sie? Was lehren sie / oder was wollen diese Gesichter? Welches ist die geistliche Bedeutung derselben? Diese Frag nun ist kein Zeichen einiger Neugierigkeit / sondern vielmehr der Gelehrsamkeit / Auffmerckung / Fürsichtigkeit und des Glaubens in Ansehen der Dingen / welche uns der HErr lehret und zeiget. Lasset uns also dann die Weissagungen mit Fürsichtigkeit und Glauben untersuchen / und GOttes Geist zu unserem Rahts- und Geleits-Mann / und Außleger / wann uns dergleichen dunckele Weissagungen vorkommen / jederzeit erwehlen / lasset uns den Geist der Weissagungen nicht dämpffen / nicht außloschen / sondern denselben vielmehr ernehren / erhalten und auffwecken: Ja / sollet ihr sagen / die Propheten untersuchten und erforschten zukünfftige Ding / umb dieselbigen zu erwarten. Wolan lasset uns dann untersuchen die vergangenen / umb GOtt zuverherrlichen und zu preisen / und die gegenwärtigen / umb bestehen zu können in der Stund der Versuchung; und die zukünfftigen / umb unsere Hoffnung zu bevestigen. Lasset uns acht haben auff das Prophetische Wort / das da sehr fest ist / als auff ein Liecht / scheinend in einem dunckelen Ort / biß daß der Tag anbreche / und der Morgenstern auffgehe in unseren Hertzen. 2. Petr. 1. 19. Alsdann soll auch Jehovah der HErr / wie allhier unseren Propheten geschehen ist / uns entdecken und offenbahren die Wunder in seinem Gesätz.

Und der Engel / der mit mir redet / sprach zu mir: Ich wil dir zeigen / wer diese sind. Hier folget nun die Außlegung dieses Gesichts / und eine abwechslende Zusammen-Sprach des Propheten mit dem H. Geist / und dem Messia. Zu erst redt dann der Geist GOttes zu dem Propheten; Es vermeinte nemlich der Prophet durch dieses in seiner Einbildung ihme von GOtt gezeigte Gesicht / daß dieser Engel mündlich mit ihme / und Michael redte. Dann dieser Engel bate Michael / daß er dem Propheten den Verstand der Pferden erkläre; Darumb auch Michael / als er von ihme gefragt ward / in dem folgenden 10. verß antwortet; Allein spricht der Geist / ich wil dir zeigen wer diese seynd / als wolte er sagen: Es ist nicht nöhtig daß ich dir hierauff antworte; auß denen Dingen die du sehen und hören solt / sol ich dich verstehen und sehen machen / was diese seynd oder bedeuten. Eben diese Redens-Art finden wir auch / Gen. 41, 25. Da antwortete Joseph Pharao / beyde Träume Pharao sind einerley / das ist / sie bedeuten einerley / dann GOtt verkündiget Pharao was er fürhat.

v. 10. Und

v. 10. **Und der Mann der unter den Myrten hielt antwortet / und sprach : Diese sind / die der HErr außgesandt hat das Land durchzuziehen.** So wird die Rede des Engels alsobald abgebrochen durch den Mann der zwischen den Myrten stund ; Dieser beantwortet / auff das Begehren des Geistes die Frage des Propheten mit diesen Worten : **Diese sind es die der HErr außgesandt hat das Land zu durchziehen.** Er wil sagen / diese sind die Engel / die GOtt der Vatter als seine Diener und Botten außgesandt hat / umb die Landschafften / über welche er sie gesetzet hatte / zu besuchen. Auff eben solche Weiß hat Hesiodus in seinem **ersten Buch / von den Wercken und Thaten der Schutzengl der Menschen** (dessen Verß Plato in Cratylo anziehet / und für gut erkent) gesprochen / der Verstand derselben lautet also : **Die Engel** (δαίμονες,) **des grossen Jupiters bewahren die Erden / wachen für die Menschen / und geben Achtung auff das was recht oder unrecht gethan wird / und als die mit der Lufft bekleidet sind / durchwandlen sie überal die Erden.**

v. 11. **Sie aber antworteten dem Engel des HErren / der unter den Myrten hielt / und sprachen ; Wir sind durchs Land gezogen / und sihe alle Länder sitzen stille.** Es ist gewiß daß Michael stilschweigender Weiß die Engel nach dem Zustand der Landschafften / und was sie in der Durchwandlung derselben gesehen hatten / gefragt habe : Dann sie antworten alsobald : **Wir haben das Land durchzogen / und sihe das gantze Land ist / und sitzet stille.** Es wollen etliche Außleger / daß alhier die bösen Engel gleichsam als murrende eingeführet werden / dieweilen der Messias sie eingezäumt / und dem gantzen Land umb Judäa herumb Frieden verlihen hatte. Doch wir nemmen diese Wort / die da in sich begreiffen die Relation und Erzehlung / welche beydes die guten und bösen Engel / nach ihrer Gesandschafft / **Michael** alhier thun / viel lieber in einem **guten Sinn** und **Verstand** / so als dieselben vielmehr dienen zu dem Trost **Zachariä** / und der Juden / als aber zu ihrer Betrübnuß und Verzweifflung. Dann auch die **bösen Engel** / obwohlen sie von Natur allein das Verderben der Kirchen Gottes zu suchen gesinnet und gewohnet sind / müssen dennoch manchmahlen wieder ihren Willen und Danck / und also gezwungen das Heyl / und den Wohlstand der Kirchen GOttes suchen. Setze hinzu daß der Messias auß diesem Frieden / welchen die benachbarten Völcker der Juden genossen / Materi / Anlaß / und Gelegenheit nemmen solte / umb denselben auch

von seinem Vatter für sein Volck auszubitten / wie wir folgends sehen sollen. Diese Antwort der Englen nun hat ihr Absehen auff eine zweyfache Zeit / (1) auff die **vergangene / wir haben das Land durchzogen.** (2) Auff die **gegenwärtige** / und **Sihe** / das ist / **mercket darauff wol / das gantze Land ist / und sitzet stille.** Durch das **Land** verstehen sie **Judäam** / und insonderheit die **Länder die rings umb Judäa her** gelegen waren ; Dieses **Land** hatten sie **durchwandlet.** Das Grundwort חלך , hálach bedeutet in den **Fürsten** / wie uns die Engel als solche alhier vorkommen eine **That** / durch welche sie **untersuchen / durchsuchen** / und **anordnen** : So wird von dem König zu Tyrus gesagt : **Du wandlest mitten unter den feurigen Steinen** / Ezech. 28/14. So sagen auch die **Gottlosen von GOtt** / Job. 22/14. **Die Wolcken sind seine Vordecke / daß er nicht sihet / und er wandlet in dem Umbgang des Himmels.** Als ob sie sprächen : **GOtt regieret allein den Himmel / aber über die Erden gehet sein Sorge nicht.** Und Levit. 26, 12. Verheisset der Messias / daß **er mitten unter Jsrael als ihr Fürst und König wandlen solte.** Also sagt in dem gegentheil auch der Satan / **ich komme von dem umbziehen der Erden / und habe dieselbe durchwandlet** / Job. 1/7. Vergleiche / 1. Petr. 5/8. Also sprach auch GOtt zu Abraham : **Mache dich auff und zeuch durch das Land in die länge und breite / dann dir wil ichs geben.** So sandte auch Josua 3. Männer von jedwederem Stammen auß / welche **das Land durchziehen mußten** / Jos. 18/4. **So durchreißte auch der König Antiochus die oberen Länder** / namlich mit seinem Läger / 1. Macchab. 6/1. So thun noch die Könige von **Mogor** und Mohrenland / sie durchwandlen bißweilen mit 60. bißweilen mit 200. bißweilen auch wol mit etlich tausend bewaffneten Männern ihre **Landschafften** und **Königreiche** / die sehr wüst und breit sind / umb dieselben zu durchsuchen / und in Ordnung und Frieden zu halten : Auff solch eine Weise dann **durchwanderten diese Engel** die Provintzen und Länder / welche ihnen als Auffseheren / Regenten und Beschützeren derselben anvertraut waren. **Hieronymus** / und viel andere setzen hinzu / daß diese Engel in ihrem **durchwandlen des Lands** / die benachbarten Völcker die noch wiederspänstig und uneinig waren / gezemt und also das Land zur **Stille** gebracht haben ; Dann sie sagen / nach dem sie das Land auff vorbemelte Weiß durchwandlet hatten / **das gantze Land sitzet und ist stille :** Das ist / alle wohnen an ihren Oertern / und das Land wird durch keine

Kriege

Kriege beunruhiget und zerstöret. Jedoch so da keine Kriege waren / warumb sind dann die rohten Pferde erschienen? Darauff kan man antworten / daß die rohten Pferd eben keine Krieg anzeigen / die da solten geführet werden / sondern daß sie allein die Art / und Grausamkeit der droben albereit genanten Völckern zu erkennen geben: Dann diese waren mehr zu dem Krieg und Blutvergiessen / als zu dem Frieden geneigt. Und wann der Prophet sagt das gantze Land / so verstehet er dadurch nur allein das benachbarte Land von Judäa; Dann in den weitabgelegenen Länderen sind damahls Kriege gewesen: Darius Hystaspis hat zwar einige Jahr lang gantz Morgenland im Frieden erhalten; allein da sind dennoch ausländische Kriege geführet worden. Eusebius bezeüget in seiner Zeitrechnung / daß die Römer in dem neunten Jahr dieses Darii / ihren König Tarquinium Superbum aus ihrer Stadt und Reich vertrieben / und zween Burgermeistere / namentlich Junium Brutum, und L. Tarquinium Collatinum an seine Stell erwehlet haben: Ja dieser Darius hat in kurtzer Zeit nach diesem Babylon belägert und eingenommen; und Griechenland mit sechshundert tausend Soldaten berennet / welche alle von einer geringen Anzahl Griechen unter der Anführung Miltiadis bey Marathon erschlagen worden / wie Justinus, Herodotus, und andere bezeugen.

℣. 12. Da antwortete der Engel deß HErren: Auß der Relation und Erzehlung dieser Englen / daß das gantze Land still seye / nimmet der Engel des HErren jetzunder Anlaß für das Jüdische Volck bey GOtt zwischen einzutretten / und gleichsam mit ihme zu rechtigen. Dann er spricht: HErr Tzebaoth, wie lang wiltu dann dich nicht erbarmen über Jerusalem / und über die Städte Juda / über welche du zornig bist geweßt diese 70. Jahr. Hier kommen uns vor / (1) der bittende / so da ist der Engel des HErren. (2) Die Persohn die gebetten wird / diese ist der HErr Zebaoth. (3) Das Gebett selbsten / welches also lautet; wie lang wiltu dich nicht erbarmen über Jerusalem / und über die Städte Juda: Uber welche du zornig bist geweßt diese 70. Jahr. Der bittende ist der Engel des HErren; Der Prophet sagt nicht ausdrucklich welcher von diesen beyden Englen hier in das Mittel getretten seye; Aber v. 13/14. lesen wir / daß Jehova der HErr geantwortet hab dem Engel / der mit dem Propheten redte / und weilen die Relation und Erzehlung der Pferden / oder der Reüteren auff denselben / v. 11. sein Absehen hat auff den Engel / oder den Mann der zwischen den Myrten hielte / so folgts von sich selbsten / daß dieser

auch alhier der Fürbitter gewesen seye: Alle beyde dann/ der Bräutigam namlich/ der auch der Bürg/ und sein Geist/ das Unterpfand der Gläubigen/ werden alhier bittende eingeführt/ dieweilen sie beyde unser sind/ Christus unser Haupt und Erlöser; und sein Geist/ unser Pfand/ und welche deswegen beyde unsere Fürsprecher und Tröster sind. Der Geist bittet vor uns/ und in uns/ und das mit unaussprechlichen Seüffzen/ die gleichsam so viel hellklingende Stimmen seiner Fürbitt sind. Dann so spricht Paulus/ Rom. 8/ 26. Desselben gleichen auch der Geist hilffet unserer Schwachheit auff/ dann wir wissen nicht was wir betten sollen/ wie sichs gebühret/ sondern der Geist selbst vertrittet uns auffs beste mit unaußsprechlichen Seüffzen. Und von der Fürbitt des Sohns lesen wir/ Job. 33/23. Er sol erlöset werden/ lasse ihn nicht hinunder fahren ins Verderben/ dann ich hab eine Versöhnung (כֹּפֶר copher) funden. Und Esaj. 63/9. Wer sie ängstiget/ der ängstiget ihn auch/ und der Engel so für ihm ist halff ihnen/ er erlösete sie/ darumb/ daß er sie liebete/ und ihr schonete/ er nahm sie auff und trug sie allezeit von Alters her. Dann welchem es zukommt zu stehen zwischen den Myrten/ dem kommet es auch zu stehen für das Volck GOttes bey GOtt/ und vor ihm als ihr Bürg und Mittler zu erscheinen/ vergleiche hiemit den Raht des Friedens/ Cap. 6/ 13. als welcher der Schlüssel zu dem Geheimnuß dieser Fürbitt ist.

Die Person so da gebetten/ oder angeruffen wird/ ist der HErr Zebaoth/ das ist der GOtt/ der da ist/ der er ist/ und der seyn sol/ der er seyn sol: Der GOtt/ der eine Menge der Creaturen zu seinem Dienst hat/ dieselben entweders zur Errettung seiner Kirchen/ oder zur Außrottung aller seiner Feinden zu gebrauchen: Mit einem Wort/ es ist der Vatter der alhier verstanden wird/ der folgends der Haußhaltung der Göttlichen Personen alhier/ als die beleidigte Parthey/ und als ein gerechter Richter angemerckt und betrachtet wird/ weßwegen er von seinem eigenen Sohn und Geist angesprochen wird/ den Juden als den objectis seiner Barmhertzigkeit/ auch Barmhertzigkeit zu beweisen. Dann sie sprechen beyde in ihrem Gebett: Wie lang wiltu dann dich nicht erbarmen/ über Jerusalem/ und über die Städte Juda/ über welche du zornig bist gewesen diese 70. Jahr. Es ist zwar dieses ein kurtzes/ aber auch zugleich über alle massen kräfftiges Gebett: Dann es steuret sich auff zwo höchst-

andrin-

andringende Beweg-Ursachen. Die erste ist hergenommen von der bequemen Gelegenheit / umb sich zu erbarmen / wie lang wiltu dann dich nicht erbarmen / ꝛc. Die andere von der Langwirigkeit seines Zorns / über welche du zornig bist gewesen diese 70. Jahr. Sie bitten dann / daß doch Jerusalem / als zuvor das Wunder in gantz Morgenland / und die Hauptstadt der Juden / und der benachbarten Städten / alwo der Stamme Juda / Benjamin / und andere gewohnet / die nun meistentheils verwüstet und vertilget waren / wiederumb möchte auffgebauet werden / auff daß die Juden / darinn wieder sicher wohnen / ihre Burgerschafft auffrichten / und ihren Gottesdienst üben möchten. Uber diß / so ist das Wörtlein אתה, attáh, du / welches flehende und bittende Menschen gebrauchen / auch alhier von einem sonderbahren Nachtruck: Dann sie wollen gleichsam so viel sagen: Hastu dann O HErr Zebaoth! eben denselben Willen / welchen die Feinde deines Volcks haben / die da nichts anders als ihr Verderben und Außrottung suchen? Indem diese so ergrimmet sind / und niemand auff Erden Sorge trägt für dein Volck; Und so je die Würdigkeit einiges Geschöpffs nichts bey dir vermag / umb ihnen zu helffen / oder sie mit dir zu versöhnen; Ja indem sie selbsten bey dir keine eigenen Verdienst vorwenden / und nichts von dem ihrigen dir vorhalten; soltu dann nicht umb unserer Fürbitt willen über Jerusalem / so zu reden die heiligen Eingeweid deiner Barmhertzigkeit in dir sich bewegen / und gleichsam herumblauffen lassen? Gewißlich es ist nun Zeit / dann die 70. Jahr sind nun albereit zu Ende geloffen. Es ist wahr / du hast sie durch deinen Knecht Cyrum einigermassen erlöset / und viel in ihr Vatterland wieder zuruck kehren lassen / allein was hilffet sie solches / so sie den Tempel und die zerstörten Städte im Frieden und Ruh nicht mögen auffbauen / umb dich zu loben / und anzubätten in deinem heiligen Tempel? Und da nun alle Völcker ringsherumb in Ruh und Frieden leben / warumb lassestu dann O HErr! die Juden allein / von ihren Feinden / die biß dahin die Erbauung der Stadt / und des Tempels verhindert haben / untertrucket werden? Ist es wol billich / daß dein Volck und Erbtheil durch beständige Unruhen und Gefahren also geübet werde? Erforderen es die Sach / und die Zeit selbsten nicht / daß Jerusalem / der Ort des offentlichen Gottesdiensts / und andere Städte / die du biß dahin verworffen hast / auch jetzunder wiederumb auffgerichtet / und erbauet werden?

Was ferners die 70. Jahr betreffen thut; wann dieselbigen an-

fangen / und enden / darüber haben die Gelehrten nicht einerley Meynungen. Viel Außleger wollen / daß diese 70. Jahr eben dieselben seyen / davon Jeremias redt / Cap. 25/11. und 29/10. Und daß sie auff das erste Jahr Cyri sich geendet haben: Darumb sie diese Wort Verwunderungs / oder Fragsweise also lesen / ist dieses nicht das 70. Jahr von der Freyheit der Juden / davon Jeremias und Daniel Cap. 9/2. geweissagt haben? Ja / es ist nicht allein das 70. sondern mehr als das 80. Jahr ihrer Gefängnuß / und ihr Elend hat noch kein Ende. Nichts desto weniger vermeinen wir / daß diese 70. Jahr in unserem Text / von den 70. Jahren der Babylonischen Gefangenschafft / von welchen Jeremias geweissagt hat / unterscheiden seyen. Dann selbige waren in dem ersten Jahr Cyri zu End geloffen; Diese aber nemmen ihren Anfang von der Außrottung der Stadt und des Tempels durch die Chaldeer / welche sich begeben in dem 11. Jahr Zedekiä / oder in dem 18. Jahr Nebucadnezars / und werden geendet in dem zweyten Jahr Darii Hystaspis: So daß diese 70. Jahr Zachariä 11. Jahr später anheben / und deßwegen auch 11. Jahr später sich endigen / als die bey Jeremia.

¥.13. Und der HErr antwortet dem Engel / der mit mir redt / freundliche Wort / und tröstliche Wort: Sehr wol mag der Apostel Jacobus sagen / das Gebett des Gerechten vermag viel bey GOtt: Dann GOtt neiget allezeit die Ohren zu ihrem Geschrey / und erhöret ihre Gebätt: Sihe solches in einem Elia / 1. Reg 17,1. und 18/42-45. Einem Josua Cap. 10/4. 12-14. Einem Hiskia / Esaj. 38/5. Und in einem Jona / Cap. 2/2. Erhöret nun GOtt das Gebett der Menschen / die mit uns von gleichen Bewegungen; sind Lieber / wie viel mehr sol er dann nicht erhören das Gebett seines Geistes / und seines Sohns des gerechten Knechts des HErren? Daher sehen wir solches auch alhier / dann kaum hatten der Geist und der Sohn ihr Gebett vollendet / oder der HErr antwortete ihnen auch alsobald freundliche / ja trostliche Wort. In dem Grundtext stehet eigentlich: der Herr antwortet dem Engel der in mir redte: Gleich wie auch ¥.9. da sprach der Engel / der in mir redte. Also wird auch der Buchstaben (z. B.) genommen / Num. 12,2. alwo Miriam und Aaron sagen: Hat dann der HErr allein in Mose geredt? Hat er nicht auch in uns geredt? So sagt gleichfahls David / 2. Sam. 23/2. Der Geist des HErren hat in mir geredt. Und Hoseä / Cap. 1/2. Der Anfang des Worts des HErren in Hosea. Alles Re-

dens-

densarten / welche da die inwendigen Erleuchtungen und Wirckungen des Heiligen Geistes in den Hertzen seiner Propheten auß drucken. Dieser Engel dann alhier ist der Heilige Geist / der der Geist des Trostes geheissen wird ; weilen nach der Haußhaltung der göttlichen Personen / sein Amt ist / sein Volck zu trösten. Der Vatter dann sprach zu dem Geist / gute Wort / ja Wort umb damit zu trösten / wie es in dem Grundtext lautet. So gehen alle Ding in ihrer Ordnung. GOtt redt zu dem Engel / und der Engel wiedrumb zu dem Propheten. Diese guten Wort / sind Wort einer guten Vorbedeutung / welche den Juden das zukünfftige Heyl Jerusalems / darnach sie so lang verlanget hatten / verheissen. Gute Wort / spricht Hieronymus / betreffend die Verheissung der zukünfftigen Güteren / und trostliche Wort über ihr gegenwertiges Elend. So sagt auch der liebliche Harpffenschlager / Psal. 45/2. Mein Hertz tichtet ein feines Lied / oder nach dem Grundtext / mein Hertz brudlet gute Reden herfür. Wie lieblich / (mögen wir dann allhier außruffen) sind nicht die Füsse deren die den Frieden verkündigen / und gutes predigen! Es ist / als ob GOtt zu diesem Engel sagte / was er vor Zeiten zu Mose gesprochen : Exod. 3. 7,8. Ich hab wol gesehen das Elend meines Volcks in Egypten / und hab ihr Geschrey gehöret / über die so sie treiben / ich hab ihr Läid erkannt / darumb bin ich hernieder gefahren / daß ich sie errette von der Egypter Hand / und sie außführe auß diesem Land in ein gut und weit Land / in ein Land darinnen Milch und Honig fleüßt. Vergleiche hiemit Jerem. 29. 10/11.

℣. 14. Und der Engel der mit mir redet / sprach zu mir : Predige / oder ruffe auß / und sprich : So spricht der HErr Zebaoth. Der Geist GOttes wil dann nun / es solle der Prophet auß vollem Halß und mit lauter Stimm / diese guten Wort / und den Eyfer des HErren über Jerusalem und Zion außruffen / umb den Juden durch diese Stimm / gleichsam als durch das Geleuth einer Glocken auß Babel zu ruffen / und dieselben auff GOttes Verheissung zur Erbauung der Stadt und des Tempels / nachfolgende hierinnen dem Eyffer des HErren / auffzuwecken. So müssen die Propheten nach Gelegenheit der Zeit / und Erforderung der Sachen ihrem Volck / so wol GOttes Verheissungen und Vertröstungen / als seine Gericht und Dräuungen bekant machen / Esai. 40. 6/7/8/9. 61/2. So haben auch Johannes der Täuffer / Christus / seine Apostel / und Evangelisten manchmahlen

manchmahlen grosse Verheissungen an schwäre Dräuungen geknüpffet.

So spricht der HErr Zebaoth: Umb die **Juden** von der **Wahrheit** dieser **Verheissungen** völlig zu **überzeügen** / so befestiget er jetzunder dieses auch mit der Authoritæt des **HErren Zebaoths**. Dann es konnte den Juden nicht genugsam eingeschärpffet werden / daß Jerusalem / der Tempel / und andere Verwüstete Städt in dieser Zeit wiederumb solten auffgebauet werden; und deßwegen / umb ihrer Zweiffelmühtigkeit / Schwachheit / und Kleingläubigkeit zu Hilff zu kommen / so bekräfftiget er beständig seine Wort und diese Verheissungen mit dem Sigel **Jehovâ Zebaoths** / das ist / des GOttes / der alle seine Verheissungen in der Zeit erfüllet / und wahrmachet / als der auch dazu ein gnugsame Macht und Krafft hat / dann alles was der **Mund des HErren redt / das ist wahrhafftig und unveränderlich.**

Ich habe sehr geeyferet über Jerusalem und Zion: Das Grundwort קנא, kinné, **eyfferen** / (davon GOtt אל קנא, élkanná, das ist / ein **eyfftiger GOtt** genennet wird) drucket in GOtt zwo **wiederwärtige Thaten** auß: (1) Eine starcke **Liebe** für Jerusalem und Zion: Und (2) einen erschrocklichen **Zorn** wieder seine und seines Volcks Feinde / welcher da vorkommt auß Liebe zu seinem Volck. Dann der **Eyfer** ist ein Hitze mit Zorn und Traurigkeit vermengt / entstehende auß der Schändung der verlangten und geliebten Sach. Worauß erhellet daß der **Eyfer** auff eine uneigentliche und menschliche Weiß GOtt zugeschrieben / und auff eine ihme geziemende Manier und Weiß müsse verstanden werden. In **GOtt** ist etwas / das er liebt / alß zum Exempel seinen **Sohn** / seine **Herrlichkeit** / und seine **Kirche** / und er beweiset diese seine Liebe / wann er seine Herrlichkeit offenbahr machet / die Feinde seines Sohns und seiner Kirchen vertilget / und die Gräntzen des Königreichs seines Sohns außbreitet. Alßo ist dieser **Eyfer** GOttes nichts anders als eine heilige Jalousey, (dergleichen Eyfer unter verehelichten gefunden wird / die keinen Mitgesellen der Liebe zulassen / noch etwas leiden können / daß ihrer beyder Liebe zerstöret) / vermittelst deren er für sein Volck / und Kirchen **eyferet** / umb sie auß den Händen ihrer Feinden zu erlösen / und die Schändung seiner Kirchen zu straffen. Und alßo sihet er auff seinen Bund / den er mit seinem Volck in seinem Sohn gemacht / und wodurch er sich gleichsam mit ihnen verlobt und vertrauet hat / umb ihnen alßo zu verstehen zu geben / daß er seines Volcks / oder seiner Kirchen nimmermehr sich begeben / dieselbe nimmermehr vergessen / oder verlassen / und das Unrecht ihren angethan auch nimmermehr ohngestraffet werde lassen vorbey gehen. So heisset es

Joel:

Joel: 2/18. Der HErr sol eyferen über sein Land / und seines Volcks verschonen. Der Verstand dann dieser Worten ist dieser: Ich eyfere als ein eyfersichtiger Mann über Jerusalem mit einer sonderbahren Sorg / Liebe und Gunst / und bin zornig über die grausamen Chaldeer / und andere Völcker / weilen sie Jerusalem / und Zion so verwüstet / und sich mit ihrer Beut bereicheret haben.

Uber Jerusalem und über Zion: Jerusalem war die Hauptstadt in Judäa / zu deren die Stämme des HErren dreymahl des Jahrs mußten hinauff gehen / umb daselbsten auff den dreyen hohen Festen vor dem Angesicht des HErren zu erscheinen. Jedoch davon ein mehrers in den folgenden Worten. Zion war einer von den dreyen Bergen / darauff die heilige Stadt erbauet war / namlich nächst an Moryah / darauff der Tempel stund / und Akra: Von diesen Bergen war Zion durch ein breites und tieffes Thal abgesönderet / also daß Moryah und Akra in Ansehung Zions mehr gegen Mitternacht / und Zion gegen Mittag gelegen war. Dieses Thal ward zur Zeit des Jüdischen Geschichtschreibers τῶν τυροποιῶν φάραγξ, das Thal der Käßmacheren genandt; Aber in der heiligen Schrifft / und von den Zeiten Salomons her / welcher dasselbe hat lassen außfüllen / ward es Milko geheissen / 1. Reg. 11, 27. Der König David nun hat erst den Jebusiten diese Burg weggenommen / welche sie / seyt der Zertheilung des Lands unter Josua / mit der oberen Stadt / noch über die 400. Jahr in Besitzung gehabt hatten / so daß die Israeliter allein nur die niedere Stadt inhatten / Jos. 15/63. Auff dieser Burg hat David einen Pallast erbaut / die Stadt Davids genandt / 2. Sam. 5/7. Also ist Zion die Residentz des Königreichs / und der Ort des Gottesdiensts / weilen auff einer seiner Hüglen zu Zeiten Salomons der Tempel erbauet war. Dadurch wird dann verstanden der gantze Stand der Juden / ihr Gottesdienst / und Republick.

℣. 15. Aber ich bin sehr zornig über die stoltzen Heyden. Das Grundwort גוים, goiim, Heyden / in der mehreren Zahl wird gewohnlich für allerley andere Landssäße genommen / die ausser dem Judenthumb sind / weilen ausser dem Judenthumb vor alten Zeiten kein Volck zu finden war / als das jenige welches von dem Bund GOttes außgeschlossen war. So sprach Bileam / Num. 23, 9. Das Volck sol allein wohnen / und unter die Heyden nicht gerechnet oder gezehlet werden. Besihe auch / Psalm. 2/1. Act. 4, 27. Sie werden ferners

genennt stoltze / oder ruhige Heyden / weilen sie auff ihr Macht und Reichthumb sich lehneten / und vertrauten / und sich vor keinem Ubel förchteten. Der Chaldeer vertolmetschet es durch Reiche / die LXX. Uberseʒer durch zu oberst geskelte / das ist / Herrschende: Durch diese werden nun verstanden die Chaldeer / und andere Völcker rings umb Judäa herumb / ja auch einige Völcker des Persischen Reichs / die v. 11. stille / das ist / die keinen Krieg führten / genennt wurden. Der Prophet / oder vielmehr GOtt / gebraucht athier einen artigen Gegensatz / er wil sagen / die Völcker sind wol ruhig / allein ihre Ruh ist / weilen ich über sie ergrimmet bin / verflucht: Sie mögen so ruhig seyn / als sie immer wollen / so sollen sie doch schleünig erfahren / daß ich sehr über sie erzörnet bin / ihr Glück sol plötzlich sich enden / und ihre Ruh verstöret werden. Und obwohlen ihr ô Juden! nun untertrucket seyt / so ist dennoch euer Zustand besser / als der ruhigen Heyden / dann ich eyfere über euch mit einem sehr grossen Eyfer.

Dann ich war nur ein wenig zornig / sie aber helffen zum Verderben: Allein wie kan GOtt der HErr sagen / daß er nur ein wenig zornig über die Juden gewesen seye / da sein Zorn doch überal wieder sie entbrandt war / wie aus Ezech. Cap. 14/14. erhellet / alwo Jehova der HErr spricht: Und wann gleich die 3. Männer / Noa / Daniel / und Job / drinnen wären / so wurden sie allein ihre eigene Seele erretten / durch ihre Gerechtigkeit / spricht der HErr / HErr. Es ist wahr / es hat eine erschröckliche Straff die Gottlosen verzehrt; doch dieses wenig muß allein von den Gläubigen / welche der HErr nur mit einer vätterlichen Ruthen gezüchtiget hatte / verstanden werden. Oder wenig / das ist / für eine kleine Zeit / dann es ist nur ein kleiner Augenblick in seinem Zorn.

Sie aber helffen / oder haben zum Verderben geholffen: Die Feinde der Juden hatten so zu reden über den Willen GOttes / und schwärer / als sein Zorn war / sie geängstiget; Sie hatten mehr als recht und billich war / wieder sie gewütet: Sie gedachten die Gedächtnuß der Juden von der Erden gäntzlich zu vertilgen; Sie suchten nur ihrer Raach / ihrem Ehrgeitz / und ihrer Wollust ein genügen zu leisten; Sie wünschten keine Ruthen noch geissel / sondern nur Schwerter / und Hencker von GOttes Volck zu seyn / umb sie überal biß auff die Wurtzel außzurotten: Das war wol der Wille des Teuffels / aber nicht GOttes / als der mit dieser Züchtigung einen heilsammen Zweck / namlich die Verbesserung

und

und **Erhaltung** seines Volcks / vor sich hatte; und in dem sie GOtt in der Außführung seiner Gerichten dieneten / so machten sie sich selbsten zu Dieneren / und Trabanten des Satans; So unterschiedlich ist GOttes / und der Menschen Zweck / in der Außführung einer und eben derselbigen Straffe. Doch diese Ding werden nicht gesagt in Ansehung des Rahtschlusses GOttes / der allezeit bestehen muß / sondern in Ansehung ihrer Boßheit. GOtt beschuldiget dann alhier die Feinde der Grausamkeit / und Tyranney über sein Erbtheil. Sihe dieses auch / Esaj. 47/6. **Ich ward über mein Volck sehr zornig und entweihet mein Erb / und übergab sie in deine Hände / aber du bewiesest ihnen keine Barmhertzigkeit / auch über die Alten machtestu dein Joch alzuschwer.** Also spricht auch GOtt zu den **Kindern Ammons** / Ezech. 25/3. **Darumb daß ihr über mein Heiligthumb sprecht: Heah es ist entheiliget / und über das Land Jsrael: Es ist verwüstet. Und über das Hauß Juda: Es ist gefangen weggeführt.** Und v. 6. **Darumb daß du mit deinen Händen geklitschet / und mit deinen Füssen gescharret / und über das Land Jsrael von gantzem Hertzen in aller deiner Plünderung so höhnisch dich erfreuet hast.** Vergaffe dich dann nicht an dem Glück der Gottlosen / und seye nicht neydisch über sie / dann sie werden gleich dem Vieh zu dem Schlachtbanck fett gemacht / ihr Wohlstand ist nicht allein unsicher / sondern auch sehr schädlich für ihre Seelen; Sihe / Psalm 37. und 73. Diese lehren uns wie plötzlich die **Gottlosen** / die zuvor sehr blüheten / und als Götter angesehen wurden / in ihr eigenes Verderben darnieder gestürtzet werden; Sie werden (umb mit dem Poeten Claudiano zu reden) nur in **die höhe geführt** / umb entweders alhier / oder doch gewißlich dermahlen eins einen desto **schwäreren Fahl zu thun.** Sihe auch einmahl was für ein Gericht denjenigen bestimmet seye / die da in Außführung der Züchtigungen GOttes das Mäß überschreiten / und allein der schnöden Begierd ihrer Rachgierigkeit unter dem Vorwand der Göttlichen Gerechtigkeit nachhängen. Welcher Vatter sol leiden / daß sein Sohn von seinen eigenen Knechten sehr hart tractieret werde? Wie solte dann GOtt / der **Vatter der Gläubigen** es leyden können / daß seine Kinder von seinen Sclaven sehr übel und grausamlich mißhandlet wurden? Gewißlich GOtt kan / noch sol diß nimmermehr ungerochen lassen. Sihe davon ein Exempel / 2. Cron. 28, 9. Dann ein anders ist **schlagen** / welches ein Vatter / nach seiner Gerechtigkeit thut / ein anders ist das **Verfolgen** biß auff den Tod / daß ein Feind auß eitelem Haß

und Frevel thut. Das schlagen eignet sich GOtt selber zu / in dem Tod Christi / Esaj. 53/4. Das verfolgen aber der Seel Christi zu dem Tod / wird durchgehends den blutdurstigen Juden auff ihre Rechnung gestelt.

℣. 16. Ich wil mich wieder zu Jerusalem kehren mit Barmhertzigkeit: Damit niemand dencken solte/ als wann GOttes Eyfer fruchtlos seyn möchte / so verheisset er jetzunder mit außgetruckten Worten die Erlösung / und das vor der Thür stehende Heyl der Juden: Er solte nun / obwolen er sein Angesicht erstlich vor ihnen verborgen hatte/ und von ihnen weggegangen war / mit seiner Gnad/Hülff und Güte / ja mit seiner Barmhertzigkeit nun wieder zu ihnen kehren. Das Grund-Wort רחמים Berachamim, bedeutet eigentlich so viel als in oder mit innerlichen Barmhertzigkeiten / die aus dem innersten Eingeweid herfür kommen / und dasselbe bewegen und drängen. Die Krafft des Nammens Jehovah / welchen GOtt vor Mose außruffte/ bestehet insonderheit darinn / daß er barmhertzig genennet wird/ eigentlich / voll der sich in dem Leib herumb weltzenden Eingeweiden. So bittet David / Psal. 51/3. Tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit / eigentlich / nach der grösse deiner Eingeweiden; Also wird uns auch die Barmhertzigkeit Gottes durch das herumbweltzen seiner Eingeweiden beschrieben. Jer. 31/ 20. Und so spricht GOtt selber: Hos. 11. 8. Was solt ich auß dir machen Ephraim? Solt ich dich beschützen Israel? Solt ich nicht billich ein Adama aus dir machen / und dich wie Zeboim zurichten / aber mein Hertz ist anders Sinnes / eigentlich/ ist in mir umbgekehret / und meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig. Sihe auch Esaj. 63/15. Luc. 1/ 78. Die Gleichnus ist entlehnet von der zarten Liebe welche die Mütteren zu ihren ellenden Kindern haben. 1. Reg. 3. 76. Deren Eingeweid entschüttet und entbrandt wird über sie / dann da kan keine grössere Bewegung des Mitleidens seyn/ als wann unser Eingeweid / und alles was in uns ist/ gerühret/ bewegt/ ja gleichsam umbgekehrt wird; Mit solch einem sich umbweltzenden Eingeweid war GOtt nun über die Juden bewegt / die da in einem sehr elenden Stand waren/ aus welchem sie nicht anderst / als durch eine sonderbare Barmhertzigkeit GOttes konnten errettet werden. Darumb solte er auch als durch eine solche gerührt/ in das Werck richten dasjenige so nun folget.

Mein Hauß sol drinnen gebauet werden: Vor dem Tem-

pel-

pelbau ward der Tabernakel Mosis / und Davids Hütten oder Zelt auff Zion / GOttes Hauß genandt: Doch nach dem Tempelbau / wurde der Tempel allezeit GOttes Hauß geheissen / dieweilen er alda über dem Versöhndeckel / auff eine fürbildige Weiß wohnete / sein Feur / Heerd / Kinder und Knechte / die Priester / die Leviten / und Israeliten hatte / und weilen er alda als ein Haußvatter / durch den Altar seine Tafelen hielt. Es war sein Hauß / das ist / von ihme gemacht / nach seinem Willen auffgerichtet / und allein zu seinem Dienst geheiliget und eingeweyhet. Und also war er der HErr desselben. Nun sein Hauß / das ist / sein Tempel / und Kirche solte jetzunder in Jerusalem / ohngeacht alles Rasens und Wütens des Satans / und aller Feinden der Kirchen / gebauet werden / und so solte Jerusalem ein Taumelbecher seyn aller Völckern die umbher sind / Zach. 12/2. Dann die bereits angefangene Erbauung solte vollendet werden / als auch in dem sechsten Jahr Darii geschehen ist / Esr. 6/15. Unter dem Hauß begreiffet er auch den gantzen Gottesdienst / der innerthalb der heiligen Stadt müßte erneuert werden / dahin die nun zerstreuten Stämmen / mit jauchzen hinauffgehen und wiederkehren solten.

Und die Zimmer- oder Richtschnur sol in oder über Jerusalem gezogen / und außgebreitet werden: Verstehe über die verfallenen Mauren / und Gebäu Jerusalems. Die Redensart ist entlehnet von den Werck- und Baumeistern die umb grade Mauren zu machen / das Seil spannen / und eine Richtschnur gebrauchen; Dann die Richtschnur / oder der Senckel / oder die Lineal (dann dieses alles bedeutet das Grundwort ף, Kav,) ist eigentlich eine Schnur / oder kleines Seil / daran ein Bley-Klötzlein hangt / welches sich nach seinem Mittelpunct der Erden haltet; Weßwegen die Baumeister dasselbe gebrauchen / das Fundament auff welches sie bauen wollen eben und grad zu machen / damit es auf gleiche Weiß von dem Mittelpunct wegstehe / welches sie librare oder wägen heissen: das Gebäuw selbsten nun / welches sie auff dieses Fundament / oder gelegten Grund bauwen wollen / richten sie nach der Meßschnur auff / auff daß wiederumb alle die Theil desselben in gleicher weite von dem Mittelpunct sich entfernende / auch fest auff einanderen mögen stehen bleiben; dann so die einte Seite gebogen würde / und näher zu dem Mittelpunct käme als die andere / so müste dieselbe umbfallen / und mit sich die andere Theil / ja das gantze Gebäuw niederreissen / und umbwerffen. Dann eine jede schwäre Sach / neiget sich durch sein Gewicht zu seinen Mittelpunct. Daher zwey Maur-Gebäuwe

bäuwe gegen einandern überligende nach der Abmeſſungs-Kunſt nicht paralel, das iſt/ gleich weit von einander ſind; dieweilen dieſelben/ ſo ſie fortgeſetzet wurden/ in dem Mittelpunct der Erden ſolten zuſammen lauffen. Der Verſtand dieſer Worten iſt dann/ daß neben dem Tempel auch die Stadt wiederumb ſolte auffgebauwet werden. Siehe die Erfüllung davon Nehem. Cap. 2. 3. Dann die Bauwmeiſter ſpannen oder ziehen die Richtſchnur nicht/ als wann ſie bauwen. Inſonderheit hat Chriſtus dieſe Meßſchnur über die gantze Erden außgeſpannet/ wann er durch ſein Evangelium und den Dienſt ſeiner Apoſtlen das himmliſche und geiſtliche Jeruſalem/ ohngeachtet alles Raſens der Welt/ und deß Fürſten derſelben auffgerichtet hat/ in welchem GOtt dem HErrn ein Dienſt/ der in dem Geiſt und in der Wahrheit beſtehet/ entrichtet und auffgetragen wird.

v. 17. Es ſol meinen Städten wieder wohl gehen/ oder nach dem Grund-Text/ und Holländiſchen: Meine Städte ſollen noch außgebreitet werden wegen des Guten: Durch die Städte verſtehet er die Städte in Canaan/ und die umb Jeruſalem herumb gelegen waren. Die nennet er mit Nachdruck ſeine Städte/ weilen er für dieſelben/ als die ihme allein zugehörten/ auch eyferte mit einem ſonderbahren Eyfer/ obwohlen er dieſelben nun eine Zeitlang ſcheinte verlaſſen und vergeſſen zu haben. Dieſe ſolten außgebreitet werden von wegen des Guten/ oder gleich wie es der Chaldeer lieſet/ mit Gutem erfüllet werden. Die Meinung iſt/ es ſollen die Städte mit allerley Güteren ſo reichlich überſchüttet werden/ daß ſie gleichſam zu eng und zu klein ſeyn ſollen/ umb dieſelben alle in ihren Schooß zu empfangen/ und zu faſſen. Oder/ es ſolle da ein ſo groſſer Friede/ und ſolch eine Ruhe ſeyn/ daß obwohlen die Städte noch ſo weit von einanderen entfernet wären/ man dennoch vor keinen Gefahren ſich wurde zu förchten haben; allein die erſte Erklärung kommet beſſer mit den Grund-Worten/ welche alſo lauten: תפוצנה מטוב tephútzennáh miltóbh, Sie ſollen außgebreitet werden von wegen deß Guten/ überein/ und ſo iſt die Gleichnuß hergenommen entweders von Gefäſſen/ welche biß zu oberſt voll ſind/ und überlauffen/ oder/ von hervorwallenden und überlauffenden Brünnen: Wie es heiſſet Prov. 5, 16. Laß deine Brünnen herausflieſſen/ und die Waſſerbäche auff die Gaſſen. Alſo wird dann allhier verheiſſen/ der Segen in zeitlichen Gütern/ und die Vermehrung der Juden über ihre Vätter; wie auch durch den Mund Moſis ſolches ſchon verheiſſen

heissen ward/ Deut. 30, 5. allermeist durch das Wort והישבך vehétibhechá, und er sol euch wohlthun. Dieses alles ist auch also zu den Zeiten Zerubabels / und nachderhand zu den Zeiten der Machabeeren/ doch insonderheit in den Tagen Christi reichlich erfüllet worden.

Dann der HErr sol Zion noch trösten / und Jerusalem wieder erwehlen: Zion solte er trösten durch die Erbauung deß Tempels / die Wiederauffrichtung deß Gottesdiensts/ und die Vertilgung seiner Feinden. Ja er solte Zion vor allerley Qualen/ und insonderheit vor denjenigen Drangsahlen / welche Daniel Cap. 8. und 11. beschreibet / bewahren: Und in dem Gegentheil das gantze Land / und die benachbahrten Landschafften in ihre Hände geben / welches auch unter Johanne Hyrcano geschehen ist. Was Jerusalem betrifft / das solte er noch einmahl erwehlen / namlich umb die heilige Stadt in Christo zu besuchen / das Joch darauß weg zu nemmen / die Gerechtigkeit / und wahre Freyheit daselbsten an den Tag zu bringen / und allda sein Königreich anfangen auffzurichten unter den Heyden. Was den Irthumb Abarbanels, und anderer Juden über diesen Ort belangt / den sollen wir dißmahlen zu wiederlegen uns nicht bemühen / in dem Coccejus, und andere gelehrte Außleger solches schon vor uns sehr kräfftig gethan haben.

Sehet / das ist das erste Sinnbild oder Gesicht / dessen Verstand / und buchstäbliche Erfüllung: Die wir hier und da in unserer Erklärung / wiewohl sehr kurtz haben angezeiget / es kan dieselbe aber weitläufftiger bey Esra und Nehemia nachgesehen werden. Lasset uns jetzunder dieses Sinnbild und Gesicht nun auch einmahl in seiner geistlichen Bedeutung beschauen. Diese Myrten bilden uns dann insonderheit ab die Kirche N. T. von den Zeiten der Apostlen an/ biß auff dieß unsere heutigen Tage. Gewißlich / da war auch ja die erste Christliche Kirche gleichsam in die Tieffe des Judenthumbs und Heydenthumbs niedergesuncken / welche ihre Häupter damahls in der Welt sehr hoch auffstreckten / und das Reich Christi von dem Erdboden suchten zu vertilgen und außzurotten / Psal. 2. Was haben doch die ersten Christen nicht müssen außstehen von den Juden? Was hat die Kirche GOttes nicht müssen leiden von den Heyden? Was für Fünde hat man nicht erdacht / wie viel und mancherley Mittel nicht ins Werck gerichtet / umb die Kirchen deß N. T. als die/ so zu reden/ noch weinende und schreyende in der Wiegen lag / zu ersticken / und die Fortpflantzung deß Evangelii zu hemmen? Wurde nicht das Blut der Heiligen als Wasser auff den Gassen vergossen? Da der Drach die Macht über das

alte

alte Römiſche Reich hatte / ſo hat er ja dieſelbe gantz angewendet / umb Krieg zu führen wider die Heiligen / Apoc. 17, 17. Johannes konte wohl Apoc. 2, 10. der Gemeinde zu Smyrna ſchreiben: Ihr werdet Trübſahl haben 10. Tag. Das iſt / von 10. blutigen Verfolgungen / unter den 10. erſten Römiſchen Kayſeren / welche deßwegen nicht mit Unrecht rohten Pferden können verglichen werden. Apoc. 6, 4. Dieſe durchwandleten überall das Land 300. Jahr lang mit den braunen Pferden / die auſſer ihrem Reich waren / umb wo es müglich wäre die Gedächtnuß der Kirchen GOttes von dem Erbboden gäntzlichen zu vertilgen und außzurotten. So ward beſtändig die Krieges-Trompete wider das Erbtheil Chriſti geblaſen / da indeſſen das gantze Land der Heyden in Ruh und Frieden war. Füge allhier hinzu die Verfolgungen der Arrianer und ihren bitteren Wermuth / mit welchem ſie bey nahem die gantze Welt / und viel rechtſinnige Lehrer vergifftet hatten. Apoc. 8, 11. Da war wahrlich die Kirche recht wie ein Myrtenbaum in die Tieffe ſehr ſchwärer Verfolgungen / und viel-verderbender Ketzereyen niedergeſuncken: GOttes Kirche grünete aber nichts deſto weniger als ein ſehr wohlriechender Myrtenbaum mitten in dieſen bitteren Waſſeren / und in dieſem Winter der Verfolgungen; Ja da ward GOttes Acker mit Blut befeuchtiget / damit derſelbe ſeine Frucht mit deſto gröſſerem Wucher möchte hervor geben; dann das Blut der Märterer muſte doch jederzeit der Same der Kirchen ſeyn. Chriſtus vollbrachte indeſſen ſeine Krafft in der Schwachheit ſeiner Kinderen / und ſtärckte ſie durch ſeinen Geiſt wider alle Raſereyen der Welt / und Grauſamkeit der Tyrannen: Ja er war nicht allein ihr Advocat und Fürſprech bey dem Vatter / ſondern auch ihr Helffer und Erlöſer: Er ſatzte ſich auff das rohte Pferd / und vollführte die Rach an ſeinen Feinden / als welche meiſtentheils alle durch einen klägli-chen und erbärmlichen Tod ihr Leben geendet haben / wie inſonderheit zu Zeiten Conſtantini des Groſſen geſchehen iſt. Da muſten die braunen Pferd ſich Chriſto heuchleriſcher Weiß unterwerffen / und die weiſſen / das iſt / die Friedſamen erfreuten ſich in dem Gegentheil über das Heyl der Kinderen GOttes / und über die angenehme Stille / Ruhe und Frieden des gantzen Lands und der Kirchen GOttes: So beweißte Jehova der HErr ſeinen Eyfer über Jeruſalem / und ſeinen groſſen Zorn wider die ruhigen und ſicheren Heyden. Die da weiters als ſein Rahtſchluß und Abſehen gieng / Zion auß einem eingewurtzleten Haß nicht allein gezüchtiget / ſondern auch biß auff den Tod verfolget hatten.

Als

Als aber wiedrumb ein Thier auß dem Abgrund hervor kam / Apoc. 13, 1-7. So gerieht die Kirche auch wieder in die Tieffe des Reichs der Finsternuß / der Jrthumben / und des Aberglaubens : Dann diese rohte / und braune Pferd lieſſen sich bereüten von dem Thier / so da Hörner gleich den Hörnern des Lambs hatte / das ist / die Könige der Erden gaben ihre Macht dem Wiederchristen / und diese mißbrauchten sie zu Unterdruckung des noch übrigen Samen GOttes. Da war wieder alles in einem Auffstand und Bewegung / umb die Kirchen GOttes in den gläubigen Waldenseren / und anderen überbliebenen Heiligen außzurotten. Doch verließ der Engel des grossen Rahts sein Volck nicht / sondern machte durch seine Reüter die Reformation durchbrechen / und ließ die Richtschnur des Evangelii über Jerusalem außstrecken : Sein Hauß wurde wieder gebaut / Zion getröstet / und seine heilige Stadt zu einer Wohnung erwehlt / und außerkoren / und das mit sehr grossem Verdruß und Widerwillen des Satans und des Thiers / welches endlich in dem Jahr 1552. den Passauischen Frieden zu machen gezwungen ward. Sehet so weit erstrecket sich die Erfüllung dieses herzlichen Sinnbildes oder Gesichts / welches wir kürtze halben dißmahlen gleichsam nur mit einem Finger angerühret haben.

Aber dencke darumb nicht / daß dieses Sinnbild damit geendiget seye : Nein / sondern es strecket sich auch auß biß auff unsere Zeiten / ja biß an das Ende der Welt. Dann / Lieber / ist die Reformierte Kirche nicht in vielen Ländern und Königreichen annoch gleich einem Myrtenbaum / der in die Tieffe der Verfolgungen und allerhand Widerwärtigkeiten gleichsam ist niedergesuncken / und noch immerdar dem Haß / und den Tyranneyen der frevelmühtigen Feinden offenstehet ? So daß sie wol klagen mag : Sie haben mich offt geträngt von meiner Jugend auff ; aber sie haben mich dennoch nicht übermocht. Die Pfluger haben auff meinem Rucken geackeret / und ihre Furchen lang gezogen / Psalm. 129. 2/3. Christus selbsten scheinet gleichsam / als hatte er seines Volcks vergessen / und als stunde er nur als ein müssiger Anschauer dieses Traurspiels mitten zwischen diesen Myrten ; GOtt hat gewißlich einem Raubvogel von Abend geruffen / und braunen und rohten Pferden / die da leichter und schnecker sind dann die Leoparden / und grausammer und beissiger als die Abend-Wölff / ziehende über den weiten und breiten Erdboden / und fliegende wie ein Adler nach seinem

Aaß / umb als ein Erb einzunemmen die Wohnungen die nicht sein sind / Hab. 1/6. Nirgends bald fühlet die Kirche einige Stille / oder Erquickung / ja da ist bey nahem die gantze Erde in Auffruhr und Bewegung / so daß die Kirche wol klagen / und auß dem tiefften Grund ihres Hertzens zu Jehova dem HErren Zebaoth seüffzen und außruffen mag: O HErr Zebaoth / wie lang erbarmstu dich nicht über Jerusalem / und über die Städte Juda in diesen mehr als 70. Jahren!

Was sollen wir nun bey diesem gegenwärtigen Zustand der Kirchen thun / sollen wir verzweiflen / und den Muth sincken lassen / oder unsere Hertzen und Nacken verharten / daß sie GOttes zuschlagen nicht fühlen und empfinden? Sollen wir wieder GOtt murren / oder klagen über die Ungerechtigkeit / oder alzugrosse Strengheit GOttes? daß seye ferne meine Brüder! Lasset uns in dem Gegentheil vielmehr mit diesen beyden Englen für Zion und die verfallenen Maüren Jerusalem / bitten und flehen / daß der HERR ihnen gnädig / ihr Arm / und ihre Erhaltung seyn wolle zu der Zeit dieser Trübsahl / Jes. 33/2. Gewißlich O HErr! es ist nun mehr als Zeit; und darumb: Wie lang wiltu noch zürnen über dem Gebett deines Volcks? Wie lang sol das wilde Schwein auß dem Wald / deinen Weinstock / den du auß dem geistlichen Egypten außgeführet hast / zerwühlen? GOtt Zebaoth wende dich dann doch und kehre wieder / schau vom Himmel und sihe an / und suche heim diesen Weinstock / und halt ihn im Bau / den deine Rechte gepflantzet hat / und den du dir festiglich erwehlet hast / und das von wegen deines Sohns und des Manns zu deiner Rechten / den du dir befestiget hast / Psal. 80. 5. 9 14. 15 16/18. Lasset uns also bitten für die Kirchen in Franckreich / Ungaren / in der Pfaltz / in Teutschland und in andern Ländern des Erdbodens mehr / da dieselbe verfolget wird.

GOtt sol dann endlich auch die Fürbitt seines Sohns / und seines Geistes / und unsere Seüffzen und Gebett erhören / diese werden auch sein Eingeweid zur Barmhertzigkeit bewegen. Er wird zu Zion von Frieden und Trost reden: Er wird auffwachen und noch einmahl eyferen für sein Volck: Die rühigen Heyden / und den Widerchristen durch den Athem seines Mundes umbbringen / und zu nicht machen: Wiederkehren in Barmhertzigkeit: Jerusalem noch erwehlen / und erfüllen mit einen Güteren: Wann Christus das

letste

letste mahl das rohte Pferd besteigen / umb seine Feinde zu dem Schämel seiner Füsse zu legen / und die Richtschnur über den geistlichen Tempel Ezechiels außspannen wird / dahin beydes die Juden / und die Heyden herzulauffen werden. Alsdann wird er in der Wüste den Cederbaum / die Fahren / oder den Sittimbaum / den Myrtenbaum / und den öhlechten Baum setzen / und auff dem Gefilde geben Tannen / Buchen / und Buchsbäum mit einandern / Esaj. 41/19. Ja Tannen für Hecken / und Myrten für Dörne wachsen lassen / daß ihme sol zu einem Nahmen und ewigen Zeichen seyn / daß nicht außgerottet werde / Esaj. 55/13. Darauff sol er seine Pferd / und Reüter außsenden / umb seine Außerwehlten auß allen 4. Winden der Erden zu versamlen / umb in denselben ewiglich und allezeit wunderbahr zu seyn / und verherrlichet und verkläret zu werden.

Wir beschliessen dann dieses Sinnbild / oder Gesicht mit der schönen Vermahnung des H. Königs und Propheten Davids: Hoffet auff ihn allezeit liebe Leuthe / schüttet euer Hertz für ihm auß / GOtt ist unser Zuversicht / Sela.

Das Sinnbild oder Gesicht der 4. Hörneren / und der 4. Schmieden.

v. 18. Und ich hub meine Augen auff und sahe / und sihe da waren 4. Hörner.

v. 19. Und ich sprach zum Engel / der mit mir redet / wer sind diese? Er sprach zu mir: Es sind die Hörner / die Juda samt dem Jsrael und Jerusalem zerstreuet haben.

v. 20. Und der HErr zeiget mir 4. Schmiede.

v. 21. Da sprach ich was wollen die machen? Er sprach: Die Hörner / die Juda so zerstreuet haben / daß niemand sein Haupt hat mögen auffheben / dieselbigen abzuschrecken / sind diese kommen / daß sie die Hörner der Heyden abstossen / welche das Horn haben über das Land Juda gehaben / dasselbige zu zerstreuen.

Das Sinnbild oder Gesicht der 4. Hörnern.

Vers. 18. **Und ich hub meine Augen auf und sahe**; Verstehe / als nach dem Himmel/ auß welchem die Gesichter / und Erscheinungen GOttes herkommen. Es ist dieses eine Redensart/welche bey den Gesichten sehr offt gebraucht wird / und die Andacht des Hertzens und genaue Auffmerckung auff das Gesicht/welches der Einbildung vorgestellet wird / außtrucket. **Er hub** (sagt Cyrillus,) **nicht die Augen / mit welchen wir von aussen sehen/ sondern die innwendigen auf.** So auch Cap. 2/1. **Wiederumb hub ich meine Augen auff und sahe.** So Danj. 8/3. **Und ich hub meine Augen auff und sahe / und sihe ein Widder stunde für dem Wasser / der hatte 2. hohe Hörner/doch eines höher dann das ander / und das höchste wuchs am besten.** Wodurch das Königreich der **Meden** und **Persen** in Ansehung desselben **Macht / Reichthumb** und **Stärcke** angedeutet wird. Der **Widder** stunde an dem Fluß / dieweilen der gewohnliche Sitz und Residentz der Königen in **Persien** zu **Susa** bey dem Fluß Eulæus war. Die **zwey Hörner** bedeuteten 2. **Völcker** / und **Reiche** / die da in einem Leib zusammen gefügt waren; Die **Höhe** dieser **Hörneren** war ein **Sinnbild** der weit außgebreiteten **Monarchey** der **Persen** und **Meden.** Daß das **eine gröſſer** war als **das andere** gab zu erkennen / daß die Macht der **Persern** die Macht der **Meden** sehr weit übertraff: Dann **Cyrus** ist mächtiger als **Darius** gewesen. Eben dieselbe Redensart finden wir auch Dan. 10/5. **Und ich hub meine Augen auff und sahe/ und sihe / da stund ein Mann in Leinwad / und hatte einen guldenen Gürtel umb seine Lenden mit feinem Gold von Uphar/** oder **Ophir:** Welcher **Mann Christus** war/ der da gleichsam in seinem hochprieſterlichen Kleid fertig stund / den **Nammen** seines **Vatters** zum besten seiner **Außerwehlten** / durch seinen **Gehorsam** zu heiligen. Nun in dem dann der **Prophet** jetzunder seine Augen auffhub/ sahe er entweders in einer **Einbildung** / oder **Verruckung** der **Sinnen** / oder in dem **Traum** / oder auff **andere Weiß**; dasjenige so nun folgt.

Und sihe/da waren 4. Hörner: Durch die **Hörner** werden **mächtige Völcker** und **Königreiche** abgebildet; Weßwegen der **Chaldeer** allhier lieset: **und sihe 4. Königreich.** So redt auch **Daniel**/Cap. 7/20. von 10. **Hörneren**/ das sind 10. **herrschende Familien**/ oder 10. **Königreich.** So auch Cap. 8. 5/6. **Der Widder hatte**

te 2. Hörner: Der Bock hätte ein ansehlichs Horn / mit welchem er auff den Widder in seinem Zorn gewaltiglich zulieff. Wodurch das Reich Alexandri des Grossen / der die zweyte Monarchey sehr zermalmet hatte / verstanden wird. Und v. 7. Da wuchsen an statt des grossen Horns namlich Alexandri, 4. ansehliche Hörner / welches sind die 4. Herrschafften / als da waren Antipatris, Cassandri seines Sohns / Ptolomæi, und Seleuci Nicanoris, als welche in dem einigen Reich nach Alexandri Tod entstanden sind. So hatte der rohte Drach 10. Hörner / Apoc. 12. 13. Das waren 10. Römische Käyser / welche die Kirchen verfolget haben. Und dem ersten Thier werden auch Apoc. 13/1. 10. Hörner / oder 10. Königliche Stühle zugeschrieben. Und nicht ohne Ursach werden die Königreiche den Hörneren verglichen: Denn sind die Hörner der Thieren starck und gewaltig / mit welchen sie alle ihre Stärcke verüben / so sind auch solches die Königreich der Erden. Haben die Hörner ihre bestimten Zeiten / in welchen sie wachsen / oder abfallen / so haben auch die Königreiche ihre bestimten Zeiten und Stunden ihrer Auffkunfft und ihres Untergangs. Stossen gehörnte Thier auff einander zu / wie auch die Menschen; so vertilgen und zermalmen auch etlicht Königreiche manchmahlen die anderen. Und gemeiniglich sind die Könige der Erden nichts anders / als so viel gehörnte Stieren / welche die Kirche GOttes fassen / und zu vertilgen suchen. Auß dem folgenden erhellet dennoch / daß diese Hörner von Eysen gewesen seyn / welche durch die Schmied musten zermalmet werden. So heisset es auch Mich. 4/ 13. Mache dich auf und drösche die Tochter Zion / dann ich wil dein Horn von Eysen machen. Allda die Gleichnuß / entweders von dröschenden Ochsen / welche vor Zeiten mit ihren Füssen oder beschlagenen Klauwen das Korn dröscheten / oder von den eysernen Wägen / die über das Korn hin und wieder gezogen würden / entlehnet ist. Hier werden dann 4. mächtige Völcker / und 4. unterschiedene Monarchen dem Propheten in diesem Sinnbild oder Gesichte gezeiget / umb seinen Zeitgenossen den Juden zu verstehen zu geben / daß sie von denselben nicht ohngefehr / sondern durch GOttes vorbestimmten Raht / und allweise Vorsehung gestraffet waren. Was für Völcker oder Monarchen man nun durch diese Hörner verstehen müsse / darüber sind die Gelehrten untereinanderen nicht einig. Grotius verstehet durch dieselben allerley Völcker / die von allen Theilen der Welt her die Juden gestossen hatten / oder die rings umb das Jüdische Land herumb gelegen waren / die Ammo-

niter / Araber / Philistrer / Assyrier und Chaldeer. Junius wil / daß es die Syrier / Assyrier und Babylonier von Mitternacht; die Ammoniter und Moabiter von Morgen; die Idumeer und Egyptier von Mittag; und die Philister von Abend seyen. Doch diese Außlegung ist sehr mager / und kommet sehr wenig mit den sonderbahren Geschichten und dem Absehen des Geistes GOttes an diesem Ort übereins. Hieronymus, und viel aus den Hebreeren sagen / das erste Horn seyen die Babylonier / die Jerusalem unter über sich gekehret haben. Das zweyte die Meder und Perser / unter welchen Cambyses die Juden verfolget hat. Das dritte die Griechen / welche die Juden sehr geängstiget haben / wie zu sehen in den Bücheren der Machabeeren. Das vierte die Römer / die endlich die Axt der Jüdischen Policey an die Wurtzel gelegt / und dieselbe umbgehauen haben; jedoch diese Meinung haben viel Außleger schon vor uns widerleget / und uns also diese Mühe gesparet. Umb dann dem Absehen deß Geistes GOttes / und den Geschichten der damahligen Zeit näher zu kommen / so halten wir dafür / daß diese 4. Hörner seyen Salmanassar / Nebucadnezar / Xerxes oder Haman / und Artahsasta / oder Artaxerxes Longimanus, die rühigen Heyden / auf welche der HErr sehr erzörnet war. v. 15. Welche deßwegen jetzunder durch die Fürbitte der zween Engel des HErren für das Jüdische Volck / von den 4. folgenden Schmieden solten bezwungen / erschrecket / ja zermalmet werden.

℣. 19. Und ich sprach zum Engel der mit mir redet / wer sind diese? namlich diese 4. Hörner / was wollen sie machen? Was bedeuten dieselbe? Vergleiche v. 9. Darauff antwortet der Engel / oder der Geist GOttes / redende in den Propheten / und zeiget ihme / wiewohl etwas dunckel / den Verstand / und ihre Wercke an / sprechende: Dieses sind die Hörner / welche Juda / Israel und Jerusalem zerstreuet haben. Das Grund-Wort זרה, zeráh, bedeutet insgemein / jemand auff allerley Weiß verunglimpffen. Also wird es Jer. 51. v. 2. durch Wannen vertolmetschet / allwo der HErr spricht: Und ich sol Babel Wanner oder Worffler zusenden / die sie wannen / und ihr Land außfegen sollen. Und Psal. 139 / 3. wird es durch umbringen übersetzet. Allhier aber / gleich wie auch Prov. 15, 7. und 20, 8. wird es von den Holländern / und Herrn Doct. Luthero, sehr wohl und füglich durch zerstreuen vertolmetschet.

Und

Und so ist die Gleichnuß von den Horn tragenden Thieren / die/ wann sie auff ihre Weiß zornig und ergrimmet sind / mit ihren Hörnern/ alles was ihnen vorkommt / aufffassen/ zerstreuwen/ und in die Höhe werffen/ entlehnet. So sagt der Poët Martialis, in *Amphitheatro* Cæs. Epigr. 9. von dem Naaßhorn:

Quantus erat cornu, cui pila taurus erat.

Das ist:

Wie starck muß nicht sein Horn gewesen seyn / so gar/
Daß ihm ein grosser Ochs nur eine Ballen war.

Und hernacher: Epigr. 22.

Namque gravem gemino cornu sic extulit urum,
Jactat ut impositas taurus in astra pilas.

Das ist:

Sein Horn den Uhrochs warff/so hoch gen Himmel an/
So hoch ein ein andrer Ochs die Ballen werffen kan.

Vergleiche hiemit auch / Deut. 33, 17. Psal. 44, 6.

Diese Hörner hatten nicht allein Juda oder Jerusalem: Das sind die zween Stämmen der Juden / sondern auch Israel / oder die 10. Stämmen zerstreut / und den Leib der Juden so zu reden auß einander gerissen/und loß gemacht: Theils durch Einnemmung ihrer Städten/Beraubung ihrer Gütern/und Verführung ihrer Persohnen; Theils durch Erscheinungen / die den Juden Anlaß gaben ihr Land zu verlassen/ und sich unter die Völcker / als die Egyptier und Griechen mit ihren Wohnungen zu begeben; Uber diß hatten sie auch die Zusammenkünfften Judä / und der anderen Stämmen verhinderet / so daß sie nicht konten in dem Land zu einem Volck vereiniget werden / oder ihrem Gottesdienst in ihrer Haubtstadt abwarten. Dieses ist nun nicht allein von den ersten Zerstreueren / sondern auch von den folgenden Außführeren dieser Zerstreuung zu verstehen.

Und zwar was das erste Horn oder den Salmanasser / anderst Nabonassar genandt/belangt/so hat dieser Israel/oder die 10. Stämmen nicht ohne grosse Niderlag naher Assyrien weggeführet. 2. Reg. 17. 18. So daß außgenommen der Stadt Juda / und ein Theil des Stammen Benjamins niemand bey nahem von dem heiligen Volck mehr übergeblieben ist. Das zweyte Horn / oder Nebucadnezar / anderst auch Nebuchodonosor der Grosse genannt / hat die Stadt Jerusalem verwüstet / und den Stammen Juda gefänglich nach Babel weggeführet. 2. Reg. 25. 8-22. Das dritte Horn / oder Xerxes hat den

Tempel-

Tempelbau verhinderet/ und durch Anstifftung Hamans die Juden getrachtet außzurotten: Besihe das Buch Ester. Das vierte Horn/ oder Artaxerxes Longimanus Xerxis Sohn hat den Tempelbau offentlich verbotten. Esd. 4/21.

Das Sinnbild oder Gesicht der 4. Schmieden.

Vers. 20. Und der HErr zeiget mir 4: Schmiede; Wie die Hörner/ also sind auch die Schmied/ so diesen Hörneren entgegen gesetzet sind/ uneigentliche und verblümte Schmiede/ und sinnbildischer Weise zu verstehen. Es solte lächerlich seyn/ dieses dem Buchstaben nach zu verstehen. Obwohlen Vatablus und Arias beydes die Hörner/ und die Schmied. in einem buchstäblichen Verstand nemmen. Hier kommen sie uns vor als Eisenschmied/ mit ihren eisernen Werckzeugen/ gleich wie auch die Hörner/ von Eisen waren: und so wird auch dieses Wort gebraucht 1. Sam. 13/19. Und es ward kein Schmied im gantzen Land Israel erfunden. Durch diese Schmied nun verstehen etliche die Engel/ oder Lehrer: Oder wie Ambrosius meldet/ daß er in einer gewissen Außlegung gelesen habe/ die 4. Evangelisten/ die dennoch zu diesem Gesicht sich gar nicht schicken. In dem Pabstthumb finden sich/ welche da durch die 4. Hörner die 4. Passiones animæ, oder Gemühts-Rührungen verstehen/ als Hoffnung/ Forcht/ Freud/ und Traurigkeit/ so in diesem Vers begriffen sind:

Hi metuunt, cupiunt, gaudentque, dolentque, das ist/ die förchten/ verlangen/ freuen und betrüben sich. Und durch die 4. Schmied die 4. Haupt-Tugenden/ als Fürsichtigkeit/ Gerechtigkeit/ Dapfferkeit und Mäßigkeit. Allein auff gleiche und eben eine so lächerliche Weiß könte man auch dadurch die 4. Ertz-Ketzer/ der ersten Christlichen Kirchen/ als Arium oder Arrium, Nestorium, Eutichetem und Macedonium verstehen; Und die 4. allgemeine Kirchenversamlungen/ namlich die Nicenische/ Ephesinische/ Chalcedonische/ und Constantinopolitanische/ die gleichsam als so viel Schmied die 4. Ertzketzer erschreckt/ und auß GOttes Wort darnider geworffen haben. Andere wollen/ daß diese 4. Schmiede/ die Perser/ Griechen/ Römer und Israel seyen; Jedoch diese verkehren auch die Ordnung dieser Weissagung/ und entfernen sich sehr weit von dem Zweck des Geistes GOttes. Abarbanel, und Kimchi, keine ungelehrte Rabbinen/ lehren uns aus einer alteen Tradition oder Verlästerung/ daß diese 4. Schmied seyen der Meßias der Sohn Josephs;

sephs; der Meßias/der Sohn Davids / Elias/ und der Priester der Gerechtigkeit; doch dieses sind Jüdische Träume / welche dem Wort GOttes schnur stracks zu wider lauffen: Dann dieses redet nur von einem Meßia / und von einem Priester der Gerechtigkeit / vor welchem der Schattendienst Aarons zu seiner Zeit weichen muste. Umb dann zu der Sach selbsten zu kommen / so halten wir dafür / daß diese 4. Schmied seyen (1) Evilmerodach / und nicht Nebucadnezar / wie einige wollen / dann dieser ist das zweyte Horn. (2) Cyrus. (3) Die Griechen unter Themistocle. (4) Die Griechen unter Cimon, wie wir alsobald auß der Erfüllung beweisen / und darthun sollen.

V. 21. Da sprach ich / was wollen die machen? Nicht die Hörner / sondern die Schmied / was sol ihr Werck / ihr Amt und Gebrauch seyn / zu was Zweck und Ende erscheinen diese allhier? Darauff offenbahret ihme auch der Engel deß HErren / das ist / entweders Christus / oder der H. Geist / den Verstand / und den Gebrauch / oder das Ampt dieser Schmieden / jedoch dergestalten / daß er zu erst die Wirckungen und die Gewaltthätigkeit der Hörneren etwas näher erkläret.

Er sprach / das sind die Hörner die Juda so zerstreuwet haben / daß niemand sein Haupt hat mögen auffheben: So sagte der Engel zu dem Propheten. Sein Haupt auffheben ist eine Redens-Art / welche eine Beschreibung deß Siegs / deß rühigen Wohlstands deß Gemühts / oder seines Stands Erhöhung / einschliesset und zu verstehen giebet. So sagt David: Psal. 3/4. Aber du HErr bist der Schilt für mich / und der mich zu Ehren setzet / und mein Haupt auffrichtet. Und wiederumb Psal. 27/6. Auch nun wird er mein Haupt erhöhen über meine Feinde / und so singet er auch von seinem HErren in dem Nahmen deß HErren deß Vatters: Er wird trincken vom Bach auff dem Weg / darumb wird er das Haupt empor heben. Psal. 110/7. So spricht auch Christus zu seinen Jüngeren / Luc. 21/28. Wann aber dieses anfähet zu geschehen / so sehet auff / und hebet euere Häupter auff / darumb daß sich euere Erlösung nahet. In dem Gegentheil das Haupt nicht auffheben / ist ein Zeichen der Niederlag / der Traurigkeit / und der Schand / oder Schamhafftigkeit. Und dann ist die Gleichnuß entlehnet von denen / welche unter einer schwären Last das Haupt nach der Erden niederbiegen. So klagt Job Cap. 10/15. Ich darff mein Haupt nicht auff-

heben / als der ich voll Schmach bin / oder satt von Schande / und sehe mein Elend. So dorfften dann auch die Juden damahls wegen ihres Elends / und ihrer Betrübnuß ihre Häupter nicht auffheben / umb namlich den Tempelbauw mit unverzagtem Muht zu vollführen / und mit Vertrauwen zu dem Altar GOttes sich zu nahen; oder umb auß Babel in ihr Vatterland / und zu ihren Brüderen wiederzukehren.

Aber dieſe (namlich die Schmied) ſind kommen umb die (namlich die Hörner) zu erſchrecken. Einige leſen allhier / umb dieſelben zu ſchleiſſen / oder zu zermalmen; doch unſere Uberſetzer haben die Krafft deß Grund-Worts להחריד lehacharidh beſſer durch / umb zu erſchrecken / vertolmetſchet. Alſo ſolten dann die 4. Schmied die 4. Hörner dergeſtalten ängſtigen / und denſelben durch ihre erſchreckliche Macht / und unvermuhtete Krieg einen ſolchen Schrecken einjagen / daß ſie nicht die geringſten Gedancken mehr haben ſolten / die Juden zu ſtoſſen / und weiters zu verfolgen. Ja nachdem ſie dieſelben alſo erſchreckt / ſolten ſie dieſelben auch niederwerffen / zerſchlagen / und als Uberwundene ſiegprangen und triumphieren. Und dieſes ſolte ihnen geſchehen / dieweilen ſie ihre Hörner als ſtoſſende Ochſen und Stieren über die Juden / ſie zu zerſtreuwen / erhoben hatten. Dergleichen Redens-Art gebrauchet auch GOtt zu den falſchen Hirten Iſraels / Ezech. 34/21. Darumb daß ihr die Schwachen von euch ſtoſſet mit eueren Hörneren / biß ihr ſie alle von euch zerſtreuwet / ſo wil ich meiner Herd helffen / daß ſie nicht mehr ſollen zum Raub werden / und wil richten zwiſchen Schaf und Schaf. Der Zweck und das Abſehen des Prophetens iſt dann auch in dieſen Worten dahin gerichtet / die Juden ſeiner Zeit zu nöthigen / und zu vermahnen / umb eilends auß Babel wiederumb in ihr Land zu kehren / indem nun alle Gewaltthätigkeit / und Tyranney ihrer Feinden eingebunden und geendiget war. Und gewißlich / ſo hatte Eſaias / Cap. 52/1. ſie auch ſchon lang vermahnet und genöhtiget / umb auß Babel außzugehen / und das mit eben denſelben Beweg-Urſachen / welche allhier unſer Prophet gebrauchet / ſprechende: Mache dich auff / mache dich auff Zion / zeuch deine Stärcke an / ſchmücke dich herrlich / du heilige Stadt Jeruſalem. Dann es wird hinfort kein Unbeſchnittener oder Unreiner in dir regieren.

Und dieſes iſt auch würcklich alſo erfüllt worden: Evilmerodach der erſte Schmied / hat Jechoniam auß der Babyloniſchen Gefangen-

fangenschafft erlöst / und ihne in dem ersten Jahr seines Königreichs wiederumb in seine völlige Herrlichkeit / und Königlichen Glantz eingesetzt / 2. Reg. 25, 27. ohngeacht sein Vatter dieses Horn zerstreuwet hatte: auch hat er nun und dann die Feinde der Juden gedämt. Cyrus der andere Schmied / hat die Babylonier erschreckt / und niedergeworffen; dann er hat ihre Stadt Babel / nachdem er den Euphrats-Strom / durch einen Moraſt abgraben lassen / zu folge der Weissagung Jeremiä / Cap. 51. eingenommen. Xerxes das dritte Horn / hat GOtt durch die Griechen unter Themistocle, dem dritten Schmied / zuletst auch in der Schlacht bey Mycalen / einem Berg in Jonien / erschrecken lassen; dann obwohlen Xerxes mit einem sehr grossen Heerläger über den Hellespontum (welchen er auß eitelem Hochmuht / als ein Sturm entstund / mit Ruhten geißlen ließ) gezogen / so ist er dennoch von den Griechen dergestalten empfangen und geschlagen worden / daß von seinen 700000. Mann / mit welchen er die Griechen überfallen hatte / nicht 50000. übergeblieben sind. Wodurch er bey seinem Volck sehr verhaßt / und endlich von demselben auch ist umbgebracht worden. Siehe Herod. lib. VII. p. 374. & seqq. Von dieser Zeit an begunten die Sachen der Persischen Monarchey den Krebsgang zu gewinnen. Dan. 10/20. Endlich ist auch das vierte Horn / oder Artaxerxes Longimanus von den Griechen unter Cimon dem vierten Schmied erschrecket worden. Der zum zweyten mahl die Persen in der Insel Cyprus geschlagen hat; worauff der weltberühmte Friede zwischen den Athenienseren und Artaxerxe gemachet ward. Daß nun der Engel deß HErren Jerusalem mit allen diesen Güteren / welche der Prophet allhier verheissen / erfüllet habe / hat der Außgang genugsam gezeiget; dann alsobald darauff ward auch die Stadt und der Tempel in allem Frieden und Herrlichkeit wieder auffgerichtet. Daher der Prophet in dem folgenden 2. Cap. v. 1.-4. einen Mann gesehen / der mit seiner Meßschnur Jerusalem abgemessen hat / umb dieselbe namlich wiederumb auffzubauen / und mit einer grossen Menge Bürgeren und Einwohneren zu erfüllen. Sehet! so ist keine Macht der Königen / oder Tyrannen auff Erden so groß / welche nicht noch eine höhere Macht über sich hätte. Omne sub regno graviore regnum est: Alle Könige (sagt der Poët Horatius lib. 3. Od. 1.) die von ihren Unterthanen gefördtet werden / stehen wieder unter dem Gebiet Jupiters. Salomon hat deßwegen in seinem Prediger Cap 5/7. zum Trost aller armen und untergedruckten Menschen sehr wohl gesagt:

Sieheſt du dem Armen Unrecht thun / und das Recht und die Gerechtigkeit in einem Lande wegreiſſen / wundere dich deß Fürnemmens nicht / dann es iſt noch ein höherer Hüter über den Hohen / und ſind noch höhere über die beyde. Inſonderheit aber verderbet GOtt diejenigen / welche die Erde / und ſeine Kirchen verderben. Apoc. 11, 18. Er ſol das Blut ſeiner Knechten rächen / und ſeinen Feinden / die ihne haſſen / vergelten / hat der Herr ſchon längſtens durch den Mund Moſis vorher ſagen laſſen Deut. 32, 41. und Jer. 25/ 12. ſpricht der HErr: Aber es ſol geſchehen / wann die 70. Jahr erfüllet ſind / ſo wil ich den König zu Babel heimſuchen / und auff diß Volck umb ihre Miſſethat / dazu das Land der Chaldeer / und wil es zur ewigen Wüſten machen. Und in Wahrheit / GOtt hat allezeit ſeine Schmiede bey der Hand / umb die wilden Thier deß Feldes / und die fetten Stieren von Baſan / welche da ſeine Schaf / und wehrloſen Lämmer geſtoſſen / und zerſtreuwet haben / durch dieſelben zu erſchrecken und niederzuwerffen: Ja / GOtt machet manchmahlen dieſe Hörner wider einanderen ſelbſten anlauffen / und auff einanderen zu ſtoſſen / damit alſo das eine von dem anderen möge verwüſtet / zerſtreuwet / und zermalmet werden. So war Ninive für die Kirche GOttes ein zerſtreuwendes Horn / die Babylonier aber / als die Schmied / haben auch dieſes Reich erſchreckt / und niedergeworffen. Und als die Babylonier den Fußſtapfen der Ninviten hierinnen nachfolgten / ſo wurden ſie auch hinwiederumb von den Meden und Perſen außgerottet: Und als auch dieſe ihre Hörner wider die Kirche GOttes hatten auffgehoben / ſind ſie auch durch den ſtarcken Bock Alexandrum den Macedonier / Dan. 8. 1-14. erſchrecket und niedergeſtoſſen worden: Und als darauff auch ſeine Nachfolger ihre Hörner wider Judam / Iſrael und Jeruſalem anffhuben / ſo wurden ſie theils durch einheimiſche Krieg unter ſich ſelbſten / theils aber auch durch die Römer verwüſtet / und darnieder geworffen: Was Krieg / Peſtilentz / Auffruhren und Empörungen hat GOtt nicht auch dem Römiſchen Reich zugeſandt / als die 10. Römiſche Hörner die Kirche deß Newen Teſtaments in ihrer erſten Jugend zerſtreuwten? Was für ein erſchrecklicher Fleiſchbanck deß Schlachtens und Metzgens wurde nicht nach dem Tod Neronis / unter den Fürſten / als einem Galba, Otho, Vitellius, die zugleich nach dem Reich ſtunden / auffgerichtet? Hat GOtt nicht auch durch den groſſen Schmied / Conſtantinum den Groſſen

die

die vorhergehenden Hörner erschreckt / und niedergeworffen ? Und als der Widerchrist nach den Zeiten Constantini, als ein zehenhörniges Thier in der Kirchen sich einschlich / hat GOtt wiedrumb auch alsobald seinen Schmieden den Gothen / Hunnen / Wandalen / und Longobarden / geruffen / die diß Thier zum öfteren erschreckt / und geschlagen haben. Darnach hat GOtt / auch den Schmid Mahomet / die Geissel des Christenthumbs erweckt / der das gantze Reich der Morgenländischen Keyseren vertilget / und außgerottet hat.

Nichts destoweniger sind auch noch heutiges Tags die Hörner nicht gäntzlich zerbrochen / und das Eisen der Schmieden GOttes scheinet noch nicht glüend genug / umb das Thier / das Hörner wie eines Lambs trägt / zu verzehren. Dann der Gottlosen Scepter ruhet noch an sehr vielen Orten über Juda / Israel / und Jerusalem / die also zerstreuet sind / daß sie ihre Häupter nicht auffheben mögen; Unsere Brüder in Franckreich und in den Piemontesischen Thäleren fühlen und empfinden noch sehr wol das Stossen dieser Hörneren. Die Zeit deß Gerichts GOttes über die Feinde seiner Kirchen / scheinet noch nicht ankommen und erschienen zu seyn : Obwohlen wir in diesen unseren Tagen davon schon einige Vorbereitungen sehen; Dann GOtt hat nun schon mehr als 4. Schmieden / wieder die Hörner / welche das Erbtheil des HErren zerstreuet haben / zusammen geruffen / umb sie durch dieselben zu erschrecken : Ja da brutet so zu reden / und hanget gewißlich eine sehr schwäre und trübe Wolcke der Finsternuß über sie / und wer weißt / wie groß daß bey ihnen albereit die Forcht / die Angst / die Bangigkeit / und der Schrecken ist ? Gewiß ists / daß die Plagen deß Widerchristen unvermuhtet und auff einen Tag daher kommen sollen / Apoc. 18 7,8. GOtt sol seinen Schmied den Assyrier / oder den Türcken auff eine Zeit auß Morgen bringen / umb dieses Horn der Ungerechtigkeit zu erschrecken / und nieder zu werffen / und zwar also / daß er sein Haupt nicht mehr auffheben sol; und wann der Türck dem Raht GOttes in Außführung seiner Gerichten genugsam wird gedienet haben / so wird er auch einem Schmied wieder ihne ruffen / (GOtt weißt wem /) der das gottlose Hauß der Ottomannen gäntzlich zerstören / und außrotten wird. Darauff wird der HErr / Juda / Israel und auch alle Heyden auß allen Wincklen der Welt / dahin sie zerstreuet sind / wieder versamlen / umb mit auffgerichteten Häuptern das Horn Israels zu ergreiffen / und mit jauchzen und frolocken in des Königs Pallast einzugehen / Psal. 45/16.

Laſſet uns indeſſen unſere Seelen in Gedult beſitzen / die Gerichte GOttes über ſeine Feinde anbetten / mit Habakuk / Cap. 2/1. Auff unſerer Huth ſtehen / die Weiſſagungen und Geſichter GOttes fleiſſig erforſchen / umb zu ſehen / wie viel Zeit noch verlauffen müſſe / ehe Chriſtus König / und Jehova der HErr mit ſeinem Nahmen einer ſeyn ſolte über den gantzen Erdboden.

Das II. Capittel.

Das Sinnbild des Manns mit einer Meßſchnur / und der zween Englen.

v.1. Und / oder / wiedrumb hub ich meine Augen auff / und ſahe / und ſihe / ein Mann hatte eine Meßſchnur in der Hand.

v.2. Und ich ſprach: Wo geheſtu hin? Er aber ſprach zu mir: daß ich Jeruſalem meſſe / und ſehe / wie lang und weit ſie ſeyn ſolle.

v.3. Und ſihe der Engel der mit mir redet / gieng herauß / und ein andrer Engel gieng herauß ihm entgegen.

v.4. Und ſprach zu ihm: Lauff hin und ſage dieſem Knaben und ſprich: Jeruſalem wird bewohnet werden ohne Mauren für groſſer Menge der Menſchen und des Viehs / ſo drinnen ſeyn wird.

v.5. Und ich wil / ſpricht der HErr / eine feurige Mauer umbher ſeyn / und wil drinnen ſeyn / und wil mich herrlich drinnen erzeigen.

Abtheilung dieſes Capittels.

Mercke in dieſem Capittel. A. Die Vorbereitung zu dieſen Sinnbildern / oder Geſichten: Wiederumb hub ich meine Augen auff / und ſahe. v. 1. B. Die Sinnbilder oder Geſichte ſelbſten. v. 1-5. C. Die Nöthigung Zions / umb auß Babel zu fliehen. v. 6-9. D. Die Auffweckung der Tochter Zions zur Frölichkeit. v. 10-12. Und E. Die Anrede an alles Fleiſch gerichtet. v. 13.

Die Sinnbilder oder Geſichte ſind zweyerley / das erſte iſt deß

deß Manns mit einer Meßschnur in seiner Hand. ℣. 1, 2. Das zweyte zeiget uns zween Engel. ℣. 3-5.

Bey dem ersten haben wir Achtung zu geben / (1) Auff das Subjectum, oder wovon geredt werde / das ist nun ein Mann. (2) Auff seine Außrüstung / und seinen Werckzeug / Er hatte ein Meßschnur in seiner Hand. v. 1. (3) Auff die Frag des Propheten an diesen Mann / wo gehestu hin? (4) Auff die Antwort dieses Manns / welcher den Zweck und den Gebrauch seiner Meßschnur dem Propheten was näher und eigentlicher anzeigt / / namlich umb mit derselben Jerusalem zu messen / und zu sehen / wie groß ihre Weite und Länge seyn müsse. v. 2.

In dem anderen Gesicht werden 2. Engel gezeigt: Da mercke nun / (α) den Weggang des ersten / und sihe der Engel der mit mir redte / gieng herauff / namlich der H. Geist. (β) Die Ankunfft des anderen / oder des Sohns / der dem ersten entgegen komt. v. 3. (γ) Die Wort des Sohns zu dem H. Geist / in sich begreiffende (1) eine Sendung / lauff hin und sage diesem Knaben oder Jüngling / das ist / dem Propheten. (2) Eine Bottschafft / welche in sich haltet (a) eine einfältige Erzehlung der Vermehrung der Menschen / und des Viehs in Jerusalem. ℣. 4. (b) Eine Verheissung der Verwahrung GOttes; Ich wil eine feürige Mauer umbher seyn. Und (c) die Erhöhung / und Herrlichkeit Jerusalems / und ich wil mich herrlich drinnen erzeigen. v. 5.

Bey der Nöthigung kommen uns vor: (1) Der Nöhtiger / so da ist der HErr. ℣. 6. (2) Die genöhtigten / die v. 6. ins gemein / und v. 7. ins besonder / unter dem Nahmen Zions / wohnende bey den Töchtern Babels / außgedrucket werden. (3) Die Nöthigung selbst / fliehet aus dem Mitternachtland / ℣. 6. und entrinnet. ℣. 7. (4) Die Weis und Manier dieser nöhtigung Huy / Huy / Huy / ℣. 6/7. (5) Die Ursachen dieser Nöhtigung. Diese sind genommen / א von ihrer Außbreitung nach den 4. Winden des Himmels / v. 6. ב Von der Sendung des Sohns zu den Heyden. ג Von der Bewahrung und Sorg GOttes über die Juden / wer euch antastet / der tastet seinen Augapffel an. v. 8. ד Von seinem Zorn über die Heyden / dann sihe / ich wil meine Hand über sie weben / daß sie sollen ein Raub werden denen / die ihnen gedienet haben: Worauß die Juden mit der

That

That selbsten solten erfahren / daß der Vatter seinen Sohn / als den Erlöser seines Volcks gesandt hatte. v. 9.

In der Auffweckung Zions zur Frölichkeit mercke (1) wer auffgewecket werde / nämlich Zion / und zwar die Tochter Zion. (2) Die Auffweckung selbst / freue dich und sey frölich. (3) Die Ursachen dieser Auffweckung / diese sind hergenommen / (α) Von der Zukunfft des Sohns in das Fleisch / und seiner Wohnung unter den Juden / dann sihe ich komm / und wil bey dir wohnen v. 10. (β) Von dem Beruff der Heyden / die mit den Juden sein Volck werden sollen / und sollen zu der Zeit viel Heyden zum HErren gethan werden. (γ) Von der Erleuchtung der Juden und Heyden / also solt du erfahren / daß mich der HErr Zebaoth zu dir gesandt hat. v. 11. Von dem Erb Judä und der ferneren Erwehlung Jerusalems in dem Heiligen Land / dann wird der HErr Juda erben / ꝛc. v. 12.

Bey der Anrede an alles Fleisch / mercke: (1) Die Personen / die angeredt und vermahnet werden: Sie werden Fleisch / und zwar alles Fleisch genandt. (2) Wozu sie angeredt und vermahnet werden / zum stillschweigen vor dem Gesicht des HErren. (3) Die Ursach dieses stillschweigens / dann er seye erwacht / und habe sich auffgemacht aus seiner heiligen Stätte oder Wohnung. v. 13.

Das Sinnbild oder Gesicht des Manns mit einer Meßschnur.

Vers. 1. Wiedrumb hub ich meine Augen auff / und sahe: Dieses Sinnbild oder Gesicht gehöret noch zu den vorhergehenden / und zu den trostlichen Worten / Cap. 1. 13. Und darumb ist es nach aller Wahrscheinlichkeit / zu eben derselbigen Zeit / des Tags oder des Nachts / von dem Propheten gesehen worden. Deßwegen auch eben dieselben Engel / welche in dem vorhergehenden mit dem Propheten geredt hatten / allhier sich sehen lassen. Es ist gleichsam dem ersten zugegeben / und erkläret näher den Verstand / und den Zweck der vorhergehenden Hörnern und Schmieden. GOtt hatte den Juden durch den Propheten 2. Ding verheissen: 1. Die Außrottung aller ihrer Feinden. 2. Die Erbauung Jerusalems / und seiner Kirchen alda / und das in Wiederwillen / und zu Trotz aller ihrer

Feinden.

Feinden. Die erste Verheissung haben wir v. 18/19/20/11. gesehen/ und ihre Erfüllung angewiesen. Die zweyte zeiget uns der Geist GOttes allhier in dem Sinnbild / oder Gesicht des Manns mit seiner Meßschnur / welcher da außgehet/die Stadt und den Tempel in allem Frieden und Glantz auffzubauen. Er hub dann wiederumb seine Augen auff / als nach dem Himmel / von dannen die Göttlichen Gesichte (wie wir droben angedeutet/) herkommen / umb zu sehen / was der Geist ihme inwendig zeigen / und ferners bey und in ihme außwürcken solte; dieses ist ein Beweißthumb des grossen Fleisses / und der Auffmerckung bey dem Propheten / damit er diese Sinnbilder/ und Gesichter verstehen möchte: Es wird widerholet / umb uns zu lehren / daß wir mit aller Andacht / und Auffmerckung Achtung geben müssen auff die Wunder GOttes in seinem Gesätz / und auff die Geheimnussen seiner Gängen in seinem Heiligthumb. Darumb setzet er auch hinzu: und sihe / das ist / mercke doch mit Andacht darauff und mit Verwunderung / dann es ist trostlich / aller Auffmerckung würdig / und ein verwunderliches Sinnbild/ oder Gesicht.

Und sihe/da war ein Mann/der hatte ein Meßschnur in seiner Hand: Ein Mann/ das ist / ein Engel in der Gestalt eines Manns: Dann er hatte die Gestalt eines Manns für eine Zeit angenommen / wie also die Engel in dem Alten Testament in der Gestalt der Männeren zu erscheinen pflegten. Dieser Mann nun war der Sohn GOttes / der Gesandte des Vatters / der Apostel unserer Bekantnus / der durchgehends zu einem Vortrab seiner zukünfftigen Menschwerdung / in einer männlichen Gestalt den Vätteren erschienen ist / sihe Gen. 18. Und in seiner Hand hatte er eine Meßschnur / weilen er nun beydes Statt und Tempel durch seine Fürsehung gehen wolte auffzubauen. Dann die Meßschnur ist ein Werckzeug/ welches die Baumeister gebrauchen / die Länge und Breite eines Gebäus zu messen / damit alle und jede Theil desselben gleichmäßige proportionierte Grösse haben mögen / wie wir weitläuffiger über Cap. 1/16. erkläret haben. So sahe Ezechiel Cap. 40/ 3. einen solchen Mann / dessen Gestalt war wie Ertz / der hatte eine leinene Schnur/und eine Meßruhten in seiner Hand/ umb nämlich den geistlichen Tempel / nach dem Modell und dem Abriß / so ihme der Vatter in dem Raht des Friedens gezeiget hatte / auffzubauen. So ward auch Johanni ein Rohr gegeben / einem Stecken oder einer

Meßruhten gleich / und der Engel stund und sprach: Stehe auff / und miß den Tempel GOttes / und den Altar / und die drinnen anbätten: und den Vorhoff / der ausser dem Tempel ist / lasse draussen / und miß ihn nicht / dann er ist den Heyden gegeben / und sie werden die heilige Stätt zertretten 42. Monat. Apoc. 11. 1/2. Der Verstand ist / daß er durch GOttes Wort / als die einige Regel und Richtschnur der wahren Lehr / urtheilen und unterscheiden solte / betreffend die Person des HErren JEsu und sein Opffer / und welches die wahre und rechtsinnige Kirche seye / und daß nicht die außwendig also genannte Kirche / welche allein in der grossen Menge der Bekenneren bestunde / sondern die wahre Gemeinde GOttes müßte gemessen werden / dann die Heyden / das ist / die Römisch gesinnten / solten 1260. Jahr unter dem Vorwand der Gottseligkeit / GOttes Nahmen / Bund / Siegel / und seine Kirchen entunehren und zertretten. Und Cap. 21/15. Und der mit mir redet hatte ein gulden Rohr / daß er die Stadt messen solte / und ihre Thor und Mauren. Welcher Engel abbildete die rechtsinnigen Diener des N. T. in den letsten Tagen / deren Ampt und Pflicht es ist / und alßdann insonderheit seyn solte / nach GOttes Wort zu urtheilen / welche entweders nicht / oder gewiß und wahrhafftig zu dieser Stadt gehören.

v. 2. Und ich (Zacharias) sprach; Wo gehestu hin? Was wiltu mit dieser Meßschnur thun / oder messen? Zu was Ende erscheinestu mit einem solchen Werckzeuge? Was ist dein Absehen und Fürnemmen? Die Propheten / obwohlen sie alle Weissagungen / und Gesichter / so ihnen geoffenbahret / und gezeiget wurden / nicht verstunden / waren dennoch begierig / umb dieselben zu verstehen. Sie erkennen nicht allein ihre Unwissenheit in diesen Geheimnussen / sondern verlangen auch / in dieselben hineinzusehen / und dem Verstand und der Meynung derselben nachzuforschen; umb darinnen GOttes vielfaltige Weißheit zu sehen und zu mercken / und dieselbe überal / und an allen Orten zur Herrlichkeit seines grossen Nahmens bekandt zu machen. Wir / die wir nun leben unter dem Neuen Testament / wandlen auch noch durch den Glauben / und nicht durch das Anschauen / da sind in der Offenbahrung Johannis viel Ding vor unseren Augen verborgen / sonderlich betreffend den neuen Himmel und Tempel / welche wir erst / durch den Außgang / und das End / und so zu reden von hindenher (gleich wie wir doch allezeit alhier auff Erden nicht mehr als gleichsam die hindersten Theil deß Rahtschlusses GOttes sehen können) zu sei-

ner

ner Zeit verstehen sollen. Gleichwol müssen wir diese Ding untersuchen/und erforschen / auff daß wir dadurch Hoffnung und Trost haben mögen; und GOttes Geist bitten / daß ihme doch belieben wolle uns gleichsam als bey der Hand in seine innersten Kammeren zu führen / dann GOtt hat wahrlich diese Geheimnuß / uns zu einem Objecto und Gegenwurff unserer Ubung und unsers Fleisses nachgelassen.

Und er sprach zu mir / oder antwortete mir / daß ich Jerusalem messe / und sehe wie lang und weit sie seyn solle: Durch Jerusalem verstehet er den Platz / und das Ort / worauff dieselbe zuvor erbauet war; dann die Stadt selbsten war damahls schon vor 70. Jahren durch die Chaldeer zerstöret und verwüstet. Und darumb setzet er hinzu: Umb zu sehen / wie groß ihre breite und ihre länge seye / das ist / seyn solle / oder seyn müsse. Umb namlich eine unzehlbahre Mänge der Menschen / und Thieren zu fassen und zu begreiffen. Also hat GOtt eine bestimte Anzahl von seinem Volck/ und ein nettes Mäß von seiner heiligen Stadt / oder von der Gemeinde der Erstgebohrnen / deren Nahmen im Himmel angeschrieben sind. So beschreibet uns auch Ezechiel / Cap. 41/ 42. mit einem sinnbildischen Absehen auff den Tempel Salomons/ die länge und breite der Kirchen des N. Testaments.

Das Sinnbild der zween Englen.

v. 3. Und sihe der Engel / der mit mir redet gieng herauß: Der Engel/ der mit dem Propheten redte/ war kein erschaffener Engel / oder der eigene Engel des Propheten / wie etliche Außleger wollen; sondern der H. Geist / der in dem Propheten redte / und ihme diese göttlichen Außsprüche und Gesichter vorhielte/und zeigete. Dieser wird nun in diesem Sinnbild / oder Gesicht uns gezeigt / als wiedrumb außgehende/ namlich entweders von dem Himmel / oder von dem Propheten / umb ihme wiederumb eine neue Offenbahrung zukünfftiger Dingen zu bringen. In dem nun dieser Engel heraußgehet / kommt ein anderer Engel / namlich der Sohn (dann der Sohn und der Geist werden zugleich von dem Vatter gesandt/ und können deßwegen auch sehr wol den Nahmen der Englen tragen) von dem Thron des Vatters / und alß auß seiner Schooß/ ihme entgegen / und offenbahret ihme eine neue / und fröliche Zeitung / welche er dem Propheten bekannt machen solle. Dann

gewißlich dieſe Ding ſind nicht ohne Geheimnuß / dann lieber wozu ſonſten ſo viel Engel / und das entgegen gehen derſelben? So ſie nicht bedeuten die zween Engel des groſſen Rahts / den Geiſt / und den Ertzengel. Darumb irren nach unſerem Urtheil alhier ſehr / Hieronymus, Theodoretus, Lyra, und viel andere / welche alhier drey Engel / namlich den Engel mit der Meßſchnur / da doch derſelbe Chriſtus war / den eigenen Engel des Propheten / und den Engel Gabriel / von welchem dennoch alhier nichts geredt wird / zehlen. So gehen unterdeſſen nach unſerer Erklärung alle Ding in ihrer richtigen Ordnung / der Vatter ſendet den heiligen Geiſt / ſeine Geheimnuſſen ſeinen Knechten bekannt zu machen; Der Sohn wird ingleichem von dem Vatter zu dem Geiſt geſandt / dem Propheten einen neuen Befehl zu grben /. und alſo reden und thun ſie beyde / nichts ohne den Vatter.

v. 4. Und er ſprach zu ihm / lauff / und ſage zu dieſem Knaben / oder nach dem holländiſchen; Rede dieſen Jüngling an: So dictieret der Sohn auß Befehl und in dem Nahmen des Vatters dem Geiſt die Wort / welche er zu dem Propheten reden ſolte; Dann der Geiſt redet nichts anders / als was er geſehen und gehöret hat / und nimmet es von denen Dingen die Chriſti ſind / Joh. 3/11. 16/14. Umb zu zeigen / daß der Sohn Jehova der HErr ſeye. So empfangt dann der Geiſt Chriſti / die Propheten auffweckende zu Erforſchung der Schrifften / von dem Sohn / nun faſt alles fertig machende zu ſeiner Ankunfft / und alſo außgehende auß ſeiner heiligen Wohnung / neue Befehl / umb dieſelben durch den Propheten der Jüdiſchen Kirchen bekannt zu machen: Darumb ſpricht Chriſtus: Lauff / eyle wacker / ſage diß folgende zu dieſem Jüngling / dem Propheten. Der Prophet wird alſo nicht in Anſehung ſeiner Jahren / wie Ribera wil / dann er war dazumahlen ſchon ſehr alt / wie Epiphanius, Dorotheus, und Iſidorus bezeügen / (obwohlen ſonſten GOtt auch wol Jünglinge zu ſeinem Dienſt beruffen hatte / wie auß den Exempeln Samuels / Hoſeä / Eſajä und Jeremiä erhellet) ſondern in Anſehung ſeines Stands / oder ſeiner Bedienung / geheiſſen: So wird dieſes Wort genommen / Num. 11, 27. Luc. 1/54/69. Act. 4. 27. Alſo wird auch Abrahams Knecht / obwohlen er ſchon alt war / ein Jung / oder Knab genennt / wie es auch die LXX. Dolmetſcher in dem Griechiſchen geben / Gen. 24/52. Mit eben dieſem Nahmen nennten auch die Römer ihre Sclaven / obwohlen ſie ſchon ein

hohes

hohes Alter erreichet hatten. Auch wird der Prophet also genennt in Ansehung deß ersten Engels / der ein Mann geheissen ward / Ja aller Englen GOttes; Dann alle Menschen / ja die Propheten selbsten sind in Vergleichung der Englen nichts anders alß Jünglinge: Setze hinzu / daß alle Propheten ehe sie von GOtt gelehret werden / unverständig sind / 2. Cor. 11/16. Und alß Jünglinge / Knaben / und Kinder von GOtt geachtet werden. Der Verstand dann dieser Worten ist dieser: Du Heiliger Geist / der du beydes von dem Vatter / und mir außgehest / sage zu diesem Jüngling Zacharia; Du meinest / ô Jüngling! Als der Mann mit der Meßschnur dir gezeiget ward / Jerusalem werde einen sehr kleinen Platz beschlagen / aber du irrest / dann ich sage dir vorher / daß Jerusalem so lang und breit seyn solle / daß es keümerlich seine Einwohner verbergen wirdt Dann die Meßschnur / obwohlen sie jetzunder klein scheinet / weilen sie auffgewunden ist / sol dennoch wie bey dem abmessen geschieht / außgebreitet werden / und einen sehr breiten / weiten und langen Platz einnemmen / in welchem die grosse Stadt Jerusalem solle erbauet werden; Und obwohlen die Stadt noch so groß seyn wird / sol sie dennoch von wegen der grossen Menge der Burgeren / und Einwohneren / von allen nicht können bewohnet werden / und darumb werden sich viel auſſer der Stadt in die nächst gelegenen Dörffer / und Flecken begeben müssen. Nicht recht schliesset dann Gregorius, Homil. 34. in Evang. auß diesen Worten / daß die mehreren Engel / die minderen senden; Dann neben dem / daß alhier von zween unerschaffenen Englen geredt wird / so werden auch wol die mehreren von den minderen / oder von ihres gleichen gesendet. Gleich wie auch auß diesem Ort die Schul-Lehrer vergebens die Sprach der Englen zu beweisen / gesuchet haben.

Jerusalem wird bewohnet werden ohne Mauren / oder / Dorffsweise: So hatte GOtt / Cap. 1/17. auch verheissen / daß seine Städte noch solten außgebreitet werden von wegen des Guten. Moses hat auch lengstens vorhergesagt / daß die Juden zu dieser Zeit / weit über ihre Vätter solten vermehret werden / Deut. 30,5. Welchem Esajas / Cap. 9/2. 26/15. und Jeremias / Cap. 30/19. beystimmen / wann es heisset: Ich wil sie mehren und nicht mindern. Und Micha / Cap. 2/12. wann er spricht: Ich wil aber dich Jacob / versamlen gantz / und die übrigen in Jsrael zu Hauff bringen / ich wil sie wie eine Heerd mit einanderen in einen festen Stall thun / ꝛc. Das Grundwort פרוץ perasóth, bedeutet

entwebers Städte ohne Mauren / und die auff einer Ebne erbauet sind / wie uns die Hebräer lehren? oder Dörffer und Flecken die ohne Mauren / und Festung sind. Die Dörffer höreten auff / oder / es gebrach an Bauren / biß ich auff kam / sagte Debora / Jud. 5/7. Davon dann die Einwohner Dorffleuthe genennt worden / Habac. 3/15. Die Meynung ist dann / Jerusalem solle gleich den Dörfferen ohne Mauren bewohnet werden / dann die Menge der Burgeren / und Einwohneren solte so groß seyn / daß sie innerthalb der Stadt nicht wurden wohnen können; weßwegen sie genöhtiget seyn solten / Dörffer / und Vorstädte / an / vor / und rings umb die Stadt herumb zu bauen. Der Prophet sagt dann nicht / daß Jerusalem mit keiner Mauren werde umbringet werden; sondern allein / daß dasselbe von wegen der ohnzehlbahren Menge seiner Einwohneren / von allen nicht werde können bewohnet werden; oder daß Jerusalem durch die Hülff / und den Schutz des darinn wohnenden GOttes / so sicher und rühig seyn werde / daß es keiner Mauren zu seiner Beschützung / und Abtreibung seiner Feinden solte vonnöhten haben. Die LXX. Dolmetscher geben es: Jerusalem sol fruchtbar bewohnet werden; weilen namlich dasselbe eine unzehlbahre Menge der Menschen / und Thieren fürbringen und ernehren wurde. Und gewißlich so legt es auch der Geist selbsten auß / Jerusalem (spricht er) wird bewohnet werden ohne Mauren / oder Dorffsweiß / für grosser Menge der Menschen / und Viehs so drinnen sind. Dann wann in einer Stadt die Menschen sehr vermehret werden / so wird die Anzahl des Viehs / dessen die Menschen zu ihrer Unterhaltung vonnöhten haben / und für welches sie deßwegen gute Sorg tragen / auch vermehret. Etliche verstehen nach dem Zeugnuß Hieronymi durch die Menschen die Juden / und durch das Vieh die Heyden / die allein nach dem Trieb ihrer Natur / als wie das Vieh lebten. Allein diß kan wol einiger massen Platz finden in dem geistlichen Jerusalem / in welchem Juden und Heyden ohne Unterscheid als Burger einer und eben derselben geistlichen Stadt / leben / doch nicht in dem alten und leiblichen Jerusalem / als welches die Heyden durch die Scheidmauren oder Scheidwand / so damahls zwischen beyden auffgerichtet war / von der Burgerschafft Jsraels / außschlosse. Wir verstehen dann lieber in einem uneigentlichen und verblümten Verstand / durch die Menschen / die Gelehrten unter den Juden / und durch die Thier / die einfaltigen unter denselben in Gegenstellung der Weisen und Scharffsinnigen.

v. 5. Und

v. 5. Und ich wil/ spricht der HErr/ eine feurige Mauer umbher seyn: Weil eine ungemaurte Stadt vor dem Wüten/ und Uberfallen der Feinden offen ligt/ und also ihre Einwohner zu Kriegszeiten nicht wol beschirmen kan/ so verheisset GOtt selbsten Jerusalem seine Hülff/ sprechende: Ich wil ihnen zu einer Mauren/ und zwar nicht zu einer Steinernen/ oder Kupfferen/ sondern zu einer feurigen Mauren seyn/ welche die Feinde von ferne erschreckt/ und ihnen auff alle Weiß und Weg den Zugang abschneidet. Weßwegen Theodoretus es also übersetzet: Ich sol ihnen eine Maur seyn/ über welche man nicht wird schreiten/ oder steigen können: Es wird damit gesehen/ entweders auff die Reisenden/ welche etwan umb ihre auffgeschlagenen Zelten herumb ein Feür zur Abtreibung der wilden Thieren des Felds zu machen pflegen; oder auff das feurflammende Schwert/ mit welchem die Cherubim das Paradeiß verwahreten/ Gen. 3/24. Welches Schwerdt viel mit Lactantio lib. 2. Instit. eine feürige Mauren heissen. So sagt auch die Kirche/ Esaj. 26/1. Wir haben eine feste Stadt/ Mauren und Wehre seynd Heyl/ oder/ GOtt stellt das Heyl zu Mauren und Vorschantzen. Auff gleiche Weiß nennet Homerus ins gemein einen jeglichen dapfferen Held der Griechen ἔρκος Ἀχαιῶν, das ist/ eine Maur/ oder einen Wall der Griechen: Und der bündige Traurspiels-Dichter Seneca singet in Troad. von Hectore also:

Columen patriæ, more fatorum.
Tu præsidium Phrygibus fessis,
Tu murus eras, humerisque tuis
Stetit illa decem fulta per annos.

Das ist:

Du warst nachs Himmelsschluß/ die Stütz des Vatterlands/
Der müden Phrygen Trost/ die Freud des gantzen Stands/
Die Maur umb unsre Stadt/ sie stunde gantz und gar/
Auff deinen Schultern fest/ biß in die zehen Jahr.

Der Verstand und die Meynung deß HErren ist dann diese: Ich werde Jerusalem/ obwohlen es mit keinen Mauren und starcken Schantzen umbringet wäre/ selbsten als eine feurige Maur umbgeben/ und beschir-

beſchirmen / und mit einem einigen feürigen Blick meiner Augen / alle ihre Feinde verjagen / und dergeſtalten erſchrecken / daß ſie nicht daß geringſte wieder ſie fürnemmen ſollen ; Ja ich ſol ihre Anſchläge zernichten / ihre **Achitophels Rahtſchläge zur Thorheit** machen / ihnen keine Gelegenheit vorkommen laſſen / **Jeruſalem** zu beſchädigen / und ihre Hertzen zu anderen Geſchäfften neigen So wurden die 4. **Engel** / die von allen Orten der Welt / oder von **Spannien / Franckreich / Teutſchland** und **Italien** / wieder die Kirche GOttes ſuchten loß zu brechen / von GOtt eine Zeitlang **gebunden** / Apoc. 9, 14. Ja alle Feinde der Kirchen müſſen vor GOtt / als einer verzehrenden Glut / Heb. 12/29. **zerſchmeltzen wie Wachs vor dem Feuer** / und ſo ſie etwas wieder die Kirche GOttes unterfangen / ſo können ſie damit nichts mehrers außrichten / als wann ſie mit ihren Schwerdteren wolten das Feuer zerſpalten / oder mitten durch ein auff einander gehäufftes Feuer hindurch brechen. Dann GOtt iſt ein **Felß / ein Burg / Schilt und Horn des Heyls für ſein Volck** / Pſal. 18/3. **Ein feſtes Schloß für den Gerechten** / Prov. 18, 10. Ja eine **Feuerſaul** zur **Erleuchtung Iſraels** / und Finſternuß und Verzehrung für ſeine Feind. Solch eine **feurige Maur** ſind bißweilen auch die **heiligen Engel** / die GOttes Volck und ſeine Kinder bewahren / **daß ſie ihre Füſſe an keine Stein ſtoſſen** / Pſal. 91/ 12. GOtt machet ſo ſeine **Engel zu Winden / und ſeine Diener zu Feurflammen** / Pſal. 104/4. Heb. 1/7. Alſo ſahe **Eliſa** den **Berg vol feüriger Wagen.** Die **Kirchenlehrer** / als Origenes, Baſilius, Lactantius, und Ambroſius, haben ſehr geirret / wann ſie auß dieſen / und andern dergleichen Oertern der H. Schrifft ſuchten zu beweiſen / daß ſehr **groſſe Feurer in der Lufft vor dem Himmel ſich befinden thäten** / durch welche alle **Außerwehlten** durch paſſieren und alſo müßten **gereiniget** werden. Noch gröber haben es die Lehrer der **Römiſchen Kirchen** gemacht / als die hierauß Anlas genommen / ein **Fegfeur zu erdichten** : Da dennoch **das Blut JEſu Chriſti deß Sohns GOttes uns allein reiniget von allen unſeren Sünden** / 1. Joh. 1/7.

Und ich wil mich herrlich drinnen erzeigen / oder / **ich wil ihnen zur Herrlichkeit ſeyn** : Alſo ſolte **Jeruſalem** nicht allein von **auſſenher** ſicher / ſonderen auch innerthalb ſeinen Mauren ſehr **herrlich ſeyn.** Der **Chaldeer** breitet dieſe Wort ſehr bündig alſo auß : **Mein Wort ſol ihnen ſeyn** / ſpricht der **HErr** / **wie eine feurige Maur** / **ſie von allen Seiten umbringende** / **und ich ſol meine**

ne Majestät auff eine gantz herrliche Weiß mitten unter sie stellen. Einige Uebersetzungen lesen alhier: Und ich sol ihnen in Herrlichkeit seyn / da dennoch das Grundwort לכבוד lechábhód zur Herrlichkeit / muß verdolmetschet werden / wie auch die LXX. und viel andere Uebersetzer es also gegeben haben. Das Grundwort gibet so viel zu erkennen / als ein Uebergewicht der Fürtrefflichkeit / und Volkommenheit / und etwas / das von wegen seinem schwären Gewicht in einer Wagschalen allezeit vorziehet. Also ist in GOtt das allertheurst und hellglantzenste Kleinod aller seiner Tugenden und Volkommenheiten / seine Herrlichkeit / Algenugsamheit / und Glückseligkeit. Auch werden durch GOttes Herrlichkeit / Esaj 58/8. Die herrlichen Kennzeichen / und wunderbahre Werck seiner Herrlichkeit / zum besten seiner Kirchen / und zum Schrecken seiner Feinden außgeführet / verstanden. Diese Herrlichkeit kan alhier auff zweyerley Weiß genommen werden: (1) passivè oder leidender Weiß: Ich solle in Jerusalem verherrlichet / und von den Juden bedient werden / die mir Lob und Danckopffer opfferen / und mit den Augen deß Glaubens durch diesen außwendigen Schattendienst hindurch dringen sollen zu dem Ende des Gesetzes / meinem Sohn / in / von / und durch welchen mein Nahme / und Herrlichkeit / fürnemlich meine Gnad und Gerechtigkeit auff eine sehr fürtreffliche Weiß herfürleuchten / und offenbahr werden sol. (2) Activè, oder würckender Weiß. Ich solle ihnen zur Herrlichkeit und zum Ruhm seyn / in meinem Sohn / und die Juden sollen mir davon die Herrlichkeit geben / daß ich ein GOtt der Sünderen in Christo worden bin; oder / ich sol Jerusalem / durch mein Wort / Geist / und sonderbahre Gegenwart herrlich machen / wie also David singt: Von den Heiligen und Herrlichen auff Erden / in welchen deß HErre all seine Lust ist / Psal. 16/3. Dann GOtt wohnende in Jerusalem durch seinen Dienst / sein Gesätz / Göttliche Antworten / und Wunderwerck / machte sie bey allen Völckern ansehnlich und herrlich / wie der Jüdische Geschichtschreiber bezeüget / lib. 12. Antiq. cap. 26. Vergleiche Esaj. 4/5. Also war GOtt selbsten dann die Herrlichkeit Jerusalems / dieser herrlichen Stadt / so klaget Gott auch / Jerem. 2 / 11. Mein Volck hat seine Herrlichkeit / das ist / seinen herrlichen GOtt / verändert / in einen unnützen Götzen. A Castro und viel andere Außleger verstehen alhier durch diese Herrlichkeit die Bundsladen / und legen alßdann die Wort also auß: Ich sol Jerusalem von aussen eine feürige Maur seyn /

aber von innen / oder in Mitte derſelben / ſol ich ihren anſtatt der Bundsladen ſeyn. Dann dieſelbe ſolte folgends der Weiſſagung Jeremiä / Cap 3/16. nimmermehr wieder gemacht / oder in den zweyten Tempel gebracht / oder darinn geſehen werden ; und darumb vermeinen ſie / daß der HErr ſelbſten alhier verheiſſe das Gegenbild der Bundsladen zu ſeyn / die 1. Sam. 4. 21/22. die Herrlichkeit Iſraels genennt wird / und ſo viel als gleichſam die Seel mitten in Jeruſalem war. Sind Gedancken / die nach unſerem Urtheil ſehr artig und ſüß ſind. Sehet diß iſt die Erklärung / laſſet uns nun auch ferners die Erfüllung dieſer Worten / beydes in dem buchſtäblichen und leiblichen / und in dem geiſtlichen Jeruſalem beſehen.

Nach dem Buchſtaben war Nehemias dieſer Mann mit der Meßſchnur ; dann der hat / nach dem er deß HErren Tempel gebaut / das Volck GOttes gereiniget / die Aergernuſſen weggenommen / und den Gottesdienſt wieder erneuert hatte / Befehl und Ordre zu Jeruſalems Erbauung / und Bewohnung ertheilt / der hat die heilige Stadt / ſamt den anderen Städten in Juda mit Menſchen und Vieh erfüllt / dergeſtalten daß ſie auch in die Vorſtädte ſich haben außbreiten müſſen / Neh. 11. Ja GOtt hat die Juden von dieſer Zeit an fett gemacht / Deut. 32, 15. Vermehret / Eſaj. 9 / 2. und Fruchtbar gemacht / Jer. 3/16. 23/3. Die Stadt wieder auff ihre Hügel laſſen gebauet werden / und den Tempel nach ſeiner Weiß / Jer. 30/18. Und die Juden getreulich gepflantzet / Cap. 32/41. Und das zur Qual und Verdruß aller ihrer Feinden. Die Juden breiteten ſich auch da auß / wie das Sand an dem Ufer deß Meers / Hoſ. 1/10. Auſſerthalb Paleſtinam , oder das gelobte Land / in die Wüſte der Völckeren / Ezech 20/35. So daß ſie von dieſer Zeit an / ihre Colonias und Volcks-Verpflantzungen in Africa / Aſia / dem Mittelländiſchen Meer / Griechenland / Italien / Spannien und Egypten hatten / wie Strabo bezeüget. Auch war ihre Republick mehr erhöhet / und die Macht deß Sanhedrins gröſſer als je zuvor : Canaan wurde damahls gantz von dem Fluß Egypti an biß zu dem groſſen Fluß Phrat / welches vor dieſer Zeit niemahlen geſchehen war / bewohnet : Da war keine Zertrennung der Stämmen mehr wie zuvor : Sie ſtunden in Gunſt und Hochachtung bey den mächtigſten Völckeren auff Erden. Ja Joſephus bezeuget / lib. 6. de Bel. Jud. cap. 6. Daß auſſer der Stadtmauren eine groſſe Menge der Burgeren gewohnet / welche eine neue Stadt / genandt Bezetha gegen der Burg Antonia über / unter der Anführung des Königs Agrippä / erbauet haben.

Nichts

Nichts deſto weniger / ſo wir dieſes alles nur allein mit dem irrdiſchen Jeruſalem vergleichen / ſo werdan wir die Wort dieſer Weiſſagung in ihrer völligen Krafft nimermehr erfüllet ſehen. Es iſt wahr / daß die Stadt Jeruſalem / welche da nach dem Zeugnuß Plinii in gantz Morgenland die allerberühmteſte war / zwar wiederumb iſt auffgebauen worden / allein ihr Bezirck hat ſein beſtimtes Mäß gehabt; Sie iſt auch vor dem Einbruch ihrer Feinden ſo ſicher nicht geweſen / oder ſie iſt auch ſeit dieſer Zeit manchmahlen wiederumb eingenommen / und ſamt ihrem Tempel entheiliget worden. Und endlich iſt ſie unter die Macht und den Gewalt der Römeren kommen / welche ſie nach einer lang außgeſtandenen Belägerung zu einem flachen Feld gemacht haben / von welcher Zeit an das arme und ellende Volck der Juden biß auff dieſen gegenwärtigen Tag geweſen iſt / ohne Prieſter / Opffer / Ephod und Teraphim. Hoſ. 3/4. herumbſchweiffende auff dem gantzen Erdboden. Derohalben müſſen dieſe Ding nohtwendig zu Chriſto / und zu ſeinem Reich bezogen werden / welcher da in dieſem Sinnbild oder Geſicht dem Propheten die Erbauung / und Außbreitung des himmliſchen Jeruſalems und des Reichs der Himmlen gezeiget hat. Laſſet uns dann jetzunder einen jeden Theil ins beſonder zu unſerem Troſt und unſerer Unterweiſung und Erbauung was näher unterſuchen. Hier laſſet ſich zu allerforderſt der Oberſte Baumeiſter der Kirchen GOttes ſehen / welches niemand anders als der verſprochene Meſsias geweſen iſt / dann der diß alles gebauet hat / iſt GOtt. Dieſer erſcheinet allhier in der Geſtalt eines Manns / weilen er ſich zu ſeiner Zeit als der männliche Sohn in dem Fleiſch offenbahren ſolte / umb außzuführen und zu vollbringen die Aemter / welche ihme ſein Vatter hatte anvertraut.

In ſeiner Hand hatte er die Meßſchnur deß Göttlichen Rahtſchluſſes / nach welcher er ſeine Kirchen und ſeinen Tabernakel auffrichten mußte. Dann die Erneuerung ſeiner Kirchen iſt allein ſein Werck / und dependieret / und hanget allein an GOttes Rahtſchluß und Fürſehung: Darumb ſtellet uns ihne Zacharias auch Cap. 4/10. vor / als einen zweyten Zerubabel mit einem Zinnen-Meß in ſeiner Hand. Auch weiſet dieſe ſeine Meßſchnur / daß er eine beſtimmte Zahl der Gläubigen habe / die ihme allein bekannt ſind / 2. Tim. 2/19. Und in ihme alß ſo viel lebendige Steine / zu einem heiligen Tempel auffwachſen: Wie dieſes auch ſehr artig von Ezechiel Cap. 40/41. Und von Johanne / Apoc. cap. 11/1. gezeiget wird. Und da-

rumb niemand kan ihne an diesem Werck verhinderen; Kein Tobias / kein Sannaballat / konnten die Erbauung des leiblichen Tempels / wie viel weniger sol dann der Teuffel und der Wiederchrist diesen geistlichen Bau verhinderen können.

Insonderheit aber hat Christus / in / und durch seinen Tod den Tempel des HErren gebaut / alß in welchem auch die Breite / Länge / Tieffe / und Höhe seiner Liebe zu seinem Volck herfürgeleuchtet / Eph. 3/18. Und alß er von den Todten aufferstanden war / so sahe er / wie daß nun auch alles von ihme / nach dem Abriß und Modell / so ihme der Vatter in dem berühmten Rahtschluß des Friedens / gezeiget hatte / volbracht wäre; deßwegen forderte er auch von dem Vatter / den Arbeitslohn seiner Seelen / namlich die Heyden zu seinem Erbtheil / und der Welt Ende zu seinem Eigenthumb / Psal. 2/8. Zu dem End / sandte er auch seine Apostel auß / die da seine Zeügen zu Jerusalem / in Judäa / zu Samaria / ja biß an das Ende der Erden seyn mußten / umb sein Volck von Morgen und von Abend / von Mittag und Mitternacht zu ihm zu versamlen. Dazu hatte er insonderheit auch den Dienst Pauli gebraucht / dann der hat seinen Nahmen zu allen Heyden getragen; Und als dieser Mann / durch seinen Geist Paulum auff den Weg naher Damascum zoge und heraußlockte / umb ihne als ein gezämtes und überwundenes Pferd für die Gutschen seines Evangelii zu spannen / sagte da nicht auch Christus gleichsam zu dem Geist: Lauff / rede diesen Jüngling an / sprechende: Jerusalem sol Dorffsweise / oder ohne Mauren von wegen der Menge der Menschen und des Viehs (oder der Juden und der Heyden / welche auch mit diesem Nahmen / und dieser Abtheilung uns also vorkommen / Psal. 36/7.) bewohnet werden. Ja der Geist selbsten zeigte sich durch seine kräfftigen Würckungen / als eine feurige Maur / da er über die Apostel / und die erste Christliche Kirchen unter der Gestalt des Feurs / und zertheilter Zungen in Gegenwart so vieler unterschiedlicher Völckern und Nationen hernieder Fuhr: Da ward auch GOttes Herrlichkeit mitten in seiner Kirchen auff eine fürtreffliche Weiß in Christo / dem Glantz seiner Herrlichkeit gesehen / und wahrgenommen; Ja sehr herrliche Ding wurden da gesungen von der Stadt GOttes / weilen die Philister / die Tyrer / und die Moren / darinnen gebohren waren / Psal. 87/4. Da galt die verwunderungs würdige Sprach: HErr unser Herrscher / wie herrlich ist dein Nahme in allen

Landen

Landen / der du deine Majestät über die Himmel gesetzet hast! Auß dem Mund der jungen Kinder und Säuglingen hastu eine Macht zugerichtet / umb deiner Feinde willen / daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen / Psal. 8. 2/3. Sihe auch Esaj. 60. 1/2/3. Ja GOtt selbs bewahrete auch seine Kirchen / und war umb sie her eine feürige Maur / die ihre Feinde verzehrte / und erschreckte; Und also machte er sie außwendig entsetzlich / und schröcklich wie die Heerspitzen / und inwendig gantz herrlich.

Was uns ferners belangt / lasset uns unsere Augen auffheben zu Christo / und ihne allein erkennen für den einigen Baumeister seiner Kirchen / dann niemand kan ein anders Fundament / einen anderen Grund legen alß den / welcher albereit von Christo erbauet und geleget ist. Lasset uns mercken auff die Meßschnur / die er in seiner Hand hat / und uns erforschen / ob wir auch zu der bestimten Zahl seiner Außerwehlten gehören / die weder verminderet / noch vermehret werden kan. Lasset uns auch / so offt wir einige finstere Tritt und Gänge von GOtt in seinem Heiligthumb sehen / mit dem Propheten / GOttes Geist / und diesen Mann fragen / wo gehestu hin? Umb also die Breite und Länge seiner manigfaltigen Weißheit desto besser zu begreiffen. Fürnemlich lasset uns arbeiten und streben nach der wahren Heiligkeit / als welche die rechte Herrlichkeit der Kinderen GOttes ist / und allezeit trachten zu leben zu seiner Ehr / und Herrlichkeit. Alßdann sol auch Jehova der HErr durch seinen Geist / und zwar von hinden her und auff das letste / uns einmal zeigen das Ende aller seiner Gesichten und Weissagungen / wann namlich der Tempel Ezechiels nach der Meßschnur Christi solle aufgebaut / wann Jerusalem Dorffsweise oder ohne Mauren / von wegen der unzehlbahren Menge der Menschen und des Viehs / oder der Juden und Heyden solle bewohnet werden; Und Jehova seiner Kirchen zu einer feürigen Mauren / und fürtrefflichen Herrlichkeit mitten in ihren seyn wird / biß daß er sich endlich in ihren volkommen wunderbahr / und herrlich erzeigen solle.

v. 6. Huy / Huy / fliehet auß dem Mitternachtlande / spricht der HErr / dann ich hab euch in die vier Winde unter dem Himmel zerstreuet / spricht der HErr.

v. 7. Huy Zion / die du wohnest bey der Tochter Babel / entrinne.

v.8. **Dann so spricht der HErr Zebaoth: Er hat mich gesandt zu den Heyden / die euch beraubet haben: Ihre Macht hat ein Ende / wer euch antastet / der tastet seinen Augapffel an.**

v.9. **Dann sihe / ich wil meine Hand über sie weben / daß sie sollen ein Raub werden denen / die ihnen gedienet haben / daß ihr solt erfahren / daß mich der HErr Zebaoth gesandt hat.**

*v.6. Huy / Huy / fliehet auß der Mitternacht Land / spricht der HErr: Weil der Prophet in dem Vorhergehenden den Juden in dem Nahmen GOttes verheissen hatte / daß er / so bald Jerusalem werde wieder auffgerichtet und erbauet seyn / demselben zu einer feurigen Mauren / und zur Herrlichkeit seyn werde / so wendet er sich nun wieder zu seinem fürnehmsten Zweck und Absehen / und vermahnet die Juden / die noch in Babel wohneten / auß dem Mitternacht Lande wegzuziehen / und ja diese angebottene Wohlthat der Erlösung / und den Reichthumb der herrlichen Gnade GOttes nicht zu verwerffen / oder zu verschmähen. Darumb spricht er: Huy / Huy / fliehet doch auß dem Mitternacht Lande. Das Auffweckungs-Wörtlein Huy / welches allhier zu zweyen / ja dreyenmahlen wiederholet wird / Huy / Huy / Huy / drucket auß den grossen Ernst und Eyfer des nöhtigenden Prophetens / umb die Juden zu einer eilfertigen Flucht aus Babel nach ihrem Land auffzuwecken / und zu vermahnen / und ihnen die vor der Thüren stehende Gefahr vor Augen zu stellen / welche über die Babylonier von GOtt verhänget wäre. Also vermahnte auch Tobias Cap. 14 / 9. seinen Sohn eilends aus Ninive zu fliehen / darumb das gleichfals ihre Außrottung / und ihr Verderben vor der Thüren stunde. Der Prophet nennet Babel das Mitternacht Land / in Ansehung Jerusalems / dann dieses hatte 31. Grad der Breite / und 40. Minuten / wie Ptolomæus lib. 5. cap. 16. schreibet / das ist / es war von der Æquinoctial, oder gleich-nächtigen Linien nach dem Norden / oder Mitternacht 31. Grad gelegen / aber Babel 35 1/2. Derohalben wie weiters die Länder von der gleich-nächtigen Linien entfernet liegen / wie mehr sich dieselbigen nach Mitternacht erstrecken. So lesen wir auch Jer. 1 / 14. Von Mitternacht wird das Unglück außbrechen / das ist / von dem Land der

Chal-

Chaldeeren. Und Cap. 4/ 6. Dann ich bringe ein Unglück herzu von Mitternacht. Der Verstand ist dann dieser: Gehet auß Babel/ ô ihr Juden! welches in Ansehung euerer nach Mitternacht gelegen ist / leget alle Forcht beyseits / beschleuniget euere Flucht/ und eilet fort nach Jerusalem und Canaan / dann allda will der HErr seine Herrlichkeit offenbahren; dann es hatten damahls viel Juden in Babel noch ihre Wohnungen/ihr Haußgesind/ihre Waaren/ und Güter/ wie erhellet an Jojakim dem Ehemann der Susanna/ besiehe den 3. Anhang Danjels / v. 4. weßwegen die Juden nicht ohne Beschwerde und Schaden von ihren Güteren nach Jerusalem sich begeben konten: Auch förchteten sie / daß ihre Feinde Jerusalem wieder möchten verwüsten / wie die Chaldeer vor 70. Jahren gethan hatten. Darumb wecket sie der Prophet jetzunder auff zu diser Flucht aus Babel/ und Wiederkehrung nach Jerusalem / und verheisset ihnen / daß der HErr / der nun durch die Erfüllung seiner Verheissungen / derjenige in der That werden solte / welcher er ist / in seinem Verheissen / sie beschirmen / und vor allen ihren Feinden bewahren solte. So hatte sie auch schon Esajas vermahnet Cap. 48/ 20. Gehet aus von Babel/ fliehet von den Chaldeeren mit frölichem Schall / verkündiget / und lasset solches hören / bringets aus biß an der Welt Ende / sprecht: Der HErr hat seinen Knecht Jacob erlöset. Und Cap 52/ 11. Weichet / weichet / ziehet aus von dannen / und rühret kein Unreines an / gehet aus von ihr / reiniget euch. So auch Jerem. 50/ 8. Fliehet aus Babel/ und ziehet aus der Chaldeer Land. Und 51/ 6. Fliehet aus Babel / damit ein jeglicher seine Seele errette / daß ihr nicht untergehet in ihrer Missethat.

Dann ich habe euch in die vier Winde unter dem Himmel zerstreuet: Diese Wort legen einige also auß: Fliehet aus Babel nach Judäam / weilen ich euch allda nach den vier Winden des Himmels außbreiten solle: Dann ich solle euch geben Philistäam / das nach Abend / das Land der Moabiten/ das nach Morgen / Idumäam / das nach Mittag / und Samariam / das nach Mitternacht gelegen ist. Oder lieber/ wie andere wollen: Fliehet aus Babel / weil ihr daselbst nicht vereiniget / sondern nach den 4. Theilen der Welt zerstreuet seyt / durch welche ihr herumb schwärmet: Kehret deßwegen wieder nach Judäam / und allda wiederumb ein Volck / und eine Republic

public wie vor alten Zeiten zu seyn. Sanchez erkläret den Verstand dieser Worten auff diese Weiß: **Ich nöthige euch Juden allein die ihr zu Babel wohnet/und rede nicht zu denen die in anderen Länderen zerstreuet sind / denn diese sind nach den 4. Winden des Himmels außgebreitet / und können so leichtlich nicht wiederkommen.** Jedoch so stecket nach **unserem Urtheil** in diesen Worten ein **zweyfacher Beweißthumb** / dann **eines Theils** stellet ihnen GOtt damit vor Augen **ihr Elend**/ damit sie durch die Betrachtung deſſelben auffgeweckt / auch auff ihren Wegzug aus Babel und ihre Wiederkunfft in **Canaan** / bedacht seyn möchten. **Anders Theils** nimmet GOtt damit ihnen **alle Schwärigkeit**/ Hindernussen und Forcht hinweg / als wolte er sagen: Ihr/ô ihr **Juden**/ seyd keinesweges ohne meine Fürsehung also zerstreuet / derohalben höret doch mich / der ich euch/ umb in euer Land wieder zu kehren / nöthige / dann **ich**/ **der euch zerstreuet habe**/ soll euch auch wieder **versamlen**/ und euch **vermehren in euerem Land** / und von dannen euch mit unzehlbahren Haußgesinden / und Volck-Pflantzungen / **nach** / oder in **alle Winde des Himmels außbreiten.**

Dieses ist auch also in allen Stämmen Jsraels / und zwar insonderheit zu Zeiten **Christi** / und seiner **Apostlen erfüllet worden** / als welche aller Orten Jüdische **Synagogen** oder Schulen gefunden haben/ Act. 9, 2. 18, 26. wie wir droben schon angedeutet. Und neben den **gebohrenen Juden** / wurden sehr viel **Jüdensgenoſſen** gemacht. Ezech. 12/ 16. Dann der HErr muste folgendes der Weiſſagung seines Knechts Esajä/ Cap. 43/ 5. 6. **den Samen der Juden von Morgen bringen** / **und ihne versammlen von Abend.** Ja er muste sagen **gegen Mitternacht: Gib her; und gegen Mittag: Wehre nicht** / **bringe meine Söhne von ferne her** / **und meine Töchter von der Welt Ende.** Und Cap. 11/ 12. **Er soll zusammen bringen die Verjagten Jsraels** / **und die Zerstreuten aus Juda zu Hauff führen von den vier Oerteren des Erdreichs.**

℣. 7. **Huy Zion / die du wohneſt bey der Tochter Babel/ entrinne.** Die LXX. Dolmetscher lesen allhier / **werde in Zion** (namlich durch das **Fliehen**) **erhalten** / **du** / **die du wohneſt bey der Tochter Babels**: Pagninus: **Rette dich aus Babel**: Der **Chaldeer** mit unserer Niederländischen Uberſetzung / wie auch Lutheri, **entrinnet**; dann dieses alles bedeutet das Grund-Wort המלט himmáleti.

máleti. Durch **Zion** (davon wir in dem Vorhergehenden außführlich geredt) werden allhier die **Juden** verstanden / welche aus **Zion** und **Jerusalem** entsprossen waren / und annoch bey der Tochter **Babels** wohneten; dann obwohlen allbereit **viel Juden** unter der Anführung **Josuä** / **Esrä** / **Nehemiä** und **Zerubabels** nach Canaan durch **Cyri** Befehl wiedergekehret waren / so bleibte dennoch eine grosse Menge derselben zu **Babel** / der Hauptstadt in **Chaldea** / welche allhier von dem Propheten angeredet / und genöthiget wird / umb wiederzukehren nach **Canaan** / und dem erschröcklichen Gericht / welches über **Babel** verhänget war / zu entgehen. Denn dieses **war die Zeit der Rach des HErren / der ein Vergelter ist / und Babel nach ihrem Verdienst bezahlen solte**; Jer. 51/6. 50.13. Dann nach dem Tod **Cyri** / und **Cambysis** fieng **Babel** an das Haupt auffzustrecken / und nach seiner vorigen **Monarchey** sich umbzusehen; darumb es das Joch der **Persen** von seinen Schulteren wegwarff: weßwegen unser **Darius** dasselbe belägeret / und endlich in dem vierten Jahr seines Königreichs / und 2. Jahr nach diesem Göttlichen **Orakel** unsers **Prophetens** eingenommen hat. Die **Babylonier** in dem Jahr von Erschaffung der Welt 3532. wider Darium sich empörende / wurden von ihme / obwohlen sie mit ihme ihren Spott treibten / weil sie genugsam zu ihrer Beschirmung scheinten bewaffnet zu seyn / **belägert**. Diese Belägerung währete 20. gantzer Monaht / und das ohne einige Frucht; dañ da war kein Mittel die Stadt einzunehmen / oder dieselbe außzuhungeren / in dem die Belägerte alle unnöhtige Brodtesser aus der Stadt geworffen / und die Weiber erwürget hatten: Darumb gebrauchte **Zopyrus** eine artige Kunst und List / und lieffe mit abgeschnittenen Nasen und Ohren zu den Belägerten über / vorgebende / daß ihne **Darius** also mißhandlet hätte / weilen er ihme gerahten von der Stadt auffzubrechen / und die Belägerung auffzuheben / mit Erklärung / daß er hiemit sein offenbahrer Feind seye / an welchem er auch zu gelegener Zeit sich rächen werde. Die **Babylonier** stellten ihme in allem Glauben zu / machten ihne alsobald zu einem **Obersten** ihres Lägers / **vertrauten** ihm endlich / nachdem er ein und das andere mahl / nach zuvor geschehener Abred mit den **Persen** / über Darium triumphiret hatte / gar das völlige Commando; darauff nahm er die Schlüssel der Stadt / schlosse Dario heimlich die Porten auff / und überliefferte also die Stadt in seine Händ / welcher darauff alle Mauren und Porten derselben niederriß / und auch 3000. der Fürnehmsten **Babylonier** an Creutzen auffhencken ließ. Siehe Justinum in fin. lib. 1. Herod. lib. 3. sub finem.

℣. 8. Dann so spricht der HErr Zebaoth nach der Herrlichkeit (über euch) hat er mich gesandt zu den Heyden. Diß ist die andere Ursach der Nöhtigung der Juden / hergenommen von des Sohns Sendung zu den Heyden / umb dadurch die Juden zu vermahnen / und auffzuwecken / zu ihrer Wiederkunfft naher Canaan. Die redende Person alhier ist Jehova Zebaoth / das ist der Vatter / der in und durch seinen Sohn zu seiner Zeit ein GOtt der Heyden werden solte: Nicht der Sohn / wie einige Außleger wollen / als welcher von dem Vatter alhier außdrucklich unterscheiden / und von ihme gesagt wird gesendet zu seyn. Nach der Herrlichkeit über euch / hat er mich gesandt zu den Heyden. Uber dem Verstand dieser Worten kommen die Außleger keines wegs mit einanderen überein: Etliche erklären dieselben also: Nach der Kirchen der Juden / deren die Herrlichkeit zugehöret / Rom. 9/4. Hat mich der Vatter gesandt zu den Heyden; oder / der Vatter hat mich als den Glantz seiner Herrlichkeit / Heb. 1/3. gesandt zu den Heyden / ihnen seine Herrlichkeit zu offenbahren. In diesem Verstand erkläret bey nahem R. David diese Wort: Darnach (das ist nach allen diesen Weissagungen) hat er mich gesandt zur Herrlichkeit nach den Heyden. à Lapide, und viel Außleger mit ihme / legen diese Wort auff folgende Weiß auß: Nach dem ich durch Esram / Nehemiam und Zerubabel Jerusalem auff eine herrliche Weiß wird auffgerichtet haben / werde ich Gabriel gesandt zu den Heyden / die euch ô ihr Juden! geängstiget / und den Chaldeeren in der Verwüstung Jerusalems geholffen haben / umb dieselben zu straffen / und sie euch zu unterwerffen. Und solches ist in den Idumeeren / Philistæren / Ammoniten und Moabiten erfüllet. Darauff hatte auch der Chaldeer sein Aug gehabt / welcher diese Wort also außbreitet: Nach der Herrlichkeit welche er euch hervorzubringen verheissen hat / hat er mich gesandt zu den Völckeren die euch berauben / Eusebius lib. 6. Demonstrat. cap. 16. Und auß ihme Ribera, erklären den Verstand dieser Worten gantz anderst / und bringen sie zu Christo / welcher alhier nach ihrer Meynung redende auff diese Weiß eingeführet wird: Mein Vatter sol mich senden zu den Heyden nach der Herrlichkeit / das ist / ich sol / nach dem ich meine Herrlichkeit durch die grösse meiner Wunderwercken / meiner Aufferständnüß und Himmelfahrt werde bewiesen haben / die Heyden durch den Dienst meiner Apo-

stlen /

ſtien / als ein Theil meines Erbs verſamlen zu meinem Königreich. Alles Außlegungen / die zwar keines Wegs ſtreiten wieder die Aehnlichkeit deß Glaubens / und die durch eine Accommodation oder Entlehnung / einiger maſſen auff Chriſtum können applicieret und zugeeignet werden. Allein ſie thun dennoch dem fürnemſten Zweck des Geiſtes GOttes alhier / und der Verknüpffung dieſer Worten mit den vorhergehenden nicht genug; Darumb laſſet uns dem Verſtand und der Meynung deß Heiligen Geiſtes etwas eigentlicher nachforſchen; Hier kommen uns dann zwo Perſohnen vor / obwohlen ſie mit ihren eigenen Nahmen nicht außgedruckt werden / namlich der Vatter und der Sohn / eben wie in dem vorhergehenden der Geiſt unter dem Nahmen eines Engels / der mit dem Propheten redte / v. 3. uns vorgeſtellet wurde / auß welchem vor Zeiten die rechtſinnigen Lehrer deßwegen auch wieder die Arrianer die Gottheit deß Sohns und des Geiſtes / und das Geheimnuß der göttlichen Dreyeinigkeit bewieſen haben. Und obwohlen man die Arrianer / und heutigen Socinianer mit kräfftigeren Beweißgründen / wieder welche weniger Außflüchte zu machen ſind / wiederlegen muß / ſo ligen dennoch in dieſen Worten ſolche Argument und Gründ / deren man ſich ſehr wohl / umb damit dieſes groſſe Geheimnuß der Dreyeinigkeit / und alſo die Gottheit des Sohns / und des Geiſtes zu beweiſen / bedienen kan. Dann ein anderer iſt alhier der Engel / der in dem Propheten redte / der niemand anders ſeyn kan alß der Geiſt; Ein anderer der dieſem Engel entgegen laufft; Und ein anderer iſt der HErr Zebaoth. Ein anderer iſt es / der ſendet / und hier alß ein gerechter Richter vorgeſtellet wird / und ein anderer iſt es / der geſendet wird / und der Fürſprech der Juden iſt / doch nicht was anders. Der Vatter dann wird geſagt ſeinen Sohn als den Mittler ſeines Volcks / ja alß ſeinen Knecht und Geſandten / geſendet zu haben. Alſo ſpricht der Meſsias ſelbſten / daß der HErr der Vatter ihne geſandt hab / Eſaj. 61/1. So bezeuget er auch durchgehends in den Schrifften ſeiner Evangeliſten von dem Vatter geſendet zu ſeyn. Allein zu welchem Ende war er geſandt? Nach der Herrlichkeit über euch: Das Grundwort כבוד cábhódh, bedeutet (1) eine Fürtrefflichkeit. (2) Alles was eine Herrlichkeit vorſtellt / und jemand herrlich macht. (3) Einen Uberfluß / Reichthumb / und ſonderbahre Ehr / wodurch jemand Herrlichkeit / und ſchuldige Fürtrefflichkeit gegeben wird. Alhier bedeutet es / die Ehr und das Lob der Gerechtigkeit GOttes / und ſeiner Raach; gleich wie Exod.

14/4. Da der HErr spricht: Und ich wil an Pharao und an aller seiner Macht Ehr einlegen/ oder verherrlichet werden. Und wiederumb v.17. Und ich wil verherrlichet werden/ oder Ehr einlegen an Pharao/ und an allem seinem Heer/ an seinen Wagen/und an seinen Reuteren. Nun der Sohn war dann gesandt nach der Herrlichkeit/ das ist/ umb die Herrlichkeit an den Feinden seines Volcks zu offenbahren. In diesem Verstand wird dieses Grundwort אחר, achar, nach auch genommen/Job.39 v.11. Also bekomt der Sohn von dem Vatter/ der ihme alles Gericht übergeben hat/ allhier Befehl/ die rühigen und zornigen Heyden/ als da waren die Babylonier/ oder die Chaldeer/ die Nachbahren der Juden (nicht die Perser/ wie Arias wil) schwärlich zu straffen; und durch die Außführung seiner Gerichten/ und Ubung seiner strengen Gerechtigkeit in ihnen gepriesen und verherrlichet zu werden. Dann GOtt wird so wol verherrlichet/ oder gepriesen/ in Außübung seiner Gerichten/ alß aber seiner Gnad und Barmhertzigkeit. Diese unsere Außlegung fliesset von sich selbsten auß den folgenden Worten: Dann wer euch antastet/ der tastet seinen Augapffel an. Und v.9. Dann sihe ich wil meine Hand über sie bewegen. Welche nichts anders in sich begreiffen/ alß eine nähere Beschreibung deß Zorns GOttes über die Heyden/ worinnen seine Herrlichkeit auff eine sehr fürtreffliche/ und weltberühmte Weise herfürgeleuchtet.

Die euch beraubet haben: Verstehe die Chaldeer/ dann diese hatten die Juden/ ihrer Stadt/ ihres Tempels/ Gottesdiensts/ ihres Lands und ihrer Güteren/ ja ihres Lebens selbsten beraubet: Darumb solte auch der HErr nach dem Gesetz und Recht der Vergeltung/ und nach seiner strengen Gerechtigkeit/ sie auch aller ihrer Herrlichkeit berauben/ so daß sie selbsten zu Knechten der Juden werden solten/ da sie zuvor strenge und mächtige Beherrscher derselben gewesen waren. Darumb sagte GOtt durch Jeremiam zu seinem Volck/ den Juden/ Cap.30/16. Alle die dich gefressen haben/ sollen gefressen werden/ und alle die dich geängstiget haben/ sollen alle gefangen werden/ und die dich beraubet haben/ sollen beraubet werden/ und alle die dich geplünderet haben/ sollen geplünderet werden.

Dann wer euch antastet/ der tastet seinen (nicht meinen/ wie einige Uberseтzer lesen) Augapffel an: Cyrillus, Vatablus, bringen dieses letste Wort Augapffel/ zu den Feinden der Kirchen/ eben

alß

alß ob der Verstand wäre: Die Feinde die euch anrühren / das ist / quelen / schmähen und verfolgen ô ihr Juden / die verwunden sich selbsten sehr schwärlich; Weilen sie sich dadurch den erschrecklichen Zorn / und die Raach Gottes euers Rächers über den Halß ziehen. Jedoch / obwohlen dieses in sich selbsten die Wahrheit ist / so wird es dennoch weit füglicher / und alß mit dem Nachdruck der Worten / und dem Zweck deß Geistes GOttes weit besser übereinkommende / zu GOttes Augapffel gebracht. Dann der Sohn wil die Ursach anzeigen / warumb er zu dieser Herrlichkeit gesandt seye; Und dann ist der Verstand / der euch antastet / der tastet den Augapffel GOttes an / und erzörnet ihn erschröcklich. Dann GOtt wird in seinem Volck geschlagen / und mißhandlet / wann es umb seinetwillen den gantzen Tag getödtet wird / Psal. 44/23. Rom. 8/36. Der Augapffel / oder die Crystallene Feuchtigkeit in dem Aug / der eigentliche Werckzeug damit man sihet / ist unter allen Gliederen deß menschlichen Leibs / das allerfürtrefflichste und zarteste / und darumb wird keines derselben / mit mehrerer Sorgfalt / alß der Augapffel bewahret; der den Augapffel verwundet / der verwundet und macht zugleich blind das Aug / das allein tüchtig ist das Liecht zu empfangen / und dasselbe dem gantzen Leib mitzutheilen. Die Hebreer nennen denselben בַּת, báth, eine Tochter; theils dieweil er gleichsam ist wie die Tochter des Augs / theils dieweil er wegen seiner Fürtrefflichkeit so sorgfältig / und zärtlich als eine einige Tochter bewahret wird. Nun die Kirche ist GOttes Augapffel; dann gleich wie der Augapffel sehr zart ist / und vor allerley Gefahren offen stehet; also wird auch diese zarte Turteltaube / die Kirche überal verfolgt / und muß allerley Gattungen der Widerwärtigkeiten außstehen. Und gleich wie wiederumb der Augapffel als eine Lampe den gantzen Leib erleuchtet: Also erleuchtet auch die Kirche / welche ein gantz guldener Leuchter ist / mit ihren brennenden Lampen die gantze Welt. Endlich gleich wie die Menschen unter allen Gliedmassen die Augen für die liebsten haben / und sie am allermeisten bewahren; So haltet und achtet GOtt in der Welt auch nichts für so köstlich als wie sein Kirche / und bewahret auch nichts mit einer so zarten Sorgfalt / als wie dieselbe. Was nun die Redensart selbsten betrifft / so ist dieselbe genommen auß Deut. 32/10. Psal. 17/8. Und kommet in diesem Verstand übereins mit dem / was Christus aller Orten bezeuget / namlich / daß er alles Ubel / so seinem Volck gethan werde / auff seine eigene Rechnung / als ob man es ihme selbsten thue / setzen wolle; Daher als Saul seine Kirchen verfolgte / ruffte

er auß dem Himmel / Saul / Saul / was verfolgestu mich? Act. 9, 4. Darumb spricht er auch / Psal. 105/15. Tastet meine gesalbten nicht an / und thut meinen Propheten kein Läid.

V. 9. Dann siehe / ich wil meine Hand über sie weben / oder bewegen: Die Hand in die Höhe auffheben / oder bewegen / war eine Gebehrde deren / welche entweders schwuren / wie erhellet aus Gen. 14, 22. Deut. 32, 40. oder aber betteten. Psal. 28/2. und 134/2. Jedoch das Auffheben der Händen wider / oder über jemand / bedeutet so viel / als jemand schlagen / straffen / und sich an jemand rächen / 2. Sam. 20, 21. 1. Reg. 11, 26. Also sagte Job Cap. 31/21. So ich meine Hand wider den Wäysen bewogen hab / das ist / so ich ihne untertrucket / und hart tractiret hab. So solte dann allhier der Sohn seine Hand über die benachbahrten / und feindliche Völcker seiner Kirchen bewegen / umb namlich dieselben damit zu schlagen / und zu straffen / und das gleichsam ohne einige Mühe / nur mit einer Bewegung seiner Hand / oder seines Fingers.

Und sie solten ein Raub werden denen / die ihnen gedienet haben / oder ihren Knechten. Das ist / sie sollen den Juden / die so lang von ihnen als die geringsten Sclaven untertruckt / und geachtet waren / durch Zwang / Gewalt / Uberwindungen / und durch das Kriegs-Recht unterworffen seyn. Also deutet der Prophet auff die Manier der Feldobersten / die vor alten Zeiten mit einer auffgehabenen Hand das Pannier in die Höhe streckten / und also ihr Heerläger wider den Feind anführeten. So Esaj. 49/22. Siehe / ich wil meine Hand zu den Heyden auffheben / und zu den Völckeren mein Pannier auffwerffen.

Also solt ihr wissen oder erfahren / daß mich der HErr Zebaoth gesandt hat: Das ist: Dann solt ihr / ô ihr Juden! von hindennach und aus dem Außgang / ja mit der That selbsten befinden / daß der Vatter / der einmahl zu seiner Zeit ein GOtt der Heyden werden sol / mich als seinen getreuen Knecht / zu euerer Hülff und Erlösung gesandt hat. In diesem Verstand wird das Wörtlein wissen / oder bekennen auch genommen Exod. 6, 7. Und ihr solts erfahren / daß ich der HErr bin euer GOtt / der euch außgeführet hat von der Last Egypti. Und Cap 10/2. Und das du verkündigest für den Ohren deiner Kinder / und deiner Kinds Kinder / was ich in Egypten außgerichtet habe / und wie ich meine

Zeichen

Zeichen unter ihnen bewiesen hab / daß ihr wisset / daß ich bin der HErr. Diese Weissagung nun ist zum theil erfüllet worden / als die Feinde der Juden durch eigene Kriege wider einanderen gewütet / und also den Juden Zeit und Platz vergunt haben / den Tempel und Jerusalem wieder auffzubauen. Als der HErr Zebaoht die Ammoniter / Moabiter / Philister / Samaritaner / Idumeer und andere / durch Judam den Machabeer / 1. Macc. 5. Joseph. Antiq. lib. 11, 12. Und Hyrcanum / Joseph. Antiq. lib 13, 17. den Juden unterworffen hat. Ja alß die Perser unter diesem Dario, und unter Longimano, den Griechen zu einem Raub worden sind / wie Herodotus Erat. cap 44. bezeüget. Insonderheit aber ist diese Weissagung zu Zeiten Christi erfüllet / der die Heyden zu seinem Gehorsamb gebracht / und dieselben alß eine köstliche Beuthe dem Satan entrissen hat. Darumb Esajas weissagte / Cap. 8/1. daß Christi Nahme seyn solte: מהר שלל חש בז mahér schálál cháschbhas, raube bald / eyle beute. Und von den Apostlen / durch deren Dienst die Heyden solten bekehret werden / sagt er Cap. 9/3. Für dir wird man sich freuen / wie man sich freuet in der Erndte / wie man frölich ist wann man Beute außtheilet. Was die Widerspänstigen dieser Heyden betrifft / die sind durch Christi Hand niedergehauen / und andere haben sich Christo heuchlerisch unterworffen. Was uns belangt / lasset uns die Vermahnung unsers Propheten in dem Geistlichen betrachten / umb mit unseren Hertzen und Gedancken zu fliehen auß dem geistlichen Babel / das ist / dem Reich deß Widerchristen. Dann so nöhtiget uns auch der Geist / Apoc. 18, 4. Gehet auß von ihr mein Volck / daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden / auff daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen. So sagt auch Paulus zu den Corintheren / und uns allen / 2. Cor. 6/17. Darumb gehet auß von ihnen / und sönderet euch ab / spricht der Herr (namlich Esaj. 52/11.) und rühret kein unreines an: Dann was für Gemeinschafft hat doch das Liecht mit der Finsternuß / der wahre Glaub mit dem Aberglauben / und ein Pabst mit Christo? Bedencket einmahl / was für ein Gericht noch über Babel verhänget seye / und wie die Schaalen deß Zorns GOttes noch einmahl über das Thier sollen außgegossen werden: Gewißlich GOtt sol / und muß in den Unterthanen dieses Reichs der Finsternuß / welche in Ansehung ihrer Lehr / und ihres Lebens nichts anders alß so viel Heyden sind / durch die Außführung seiner Gerichten noch einmahl verherrlichet werden; weilen

weilen sie seine Kirchen aller ihrer Herrlichkeit beraubt / und seinen Augapffel angetastet haben. Da solle noch einmahl die Zeit kommen / zu deren GOtt seine Hand für das letste über sie bewegen wird / und zwar dergestalten / daß sie seinen Knechten / welche sie alß Sclaven in Heu und Stopplen haben dienen gemacht / zu einem Raub werden sollen: Und alßdann sol die Kirche wissen und erfahren / daß der HErr Zebaoth seinen Sohn gesendet hat / umb sie zu erlösen / selig / und dermahlen eins gantz herrlich zu machen.

v.10. **Freue dich / oder jauchze und sey frölich / du Tochter Zion: Dann sihe ich komme / und wil bey dir wohnen / spricht der HErr.**

v.11. **Und sollen zu der Zeit viel Heyden zum HErren gethan werden / und sollen mein Volck seyn / und ich wil bey dir wohnen / daß du solt erfahren / daß mich der HErr Zebaoth zu dir gesandt hat.**

v.12. **Und der HErr wird Juda erben für sein Theil in dem heiligen Lande / und wird Jerusalem wieder erwehlen.**

v.13. **Alles Fleisch sey stille für dem HErren: Dann er hat sich auffgemacht auß seiner heiligen Stätte.**

v.10. Jauchze und sey frölich du Tochter Zion: Umb die Juden nun weiters zu befestigen in der Hoffnung ihrer Verheissung / und zukünfftigen Herrlichkeit; So wecket der Sohn sie auff zur Freud und Frölichkeit: Eines Theils von wegen seiner Zukunfft in das Fleisch: Anders Theils / von wegen der Außbreitung seines Reichs unter den Heyden / und der Erwehlung Judä und Jerusalems alß seines Erbtheils / und des Orts seiner Wohnung in dem heiligen Land. Zion war eigentlich einer von den dreyen Bergen / worauff der Tempel erbauet war; In einem uneigentlichen und verblümten Verstand aber ist Zion ein Sinnbild entweders der Außerwehlten in Israel / so fern sie entgegen gesetzt werden dem Volck oder Israel nach dem Buchstaben / oder Fleisch / oder der freyen Kirchen / in so fern dieselbe entgegen gesetzet wird / dem rauchenden / brennenden / und dienstbahren Berg Sinai / und dem dienstbahren Israel / Gal.4.24/25/26. oder der triumphierenden Kirchen droben in der Herrlichkeit / Heb.12/18-22. Nicht unfüglich verstehen

wir

wie allhier zu allererforderst durch Zion nach dem Buchstaben die Kirchen der Juden nun wiederumb auff ein neues auff ihren vorigen Platz auffgerichtet/ welche Juden alle ins besonder alhier alß Töchteren dieser ihrer Mutter Zion betrachtet werden; Dann die Einwohner und Unterthanen einer Stadt / oder eines Reichs / werden bey den Hebreeren durchgehends Töchteren geheissen. Doch fürnemlich kommet unter diesem Nahmen alhier vor die Kirche deß N. T. bestehende auß Juden und Heyden: Diese wird Zion genennt/ dieweilen sie ist der heilige Berg/ oder der Berg der Heiligkeit GOttes/ Psal 2/6. von GOtt außerkohren zu einer Wohnung / gebaut auff den Felsen Christum / ja auff 7. Säulen/ Proverb. 8,1. Insonderheit aber weil sie ist die feste Burg deß wahren Davids / zu deren GOtt kommt / und in deren Mitte er wohnet: Nun die sonderbahren Einwohner und Burger dieses Bergs / oder die Söhne und Töchteren desselben sind alle Gläubige / die über den gantzen Erdboden außgebreitet sind / und GOtt dienen nicht in dem Buchstaben / oder dem Schatten / sondern in dem Geist und in der Wahrheit. Diese Tochter Zions wird nun auffgewecket zur Freud und Frölichkeit. Die Freud und Frölichkeit ist eigentlich nichts anders alß eine angenehme und süsse Bewegung der Seelen / entstehende auß der Gegenwart / oder gewissen und ohnfehlbahren Hoffnung eines erwünschten und höchstverlangten Guts / welches der Seelen alß das ihrige vorgestellet wird. Worauß erhellet/ was für eine angenehme Bewegung dieselbe für den Menschen seye / ja wie nutzlich und nohtwendig / für den Leib selbsten / alß welche das Blut und die Lebens-Geister in gröfferem Uberfluß / durch alle die Aderen deß Leibs außbreitet; Die Gröfse dieser Frölichkeit wird ferners durch das Wort jauchzen außgedrucket / welches nichts anders ist / alß eine Lustige und fertige Bewegung deß Leibs / mit der Bewegung der Seelen übereinstimmende: ja aller andern Gliedern deß Leibs / sonderlich aber deß Munds und der Zungen / umb die inwendige Vergnügung seiner Seelen / von aussenher mit Geberden / Bewegungen der Gliederen / und einem außwendigen Schall bekannt zu machen. Diese zwey Wörter werden zum öfteren zusammen gefügt und bey einanderen gefunden. So wecket sich die Kirche deß N. T. selbsten auff zu dem jauchzen/ Psal. 118/15. Und zur Frölichkeit/ v. 24. Weilen der Stein / das ist der Messias (obwolen von den Jüdischen Bauleuthen verworffen) folgends dem Rahtschluß GOttes / und seiner wunderbahren Fürsehung / zu dem Eckstein worden war / v. 22. Und Zach. 9/9. Wird auff eben eine solche Weiß wie alhier die Toch-

ter Zions von wegen der Zukunfft deß Messiä in das Fleisch zur Freud/ und Frölichkeit auffgewecket. Dieses jauchzen bedeutet dann alhier so viel / alß den HErren bekennen / seinen Nahmen groß machen/ preisen und verherrlichen/ weilen er in Christo der/ so den Sünder/gerecht/ heilig/ und herzlich machet/ werden wil.

Dann sihe ich komme; Auff daß nun diese Frölichkeit in ihren Gemühteren tieffe wurtzlen bekommen möchte / führet er sie gleichsam als zu einer gegenwertigen Sach/ und zeiget zugleich die Ursachen dieser Freud und Frölichkeit an / sprechende : Dann sihe / das ist / mercket doch darauff mit aller Andacht / und Verwunderung / ich komm. So spricht auch der Messias / Psal.40/8. Sihe ich komme/ in dem Anfang oder in der Rollen deß Buchs / das ist von vornen biß hinden / und also in dem gantzen Buch des Gesetzes ist von mir geschrieben. Worauß erhellet / daß alhier allein der Messias / und nicht der Vatter oder der Prophet / (wie einige wollen) redende eingeführet werde. Er redt in der gegenwärtigen Zeit / umb die Gewißheit/ und Nähe dieser seiner Zukunfft also außzudrucken / so daß man ihne gleichsam alß mit dem Finger solte weisen und zeigen können / und sprechen: Sihe er komt. Ich komme/ oder sol eilends kommen in die Welt/ in das Fleisch nach der Erklärung Pauli / Hebr.10/5. 1. Tim. 3/16. Dieses stellet dann vorauß fest / daß er zuvor schon gewesen seye / ehe er zu den Seinen in der Gestalt eines Knechtes kam. In diesem Verstand wird dieses Wort kommen meistentheils von den Propheten gebraucht : als Habak.2/3. Dann er / namlich der HErr / der Sohn / wie erhellet auß v.1/2. wird gewißlich / oder eigentlich / kommende kommen/ und nicht außsen bleiben. Welche Wort nach dem Zeugnuß Abarbanels die alten Rabbiner auch auff die Zukunfft deß Messiä / gedeutet und applicieret haben. So auch/ Gen 49,10. biß daß Schilo der Held komt/ das ist / JEsus / wie ihne auch also Rabbi Hakkadosch in seinem Buch Gale Razaja nennet. Gesegnet sey der da kommt in dem Nahmen deß HErren/ sunge die Kirche deß N. Testam. Psal.118/26. So auch Malach.3/1. Sihe er kommt. Hiemit stimmet übereins die Redensart/ zu kommen in die Welt/ und zu den Seinen / Joh.1/9-11. 4/26. 6/14. 9/39. Auch von GOtt / und von oben herab kommen / und niederfahren auß dem Himmel / Joh.6/38.51/6.42. Er solte dann auß Israel oder Juda als ein Mensch außgehen/Mich.5/1. Jer.31/22. Und kommen zu den Juden / umb sie als ihr Goel zu besuchen / und von dem Fluch deß Gesetzes / und der Dienstbarkeit der ersten Anfängen/ oder Satzungen der Welt zu erlösen.

Und

Und ich wil bey dir / oder mitten unter dir wohnen: Diese Verheissung ist entlehnet auß Levit. 26,12. Da der Sohn GOttes sagt: **Ich wil unter euch wandlen / oder wohnen** / gleich wie er auch bey Ezechiel verheisset / Cap. 37/27. **Und mein Heiligthumb oder Tabernakel sol unter ihnen seyn / und ich wil unter ihnen wohnen / und wil ihr GOtt seyn / und sie sollen mein Volck seyn.** Welche GOttes Sprach ihre **Wahrheit** und **Erfüllung** gehabt/ (1) Alß er den **Tabernakel** / oder die Hütten der Zusammenkunfft / und die Bundsladen / als ein Zeichen seiner sonderbahren Gegenwart unter **Israel** hat auffrichten lassen. (2) Alß er in einer menschlichen Gestalt unter ihnen erschien / mit ihnen redte / und gleichsam unter ihnen wandlete. (3) Alß er in einem wahrhafftigen menschlichen Leib der sein eigen war / alß ihr Bruder mitten auß ihnen erwecket / das Land Israel mit seinen eigenen Füssen durchwandlete / und sie als ihr **Goel** / oder **Blutsfreund** besuchet hat. Zuvor dann / oder in den Tagen des **Alt. Testaments** / **wohnete** er zwar mitten unter Israel / durch Fürbilder / Schatten und mancherley Erscheinungen / doch nun solte er sich **Israel** nicht mehr in dem Buchstaben / und in den Schatten / nicht mehr allein in seinem Wort und Wercken / sonderen im Geist und in der Wahrheit / und in einer fleischlichen und sichtbahren Gestalt / und einer wahren menschlichen Natur / offenbahren. Nun solte er sich einen **Leib zubereiten** / und in demselben einen **Mund** / zu reden die Wort GOttes/ und seinen Feinden zu verkündigen den **Tag der Raach**; Seinen Gunstgenossen aber ein **gnädiges Jahr deß Wolgefallens**; **Ohren** / die da solten **durchbohret** seyn zum Gehorsam / und Dienst seines Vatters; **Hände** / die da solten außgebreitet seyn zum Heyl / zur Hülff/ und Erlösung seiner Kinderen; **Füsse** / umb zu lauffen in dem Weg der Gebotten GOttes; und eine **Seel** umb dieselbe **zum Schuldopffer zu geben für seinen außerwehlten Saamen**/ Esaj. 53/10. Diß befestiget er nun mit GOttes Authorität als mit einem Siegel.

Spricht der HErr: Eine **Redensart** / die nicht allein die trägen **Juden** auffweckt zur **Andacht** / sonderen welche auch die **Fürtrefflichkeit** / und **Gewißheit** dieser **Verheissung** sehr kräfftig anzeigt und zu erkennen gibet. Also bezwinget er alles vernünfftige nachsinnen deß Fleisches / und weiset einen jeden nur zu den Göttlichen Außsprüchen/ und unfehlbahren Zeugnussen GOttes in seinem Wort.

v. 11. **Und sollen zu der Zeit viel Heyden zu dem HErren gethan werden:** Also **verheißt** er nicht allein seine **Zukunfft** in

das Fleisch / sondern zeiget auch an / für welche er in die Welt kommen / und unter welchen er sein Reich auffrichten solte / es solte nämlich nicht allein für / und unter den Juden / sondern auch für / und unter den Heyden seyn. Heyden sind ins gemein allerley andere Landsgenossen / die auffert dem Judenthumb sind / wie wir in dem vorhergehenden weitläuffig erkläret haben: Hier sind nicht wenig / sondern viel Heyden: Und in Wahrheit / viel Heyden mußten Christi Erb / und der Welt Ende / seine eigenthumbliche Besitzung seyn / Psal. 2/8. und 22/28. Es werde gedacht aller Welt Ende / daß sie sich zum HErren bekehren / und für ihm anbetten alle Geschlechte der Heyden / und 72/8. Er wird herrschen von einem Meer biß ans ander / und von dem Wasser an / biß zur Welt Ende / und 7.11. Alle Könige werden ihn anbetten / alle Heyden werden ihm dienen. So auch Psal. 86/9. Alle Heyden / HErr / die du gemachet hast werden kommen / und für dir anbetten / und deinen Nahmen ehren. Alle Ding müssen ja Christo unterworffen werden / und alle Königreiche auff Erden GOtt singen / Psal. 68/32/33. Psal. 72/17. Diese alle solten dem Messia / der der HErr ist / alß ein Theil seines Erbs zugethan / und durch die Predigt deß Evangelii beruffen werden / ihre Abgötterey zu verlassen / und Christo als ihrem HErren durch den Glauben allein anzuhangen / und ihme allein im Geist und in der Wahrheit zu dienen. Und das solte geschehen zu der Zeit / oder an demselben Tag / das ist / alsobald / und kurtz nach seiner Zukunfft in das Fleisch / und Besuchung seines Volcks / solte er auch einige Erstlinge aus den Heyden zu seinem Königreich beruffen. Aber insonderheit nach seiner Himmelfahrt solte die er Beruff der Heyden erst recht seinen Anfang nemmen / nach dem die Juden sich selbsten deß ewigen Lebens wurden unwürdig geachtet haben. So unerforschlich ist GOttes Weißheit in Außtheilung seiner Gnad / Rom. 11/33. Für eine Zeit nimmet er die Juden an / und verwirffet die Heyden. Darnach verwirffet er die Juden / und erwehlet die Heyden: Und in der letsten Zeit-Ordnung sollen diese beyde zugleich mit einandern angenommen werden. Welche Abtheilung der Gnade GOttes / nicht allein seine grosse Weißheit / sondern auch die Ohnmacht deß Fleisches / in Juden und Heyden / und seine unverdiente Gnade zur Mundstopffung alles Fleisches / und Spott deß Satans Sonnenklar an den Tag stellt.

Und sie solten mein Volck seyn / oder solten mir zu einem

Volck

Volck werden: Sie solten nämlich mit dem Jsrael gepflantzt / und Christo einverleibt werden / Esai. 14/32. Also sagte Paulus / Eph. 3/6. Daß die Heyden Miterben seyen / und mit eingeleibet / und Mitgenossen seiner Verheissung. Also solten Juden und Heyden ein Volck / und eine Schaafherde seyn / die dem HErren einträchtiglich oder mit vereinbahrten Schulteren dienen solten / Zephan 3,9. Da solte ein GOtt / ein König / ein Glaub / ein Nahme / ein Geist / und ein Wort seyn. Allein umb diese Wohlthat / welche Jeremias unter die fürnemsten Güter deß neuen Bundes zehlet / recht zu verstehen / muß man auff die unterschiedlichen Redens-Arten / durch welche GOtt seine Gemeinschafft mit dem Sünder in Christo / außdrucket / genaue Achtung geben: Zum Exempel: Jch sol dein GOtt seyn / oder dir zu einem GOtt seyn / oder dir werden zu einem GOtt. Mit Nachdruck wird GOtt gesagt ein GOtt deß Menschen zu seyn. Wann er das höchste Guth wird eines Menschen / ihme seinen Bund anträgt / und ihm alles schencket / was er von ihm in diesem und in dem zukünfftigen Leben erwarten / und erlangen kan. O! wie selig sind dann die / deren GOtt / der HErr ist. GOtt ist jemand zu einem GOtt / wann er für einen solchen / wie / und für was für einen / er sich in seinem Bund offenbahret / von dem Menschen angenommen / erkannt / und bedienet wird. GOtt wird jemand zu einem GOtt / wann er sich mit der That selbsten dem Menschen alß einen solchen vorstellt / welcher gestalten / und was für einer / er verheissen hatte zu seyn / oder sollen zu seyn / und darumb auch für einen solchen von den Menschen angenommen / gepriesen / und verherrlichet wird. Auff der andern Seiten / wird ein Volck / GOtt zu einem Volck / wann GOtt ein gewisses Volck für seine Bundsgenossen annimmet / und erkläret / weil es durch seine Beypflichtung / und Zustimmung in seinen Bund getretten; Wann GOtt jemand inwendig / kräfftiglich / und mit der That durch den Geist seiner Herrlichkeit der Güteren deß Bunds der Gnaden theilhafftig machet; Ja wann GOtt solch ein Volck für sein Eigenthumb / und Erbtheil haltet / und bezeuget / daß er entweders von wegen der Bürgschafft / oder von wegen der Genugthuung seines Sohns ein volkommenes Wohlgefallen in ihme habe.

Und ich wil bey dir / oder mitten unter dir wohnen: Diese Wort sind keines Wegs nur eine Wiederholung der vorhergehenden v. 10. wie die meisten Außleger meinen / sondern von denselben un-

terscheiden. Die ersten verheißten Christi leibliche Gegenwart / und seinen Wandel mitten in Canaan / und unter dem Jüdischen Volck; Jedoch diese begreiffen in sich eine Verheissung seiner geistlichen und gnädigen Gegenwart / durch sein Wort / Geist / und seine Sorgfalt / wandlende mitten unter den 7. guldenen Leuchteren / Apoc. 1. 13. Als der Thron des Drackens auffgerichtet war / auff welchen der Wiederchrist hingieng sich zu setzen / scheinete es / als hätte Christus das Königreich / das Priesterthumb und das Lehrampt ihme in seine Händ gegeben: Doch gleich wie der Vatter seinem Sohn ein ewiges Priesterthumb / ohne einigen Nachfolger mit einem Eyd verheissen / und zugesagt hatte; Also weiset uns auch alhier Zacharias / daß er beständig in seiner Kirchen / ohne einen Stadthalter oder einen Stuhl alhier auff Erden zu haben / wohnen solte; Dann dieser sein Stuhl / solte allein im Himmel zu der Rechten der Majestät GOttes seyn / Psal. 110/1. Heb. 1/3.

Und ihr solt wissen oder erfahren / daß mich der HErr Zebaoth gesandt hat. Das ist / ihr solt mit der That gespüren / daß ich nicht vergebens / und fruchtloß unter euch wohne: Sondern daß ich für die sieben Leuchter / und für meine Gemeinde die gantze Zeit deß N. T. hindurch / Sorg trage / umb dieselbe zu reinigen / zu erleuchten / und als mein Heiligthumb durch meine Einwohnung in demselben / sie zu heiligen / Ezech. 11/16. Und bißweilen auch dieselbe zu ihrem Besten zu züchtigen / und mich also selbsten ihren zu offenbahren / Joh. 14/21. Und so solt ihr ferners begreiffen / und verstehen / daß mein Vatter der nun ein GOtt der Juden und Heyden worden ist / mich aus dem Himmel in die Welt / zu euch / als meinem Volck / und Erbtheil / mit diesem Zweck und Absehen gesendet habe. Doch die Erkantnuß Christi so fern er gesendet zu der Kirchen / schliesset auch ein / die Erkantnuß / wodurch wir wissen / daß Christus in seinem Vatter ist / und die Kirche in Christo / und Christus in der Kirchen / Joh. 14/20. In welcher Erkantnuß das ewige Leben bestehet / Joh. 17/3. Darumb muß die Kirche keinen anderen kennen / noch annemmen / dann Christum / der nicht in seinem eigenen / sondern in seines Vatters Nahmen kommen ist / und in dessen Sendung die Weissagung versiglet ist / und alle Verheissungen GOttes ja für die Heyden / und Amen für die Juden / worden sind.

Lasset uns nun nach der Erklärung dieser Weissagung / auch derselben Erfüllung kürtzlichen besehen: Es ist wahr / daß die Jüdische Kirche /

Kirche / nach dem sie nun auß Babel wiedergekehret / sich auch mit jauchzen hat erfreuen können / über die gnädige Gegenwart / Hilff / und Herrlichkeit deß einwohnenden GOttes / und über die Liebe / Mildthätigkeit / und Bekehrung vieler Heyden die da waren Judensgenossen worden / und mit ihren Geschencken deß HErren Angesicht zu Jerusalem gesuchet haben; Wie solches erhellet auß einem Seleuco König in Asien / 2. Machab. 3. 2/3. Aus einem Cyro, und Dario, die Fürbitte für sie zu thun / von den Priesteren in dem Tempel begehret haben / aus einem Alexandro, der in dem Tempel GOtt geopffert hat / aus einem Ptolomeo Philadelpho, Augusto, Tiberio, und vielen anderen mehr / welche den Tempel mit ihren herzlichen Geschencken bereicheret haben. Nichts destoweniger ist diese Weissagung erst mit vollem Nachdruck erfüllet worden / da der Messias / als GOtt geoffenbahret in dem Fleisch / mitten unter Israel gewandlet / und die Wächter mit ihrer Stimm laut geruffen / und mit einanderen gejauchzet und gerühmet haben / dieweilen sie mit Augen sahen denjenigen / der in dem vorhergehenden 6. v. gesagt hatte: Siehe hier bin ich / oder ich wil selbst reden / Esaj. 52/8. Dann die fürnemste Hoffnung / und das Verlangen der Gläubigen unter der Verheissung / und insonderheit unter dem Alten Testament / ja das einige Objectum, der einige Gegenwurff ihrer Freud und Frölichkeit / war die Erscheinung Christi in dem Fleisch; weßwegen dieselbe auch Paulus nennet / Act. 26, 6. Die Hoffnung der Verheissung / die den Vätteren geschehen ist. So kommet uns auch / Apoc. 12. die alte Kirche vor / unter dem Sinnbild eines schwangeren Weibs / welches in Kindsnöhten und peinlichem Verlangen war / umb ihren männlichen Sohn (den Messiam) zu gebähren; Und als Christus nun gebohren war / hat auch die Tochter Zions sehr gejauchzet und sich sehr erfreuet. Förchtet euch nicht / sagte darumb der Engel zu den Bethlemitischen Hirten / Luc. 2. 10/11. Dann sihe / ich verkündige euch grosse Freud / die allem Volck wiederfahren ist / (nämlich) daß euch heut gebohren ist der Heyland / welcher ist Christus der HErr in der Stadt Davids. So erfreuete sich auch der Geist Mariä in GOtt ihrem Heyland / Luc. 1/47. Zacharias der Vatter Johannis deß Täuffers war auch sehr erfreuet / umb daß dieser Außgang auß der Höhe sein Volck besuchet hatte / v. 78. Die Weisen aus Morgenland erfreueten sich gleichfahls sehr hoch / und über alle massen / oder mit einer sehr grossen Freude / als

als ihnen der Sterne / ein Zeichen deß auffgegangenen Sternens auß Jacob / Num. 24, 17. im Morgenland erschienen war. Math. 2/10. Simeon als er das Kindlein gesehen hatte / lobete GOtt mit diesen Worten: HErr nun lässestu deinen Diener im Frieden fahren / wie du gesagt hast / dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Völckeren / ein Liecht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß deines Volcks Jsrael / Luc 2/28-32. Dann darumb ist der Sohn GOttes in die Welt kommen / umb Schmuck für Aschen / Freudenöhl für Traurigkeit / und schöne Kleider für einen betrübten Geist zu geben / Esaj 61/3. Johannes mahlet diese Zukunfft deß Messiä auch sehr herrlich / und bey nahem mit eben denselben Farben / oder Worten / ab / welche alhier der Prophet gebrauchet / Cap. 1/9. 11/14. sprechende: Er war das wahrhafftige Liecht / welches erleuchtet einen jeglichen Menschen so in diese Welt kommt. Er ist kommen zu den Seinen. Das Wort ist Fleisch worden / und hat unter uns gewohnet / oder seine שכינה, schechinäh, die vor diesem in dem Tempel war / mitten unter uns auffgerichtet / und wir haben seine Herrlichkeit gesehen / eine Herrlichkeit als deß eingebohrenen Sohns vom Vatter voller Gnad und Wahrheit. Und nicht allein ist er zu den Juden / sondern auch zu den Heyden / den anderen Schafen kommen / die zu dem Schafstall der Juden nicht gehöreten / Joh. 10/18. Welche da zu ihme mußten herzugebracht / und von ihme versamlet / geleitet / und geführet werden: Erstlich durch eine Niederreissung der Schiedwand / oder Scheidmauren / so zwischen ihnen und den Juden war; Zum anderen durch die Außgiessung seines Geistes / und die Verkündigung deß Evangelii / welches erst recht geschehen ist nach seiner Himmelfahrt / (obwohlen er annoch auff Erden wandlende / nun und dann einige Vorbereitungen zu dem Beruff derselben gemachet hatte) als er die Apostel auff den Weg der Heyden / und nach den Städten der Samariteren außsandte. Dann da konnte er auch sagen: Wendet euch zu mir / und werdet selig aller Welt Ende / Esaj. 45/22. Da ist der Schall deß Evangelii außgegangen in alle Land / Rom. 10/18. Und die Heyden sind wie die Wolcken / und wie die Tauben zu den Fensteren der Kirchen herzugeflogen / Esaj. 60/8. Auß der Bärmutter der Morgenröhte ist Christo der Thau seiner Kinderen / oder jugend gebohren worden / Psal. 110/3. Und die

Welt

Welt hat von Auffgang biß zum Niedergang der Sonnen den Christlichen Glauben / und Christum als den Gesandten deß Vatters / und als den Apostel und Hohenpriester ihrer Bekandtnuß / angenommen / und viel Heyden sind zu Christi Volck / und zu Schafen seiner Weyde / gemachet worden / Psal. 100/3. Ja zu seinem Heiligthumb / in welchem er in alle Ewigkeit zu wohnen / verheissen hat; wie dieses alles genugsam auß den Erfüllungen zu sehen ist.

℣. 12. Und / oder / da wird der HErr Juda erben für seinen Theil in dem heiligen Land: Damit die Juden nicht dencken möchten / als wann der Sohn durch die Beruffung der Heyden sie verwerffen solte / so zeiget er in diesen Worten an / daß die Thür der Gnaden / und der Seligkeit / so wol für sie / als für die Heyden offen stehen / und das er so wol ein GOtt der Juden / als aber der Heyden seyn solte. Dann der HErr / das ist / der Sohn / solte Juda erben für seinen Theil. Juda war eigentlich der vierte Sohn / welchen Lea Jacob gebohren hatte: Sein Nahme kommet von einem solchen Wurtzelwort / welches so viel als den HErren loben / oder bekennen bedeutet: Dann so sagte seine Mutter / als sie diesen Sohn gebohren hatte / dißmahls sol ich den HErren loben / Gen. 29, 35. Also weissagte auch sein Vatter Jacob von ihm / Gen. 49, 8. Daß seine Brüder ihn loben solten / das ist / in seinem Nahmen rühmen / und ihne erkennen für den Erben der Verheissung / welche Abraham / Isac / und Jacob gethan war / daß namlich auß ihme der Messias / der darumb der Löw auß dem Stammen Juda / geheissen wird / Apoc. 5, 5. herkommen solte. Uneigentlich werden durch Juda verstanden alle seine Nachkömlinge / oder alle die da Juden genennt werden / und sind. Auch wird durch Juda / der heilige Samen der Juden / (die Uberbliebenen unter ihnen nach der Gnadenwahl) in Gegensetzung deß fleischlichen Samens Abrahams verstanden / Rom. 2/29. 9/6. Endlich ist in den Prophetischen Schrifften Juda ein Fürbild der Reformierten Kirchen / die sich von der Occidentalischen / oder Römischen / von wegen ihres Unglaubens / falscher Lehr / Abgötterey / und Menschen-Satzungen abgesönderet hat: Eben wie zu Zeiten Rehabeams der Stamme Juda und Benjamin von den 10. anderen sind abgerissen worden. Sihe / Hos. 12/1. und Zach. 11/14. Alhier müssen wir dieses Wort Juda in den beyden letsten uneigentlichen Bedeutungen nemmen. Was die erste anbetreffen thut / so ist gewiß und wahrhafftig / daß GOtt neben den Heyden / sich auch eine gewisse

wisse Anzahl der Ubergebliebenen nach der Gnadenwahl auß den gläubigen **Juden** vorbehalten hat / die mit den **Heyden** in das **Reich der Himmlen** eingegangen sind. Und was die letzte **Bedeutung** belangt / die fliesset von sich selbsten auß dem vorhergehenden: Wir haben gesagt / daß durch die Redensart / **und ich wil mitten unter euch wohnen** / insonderheit außgedruckt / und zu erkennen gegeben werde / die **Erleuchtung** der Kirchen Christi mitten in dem Reich deß **Wiederchristen** / und seine beständige Einwohnung in derselben: Was schickte sich nun bessers / als daß gezeiget wurde / wie **Jehova** der **Sohn** / **Judam zu seinem Theil von Babel** absönderen / und **Jerusalem** erwehlen solte / umb alda immerdar zu wohnen / und allein ohne Nennung eines menschlichen Nahmens / ihr HErr / GOtt / König / und Gesatzgeber zu seyn? Was ferners die Redensart / wodurch GOtt gesagt wird / **ein gewisses Volck für seinen Theil zu erben** / betrifft / so ist dieselbe entlehnet aus Deut.32,9. **Dann deß HErren Theil ist sein Volck: Jacob ist die Schnur seines Erbes.** So nennte auch der **Messias** / seinen **Vatter** / **das Theil seines Erbs** / oder sein **Erbtheil** / Psal.16/5. Weilen dieser aus Krafft deß ewigen Testaments ihne allein vergnügen konnte. Wahrlich da ist für ein Volck nichts herrlichers und trostreichers / als ein Volck GOttes / und das **Erbtheil deß HErren** / genennt zu werden. Darumb war es gewißlich was grosses / als GOtt selbsten vor Zeiten zu **Aaron** sagte / Num.18,20. **Du solt in ihrem Land nichts besitzen / auch keinen Theil unter ihnen haben / dann ich bin dein Theil / und dein Erbgut unter den Kindern Israel.** Und darumb ruffte auch David mit einer heiligen Verwunderung auß: **Wol dem Volck / deß der HErr ein GOtt ist / das Volck das er zum Erbe erwehlet hat** / Psal.33/12. Und die Seel eines jeden **Gläubigen** spricht / Thren.3,24. **Der HErr ist mein Theil / darumb wil ich auff ihn hoffen.** Und gewißlich in dieser Redensart sind alle geistlichen Gutthaten / mit einem Wort die **Seeligkeit** der Außerwehlten / begriffen und eingeschlossen. Der **Messias** dann / wann er sagt / daß er **Judam für seinen Theil** erben solle / redt alhier nicht allein als **Bürg** / welchem der Vatter Testamentsweiß ein solches herrliches Erb versprochen hatte / sondern insonderheit auch als **Hoherpriester** / der seinen Theil hat in den geistlichen Opfferen / und als **König** / der sein Volck von allen **Vormünderen** / und so **genandten Göttern** / die **vormahls** über dasselbe herrschten / Esaj.49/7. erlöset. Wann namlich der Sohn das **höchste Gut** deß Sünders wird / und der Gott

der

der volkommenen Seligkeit / ja wann er die Gläubigen und Außerwehlten ansihet und betrachtet als so viel Glieder / und Theil seiner selbsten / mit welchen er sich durch den Glauben / und durch seinen Geist auff das allergenauste zu vereinigen suchet / wann er ihnen seine Nahrung / seinen Safft / und seinen Geist mittheilt / sie betrachtet als die Objecta, als diejenigen / auff welche alle seine Liebe gerichtet ist / und mit der That ihr Erlöser / ihr Gerecht-Heilig-und Herrlichmacher wird / und sie von allen Nahm-Christen / und Heuchleren zu seinem Eigenthumb allein absönderet / dann kan er auch mit Recht / und mit einem sonderbahren Nachdruck gesagt werden / sein Volck zu erben für seinen Theil.

In dem heiligen Lande: Mit diesem Ehren-Namen prangete zwar vormals Canaan / oder Judäa / ein Land sehr fruchtbar / und zierlich über andere Länder / welches Jsrael als ein Unterpfand ihres besseren Vatterlands / und des Erbs der Welt / gegeben war / deßwegen genannt das Land Emanuels. Esaj. 8/8. Zu welchem Christus mit seiner Versöhnung kommen mußte / und in diesem Glauben mußte es / als ein reines Land / in dem andere Länder für unrein geachtet wurden / gebraucht werden. Amos 7/17. Darumb auch alle Gottesdienstliche Ubungen / und das gantze Mosaische Gesatz an dieses Land gebunden waren. Aber weil unter dem N. T. alle Land der Herrlichkeit GOttes und seiner Ehre voll sind. Esaj. 6/3. Psal. 8. 2-11. und dieses Land nun mit dem Bahn geschlagen / ein Schatten war des Erbs der Welt unter dem N. Testament / so verstehen wir allhier durch dasselbe auch einen sonderbahren Ort in der Welt / allwo GOtt sein Volck / nach dem es auß dem geistlichen Babel wurde erlöset seyn / solte versamlen und wohnen lassen / umb ihme alda zu dienen im Geist und in der Wahrheit. Dieser Ort solte dann mit recht genandt werden das Land des HErren: Esaj. 64/2. Das heilige Land / ja das wehrte Land oder das Land des Schmucks. Dan. 11. 41. Weilen es allein zu dem geistlichen Dienst GOttes solte geheiliget und gewidmet werden.

Und wird Jerusalem wieder erwehlen. Er wil sagen / gleich wie der HErr vormahls zu Zeiten Mosis Judam für seinen Theil geerbet / und nach der hand Jerusalem zu seiner Wohnung erwehlet hat / also solle er auch noch einmahl wider thun mit seiner Zukunfft. Er soll Juda und Jerusalem nicht begeben oder verlassen / sondern sie auß den Händen aller fremden Heerscharen und Feinden erretten / (davon er nun allbereit eine Prob durch ihre Erlösung auß Babel gegeben hatte /) auff daß es allein sein Eigenthumb und Antheil seyn möchte. Und was das

neue Jerusalem das droben / frey und unser aller Mutter ist. Gal.4/26. Heb.12/22. Apoc.3/12. Oder die Christliche Kirche belangt/ dieselbe solte er noch erben als seinen Theil / gleich wie er auch zur Zeit ihrer ersten Beruffung und Versamlung gethan hat: Und obwohlen dieselbe für eine kurtze Zeit das Theil deß Wiederchristen scheinte worden zu seyn / nichts destoweniger solte er wiederumb seine Kirche gäntzlich/ und überal von der Menge / welche das Thier / und das Bild deß Thiers genennt wird / absönderen / umb sich allein in ihren als in seiner Besitzung zu erfreuen / und die Gräntzen dieses himmlischen Jerusalems/ wieder den Willen und zu grosser Qual und Verdruß deß Wiederchristen weiters außzubreiten/ Apoc 7,14,15. 16,17.

℣.13. Alles Fleisch schweige / oder seye still vor dem Angesicht deß HErren: Hier beschliesset der Prophet / mit einer heiligen Verwunderung / und Erstaunung / und mit einer Abmahnung gerichtet an alles Fleisch / wodurch es genöhtiget wird / zu schweigen vor dem Angesicht deß HErren / dieses Sinnbild oder Gesicht. Durch Fleisch werden Menschen / die aus Fleisch und Blut bestehen / und zwar insonderheit schwache / sterbliche / sündliche / und elende Menschen verstanden; Dann sie werden alhier gegen Jehovam den herrlichen / heiligen / lebendigen und wahrhafftigen GOtt / gestelt. In diesem Verstand befihlet GOtt der Stimme zu ruffen: Alles Fleisch ist Hew/ꝛc. Esaj.40.6/7. Es wird zwar wol dieses Wort in der Schrifft insonderheit auff die Gottlosen appliciert; Allein es ist auch wahrhafftig von dem Menschen ins gemein: Alles Fleisch / alle Menschen / wer sie auch sind / auch das Volck GOttes / alle Kinder Adams ohne Unterscheid / und Außschliessung / werden dann alhier zum stillschweigen genöhtiget: Alles Fleisch schweige still vor dem Angesicht deß HErren. Eben diese Redensart gebrauchet auch Habakuk/Cap.2/20. Aber der HErr ist in seinem heiligen Tempel / es sey für ihm still die gantze Welt. Und Zeph. Cap.1/7. werden die murrenden Juden / die wieder GOttes Gericht redten und murreten / und sich selbsten rechtfertigten / geheissen zu schweigen vor dem Angesicht deß HErren HErren. Da ist eine Zeit zu reden / und eine Zeit zu schweigen / und der ist ein weiser Mann / der die Abwechßlungen der rechten Zeit eines jeglichen/ wol in Acht nimmet. Nimmermehr schadet jemand das Schweigen / aber wol das viel Reden. Pythagoras lehrte darumb seine Lehrjünger einige Jahr schweigen. Doch vor GOttes Angesicht müssen alle

Geschöpffe/

Geschöpffe / so wol die Vernünfftigen als die Vernunfftlosen jederzeit **schweigen**; Dann seine Macht / Majestät / Weißheit / Gerechtigkeit / und Raach ist so groß / daß wir diese viel eher mit einem demühtigen / sittsammen / und tieffen **Stillschweigen** / als mit unserem geringen Lob / anbetten müssen. Und gewißlich alle Geister und Zungen kommen zu kurtz / umb seine unendlichen Volkommenheiten nach Würde zu beschauen / zu verehren und zu verherrlichen. Er ist doch alles in allem / ein grosses Meer von Wesen / Majestät / und Unendlichkeit / von welchem alle Geschöpff nur ein Tröpfflein deß Wesens empfangen haben: Mit recht nennet ihne darumb Dionysius lib. de Myst. Theol. ὑπερούσιον θεότην, das **Wesen über alle Wesen** / oder das **überwesentliche Wesen**: Die Heyden nennten ihne deßwegen τὸ Πᾶν, **daßjenige so alles in sich begreifft.** Derohalben **schweige alles Fleisch vor dem Angesicht deß HErren** / das ist / ducke sich / förchte / und diene ihme mit einer heiligen / und recht ehrerbietigen Demuht / und Nidrigkeit. Es bette an den Reichthumb seiner Gnad / und die Grösse seiner Barmhertzigkeit / und alle seine Tugenden / und volkommenheiten / die da in dem Werck der Erlösung / herfürleuchten; Kein Mensch / er seye **Jud** oder **Heyd** / rühme vor GOtt / oder murre / und tadle seine Wege / und jeder lege nun die Hand auff den Mund / und **schweige** / über diese grossen Geheimnussen / die der HErr nun in / und durch seinen Sohn offenbahren sol. Ihr Feinde GOttes und seiner Kirchen stehet nun erstummet vor GOtt eurem Richter / und Rächer; Und ihr Gläubige / erwartet doch mit Verwunderung / und Ehrerbietigkeit / eueren GOtt / Seligmacher und Erlöser.

Dann er ist erwachet auß seiner heiligen Wohnung: Der **HErr** / als der ein unendlicher Geist ist / **wohnet** eigentlich nirgends / dann er ist durch seine würcksamme Krafft überall / und erfüllet Himmel und Erden; Darumb nennen ihne die **Juden** מקום, mákom **einen Platz / einen Ort**: Jedoch weil er die Stralen seiner Majestät / Herrlichkeit und Heiligkeit auff eine sonderbahre Weiß den Himmels-Burgeren entdecket und vorstellt / so wird er gesagt in dem Himmel zu wohnen / der darumb von **Esaja** Cap 66/1. **GOttes Thron** / und von **David** / **der Pallast der Heiligkeit GOttes** / Psal. 5/8. Und von unserem **Propheten** / **GOttes heilige Wohnung** / geheissen wird / hierinn nachfolgende der Redensart / so wir finden. 2. Chron. 30. 27. **Und ihr Gebätt** (namlich der Priestern) **kam hinein für seine heilige Wohnung im Himmel.** Auch wird die **Kirche** des N. T. auff eine sonderbahre Weiß **GOttes heilige Wohnung** genandt. Psal. 15. 1. und

24/3. Weil der HErr da **wohnet** / durch sein Wort und Geist / und dieselbe **heiliget** zu seinem Dienst / und absönderet von dem Hauffen der Gottlosen: In diesen **beyden Bedeutungen** nun muß allhier dieses Wort auch genommen werden / Ja auß dieser solte der HErr auch **erwachen** / wie wir bald sehen sollen. Die LXX. **Dollmetscher** übersetzen diese Wort also: **Er ist erwachet auß** / oder / **von seinen heiligen Wolcken.** Das Grundwort עור, negnór, gibt so viel zu erkennen / als er ist **auß dem Schlaff auffgeweckt**: Wann namlich GOtt mit seinen Verheissungen verzeucht / und sich nicht geschäfftig zum Heyl / und der Erlösung seines Volcks erzeigt / so wird er gesagt / zu schlaffen. Darumb bittet die Kirche / Jes. 51/9. **Erwache / erwache / oder mache dich auff / mache dich auff / zeuch Macht an / du Arm deß HErren!** Derohalben wann hier gesagt wird: **Er ist erwacht auß seiner heiligen Wohnung** / so drucket diese Redensart auß: (1) Daß der Sohn / der also lang biß dahin gleichsam als **geschlaffen** / und nach dessen **Auffwachung** die Jüdische Kirche so lang verlanget hatte / sich nun auß dem Himmel / in dem **Fleisch** / zur **Mundstopffung alles Fleisches** offenbahren solte. (2) Daß er zur Hülff und Erlösung seiner Kirchen / die nun so lang in dem geistlichen **Babel** war unterdrucket gewesen / mitten aus ihren gleichsam **erwachen** / seine Stärcke ergreiffen und **auffstehen** solte / umb sich an seinen Feinden zu rächen / seine Kirchen zu erlösen / und für ewig unter ihren zu wohnen.

Diese Weissagung nun ist auch in allen Theilen also erfüllet worden: Dann **erstlich** hat Christus mit seiner Geburt / und Zukunfft in die Welt / Judam erwehlt / und als seinen **Theil** geerbet / da er auff den Gassen **Jerusalems** seine Stimm auffgehaben / und das **heilige Land** durchwandlet hat / umb die verlohrenen Schafe des Hauses Israel auffzusuchen; **Insonderheit** aber als er nach seiner **Himmelfahrt** durch den Dienst seiner **Apostlen** die **Juden** / als die ersten Erben deß ewigen Lebens / kräfftig genöhtiget / und zu seinem Reich beruffen hat: Wie solches weitläuffig in den **Apostolischen Geschichten** / sonderlich Cap. 2/ 41-47. 5/14. beschrieben ist / und also nicht nöhtig / solches ferners zu beweisen; Und als in den letsteren Zeiten / **Juda** das **Erbtheil** Christi / wiederumb von ihme gleichsam entfremdet / und **Jerusalem** zu einer **Wohnung der Nachteulen und Fledermänsen gemachet war** / alwo der **Wolff** (der **Wiederchrist**) **bey dem Lamb sich auffhielte** / Esai. 11/6. **So erwachte der HErr wiederumb auß seinem Heiligthumb** / als er die Macht deß **Römischen Stuhls** wegnahm /

und

und die Hur Jesabel durch die teutschen Fürsten / und Printzen auffs Bett warff / die da wieder allen Gewalt deß Wiederchristen sich verstärckten / und sich mit Juda von dem Römischen Stul absönderten / umb dem HErren zu dienen in dem heiligen Land: Da sind die wahren Gläubigen nicht allein offenbahr / sondern auch gäntzlichen von dem Joch des wiederwärtigen Königs erlöset worden; Dann als die Passauische Friedens-Handlung Anno 1552. gemachet war / sind alle die Rahtschläge des Pabsts zu trümmeren gangen / und ist ihme mit seinen Dienern der Mund auch so viel als zugestopffet worden. Was konnten nun die Gläubigen bey dieser Begebenheit / und für alle solche herrlichen Erlösungen anders thun / als aber GOtt mit einem tieffen Stillschweigen / und einer ehrerbietigen Erkantnuß / und Danckbahrkeit preisen und verherrlichen: Gleich wie sie auch noch einmahl thun werden. Wann ein Stillschweigen von einer halben Stund in dem Himmel seyn sol / mit der Eröffnung des siebenden Siegels / welches durch den Schall der siebenden Posaunen / deren Inhalt seyn wird; Es sind die Reiche dieser Welt unsers GOttes und seines Christi worden / solle abgebrochen werden / Apoc. 8, 1. und 11/15-19.

Wer solte jetzunder nicht auch / liebe Christen! erstummet stehen über diese Wege GOttes? Und nicht mit aller Verwunderung und Ehrerbietigkeit anbetten / den Reichthumb der herrlichen Weißheit GOttes / Macht / Gnade / und Gerechtigkeit? Gewißlich da der Sohn das erste mal erwachte aus seinem Heiligthumb / da stunde alles Fleisch erstaunt / selbst die Oracula, oder Antworten der Götteren der Heyden erstummeten / und die gantze Welt erstarrete so zu reden vor Verwunderung / über die Erscheinung des grossen GOttes in der Welt. Was für ein Stillschweigen meinet ihr dann wol / daß in den allerletsten Tagen dermahlen eins seyn werde / wann man diese Stimm hören sol: Es ist geschehen; Und als dieser HErr für das zweyte und letste mal aus seinem Heiligthumb erwachen wird / umb zu richten die Lebendigen / und die Todten?

Das III. Capitel.

Das Sinnbild oder Gesicht des Hohenpriesters Josua als eines Fürbilds.

Vers.

Vers. 1. Und mir ward gezeiget der Hohepriester Josua stehend für dem Engel des HErren: Und der Satan stund zu seiner Rechten / daß er ihm widerstunde.

v. 2. Und der HErr sprach zu dem Satan: Der HErr schelte dich du Satan / ja der HErr schelte dich / der Jerusalem erwehlet hat. Ist das nicht ein Brand / der auß dem Feur errettet ist?

v. 3. Und Josua hatte unreine Kleider an / und stund für dem Engel.

v. 4. Welcher antwortet / und sprach zu denen / die für ihm stunden: Thut die unreinen Kleider von ihme. Und er sprach zu ihm: Sihe / ich habe deine Sünde von dir genommen / und habe dich mit Feür-Kleideren angezogen.

v. 5. Und er sprach: Setzet einen reinen Hut auff sein Haupt. Und sie satzten einen reinen Hut auff sein Haupt. Und zogen ihme Kleider an / und der Engel des HErren stund da.

v. 6. Und der Engel des HErren bezeugete Josua und sprach:

v. 7. So spricht der HErr Zebaoht: Wirstu in meinen Wegen wandlen / und meiner Hut warten / so soltu regieren mein Hauß / und meine Höfe bewahren / und ich wil dir geben von diesen / die hie stehen / daß sie dich beleiten sollen.

Abtheilung dieses Capitels.

Dieses Capitel hat zwey Haupt-Theil. Das erste handlet von dem Hohenpriester Josua / als einem Fürbild. v. 1-7. Das andere von dem wahren Hohenpriester / als seinem Gegenbild. v. 8 / 9 / 10. Bey dem ersten haben wir zu mercken. A. Die Vorbereitung dieses / oder zu diesem Sinnbild / oder Gesicht / darnach zeigte er mir. B. Das Sinnbild / oder Gesicht an und für sich selbsten / in welchem unterschiedliche Personen die gleichsam ein gewisses Gericht formierten / vorgestellt werden; Diese sind (a) Josua

sua der Hohepriester / der von der Postur seines Leibs als stehende beschrieben wird. (b) Der Engel des HErren / als der Fürsprech Josuä. (c) Der Satan als der Ankläger und Beschuldiger Josuä / der darumb zu seiner rechten Hand stehet / umb ihme zu widerstehen. ℣. 1. C. Der Sententz welcher zweyfach: Der erste betrifft den Satan: der andere Josuam. Bey dem ersten ist wiederumb zu mercken. (a) Der Richter / dieser ist der HErr der Sohn / redende in dem Nahmen deß HErren / oder des Vatters. (2) Die Person über welche der Sententz außgesprochen wird / so da ist der Satan. (3) Die Weiß und Manier desselben. Der HErr schelte dich / mit einer Wiederholung / umb anzuzeigen desselben Krafft / ja der HErr schelte dich. (4) Die Ursachen dieser Bescheltung / diese sind hergenommen. (1) Von des HErren Wohlgefallen / und seiner gnädigen Erwehlung / der Jerusalem erwehlet hat. (2) Von dem / daß es seiner Barmhertzigkeit also gezieme / nach vorhergegangener Beweisung seines Zorns / ist dieser nicht ein Brand der auß dem Feur errettet ist? ℣. 2. Bey dem anderen Theil des Sententzes kömet uns vor (α) eine Beschreibung der Schuld / außgedruckt durch die unreinen Kleider / in und mit welchen Josua vor dem Angesicht des Engels stund. ℣. 3. (β) Ein Befehl an die Engel / dem Josua diese unreinen Kleider wegzunemmen. (γ) Die Erklärung / und der Verstand dieses Befehls: Sihe ich habe deine Sünde von dir genommen / oder / aus Gnaden vergeben / und ich sol dir meine Gerechtigkeit / abgebildet durch das anziehen der Feurkleideren / schencken. ℣. 4. D. Die Würckung und Volziehung dieses Gerichts. Bey deren zu mercken. (1) Das Gebett des Propheten / und ich sprach: Lasse sie einen reinen Hut auff sein Haupt setzen; (2) Die Erhörung dieses Gebetts / und sie satzten ihm einen reinen Hut auff sein Haupt / und zugen ihm Kleider an. (3) Die Gegenwart des Engels des HErren / und der Engel des HErren stund da. ℣. 5. E. Die Bezeügung deß Engels des Herren / bey deren wiederumb zu betrachten / (a) die Vorrede des Propheten. (b) Die Persohn deren der Engel dieses bezeüge / namlich Josuä. ℣. 6. (c) In wessen Nahmen der Engel als Richter diese Bezeugung thue / so da ist / in dem Nahmen des Herren Zebaoths / oder des Vatters. (d) Die Bedingung so er vorhergehen läßt / in dem du (1) in meinen Wegen wandlen

solt. (2) Und meiner Hut warten. (e) Die dreyfache Verheissung. (1) So soltu als Hoherpriester mein Hauß regieren. (2) Auch soltu meine Vorhöfe bewahren. (3) Und ich solte dich wandlen lassen/unter denen die hier stehen/ v. 7.

Der andere Hauptheil dieses Capitels handlet von dem wahren Hohenpriester/ v. 8-10. darinn uns vorkommen. (α) Die Persohn so da redt/ welche ist/ der Engel des Herren/ erzehlende die Wort des Vatters. (β) Die Persohnen welche da angeredt/ und zur Andacht und Auffmerckung genöhtiget werden/ welche sind: (1) Josua. (2) Seine Freund/ die als seine Lehrjünger und Zuhörer vor seinem Angesicht sitzen. (γ) Die Ursachen/ warumb diese Persohnen insonderheit zur Auffmerckung genöhtiget werden/ dann es sind Wundermänner/ (δ) die Verheissung der Zukunfft Christi. In deren anzumercken (1) die Nahmen des Messiä/ mit welchen er alhier genennt wird. Diese sind dreyerley/ (a) erstlich wird er genannt der Knecht des Vatters. (b) Zemah/ oder das Gewächs/ v 8 (c) Der Stein der vor das Angesicht Josuä gestelt ist. (2) Seine Offenbahrung in der Welt/ und das Vertrauen der algemeinen Kirchen auff diesen Stein/ dann auff diesen einigen Stein solten sieben Augen seyn. (3) Die Weiß und Manier dieser seiner Offenbahrung/ sihe ich wil ihn künstlich außhauen. (4) Die Frucht dieser Außhauung/ welche da ist/ Gerechtigkeit/ v. 9. Friede/ und Freyheit/ v. 10.

v. 1. Darnach zeigt er mir Josuam den Hohenpriester: In dem vorhergehenden andern Captel hatte der Prophet deutlich verheissen die Zukunfft Messiä des HErren/ welcher kommen solte zu wohnen mitten unter der Tochter Zions. Die Zubereitung nun zu dieser seiner Zukunfft bestunde in dem Levitischen Priesterthumb/ welches Josua abbildete/ der auch mit Zerubabel den anderen Tempel baute. Doch/ nach dem das Priesterthumb bey weitem die Herrlichkeit nicht hatte/ welche es vor der Babylonischen Gefängnuß gehabt hatte/ wurden die Juden/ welche nun auß Babel schon waren zuruck kommen/ deßwegen träg und eyfferloß/ die Stadt und den Tempel auffzubauen/ und darinnen den Messiam zu erwarten. Darumb kommet GOtt nun durch den Propheten dieser Aergernuß vor/ und lehret ferners/ was eigentlich die Gläubigen von diesem Priesterthumb halten müßten. Vor das erste zeiget er die Ursach an/ dieser grossen Zerfallung des Priesterthumbs. Darnach verheisset er

den

den Juden seine Hülff/ und stellet ihnen vor die Augen / die **Wiederauffrichtung** der **Policey** und des **Gottesdiensts** / umb sie also zu dem **Tempelbau** / in welchem der ceremonialische oder schattenhaffte GOttesdienst mußte wahrgenommen werden / **auffzuwecken** und anzufrischen. Endlich verheisset er den wahren **Hohenpriester der zukünfftigen Güteren** / in welchem das **Bild der Sachen** selbsten solte gesehen werden.

Für das **erste** zeiget dann GOtt dem **Propheten** / **Josuam den Hohenpriester**. In dem Grundtext stehet וירא׳ , vaiaréni , **und er hat mich lassen** oder **machen sehen**. Das ist / der **Geist Christi** hat mich gewürdiget / in meiner Einbildung abzumahlen / und vorzustellen einen Richterstuhl / eine Göttliche Gerichtshaltung / ein Urtheil über das Priesterthumb/ und das/ in/ und unter der Persohn **Josuä des Hohenpriesters**. Jehoschua oder **JEsus** / war der **Sohn Jozadaks**. Hag. 1/ 1. Des Sohns **Serajä** / dañ der **Hoheprieſter Serajas**/ welcher in der Verwüstung **Jerusalems** von **Nabuchodonosor**/ 2. Reg. 25/18-21. getödet war/ hatte **Jozadak** gezeugt/ 1. Chron. 6/ 14. und **Jozadak** hat **Josuam** gezeuget. Hag. 1/ 1. Auch ist **Ezra** der Sohn des Hohenpriesters **Serajä** / und folgends der Bruder **Jozadaks** / und also der Oncle oder **Josuä** Vatters Bruder gewesen. Sein Nahme kommet übereins mit dem Nahmen **JEsus** / das ist **Seligmacher** oder **Erhalter** / darumb auch die LXX. **Dollmetscher** / und **Philo** diesen Nahmen durchgehends Ἰησοῦς, Jesus, übersetzen / dann er war ein herrliches **Fürbild** des **Heylands der Welt** / wie wir alsobald sehen sollen; **Jehozadak** / oder kürtzer **Jozadak** / giebet so viel zu erkennen/ **alß** / der **Herr die Gerechtigkeit** / wie dann also auch GOtt und Christus mit diesem Nahmen von der Kirchen des N. T. Jer 23. 5/6. und 33. 15/16. genennt werden. Durch diese Nahmen haben die Gläubigen dieser Zeiten ihr Vertrauen auff **Jehovam** / **den HErren ihre Gerechtigkeit** / und die Verläugnung und Verwerffung ihrer **eigenen Gerechtigkeit**/ außdrucken und zu erkennen geben wollen. Dieser **Josua** der die gantze Zeit Darii Hystaspis über gelebt hat / war der erste Hohepriester der Juden/ nach ihrer **Zuruckkunfft** auß **Babel**. Das Grundwort כהן, Cóhén, **Priester** / bedeutet **eigentlich jemand** / der als der **nächste** an/ und **bey dem König ist**/ und zu dem König sich nahet und herzu trittet. Sihe 2. Sam. 8/18. 1. Reg. 4/5. In der **Kirchen** bedeutet eß einen **Priester**: Also wird **Melchizedek ein Priester Gottes des Allerhöchsten** Gen. 14/18. und **Jadok** und **Abjathar** כהנים

Cohanim, **Priesteren** in dem Register der Fürnemsten Beamteten Davids 2. Sam. 20/25. geheissen. Dieser Nahme ward dann den Priesteren gegeben/weilen sie die nächsten an **Jehova** waren/beständig in seinem Hoff und **Heiligthumb** sich auffhielten / durch die gewohnlichen **Opffer** sich zu GOtt **naheten**/ und für das Volck **fürbildender Weise die Versöhnung** thaten. Sihe / Exod. 19, 22. Levit. 10, 3. Num 16, 5. Ihr **Amt** bestunde in diesen 4 Stucken. (1) Sie mußten GOttes Volck lehren einen Unterscheid machen zwischen dem Heiligen und Unheiligen / und demselben alle die Einsatzungen erklären/ welche der HErr durch den Dienst **Mosis** zu ihnen gesprochen hatte/ Levit. 20, 10, 11. Mal. 2, 7. (2) Allerhand Opffer **opfferen** / und die Versöhnung thun / Num. 8. 18, 19. (3) Für das Volck **bitten**. 2. Chron. 30, 27. Und (4) GOttes Volck auff eine ansehnliche Manier **segnen** / Num. 6, 24-26. Der **allerheiligste** / und **herrlichste** / unter ihnen / war der כהן גדול, Cohén gádol, der **grosse Priester** / oder der **Hohepriester** / von sehr grosser Ehrwürdigkeit / und **der nächste an dem König** / unter welchem alle die anderen Ordnungen der Priesteren stunden; Selbst das **Kleid** des **Hohenpriesters** / war recht **Königlich** genug / welches die Könige selbsten respectieren mußten. Besihe Joseph. Antiq Jud. lib. 9. c. 8. Auch von den anderen **geringeren Priesteren** / war er / durch seine Erwehlung / Einweihung / Salbung / Kleidung / Opffer / äusserliche Heiligkeit / Volkommenheit / Hertzhafftigkeit / in Ansehung des Leids über seine Todten / und andere erforderliche Eigenschafften mehr / davon wir anderstwo weitläuffig geredt und geschrieben haben / **unterscheiden**. Hierauß erhellet was für ein **ansehnlicher Mann** der **Hoheprieste**r **Josua** gewesen seye / daher etliche ihne auch einen **geistlichen Fürsten**/ oder **Fürst der Kirchen** heissen: Und gewißlich / so war auch **Josua** zu der Zeit / **das Haupt der Jüdischen Kirchen** / der **Oberste in dem Raht** / und der **HErr** / **Vatter** / und **Meister** / **der geringeren Priesteren** / und **Leviten** / ja der **Fürst des Tempels** / und des **Heiligthumbs GOttes**. AbenEzra, R. Salomon, und Arias, der diesen beyden nachgefolgt / verstehen durch **Josuam** seine **Nachfolger**/ nämlich die **Machabeer** / deren Kriege wieder **Antiochum**/ **Zacharias** alhier solte vorher sagen / dann sie vermeinen / daß **Josua** schon seye gestorben gewesen / weilen seiner Hagg. 2/ 12-22. nicht mehr gedacht wird / als aber zuvor v. 3. geschehen. Jedoch **irren** sie sehr: Dann daß dieser **Josua** damahls noch gelebt habe / erhellet auß dem 8. Vers / des 6 Capitels: **Höre nun zu Josua du Hoherprieste**r. Und aus dem 11.

Vers/

Vers / des 6. Capitels: Nimm Silber und Gold / und mache Kronen / und setze sie auffs Haupt Josua des Hohenpriesters / des Sohns Jozadaks. Siehe auch Ecclesiast. 49,14. Ja Josephus bezeuget / lib. 11. cap. 5. daß dieser Josua biß zu dem Anfang des Königreichs Xerxis, der seinem Vatter Dario nachgefolgt / gelebt habe / und daß damahls sein Sohn Joachim, an seine Stell zum Hohenpriester seye erwehlet worden. Unter den Vätteren werden viel gefunden / welche durch Josuam in einem buchstäblichen und eigentlichem Verstand JEsum Christum selbsten verstehen; In dem aber alhier einige Sachen vorkommen / welche füglich auff Josuam / und nicht auff Christum können applicieret werden / wie insonderheit aus v. 7. und dem Anfang des 8 v. erhellet / alda Josua die Zukunfft JEsu des Sohns GOttes verheissen wird; So verstehen wir alhier lieber mit vielen anderen Außlegeren durch diesen Josuam den Sohn Jozadaks / der als ein fürbildender Hoherpriester / den wahren Hohenpriester in vielen Stucken sehr lebendig abgebildet / und vorgestellet hat: wie es hernacher sich zeigen wird.

Stehende vor dem Angesicht des Engels des Herren. Unser niederteutsches / gleich wie auch das hochteutsche Wort Engel / und das lateinische Angelus, ist seinen Ursprung schuldig dem griechischen Wort ἄγγελος, und dieses dem ἀγγέλλειν, das so viel als senden bedeutet / worauß folgt / daß ein Engel eigentlich ein Gesandter heisse. Die Scribenten des N. T. (gleich wie auch die LXX. Dolmetscher durchgehends thun) gebrauchen es / umb dadurch das Hebreische Wort מלאך, Malách, daß einen Botten oder Gesandten bedeutet / außzudrucken: Das eine und das andere / wird durchgehends gebraucht / umb entweders Christum / oder einige erschaffene Geister die mit keinen Leiberen vereiniget sind / oder auch wol Menschen / sonderlich Lehrer und Vorsteher der Gemeinden zu verstehen zu geben. Wann es von Christo gebraucht wird / so wird zum öffteren Unterscheids und Nachdrucks halben etwas hinzugefügt / als der Engel des HErren / Gen 16,7. Act. 7,30. מלאך, haggóel, das ist / der Erlöser / Gen. 48,16. Der Engel מליץ Mélitz, das ist / Außleger / Job 33/23. Der Engel des Angesichts / Esaj. 63/9. und des Bunds / Malach. 3/1. Gabriel / das ist / GOtt ist mein Stärcke / Michael / das ist / wer ist gleich wie GOtt? Danj. 9/21. 10/21. 12/1. Derohalben ist dieser Engel des HErren der Ertzengel / der Sohn und Gesandte seines Vatters / der von ihme als Bürg / und Mittler müste

gesandt werden / seiner Gerechtigkeit ein Genügen zu thun / die Außerwehlten mit ihme zu versöhnen / und sie zu ihme durch seinen Geist / und hiemit zur Seeligkeit zu bringen. Dann also lehret uns Judas der Apostel / sehende alhier auff diese Geschicht / und gebrauchende die eigenen Wort Zachariä / v. 9. Michael aber / der Ertzengel / oder Hauptengel / da er mit dem Teuffel zanckete / und mit ihm redet über dem Leichnamb Mosis / durffte er das Urtheil der Lästerung nicht fällen / sondern sprach: Der Herr straffe dich. Und so wir die Wort dieses Capitels etwas näher und genauer beschauen / so wirds sich Sonnenklar zeigen / daß alhier niemand anders als der Messias / und über diß der wahre Jehova selber könne verstanden werden: Dann 1. wird dieser Engel alhier als Richter / und als zu Gericht sitzende angemerckt; Nun ist es Weltkündig / daß niemand könne Richter seyn / und urtheilen oder den Sententz fällen zwischen dem Satan / und Josua / der das gantze Priesterthumb Aarons vorstelte / dann der wahre und einige Jehova / welchem alles Gericht / selbs die Lebendigen und Todten zu richten von seinem Vatter übergeben war / Act. 17, 31. Joh. 5/27. Rom. 14/10. II. Niemand als der Engel des Bunds konnte die Kinder Levi reinigen / und läuteren wie Gold und Silber / Mal 3/3. III. Jehova wird alhier eingeführt / begehrende von Jehova die Volstreckung seines Sententzes für Josua / v. 2. Worauß folgt daß dieser Engel Jehova der Herr ist. IV. Jehova und dieser Engel werden in den folgenden Worten v. 4/5. ohne Unterscheid / redende eingeführet / verheissende die wahre Reinigung zur bestimten Zeit zu volbringen. V. Es ist klar / daß dieser Engel v. 6. redt in dem Nahmen seines Vatters des Herren Zebaoths. Hierauß erhellet auch ferners / daß unter diesen Bildnussen wahrhafftige Persohnen / und wahre Thätlichkeiten vorgestelt werden; Und daß weder der Engel / noch der Satan / noch Josua und ihre Thätlichkeiten / alhier nur erdichtete Ding seyen / wie einige uns zu überreden getrachtet haben. Nun Josua stund vor dem Angesicht dieses Engels / nicht als ein Knecht / sondern als ein Verklagter vor seinem Richter / umb von ihme untersuchet und gerichtet zu werden: Dann hier ist eine Vorstellung eines Richterstuhls / und eines Gerichts / in welchem Jehova der Vatter / Richter ist / der Satan der Ankläger / Josua der Verklagte / oder Schuldige / Michael / oder der Sohn GOttes / welchem der Vatter zugleich das Gericht übergibet / der Fürsprech. Dieses stehen bedeutet auch in diesem Rechtshandel so viel als gewinnen /

nen / und für Gerecht und Rechtfertig erkläret werden; So gebrauchen die Lateiner das Wort stehen / für bestehen. Obwohlen Josua nicht unschuldig / oder in sich selbsten untadelhafft war / nichts destoweniger triumphierte er wegen der Fürbitt Michaels in diesem Gericht / und gewann / so zu reden, den Proceß oder den Rechtshandel.

Und der Satan stund zu seiner Rechten / daß er ihnen widerstuhnde: Das hebreische Wort שטן, Sátán, bedeutet eigentlich einen jeden **Widerpart** oder **Widersächer** / in und ausserr dem Gericht / jemand der seiner **Gegenpartey** verdrießlich in allem seinem Fürnemmen / Gedancken / Worten und Wercken überzwerch entgegen stehet / und seine Sach und Recht gantz parteyisch disputietet. Sihe 1. Reg. 5/4. **Der HErr hat mir Ruh gegeben umbher / daß kein Widersächer (Satan) mehr ist.** Psal. 71/13. **Schämen müssen sich und umbkommen / die meiner Seelen zuwider sind.** Num. 22/22. 1. Sam. 29/4. Insonderheit aber wird dieses Wort in Gerichtssachen gebraucht / wañ jemand der Person / oder der Sach **eines anderen** als eine **Gegenpartey** vor Gericht widerstehet. Sihe Psal. 109/6. Allwo über die **Juden** Christi Feinde / dieses Urtheil außgesprochen wird: **Setze einen Gottlosen über ihn / und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.** Und Job 1. und 2. Allhier wird der Satan eingeführet alß der Ankläger des Volcks GOttes / **stehende vor GOtt** / dann das Grundwort kommet her von dem **Wurtzelwort** שטן, Satan, welches / **widerstreben / widerstehen / einen Widerpart** seyn / bedeutet. In dem Neuen Testament / drucken bißweilen die **heiligen Schreiber** das hebreische Wort mit griechischen Buchstaben auß / sprechende: Σατὰν und Σατανᾶς, 2. Cor. 12/7. Luc. 10/18. Besihe seine Beschreibung unter vielerley Nahmen / Apoc. 12/9. **Der grosse Drack / die alte Schlang / die genannt wird der Teuffel und Satanas** / und umb die Krafft dieses Worts außzutrucken / so nennet ihne Johannes v. 10. **Den Verkläger der Brüderen / der sie Tag und Nacht für GOtt verklagt** / oder beschuldiget. Dieses Wort nun wird also bißweilen gebraucht von dem **bösen Geist** / oder den **bösen Geisteren** / als wie allhier / und Job. 1/6-12. 2/1-7. Bißweilen auch von **Menschen** / wann sie sich entweders wider **GOtt** / oder wider ihren **Nächsten** / es sey mit **Gedancken**: mit **Worten**: oder mit **Wercken** / setzen / und demselben widerstehen sihe 2. Sam. 19 22. Mat 16. 23. Mar. 8/33. Die LXX. **Dollmetscher** übersetzen alhier das Wort **Satanas** durch διάβολος, **Teuffel** / welches **herkomt von** διαβάλλειν, **lästeren / beschuldigen / übels nachreden.**

Wel-

Wort sehr offt in den Schrifften des N. T. gebraucht wird. Sihe Matth. 4. 1/5/8/11. Luc. 4. 2-7. Job 8/44. 13/2. Act. 10. 38. Mehrentheils wird dadurch verstanden das Haupt der bösen und gefallenen Geisteren / der als ein rechter Schandbub und Lästerer GOtt und sein Wort bey den Menschen / und die Menschen bey GOtt lästeret: Darumb ihme auch der Namme κατήγορος, ein Verkläger Apoc. 12. 10. und ἀντίδικος, ein Widerpart / 1. Petr. 5/8. der sich wider einen anderen ins Gericht begibt / und demselben / mit ihme rechtigende / widerspricht / gegeben ist. Die Anklag des Teuffels nun in dem Gericht GOttes ist auſser allem Zweiffel diese; Der Mensch seye ein nichtswährter und todswürdiger Sünder / und darumb könne GOtt ihme nicht wol thun / und in ihme durch die Ubung seiner herzlichen Gnad / verherzlichet werden; Eine Anklag die gegründet ist auff das Gesetz / welches von wegen der Sünde geschwächt / die Sünd und den Teuffel nicht kan verdammen. Rom. 8 / 3. und weilen / diese seine Anklag gegründet ist auff das Gesetz / so wird er ein Gerechter geheiſſen. Jes. 49/24. Das Haupt dann der gefallenen Geisteren / trägt / dieweilen er ein Bestreiter und Widerpart / ein Ankläger und Beschuldiger krafft des Gesetzes vor dem Richterstuhl GOttes ist / mit recht den Namen Satan.

Und der Satan stund zu seiner Rechten: namlich Josuä / und nicht des Engels. Das stehen zu jemands rechter Hand / ist in der heiligen Schrifft ein Beweißthumb / entweders der höchsten Ehr / Ps. 45/3. Buch Esdr. Cap. 4. oder des Widerstands / und der Anklag / wie allhier und Psal. 109/6. Es war der Gebrauch / daß die Ankläger zur rechten Hand deren stunden / die vor Gericht citiret und angeklagt wurden / und das gewohnlich in schlechten Kleideren. Auch wird der Satan gesagt zu des Hohenpriesters rechter Hand zu stehen / dieweil er ihne vor Gericht / von wegen seiner rechtmäßigen Anklag / und Beschuldigung / zu überwinden scheinte. Dann viel Priester hatten Aarons Priesterthumb auff vielerley Weiß besudelt / und beschmitzet / so / daß der Name GOttes umb ihrentwillen bey den Heyden gelästeret wurde. Sihe Esai. 52/5. Darumb hatte auch der Satan allbereits bey GOtt so viel außgewürcket / daß der Tempelbau verhindert / und die Priester von GOttes Heiligthumb / und also von seinem Angesicht / abgewiesen und verstossen waren. In Summa / das Thun / und die Arbeit des Satans war / Josuä als einem Widerpart vor diesem Gericht zu widerstehen / das ist / allen den Gottesdienst des Aaronischen Priesterthumbs /

thumbs / zu vernichten / zu verspotten / und für einen abgöttischen Dienst / der kein Grund / noch Wurtzel in GOttes Wort hab / und auß keinem einigen festen Beweißthumb / wahrgemacht und dargethan könne werden / außzuschreyen und außzuruffen ; Ja es kam so weit / daß er ihme dieses vorhielt : Wer ist doch euer Moses gewesen / von dessen Authorität und Ansehen du Josua dein hochprächtiges Amt entlehnet / und alle Priester vorstellest ? Wo ist er begraben / und wer ist Zeug wie er auß dieser Welt geschieden seye ? Wann der Satan in diesem Streit überwunden / und obgesieget hätte / so solte alles das Zeugnuß Mosis / und der gantze ceremonialische Gottesdienst / ein lauteres Gauckelspiel ohne einige geistliche Bedeutung / ja GOtt ungeziemend / und Christus selbst ein falscher Prophet gewesen seyn. Der Satan suchte durch allerhand listige Weg der Wiederauffbauung deß zweyten Tempels zu widerstehen / konte er dieses durch den weltlichen Arm der Persischen Monarchey nicht ins Werck richten / so that er solches bey GOtt durch die Beschuldigungen und Anklagungen / der vielfaltigen Gebrechen der Levitischen Priesteren / und durch die Einwerffung allerhand Streitigkeiten und Zweiffels / so er unter den gemeinen Hauffen / betreffend die Authorität / oder das Ansehen / und die Begräbnuß Mosis / trachtete außzustreuen.

v. 2. Und der HErr sprach zu dem Satan / der HErr schelte dich du Satan / ja der HErr schelte dich : Rabbi David, dem viel andere nachfolgen / wil / daß einem erschaffenen Engel allhier der Name Jehova / Herr zugeschrieben werde / dieweilen er als ein Gesandter in dem Namen seines Herren rede ; Jedoch die alten Hebreer haben diesen Namen Jehova allein / und das mit Recht / und Wahrheit / dem Messia zugeschrieben ; dann der ist allein der HErr unsere Gerechtigkeit / in welchem / und durch welchen der Vatter worden ist derjenige / welchen er verheissen hatte / daß er seyn / oder werden solte. Ja die Krafft dieses Namens schliesset so viel Vollkommenheiten in sich / daß derselbe nimmermehr einigem Geschöpff ist / oder kan gegeben und zugeschrieben werden. Esaj. 42/8. Uber dieses ist es bey keinen Völckeren gebräuchlich / daß ein Gesandter mit dem Namen seines Königs / oder Fürstens / der ihn sendet / sich solte nennen lassen. Dieser HErr dann ist der Sohn der gesandt wird / der Advocat und Fürsprech seines Volcks / der ihre Sach wider alle Beschuldigungen deß Satans verfichtet und handhabt / und der nun ins besonder von seinem Vatter die Vollstreckung seines Urtheils für Josuam begehret.

Darumb spricht er ferners: **Der HErr schelte dich / ja der HErr schelte dich**: Also redt **Jehova** in dem Namen Jehovä / und zu **Jehova**. So lesen wir auch Gen. 19, 24. **Da ließ der HErr Schwefel und Feur über Sodom / und über Gomorra regnen von dem HErren auß dem Himmel.** Hieronymus, Theodoretus und viel andere / setzen hinzu und lehren uns / daß allhier Sonnenklar die Dreyeinigkeit in dem Göttlichen Wesen außgedruckt werde / weilen hier dreymahl der Name Jehova HErr wiederholet wird / so daß allhier **Jehova** der **Sohn** / **Jehova** der **Vatter** / **Jehova** der H. **Geist** in diesem Gesicht vorgestellt und genennet werden. Die Manier und Weiß dieses Urtheils / oder der Inhalt ist / **der HErr schelte dich du Satan / du Widersächer**: Vergleiche mit diesem die Wort deß Apostels **Judä** v. 9. **Michael aber der Ertz-Engel / da er mit dem Teuffel zanckete / und mit ihm redet über dem Leichnamb Mosis / dorffte er das Urtheil der Lästerung nicht fällen / sondern sprach / der HErr straffe dich** / dieweil namlich der **Sohn** nichts reden oder thun kan / als das er **gehört** / und **gesehen** hat / das der **Vatter redt** / und **thut**. Joh. 5. 19/ 30. Die Ursach dessen ist nicht / daß er **minder** / sondern **eins** ist mit dem **Vatter**. Das Geschöpff kan etwas anders wollen / als der Schöpffer wil / und etwas anders reden auser dem / das es gehöret / und gesehen hat / und also von seinem Schöpffer und Gesatzgeber abweichen / und weggehen: Allein derjenige / welcher dieses auff keinerley Weiß thun kan / desselben Will / Gottheit / und Natur ist ein und eben dieselbe mit dem **zeugenden** / und **außgehenden** GOtt. Auch der **Sohn** richtet und urtheilt selbsten nicht über den **Teuffel** / ob er schon der **Engel** deß **Bunds** ist / sonderen als solcher **trittet** er **zum besten** der **Heiligen** herfür zu **GOtt** / und begehret von ihm / daß er den **Teuffel** schelte. Auß welchem man zweifflen mag / ob man den Teuffel selbsten auch lästeren möge / sonderlich ein Mensch / wie böß er sonst auch in sich selbsten ist / dieweil solches allein GOtt zustehet. **Der HErr schelte dich** / oder **sol dich schelten**: **Schelten** / ist **mit Macht und Bestraffung jemand bezwingen** / **und von seinem Fürnemmen abschrecken**. Dann diß bedeutet das **Grund-Wort** גער, jighar, welches die LXX. **Dolmetscher** / denen Judas nachfolget / durch επιτιμήσαι, so **gebieten** / und **mit Macht bestraffen** bedeutet / übersetzet haben. Also singet der Psalmist: Psal 106/ 9. **Und er schalt das Schilffmeer / da ward es trocken**: Und Psal 68/ 31. **Schilt das Thier im Rohr**. So hat Christus Luc. 8/ 24. die Wind und die Wellen

Wellen bestrafft / ihnen gebotten / und sie bedräuet / das ist / er hat sie gestilt / und sie zu Ruh gebracht / auß Marc. 4/39. Sihe auch Nahum. 1/4. Der Verstand und die Meinung dieser Worten ist dann dieser: Du / o mein Vatter / gebiete dem Satan zu schweigen / bestraffe mit Macht diesen Ankläger / Beschuldiger / und Lästerer meines Volcks / zäme doch seine Unverschamtheit / verschaffe / daß er vor dir / und deinem Richterstuhl als schuldig / und verdamt / von dannen weggehe / mache alle seine listigen Anschläge zu Schanden / und bezwinge ihn also / daß er Josuam nicht mehr beschädigen / noch beschuldigen / noch den Tempelbau verhinderen kan. Dann obwohlen die Beschuldigung deß Satans wahrhafftig war / so war sie dennoch unzeitig / und gantz boßfertig. Ja der HERR schelte dich: Diese Wiederholung geschicht nicht ohne Nachdruck / dann sie zeigt an / daß GOtt die Sache seines Volcks mit allem Ernst und Eyffer werde handhaben / und daß sein Urtheil / durch welches der Satan solte abgeschrecket werden / sicher und gewiß seye. Vergleiche Zach. 6/13. Joh. 3/31. Insonderheit aber solte Jehova der Vatter den Satan dermahleneins schelten / und ihme alles sein Recht / welches er auß Krafft deß Gesetzes auff den Bürgen hatte / wegnemmen und dessen entsetzen / wann der durch Josuam fürgebildete Hohepriester / den Kopff der Schlangen zertretten / und das Werck der Erlösung / daran dieser Wiedersächer durchgehends gesucht hatte / ihne zu verhinderen / und ihme darinn zu wiederstehen / würde vollbracht haben.

Der Jerusalem erwehlet hat: Erwehlen wil jederzeit so viel sagen / als aus einer Menge der Menschen / oder Vielheit der Sachen die da von einerley Natur / Stand und Condition sind / einige außlesen / außsuchen und absönderen; Und folgends dieselben wehrt halten / und hertzlich lieben: Dann das da von jemand aus einer Menge mit vorbeygehen / und Verwerffung alles des übrigen ist außerlesen und erkohren worden / daß haltet er auch hoch / und schetzet es seiner Liebe würdig. Also hatte Jehova auß dem gantzen menschlichen Geschlecht Jerusalem in Gnaden angenommen / und zu seinem Erbtheil außerkohren / und Vertrug nun sein Volck / ohngeacht ihrer Sünden / von wegen der Bürgschafft seines Sohns / dann dieselben solten auff einen Tag durch den Tod dieses Bürgen dermahleneins weggenommen / und versöhnet / v. 9. Und also Jehova geheiliget / und verherrlichet

werden. Wer solte dann die Außerwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hier / der da gerecht machet / wer solte sie verdammen / Christus ist hie der gestorben ist / ꝛc. Rom. 8. 33/34. Ja wer solte der Erbauung Jerusalems wiederstehen / und dieselbe verhinderen / da Jehova dasselbe zu seiner Wohnung / umb alda ewiglich / mit Verwerffung aller anderen Oerteren zu wohnen / erwehlet hatte? Jehova solle gewißlich nimmermehr leyden noch zugeben / daß diejenigen / die einmahl von ihme zu seinem Eigenthumb angenommen sind / von ihme wiederumb solten entfrembdet werden / Berge solten viel eher weichen / und die Hügel hinfallen / ehe und bevor der Bund des Friedens / gemacht mit seinen Außerwehlten auff die Bürgschafft und das Opffer seines Sohns / solte können weichen / und verändert werden; Dann GOttes Gedancken / und seine Gnaden-Gaaben sind allezeit ohne Reú / Rom. 11/29.

Ist dieser nicht ein Brand der aus dem Feúr errettet ist? Der Syrer verdolmetschet diese Wort also: Dieser ist ein Feúrbrand / der dem Feúr entgangen ist; Der Araber liset / dieser ist als eine Lampe in das Feúr geworffen. In dem Grundtext fehlet das Merckzeichen der Gleichnußred / welches zum öfteren bey den Hebreeren außgelassen wird; Dann die Wort müssen also gelesen werden / ist dieser nicht als wie ein aus dem Feúr erretteter oder genommener Brand? Ein gewisser Außleger vermeinet diese Wort seyen von dem Satan geredt; Jedoch der Grundtext / die LXX. Dolmetscher / und alle anderen Außleger / ja der Zusammenhang / die Natur und Eigenschafft der Sachen / zeigen sonnenklar an / daß diese Wort auff niemand anders als auff den Hohenpriester Josuam müssen appliciert werden; Darumb wir uns diesen Irthumb zu wiederlegen / nicht auffhalten sollen. Durch Feúr / und Brennung mit Feúr / werden durchgehends in der H. Schrifft / die von GOtt zugesandten Wiederwertigkeiten / und Trübsahlen / verstanden. Du hast (spricht die Kirche) Menschen lassen über unser Haupt fahren / wir sind in Feúr und Wasser kommen / Psal. 66/12. Das Unglück davon meine Feinde rahtschlagen / müsse auff ihren Kopff fallen / feúrige Kohlen müssen auff sie geschüttet werden / er mache daß sie ins Feur fallen / in tieffe Gruben / darauß sie nicht mögen auffstehen / Psal. 140. 10/11. Sihe auch Thren. 4,11. Die Gerichte und Trübsalen GOttes / werden unter dem Nahmen des Feurs außgedruckt. (1) Dieweil der

HErr

HErr dergleichen Gericht auch zum öfteren durch eigentlich genandtes **Feur** kommet außzuführen / als in den Kriegen / und feindlichen Verfolgungen / wodurch alles in Brand gestecket wird / zu sehen ist. (2) Dieweil manchmahlen GOttes Gericht so schnell / und **unverhofft** daher kommen / und sich offenbahren / **als das Feur seine Flammen von sich schießt.** (3) Weil die Gerichte GOttes so **schmertzhafft** sind / auch den Gläubigen selbsten in Ansehung des **alten Menschen** / und der **Verderbnuß** / so noch in ihnen übrig / als **peinlich** das **Feur** dem Leibe immer seyn mag. (4) Weil die Trübsalen und Verfolgungen / so der Kirchen zu ihrer **Züchtigung** zugesandt werden / zur **Prüffung** und **Untersuchung** ihres Glaubens und ihrer Standhafftigkeit gereichen / eben wie das **Feur** dienet zur Prüffung des **Golds** / oder **Silbers** / siehe 1. Pet. 1/7. Die **Gleichnuß** ist dann alhier von **Feürbränden** entlehnet / die aus dem Feur gezogen werden / damit sie nicht gäntzlich von demselben verbrandt / und verzehret werden. Der **Verstand** dann dieser **Worten** ist: Ich hab die **Juden** von wegen ihren Sünden / mit dem **Babylonischen Feuer** / das ist / mit einer **siebenzig-jährigen Gefängnuß** gestrafft / und hab viel von ihnen durch dieses **Feuer** verzehret. Doch **Josuam** / der nun bey nahem schon als halb verbrandt war / habe ich als **einen Brand aus dem Feuer geruckt** / umb in / und durch **ihne** den Glantz und das Ansehen deß **Priesterthumbs** wiederumb auffzurichten; Warumb wilt du dann / ô **Satan** / ihne gäntzlichen zu Grund richten / überfallen / verbrennen / und verderben? Gewißlich / so solle es nicht gehen / ich habe ihn wunderlich bewahrt / und solle ihn deßwegen auch noch ferners beschirmen / daß er nicht gäntzlich **verbrandt werde**: Ja / ich habe beschlossen / und mir vorgenommen / durch ihne meinen Tempel / mein Volck / Stadt / und Gottesdienst wieder auffzurichten / und darumb setzest du dich wider mich selbsten / weil du **diesen Josuam** zu verderben suchest / aber ich sol **das zerstossene Rohr nicht zerbrechen / und das glimmende Tocht nicht außlöschen.** Esaj. 42/3. Die **Juden erdichten** / daß **Josua** auff das Begehren der zween falschen Propheten **Achabs** / und **Zedekiä** / deren Jer. 29/21. gedacht wird / von den **Chaldeeren** in das **Feuer** geworffen / und in demselben / außgenommen daß seine Kleider nur besenget waren / auff eine wunderbahre Weiß von GOtt seye bewahret worden.

Sehet / so sind die Sünden der Gläubigen dem Satan unverborgen / der darum dieselben allezeit **Tag** und **Nacht** vor ihrem GOtt **verklagt.** Apoc. 12, 10. Insonderheit aber trachtet er die **Säule der Kirchen** /

die Hirten und Vorsteher der Heerde Christi / und seines Erbtheils zu reüteren wie den Wätzen / dann diese haben den Streit nicht so fast mit Fleisch und Blut / als aber mit den Fürsten / und Gewaltigen / mit den Herren dieser Welt / die in der Finsternuß dieser Welt Herrschen / mit den bösen Geisteren unter dem Himmel. Eph. 6: 12. Doch obwohlen er zu ihrer rechten Hand stehet / und sie und alle Gläubigen beschuldiget / so haben sie gleichwohl nichts zu förchten. Dann Michael ist ihr Beschützer und Fürsprech. Es ist wahr daß sie alle von Natur der ewigen Verdamnuß würdig / und Feuerbrände der Höllen waren / allein sie sind durch die Barmhertzigkeit GOttes / und die Bürgschaft / und Genugthuung des Sohns / so er der Gerechtigkeit seines Vatters geleistet hat / auß dem hölischen Feuer als so viel brände herauß gezogen / und darumb wann schon der Satan mit seinen Versuchungen / und Beschuldigungen sie überfallet / und anlaufft / so wissen sie gleichwohl / wann sie nur zuruck schauwen auff GOttes gnädige Erwehlung / die in Christo gegründet und befestiget ist / und wider welche die Porten der Höllen selbst nichts vermögen / daß dieselben Ungegründet und bey GOtt krafftlos seyn werden. Der HErr der Vatter / der die beleidigte Persohn war / hat selbsten den Satan gescholten / den Fürsten dieser Welt hinaußgestossen / Joh. 12: 31. Und ihne als ein Blitz von dem Himmel auff die Erden fallen machen. Luc. 10 / 18. Alß sein Sohn an dem Creutz genuggethan / und die noch offen gestandene Schuld bezahlet hat.

¥. 3. Josua nun hatte unreine Kleider an und stund vor dem Engel / oder vor dem Angesicht des Engels: Der Araber liset albier in eben dem Verstand / und über ihn waren unreine Kleider: durch diese unreine / oder nach dem Holländischen / besudlete / garstige / Kleider / wird nicht allein der elende Zustand deß Priesterthumbs / deß Tempels / und deß Gottesdiensts / der nach der Juden zuruckkunfft auß Babel / so Herrlich und Prächtig nicht war / als er wohl zuvor gewesen / abgebildet; Sondern auch und zwar fürnemlich die Sünden Josuä / mit welchen er beschmitzet war / dann als diese Kleider von ihme weggenommen wurden / sprach der Engel: Siehe ich habe deine Sünden von dir genommen. Dann gleich wie garstige Kleider den Leib beschmitzen / also besudlen die Sünden / die Seel / das Gemüht / und das Gewissen deß Menschen; Daher dieselben anderstwo sehr artig ein

Rock

Rock des Fleisches geheissen werden. Allein was für Sünden und Fehler hatte Josua dann begangen/ über welche er alhier von dem Satan beschuldiget wird? Theodoretus, Sanchez, und viel andere außleger wollen/ das Josua alhier nicht von wegen seinen eigenen Sünden beschuldiget werde/ sondern von wegen den Sünden des Volcks/ die ihme als Hohenpriester selbsten seyen zugerechnet worden. Also wird Eli am meisten beschuldiget/ da doch seine Söhne durch ihre Boßheit GOttes Altar entheiliget hatten. Doch daß alhier auch einiae eigene Sünden Josuä seyen dazukomen/ gibt der Engel des Bunds nicht undeutlich zu verstehen/ sprechende v. 4/ nemmet die besudleten Kleider von ihme. Das gantze Volck hatte dann zwar wohl gesündiget/ aber Josua selbs war auch nicht ohne Sünden/ dann er hat die trägen und sorglosen Juden/ die bey nahem das Gesetz Gottes/ und seinen Dienst in Babel vergessen hatten/ nicht genugsam unterwiesen/ und zu Unterhaltung desselben angemahnet/ noch sie zu dem Tempelbauw genugsam angefrischet/ Siehe Hagg. 1, 17. auch hatte er durch die Finger gesehen/ und zugelassen/ daß das Jüdische Volck Heurahten mit frembden Heydnischen weiberen eingieng Siehe das 3 Buch Esdr. Cap. 9. Auff das wenigste das Josua in Bestraffung dieser Sünden nachläßig gewesen seye/ erhellet daraus/ weilen selbsten seine Söhne und Brüder sich fremde Weiber genommen hatten/ siehe Esr. 10/18. Worauff auch der Chaldeer sein Aug gehabt/ wann er sagt: Aber Josua hatte Söhne/ die sich Weiber getrawt/ so des Priesterthumbs unwürdig waren. Hieronymus setzet auß den Hebreeren hinzu: das auch Josua selbst ein fremdes Weib genommen habe. Justinus spricht in seinem gespräch wieder Tryphon, daß er eine Hur getrawt habe. Jedoch wer solte dergleichen ding von einem solchen grossen Mann/ und heiligen Hohenpriester glauben?

Als er vor dem Angesicht des Engels stund: Namlich gleich einem Verklagten vor seinem Richter/ deßwegen auch seiner Sach nicht trauende/ als der sich selber nichts gutes bewußt war/ wandte er in aller Demuht und tieffen Ehrerbietung seine Augen nach dem Engel des Bunds/ und begehrete von ihme Gnad und Hilff. Also pflegten die Schuldigen mit besudleten Kleideren/ und unbeschorenen Bärten vor ihren Richteren zu erscheinen/ umb dieselben auff diese Weiß zur Barmhertzigkeit zu bewegen.

v 4 Welcher/ oder/ wie das Holländische lautet/ da antwortete er und sprach zu denen/ die vor seinem Angesicht stun-

ſtunden: Michael ſich erbarmende über den elenden Zuſtand Joſuä / befihlet zu dem Ende / nicht den Unterprieſteren / den dieneren Joſuä / wie Arias vermeinete / ſondern den Englen / die hinder ihm ſtunden / Cap 1/8. Daß ſie dieſe beſudleten oder unreinen Kleider von Joſua als ein Zeichen ſeiner Freyſprechung / und Vergebung ſeiner Sünden hinweg nemmen ſolten. Hier zeigte dann der Meſſias / daß er der wahre Ertzengel ſeye / vor deſſen Angeſicht die Engel ſtehen / umb ihme / als dienſtbahre Geiſter / ſo da außgeſendet werden zum Dienſt deren ſo die Seligkeit ererben ſollen. Heb. 1/14. Zu dienen / und aufzuwarten. Betrachte und mercke alhier auch wohl das gnädige Urtheil des Meſſiä / durch welches er unſere Sünden wegnimmt / und das auf ſeine Macht / Majeſtät / Geziemenheit / und Verdienſte / gegründet iſt. Dieweilen er der wahrhafftige Gott war / mit dem Vatter und dem H. Geiſt / und der Bürg der Gläubigen in dem alten Teſtament / ſo konte er auch die Sünden vergeben / die Ungerechtigkeit verſöhnen / ſeine Kinder in die Herrlichkeit einführen / und ihnen recht zu dem ewigen Leben geben. Darumb ſpricht er zu ſeinen Dieneren / den Englen: Thut dieſe unreinen Kleider von ihm. Durch dieſe Gleichnus wird dann nichts anders ausgedruckt / als daß es die Pflicht der H. Englen ſeye / ſich über die Seligkeit der Kirchen / und über die Bekehrung der Sündern in dem Himmel zu erfreuen. Der Chaldeer breitet dieſe Wort alſo auß: Werfft die frembden Weiber auß dem Hauß. Jedoch dieſe Erklärung kommet weder mit dem Verſtand / noch der Krafft der Worten übereins; Ja ſie wird auß den folgenden Worten / welche uns das Zeichen näher erklären / klar genug widerlegt: Siehe ich habe deine Sünden von dir genommen / und habe dich mit Feür-Kleideren angezogen / oder / nach dem Holländiſchen: Ich ſol dich mit Feür-Kleideren anziehen. Alß ob er ſagte: Darumb habe ich in einem geſichte meinen Englen befohlen / daß ſie dir deine unreinen Kleider außziehen / und dich in dem gegentheil mit Feür-Kleideren zieren ſolten / umb dadurch zu beweiſen / daß GOtt deine Sünden von dir weggenommen / und das beſudlete Sünden Kleid / in ein herrliches Gnaden und Tugend Kleid veränderet habe. Dann Feür-Kleider waren reine / ſaubere / und köſtliche Kleider / die allein auff hohen und groſſen Feſttagen angezogen / und hernaher alſobald wiederumb außgezogen und verſchloſſen wurden / die deßwegen von dem außziehen מחלצות. máchalátzóth genennt wurden: Derohalben waren dieſelben artige Sinn-

bilder

bilder der Tugenden / und Gaben des H. Geistes / mit welchen er die Seele eines Sünders / eben wie eine Braut / wann sie ihren Schmuck anlegt / und mit demselben sich auffbutzet / bekleidet und außzieret. Weßwegen es der Chaldeer sehr wol übersetzet: **Sihe ich habe deine Ungerechtigkeit von dir weggenommen / und dich mit Gerechtigkeit bekleidet.** Vergleiche hiemit Esaj. 61/10. Insonderheit bedeuten diese Feyer-Kleider allhie das **wahre Hochzeitkleid** / Matth. 22/11. Oder die vollkommene **Gerechtigkeit** des **Messiä** / der da ist der **HErr unser Gerechtigkeit** / welche der Sünder durch Christi Gehorsam / und in seiner Gemeinschafft auß Gnaden empfangt. Hierauff suchet auch die Verheissung Psal. 132/16. **Und seine Priester soll ich mit Heyl bekleiden.**

Daß **diese Kleider** nach dem Buchstaben nun keine gemeine / sonderen **heilige** und **Priesterliche** Kleider gewesen seyen / erhellet (1) auß den LXX. **Dolmetscheren** / dañ diese haben allhier ποδήρης, welches einen **langen Priesterlichen Rock** / der biß zu den Füssen hinunter hieng / bedeutet. (2) Auß dem **Hut** / oder dem **Bund** des **Hohenpriesters.** (3) Dieweil die Priester und der Hohepriester / so offt sie sich zu ihrem Dienst fertig machten / ihre Priesterliche Kleider anzogen.

℣ 5 **Also sprach ich / lasset sie einen reinen Hut auff sein Haupt setzen:** Etliche lesen allhier ואמר, veámar, **und er sprach /** als wie die LXX. **Dolmetscher** / und die Lateinische Uebersetzung / die vulgata, oder **gemeine** genannt; item / die teütsche D. Luthers, namlich **der Engel.** Doch der **Chaldeer** / Pagninus, die **Rabbinen** und viel **andere** / lesen alhier in der **ersten Person** / **und ich sprach** / und wollen alsdann / daß dieses die Wort **Zachariä** seyen / der alhier umb eine grössere Zierd und Herrlichkeit des Priesterthumbs anhalte. Worauß dann erhellet der **Eyfer** des **Propheten** / der nicht allein umb eine mittelmässige / sonderen umb eine recht volkommene Wiederauffrichtung des verfallenen Priesterthumbs bittet. Also müssen die Lehrer nicht allein trachten einige grobe Mißbräuche wegzunemmen / sonderen auch mit aller Macht arbeiten / **daß Christus König werde über die gantze Erden /** und daß die Gaaben des Geistes täglich je mehr und mehr wachsen und sich vermehren / und eine gäntzliche Reformation der Kirchen möge gesehen werden. Mit recht begehrete er dann / daß die Engel folgends dem Befehl des Messiä einen **reinen Hut** auff das **Haupt Josuä** setzen möchten. Der **Hohepriester** / wann er in das **Allerheiligste** oder **Heilige der Heiligen** gieng / so hatte er sein Haupt mit einem Hut oder Bund bedecket /

decket / gleich wie auch die anderen Priester / wann sie ein Rauchopfer brachten / umb dasselbe auff dem Weyrauchs-Altar anzuzünden / und mit einem beygefügten Gebett zu heiligen. Dann mit bedecktem Haupte zu dienen war bey dem Gottesdienst der Juden ein algemeiner Gebrauch. Auch ist man in Morgenland nimmermehr gewohnt / selbst in den allergottseligsten Ubungen das Haupt zu entblössen / welche Manier und Ceremony biß auff den heutigen Tag bey den Juden in ihren Synagogen und Schulen beobachtet wird. Man sagt Æneas habe diesen Gebrauch aus den Morgenländeren zu den Römeren gebracht / alwo gleichfahls es eine algemeine Gewohnheit war / die Gottheit mit bedecktem Haupt zu verehren. In Africa bedienten sich auch die Priester dieser eigenen Tracht: welches Silius Italicus mit diesen Worten zu erkennen gibet:

Velantur corpora lino,
Et Peluſiaco præfulget ſtamine vertex.

Das ist:

Ein Kleid von Leinwad deckt die Leiber gantz und gar/
Und fein Peluſisch Tuch glänzt umb des Scheitels Haar.

Diese Gewohnheit wird von den Alten gebillichet / als sehr dienstlich umb eine tieff niedergeschlagene Ehrerbietung zu unterhalten / und die Ohren für einig anderem verdrießlichem Gelut gleichsam zu stopffen. Dieser Hut oder Bund nun der Priesteren wird von den Hebreeren מִצְנֶפֶת trániph, oder מִצְנֶפֶת mitsnepheth, genandt / welche Wörter von einem und eben demselben Wurtzelwort צָנַף tzánaph, das umbwinden / ringsher umbgehen / umbgeben / bedeutet / herkommen. Derselbe wird uns nun bey Moſe also beschrieben / Exod. 39, 28. Und sie machten ihm den Hut von weisser Seyden / nach dem Holländischen / feinem Leinwad / Piscator gibet es / gezwirntem Egyptischem Flachs. Sihe auch Exod. 28, 4. Levit. 8, 9-16. Diese Beschreibung sol uns Josephus, als der beste Auffzeichner der Jüdischen Antiquitäten (der auch diesen Hut oder Bund als ein Priester mehrmahlen selbsten in eigener Persohn getragen hat) am allerdeutlichsten erlauteren können: Er redt dann Antiquit. Judaic. lib. 3. c. 8. also davon: Auff dem Haupt trug er einen Hut / nicht zugespitzt in die Höhe / noch der das gantze Haupt / sonderen ein wenig mehr als die Helffte umbgab / welcher genannt wurde Maſnaemphtes (lise darfür Maſnephtes oder Mitsnepheth): Und was die Zubereitung betrifft / so wurde er also gemacht / als obs eine dicke Kron wäre / dann er ist wie eine

ne Schnur von Leinen gewebet / und vielmahl in die Ründe geflochten / sehr dick von wegen seinen vielfaltigen Schwüngen und Fälten / darüber man einen anderen sehr feinen Leinwad als wie eine Haube ziehet / welche das gantze Haupt bedecket / und biß auff die Stirne herab kommt / und die Näht und Fälte / oder Schwüng dieser Kron bedecket. Biß hieher beschreibte Josephus die Priestermütze / in so fern dieselbe dem Hut des Hohenpriesters gleich war. Diesen Hut dann / welcher der Zieraht des Hohenpriesters offentlicher Bedienung war / nennet der Engel des Bunds alhier einen reinen Hut / umb dadurch die neüe Würdigkeit des verfallenen Priesterthumbs / auszudrucken / und anzuzeigen / wie daß der Hohepriester sein Amt nun mit mehrerem Eyfer und grösserer Heiligkeit verwalten und zieren müsse. Dann der vorige Hut den er getragen / war durch seine Sünden beschmitzt und besudlet gewesen. Wann er sagt / einen reinen Hut / so gibet er zu erkennen (sagt der HErr Coccejus) daß die Missethaten nicht zugerechnet werden / zur Vermaledeyung der Gaaben / oder der Geschencken. Sihe Malach. 1/9. Der Hut bedeutet eine Macht umb zu richten / und zu dienen. Sihe v. 7. und Ezech. 21/31. So ist dann der Verstand dieser Worten solcher; Erneueret und gebt Josuä durch meinen Befehl wiederumb die Würdigkeit / und den Gebrauch des Priesterthumbs / und versehet ihn mit solchen Gaaben / welche in einem Hohenpriester des Gesetzes / umb sein Amt wie sichs gebühret / und in aller Heiligkeit zu verrichten / und außzuführen / erforderet werden. Mercke alhier in dem vorbeygehen eine Versetzung der Versen / dann dieser 5. Verß / solte vor den Worten des Engels stehen / v. 4. Sihe / ich habe deine Sünde von dir genommen / und habe dich mit Feyer-Kleideren angezogen. Dann diese Wort geben zu erkennen / ja setzen vorauß / daß der Hohepriester Josua nun albereit mit seinen köstlichen Kleideren / welche Christi allerhöchste Herzlichkeit und Heiligkeit abbildeten / gezieret war.

Und sie satzten einen reinen Hut auff sein Haupt / und zogen ihm Kleider an: Also wird das Gebätt des Propheten / das ist / aller Heiligen erhöret / und die Würdigkeit des Priesterthumbs / wieder erneueret und auffgerichtet. Es ist eben als ob Josua allhier auff ein neues nach dem Gesätz mit seinen köstlichen Kleideren eingeweicht wurde. Dann die Engel / welchen GOtt / die damahls gegenwärtige Welt unterworffen / und denen er die Auffsicht / und die Sorg des Priesterthumbs anvertrauet hatte / zogen ihme (Josuæ) die Kleider an.

Eben wie Moſes der fürnemſte Diener des Geſätzes / Aaron und ſeinen Söhnen auff den Tag ihrer Huldigung und Einweichung die Prieſterlichen Röcke anziehen müßte. Exod 28/41. Dieſelben waren nun das leinene Niederkleid/der feine leinene Rock/das Ephod oder der Leibrock; der Gürtel / das Ephod / oder die zwey Schulterſtuck deſſelben mit den zweyen Onichſteinen / und den Nammen der Kinderen Iſrael/ das Amt oder Bruſtſchildtlein / der Himmelblaue Mantel mit den Granatäpfflen und Schellen / und das guldene Stirnblat: Die Geſtalt / Zubereitung / und Bedeutung aller dieſer Kleideren / kan der Leſer / damit wir nicht eine Sach zweymal beſchreiben/ in meinem Moſe und Chriſto mit mehrerem nachſehen.

Und der Engel des HErren ſtund da: Der Engel des Bunds oder der Meſsias wich nimmer von ihme / biß daß alle dieſe Ding die zu Erhaltung Joſuæ und des Volcks gehörten / geſchehen waren. Dann Joſua und das Prieſterthumb waren nun die beſtändige Objecta und Vorwürffe ſeiner Sorg und Liebe: Dabeyneben weil der Engel Joſuæ wolte bezeugen/ oder ihne gleichſam in Eyd nemmen / ſo war es ſeine Pflicht auffzuſtehen; Dann dieſes war der Gebrauch der damahligen Zeiten/ daß die Richter / wann ſie das Urtheil fälleten/ ſaſſen / wann ſie aber jemand wolten bezeugen / oder ins Gelübd nemmen/ ſo ſtuhnden ſie von ihren Richterſtühlen auff. Dieſes ſtehen gibet auch in dieſem Engel ferners zu erkennen/ daß er ſich alſo fertig machen ſolte / auff ſeine Zukünfft/ umb mit ſeinen Füſſen zu ſtehen und zu wandlen / in dem Land der Iſraeliten.

v. 6. Und der Engel des HErren bezeugete Joſua: Dieſe Wort ſind gleichſam eine Vorred des Propheten zu der folgenden Rede des Engels / welche Rede alhier תעודה, tegnúdhah, eine Bezeugung genennet wird. Eben dieſes Wort kommet uns vor Eſaj. 8/16. Binde zu das Zeugnus. Und wiedrumb v. 20. Zu dem Geſätz und Zeugnus: Es bedeutet nicht allein eine bloſſe Bezeugung / ſondern auch eine kräfftige Offenbahrung der Wahrheit / und der Gerechtigkeit an das Gewiſſen / als eines Zeugens und Richters derſelben / und alſo zeiget der Engel an / zu was Zweck und End er Joſua dieſen Schmuck gegeben hatte/nemlich zur Herzlichkeit/und dem Dienſt GOttes / darumb verbindet er ihne hierzu gleichſam mit einem Eyd / und alſo in Gegenwart vieler Zeugen. Dann darumb hatte er die Vergebung ſeiner Sünden/ und die Wiederauffrichtung ſeines Prieſterthumbs empfangen / damit er mit

deſto

desto grösserem Eyffer das Gesetz des HErren wahrnemmen/ und das Volck zu Uberlegung und Betrachtung desselben anmahnen solte.

v. 7. **So spricht der HErr Zebaoth: Wirstu in meinen Wegen wandlen / und meiner Hut warten:** Hier folgt nun die Rede des **Engels** / welche er thut in dem Namen des Vatters / dann es geziemet dem Sohn / weil er von dem Vatter ist / auch von dem Vatter und in seinem Namen zu reden Joh. 3/32. Diese Red deß Engels zu **Josua** ist **theils** eine **Verheissung** der Vorrechten deß jrrdischen oder **fürbildenden Hohenpriesters. Theils** eine **Außstreichung** deß **wahren Hohenpriesters** / mit einer Verheissung der Gerechtigkeit / und der Vollendung deß fleischlichen Priesterthumbs. Es lasset der Engel zu erst ein **Beding** vorhergehen: **Wirstu** (sagt er) **in meinen Wegen wandlen** / daß ist / so du mit Verleugnung deines Fleisches / deiner fleischlichen Begierden und Affecten deines Hertzens / und deiner eigenen Gerechtigkeit / in **mich** / als **der ich das Ende des Gesetzes bin / zur Gerechtigkeit einem jeden der da glaubt** / wilt **glauben**/ und dich also erlustigen in der Unterhaltung meiner Gebotten / und Einsatzungen / umb von denselben weder zur Rechten / noch zur Lincken abzuweichen: **Ja in dem du meiner Hut** / oder **Wacht** / das ist meinen **Ceremonialischen Gebotten** / die da gehören zu dem Dienst Gottes / und zur Herrlichkeit der heiligen Dingen / die ich mit aller Sorgfalt wil unterhalten haben / sihe Luc. 1/6. Num. 3, 25. **Wirst warten** oder wahrnemmen / **so soltu auch mein Hauß richten** / oder **regieren**/ das ist / so sol ich dich auch mit deinen Söhnen und deinen Nachfolgeren/ zu Bewahreren meines Tempels / ja zu Richteren / das ist / Fürsten und Hohenpriesteren meines Heiligthumbs machen. Dann **Gotteshauß** war der Tempel / in welchem der Hohepriester als ein **Fürst** / ja als ein **König** in seinem Hoff regierete / Deut. 17, 12. Darumb es der Chaldeer sehr wol also übersetzet: **Du solt diejenigen richten / die in dem Hauß meiner Heiligkeit dienen.** Und hiemit soltu seyn das Haupt des Rahts / und der Fürst des Volcks. Dann nach der **Zuruckkunft** der **Juden** aus **Babel** / war die höchste Macht und Regierung der **Juden** bey den Hohenpriesteren / sihe Josephus. Antiq. Jud. lib. 11. cap. 4. Wie dann solches auch erhellet in **Juda**/ **Jonathan** und **anderen Maccabeeren** / die so wol Fürsten / als Hohepriester der **Juden** biß auff **Herodem** gewesen sind. Allein mercke wol / der Engel schreibet dem Hohenpriester zu das **Richteramt**/ weil diß folgends dem Ceremonialischen Gesetz ihre Pflichte war / **das reine von dem unreinen zu unter-**

terſcheiden / und von den ſchwerſten **Streitigkeiten** nach dem Geſetz zu **urtheilen** Deut. 17/8-13. Dann da war das Anſehen des Hohenprieſters ſo groß / daß die jenigen / welche ſeinen Sententz / oder ſein Urtheil verworffen hatten / des Todes würdig geachtet wurden. **Auch ſoltu meine Vorhöfe bewahren:** Unter der **Bewahrung ſeiner Vorhöfen** verſtehet er den gantzen außwendigen Gottesdienſt / ſamt der Bewahrung der Gefäſſen des Tempels / welche der Prieſteren Sorg anvertrauet waren: Dann in dem **Vorhoff** geſchahen die Opffer / und da kam das Volck zuſammen / umb dieſelben in dem Glauben anzuſchauen / das Geſetz zu hören / und die offentlichen Gebette vor GOtt außzuſchütten. Obwohlen nun der **Levitiſche Gottesdienſt** in Chriſti Tod auffgehöret / ſo müſſen dennoch auch die Diener des N. T. alle dieſe Pflichten eben ſo wol gefliſſentlich wahrnemmen / und mit allen ihren Kräfften dahin ſehen / daß ſie GOttes Wort **recht theilen / in ſeinen Wegen wandlen / ſeiner Hut / oder Wacht warten** / und alſo auff ſich ſelbſten und die gantze Heerd genaue Achtung geben. Ja ſie müſſen zwiſchen Heiligen / Heuchleren und Gottloſen recht urtheilen / und Sorg tragen / daß keine reiſſende Wölff in die Kirchen durch andere Thüren ſich eindringen / umb **die Gefäſſe des HErren** / das iſt / die Seelen der Gläubigen zu rauben. Die **gehörnten** / oder mit Mützen und Biſchoffshüten pralende **Bräutigammen** und **Auffwarter** der Penelope, die von wegen ihrer Unwiſſenheit nicht urtheilen können zwiſchen dem **reinen** und **unreinen** / und ihren abergläubiſchen / ja unvernünfftigen Gottesdienſt / nur aus Gewohnheit / Zwang / ja allein (umb die Ding mit ſtillſchweigen vorbey zugehen / die mit Ehrbarkeit nicht können genennt werden) umb des Brots willen wahrnemmen / verdienen keines Wegs den Nahmen der Prieſteren des HErren / oder Auffſeheren der Seelen. Die letſte und herrlichſte **Verheiſſung** iſt dieſe.

Und ich ſolte dich wandlen laſſen / oder dir Wandlunge geben unter dieſen / ſo hier ſtehen: Das iſt / neben dem Prieſterthumb ſo ich dir verheiſſen hab / ſol ich dir auch einige auß den **Englen** geben / die hier **ſtehen** / umb dich **zu bewahren / daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſeſt.** Pſal. 91. 11/12. Matth. 4/6. Die **Prieſter** wurden geſagt **unter den Englen zu wandlen** / dieweil dieſe Anſchauere des heiligen Dienſts / und Rächere der Ubertrettungen waren. Deut. 33/2. Act. 7/53. Gal. 3/19. Heb. 2/4. Die LXX. **Dolmetſcher** überſetzen dieſe Wort alſo: **Ich ſol dir geben die bleiben mögen in mitten deren ſo allhier ſtehen** / als ob er ſagte: Ich ſoll dir Söhne

und

und Enckel geben / die von wegen ihrer Heiligkeit / unter und mit diesen **Englen** gleichsam **wandlen** sollen. Also deutet und sihet er auff die Spatziergäng / welche rings umb den Tempel waren. Das Grundwort מהלכים, mehalechim, **wandlende** / kan auch anderst durch eine Versetzung der Puncten durch מהלכים, mahlechim, das ist **Wege** / oder **Durchgänge** verdolmetschet worden. Darumb übersetzet Pagninus diese Wort also: **Ich soll Wege geben zwischen diesen stehenden**: Das ist / ich soll machen / daß du nach deinem Tod sehr herrlich unter den Englen wohnen / **wandlen** / und bleiben solt. Hierauff hatte auch der **Chaldeer** sein Aug / der diese Wort also ausbreitet: **In der Aufferstehung der Todten / sol ich dich auffwecken / und ich sol dir schnelle Füsse unter den wandlenden Seraphim geben.** In eben diesem Verstand haben es auch viel Hebreer verstanden. Also verheisset dann der **Engel des Bunds Josuä** / die himmlische und ewige Herrlichkeit / welche er mit den Englen gemein haben solte. Dann die Gläubige sollen ja den **Englen gleich werden** / **und kommen zu den viel tausenden derselben** / Heb. 12/22. Und insonderheit sollen die Lehrer / **die viel zur Gerechtigkeit unterwiesen haben** / den Englen in Geschwindigkeit des Verstands / in Scharffsinnigkeit des Urtheils / und Heiligkeit des Willens / gleichförmig gemacht werden / ja **leuchten** als die **Sternen** an dem Firmament des Himmels / oder als des **gantzen Himmels glantz** / Danj. 12/3. Worauß dann erhellet / daß **durch diejenigen** / **die hier stehen** / keines wegs die **Priester** / die von Malachia Cap. 2/7. Engel genennt werden / müssen verstanden werden / wie einige wollen. Dann die **Priester** stunden in **diesem Gesicht** nicht bey **Michael** / sonderen die Engel. In dem dann die Knechte GOttes so theur und köstlich in seinen Augen sind / wehe dann denen / die seine **Gesalbten antasten** / und seinen Propheten einiges Layd zufügen.

Vers. 8. **Höre zu Josua / du Hoherpriester / du und deine Freunde / die für dir wohnen / dann sie sind eitel Wunder / dann sihe / ich wil meinen Knecht Zemah kommen lassen.**

v. 9. **Dann sihe / auff dem einigen Stein / den ich für Josua gelegt habe / sollen sieben Augen seyn. Aber sihe / ich wil ihn außhauen / spricht der HErr Zebaoht / und wil die Sünde desselbigen Landes wegnehmen auff einen Tag.**

v. 10. **Zu derselbigen Zeit spricht der HErr Zebaoht/ wird einer den anderen laden unter den Weinstock / und unter den Feigenbaum.**

v. 8. **Höre nun zu Josua du Hoherprieſter / du und deine Freunde:** Von wegen der Gröſſe und Herzlichkeit dieſer Geheimnuſſen / die nun Joſuæ und ſeinen Freunden ſollen geoffenbahret werden / begehret der Engel eine fleiſsige Auffmerckung und Andacht / damit die **Juden** / welche auff das außwendige und Levitiſche Prieſterthumb allzu ſteiff ihre Augen gerichtet hatten / den **wahren Hohenprieſter der zukünfftigen Güteren** in Joſua abgebildet und verheiſſen / nicht verachten / oder verwerffen möchten / als ohne welchen GOtt nicht recht kan gedienet / und auſſer welchem **kein Fleiſch** kan **gerechtfertiget** werden. Dann er iſt allein das Fundament aller Verheiſſungen GOttes / das Marck und der Mittelpuncten der Schatten und Ceremonien / und der **Geiſt** / oder die Seel der **Weiſſagungen**: Darumb ſoll er nun zeigen / daß alle dieſe Geſichte nur Schatten und Fürbilder waren / und in ihme als dem **Gegenbild** und der **Wahrheit** derſelben müßten erfüllet werden. Alſo weiſet er die Gläubigen zu ſich ſelbſten als der Quellen / oder dem Springbrunnen der Gnade und des Heyls / von welchem ſie unendlich mehr zu hoffen hatten / als ſie nun für das Gegenwärtige ſahen. Mercke aber allhier vor allen Dingen / daß der **Sohn** die Wort des Vatters hier von ſich ſelbſten erzehle / gleich wie derſelbe auch alſo erzehlende die Wort des Vatters / ſo derſelbe zu ihme geſprochen und geredt habe / eingeführt wird. Pſal. 2. 7/8/9. In den **Worten** Jehovæ dann / welche **der Engel des Bunds** allhier erzehlet / gehet **erſtlich** vorher **eine Anſprach an Joſuam / und an ſeine Freunde / die vor ſeinem Angeſicht ſitzen**: Durch ſeine Freund verſtehet er alle die geringeren Prieſter / auch die Propheten / als **Zachariam / Haggäum** und **Malachiam** / auch **Zerubabel / Eſram** / und **Nehemiam** / dann dieſen allen mußte dieſes Geſicht / obwohlen ſie in demſelben nicht erſcheinten / erkläret werden. Es iſt wahr / der **Hoheprieſter** war zwar das **Haupt** aller **Prieſteren** / nichts deſtoweniger mußte er dieſelben anſehen und betrachten nicht als ſeine Knecht / ſonderen als ſeine **Freund** / und Mitbeamteten / die da mit und neben ein anderen / ein jeder nach ſeiner Ordnung Diener waren in GOttes **Heiligthumb**. Gantz anderſt thun die Römiſchen Päbſt / die ſich mit Gewalt die Meiſterſchafft in der Kirchen zugeeignet haben / und obwohlen ſie **Knechte der Knechten** wollen geheiſſen werden / ſo herrſchen ſie dennoch

noch eben wol unter diesem Deckmantel ihrer heuchlerischen Demuht / mit einem unerträglichen Hochmuht / über alle Bischöffe der Kirchen.

Die für dir wohnen / nach dem **Holländischen** / **die vor deinem Angesicht sitzen**: Nämlich als Lehrjünger und Zuhörer vor ihrem Meister; dann die Lehrjünger sitzen vor ihren Lehrmeisteren / oder **zu den Füssen derselben** / Act. 22, 3. Und so sassen auch die Lehrer ein wenig höher auff ihren Stühlen. Matth. 23/2. Der Engel zeigt nun fernersdie Ursach an / warumb er **Josuam** und seine **Freund** also ins besonder anrede. **Dann sie sind** (spricht er) **eitel Wunder** / nach dem **Holländischen** / **sie sind ein Wunderzeichen** / **oder ein Wunderwerck**; in dem Grundtext stehet אנשי מופת, anshé móphet, das ist / **Männer deß Wunders** / oder **Wundermänner**. Die LXX. **Dolmetscher** übersetzen es durch τερατοσκόπος, **das ist** / **Anschauwer der Wunderen**. Pagninus lieset alhier: **Männer** / **die tüchtig sind Wunder zu thun**. Gleich wie also von den Apostlen bezeuget wird. Act. 2, 43. Besser haben es die **Syrer** durch **Männer der Verwunderung** / die **Araber** von **Antiochia** / durch **wunderliche Männer** / und die von **Alexandria** durch **Männer der Zeichen** / verdolmetschet. Am allerbesten aber solte man diese Wort können übersetzen durch **Männer von wunderlichen Vorbedeutungen**: Dann das **Grundwort** bedeutet hier eigentlich nicht ein **Wunderwerck** / sonderen allein eine ungemeine und ungewohnliche Sach / welche das Gemüht der Menschen kan aufwecken / umb an eine andere Sach zu gedencken: Also sind alle die Ding / welche die Priester / und Israeliten in dem Tempel gethan haben / **von wunderlichen Vorbedeutungen gewesen**; Dann so dieselben nicht was grosses fürgebildet hätten / so solten es nur albere / kindische / und recht gauckleriſche Vorstellungen gewesen seyn. So sagt auch der HErr / daß er **Ezechiel dem Hauß Israel zu einem Wunderzeichen gesetzet hab.** Ezech. 12/6. Und wiederumb Cap. 24/24. **Und also soll Ezechiel euch ein Wunder seyn. Sihe / ich und die Kinder die mir der HErr gegeben hat / sind zu einem Zeichen und Wunder in Israel / sagt der Messias**: Esaj. 8/18. Derohalben ist der **Verstand** dieser Worten dieser: Ich habe sie **Israel** zu einem **Zeichen** und zur Offenbahrung meines **Rahts** gegeben: Sie tragen ein Bildnuß meines **Sohns** / sie sind seine Fürbilder / und ein Abriß und Conterfet seines **Priesterthumbs**: Darumb müssen sie dem Volck vorher gehen / und vorleuchten / umb dasselbe zu Christo zu bringen / der gewißlich in seiner Person /

in seinen beyden Naturen / in seinen Ständen und Aemteren / recht wunderbahr sich erzeigen sol / worüber alle Engel / und alle vernünfftigen Geschöpffe verstummet / und erstaunet stehen sollen. Insonderheit aber ist **Josua** ein solcher **Mann von wunderlicher Vorbedeutung** gewesen / als welcher den Messiam sehr lebendig in seinem Namen / in seiner Heiligkeit / in seinem Amt / Würdigkeit / in der Verwechslung seiner Kleideren / und fürnemlich in dem Tempelbauw / fürgebildet und abgemahlet hat / wie der Leser solches außführlicher in meiner **Außlegung der Fürbilderen** / nachsehen kan. Zu dieser Vermahnung setzet der Engel in dem Name / ja mit den Worten seines Vatters nun auch eine **Weissagung** hinzu / verheissende seine Zukunfft in das Fleisch.

Dann (spricht er / umb anzuzeigen die Gewißheit und Herrlichkeit dieser Sach.) **Ich soll meinen Knecht das Gewächs komen lassen**: Die **Rabbiner** / Theodoretus, die **letsteren Juden** / und der grosse Hugo Grotius, legen diese Weissagung nicht von dem **Messia** / sondern von dem Fürsten **Zerubabel** auß. Jedoch kan dieselbe ihme keines Wegs zugeeignet werden. Dann warumb solte er ein **Gewächs** oder **Zweig** / genennt werden? Wie kan von ihme / der nun schon lang gelebt / und da noch gegenwärtig war / gesagt werden: **Sihe ich wil meinen Knecht kommen lassen**? Auch ist **Zerubabel** nicht gewesen / und hat auch nimmermehr seyn können der **Stein** auff welchem **sieben Augen** stehen solten. Vielweniger hat er die **Ungerechtigkeiten oder Sünden des Landes auff einen Tag wegnemmen können**. Darumb kan hier niemand anders als der **Messias** verstanden werden: Dieser komt uns hier vor / unter dem Nahmen **Gewächs** נצר, tzémach, welches etliche den **Auffgang** / oder das **auffgehende Gewächs** übersetzen. Gleich wie ihne auch der andere **Zacharias** darinn nachfolgende den LXX **Dolmetscheren** / **den Auffgang auß der Höhe** nennet. Luc. 1/78. Doch füglicher wird das **Grundwort** durch **Gewächs** oder **Zweig** / übersetzt. Und also ist dieser Namme auß den vorhergehenden Propheten genommen. Sihe Esaj 4/2. Jer. 45/8. 53/1. Jer. 23/5. 33/15. Ezech. 34/29. Job. 15/1. Apoc. 22. 16. Der Heyland ist deßwegen auch mit dem Nammen **Nazarenus** / ein **Gewächs** oder **Zweig** geheissen worden / obwohlen sonsten **Nazareth** das Ort seiner Wohnung / Anlaß / daß er diesen Nammen bekam / dazu verschaffen mußte. Matth. 2/23. In allen den Oerteren des A. T. gleich wie auch allhier setzet der **Chaldeer** dieses Wort übet durch **Messiam**. Ja einige **Rabbiner** setzen hinzu / daß dieser Namme durch eine Versetzung der Buchstaben / nicht allein mit dem Nahmen **Messia** / sonderen auch folgends ihrer

Ge-

Gematria mit dem Nahmen מנחם, menachém, Tröster (welcher auch unter die Ehrennahmen des Messiä von ihnen gezehlet wird) übereinkomme / weil diese beyde Wörter an der Zahl 138. machen. Die Juden waren in den alten Zeiten alle der Meinung / daß man durch dieses Gewächs oder diesen Zweig niemand anders als den Messiam verstehen müße. Sihe R. Bechai in leg. Fol. 591. col. 1. Talmud, ad cap. 11. Cod. Sanhedrim. Was eigentlich ein Zweig seye / ist niemand von uns unbekannt / namlich es ist eine neue Außschlechte / oder herfürwachsender Sprosse / eines abgehauenen Stammens oder Wurtzel. So ist der Messias gleichsam ein solcher Zweig auffschiessende / oder herfürsprossende auß dem abgehauenen Stammen Jsai oder Jesse: Das ist / auß dem Königlichen Stammen Davids / der zu Zeiten Herodis biß auff die Wurtzel abgehauen war. Jedoch dieser kleine Zweig ist zu einem grossen Baum auffgewachsen / welcher das verfallene Königreich Davids wieder auffgerichtet hat. Sihe Luc. 1/32. Auch wird er also genandt / dieweil er ein neuer Stamm eines neuen Geschlechts ist / oder der Kinderen GOttes nach der Verheissung und Wiedergeburt / der zweyte oder andere Adam. Dann gleich wie Adam ein Gewächs und Stamme gewesen ist eines alten Geschlechts / also ist dieser der erste Ursprung eines neuen und erneuerten Geschlechts. Dann auß / und in ihme als einem geistlichen Zweig werden die himmlischen Pflantzen wieder gebohren. Zacharias giebet uns noch eine andere Ursach dieses Nammens Cap. 6/12. sprechend: Er wird auff seinem Ort herfür wachsen. Die Grundwort lauten eigentlich also: Er soll auß sich / oder von unter sich selbsten herfür wachsen: Der Verstand ist / daß er ohne einige Krafft / oder Hilff der Menschen / sondern allein durch seine eigene und Göttliche Krafft gleichsam ausser aller Hoffnung einsmahls auff oder herfür schiessen solte. Esaj. 53/2. Und dieses kan so wol von dem Geheimnus seiner Geburt als seines Reichs verstanden werden. Dann was seine Geburt belangt / so ist dieselbe ohne zuthun eines Manns geschehen; Dann der Geist seiner Heiligkeit hat Mariam überschattet / und dadurch ist er empfangen und gebohren worden. Und was sein Reich betrifft / das ist auch durch seine eigene Krafft / ohngeacht alles Rasens und Wütens des Satans / und seiner Werckzeugen auffgerichtet / und gleichsamb einsmahls und ausser aller Hoffnung und Erwartung über die gantze Erden außgebreitet werden. Und also ist er durch seinen eigenen Arm / zu der höchsten Herrlichkeit / umb namlich König über die gantze Erden zu seyn / als der hierinn gleich dem Senffkörnlein war /

Marc. 4/31. hinauffgestiegen. Dieser **Zweig** wird nun auch ferners genennt **GOttes Knecht**: Zum öfteren wird er **GOttes Knecht** geheissen: Als Psal. 86/2. **Hilff** / oder **erlöse deinen Knecht du mein GOtt**: Und Esaj. 49. 5/6. Bezeuget der Sohn / daß der HErr **ihne von seiner Mutter Leibe an zu seinem Knecht bereitet habe.** Sihe auch 52/13. 53/11. 42/1. Gleich wie nun der **Vatter** den **Messiam seinen Knecht** heisset / so nennet der **Sohn** hinwiederumb **GOtt** den Vatter **seinen GOtt.** Sihe Psal. 22/3. 45/8. Jes. 49/4. Joh. 20/19. Welches die Formel/ oder der summarische Innhalt **eines Bundts** ist/ und zeigen also beyde damit an / daß zwischen ihnen Beyden ein **Verglich**/ oder **Bund** über Gehorsam und Belohnung seye. Dann der **Sohn** als der **Knecht** des Vatters mußte **auß einem Weib gebohren / und unter das Gesatz gethan werden.** Gal. 4/4. Und **ihme gehorsam seyn biß zum Tod**; und sich versicheret halten / daß dann **auch sein Recht bey dem HErren / und sein Arbeitslohn bey seinem GOtt seye.** Jes. 49/4. Diesen **seinen Knecht** / der ihme geziemet/und dessen Herrlichkeit und Ehr er allezeit suchet / umb in / und durch ihn ferners verherrlichet zu werden / solte der Vatter gantz eylends/ und zu seiner Zeit in das Fleisch/ in **Judeam** / ja selbst zu diesem **zweyten Tempel** kommen lassen. Matt. 3/1. Mercke daß diese Wort mit den vorhergehenden also können zusammen gefüget werden: **Dann sie sind ein Wunderzeichen / weil ich meinen Knecht das Gewächs / oder den Zweig kommen lasse** / die Wort in dieser Verknüpffung gefaßt / geben dann Sonnenklar zu erkennen / daß **Josua** mit **seinen Freunden** mehr **Wunderzeichen gewesen** sind / als **Aaron** und **seine Söhne** selbsten vor der Babylonischen Gefangenschafft; Dann es war diß in ihnen ein kräfftiger Beweißthumb / daß der HErr nun also den **Messiam** senden solte in die Welt. Gewißlich dieses **sitzen Josuä / und seiner Freunden vor ihme** / mußte folgends der **Weissagung Jacobs** Gen. 49/10. biß auff die **Offenbahrung** des Schilo währen.

v. 9. **Dann sihe / betreffend den Stein**: Das Wörtlein **dann** zeigt Sonnenklar an / daß dieser **Vers** mit dem vorhergehenden verknüpffet seye/und daß **Jehova** noch rede von einer und eben derselben Person / die kurtz zuvor von ihme das **Gewächs** oder der **Zweig** genandt war. **Dann sihe**/ das ist/ mercke doch darauff mit aller Andacht und Verwunderung/ (spricht er/) **belangend diesen Stein** / oder / **sihe dieses ist der Stein**: Er redt von seinem **Sohn** durch Schatten und Gleichnussen umb dadurch der Priesteren Fleiß zu üben / und weil auch sein

Sohn

Sohn dermahleneins seinen Mund auffthun solte in Gleichnussen / und insonderheit / weil Josua nun mit dem Tempelbau beschäfftiget war / und wol fürnemlich mit dem Eckstein des Gebäus / welcher Christum vorstellete / damit also Josua und seine Freund diesen Bau des Tempels als ein Fürbild von etwas höhers betrachten und ansehen solten. Etliche Außleger bringen diesen Stein allein zu dem Fürbild / und keines Wegs zu dem Gegenbild / und verstehen dadurch nichts anders als den Grund oder Eckstein des Tempels / welchen Jehova vor Josua gelegt hat / weil er allein für den Baumeister dieses Hauses wolte erkannt seyn. Die sieben Augen sind nach ihrer Meinung die Göttliche Fürsorg über diesen Tempel; Die künstlichen Außhawungen bedeuten / meinen sie die köstlichen Zierahten des Tempels. Und durch die Wegnemmung des Lands Ungerechtigkeit / verstehen sie die Zuruckhaltung und Bezwingung der Macht / und des Gewalts der Samariteren / und anderer Feinden der Juden; und von dieser Meinung ist auch der grosse Hugo Grotius nicht gäntzlich entfernet / obwolen er hie und da in den Worten des Textes einigen Unterscheid davon zu machen scheinet. Jedoch dieses heisset mit der Schrifft spotten / und dieselbe keines Wegs ernstlich außlegen; Wir bringen dann dieses alles / als mehr mit Gottes Weißheit / mit dem Jnhalt dieses Capitels / und dem Zweck und Absehen des Geistes GOttes überein kommende / zu dem Gegenbild Christo / und verstehen durch diesen Stein niemand anders als das Gewächs / oder den Zweig / den Knecht des HErren / mit einem Wort den Messiam. Obwolen wir indessen weder wollen / noch können läugnen / daß nicht der Prophet allhier zugleich auch auff den Bau des Tempels / der damals anfieng gegründet und auffgerichtet zu werden / seine Gedancken / und seine Augen habe gerichtet gehabt. Dann alle die Steine / und sonderlich der Grund und Eckstein des ersten und anderen Tempels waren herzliche Sinnbilder des Steins Jesu, der in dem Gebäu seines geistlichen Tempels / das ist / seiner Kirchen / der Haupt- und Eckstein ist / und der das gantze Gebäu auff sich trägt. Dann niemand (saat der Apostel 1. Cor. 3/11.) kan ein anderes Fundament legen / ausser dem das gelegt ist / welches ist JEsus Christus. Darumb nennet ihne der Prophet mit Nachdruck / und seine grosse Fürtrefflichkeit erkennen zu geben / diesen Stein / oder den einen / oder einigen Stein Gewißlich also erkläret es Esajas cap. 28/16. Darum spricht der HErr: Sihe / ich lege in Zion einen Grundstein / einen bewährten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet

ist/ wer glaubt/ der fleucht nicht. Es ist der Stein / der von dem Berg der Jüdischen Policey ohne Hände abgehauen ist. Dan. 2. 34/45. Den die Bauleute verworffen / oder weg erkant haben/ und der dennoch zu einem Haupt des Ecks worden ist. Psal. 118/22. Er ist der Fels des Heyls/ Deut. 32/4. Abgebildet durch den Stein / auff welchem der Ertzvatter Jacob schlieff. Gen. 28/11. Und durch die beyden Felsen in der Wüste / die Moses mit seinem Stab geschlagen. Exod. 17. 5-7. Num. 20. 1-13. 1. Cor. 10/4. Da ist kein Felsen gleich unserem GOtt. 1. Sam. 2/2. Psal. 18/32. Namlich zu welchem wir unsere Zuflucht nemmen können/ umb auff ihne gebaut / von ihme getragen/ unterstützet und bewahret zu werden. Er ist die Petra der Felse; Matth. 16/18. Der lebendige Stein. 1. Pet. 2/4. Der äusserste Eckstein/ Eph. 2/20. Er wird nun allhier ein Stein genennt/ weil er/ wie ein Grundstein das Gebäu/ also das geistliche Gebäu seiner Kirchen trägt/ und unterstützet / namlich durch seine von Ewigkeit her gethane Bürgversprechung/ durch seine vollkommene Bezahlung / und durch seine Königliche/ja Göttliche Macht. Und was er an seiner gantzen Kirchen thut/ das thut er mit Recht/ und mit einem sonderbahren Nachtruck und auff die allerfürtrefflichste Weis an der Kirchen des N. T. Darumb wird er insonderheit mit einem Eckstein verglichen / weilen er durch eine Niederreissung/ und Umbwerffung der Mittel oder Scheidmauren / unter dem N. T. beydes Juden und Heyden miteinandern vereiniget hat. Sehet/ also wird Christus/ umb keiner anderen Uberein künfften ausser dem Zweck des Geistes GOttes allhier ferners beyzubringen/ mit einem Stein verglichen. Ich weiß zwar wol / daß ein sehr berühmter und gelehrter Mann in seiner Außlegung über dieses Ort/ und insonderheit über das Wort Stein andere Gedancken hat / allein ich muß auch bekennen / daß sie mehr scharffsinnig und gelehrt / als aber satt/ und bündig seyen / welche deßwegen auch niemand so leicht werden überzeugen können.

Was bezeuget nun Jehova der HErr von diesem köstlichen Eckstein? Er habe ihn gelegt / oder gestelt vor das Angesicht Josuä: Auf daß namlich er und seine Freunde als die Bawleuthe / diesen Stein legen solten zu einem Grund und Fundament des Glaubens/ umb sich selbsten/ und andere Gläubigen die ihrer Sorge anvertraut/ darauff zu bauen / ihre Seelen ihme als ihrem getreuen Schöpfer anzubefehlen / auff ihne / als auff des Gesetzes Ende / und den Vorwurff ihres Glaubens / ihrer Hoffnung / ihrer Erwartung / und Vertröstung/ zu mercken/ und ohne Unterlaß mit steiffen und unverwendten Augen zu schauen.

Auff

Auff diesem einigen Stein sollen 7. Augen seyn: Diese Augen müssen nicht subjectivè unterwurffs / sonderen objectivè vorwurffs-weise / wie man in den Schulen zu reden pflegt / genommen werden. Dann sie waren nicht in dem Stein / sonderen auff den Stein gerichtet / und gewendet. Dann zu dem End hatte Jehova der Vatter diesen Stein vor das Angesicht Josuä / und vor das Angesicht aller Gläubigen gelegt / damit sie auff diesen Stein / als den einigen Vorwurff ihres Glaubens / und ihrer Hoffnung beständig sehen solten. Eben gleich wie auch die Jsraeliten in der Wüsten auff ihne als das Gegenbild der kupfferen Schlang gesehen hatten. Durch diese 7. Augen verstehen wir dann alle die Augen der Gläubigen so wol unter der Verheissung / als unter dem Alten Testament / dann diese alle haben auff ihne als den in dem Paradeiß verheissenen Weibes-Saamen / und aller Völckeren Wunsch / ihre Augen geworffen / auff ihne haben Adam / Abel / Enoch / Noach / und insonderheit Abraham / sehr starck und steiff ihre Augen geschickt / und gerichtet gehalten / wie dann dieser letstere / sehr verlangte den Tag Christi / und also Christum durch den Glauben zu sehen / und ihne auch mit Freuden gesehen hat in einer männlichen Gestalt / Gen. 18. Auff ihne haben die Propheten gesehen / als die da untersucht und erforschet haben die leiden die in Christo sind / und seine darauff / ja darumb / und von wegen seines Leidens / erfolgende Herrlichkeiten / 1. Pet. 1. 10/11. Jedoch verstehen wir alhier insonderheit durch diese 7. Augen fürnemlich den Glauben der algemeinen Kirchen unter dem N. T. in ihren auff einander folgenden sieben Zeit-Ordnungen; auff welche sieben Zahl die Schrift des Alten Test. sehr offt ihr Absehen hat: Den siebenden Tag hat Gott zu dem heiligen Gottesdienst gewidmet. Das siebende Jahr / anderst genannt / der Sabbath der Erden / item das Jubeljahr / welches da nach siebenmahlsieben oder 49 Jahren kam / sind auch auff eine sonderbahre Weiß abgesönderet gewesen. Levit. 25. Sieben Tag / wurde das Fest der Laubenhütten gefeyret. Sieben Tag müßte eine Frau nach der Geburt ihres Kinds unrein seyn. Levit. 12 / 2. Auff den siebenden Tag wurde ein Außsetziger gereiniget Levit. 14 / 9. Sieben Tag mußte der Altar gereiniget werden / Exod. 29, 37. Sieben Tag müßte man die Wacht deß Herren halten Levit. 8 / 35. Siebenmahl müßte man das Blut der Versöhnung sprengen / wie auch das heilige Oel. Levit. 8 / 11. 16 / 14. und viel andere Ding mehr. Darauff sihet auch Johannes in seiner Offenbahrung / wann er von 7 Leuchteren, 7. Sternen, 7. Siglen / 7. Posaunen ꝛc. redt. So verstehen wir

dann

dann durch diese 7 **Augen** sehr füglich den Glauben der allgemeinen Kirchen / in sieben unterschiedene Zeiten unterscheiden und abgetheilt; Welche auff eine sonderbahre Weise diesen **Stein** / als den Vorwurff deß **Wunsches aller Heyden** Hagg. 2, 7. Ihres **Vertrauwens** und ihres **Glaubens** haben angeschauwt / und noch ferners anschauwen sollen / biß daß sie diesen **Stein** von Angesicht zu Angesicht sehen werden.

Damit aber dieser **eine** und **einige Stein** von allen anderen möchte unterscheiden und erkant werden / so verheisset jetzunder **Jehova** denselben selbsten **außzuhauen.** Dann **sihe** (spricht er/) mercke doch darauff mit Andacht / **ich** / und kein Mensch / soll ihne **außhauen** / oder sein **Bildwerck außstechen / außgraben**; Der Vatter verharret noch immerdar in dieser Gleichnuß / und schreibet seinem Sohn solche Ding zu / die einem **Stein** eigen sind. Dann folgends der Haußhaltung der Göttlichen Personen müßte ihn der Vatter mit allen seinen **Merck- und Kennzeichen** vorstellen / damit die Juden in der Persohn deß **Messiä** / wann er nun in dem Fleisch wurde erschienen seyn / nicht irren noch fehlen möchten. In dem **Grundtext** stehet eigentlich / ich sol seine **Eröffnunge öffnen**: Welches der **Chaldeer** also außlegt: **Siehe ich offenbahre dir sein Gesicht**: Auß ob der Verstand wäre / ich zeige dir **ô Zacharia!** das Gesicht / dieses geistlichen Steins / und offenbahre dir desselben Bedeutung. Jedoch die **Hebreische Redensart** / kan solches nicht leiden / dann **eine Eröffnunge öffnen** bedeutet bey den **Hebreeren** so viel als **eine Einschneidung schneiden** / oder eine **Zeichnung außstechen** / oder **außgraben** / wie solches auch Aquila, Symmachus, Theodotion, und mehr **andere** verdolmetschen. Dann in einer **Einschneidung** oder **Stechung** öffnet der Künstler einige Theil / die er außhauwt / oder außsticht / es seye in Stein / Gold / Silber / Kupffer / oder in einer anderen dergleichen Sach; Und das entweders in die länge oder in die ründe / oder in das geviert / und auff tausend andere Weisen mehr / umb darein Knöpff / Blumen / Vögel / und was ihne gelüstet zu **stechen** / und einzuschneiden / wie solches vor Zeiten von den Künstleren und Bawleuten des **Tabernakels** / und des **Salomonischen Tempels** geschehen ist. Sihe / Exod. 28. 11. 2. Chron. 3, 7. Die **Rabbiner** verstehen dieses auff ihre Weiß von der **Außstechung** des **Zerubabelischen Tempels** / als ob der **Verstand** / oder die **Meinung** wäre / ich solle **diesen Tempel vollenden** / und denselben von aussenher mit köstlichen **Außstechungen außhauen** und zieren lassen. Jedoch obwohlen der Prophet hierauff ausser allem Zweifel mag gedeutet

und

und gesehen haben/ so ist dennoch gewiß/ daß er unsere Gedancken in diesem zu höheren und geistlicheren Sachen hat wollen hinaufführen; Dann er wil nichts anders sagen / als daß der **Vatter** auff **Christum**/ als auff den **einigen Stein** seiner Kirchen / sein Zeichen / Sigel / und Pitschier gehauen und geschnitten hab / damit er hieraus für den wahren **Messiam** möchte erkant werden. Unter **der Verheissung** stellete er denselben so zu reden mit dieser Außstechung / oder mit diesem Merckmahl und Kennzeichen vor: daß er seye **des Weibes Samen** / der **Samen Abrahams** / und der Schilo, oder **Held**: Unter dem **A. Testament** stelte er ihne vor/ als den **Hohenpriester**/**Propheten** und **König** in / und durch alle seine Fürbilder/ ja als **den Engel des Bunds**/ und seines **Angesichts** / der den Nahmen **Jehova** / **HErr** / als das **Siegel des Vatters**/ **in ihm hatte.** Exod. 23/21. Und so hat ihne GOtt versiglet/ und vorgestellt als **den Glantz seiner Herrlichkeit** / **und das außgedruckte Ebenbild seines Wesens**: und insgemein alle die Weissagungen / Fürbilder und Schatten des **Messiä** / wodurch seine beyden Naturen / Ständ / Aemter / und dergleichen Sachen mehr/ vorgestellet wurden / waren auch nichts anders / als so viel **Außschneidungen** und **Zeichnungen**/ woraus man ihne mußte und konte/ als den **Felsen des Heyls**/ den wahren **Messiam** / und die Hoffnung der Vätteren erkennen. Und als nun **das Wort Fleisch worden** war / so hat der Vatter ihne auch je mehr und mehr außgestochen / dann in seiner Menschwerdung hat er seinen Leib mit solch einer Vollkommenheit begabet/ und außgezieret / daß diese seine **Menschheit** von der Gottheit auch gäntzlichen scheinte **gestochen** zu seyn / daher er **der Schönste war unter allen Menschen-Kinderen**; Ja durch die Persöhnliche Vereinigung/ ist die Menschliche Natur zu dem **Wort** dergestalten gefüget worden / daß seine **Menschheit** scheinete **ein künstlich außgestochener Edelgestein** zu seyn/ eingefaßt (detur venia verbis daß wir so reden /) in dem guldenen Ring seiner **Gottheit.**

Aber insonderheit gehörten auch zu diesen seinen **Außstechungen** seine **Leyden** / als die auch sehr klare Kennzeichen gewesen / auß welchen er als der Heyland der Welt mußte erkant werden. Darumb gedencken die **Juden** selbsten zum öfteren der חבלי המשיח chablé hammaschiach, **der Schmertzen des Messiä** / und die meisten unter den **Altvätteren** legen diese Wort auch also aus; Und Lieber warumb solten wir dieselben nicht auch fürnemlich von dem **Leiden** und dem **Tod Christi** erklären/ und außlegen? Welcher ja die Frucht seines Leidens darauff alsobald mit

sehr klaren Worten außdrucket / nemlich die Wegnemmung der Ungerechtigkeit / oder Sünde des Lands. Und was könte man auch durch seine Außgrabungen / und Außstechungen besser verstehen als seine Wunden / wodurch sein Leib gleichsam als durchbohren und außgestochen ward? Was waren die Dörne / die Geißlen / die Nägel doch anders / als aber so viel Instrument und Werckzeuge dieser Außstechung / wodurch sein Leib so geöffnet wurde / daß man alle seine Gebeine zehlen konte? So daß man allhier mit einem gewissen Poeten wol außruffen mag:

Cernis ut in toto corpore sculptus amor!

Das ist:

Du sichst / wie an meim gantzen Leib /
Die Liebe außgestochen bleib.

Und also hat auch der Vatter diese Außstechungen auff unseren Hohenpriester / der durch Leyden mußte vollkommen werden / selbsten gegraben / der Vatter / sage ich / der die Welt also geliebet / daß er seines eingebohrnen Sohns nicht verschonet / sondern denselben für uns alle dahin gegeben hat. Ja es gezieme te ihme solches zu thun / Heb. 2/10. Sonsten solten alle Außstechungen / und Kennzeichen des wahren Messiä in ihme nicht gewesen seyn. Darumb stellte er ihne auch alsobald in dem Paradeis vor als den Weibessaamen / der zwar der Schlangen den Kopff zertretten mußte / aber die ihne hinwiederumb auch in die Versen stechen solte. Gen. 3/15. Welches ohne Leyden und Tod nicht geschehen konte. Dieses Leyden nun hat der Vatter durch unterschiedliche Gesichter den Ertzvätteren / ja durch alle ihre Opffer / und in dem Alten Testament durch das Osterlamb / die Beschneidung / das Schlagen des Felsens in der Wüste / durch das Außsprechen des Fluchs über die Auffgehenckten / und insgemein durch alle die Opffer des Gesätzes / und insonderheit des Hohenpriesters auff den grossen Versöhnungstag Levit. 16. vorgestellt und abgebildet. Psal. 40/7. Sagt der Messias selbsten zu seinem Vatter: Du hast mir die Ohren durchbohret. Sihe Heb. 10/5. und Esaj. 53/6. Daß der HErr unser aller Ungerechtigkeit auff ihne geworffen / eigentlich getrieben / uud auff ihne zulauffen gemachet habe. Worauff die LXX Dolmetscher / mit ihrer Ubersetzung: Sihe ich grabe einen Sodbrunnen oder eine Gruben / gesehen haben / das können wir nicht wissen / noch nachforschen. Cyrillus deutet es auff Christi leyden / welches den Ju-

den

den so zu reden ein Sodbrunnen oder Gruben / und eine Ursach ihrer Verblendung worden seye; Doch weil in dem Grundtext stehet / ich soll seine **Eröffnunge öffnen** / welches nohtwendig auff den **Stein** muß bezogen werden / so kan ich nicht sehen / wie jene ihre Ubersetzung / und dieser seine Außlegung gut machen können.

Dieses waren nun Sachen von grosser Wichtigkeit / und an welchen kein geringes gelegen war / und darumb setzet jetzunder **der Sohn** als redende auß dem Mund **Jehovä** und in seinem Namen zu einer Befestigung hinzu: **So spricht der HErr Zebaoth.** Von diesem **Namen** und desselben Krafft haben wir weitläuffig in dem vorhergehenden geredt. Mercke nur allein / daß der **HErr** unter diesem Namen uns alhier vorkomt / als der **Alte der Tagen** / der **alle Ding schön machet auff ihre Zeit** / der die Zeiten in seiner Macht / und beschlossen und bestimmet hat / wie lang dis Levitische Priesterthumb stehen / und wann **sein Knecht** / **das Gewächs** kommen solte; dann צמח tzábhá, bedeutet auch eine **bestimte Zeit** / Job. 7/1. Und insonderheit wird der Dienst des **Tabernakels** / weil er von einer bestimten Zeit war / Num. 4,3. 8, 24. צבא tzábhá, geheissen.

Aber welches ist nun die **Frucht der Ausstechung dieses Steins:** Diese: **Und ich sol die Sünde** / oder **Ungerechtigkeit desselbigen Lands wegnemmen auff einen Tag.** Die Persohn welche solches verheisset ist der **HErr** der Vatter / dann dieser ist der **Richter** / und die beleidigte Partey / der / wann seiner Gerechtigkeit ein genügen gethan ist / die **Sünden vergeben** / **und derselben nicht mehr gedencken muß** / Jer. 31/34. Der Erlöser und sein Werck / wird allhier von dem Werck des Urhebers des Bunds unterscheiden / dann der **Vatter** ist es / der seinen Sohn zum Mittler / Bürgen / und Hohenpriester verordnet und gesalbet hat / und also kan er in diesem Verstand gesagt werden / gethan zu haben / welches dennoch eigentlich allein durch seinen Sohn geschehen ist: Uber diß / so ist die **Rechtfertigung** / von welcher die **Vergebung der Sünden** der fürnemste Theil ist / allein das Werck GOttes des Vatters. Der **Vatter** dann ist der Ursprung dieser Wolthat / und in diesem Verstand verheisset er dann / wiewol in / und durch seinen Sohn / **die Ungerechtigkeit dieses Lands wegzunemmen. Dieses Lands** / sagt der Vatter / **dieses** ist ein Wort das auff etwas gewisses sich beziehet / da dennoch allhier nichts vorhergehet / und darumb wird es auch von den **Außlegeren** unterschiedentlich erkläret. Etliche verstehen hierdurch Chaldæam, alß ob die Meynung wäre; **Ich soll**

die Ungerechtigkeit Chaldää/ das ist/ die Qualen / welche euch die Chaldeer haben zugefügt/ wegnemmen. Andere verstehen dadurch allein die Ungerechtigkeiten des Jüdischen Lands. Der grosse Außleger der Schrifften Coccejus verstehet hiedurch und zwar füglich und wol / die gantze Welt / worauff der HErr gleichsam als mit dem Finger zeigte / die Welt namlich der Gläubigen Juden und Heyden/ alle Geschlechter der Erden/ und alle Völcker / die Abraham als ein Erbtheil / und als Miterben des Segens gegeben waren. Rom. 4. 13/16/17. Alle die Sünden dieser durch die gantze Welt zerstreuten gläubigen Juden und Heyden / solte der HErr der Vatter durch das Leyden/ und den Tod seines Sohns/ ihres Bürgens / Mittlers / und Hohenpriesters/ wegnemmen / so daß nicht die geringste Schuld/ weder in dem Bürgen/ noch in den Sünderen überbleiben wurde.

Und das solte geschehen / ביום אחד , bejóm echádh , auff einen Tag : Dieser Tag ist der Tag des allerletsten Leidens Christi / und seines Tods / oder sein Sterbtag / alß er außruffen konte: Es ist vollbracht. Joh. 19/10. Auff welchen Tag der letste Pfenning der Genugthüung bezahlt/ GOtt mit der Welt versöhnet / und ein genugsammer Preiß zur Versöhnung aller Sünden an den Tag gebracht ist. Welches Paulus durchgehends in seinem Sendbrieff an die Hebreer durch ἅπαξ einmal außdeutet. So sagen auch die gelehrten Niederländischen Glossatores: auff den Tag als Christus solte gecreutziget werden. Vor diesem Tag war die Wegnemmung der Sünden / und der Ungerechtigkeit noch nicht vollkommen geschehen: Die Sünden waren wol eines Theils weggenommen / in so fern dieselben auff den Bürgen gelegt und übergebracht waren/ doch eben wol bleibte annoch derselben Gedächtnuß/ die Schuld bleibte noch in ihrer Krafft: Da war ein Handschrifft der Gebotten in Einsatzungen bestehende / so ihnen den Gläubigen des A. Testaments einiger Weis zuwider war. Col. 2/14. Und folgends noch eine Gedächtnus der Sünden: Dann so lang der Bürg der Gerechtigkeit GOttes nicht hatte genug gethan / so war ihre Freysprechung nur eine Loßlassung auff die Bürgschafft / und mehr eine nicht Zurechnung/ alß aber eine Erlösung : Es ist wahr/ die Gläubigen des A. Test. sind so wol durch Christum selig worden als die Gläubigen deß N. Testaments / und haben die Vergebung der Schuld und Straffen gehabt / umb in ihrer eigenen Persohn nicht dafür zu bezahlen/ eben wol ist die Vollkommenheit/ und die vollkommene Erlösung in und durch Christi Blut für die Gläubigen des N. Testaments weggelegt und bewahret worden. Darumb sagen die Niderländischen Rand-

Glos-

Glossatores wiederumb sehr wol über Heb. 4. und Röm. 3. Die Sünden der Gläubigen unter dem A. T. sind unversöhnet geblieben/ aber von GOtt vorbey gegangen / und vergeben / von wegen dem Opffer und der Genugthüung Christi/die hernaher geschehen solte. Dieses lehret auch Daniel Cap. 9/24. Ja selbst auff den grossen Tag der Versöhnung / wann der Hohepriester in das Allerheiligste gieng / umb eine allgemeine Versöhnung für das gantze Israel zu thun/geschahe wiederumb eine Wiederholung der Sünden; dann gegen dem Abend dieses Tags wurde das Abendopffer wieder auffgeopfferet / und der Fürhang wurde wieder für das Heilige der Heiligen gezogen / und scheidete sie also wiederumb von GOttes Gemeinschafft ab / ja alle Opffer wurden von dieser Zeit an wieder erneueret / und wiederholet/ und folgends blieben die Sünden unter diesem ersten Bund noch unversöhnet; daß dann Jehova der HErr die Ungerechtigkeit jetzunder wegnimt / und derselben nicht mehr gedencket / das haben wir allein der Blutvergiessung Christi zu verdancken / in dessen Tod das ewige Testament seine Krafft hat. Daß Christus nun solches zuwegen gebracht habe / das lehret uns sehr klar der grosse Außleger der Geheimnussen GOttes/ Paulus in seinem Sendbrieff an die Hebreer Cap. 9. Dann (spricht er) die Priester giengen zwar allezeit in die vorderste Hütten (das Heilige) den Gottesdienst außzurichten. In die andere aber (namlich das Allerheiligste) gieng nur einmal im Jahr allein der Hohepriester (auff den grossen Versöhnungstag) nicht ohne Blut / das er opfferte für seine eigene und des Volcks Missethaten. Damit der heilige Geist diß bedeutete/daß noch nicht offenbahr gemachet wäre der Weg des Heiligthumbs / so lang die erste Hütte stunde/ und so weiters. Jedoch was hat nun Christus das Ebenbild aller dieser geringeren Priesteren / wie auch des Hohenpriesters als seinen Fürbilderen gethan? Er ist durch eine grössere und vollkommenere Hütten / die nicht mit Händen gemachet ist / die nicht also gebauet ist / das ist/die kein solches Gemächte ist/ (er verstehet Christi Leib) auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut / sondern durch sein eigenes Blut einmal eingegangen in das Heilige / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Sihe auch Vers. 26. und 28. Sehet/so hat Christus auff einmal durch sein Opffer alle Sünden weggenommen.

Elendes Judenthumb dann / und ô ihr armseligen Bauleut des Hauses des HErren / die ihr diesen Stein so schmächlich verworffen habt:

Dieſer **Stein** iſt euch leyder! **zu einem Stein des Anſtoſſes** / und **zu einem Felſen der Aergernuß** worden / welchen ihr darumb von euerem **Berg** (wiewol dieſes auch nicht ohne den HErren geſchehen iſt/) **abgehauwen** / und als einen Ubelthäter an das verfluchte Holtz des Creutzes auffgehencket habt. **O du tolck und thöricht Volck! ſolteſtu dieſes dem HErren deinem GOtt vergelten?** Es war euere Pflicht ô ihr Hohenprieſter / euch ſelbſten und euer Volck auff dieſen Stein zu bauen / und auff denſelben mit **den Augen des Glaubens** zu ſehen. Was iſt doch die Urſach/ warumb ihr dieſen **Stein** biß noch auff dieſen Tag verwerffet? Was manglet daran / daß ihr ihn noch nicht lehrnet kennen als den **GOtt** der vollkommenen Seligkeit? Hat ihn dann der Vatter mit allen ſeinen **Außgrabungen** und **Zeichnungen** nicht genugſam **außgeſtochen?** Haben euere Propheten von **ſeinem Leyden** / und ſeinen darauff **erfolgenden Herrlichkeiten** nicht deutlich genug geweiſſagt? Iſt er kein genugſammer Heyland und Seligmacher? Ich meine gewißlich ja / dann der Namme Jehova **HErr** iſt **mitten in ihm.** Aergeret euch ſeine geringe Geburt/ Armut / Leyden und Creutzes Tod? Wolan ſehet/ dieſes ſind nichts anders alß ſo viel **Außſtechungen** / und **Außſchmuckungen** des **Meſsiä:** Meinet ihr/ daß euere Sünden ſeine Zukunfft auffhalten? das ſey ferne. Dann er mußte kommen **die Sünden zu verſöhnen/und die Miſſethaten zu verſiglen.** Dan.9/24. Und darumb ſtehet euch da nichts anders in dem Weg / als euer Unglaub / und euer ſteinernes Hertz: Ach! ſo verhartet doch nicht länger dieſe euere Hertzen! Bittet GOtt umb ſeinen Geiſt/ daß er die Decke Moſis von euerem Angeſicht und Hertzen wegthue / und euch gebe erleuchtete Augen des Verſtands / auff daß ihr mit den Augen des Glaubens / und einer hertzlichen Betrübnuß auff dieſen **Stein**/ den ihr verworffen und durchbohren habt / ſehen möget / dann ſolle auch **Jehova** der **HErr** / euch **in ſeine beyde Hände zeichnen**/ und euere Sünden einmal durch **das Blut des Bundes** wegnemmen / mit welchen ihr noch zu euerer ewigen Verdamnuß beladen ſeyt. O HErr! giebe dann/ daß dein altes Volck Iſrael noch einmal komme zu dem **Wunſch aller Heyden** / und mit uns alſo ewig ſelig werde!

Was uns belangt / laſſet uns **Chriſtum** betrachten und anſchauen als den **Felſen des Heyls** / der da ſtarck und kräfftig iſt/uns zu tragen/ und zur Seligkeit einzuführen; Ja der da ſtarck und mächtig iſt das gantze Gebäu ſeiner Kirchen zu tragen. Laſſet uns unſeren Glauben / unſere Hoffnung und unſer Vertrauen eintzig und allein auff ihne ſtellen; mit der

Römi-

Römischen Kirchen nach keinen andern Felsen noch Steinen uns umbsehen / dann ihr Fels ist nicht wie unserer. Deut. 32/ 31. Lasset uns allezeit sehen auff diesen Stein mit den Augen der Liebe / Demuht / und Heiligkeit; und wir / die wir Lehrer sind / lasset uns selbsten / und unsere Gemeinde auff dieses Fundament bauen; Lasset uns ihnen JEsum mit allen seinen entzuckenden Schönheiten / und in allen seinen herzlichen Zeichnungen / und Außschmuckungen / nicht in hochtrabenden Worten / und fleischlicher Weißheit / sonderen im Geist und in der Wahrheit recht lebendig vor die Augen stellen: Ja lasset uns alle ihne annemmen / nicht allein als unseren Propheten / und Hohenpriester / sondern auch als unseren HErren / König und Gesatzgeber. Und gleich wie Christus unser Haupt seine Zeichnungen und Außschmückungen hat; also müssen wir als seine Gliedmassen dieselben auch trachten in uns zu erlangen / damit also die Glieder mit ihrem Haupt eine rechte Gleichförmigkeit haben; Lasset uns zu dem End den Geist GOttes bitten umb den weissen Stein / und den neuen Nammen der auff demselben geschrieben ist / und den niemand kennt / als der ihn empfängt. Apoc. 2/17. Ja umb mehr Eyffer in unserem Gottesdienst / und umb eine mehrere Heiligkeit in unserem Wandel. Und wann es Jehova dem HErren belieben solte / uns auch mit den Zeichnungen des Leydens außzugraben und außzustechen / so lasset uns auch in diesem Stuck uns bereitwillig und gedultig erzeigen / umb was noch übrig ist an dem Leiden Christi zu erfüllen / und die Mahlzeichen des HErren JEsu mit Paulo / und der gantzen Wolcken der Blutzeugen auch an unseren Leiberen zu tragen. Gal. 6/ 17. Wir sind gewißlich Steine / die / so wir auff Christum wollen erbauet werden / auch durch das scharffe Eisen der Versuchungen und Verfolgungen / und durch die Verläugnungen unser selbsten / und Creutzigungen unsers Fleisches mit seinen Lüsten und Begierden müssen behauen und außgegraben werden; Werden wir dieses thun / so soll auch Jehova der HErr alle unsere Sünden ins besonder / ja alle die Ungerechtigkeiten / und den Fluch unsers Landes wegnemmen / er soll seine Kirchen je lenger je mehr auffbauen auff diese Petram oder diesen Felsen / und Stein JEsum / welche auch / wann schon die Sturmwinde wehen / die Platzregen herab fallen / und die schaumenden Meerswellen an dieselbe anschlagen / dennoch fest und unbeweglich solle stehen bleiben in alle Ewigkeit.

v. 10. Zu derselbigen Zeit / nach dem holländischen / auff denselbigen Tag / spricht der HErr Zebaoht / wird einer den andern

andern laden/ oder nach dem holländischen/ ein jeglicher seinen Nächsten nöhtigen unter den Weinstock/ und unter den Feigenbaum. Die erste Frucht der Erscheinung Christi ist Friede und Freyheit. Er sagt nicht/ ihr sollt sitzen unter euerem Weinstock und Feigenbaum/ als wie es heisset/ 1. Reg. 4. 25. Mich. 4/4. Dann das ist ein Zeichen des Ruhestands/ welcher der Christlichen Kirchen nicht verheissen ist/ als erst in den Zeiten der Erkühlung oder Erquickung/ und auff das letste der Tagen. Hier wird was anders/ ja was mehrers verheissen/ ihr solt rüffen oder nöhtigen/ das ist ein Zeichen des Friedens und der Liebe/ ein jeglicher seinen Nächsten/ das ist/ einer den anderen ohne Unterscheid/ Juden und Heyden sollen beysammen wohnen/ als Freund und Brüder/ auff daß sie zugleich/ oder einträchtig sitzen umb zu lehrnen von dem HErren. Psal. 133/1. Diß soll nun nicht geschehen in einem gewissen Tempel/ sondern überall/ und an allen Orten. Joh. 4/21. Matth. 18/20. Sie sollen einander nicht mehr nöhtigen zu einem an ein gewisses Ort in dieser Welt angebundenen Platz/ umb daselbsten von den Lippen/ und auß dem Mund einiges Priesters die Wissenschafft zu holen. Nein der eine soll den anderen an allerley Orten/ auff allerley Plätzen/ ruffen zu einer brüderlichen Erbauung und Untersuchung des Gesätzes GOttes/ und seiner Gängen in seinem Heiligthumb. Dann soll die Kirche ernehret werden von den Heyden/ und ihren soll eine Erkühlung/ und ein Schatte wider die Hitz der Verfolgungen gegeben und vergönnet/ und endlich sollen alle Feinde unter ihren Füssen zertretten werden. Vergleiche Dan. 2/34. Das soll geschehen/ auff denselbigen Tag; Also beschreibet der Geist die gantze Zeit des N. T. von dem Anfang biß zu dem Ende: Aber wir können auch durch den Weinstock und Feigenbaum geistlicher Weise den Messiam/ den Schilo oder den Friedenmacher verstehen/ dann ist der Verstand: Ihr solt einer den anderen nicht mehr ruffen zu dem Stuhl Mosis/ und den genanten Götteren/ umb vor ihren Füssen zu sitzen; noch die Juden sollen allein die Juden zu der Frucht ihrer Freundschafft nöhtigen; sondern überall soll ein jeder seinen Nächsten zu der Gemeinschafft der Brüderschafft/ und dem gemeinen Gottesdienst ruffen/ umb zu sitzen/ und zu wohnen unter dem Schatten des wahren Weinstocks Christi/ in welchem alle lebendige Reben Früchten tragen/ und des wahren Feigenbaums/ der seine Kinder nicht allein unter den Schatten seiner Flügen nimt/ sonderen dieselben auch preiset mit seinen süssen und angenehmen Fettigkeiten/ in welchen sich die Gläubigen

bigen erlustigen und sehr erfreuen / und dardurch geistlicher Weise zunemmen / und wachsen wie die Mastkälber.

Das IV. Capitel.

Das Sinnbild oder Gesicht des gulden Leuchters mit 2. Oelbäumen.

v. 1. Und der Engel der mit mir redet / kam wieder / und weckt mich auff / wie einer vom Schlaff erwecket wird.

v. 2. Und sprach zu mir: Was siehestu? Ich aber sprach: Ich sehe / und sihe da stund ein Leuchter gantz gulden / mit einer Schalen oben darauff / daran sieben Lampen waren / und ja sieben Rellen an einer Lampen.

v. 3. Und zween Oelbäume dabey / einer zur rechten der Schalen / der ander zur lincken.

Abtheilung dieses Capitels.

DJeses Capitel / welches uns vorstelt / wie der Geist GOttes die Kirchen allezeit regieret und erleuchtet / und wie herzlich seine Krafft beydes in den Juden zur Auffrichtung des Tempels / und in den Heyden zur Außbreitung des Reichs JEsu / gewesen seye / begreifft drey algemeine Haupttheil. (1) Die Vorbereitung zu dem Sinnbild / oder Gesicht / ℣. 1. (2) Eine algemeine Beschreibung desselben / ℣. 2. 3. (3) Die Außlegung / ℣. 4-14.

Bey der Vorbereitung lasset sich bedencken (α) der Engel / der mit dem Propheten redte. (β) Seine Wiederkunfft. (γ) Seine Wirckung in dem Propheten / er weckte ihn auff. (δ) Die Gleichnuß von dieser seiner Auffweckung / gleich einem Mann der von seinem Schlaff aufgewecket wird. (ε) Die Frag des Engels / was siehestu? ℣. 1.

Bey dem anderen Theil kommet uns vor / I. Die Antwort des Propheten und ich sprach (das ist / ich antwortete) ich sehe. II. Das Sinnbild oder Gesicht selbsten. Und bevor er dieses erzehlt / lasset er ein Aufmerckungswort vorhergehen / und sihe: In dem Sinnbild oder Gesicht / werden vorgestelt / (1) Ein Leuchter / (2) desselben Materi / er war gantz von Gold. (3) Seine Theil / diese waren (κ) die Schale / nach dem Holländischen / das Oelkrüglein /

auff dem Haupt deß Leuchters. (3) Die 7. Lampen/ umbringende das Haupt des Leuchters. (4) Die 7. Pfeiffen / oder Gießröhrlein / so den Lampen das Oel verschafften ℣. 2. (5) die 2 Oelbäume; Die da näher beschrieben werden von der Gelegenheit ihres Orts/ dann der eine war zur rechten / und der andere zur lincken Seiten/ der Schalen / oder deß Oelkrügleins ℣. 3. Obwohlen dieselben mit dem Leuchter nicht vereiniget waren / sondern allein wie es scheinet / zur Zierraht desselben auff beyden Seiten stunden / so müssen sie dannoch als ein Theil deß Leuchters betrachtet werden.

In der Außlegung kommen uns vor zwo Fragen des Propheten / und eben so viel Antworten des Engels. In der ersten Frag des Propheten / mercke (1) den Ehrentittel mit welchem er den Engel anredt / mein Herr. (2) Die Frag selbsten / was ist das? nach dem Holländischen / was sind diese Ding? oder das bedeuten dieser Leuchter / und desselben Theil? v. 4. In der ersten Antwort deß Engels mercke wiederumb (1) die sanffte Bestraffung deß Engels / weistu nicht was diese Ding sind? (2) die Bekantnuß deß Propheten / und ich sprach / nein mein HErr ℣. 5. (3) die Erklärung dieses Sinnbilds / oder Gesichts / in welcher vorkommen (α) das Wort des HErren an Zerubabel / als welchem dieses Gesicht insonderheit mußte eingeschärfft werden. Das ist das Wort des Herren zu Zerubabel. (β) der Inhalt dieses Worts/ welcher erstlich Verneinungs weise / nicht durch Krafft / noch Gewalt / und dann Bejahungs weise / sonderen durch meinen Geist (sol es geschehen) spricht der HErr Zebaoth / vorgestellet wird / v. 6. (γ) Eine nähere Befestigung dieses Worts/ mit einer Zueignung was an Babel als einem grossen Berg solte volstrecket werden; gibe da Achtung/ (1) Auff den Vortrag / wer bistu du grosser Berg/ &c. (2) Auff die Ursach dieses Vortrags / in deren der wiederwärtige Außgang in Anschung Babels befestiget wird / dann er sol den Hauptstein herfürbringen/ (3) auff die Weiß und Manier wie / mit Zuruffungen / Gnad/ Gnad / seye demselben / v. 7. (δ) Eine Wiederholung des Worts des HErren / zu dem Propheten / v. 8-10. Mercke darinn/ (1) die Vollendung und volkommene Auffrichtung dieses Hauses durch Zerubabel / (2) der Zweck / und der Gebrauch betreffend den Außgang dieser Sach und dieses Zeichens / auff daß ihr wisset / namlich durch die Erfahrung / daß der HErr Zebaoth mich zu euch gesandt hat/ v. 9.

(3) Eine

(3) Eine Erleuterung / und nähere Erklärung / beydes von der Vollendung des Tempelbaws / und der Sendung des Sohns / v. 10. Mercke da (x) auff den Vortrag / dann wer verachtet den Tag der kleinen Dingen? (2) Auff die Andringung dieses Vortrags / welchen der Prophet befestiget (1) durch einen wiederwärtigen Außgang / da sich doch die sieben erfreuen sollen. (2) Durch eine Bestimmung der Zeit / wann sie das zinnene Gewicht sehen sollen in den Händen Zerubabels. (3) Durch eine Vorstellung der Liebe GOttes und seiner Fürsorg gegen seinem Volck / das sind die Augen des HErren / die das gantze Land durchwandlen.

In der anderen Frag des Propheten mercke die Objecta oder Sachen / worüber seine Frag gehet. Diese sind (α) die zween Oelbäume / v. 11. (β) Die zween Zweige oder Aestlein der Oelbäumen die in den zween guldenen Krügen waren / und die Gold von sich gossen / v. 12. In der zweyten Antwort des Engels kommen vor. (x) Eine verweisende Bestraffung seiner Unwissenheit / und weistu nicht was diese Dinge sind? (2) Eine offenhertzige Bekandtnuß des Propheten betreffend seine Unwissenheit / und ich sprach / nein mein HErr / v. 13. (3) Eine Erklärung dieser zweyen Sinnbilderen oder Gesichten / durch eine Außstimmung / dieses sind die zween Oelzweige / welche vor dem Herren der gantzen Erden stehen / v. 14.

Das Sinnbild oder Gesicht von dem guldenen Leuchter.

v. 1. Und der Engel der mit mir redte kam wider: Der Prophet fanget seine Weissagung von einer Vorbereitung an / welche allhier von wegen der Fürtrefflichkeit dieses Geheimnuß erforderet wurde; Dann der Engel welcher den Propheten für eine Zeitlang verlassen hatte / und von ihme außgegangen war / wie wir Cap. 2 / 3. gesehen haben / kehrete nun wieder zu ihm / oder kam näher zu ihm / sihe eben diese Redensart Ruht. 1 / 22. Umb nämlich ihme ein neues Sinnbild / oder Gesichte zu zeigen.

Und er weckte mich auff / wie ein Mann / der von seinem Schlaff aufgewecket wird: Nicht als wann der Prophet wahrhafftig geschlaffen hätte / wie einige wollen; Sondern dieweil er

durch das vorhergehende **Sinnbild** oder **Gesicht** / und der Grösse des Geheimnuß / gleichsam auſſer sich selbsten weggerucket und entzucket war; so daß er wie **zu schlaffen** scheinete / und von wegen diesen neuen **Sinnbilderen** oder **Gesichten** / gantz verstummet zustehen: Davon ward er dann als wie von seinem **Schlaff** auffgeweckt. Auch bekennet der **Prophet** mit diesen Worten seinen Schlummer / der ihne in währenden solchen grossen Geheimnussen überfallen hatte / und rühmet stillschweigender Weise GOttes Güte / der ihne durch seinen Engel / zur Betrachtung und Anmerckung dieses herzlichen **Sinnbilds** oder **Gesichte** / gleichsam auff ein neues wiedrumb auffgewecket hatte. Also **lehret** uns der **Seher** Gottes mit seinem Exempel / daß uns unsere fleischliche und angebohrene Trägheit und Schlumrigkeit sehr leicht beschleichet und überfallet / wann GOtt sehr **gemeinsam** mit uns umbgehet / und uns gleichsam bey der Hand in **seine innersten Geheim-kammeren** führet / umb uns **die Wunder seines Gesetzes / und die Geheimnussen seines Reichs zu offenbahren.** So als Christus seinen Apostlen seine Herzlichkeit / und einen Vorschmack seines Himmlischen Königreichs zeigete / sihe da wurden sie auch durch die Stralen von dieser Herzlichkeit dergestalten verblendet / und gleichsam wie mit einem **tieffen Schlaff** so eingenommen und umbfangen / daß sie nicht wußten was sie sagten / oder thaten. Auff eine gleiche Weise schlieffen sie auch alle in dem Garten **Gethsemane** / ohngeachtet sie **Christus** ein und das andere mal von wegen der ihnen bevorstehenden Gefahr zu wachen vermahnet hatte. Mat. 28. 41-46. Wie offt findet auch **Jesus** seine Gläubigen **schlum̃erende** / und in dem Schlaff so zu reden eingewieget / auch in den gefährlichsten Zeiten selbsten? So bekennet die **Braut** von ihr selber / Cant. 5/2. **Ich schlieff / aber mein Hertz wachte.** (oder wie es in der Grundsprach lautet /) **Ich schlaffende / mein Hertz wachende:** so **schlum̃erten** und **schlieffen** auch die **fünf klugen Jungfrauen.** Matth. 25. Sehet so können die Gläubigen nach den grössesten Offenbahrungen / und auff die allersüssesten Nöhtigungen die sie von JEsu haben / ja selbst wann sie gleichsam auff das allerfrölichste mit ihme ein Fest und fröliche Mahlzeit halten / von diesem geistlichen Schlummer überfallen werden. Doch dienet dieses zu ihrem Trost / daß der HErr für ihre Seligkeit Wacht haltet / und sie unverhofft **auffwecket** / damit sie die Ding / welche zur Erkantnuß seiner Geheimnussen / und Außwürckung ihrer Seligkeit vonnöhten sind / betrachten mögen.

V. 2. **Und er sprach zu mir / was sihestu? Und ich sprach /**

ich

ich sehe / und sihe / ein gantz guldener Leuchter: Der Prophet hat damit sein Absehen auff den guldenen Leuchter des Tabernakels / davon wir lesen / Exod. 25. 31-40. Dann derselbe hatte auch 7. Lampen so wol als dieser des Zachariä / und war auch auß lauterem Gold gemacht. Doch war er diesem Leuchter allhier nicht allerdings gleich / dann Mosis Leuchter hatte keine 7. Pfeiffen / oder Gießrörlein / noch 2. Oelbäum / noch zwey Zweiglein von Oelbäumen. Es war dann dieser Leuchter gantz von Gold / umb desselben sonderbare Würdigkeit und Fürtrefflichkeit außzudrucken; Dann unter allen Metallen der Erden ist das Gold / so wol in Würdigkeit / als Hochachtung unter den Menschen das allerköstlichste. Es bestehet auß solchen Theilen / die da so vest in und mit einanderen vereiniget und verbunden sind / daß es deßwegen durch kein Feüer kan verzehret werden / darumb es auch das allerschwärste Gewicht unter allen anderen Metallen hat. Die Hebreer zehlen 7. Gattungen des Golds / deren eine besser als die andere ist / als Ophir, Segor, Bétzer, Zahab, Paz, Cerem, und Charuz, ausser Zweiffel ist das Gold / auß welchem dieser Leuchter gemachet war / von der besten Gattung gewesen. Der Leuchter Mosis wug 120. Pfund / doch wie schwer dieser des Zachariä gewesen seye / ist uns unbekant. In dem Tempel Salomons und zwar in dem Heiligen waren 10. Leuchter 1. Reg. 7/49. von geschlossenem oder dem allerfeinsten Gold. Dieser Leuchter bildete dem Buchstaben nach / und durch eine figürliche Redensart / da ein Theil für das gantze genommen wird ab / den Tempel / der von Zerubabel solte erneueret und auffgerichtet werden. Dann dieser war auch eines von den fürnemsten Gefässen des Tempels / welcher vor diesem das Heilige in dem Tabernakel / und nach der Hand in dem Tempel erleüchtete. Ferners pflegte man einen Leuchter nicht in den Tempel zu bringen / als wann derselbe gantz vollkommen ausgebauen war. Die Zubereitung und Verfertigung dieses Leuchters bedeutete / und setzete dann vorauß als für gewiß daß der Tempelbau solte vollendet werden. Aber in einem geistlichen Verstand ist der Leuchter so wol als der Tempel ein Sinnbild der Kirchen / und zwar der Kirchen des N. Testaments / wie wir alsobald sehen werden.

Und eine Schalen / nach dem holländischen / ein Oelkrüglein über desselben Haupt: In dem Grundtext stehet גלה, gulláh, das ist / ein holes und rundes Gefäß / das tauglich und bequem war das Oel zu empfangen / welches auß demselben / und davon zu den 7. Lampen floß. Von diesem Wort haben vielleicht die Römer das Wort Gula, das bey ihnen eine Kehle bedeutet / hergeleitet; Dann gleich wie die Kehle die

Speise empfangt/ umb dieselbe durch den Schluckdarm nach dem Magen zu senden/ also empfieng dieses **Krüglein** das Oel / umb dasselbe zu den 7. **Lampen** über zu führen. **Eigentlich** bedeutet das Wort einen Springbrunnen/ eine Quelle ; Sihe Jud.1/15. Cant.9/12. **Uneigentlich** aber bedeutet es einen **Oelkrug** / oder ein durchlöchertes Oelgefäßlein / auß welchem das Oel durch die Pfeiffen oder Röhrlein zu den Lampen floß. Die **gemeine lateinische Uebersetzung** hat dieses Wort durch eine **Lampe** verdolmetschet: **Einestheils** / weilen an vielen Orten / sonderlich zu **Rom** dergleichen Lampen von solch einer Form und Gestalt gefunden werden ; **Anderstheils**/ dieweil sie meynen / daß dieses **Oelkrüglein** eine wahre brennende und leichtende Lampe gewesen seye/ aber die etwas grösser war/als die 7. **anderen Lampen** / von welchen dasselbe umbringet wurde. Dieses **Oelkrüglein war über desselben** (namlich des Leuchters) **Haupt** ; Das ist/ es gieng zu oberst an dem Schafft des Leuchters hervor / wie ein weites und rundes Becken voller Oel / umb solches den 7. **Lampen**/ so dasselbe umbringten / mitzutheilen.

Und ihre 7. Lampen darauff: Namlich auff dem **Haupt des Schaffts des Leuchters waren 7. brennende Lampen**/ stehende auff eben so viel **Pfeiffen**. Diese **Lampen** waren ein wenig niderer/ als das **Oelkrüglein**/ denn das Oel müßte auß denselben zu den **Lampen** hinabfliessen. Ob nun diese **Lampen** das **Oelkrüglein** von allen Seiten umbringt / und gleichsam gekrönt / oder ob dieselben nur auff seinen beyden Seiten stunden / so daß auff der einen 3. auff der anderen Seiten aber 4. waren/ wie vor Zeiten bey dem Leuchter **Mosis** geschehen/ Exod.25/31. das ist **ungewiß**. Das **erste** scheinet dennoch **füglicher** und **komlicher** gewesen zu seyn / weil die 7. **Pfeiffen** durch welche die 7. Lampen das Oel auß dem **Oelkrüglein** an sich zogen / nicht so wol zu beyden Seiten/ sondern viel komlicher rings umb diese grosse **Lampen** herumb konten gesetzet werden.

Diese Lampen hatten je 7. und 7. Pfeiffen / welche oben darauff oder **über seinem Haupt waren** : Hierauß schliessen einige / daß 14 Pfeiffen gewesen seyen / so daß eine jede Lampe 2 Pfeiffen solte gehabt haben. So stehet auch Gen.7/2. **Von allem reinen Vich soltu zu dir nemen siben und siben/das ist vierzehen das Männlein und sein Weiblein**; Jedoch die LXX. Dolmetscher lesen allein: **Und die 7. Pfeiffen der Lampen / welche oben darauf waren.** Diese Schwarigkeit aber kan dennoch leicht auffgehebt und weggenommen wer-

werden / wann man die Wort (durch eine **Verdopplung** / Anadiplosin) solcher Gestalten: **Die Lampen hatten 7. Pfeiffen / 7. Pfeiffen** / sage ich / **hatten die Lampen** / übersetzet. Diese **Pfeiffen** kamen auff beyden Seiten herfür auß dem **Schafft** / oder lieber auß dem Grund des Leuchters / und das bogenweiß / und durch dieselben floß das Oel auß dem Krüglein zu den 7. **Lampen**: Dann eine jede von diesen **Pfeiffen** trug auff ihrem Haupt seine eigene **Lampen** / und durch dieselben hiengen die **Lampen** an dem **Leuchter**. R. Salomoh, und Arias (welchen auch D. Luther in seiner Uebersetzung nachfolget /) vermeinen / daß eine jede **Lampen** 7. **Pfeiffen** gehabt habe. Und folgends solten es also 49. **Pfeiffen** gewesen seyn / die hier nicht vonnöhten waren / auch an so wenigen und kleinen Lampen keinen Platz hatten.

v. 3. **Und zween Oelbäum dabey / einer zur rechten des Oelkrügleins** oder der **Schalen / der ander zur lincken**: **Diese Oelbäum** stunden nicht über / sonderen **neben dem Leuchter** / und an beyden Seiten des **Oelkrügleins**. Auch waren sie nicht nur auff den **Leuchter** / oder auff das **Oelkrüglein** geschnitten / wie einige wollen / sonderen von denselben abgesönderet / wie drunden auß dem 12. Vers erscheinen wird. Und dieneten allein zur **Zierd** und **Herrlichkeit** des **Leuchters** / der zwischen diesen beyden **Oelbäumen** gestellet war. Dann dieselben waren allein **Sinnbilder** von dem Uberfluß des Oels / welches in den 7. Lampen war. Derohalben konte das Oel auß diesen **Oelbäumen** nicht herab trieffen in das **Oelkrüglein** / umb dasselbe beständig zur Nahrung und Unterhaltung dieser brennenden Lampen mit Oel anzufüllen. Die 2. **Oelbäume** bildeten nun **nach dem Buchstaben** ab / die **zween Orden** / der **Fürsten** / und **der Hohenprieste**ren / **welche von Juda biß auff die Zeiten des Messiä / nicht weichen solten** / und insonderheit alhier **Josuam** und **Zerubabel** / die da durch GOttes Krafft und Geist / und zu Leyd und Verdruß ihrer Feinden / den **Tempel** (davon der **Leuchter** ein Sinnbild war /) gebauet und vollendet haben.

v. 4. **Und ich antwortete / und sprach zu dem Engel der mit mir redte / sprechende: Mein Herr / was sind diese Ding?**

v. 5. **Da antwortete der Engel / der mit mir redet / und sprach zu mir / weistu nicht / was diese Dinge sind? Und ich sprach: Nein mein Herr.**

v. 6. Und

v. 6. **Und er antwortet und sprach zu mir: Das ist das Wort des HErren zu Zerubabel/ sprechende/ nicht durch Krafft noch durch Gewalt/ sondern durch meinen Geist soll es geschehen/ spricht der HErr Zebaoht.**

v. 7. **Wer bistu du grosser Berg/ der doch für Zerubabel eine ebene seyn muß? Und er soll aufführen den ersten Stein/ daß man ruffen wird/ Glück zu/ Glück zu.**

v. 4. **Und ich antwortete/** (oder fienge an da zu fragen/) **und sprach zu dem Engel/ der mit** (oder in) **mir redet/** sprechende: **mein HErr/ was ist das/ oder was sind diese Dinge?** Das ist/ was bedeutet dieser **Leuchter** mit **allen seinen Theilen?** Sihe droben Cap. 1/9. Der Prophet ist Stapffelweiß allhier unterrichtet worden/ umb uns zu lehren/ daß wir mit desto grösserer Andacht/ Auffmerckung und Ehrerbietung diese Wunder lesen/ verstehen/ und darüber hertzlich mögen bewogen werden.

v. 5. **Da antwortete der Engel/ der mit mir redte/ und sprach zu mir/ und weistu nicht/ was diese Dinge sind?** Alß wolte er sagen/ bistu ein **Prophet**/ und **Seher** GOttes/ und weistu diese Dinge nicht/ insonderheit da dieselben zu dem Inhalt/ und zu dem Zweck und Absehen deiner Weissagung gehören: Dann sie stellen die Erbauung des Tempels vor/ davon du beständig weissagest. So sprach Christus auch zu **Nicodemo/ Bistu ein Lehrer in Israel/ und weist diese Ding nicht?** Joh 3/10. Dieser **verwiß** aber wurde keinen Platz finden/ in dem das Zeichen nicht klar und die Sach genugsam bekant gewesen wäre; Dann der **Leuchter** in **Mosis Tabernackel** und die Lampen mit ihrem Oel bedeuteten eben dasselbe; Uber diß müßte auch das jenige das allhier angedeutet wurde/ dem Propheten albereit auß den vorhergehenden Weissagungen bekant seyn. Wie wol solte diese **Bestraffung** aber (umb von den heutigen Papisten nicht zu reden) sich nicht auch auff viel von den **Reformierten Christen** schicken/ und **weissestu das nicht/** daß so klar in der **Offenbahrung Johannis** mit einer Deutung auff diesen **Leuchter** und diese 2 **Oelbäume** widerholet wird? Cap. 1/ 16. 20. und 11. 3/ 4. Zu allen welche da die Schrifft ohne Auffmerckung/ Ehrerbietung und Verstand lesen/ kan auch mit recht gesagt werden: ô **Ihr unverständigen und trägens Hertzens! wisset ihr diese Ding nicht?** Die doch so klar und heiter in den Schrifften **Mosis**/ deß **Propheten**/ und der **Apostlen**/ beschrieben stehen?

Und ich sprach: Nein mein HErr: Der Prophet unterdessen

dessen ist nicht weiß in seinen selbst eigenen Augen / sondern nimmet diese Bestraffung mit Danck an / bekennet offenhertzig seine Unwissenheit / und wirffet sich als ein Jüngling zu den Füssen GOttes nieder.

v. 6. **Da antwortete er / und sprach zu mir / sprechende: Diß ist das Wort deß HErren zu Zerubabel:** Die jenigen welche da den **Geheimnussen deß Reichs GOttes** in dem Glauben nachforschen / werden endlich auch durch den Geist deß HErren dergestalten **erleuchtet** / daß sie klar und unterscheidenlich begreiffen die Gesichte GOttes / und seine verborgenen Wege / und Gäng in seinem Heiligthumb / gleich wie auch allhier unserem Propheten begegnet ist. So daß wir allhier keinen anderen Oedipum als aber allein den **Geist** / und seine Leitung und Erleuchtung zu dem Verstand dieser Gesichten vonnöhten haben. Der **Engel sprach dann** zu dem Propheten: **Diß ist das Wort deß HErren zu Zerubabel** / wil sagen / dieses Gesicht gibt nichts anders zu erkennen / als was er durch den Dienst seines Knechts **Zerubabel** wil bekant gemacht haben / namlich daß so wohl der **Fürbildige** als **Gegenbildige Tempel** / zu Läid / und Verdruß der Welt / nicht durch die Weißheit oder Macht einiges Menschens / sonderen allein durch die Krafft seines Geistes solte vollendet / und zur Vollkommenheit gebracht werden. Dann gleich wie dieser **Leuchter** von keines Menschen Hand gemachet war / und die Lampen beständig durch eine wunderbahre Fürsehung Gottes / ohne einige menschliche Kunst oder Krafft brannten; Also solte auch sein Dienst so wol in dem **Fürbildigen** / als **Gegenbildigen** Tempel beständig blühen und bewahret werden / nicht durch die Weißheit der Menschen / noch durch die Gewalt der Waffen / sonderen allein durch seinen **Geist** / und **Krafft**. Doch lasset uns diese Wort was näher beschauen: **Das Wort deß HErren** wird allhier zu allererst an **Zerubabel** gerichtet. Dann gleich wie der **Engel deß HErren** in dem vorhergehenden Capitel den Hohenpriester **Josuam** zu dem Tempelbau auffgeweckt hatte / also frischet er in diesem Capitel dazu den **Zerubabel an** / auff das er mit der Erbauung deß Tempels / umb denselben zu vollenden / dapffer fortfahren möchte. Dann von diesen beyden Häupteren dependierte der gantze Leib des Volcks / die Kirche namlich von dem Hohenpriester / und die Republic von dem Fürsten: Doch welches war der Inhalt dieses Worts? Dieser: **Nicht durch Krafft / noch durch Gewalt / sonderen durch meinen Geist solle es geschehen** / spricht der **HErr Zebaoth**: Daß ist nicht durch einigen Fleiß / durch einige Heerläger / oder Krafft der Menschen / (beydes bedeutet

deutet das Grundwort חיל chajil) sonderen durch meinen Geist/ und desselben Krafft/wie das Wort Geist/Esaj.11/4.31/2.2.Thess.2 8. auch also genommen wird/ sollen beyde/ der Leibliche und Geistliche Tempel vollendet werden. Insonderheit aber hat dieses seine Wahrheit bey der Auffrichtung der Kirchen deß N. T. Dann daß die Apostel aller orten Kirchen gestifftet und auffgerichtet/ und viel Heyden zu denselben versamlet haben/ das ist gewißlich kein Werck menschlicher Krafft oder Weißheit/ sonderen allein deß Geistes Gottes gewesen. Und eben diese Ordnung haltet auch GOtt in der Bekehrung eines jeden Sünders. Der Geist bekehret den Sünder nicht mit Gewalt/ sonderen nach und nach/ und auff eine gantz sanffte und süsse Weiß/ er erleuchtet den Verstand mit der Erkantnuß Gottes/ und göttlicher Dingen; Er heiliget das Urtheil; Er beügt den widerspänstigen Willen zu dem Gehorsam der Wahrheit; Er bezwinget das Gewühl der zaumlosen Affecten und Begierden deß Hertzens/ so daß sie/ umb von ihme gantz rühig/still und friedsam regieret zu werden/ sich ihme übergeben/ und mit einem willigen Gehorsam seinem Gesetz sich unterwerffen.

¥.7. Wer bistu ô du grosser Berg: Was der Geist mit wenig Worten ins Gemein biß dahin gesagt hatte/ das applicieret er nun auff die gegenwärtige Gefahren der Juden/ und zeiget also den Gebrauch dieses Gesichtes an: Nämlich das GOtt nun alle Hindernussen auß mitten/ und zu dem besten seines Volcks wegnemmen solte. Und also sehen wir/ wie daß dieser Vers sehr genauw mit dem vorhergehenden verknüpffet seye; Dann solte die Vollendung deß Tempels nicht geschehen durch Krafft und Gewalt/ sonderen allein durch seinen Geist/ so mußten auch alle Verhindernussen auß dem Weg geraumt/ und alle Krafft und Gewalt der Feinden der Juden zernichtiget werden. Mercke zu näherem Verstand dieser Worten/ (א) den Vortrag/ wer bistu ô du grosser Berg/ꝛc. (ב) Die Ursach dieses Vortrags. Bey dem Vortrag haben wir wiederumb Achtung zu geben/ (1) Auff das Objectum, oder den Vorwurff/ der ist ein Berg/ und zwar ein grosser Berg. (2) Auff die Weis und Manier dieses vorzustellen/ wer bistu ô du grosser Berg/ꝛc. (3) Auff die Zernichtigung dieses Bergs/ er solte zu einem flachen oder ebenen Feld werden. (4) Vor wessen Angesicht/ vor dem Angesicht Zerubabels. Er redt dann von einem Berg: Ein Berg ist eigentlich ein über andere hervorragendes erstaunliches und ansehnliches Werck GOttes und der Natur/ der von wegen seiner Höhe von ferne scheinbar ist/ und gesehen werden

kan.

kan. Doch wird dieser **Berg** in einem **uneigentlichen** / und verblümten Verstand genommen: Da ist nichts gemeiners bey den Propheten / als daß die **Berge** Abbildungen sind **grosser Königreichen** / und **Völckeren** / gleich wie die **Hügel** der **Republiken** und **geringeren Versamlungen** / und das nicht ohne Ursach: Dann gleich wie viel Felsen und Klippen / wann sie mit und auff einanderen vereiniget / und auffgehäuffet werden / endlich einen Hügel oder Berg machen: Also machen auch viel Menschen / Stätt / Dörffer und Häuser / wann sie miteinanderen vereiniget sind / endlich ein **Volck** und **Königreich**: So sagte die **Braut** / als sie in dem Geist hörete und sahe wie das Evangelium von einem Volck zu dem anderen / und von einem Königreich zu dem anderen hindurch drang: **Das** / oder **da ist die Stimme meines Liebsten** / **oder Freunds. Sihe er komt und hüpfet auff den Bergen** / **und springet auff den Hüglen.** Cant. 2/8. So auch als wiederumb die Kirche sich alle Königreiche und Völcker / insonderheit die wütenden **Juden** und **Römer** in dem Geist vorstellete / betrachtete sie sich selbsten / als ob sie hieniden in einem sehr tieffen Thal stunde / und spricht: **Ich hebe meine Augen auf zu diesen Bergen** / **von wannen soll mir Hülffe komen!** Oder (wie es **Piscator** gibet /) **Soll ich meine Augen auffheben zu den Bergen** / **als von dannen mir Hülff kommen werde? Ja meine Hülff kommet von dem HErren.** Psal. 121. 1/2. Also wird auch von den **Bergen** gesagt / **daß sie springen wie die Widder** / und **von den Hüglen** / **daß sie hüpfen wie die Lämmer.** Wann die Völcker und Nationen der Erden sich bewegen. Psal. 114/4. So wird **Babel** Jer. 51/25. **Ein schädlicher** / oder verderbender **Berg** genanndt / und Dan. 2/35. wird von dem **Stein der das Bild geschlagen hatte** / das ist / von dem **Messia** bezeuget / **daß er zu einem grossen Berg worden seye** / **der die gantze Erden erfüllete.** So als auch **Johanni** die Verwüstung der Jüdischen Republick / und ihre Zerstreuung unter die Heyden gezeiget wurde / **sahe er einen grossen Berg mit Feuer brennende in das Meer** (deß Heydenthumbs) **geworffen.** Apoc. 8/8. Vergleiche hiemit Haback. 3/6. So hat auch die **grosse Hur 7 Berge auff welchen sie sitzet.** Apoc. 17/9. Nun dieser **Berg** / oder diß Königreich / wird ein **grosser Berg** genennt / das ist: ein mächtiges und weit ausgebreitetes Reich. Also wird auch die Kirche deß N. T. sonderlich in der letsten Zeit-Ordnung einem sehr hohen **Berg** verglichen Ezech. 40/2. Und **Johannes** darauff sehende bezeuget von sich selbsten /

daß er von dem Geist auff einen grossen und hohen Berg weggeführet seye/ Apoc 21,10. Dieweil nämlich die Kirche GOttes zu dieser Zeit sehr sichtbar seyn / und über die gantze Erden solle ausgebreitet werden. Dieser grosse Berg ist alhier keines wegs der Satan / wie einige wollen; dann dieser wird nirgendswo in der Schrifft einem Berg verglichen/noch auch der hohe Berg Oedis, noch das Persianische Reich: Sonderen das mächtige Reich der Babylonieren / das mit Nimrod angefangen / und in Belsazar geendet ist. Dieses war ein grosser Berg/ weil die Babylonier dazumahlen die Gräntzen ihres Reichs sehr weit ausgebreitet hatten / und vor den Augen der Menschen gleichsam unüberwindlich scheineten / von welchen die Juden sehr untertrucket gewesen sind. Setze alhier hinzu noch einige benachbarte Völcker der Juden / und insonderheit Sanaballat / und die von Samaria / welche durch heimliche Lästerungen / offenbahren Gewalt / und durch allerley Gattungen von Betrug / die Erbauung der Stadt/ und des Tempels zu verhinderen suchten. Sihe Nehem. Cap. 3. 4. und Esrä/ Cap. 4. 5.

Der Geist diese ihre eitele Unterwindungen betrachtende / ruffet darüber gleichsam voller Verwunderung auß: Wer bistu ô du grosser Berg! Diese Frage gibet so viel zu erkennen / daß sie keine Ursach haben/ umb also zu thun / und daß sie dieses alles vergebens und umbsonst thun: Warumb haben die Juden sie doch beleidiget? Womit hat die Kirche dieses umb sie verdienet? Was ist diß für eine erschrockliche Raserey deren von Sodom / daß sie Loht / und die seinigen hassen / umb dessentwillen sie doch allein gesparet wurden? Aber auch verlachet der Geist zugleich ihre Eitelkeit/ und Leichtfertigkeit / als wolte er sagen: Was bewegt dich ô du thorecht Volck / daß du dich wilt wieder den Berg GOttes setzen? So es euch gelustet / erhebet euch nur gleich den Bergen? Doch seyt versicheret / daß die Berge euerer Anschlägen und Underwindungen / die nun eine so lange Zeit gleichsam wie in Geburtsschmertzen und Kindsnöhten gelegen / endlich doch nichts als eine lächerliche Mauß an den Tag bringen sollen; dann ihr werdet doch in den Wind säen / eueren Zweck nimmermehr erreichen / und nimmermehr etwas wieder GOtt und seine Kirchen vermögen. Dergleichen Manieren zu fragen finden wir auch/ Psal. 2. 1/2. Psal. 68/17.

Doch fraget der Geist solches nicht allein mit Recht / sonderen er zeiget auch darauff also bald den/ auffer und wider alle ihre Hoffnung widerwärtigen Außgang an/ sprechende: Du solt vor dem Angesicht Zerubabels zu einem flachen oder ebnen Feld werden: Der Chal-

deer

deer breitet dieſe Wort ſehr wol alſo auß: Du thorechtes Königreich; Für was wirſtu gerechnet / biſtu nicht als wie ein Thal: Der Verſtand iſt: Sihe ich ſol ô Zerubabel / alle die mächtigen Monarchen zu Babel / und alle blutdürſtigen Tyrannen / die als hohe Berge dir in der Erbauung deß Tempels ſehr hinderlich ſind / vor dir erniedrigen. Eſaj. 40/4. Und alle Höhenen die ſich wider dich erheben / niederwerffen / und wie zu einem flachen Felde machen: Auch ſolle ich die Hertzen der Perſiſchen Königen zu dem Beſten deines und meines Volcks neigen / daß ſie dir ſelbſten die Hülffreiche Hand in Auffbauung deß Tempels bieten ſollen. Sehet ſo nimmet GOtt für ſeine Kinder alle Schwärigkeiten weg / und machet die Bähne eben / und ihre Füſſe gleich der Hindinen / umb durch und längſt dieſen Wegen zu tretten auff ihre Höhenen. Hab. 3/19. Dieſes ſolte nun geſchehen vor dem Angeſicht Zerubabels / das iſt / als in ſeiner Gegenwart / bey ſeinem Leben / und alſo zu ſeinem Troſt; Dann dieſer groſſe Berg hatte ſich inſonderheit wider Zerubabel geſetzt / und darumb müßte er vor ſeinen Augen zu einem flachen Feld gemacht werden. Und darauff ſpielet und ſiehet auch ſein Namme / als der ſo viel bedeutet als ein zerſtreuwer Babels. Nun folget die Urſach dieſes Vortrags.

Dann er ſol den erſten / nach dem Holländiſchen / den Hauptſtein herfür bringen (mit) Zurüſtungen / Gnade / Gnade ſeye demſelben. Der Geiſt redt von dem Hauptſtein von der Perſohn / welche denſelben ſolte herfürbringen / ſo da iſt Zerubabel / unn dann ſetzet er hinzu die Weiß und Manier / wie ſolches geſchehen ſolte / mit Zurüſtungen Gnade / Gnade / ſey demſelben. Der Stein deß Haupts oder der Eckſtein / iſt der Grundſtein / der erſte und unterſte Stein / welcher zu dem Fundament / umb die ſchwäre deß gantzen Gebäuws zu tragen / geleget wird; Von den Griechen deßwegen ἀκρογωνιαῖος, genandt: Jedoch weilen dieſer nun ſchon zu dem Tempel / als deſſen Gebäuw albereit angefangen war / geleget geweſen / ſo ſetzen wir dieſes Wort lieber über / durch den fürnemſten Stein / und alſo ſihet damit der Geiſt auff dieſe Solennitäten und Gewohnheiten / welche da bey den Morgenländiſchen Völckeren / zu Zeiten der Auffrichtung gemeiner und köſtlicher Gebäuen / in dem Gebrauch waren: Dann nach dem die hohen Obrigkeiten den erſten Grundſtein gelegt hatten / umb mit dem bauen einen Anfang zu machen / ſo legten ſie für das zweyte mahl / nach dem das Gebäuw vollendet war / auff den Gipffel des Gebäuws ei-

nen schönen Stein / welcher auſſer dem Reyen der anderen herfürgieng. Die LXX. Dolmetscher lesen alhier für den Hauptstein / den Stein des Erbs / der einem jeden sein Erb zuweiſet und zuerkent / welches vor Zeiten mit steinen zu geschehen pflegte; Jedoch kommet dieſes mit dem Grundtext nicht überein / der alhier אבן ראשה ebhen roschâh, der Stein des Haupts / und nicht אבן ירשה, ehhen jerêschâh, der Stein des Erbes / hat. Vielleicht haben die LXX Dolmetscher hiedurch den Tempel verstanden / welchen der HErr sich zu seinem Hauß und Erbtheil erkohren hatte: Sihe Psalm. 79/1. Diesen Stein solte nun Zerubabel auffführen oder herfürbringen: Und diß ist kein Wunder / dann gleich wie er das Fundament zu diesem zweyten Tempel gelegt hatte / so mußte er auch seinen Feinden zu Leid und Verdruß den obersten Stein zu dem Gipffel des Tempels auffheben / und also den Tempel vollenden. Allein wie solte diß geschehen?

(Mit) Zuruffungen / Gnade / Gnade / seye demselben: Die LXX. Dolmetscher / und die gemeine lateinische Uberſetzung lesen alhier: Und er soll die Gnade mit desselben Gnade gleich machen; Und nach diesen Dolmetschungen werden auch von ihnen die Wort nicht auff einerley Weise erkläret: Dann Lyra leget diese Wort also aus: Die Gnad Darii Hystaspis soll die Gnad Cyri gleich machen / ja vermehren. Dann sie haben beyde den Juden den Tempelbau erlaubt / Darius hat auch noch darzu selbsten auß seinem Seckel nöhtige Mittel verschaffet. Sanchez erkläret die Wort in diesem Verstand: Dieser Tempel soll nicht allein dem ersten gleich seyn / sondern er soll den Tempel Salomons noch sehr weit in Herrlichkeit (folgends der Weiſſagung Haggai Cap. 2/8.) übertreffen. à Lapide breitet den Verstand dieser Worten also auß; Die Gnade des vollendenten Tempels soll die Gnade des angefangenen gleich machen / ja überwinden: Dann (spricht er) es ist folgends der Sprach des Predigers / eine gröſſere Gab / eine Sach vollenden / als dieselbe anzufangen. Sihe Eccles. 7/9 Jedoch was uns belangt / so können wir diese Uberſetzung und Außlegung von wegen diesen folgenden Ursachen keines Wegs für gut erkennen; (1) dieweilen das Grundwort תשאות teschuóth, kein Verbum oder Werckwort / sonderen ein Nomen oder Namwort ist. (2) Weil das Wurtzel-Wort mit einem א, A, geschrieben wird / da das andere mit einem ה, H, muß gelesen werden: Dann שאה, Schâáh, ruffen und שוה, Schavah, gleichmachen bedeutet. (3) Weil die Rabbiner / die letsteren Juden /

den/ Pagninus, Vatablus, Arias, und viel andere Sprachkündige es durch **Zuruffungen** übersetzen. (4) Weil diese Uebersetzung **unfüglich** / und mit dem Hebreischen Text sehr streitig ist. Derohalben setzen wir dieses **Wort** viel lieber mit unseren **Niderländischen Uebersetzeren** durch **Zujauchzungen**/ oder **Zuruffungen** über. So auch Esaj. 22/1. **Du wareſt vol Gethöns / eine von Volck wimmlende/ eine frölich hupfende Stadt.** Sihe auch Job. 26/29. 39/7. Nun wie solten dann diese **Zuruffungen** lauten? **Gnade/ Gnade seye demselben** / oder wie die **Hochteutschen** lesen: **Glück zu/ Glück zu**/ die Verdopplung ist sehr nachdrucklich/ so ruffte auch **Elisa**/ als **Elias** gen Himmel fuhr/ **mein Vatter/ mein Vatter / Wagen Jsraels und seine Reuter**/ 2 Reg. 2, 12. So Esaj. 26/5. **Die hohe Stadt erniedriget er/ ja erniedriget er zu der Erden.** Sihe auch v. 6. und Cap. 57/19. So auch alhier / **Gnad/ Gnad**/ das ist/ allerley leibliche/ und geistliche Gnade seye demselben: GOtt seye seinem Tempel **günstig** und gnädig / und vollende denselben durch seinen Knecht **Zerubabel**/ lang stehe derselbe/ lang blühe und floriere dieser **Hauptstein** / die Gnade welche denselben angefangen hat/ die vollende und bewahre auch denselben.

Lasset uns nun der **Erfüllung** des buchstäblichen Verstands zu allererst nachforschen. Gleich wie **Zerubabel** zu seiner Zeit einen solchen **grossen Berg** vor sich hatte / welcher ihme an dem Tempelbau verhinderlich war; also ist auch derselbe zur Erstaunung und Verwunderung der **Juden** und anderer Völckern/ zu einem **flachen Felde** worden. **Belsazar** war dieser **grosser Berg**/ der den Gott Jsraels verhönete/ den Tempelbau verhinderte/ uñ die heiligen Gefäß/ welche sein Großvatter **Nebucadnezar** aus dem Tempel zu **Jerusalem** mit sich nach Babel geführet hatte/ verunreiniget hat: Doch die Göttliche Raach hat ihn auch getroffen; dann mitten unter den Gesundheits Becheren bey seiner prächtigen Mahlzeit sahe er eine **Schrifft** an der Wand / welche niemand als **Daniel** lesen / oder verstehen konte / deren inhalt war: **GOtt hat dein Königreich gezehlet / und vollendet / man hat dich in einer Wag gewogen und zu Leicht funden / dein Königreich ist zertheilet / und den Meden und Persen gegeben.** Danj. 5/25-28. Und in **derselbigen Nacht** / in welcher der König nicht ohne eine sehr grosse und mächtige Entsetzung / diese Schrifft gesehen / ist auch die **Babylonische Monarchey** den **Meden** und **Persen** zu einem Raub worden; Dann diese stehende in selbiger Nacht biß zu den Schencklen in dem Wasser/ sind einsmahls und unvermuhtet in die Stadt kommen / und haben die

Ba-

Babylonier / damahls von dem Wein und Schlaff gantz eingenommen / getödet. Gadatas und Gobryas zween vornehme Aſsyrier / ſo von ihrem König abgefallen waren / thäten Cyro groſſe Dienſt. Das Kriegsheer durch gewiſſe trockene Weg / die man zuvor durch Ableitung deß Fluſſes gemachet hatte / in derſelben Nacht in die Stadt gelaſſen / gieng ſehr ſchnel unter der Anführung dieſer zweyen nach dem Pallaſt deß Königs / und ſchluge die Wacht zu erſt tod ; der König durch das Geſchrey erſchreckt / ſandte ſein Volck zur Porten hinauß / dieſes gab dem Feind die Gelegenheit hinein zu dringen / und alles was ihnen entgegen kam / nieder zu hauen : Darauff drungen ſie hineinwerts zu dem König / der mit dem bloſſen Degen in der Fauſt ſtehende / von den Soldaten umbgebracht ward. So iſt dieſer Berg auß der mitte weggeraumet / und Dario iſt Perſien / Cyro aber Aſsyrien zu theil worden. Doch nach Darii tod / iſt das Reich der Babylonier / der Meden und Perſen dem Knecht GOttes Cores zugefallen / der den Juden Freyheit zu dem Tempelbau vergunnete / und ihnen dazu mit Raht und That Hülff leiſtete : Darumb wurde zu ſeiner zeit die Auffbauung der Stadt und deß Tempels für die Hand genommen / und inſonderheit deß Tempels grund mit Danckſagung gelegt. Siehe Eſram. Cap. 1 / 2. 3. Und nach dem Zerubabel den Hauptſtein hatte auffgeführet / ſo feyreten die Juden das Paſcha und das Feſt der ungeſeurten Brodten mit Jubelgeſang und Frölichkeit. Eſr. 6 / 22.

Laſſet uns nun auch dem geiſtlichen Verſtand nachforſchen / und denſelben ferners in ſeiner Erfüllung vorſtellen. Dieſer Hauptſtein / gleich wie auch Zerubabel war ein ſehr herzliches und fürtreffliches Sinnbild deß Meſsiä : So verſtehet es der Chaldeer ſelbſten / der die Wort dieſes Verſes alſo überſetzet / oder vielmehr umbſchreibet : Der Meſsias ſol hervor kommen / deſſen Nammen von Ewigkeit genennt iſt / der das Gebiet über alle Königreiche empfangen ſol ; Darumb wird er auch geheiſſen das Haupt deß Ecks Pſal. 118 / 22. Ja der äuſſerſte Eckſtein / der unter allen lebendigen Steinen hervor ſihet. Eph. 2 / 20. Dieſer Stein ward von den Hohenprieſteren / Schrifftgelehrten und dem gantzen verſtockten Iſrael / obſchon er zuvor von ihnen mit einem Hoſianna in der Höhe / ward eingeholet / verworffen / und von ihrem Berg abgehauen / da doch der Meſsias ſie nicht beleidiget / und ſolches keines wegs umb ſie verdienet hatte. Doch der Vatter hat kurtz darauff / ihne als einen anderen Zerubabel / und als den Baumeiſter ſeines geiſtlichen

Tem-

Tempels zur Freud / und Frolocken seiner Gunstgenossen wiederumb herfür gebracht. Sihe Psal. 118 / 23. 27. Und der Jüdische Berg ist deßwegen zu einem flachen Feld gemacht / und in das Meer deß Heydenthumbs geworffen worden. Apoc. 8 / 8. Und was die Römische Berg belangt / die sich wider den HErren und seinen Berg Zion setzten und hervor thaten / dieselbe sind auch alle auff ihren Wegen vergangen / und zu flachen Felderen gemacht; Und so sol endlich auch der widerchristische Berg / auff das letste der Tagen zernichtiget und weggenommen werden / damit die Kirche möge reiten auff den ebenen und flachen Felderen der Wüsten / und auff den Höhenen der Erden. Laßt dann die Welt nur immerhin frey wüeten / Christus der wahre Zerubabel sol doch allezeit mit seinen hundert und vier und viertzig tausend versigleten / als ein überwinder und Sieges-Held stehen auff dem Berg Zion / und ihr Glauben sol dermahleneins befunden werden zu seyn die Uberwindung der Welt.

Vers. 8. **Und es geschach zu mir das Wort deß HErren / und sprach:**

v. 9. **Die Hände Zerubabel haben diß Hauß gegründet / seine Hände sollens auch vollenden / daß ihr erfahret / das mich der HErr zu euch gesandt hat.**

v. 10. **Dann wer ist der diese geringe Tag verachtet? Darinn man doch sich wird freuen / und sehen das Zinnen Maß in Zerubabels Hand / mit den Sieben / welche sind deß HErren Augen / die das gantze Land durchziehen.**

v. 8 **Und es geschah zu mir das Wort deß HErren und sprach:** es fangt der Prophet alhier an einige Ding näher zu erklären / welche er in dem vorhergehenden Gesicht alsobald auff einmahl nicht genugsam hatte wahrgenommen / und die dennoch von wegen dem herrlichen Trost darinnen begriffen / wol verdienten widerholet und wider für die Hand genommen zu werden. Darumb antwortet der HErr zu allererst den Jenigen / welche / weilen sie das Werck nun gesteckt sahen / an desselben Vollendung zweifleten / und verheisset / ja befestiget mit sehr klaren Worten / daß der Tempel solte außgemacht und zu seiner Vollkommenheit gebracht werden. Und weil solches ihren vielen unmüglich zu seyn / scheinete / so führet der Prophet / Gott selbsten als den Urheber dieser Verheissung / redende ein /

und spricht: **Das Wort deß HErren geschah ferners zu mir:** Dieser HErr bezeuget alsobald von sich selbsten / daß er **von dem HErren gesandt seye.** v. 9. Derohalben ist dieser **HErr** / der **Sohn** / oder der H. **Geist** / dieser **andere Tröster.**

v. 9. **Die Hände Zerubabels haben diß Hauß gegründet:** in den Worten Jehovâ deß HErren / ist eine **zweyfache Verheissung** / die v. 9. **Vorgestelt** / und v. 10. **Erläuteret** und **befestiget** wird. Die **erste** verheißt die Volziehung oder Vollendung deß zweyten materialischen Tempels durch eben den / der desselben Grund und Fundament gelegt hatte / und weiset auch zugleich den Gebrauch und die Krafft dieser wohlthat. **Die Hände Zerubabels** (sagt er) **haben diß Hauß gegründet:** Auß diesen Worten erhellet genugsam / daß der Prophet nach dem Buchstaben nicht von der Auffrichtung der Kirchen Christi rede / als Ribera und **andere** wollen; Sonderen von dem Bau / und der Vollendung deß **anderen Tempels** / zu welchem **Christus** kommen mußte / ihne zu besuchen. Mal. 3/3. Dann der klare Verstand / so die Wort erforderen ist dieser: **Gleich wie Zerubabel unter Cyro den ersten Grund des Tempels gelegt / oder denselben wieder auff ein neues angehebt und volbracht hat in dem zweyten Jahr** Darii Hystaspis, **also solle er auch denselben vollenden / und zu seiner gäntzlichen Volkommenheit bringen** (dann dieses bedeutet das **Grundwort** יסד bátzang. Sihe Esaj. 10/12.) **gleich wie auch in dem sechsten Jahr Darii geschehen ist** / Esr. 6/15. Aber fürnemlich hat dieses seine Wahrheit in dem **geistlichen Zerubabel** / welcher da / gleich wie er den Grund seiner Kirchen / durch seine Bürgschafft in dem ewigen Rahtschluß des Friedens; und insonderheit in seinem Tod / geleget hatte / dieselbe auch nach seiner Himmelfahrt / und der Außgiessung seines Geistes / durch den Dienst seiner Apostlen vollendet hat / Eph. 4. 11/12. Und insonderheit sol dieselbe durch ihne noch einmahl auff das letste der Tagen zu dem höchsten und obersten Gipffel ihrer Volkommenheit hinauffgeführet werden.

Auff daß ihr wisset / oder **erfahret** / **daß der HErr Zebaoth mich zu euch gesandt hat:** Der **Engel des Bunds** wil sagen: **Diese Sach sol euch zu einem Zeichen und Beweißthum seyn** / **daß ich von dem Vatter zu euerer Hilff gesendet bin** / **und eilends kommen solle.** Dann die Sendung des Sohns / und des heiligen Geistes war an den anderen Tempel gebunden / und demselben verheissen. **Zerubabel** war schon sehr alt / als der Tempel vollendet war /

und so alt zu seyn / war gleichsam wie ein Wunderwerck. Und es ist deßwegen **nicht unwahrscheinlich** / daß **Josua** und **Zerubabel** auch in Ansehung dessen **Männer des Wunders** oder **Wundermänner** genennt werden.

v. 10. **Dann wer ist der diese geringen Tag verachtet** / eigentlich / und nach dem **Holländischen** / **dann wer verachtet den Tag der kleinen Dingen?** Diese Wort begreiffen in sich eine Bestraffung und Wiederlegung so wol der schwachgläubigen **Juden** selbsten / die an dem glücklichen Außschlag und Fortgang des Tempelbaus zweifleten / als aber auch fürnemlich ihrer Feinden / welche aus Betrachtung dieses elenden Zustands der **Juden** / und ihrer geringen Kräfften / vermeinten / daß der Tempel nimmermehr wurde vollendet werden / und daher Anlaß und Gelegenheit nahmen / dieses Werck zu verhinderen. Wieder welche beyde / doch insonderheit wieder die letsten / der Prophet durch GOttes Geist gestärcket / und von dem glücklichen Außschlag des Tempelbaus (obwohlen desselben Anfänge nun sehr gering waren) bey sich selbsten versicheret / jetzunder in voller Freymühtigkeit also heraußfahret: **Dann wer verachtet den Tag der kleinen Dingen?** In dem Grundtext stehet יום קטנות jom Ketannóth, **den Tag der kleinen** namlich **Dingen** oder Fundamenten des Tempels: Andere setzen es über durch **den Tag der kleinen Zujauchzungen** oder **Zuruffungen** / oder **Verträstungen** / als Pagninus, nemlich über **die Grundfestung des Tempels.** Der **Araber** sehende mehr auff den Verstand / als auff die Wort / hat es also vertolmetschet: **Wer ist es / welcher dich** (ô Zerubabel!) **in deinen Tagen verspotten solle?** Der **Chaldeer** kommet noch viel näher zu den Worten und zu dem Verstand / wann er sagt: **Wer ist es / der diesen Tag verachtet / darumb / weil dieses Gebäu gering ist?** Doch lasset uns zur Sach selbsten kommen: Es ist bekannt / daß keine natürliche **Tage** in sich selbsten betrachtet klein / sonderen daß sie alle gleichlich groß und lang / namlich von 24. **Stunden** sind. Dennoch werden einige **groß** / andere **klein** geheissen / in Ansehung der Wercken / oder Thaten / so in denselben sich begeben und vorgefallen sind. So / wann Jeremias die Erschrocklichkeit des Gerichts GOttes über die **Juden** gleichsam außmessen wil / ruffet er: ô **wehe! es ist ja so ein grosser Tag daß seines gleichen nicht gewesen ist** / Jer. 30/7. So spricht auch **Hoseas** / **dann der Tag Jesreel sol groß seyn** / Cap. 1/11. Weil Gott auff denselben **Jerusalem** erschrocklich straffen solte: **Kleine Tage** / sind dann folgends **Tage** in welchen geringe Sachen außgeführet werden /

und geschehen. Also werden alhier die Tage in welchen die Fundament des Tempels gelegt wurden / klein genannt / von wegen den geringen und schlechten Anfängen des Tempels / darumb auch viel unter den Juden an desselben volkommener Auffbauung zweifleten. Darumb agte Haggäus / der Zeit und Ampts-Genoß Zachariä zu den Juden: Wer ist unter euch überblieben / der diß Hauß in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? Und wie sehet ihrs nun an? Ists nicht also / es duncket euch nichts seyn? Hagg. 2/4. Die Kräfften der Juden waren dann sehr gering / ihr Stand war sehr elend / und ihre Unterwindungen den Tempel zu bauen schienen eitel und fruchtloß zu seyn / und darumb war diese Zeit / in welcher sie nun lebten / mit Recht ein Tag der kleinen Dingen. Jedoch obwohlen diese Zeit ein Tag der kleinen Dingen war / so solte eben wol dieselbe sehr schleinig / auß-ser aller Hoffnung der Juden / und Meinung ihrer Feinden / in einen Tag sehr grosser und herrlicher Dingen verändert werden. Darumb ruffet der HErr gleichsam mit Verwunderung aus / dann wer verachtet den Tag der kleinen Dingen? Als wolte er sagen: Was wühlet / was trabet / ja was verspottet ihr ô Gottlose! den elenden Stand des außerwehlten und geliebten Volcks GOttes? Meinet ihr daß GOtt nicht mächtig genug seye / den seinigen in diesem elenden Stand zu helffen? Wisset ihr wol ô ihr Feinde! daß der HErr in seinen Wegen diese Ordnung haltet / daß er allezeit von geringen und kleinen zu grossen und herrlichen Dingen fortgehet? Daß GOttes Gedancken nicht sind wie euere Gedancken / und seine Weg nicht wie euere Wege? Esaj. 55/8. Was ihr auch immer unterfangt / und wie ihr auch alles verspottet / so macht ihr euch nur selbsten offentlich zu Spott und Schanden / dann GOtt solle dennoch dieses Werck vollenden / und zu seiner endlichen Volkommenheit bringen.

Dann die siben solten sich doch erfreuen wann sie das zinnene Gewicht sehen solten in der Hand Zerubabels: In dem Grundtext stehet: der Stein deß Zinns / oder der zinnene Stein / das ist / die Meßschnur / oder der Senckel / sihe Esaj. 34/11. An welchem ein bleyenes oder zinnenes Gewicht hieng / umb die Schnur oder das Seyle recht außzuspannen / und also die Gebäu genauw abzumessen / und zu sehen / ob die beyden Mauren und Theil deß Gebäus auf gleiche weis von dem Mittelpuncten der Erden wegstehen. Dieses zinnene Gewicht / solte nun in den Händen Zerubabels seyn / weil er der fürnemste Auffseher und Mithelffer deß Tempelbaus seyn solte / welcher

welcher denselben / folgends dem Abriß / und nach der Meßschnur ihme von GOtt gezeiget / auffrichten solte. Und dieses zinnene Gewicht in seinen Händen war den Juden ein genugsamer Beweißthumb / daß er beydes den Tempel / und die Stadt Jerusalem wieder auffrichten / und also zu Laid und Verdruß seiner Feinden dieses Werck zu seiner Vollkommenheit / und zum Ende bringen wurde. Jedoch angemerckt daß der Prophet in dem vorhergehenden / obwohlen auff eine dunckele Weiß / und gleichsam in Schatten schon hatte angezeigt / daß das Werck bey nahem vollendet wäre; So hatte dennoch das zinnene Gewicht in seinen Händen diesen Gebrauch gehabt / daß er dieses Werck in / und nach allen seinen Theilen besichtiget hat / ob es folgends dem gezeigten Abrisse auffgeführet wäre; Und so hat er mit seinem zinnenen Gewicht untersuchende und abmessende / befunden / daß es folgends dem vorgenommenen Entwurff / mit demselben in allen Theilen überein komme. Sihe Esr. 6 / 14 / 15.

Gleich wie nun Mosi auff dem Berg / der Abriß / umb den Tabernakel als den Königlichen Pallast deß HErren / auffzurichten und allhier Zerubabel der Entwurff deß zweyten Tempels umb denselben zu vollenden / von GOtt gezeiget ist; Also ist auch in dem berühmten Friedens-Raht dem Sohn ein Abriß / und Modell / umb den geistlichen Tabernakel und Tempel das ist / seine Kirchen auffzubauen von dem Vatter gezeiget worden. Darumb kommet uns der Sohn vor / als ein Mann / dessen Gestalt war / wie die Gestalt deß Ertzes oder Kupffers / und der in seiner Hand eine leinene Schnur / und eine Meßruhte hatte. Ezech. 40 / 3. So wurde auch Johanni ein Rohr gegeben / einer Meßruhten gleich / und der Engel / das ist / Christus sprach zu ihm / stehe auff und misse den Tempel GOttes / und den Altar und die jenigen die darinn anbätten. Apoc. 11 / 1. Dieses zinnene Gewicht / hat dann dieser geistliche Zerubabel auch in die Hände genommen / als er durch sein Leiden vollendet ward / und in Wahrheit außruffen konte: Es ist volbracht. Von der Zeit an hat er den Tempel deß HErren gebaut / und Juden und Heyden als so viel lebendige Stein / die da einen geistlichen Tempel machen / auff sich selbsten / als den Grundstein erbauet und auffgerichtet / und das nach dem Abriß / welchen ihme der Vatter von Ewigkeit gezeiget / welchen Tempel er auch auff das letste der Tagen noch einmahl sehr Herrlich vollenden / und vollkommen machen solle.

Was wunder dann! daß dieſe ſiben ſehende dieſes Gewicht in den Händen dieſes Zerubabels ſich auch erfreuet haben/ die Heyden mögen dieſen Tag der kleinen Dingen verachten/ und die Verkündigung deß Evangelii/ welches alles geringe Sachen in ihren Augen geweſen ſind/ verſpotten. Die ſiben eben wol ſollen ſich erfreuen/ als ſie ſehen ſollen das zinnene Gewicht in den Händen deß fürbildenden/ und abgebildeten Zerubabels. Etliche Außleger wollen/ daß auff dieſem zinnenen Gewicht/ 7. Augen Zierrahts halben ſeyen geſtochen oder geſchnitten geweſen; Andere ſtehen in den Gedancken/ das 7 Augen auff dem Hauptſtein geweſen ſeyen. Andere verdolmetſchen dieſe Wort alſo: Da ſich doch die 7. Augen deß HErren erfreuen ſollen. Was uns belangt/ ſo urtheilen wir/ daß man die Wort nach der Abtheilung ihres Verſtands alſo überſetzen müſſe: Die ſieben ſollen ſich erfreuen/ und ſehen den Stein deß Zinns in den Händen Zerubabels: Die Augen deß HErren/ die durchziehen oder durchſchauen das gantze Land. Dann die ſiben müſſen gäntzlichen/ von wegen der Verknüpffung bey den Hebreeren Makkaph, und deß Accents Atnach genandt/ von den Augen deß HErren unterſcheiden werden; Durch die ſiben dann/ als welches eine vollkommene Zahl iſt/ verſtehen wir die gantze Jüdiſche Kirchen zu Zeiten Zerubabels/ ja auch nach ſeiner Zeit/ die ſich erfreuen ſolte/ wann ſie ſehen wurde/ wie daß der Tempel unter der Anführung Zerubabels vollendet/ und zur Vollkommenheit gebracht ſeye/ und dieſes iſt auch dem Buchſtaben nach alſo in den Juden erfüllet worden. Dann als dieſes letſtere Hauß nun in allen ſeinen Theilen außgebauet und volführet war/ ſo hielten ſie die Einweichung deſſelben mit Freuden/ opfferten unzehlbahre Opffer/ und feyreten das Paſcha/ und Feſt der ungeſäurten Brodten/ mit Jauchzen und Frölichkeit. Eſr. 6/ 15/22. So haben ſie ſich auch inſonderheit erfreuet nach dem Geiſt/ wann ſie durch den Glauben anmerckten und betrachteten/ daß dieſer Tempelbau ihnen ein Pfand ſeye der Sendung Chriſti in das Fleiſch/ und ſeines Geiſtes/ und das alle dieſe Zurüſtung nichts anders als ein Schatte Chriſti ſeye/ und ſeines Reichs unter dem N. T. in welchem das Bild der Sachen ſelbſten/ und die Wahrheit aller dieſer Fürbilderen ſolte geſehen werden Doch inſonderheit ſolte die gantze Kirche deß N. T. in 7 unterſcheidene Zeitordnungen abgetheilet/ ſich erfreuen/ wann dieſelbe ſehen ſolte/ wie daß

der

der Raht Gottes und das Wohlgefallen deß HErren glücklich durch die Hand dieses geistlichen Zerubabels außgeführet seye.

Mit recht stellet dann der HErr dieses entgegen dem Hohn / und der Schmach / wodurch nicht allein Zerubabel mit seinen Zeitgenossen / sondern auch Christus in und mit seinen Apostlen / suchende den Tempel des HErren auffzubauen / und zu seiner höchsten Vollkommenheit zu bringen / entunehret sind. Dann wer mercket doch nicht / daß alle die Unterwindungen umb dieses Werck zu verhinderen nur eytel und fruchtloß seyen ? Wahrlich Zerubabel mit seinen Zeitgenossen und Christus mit seinen Apostlen sollen doch über alle ihre Feinde triumphieren / und ihr angefangenes Werck zu Schmach und Schand aller ihrer Achitophels Rahtschlägen / ja ihnen alles zu Trotz und Verdruß vollenden / und herzlich hinauß führen.

So hat auch niemand an dem Außgang dieses Wercks zu zweiflen; Dann das sind die Augen des HErren / welche das gantze Land durchziehen. GOtt / als der ein Geist / ein in beständig vollkommenem Dencken bestehendes Wesen ist / oder das beständig würcket durch einen unendlichen Verstand / und einen unendlichen Willen / kan kein Leib seyn / noch also Theil haben an einigen leiblichen Gliedmassen : Wann aber ihme dennoch Augen / und andere Glieder zugeeignet werden / so geschicht diß menschlicher Weiß / und bedeutet alßdann in GOtt / und zwar auff die allerfürtrefflichste Weiß solche Würckungen / als die Menschen mit solchen Gliederen insgemein verrichten und außführen / umb also auff diese Weiß der Schwachheit des menschlichen Verstands einiger massen zu Hilff zu kommen. Durch die Augen GOttes / wird dann verstanden / (1) seine Göttliche Allwissenheit / dieweil der Mensch durch die Augen eine Erkantnus und Wissenschafft von den Sachen bekomt ; Sihe Psal. 11 / 4. Job. 34 / 21. (2) Seine Göttliche Fürsehung / und seine Gunst / Liebe / Sorg / Gnad / und Segen. Sihe Deut. 11 / 12. 1. Reg. 9 / 3. Psal. 33 / 18. Dann durch die Augen und derselben freundliches und liebliches Anblicken und Gesicht bezeugen wiedrumb die Menschen ihre Gunst / Wohlmeinung / Sorg / und Liebe zum besten von anderen. So werden wir gesagt unter den Augen / das ist / unter jemands Auffsicht und Sorg zu seyn. So lasset ein Wächter seine Augen herumblauffen umb das Böse zu entdecken zu dem Nutzen und Vortheil deren / für welche er wachet. Allhier an diesem Ort wird durch die Augen des HErren nicht so fast verstanden seine Allwissenheit / als aber insbesonder und fürnemlich

nemlich seine Fürsehung / und getreue Vorsorg gegen seiner Kirchen / umb dieselbe zu regieren / zu bewahren / und außzubreiten. Der Verstand dann dieser Worten ist dieser: Daß der HErr / welcher da zugleich ein GOtt der Juden und der Heyden ist / eine gleiche und allgemeine Sorg trage für alle / und daß er nun die Grentzen seines Reichs über die gantze Erden außbreiten solte.

Wann wir nun dieser Weissagung / nach diesem nun eben also erklärtem geistlichen Verstand / in ihrer Erfüllung einmal recht nachforschen / so werden wir auch alsobald sehen / daß dieselbe in ihrer Krafft noch nicht erfüllet ist: In dem Gegentheil / wo wir uns nur immer hinkehren und wenden / und auff was für einer Seiten wir die Kirchen immer betrachten / und anschauen / so finden wir dieselbe in solch einem Stand / daß sie mit recht den Nammen eines Tags der kleinen Dingen tragen mag: Juda ist nun ins Gefängnuß gegangen / von wegen dem Elend / und der viele der Dienstbarkeit: Sie wohnet unter den Heyden / sie findet keine Ruh / alle ihre Verfolger holen sie ein zwischen den Engenen. Ja der HErr hat sie betrübet von wegen der Menge ihrer Übertrettungen. Es scheinet / als ob Christus sein angefangenes Werck stecken lasse / und nichts mehr außrichte zur Vollendung und gäntzlicher Auffführung seines Tempels / und seine Augen zum Bösen und nicht zum Guten wieder Zion gerichtet hätte. Amos 9/8.

Dessen allem aber ohngeachtet / solle die Kirche ihren Verfolgeren dermahlen eins noch diese Sprach zu Gemüht führen / wer verachtet den Tag der kleinen Dingen / ꝛc. Ihr schlaget warlich die Versen wider den Stachel; Ihr bekrieget Christum / der seine Gemeinde nicht aufgeben noch verlassen wird; Ihr lauffet wider seine Kirchen an / die auff ihn als einen festen Felsen erbauet ist / und wider allerley Winde der Verfolgungen / ja wider die Porten der Höllen selbsten unbeweglich solle stehen bleiben: Unser Zerubabel soll noch einmal sein zinnernes Gewicht in seine Hände nemmen / und nach demselben den Tempel Ezechiels in vollem Glantz und Herrlichkeit auffrichten / und also König werden über die gantze Erden / worüber die Sieben sich werden erfreuen / und alßdann mit grossem Jauchtzen und Frolocken eingehen in des Königs Pallast. Psal. 45/16. Siehe indessen deinen Gunstgenossen / ô HERR! nur Gedult in ihrem Leiden / ja gieb ihnen Raht / Weißheit und Verstand / und erfreue ihre Seelen / dann ihre Augen sehen allein auff dich.

Das

Das Sinnbild oder Gesicht von den 2. Oelbäumen.

v. 11. Und ich antwortet und sprach zu ihm: Was sind die zween Oelbäume / zur rechten und zur lincken des Leuchters?

v. 12. Und ich antwortete zum andern mahl und sprach zu ihm: Was sind die zween Zweige der Oelbäume / welche stehen bey den zwo güldenen Schneutzen des güldenen Leuchters / damit man abbricht oben von dem güldenen Leuchter?

v. 13. Und er sprach zu mir: Weist du nicht was die sind? Ich aber sprach: Nein / mein HErr.

v. 14. Und er sprach: Es sind die zwey Oelkinder / welche stehen bey dem Herrscher des gantzen Landes.

v. 11. Ferners antwortete ich und sprach zu ihm: Als der Prophet von den vorgemelten Geheimnussen genugsam vermahnet / und unterwiesen war / so wendet er sich wieder zu dem vorhergehenden Gesicht / um das Sinnbild von den 2. Oelbäumen / und den 2. Zweigen der Oelbäumen / die er zuvor nicht genugsam betrachtet hatte / was näher zu erwegen und zu verstehen: Darumb sagt er: Ferners antwortete ich / und sprach zu ihm / ꝛc. das Grundwort ענה, gnánáh, allhier durch antworten vertolmetschet / wird zum öffteren bey den Hebräeren gebraucht für das Vollführen einer Red / und dieselbe anheben mit fragen / obwohlen keine Red eines anderen vorhergegangen ist: In diesem Verstand nimmet auch der Prophet allhier dieses Wort / dann wir lesen nicht / daß der Engel ihne etwas gefraget habe / darauff er solte können antworten. Vergleiche hiemit Matth. 11/15. Und darumb es antwortete / das ist / es fragte der Prophet / was die 2. Oelbäume / welche den Leuchter zu beyden Seiten zieretten / bedeuten solten / dann dieses Sinnbild allein muste noch ferners erkläret werden.

v. 12. Und zum anderen mahl antwortende (das ist fragende) sprach ich zu ihm / was sind die 2. Zweige der Oelbäumen / welche in den 2. güldenen Krügen sind / die Gold

von sich giessen? Als der Engel auff die erste Frage des Propheten stillschweigte / so thut der Prophet / der wegen diesem Stillschweigen des Engels / desto begieriger worden war / eine neue Frag an ihne / umb also den Verstand dieser Sinnbilderen desto besser zu fassen: Was sind die 2. Zweige der Oelbäumen / oder Zweige mit Beerenen? Hierauß erhellet / daß diese Oelbäume mit nichten auff den Leuchter seyen geschnitten gewesen / wie einige Außleger wollen / sondern daß es Bäume oder Zweige voller Oliven gewesen seyen / stehende neben dem Leuchter; welche in den 2. guldenen Krügen sind / die Gold von sich giessen? Vielleicht sind diese 2. guldene Krüg / 2. krumme Pfeiffen gewesen / in welche aus den Oelbäumen die obenher stunden / das Oel herunter tropfte / damit es durch dieselben in das Oelkrüglein / und von dannen zu den Lampen fliessen möchte. Dann in dem Grund-Text stehet: Was sind die 2. Oelbäume / welche in / oder an der Seiten der guldenen Pfeiffen sind / giessende / oder lärende auß denselben (nemlich Oelbäumen) Gold / das ist / Oel so klar / rein und gelb als Gold? So erklären R. Abraham, R. David, Pagninus, Vatablus, und Arias diese Wort. Oder lieber die 2. Zweige / welche der Prophet in den 2. Oelbäumen sahe / wurden zugleich mit ihren Beeren / oder Oliven / von 2. Pressen gedrucket / und gossen also von sich selbs eine guldene Feuchtigkeit von Oel aus. Oder umb näher zu kommen / so sind es 2. Gipfel oder oberste Theil von 2. Pfeiffen des Leuchters gewesen / auff welchen 2. Lampen stunden / von welchen die eine war zur rechten / und die andere zur lincken Seiten deß Leuchters / welche auff der obersten Lampen oder dem Oelkrüglein das Oel an sich zogen / umb dasselbe in die Lampen außzugiessen. Also lehret uns der Prophet allhier mit seinem Exempel / daß die Glaubigen nicht allezeit in dem ersten Augenblick alle Ding verstehen / welche zur Erkantnuß der Geheimnussen deß Reichs GOttes / und ihrer Seligkeit vonnöhten sind / dann der Glaub hat seinen Wachsthumb / Fortgang / und seine Vollkommenheit: Auch lehret uns der Prophet mit seiner zweyten Frag / daß GOtt seine Antwort auff die Frag der Gläubigen manchmahlen auffschiebe / umb also in ihnen durch seinen Geist / einen desto grössern Eyfer und Fleiß / umb seinen Gängen in seinem Heiligthumb nachzuforschen / zu erwecken.

v. 13. Und er sprach zu mir / sprechende: Weist du nicht was diese sind? Also verweißt der Engel dem Propheten sehr höfflich diese Unwissenheit von diesen Sachen / die er dennoch solte gewust haben; dann

dann er / da er ein Lehrer wär / und seyn muste / hatte wiederumb vonnöhten zu lernen die ersten Buchstaben der Göttlichen Wort / und daß man ihm Milch gebe und nicht starcke Speise. Heb. 5 / 12. Auch wil er ihne hiedurch auffwecken zur Andacht und Auffmerckung / dieser herzlichen und trostreichen Sinnbilderen / und alsdenn ihme auch den Verstand und das Absehen derselben zu erkennen geben.

v. 14. Da sprach (oder antwortete) er: Dieses sind die 2. Oelzweige / welche vor dem HErren der gantzen Erden stehen: Diese zweyte Antwort des Engels zeiget durch eine klare Außstimmung die gantze Sach an / nemlich daß allhier zwo Ordnungen von gewissen Personen gemeint und verstanden werden / welche er beschreibt (1) von ihrer Creatur / dieses sind die 2. Oelzweige / (2) von ihrem Dienst / welche vor dem HErren der gantzen Erden stehen; In dem Grund-Text stehet / wie es auch D. Luther vertolmetschet: Dieses sind die 2. Oelkinder / oder Söhne des Oels / oder des Liechts. Die LXX. Dollmetscher lesen mit dem Syrer / und Araber / Söhne der Fettigkeit: Aquila, Söhne des Glantzes / Theodotion, Söhne der Klarheit: Welche alle diese Wort hiemit wohl vertolmetschet haben / dann in dem Oel ist nicht allein eine Fettigkeit / sonderen auch ein Glantz / und eine Materi des Liechts; dadurch werden nun verstanden entweders die 2. Oelbäume / oder die 2. Oelzweige: Diese 2. Söhne des Liechts bilden nun nach dem Buchstaben ab / zwo Classen oder Ordnungen von heiligen Männeren / und insonderheit die beyden gesalbten Knechte des HErren Josuam und Zerubabel und alle frommen und heiligen Regenten der Jüdischen Kirchen und Policey / die als seine Knechte vor seinem Angesicht stunden / umb seine Befehl in aller Treu und Auffrichtigkeit auszuführen / und mit ihrem Liecht der Kirchen und Policey vorzuleuchten. Aber nach dem Geist werden diejenigen verstanden / welche den Geist Christi haben / umb nemlich von ihme zu zeugen: Darumb werden sie mit einem sonderbahren Absehen auff unsere Wort Apoc. 11, 3. die 2. Zeugen geheissen. Zween / das sind / 2. Gattungen der Zeugen. So redt Zacharias Cap. 11 / 8. von 3. Hirten / das ist / 3. Gattungen / oder Ordnungen der Hirten. Und dieselben sind Moses / die Propheten und Apostel / welche da mit dem Oel und den Gaben des H. Geistes überschüttet und begabet sind; umb auff eine ohnfehlbahre Weiß von dem Willen GOttes zu zeugen / und ein einhelliges Zeugnuß zu geben / daß alle die Zubereitungen zu Erbauung des Tempels / der nur ein Schatte und Fürbild seyn solte / durch Ze-

rubabel / auff nichts anders zweckten / als auff die Auffrichtung des dadurch fürgebildeten Tempels / in welchem die Gottheit zu wohnen kommen solte. Von diesem nun fließt der Geist zu der Kirchen / weil der H. Geist der Kirchen nichts offenbahret / dann durch ihr Wort: Wann sie gesagt werden zu stehen neben dem HErren der gantzen Erden / so wird auch dadurch zu verstehen gegeben / daß der Leuchter in Ansehung des Schaffts ein Sinnbild Christi seye / der in der Offenbahrung Johannis gesagt wird zu wandlen unter den 7. guldenen Leuchteren / und in seinen Händen die 7. Sternen zu haben. Apoc. 1, 13-16. Der Inhalt dieser Weissagung ist dann dieser / daß der Messias / als der HErr der gantzen Erden / so wohl in Ansehung der Erschaffung / als in Ansehung der Erlösung / durch seinen Geist / der Werckmeister und Volkender aller deren Dingen / welche da zu Erbauung des fürbildigen Tempels gehörten / und zu dem Wohlstand des Priesterthumbs / und der Policey der Juden erforderet wurden / und das mit Ausschliessung aller menschlicher Weißheit / Fleisses und Krafft / ja mit Hinwegnehmung aller und jeder Hindernussen / seyn solte. Uber diß daß Christus eine Kirchen haben solte / und zwar in den 7. Zeiten des N. T. welche durch einen wahrhafftigen Glauben ihme einverleibt / von ihme auch durch den H. Geist solte unterstützet werden. Ja / daß der Geist / als ein Geist der Wahrheit / seine Kirchen solte lehren durch das Wort GOttes / und den Dienst dieser beyden Zeugen / die in dem Alten und Neuen Testament geredt haben / welche Zeugen allezeit stehen solten vor dem HErren der gantzen Erden / umb die Kirchen durch die Krafft seines Geistes / und seines Worts zu erleuchten / und gleich den 2. Cherubim in Salomons Tempel / die auch aus Olivenholtz gemacht waren / 1. Reg. 6, 31. 32. immerdar zu sehen auff die wahre Bundsladen und den Versöhndeckel JESUM.

Lasset uns aber nun auch einmahl Stucksweiß besehen / wie dieser Leuchter ein Sinn- ja Fürbild der Kirchen des N. T. gewesen seye. Dieser Leuchter weisete daß in Christo das Liecht seye / welches seine Kirchen erleuchtet / Joh. 1/9. Der Leuchter war (1) aus Gold gemacht / das Gold nun hat unter allen Metallen den meisten Preiß und Währt: So ist auch die Kirche GOtt das allerliebste / theureste / und währteste das er hat: Sie ist GOttes Eigenthumb / Exod. 19, 5. Sie ist wie ein Siegel auff dem Hertzen Christi / und wie ein Siegel auff seinem Arm / Cant. 8, 6. Darumb spricht der HErr zu seiner Kirchen:

Weil

Weil du so währt geachtet bist für meinen Augen / so must du auch herrlich seyn / und ich habe dich lieb / Jes. 43/4. (2) Das Gold stehet das Feuer auß / und wird dadurch gesäuberet und geläuteret; So wird auch die Kirchen gereiniget durch das Feuer der Trübsahlen und Verfolgungen / 1. Pet. 1/7. (3) Gleich wie der eigene Gebrauch des Leuchters war / das Heilige zu erleuchten; So hat auch GOtt seine Kirchen erkohren auff daß das Liecht seines Worts in derselben brandte / und bewahret wurde / in diesem Verstand nennet Paulus die Kirchen ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit / 1. Tim. 3/15. (4) Der Leuchter hat von sich selbsten kein Liecht; die Kirche GOttes auch nicht / von Natur sitzet sie in der Finsternuß / Jes. 9/1. Ja ist die Finsternuß selbsten / so wird zu ihren gesagt: Ihr waret weyland Finsternuß / aber nun seyt ihr ein Liecht in dem HErren / Eph. 5/8. angezündet nämlich und erleuchtet von Christo JEsu. (5) Der Leuchter hatte ein Oehlkrüglein auff seinem Haupt / oder eine grosse Lampe / die allezeit voller Oehl war und beständig brandte; (So bezeuget Paulanias in Atticis, daß Callimachus für Minerva eine guldene Lampe gemachet hatte / die obschon kein Oehl weiters darein gegossen wurde / ein gantzes Jahr lang brennete.) Also hat die Kirche auch Christum zu ihrem Haupt / und zu ihrer Lampen / welcher sie sehr reichlich und überflüssig erleuchtet / Joh. 1/11. Dann in ihme wohnet alle Fülle / Col. 1/19. Ja er ist voller Gnad und Wahrheit / so daß alle Gläubige auß seiner Fülle nemmen und empfangen können Gnad umb Gnad / Joh. 1. 14/16. (6) Der Leuchter hatte auch einen rechten Stammen oder Schafft; So ist auch Christus die ursprüngliche Quelle des Liechts / aus welcher alles Liecht hervorkommt / Joh. 1/9. Der Stamm aus welchem die Aeste herfürschiessen; Der Weinstock an welchem die Gläubigen als die Reben hangen / Joh. 15/5. Der dieselbe trägt / und ihnen das Leben mittheilet. (7) Die 7. Lampen des Leuchters / bildeten ab / wie die Kirche / die da eine ist / in 7. unterschiedenen Abtheilungen der Zeiten / durch das Wort und den Geist Christi erleuchtet werde. Sihe Apoc 1.12,20. Psal. 12/7. (8) Das Oehl in den Lampen bildete ab die erleuchtenden Gaben des H. Geistes / und insonderheit den Glauben / 1. Joh 2. 26/27. (9) Die 7. Pfeiffen bedeuteten das beständige herabfliessen der Gaaben des H. Geistes / zu der algemeinen Kirchen. (10) Die 2. Oehlbäume waren Sinnbilder Christi und seines Geistes. (11) Die 2. Zweige der Oehlbäumen bildeten ab die reiche und überflüssige Fülle des

HErren JEsu und seines Geistes / und die herzliche und fette Mittheilung ihrer Gaaben unter die Kirchen des N. T. (12) Die 2. guldene Krüg / oder Pressen / bedeuteten die sonderbahre Gnade GOttes und seines Geistes / welche uns die Eröffnung der Schrifften gibet. (13) Die 2. Oehlzweige (als droben vermeldet) waren Sinnbilder der Propheten und Apostlen / Apoc. 11, 3.

Was uns belangt / lasset uns als scheinende und brennende Kertzen leuchten in dem Hauß des HErren / umb mit Johanne nicht allein von dem wahren Liecht zu zeugen / sondern auch mit ihme vereiniget zu werden / auff daß wir weder an Oel / noch Liecht nimmer einigen Mangel haben mögen. Dann auſſer Christo und seiner Kirchen kan das wahre Liecht nicht gefunden werden. Lassen wir auch unser Liecht daß wir in uns haben scheinen vor den Menschen / damit in und durch uns unser himmlische Vatter gepriesen und verherrlichet werde. Insonderheit lasset uns diese 2. Söhne des Lichts / das ist / die Schrifften der Propheten und Apostlen Nacht und Tag untersuchen und erforschen / und so uns in denselben einige dunckele und finstere Oerter vorkommen / die wir nicht verstehen / so lasset uns mit unserem Propheten die Augen in die Höhe schlagen / und den Geist bitten / daß er uns lehre die Wunder in seinem Gesetz / und die Geheimnussen seines Reichs. Dann da haben auch die allerbesten noch höchstnöhtig von ihme unterrichtet und gelehret zu werden. Lasset uns auch stehen vor dem Angesicht des HErren / das ist / ihme in rechtem Eyfer / in dem Geist und in der Wahrheit dienen / damit er den Leuchter unter uns von seinem Ort nicht wegnehme.

Das V. Capitel.

Das Sinnbild oder Gesicht von dem fliegenden Brieff mit einem Epha.

Vers. 1. **Und ich hub meine Augen abermahl auff / und sahe / und sihe / es war ein fliegender Brieff.**

v. 2. **Und er sprach zu mir: Was sihestu? Ich aber sprach: Ich sehe einen fliegenden Brieff / der ist zwantzig Ellen lang / und zehen Ellen breit.**

v. 3. **Und er sprach zu mir: Das ist der Fluch / welcher außgehet über das gantze Land / dann alle Diebe werden**

nach

nach diesem Brieff fromm gesprochen/ und alle Meineidigen werden nach diesem Brieff from̃ geschworen.

v. 4. Aber ich wils herfürbringen/ spricht der HErr Zebaoth/ daß es sol kommen über das Hauß des Diebs/ und über das Hauß derer/ die bey meinem Nahmen fälschlich schweren/ und sol bleiben in ihrem Hause/ und sols verzehren sampt seinem Holtz und Steinen.

Abtheilung dieses Capitels.

DJeses Capitel/ handlende von der Straff des fleischlichen Jsraels durch die Verwüstung des anderen Tempels/ und von der Absönderung dee Gläubigen von den Heuchleren unter dem Wiederchristen/ hat zween algemeine Haupttheil. I. Die Straff Jsraels nach dem Buchstaben/ v. 1-4. II. Die Straff der Heuchleren nach der Verwüstung des Tempels/ v. 5-11.

Bey dem ersten kommen wiederumb vor. (1) Die Vorbereitung des Propheten zu diesem Sinnbild oder Gesichte/ oder seine widerholte Auffmerckung: Und ich hub meine Augen abermahlen auff/ in dem ersten Theil des 1. v. vergleiche Cap. 2/1. (2) Das Sinnbild/ oder Gesichte selbsten/ begriffen in dem letsten Theil des 1. und 2. v. Darinn erzehlet er (a) was er von sich selbsten gesehen habe/ und sihe ein Brieff. (b) Jn was für einer Gestalt und Beschaffenheit. Und sihe/ ein fliegender Brieff/ v. 1. und nach dem der Engel ihne gefragt/ was er sahe; So befestiget er (α) nicht allein dasselbe/ und er sprach zu mir was sihestu? Und ich sprach ich sehe einen fliegenden Brieff. Sonderen er setzet auch (β) hinzu die Grösse dieser von ihme gesehenen Sach/ in Ansehung/ (א) der Länge/ welcher 20. Ellen lang ist. (ב) Jn Ansehung der Breite/ und 10. Ellen breit/ v. 2. (3) Die Außlegung dieses Sinnbilds oder Gesichtes/ welche zum theil nur bloß wird vorgestellt/ v. 3. Und zum theil erläuteret und befestiget/ v. 4. Jn der Vorstellung wird erkläret (א) das Geheimnuß dieses Brieffs/ da sprach er zu mir/ diß ist der Fluch. (ב) Die Gestalt unter deren derselbe erschien/ als fliegende/ diß ist der Fluch der außgehen soll. (ג) Die Grösse desselben in seiner Länge und Breite/ der außgehen soll über das gantze Land. Jn der Erläuterung dieser Außlegung/ unterscheide (1) die Schuld/ welche zweyerley ist/

namlich

namlich Diebstahl und Meineyd. (II) Das Urtheil welches da vorgestellet wird / theils unaußgestimmt / v. 3. oder theils außgestimmt / v. 4. Bey dem unaußgestimmten Urtheil mercke (a) die Allgemeinheit / dann ein jeder der stihlt / ꝛc. (b) Die Strengigkeit / wird außgerottet. (c) Die Bitterkeit / folgends demselben / namlich Fluch. (d) Die Zeit von hier / oder von nun an und folgends / v. 3. In dem außgestimmten Urtheil mercke (1) den Urheber / Ich bringe / namlich den Fluch / herfür / spricht der HErr Zebaoth. (2) Das Ort das von ihme solte verwüstet werden / dieses ist / das Hauß des Diebs / und deßjenigen / der bey seinem Nahmen fälschlich schweret. (3) Die Staffel / oder die Abtheilungen nach welchen dieses Urtheil fortgehen solte / diese sind nun dreyerley / dann (α) solte der Fluch über das Hauß des Diebs / und dessen so fälschlich schweret / kommen. (β) solte er in demselben bleiben / oder übernachten / (γ) Solte er das Hauß sampt seinem Holtz / und Steinen verzehren / v. 4.

In dem anderen Theil mercke (I.) die Ding / so dem Sinnbild oder Gesichte vorhergehen / v. 5/6. (II) Die Objecta oder Sachen des Sinnbilds oder Gesichts selbsten / v. 6-11.

Die Dinge welche dem Sinnbild oder Gesichte vorhergehen / sind (1) die neue Ankunfft des mit dem Propheten redenden Engels auß dem Himmel / und der Engel der mit mir redte gieng auß. (2) Die Auffweckung des Propheten geschehen durch den Engel / und er sprach zu mir: Hebe deine Augen auff / und sihe / was gehet da herauß / v. 5. (3) Die Frage des Propheten / und ich sprach / was ist das? In dem ersten Theil des 6. v.

Die Objecta oder Gegenwürffe dieses Sinnbilds oder Gesichts sind insonderheit vier. (α) Ein Epha / v. 6. (β) Ein Centner Bley. (γ) Ein einiges Weib / v. 7. 8. (δ) Zwey andere Weiber / v. 9. 10. 11. In dem ersten Objecto oder Gegenwurff / wird (1) die Sach selbst mit ihrem eigenen Nahmen genennt / und er sprach / ein Epha gehet herauff. (2) Die Sünde angezeigt / welche überall in der Welt / mit dieser Sach / oder dem Epha getrieben wird / diß ist das Aug über sie in dem gantzen Land. v. 6. In dem zweyten Objecto, mercke (α) die Auffführung desselben in die Höhe / und siehe eine Platte oder Centner Bley ward auffgehaben. (β) Die Werffung desselben / in den Mund des Epha. v. 7. 8. In dem dritten mercke (a) das Ort / und da war ein

Weib

Weib sitzende in mitten des Epha. (b) Die Bedeutung dieses Weibs/ und er sprach: Das ist die Gottlosigkeit. (c) Was derselben von dem Engel geschehen ist/ und er warff sie mitten in den Epha/ v. 8. In dem vierten mercke (1) die wiederholte Vorbereitung des Propheten / und ich hub meine Augen auff und sahe. (2) Die zwey Weiber/ und sihe 2. Weiber giengen herauß. (3) Ihre zween Flügel / die da näher beschrieben werden. (a) Von dem Wind der sie forttreibte. (b) Von ihrer Gestalt/ und Farb. Sie waren gleich den Flüglen eines Storchens. (4) Die Verrichtung dieser zwey Weiberen in Ansehung des Epha / in welchem die Gottlosigkeit saß / und sie führeten den Epha/ zwischen der Erden und dem Himmel/ v. 9 (5) Die Frag des Propheten / da sprach ich zu dem Engel der mit mir redte / wo führen diese den Epha hin? v 10. (6) Und endlich die Antwort des Engels / welcher beydes den Zweck / und dann die eusserſten Gräntzen dieser Wegführung näher erkläret. Und er sprach zu mir (a) umb ihm ein Hauß zu bauen. (b) In dem Land Sinear: Von dem Hauß erzehlet der Prophet ferners zwey Ding / (1) Daß es befestiget und gesetzt wurde. (2) Allda / namlich in dem Land Sinear/ v. 11.

Das Sinnbild oder Gesicht von dem fliegenden Brieff.

v. 1. Und ich hub meine Augen abermahl auff und ich sahe: Dieses Capitel ist sehr nett mit dem vorhergehenden verknüpffet; Dann da das vorhergehende handlete von der Krafft des Geistes GOttes in der wahren Kirchen / da redt dieses von dem Zustand / und der Gestalt der heuchlerischen und falschen Kirchen. Die vorhergehende Gesichter zeigten GOttes Gunst und Sorg für sein Volck und Kirchen: Aber dieses verkündiget seine Gericht/ über die heuchlerischen Juden und Christen. Und ich hub meine Augen abermahlen auff und ich sahe: In dem Grundtext stehet / und ich kehrte wieder / und hub meine Augen auff / namlich / umb ein neues Gesichte zu sehen: Und sihe/ ein fliegender Brieff/ nach dem Holländischen / eine fliegende Rolle. Das Grundwort מגלה megilláh, bedeutet einen Brieff/ oder ein Buch/ das man in einanderen rollen/ oder einwickelen kan/ wie der Araber von Antiochia, und die Rabbiner es vertolmetschen.

schen. Dann die alten **Hebreer** pflegten ihre Bücher nicht auff Papier / und auff solche Weiß zu drucken oder zu schreiben wie wir heutiges Tags thun / sonderen schrieben dieselben auff lange viereckige Pergamenter / die sie **zusammen rolten** / wann sie dieselben zuthaten / und wieder **auffrolten** / wann sie darinn lesen wolten ; Dieses wird in dem Psal. 40/8. angedeutet / alwo es nach der Grundsprach heisset / **in der Rollen des Buchs ist von mir geschrieben.** Und Esaj. 8/1. **Nimm eine grosse Rolle und schreib darauff / ꝛc.** Sihe auch Ezech. 2 9. Und so thun die **Juden** noch heutiges Tags mit ihrem Gesatz / welches sie in ihren Schulen herumb tragen. Aquila und Theodotion setzen es über durch διφθέρα , welches ein aus einem Geißfäll gemachtes Pergament war / insonderheit wurde also geheissen das Fäll Amalthææ der Geiß Jupiters , welches Fäll er (wie die Poeten dichten) weil er mit der Milch derselben ernehret worden / für sein Buch gebrauchte / umb darinn alle Sünden aller Menschen auffzuzeichnen : wovon das Sprichwort entstanden / Antiquiora diphterâ loqueris, das ist / **du redst von sehr alten Dingen.** Die LXX. **Dolmetscher** / der **Syrer** / und der **Araber** von **Alexandria** / lesende / für מגלה , meghillah , מגל , magghal , haben dieses Wort durch einen **fliegenden** ficlum **oder Seckel** vertolmetschet. Jedoch der **Chaldeer** / die **Hebreer** und viel **andere** haben es besser durch eine **Rollen** oder **Brieff** / wie die folgenden Wort auch mit sich bringen / übergesetzet. Dann darinn waren geschrieben die **Sünden** der **Juden** / als folgt. Vergleiche hiemit / Apoc. 10, 9, 10. Symmachus liset alhier für מגלה meghillah , eine Roll oder Brieff / κεφαλὴ , das ist / das **Haupt** / oder **Anfang** / oder der **Inhalt** / worauff er mit dieser Uebersetzung gesehen habe / können wir nicht errahten ; Wann dieser Brieff wäre zugerolt gewesen / so hätte man diese Vertolmetschung noch dulden können / dann die **Hebreer** / nennten die **Rollen** von ihren zugerolten Bücheren / **Häupter** / weil sie gleich einem **Haupt** rund waren ; daher auch diejenigen Theil an den Gebäuen die da rund sind / von ihnen **Häupter** genennt werden. Allein weilen diese Roll / oder dieser Brieff alhier von dem Propheten als auffgethan / und außgebreitet / und nicht als zugerolt gesehen wurde / kan er hierauff auch nicht gesehen haben. Dann er sahe einen **fliegenden Brieff** / **fliegende** namlich durch die Lufft / und hiemit geöffnet : GOtt wolte gleichsam allen Menschen offentlich zeigen / daß die **Juden** von ihme nach Verdienst solten gestraffet werden / und daß er den Fluch nun sehr schnell über sie bringen werde. So nemmen auch die **Lateiner** / das Wort volare **fliegen** / zum öfteren für etwas sehr geschwind

und

und schnell außführen / und ins Werck richten; so spricht der Vatter der Lateinischen Wohlredenheit / ich meine Cicero in seinen Brieffen / fac ut tuæ literæ mihi volent obviæ, das ist / **mache daß deine Brieff mir entgegen fliegen**: So hanget die Straff und der Fluch allezeit über dem Haupt der Gottlosen / und kommt endlich als ein Wirbelwind / umb sie zu verzehren / wegzuführen / und zu verschlingen / Proverb. 1, 27. Job. 27. 20/21. Also war dann dieser **fliegende Brieff** / ein **geöffnetes Buch** / auß welchem GOtt die **Juden** sehr schnell und unvermuhtet richten solte: So sagt **Danjel** / Cap. 7/10. **Das Gericht satzte sich und die Bücher wurden geöffnet.** Vergleiche Apoc. 20, 12. Ein solches Buch sahe auch **Ezechiel** / Cap. 2. 9/10. **Und ich sahe** / spricht er / **da war eine Hand / die hatte einen zusammengelegten Brieff / den breitet sie auß für mir / und er war beschrieben außwendig und jnwendig / und stund drinnen geschrieben: Klage / ach / und wehe.** Welche Brieff oder **Bücher** nichts anders bedeuten / als GOttes Willen und Rahtschluß / in welchem er gleichsam als in einem **Buch** alle die Straffen der Sünderen auffgezeichnet hat. Nicht recht verstehet es dann Burgensis, der da wil / daß in diesem **Buch** die **Außlegung des Gesetzes Mosis** / so die Rabbinen Cabbala nennen / und von ihnen zu ihrem Talmud gebracht / und demselben einverleibt worden / seye beschrieben gewesen.

v/2. **Und er sprach zu mir / was siehestu?** namlich der **Engel des HErren** / der **in** / oder **mit mir** redte. Sihe Cap. 1/9. **Und ich sprach** / das ist / antwortete / **ich sehe einen fliegenden Brieff / dessen Länge ist von 20. und seine Breite von 10. Ellen.** Warumb die **Länge** dieses Brieffs von 20. und die **Breite** von 10. **Ellen** gewesen seye; davon geben die Rabbinen und insonderheit R. David folgende Ursach; dieweil dieser **Brieff** von dem Ort des Tempels / dessen alte Porten 20. Ellen lang und 10. breit gewesen / hervorkommen seye / 1. Reg. 6, 3. von solch einer Länge und Breite war auch das **Heilige** in dem **Tabernakel Mosis** / Exod. 26. Und dann ist der Verstand / daß das Gericht zu erst an dem Hauß GOttes / umb die Priester zu straffen anfangen solte / und hernaher zu allen Heuchleren und gottlosen **Juden** kommen. Dann der **Vorhoff Salomons** / welcher zwischen dem **Altar** und dem **Heiligen** war / bedeutete **Jsrael** / als sehr nahe nun zu dem Reich der Himmlen hinzugelassen; und gewißlich das Mäß des Vorhoffs wird alhier vorgestellt / umb den Zustand Jsraels in dieser Zeit anzuzeigen / welches nun auch die Maß seiner Sünden erfüllet hatte / und darumb den

Fluch in den Bücheren des Gesetzes begriffen / tragen mußte. Darauff siehet Habakuk / Cap 3 / 6. Er stund und maß das Land / er sahe zu / und machte die Heyden loß / und die beständigen Berge sind zerstreuet worden / die Hügel der Ewigkeit haben sich gebucket / die Gänge der Zeiten sind sein. Der Verstand ist; als GOtt den Ungehorsam und die Hartnäckigkeit der Juden lang genug vertragen hatte / so hat er den Bund des Friedens zwischen Juden und Heyden zernichtiget / und alle Stämmen über den gantzen Erdboden zerstreuet / und ist von ihnen weggegangen; so daß er weder einige Apostel mehr zu ihnen sandte / noch einige Zeichen seiner Gegenwart sie sehen ließ. Vergleiche ferners die Redensart Elihu / Job. 36 / 17. Aber du hast das Gericht des Gottlosen erfüllt. Und Gen 15,16. Die Missethat der Amoriter ist noch nicht alle / oder ist biß dahin noch nicht volkommen. Die grosse Länge / und Breite dieses Briefs / kan auch bedeuten die grosse Anzahl der von den Juden begangenen Sünden / und die grossen und lang anhaltenden Straffen Gottes über dieselben. Vergleiche Deut. cap. 27,28. Levit 28. Und umb näher und pünctlich bey dem Buchstaben zu verbleiben / so vermeinen wir / daß durch dieses Mäß angedeutet und außgedruckt werde das gantze Jüdische Land / als welches auch zweymahl länger als breit war; Dann so lehret uns Hieronymus in Epist 129. ad Dardanum, daß von Dan biß gen Berseba / welches die Länge Canaans war / 160. Meilen / und von Joppe biß gen Bethlehem welches die Breite Canaans war / kaum 46. Meilen waren. Und solche Proportion wird auch in den Gebäuen und natürlichen Sachen wahrgenommen.

¥.3 Da sprach er zu mir / das ist der Fluch / der außgehen sol über das gantze Land. Das ist / diß ist die Straff / oder die Verdamnuß: Dieser Brieff begreifft in sich den Sententz der Verdamnuß / und der Straffen der heuchlerischen Juden. Also bekommt der Fluch des Gesetzes / welchen die gottlosen Juden dem Seegen des HErren vorgezogen / seine Krafft. Diese Heuchler waren unter und aus dem Gesetz / und darumb auch unter dem Fluch / Gal. 3 / 10. Weil dann dieses Volck den Fluch gleichsam lieb gehabt / und ihne hat haben wollen / so komme er auch zu ihm / und des Seegens nicht begehret / und keine Lust dazu gehabt hat / so bleibe er auch ferne von ihm. Wie David vor zeiten von seinen und GOttes Feinden durch einen Prophetischen Trieb / gesprochen hat / Psal. 109 / 17. Der außgehen sol über das gantze Land: In dem Grundtext

stehet /

stehet / der außgehet / in der gegenwertigen Zeit / namlich auß dem Tempel / (wie die Rabbinen wollen) oder besser auß dem Himmel von dem Richterstuhl GOttes / über das ganze Israelitische Land und Judäam / und nicht über alle Völcker / dann der Prophet dräuet alhier allein den Juden / die allein schwuren bey dem wahren Gott / gleich wie die Heyden bey ihren Götzen.

Dann ein jeder der stihlt / sol von hier folgends demselben (Fluch) außgerottet werden: Stehlen heisset eigentlich / die Güter eines anderen ausser und ohne seinen Willen wegnemmen und zu sich ziehen. Alciatus und andere vermeinen daß stehlen nach dem Gesetz der Natur keine Sünd / und nicht verbotten seye / weil alle Menschen zu den Dingen dieser Welt ein gleiches recht haben / und darumb dieselben auch gebrauchen / und umb zu gebrauchen angreiffen mögen: Jedoch wir halten dafür daß vermög des Gesetzes der Natur zwar alles allen Menschen gemein ist / aber daß nichts destoweniger dasjenige / so jemand zu erst in Besitzung nimmet / sein sonderbahres und eigenes Gut wird / und daß der so ihme solches entwendet / Diebstahl und Sünde begehet. Und so ist freilich vermög des Gesetzes der Natur Diebstahl Sünde / und darumb hat ihne auch GOtt in dem achten Gebott verbotten / und ist als eine schwäre Ubertrettung folgends göttlichen und burgerlichen Gesetzen höchst straffbar. Darumb spricht auch alhier der HErr: Dann ein jeglicher der stihlt / sol von hier folgends demselben (Fluch) außgerottet werden. In dem Grundtext stehet מזה, milleh, welches Pagninus, Arias, Vatablus, und viel andere also außlegen: Dann ein jeder der stihlt / sol gleich geschrieben ist / außgerottet werden / nach der einen Seiten desselben (Brieffs) und ein jeglicher der schweret / sol / wie geschrieben ist / auff gleiche Weiß nach dem anderen Theil außgerottet werden. Und also vermeinen sie / daß dieser Brieff auff beyden Seiten von fornen und von hinden seye beschrieben gewesen / und daß folgends der Fluch wiederholet seye / so daß an der einen Seiten der Diebstahl / und an der anderen der Meineyd beschrieben stunde. Andere vertolmetschen es auff diese Weiß: Er sol von hier / das ist / auß diesem Buch / oder aus diesem Land / oder aus diesem Ort außgerottet werden. Doch andere haben es besser auff diese Weiß übergesetzt: Ein jeder der stihlt sol von nun an / nach diesem und in das künfftige / außgerottet werden. Sihe Coccejum über dieses Ort. Die Billichkeit dieses Urtheils erhellet ferners auß dem Wort כמוה, cámóhá, folgends oder nach demselben / namlich Fluch / be-

schrieben in diesem **Brieff** / oder **nach Jnhalt dieses Brieffs** / **sol ein jeder der stihlet / außgerottet / oder geschlagen werden** / wie der **Chaldeer** liset. Die LXX. **Dolmetscher** haben die Wort also übersetzet: **Ein jeder Dieb sol hierauß zu dem Tod gestrafft / und ein jeder Meineydige sol hierauß gepeiniget werden.** Das **Grundwort** נקה, nikkáh, bedeutet (1) **straffen** / und **außrotten** / Jer. 30/11. 46/28. (2) **Jemand frey sprechen**; Dann die gelittene Straff machet **jemand frey und unschuldig**. (3) **Etwas ledig machen** / Esaj. 3/26. Jn allen diesen Bedeutungen muß dieses Wort alhier genommen werden; dann die **Juden** solten von dem HErren wegen ihres Diebstahls also gestraffet werden / daß niemand in dieser Straff etwas weiters begehren und verlangen solte / als welche folgends der **höchsten Strengigkeit** geschehen wurde / und darumb solten sie von derselben als **für frey** erkläret / und endlich für **nichts** gerechnet werden. [Jn dieser anderen Bedeutung / namlich für **frey und unschuldig erklären** / hat zweiffelsohn Herr **D. Luther** dieses **Wort** genommen / wann er diese Wort also übersetzet hat: **Dann alle Diebe werden nach diesem Brieff fromm gesprochen / und alle Meineydigen werden nach diesem Brieff fromm gesprochen** / wiewol diese Vertolmetschung einem der Hebreischen Sprach unerfahrenen / und dem gemeinen Mann die **erste** und alhier fürnemste Bedeutung dieses **Worts** nicht zu Sinn bringen / sonderen derselben vielmehr zuwieder / und hiemit gantz unverständlich scheinen wird.]

Deßgleichen ein jeder der (fälschlich) schweret / sol von hier folgends demselben (Fluch) außgerottet werden: Der **Verstand** erfordert nohtwendig / daß man das Wort **fälschlich** allhier hinzu fügen muß / siehe v. 4. So werden diejenigen / die **einfaltig schweren** / und diejenigen / welche **den Eyd förchten** / einanderen entgegen gesetzt. Eccles. 9, 2. So spricht **Christus** Matth 5/34. **Jhr solt allerdings nicht schweren.** Welche Vermahnung **Jacobus** Cap. 5/12. wiederholet. Wann **uns verbotten wird zu schweren** / so wird uns nicht verbotten Gottesdienstiglich zu schweren / das ist / unseren Glauben in GOtt zu bekennen / oder GOtt in dem heiligen Geist ein Gelübde zu thun / und dasselbe zu bezahlen: Sondern wir werden allein abgemahnet / umb nicht leichtfertig / falsch / und heuchlerisch zu schweren / oder / den **Eyd nicht zu förchten**; dann Christus wirffet Matth. 5/ nicht über einen Hauffen die Unterweisung der **Phariseeren** / in so fern sie einige gehörte Ding wiederholeten / sonderen er erfüllet und ersetzet die

Dinge /

Dinge / die von ihnen vorbeygegangen wurden. Man schweret **fälschlich** / wann man etwas bezeuget wahrhafftig zu seyn / davon man überzeuget ist / daß es falsch und ein Lug ist ; oder / wann man etwas verheißt / das man doch nicht Sinns und Willens ist zu vollbringen. Psal. 15/4. Als Pericles von seinem Freund ersuchet war / für ihne / und seine Sach **fälschlich zu schweren** / so antwortete er ihme : **Ich muß meinen Freunden dienen** / usque ad aras, **biß zu den Altären** ; Er wil sagen / ich muß umb meiner Freunden willen nicht **fälschlich schweren** / oder etwas unehrliches anfangen / wodurch ich die **Ehrerbietigkeit** der **Gottheit schänden** und dieselbe **erzörnen** solte. Dann die **Schwerenden** rühreten vor alten Zeiten die Altär mit ihrer Hand an. Unter diesen **beyden Gattungen** nun verstehet er alle Ungerechtigkeit der **Juden** ; namlich unter dem **Diebstahl** / allerley Betrug und Unrecht / so dem Nechsten wider die **zweyte Tafelen des Gesetzes** zugefüget wird / und unter dem **Schweren** alle Gottlosigkeit / die da gegen GOtt wider die **erste Tafelen** desselben begangen wird : Er nennet aber **diese zwey Stück allein** / dieweil sie damahls am meisten im Schwang giengen ; Dann nachdem die **Juden** in **Babel** in die Armuht gerahten / hatten sie auch durch die grosse Noht das **Stehlen** / und umb solches zu verbergen / das **falsch schweren** gelernet ; **Auch** redet er allein von diesen beyden / weil sie gemeiniglich beysammen sind / und einanderen die Hand bieten / dann die **stehlen** sind gemeiniglich auch **meineydig** und mißbrauchen den Nahmen GOttes / entweders ihre bösen Künst und Ränck außzuführen / oder dieselben zu bedecken. Sehr wohl spricht Ambrosius über diese Wort : **So GOtt diese Sünden / die für gering geschätzet werden / so schwerlich straffen wil / was solten wir dann von Hurerey / Ehebruch / Todschlag / Kirchenraub / und allen anderen Sünden sagen / welche von dem Apostel unter die Wercke des Fleisches gezehlet werden** : Aber umb noch näher zu kommen / so begiengen die **Juden Dieberey** und **Diebstahl** / weil sie das Land **Canaan** / so ihnen zu einem Unterpfand des Himmels gegeben war / nur betrachteten als ein **irrdisches Land** / ohne einmahl an das himmlische Canaan / dessen das irrdische ihnen nur ein Unterpfand seyn solte / zu gedencken / daher sie auch **Christum** selbsten verworffen haben / nur damit sie allein in diesem Land bleiben / und desselben Güter genieſſen möchten. Joh. 11/48. 19. 15. Hos. 2/7. 10. Zach. 11/5. Sie waren auch **meineydig** / dieweil sie ohne das **Reich GOttes** von Hertzen zu suchen / **GOttes Bund nur fälschlich in den Mund nahmen** / Psal. 50/16-18.

und

und also einen geistlichen Ehbruch begiengen: Ja es wird Israel überall damit beläsliget / daß es GOtt in Wahrheit nicht angeruffen / und Christum mit seiner Gerechtigkeit / der dennoch der GOtt Israels war / verworffen habe. Darumb nennet sie Amos / Diener des Molochs / Cap. 5/25. und unser Prophet Böcke. Cap 10/3.

Was uns belangt / lasset uns in dem Gegentheil uns segnen in dem GOtt der Wahrheit / und bey demselben schweren: Lasset uns den Eyd förchten / GOttes Nahmen bekennen / rühmen / und demselben würdiglich und gemäß leben: Lasset uns unsers Nechsten Nutzen / wo wir können und mögen / befördern / und mit ihme also handlen / wie wir wolten / daß mit uns gehandlet wurde.

v. 4. Ich bringe diesen (Fluch) fort / spricht der HErr Zebaoht: Ist wohl ein Ubel in der Stadt / daß der HErr nicht thut? mögen wir auch allhier sehr wohl fragen mit Amos / Cap. 3/6. Wer darff dann sagen / daß etwas geschehe ohn des HErren Befehl? und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Mund des Allerhöchsten? Thren. 3, 37. So spricht der HErr / siehe / ich bereite euch ein Unglück zu / und habe Gedancken wider euch. Jer. 18/11. und Esaj. 45/7. Ich mache das Liecht / und schaffe die Finsterniß / ich gebe den Frieden / und schaffe das Ubel / namlich der Straff / Ich bin der HErr / der solches alles thut. So sagt auch der HErr allhier: Ich bringe diesen (Fluch) fort / namlich an das Liecht / und gleichsam auff den Schauplatz dieser Welt / so daß ihr Juden scheinet an eueren Stirnen auch die Ursach euerer Straffen zu tragen / namlich diese sind Diebe und Meineydige: Dieses ist auch alsobald / insonderheit aber zur Zeit der Machabeeren an den Juden durch Antiochum Epiphanem / der sie sehr geängstiget und verfolgt hat / erfüllt und wahrhaft gemacht wordē.

Daß er komme über das Hauß des Diebes / und über das Hauß derer / die bey meinem Nahmen fälschlich schweren: Hier wird verstanden das Hauß GOttes / aber von GOtt verlassen. Siehe / euer Hauß sol euch wüst gelassen werden. Matth. 23/38. Weil es nun zu einer Mörder-gruben gemachet war / Matth. 21/13. Hiervon hatte auch Esajas also geweissaget: Cap. 32/14. Dann die Pallästе werden verlassen / und die Menge in der Stadt einsam seyn / daß die Thürne und Festunge ewige Hölen werden / und dem Wild zur Freud / den Heerden zur Weyde. Sehet / diß ist die Außführung des Gerichts / welches GOtt den

Isra-

Israeliten gedräuet hatte: Wann unter ihnen eine Wurtzel die Gallen und Wermuht trug wurde gefunden werden / und sie die Trunckene zu der Durstigen thun solten / dann solte auch aller dieser Fluch / der in diesem Buch / nämlich Mosis / geschrieben war / auff ihnen ligen / und der HErr solte ihren Nahmen unter dem Himmel vertilgen und außrotten. Deut. 29, 18-22. und Cap. 28, 15-68. und damit die Juden sich nicht einbilden möchten / als ob diese Straff nur für eine kurtze Zeit und Augenblick seyn solte / so setzet er hinzu:

Und er sol bleiben / oder / nach dem Holländischen / übernachten in ihrem Hauß: Dann die Straff kan nicht dahinden bleiben / so lang die Gottlosen nicht aufhören zu sündigen. Das Grundwort ולנה, veláneh, kommt von einem Wurtzelwort לן Lún, welches da ruhen / bleiben und übernachten / wie es die Unsrige auch sehr wohl übersetzet haben / bedeutet. Der HErr wil sagen / dieser Fluch sol nicht eylends vorbey gehen / sonderen in dem Hauß des Diebes / und desjenigen / der fälschlich schweret / bleiben und verharren. Der Fluch solte sie so lang treffen / biß daß sie verzehret / vertilget / und außgerottet seyn / und der HErr ein erschröckliches Ende mit ihnen solte gemachet haben; dann dieser Fluch solte selbsten sein Holtz und seine Steine verzehren. So redt auch das Oraculum von der Straff der Meineydigen bey Herodoto: Εισόπε πᾶσαν ὀλέσῃ γενεὰν, καὶ οἶκο ἅπαντα, das ist: biß daß er das gantze Geschlecht und das gantze Hauß verderbet hatte: Dann die Häuser / in welchen ein greuliches Schelmenstuck / als zum Exempel ein Auffstand wider den Fürsten / oder das Laster der beleidigten Majestät wider einen König begangen worden / die pflegten auch wohl niedergerissen und auß dem Grund außgerottet und vertilget zu werden. Uñ dises ist auch also an den Juden erfüllet worden; dann dieser Fluch hat auch ihr Stadt / ihren Tempel / ihr Reich und Republik und alle ihre Häuser / biß auff den Grund umbgekehret und verzehret / so daß nicht ein Stein davon auff dem anderen geblieben ist. Luc. 19/44. Ja dieser Fluch ist nun über die 1600. Jahr bey ihnen übernachtet / so daß sie noch biß auff den heutigen Tag / als aus ihrem Vatterland verjagte Exulanten über dem gantzen Erdboden herumbschwärmen / und ohne Gesetz / ohne König / ohne Kirchen / ohne Republic̃ und gemeines Wesen / ohne Priester / ohne Propheten / ja ohne GOtt leben; gleich wie die Propheten diese Gerichte schon längstens ihnen zuvor verkündiget / und gedräuet hatten. Siehe Deut. 32, 22-25. Psal. 2/5. 7/9. 7. 68/19. 110/5. 6. Esaj. 2/13. 14. 16. Jer. 13/13. 14. Ezech. 5/17. Hos. 3/3. 4.

O daß dann diese Ding in acht genommen wurden von denen/ welche da/ umb reich zu werden / alle Gesetze der Gerechtigkeit / und des Gottesdiensts gottloser Weise schänden! Sie erfreuen sich in ihren ungerechten Güteren / und wissen doch nicht/ daß sie sich dadurch nur den Fluch auff den Halß ziehen / der sie entweders verzehret / oder doch auff andere Weise unglückselig machet. Wahrlich diese ihre Güter müssen ihnen dienen zu einem Zeugnuß ihrer Verdammuß: Siehe Jac. 5/1-8. und mögen frey versichert seyn / daß sie schwerlich den dritten Erben derselben sehen sollen; dann wie sie gewunnen sind / so zerrinnen sie wiederumb; Also haben wir in diesen unseren Zeiten gesehen / und sehen noch täglich/ wie daß die mächtigsten Familien und Geschlechter / die auff eine ungerechte Weise grosse Mittel zusammen gehäuffet hatten / durch GOttes gerechtes Urtheil / das nun auff ihnen liegt / also zernichtet / und zu einem solchem elenden und armen Stand gebracht und verfallen seyen / daß die / so sie kennen / gantz erstaunet stehen / daß solche grossen Güter gleichsam unvermerckt und unempfindlich verschwunden sind.

Das Sinnbild oder Gesicht von dem Epha.

Vers. 5. **Und der Engel / der mit mir redet / gieng heraus/ und sprach zu mir: Hebe deine Augen auff / und siehe / was gehet da heraus?**

v. 6. **Und ich sprach: Was ists? Er aber sprach: Ein Epha gehet heraus / und sprach: Das ist ihre Gestalt im gantzen Lande.**

v. 7. **Und siehe / es schwebt ein Centner Bley / und da war ein Weib / das saß im Epha.**

v. 8. **Er aber sprach: Das ist die gottlose Lehre / und er warff sie in den Epha/und warff den Klumpen Bley oben auffs Loch.**

v. 9. **Und ich hub meine Augen auff / und sahe/ und sihe / zwey Weiber giengen heraus / und hatten Flügel/ die der Wind trieb / es waren aber Flügel / wie Storchs-Flügel/ und sie führeten den Epha zwischen Erden und Himmel.**

v. 10. **Und**

v. 10. Und ich sprach zum Engel der mit mir redet? Wo führen die den Epha hin?

v. 11. Er aber sprach zu mir: Daß ihm ein Hauß gebauet werde im Lande Sinear/ und bereitet/ und daselbst gesetzt werde auff seinen Boden.

v. 5. Und der Engel der mit mir redte gieng herauß/ und sprach zu mir: Hebe nun deine Augen auff und sihe/ was gehet da herauß? oder wie es im Holländischen heisset/ was ist das/ so da herfür kommt? Und/ oder/ darnach gieng der Engel herauß/ entweders auß dem Streit oder der Gesellschafft der Reüteren Cap. 1/8. oder auß dem Ort/ dahin er verreisset war/ oder von dem vorhergehenden Gesicht/ umb mir wiederumb eine neue Offenbahrung zu bringen: Und nach dem er auff eine von diesen Weisen wieder zu mir gekehret war/ sprach er zu mir: Hebe nun deine Augen auff: Nämlich nach dem Himmel/ von dannen die Gesichte herkommen/ oder nach diesem Gesicht selbsten/ und sihe/ das ist/ mercke doch mit Andacht und Verwunderung auff/ was dieses seye das da herfürkommt/ oder herauß gehet; Dann diese Sachen wurden nicht als stillstehende/ oder ruhende/ sonderen als beständig fortgehende/ und mit einer Bewegung von ihme gesehen. Durch den Außgang des Engels auß dem Himmel wird auch verstanden und zu erkennen gegeben/ daß nach der Verwüstung des Tempels des Hauses der Dieben und der Meineydigen einiger Zwischenraum von Zeit seyn solte/ in welcher der Engel/ als der Verkündiger und Anzeiger neuer Dingen/ das ist/ der Geist/ in dem Himmel sich auffhalten wurde/ dieweil indessen die Kirche wieder Juden und Heyden streiten mußte; Jedoch das derselbe eben wol sehr frühe und mit der ersten Gelegenheit seine Gläubigen auffwecken solte/ umb wegen der Auffkunfft des neuen Reichs der Gottlosigkeit/ welches sich für die wahre Kirchen außgiebet/ zu wachen und auff ihrer Hute zu stehen.

v. 6. Und ich sprach/ was ist das? oder was bedeutet das? und er sprach: Diß ist ein Epha das herauß gehet oder herfürkommt. Dieses ist gewißlich ein sehr dunckeles Gesicht/ in welchem man die Augen wol mag zu GOtt auffheben/ daß er sich würdige uns dasselbe zu erklären; Viel Außleger/ ja die meisten/ so wol alte als neue legen dieses Gesicht von der Gefangnuß der zehen/ und zween Stämmen auß; Dann/ sprechen sie/ so kommen uns auch Samaria und Jerusa-

ruſalem/ oder Iſrael und Juda/ das iſt/ die zween und 10. Stämmen bey Ezechiel/ Cap. 23. 2. 4. Unter dem Sinnbild zweyer Weiberen/ deren Nahmen Ohola, und Oholiba waren / vor: Allein wer ſihet nicht daß dieſe Außlegung gezwungen ſeye? Dann die Gefängnuß der 10. und 2. Stämmen war nun ſchon vorbey / und die Juden waren nun albereit in ihr Vatterland zuruck gekehret; Derohalben konnte der Prophet von einer Sach / die nun ſchon geſchehen war / nicht weiſſagen. Auch ſind dieſe 2. Weiber nicht zugleich weggeführet worden: Dann es ſind viel Jahre zwiſchen dieſen beyden Gefängnuſſen verloſſen: Und 2. Stämme ſind allein nach Babel/ und die 10. anderen nach Aſſyrien weggeführet. Andere verſtehen es von den zukünfftigen Sünden der Juden/ und ihrer Verblendung / in deren ſie bleiben und verharren ſolten biß auff das letſte der Tagen: Jedoch weil der Prophet in dem vorhergehenden genugſam davon geredt hatte / ſo war es nicht nöhtig / auch nicht füglich dieſelbe alhier zu wiederholen / und umb die Wahrheit zu ſagen / ich kan nicht ſehen / auff was für eine Weiß dieſe Wort von der Juden Verblendung/ ohne denſelben Gewalt anzuthun / ſolten können außgelegt und erkläret werden. Wir urtheilen dann in dem Gegentheil daß der Prophet alhier rede / von der Auffkunfft/ dem Fortgang/ und der Vollendung oder volkommenen Auffrichtung des Reichs des Wiederchriſten/ gleich wie ſolches alle Redensarten mit ſich bringen / und mit dem erſten Anblick ſehr klärlich anzeigen. Dann die tieffenen des Satans / und die Kennzeichen des Thiers werden alhier ſo klar und deutlich entdecket / abgemahlet und außgedruckt/ daß viel auß dem Pabſtthumb ſelbſten / als Emmanuel, Suarez, und viel andere / dieſe Wort von dem Reich des Wiederchriſten (obwol ſie dadurch was anders als wir verſtehen) erkläret haben: Jedoch ſol die Wahrheit deſſen auß der Erklärung der Worten von ſich ſelbſten erhellen und ſich herfür thun. Der Prophet fragte dann/ was iſt das? Dieſe Frage des Propheten/ gibet alſobald zu erkennen und drucket aus / die Lauheit / Eyferloſigkeit/ und Unachtſamkeit der Kirchen in Anſehung der erſten Auffkunfft des Wiederchriſten / der erſten Formierung des zweyten Thiers/ und der Liſten oder Betriegereyen des Satans; wiewol doch nicht ohne alle Unterſuchung und Erforſchung der Schrifften.

Und er ſprach: Diß iſt ein Epha das heraußgeht / oder hervorkommt. Weil der Prophet gefragt hatte / antwortet ihme der Engel / oder der Geiſt/ und nennet die Sach; Diß iſt (ſagt er) ein Epha das herfürkommt/ oder außgehet: Ein Epha war ein gewiſſes

wisses Kornmäß / und der zehende Theil eines Homers / oder Cor: ein Cor aber hielt 30. Scheffel / und folgends machte ein Epha 3. Scheffel / oder Viertel / (obwohlen andere nur von einem reden) Jedoch weil das Epha ein gewisses / ordinari und gemeines Mäß bey den Hebreeren war / so werden unter und durch dasselbe / durch eine figürliche Redensart / die man in den Schulen Synechdoche heisset / allerley Mäß ohne Unterscheid begriffen und verstanden. Darumb setzen es die LXX. Dolmetscher durchgehends über einfaltig durch ein Mäß / so thun alhier auch der Syrer / der Chaldeer / und die Araber. Dieses Mäß nun kam fort / oder gieng auß / namlich / entweders auß dem Himmel / oder auß dem Tempel / oder auß Jerusalem / oder ward sonsten in der Lufft als fortgehende von dem Propheten gesehen; oder gewißlich von dem Engel in seiner Einbildung ihme vorgestelt. Durch dieses Mäß werden nun alhier nicht verstanden die Sünden der Juden / und die Gerichte GOttes über sie / wegen ihres begangenen Mords an Christo / wie einige Außleger wollen. Sonderen ein Uberfluß von irrdischen Güteren / welche anfänglich gleichsam als mit mässen dem Reich des Wiederchristen solten ein und zugemessen werden / dann ein Epha war ein Instrument und Werckzeug von Kauffung und Verkauffung / und also ein Sinnbild von Güteren die jemand zu theil werden. Der Verstand ist dann / daß GOtt seiner Kirchen / nach dem die Verfolgungen der 10. Römischen Käyseren wurden vorbey gegangen seyn / Trost / Erquickung und Frieden / und in dem Frieden einen Uberfluß an Länderen / Völckeren / und Versamlungen / verleihen solte.

Ferners sprach er / diß ist ihre Gestalt / oder nach dem Holländischen und dem Grundtext / diß ist das Aug über sie in dem ganzen Land: Dieses ist die Sünde der Menschen gegen diesem Epha. Durch dises Aug wird dann alhier nicht verstanden die göttliche Fürsehung wodurch er die Sünder sihet / kennet / regieret / und einen jeden Sünder nach dem Mäß seiner Schelmenstucken abstraffet: sonderen das Aug wird alhier für das Objectum, oder den Gegenwurff der Augen / namlich für die gesehene Sach / worauff alle ihre Augen wenden / genommen: Also sagte auch Jeremias zu den Juden / Cap. 22/17. Aber deine Augen und dein Hertz stehen nur auff deinem Geitz / auf unschuldig Blut zu vergiessen / zu frevlen und unterzustossen. Hier ist dann ein sehr artiger Gegensatz des wahren Glaubens; dann da die 7. Augen / das ist / die algemeine Kirche unter dem N. T. in 7. Zeitordnungen abgetheilt / sahen auff den Stein (den Messiam)

der

der da gelegt war für das Angesicht Josuä / Cap. 3/4. Da sehen jetzunder die Diener des Wiederchristen auff dieses Epha / und diß zu beschauen / ist all ihr Trost / und alle ihre Lust: Sie sehen (obwohl wieder GOttes Befehl) mit Lothe Weib sich umb nach dem gottlosen Sodoma. Die Wort können anderst auch also übersetzet werden / so ist gestaltet oder beschaffen ihr Aug / daß sie nämlich / als die da blind sind in himmlischen Sachen / in Christi Reich / und seiner Gerechtigkeit / allein sehen aus dieses Epha / und den Uberfluß und Komlichkeit des Reichthumbs / dann sie sinnen allein an irrdische Ding / und suchen nicht die Ding die droben sind / sondern sie suchen vielmehr durch erdichtete Wort / Kauffmannschafft und Handthierung selbsten an ihrem eigenen Volck zu treiben / 2. Pet. 2/3. Welche da die tieffenen des Satans nicht erkennen / noch seine listigen Verführungen verstehen; Sie haben die Welt lieb / und das so in der Welt ist / nämlich die Augen-Lust / Fleisches-Lust / und pracht des Lebens / 1. Joh. 2. 15/16. Ja sie haben Augen vol Ehebruchs / lassen ihnen die Sünde nicht wehren / locken an sich die leichtfertigen Seelen / und haben ein Hertz durchtrieben mit Geitz / verfluchte Leuthe / 2. Pet. 2/14. Und weil bey ihnen alle Ding / als der Tempel / die Priester / die Altär / das Heilige / die Kronen / das Feuer / der Weyrauch / die Gebette / der Himmel ja GOtt selbsten umb das Gelt zu kauffen sind: so wird ihre geistliche Kauffmannschafft / sehr artig unter dem Sinnbild eines Epha vorgestellt; so kommet uns auch der Wiederchrist bey Eröffnung des dritten Sigels unter der Gestalt eines Reuters vor / sitzende auff einem schwartzen Pferd / und eine Waag in seiner Hand haltende / und mit derselben ein Maß Weitzen umb einen Groschen / und drey Maß Gersten umb einen Groschen / seinem Volck zuwegende / Apoc. 6. 5, 6. Sehet da die Schuld / oder die herrschende Begierd / und der Anlaß zu dem Reich der Ungerechtigkeit / nämlich der Uberfluß an zeitlichen Mitteln. Und gleich wie sie diese mit einer unersettlichen Lust und Begierd verlanget haben / also hat GOtt dieselben ihnen auch gleichsam ohne maß / zu ihrem eigenen Gericht und Verderben zugeworffen / damit also ihr Hertz und Gemüht durch einen folgenden Abfall allen auch möchte offenbahr und kund gemachet werden.

v. 7. Und sihe ein Centner Bley / nach dem Holländischen eine Platte / oder klumpen Bley ward aufgehaben: Das Grund-

Wort

Wort ככר, Ciccar, bedeutet ins gemein allerley grosse Stück und Theil / von einer jeden Sach / und so ist es alhier wol durch einen bleyenen Klotz / oder durch eine Platte von Bley / vertolmetschet / welche da als ein Stein / entweders von sich selbsten / oder von dem HErren / oder von einem anderen / dessen Nahme alhier verschwiegen ist / auffgehaben / und getragen ward. Diese in die Höhe also auffgehabene bleyene Platte dann bedeutete die Auffrichtung eines gewissen Gebiets / oder einiger Herrschafften ausser den Gräntzen des Gebiets der Kirchen / alwo dieselbe ihre Güter hat / welches Gebiet zu seiner Zeit die Gottlosen und Heuchler / die da in dem Volck die Güter der Kirchen besassen / als eine schwäre bleyene Platte / dergestalten drucken / und ihnen wiederstehen wurde / daß sie ihre Häupter nicht ferners wie zuvor / solten können auffstrecken und empor heben. So bald nun als diese bleyene Platte auffgehaben ward / und also in der Lufft schwebte / erscheinet ein einiges Weib sitzende mitten im Epha: Unter dem Sinnbild eines Weibs wird die Kirche GOttes zum öfteren außgedruckt und verstanden; So kommet uns die Kirch des A. T. vor / Apoc. 12, 1. Als ein Weib mit der Sonne / namlich / der Gerechtigkeit bekleidet / welche den Mond unter ihren Füssen / und auff ihrem Haupt eine Kron von 12. Sternen hatte. Also waren auch Hagar und Sara die beyden Weiber Abrahams / Fürbilder der Kirchen des A. und N. Testaments / Gal. 4. 22-26. Aber auch die falsche und heuchlerische Kirche kommet uns unter diesem Nahmen vor / so sagte GOtt von dem heuchlerischen und wiederspänstigen Israel / Hos. 2/2. Sprecht das Urtheil über euere Mutter / sie sey nicht mein Weib. Sihe auch Esai. 32/9. Amos 5/1. Ezech. 23. So wird die wiederchristische Kirche geheissen ein Weib / das auff einem rosinfarben Thier sitzet / das voll Nahmen der [Gotts] Lästerung war / Apoc. 17, 3. Hier an diesem Ort / wird durch dieses Weib verstanden das Bild deß Thiers. Apoc. 13, 14, 15. Das Haupt der falschen Kirchen / welches als ein Bild angebetten wird / und die gantze Kirche vorstellet und abbildet. Dieses Weib saß nun in mitten deß Epha: Es sahe namlich der Prophet in diesem Gesicht / wie daß dieses Weib biß an den Nabel zu über das Epha hervorgieng / und daß sie ihre Füsse entweders ausser / oder innerthalb dem Epha niedergelassen hatte; Dann ein wenig Zeit hernaher warff sie der Engel also sitzende / und mit ihrem Haupt und mit ihrer Brust über das Epha herauß ragende / in die Mitte desselben hinein / und druckte sie darinn nider / und verschloß und bedeckte sie

mit

mit der bleyenen Platten: Hierdurch wird nun abgebildet / wie daß / dieser härige Schedel es seye directè oder indirectè sich als ein Monarch und Freyherr meister gemachet habe über die Güter und Einkünffte der Kirchen. Dann durch das Wörtlein sitzen / müssen wir allhier nicht allein deß Widerchristen sichere und gute Ruhe verstehen / sonderen auch fürnemlich seine Herrschafft und Macht über die Kirchen; Gleich wie dieses Wort sitzen in solchem Verstand von ihme auch hin und wieder gebraucht wird. So heisset es / 2. Thess. 2/4. Er werde sitzen in dem Tempel GOttes / als ob er der Tempel GOttes / das ist / die Kirche selbsten wäre. So auch / Apoc. 17,15. Die Wasser die du gesehen hast da die Hur sitzet / und 18/7. Ich sitze als eine Königin.

v. 8. Und er sprach / diese ist die Gottlosigkeit: Auff gleiche Weise wird auch die Gottlosigkeit in den Sinnbilderen der Käyseren von Ripa, pag. 379. Als ein Weib / mit Feuer und Flammen bekleidet / die eylends wegfliehet / eben wie auch von diesem Weib in den folgenden Worten bezeuget wird / abgemahlet: Diß ist dann der Nahme / und die Uberschrifft dieses Weibs: Gleich wie vor Zeiten in den Freuden-Schauspielen die Personen / welche auff der Schaubühne ihre sonderbahren Stellen vertretten und agieren mußten / gewisse Titel trugen / als zum Exempel / dieser ist David / dieser ist Urias / diese ist Bathseba / damit die Zuschauer / was ein jeder für eine Personn vorstelle / wissen konnten; also tragt hier auch dieses Weib ihren Titel / damit sie von einem jeden möchte erkannt werden. Darumb sagt auch Johannes / seine Augen auff diese Wort unsers Zachariä gerichtet hattende / von dem Bild des Thiers / das er mit einem Weib verglichen hatte: Und an ihrer Stirnen war ein Nahme geschrieben / namlich / das Geheimnuß / die grosse Babylon / die Mutter der Hurerey und aller Greuel auff Erden / Apoc. 17,5. Darumb wird er namlich der Widerchrist auch genennt der Sohn des Verderbens / das Kind der Sünde / und der Ungerechte / 2. Thess 2/3. Ja der zweyte oder andere Tod / Apoc. 2,11. 6,8. Dieweil er die zweyte oder andere Verhartung / und Tod über die Welt gebracht und eingeführet hat. Hier wird dieses Weib mit Nachdruck / und gleichsam als wann man mit einem Finger auff dasselbe zeigete / הרשעה, hárischgnáh, die Gottlosigkeit oder die Ungerechtigkeit genennt / dieweil es ein Gesetz der Unrechtmäßigkeit und Ungerechtigkeit / streitende schnurstracks mit dem Gesetz Christi ihren Unterthanen vorschreibet: Das

Wur-

Wurtzelwort רגז, râschang bedeutet eigentlich so viel / als innerlich bewegt und unruhig seyn. So stehet bey Job 34/ 29. **Wann er Frieden schafft / oder Ruhe giebet / wer sol beunruhigen?** In diesem Verstand bedeutet dann ein Gottloser / einen Menschen / der eines unruhigen Geistes ist / der selbs keine Ruh in seinem Gemüht hat / und noch anderen solche auch zu benehmen trachtet. So wird es genommen Job. 3/ 17. **Daselbst müssen doch auffhören die Gottlosen mit toben** / eigentlich / mit ihrem unruhigen Wesen. Aber dieses Wort **Gottlose** bedeutet als für das andere auch einen der in dem Gericht verdammet und verurtheilet / und von seinem Richter als schuldig weggehen muß; so sagt **David** / Psal. 109. **Wann er vor Gericht verurtheilet wird / so müsse er schuldig oder verdamt herausgehen. Gottlosigkeit** folgends der Krafft des **Grundworts** ist dann eine That / oder beständige Gewohnheit / ein habitus oder solch eine Gemühts-Beschaffenheit eines Menschen / der alle gute Ordnungen zerstöret / und darumb nichts als Straffe / und den Sententz der Verdamnuß von seinem Richter verdienet; oder ein Stand der Verfluchung mit Ausschliessung der Wiedergebuhrt / und dieser Stand wird entgegen gesetzt dem Stand der Rechtfertigung der Gläubigen. **Das Wort** / das **Gesetz** / oder der **Raht** dieses **Weibs** / welchen sie als nöhtig zur Seeligkeit ertichtet hat / und den sie den Menschen vorschreibt und auffdringt / trägt dann mit recht / weilen er streitig ist mit dem Gesetz GOttes / und dem Evangelio seines Reichs / den Namen der **Gottlosigkeit** / (daher D. Luther dieses Wort auch durch **eine gottlose Lehr** vertolmetschet hat.)

Und er warff sie mitten in den Epha / und warff den Klumpen Bley oben auffs Loch: GOtt / oder einer von den Englen / warffen dann dieses Weib **mitten in das Epha** / in dessen Mitte sie schon zuvor saß / als sie von dem Propheten das erste mahl gesehen wurde / dieses **werffen** aber geschahe jetzunder / damit sie mit ihrem Haupt und ihrem gantzen Leib innert dem Epha verschlossen bleiben / und dasselbe nicht wiederumb so sehr / wie sie bißdahin gethan hatte / auffstrecken möchte: Also stellete und setzte GOtt dem **Reich** der **Gottlosigkeit** ein **Maß** / und wolte nicht leiden / daß sie aus diesem **Maß** herfürgieng / in welchem sie sich zu erst gezeiget hatte; Er wolte auch nicht / daß dieses **Weibe** / deren Namen **Gottlosigkeit** ist / alsobald als eine **Königin sitzen / und herrschen** solte; Ja / also zämmete GOtt den Hochmuht dieses **Weibs** / und zäumete den Satan durch seine Fürsehung / und sprach: **Siehe /**

biß hieher und nicht weiters solt du gehen / umb die Grentzen deines Reichs der Finsternuß ferners auszubreiten.

Und er warff den Klumpen Bley oben auffs Loch / oder auff den Mund derselben. Derselben / das ist / entweders des Weibs oder des Epha: Dann der Engel stopffte das Loch des Epha / und folgends also auch den Mund des Weibs / und den gantzen Leib derselben zu; als welche / nachdem sie von ihme in den Epha geworffen war / mit diesem bleyenen Klumpen eingeschlossen wurde / auff daß sie darinn eine zeitlang verbleiben muste / umb also in ihrem je länger je mehr wachsenden und auffsteigenden Hochmuht gehemmet zu werden. Arias wil / daß dieses Weib seye gezwungen gewesen / diese bleyene Platten in ihren Mund zu empfangen / und dieselbe auffzuessen / oder daß geschmultzenes Bley in ihren Mund seye gegossen worden / zur Straff ihres Betrugs / und ihrer Dieberey. Doch diese Außlegung ist lächerlich / und streitet auch mit den Worten des Textes; dann die lehren uns / daß allein der Mund dieses Weibs mit dieser bleyenen Platten seye zugeschlossen worden: Der Verstand dann ist dieser / namlich / daß GOtt ausser dem Römischen Reich einige wüste / wilde und barbarische Völcker / dergleichen insonderheit die Türcken und Saracener sind / welche anfänglich sehr erschröcklich und grausam gewesen / nach einem Theil des Römischen Gebiets / beruffen und gesendet hab / umb den Hochmuht und die Tyranney des Widerchristens zu bezwingen / und die Flügel dieses grossen Raubvogels umb etwas zu beschroten und zu verkürtzen. So sahe auch Johannes Apoc. 20, 1. 2. 3. einen Engel / namlich Michael / oder den Sohn Gottes / vom Himmel herabfahren / der hatte den Schlüssel des Abgrunds / das ist / die Macht über die Hölle / und eine grosse Ketten in seiner Hand / das ist / eine grosse und unhindertreibliche Stärcke und Veste seines ewigen Rahtschlusses / welchen er durch seine eigene Hand / oder Macht außführet; und er griff den Drachen / die alte Schlang / welche ist der Teuffel und Satan / und band ihn 1000. Jahr / und warff ihn in den Abgrund / und verschloß ihn / und versieglete oben darauff / namlich zu mehrer Bezeugung des Teuffels; Also ward auch dieses Weib allhier gegriffen und gewo ffen innert den Epha / ja durch die bleyene Platten / gleichsam als verschlossen und versieglet. So spricht auch Paulus / daß das Geheimnuß der Ungerechtigkeit / welches zu seiner Zeit sich zwar schon regete / dennoch noch einige Zeit seye auffgehalten

halten worden / 2. Thess. 2/7. nämlich / durch das Römische Keyser-Reich. Und das that GOtt deßwegen / damit sein Evangelium zu erst durch alle Welt möchte geoffenbahret werden.

v. 9. Und ich hub meine Augen auff / und sahe / und sihe / zwey Weiber giengen herauß / und hatten Flügel die der Wind trieb / es waren aber Flügel wie Storchsflügel: Wann die Käyser / durch die Veränderung ihres Käyserlichen Hoffs ausserthalb Rom / mit der Zeit in ihrer Macht solten gekräncket und geschwächet werden / so daß sie nicht mehr also wie vorhin die auffkommende geistliche Macht / wurden auff und zuruck halten können / so solte auch alßdann der Wiederchrist auff seinen Thron erhaben / und das Geheimnuß der Ungerechtigkeit oder Gottlosigkeit / vollzogen werden: Und dieses ist dasjenige / welches uns der Prophet alhier in diesen Worten auff eine dunckele Weiß und gleichsam als unter Rätzlen vorstellet: Und ich sahe / und sihe / zwey Weiber kamen fort / oder giengen herauß: Es ist diß kein neues Gesicht wie einige wollen; sonderen eine weitere Fortsetzung eben dieses vorhergehenden zweyten Gesichts. Durch diese 2. Weiber werden nun alhier nicht verstanden / Jsrael und Juda / oder die Persen und Meden / oder Salmanasser und Nebucadnezar / wie viel Außleger wollen; Sonderen das geistliche Kirchen-Reich der Bischoffen / und das neue weltliche Reich / entstanden auß dem alten Römischen in Jtalien / Spanien / Teutschland / Franckreich / Pohlen / Schweden / Schottland und Engelland. Diese Weiber giengen herauß: Entweders auß dem Tempel; oder aus dem Ort / von dannen das Epha außgegangen war; oder besser aus dem Meer des Heidenthumbs umb sammentlich den Thron und Stuhl des Thiers auffzurichten / die Authorität und das Ansehen des Pabsts zu befestigen / das Bild des Thiers / und die grosse Hur / die in der mitten des Epha saß / anzubetten / und mit derselben zu huren / und Ehebruch zu treiben. Diese 2. Weiber / oder Reich / werden uns von Daniel Cap. 2/41. sehr artig beschrieben / und mit Schencklen von Eisen / und Füssen eins theils von Eisen / und eines theils von Thon / unter einanderen gemengt / obwohl sonsten Eisen mit Thon oder Leim sich nicht vereiniget / verglichen. Dann die Römische Monarchey / war anfangs wie ein lauteres Eisen unter den abgöttischen Königen und Käyseren / und diß ist das Reich des Dracken / Apoc. 12, 17. 13, 2. Aber nach dem sie sich hernacher Christo heuchlerischer Weise unterworffen / und das zweyte Thier herfürkam / so ist es

zertheilet worden / namlich in eine weltliche Macht von Eisen / und in eine geistliche wie schleimichter Leim: Dann die Geistlichen/werden in dem Reich des Wiederchristen aus den weltlichen gezeuget.

Und der Wind war in ihren Flüglen / oder ihre Flügel wurden von dem Wind getrieben / und es waren Flügel wie die Flügel eines Storcks. Die Flügel dienen den Vöglen / umb mit denselben auff und nieder zu fliegen / und mit aller Geschwindigkeit die Lufft zu durchschneiden. So als der Prophet **Jeremias** die Geschwindigkeit **Moabs** beschreiben wolte / sprach er: **Sihe er wird schnell daher fliegen wie ein Adler / und seine Flügel über Moab außbreiten**/ Jer. 48 40. Und Esaj. 40/ 31. **Wird von denen die auff den HErren warten**/ bezeuget und vorhergesagt / **daß sie sollen auffahren mit Flüglen wie die Adler.** Und darumb werden auch die Engel / weil sie die Befehl ihres Himmel-Königs in aller Geschwindigkeit außrichten / **Cherubim**/ das ist/ **geflüglete** genennt: So hier auch / **der Wind war in ihren Flüglen**/ das ist/ die Macht des **bösen Geistes**/ und des **rohten Drackens**/ der die Gräntzen dieses auff zweyerley Weiß auffgerichteten Reichs / mit aller Geschwindigkeit / damit es in seiner Geburt nicht erstücket wurde / suchte fortzusetzen / und außzubreiten. Jedoch das **Grundwort** bedeutet alhier besser den **Wind**: Und dann ist der Verstand: **Diese 2. Weiber hatten viel Winds versamlet umb zu fliegen** / und wurden durch die **Zulassung** der **göttlichen Fürsehung**/ und durch den **Geist des Satans** / mit aller Geschwindigkeit (dann die Vögel fliegen geschwinder / wann der Wind sie forttreibet / als ohne denselben) fortgetrieben / umb das **Reich der Ungerechtigkeit** und **Gottlosigkeit auffzurichten**/ und das **Bild des Thiers in seinem auffgerichteten Standplatz** / oder **in seiner Residentz anzubetten. Und ihre Flügel waren wie die Flügel eines Storcks**: Die LXX. **Dolmetscher** übersetzen dieses Wort **Storck** alhier durch einen **Widhopff. Andere** durch einen **Weyhe** oder **Hünergeir**: Aber besser ist **das Grundwort** von den **imstrigen** / und **anderen** vertolmetschet durch einen **Storck.** So wird es auch übersetzet/ Job 39/16. alwo der **HErr Job** fraget / **hastu die schönen Federen des Storcken gemacht?** Und Jerem. 8/7. **Ein Storck unter dem Himmel weißt seine Zeit.** Psal. 104/ 17. **Der Storck hat sein Hauß auff den Tannen.** Sihe auch Levit. 11,14. In dem **Hebreischen** wird er חסידה Chasidáh, **Güte** genennt / von wegen seiner grossen Liebe / die er zu seinen alten Elteren trägt: Der Verstand dann ist / daß

diese

diese 2. Weiber eine weit außgebreitete Macht hatten / die sich über viel Völcker / Nationen / Länder und Königreiche erstreckte. Dann die Flügel werden in der H Schrifft bißweilen auch für eine grosse Macht genommen / so sagt Esajas Cap 8/1. Wehe dem Land das unter den Seglen im Schatten fahret / eigentlich / das mit Flüglen (wie mit außgespanten Seglen) überschattet ist. Und Psal. 91/1. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet / und unter dem Schatten der Flüglen GOttes / oder des Allmächtigen bleibet. So wird Danj. 9/27. Die Römische Macht in Ansehung der Juden / ein greulicher Flügel der Verwüstung geheissen. Je gröſſer nun die Macht / wie gröſſer sind auch die Flügel. So wird wiederumb / Danj. 7/4. von Flüglen eines Adlers / gesprochen. Sihe auch Apoc. 12, 14. Die Farb an den Storcken / welche zum theil aus schwartz und weiß bestehet / bedeutet den Unterscheid / und die Vermischung der Lehrstucken in der Kirchen des Wiederchristen / die theils aus dem Judenthumb / und theils aus dem Heydenthumb entlehnet sind.

Und sie führten den Epha zwischen der Erden und dem Himmel: Er siehet auff das Fliegen der Storcken / die gemeiniglich zwischen dem Himmel und der Erden / und nicht fern / oder hoch von der Erden fliegen. Der Verstand ist / diese 2. Weiber haben gemacht / daß das erste Weib / welches zuvor noch wenigen bekant war / von allen ist gesehen worden: Dann die Päbste / ob sie schon zu erst von den Saracenen gepresset und gedrucket wurden / nahmen dennoch hernacher als Christi Statthalter die höchste und oberste Stelle in der Kirchen GOttes ein / und erhuben sich sehr weit über alle Mächtigen und Gewaltigen auff Erden / und über alles / das da GOtt genennet oder als GOtt geehret wurde / das ist / über alle Engel / Könige und Fürsten der Erden: Ja sie machen sich selbsten Christo JEsu gleich / wann sie sich außgeben für seine Statthalter; oberste Hirten; Fürsprecher zwischen GOtt und den Menschen / und für Häupter der Kirchen / die da mit Christo alle Macht im Himmel und auff Erden haben. So hatte Danjel von dem Widerchrist geweissaget / Cap. 11/36. Und der König wird thun was er wil / und wird sich erheben und auffwerffen wider alles das GOtt ist / und wider den GOtt aller wird er greulich reden / und wird ihm gelingen / biß der Zorn auß sey ꝛc. Also hatte auch Esajas unter dem Fürbild des Königs von Babel von ihme gesprochen / Cap. 14/13. 14. und das gespöttsweise: Gedachtest du doch

in deinem Hertzen: Ich wil in den Himmel steigen/ und meinen Stuhl über die Sternen Gottes (das ist/ alle Lehrer) erhöhen/ ich wil mich setzen auff den Berg des Stiffts an der Seiten gegen Mitternacht/ ich wil über die hohen Wolcken fahren/ und gleich seyn dem Allerhöchsten. Auff gleiche Weiß verspottet auch Ezechiel unter dem Sinnbild des Königs von Tyrus diesen Hochmuht des Wiederchristen/ Cap. 28/2. So spricht der HErr: Darumb daß sich dein Hertz erhebt und spricht: Ich bin GOtt/ ich sitze im Thron GOttes/ mitten auff dem Meer/ so du doch ein Mensch und nicht GOtt bist/ noch erhebt sich dein Hertz als ein Hertz GOttes. Setze hinzu die Wort Habakuk/ Cap. 2/9. Wehe dem der da geitzet zum Unglück seines Hauses/ auff daß er sein Nest in die Höhe lege/ daß er dem Unfahl entrinne/ oder umb befreyt zu seyn aus der Hand des Ubels/ das ist/ von Creütz und Verfolgungen/ welche die Menschen gemeiniglich für ein grosses Ubel halten.

v.10. Und ich sprach zu dem Engel der mit mir redte/ wo führen diese den Epha hin? Der Prophet sahe/ wie dieses Epha in die Länge und Breite bewegt/ und in die Höhe auffgehaben wurde; Darumb fragt er/ wo führen sie diesen Epha hin? Welches sollen die Grentzen dieser Bewegung seyn? Wo sol derselbe einmahl niedergesetzt werden? Dergleichen Redensart finden wir auch Esaj. 23/7. Ist das euere fröliche/ oder hüpffende Stadt/ die sich ihres Alters rühmet? Ihre Füsse werden sie ferne Weg führen zu wallen/ &c.

v.11. Und er sprach zu mir: Daß ihm ein Hauß gebauet werde im Lande Sinear/ und er bereitet/ oder befestiget/ und daselbst gesetzt werde auff seinen Boden/ oder an seine Stelle: Und so werden uns alhier durch den Engel die Gräntzen der Fortsetzung des Reichs der Ungerechtigkeit erkläret.

Umb ihm ein Hauß zu bauen/ das ist/ ihm einen gewissen Stammen und Herkunfft/ eine feste Wohnung/ darinnen er als in einem Hauß wohnen/ und seine Güter und sein Haußgesind besitzen und regieren könne/ einzuhändigen und beyzulegen. So sagte auch Nathan zu David: Und der HErr verkündiget dir/ daß der HErr dir ein Hauß machen wil/ 2. Sam. 7/11. Und Psal. 113/9. heisset es: Der die Unfruchtbahre im Hauß wohnen macht/ daß sie eine fröliche Kindermutter wird. Der Prophet sihet mit dieser Redensart auff das Hauß des Diebes/ und des Meineydigen/ und auff das Hauß

GOttes/

GOttes/ davon er Cap. 6. reden sol. Mit dem ersten hat dieses Hauß allhier eine grosse Uberein kunfft; Aber mit dem anderen einen grossen Streit; Dann was für eine Gemeinschafft hat der Tempel deß HErren/ mit dem Götzentempel? Allein wo solte dieses Hauß gebauet werden? In dem Land Sinear: Daß ist in Babel/ wie die LXX Dolmetscher dieses Wort auch allhier übersetzen/ dann in dem Land Sinear war Babylon/ wie erhellet Gen. 10, 10. Allwo von Nimrod bezeuget wird/ daß der Anfang seines Reichs gewesen seye Babel/ und Erech, Acad, und Calne im Lande Sinear. Und wiederumb Cap. 11/2. Da sie nun zogen gegen Morgen funden sie ein eben Land/ im Lande Sinear/ und wohneten daselbst. Jedoch/ angemerckt/ das daß alte Babel dem Buchstaben nach/ nun albereit vorüber und vorbey war/ und nach der Hand niemahlen wiederumb in seinen alten Stand ist gesetzet worden; So folget von sich selbsten/ das man allhier das geistliche Babel/ welches nach dem Untergang der Jüdischen Republick auffkommen solte/ verstehen müsse; Dann das alte war in seiner Hoffart/ Abgötterey/ Ansehen und Gewalt/ Verfolgung der Gläubigen und Gottlosigkeit ein Fürbild/ ja die Mutter deß Reichs deß Widerchristen unter dem N. T. (sihe allhier wiederumb meinen Mosem und Christum) Welches da gleich wie es geistlicher weise Sodoma und Ægyptus heisset/ Apoc. 11, 8. Auch eben in demselben Verstand Babel/ oder Babylon genennet wird. So ruffet ein Engel unter der Persohn der Gläubigen deß N. T. in der letsten Zeitordnung auß: Apoc 14, 8. Sie ist gefallen/ sie ist gefallen Babylon die grosse Stadt. So wird auch mit der Außgiessung der 7. Schalen gesagt: Daß der grossen Stadt Babylon seye gedacht worden vor GOtt. Apoc. 16, 19. und Cap. 17/5. heisset es: An ihrer Stirnen war geschrieben ein Nahmen/ das Geheimnuß/ die grosse Babylon. So ruffen auch Cap. 18/9. Die Könige der Erden die mit dem Thier gehuret hatten: Wehe/ wehe/ der grossen Stadt Babylon! Sihe auch v. 21. Und also solte dann dieses Weib durch Hilff der 2. anderen Weiberen geniessen die Herrschafft über alle Gewaltigen/ und ein Reich/ so dem alten Babylonischen Reich nicht ungleich seyn wurde/ und in welchem Juda auch eine gewisse Zeit lang seufftzen solte/ auffrichten.

Endlich zeiget der Prophet auch den Zweck und das Absehen dieser Wegführung des Epha/ und der Grentzen derselben an/ auff daß er

namlich daselbst befestiget und auff seinen Boden / oder an seine Steck / und in seine Grundfestung / (wie es im Holländischen lautet) gesetzet werde: Das ist / daß er alda / namlich in dem Land Sinear / und zu Rom / das auff 7. Bergen ligt / und von Alters her das Haupt der Welt genennet ist / als auff ein hohes und festes Fundament / möchte gegründet und gebauet werden / und den Apostolischen Stuhl / als eine Saul und einen Pfeiler der gantzen Kirchen auffrichten. Jedoch diese Grundfeste / und diß neue auffgerichtete Hauß / ist nicht fester / als wann es auff einen Sandgrund gebauet wäre; weil es nicht auff der Petra, auff dem Felsen und Grundstein JEsus / sonderen auff eitel Betrug / Lugenen / Aberglauben / und falschen Lehren / ruhet.

Sehet da die Erklärung / lasset uns nun die Erfüllung dieser Weissagung auch einmahl anzeigen. Umb das Haupt / oder der Gröste / und also der Meister in der Kirchen zu seyn / haben schon die Lehrjünger und Apostel Christi zu ihrer Zeit gezanckt / Luc. 22, 24-27. Marc. 9/34. Welchen Zanck aber Christus der HErr bald unter ihnen / geendet und geschlichtet hatte; Math. 20. 25/26/27. Marc. 10. 41/42. Luc. 22/25. Johannes gedencket auch in seinem dritten Briff eines stoltzen Diotrephes / der auch unter ihnen suchte der erste zu seyn / und anderer mehr / als 1. Joh. 2/18. Gleichwohl war da von den ersten Zeiten an unter den Lehreren kein Unterscheid eines Mehreren oder Fürnehmeren / und eines Minderen oder Geringeren / als nur allein in Ansehung der Ordnung; Dann ein Auffseher / oder Bischoff / und ein Eltester / war ein und eben dasselbe / Act. 20, 17. Jedoch diese Gleichheit der Lehreren ist durch die Zeit / und gleichsam Stapffelweise verändert / und also ärger worden. Die zu erst allein Bischoffe waren in Ansehung der Ordnung / und der Zeit / sind es hernaher worden durch eine freye Wahl / und darauff hat man ihnen die Regierung und Versorgung der Kirchen / und das Recht der Befestigung anderer Dieneren anvertraut. Dieses ihr Bischoffliches Ansehen nun zu vermehren und zu befestigen hat man angefangen eine gantz geistliche Regierung und zwingende Macht zu schmieden / man hat unterschiedliche Orden / und Würdigkeiten ersunnen. Dieses hat nun eine Weil so gebrutet / und ist umb weiters außzubrechen / so lang auff und zuruck gehalten worden / so lang die Käyser / Heyden / Götzendiener / und Verfolger der Kirchen waren. Jedoch als Constantinus der Grosse ein Christ wurd / und durch seine Mildthätigkeit die Tempel und Güter der Heyden den Bischoffen verehrete / und Sylvestro, Bischoffen

schoffen zu Rom/ seinen Käyserlichen Pallast (wie einige schreiben) gar übergab / da ist auch **mit dem Gold das Gifft in die Kirchen kommen.** Ein **Bischoff** zu seyn war damahls eine so herrliche / und so sehr vortheilhafftige Sach / daß Prætextatus ein **Römischer Stadtvogt** Schertzweise zu dem Römischen Bischoff Damaso sagte: **Mache mich zu einem Bischoff der Stadt Rom / und ich wil alsobald ein Christ werden.** Hieron. Epist. 61. de Err. Joh. Hieros. Von wegen den Streitigkeiten in der Lehr / und den Ketzereyen Arii und **anderer** / wurden durch die Käyser algemeine Versamlungen von allen Bischoffen des Reichs beschrieben und angestelt: Also ward zu Nicea ein Synodus aus 318. Bischoffen bestehende / Anno Christi 324. wieder Arium zusammen beruffen. In diesen Versamlungen nun massen sich die Bischoffe einer von Rechtswegen ihnen gebührenden Authorität und Ansehens an / machten Ordnungen / welchen unter ihnen die meiste Würdigkeit und der Vorsitz gebühre / und also ward ein Reich in einem Reich gebohren. In diesem Synodo bekamen die Bischoffe / die Metropolitanen / das ist / die Bischoffe der Hauptstadt eines jeden Lands / über ihre Häupter / und diese hinwiederumb die **Patriarchen** / als die da über viel zusammengefügte Bisthumben gesetzet waren. Dieser Patriarchen waren anfangs nur 3. an der Zahl / der **Römische** / der **Alexandrinische** / und **Antiochenische** / zu welchen nach der Hand der zu **Constantinopel** / und der zu **Jerusalem** sind hinzugefüget worden. Hernaher sind darauff gefolget die **Cardinäl.** Nicht lang darnach wurde gestritten / wer unter allen den höchsten Beamteten der Kirchen / der **erste** und fürnemste wäre / der 6. Canon der allgemeinen Kirchen-Versamlung zu **Nicæen** setzte den **Bischoff zu Rom** für den **ersten** in der Ordnung. Die **ersten** welche sich dieses hochmühtigen Nahmens eines allgemeinen Bischoffs der Kirchen haben angemasset / waren Johannes Jejunator, und Cyriacus Bischoffe zu **Constantinopel**; Daher Gregorius Magnus Bischoff zu Rom / Johannem den **Vorläuffer des Wiederchristen** / und sich in dem Gegentheil **einen Knecht der Knechten** geheissen. Jedoch hat der Römische es endlich gewunnen / dann Anno 606. hat Bonifacius **der dritte** / von dem Käyser Phoca, dem Mörder des frommen Käysers Mauritii, sampt seines Weibs und Kinderen / den **Titel** und die Würdigkeit eines **Algemeinen Bischoffs** / und **Haupts** aller Kirchen auff Erden / erlanget. Welchen Titel Anno 607. in einem von Bonifacio in dem Lateran versamleten Synodo 72. Bischoffe bestätiget haben. Und darauff ist auch erfolget die Formel in den Befehlen und Bullen der Päbsten / **wir wollen**

und befehlen. Von wegen dieser und noch mehr anderen Ursachen / ist die Orientalische oder Morgenländische Kirchen von der Occidentalischen für ewig geschieden / und abgesönderet / und von dieser Zeit an sind alle Bischoffe zu Rom Wiederchristen worden. Ja es wurde nun für eine Tod-Sünde gerechnet / dem Pabst zu Rom zu widerstehen. Sehet / so hat sich dann dieses Weib zu erst in mitten des Epha gesetzet. Doch hat GOtt darauff in ihren Mund auch eine bleyene Platten oder ein Klumpen Bley geworffen; Er hat mit ihren gestritten durch das Schwert seines Munds; Dann die Longobarden haben in Italien unter der Anführung Cuniberti ihres XIV. Königs / alles verwüstet / und also den Hochmuht des Pabsts sehr eingethan und bezwungen. Ein gleiches haben auch gethan Luitprandus, Aistulphus, und Desiderius, und insonderheit die Barbarischen Völcker / die Saracenen und Türcken / die da gantz Europam, fürnemlich aber Italien durchloffen / und viel Oerter / welche insonderheit an der Donauw lagen / verwüstet haben.

Jedoch kamen nach der Hand zwey Weiber / welche den Epha und dieses Weib / zwischen Himmel und Erden erhuben: Dann die Römischen Bischoffe wolten nicht allein Häupter der Kirchen / sonderen auch der Welt seyn. Biß dahin hatten die Käyser die Wahl der Bischoffen gutheissen und bestätigen müssen / aber dieses Recht hat man den Käyseren als Layen genommen / so daß die Käyser die Confirmation und Befestigung ihrer eigenen Wahl / und Krönung / von den Päbsten haben begehren / und ihnen / und dem Römischen Stuhl die Treu schweren müssen. Ja die Könige der Erden haben ihre Macht selbsten dem Thier gegeben; Worüber die Päbste so hochmühtig worden / daß sie sich erhuben über alles das GOtt heisset / und anfiengen die Länder und Königreiche ihren Eigenthumbs-Herren zu nemmen / und solche anderen welchen sie wolten / nach ihrem belieben wegzuschencken. So hat Zacharias durch den Raht Pipini, Hilderik den Francken König abgesetzet / und sein Reich Pipino gegeben / Anno 751. Gregorius der V. hat die Churfürsten in Teutschland eingesetzt. Bonifacius der VIII. hat das Morgenländische Königreich mit dem Titel zwar allein Carolo de Valois gegeben. Alexander der VI. schenckte Ferdinand von Arragon gantz West-Indien / oder die Neue Welt Americam. Leo der IV. ließ sich von allen Königen und Käyseren die Füsse küssen. Gregorius der VII. hat Käyser Heinrich den IV. abgesetzt / und als der Käyser naher Rom kam / sich mit ihme zu versöhnen / ließ der Pabst ihne drey Tag in der grimmigsten Kälte baar-

baarfuß vor seiner Porten oder Thüren stehen / ehe er ihne würdigte anzuhören. Der Käyser Fridericus Barbarossa wurde von dem Pabst Adriano dem IV. sehr hart bestraffet / weil er seinen Nahmen vor des Pabsts hat setzen lassen / und daß er ihme den Stegreiff / als der Pabst zu Pferd steigen wolte / nicht recht gehalten. Eben dieser Käyser mußte zu **Venedig** gestatten / daß Pabst Alexander der III. ihme mit dem Fuß auff seinen Nacken trat / und diese Wort dazu sprach: **Da stehet geschrieben / auff Schlangen und Basilisken wirstu gehen / und tretten auff die jungen Löwen und Drachen.** Worauff alß der Käyser wiederumb antwortete: **Nicht für dich / sondern für Petro** / so bekam er einen **härteren Tritt / und hörete eine Stimme: Beydes für mich / und für Petrum.** Cælestinus der III. Pabst dieses Nammens / als er Heinrich den VI. solte zum Käyser krönen / hielt er die Kron zwischen seinen Fussen: **Der Käyser** und die **Käyserin** buckten sich vor ihme nider / und empfiengen also die Kron: Aber alsobald stoßte er dieselbe mit seinem Fuß ihnen wiedrumb ab dem Haubt / als ob er derjenige wäre / der die Könige befestiget / ein und absetzet / endlich wurde die Kron von den umbstehenden Cardinälen ihnen wiederumb auff das Haubt gesetzt. Wurden die Käyser so empfangen / Lieber / was hatten dann die Könige und geringere Ständ zu erwarten? Pabst Urbanus Sextus ließ Otho den König von Neapolis / der ihme auff seinen Knyen zu trincken gab / sehr lang also knyende vor ihme ligen / ehe er es annahme / und König Carolus von Neapolis ließ er als einen Schildträger vor sich her lauffen / wann er zu Pferdt reitete. Pabst Alexander der III. hat Heinrich den II. in eigener Persohn geißlen lassen / mit 5. Streichen von einem jeden Bischoff / und 3. von einem jeden Mönchen / deren wol in die 80. gegenwärtig waren.

Lasset uns nun für das letste auch besehen / wie dieses **Weib** mit recht **Gottlosigkeit** könne genennet werden: Gewißlich wann man das Leben der **Päbsten** nur ein wenig durchlauffet / so wird man auch bald finden / daß sie nichts anders als **Menschen der Sünde** seyen / die ein **Reich der Gottlosigkeit** machen. Besihe / wie sie gemeiniglich zu dem Päbstischen Stuhl kommen. (1) Durch den **Gewalt** der Waffen / und Vergiessung vieles Bluts / wie solches sich gezeiget hat / an Sergio dem III. Clemente dem II. Damaso dem I. Calixto dem II. Damaso dem II. (2) Durch Simonei, wie Vigilius, Formosus der I. Johannes der XVII. So kauffte Gregorius der VI. den Römischen Stuhl für tausend und fünff hundert Pfund von Benedicto dem IX. (3) Durch **Zauberey und Teuffelskunst** / so wird geschrieben daß Johannes der XIX. mit

vielen anderen durch Hülff des Teuffels zu dem Päpstischen Stuhl kommen seye. (4) Durch offenbahre Huren / wie Johannes der XI. der Sohn eines Pabsts auß einer Huren gebohren / Johannes der X. und Johannes der XIII. Und wann sie also auff eine oder die andere Weis Päbst worden / wie verhalten sie sich gemeiniglich in diesem ihrem Stand? Sie treiben damit ihren Kauffhandel / sie bringen ihre Güter unnützlich durch / und ihr Leben ist insgemein sehr gottloß / und sündlich / Hurerey / Ehebruch / ja Sodomiterey gehen unter ihnen im schwang / und sind bey ihnen nur gemeine Sünden: Umb nun nichts zu reden von ihrer Gottslästerung / und unmenschlichen Grausambkeiten: Darumb nennete sie auch Laurentius Valla, Exempel aller Schelmenstucken / und Mantuanus vermahnete die Leuth also: Alle die ihr heilig leben wolt / gehet von Rom hinweg / dann wann schon allda alle Ding erlaubet sind / so ist dennoch allein daselbst nicht erlaubt gottselig zu seyn. Der Cardinal Baronius klagte schon mit dem Anfang des zehenden Seculi oder Jahrhundert / daß die Päbste rechte Mißgeburten der Menschen seyen / sehr schandlich in dem Leben / und sehr verdorben in den Sitten: Ja daß allda in dem Tempel der Greuel der Verwüstung seye gesehen worden / und daß Christus damahls in dem Schiff geschlaffen habe / ohne daß ihn jemand begehrte auffzuwecken / und der Cardinal Benno bezeuget / daß die meisten Päbste von Silvester dem II. an / biß auff Gregorium den VII. lauter Zauberer gewesen seyen.

Sehet so viel Wercks wurde erforderet / umb das gehürnte Pergamus, und das Reich deß Wiederchristens auffzurichten / das auff so viel Gottlosigkeiten gegründet / und durch so viel Ungerechtigkeiten / zu Niederreissung deß Throns Christi zu dem Gipfel seiner Volkommenheit in dem Land Sinear ist erhaben worden. Gehet also nur hin und werdet schamroht ihr Römischgesinnte / die ihr auff euer siebenbergiges Rom so pochet und trotzet / und eueren Pabst den thorechten ja nichtigen Hirten und reissenden Wolff / alda als einen GOtt verehret und anbettet.

Dencke nun einmahl was grosser Ursachen unsere fromme Vorelteren gehabt haben / diese grosse Hur nicht zu küssen / sonderen sich von ihren abzusönderen / da ihnen mehr als einmahl auß dem Himmel zugeruffen ward: Gehet auß von Babel mein Volck / auff daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Greuwlen und Plagen. Habt ein rechtes Abscheuwen von diesem Weib / dann es ist ein frembdes und unbe-

unbekantes Weib / das glatte Wort gibet / und den Bund ihres Gottes vergisset / ihr Hauß neiget sich zum Tod / und ihre Gäng zu dem verlohrenen. Prov. 2 / 16 / 17 / 18. Obschon dieses Weib mitten in dem Epha sitzet / bekleidet mit Scharlach und Purpur / gezieret mit Gold / Edelgesteinen und Perlen / sihe so trägt sie dennoch an ihrer Stirnen geschrieben einen Nahmen deß Geheimnuß aller Greuwlen und Gottlosigkeiten der Erden / von der Fussolen an biß auff das Haupt ist nichts gesundes an ihr / sondern eitel Wunden / Streimen / und Eyterbeulen / die nicht außgedruckt / noch verbunden / noch mit Oel gelinderet sind / Esaj. 1 / 5 / 6. Wer könte dann an einem solchen verfaulten und stinckenden Aaß seine Lust haben? Wer solte wol von diesem Weib wollen beschmitzet werden? Alle die zu ihr eingehen / kommen nicht wieder / und ergreiffen den Weg deß Lebens nicht. Prov. 2 / 19. Ihr Königreich ist ein rechtes Babel / voller Unruh und Verwirrung / das / wie fest und wohl es auch gegründet scheinen mag / dermahleneins fallen / und gäntzlichen zernichtiget werden sol. Betrauret und beseuffzet dann zum öfteren die thorechte Menge / welche da auff dieses Weib sihet / dem Thier nachwandlet und nachlauffet / und so begierig ist nach den Brocken auß ihrer Kuche. Bittet für diejenigen / welche da die tieffenen Satans noch nicht verstehen / und dadurch verführet werden / daß GOtt ihnen doch einmahl ihre Augen eröffnen wolle / umb diese Greuel zu sehen / und einen rechten Schrecken und Grausen ab denselben zu haben. Lasset uns alle was wir können beytragen / umb dieses Reich der Gottlosigkeit außzurotten. Ihr Obrigkeiten bindet doch die Frechheit dieses Thiers je lenger je mehr ein; Haltet euere Porten nicht alzuweit offen / vor diesem Heerläger der Heuschrecken / die mehr als zuviel unseren Boden bedecken; Werfft einen bleyenen Klumpen in den Mund dieses Weibs / damit sie uns nicht noch einmahl zu mächtig werde; Schneidet täglich von ihren Storchensflüglen was ab / auff daß sie sich damit über unser Land nicht mehr so weit außbreiten möge. Und wir die wir Lehrer sind / lasset uns dieses Geheimnuß auff den Wiederchrist applicieren und zueignen / und unsere Schafe vor der frembden Stimm / dieses nichtigen und thorechten Hirten getreulich warnen. Und ihr Christen / übet euch in diesen schwären Zeiten in der Erkantnuß deß Wiederchristen / trachtet doch einmahl alle die Kennzeichen und Bildnussen desselben / mit welchen er gleichsam in den Prophetischen

Schrifften außgestochen ist / zu verstehen; Bildet euch denselben nimmermehr anderst ein / als er aber von dem H. Geist euch abgemahlet wird; Wartet auch mit Gedult euerer Seelen auff die Zeit seiner Gerichten / und seines Untergangs; Stehet mit Habakuck auff euer Hut / und Schiltwacht / und sehet und gebet genaue Achtung / wie viel Zeit wol noch verlauffen müsse / ehe Christus zerschmeissen sol das Haupt über ein grosses Land / Psal. 110 / 6. Dann die Zeit seines Untergangs / ist so wol als die Zeit seines Auffgangs / und seines Fortgangs / von GOtt bestimmet und aufgezeichnet.

Lasset uns indessen alle diesem Reich der Gottlosigkeit entgegen gesetzte Pflichten / gegen unserem GOtt / und Seligmacher gefliſſentlich practicieren und wahrnemmen: Lasset uns JEsum / als unser Haupt / ohne jemahlen ersättiget zu werden mit den Augen deß Glaubens beständig anschauen / und keines wegs uns umbsehen nach der Welt / mit ihren Lüsten und Begierden / die doch unsere Seel nicht vernügen oder ersättigen kan: Lasset uns zeigen daß wir Jungfrauen seyen / die mit diesen Weiberen nicht beschmitzet sind / sonderen allein dem Lamb nachfolgen / wo es hingehet / und das mit Ablegung aller Last der Sünden / die uns noch so leichtlich umbringen. Insonderheit aber lasset uns einen rechten Schrecken und Abscheuen haben an aller Gottlosigkeit; Dann diese wurde uns als eine bleyene Platten ewiglich niedertrucken in den Abgrund alles Jammers und Elends: Gewißlich die Seligmachende Gnade die uns erschienen ist / züchtiget uns / daß wir sollen verlassen alles gottlose Wesen und alle weltlichen Gelüst / und mäßig / gerecht / und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2 / 11 / 22. Ein jeglicher dann / der den Nahme Christi anruffet / und nicht den Nahmen deß Thiers / stehe ab von aller Ungerechtigkeit. Lasset uns auch gleich den Storcken / die ihre bestimte Zeit wissen / unsere Zeit wol wahrnemmen / Ja dieselbe erkauffen / weil die Tage böse sind / und insonderheit auch alle Zeichen der Zeiten / und die Zeiten der Gerichten Gottes und seiner Gnad über seine Kirchen / wol in acht nemmen. Lasset uns unsere Flügel deß Glaubens und der Hoffnung auffheben / und hinauffschwingen nach dem Ort da unser Schatz ist / und obschon wir annoch auff Erden wohnen / dennoch unseren Wandel im Himmel haben / welcher ist das Hauß unsers Vatters / in welchem viel Wohnunge sind / davon der Werck- und Baumeister GOtt selber ist / daß bereitet ist für alle Außerwehlten und Gläubigen / und

von

von dannen sie auch ihren Seligmacher zur Vollendung ihrer Glückseligkeit erwarten.

Diese Ding betrachtende / und in fleissiger Betrachtung derselben je mehr und mehr wachsende und zunemmende / sollen wir noch einmahl die Zeit erleben / in deren der Widerchrist wird umbgebracht und seiner ein Ende gemachet werden durch den Geist deß Mundes GOttes / und durch die Erscheinung seiner Zukunfft: Alle die mit diesem Weib gehuret haben / sollen noch einst trauren / weil dieses Epha und seine Waaren weg sind / und niemand dieselben mehr kauffen wil: Sie solle noch einmahl zu Spott und Schanden werden vor den Augen der gantzen Welt. Der Türck / und andere Könige / und zum Zorn gereitzte Fürsten / ja selbsten die / so mit ihren Kauffmannschafft getrieben / und die sie zwischen Himmel und Erden erhebt haben / sollen noch eine bleyene Platten in ihren Mund werffen / und sie dergestalten unterdrucken / daß sie nimmermehr wiederumb Empor kommen sol: Sie solle noch einst nackend außgezogen werden / und man sol gleichsam mit dem Finger und mit Verspottung auff sie zeigen / und sagen: Diese ist die Gottlosigkeit / die so viel Völcker verführet / und verderbet hat / und diß sol eilends / schnell / und unvermuhtet geschehen / und also sol ihr Hauß wüst / und lär gelassen / und von grundauß außgerottet werden. Darauff dann der volle Eingang der Heyden in GOttes Kirchen / und die Bekehrung deß gantzen Israels erfolgen solle. Beschleunige ô HErr diese Zeit umb deiner Gunstgenossen willen / ja wache nun auff! dann warumb solte stu Schlaffen?

Das VI. Capitel.

Das Sinnbild oder Gesichte von den vier Wägen zwischen kupfferen Bergen / und guldenen Kronen.

Vers. 1. Und ich hub meine Augen abermahl auff / und sahe / und sihe / da waren 4 Wagen die giengen zwischen zween Bergen herfür / dieselbigen Berge aber waren eherne.

v. 2. Am ersten Wagen waren rohte Rosse / am anderen Wagen waren schwartze Rosse.

v. 3.

v. 3. Am dritten Wagen waren weisse Rosse / am vierten Wagen waren schäckichte starcke Rosse /

v. 4. Und ich antwortet / und sprach zum Engel / der mit mir redet: Mein HErr wer sind diese?

v. 5. Der Engel antwortet und sprach zu mir: Es sind die vier Winde unter dem Himmel / die herfür kommen / daß sie tretten für den Herrscher aller Lande.

v. 6. An dem die schwartzen Rosse waren / die giengen gegen Mitternacht / und die Weissen giengen ihnen nach / aber die Scheckichten giengen gegen Mittag.

v. 7. Die starcken giengen und zogen umb / daß sie alle Land durchzögen. Und er sprach: Gehet hin / und ziehet durchs Land / und sie zogen durchs Land.

v. 8. Und er rieff mir / und redet mit mir / und sprach: Sihe die gegen Mitternacht ziehen / machen meinen Geist ruhen im Lande gegen Mitternacht.

Abtheilung dieses Capitels.

DJeses Capitel handlende von den fürnemsten Verhängnussen der Welt / und der Jüdischen Kirchen biß auff die Tage deß Königs Messiä / oder der Auffrichtung deß Reichs GOttes zwischen den Monarcheyen der Welt: hat zwey algemeine Hauptheil. Der erste handlet unter dem Sinnbild von 4 Wagen / von den 4 Monarcheyen v. 1-8. Der zweyte begreifft in sich sehr schöne und herrliche Verheissungen von dem Messia v. 9-15.

Der erste algemeine Hauptheil wird theils vorgestelt v. 1-3. Theils erkläret v. 4-8. Bey dem ersten mercke. (1) Die Vorbereitung zu diesem Sinnbild oder Gesicht / namlich die widerholte und fleissige Anschauung / und Auffmerckung deß Propheten / und ich hub meine Augen abermahlen auff / und ich sahe: (2) die objecta oder die Sachen selbsten / so er gesehen / derselben sind drey. (a) Wagen / (b) Berge / v. 1. (c) Pferde / v. 2/3. Was die Wagen belangt / so gedencket er wiederumb (1) ihrer anzahl / und sihe 4 Wagen. (2) deß Orts von dannen sie außgiengen / zwischen 2 Bergen. Die Berge beschreibet der Prophet wiederumb erstlich von ihrer Zahl: es waren zween / und dann von ihrer Materi / sie waren

ren von Ertz / oder Kupfer. ℣. 1. die Pferd werden (1) von ihren Farben / daß sie namlich / roht / schwartz / Weiß / und schäckichte / gewesen seyen / (2) von ihrer Ordnung beschrieben / an dem ersten Wagen / waren rohte / an dem anderen schwartze / an dem dritten weisse / und an dem vierten schäckichte Pferd. ℣. 2 / 3.

Bey der Außlegung dieses Simbilds / oder Gesichte mercke (א) die Frag deß Propheten / was oder wer sind diese mein HErr (ב) die Antwort deß Engels / welcher anzeigt. (α) die Bedeutung der 4 Wägen / diese sind die 4 Winde deß Himmels. (β) den Ort von dannen sie kommen / außgehende von dem Ort da sie stunden / für dem HErren der gantzen Erden ℣. 5. (γ) Ihre Ordnung in dem außgehen / sie gehen zwar alle auß; Doch zu erst gehen die schwartzen / alsdann die weissen / folgends die schäckichten / und endlich die rohten auß. (δ) den Unterscheid der Länderen und Landschafften / nach welchen sie außgiengen / namlich die schwartzen giengen auß nach Mitternacht / die weissen folgten denselbigen nach: Die schäckichten zogen nach Mittag. ℣. 6. die rohten nach dem Land / welches schlechter Dingen / und mit einem sonderbahren Nachdruck also genennt wird / das ist / nach Palestina oder dem gelobten Land. Jedoch merck ins besonder annoch bey den rohten (α) ihr begehren / sie begehrten fort zu gehen / umb das Land zu durchziehen. (β) Die Einwilligung in dieses ihr Begehren / und er sprach: Gehet hin / durchziehet das Land. (γ) Die Außführung dessen / und sie durchzogen das Land. ℣. 7.

Darauff setzet der Engel noch eine nähere Erklärung hinzu von den schwartzen Pferden. Besihe darinn (1) die ernstliche Vermahnung deß Engels an den Propheten / damit er genaue Achtung gebe; und er rieff mir und redet mit mir und sprach: (2) die Sach selbsten / diese die außgezogen sind gegen Mitternacht (3) was er von ihnen bezeuge / sie haben meinen Geist ruhen gemacht im Land gegen Mitternacht. ℣. 8.

In dem anderen algemeinen Haupttheil / unterscheide (I) die Ding / die der Prophet thun müßte v 9-11. (II) die Ding die er reden und vorhersagen müßte. v. 12 / 15.

In den Dingen die er verrichten müßte / besihe / (α) den Urheber deß Befehls / und deß HErren Wort geschah zu mir / sprechende: v. 9. (β) den befehl selbsten dem Propheten 4 Stuck

vorschreibende/ (א) daß er gehen solte nach einem gewissen Hauß / v. 10. (ב) daß er Gold und Silber nemmen solte. (ג) Daß er Kronen machen (ד) daß er Josuam damit krönen solte. v. 11.

Bey dem Gebott nach einem gewissen Hauß zu gehen / mercke (1) die Zeit / desselbigen Tags (2) die Kennzeichen dieses Hauses/ als welches uns beschrieben wird / von seinem Eigenthumbs HErren / gehe in das Hauß Josia deß Sohns Zephania / (3) von den Ankommenen die sich da auffhielten / welche von Babel kommen sind. v. 10.

Bey der Einforderung deß Golds und Silbers / mercke (א) wie ernstlich der HErr solches befehle / nimm / nimm/ v. 10 / 11. (ב) die Personen von welchen er dieses Gold und Silber forderen solte / dieselben werden (1) insgemein / die gefänglich weggeführten (2) insbesonder / Cheldai, Tobia, und Iedaja. v. 10. genendt.

Bey den Dingen / welche der Prophet reden müßte/ mercke (a) die Personn / deren er diese Deng verkündigen solte/ diese ist Josua. (b) auß wessen Nahmen und Authoritet / so spricht der HErr Zebaoth / v. 12. (c) die Wort selbsten/ in sich begreiffende (1) eine Verheissung von dem Messia. v. 12 / 13. (2) und dann eine Unterweisung / von dem Gebrauch der Kronen / v. 14 / 15.

Bey der Verheissung mercke (a) die Personn / ein Mann (b) sein Nahme / dieser ist / Gewächs / (c) seine Wunderſame Geburt / er sol auß seinem Ort herfürwachsen (d) Sein Werck / er sol deß HErren Tempel bauen. v. 12. Ja er sol deß HErren Tempel bauen. (e) Seine Erhöhung / er sol den Schmuck tragen. (f) Seine Aemter / diese sind zweyerley / zu erst das Königliche / und er sol sitzen und herrschen auff seinem Thron. Zum anderen das Priesterliche / und er sol Priester seyn auff seinem Thron. (g) das Fundament und die Ursach der Herrlichkeit deß Messiä; und der Raht deß Friedens so zwischen diesen beyden seyn. v. 13.

Der Gebrauch der Kronen so Zacharias gemacht und auff das Haupt Josuä gesetzt / wird theils vorgestellt. v. 14 Theils befestiget v. 15.

Bey der Vorstellung mercke (1) zu was für einem Gebrauch dieselben dienen solten / sie solten seyn zu einem Gedächtnuß (2) für wen sie seyn solten / für Chelem, Tobia, Iedaja und für Chen den Sohn

Ze-

Zehpania; (3) an was für einem Ort dieselben zu dem Zweck und End solten auffgehenckt werden; in dem Tempel deß HErren v. 14.

Bey der Befestigung / mercke (1) auff das Zeichen / und die von ferne werden kommen bauen an dem Tempel deß Herren. (2) die Frucht dieses Zeichens / und ihr solt wissen daß der Herr Zebaoth mich zu euch gesandt hat. (3) die Condition, und das Beding. Diß sol geschehen / so ihr fleissiglich gehorchen werdet der Stimme deß Herren euers GOttes. v. 15.

Das Sinnbild oder Gesicht von den vier Wägen.

v. 1. Und ich hub meine Augen abermahlen auff und sahe: Der Prophet vermahnet in diesem Capitel die Juden (gleich wie er auch in dem ersten / anderen / dritten und vierten gethan hatte) welche nun auß Babel wieder zuruck kommen waren / mit der Erbauung deß Tempels dapffer fort zufahren / und sich von diesem Werck / weder durch einige List ihrer Feinden / noch durch die erschröcklichen Veränderungen der Monarcheien und Königreichen / nicht abschrecken zu lassen; weil alle Königreiche / und derselben Abwechslungen dergestalten an der göttlichen Fürsehung hiengen / daß sie nichts anders verrichten könten / als was GOtt von Ewigkeit beschlossen hatte / das geschehen solte: Auch solte GOtt den Messiam ihren König und seinen Sohn / in die Welt senden / der seinen Tempel bauen / und also das Reich Gottes / zu verdruß und wider den Willen deß Satans und seiner Dieneren auffrichten solte. Bevor aber der Prophet zur Verhandlung dieser herzlichen Dingen schreitet / so fanget er seine Weissagung wiederumb mit einer Vorbereitung / an: Und ich hub meine Augen abermahlen auff und sahe: Dieses thut er nun / umb zu zeigen / daß diese Ding ihme von dem Geist allein / und nicht von etwas anders vorgestelt wurden / als er sich gäntzlichen und überal zur Betrachtung der himmlischen Geheimnussen übergeben hatte. Jedoch ob dieses Gesicht alsobald auff das vorhergehende erfolget seye / oder einige Zeit hernach / daß ist ungewiß.

Und sihe 4 Wagen giengen zwischen 2. Bergen herfür / das ist; Auß der Weite welche da zwischen zween Bergen war: Theodoretus, welchem viel andere nachfolgen / verstehet durch diese 4 Wägen / 4 Trouppen, oder Bande der Englen / welche das Heil und die Wohlfahrt der Juden verforgten: Und gewißlich so kommen uns auch

dieſelben zum öfteren unter dem Nammen und Sinnbild der **Wagen** vor / ſihe 2,Reg.2/11. 6/17. Pſal 18/11.68/18. 104/3/4. Habac.3/8. Hieronymus bezeuget von einigen alten **Vätteren** / daß ſie durch dieſe 4. **Wägen** die 4. **Evangeliſten** verſtanden haben / die da von viererley Gattungen der Lehreren durch die gantze Welt außgebreitet und verkündiget ſeyen. Unter den **neuen** und heutigen **Außlegeren** finden ſich deren / welche durch dieſe 4. **Wägen** und derſelben **Pferde** das **Wort GOttes** und deſſelben **Dienſt** / inſonderheit der **Apoſtlen** / **Evangeliſten** / und **anderer Lehreren der erſten Kirchen** verſtehen. Durch den Wind verſtehen ſie die **Krafft** des **Geiſtes GOttes. Dieſe gehen auß zwiſchen zween kupfferen Bergen** / das iſt auß Zion / Pſal.50/2. Eſai.2/3. Auß **Iſrael** und **Juda** / welche die erſten Erben des N. T. waren / ja auß **Zion** und **Sinai** / in mitten deren die **Juden** lebten / namlich unter der Vermengung der **Verheiſſung** und des **Geſetzes. Die Apoſtel giengen nun zwiſchen dieſen beyden Bergen herfür** / umb namlich das **Evangelium** und das **Geſetz** in ihrem rechten Gebrauch zu lehren und zu verſtehen zu geben. Die ſchwartzen und weiſſen **Pferde** / die gegen **Mitternacht** / das iſt / **Aſſyrien** und **Babel** als in die Oerter der erſten Zerſtreuung der **Juden** außgiengen / bedeuteten die zweyerley Weiſen / umb die daſelbſt wohnenden **Juden** zu bekehren / als welchen zu erſt die **traurige** und **betrübte Verkündigung ihrer Sünden** / und dann die **fröliche Bottſchafft des Evangelii** mußte vorgeſtellet werden: Die **Pferdt welche gegen Mittag zogen** / die mußten / weilen da die Abgötterey noch Platz hatte / die **Wahrheit** des **Evangelii** alſo vorſtellen / daß ſie ſich einiger maſſen nach ihren Gebräuchen richteten. Jedoch die **Pferde** / welche durch **Judeam** zogen / waren **rechte** und **ſtarcke Pferd** / weil ſie das **Leyden** und den **Tod** des **Seligmachers** verkündigten / und darumb auch Verfolgungen außſtehen mußten. Jedoch iſt es eine **gemeine Meinung** ſo wol deren die **keine Chriſten ſind** / als der **Chriſten** / ſo wol der **alten** als der **neuen Außlegeren** / daß durch dieſe 4. **Wägen** / 4. **groſſe Monarcheyen** / die der Ordnung nach auff einanderen folgen / und ſich ſelbſten verzehren ſolten / als namlich der **Chaldeer** / **Meden** und **Perſen** / der **Griechen** und der **Römeren** verſtanden werden / und daß dieſe Meinung wahrhafftiglich der **buchſtäbliche Verſtand** dieſer Worten ſeye / erhellet auß der Vergleichung derſelben mit dem Geſicht **Daniels** Cap. 2/32. Allwo er unter der Geſtalt eines groſſen auß viererley Metallen zuſammen geſetzten **Bilds** dieſe 4.

Monar-

Monarcheien gesehen hat. Und Cap. 7/3. Unter der Gestalt von 4. Thieren (wie wir bald mit mehrerem sehen werden) worauff er dann das fünffte Königreich deß Messiä so das grösseste und Mächtigste unter diesen allen seyn solte / hinzusetzet: Nun so thut auch allhier unser Prophet / er redet erstlich unter dem Sinnbild von 4. Wagen von diesen 4. Monarcheien / darnach redt er von dem Königreich deß Messiä / das da ewiglich solte fest stehen bleiben / wann die anderen alle wurden zernichtiget sein. Und also erkläret auch Haggæus den Verstand dieser Weissagung / Cap. 2 / 22 / 23 / 24. Ich wil Himmel und Erden bewegen / und wil die Stühle der Königreichen umbkehren / und die mächtigen Königreiche der Heyden vertilgen / und ich wil die Wagen umbkehren / samt denen die darauf reüten / daß beyde Roß und Mañ herunder fallen sollen / ein jeglicher durch des anderen Schwert. Zu derselbigen Zeit spricht der HErr Zebaoht / wil ich dich nemmen ô Zerubabel. Das ist / ô Messia! mein Knecht / spricht der HErr / und wil dich wie ein Pittschafftring halten oder setzen. Dann ich habe dich erwehlet / spricht der HErr Zebaoht. Und wie solte der Prophet hier reden können / von dem Lauff des Evangelii über die gantze Erden durch den Dienst der Apostlen / und Apostolischen Männeren / welcher erst ein zeitlang nach Christi Erhöhung angefangen / und auff dieselbe erfolget ist? Warumb laßt der Prophet diese allhier vorher gehen / und setzet diesen Lauff / wie auch geschehen mußte / nicht hinder und nach der Erhöhung des Messiä? Sihe dann nun einmal mit was Grund und Fundament Coccejus von Heünischio in seiner Außlegung über das Hohelied pag. 88. widerlegt werde. Er sagt daselbsten: Dieses Gesicht / namlich Zachariä Cap. 6 gehöret nicht zu dem Stand der Kirchen / und der Welt vor der Zukunfft Christi / wie Coccejus es außleget; Sonderen zu dem Reich Christi in dem N. T. und zwar so bedeuten die rohten Pferd theils die Verkündigung deß Evangelii von dem blutigen Leiden und Tod deß Seligmachers ꝛc. theils die blutigen Verfolgungen der Christen / so sie deßwegen außstehen mußten / ꝛc. Die anderen Pferd gehören zu dem zweyten / dritten / und vierten Periodo oder Zeitlauff / weil mit der Eröffnung der Siglen / eben dergleichen gefärbte Pferde herfürkommen / Apoc. 6: 4. 5, 8. Alß hier bey unserem Propheten. Jedoch weil seine Widerlegung und Meinung auff keine Beweißthumben / oder einiges Fundament ge-

gründet ist / sonderen nur also rauh / und nach seiner vorgefaßten Meinung vorgestellet wird / gleich wie er auch in allen seinen Außlegungen über die Propheten thut / da er hier und da Coccejum bey den Haaren / wiewohl unschuldig / und ohne die geringste Ursach herzuziehet / so achten wir es auch der Mühe nicht währt / um̃ solches ferner zu untersuchen / und Coccejum hierin zu verthädigen. Der Prophet sahe dann 4. **Wagen zwischen 2. Bergen herfürgehen** / durch diese 4. Wägen / wie gemeldt / und in dem folgenden mit mehrerem sol erkläret werden / werden die 4. **Monarcheien** der Welt verstanden: Die Ursach / warumb sie mit **Wägen** verglichen werden / ist / weil diese **Monarcheien** dergleichen **Wägen** in dem Krieg gebrauchten / und mit denselben zu streiten pflegten / auch insonderheit weil sie durch ihre Dapfferkeit / Gewalt und Zwang diese **Königreiche** erlangt hatten; Dann durch die Wägen **verstehet** er derselben **Fuhrmänner** und **Reuter**; Sihe Cap. 1 / 8. Das ist / ihre Fürsten und Soldaten / die da entweders umb zu kriegen / oder zu triumphieren / oder sonsten umb ihre grosse Herrlichkeit sehen zu lassen / sich auff diese Wägen setzten. Vergleiche Esaj. 21 / 7. Nah. 3 / 2. **Diese giengen nun herauß zwischen 2. kupfferen Bergen**: R. David lieset allhier **stählene Berg** / doch nicht recht; Dann das Grundwort נחושׁת / nechoscheth, bedeutet **Kupffer** / und kein **Stahel**; **Kupffere Berge** sind dann starcke und harte Berge wie **Kupffer**. Der Prophet sihet mit dieser Redensart auff die Gebräuche der damahligen Zeiten / dann wann die Wägen / welche auff dem Rennplatz in die Wette miteinanderen streiten wolten / das Zeichen sahen / daß ihnen gegeben wurd / umb ihren Lauff anzuheben / so lieffen sie mit aller Geschwindigkeit auß ihren **Schrancken** herauß nach dem Zeil. Durch diese 2. Berg verstehen die **meisten Außleger** Gottes Macht und seine Göttliche Fürsehung in Regierung und Bezwingung der **Monarcheien**. Der grosse Hugo Grotius leget diese **Berg auß von den Porten Ciliciens / gelegen zwischen den Höhenen der Bergen / durch welche die Babylonier / die Persen / Alexander / und seine Fürsten nach Syrien Judäa und Egypten gewohnet waren hindurch zuziehen.** Mariana wil / daß allhier auff die 2. **Spitzen deß Bergs** Caucasus **oder** Taurus gesehen werde / **die als 2. eiserne Porten zusamen lieffen**; Besihe Hegesippum lib. 5. Cap. 50. Dann auß denselben sind die **Perser** herfür gegangen / als sie **Babel** verwüsten wolten: Jedoch wir verstehen / und das folgends den Redensarten der Propheten / wie wir in dem vorhergehenden schon genugsam gezeiget haben / durch

durch diese 2. Berg / feste und starcke Königreiche / oder lieber das Reich Gottes / welches sich die Welt unterwirfft / und welches gleichsam zwo Offenbahrungen wie in einem doppleten Reich hat; Das einte ist das Reich deß Hauses Davids: Das andere ist das Reich Christi; Das erste ist in Ansehung seiner äusserlichen Form und Gestalt weggenommen / und verschwunden / bleibt aber dennoch in seiner Wurtzel / biß daß es auff dem anderen Berg erscheint und gesehen wird. Nun in dieser zwischen-Zeit solten 4. Königreiche oder Herrschafften auffstehen / und unter dem vierten oder letsten solte das Reich deß Messiä auffgerichtet und befestiget werden. So redt auch Danjel Cap. 2:35:45. Von 2. Bergen.

v. 2. An dem ersten Wagen waren rohte Pferd: Diese Ordnung scheinet nicht so fast / auff die Zeit zu sehen / in deren diese Pferd zwischen diesen 2. Bergen herauß gegangen sind (dann das Gegentheil ist zu sehen drunden auß v. 6/7/8) als aber auff ihre Macht / worinn die rohten die anderen übertroffen. Pferde sind in den Prophetischen Schrifften Sinnbilder der Menschen / und Völckeren. Die Reuter sind derselben Könige / Häupter / und Fürsten / die auff ihnen als auff Pferden sitzen / sie wie mit Zäumen regieren / und bißweilen auch mit sporen forttreiben. Die röhte dieser Pferden bildet ab die Blutdurstigkeit / und Grausamkeit dieser Völckeren; Sihe. 2. Reg. 3/22. Esaj 63/1-4. So singet Alciatus in seinem 117 Sinnbild.

At ruber armatos equites exornat amictus:

Das ist /

Die rohte Farb die Reuter ziert.
die Mars mit sich ins Felde führt.

so waren auch die Fahnen und Panier der Römeren purpurroht / nach dem Zeugnuß Claudi. lib. 3, in Ruff.

Surgere purpureis undantes anguibus hastas,
serpentumque vago Cœlum sævire volatu.

Das ist.

Man sahe Schlangen weiß die purpurrohte Fahnen
An Spiessen / einen Weg sich durch die Lufft bahnen.

Wañ die Perser und Lacedæmonier in den Krieg außzogen / waren sie auch mit rohten Kleideren gezieret. So hat auch Tamerlanes das Haupt der Scythen dieser Farb nachgefolgt / dann wann er eine Stadt belägerte / so gebrauchte er auff den ersten Tag eine weisse / aber auff den anderen

ren eine rohte Zelten / womit er wolte zu erkennen geben / daß so die Belägerten sich auff den ersten Tag ergeben wurden / sie einen gnädigen Herren an ihme haben solten / aber so sie biß auff den zweyten Tag ihme mit Gewalt wiederstehen wurden / so solten sie von ihme biß auff das Blut gestraffet werden: Auff den dritten Tag gebrauchte er eine schwartze Zelten / zu einem Zeichen / daß / wann er die Stadt eingenommen / er niemand mehr verschonen wolte. Diese rohte Pferd bedeuten nun allhier nicht die Chaldeer oder Assyrier / welche in dem Krieg purpurfärbige Kleider gebrauchten / Nah. 2/3. Sonderen die Römer / die die stärcksten unter allen gewesen sind / und obschon sie der Ordnung und Zeit nach die letsten waren / so sind sie dennoch / in Macht und Dapfferkeit die ersten und fürnemsten gewesen / darumb sie auch alhier vorher und zu erst angespannen werden.

Und an dem zweyten Wagen waren schwartze Pferd: Die schwartze Farb war bey den Römeren ein Zeichen von Unglück / Boßheit und Betrübnuß: Pythagoras wolte nicht / daß seine Lehrjünger etwas kosten solten von denen Dingen die einen schwartzen Schweiff hatten / wodurch er ihnen verbotte mit bösen Menschen umbzugehen: Also singet auch Horatius: Hic niger est, hunc tu Romane caveto: Das ist: Hütet euch ô ihr Römer vor diesem / dann er taugt nichts / eigentlich er ist schwartz. So sagen auch wiederumb die Römer / ich weiß nicht ob er weiß oder schwartz / das ist / ob er gut oder böß ist. Darumb wurden auch von den Römeren schwartze Vögel gemeiniglich für Unglücks-Vögel gehalten. So singet Ovidius: Nigraque funestum condidit omen avis. Das ist / auch hat ein schwartzer Vogel ein greuliches Unglück vorgesungen. Die schwartzen Pferde dann sind hier die Perser und Meder / die da (gleich wie Arias uns lehret) schwartze Kleider zu tragen / gewohnet waren / wiewohl solches aus keinen Geschichten kan bewiesen werden; und Xenophon lib. 7. das Gegentheil darthut. Diese haben die Juden sehr geängstiget; dann Cambyses, hat die Auffbauung des Tempels verhinderet; und Ahasverus / der Ester Mann / hat auff den Raht des heillosen Hamans ein Gebott außgehen lassen / daß alle Juden solten getödtet werden / Est. 3. Darnach hat Artaxerxes Ochus den Juden nicht allein die jährlichen Einkünffte / welche ihnen Cyrus und Darius verehret hatten / genommen; sonderen über diß ihnen auch viel Schatzungen auffer legt / viel Städte verwüstet / und viel Familien nach Hircanien an das Caspische Meer / weggesandt und verführt.

v. 3. Und

v. 3. Und am dritten Wagen waren weisse Pferd: Die weisse Farb ist ein Zeichen der Frölichkeit / des Friedens / des Sieges und Triumphs. So lesen wir bey Philostrato in Heroic. daß die Heyden umb den Sieg zu erlangen / der Sonnen ein weisses Füllen auffzuopfferen gewohnet waren: Und davon ist auch entlehnet das Sprüchwort / equis albis præcedere, mit weissen Pferden vorhergehen welches von denjenigen pflegte gesagt zu werden / die in einer Sach vor anderen die fürnemsten und glückhafftigsten waren: Dann weisse Pferd wurden vor alten Zeiten für die besten gehalten; Und auff denselben pflegten jederzeit die Sieges-Helden zu reiten: So schreibet Pomponius Lætus von den Triumphen oder Sieges-Gepräng Diocletiani, und Maximiniani, daß ihre Triumphs-Wägen / die mit Gold und köstlichen Edelgesteinen gezieret waren / von 4. Pferden / die an weisse mit dem Schnee in die Wette streiten konnten / seyen fortgezogen worden. Diese weissen Pferd bedeuten dann allhier / Alexandrum den Grossen / Ptolomeum, Philadelphum, und die Griechen / welche den Juden verschonet und günstig gewesen / ja selbst ihren Tempel mit viel Gaaben und Geschencken bereicheret haben. Besihe Joseph. Antiq. Jud. lib. 11. cap. ult. Alexander hat auch selbs in eigener Persohn dem Hohenpriester Jaddo eine mehr als menschliche Ehr bewiesen: Und obwol Antiochus Epiphanes die Juden sehr verfolget und geängstiget hat / so hat dennoch diese Verfolgung nur eine kleine Zeit gewähret / und die Machabeer sind endlich durch ihre vielfaltige Siege sehr berühmet worden. Mit recht werden dann die Griechen mit weissen Pferden verglichen / gleich wie sie auch selbs nach dem Zeugnuß Cyrilli weisse Kleider getragen haben.

Und an dem vierten Wagen waren schäckichte (nach dem Holländischen Hagelfleckichte) starcke Pferde. In dem Grundtext stehet ברדים, berúddim, das ist / mit weissen Flecken als wie mit Hagel gezeichnet. Sihe Gen. 31. 10/12. Welche die Römer guttatos, das ist / betröpfflete / oder getipfflete nenten. Sihe Martial. lib. 5. Epigram. 104. Der Syrer liset dafür Pferde von einer geflamten Farb. Der Araber von Antiochien Purpurgefärbte: Das ander Wort אמצים, amútzim, wird von den Unsrigen / Aquila, und vielen anderen durch starcke verteutschet: eben als ob אמץ, amutz ein und eben dasselbe wäre mit אמיץ ammitz von אמץ, amatz, starck seyn: Die LXX. Dolmetscher haben es durch ποικίλοι übersetzet / das ist / vielfärbig / oder mit vielen Flecken besprengt. Der Chaldeer

durch קטמנין, katmanin äschfärbige. Jedoch aus Vergleichung des 2. und 7. Verß erhellet / das אמתזים amutztzim, eben dasselbe ist mit אדמים adummim rohte. Und darumb muß man die Wort / durch roht hagelfleckige übersetzen. Arias vermeinet daß es übereinkomme mit חמצים, chamutzim, das ist rohtlechte oder gesprengte; Sihe / Esaj. 63 / 1. Wer ist der so von Edom kommt mit gesprenckleten Kleideren ꝛc. daß darauff auch alsobald übersetzet wird; Warumb ist dein Gewandt so roht gefärbt? Dann אמתזים Amutzim wird nirgendswo für starcke gelesen; Und schicket sich hier auch nicht: Der grosse Bochartus wil / daß es zwar nicht gantz purpurfärbige Pferde seyen / aber dennoch Pferde welche eine lebendige Farb haben / und mehr Glantz und Liechts / wodurch sie von den Pferden an dem ersten Wagen / die da nur eytel roht waren / unterscheiden werden. Sie hatten dann eine angenehme und lebendige Farb / die sich umb etwas auff Purpur zoge: Bochartus lehret uns ferners / daß unser Grundwort herstamme von einem Arabischen Wort / das da so viel bedeute / als saur werden wie Essig. Und also giebet es bey den Farben zu erkennen / eine sehr scharpffe oder lebendige Farb / dann die Nammen der geschmäcken werden gemeiniglich zu den Farben übergetragen. Es sind dann roht hagelfleckichte Pferd / oder Pferde / die eine lebendige rohte Farbe / als wie Feuer hatten / gleichwie etliche auch dieses Wort durch πυῤῥούς / das ist feuerroht / wie Hieronymus auffgezeichnet / vertollmetschet haben. Diese Pferd bedeuten nun keineswegs die Ægyptier / oder die Römer / viel weniger die Türcken / Araber und Saracener / wie einige wollen: Sonderen die Seleuciden / die ihren Nammen haben von Seleuco Nicanore dem ersten König in Syrien / der Anno 3711. zu regieren angefangen hat. Und die Lagiden / welche ihren Nammen haben von Ptolomæo dem Sohn Lagi, der Anno 3649. in Ægypten zu regieren angefangen hat / von diesem sind alle Könige in Ægypten Lagiden genant worden / deren Reich in Ægypten 294. Jahr florieret hat: Diese beyde werden nun mit hagelfleckigen Pferden verglichen / dieweil sie den Juden sich bald günstig / und dann bald wiedrumb ungünstig erzeiget.

Auß diesen 4. Wägen Zachariæ scheinen die 4. Factionen der Circensischen Fuhrmänneren bey den Römeren und Griechen / welche also genandt wurden von Circo einem runden Schauplatz / in welchem diese Spiele gehalten und dem Volck gezeiget wurden / entstanden zu seyn: Diese Wägen oder Kutschen-Läuffe / waren erstlich in zwo Gesellschafften abge-

abgetheilt/welche sie Factiones albas, et russeas nenten / unterscheidende eine jede Gesellschafft durch die unterscheidene Farb ihrer Kleidung. Darnach wurden sie in 4. Gesellschafften / allezeit durch ihre Farben unterscheiden / abgetheilet / von dannen kame dieser unterscheid / daß sie geheissen wurden Factiones prasinæ, Venetæ, Russatæ, Albatæ, welche Farben also können verteutscht werden/eine tieff grüne Farb wie deß Lauchs/ eine rohtlechte oder auff roht sich ziehende Farb / Türckische Farb / und eine Weisse Farb. Sihe hiervon Sueton. in Vitellio, Cap. 14. Henr. Salm. in Panc. Cap. de Circ. Max. Tertull. de Spect. Cap. 9.

v. 4. Und ich sprach zu dem Engel / der mit mir redet / was oder wer sind diese mein Herr? Zacharias unterwirffet sich in aller Sittsamkeit und Demuht dem Engel deß Herren / und zeiget ihm an / daß er gern lernen / und diese Ding verstehen wolte: Und nicht vergebens gestelte er sich also / dann sihe! alsobald offenbahrete ihme auch der Engel dieses Geheimnuß.

v. 5. Und der Engel sprach zu mir: Dieses sind die 4. Wind unter dem Himmel / die da außgehen von dem Ort da sie stunden vor dem Herren der gantzen Erden. Der Verstand ist / daß durch die 4. Wägen eben dieselbe Sach (die auch die vier Winde unter dem Himmel solte können genennet werden/) bedeutet wurde / welche nun durch die Winde vorgestellet wird / oder die Wort können anderst auch also übersetzet werden / diese sind wie die 4. Winde des Himmels / dann die Hebreer setzen zum öffteren das Merckzeichen der Gleichnus nicht hinzu. Also sihet der Geist auff die Wort Daniels Cap. 7/2. Allwo Daniel sahe/ Wie die 4. Winde unter dem Himel stürmeten wider einander auff dem grossen Meer / und dann ist der Verstand: Diese 4. Wägen sind gleich den 4. Winden/die ich Daniel gezeiget habe: Dann gleich wie das Meer durch die Wind / also wird die Erde durch diese Monarcheien bewegt. Hieronymus, Theodoretus und Vatablus verstehen durch diese 4. Wind die 4. Theil der Welt / nach welchen diese 4. Wägen außgegangen seyen / umb sich dieselben zu unterwerffen: Darumb übersetzet der Chaldeer diese Wort also: Diese sind die 4. Königreiche / welche sind unter den 4. Winden des Himmels. Insgemein ist es wahr / daß allhier die Heerläger GOttes verstanden werden / durch welche GOtt seine Gerichte außführet / durch dieselben können nun die Engel / und insonderheit die bösen verstanden werden; oder aber besser diese Kriegsvölcker selbsten; dann

GOttes Gericht/ werden nicht ohnmittelbar/ sonderen vermittelst dieser Völckeren außgeführet. Nichts destoweniger können wir ihnen auch sehr wol die Engel/ und zwar lieber die bösen als die guten zugeben/ als die dieselben bewegen und anhetzen. Aber auch die **Völcker** welche da mit Gewalt fortgehen und alles wegnemmen/ werden mit den Winden verglichen. Sihe Esaj. 27/8. Hos. 13/15. Apoc. 7/1. **Außgehend/ von dannen stunden sie vor dem HErren der gantzen Erden**: Sihe beynahem eben diese Redensart: 1 Reg. 22/19. Job. 1/6. Sie waren bereitet umb die Befehl des Sohns GOttes/ der das Gebiet über gantz Israel/ und über die gantze Welt hat/ Sihe Joh. 3. 11/13. Psal. 97/5. Mich. 4. 13. mit aller Geschwindigkeit außzuführen. Sehet/ also müssen alle **Monarchen** dem HErren dienen in seinem Raht/ entweders sein Volck zu beschützen/ und zu beschirmen/ oder die Gottlosen zu straffen: Dencke und lehre aber auch hierauß/ daß alle Reiche und Machten dieser Welt den Winden und Wägen gleich seyen/ nicht allein weil sie starck sind/ sondern insonderheit/ weil sie sehr eylends und geschwind wie die Räder eines Wagens umbgekehret werden/ und sehr leicht wie der Wind vorbey streichen und verschwinden/ der ist dann ein Thor der den Winden nachfolgt/ die von ihme fliehen. Siheſtu eine schöne Gutsche mit 4. oder 6. schönen Pferden bespannen/ die eylends vorbey rennen/ dencke dann/ daß auch alle Machten dieser Welt mit eben so grosser Schnelle vorbey lauffen; Siheſtu daß der Wind sehr geschwind und schnell durch die Lufft fortgetrieben wird/ dencke dann auch alsobald wiedrumb/ daß alle Könige und Königreiche eben so behend wegfliegen und vorbeygehen. Siheſtu daß die Pferde von den Fuhrleuten mit Zäumen regieret und bezwungen werden/ dencke dann abermahlen/ daß auch also alle **Monarchen** durch den Zaum der allweisen und gewaltigen Fürsehung GOttes regieret/ geleitet und bezwungen werden.

v. 6. **An welchem Wagen die schwartzen Pferd waren/ die giengen gegen Mitternacht**: Sie wurden nämlich von dem Herren gesandt nach dem Mitternächtischen Land. In Vergleichung und in Ansehung deß Israelitischen Landes/ war **Babylon** und **Assyrien** gegen **Mitternacht** gelegen. In dieses Land sind nun die **Meden** und **Perser** umb dasselbe zu eroberen/ und sich davon Meister zu machen/ gesendet worden. Und gewißlich so bezeugen auch die Geschichten/ daß die **Perser** und **Meden** mit Einnemmung deß **Reichs** der **Babylonieren** auch gleichsam ihren Lauff vollendet haben. Dann Cyrus ist nach der Hand von der **Scytischen Königin** elendiglich umbgebracht/ und seine **nachfolger** als sie mit ihrem Reich nicht zu frieden waren/ und die

Grie-

Griechen mit Krieg überzogen hatten / sind endlichen auch gäntzlich von ihnen unter ihr Joch gebracht / und überwunden worden. **Und die weissen giengen denselben nach:** Diese sind Alexander **der grosse**/ und die Macedonier, die den **Persen** in ihrer **Monarchey** nachgefolget sind; Dann Alexander hat nebens **Babel** bey Arbella das Heerläger Darii Codomanni, der der letste **Monarch** der Persen war / geschlagen / und ist darüber alda für einen König in Asien außgeruffen worden. Sihe Curtium lib. 5. Plutarch. in Vit. Alexand. **und die Hagelflecki-ge giengen auß gegen Mittag:** Daß ist / nach **Egypten** / welches in Ansehung deß heiligen Lands / gegen **Mittag** gelegen war. Dann die Schrifft vertheilet / und beschreibet uns die Länder / und theile der Welt nach der Gegne und Gelegenheit deß **Jüdischen Lands.** Umb diese Wort recht zuverstehen / müssen wir die **Geschichten der Griechen** was höher / und von ihrem Anfang herauß suchen. Nach dem Tod Alexandri **deß grossen** der da mitten in seiner Krafft / und dem Lauff seiner Siegen / und Uberwindungen zerbrochen / und weggenommen ward / ist das Reich unter die Fürsten Alexandri in viel Theil zerrissen und vertheilet worden: Namlich nach dem Arideus nach einer 6. Jährigen Regierung von Olimpias Alexandri Mutter getödet war / ist in dem 13. **Jahr** nach Alexandri Tod, Cassander über Macedonien, Seleucus über Syrien, Ptolomæus Lagi über **Egypten** / und Antigonus über Asien gesetzet worden. Jedoch hat Seleucus dem Sohn Antigoni das Reich weggenommen / bleibende hiemit nur noch 3. Könige überig. Dann die Könige in Illyrien, Bithynien, Cappadocien, Paphlagonien, Cilicien und andere kleine Stände / die sich hier und da in Asien herfürgethan hatten / kommen allhier in keine Betrachtung. Von diesen dreyen / waren nun die so über **Egypten** und Syrien gesetzt waren die fürnemsten: Ptolomæus Lagi bekam erstlich das Mittags-Land / oder **Egypten** / dieser ist starck gewesen / hat Perdiccam geschlagen / und Phœnicien und Cœle-Syrien an sich gezogen / und unter anderen auch viel **Juden** / als er **Jerusalem** mit List hatte eingenommen / nach Egypten geführet: Von ihme wurden seine Nachkömmlinge Ptolomæi, und Lagiden geheissen. Der erste in Syrien, war Seleucus Nicanor, dessen nachfolger Seleuciden, und in den Büchern der **Mackabeeren Griechen** genendt werden. Der **Königen** in Macedonien werden 10. gezehlet / so alda regieret haben; Von welchen der erste Cassander / und der letste Perseus war. Die Seleuciden nun haben die Lagiden zum öfteren bekriegt. So hat Ptolomæus Euergetes der dritte König in **Egypten** Seleucum Callinicum den vier-

ten König in Syrien mit Krieg überzogen / seiner Festungen sich bemeisteret / und seine Tempel geplünderet / ziehende mit einer grossen Beüte wiederumb nach Egypten / folgends Dan. 11.7/9. Antiochus Magnus hat auch viel gekriegt / und ist sonderlich den **Juden** und **Römeren** sehr beschwerlich gewesen / er hat Ptolomeum Philopator den vierten König in Egypten bestritten / aber nach dem er von ihme überwunden ward / hat er müssen Frieden machen. Darnach ist Philopator nach dem er viel Schelmenstuck und grosses Ellend den **Juden** in **Egypten** zugefügt / als ein gottloser Böswicht / und anderer Sardanapalus und **Unflat** selbst seinen Weg gangen. Antiochus Epiphanes der achte König in **Syrien** hat wider Philometor den VI. König in **Egypten** gekriegt / und denselben überwunden / **Pelusium** eingenommen / und sich zu einem König in Egypten gemacht: Dieser hat den Tempel beraubt / und viel **Juden** getödet / darnach ist er zu dem zweyten mal nach Mittag hinauff gezogen / doch die **Römer** haben ihn gehemt / und zuruck gehalten.

v. 7. **Und die rohten Pferdt** (so muß man lesen und nicht die **starcken** / wie wir droben gezeiget haben /) **giengen auß / und suchten fortzugehen / umb das Land zu durchziehen:** Durch diese Pferd verstehet Arias die **Türcken** und **Ottomannen**: Ribera die **Gothen**: Jedoch dieweil diese 4. **Wägen** Zachariä eigentlich die **Monarchien** und **Monarchen** / die Christo vorher gegangen / bedeuten / und in dem Reich Christi mußten geendiget werden / so sihet ein jeder wol / daß diese Außlegung keinen Grund hat. Derohalben sind diese Pferd die **Römer** / welche da auff die **Griechen** gefolget sind: Diese wolten das **Land** / das ist **Canaan** / oder Judæam mit Gewalt in ihrer Macht haben / umb also ihre Herrschafft über die gantze Welt außzubreiten. Und diese Macht ist ihnen auch von GOtt gegeben; dann er / namlich der **Engel** / hatte gesagt: **Gehet hin / durchziehet das Land / und sie durchzogen das Land** / das ist / sie brachten das Land in diesem ihrem **Durchzug unter sich und in ihr Gewalt.** Sihe Cap. 1/11. Also sind die **Schenckel** und **Füsse** kommen. Dan. 2. Welche die Juden sehr gedruckt und endlich außgerottet haben. Mit recht werden dann dieselben in Ansehung der **Juden** mit **rohten Pferden** verglichen; Dann als Aristobulus und Hircanus über der Regierung miteinanderen zanckten / hat Pompejus **Jerusalem** belägeret / verwüstet und zinßbar gemacht / und Aristobulum mit zween Söhnen / Alexandro und Antigono gefangen nach **Rom** geführet. Vergleiche hiemit die Weissagungen / Num. 24/19. Esaj. 5/26. Ezech. 7/20-23. 15/7. 23/40. Dan. 9/27. Gabinius hat in Judäa an gewissen Orten 5.

Richter-

Richterstühle eingeführet. Joseph. Antiq. Jud. lib. 14. cap. 10. M. Crassus plünderte ein wenig darnach den Tempel: Und also ist den Fürsten oder Heerscharen Gelegenheit und Ursach zum Heulen gegeben worden. Esaj. 52/ 5. Ungefehr 55. Jahr nach dem Tod Hyrcani ward Antipater der Vatter Herodis von Julio Cæsare zu einem Landvogt über Judäam gesetzt: Darnach ward sein Sohn Herodes zum König gemacht/ der Galileä sich bemächtiget/ Jerusalem eingenommen/ und den Richteren in Jsrael ihre Authorität entzogen hat: Und als Archelaus nach Vienna einer Statt in Franckreich in das Ellend verschickt/ und seines Reichs beraubet ward/ da hat Quirinius ungefehr 11. Jahr nach der Beschreibung/ die von Luca auffgezeichnet ist/ den Juden Schatzungen abgeforderet. Und also ist Judäa zu einer Provintz oder Landschafft gemacht/ und Syrien einverleibt: und endlich ist die Statt und Policey der Juden unter Nerone gäntzlichen außgerottet/ und vertilget worden.

v. 8. **Und er rieff mir/ und redte zu mir**: Nämlich der Engel deß Herren/ **und sprach: Sihe die gegen Mitternacht außgegangen sind/ haben meinen Geist ruhen gemacht im Lande gegen Mitternacht**: Durch die Pferde **die außgegangen sind gegen Mitternacht**: werden die Perser verstanden/ die unter Cyro und Dario Hystaspe Babel verwüstet haben: Auch die Griechen oder die Macedonier; Dann Alexander hat bey Babel Darium nidergefelt und geschlagen/ und Babel unter seine Macht gebracht. Sihe v. 6. Darumb bezeuget der Herr jetzunder von denselben/ **sie haben meinen Geist ruhen gemacht in dem Land gegen Mitternacht**. Das ist/ sie haben meiner Seelen das ist/ mir selbsten einen angenehmen Dienst gethan/ als sie die Monarchey der Chaldeeren/ welche mein Volck sehr unterdrucket hatten/ unterüber sich gekehret haben. Die LXX. Dolmetscher übersetzen diese Wort also: **Sie haben meinen Zorn ruhen gemacht/ oder demselben ein genügen gethan/ und meine Rachgierigkeit an den Chaldeeren/ durch die Verwüstung derselben/ gleichsam gestillet/ und besänfftiget.** Die Gleichnuß ist entlehnet von zornigen Menschen/ die wann sie von anderen geschlagen oder beleidiget worden/ nicht ruhen können/ biß daß sie zu erst auch an ihnen sich gerochen/ und ihren Muht so zu reden gekühlet haben; **Der Herr war sehr zornig gewesen über die Stoltzen oder rühigen Heyden/ weil sie nur zu dem verderben gehulffen hatten**; Wie wir droben Cap. 1/ 15. gesehen haben. Aber nun/ sagt er/ daß sein **zorniges Gemüht wiederumb gleichsam abgekühlet/**

kühlet / und demselben ein genügen geschehen seye / durch die Perser und Griechen / welche die Babylonier verwüstet und vertilget hatten. So wird dieses Wort Geist auch genommen / Eccles. 7/9. Seye nicht schnelles Gemühts / oder schnell mit deinem Geist zu zürnen. Und Esaj. 30/28. Und sein Odem / (eigentlich sein Geist) ist wie ein überlauffender Bach / der biß an den Halß reichet ꝛc. So auch Cap. 34/16. Dann mein Mund selbs hat es gebotten / und sein Geist ists / der es zusammen bringt. Der Zorn ruhet eigentlich in der Seel / darumb man gemeiniglich von einem Menschen / der alsobald zornig wird / zu sagen pflegt: Er ist (brevis spiritu) kurtz von Geist / und in dem gegentheil von einem der langsam zornig wird / er ist (longus spiritu) lang von Geist: Es mißfallet uns auch nicht die Außlegung der Hebreeren / wie dieselbe von Hieronymo erzehlet wird / die diese Wort also erkläret haben: Sie haben meinen Prophetischen Geist ruhen machen in dem mitternächtigen Lande; Das ist / ich soll meine Knecht die Propheten nicht mehr nach Babel senden / umb wider dasselbe zu weissagen / gleich wie ich vor diesem wol gethan habe / in dem es nun meistentheils verwüstet / und die Weissagungen meiner Propheten in Babel erfüllet / und wahr gemacht siud. Diese Ding werden nun zum Trost der Juden gesagt / die zuvor von den Chaldeeren verwüstet / und von ihnen nach Mitternacht weggeführet waren / umb anzuzeigen / daß der HErr eine genaue Sorg für sie trage / und sie liebe / als seinem Augapffel dessen Anrührung oder Verletzung er nimmermehr werde ungerochen lassen. Zach. 2/1. Woraus folgt / daß die Könige / Fürsten und alle Obrigkeiten / die da folgends ihrem Beruff die Gottlosen / und insonderheit die verfolger der Kirchen GOttes straffen / ja außrotten / GOtt einen sehr angenehmen Dienst thun / und seinen Geist / das ist / seinen Willen / seine Gerechtigkeit / und seinen Zorn ruhen machen.

Von diesen 4. Monarcheien hat Daniel auch unter dem Sinbild eines grossen Bilds / Cap. 2/31-44. und 4. Thieren / Cap. 7/2-17. einige wenig Jahr vor unserem Zacharia gesprochen: Welche Gesichte / und Sinbilder / weilen sie sehr nett mit diesem unsers Propheten übereinstimen / wir auch kurtzlich einmal besehen / erklären / und mit diesen 4. Wägen vergleichen wollen.

Das erste Gesicht wird uns beschrieben Cap. 2/31/44. Und zeiget uns ein grosses Bild auß unterscheidenen Metallen / und Zeug oder stoffen auffgerichtet und zusammen gesetzt. Durch welche Vermengung dem König Nebucadnezar die 4. Monarcheien der Welt / die der Ord-

Ordnung nach auff einanderen folgen solten / von vornenher gezeiget wurden. Das Haupt von feinem Gold / stellete vor die erste und herrlichste Monarchey / welche Nebucadnezar selbsten / da er alle umbligende Könige / Völcker / Zungen und Nationen / unter seinen Gewalt gebracht hatte / in Krafft auffgerichtet hat. Die andere Monarchey abgebildet durch die Brust und Aerme von Silber / war der Meden und Perser / die gleichsam auß zween Aermen bestunde / Esai. 21/2. Welches Reich Cap. 8/3-20. durch den Widder mit 2. Hörneren / abgebildet wird / dieses war so groß / so weit außgebreitet / und so glücklich nicht / als das erste; Dann die Perser hatten Afaicam nicht gewunnen / wie Nebucadnezar gethan hatte / und darumb war es so viel von dem ersten / wie das Silber von dem Gold / unterscheiden. Der kupffere Bauch und die beyden Lenden waren eine Abbildung der Griechischen Monarchey Alexandri des Grossen / und seiner Nachfolgeren / unter welchen das Reich zertheilet ist / solcher Gestalten daß die fürnemsten die Könige in Egypten und Syrien gewesen sind. Dieses ist die Ursach / warumb Daniel Cap. 11. allein von diesen beyden sehr weitläuffig redt / und die anderen mit einem tieffen Stillschweigen vorbey gehet / obwol er gezeiget hatte / daß das Königreich in 4. Theil solte zertheilet werden. Dieses Reich ist nun streng und so hart wie Kupffer gewesen / und hat sich überal außgebreitet. Die letste oder vierte Monarchey / war der Römeren / die alles wie Eisen zerbrochen haben / und ward abgebildet durch die Schenckel von Eisen / und die Füsse eines Theils von Eisen / und eines Theils von Thon / oder Leim unter einandern gemengt; Dieweil das Römische Reich / da es anfänglich gantz von Eisen unter den abgöttischen Königen war / in eine weltliche Macht gleichsam als von Eisen / und in eine geistliche / wie Thon oder schleimichter Leim ist vertheilet worden. Zur Zeit nun der vierten Monarchey solte das Reich Christi / das alle anderen Reich sich unterwerffen wurde / auffgerichtet werden; Dann Christi Reich mußte / wann er von der Jüdischen Policey wurde abgehauen seyn / zu einem solchen außgebreiteten Reich werde / welches die gantze Erden erfüllen solte.

Lasset uns nun auch das zweyte Gesicht / welches uns Cap. 7. 2-17. beschrieben wird / und so sinnreich als das erste ist / ein wenig was näher besichtigen. Die erste Monarchey dann vergleichet Daniel mit einem Löwen / (dem Könige unter allen Thieren /) versehen mit Adlersflügken / anzuzeigen / daß das Reich der Chaldeeren sich mit aller

Geschwindigkeit von allen umbligenden Völckeren / und nordischen oder mitternächtigen Königen Meister gemacht habe/ sihe Jerem. 4/7.48/40. Ezech 17/3. Durch diesen **Löwen wurden seine Flügel außgerauffet/ und er ward von der Erden auffgenommen/ und auff seine Füsse gestellt wie ein Mensch/ und ihm ward ein menschlich Hertz gegeben.** In diesen Worten wird auff die Geschicht **Nebucadnezars** Dan. 4. 14/15/16. gesehen / welche / nachdem ihme seine Adlersflügel mit denen er sich über alle Menschen erhaben hatte / außgerauffet wurden / als er seines Reichs beraubet / und unter die Thier des Felds verstossen / und bey ihnen sich auffhalten mußte / endlich auch wiederumb/ als GOtt ihme den Gebrauch seines Verstands/ nach vorher gegangener Bekantnuß seiner Schwachheit/widergab/auff seine Füsse gestellet ist. Jedoch so wir den Zweck und das eigentliche Absehen dieser Weissagung was näher untersuchen / so wird erhellen / daß diese Ding von dem gantzen Reich der **Chaldeeren** gesagt worden / als welches seiner Geschwindigkeit und Macht / wodurch desselben Könige und Fürsten über alle Nationen herrscheten/ beraubet ist; So daß sie zu letst durch die Erfahrung / als die Lehrmeisterin der Thoren / gelehrnet haben / daß sie **Menschen** waren.

Das andere Thier war gleich einem Bären / und stund auff der einen Seiten / und hatte drey Ribbe in seinem Maul zwischen seinen Zähnen/ und man sprach zu ihm: Stehe auff und friß viel Fleische. Dieses **Thier** bildete ab das **Reich der Meden und Persen** / welche in Ansehen ihrer Grausamkeit sehr artig mit einem **Bären** verglichen werden ; Dann Cambyses tödete seinen Bruder Smerdes, und brachte seine **Schwester** / obwol von ihme geschwängeret/ umb den Hals / auch ließ er seinen **Richter** lebendig schinden / den Richterstul mit seiner Haut überziehen / und setzte seinen Sohn an seine Statt darauff zum Richter. Ochus hatte auch an Grausamkeit seines gleichen nicht. Die **Ribbe** sind die 3. Theil der Welt / als **Abend / Mitternacht** und **Mittag** / welche da von diesem Bären übermeisteret/ und unter seinen Gewalt gebracht sind. Sihe Dan. 8. 4. Dieses **Thier** stelte **sich an die eine Seiten** / namlich des **Löwens** / umb das Reich der **Chaldeeren** mit **seinen Zähnen zu zerreissen** / darumb wird diesem **Bären** befohlen / daß **er viel Fleisch fressen solte**; Dieses bedeutete/ daß das **Reich der Meden und Persen** die **Chaldeer** und **andere Völcker** nicht ohne grosses Blutvergiessen übergwältigen / und sich unterwerffen wurde / welche Redensart uns auch vorkomt: Psal. 27/ 2. Esaj 49/26. Jerem. 19/9. Mich. 3. 2/3. Zach. 11/9. Apoc. 17/16.

Die

Die dritte Monarchey Alexandri des Grossen oder der Griechen war einem Leopard gleich / weil Alexander nicht in seinem eigenen Nammen allein / sonderen auch aller Griechischen Völckeren und Städten / wider die Perser zu Feld zug / und von den samtlichen Ständen / die da gleichsam als so viel unterschiedene Flecken und Masen waren / zu einem gemeinen Feldobersten erkohren war. Die 4. Flügel bideten ab die Krafft und die schnelle seines Reichs; Und die 4. Köpffe / Seleucum, Antigonum, Cassandrum, und Ptolomæum Lagum; Sihe Cap. 8/21/22. Und ihme ward Gewalt gegeben / namlich durch die Göttliche Fürsehung.

Das vierte Thier war greulich und schrecklich / und sehr starck / und hatte grosse Eiserne Zähne / fraß umb sich / und zermalmet / und das übrige zertrats mit seinen Füssen / es war auch viel anders dann die vorigen und hatte 10. Hörner. Dieses Thier bedeutet das Reich der Römeren auß den 3. vorhergehenden Abbildungen der dreyen anderen Monarcheien zusammen gesetzt / welches Reich alle anderen zermalmet und zerschmetteret hat. Die 10. Hörner sind 10. unterscheidene Königreiche / und Könige / die auß dem Römischen Reich entspringen solten / das kleine Horn / das ist / der Pabst / brach zwischen denselben herfür / von welchen 3. Könige wurden ernidriget oder außgerissen / nemlich die Carolinische / Salische / und Schwäbische Familien: Es hatte Augen wie Menschen Augen / das ist / es massete sich an einer sonderbaren Erkantnuß und Sorg in den Sachen des Gottesdiensts: und hatte ein Maul / das grosse Ding redte / namlich / wider den Allerhöchsten / wider Christum / sein Wort / Gesetz / und Evangelium. Sihe vers. 21/25 Und vergleiche damit Apoc. 13/6. 7/11. Darnach setzte sich das Gericht / nnd die Bücher wurden entweders von dem Alten der Tagen / oder von den tausendmal tausend / und zehenmal hundert tausenden Englen auffgethan: In diesem Gericht nun wurde für das erste das Thier verurtheilet / und zu dem Feuer verdamt; und zum anderen wurden die Heiligen der hohen Oerteren / das ist / Christi Kirche erhöhet / und gerechtfertiget / und Christo wurde von dem Vatter allein gegeben Gewalt / Ehre und Reich / daß ihme alle Völcker / Leute und Zungen dienen solten: Welches noch ferners auff das letste der Tagen solle vollzogen werden. Sehet / so hat Zacharias allhier auff die Gesichte Danjels gedeutet / und seine Augen gerichtet gehabt / auch seiner Ord-

nung in Beschreibung der 4. Monarchien / und des Reichs Christi / wie wir jetzunder zeigen sollen / pünctlich nachfolgen wollen.

Vers. 9. Und deß HErren Wort geschah zu mir und sprach:

v. 10. Nimm von dem gefangenen / namlich von Heldai / und von Tobia / und von Jedaja / und komm du desselbigen Tages / und gehe in Josia deß Sohns Zephania Hauß / welche von Babel kommen sind.

v. 11. Nimm aber Silber und Gold / und mache kronen / und setze sie auffs Haupt Josua deß Hohenpriesters / deß Sohns Jozadac /

v. 12. Und sprich zu ihm: So spricht der HErr Zebaoht: Sihe es ist ein Mann / der heißt Zemah / dann unter ihm wirds wachsen / und er wird bauen deß Herren Tempel /

v. 13. Ja den Tempel deß HErren wird er bauen / und wird den Schmuck tragen / und wird sitzen und herrschen auff seinem Thron / und wird Friede sein zwischen den beyden.

v. 14. Und die Kronen sollen dem Helen / Tobia / Jedaja / und Hen / dem Sohn Zephania / zum Gedächtnuß seyn im Tempel deß HErren.

v. 15. Und werden kommen von ferne / die am Tempel deß HErren bauen werden / da werdet ihr erfahren / daß mich der HErr Zebaoht zu euch gesandt hat / und daß sol geschehen / so ihr gehorchen werdet der Stimme deß Herren euers GOttes.

Das Sinnbild und der Gebrauch der Kronen / und eine herrliche Verheissung von der Zukunfft des Messiä.

v. 9. Und deß HErren Wort geschah zu mir / und sprach: Nach dem der Prophet in den vorhergehenden Versen von den 4. Monarcheien geredt hatte / so schreitet er nun zu der Beschreibung deß Reichs

Reichs Christi / welches er durch die **Kronen / gesetzt auff das Haupt Josuä deß Hohenpriesters** / näher erkläret. Der andere Haupttheil dann dieses Capitels / begreiffet nicht / wie einige vermeinen / ein neues Gesicht / sondern eine Historische Weissagung einer Sach / die in Wahrheit geschehen ist / dann dem Propheten wird in dem folgenden befohlen / **diese Kronen zum Gedächtnuß in dem Tempel deß Herren auffzuhencken.**

℣. 10. **Nimm von den gefangenen** / nach dem Holländischen / **gefänglich weggeführten** : Das ist / von den **Juden** / die entweders in ihren eigenen Personen / oder in den Personen ihrer Elteren vor 70. Jahren nach **Babel** / von den **Chaldeeren gefänglich weggeführet** / und alda noch wohnen / oder nun auß **Babel** wieder zuruck kommen sind. Dann die **Juden** in **Babel** hatten durch **Cheldai** / **Tobia** / **Jedaja** und **Josia** einige geschencke zu dem Dienst und der Erbauung des Tempels nach **Jerusalem** gesandt. Mercke allhier eine Versetzung der Worten / dann die Wort müssen in ihrer natürlichen Ordnung also gesetzet werden: **Komme o Zacharia / in das Hauß Josiä deß Sohns Zephania auff den Tag / auff welchen Cheldai / Tobia / und Jedaja / die nun auß Babel sind wieder kommen / in dem Nahmen aller anderen Juden geschencke opfferen sollen / und nimm von denselben Gold und Silber / und mache davon Kronen / und setze dieselben auff das Haupt deß Hohenpriesters Josuä. Nimm von den gefangenen namlich von Cheldai / von Tobia / und von Jedaja:** Auß Vergleichung deß 14. Vers / mit diesem 10. Vers erhellet / daß **Chelem** einer und eben derselbe seye mit **Cheldai** / und **Josia** einer und eben derselbe mit **Chen** / welche **beyde zween Nahmen** gehabt haben. Die **Juden** welche den Fablen sehr ergeben sind / suchen uns zu überreden / daß **Chen** / das ist / wie sie sagen / **Danjel** / **Ananias** / **Asaria** / und **Misael** auß der Gefängnuß zuruck kommende / dieses **Gold** und **Silber** geopfferet haben. Jedoch **Danjel** hat gewißlich so lang nicht gelebt / dann in dem **dritten Jahr** Cyri / war er 100. Jahr alt / und da scheinet er auch gestorben zu seyn / oder sicherlich hat er in dem **ersten Jahr** Darii Hystaspis, als er nun 11. Jahr alt war / sein Leben mit dem Tod verwechslet / wie Isidorus in seinem Leben bezeuget. Diese Weissagungen aber hat unser Prophet nach dem Anfang deß Reichs oder der Regierung Darii Hystaspis sihe Cap. 1/1. Empfangen. Doch wie gemeldt diese **beyde haben zween Nahmen** gehabt / die darnach durch eine Verkürtzung sind

geschrieben worden / damit sie desto kömlicher auff die Kronen könnten geschnitten werden. Dann Cheldai hat in dem Grundtext 4. und Josia 5. Jedoch Chelem nur 3. und Chen nur 2. Buchstaben.

Und komm desselbigen Tags: Namlich auff welchen diese vorgemelten Personen wiederumb zuruck kommen sind / damit kein Zeit zur Befestigung deß Glaubens / und Annemmung ihrer geschencken vorbey gehen möge. Diesen Befehl hatte nun der Prophet zuvor von GOtt empfangen / umb denselben auff den bestimten Tag werckstellig zu machen. **Und gehe in Josia des Sohns Zephania Haus:** Man liset in den Schrifften von 2. Männeren / die den Nammen **Zephania** getragen haben / der **eine** war ein **Prophet** / und der **andere** ein Priester. Jerem. 21/1. und 37/3. Jedoch scheinet / daß dieser allhier von diesen beyden seye unterscheiden gewesen. Die **Hebreer** wollen / daß dieser **Josia** ein Bewahrer oder Hüter des Tempels gewesen seye. Cyrillus lehret uns / daß die **Juden** / als sie auß **Babel** wiederumb zuruck kommen waren / eine gewisse **Schatzkisten** oder **Gotteskasten** gemacht haben / in welchen das zu dem Bau des Tempels und dem Schattendienst gehörige und dienstliche Gelt geworffen wurde. Andere sagen / daß er ein **Goldschmied** gewesen seye / der auß diesem Gold Kronen machen solte. Theodoretus wil / daß er einer von den drey Gesandten / und zwar der **fürnemste** derselben gewesen seye. Wir vermeinen daß er ein **Bewahrer** des heiligen Gelts / welches zu dem Dienst des Tempels verordnet wurde / gewesen seye / und diese **drey Gesandten** / die mit **Geschencken** auß **Babel** zu ihm kamen / in seinem Hauß beherberget habe.

Sehet da zugleich / was denjenigen zu thun oblige / welche da auß dem **geistlichen Babel** durch GOttes wunderbahre Fürsehung / und Barmhertzigkeit erlöset sind; Diese müssen gewißlich auch alles / was sie vermögen **zur Erbauung des Leibs Christi und Zurichtung der Heiligen** herbey tragen: und weilen GOtt keines **Golds** oder **Silbers** vonnöhten hat / so müssen wir ihme unsere **Seelen und Leiber darstellen zu einem lebendigen / heiligen / und ihme wolgefälligen Opffer in Christo.** Auch müssen wir von unseren **Mitteln** den **Armen** / die Christus an seine statt gestellet hat / miltiglich mittheilen. Lasset uns gegen dieselbe eben dasjenige thun / was **Joseph von Arimathea** und Nicodemus an und gegen dem **todten Leichnamb** unsers Seligmachers gethan haben. Alß die **erste Christliche Kirche** mit einem grossen und starcken Eyffer trachtete und eyfferte das Reich ihres HErren und Meisters außzubreiten / so brachte ein jeder seine **Geschencke** in

die

die Schoos der Apostlen / und häufften endlich so viel Kirchengut zusammen / auß welchem sie alle ehrlich und überflüssig leben konnten / so daß unter ihnen weder Dürfftige noch Bettler gefunden wurden.

v. 11. Nim̃ aber Silber und Gold / und mache Kronen: Die alten Hebreer / und Rabbi David vermeynen daß dem Propheten allhier befohlen werde 2. Kronen / eine für Josua / und eine für Zerubabel zu machen: Jedoch so wird allhier von Zerubabel nicht geredt; dann diese Rede wird an Josuam den Hohenpriester gerichtet. Arias wil/daß allhier 2. Kronen die eine auß Gold / und die andere auß Silber gemachet seyen; die auß Gold bedeutete nach seinem Urtheil das Hohepriesterthumb / und die auß Silber das Fürstenthumb. Die alten Kirchenlehrer vermeinen / daß Josuä 2. Kronen auffgesetzet seyen / umb dadurch Christi Reich und Priesterthumb desto besser zu entwerffen und abzubilden. Jedoch wir halten dafür / daß Josuä nur eine grosse Kron auß Gold und Silber gemacht / auffgesetzet seye / umb dadurch anzuzeigen / daß unser Seligmacher ein grosser König seyn solte / der darumb den Zunahmen trägt / deß Königs aller Königen / und Herren aller Herren. Apoc. 19, 6. Die Gründ und Ursachen dieser unserer Meinung sind folgende. (1) dieweil der Chaldeer diese Wort also übersetzet: Und du solt eine grosse Kron machen; So lesen auch die LXX Dolmetscher v. 14. Und die Kron sol seyn / (2) weil die mehrere oder vielfaltige Zahl zum öfteren für die mindere oder einzele gesetzet wird / insonderheit wann sie etwas herrliches außdrucken und zuverstehen geben soi. Sihe Job. 40 / 10. Sihe der Behemot / eigentlich unvernünfftige Thiere / (so wird der Elephant wegen seiner grösse und stärcke geheissen /) den ich neben dir gemachet habe frisset Heuw / wie ein Ochs Prov 1 / 20. Die oberste Weißheit (eigentlich Weißheiten) ruffet drauſſen / so nennet die Schrifft GOtt/ Elohim, und Adonim, eigentlich Richtere und Herren / wann schon ein solches Wort nur von einer Persohn in dem Göttlichen Wesen gebrauchet wird. (3) dieweil auch in vielen Griechischen Exemplaren geleſen wird / und du solt eine Kron machen. (4) weil Josuä die Priesterliche Kron nun schon albereit ist auffgesetzet gewesen / sihe Cap. 3. Doch nun manglete annoch die Königliche / die ihme zu / und als einem Fürbild deß Königs Christi müßte auffgesetzet werden. Diese Kron nun war gemacht auß Gold und Silber/ dadurch abzubilden/ daß der Messias ein König der Juden und Heyden seyn solte.

Und

Und setze sie auffs Haupt Josuä deß Hohenpriesters: Diese Kron müßte nur einmahl und zu einem Zeichen auff das Haupt Josuä gestelt / und darnach in dem Tempel auffgehencket werden; Dann diese Kron wurde nicht umb seinet / sonderen umb deß Messiä willen / dessen Fürbild er war auff sein Haupt gesetzt; Und in Wahrheit / der Vatter hatte ihn zum König gesalbt. Psal. 2 / 6. Ihme den Stuhl seines Vatters Davids gegeben / umb König zu seyn über daß Hauß Jacob ewiglich / und ohne ende. Luc. 1 / 32 / 33. Die Könige / die Fürsten / die Reichen / und Mächtigen / welche da die Grentzen deß Reichs Christi suchen außzubreiten / und ihre grossen und ansehlichen Aemter wol verwalten / die setzen auch dadurch eine Kron auff Christi Haupt. So wurffen die 24. Eltesten ihre Kronen nider für den Stuhl und sprachen: HErr du bist würdig zu nemmen / Preiß und Ehr und Krafft. Apoc. 4, 10. Dieses thun auch auff ihre weiß die heiligen Märterer / und alle Gläubige / die Christum wahrhafftig für ihren König erkennen und sich ihme gäntzlichen übergeben; Wann sie die Welt / den Teuffel / und ihr Fleisch überwinden / und über dieselben Triumphieren / und sich aller Heiligkeit / und aller Christlichen Tugenden befleissen / so setzen sie alsdann auch auff Christi Haupt eine Kron / und zieren und schmucken seinen Nammen. Das ist auch dasjenige / welches Esajas von den Gläubigen des N. T. in dem Nammen des Messiä vorher verkündigte: Und du wirst (sagt er) eine schöne Krone sein in der Hand deß Herren / und ein Königlicher Hut in der Hand deines Gottes. Esaj. 62 / 13. Und gleich wie der Apostel zu seinen Philipperen sprach / Cap. 4. 1. Meine Freude / und meine Krone / also sagt auch der HErr zu seinen Heiligen / ihr seyt meine Freud / meine Lust / meine Wonne / und meine Kron / in welchen ich dermalen eins mich vollkommen heilig und wunderbar erzeigen wil. Lasset uns dann mit der Kron der guten Wercken / und aller Christlichen Tugenden den HErren krönen; und er soll uns wiederumb krönen mit Güte und Barmhertzigkeit. Psal. 103 / 4.

v. 12. Und sprich zu ihm / sprechende: Also spricht der HErr Zebaoth / sprechende: Sihe es ist ein Mann der heißt Gewächs / dann er wird auß seinem Ort herfür wachsen / und wird des HErren Tempel bauen. Hier zeiget nun der Prophet an / wie Josua in seiner Krönung ein Fürbild war / und seyn mußte des HErren der Herrlichkeit des Messiä: Bey der Beschreibung der

Per-

Persohn des Messiä / mercke (1) Seine menschliche Natur: Sihe es ist ein Mañ. (2) Seinen Nammen / der heißt Gewächs. (2) Seine verwunderliche Geburt. Er sol auß seinem Ort herfür wachsen. (4) Sein Werck. Er wird des HErren Tempel bauen / welche Wort mit einem sonderbahren Nachdruck wiederholet werden / ja er wird des HErren Tempel bauen. (5) Seine Erhöhung. (1) Er soll den Schmuck tragen. (2) Er soll sitzen auff seinem Thron. (6) Seine Aempter. (1) Er soll herrschen auff seinem Thron. (2) Und er soll Priester seyn auff seinem Thron. (7) Das Fundament / den Grund und die Ursach dieser seiner Erhöhung: Und der Raht des Friedens soll zwischen diesen beyden seyn. v. 13.

Sihe es ist ein Mann: Das Wörtlein sihe drucket auß die nächste und nun vor der Thüren stehende Zeit der Zukunfft des Messiä / als ob der Prophet gleichsam mit dem Finger auff ihne zeigete / und mit Johanne sagte: Sihe das ist GOttes Lamb. Joh. 1/29. Sihe / sagt er dann / ein Mann / (אִישׁ isch) das ist / ein wahrer Mensch / ja ein fürtrefflicher Mensch unter den Menschen / der gestelt wird gegen אָדָם Adám, einen geringen Menschen / und אֱנוֹשׁ, enosch, einen elenden Menschen / dann es wird allhier von Christo nicht gehandlet in seiner tiefsten Erniedrigung / Leyden und Tod / sonderen in der Fürtrefflichkeit seiner Herrlichkeit / als von dem / der das Panier trägt über 10. tausend. Cant. 5. 10. Und der schönste ist unter den Menschenkinderen. Psalm. 45/3. Der darumb mit recht genennet wird / der Mann der rechten Hand GOttes. Psal. 80/18. Sein Namme ist Gewächs / sihe droben Cap. 3/8. Der soll auß seinem Ort herfür wachsen / das ist / nicht allein zu Nazareht empfangen / und zu Bethlehem gebohren werden / sonderen von unter sich / מִתַּחְתָּיו, mithtachtáv, oder von sich selbsten / durch eigene Krafft / ohne menschliche Hilff herfür wachsen.

Er sol des HErren Tempel bauen: Die Wort können auch in der vergangenen Zeit / er hat des HErren Tempel gebaut / vertolmetschet werden / aber v. 13. stehet es in der zukünfftigen Zeit / er sol bauen / nach dem der Mann ist / (sagten vor Zeiten Sebah und Zalmunah,) ist auch seine Krafft / Jud. 8/21. So kommet auch allhier das Werck mit dem Mann überein; Dann / spricht der Prophet: Er wird des HErren Tempel bauen. Der Prophet hat sein absehen auff den Tempelbau Josuä und Zerubabels / davon er in

dem 4. Capittel geredt hatte / doch weil er nun in diesem Ort weissagt / daß Christus den **wahren und geistlichen Tempel bauen werde** / so gibet er damit nicht undeutlich zu erkennen / daß die **Juden** bey diesem äusserlichen Tempel nicht mußten stehen bleiben / sonderen daß sie einen geistlichen / in welchem **GOtt allein im Geist und in der Wahrheit** / in Gegensatz des vorhergehenden Diensts / wolte **geehret** und **gedienet** seyn / suchen müßten. Dann das **Hauß** daß sie nun baueten / war in Wahrheit nicht das **Hauß GOttes** / **in deme GOtt nicht wohnet in Templen die mit Händen gemachet sind.** Esaj. 66/1. Derohalben müssen wir diese Wort von dem geistlichen Tempel verstehen. (1) Weil der **zweyte Tempel** biß auff die Zukunfft des **Messiä** mußte stehen bleiben. Hagg 2/7. Mal. 3/3. So konnte dann Christus den nun schon gebauten Tempel nicht auch erst bauen / oder einen anderen an desselben Platz stellen. (2) Weil der Messias kommen solte **die Heiligkeit der Heiligkeiten** oder **das Allerheiligste zu salben** / wann dieser zweyte Tempel noch stehen werde. Dan. 9/25/26. (3) weil Christus in keinem jrrdischen Tempel Priester seyn / vielweniger jrrdische und unvernünfftige Opffer auffopfferen konte / dann diese müßten als Schatten mit der Zukunfft deß Leibs verschwinden. (4) über diß / konte er auch nicht **sitzen auff dem Stuhl** oder **Thron** / auff welchem die **Priester deß A. Testaments** zusitzen gewohnet waren. Durch deß **Herren Tempel** müssen wir dann allhier seine Kirche / die **Gemeinde der Außerwehlten** / welche da ist ein **Hauß Gottes** 1. Tim. 3/15. Das **Christus bereitet.** Heb. 3/4. Und **gebaut** hat Matth. 16/18. verstehen. Jedoch diese Kirche kan unterscheiden werden in Ansehung der Zeiten / so wie dieselbe war unter der **Verheissung** / unter dem **Gesetz** / und wie sie jetzunder ist in den Tagen deß N. T. und unter dem **Evangelio.** Wann dann gesagt wird: **Er hat deß Herren Tempel gebaut** / so kan solches von der Kirchen / wie sie in den vorhergehenden Zeiten war / verstanden werden; Wann es aber heisset: **Er wird** / **oder sol bauen**; So ist es von der Kirchen deß N. T. die Christus auß **Juden** und **Heyden gebauet hat** / zu verstehen. Obwohl die letsten Wort / **er wird bauen** / auch auff etwas anders sehen / wie wir bald zeigen sollen. Der **Tempel deß Herren** bedeutet dann die algemeine Kirche / die sich von der **Verheissung** an biß an daß **Ende der Welt** erstrecket / und welche von **Christo** / durch ein und eben dasselbe Opffer / und durch eine und eben dieselbe Gerechtigkeit / auffgerichtet und gebauet wird: Jedoch ist die **Kirche deß N. T. auff eine sonderbahre weiß deß Herren Tempel** / dann der **Mann** so

da

da heisset Gewächs hat dieselbe leibhafftig erfüllet / und sie zu einem Königlichen Priesterthumb gemachet / das nicht mehr von ferne stehet / sondern schnurstracks zu dem Gnadenthron Gottes hinzu trittet. Nun diese Gemeinde der Außerwehlten / wird nicht ohne nachdruck mit einem Tempel verglichen: Dann gleich wie der erste und andere Tempel nach einem gewissen Abriß und Modell / und nach einer gewissen Richtschnur auffgerichtet sind; So hat auch der Vatter von aller Ewigkeit her bey sich entworffen ein Abriß und Conterfeht / nach welchem die Kirche solte erbauet werden: Darumb wird uns auch Christus durchgehends bey Ezechiel / Zacharia / und Johannes als der Baumeister deß Hauses Gottes / der ein zinnenes Gewicht und eine Meßschnur / oder Meßruhte in seinen Händen hat / vorgestelt / umb nach derselben daß geistliche Jerusalem auffzurichten. Die Baumeister und Werckleuth deß ersten und anderen Tempels / waren Salomon / und Zerubabel mit vielen Heyden; Also hat auch unser geistliche Salomo / und Friedensfürst / durch den Dienst vieler Heyden seinen geistlichen Tempel auffgebauen. Das erste und das andere Hauß bestunde auß volkommenen Steinen; Also auch wiederumb die Kirche / in derselben sind Steine der Herrlichkeit / 1. Pet. 2/5. Durch Christi einiges Opffer vollendet und volkommen gemacht. Heb. 10/24. Die zusammen einen heiligen Tempel machen in dem HErren. In beyden Templen wurden Grund oder Eckstein gelegt; Also ist auch der Seligmacher ein bewährter Stein / ein köstlicher Eckstein / der wol gegründet ist. Ja die Petra, der Felse / Matth. 16/18. Beyde Tempel waren auff einem Berg erbauet / und hatten ihre proportionierte und nach der Kunst wol abgetheilte und gleichmässige Länge / Breite und Höhe; Also hat auch Christus seine Kirchen gegründet auff den heiligen Bergen / oder den Bergen seiner Heiligkeit. Psal. 87/1 mit ihrer Mas oder zugehörigen Länge / Breite und Tieffe / Apoc. 21. Der HErr wohnete in beyden Templen zu dem Heyl Israels; Also wohnet auch GOtt in Zion in Ewigkeit / zu dem Heyl und der Seligkeit seiner Gunstgenossen. Psal. 9/12. Ezech. 48/35. In beyden Templen waren unterschiedene Bediente und Knechte / als Hohepriester / Leviten / Sänger und Sängerin; Also hat auch GOtt seiner Kirchen gegeben / Propheten / Apostel / Evangelisten / Hirten und Lehrer zur Zurichtung der Heiligen / und zur Erbauung des Leibs JEsu Christi. Eph. 4. 11/12. Der Tempel

Salomons ist in 7. Jahren/und der andere in 7. Jahrwochen erst recht vollkommen außgebauen und vollendet worden; Also soll auch die Kirche des N. T. auff den sibenten Tag der Wochen des N. T. erst recht vollkomen auffgerichtet und vollendet worden. Zach. 14/16-21. Beyde Tempel hatten ihre unterschiedenen Abtheilungen und Gemächer/ und so zu reden einen Vorsaal/ einen mittleren und innersten oder geheimsten Saal/das ist/ den Vorhoff/ das Heilige und Allerheiligste: Der Vorhoff bildete ab die Kirche vor Christi Zukunfft in das Fleisch/ die annoch von ferne stehen/ und durch die Opffer/ als durch so viel Fürbilder sehen mußte auff Christum/ den Brandopffers Altar/ und auff das gegossene kupffere Meer von 12. Rinderen getragen/ das ist auff die Allgenugsamheit GOttes in Christo JEsu geoffenbahret durch das H. Evangelium/ welches von den 12. Apostlen des Lambs zu Juden und Heyden getragen wurde: Das Heilige war ein Schatten und Fürbild der Kirchen des N. T. die durch Christi Blut und seinen Geist geheiliget ist zu einem heiligen/ und Königlichen Priesterthumb; Hier ist der guldene Rauchaltar/ auff welchem unsere darauff gelegte Gebätte durch das feüer des Geistes Christi GOtt zu einem lieblichen Geruch angezündet werden/ Apoc. 8/3. Hier sind die zehen Leuchter mit ihren Lampen/ das sind unterschiedliche Gemeinden und Gläubige/ brennende durch das Oel des Geistes Gottes/ und leuchtende unter der gantzen Zeit des N. T. Apoc. 1/12. 20. 4/5. Joh. 14. 16/17. Math. 5. 14-16. Hier ist der guldene Tisch mit den 12. Schaubroten/ das ist/ Christus der allezeit vor GOttes Angesicht erscheinet/ und durch sein Wort/ Opffer und Geist/ für die 12. Stämmen Israels nach dem Geist/ ein genugsames geistliches Brot ist. Psal. 23/5. Prov. 9. 1-5. Der Fürhang an diesem Ort gab zu erkennen/ daß viel Geheimnusse für die annoch auff Erden streitende Kirchen des N. T. bedecket bleiben: Das Heilige der Heiligen/ oder das Allerheiligste bildete ab die triumphierende Kirche droben in der Herrlichkeit; da befindet sich das guldene Rauchfaß der Fürbitt Christi; Die wahre Bundsladen JEsus in deren Mitte die Tafelen des Gesetzes sind. Psal. 40/9. Der Gnadenstul offentlich vorgestecket in seinem Blut. Rom. 3/25. In welchen die Cherubim oder Engel selbsten gelustet hat hinein zuschauen: 1. Pet. 1/12. Die Ruhte oder der Stab Aarons/ das ist/ Christus in seinem Priesterthumb ewig blühende/ und das guldene Krüglein mit Manna/ das

ist

ist wiederumb Christus/ das verborgene Manna: Apoc. 2/17. Was wir allhier von der Bundsladen melden/ muß allein in Ansehung des ersten und nicht des zweyten Tempels verstanden werden; Dann in diesem ersten ward dieselbe nicht gefunden, Jer. 3/16. Weilen GOtt für denselben eine andere Einwohnung bereitete. Da wohnet der Vatter/ und regieret als ein versühnter GOtt in seinem Sohn/ die Erde ist sein Fußschämel. Esaj. 66/1. Ja da ist die Wolcke der Herrlichkeit GOttes/ und sein Audientz- oder Verhörsaal; Von dannen zeiget er sich auch auß Mitten der Cherubim/ mit seinem Geist/ Wort/ und den Zeichen seiner Krafft. Der Fürhang von diesem Ort bedeutet Christi Fleisch/ das in und durch seinen Tod müßte zerrissen werden/ umb dadurch seinem Volck einen frischen offenen Weg zu bahnen zu dem Innwendigsten des Heiligthumbs. Matth. 27/51. Heb. 9/8. 11/12. Dieses sind also nur kürtzlich die Ubereinkunfften des Tempels und der Kirchen Gottes: Dann so wir dieses Fürbild nach seiner Würdigkeit wolten außführen/ so hätten wir wol viel Tage dazu vonnöhten/ und Materi genug ein gantzes Buch davon zu beschreiben. Die Kirche wird nun ferners der Tempel des HErren genannt/ weil Jehova der HErr in derselben geheiliget/ verherrlichet und gepriesen/ ja dermahleneins sich auch noch wunderbahr erzeigen wird; auch weil er an derselben seine Herrlichkeit und seinen gantzen Nammen/ seine Tugenden und Vollkommenheiten/ als da sind seine Heiligkeit/ Gerechtigkeit und Wahrheit/ auff eine sonderbahre Weis in seinem Sohn offenbahren solte. Darumb wird gesagt/ daß Christus diesen Tempel bauen solte/ welches er auch gethan hat/ als er den Grund und das Fundament dazu in seinem Creutz gelegt/ und sein Blut so zureden zum Pflaster desselben gegeben hat. Sihe Heb. 3/4. Matth. 16/18. Als er die Gläubigen mit sich selbsten/ als der wahre Eckstein vereiniget/ / und ihre Seelen und Leiber zu Templen GOttes und seines Geistes. Eph. 4. 15/16. 1. Pet. 2/5. geheiliget hat. Darumb neñet auch der Apostel die Gläubigen Christi Hauß. Heb. 3/6.

v. 13. Ja den Tempel deß Herren sol er bauen: Weil ein und eben dasselbige Wort בנה bánáh/ bauen/ in einem Athemzug so zu reden widerholet wird/ so könte man zu bedencken nemmen/ ob neben der Erbauung der Gemeinde nicht dadurch allhier auch angedeutet werde die Aufferweckung deß natürlichen Leibs Christi/ als welche auch eine Auffrichtung eines Tempels geheissen wird. Joh 2/19 21. Brechet diesen Tempel/ das ist/ diesen meinen Leib ab/

und nach drey Tagen sol ich ihne wieder auffrichten: Es ist gewiß daß der Prophet diß Werck wiederholet/ umb anzuzeigen daß die Erbauung deß Tempels/ eine Ursach der Erhöhung Christi seyn solte; Gleich wie auch der die Ehre am Hauß hat/ der es bereitet und gebauet hat. Heb. 3/3. Und in Wahrheit die Abbrechung deß Tempels deß Leibs Christi/ ist eine Erbauung und Auffrichtung deß Tempels Gottes; Die Erbauung deß Tempels Gottes ist eine Lebendigmachung der Kirchen/ welche auff den Tod Christi als deß erstgebohrenen auß den Todten erfolget ist; Dann in ihme als dem Haupt sind die Gläubigen gestorben/ und Lebendig gemacht. Nicht ohne nachdruck stellet dann der Prophet die Erbauung deß Tempels/ vor der Empfahung der Majestät und deß Schmucks; Dann der Messias müßte zu erst den Tempel Gottes durch sein Leiden und Tod bauen/ ja den abgebrochenen Tempel seines Leibs wiederumb auffrichten/ ehe und bevor er in seine Herrlichkeit eingehen konte/ Luc. 24/26. Darumb wann er nun also den Tempel deß Herren wurde gebauet haben/ so mußte er auch erhöhet werden/ oder wie unser Prophet sagt: Den Schmuck tragen: In dem Grundtext stehet הוֹד hódh, Majestät/ namlich eine Königliche und Göttliche/ als welche ihme beyde zukommen/ und auch zugeschrieben werden. Psal. 45. Also wird dann allhier die erste Offenbahrung der Herrlichkeit dieses Gewächses nach seinem Tod außgedrucket: Dann die andere und folgende Stapflen der Erhöhung werden von dieser unterscheiden: Und dann ist diese Majestät der Nahme über alle Nahmen. Phil. 2/9/10/11. Welcher seinen Anfang genommen hat allhier auff Erden/ da er durch seine siegreiche Aufferstehung von den Todten/ als Triumphierende über den Teuffel/ die Sünd/ und den Tod ist auffgefahren gen Himmel: Dann da konte die Kirche deß N. T. auch außruffen: O HErr/unser Herscher! wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen/ von wegen dem sitzen deiner Majestät (wie der Grundtext eigentlich lautet) in den Himmel. Psal. 8/1. Da ist er so viel grösserer Ehren werth geachtet worden als Moses/ nach dem der eine grössere Ehre am Hauß hat/ der es bereitet/ dañ das Hauß. Heb. 3/3. Darumb jauchzeten dazumahlen die Himmelsburger/ und selige Geister. Apoc. 5/12/13. Singende: Das Lamb das erwürget ist/ ist würdig zu nemmen Krafft/ und Reichthumb/ und Weißheit und Stärcke/ und Ehre/ und

Preiß

Preiß / und Lob: Ihm der auff dem Stuhl sitzet und / dem Lamb seye Lob / und Ehre und Preiß / und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Mercke allhier in dem vorbeygehen einen artigen Gegensatz / zwischen Josua und diesem Mann Zemah oder Gewächs / er (sagt der Prophet) wird den Schmuck tragen / und nicht du ô Josua! obschon du nun mit einer Guldenen und Silbernen Kron gezieret bist; Dann die Würdigkeit der Kirchen ist allein in ihrem Haupt Christo: Josua war nur ein Fürbild deß Messiä / ferners muß er nicht betrachtet werden / und darumb mußten die Gläubigen von Josua ab und auff Christum sehen / in welchem obwohl nicht nach der äußwendigen Gestalt / dieser Schmuck mußte gesehen werden.

Sein Amt wird ferners beschrieben zweyfach zu seyn: (1) Und er sol sitzen und herrschen auff seinem Thron. (2) Und er sol Priester seyn auff seinem Thron: Durch seinen Thron verstehet er den Thron Gottes deß Vatters; Dann das angehenckte Wörtlein / sein muß zu Jehova dem Herren gebracht werden; Wie L. de Dieu, und andere sehr wohl beobachten. So hat der Herr der Vatter / zu Davids Herren dem Sohn gesprochen / Psal. 110 / 1. Setze dich zu meiner rechten: Also verheisset auch Christus selbsten den überwinderen unter der letsten Zeitordnung / Apoc. 3 / 21. Wer überwindet dem wil ich geben zu sitzen mit mir auff meinem Stuhl / gleich wie ich überwunden hab / und bin gesessen mit meinem Vatter auff seinem Stuhl. So man die Wort allhier also übersetzet auff seinem eigenen Thron / so kan dadurch doch nichts anders als der Himmel verstanden werden; Dann gleich wie Christus in dem irrdischen Heiligthumb nicht konte sitzen als Priester / also konte er auch nicht als König sitzen / dann in dem Himmel sitzen ist allezeit ein Kennzeichen der Macht / deß Ansehens und der Herrschafft / darumb es auch alsobald durch Herrschen / erkläret wird. Könige sitzen auff Thronen 1. Reg. 10 / 18. Die Juden lehren uns daß allein die Könige in Juda in dem Tempel sitzen mochten / welches sonst niemand anders erlaubt war / in dem sie alda alle stunden oder knieeten. Richter / Obrigkeiten sitzen / sihe Exod. 18 / 13. Math. 27 / 19. Act. 25 / 6. Wovon bey uns die Gerichtstage auch annoch Sitztag / genendt werden. In der Kirchen werden auch die Lehrer gesagt zu sitzen / sihe Math. 23 / 2. Von Bischoffen sagt man / daß sie so und so viel Jahr gesessen seyen / so sitzet der Wiederchrist

an

an Christi Ort / 2. Thes. 2. Und verrichtet die Meß sitzende folgends der Verordnung Innocentii deß II. so wird auch die Herrlichkeit der Gläubigen beschrieben / daß sie sollen sitzen auff Stülen oder Thronen. Apoc. 20/4. Auß diesem allem kan man nun sehr leicht die Application und Zueignung machen auff diesen Mann Gewächs / daß ihme nemlich allhier die allerherrlichste und allervollkommenste Herrschafft auffgetragen werde. Diese Herrlichkeit wird ihme als dem Mittler und hiemit seiner gantzen Persohn zugeschrieben / dann ihme ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auff Erden. Matth 28/18. Unser Catechismus sagt in der Antwort auff die 50. Frag / daß die Ursach seines Sitzens zu der rechten Hand GOttes / oder gleich wie allhier stehet / auff Gottes Thron diese seye: Damit er sich selbsten allda beweise und erzeige als das Haupt seiner Christlichen Kirchen / und dieselbe mit der höchsten Macht regiere und beschirme. Daß solch eine hohe und fürtreffliche Ehr mit diesem Sitzen verknüpffet sey / lehret uns Paulus / Eph. 1/28. Und er hat ihn gesetzet zu seiner Rechten im Himel / über alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was genant mag werden nicht allein in dieser / sonderen auch in der zukünfftigen Welt. Und hat alle Ding unter seine Füsse gethan / und hat ihne gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles. Er muß als ein König herrschen / biß daß er alle seine Feinde zu dem Schämel seiner Füssen solt geleget haben. 1. Cor. 15/25. Doch konte er allein kein König seyn durch Macht / sonderen er mußte insonderheit auch ein solcher seyn durch Verdienst; Darumb setzet der Prophet hinzu: Und er solt Priester seyn auff seinem Thron: Also füget er das Königliche und Priesterliche Amt in dem Messia zusammen / wie auch David gethan. Psal. 110. 1/4. Er stellet uns ihne vor als einen König / v. 1. und als einen Hohenpriester / v. 4. So hat auch Jeremias diese beyden Aempter zusammen gefügt / Cap. 30/21. Und ihr Fürst solt auß ihnen herkommen / und ihr Herrscher von ihnen außgehen / und er sol zu mir nahen / nemlich als Hoherpriester / dann wer ist der / der mit seinem Hertzen Bürg werde / umb zu mir zu nahen / spricht der HErr? Das Königliche gehet in allen diesen Orten vor dem Priesterlichen Amt; weil das Königreich ihnen zu allererst von dem Vatter Testamentsweise in seinem ewigen Rahtschluß verordnet ist. Luc. 22/29. Aber in Betrachtung daß dieses Reich seyn mußte ein Reich der Höchsten Gerechtigkeit / und GOtt in

seiner

seinem recht ein völliges genügen müßte geleistet seyn / so müßte er auch als Mittler und Bürg dieses Testaments / durch sich selbsten die Versöhnung der Sünden zuwegen bringen: Heb. 1 / 3. Allein so wir sehen auff die Außführung dieses ewigen Rahtschlusses / so hat er sich zu erst als ein Priester auffgeopfferet / und daß verheissene Königreich mit Macht / und als ein neues Recht angenommen. Er ist dann ein Priester / eigentlich / ein herzunahender / namlich zu dem HErren / sihe Exod. 9 / 22. Levit. 10 / 3. Num. 16 / 5. Ezech. 44 / 15. Ja das Gegenbild aller Hohenprieſteren deß Gesetzes / wie zu sehen ist. Psal. 40 / 7-10. Der da von aller Ewigkeit her die Bürgschafft / umb Gottes ewiges Testament mit seinem Blut zu versieglen / auff sich genommen hat: Davon als für das zweyte die Frucht oder sein Werck ist in der Zeit / die Fürbitt / Erlösung / und Erhaltung der Sünderen / Job. 33 / 22 / 23. Es scheinet etwas frembdes / daß dieser Mann Zemah / Gewächs allhier gleich wie auch Heb. 10 / 12. Alß ein Priester gesagt wird zu sitzen / da dennoch die Priester in dem A. T. stehende / und nicht sitzende den Dienst verrichten / und die Opffer beständig wiederholen mußten. Heb. 10 / 11. Jedoch weil Christus mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet hat alle die da sollen geheiliget werden. Heb. 10 / 14. Welches die Priester in dem A. T. nicht thun konten; Darumb wird er sitzende als ein Priester in völliger ruhe auff seinem Thron eingeführet.

Allein woher kommen alle diese Ding / und welches ist der Ursprung so grosser und Herrlicher Sachen / daß der Messias sich selbsten solch eine Persohn zu seyn bewiesen und gezeiget / solche Aemter außgeführet / und solche Herrlichkeit bekommen und erhalten hat? Davon / sagt der Prophet / weil der Raht deß Friedens zwischen diesen beyden ist: Die Wort hangen also aneinanderen: Und er sol ein herzunahender / das ist / Priester sein / auff seinem Thron / und so sol der Raht deß Friedens zwischen diesen beyden seyn / das ist seine Fürbitt sol eine Ursach dieses Rahts deß Friedens seyn / das ist / gleichsam deß Willens wegzunemmen die Feindschafft / die da durch die Schiedwand zwischen Juden und Heyden war. Und also wird das Priesterthumb Christi dem Priesterthumb Aarons schnurstracks entgegen gesetzt / sihe Ephes. 3 / 12 / 15. Colos. 1 / 21 / 22. Was ist nun ferners dieser Raht anders / als aber ein beyderseit einhelliger Wille deß Vatters / und deß Sohns / umb die Sünder zu Ruhm und Preiß ihrer Herrlichkeit seelig und herrlich zu machen. Welcher Raht alß die Natur eines Bundes hat / und ein Raht geheissen wird / weil deß

Vatters und deß Sohns Willen darinn überein kommen; Und das gutwillig und miltiglich/und insonderheit wegen der vielfaltigen Weißheit dieser beyden so auß demselben herfürleuchtet? Und ein Raht deß Friedens/ nicht zwischen GOtt und Christo/ zwischen welchen niemals Feindschafft gewesen ist; Sondern deß Friedens welcher den Sünderen Juden und Heyden solte bestelt und gegeben werden mit GOtt? Dann dieser Frieden ist in Anschung der Sünderen eine Frucht dieses Rahts. Das Wesen und der Wille deß Vatters/ und deß Sohns sind eins/ aber in so fern sie unterschiedene Persohnen sind/ so ist es ein Raht von zween. So komt uns GOtt zum öfteren vor in der H. Schrifft/ als redende mit sich selbsten/ oder sich selbsten auffweckende; So alß er den Menschen erschaffen wolte/ sprach er: Lasset uns Menschen machen. Gen 1/26. und 11 7. Kommt laßt uns hernider fahren/ und ihre Sprach daselbst verwirren. So kan auch Jehova der Vatter zu Jehova dem Sohn sprechen: Lasset uns Frieden machen. Die dann durch diese beyden die Juden und Heyden/ oder das Priesterliche und Königliche Amt/ oder die Jerosolomitanische und Babylonische Juden verstehen/ die wie ersprechen dem Zweck dieser Worten/ und lösen auff das Band derselben mit der vorhergehenden. Die Juden endlich/welche da die ersten Wort: Sihe ein Mann dessen Namme heisset Gewächs/von Zerubabel/ und die folgenden: Er sol auß seinem Ort herfür wachsen/ von dem Messia/ der einen dritten Tempel auffbauen solte/ und die lesen/ und er sol des HErren Tempel bauen/ von einem Priester/der zu Zeiten des Messiä leben wurde/verstehen/ die scheiden von einanderen/ was die Schrifft zusammen gefüget hat: Dann von Zerubabel wird in diesem Capitel kein Meldung gethan; niemalen gibet ihme auch der H. Geist den Nammen Gewächs: Dann dieser gehöret allein dem Messia zu/ wie droben überflüssig gezeiget ist; Zerubabel hatte nun auch schon den zweyten Tempel gebaut/ zu welchem der Messias kommen solte/ Mal. 3/1. Hagg 2/10. Auch redt die Schrifft von keinem dritten Tempel/ oder von einem anderen Priester als dem Messia/ der zugleich Priester und König seyn mußte. Dieser Raht des Friedens ist dann nichts anders/ als der freywillige Vertrag oder Verglich/ welchen der Vatter mit seinem Sohn gemachet hat/ in welchem sie beyde in eine Unterhandlung mit einanderen getretten sind/ umb durch fügliche Wege und Mittel/ ja mit einer Herfürschimmerung und Außbreitung ihrer Tugenden und Vollkommenheiten/ die außerwehlten Sün-

Sünder zu rechtfertigen / zu heiligen / seelig / und dermahleins herrlich zu machen. Der Vatter als die beleidigte Partey begehrte / weil er anders ohne Verletzung seiner Gerechtigkeit / Heiligkeit und Wahrheit / nicht konte ein GOtt des Sünders werden / daß sein Sohn die Sünden aller Außerwehlten auff sich nemmen / Esaj. 53/6. Seine Seel zu einem Schuldopffer darstellen / v. 10. Und also ihr Goël, Blutsfreund / und Bürg werden solte. Jer. 10/21. Job. 33/14. Psal. 119/122. Und verheisset ihm für diesen seinen geleisteten Gehorsam / daß er das Haupt vieler Völckeren / oder aller Außerwehlten / so wol in Gnade als in Herrlichkeit seyn solte. Esaj. 49. 5/6. 42 1-6. 53. 10/11. Joh. 17/2. Heb. 1/2. Der Sohn hat auff sich genommen den Nammen seines Vatters / an statt / und zu gutem seines außerwehlten Saamens / durch leyden zu heiligen / Joh. 17/24. Und angenommen alles zu thun / was zu Außführung seiner Bürgschafft vonnöhten war. Psal. 40. 8/9/13. Phil. 2/8. Und als er nun diese Bürgschafft in allen Stucken vollbracht hatte / hat er auch die Macht / das Recht und die Freymühtigkeit erlangt / umb alles dasjenige zu forderen / so ihm der Vatter verheissen hatte / namlich daß er mit Ehr und Herrlichkeit mußte gekrönet werden. Psal. 8/ 6. Und die Heyden zu seinem Erb / und der Welt Ende zu seinem Eigenthumb bekommen. Psal. 2/8.

Jedoch gleich wie der Messias überal bey den Propheten als ein Gewächs / Priester und König verheissen war / so sind auch alle diese Göttliche Oracula und Weissagungen / in den Tagen seiner Menschwerdung auff das allerherrlichste in ihme erfüllet worden / wie uns die Evangelisten und Apostel / die da nicht weniger glaubwürdig / wann sie diese Erfüllung bezeugen / als die Propheten in ihren Weissagungen gewesen / einhellig und einmühtig erzehlen: Dieser Mann Zemah oder Gewächs ist warlich in der Fülle der Zeit / auß dem abgehauenen Stammen Jsai Esaj 11/1. auffgeschossen / und auß der heiligen Jungfrau Maria durch Uberschattung des H. Geistes / und die Krafft des Allerhöchsten. Luc 1/35. von unter sich selbsten herfür gewachsen / und auß einem Weib ohn zuthun eines Manns gebohren / ja unter das Gesatz gethan worden / auff daß er sein Volck von dem Fluch des Gesetzes erlösen möchte. Er hat auch seinen Leib als einen Tempel in seinem Tod lassen abbrechen / und also den Tempel des HErren gebaut / und seine Gemeinde mit seinem Blut erkaufft. Dann sein Tod war die Auffbauung / und Lebendigmachung seiner

Kirchen; doch nach dem er auß dem Bach auff dem Wege getruncken hatte/ mußte er auch sein Haupt empor heben. Psal. 110/7. und seinen verfallenen Tempel wieder auffrichten: Darumb ist er auch/ nach dem er/ nach seiner Aufferstehung 40. Tage noch auff Erden herumb gewandlet/ auff einer Wolcken als auff einem Triumphswagen in seine Herrlichkeit eingeritten/ und bey diesem Einritt sprach der Vatter zu ihm: Sitze nun zu meiner Rechten/ biß daß ich deine Feinde zum Schämel deiner Füsse solle gelegt haben. Psal. 110/1. Und er hub ihn auff den höchsten Gipffel der Ehren/ gab ihme ein Namm über alle Nammen. Phil. 3/9. Ja setzte ihn als König und Priester auff seinen Thron/ umb allda für seine Kirchen in das Mittel zu tretten und zu bitten/ und von dannen dieselbe als König durch sein Wort und Geist zu regieren.

Sehet da die Herrlichkeit des Messiä: Er ist ein Mann/ ja ein Mann der Rechten GOttes/ der Sohn seines Wolgefallens: Er ist der Mann Gewächs/ dessen Ursprung überal wunderlich und himmlisch ist/ der allezeit blühet in dem himmlischen Paradis/ und der seine Früchte von Macht zu Macht bringt/ ja der wie Aarons Stab nimmermehr verdorret/ sonderen geistliche Mandlen trägt: Ferners ist er ein Gewächs/ der allein des HErren Tempel gebauen hat/ und der noch einmal den geistlichen Tempel Ezechiels auffrichten solle: Noch eins/ er ist ein Gewächs der zugleich König und Hoherpriester ist/ iedoch nicht nach Aarons/ sonderen nach der Ordnung Melchisedechs. Psal. 110/4. Auff welchen das gantze Priesterthumb/ und alle Opfferthier gesehen haben/ und die da unter dem Mordmesser der Priesterschafft Aarons nach diesem Priester GOttes gleichsam gebläcket/ gebrüllet und geschrauen haben; Und welcher insonderheit durch den alten Hohenpriester des Gesetzes recht lebendig fürgebildet wurde/ wie wir in unserem Mose und Christo klärlich gezeiget haben.

Lasset uns dann nun JEsum für einen solchen/ wie er uns von dem Vatter fürgestellet wird erkennen/ der/ nämlich allein von ihme als das Gewächs seiner himmlischen Wolküsten erwehlet seye/ seinen Tempel auffzurichten: Du gantze Kirche des N. T. und alle ihr gesunde Glieder derselben ins besonder/ erkennet diesen Göttlichen und grossen König: Ruffet auß mit Thoma: Mein HErr und mein GOtt! Joh. 20/28. Wer eine Zunge hat/ bekenne/ daß JEsus der HErr seye zum Preis GOttes des Vatters. Phil. 2/11. Thut ihm der Vatter solch eine Ehr an/ was sollt jund müsset ihr nicht thun?

Die

Dieweil er euer König ist / so fallet vor ihm nieder / wie die 4. Thier und 24. Eltesten thun. Apoc. 4. 8-11. Unterwerffet euch seinen Gesetzen / seinem Willen und seinen Gebotten; Machet die Thür euerer Hertzen auff / auff daß er zu denselben hineingehen und allda herrschen möge als auff seinem Thron; Erkennet ihne auch als einen Priester ewiglich / der euch allein mit GOtt befriedigen kan; Sprecht zu allen anderen Priesteren: Ihr seyt keine Priester; Gebet diese Ehr keinem anderen / und dieses Lob keinen geschnitzten Bilderen / suchet Versöhnung / Vergebung / Fürbitte / Segen / und alles allein bey diesem Hohenpriester; Verfluchet die gräulichen / ja grausammen / und der Ehre unsers JEsu höchst nachtheiligen Irrthumben / der Juden / Papisten / Socinianeren / und anderen betreffend dieses sein Priesterthumb; Dencket offtermalen an das Gewicht dieses Priesterthumbs / welches Jehova der HErr mit einem Eyd in dem Raht des Friedens seinem Sohn auffgetragen hat / erfreuet euch in diesem seinem Opffer / Blut und Verdiensten: Ihr habt nun nicht mehr vonnöhten in dem Buchstaben zu dienen / noch von ferne zu stehen / sonderen könnet schnurstracks hinzu tretten zu dem Gnadenthron GOttes. Heb. 4/16. 9/8. Jedoch beweiset und zeiget auch / daß ihr die Salbung von diesem Heiligen habt / Joh. 2/20. Und daß ihr wahre und rechte Gewächs seyt / die von unten / ja in diesem Gewächs durch den Glauben / zur Heiligung des Geistes auffwächst / und die ihr all eueren geistlichen Safft auß diesem göttlichen Propffzweig und Gewächse sauget: Dann die Gläubigen sind doch eine Pflantze mit Christo worden. Rom. 6/5. Insonderheit aber suchet auch den Tempel des HErren auffzubauen / und behauet und bauet euch selbsten / als so viel lebendige Stein auff den Eckstein Christum / zu einem geistlichen Hauß / und zu einem heiligen Priesterthumb / umb zu opfferen geistliche Opffer die GOtt angenehm sind / durch JEsum Christum. 1. Pet. 2/5. Opfferet GOtt euere Gebätte / und Danckſagungen. Heb. 13/15 Apoc. 5/8. Euere Liebes-Geschenck für den Tempel des HErren / und für die Armen / den gantzen Menschen / und euer Leben selbsten / so ihr dazu beruffen werdet. Heb. 13/16. Rom. 12/1. Phil. 2/17. Suchet auch den Schmuck zu tragen / und freywillige Opffer zu seyn auff den Tag der Heerskräfften Christi im heiligen Schmuck. Psal. 110/3. So solt ihr euch auch können versicheren / daß er ist euer König und Priester / daß ihr Theil habt an seinem Opffer / und an seinen Verdiensten / und daß ihr dermahleneins werdet genöhtiget werden zu singen das

neue Lied/ dessen einiger und gantzer Innhalt seyn wird: **Ihme seye die Ehr/ und das Lob / und die Gewalt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Apoc. 5/13.

v. 14. **Und die Kronen sollen seyn für Chelem / Tobia/ Jedaja / und für Chen/ dem Sohn Zephanja / zum Gedächtnus im Tempel des HErren:** Das ist/ wann du nun diese Kron auff das Haupt Josuä wirst gesetzet haben / so soltu dieselbe wiederumb von seinem Haupt herabnehmen/ (dann die Bedeutung Christi des zukünfftigen **Königs** ist alßdann geschehen/) und solt sie auffhencken in dem Tempel des HErren / und darauff schneiden die Nammen dieser 4. Männeren zu einem Gedächtnus und Lob ihrer Milltthätigkeit / und Gottseligkeit / und zu einer Befestigung der Weissagung von dem zukünfftigen Reich des Messiä / auff daß ihre Nachkömlinge diesen Frieden durch den Hohenpriester erworben/geniessen mögen / und durch ihne als **lebendige Stein in dem Tempel des HErren** bewahrt / und zugleich auffgeweckt werden / umb ihre Mittel mit eben derselben Liebe und Zuneigung zu dem Dienst GOttes darzugeben; Dann GOtt ist allezeit auch selbs in dieser Welt **ein Belohner deren die ihn suchen:** Paulus sagte deßwegen 1. Tim. 4/8. **Daß die Gottseligkeit die Verheissung habe dieses und des zukünfftigen Lebens.** Und so spricht auch der HErr selbsten: **Wer mich ehret/ den wil ich auch ehren/ wer mich aber verachtet/ der soll wieder verachtet werden.** 1. Sam. 2/30. Und in Wahrheit/ **der Gerechte soll in ewiger Gedächtnus seyn** / oder **nimmermehr vergessen werden** / Psal. 112/6. Oder wie **Salomon** sagt: **Das Gedächtnus des Gerechten bleibet im Segen.** Proverb. 10/7. Derohalben müssen wir auch in Ehren halten diejenigen die für den gemeinen Wolstand arbeiten / und die Gräntzen des Reichs Christi suchen außzubreiten / ja ihnen dancken für ihren Eyffer/ und ihre Nammen zu einer ewigen Gedächtnus auffschreiben. Hieronymus vertollmetschet die Nammen dieser Männeren also: Cheldai (sagt er/) bedeutet in dem Hebreischen eine **Abbitt des HErren; Tobia / einer an welchem der HErr ein Gefallen hat: Jedaja/ einer der dem HErren bekant ist; Chelem** ein **Traum**; und **Chen Genade:** Dann denjenigen/ welche dem HErren eine **Abbitt thun** / und ihme **gefallen** / und darumb ihme **bekant** sind/ wird in Christo **Gnade umb Gnade gegeben**; so daß sie von dem HErren **erhöhet** / (dann **Josia** bedeutet eine **Erhebung des Herren**/) und weggeruckt werden/ zur Beschauung GOttes und seiner Geheimnussen / in deren Anschauung und

Betrach-

Betrachtung sie als in einem sehr süssen Schlaff ruhen. Sihe Cant. 3/8. Die LXX. Dolmetscher übersetzen Cheldai, durch erwartende/ Tobia durch nutzliche/ und Jedaja durch solche die etwas kennen; Daher sie diese Wort also lesen: Aber die Krone soll seyn für die so da warten/ (vergleiche 2. Tim. 4/8.) und für desselben nutzliche/ und die denselben kennen und zur Gunst des Sohns Zephanja/ und zu einem Psalm in dem Haus des HErren. Jedoch wir halten dafür daß diese Ubersetzungen/ und Außlegungen allzu weit gesucht seyen/ und sich hieher keines wegs schicken/ dann dieses sind nur eigene und blosse Nammen gewesen/ ohne einige geistliche Bedeutung.

v. 15. Und werden kommen von ferne/ die am Tempel deß HErren bauen werden; Diese neue Verheissung mußte die Juden wiederumb auffwecken/ umb den Tempelbau mit aller Geschwindigkeit fortzusetzen/ und keines wegs an dem glücklichen Außgang und der Vollendung desselben zu zweiflen; Dann weitentlegene Völcker selbsten solten ihnen zu Hülff kommen/ und ihnen ihre hülffreiche Hand in Aufferbauung deß Tempels anbieten. Dieses ist zum theil auch erfült/ als die Könige von Persien/ Darius und Artaxerxes Gaaben und geschencke zur Erbauung deß Tempels gesandt haben; Sihe Esr 6/8. 7/10. 20. Und Ptolomæus Philadelphus die heiligen Gefäß wieder gegeben/ und viel Gaaben dem Hohenpriester Eleazar geschickt hat welches darnach auch viel andere gethan haben. Jedoch so muß man allhier insonderheit durch die so da in der Ferne sind/ die Heyden verstehen/ die da ferne waren/ nicht so fast in Ansehung deß Orts/ als aber in Ansehung deß Rechts und der Gerechtigkeit: So erkläret es der Apostel Ephes. 2/13 Ihr die ihr Weyland ferne gewesen/ seyd nun nahe worden durch das Blut Christi. Und v. 17. Und ist kommen/ hat verkündiget im Evangelio den Frieden euch die ihr ferne waret/ und denen die nahe waren (den Juden) die Heyden waren dann vor Zeiten ferne/ namlich von Christo/ und der Burgerschafft Israels/ und von den Testamenten der Verheissung/ und von dem Bund Gottes dann GOtt ließ sie wandlen auff ihren eigenen wegen/ das ist/ nach dem gutduncken ihrer Hertzen/ Act. 14/15. Und in Wahrheit/ so hat Christus auß den Heyden Lehrer und Hirten beruffen/ die da seine Kirchen mit ihrem Wort/ Schrifften/ und Exempel gebauet und außgebreitet haben. So hatte auch Esajas davon geweissagt/ Cap. 60/4. Deine Söhne werden von ferne kommen/ und deine Töchteren zur Seiten erzogen werden.

den. Und Vers 9/10. **Und dieselben sollen auff mich harren/und die Schiffe von Tarsis vor langes her/ daß sie deine Kinder von ferne herzubringen/ samt ihrem Silber und Gold/ dem Nahmen deß Herren deines Gottes/ und dem Heiligen in Jsrael/ der dich herrlich gemachet hat; Frembde werden deine Mauren bauen/ und ihre Könige werden dir dienen.** So redt auch Petrus Act. 2/39. Von denen die da ferne sind; Diese Heyden solten dann kommen/ und an dem Tempel deß Herren bauen/ das ist/ sie solten mit den Füssen deß Glaubens zu diesem Gewächs dem GOtt Jsraels kommen/ und durch ihne geheiliget/ und zu einem geistlichen Hauß gebauet werden/ 1. Pet 2/5. Auff daß sie ihre Herrlichkeit in das neue Jerusalem hineinbringen möchten. Hierauff beschliesset der Prophet diese reden also: **Und ihr solt wissen/ oder erfahren; Daß mich der Herr Zebaoht zu euch gesandt hat:** Das ist/ ihr solt hernach und auß dem Außgang befinden/ daß ich nicht von mir selbsten/ sondern von GOtt/ und also nicht vergebens gesandt bin/ und daß mein Wort keines wegs auff die Erden fallen soll/ dann alle diese meine Weissagungen werden auch zu ihrer Zeit würcklich erfüllet/und wahr gemacht werden. Dann dieses sind die Wort Zachariä/ und nicht Christi/ wie Eusebius urtheilete lib. 5. Demonstr. cap. 5.

Und das soll geschehen so ihr gehorchen werdet der Stimm euers GOttes: Als wolte er sagen: dann solt ihr **O ihr Juden!** die Früchten dieser Verheissungen geniessen/ so ihr dieselben glaubt/ und dem Sohn/sprechende die Wort GOttes/gehorchet/und ihne annehmet: aber so ihr dieses Gewächs verwerffet/und euch selber des ewigen Lebens nicht werth achtet/ so solt ihr auch aller dieser Güteren beraubet/ und von dem HErren/ der sich zu den Heyden wenden soll/ verlassen werden. Dann obwohl GOttes Verheissungen ohne Reu sind/ und unser Unglauben dieselben nicht auffheben und zu nicht machen kan/ so kommet dennoch die Frucht derselben allein auf die/ welche sie mit einem wahren Glauben umfassen/ und der Stimme GOttes gehorchen. Der HERR hat das Reich der Himmlen/ und desselben Güter niemand/ dann allein denen verheissen/ die da seiner Stimm gehorchen/an seinen Sohn glauben/ und sich von dē bösen Wercken bekehren; und für diese allein ist auch bereitet und beygelegt die Kron der Gerechtigkeit. Hierauß können wir nun ferners beschliessen/ daß das Reich GOttes wahrhafftig zu uns kommen seye/ weil der Beruff der Heyden allbereit geschehen/ und der GOtt

Jsraels

Jsraels in der Welt geprediget wird / der sich alle Außerwehlten auß den Heyden geheiliget hat / welches erschienen ist in der Außgiessung deß Geistes Gottes über alles Fleisch / und der Außrottung aller Abgötterey: Der Prophet bezeuget ferners / daß diese Kronen bleiben solten in dem anderen Tempel / biß daß der Messias den Tempel des HErren bauen wurde / und darumb mußte dieser andere Tempel bleiben stehen / biß das Christus der Engel des Bunds zu demselben solte gekommen seyn. Mal. 3/1. Nun aber ist dieser zweyte Tempel verwüstet / und die Dräuung an den Juden erfüllet und wahr gemacht / namlich / daß ihnen der Friede / das Reich / und das Priesterthumb des Messiä / und die Gemeinschafft seines Tempels nicht zugehörten / in dem sie der Stimme GOttes zu gehorchen sich weigerten. Nun ist die Stimme des Sohns gehört / und sie haben derselben nicht gehorcht / noch geglaubt: Darumb sind sie auch von dem irrdischen und himmlischen Tempel verworffen / und tragen noch biß auff den heutigen Tag die Straffen ihres Unglaubens und Ungehorsams.

Das VII. Capitel.

Vers. 1. **Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darii, daß des HErren Wort geschah zu Zacharia im vierten tag des neunten Monats / welcher heißt Chislei.**

v. 2. **Da Sarezer und Regemmelech samt ihren Leuten sandten gen Bethel / zu bitten für dem HErren.**

v. 3. **Und liessen sagen den Priesteren die da waren umb das Hauß des HErren Zebaoht / und zu den Propheten: Muß ich auch noch weinen im fünfften Monat / und mich enthalten / wie ich solches gethan habe nun etliche Jahr?**

v. 4. **Und des HErren Zebaoht Wort geschah zu mir / und sprach:**

v. 5. **Sage allem Volck im Lande / und den Priestern / und sprich: Da ihr fastet und leyde truget im fünfften und siebenden Monden / diese siebentzig Jahr lang / habt ihr mir so gefastet?**

v. 6. Oder da ihr asset und truncket/habt ihr nicht für euch selbst gegessen und getruncken?

v. 7. Jsts nicht das/welches der HErr predigen ließ durch die vorigen Propheten/da Jerusalem bewohnet war/und hatte die Fülle/samt ihren Städten umbher/und Leuthe wohneten beyde gegen Mittag und in den Gründen.

Abtheilung dieses Capitels.

Dieses Capitel widerlegende den Aberglauben der Juden/worinn sie das gantze Wesen ihres Gottesdiensts stelten/und lehrende auff was Weis GOtt wolle gedienet seyn/und der wahre Frieden könne erhalten werden/hat zween Theil. A Den Titel/oder die Uberschrifft/v. 1/2/3. B Die Weissagung selbsten. v. 4-14.

Bey dem ersten mercke (1) einige Umbstände dieser Reden Gottes/v. 1. (2) und dann den Anlaß derselben. v. 2/3.

Der Umbständen sind drey/(1) der Zeit/welche da in Ansehung des Jahrs/des Monats und des Tags näher beschrieben wird/es geschah im vierten Jahr des Königs Darii, im vierten Tag des neunten Monats/welcher heißt Chisleu. (1) Des Urhebers/daß des HErren Wort geschah. (3) Des Dieners zu Zacharia. v. 1.

Bey dem Anlaß sehen wir (a) die Personen so da gesendet worden. Diese sind Sarezer/Regem-melech/und seine Männer. (b) Wohin: nach Bethel oder dem Hauß Gottes. v. 2. (c) Zu wem/zu den Priesteren und Propheten/v. 3. (d) Zu was Ende/umb zu bitten für dem Angesicht des HErren/v. 2. Und die Priester und Propheten Rahts zu fragen/v. 3. Welche Rahts begehrung handlet (א) von einer zweiffelhafften Sach/muß ich weinen/oder mich absönderen? (ב) Von der Zeit/muß ich weinen in dem fünfften Monat? (ג) Von der Weis und Manier dieser Sach/gleich wie ich nun so viel Jahre gethan hab? v. 3.

Die Weissagung selbst verfasset eine zweyfache Rede Gottes zu dem Propheten/davon die erste sich erstreckt von dem 4. biß zu dem 8. Vers. Die zweyte von v. 8. biß zu Ende des Capitels.

Bey der ersten Rede unterscheide (1) das Gebott/(2) Die Wort

Wort selbsten. In dem Gebott sehe (a) wer dasselbe gegeben hab/ da geschah das Wort des HErren Zebaoht/ sprechende: (b) Wem es gegeben seye / zu mir/ v. 4. (c) Wie es beschaffen gewesen: Mercke hier (α) auff das Gebott oder den Befehl selbsten/ sprich/ sagende (β) auff die Personen zu welchen er reden solte/ diese sind zweyerley. (1) Zu dem gantzen Volck des Lands. (2) Zu den Priesteren. In den Worten selbsten dieser Rede / wird (a) die falsche Ursach ihrer Fest- und Traurtagen weggenommen / v. 5/6. (b) und dann die wahre bestätiget / v. 7. In der Beschreibung des unrechtmässigen Fastens der Juden mercke (α) einige feyrliche Wercke und Thaten. (1) Da ihr fastet/ (2) da ihr leyd truget / (β) die Zeit wann / in dem fünfften und siebenden Monat/ (γ) wie lang/ nun 70. Jahr. Die falsche Ursach wird auff zweierley Weis bewiesen. (1) Durch eine ernstliche Frag: Habt ihr mir einiger massen so gefastet? v. 5. (2) Durch einen Beweißthumb hergenommen von einer gleichen Ursach; oder da ihr asset und truncket / habt ihr nicht für euch selbsten geessen und getruncken? v. 6.

Darauff wird die wahre Ursach der Fest- und Traurtagen der Juden gesagt/ der Zorn GOttes zu seyn / der da wegen ihrer Unbußfertigkeit / und weil sie keine Reu noch Laid über ihre Sünden hatten/ wie die Propheten sie zum öfteren dessen erinneret hatten / entzündet und entbrandt war. Da kommen uns nun vor (κ) die fürnemste Ursach/ die Wort / welche der HErr außruff oder predigen ließ. (2) Die Instrumental Ursachen / oder die Werckzeuge dieser Außruffung / durch den Dienst der vorigen Propheten. (3) Die Beschaffenheit der damahligen Zeit. (1) Da Jerusalem ruhig und bewohnet war. (2) Und ihre Städte umbher. (3) Und die Leuthe die gegen Mittag oder in den Gründen wohnten. (7) Eine Beruffung auff ihr Gewissen. Sind das nicht die Wort/ welche der HErr außruff oder predigen liesse? v. 7.

Bey der zweyten Rede mercke: (1) Den Urheber/ ferners geschach des HErren Wort. (2) Den Diener / zu Zacharia / v. 8. (3) Den Inhalt dieser Rede/ der bestehet A. In einer wiederholung der Vermahnungen gethan von den vorigen Propheten. v 9/10. B. In einer Verweisung des Ungehorsams der Juden/ v. 11/12. C. Und dann in einer Erzehlung des Gerichts Gottes / sihe den letsten Theil des 12. v. und dann 13/14.

Bey dem ersten sihe / was die Propheten den Juden in GOttes Namen gebotten / v. 9. und was sie denselben im Gegentheil verbotten hatten / v. 10. Die Pflichte der Gottseligkeit / so sie denselben vorgeschrieben / sind zwo. (1) Ein wahrhafftiges Gericht. Also spricht der HErr Zebaoht: Richtet ein wahrhafftiges Gericht. (2) Liebe und Barmhertzigkeit / und ein jeglicher beweise an dem anderen Güte und Barmhertzigkeit. v. 9. Die Sünden welche sie denselben in dem Gegentheil verbotten hatten / sind auch zwo an der Zahl. (a) Die Unterdruckung der Armen und Elenden / und thut nicht unrecht den Wittwen / Weysen / Frembdlingen / und Armen oder Elenden. (b) Heimliche Practigen / ihren Nächsten zu beleidigen / und dencke keiner wider seinen Bruder etwas arges in seinem Hertzen.

Bey dem anderen mercke die Stapffel oder Theil dieser Verweisung / deren 4. an der zahl sind. (α) Eine schnöde Verachtung des Worts GOttes: Aber sie weigerten sich auffzumercken. (β) Eine muhtwillige und böse Wiederspänstigkeit: Und zogen ihre Schulteren zurück. (γ) Eine Verstockung ihrer Ohren: Und verstockten ihre Ohren / daß sie nicht höreten. v. 11. (δ) Eine Verhartung ihrer Hertzen: Und stelleten ihre Hertzen wie ein Demant. Welche Schuld vergrösseret wird / (1) Durch die Natur und den Innhalt des Worts: Auff daß sie nicht höreten das Gesetz und die Wort. (2) Durch die Majestät des Urhebers: Welche der HErr Zebaoht gebotten hatte. (3) Durch die Verkündigung so da geschehen / durch eine sonderbahre Sendung / durch den Dienst der vorigen Propheten. (4) Durch die mitgehende Würckung des H. Geistes / in seinem Geist. v. 12.

Bey dem dritten oder der Erzehlung deß Gerichts Gottes / mercke (1) den Vortrag / darauß entstanden ist ein so grosser Zorn deß Herren Zebaohts / an dem ende deß 12. v. (2) Und dann eine nähere Erklärung und Außführung dieses Vortrags v. 13 / 14. In dieser Außführung besihe. (a) Durch was für ein Zeichen der Herr seinen Zorn ihnen geoffenbahret habe; Und es geschah daß sie rufften / aber ich hörete nicht. (b) Mit was recht / gleich wie er (nämlich der Herr) auch geruffen hatte / aber sie doch nicht gehöret haben. Also rufften sie auch / aber ich hörte nicht / spricht der HErr Zebaoht. v. 13. (c) Die Würckung seines Zorns / so da zweyfach (1) die Zerstreuung des Volcks un-

unter die Heyden. (z) Eine algemeine Verwüstung deß Lands. Bey der Zerstreuung sihe (x) wie algemein dieselbe gewesen seye / unter alle Heyden. (y) Wie schwär / die sie nicht kanten. (z) wie gewaltig. Ich habe sie weggestürmt. Die Erschröcklichkeit der Verwüstung wird auff eine zweyfache weiß vergrösseret. (1) Durch eine volkommene Außrottung der Einwohneren; Und daß Land ist hinter ihnen wüst blieben / so daß niemand darinnen wandlete noch wohnete (2) durch die Algemeinheit dieser Außrottung: Und ist von ihnen das edle Land zur Wüstung gemacht. v. 14.

v. 1. Und es geschah im vierten Jahr deß Königs Darii: Bißdahin hatte der Prophet getröstet diejenigen / welche auß Babel in ihr Vatterland widerkommen waren / und sie vermahnet / umb ja keineswegs an der Vollendung deß Tempelbaus zu verzweiflen / weil Jehova der Herr / denselben wolte auffgebaut haben / umb ihme darinn / biß auff die Zukunfft deß verheissenen Messiä / der zu Jerusalem seine Kirche versamlen / und von dannen über die gantze Erden außbreiten solte / zu dienen: Darauff wendet er sich nun in diesem und in dem folgenden Capitel (als welche beyde die dritte Rede in sich begreiffen) zu den Juden / die annoch in Babel wohneten / und lehret sie / welches ihre Pflicht seye / und waß sie thun müßten / so sie auch die Frucht dieser vorhergehenden Verheissungen genieſſen wolten. Mercke allhier wiederumb eine Versetzung der Worten; Dann die Wort deß 1. Verses. solten nach der Gesandtschafft / und der Frag der Juden / weil diese antworten / gesetzet seyn; Darumb dieselben auch v. 4. widerholet werden. Derohalben werden diese Wort gleichsam als eine Uberschrifft dieser Weissagung vornenher gestelt. Darnach erzehlet der Prophet / v. 2. Den Anlaß dieser Weissagung. Sprechende: Da man gesandt hatte; Als ob er sagte; Als die Juden ihre Gesandten / umb die Propheten und Priester Rahts zu fragen / abgefertiget hatten / da ist das Wort deß Herren / antwortende auff die Frag dieser Gesandten / zu mir geschehen. In dem vierten Jahr Darii, namlich Hystaspis deß Königs der Perser / der da nach dem Tod der Magorum oder weisen auff Cambysem den Sohn Cyri gefolget ist. Dieses vierte Jahr war das 12. nach der Erlösung der Juden auß Babel / und ihrer Zuruckkunfft in Jerusalem; Dann die selbe ist in dem ersten Jahr der Monarchey Cyri vorgefallen / und er hat nur drey Jahr als ein Monarch geherrschet / sein Sohn Cambyses sieben / und die weisen ein Jahr /

darauff ist gefolgt Darius Hystalpis, in dessen vierten Jahr seiner Regierung der Prophet diese Weissagung empfangen hat / zwey Jahr vor der Vollendung des Tempels. Esr. 6/15. Und nach den vorhergehenden Gesichten: Dann in dem zweyten Jahr dieses Darii hat unser Prophet angefangen zu weissagen/ siehe Cap. 1/1. Hieraus kan man sehen/ daß der Prophet alle die vorhergehende Gesichte nicht zugleich und auff eine Zeit gesehen/und beschrieben habe / wie Rupertus vermeynte; Dann die Propheten machten ihre Weissagungen stucksweiß / und zu unterschiedlichen Zeiten dem Volck bekant / bißweilen die Zeit auffzeichnende oder anzeigende / bißweilen dieselbe verschweigende / wie Hoseas und viel andere gethan haben / die zwar wol durch die Nahmen der Königen die Zeit ihrer gantzen Weissagung anzeigen / aber die nett und eigentlich dazu außgestimmte Zeit derselben / nicht hinzusetzen. Im vierten Tag deß neunten Monats welcher heißt Chisleu. Chisleu war der dritte Burgerliche / und der neunte heilige Monat der Juden / der zum theil mit unserem October / und zum theil mit unserem November übereinkam / doch mehr mit unserem November / wann man das Jahr von dem Mertzen anhebt. Diesem Monat schreiben etliche 30 / doch Seldenus nur 29. Tage zu. Geschah deß Herren Wort / namlich das/ so da folget v. 5.

v. 2. Da man [nach] dem Hauß Gottes gesandt hatte Sarezer / und Regem-melech und seine Männer / das Angesicht deß Herren anzuflehen: Die Hebreer haben darfür gehalten / es seyen diese Männer Fürsten und Gesandte Darii gewesen / welche nach dem sie Judensgenossen worden / die Priester und Propheten fragten / ob sie nun auch noch mit den Juden fasten / und weinen mußten. Jedoch auß der Frag / und der Antwort des Propheten erhellet genugsam / ja sonnenklar/ daß es Juden gewesen seyen. Derohalben sind diese Gesandten entweders die Oberste des Synedrii, oder die Fürnemsten unter den Patriarchen / und den Fürsten der Stämmen gewesen/ welche in dem Nammen des gantzen Volcks/ wie auß dem 5. Vers erhellet/ sind gesandt worden. Dann die Juden in Babel hatten die gantzen 70. Jahr durch / und durch die gantze Zeit ihres Ellends und ihrer Fremdlingschafft ein allgemeines Fasten in dem fünfften und in dem siebenden Monat / von wegen der Verwüstung ihrer Stadt/ und Tempels / und von wegen Godolii, der in dem siebenden Monat getödet war/gefeyret und gehalten. Jedoch weil sie nun höreten/ daß die Stadt und der Tempel bey nahem wieder auffgebauet; und ihre Republick und gemeines Wesen zu

blühen

blühen wieder angefangen / so schickten sie diese Gesandten zu den Priesteren und den Propheten / als Haggäo / Zacharia / und Malachia / umb von ihnen zuvernemmen / ob sie nun noch wie in den vorhergehenden Tagen fasten und weinen / oder aber sich erfreuen und frölich machen / und an statt der Fasttagen / freudige Festtage celebrieren und feyren müßten. Und weil der Tempel nun bey nahem und über die helffte vollendet war / darumb reden sie auch allein / und insonderheit / von diesem Tag / auff welchen sie gleichsam durch die Betrübnuß wegen der Verwüstung und Verbrennung deß Tempels gantz verschlungen waren. Diese Frage konte nun zu beyden theilen Pro und Contra disputieret und bestritten werden; Dann wann die Ursach auffhöret / so höret auch die Würckung auff / ja wann die Ursach veränderet wird / so wird auch nohtwendig derselben Würckung veränderet: Derohalben weil der Tempel nun bald solte außgebaut / und vollendet werden / so scheinte es billich und recht zu seyn / umb diese Traurigkeit jetzunder in Freud und Frölichkeit zu veränderen. Allein wider dieses konte angezogen und eingebracht werden / daß das Angedencken der vergangenen / und außgestandenen Straffen und Qualen auch sehr nutzlich und dienstlich seye / und das man deßwegen diese Traurigkeit noch jederzeit unterhalten müßte: Darumb / dieweil sie in dieser Sach ohne die Authorität und die Beypflichtung oder das Gutheissen der Priesteren und der Propheten nichts thun wolten / so sandten sie Sarezer, und Regem-melech und ihre Männer nach dem Hauß Gottes / das Angesicht deß Herren anzuflehen: Worauß erhellet / daß dieses nicht seyen die Nahmen derjenigen die gesendet haben / wie etliche Außleger vermeinen / sondern deren / so da gesandt worden. Sarezer bedeutet bey den Hebreeren so viel / als einen Obersten der Schätzen / das ist / einen Schatz- oder Rentmeister / wie uns R. Abraham / und Arias lehren. Regem-melech einen Königlichen Fürsten: Der Syrer übersetzet es durch Rabmog, das ist / das Haupt der Beckeren. Der Araber lieset allhier auff diese weiß / Saraſar, Arphuſar / und moloc / jedoch dieser übersetzung komt mit den Hebreischen Nahmen in allem nicht überein. Nach dem Hauß Gottes: In dem Grundtext stehet / בית־אל / Béth-él, welches / so es für einen gemeinen Nahmen genommen wird / das Hauß Gottes bedeutet. Auff diese weise haben die meisten übersetzer dieses Wort vertolmetschet: Jedoch die LXX. Dolmetscher haben es für einen eigenen Nahmen genommen / und diese Wort also übersetzet / sie haben nach Bethel gesandt. (welchen auch D. Luther in seiner Uberſetzung nachgefolgt) Bethel war eine Stadt in dem Stam-

Stammen Benjamin zwo Meylen von Jerusalem gegen Mitternacht gelegen / alwo Jacob die Leiteren Gen. 28. gesehen hat. Jedoch diese Männer wurden gesandt zu den Priesteren und den Propheten / die nicht zu Bethel / sondern zu Jerusalem wohneten. Besser haben es dann die unsrigen und viel andere durch das Hauß Gottes vertolmetschet / das ist / den Tempel / welcher da war Gottes Hauß / und der Ort deß Gebätts / und deß Gottesdiensts / alda die Juden zusammen kommen / den Mund Gottes Rahts zu fragen / und sein Angesicht zu suchen. Darumb setzet auch der Prophet hinzu / umb deß Herren Angesicht anzuflehen: Das ist / GOtt in Christo / der das Angesicht deß Vatters ist / anzuruffen / und ihne zu bitten / daß er sich doch wolte mit den Juden / die noch in Babel waren / versöhnen lassen: Sihe eben diese Redensart 1. Reg. 13 / 6. Und ihre Männer; Das ist / die Mitgesellen / oder Knechte entweders Sarezers oder Regemmelechs, oder beyder zugleich / die ihnen beyden dieneten / und auffwarteten auff ihrer Reiß / und zu Jerusalem: (daher es D. Luther giebet: Samt ihren Leuthen) hierauß erhellet / daß diese beyde sehr ansehenliche Personen gewesen seyen.

v. 3. Sprechende zu den Priesteren / die in dem Hauß deß Herren Zebaohts waren / und zu den Propheten: Die Priester müßten in zweifelhafftigen Sachen Rahts gefragt werden; So hatte GOtt Israel befohlen / Deut. 17 / 9. Und du solt zu den Priesteren / den Leviten / und zu dem Richter / der zu der Zeit seyn wird / kommen / und fragen / und die sollen dir das Urtheil sprechen. Vergleiche 2 / Chron. 19 / 8. 11. Und sihe hierüber auch Burmannum in seinem Gesetz und Zeugnusse. p. 827. Welcher alda viel Dinge betreffend das Recht der Priesteren / und ihre Wissenschafft auß Seldeno bündig und kurtz zusammen getragen. So spricht auch Malachias Cap. 2 / 7. Deß Priesters Lippen sollen die Lehr / oder Wissenschafft bewahren / daß man auß seinem Mund das Gesetz suche ꝛc. Jedoch so einige Fragen vorfielen über ein Gesetz / welches noch nicht gebotten / oder außgestimmet war / so müßten die Priester dasselbe für das Sanhedrim bringen / oder darüber mit den Propheten / so einige zu derselben Zeit sich befanden / Rahts pflegen.

Muß ich weinen in dem fünfften Monat? Namlich in dem Ab oder Iulio / auff dessen zehenden Tag der Tempel / und die Stadt / von den Chaldeeren verbrandt und verwüstet war / darumb die Juden

alle

alle Jahr auff diesen Tag zu weinen und zu fasten gewohnet waren / sihe 2. Reg. 25/9. Jerem. 52/12. Die Juden hatten viel/und unterschiedliche Leyd- und Fast-Tage. Auff den neunten Tag des Monats Tisri, welches der erste burgerliche / und siebende heilige Monat war / trugen sie leid / und hielten einen Fasttag / wegen dem Tod Godolias, welcher von dem König zu Babel / über die Juden die in Judea geblieben waren / gesetzet war; als welcher Tod eine Ursach und Anlaß gab zu der Zerstreuung der Juden / so daß sie damahls Theils getödet / Theils nach Egypten geflohen sind. Dieses war einer von den Fasttagen davon unser Prophet redt / Cap. 8/19. Auff den zehenden Tag dieses Monats war das grosse Fasten; oder das Fest der Versöhnung / Levit. 23. Und auff den siebenden wurd ein Fasten gehalten / von wegen denen / die das guldene Kalb gemacht hatten. Auff den anderen Tag des achten Heiligen / oder des anderen burgerlichen Monats Marscheſuan genandt / hielten die Juden einen Fasttag / von wegen dessen / daß der König Zedekias seiner Augen beraubet / und seine Söhn vor seinem Angesicht getödet waren / Jer. 52. Auff den acht und zwantzigsten des neunten heiligen Monats Chislev genandt / war ein Fasten von wegen daß das Gesatzbuch / so von Baruch beschrieben / und von Jeremia ihme in die Feder dictieret war / ist verbrandt worden / Jer. 36. Auff den achten des zehenden heiligen Monats / Thebhet genandt / war ein Fasten / weil das Gesatz zu Zeiten des Königs Ptolomæi, in die griechische Sprach übersetzet war. Und auff den zehenden war eine Fasten / umb daß Jerusalem von den Babylonieren belägeret / und verwüstet war. Dieses ist das Fasten des zehenden Monats / davon auch unser Prophet redt / Cap. 8/19. Auff den fünfften des eilfften heiligen Monats Schebhat genandt / weineten die Juden umb den Tod der Eltesten / die zu Zeiten Josuä gelebt hatten / Jud 11. Und auff den drey und zwantzigsten trugen die Juden leid / von wegen dessen / daß alle Israeliten wider Benjamin / umb des Abgotts oder Bilds Michä willen versamlet waren / Jud. 18/20. Auff den fünfften des lersten heiligen Monats Adar genandt / war ein Fasten über den Tod Mosis; Und auff den neunten ein Fasten / wegen den Streitigkeiten zwischen den Schulen Summai und Hillels. Auff den ersten / zehenden und zwantzigsten Tag / deß ersten heiligen und sieben burgerlichen Monats beweineten die Juden folgends den Traditionen oder Uberlüfferungen ihrer Vätteren / den Tod

der Söhnen Aarons. Levit. 10/1. Seiner Schwester Miriam / Num. 20/1. Und Josuä / Jos. 24. Auff den zehenden des anderen heiligen und achten burgerlichen Monats / Jiar genandt / ward gehalten ein fasten wegen dem Tod deß Hohenpriesters Eli, und der Wegführung der Bundsladen. 1. Sam. 4 Und auff den acht und zwantzigsten war ein fasten / wegen dem Tod des Propheten Samuels / 1. Sam. 25. Auff den dreyundzwantzigsten deß neunten burgerlichen und dritten heiligen Monats / sivan genandt / weineten die Juden wegen dem Abfall der 10 stämmen zu den Kälberen Jerobeams / 1. Reg. 12/28. Auch haben die Rabbiner auff den fünff undzwantzigsten ein fasten eingesetzt / weil R. Simeon getödet war / und auff den siben und zwantzigsten ein fasten / weil R. Chananias getödet / und das Gesetzbuch verbrandt war. In dem elfften burgerlichen oder vierten heiligen Tammus genandt / weineten die Juden / umb daß die Stadt von den Babylonieren war eingenommen / Jer. 39/52. Das ist das fasten des vierten Monats. Zach. 8/19. Deßgleichen hielten sie auch auff den sibenzehenden Tag ein fasten / weil die Tafelen deß Gesetzes zerbrochen waren / Exod. 32. Auff den ersten Tag deß elfften burgerlichen und fünfften heiligen Monats / Abh genandt / war ein fasten von wegen dem Tod Aarons / Num. 33. Auff den anderen weineten die Juden von wegen dem Sententz / welchen GOtt über einige auß Jsrael gefället hatte / das sie namlich / in das Land der Verheissung nicht hinein kommen solten. Num. 14, 13. Und insonderheit fasteten sie von wegen der Verwüstung deß ersten / und anderen Tempels / 2. Reg. 25/8. 9. Dieses ist das fasten deß fünfften Monats in unserem Vers / und Cap. 8/19. Und auff den achtzehenden zeichnen die Juden ein fasten auff / weil die Abendslampe in den Tagen deß Königs Achas außgelöschet war. Auff dem sibenzehenden deß letsten burgerlichen / und deß sechsten heiligen Monats war ein Fasten von wegen dem Tod der Kundschaffteren. Num. 14. 36/37. Sihe da alle Fasttage der Juden / die wir so viel uns möglich war / auß den Schrifften der Hebreeren / durch Hülff gelehrter Männeren / bey einander / versamlet haben: Lasset uns nun zu der Erklärung der Worten ferners fortschreiten.

Diese Männer sprachen dann zu den Priesteren und Propheten / muß ich weynen? Sie reden in der einzelen Zahl / als in dem Nammen eines einigen Manns / dieweil sie diese Frag in dem Nammen

men des gantzen Jſraels vorſtellen. Eben dieſe Redensart gebraucht auch Moſes / Deut. 17/14. Wann du ins Land komſt / das dir der HErr dein GOtt geben wird / und nimmeſt es ein / und wohneſt darinn / und wirſt ſagen: Ich wil einen König über mich ſetzen. So auch Jud. 20/23. Und die Kinder Jſrael zogen hinauff / und weineten für dem HErren biß an den Abend / und fragten den HErren / und ſprachen: Soll ich mehr nahen zu ſtreiten / ꝛc. Sihe auch v. 28. Was weinen ſeye / iſt genugſam bekant. Weinen iſt Thränen auß den Augen gieſſen / und herab flieſſen laſſen: Und entſtehet gemeiniglich auß der Empfindung einiges Ubels / oder Unglücks / welches uns / oder andere hart drucket: Dann in dem Schmertzen werden die Lebensgeiſter offtermalen alſo determiniert / und getrieben / daß ſie in groſſer Menge zum Theil nach den Wangen / und zum Theil nach den Schweißlöcheren derjenigen Gefäſſen / welche bey den Thränen Drüſen ſich befinden / lauffen / und wann alſo die Schweißlöchlein durch den Zufluß der Lebensgeiſteren eröffnet ſind / ſo werden einige Theil des Bluts / welche von dem Hertzen mit dem übrigen Blut dahin getrieben werden / miltiglich in die Augen abgeſönderet / und auß denſelben werden alßdann die Thränen herauß getrieben. Allein hier wird nicht nur einfältig das Weinen und Leidtragen verſtanden / ſondern auch das Faſten; Dieweil das Weinen allezeit ein Theil eines ſolchen Faſtens war. So ſtehet von Hanna / da ſie von Peninna ihrer Unfruchtbarkeit halben verſpottet ward / ſie weinete und aß nichts. 1. Sam. 1/7. An den Faſttagen nun lieſſen die Juden allerhand Zeichen der Traurigkeit / und Betrübnuß ſehen / ſie zerriſſen ihre Kleider / lieſſen das Haupt hangen / giengen barfuß / in einem ſehr ſchlechten Kleid / und lagen im Sack und in der Aſchen / das iſt / auff Säcken / die voller Aeſchen waren / oder ſtreuten manchmalen die Aſchen in die Lufft über ihre Häupter; auch ſönderten ſie ſich ab von dem Gebrauch der Weiberen / des Weins / und delicater Speiſen: Darumb ſprachen dieſe Männer auch: mich abſönderende: הנזר, hinnázér, bedeutet ſo viel / als nach der Weiſe der Nazireeren ſich vom Wein / ſtarcken Getränck / und anderen Luſtbarkeiten abſönderen / und faſten folgends dem Geſetz ihnen vorgeſchrieben: Sihe Num. 6. Darumb vertolmetſchet der Chaldeer dieſe Wort alſo: Soll ich meine Seele enthalten von Luſtbarkeiten? Pagninus: Soll ich weinen / mich abſönderende von Speiſen? Die LXX. Dolmetſcher: Soll ich mich heiligen? So Joel 2/16. heiliget die Gemeinde: Dann die Heiligung der Juden / und inſonderheit der

Nazireer/ beſtunde in **Enthaltung und Faſten**. Daß nun durch dieſes **Weinen** / und **abſönderen** das **Faſten** verſtanden werde/ erhellet genugſam auß dem 5. Vers/ da der HErr ſpricht: **Da ihr faſtet und Leid truget/ꝛc. Gleich wie ich nun ſo viel Jahr gethan habe:** Nämlich dieſe 70. Jahr über unſerer Gefangenſchafft / und auch biß dahin zur Zeit unſerer Erlöſung; Dann dieſe Faſttag hielten die **Juden** nicht allein in **Babel** / ſonderen auch in **Judäa** / als/ Cyrus und Darius Hyſtaſpis den Scepter führten: So wird צמה שנים, cammeh ſchanim, von den **Rabbinen** in ihren Schrifften zum öfteren für **viel Jahre** gebraucht.

Dieſe **Juden** lehren uns mit ihrem Exempel / was auch uns zu Zeiten der allgemeinen Gefahren/ und Verfolgungen der Kirchen / zu thun obliege/ namlich daß wir auch alsdann **weinen** / und uns **abſönderen** müſſen / umb durch wahre und ungleißneriſche Buß und Bekehrung Gottes Zorn zu ſtillen/und zu verſöhnen. Diß war die Betrachtung **Joſaphats**/ 2. Chron. 20/3. als er von den **Moabiten** / **Ammoniten**/ und **Idumeeren** belägeret war. Der **Iſraeliten** / als ſie zu Zeiten **Samuels** von den **Philiſteren** überfallen wurden/ 1. Sam. 7/6. und 13. So haben ſie auch gethan zu Zeiten der Verfolgung **Hamans**. Eſter 4/16. Und zu Zeiten ihrer Zuruckkunfft auß **Babel** / damit ſie auff der Reiſe den Händen ihrer Feinden entgehen möchten. Eſra 8/21. Der **Niniviten/ ſie weinten/ und ſönderten ſich ab/ mit ihrem Vieh/ Weiberen und Kinderen**/ umb dadurch dem über ihren Häupteren ſchwebenden Zorn des HErren/ damit ihnen **Jonas** gedräuet hatte / zu entfliehen. Jon. 3/8. Darumb ſprach GOtt ſelbſten zu den **Juden** / die eine erſchröckliche Verwüſtung von den **Chaldeeren** zu erwarten hatten: **Heiliget eine Faſten / ruffet ein Verbott auß / und ſchreiet zu dem HErren.** Joel Cap. 1/14. und Cap. 2/12. **So ſpricht nun der HErr: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen / mit Faſten/ mit Weinen / mit Klagen.** Was uns dann betrifft / laſſet uns auch **weinen** mit GOttes weinender Kirchen/ und uns **obſönderen**/ umb uns dem HErren im Geiſt und in der Wahrheit zu heiligen/ und auffzuopfferen. Laſſet uns nimmermehr ohne eine lebendige Empfindung ſeyn des Ellends und der Verfolgungen / welche annoch in ſo vielen Länderen des Erdbodens unſere Brüder drucken: Dann gewißlich viel unter ihnen mögen auch ſehr wol wie vor Zeiten die Jüdiſche Kirche mit lauter Stimm außruffen / Thren. 1/12. **Euch ſage ich allen / die ihr fürüber gehet/ ſchauet doch und ſehet/ ob irgend ein Schmertzen ſey / wie**

mein

mein Schmertzen / der mich troffen hat / damit der HErr mich voll Jammers gemacht hat am Tag seines grimmigen Zorns. Ist nicht der Zorn GOttes über viel unter ihnen daher geloffen / wie die Wellen des Meers / deren eine über die andere daher brauset? Wie viel Länder sind durch deß Krieges Schwert nicht verwüstet? Ja Gottes Eden / und Lustgarten / ist in eine Wildnuß / alwo nun die Straussen und Dracken wohnen / veränderet. Wie / solten wir dann nicht gedencken an den Schaden Josephs: das sey ferne. Ach / so weinet dañ überlaut / wañ ihr die Kirche des HErren als einen blutenden Weinstock in einem geistlichen Babel beschnitten sehet / und besprützet mit ihrem eigenen blut in Edom und Bozra. So lang der Herr die Häupter unserer elenden Brüderen nicht wiedrumb erhebt über ihre Feinde / ihren Gottesdienst nicht wiedrumb in seinem alten Stand blühen machet / und das Land wiedrumb zu Ruhe und Frieden bringt / so müssen wir ja noch weinen / und uns absönderen. Wie betrübt war nicht ein Daniel über den ellenden Zustand seines Volcks? Er traurete drey Wochen der Tagen / Dan. 10/2. Die Juden assen vor zeit Aschen wie Brodt / und mischten ihren Tranck mit Thränen / und hatten Mitleyden mit der verfallenen Mauren des Tempels. Psal. 102/10. Jer. 3/12. Jeremias ruffet: Mein Aug hat meiner Seelen wehe gethan / von wegen aller der Töchteren meiner Stadt / Thren. 3/51. Ach! daß dann unsere Augen auch fliessen könten von Thränen über alles das Ellend / in welchem die Töchteren Zions versuncken und verschmachtet ligen. Wie solten unsere Angesichter nicht traurig seyn / da so viel Städte und Oerter wüst sind / und ihre Thore mit Feuer verzehret? Nehem. 2/3. Insonderheit aber lasset uns unsere Sünden / und die Sünden der Kirchen Gottes hertzlich beweinen / und heisse Thränen mit heiligen Gebetten vor dem Herren außschütten / damit er uns dieselben vergeben / und uns / und seiner Kirchen dermahleneins gnädig seyn wolle.

Uber diß / lehren sie uns auch mit ihrem Exempel / die edle Tugend der Einigkeit / und Einmühtigkeit. Sie hielten zwar einestheils dafür / daß diese feyrliche Traurigkeit / mit einer feyrlichen Freud und Frölichkeit müßte verwechslet werden / doch wollen sie hierinn auß eigener bewegung ohne Zustimmung der Kirchen nicht ein Pünctlein veränderen / umb also dadurch auch selbst in den geringsten Sachen ihre Einmühtigkeit mit der gantzen Kirchen anzuzeigen. Lasset uns dann deßgleichen hier wiederumb ihrem Exempel nachfolgen / und nimmermehr von dem gemei-

nen und einmal angenommenen Gebrauch der Kirchen / auch selbs in Sachen / die Indifferent und Mittelding zu seyn scheinen / abweichen; Dann weil das gemeine Volck an diesen äusserlichen Dingen am meisten hangt und sich daran steiff und fest haltet / so nemmen sie auch / wann sie sehen und mercken daß man in denselben einige Veränderung machet / solches auch alsobald für eine Gattung deß Zweytrachts und der Spaltungen auff. Was hat vor Zeiten die **Griechische** / und heutiges Tags an vielen Orten der Welt unsere Kirchen verderbet / als aber **die Uneinigkeit / Zweytracht** / und **leichtsinnigen Veränderungen** einiger offentlicher Gebräuchen und Gewohnheiten? Was für eine Auffruhr / und **Uneinigkeit** vorzeiten in der Kirchen nur allein von wegen der Veränderung deß H. **Ostertags** entstanden seye / lehren uns genugsam die Kirchengeschichten. Lasset uns dann allezeit trachten nach **der Einigkeit / nichts thun durch Zanck / oder eitele Ehr**; Insonderheit aber **einerley gesinnet** seyn in dem Gottesdienst / in demselben ohne die einhällige Zusammenstimmung der Kirchen nichts leichtfertig verändern / und jederzeit in Sachen die Indifferent, oder Mittelding sind / der Schwachheit der Brüderen etwas zugeben; Und in dunckelen oder solchen Sachen / die von der Kirchen noch nicht erläuteret / und decidieret sind / allezeit nach dem Exempel dieser **Juden / den Mund deß Herren in seinem Wort zu Jerusalem** / Rahts fragen.

v. 4. **Und das Wort deß Herren Zebaoht geschah zu mir und sprach:** In dem Anfang dieses Capitels / hatte der Prophet albereit gesagt / daß das Wort deß Herren / welches er nun schreibte / zu ihme geschehen seye / allein weilen die Ursach und der Anlaß dieser **Gesandtschafft der Juden** / hierzwischen eingefüget war / so widerholet er nun / was er zuvor angefangen hatte zu reden / und zu verkündigen: Gleich wie etwan nach einer langen Abwendung der Rede zu etwas anders / oder einer Parentheſis, zu geschehen pflegt.

v. 5. **Sage allem Volck im Land / und den Priesteren / und sprich:** Die **Antwort** deß Propheten bestehet auß zweyen sonderbahren **Theilen** / welche hernacher auch in ihre Capitel und Hauptstuck vertheilet werden. Der **erste** ist gerichtet nicht zu den **Gesandten** / sonderen zu dem **gantzen Volck** / zu der gantzen Schaar der **Juden** / so wol grossen als kleinen / welche ohnlängst auß **Babel** wieder zuruck kommen waren / (dann gleich wie die Ursach allen gemein war / so müßte auch die Antwort algemein sein) und **zu den Priesteren** / welche er alzumal sehr scharff durchstreichet. Der **andere** Theil betrifft diese **Gesandten** / wel-

welche da freundlich von dem Propheten unterwiesen / getröstet / und durch neue Verheissungen auffgerichtet werden. Und also determinieret und entscheidet er diese Sach / durch eine verwunderliche Vermengung: Er wil / daß diese Tage sollen gefeyret und unterhalten werden / und das mit Danckſagung und Frölichkeit / und nicht mit Leidtragen und Traurigkeit. / Cap. 8 / 19. Ehe und bevor er aber seine Meinung entdecket / und offenbahret / lasset er einige sehr nutzliche Sachen vorhergehen / und redet zu dem Ende erstlich von dem rechten Gebrauch dieſes faſtens; Von den Urſachen ihres Elends / und wie sie sich zur Zeit deß Wohlſtands verhalten müßten. Erstlich wendet er dann seine Rede nicht zu den Geſandten / sondern zu denen / die ihne nicht gefragt hatten / und beſtraffet sie in Gegenwart derselben / sehr ernstlich. Diese Manier zu handlen konte sehr frembd und unhöfflich scheinen / wann der Herr ihme solches nicht befohlen hatte: Darumb beruffet er sich zu allererſt selbſten auff deß Herren Wort / und Befehl / sprechende: Da geſchah des Herren Wort zu mir / und ſprach: Rede zu dem gantzen Volck dieſes Lands / und zu den Prieſteren / und ſprich: Hierauß erhellet dann die Heucheley der Juden / die eine Mucke fechteten / und ein Kameel verſchlungen; Das Marck und das Wesen deß Gottesdienſts setzen sie allhier auff eine Seiten / und fragen nur allein nach einer unnötigen Ceremoni / und Gewohnheit: Die Juden sahen mehr auff das äusserliche / als aber auff das inwendige deß Gottesdienſts / auch selbſt nach dem sie nun auß Babel wieder zuruck kommen waren / wie bey Haggäo / und Malachia zu sehen ist. Daher als sie diese Frag der Geſandten gehöret hatten / haben sie ohne zweiffel einhellig beſchloſſen / daß man ja freylich diese Faſtage als ein fürnemmes Stuck deß Gottesdienſts feyren / und unterhalten müßte. Und von dieser Meinung scheinen auch die Prieſter nicht frembd und entfernet gewesen zu seyn / weil sie hierauß einen grossen Vortheil / und Nutzen zogen und genossen. Der Prophet mußte sie dann hierüber ernstlich beſtraffen / und diesen Irthumb / ja dieſes Vorurtheil auß ihren Hertzen wegnemmen; Dann er konte mit guten Ehren / und ohne Verletzung derselben / in diesen exulanten und in das Elend vertriebenen nicht beſtraffen die Fehler / welche da bey seinem eigenen Volck / mit welchem er täglich Umbgieng / gefunden wurden. Also müssen die Lehrer sich nicht leichtlich mit anderen Gemeinden bemühen / ehe und bevor sie / ihre eigenen Sachen / in ihren eigenen ihnen anvertrauten Gemeinden auch wol beſtelt / und richtig gemachet haben. Auch ist ihre Pflicht allen Aberglauben / und alle Aergernussen wegzunemmen / und auß-

außzurotten / und durch kein Ansehen einiges Menschens / wie Groß und Fürnemm er auch seyn mag / davon abgeschreckt zu werden. So hat gewißlich **Christus** mit seinen **Apostlen** gethan / als die da niemand verschonet / und **GOtt mehr als den Menschen zu gefallen getrachtet haben.**

Da ihr fastet und leid truget in dem fünfften und siebenden Monat / namlich nun 70 Jahr / **habt ihr mir so einiger massen gefastet?** Ehe der Prophet diese Frage dann beantwortet / so bestraffet er in dem Nahmen deß Herren zuvor die **Juden** / als ob er noch ein wenig über dieselben erzörnet wäre / von wegen ihren vormahligen Sünden / und nimmet also hin weg die **falsche Ursach** ihres **fastens** / namlich / daß **sie nicht dem Herren fasteten**; Dann spricht der Herr: **Habt ihr mir einiger massen gefastet?** Es ist als ob der Herr durch diese kräfftige Frag / und die mit einem sonderbahren nachdruck widerholet wird / sich gleichsam als auff ihr eigenes Gewissen beruffte / ob **sie ihme wol gefastet hatten:** Und wann sie hierauff hätten sollen antworten / so wurde gewißlich ihr eigenes Gewissen sie alsobald verdammet / und wider sie gestritten haben / daß sie mehr **ihnen selbsten** / als aber **dem Herren gefastet hätten.** Es wird jemand gesagt **dem Herren zu fasten** / **erstlich** / wann er **fastet** auff die Zeit / die von dem HErren darzu verordnet und eingesetzet ist: Zum **anderen** wann er sich deßwegen von der Speis enthaltet / damit er dem HErren desto besser mit Leib und Seel dienen / und sich also mit ihme durch eine wahrhafftige Reu / und ungleißnerische Buß versöhnen möge. In Ansehung beyder Stucken hatten allhier die **Juden** gesündiget; Dann sie **fasteten nicht** nach GOttes Vorschr ift / Gesetz und Willen / noch mit einer ungleißnerischen Liebe / noch auch mit einem rechtmäßigen Zweck und Absehen; Derohalben konte ihme auch ein solches **Fasten** nicht angenehm seyn; Dann wan sie **recht gefastet hätten** / so solten sie sich so wol von den Sünden / als von den Speisen enthalten haben. Weil sie aber dieses nicht gethan / so hatten sie ja vielmehr **ihnen selbsten** / als aber dem HErren gefastet: Es ist dann als ob der HErr sagen wolte: Was fragt ihr mich von dem **Auffhören** / oder fernerem **Fortsetzen** euers **Fastens** / eben als ob mir daran was gelegen wäre / und ich darinn meine Lust hätte? Ihr irret gewißlich hierinnen gröblich / dann solch ein Fasten ist von mir nicht gebotten / ich habe auch gar keine Lust daran / meine Seele **hasset euere Fast- und Verbotts-Tage** / und sie sind mir **beschwärlich** / **und eine Last** / ja was Profit und Nutzen kommet davon zu mir? Auch habt ihr biß auff diese Zeit /

umb

umb euere Armuht und Gefängnuß zu beweinen / und umb Gottsförchtig zu scheinen / nicht mir / umb mir zugefallen / oder mich zu versöhnen / sonderen euch selbsten gefastet. Hättet ihr es wollen thun / und auch mir fasten / so hättet ihr das Fasten deß Leibs mit dem Fasten der Seelen / und einer rechtschaffenen Enthaltung von Sünden / vermengen müssen. Und darumb ist mir eines so viel als das andere / ihr fastet / oder fastet nicht. In dem Gegentheil bedenckt selbsten nur einmal / ob es nun nicht Zeit seye umb zu bitten / und sich zu bekehren / und darumb zu fasten? Dann bey mir ist das Essen / oder das Fasten von keinem Verdienst oder Würde.

v. 6. Oder da ihr asset und truncket / habt ihr nicht für euch selbst geessen und getruncken? Das ist / als ihr ausserthalb eueren Fasttagen asset so viel / und was euch lustete / das geschah nicht zu meiner Ehr / oder umb mir zu dienen / sondern allein umb eueren Wollüsten dadurch ein Genügen zu leisten: derohalben hattet ihr auch allein allda die Frucht davon / für euch ward hier gesäet und gemeyet; Darumb ist es mir eins und eben so viel / ob ihr fastet / oder ob ihr esset; Dann in keinem von beyden habt ihr doch meine Ehr gesuchet. Uber diß weil die Juden allezeit gleichsam als in und vor GOttes Angesicht essen und trincken mußten / (gleich wie in den feyrlichen Gastmähleren der Opfferen / in dem Gesetz Deut. 4. und 6. befohlen wird /) so hatten sie auch alle mit Unmässigkeit und Füllerey geessen und getruncken / ohne die geringste Ehrerbietung gegen ihrem Gutthäter / und darumb hatten sie nicht dem HErren / sonderen ihnen selbsten geessen und getruncken. Diese Sünd wird nun insgemein allen Juden ohne Unterscheid / so wol dem gantzen Volck des Lands / das ist / der ungelehrten Schaar / als den Priesteren / die da die Weißheit und Wissenschafft bewahren mußten / zugelegt und auffgeburdet. Dann das gantze Volck der Juden / so viel ihre Disciplin und Zucht anbetreffen thut / war in zweyerley Gattungen vertheilt: Die ersten wurden genennt תלמידי חכמים, talmidé chachamim, Lehrjünger der Weisen; die anderen עם הארץ, gnam háaretz, das Landvolck. Diesen Unterscheid gebrauchen die Jüdischen Schreiber durchgehends in ihren Schrifften / Massechet Derech Aretz Zuta cap. 4. Die Lehrjünger der Weisen gehen in die Societät oder Gesellschafft / doch nicht das Volck des Lands. Juchasin fol. 22. Rabbi Akiba sagte: Als ich von dem Volck des Lands war / sagt ich von einem Schuler der Weisen / ô wie solt ich ihn küssen! Maimonides in Talm. Thorah. cap. 4. Es ist den Lehrjüngeren

der Weisen nicht erlaubt in einer Herberg / noch auff der Straß / noch mit dem Volck des Lands zu essen. Und wiedrumb in Thephilla cap. 12. Ein Priester auß dem Volck des Lands / das ist / ein ungelehrter Priester laß in der Synagog, oder Schul vor einem grossen Weisen / der ein Jsraelit war. Und im Talmud Thorah cap. 3. Ein Bastart wann er ein Lehrjünger der Weisen ist / ist von grösserer Würde / als aber ein grosser Priester auß dem Volck des Lands. Elias in Tisb. und Maimonides zeigen uns die Ursachen dieser Benennung / wann sie also schreiben: Das Landvolck ist ein Mensch / der zwar mit sittsammen / aber mit keinen gelehrten Gaaben begabet ist. Das ist / der sich auffgehalten bey der gemeinen Manier und Gattung zu leben / aber der keine Erkantnus des Gesetzes hat. Er wird genennt das Volck des Lands / weilen er sich als ein guter Einwohner dieses Landes verhalter. Auff diese Vertheilung sihet das Sprichwort der Phariseeren von ihnen selbst / Joh. 7. 48/49. Glaubt auch irgend ein Obrister / oder Phariseer an ihn? Sonderen das Volck das von GOtt nichts weißt / ist verflucht. Sihe auch eben diese Redensart / Gen. 23/7. Jer. 52/25.

Jedoch lasset uns bey diesem Anlaß das Fasten / und desselben Gebrauch und Mißbrauch in aller kürtze etwas näher und eigentlicher erwegen. Das Fasten ist eine Enthaltung von den Hilffsmitteln und Vertröstungen dieses Lebens / wodurch die Demuht gezeiget wird / gleichsam als in einer thätlichen Bekantnuß / und wordurch wir tüchtiger und bequemer gemacht werden / umb kräfftiger zu bitten / und wackerer nachzusinnen. Dan. 9. 2/3. Joel. 1. 14/-17. 1. Cor. 7/5. Die Hebreer nennen es צום, tzóm, (als ob man sagte eine Aengstigung) und ענות נפש, gnánóth nepheſch, Seine Seel unter sich zu bringen / oder bemeisteren / dann durch den Hunger / und die Enthaltung von Speis und Tranck / welche beyde die Wollüste mehren und unterhalten / wird das muhtwillige Fleisch bezwungen / geängstiget / und unter sich gebracht. Der allgemeine Fasttag unter den Juden war der grosse Versöhnungstag. Levit. 16. 29/30/31. 23/32. Num. 29/7. welcher Act. 27/9. wegen seiner Fürtrefflichkeit νηστεία, die Fasten geheissen wird. Das Fasten nun so ihnen durch das Gesetz auffgelegt war / erinnertete sie ihrer Sünden / als solcher welche dazumahlen durch das Opffer des Messiä noch nicht versöhnet waren. Die andere Fasttagen wurden von ihnen freywillig und auß ihrer eigenen

nen Bewegung gehalten/ und gefeyret/ umb deſto beſſer zu bätten/ den geiſtlichen und göttlichen Dingen deſto beſſer nachzuſinnen / und ſich vor ihrem GOtt deſto tieffer zu demühtigen. Dan. 10/12. Eſaj. 8/21. Das ceremonialiſche Faſten iſt nun durch Chriſtum weggenommen/ und in einen Tag der Freud und Frölichkeit verändert. Zach. 8/19. Aber gleich wie die Gebette / und die heiligen Betrachtungen und Uberlegungen nicht auffhören/ alſo auch nicht die allgemeinen und ſonderbahren Faſttage; welche da zu der Ehre GOttes angeſtellt werden. Matth. 9. 15/11/21. Marc. 2/20. Luc. 5/35. Act. 10/30. 13/2/3. 14/24. Nämlich als ein Hilffsmittel / und ein äuſſerliches Zeichen des GOttesdienſts an und für ſich ſelbſten. Und darumb iſt das Faſten in ſich ſelbſten betrachtet kein gutes Werck/ noch ein Theil unſers Gehorſams gegen GOtt / ſonderen nur in ſo fern es uns dienet/ umb deſto freymühtiger / feuriger und ſtandhaffter unſer Gebett zu verrichten. Weil nun die Juden ihre Opffer und Faſtage/ in ſich ſelbſten betrachteten / und auff ſolch eine Weis ohne eine wahre innerliche Gottſeligkeit / und nicht zu dem Zweck und End / darzu ſie GOtt verordnet hatte/ hielten und feyreten; Darumb mißfielen ſie ihme nicht nur allein / ſonderen er hatte auch einen Greuel an denſelben. Eſaj. 1. 11-16. Amos. 5: 21-24. Pſal. 50: 18, 19. Eccleſ. 4: 17. Prov. 28: 29. Die Weiß und Manier zu faſten iſt dann am allermeiſten ein Gottesdienſtliches Werck / wann die Seele / und das gantze Gemüht eines Menſchen ſo andächtig iſt GOtt zu ſuchen / daß ſie dadurch ſelbſten von den Gedancken/ und der Sorg deren Dingen / welche zu dieſem gegenwärtigen Leben gehören/ abgezogen wird. Wann der Menſch recht von Hertzen zerknirſchet iſt / alle Zeichen der Traurigkeit / ohne Oſtentation und eitele Spieglung/ oder einige Heucheley mercken läßt / und ſeine Begierden / und alle Eitelkeit in Worten und Wercken verläugnet / und in dem Gegentheil GOtt und ſeinen Nächſten als ſich ſelbſten zu lieben trachtet / der faſtet auch in wahrheit dem HErren. Alſo beſchreibet der HErr ſelber dieſes Faſten / erſtlich Verneinungs / und dann Bejahungs weiſe: Solte das ein Faſten ſeyn/ daß ich erwehlen ſoll / daß ein Menſch ſeinem Leib des Tages übelthut / oder ſeinen Kopff henge / wie ein Schilff/ oder auf einem Sack/ und in der Aſchen lige: Wolt ihr das ein Faſten nennen / und einen Tag dem HErren angenehme? Das iſt aber ein Faſten / das ich erwehle; laß loß welche du mit Unrecht verbunden haſt; laß ledig welche du beſchwehreſt: gib frey welche du drängeſt / reiß weg allerley Laſt: brich dem Hungerigen dein Brod/ und die ſo im Elend

sind führe ins Hauß / so du einen nackend siehest so bekleide ihn / und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Esaj. 58: 5, 6, 7. Dieweil nun GOtt die Gläubigen des Neuen Testaments zu keiner gewissen Ceremoni und Fastens-Zeit / oder offentlichen Demüthigung vor seinem Angesicht angebunden hat; Was sollen wir dann von denen in dem Pabstum sagen / die ihre Quadragesimam oder 40. tägiges Fasten / um also dem Fasten JEsu Christi nachzuäffen / eingesetzet / in welchem die äusserliche That / und die Nieſſung gewisser Speisen unter einer Tod-Sünde verbotten wird? warlich diß ist ein rechter Gewissens Zwang / und desselben Warnehmung ist nichts anders als Aberglauben / und Abgötterey. Jedoch hierinn sind sie so viel heiliger als die Gläubigen deß Alten Testaments / als denen nimmermehr in den Sinn gekommen / dem Fasten Mosis / und Eliä nachzufolgen: Ja sie sind auch heiliger als Moses / und Elias selbsten / dann diese haben solches nur einmahl gethan / sie aber wollen es alle Jahr thun. Jedoch warum fasten sie so nicht / wie Christus gefastet hat? Christus hat sich enthalten von aller Speiß und Tranck: Ihre Lehr ist dann warlich / obwohlen sie vermeinen / daß sie Christo / als sie sich von dem Fleisch enthaltende / indessen zum wenigsten deß Tags einmahl mit den delicatesten / leckerhafftesten und köstlichsten Fischen / und dem allerbesten Wein anfüllen / damit gäntzlichen nachfolgen / eine Lehr der Teufflen: um soviel mehr / dieweil sie das Fleisch-Essen auf solche Zeit für ein sündliches und unreines Werck halten / und also unrein heissen dasjenige / das GOtt gereiniget und geheiliget / ja welches er in dem Alten Testament nimmermehr in sich selbsten unrein genennet hat / sondern allein in Ansehung deren die noch unter dem Fluch und durch das wahre Opffer nicht gereiniget waren / auch dieweil sie diese Zeiten / und diesen Unterscheid der Speisen / durch menschliche Gesätze / welche das Gewissen keineswegs verbinden können / der gantzen Kirchen als eine Last auffdringen / da es doch den Geist GOttes gut gedunckt hat / kein Joch den Heiden weiters aufzulegen / nun aber ist der Unterscheid der Speisen wahrhafftig ein solches Joch / und der einem solchen Gebott gehorchet / der ehret einen fremden Gott. 1. Tim. 4: 3. welcher da die Jüdische Dienstbarkeit / bestehende insonderheit in dem Unterscheid der Speisen / und der Tagen / gleichsam wiederum erneueret / und in die Kirchen Christi einführet / und also die Reinigmachung der Gewissen geschehen durch das Blut Christi / verläugnet; noch eins / weil sie auch mit den fleischlichen Juden in der Enthaltung gewisser Speisen / allein das Wesen von ihrem Fasten setzen; endlich weil sie dieses Fasten für

ein

ein verdienstliches Werck halten / wodurch sie nicht allein einen Stuhl / sonderen auch einen sehr fürnehmen Sitz in dem Himmel verdienen.

Was uns belangt / so sagen wir mit dem Apostel 1. Cor. 8 / 8. Die Speise nun fürderet / oder machet uns für GOtt nicht angenehm. Essen wir / so werden wir darumb nicht besser seyn / essen wir nicht / so werden wir darumb nicht weniger seyn. und 1. Tim. 4 / 8. Die leibliche Ubung ist zu wenig Dingen nutz: Die Ursach davon giebet er uns Rom 14 / 17. Dann das Reich Gottes ist nicht essen / und trincken / sonderen Gerechtigkeit / Fried / und Freud in dem H. Geist. Darumb vermahnet er auch die zu Colossis Cap. 2 / 16. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speis / oder über Tranck / ꝛc. dieses war auch die Practick und der Gebrauch der ersten Christlichen Kirchen / und der Alt-Vätteren / welche / obwohlen sie wußten / daß man zu Zeiten dem Herren fasten müßte / dennoch keine gewisse Tage / als allein die Wochen vor Osteren dazu bestimmet / noch einige Gattungen der Speisen verbotten / oder außgenommen haben. Wir sollen auß den Geschichten der Kirchen / allein zwey einige Exempel / obwohlen unzehlbare derselben gefunden werden / welche uns genugsam von der Wahrheit dieser Sachen überzeugen sollen / auff dißmahlen herfürbringen. Alß vor Zeiten dann der Bischoff Spiridion in der Fasten einem Frembdling schweinen Fleisch vorgesetzt hatte / so weigerte er dasselbe zu essen / zur Ursach anziehende / weil daß er ein Christ seye: Hierauff aber antwortete ihme der Bischoff / eben darumb weil du ein Christ bist / mustu dieses Fleisch essen / und gedencken / daß den reinen alle Ding rein seyen. Tertullianus ein sehr alter und bündiger Schreiber beschuldigte Marcion deßwegen / weil daß er vermeinte und urtheilete / daß die Fisch eine heiligere Speise wären / als andere Speisen. Wollen wir dann fasten / so lasset uns solches thun folgends der Vorschrifft deß HErren; Dann vergebens wird GOtt durch die Menschen Satzungen geehret; Ja in dem wir essen / oder trincken / oder fasten / so lasset uns solches thun allein zur Ehre Gottes. Lasset uns auch zu unserem fasten sonderlich die Ubungen der wahren Gottseligkeit hinzufügen / und uns absönderen von allen Sünden / und allen unerlaubten Wollüsten dieser Zeiten / und mässig / gerecht und heilig leben in dieser gegenwärtigen Welt: Dann sol auch unser Liecht herfürbrechen wie die Morgenröhte / unsere Bes-

ſerung ſol ſchnell wachſen / unſere Gerechtigkeit ſol für uns hergehen / und die Herrlichkeit deß HErren ſol uns zu ſich nemmen. Eſaj. 58/8.

v. 7. Iſts nicht das / oder nach dem Holländiſchen / ſind das nicht die Wort / welche der HErr predigen ließ durch die vorigen Propheten? הֲלוֹא אֶת־הַדְּבָרִים, haló eth hadhebhárim, lauten die Grund-Wort; welche da unterſchiedenlich ausgelegt werden. Hieronymus verſtehet durch dieſe Wort / die Wort die folgen v. 9. Richtet recht / oder ein wahres Gericht / und beweiſet Güte und Barmhertzigkeit / ꝛc. Albertus, Sind diß nicht die Wort der Außrottung und Verwüſtung Jeruſalems / die ihr nun erfüllt ſehet / und welche die Propheten euch gedräuet hatten / ſo ihr euch nicht bekehreten von eueren Sünden. Hierauf ſcheinet auch Coccejus geſehen zu haben / wann er dieſe Wort alſo überſetzet / und erkläret: Habt ihr nicht gefaſtet / beweint / und betraurt die Wort / welche GOtt durch die Propheten geredt hatte? Jedoch wann wir die Wort in ihrer Verknüpffung anſehen und betrachten / können ſie keinen anderen Verſtand als dieſen haben: Habe ich eben dieſe Wort / namlich / daß euere Faſt-Tag ohne eine wahrhafftige Reu über euere Sünden / und ohne eine auffrichtige und ungleißneriſche Bekehrung zu mir / mir gar nicht gefallen / vor zeiten euch durch meine Propheten / die vor der Babyloniſchen Gefängnuß gelebt haben / nicht auch genugſam zu verſtehen / und zu erkennen gegeben? Und gewißlich ſo iſt dieſes keine neue / ſonderen eine alte Klag / ſihe Eſaj. 58/4. Jer. 14/12. Eben dieſe Wort hat der HErr / das iſt / nach einer Hebreiſchen Redensart / ich ſelber / zuvor außgeruffen; Und darumb was fragt ihr nun nach der Unterhaltung dieſer Faſttagen? Habe ich euch zuvor durch meine Propheten nicht genugſam gelehret / was euch allhier zu thun obligete?

Da Jeruſalem bewohnet und rühig war / ſamt ihren Städten umbher / und Leuht wohneten beydes gegen Mittag und in den gründen? Der Prophet redt allhier von zwey theilen deß Jüdiſchen Lands / namlich von dem Mittag / und von den gründen / oder der nidere. הַנֶּגֶב hanneghebh, bedeutet (1) trockene Erde / oder eine wüſte: (2) Den Mittag / wie allhier / das gegen Mittag gelegene theil deß Jüdiſchen Lands war bergicht / und von Natur nicht wohl befeſtiget / gehörende eigentlich zu dem Stammen Juda / und zu Jeruſalem / wie zu ſehen Joſ. 15/1/2/4. In welchem

chem 29 Städte mit ihren Dörfferen lagen / die alle mit ihren Nahmen gezehlt werden v. 32. Dieses theil wurde vor der Babylonischen Gefängnuß / von wegen deſſelben Fruchtbarkeit und der menge der Menschen und Thieren bewohnet. השפלה, haſchſchephéláh, bedeutet eine tieffe und grundechtige Landschafft / weil ſie feucht / und gemeiniglich fruchtbar iſt / wegen der viele deß Waſſers / welches von den Bergen dahin hinunter flieſſet / und wird deßwegen geſetzt gegen הנגב, hanneghebh, das iſt / einem trockenen und bergechten Land: In dieſen gründen lagen 14 Städte mit ihren Dörfferen / ſihe Joſ. 16 / 36. mehr nacher Abend / und näher bey dem Stammen Dan. Der Prophet gedencket nun deß Mittags und der Gründen deß Jüdiſchen Lands / weil dieſe beyden Theile durch die Natur und Beſchaffenheit deß Orts nicht genugſam befeſtiget waren / und dann iſt die Meynung: vor Zeiten wohneten ihr / nicht ſo zerſtreuet wie nun / ſonderen als vereiniget in Ruhe / Friede und Uberfluß / auch ſelbſt in dem Theil deß Jüdiſchen Lands / welches das allerſchwächſte war; weil ich euch damahls als eine feurige Maur beſchirmete: allein weil ihr mich ſo erbitteret und erzörnet habt / darum hab ich euch den Chaldeeren übergeben / und aus dieſem Land nach Babel gefänglich wegführen laſſen.

Verſ. 8. Und deß HErren Wort geſchah zu Zacharia / und ſprach:

v. 9. So ſpricht der HERR Zebaoth: Richtet recht / und ein jeglicher beweiſe an ſeinem Bruder / Güte und Barmhertzigkeit.

v. 10. Und thut nicht unrecht den Wittwen / Wäyſen / Fremdlingen / und Armen / und dencke keiner wider ſeinen Bruder / etwas arges in ſeinem Hertzen.

v. 11. Aber ſie wolten nicht aufmercken / und kehreten mir den Rucken zu / und verſtockten ihre Ohren / daß ſie nicht höreten.

v. 12. Und ſtelleten ihre Hertzen wie ein Demant / daß ſie nicht höreten das Geſätz / und Wort / welche der HErr Zebaoth ſandte in ſeinem Geiſt / durch die vorigen Propheten / daher ſo groſſer Zorn vom HErren Zebaoth kommen iſt.

v. 13. Und iſt alſo ergangen / gleich wie geprediget ward / und

und sie nicht höreten / so wolte ich auch nicht hören/ da sie rieffen/ spricht der HERR Zebaoth.

v. 14. Also habe ich sie zerstreuet unter alle Heyden/ die sie nicht kennen / und ist das Land hinder ihnen wüste blieben/ daß niemand drinnen wandlet/ noch wohnet/ und ist das edle Land zur Wüstung gemacht.

v. 9. So spricht der Herr Zebaoth: Richtet ein wahrhafftiges Gericht: Alle Menschen wissen zwar von Natur / und bekennen auch / daß ein GOtt seye / dem da müsse gedienet werden / so man anderst seine Gunst erlangen wolle. Allein die meisten irren allhier gemeiniglich darinn / daß sie den Dienst dieses Obersten / und aller vollkommensten Wesens in einigen äusserlichen / und leiblichen Ubungen stellen / welche dennoch weder zur Lobpreisung und Verherrlichung Gottes / noch zu Außwürckung ihrer eigenen Seeligkeit nutzlich sind. An diesen Stein haben sich auch die Juden gestossen / nicht allein ehe und bevor sie nach Babel weggeführet wurden / sonderen als sie nun auch selbst auß Babel in ihr Land wieder zuruck kommen waren. Diesen Irthumb hat auch unser Prophet in den vorhergehenden Versen genugsam widerlegt. Darauff lehret er sie nun / zu was für Pflichten sie verbunden wären / und was der HErr von ihnen wolte/ gethan haben; und hierinn gebraucht er wiederum sehr scharpfe Wort/ und Bestraffungen / in dem er ihre Vätter in die Mitte stellt und herfür bringt / und durch ihr Exempel sie lehret / was sie / so sie der Stimm deß HErren ungehorsam wären / zu erwarten hatten. Erstlich bringet er ihnen in den Sinn / was GOtt vorzeiten ihren Vätteren befohlen hatte / und was für Tugenden diejenigen betrachten müssen / die für Knechte deß HErren wollen gehalten werden. Namlich daß der HERR nicht wolle / daß man durch äusserliche Ceremonien / Gepräng und Aberglauben/ sonderen im Geist und in der Wahrheit / und Heiligkeit ihme dienen solle. Allein soll jemand gedencken/ weil die Frag über den Dienst GOttes vorgestellet war/ warumb redt dann der Prophet nicht von den Gebotten / die in der ersten Tafelen begriffen sind? Da dienet nun zur Antwort/ der Prophet hatte es mit Heuchleren zu thun / welche da allen diesen Dingen/ und den Gebotten der ersten Tafel beypflichteten / allein was die äusserlichen Ubungen der Gottseligkeit belangend / so stelten sie dieselben in einem äusserlichen / und eitelen Glantz der Schatten/ und Ceremonien. Derohalben mußte sie der Prophet vermahnen / und lehren / daß GOtt an diesen Dingen kein wolgefallen hatte; sonderen daß die Bekantnuß

nuß deß Glaubens / und deß Gottesdiensts / durch die Heiligkeit deß Lebens; Und insonderheit durch die Liebe gegen ihrem Nebenmenschen müßte befestiget werden. Dann so jemand spricht: **Ich liebe GOtt und hasset seinen Bruder / der ist ein Lugner / dann wer seinen Bruder nicht liebet / den er sihet / wie kan er GOtt lieben den er nicht sihet?** 1. Joh. 4 / 20. Jedoch lasset uns der Ordnung nach besehen / was der Herr für Sachen von ihnen wolte in das Werck gerichtet haben. Erstlich spricht oder sprach der Herr / namlich zu ihren Vätteren: **Richtet ein wahres Gericht** / oder **ein Gericht der Wahrheit** / ein auffrichtiges / und einfaltiges Gericht / das da in Wahrheit / und ohne Annemmung der Persohn / oder ohne Gunst / oder Haß gerichtet wird. Dieses gehöret allermeist den Obrigkeiten zu / von welchen er den Anfang machen wollen / dann wann diese ihr Amt nicht recht / und wie es seyn solle verwalten / so wird man umbsonst eine algemeine Verbesserung trachten in das Werck zu richten. **Richten** ist so viel / als durch einen gewissen Sententz / und außgestimmtes Urtheil die Streitigkeit zwischen zwo / oder mehr Parteien entscheiden: **Richten in Wahrheit** / ist so viel / als nach einer sehr genauen und fleissigen Untersuchung der Sach umb welche gestritten wird / ohne Ansehung der Persohnen / weder auß Haß noch Gunst / weder auß Forcht noch Hoffnung einiges Gewins oder der Gaaben und Geschencken / das Urtheil / und den Sententz fällen. So befihlet der Herr Deut. 1 / 16 / 17. Den Richteren sehr klug und fürsichtig zu handlen in allen vorfallenden Sachen / sonderlich aber denen welche da schwär und von grosser Wichtigkeit wären. Auß diesem Ort verglichen mit Exod. 18, 21. Können wir abnemmen / daß der Herr von ihnen diese 6 folgende Qualiteten und Eigenschafften / namlich / **Klugheit / Gottesforcht / liebe der Wahrheit / Haß deß Geitzes / Unpartheilichkeit** / und **Hertzhafftigkeit** erforderet habe. Welche zwey letste Stuck auch die **Heyden** selbsten erforderten: Die Thebaner mahleten deßwegen die **Gerechtigkeit** ohne **Hände** und **Augen** / anzuzeigen / daß ein Richter weder die **Gaab** / noch das **Angesicht** von jemand ansehen und annemmen müßte. Eben dieses Gebott finden wir auch / Levit. 19 / 15: **Ihr solt nicht unrecht handlen im Gericht / du solt deß geringen Angesicht nicht auffnemen / noch deß grossen Angesicht ehren / sonderen du solt deinen Nächsten recht richten.** Josaphat bestellete Richter im **Land** / **in allen festen Städten Juda** / **in einer jeglichen Stadt etliche** / **und** schreibte ihnen diese fürsichtige Lection vor: **Sehet zu was ihr**

thut / dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen sonderen dem HErren / und er ist mit euch im Gericht. 2. Chron. 19 / 5 / 6. Wer solte dann wol so frech sein und mit den Dingen die Gottes sind / nach seinem Belieben spotten / und spielen? Warlich GOtt der Herr selbsten wird beschimpffet / wann ein Richter der allhier auff Erden Gottes stell vertrittet / seinen eigenen und sonderbahren Passionen etwas zugiebet / und ihnen nachhänget. Uber diß / weil ein Richter eine offentliche Persohn ist / so ist er wegen sonderbahren Verdiensten / dem einen nicht mehr schuldig / als dem anderen. Sehr wol sagt deßwegen Salomon / Prov. 29 / 4. Ein König richtet das Land auff durch Recht / ein geitziger aber verderbet es. Und wiederumb v. 14: Ein König der die Armen treulich richtet / deß Thron wird ewiglich bestehen. Wir möchten in diesem Fahl sehr wol wünschen / daß wir mit den Heyden nicht genöhtiget wären zu klagen / daß die Astræa (so bey ihnen die Gerechtigkeit war) die Erden verlassen habe: Dann lieber / wie viel versündigen sich nicht hierinn? Wie viel werden nicht deren gefunden / welche den Gottlosen frey sprechen / und den Gerechten verdammen / die geschencke annemmen wider den unschuldigen / und also das Recht in Wermuht verwandlen? Glückselig sind in dem Gegentheil die Richter / die da recht thun / und reden die Wahrheit von Hertzen / die die Gottsförchtigen ehren / nichts veränderen / obwohlen sie zu ihrem Schaden geschworen haben / kein Gelt auff Wucher geben / und keine Geschenck nemmen über den unschuldigen. Ps. 15 / 2 / 4 / 5.

Zum anderen spricht der Herr: Beweise einer dem anderen Güte und Barmhertzigkeit / oder ein jeder seinem Bruder / das ist / seinem Nechsten; Dann in dem Gesetz / und in dem Evangelio / ist ein jeder Mensch deß anderen Bruder. Güte / und Wohlthätigkeit bedeutet eigentlich jemands ernstliche Liebe / und Zuneigung. So sagt Salomon: Es ist wol dem Menschen ein erwünschtes Ding daß er andern mag gutes thun. Prov. 19 / 22. Es wird auch dieses GOtt zum öfteren zugeschrieben / Exod. 34 / 6 / 7. Der Herr ist groß von Güte ꝛc. Num. 14 / 19. So sey nun gnädig der Missethat deines Volcks nach deiner grossen Güte. Sihe auch Psal. 36 / 8 / 103 / 4 / 8 / 11 / 17. In GOtt bedeutet es seinen ernstlichen Willen / und seine kräfftige Liebe zu den Menschen / umb denselben wol zu thun in Christo JEsu: In dem Menschen / wie allhier schliesset es in sich eine ernstliche Anspannung aller seiner Kräfften / umb je einer dem

ande-

anderen alle Liebe zu beweisen / und das beste je einer deß anderen zu befürderen. Diß ist der Verwiß / welcher den Kinderen Jsrael gegeben ward: **Und sie thaten keine Güte / oder Wolthätigkeit an dem Hauß Gideons.** Jud. 8 / 35. **Zu der Güte** / setzet er auch hinzu **die Barmhertzigkeit: Barmhertzigkeit** ist eine solche Tugend und Gemühtsbewegung / welche da über den Schmertzen eines anderen / dem wir wol wollen / und der unserer Hülff vonnöhten hat / in uns erwecket wird. So daß allhier innerliche Zuneigungen der Liebe erforderet werden / welche alsdann ein sehr zartes und hertzliches Mitleiden über den Elenden in uns anzünden. Die **Barmhertzigkeit** ist von der **Liebe** insgemein darinn unterscheiden / daß die **Liebe** den Menschen auff alle weiß und weg betrachtet in was Stand oder Beschaffenheit er auch immer seyn mag: Die **Barmhertzigkeit** aber hat zu ihrem Objecto und Vorwurff einen armen / und elenden Menschen. Die **Hebreer** / und **Griechen** drucken diese Tugend durchgehends auß durch ein Wort / daß die **Eingeweid** bedeutet / weil dieselben durch die **Barmhertzigkeit** / und durch die hertzliche Liebe / welche wir zu den elenden Personen haben / gleichsam gerührt / bewogen / und umbgekehret werden. Und dann ist diese Redensart entlehnet von den **Mütteren** deren **Eingeweid und Hertzen entbrandt werden über ihre Kinder die im Elend sind.** Sihe / 1. Reg. 3 / 26. Die Krafft des Nammens **Jehovah welchen der HErr vor Mose außruffte** / bestehet auch insonderheit hierinn / daß er genennet wird **barmhertzig** / eigentlich / **volkherumbweltzenden Eingeweiden.** Exod. 34 / 6. So bittet **David** Psal. 51 / 3. **Tilge meine Sünden nach der grösse deiner Barmhertzigkeiten** / eigentlich / **eingeweiden. So kehrte sich Gottes Eingeweid umb über Ephraim.** Jer. 31 / 20. Sihe auch Esaj. 63 / 13. Hos. 11 / 8. **In dem Lied Zacharia des Priesters** hören wir auch reden / **von Eingeweiden der Barmhertzigkeit** / das ist / **der innerlichen oder hertzlichen Barmhertzigkeit.** Luc. 1 / 78. Sihe auch Phil 1 / 8. Jac. 5 / 11. Also wird im gegentheil die **Liebloßigkeit** / und der Mangel des Mitleidens / oder der **Barmhertzigkeit** / **ein Zuschliessen der Eingeweiden** geheissen / 1. Joh 3 / 17. Diese **Barmhertzigkeit** nun muß auffrichtig seyn / und ohne einige Heucheley / und nicht allein in Worten und Geberden / sonderen fürnemlich in Wercken und Thaten bestehen / darumb sagt der **HErr / thut oder beweiset Güte und Barmhertzigkeit:** Es muß dann allhier bey einer blossen innerlichen Bewegung nicht verbleiben / sonderen es muß in die That und in das Werck selbsten außbrechen. Hier muß

eine würckliche Mittheilung und Wohlthätigkeit seyn. Heb. 13/16. Dann/ was Nutzen hätte es/ umb mit dem Apostel Jacobo zureden Cap. 2/15. So ein Bruder oder Schwester bloß wäre/ und Mangel hätte der täglichen Nahrung/ und jemand unter euch zu ihnen sagen solte: GOtt berahte euch/ wärmet euch/ und sättiget euch/ gebet ihnen aber nichts was des Leibes Nohtdurfft ist. Der seinen Bruder sihet Mangel haben/ und schliesset sein Hertz vor ihme zu/ wo bleibet die Liebe Gottes in ihm? Fragt der Apostel Johannes/ 1. Joh. 3/17. Sehet so hat der HErr Lust an der Barmhertzigkeit/ und nicht am Opffer/ Hos. 6/6.

Jedoch wo ist nun die Christliche Güte/ und wie fern/ und weit ist dieselbe nicht heutiges Tags zu suchen? Ja wo sind die sich herumbweltzende Eingeweide der Barmhertzigkeit gegen unserem Nebenmenschen/ und insonderheit gegen unsere Elende und nohtleidende Mitbrüder? Warlich in vielen sind die Eingeweid der Barmhertzigkeit gleich wie in dem reichen Mann/ zu Lazaro/ zugeschlossen. Wenig bekümmeren sich über den Schaden Josephs/ Amos. 6/6. Ja viel sprechen so nicht mit Worten/ dennoch mit der That/ was gehet uns das Elend anderer/ der Pfaltz/ Böhmens/ Teutschlands/ und mehr anderen Länderen deß Erdbodens an? In welchen die Kirchen Gottes so verfolget werden. Warlich vieler Hertzen sind wie die Schupen Leviathans, die als Schild sehr fest/ und wie mit engen Sieglen in einanderen verschlossen sind/ Job. 41/6. Andere sind wol barmhertzig/ aber es ist allein mit dem Mund/ und mit Worten/ jedoch nicht mit der That/ und in der Wahrheit/ und darumb schliessen sie auch ihre Seckel vor ihren Brüderen zu. Ja viel werden gefunden/ die sich noch von Hertzen über das Elend/ und Unglück ihres nächsten erfreuen. Lasset uns/ Christen/ in dem Gegentheil mitleidig seyn über die Schmertzen anderer/ und wären es schon unsere Feinde selbsten. Lasset uns ihr Ubel mit Raht und That trachten wegzunemmen: Insonderheit lasset uns empfindlich seyn mit Daniel/ Cap. 10/2/3. Und mit Nehemia Cap. 1/4. Uber das Elend unserer Brüderen: Auff solch eine weiß werden wir auch Gemeinschafft haben an ihrem leyden Heb. 10/34. Und gewißlich zu dieser Pflicht werden wir auch durchgehends in Gottes Wort vermahnet: Also sagte Christus zu seinen Jüngeren/ seyt barmhertzig/ gleich wie euer Vatter barmhertzig/ Luc. 6/36. Seyt frölich mit den frölichen/ und weinet

mit

mit den weinenden / vermahnet der Apostel Rom. 12/15. Und wiederumb Gal. 6/10. **Lasset uns gutes thun an jedermann / allermeist aber an den Glaubensgenossen.** So auch Heb. 13/3. **Gedencket der Gebundenen / als die mitgebundene / und derer die Trübsal leiden / als die ihr auch noch im Leibe lebet.** Ja der Herr JEsus spricht solche selig. Math. 5/7. **Selig sind die barmhertzigen / dann sie sollen auch Barmhertzigkeit erlangen.** Sihe auch 2 Sam. 22, 26 / Psal. 37/26. Psal. 41/2. Und wäre da schon kein so außgedrucktes Gebott / lieber was / und wie viel kräfftige beweg-Ursachen / und was unzerbrüchlicher Bande dieser Gemeinschafft der Trübsalen / werden nicht allhier gefunden / so uns dazu verbinden? Die Betrachtung unserer Hinfälligkeit und Zerbrüchlichkeit sol uns dazu antreiben. Kein Mensch kan sagen diß / oder das / sol mir nicht widerfahren: Das den einten begegnet / kan die anderen auch treffen. Eccl. 9/2. Ohne **mitleiden** können wir auch der **Barmhertzigkeit** Gottes gegen uns nicht versicheret sein: Auch hat die **Barmhertzigkeit** die Verheissung deß zukünfftigen Lebens. Allein umb nichts zu sagen von der **gemeinen Menschheit** / wodurch unser Nechster **unser Fleisch ist / weßwegen wir auch unser Angesicht vor ihme nicht verbergen müssen** Esaj. 58/7. So erforderet es auch unser **Stand** / wir sind durch unser gemeines Christenthumb so genauw mit einanderen vereiniget / das wir als Glieder zusammen **einen geistlichen Leib** machen / Ephes. 4/4. Lieber was ist nun nicht für eine Gemeinschafft / und gleichmässige Empfindlichkeit zwischen den Gliederen eines Leibs? Gewißlich wann eines von ihnen leidet / und unterdrucket wird / so wird der gantze Leib darüber entrüstet / alle Glieder empfindens / und tragen alsobald das ihrige herbey / umb dasselbige zu erretten / und ihme zu Hülff zu kommen / sihe 1. Cor. 12/25/27. Darumb solle auch an dem Tag deß Gerichts am allermeisten dieses in bedencken gezogen werden / **wer die Nackenden bekleidet / die Hungerigen gespeiset / und die Frembdlinge beherberget** / und darnach auch das Urtheil der Seeligkeit / oder der Verdamnuß / außgesprochen werden / Matth. 25/35-46. In dem wir dann **Barmhertzigkeit säen** / so sollen wir auch **Barmhertzigkeit** in diesem / und dem zukünfftigen Leben **einernden.**

v. 10. **Und thut nicht unrecht den Witwen / Wäysen / Fremdlingen / und Armen:** Also verbietet er für die **dritte Stell** / allen Gewalt / und sonderbahre Verunglimpffungen / wodurch entweders die Persohn / oder die Güter unsers Nechsten beleidiget / und beschädiget

schädiget werden. Und mit Vorbedacht und Fleiß nennet er diejenigen / welche da scheinen die Objecta und Vorwürffe von jedermans Untertruckung und Verfolgung zu seyn; Umb sie zu lehren / daß gleich wie sie sich von allerley Untertruckungen müssen enthalten / also auch insonderheit von denen / welche GOtt nimmermehr ungerochen hat lassen vorbey gehen. Was **Witwen / Wäisen / Fremdlinge** und **Elende** oder **Arme** seyen ist leider! Einem jeden genugsam bekant: Insgemein sind es Menschen / die eines anderen Trost / Beschützung / Fürbitt / Hülff / und Beystand vonnöhten haben / und also elend / arm / und schwach sind. Der Herr wolte nun nicht daß dieselben solten unterdrucket / oder ihnen Gewalt / und unrecht gethan werden. Das Grundwort עשק, gnáschak, welches Hieronymus öffters durch **Lästeren** übersetzet / bedeutet eigentlich so viel / als durch **Gewalt** und **Ungerechtigkeit** eines anderen Güter besitzen. So wird es genommen Ezech. 18/18. **Sein Vatter der Gewalt und Unrecht geübet und gethan hat / ꝛc. Derselbige soll sterben in seiner Ungerechtigkeit.** So auch Cap. 22/29. **Das Volck im Lande übet Gewalt / und rauben getrost / und schinden die Armen und Elenden / und thun den Frembdlingen Gewalt und Unrecht.** Esaj. 52/4. **Und Assur** hat ihm (namlich meinem Volck Jsrael) **ohn Ursach Gewalt gethan.** Oder wie es der Chaldeer liset / **mit Gewalt untertrucket.** Die LXX. Dolmetscher haben darumb diese Wort sehr wol also übersetzet / μὴ καταδυναστεύητε, das ist / **und untertrucket nicht durch Macht.** Also sagte auch **Johannes** zu den Kriegs Leuthen / die ihne fragten / **was sollen wir thun? Thut niemand Gewalt noch unrecht /** Luc. 3/14. Also hatte der Gesatzgeber auch Jsrael befohlen: Exod 22/21-25. **Die Frembdlinge soltu auch nicht schinden / noch untertrucken /** namlich weder durch dich selbsten / noch durch einen anderen; **Dann ihr seyt auch Frembdlinge in Egyptenland gewesen / ihr solt keine Witwen / und Wäysen beleidigen / wirstu sie beleidigen / so werden sie zu mir schreien / und ich werde sie erhören / und euch mit dem Schwert tödten / und euere Weiber sollen Witwen / und euere Kinder Wäysen werden.** Dann weil sie kein Haupt noch beschirmer allhier auff Erden haben / so wil GOtt insonderheit sich ihrer annemmen / als der ein **Vatter der Wäysen /** und **ein Mann /** ja **Richter der Witwen** ist. Dann wie die Rabbiner zu reden pflegen / so rufft ein **Sohn** zu seinem **Vatter /** ein **Weib** zu ihrem **Mann /** aber die **Witwen** und **Wäysen /** zu **Gott /** und der

erhö-

erhöret sie / dieweil er barmhertzig ist. Darumb hatten auch die **Wittwen** und **Weisen** viel sonderbahre Vorzüg und Freyheiten bey den **Juden**. Also wird von dem HErren befohlen / Deut. 10 / 18. **Schaffet recht den Wittwen und Weysen / daß er ihnen Speise und Kleider gebe.** Und Cap. 27/19. **Werden diejenigen verflucht / welche das Recht des Frembdlings / des Weysen / und der Wittwen biegen.** Und so bezeuget **Job** von sich selbsten / Cap. 29. 12/13. **Dann ich errettete den Armen der da schrey / und den Weysen der keinen Helffer hatte. Der Segen deß / der verderben solte / kam über mich / und ich erfreuete das Hertz der Wittwen.** So spricht auch GOtt zu den Juden Esaj. 1/17. **Helfft den Vertruckten / schaffet den Weysen recht / und helffet der Wittwen Sachen.** Und Jerem. 5/28. Werden die **Jüdischen** Richter beschuldiget / **daß sie kein recht hielten / dem Wäysen seine Sachen nicht förderten / und den Armen nicht zu ihrem recht hulffen.** Sihe auch Cap. 7/6/22/3. Ezech. 22/7. Mal. 3/5. Also werden auch die **Phariseer** zu Zeiten Christi beschuldiget / **daß sie der Wittwen Häuser gefressen hatten** / Matth. 23/14. Marc. 12/40. Luc. 20/47. Was uns belangt / lasset uns die **Wittwen ehren** 1. Tim. 5/3. Ihnen / gleich wie auch anderen nohtdürfftigen / und elenden genugsame Hülff beweisen / und **Wäysen und Wittwen besuchen in ihren Trübsalen.** Jac. 1/27.

Und dencke keiner wider seinen Bruder etwas arges in seinem Hertzen: Also verbietet er **für das vierte** / alle List / und schädliche Gedancken / welche da zum nachtheil unsers Nechsten gerichtet werden. Diese Gedancken werden **arg** oder **böß** geheissen / weil sie streiten wider die Gebott Gottes / und unserem Nechsten schaden / oder verlurst suchen zuzufügen. So sagte Joseph zu seinen Brüderen: **Ihr gedachtets böse mit mir zu machen aber GOtt gedachts gut zu machen.** Gen. 50/20. **Mercke** / sagte **David** zu **Jonathan** / 1. Sam. 20/7/9. **daß das böse völlig bey Saul beschlossen ist.** Also müssen wir dann selbsten unsere bösen Begierden / und arge Gedancken / welche zum verderben unsers Nechsten zeilen / recht zäumen und innhalten / dann dieselben streiten so wol wider das Gesetz Gottes / das da geistlich ist / als die Wercke und böse Thaten selbsten. Ohne einigen Grund / und mit grössestem unrecht wil dann **Josephus** beweisen / daß die **Gedancken** Zolfrey / und ohne Sünde seyen. Das Gegentheil lehret unser Seligmacher / Matth. 5/28. sprechende: **Wer ein Weib ansihet ihrer zu**

begeh-

begehren / der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen. Und Cap. 15/19. Auß dem Hertzen kommen herfür böse Gedancken / Mord / Ehebruch und Hurerey: Und auch sehr deutlich hat der Gesetzgeber solches verbotten in dem zehenden Gebott / du solt dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weib / ꝛc. Dann in allen Gebotten werden nicht so fast die äusserlichen Thaten und Werck / als aber die Berahtschlagungen des Hertzens / und der Vorsatz / oder das Fürnemmen des Gemühts / auß welchen dieselben herfür kommen / verbotten. In diesem Verstand vertolmetschet auch der Araber diese Wort: Niemand behalte (verstehe in seinem Hertzen) einen heimlichen Haß wider seinen Bruder. Jedoch so verbietet der HErr auch allhier insonderheit die Rachgierigkeit / wodurch jemand das Unrecht und das Leid das ihme von seinem Nechsten wiederfahren ist / suchet zu vergelten / und an ihme zu rächen / ohne daß er / folgends dem Gesetz / die Sonne über seinem Zorn liesse untergehen: Diesen Verstand haben die LXX. Dolmetscher gefolgt / welche allhier also lesen: μὴ μνησικακῆτε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν. Diese Lust sich selbsten zu rächen / verbietet der HErr auch sonsten an unterschiedlichen Orten der H. Schrifft. Mein / spricht er / ist die Raach / ich wil vergelten. Deut. 32/35. Darumb wird er auch mit einem sonderbahren Nachtruck / der Gott der Raache / Ps 94/1. und der Gott der Wiedervergeltung / Jer. 51/56. geheissen. So redt auch der weise König Salomon sehr kräfftig wider diese Begierd sich selbsten zu rächen; Prov. 20/22. Sprich nicht: Ich wil böses vergelten: Und Cap. 24/29. Und sprich nicht: Wie man mir thut / so wil ich wieder thun / und einem jeglichen sein Werck vergelten. Paulus verbietet auch dieselbe; Rom. 12/17. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Und wiederumb 1. Thess. 5/15. Sehet zu daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte. Sihe auch 1. Pet. 3/4. Worauß erhellet / daß die Schullehrer deß Pabstthums auff das höchste irren / wann sie lehren / und vorgeben / daß dieses viel eher ein Evangelischer Raht / als ein Gebott seye. Wolte GOtt! daß dann auch nun alle Christen mit dieser Gnade angezogen und beseliget wären / und diese Liberey trugen / daß sie gleichfals das erlittene Unrecht dämpfen / vergessen / und vergeben könten! aber so irgendswo / so wird gewißlich hierinn der grösseste Mangel verspüret / und da befinden sich keine Pflichten / welche mehr auß der Acht gelassen / und weniger betrachtet werden. Was Christen werden nicht aller Orten gefunden / die / wann sie nur das allergeringste Unrecht / oder leid von ihrem

Nächsten

Nechsten gelitten haben/ auch alsobald daſſelbe wiederumb ſuchen zu vergelten? Was zanckſüchtiger Menſchen ſind nicht wiederum aller Orten/ die in dem geringſten von einem anderen ſo bald nicht angerühret werden/ oder man muß mit ihnen ſchon für die Gerichtsſtühle tantzen? Andere haben in dem gegentheil mit keinem Richterſtuhl ſauber nichts zu thun/ ſonderen ſind ſelbſt manns genug/ umb ihnen recht zuſchaffen. Iſt jemand der durch die Hefftigkeit ſeiner ſchnellen Affecten überwunden wird/ daß er die Hände an einen anderen legt/ ſo ſihet man wie daß deß anderen Hände auch nicht gebunden ſind. Ja man ſihet die Boßheit etwan ſo weit die Oberhand nemmen/ daß man einanderen/ von wegen eines empfangenen Affronts, oder Schimpfs/ zu einem Zweykampff herauß forderet/ umb den Streit mit der Spitze deß Degens zu entſcheiden. Aber da iſt noch eine andere Gattung der Menſchen/ die eine Stapffel höher hinauff ſteigen/ die nicht allein **Böſes mit Böſem/ ſondern auch Gutes mit Böſem vergelten.** Sihe 1. Sam. 18/9/11. Jer. 18/20. Pſ. 38/21. Jedoch ſolche Menſchen zeigen/ daß ſie noch ſehr Fleiſchlich ſind/ 1. Cor. 6/7. Jä daß ſie von ihren Lüſten und Begierden übermeiſteret werden; Dann einem weiſen Mann/ wil geſchweigen einem Chriſten/ kan kein Unrecht oder Leid geſchehen/ dann alle Beleidigung iſt nicht ſo faſt deſſen/ der ſie giebet und thut/ als aber deſſen der ſie empfangt/ und ſich darüber empfindlich erzeigt. Was uns dann betrifft/ laſſet uns dieſe Vermahnung alſo behertzigen/ daß wir nimmermehr ſo weit verfallen/ daß wir **ja Böſes mit Böſem/ vielweniger Böſes für Gutes vergelten ſolten.** Das Geſetz welches dergleichen Vergeltung durch eigene oder Selbsrach gebietet/iſt kein gutes noch Chriſtliches Geſetz. Es iſt beſſer hundert Beleidigungen zu empfangen/ als eine einzige zu thun/oder jemand zuzufügen. Seyt ihr dañ beleidiget/**vergeltet** es nicht wieder/ ſonderen gehet zu euerer rechtmäſsigen Obrigkeit/ wann euere Ehr/ oder euere Güter es nicht zulaſſen/ daſſelbe mit ſtillſchweigen vorbey zugehen/ damit dieſelbe euch wieder möge erſtatten dasjenige/ in welchem ihr beleidiget und verkürtzet worden. Uberlegt auch ferners ob euch die **Rach** nicht mehr Ubels zufügen ſolle/ als das Unrecht oder die Beleidigung ſo ihr empfangen? Hat man euch verletzt/ ſo müſſet ihr Sorg tragen/ umb euch zu heilen? Uberwindet lieber **das Böſe mit dem Guten**/ und ſuchet alſo das beſte euerer Feinden nach Seel und Leib zu beförderen; Alſo ſolt ihr **feurige Kohlen auff ſein Haupt ſamlen.** Rom. 12/20. Das iſt/ er ſoll durch euere Güte/ und euer Wolthun überwunden/ in ſich ſelbſten gehen/ und aus euerem Feind euer Freund werden.

v. 11. Aber sie weigerten sich auffzumercken / und kehrten mir den Rucken zu / oder nach dem Holländischen / zogen ihre Schulteren zuruck; Hier beschreibet nun der Prophet die Sünden ihrer Vätteren / und wie sich dieselben in Ansehung der Worten der vorigen Propheten verhalten hatten. Damit sie also lehrnten von ihrem eigenen Ungehorsam urtheilen. Auff vielerley weise vergrösseret er nun ihre Sünden (1) sie weigerten sich / oder wolten nicht auffmercken: Auffmercken bedeutet so viel / als mit einer ernstlichen Betrachtung / und Anspannung aller seiner Gedancken sich beschäfftiget erzeigen in Uberlegung derjenigen Dingen / die wir hoch und wehrt halten / umb dieselben nach allen ihren Theilen und Umbständen zu verstehen / und zu begreiffen. So müssen wir Andacht und Auffmerckung gebrauchen gegen dem Wort Gottes / und genaue Achtung geben auff die Ding / welche durch die Ohren der Seelen vorgetragen werden. Dieses erforderen insonderheit die Propheten / wann sie außruffen: Höret deß Herren Wort. Diß nennen sie auch anderst die Ohren neigen / oder zu Ohren nemmen. Darumb spricht der Prediger Eccl. 9 / 17. Die Wort der Weisen müssen in stille angehöret werden / das ist / mit einer tieffen Andacht / und so zu reden in Einsamkeit der Seelen. Es bedeutet auch dieses Wort so viel / als ehrerbietig sein / und mit Respect und Ehrerbietung vor Gottes Majestät dieses sein Wort anhören / Esai. 66 / 5. Ja es giebet zu erkennen / sich heiliglich über dieses Wort von wegen der vielfaltigen Weißheit Gottes / so darinnen verschlossen / und geoffenbahret ist / verwunderen. Endlich giebet es auch so viel zu verstehen / als gehorsam sein / oder gehorchen Psal. 81 / 12. Nicht auffmercken / bedeutet nun hiemit alle diesen Pflichten entgegen gesetzte Ding / und also begreiffet der Prophet in diesem einigen Wörtlein / allerley Unverschamtheit / Verachtung / und Ungehorsam der Juden gegen dem Wort deß HErren / wodurch sie als widerspänstige Söhne ihren Vatter selbsten nicht gewürdiget haben zu hören / sihe 1. Sam. 2 / 25. (2) Und zogen ihre Schulteren zuruck: Dieses ist die andere Vergrösserung ihrer Sünden / welche eine offenbahre Widerspänstigkeit außtrucket und zu verstehen giebet. Die LXX Dolmetscher lesen allhier: Sie haben einen verachteten Rucken gegeben / (mit welchen Lutherus scheinet überein zustimmen / der es also übersetzet: Sie kehreten mir den Rucken zu / namlich auß Verachtung) Pagninus: Sie haben eine abgewendte Schulteren gegeben / eine abgewendte Schulter ist nun eine solche Schulter / welche den

Last /

Last/ der ihren zu tragen auferlegt war/ abwirfft. Und dann ist die Gleichnuß entlehnet von den jochtragenden Thieren / welche das Joch von sich werffen / und sich darwider setzen. Also hatten auch die Vätter der Juden das Joch deß Gesetzes / so ihnen von dem HErren aufferlegt war / nicht tragen wollen / dann das war ihnen beschwärlich; Und alle Zucht verschmähet / und ihre Rucken und Schulteren gleichsam zuruck gezogen / obwol sie GOtt mit Seileren der Liebe gesucht hatte zu sich zu ziehen Hos. 15 / 14. Es dunckten sie diese Seiler seiner Liebe / dicke Schiffseiler / und eine alzu schwäre Last zu sein. Und das ist die Ursach / warumb auch Christus seine Gebott ein Joch nennet / weil sie in dem Anfang so scheinen zu sein / und den unwidergebohrenen also vorkommen; Obwol er alsobald hinzu setzet / daß sein Joch sanfft / und sein Last leicht seye. Matth. 11 / 30. Vergleiche diese Redensart mit den Worten deß anderen Psalmens v. 3. Welche in dem Verstand mit diesen überein kommen. (3) Und sie verstockten ihre Ohren daß sie nicht höreten / oder nach dem Grundtext / und dem Holländischen: Sie machten ihre Ohren schwär: Es wird etwas gesagt beschwäret zu werden / welches da durch ein Gewicht verhinderet / und gehalten wird / umb nichts außzurichten können. So sagt David / 2. Sam. 3 / 34. Euere Hände waren nicht gebunden / noch euere Füsse in fessel gesetzet. Hiervon dann werden diejenigen / welche von wegen ihrer Boßheit / und Verhartung deß Hertzens nicht gehorchen wollen / gesagt ihre Ohren zubeschwären. Also sprach der Herr auch zu Esaja / Cap. 6 / 10. Verstocke das Hertz dieses Volcks / eigentlich / mache das Hertz dieses Volcks fett / und laß ihre Ohren dick sein / oder mache ihre Ohren schwär. Deßgleichen wird auch das Hertz gesagt schwär gemacht / oder dicker zu werden / als jemand hartneckig in seinem fürnemmen verharret. So sagen 1. Sam. 6 / 6. Die Priester der Philisteren: Warum verstocket ihr / oder beschwäret ihr euer Hertz / wie die Egyptier und Pharao ihr Hertz verstockten. Also haben sie dann nicht einmal mercken wollen auff die Wort der Propheten / umb dieselben in ihr Hertz eingehen zu lassen / sonderen haben ihre Ohren für ihrem rüffen / und ihren Vermahnungen zur Buß muhtwillig zugeschlossen. Warlich es ist diß ein Beweißthumb der höchsten Verachtnng / und des Hasses wider den / der da redt. So bezeuget auch Jeremias von den Juden Cap. 44 / 5. Aber sie gehorchten nicht / neigeten auch ihre Ohren von ihrer Boßheit nicht / daß sie sich bekehreten. David vergleichet solche Men-

schen / mit tauben Otteren / die ihre Ohren zustopffen vor der Stimm deß Beschwerers. Psal. 58 / 5.

v. 12. Und stelleten oder möchten ihre Hertzen wie ein Demant: So nennet der HErr die Juden Kinder / die hart von Angesicht und steiff von Hertzen sind. Ezech. 2 / 7. und Cap. 3 / 7. Bezeuget er von dem gantzen Hauß Israel / daß es steiffe Stirnen / und harte Hertzen habe. Das Grundwort שמיר, schamir, so allhier durch einen Demant vertolmetschet / wird von anderen durch einen Kieselstein übersetzet / der das außgegossene Wasser nicht in sich empfangt / sondern über welchen es hinfliesset / hierauff sihet die Redensart deß Apostels / Heb. 2 / 1. Auff daß wir nicht dahin fahren / oder vorbeyfliessen. Eben dieses Wort befindet sich auch / Jer. 17 / 1. Die Sünde Juda ist mit der Spitze eines שמיר, schamir, Demants geschrieben. Und Ezech. 3 / 9. Ich hab deine Stirne so hart als einen שמיר schamir, Demant / der härter ist dann ein Felß / gemacht. Es ist insgemein ein sehr fester und harter Stein / und von desselben härte habens auch die Hebreer diesen Stein שמיר schamir, von einem Wort שמר, schamar, das ist / er hat bewahret / genandt. Weil dieser Stein sehr lang dauren / und bewahret werden kan. Dieses hat also den meisten Außlegeren Anleitung gegeben / umb dieses Wort durch einen Demant zu verdolmetschen; Jedoch der sehr gelehrte Bochartus vermeynet / daß der Demant Exod. 28 / 8. mit einem anderen Nammen genennt werde; und das שמיר, schamir, allhier einen solchen harten Stein bedeute / welchen die Goldschmied gebrauchen umb ihre Edelgestein damit glatt zu machen. Sihe Dioſc. lib. 5. Hierdurch wird dann die allergröste Verhartung des Hertzens außgetruckt / welche sonsten auch durch die Vorhaut des Hertzens / durch ein verstocktes Hertz / Deut. 10 / 16. Durch ein unbeschnittenes Ohr. Jer. 6 / 10. Durch einen harten Nacken. Cap. 7 / 26. Unbeschnittenes Hertz. Act. 7 / 51. Und durch ein böses und ungläubiges Hertz / das da abweichet von dem lebendigen GOtt. Heb. 3 / 12. zu erkennen gegeben wird. In zwey fürnemmen Stucken offenbaret sich nun diese Verhartung des Hertzens / (1) in Ansehung des ersten Theil des Glaubens / betreffende den Beyfahl / oder die Zustimmung desselben / so da bestehet in der Annemmung der Wahrheit des göttlichen Worts / worinn auch die Unbeschnettenheit der Ohren sich herfür thut / wann man namlich ohne einige Andacht / Ehrerbietigkeit / Forcht / und ohne eine heilige Verwunderung dem Wort zuhöret / und nicht einmal Achtung gibet / auff

das

das träfe Gewicht der Sach / die man höret / noch auff die hohe Würdigkeit der Persohn / die da redt / insonderheit wann man gar **Gottes Wort** widerspricht / und weiser dann er selber seyn wil. (2) Es geschicht dieses aber auch in Ansehung des **anderen Theil des Glaubens** / oder der **Zustimmung** desselben / wodurch man in den Bund GOttes / so zu reden / übergehet / sprechende mit Bezeugung seiner hertzlichen Zuneigung oder Vertrauens auff GOtt / **du bist mein Vatter / mein HErr / der Fels meines Heils / und ich bin dein Knecht / deiner und Magd Sohn.** Psal. 116/16. Jer. 3/4. Und fürwahr **ist das Hertz alßdann nicht verhartet?** Wann man dasselbe nicht in Wahrheit oder Auffrichtigkeit GOtt übergibet / sonderen sich weigeret / und zuruck trittet durch seine Begierden / oder wann man sich mit einem heuchlerischen Hertzen GOtt unterwirfft / und ihme lieget mit seiner Zungen und Lippen.

Auff das sie nicht höreten / das ist / **gehorchten / dem Gesetz / und den Worten / welche der Herr Zebaoht sandte in seinem Geist durch den Dienst der vorigen Propheten:** Hier werden ferners nun diese Sünden vergrösseret / durch das Objectum, oder dasjenige / wider welches sie gesündiget hatten / und das ist **das Gesetz / und die Wort deß HErren.** In dem Grundtext stehet התורה, hathorah, **dieses Gesetz** / als ob man mit einem Finger darauff deutete. In dem 119. Psalmen / wird das **Gesetz deß HErren** mit vielen / und unterschiedlichen Worten außgedruckt: Bald heisset es / **das Gebott deß Herren;** Dieweil Gottes Wille und Befehl die Regel unsers Gehorsams ist / wornach derselbe muß gerichtet werden. Bald trägt es den Nahmen חקים, Chukkim, **Satzunge** oder Abriß und entwurff / dieweil man nichts davon / noch dazu thun mag: Bald wird es geheissen משפטים, Mischpátim, **rechte** / weil es recht und billich ist / und weil GOtt nach demselben alle unsere Werck richten sol. Bald wiederumb עדות, gnedóht, **Zeugnusse;** Dieweil GOtt darinn bezeuget / daß er folgends seiner Algenugsamheit in Christo JEsu ein **GOtt deß Sünders** seye / auch darinn Zeugnuß giebet von demjenigen / welches da recht / oder unrecht ist: Es wird auch genennt אמת, emeth, **Wahrheit** / von wegen der Gewißheit der Verheissungen Gottes / so darinnen begriffen sind / die sich auff seine Unveränderlichkeit und treu steuren und gründen: Allhier tragt es zween Nahmen / תורה, torah, und דברים, debhərim. Das Verbum oder **Werckwort** תורה, horah, bedeutet eigentlich **jemand mit einer auffgehebten Hand** / oder durch ein **auffgerichtetes Zeichen** den Weg weisen / jemand durch das

Auffheben oder Außstrecken seines Fingers gleichsam vorgehen / und ihne auff den Weg führen. Sihe Psal. 25. 8/9. Das Substantivum oder Nahmwort תורה, torâh, eine Anweisung des Wegs zu einem gewissen Ort oder End / und insonderheit zu der ewigen Glückseligkeit. Durch dieses Gesetz wird nun nicht verstanden **das Gesetz der Wercken / so durch das Fleisch ist geschwächet worden.** Rom 8/3. **Noch das Gesetz des fleischlichen Gebotts / welches den Fluch außdonnerte** wieder desselben **Ubertretter** / und welches den **Wahrnemmeren** dieses Gesetzes selbsten **den Fluch in die Gedächtnus brachte / und sie dessen erinnerte.** Gal. 3/10. Sonderen das **Gesetz des Glaubens** davon **Paulus** redt / Rom. 3/27. Welches von dem Sünder allein den Glauben in Christum forderet / umb von ihme selbsten außzugehen / und die **Gerechtigkeit Gottes in Christo** zu suchen. Das **andere Wort** דברים, Debhârim, womit **das Gesetz des Herren** genandt wird / ist auch nicht ohne Krafft; Dann **das Gesetz des HErren** wird also geheissen / weil es ist ein **Wort einer voll kommenen Unterweisung** / welche die Gedancken kräfftig leitet und führet / und dieselben unter den Gehorsam GOttes gefangen nimt. **Die der Herr Zebaoht sandte in seinem Geist:** Das ist / **durch seinen heiligen Geist** / oder den Geist des Sohns / welchen er **den vorigen Propheten** / die da namlich vor / und in der Babylonischen Gefangenschafft geweissagt hatten / gegeben hatte. Jedoch von allen diesen Sachen haben wir droben weitläuffig gehandlet / ist also nicht nöhtig / daß wir dieselben allhier wiederholen. Wir mögen dann allhier sehr wol gebrauchen die Wort des **Apostels** / Heb. 2. 2/3. **In dem das Wort fest worden ist / das durch die Engel geredt ist / und eine jegliche Ubertrettung und Ungehorsam seinen rechten Lohn empfangen hat / wie wollen wir entfliehen / so wir eine solche Seligkeit nicht achten?** O was war dieses dann nicht für eine grosse Sünd / und Undanckbarkeit der **Juden!** daß sie auff **das Wort des HErren** / welches GOtt ihnen unter so vielen Beweißthumben seiner Langmuht / und durch solch eine extraordinari und sonderbahre Sendung / auff solch eine sanffte / süsse und angenehme Weise und ohne Schrecken / ja mit Offenbahrung seines heiligen Geistes hatte bekant gemacht / nicht haben mercken / und Achtung geben wollen? Wahrlich in diesem Stuck sind sie in dem geringsten allhier nicht zu entschuldigen / sonderen der HErr kan allhier mit dem grössesten recht gleichsam als bey seiner Heiligkeit / Gerechtigkeit / und Wahrheit schweren: **Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.** Psal. 95/11.

Was

Was uns belangt / lasset uns den ersten Anfängen der Sünde uns widersetzen / auff daß wir mit diesen Juden nicht von einer in die andere fallen. Lasset uns in dem gegentheil trachten fort zugehen **von Tugend zu Tugend** / und das **Gesetz des HErren** mit aller Andacht / Ehrerbietung und Gehorsam anhören. Lasset uns dencken / daß wir zu dem Dienst GOttes erschaffen seyen. Lasset uns **den Sohn küssen** / und unsere **Schultern** ernstlich bereiten / und williglich darstrecken / des **HErren Joch** und seine **Zucht** auff und anzunemmen. Lasset uns zu Gottes **Wort** mit einem gelehrsammen Gemüht kommen / und **vor demselben erzitteren** / weil der HErr **durch seinen Geist** darinn mit uns redet. Dann werden auch die **Wort GOttes** unsere Seelen erleuchten mit Erkantnuß unsere **harte** und **demantene Hertzen** in Liebe zu GOtt entzünden / und dieselben machen schmeltzen in dem Blut des Lambs; Ja dann werden wir durch die lebendigmachende Würckung des heiligen Geistes / **Früchte des Glaubens und der Bekehrung würdig** / und **GOtt in Christo JEsu angenehm** / hervorbringen.

Daher so grosser Zorn vom HErren Zebaoht kommen ist: Hier lehret nun der Prophet / wie der Herr die Sünden ihrer Vätteren gestraffet hab / damit sie sich an ihrem Exempel erspieglen möchten. Er redet **erstlich insgemein** von deß Herren קנא, Ketzeph, oder **eyffer** / und bezeuget von demselben / daß er **groß** gewesen seye; Die **grösse** dieses **Eyffers** Gottes / giebet genugsam zu erkennen die Vielheit / und Erschröcklichkeit ihrer Sünden / wodurch **Jehovah der Herr** gleichsam gezwungen worden / umb sich über dieselben / deren Heyl / und Seeligkeit / er lang genug / aber vergebens gesucht hatte / also zu erzörnen. Dann der Herr **zürnet nimmermehr** über die Menschen / als von wegen sehr wichtigen / und gerechten Ursachen. Dieser sein **grosser Feureyffer** hat sich nun sehen lassen in ihren Feinden / den **Chaldeeren** / welche Jerusalem belägeret / und verwüstet haben / und das allein durch Gottes alweise Regierung und seine Fürsehung: Dann die **Juden** mußten allhier bey der Anschauung und Betrachtung dieses menschlichen Arms / mit welchem sie geschlagen wurden / nicht stillstehen bleiben / sonderen gedencken / das alles dieses übel von dem Herren komme / der sich hierinnen beweißte zu sein der **HErr Zebaoht** / weil er allerhand Völcker erwecken / und zu dem verderben deren / **die seiner Stimme weigerten zu gehorchen** / **bewaffnen konte.**

v. 13. **Und ist also ergangen / gleich wie er geruffen hatte / nämlich zur Bekehrung durch seine Propheten / und sie doch nicht hören;**

reten; Also rieffen sie auch / aber ich wolte auch nicht hören / spricht der Herr Zebaoth: Er gebrauchet allhier die zukünfftige an statt der vergangenen Zeit / umb die Juden zu seiner Zeit zu lehren / daß eben dieselben Gerichte / die ihre Vätter getroffen hatten / auch über sie / so fern sie sich nicht bekehreten / beschlossen seyen. Hier gebrauchte dann der Herr das Gesetz der gleichen Vergeltung / durch eben solche und dergleichen Ding; Dann gleich wie sie nach seiner ruffenden Stimme nicht gehöret / noch ihren gefolget haben / also hörete der Herr auch nicht nach ihrem ruffen / das ist / achtete ihrer gebetten / und ihres geschreys auch nicht: Oder gab ihnen nicht den Geist deß Gebetts / noch der Bekehrung / umb recht und wol zu betten / darumb beteten sie auch nicht auß Liebe zu GOtt / und seiner Herrlichkeit / sonderen auß lediger Begierde ihres Fleisches / dergleichen gebett / und dienst dem Herren keineswegs gefallen konte. So heißte es auch bey der obersten Weißheit Proverb. 1/24-29. Weil ich dann ruffe / und ihr weigeret euch / oder weilen ich geruffen habe und ihr habt euch geweigeret / weil ich meine Hand außgereckt hatte und niemand darauff achtete / und habt fahren lassen allen meinen Raht / und woltet meiner Straffe nicht; So wil ich auch lachen in euerem Unfahl / und euer spotten / wann da kommt / das ihr förchtet / wann über euch kom̃t wie ein Sturm / das ihr förchtet / und euer Unfall als ein Wetter / wann über euch Angst und Noht kom̃t. Dann werden sie mir ruffen / aber ich werde nicht antworten / sie werden mich Früh suchen / und nicht finden. Sihe auch Esaj. 1/15. 65/12/66/4. Jer. 11/11. 13/10. Und 14/12. Auch selbst die / so da recht bätteten / wurden von GOtt nicht erhöret zur Wegnemmung ihrer leiblichen Züchtigung. Sehet dann einmahl was für eine grosse Sünde es seye / GOtt / redende in seinem Wort / nicht hören wollen. dann diß schliesset auch zu die Ohren Gottes / die sonsten für seine Kinder immerdar offen stehen / und machet alle Gebette fruchtlos / welche dennoch unser einigste Zuflucht in allerley nöhten sind / Ja diese Sünde machet unsere Gebette nicht allein krafftlos / sondern auch abscheulich für GOtt. Höre nur was Salomon sagt / Proverb. 28/9. Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesetz / deß Gebett ist ein Greuel. Und lieber / was ist billichers als daß diejenigen die GOtt nicht hören wollen / auch wiederumb von ihme nicht erhöret werden? Sihe Micha. 3/4.

v. 14. Aber ich habe sie zerstreut unter alle Heyden die sie nicht

nicht kenten: ואסערם, veéságnarém, das ist / und ich zerstreute sie / oder stürmete sie weg als wie mit einem Wetter / und Wirbelwind / plötzlich und unvermuhtet. So sagt auch Nahum Cap. 1/3. Des HErren Wege sind im Wetter und Sturm: das ist / er komt mit Verwüstung / Schrecken / und allerhand Plagen. Sihe Heb. 10/31. Unter alle Heyden / oder alle Königreiche / welche sie nicht kennten / das ist / in sehr ferne und weit abgelegene Königreiche / als Chaldea / Syrien / Egypten / Mesopotamien / Persien / Meden und andere Reich / mit welchen die Juden zuvor keine Bekantschafft / noch einige Gemeinschafft hatten.

Und das Land ist hinder ihnen wüst blieben / so daß niemand dadurch wandlet / noch dahin wiederkehrete / umb nämlich allda zu wohnen: Dann nach dem die Juden gen Babel weggeführet waren / so ist Judäa verwüstet gebl eben / und insonderheit nach dem Tod Godoliä sind die Juden meistentheils nach Egypten geflohen / und da sind auch keine neuen Völcker / oder Kriegstruppen / von den Chaldeeren nach Judäam gesendet worden / Und also ist Canaan verwüstet blieben / ohne daß es von jemand bewohnet oder gebauen wurde. Sihe 2. Chron. 36. 17 22.

Und ist das edle / oder erwünschte Land zur Wüstung gemacht: In dem Grundtext stehet das Land deß verlangens. So wird auch der Messias Hägg. 2/8. Aller Heyden wunsch geheissen. Die LXX Dolmetscher lesen allhier / das außerkohrene Land. Daniel nennet es / das werthe oder herrliche Land / oder das Land der Zierd Cap. 11/16. Und 8/9/2. Sam. 1/19. wird dieses Land genennt die Zierde Israels / und Ezech. 20/6. Die Zierd aller Länderen / fliessende / von Milch und Honig. Nun / umb mehr als einer Ursach willen wird dieses Land also geheissen. (1) Weil es sehr schön und wohlgelegen / ja eine Freud der gantzen Erden war. Psal 48/3. In Ansehung seiner Fruchtbarkeit / und Gesundheit. (2) Weil es ein Unterpfand eines besseren Erbs war: Und gleich wie es in sich selbsten so erwünscht war / so wurde es insonderheit von den heiligen Ertzvätteren / und von dem gantzen Israel / da es noch in Egypten seufftzete / und in der Wüsten herumb ziehen müßte / sehr verlangt als ein Unterpfand deß Himmels. (3) Weil es gleichsam eine Herberg der H. Dreyeinigkeit war / und insonderheit von dem Sohn GOttes zu seiner Wohnung begehrt wurde / der darumb auch mit seinen eigenen Füssen diß Land durchwandlet hat: Deßwegen es auch das Land Emanuels / genennt ist / Esaj. 8/8. Dieser

Ursachen halben/ sagten die Rabbiner/ daß alle Juden die da auſſert dem Land Jſraels wohnten/ den Götzendieneren gleich wären/ und das in dem Gegentheil diejenigen/ welche nur vier Schuhe lang in dem Land Jſraels gewandlet hatten/ Söhne der zukünfftigen Welt seyen. Cosri. Part. II. p. m. 96. 97. Und 98. Dieſes Land nun hatten die Jſraeliten ſelbſt zu einer Wüſtung gemacht: Ein Land wird verwüſtet/ wann die Einwohner darauß vertrieben/ die Städte und Gärten verbrandt/ und die Arbeit der Menſchen/ ſo das Land bauen verhinderet wird: Auff ſolche weiſe wird ein Land plötzlich zu einer Wüſten/ ſo das es ſeinen Einwohneren/ und denen/ welche es durchwandlen/ und in daſſelbe widerkehren nicht verſchafft die Ding/ die ſie vonnöhten haben. An dieſer Verwüſtung waren nun die Juden von wegen ihren Sünden/ ſelbſten Urſach geweſen/ dann dieſe Ding werden allhier eingeführet/ umb den HErren in ſeinen Gerichteu zu rechtfertigen. Der Herr machet zwar wol die Bäche zu einer Wüſten/ die Waſſerquellen zu einem durſtigen Land/ und das fruchtbare Land zu einem Saltzgrund; Jedoch warumb? Umb der Boßheit willen deren die drinnen wohnen. Pſal. 107/33/34. Sehet da/ vonwegen der ſchnöden Verachtung deß Worts Gottes/ und ſeines Geſetzes werden die Königreiche außgerottet/ die Städte verbrandt/ und umbgekehret/ und die Länder/ und Völcker verwüſtet: Daher hat Chriſtus ſelbſt auch den Städten Capernaúm, Bethſaida, Chorazim und Jeruſalem ihre Verwüſtung und Außrottung gedräut und zuvor geſagt/ welche Dräuungen auch in allen Stucken ſind erfüllet/ und wahr gemacht worden. Davon können uns auch zu einem Exempel dienen/ Aſien, Egypten/ Griechenland/ und andere Länder/ allwo vor zeiten die allerſchönſten/ und herꝛlichſten Städte florieret und geblühet haben/ welche jetzunder unter der Aſchen einer ewigen Vergeſſenheit begraben/ und verwüſtet ligen. Und lieber/ woher anders kommen doch in dieſen unſeren Tagen alle die erſchrocklichen Kriege/ Verbrennungen der Städten/ und Verwüſtungen der Länderen/ und Völckeren/ mit vielem anderem Jammer/ und Elend? als aber auch eben daher/ daß man GOttes Wort/ Geſetz/ und ſeine Diener/ verachtet/ verſpottet und verfolget. Wohlan ſo laſſet doch einmahl dieſe erſchrocklichen Gerichte des HErren uns auffwecken/ zu einer ungleißneriſchen Buß und Bekehrung: Laſſet uns Chriſti Joch auff uns nemmen; ſeiner Stimme gehorchen; ſeine Knechte ehren; vor ſeinem Wort beben/ und erzitteren: Inſonderheit aber bedencken/

daß

daß dieses Verderben auß uns seye; und deßwegen trachten dasselbe durch eine wahrhaffte Reu / und ungleißnerische Buß und Besserung unsers Lebens hinweg zu nemmen / alsdann sol auch Jehova der HErr seiner Kirchen / seinem Volck / unserem Land / und unseren Städten gnädig seyn.

Das VIII. Capitel.

Vers. 1. Und des HErren Wort geschah zu mir und sprach:
v. 2. So spricht der HErr Zebaoth; Ich habe über Zion fast sehr geeyferet / und habe in grossem Zorn über sie geeyferet.

Abtheilung dieses Capitels.

DJeses Capitel / handlende von dem Segen / und den Güteren / so da für Zion / oder die Kirchen bestimmet sind / und welche der HErr der gantzen Kirchen bestehende auß Juden / und Heyden / mit und nach der Zukunfft des Messiä geben solte / hat drey Haupttheil. (α) Eine Vorrede. v. 1. Und in dem Anfang des 2. v. (β) Eine algemeine Bezeugung des guten Willens GOttes gegen seinem Volck: Ich habe geeyferet / ꝛc. v. 2. (γ) Eine sonderbahre Verheissung betreffend 5. unterscheidene sehr herrliche Güter: Als (α) die Einwohnung des Messiä in Jerusalem. v. 3. (β) Die Bewahrung eines Samens in dem natürlichen und leiblichen Leben. v. 4/5/6. (γ) Die Schenckung des geistlichen Lebens. v. 7/8. (δ) Die Reichmachung im leiblichen. v. 9-17. (ε) Die Reichmachung im geistlichen durch den Beruff der Heyden. v. 18-23.

Bey dem ersten mercke (1) den Urheber dieser Weissagung / darnach geschah das Wort des HErren. (2) Den Werckzeug / oder den Diener / zu mir sprechende. (3) Die Wiederholung der Worten / Also spricht der HErr Zebaoth. In dem Anfang des 2. v.

Bey dem anderen oder der Bezeugung des guten Willens / ꝛc. besihe (1) das Objectum, oder den Gegenwurff / so da ist / Zion. (2) Die hertzliche Zuneigung des HErren gegen Zion / Ich hab geeyferet über Zion. (3) Die Grösse dieses Eyfers / mit einem grossen Eyfer. (4) Der Zorn oder Grimm des HErren / Ja mit grossem Zorn oder Grimm hab ich geeyferet. v. 2.

Das erste Gut.

Mercke alhier (a) die Persohn / wer solches verheisse / Also spricht der HErr. (b) Was er von sich selbsten bezeuge / daß er nun gethan habe; Ich bin wiedergekehrt. (c) Den Vorwurff / oder zu wem / zu Zion. (d) Seine Verheissung / Ich sol zu Jerusalem wohnen. (e) Die Früchte dieser Verheissung; die da zweyerlei; (a) in Ansehung der Stadt / Jerusalem sol eine Stadt der Wahrheit geheissen werden. (b) in Ansehung des Bergs / auff welchem der Tempel gebauet war / und der Berg des HErren Zebaoths / ein Berg der Heiligkeit / v. 3.

Das andere Gut.

Dieses wird zum theil v. 4 / und 5. erkläret / und zum theil v. 6. befestiget in der Außlegung dieser Verheissung; Besihe (1) die Objecta oder die Gegenwürffe / diese sind zweierley (1) alte Männer / und alte Weiber. v. 4. (2) Knäblein und Mägdlein. v. 5. Den ersten wird verheissen (1) ein rühiges Leben / so spricht der Herr Zebaoht / es sollen noch fürters wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer / und alte Weiber. (2) ein hohes Alter / ein jeder wird seinen Stab in der Hand haben für grossem Alter. v. 4. Den anderen wird verheissen (1) ein grosser Auffwachs und Vermehrung; Und die Gassen der Stadt sollen vol Knäblein und Mägdlein sein (2) ein vergnügtes und fröliches Leben / die auff ihren Gassen spielen v. 5. bey der Befestigung dieser Verheissung / mercke (1) das Urtheil deß Volcks über diese Verheissung / zur Zeit ihrer Erfüllung / so spricht der Herr Zebaoht / es sol wunderlich sein für den Augen dieses übrigen Volcks zu dieser Zeit. (2) Die Vergleichung deß Rahtschlusses Gottes / mit dem Urtheil dieses Volcks. Weil es wunderlich ist für eueren Augen / solte es darumb auch wunderlich sein in meinen Augen / spricht der Herr Zebaoht. v. 6.

Das dritte Gut.

Dieses verfasset (a) eine Erlösung v. 7 (b) Eine Versamlung deß Volcks zu dem himmelischen Jerusalem. v. 8. (c) Eine Erneuerung deß Bunds: In dem letsten theil deß 8. Vers.

In

In der Erlösung / besihe (a) derselben subjectum, wen sie angehe / mein Volck (b) die Gewißheit und nähe derselben / so spricht der Herr Zebaoht / sihe ich wil mein Volck erlösen. (c) Ihre weite Außdähnung / oder Außbreitung. Vom Lande gegen Auffgang / und vom Lande gegen Nidergang der Sonnen. v. 7.

In der Versamlung gen Jerusalem unterscheide (1) die Gutthat selbsten / und ich wil sie herzubringen. (2) derselben Frucht / daß sie zu Jerusalem wohnen sollen.

In der Erneuerung deß Bunds / mercke (1) die Natur dieses Bunds / und sie sollen mein Volck sein / und ich wil ihr GOtt seyn. (2) die Weiß und Manier / in Wahrheit / und in Gerechtigkeit v. 8.

Das vierte Gut.

Bey diesem Gut ist zu betrachten. A. Die Vorrede deß Herren / v/9. B eine Erzehlung deß vorigen Elends / v. 10. C. Die Verheissung eines herrlicheren Stands / v. 11-15. D. Eine Vermahnung / v. 16/17.

Bey der Vorrede besihe (a) den Urheber / so spricht der Herr Zebaoth. (b) Die Personen zu welchen er redt / die ihr höret. (c) Die Sach welche sie gehöret hatten / diese Wort. (d) Die Zeit wann / in diesen Tagen. (e) Von wem? auß dem Mund der Propheten / welche lebten / des Tags da der Grund gelegt ist an des HErren Zebaoths Hauß / daß der Tempel gebauet wurde. (f) Die Auffweckung dieser Personen. Stercket euere Hände / oder lasset euere Hände starck seyn. v. 9.

Bey der Erzehlung ihres vorigen elends wird namhafft gemacht. (a) Ihre vergebene Arbeit / so wol in Ansehung der Menschen / als in Ansehung deß Viehs / dann vor diesen Tagen war der Menschen Arbeit vergebens / und der Thiere Arbeit war nichts / (b) die Verfolgung ihrer Feinden / und die so auß und einzugen hatten keinen Frieden von wegen dem Feind / (c) die Uneinigkeit der Juden unter einanderen / dann ich sandte / oder ließ alle Menschen gehen / einen jeglichen wider seinen Nechsten. v. 10.

Die Verheissung eines herrlicheren und besseren Stands / wird theils vorgestelt / v, 11/12/13. Theils befestiget / in dem

letsten theil deß 13 Vers / und 14 / 15. Die Vorstellung begreifft eine Erzehlung gewisser Güteren / die erstlich verneinungs weise / aber nun wil ich nicht wie in den vorigen Tagen mit den übrigen dieses Volcks fahren / / spricht der Herr Zebaoht. v. 11. Und dann bejahender weise / verheissen werden / v. 12 / 13. Dieser Güteren sind nun 5. an der Zahl. (a) Glück zu dem Saamen. (b) Fruchtbarkeit des Weinstocks. (c) Der Erden. (d) Bequemes und gutes Wetter / und die Himmel sollen ihren Thau geben. (e) Eine friedsame Besitzung dieser Güteren / als ob dieselben von dem HErren ihnen zu einem Erb gegeben wären / und ich wil die übrigen dieses Volcks solches alles besitzen / oder erben lassen. v. 12.

Darauff beschreibet der HErr seinen verbesserenden Segen / in welchem er die vergangene Ubel / vergleichet mit den zukünfftigen Güteren. Besihe da (a) das Subjectum, oder wer diese Qualen / und dieses Elend gelitten hab / das Hauß Juda und Jsrael. (b) Die Natur oder Beschaffenheit dieses Elends : Jhr seyt ein Fluch gewesen. (c) Das Ort / wo / unter den Heyden. (d) Die entgegen gesetzte Güter / ihr solt ein Seegen seyn. (e) Die Zeit / wann ich euch sol behüten / oder erlösen. (f) Die Weiß und Manier / und es sol geschehen daß gleich wie ihr ein Fluch gewesen seyt / also solt ihr ein Seegen seyn. v. 13.

Die Befestigung dieser Verheissung begreifft theils eine Auffweckung in dem letsten Theil v. 13. und v. 15. theils eine Erklärung der Ursach / und des Ursprungs dieser Verheissung / v. 14 / 15. Die Auffweckung ist zweyfach. Die erste mahnet ab von der Forcht / förchtet euch nur nicht / in dem letsten Theil des 13. v. und v. 15. Die zweite in dem gegentheil vermahnet zur Dapferkeit / stärcket euere Hände / oder lasset euere Hände starck seyn / v. 13.

Jn der Erklärung der Ursach ist ein Gegensatz zwischen dem vorhergehenden. v. 14. und jetzunder gegenwertigem Fürnemmen / oder Schluß des HErren. v. 15. Bey dem vorhergehenden nimm in acht (א) den Urheber dieses Rahtschlusses / dann also spricht der HErr Zebaoth. (ב) Desselben Beschaffenheit / ich gedachte euch zu plagen. (ג) Die ihne dazu antreibende Ursach / da mich euere Vätter gewaltig erzörneten. (ד) Desselben Unveränderlichkeit / und hat mich nicht gereuet. v. 14. Bey dem

gegen-

gegenwertigen mercke/ (a) die Natur oder Beschaffenheit dieses Rahtschlusses / ich gedencke Jerusalem / und dem Hauß Juda wol zu thun. (b) Die Zeit / wann / in diesen Tagen. (c) Die Weiß / wie / gleich wie ich gedacht habe euch zu plagen/ ꝛc. so dencke ich in dem gegentheil euch wiederumb wol zu thun. v. 15.

Bey der Vermahnung / bedencke (a) die unterrichtende Vorrede / das ists / oder / diß sind die Ding die ihr thun solt. (b) Die Pflichten. (1) Rede einer mit dem anderen die Wahrheit. (2) Und richtet recht/ und schaffet Frieden in eueren Thoren. v. 16. (c) Die Sünden die sie lassen mußten. (1) Und dencke keiner kein arges in seinem Hertzen wieder seinen Nächsten. (2) Und liebet nicht falsche Eyde. (3) Die Ursachen warumb / dann solches alles hasse ich/ spricht der HErr. v. 17.

Das fünffte Gut.

Mercke alhier nach der Vorred v. 18. wiederumb eine doplete Verheissung / die erste handlet von der Verenderung der Fasttagen in fröliche Festtage. v. 19. Die andere von dem Erb der Heyden. v. 20-23.

Bey der ersten Verheissung betrachte (1) den Urheber / also spricht der Herr Zebaoht / (2) die Beschaffenheit dieser Verheissung / das Fasten deß vierten / fünfften / siebenden / und zehenden Monats / soll zur Freud und Wonne seyn. (3) Die Persohnen / welchen dieses verheissen wird / dem Hauß Juda. (4) Mit was für Beding / allein habt die Wahrheit und den Frieden lieb. v. 19.

Bey der anderen mercke wiedrum (1) den Urheber/ also spricht der HErr Zebaoht. (2) Die Anmahnung der Heyden unter einanderen umb den GOtt Israels zu suchen. v. 20/21. (3) Ihre Ankunfft zu dem Volck GOttes. v. 22. (4) Ihre vollkommene Vereinigung mit den Juden. v. 23. Bey der Anmahnung / mercke (a) auff die Persohnen. Solche sind die Völcker und Burger vieler Stätten. (b) Auff ihre Verrichtung. Sie werden kommen. v. 20. Ja die Burger von einer Stadt sollen gehen zur anderen. (c) Auff ihre Auffweckung an und für sich selbsten / lasset uns gehen. (d) Die Weis und Manier / wie embsiglich (e) zu was Zweck und Ende. (1) Umb zu flehen für dem

dem Angesicht des HErren. (z) Umb den HErren Zebaoht zu suchen. (f) Auff ihr Exempel / wir wollen mit euch gehen. v. 21.

Bey der Ankunfft zu dem Volck GOttes besihe (א) den Reichthumb und die Menge der ankommenden Personhen / viel Völcker. (ב) Ihre Beschaffenheit / und mächtige Heyden. (ג) Die Sach selbsten / sie werden kommen. (ד) Das Ende worzu (a) den HErren Zebaoht zu suchen. (b) Zu flehen für dem Angesicht des HErren. (c) Das Ort / wo / zu Jerusalem. v. 22.

Bey der Vereinigung der Heyden mit den Juden / besihe (a) Die verheissende Personh / also spricht der HErr Zebaoht: (b) Die Sach selbsten / die er verheisset / es soll geschehen / daß sie sollen einen Jüdischen Mann bey dem Zipffel ergreiffen. (c) die Personhen so solches thun sollen / zehen Männer auß allerley sprachen der Heyden (d) die Zeit / wann / In diesen Tagen / oder zu derselben Zeit. (e) Der Zweck oder die Ursach / warumb sie solches thun wurden: Wir wollen mit euch gehen / dann wir hören / daß GOtt mit euch ist. v. 23.

v. 1. Darnach geschah das Wort des HErren Zebaoht zu mir / sprechende: Nach dem der Prophet in dem vorhergehenden Capitel gezeiget hatte / daß das Wesen des Gottesdiensts nicht in dem Fasten bestunde / sonderen in der Haltung der Gebotten GOttes / und dabey erzehlet hatte die erschröcklichen Gerichte Gottes / welche die Vätter der Juden wegen ihres Unglaubens / Ungehorsams und Verhartung deß Hertzens getroffen hatten; So wendet er sich in diesem Capitel wiederumb zu den Juden zu seiner Zeit / die nun auß Babel gen Jerusalem widergekehret waren / und verheisset ihnen / wegen ihres Fleisses und ihrer Arbeit / welche sie zu der Auffbauung deß Tempels angewendet hatten / einen Uberfluß beydes an leiblichen / und geistlichen Güteren. Darauff beantwortet er v. 19. Die Frage der Gesandten / und weiset ihnen / das ihre Fasttage in fröliche Fest- und Feyertage sollen verändert werden / und das Jerusalem durch die menge vieler Völckeren und Heyden / solle bereicheret / und verherrlichet werden. Welche Ding zwar dem Buchstaben nach einiger massen in dem leiblichen Jerusalem nach der Vollendung deß Tempels erfüllet sind. v. 9. Aber die dennoch ihre sonderbahre Wahrheit haben in dem Gegenbild Jerusalems / das ist / in der Kirchen des N. T. wie in dem folgenden solle gezeiget werden.

v. 2. Also

v. 2. Alſo ſpricht der HErr Zebaoth: Der Nahme Jehovah Zebaoth wird alhier zu zweyen mahlen / und bey nahem in allen Verſen / wiederholet: Vielleicht dieweil die eine Perſohn / welche Jehovah HErr / genennet wird / allhier redet in dem Nahmen eines anderen Jehovah / oder einer anderen Perſohn der Gottheit; das iſt gewiß / daß dieſe Wiederholung eine ſonderbahre Krafft und Nachdruck hat / umb eines theils den Propheten / und anders theils die Juden von der wahrheit dieſer Weiſſagungen zu überzeugen; Dann auß dem 6. v. Erhellet / daß dieſe Weiſſagungen wunderlich ſchienen in den Augen des übrigen Volcks / und daß ſie bey ihnen ſchwerlich einigen Glauben funden. Darumb mußte auch zu einer Befeſtigung dieſer Weiſſagungen der Name des HErren Zebaoths zum öffteren wiederholet werden; dann der konte allein die Perſen / und Meden bezwingen / und die Hertzen aller Heyden / nach ſeinem Belieben neigen / beigen / und lencken.

Ich habe geeyferet über Zion / mit einem groſſen Eyfer: Zion nach dem Buchſtaben war ein Berg an der Mitternachtsſeiten in Jeruſalem / Pſal. 48/3. auff welchem ein ſtarcke Burg oder Feſtung / die da genannt wurde die Burg Zions / und nach der Hand die Stadt Davids erbauet war: Da war auch ein Hügel / auff welchem GOtt durch Salomon den Tempel / und ſein Heiligthumb hatte bauen laſſen. Jedoch davon haben wir droben ſchon mehr als einmahl gehandlet. Alhier wird durch Zion abgebildet / und verſtanden die Kirche GOttes / und inſonderheit die Kirche des N. T. Sihe Hebr. 12/22. Apoc. 24, 1. (1) Dieweil ſie von dem HErren zu ſeiner Wohnung außerkohren iſt. (2) Dieweil ſie feſt geſetzt / und auff den Gipffel der Bergen / oder über alle Berg und Hügel erhaben iſt. Jeſ. 2. 2/3. (3) Dieweil ſie wol befeſtiget / und unüberwindlich iſt / Math. 16/18. (4) Dieweil ſie der Ort / und die Reſidentz des wahren Davids iſt / alwo er ſeinen Thron zu allererſt auffgerichtet hat / und darüber er von ſeinem Vatter zu einem König geſalbet iſt. Pſal. 2/6. Nun was bezeuget der HErr von Zion? Ich habe geeyferet über Zion mit einem groſſen Eyfer / ja mit groſſem Zorn habe ich über ſie geeyferet. Der Eyfer iſt eine Gemühtsbewegung vermenget auß Haß und Liebe / welcher da in uns / aus Anmerckung einiges Ubels / das einer Perſohn / oder einer Sach / die von uns ſehr geliebet wird / begegnet / erwecket wird: Nun GOtt kennet und ſihet das Ubel / welches ſeiner währten und geliebten Kirchen zugefüget wird / ja er haſſet dieſes Ubel mit einem volkommenen

Haß: Und darumb wird ihme auch nach dem Weg der Menschen/ wie die Rabbiner reden / ein Eyfer zugeschrieben. So wird Esaj. 9/6. das gantze Werck der Seeligkeit zugeschrieben dem Eyfer des HErren Zebaoths. Insonderheit bedeutet alhier dieser Eyfer den guten Willen GOttes / wodurch er nun seinem Volck das gute / für das gelittene Ubel vergelten wolte. Vergleiche Cap. 1/14. Also wird קנא, kannéh, Eyfer/ mit einem ה, l, in einem guten Verstand / und Bedeutung genommen / Num 11,29. Joel/2/18. Das andere Wort/ חמה, chémáh, Hitze / oder Grimm / drucket eigentlich auß die Anspannung / und die Krafft dieses Eyfers / wodurch der HErr gleichsam getrieben wird / das Ubel / das seiner Kirchen von ihren Feinden zugefüget ist / wiederumb auff ihren Kopff zu vergelten / und auß Liebe zu Christo / und seinen Gunstgenossen / alles Elend / und alles Ubel von seiner Kirchen wegzunemmen. Salomon setzet auch diese beyden Wörter zusammen/Prov. 27,4. Zorn (sagt er) ist ein wütig Ding / und Grimm ist ungestüm. Wahrlich dieser Eyfer GOttes ist die Quelle / und der Springbrunnen / aus welchem alle Wohlthaten GOttes zu uns / und seiner Kirchen herabfliessen. Die Betrachtung dieses Eyfers des HErren kan unseren Glauben stärcken / unsere Gewissen befriedigen / und uns waffnen wieder allen Gewalt/ und allerley Trübsahlen/ und Verfolgungen unserer Feinden.

v. 3. So spricht der HErr/ ich hab mich wieder zu Zion gekehret/ und wil zu Jerusalem wohnen / und Jerusalem sol eine Stadt der Wahrheit heissen / und der Berg des HErren Zebaoth ein Berg der Heiligkeit.

v. 3. Ich hab mich wieder zu Zion gekehret: In GOtt / der ein unendlicher Geist ist / und der alles in allem wirckt / hat das weggehen/ und wiederkehren eigentlich kein Statt noch Platz. Jedoch auff eine uneigentliche Weise wird der HErr gesagt von einem Volck / oder Ort wegzugehen / wann er demselben / oder daselbsten keine Zeichen seiner Güte offenbahret / und sehen lasset. Also war der HErr die gantze Zeit des A. Testaments durch von Zion gleichsam weggegangen/ weil die Ungerechtigkeit noch nicht weggenommen / und sein Zorn noch nicht versöhnet war: Insonderheit aber hatte er Zion verlassen/ zur Zeit der Babylonischen Gefängnuß / als die Wege Zions traureten / und die heilige Stadt Jerusalem den Feinden der Juden

den zu einem Raub übergeben war. **Nun** aber solte gleichwol der HErr **zu Zion wiederkehren** / nach dem nun die Babylonische Gefangenschafft geendet war; dann der HErr solte nun Zion wiederumb erwehlen zu seiner Wohnung / sich über sie erbarmen / und mit derselben sich wiederumb versöhnen: **Fürnemlich** aber solte Jehovah der Sohn **wiederkehren zu Zion** / als er in dem **Fleisch erscheinen** / **sein Volck besuchen** / **seinen Geist über Zion außgiessen** / und mit einem Wort / seine **Kirche** vollenden solte. In diesem Verstand bittet auch die Kirche / Psal. 80/15. **O GOtt Zebaoth kehre doch wieder** / **schau vom Himmel** / **und sihe an** / **und suche heimb diesen Weinstock.**

Und ich sol in mitten Jerusalems wohnen: Der HErr setzet die zukünfftige zu der gegenwertigen / oder vergangenen Zeit / dann spricht er: **Ich hab mich wieder zu Zion gekehrt** / und obwol ich alda noch nicht meine שכינה, schechinàh, wie vor zeiten gesetzet habe / so solle ich dennoch in das zukünfftige von **Zion nicht weichen** / auch sol ich den Tempel / als eine Mördersgruben noch nicht verlassen / sonderen ich sol mich zu erst / nicht allein in Zion / sonderen auch in der **Stadt Jerusalem** selbsten mit allen den Zeichen meiner gnädigen Gegenwart / und dem Beweißthumb der Krafft meines Geistes offenbahren. Vergleiche Jerem. 3. 16/17. **Wohnen** heisset eigentlich so viel als irgendwo einen festen Sitz und Wohnplatz haben / und daselbst vertraulich und gemeinsamlich mit anderen umbgehen / gleich wie ein Haußvatter mit seinem Haußgesind zu thun pflegt / und die Haußgenossen / mit und unter einanderen: Insonderheit wird ein Haußvatter gesagt in seinem **Hauß zu wohnen** / wann er als ein Eigenthumbs-Herr dasselbe versorget / und regieret / und sein Haußgesind mit genugsammen Lebens Mittlen versiehet. Auff diese Weiß solte nun **der HErr wohnen** / nicht so fast in dem **irrdischen** / als aber in dem **himmlischen Jerusalem** / das ist / der Kirchen des N. T. Er solte diese Kirche erwehlen zu seiner **Wohnstette** / mit derselben vertraulich und gemeinsam umbgehen / dieselbe erfüllen mit seinen Güteren / und sie als ihr Haußvatter mit allem das zur Unterhaltung ihres geistlichen Stands vonnöhten seyn wurde / versorgen und versehen. Jedoch nicht ohne einen sonderbahren Nachdruck spricht der HErr / **ich sol in mitten Jerusalems** / oder **mitten in Jerusalem wohnen** / das ist / ich sol mich allen und jeden Einwohneren und Burgeren dieser geistlichen Stadt auff gleiche Weise nahe zu seyn beweisen / sie sollen alle ohne Unterscheid in gleicher nähe bey mir stehen / der eine sol nicht näher zu mir kom-

men als der andere: Sie sollen nicht von ferne stehen / wie das gemeine Volck / und die Schaar in dem **Alten Testament** / sonderen sie sollen alle als Priester zu mir herzu nahen / in das **innerste Heiligthumb** / ja biß in die **allerinnersten Geheimkammeren ihres Königs** / umb daselbst **meinen Gängen und Wägen in meinem Heiligthumb nachzuforschen**: Und also ist diese Gleichnuß entlehnet von einem Mittelpuncten / welcher auff gleiche Weise von allen Theilen des Umbkreises / und rings umb ihne her entfernet ist.

Und Jerusalem solt eine Stadt der Wahrheit geheissen werden / oder mit Nachdruck / **von der Wahrheit**: Diese Wort können keineswegs auff das **buchstäbliche** / oder **leibliche Jerusalem** applicieret werden; Dann die **Juden** hatten zu dieser Zeit / das ist nach dem Tempelbau schon allbereit die Lehr der **Phariseeren** / **Sadduceeren** und **Esseeren** / die da sehr verdorben / und mit allerhand Lugenen / Aberglauben / und verkehrten Außlegungen beschmitzet war / angenommen / wie zusehen. Matth. 5. 15/23. und anderstwo bey den Evangelisten. Derohalben müssen diese Wort in ihrer Krafft / und vollem Nachdruck allein von der Kirchen des Neuen Testaments verstanden werden. **Wahrheit** ins gemein ist nichts anders als ein klares Denckbild / oder ein klarer Abriß von der wahren Beschaffenheit der Dingen / und derselben Abhangung von ihrer Ursach / oder eine Ubereinkunfft deß Urtheils mit den Concepten / abrissen / und Denckbilderen deß Verstands. Allhier wird dieselbe angemerckt / und betrachtet / nicht allein in so fern sie der Heucheley und den Lugenen / sondern auch in so fern sie den **Verheissungen** / **schatten** / und **Weissagungen** entgegen gesetzet ist. **Eine Stadt der Wahrheit** dann ist solch eine **Stadt** alwo die **Wahrheit** selbsten / das ist / **Christus JEsus** / **der Weg / die Wahrheit** / **und das Leben** / der durch das **Leiden volkommen** / **und verklaret und verherrlichet ist** / geprediget wird; Und alwo die **Erfullung** aller **Verheissungen** / und **Weissagungen** und der **Leib der Fürbilderen und schatten** selbsten gesehen wird; Ja alwo ein **Geist der Wahrheit** ist / der die Burger und **Einwohner** dieser Stadt in **alle Wahrheit leitet**: Mit einem Wort / wann die Kirche sich beweiset zu sein **ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit** 1. Tim. 3/15. Und **GOtt in dem Geist und in der Wahrheit anruffet** / Joh. 4/24. Ja sich **segnet in dem GOtt der Wahrheit** / dann kan sie auch mit recht tragen den **Nahmen einer Stadt der Wahrheit**. So wird dieses Wort **Wahrheit** genommen.

Esaj.

Esaj. 42/3/61/8. Joh. 1/17. 14/6. 15/26. 1. Cor. 5/8. Gal. 2/14. 3/1. 5/7. Ephes. 4/21. Heb. 10/26. 2. Pet. 2/2. 1. Joh. 5/6. 3. Joh. v. 3. Allein die Kirche deß N. T. solle nicht allein sein / sonderen auch **genennt werden eine Stadt der Wahrheit.** Dieses Wort Præsupponieret, und setzet vorauß (1) daß einige sein solten / welche da auß Vergleichung dieser Stadt / mit den Abbildungen / welche zuvor in den Verheissungen / Weissagungen / und schatten geschehen sind / beschliessen wurden / daß **diese Stadt / eine Stadt der Wahrheit** seye. (2) Daß ihren viel diese **Stadt** für eine solche erkennen / und bekennen sollen. (3) Daß etliche mit einer erhabenen Stimm / **die Juden** / und **Heyden** nöhtigen solten / umb sich zu **dieser Stadt** zu begeben. (4) Daß viel sich in allem gegen **dieser Stadt** / als einer **Stadt der Wahrheit** verhalten und erzeigen / und sich wider die Auffbauung der **Stadt** / die da **Tyrus** / und **Babylon** genennt wird / welche ein **Stadt der schatten** / und **der Lugenen** sein solte / setzen und aufflehnen wurden. Diese **Stadt der Wahrheit** nennet **Jeremias** Cap. 3/17. **Deß Herren Thron** / vergleiche hiemit Esaj. 65/16.

Und der Berg deß Herren Zebaohts ein Berg der Heiligkeit: Nach dem Buchstaben wurde **Zion** und **Moriah** worauff der Tempel gebauet war / **der heilige Berg deß Herren** genennt / Jes. 30/29. Psal. 24/3. Weil der HErr denselben lieb hatte / und zu seiner Wohnung begehrete; Und weil er auff demselben **wohnen solte in Ewigkeit** / das ist / so lang es ihme belieben wurde / einiges **Hauß auff Erden** als ein Fürbild Christi und seiner Gemeinde zu gebrauchen / und darinn den Ceremonialischen Gottesdienst verrichten zu lassen. Auch **Sinai** wird ein **Berg des HErren** / ja ein heiliger Berg genennt: Dann so wird gesungen Psal. 68/18. **Der HErr ist unter ihnen im heiligen Sinai** / oder nach der holländischen Dollmetschung **ein Sinai in Heiligkeit.** Wahrlich eine verwunderliche Redensart / dann Sinai war sehr ferrn von **Jerusalem** gelegen / und dennoch wird bezeugt / daß **dieser Berg solte in Jerusalem** / **und das Heilige selbsten seyn.** Der Verstand dann dieser Worten ist dieser; Namlich daß **Jerusalem das hieniden** / und **dienstbar war mit seinen Kinderen** / solte **beruffen** / und **gebracht** werden zu **der Freyheit der Kinderen GOttes** / **und zu dem Jerusalem das droben** / **und frey ist mit seinen Kinderen.** Gal. 4. 25/26. Auch können diese Wort von den **Heyden** / die da from waren / und **die durch das Blut Christi solten nahe herbey gebracht werden** / verstanden werden. Also müssen

wir allhier auch von dem Schatten abweichen/ und auff den Leib deſſelben ſelbſten/ das iſt/ auff dasjenige/ ſo vor Zeiten durch dieſe Berge iſt fürgebildet worden/ unſere Gedancken richten/ welches da iſt mit einem Wort die Kirche des N. T. die algemeine Verſamlung/ und die Gemeinde der erſtgebohrenen/ die im Himmel angeſchrieben ſind. Heb. 12/22. Dieſe Kirche wird ein Berg genent/ weil ſie wie eine Stadt auff einem Berg. Matth. 5/14. Uber alle Königreiche der Welt/ Jeſ. 2/2. Mich. 4/1. erhaben/ und gleichſam auff den heiligen Bergen/ oder den Bergen der Heiligkeit gegründet iſt: Inſonderheit aber weil ſie ihren Wandel in dem Himmel hat/ und zu einer näheren Gemeinſchafft Gottes/ und der triumphierenden Kirchen droben in dem Himmel gebracht iſt. Es iſt dieſe Kirche ferners auch der Berg deß Herren Zebaohts: Weil der HErr an und in dieſer Kirchen alle ſeine Tugenden/ und Vollkommenheiten bewieſen/ und geoffenbahret/ und alle ſeine Verheiſſungen/ inſonderheit ſeine Verheiſſung von dem Beruff der Heyden erfüllet hat. Ja dieſer Berg iſt ein Berg der Heiligkeit: Es iſt wahr der ſichtbahre Berg den man anrühren konte/ konte auch einiger maſſen dieſen Nahmen tragen/ weil GOtt denſelben zu ſeinem Dienſt abgeſönderet hatte; nichts deſtoweniger tragt die Kirche des N. T. mit einem ſonderbahren Nachdruck dieſen Nahmen; Alſo ſingt David Pſal. 15/1. HErr wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge? oder dem Berg deiner Heiligkeit. So weiſſaget auch Ezechiel Cap. 43/12. daß dieſer Berg ſeyn ſolte das allerheiligſte/ oder eine Heiligkeit der Heiligkeiten/ und der Herr ſagt/ Joel. 3/17. Und ihr ſolt es erfahren/ daß ich der HErr euer GOtt/ wohne auff Zion dem Berg meiner Heiligkeit/ alsdann wird Jeruſalem heilig/ oder eine Heiligkeit ſeyn. Siehe auch Pſal. 2/6. Umb mehr als einer Urſach willen aber wird die Kirche des N. T. ein Berg der Heiligkeit geheiſſen. (1) Weil in derſelben GOttes Heiligkeit geoffenbahret/ und verkündiget wird. (2) Weil alhier eine wahrhafftige und keine ceremonialiſche Heiligkeit gefunden wird. Dann der HErr hat an/ und in derſelben ſeine Heiligkeit auff eine ſonderbahre Weiß/ durch das Leyden/ und den Gehorſam ſeines Sohns/ wodurch er ſelbſten erhöhet iſt in recht/ und geheiliget durch Gerechtigkeit/ geoffenbahret. (3) Weil dieſe Kirche auff die Heiligung GOttes gegründet iſt. (4) Weil Jehovah ſich dieſelbe auff eine ſonderbahre Weiß zu ſeinem Heiligthumb und

Tempel

Tempel in welchem er wohnet / absönderet / und seinen Geist über dieselbe in einer grossen Maaß außgiesset / und sie heiliget in seiner Wahrheit / so daß man sein Bild in ihr außgedruckt sihet / und sein Gesetz in ihr Hertz geschrieben. (5) Weil dieselbe dermahleneins auff eine volkommene Weise und völliglich solle geheiliget werden. Diese Weissagungen solten nun erfüllet werden / wann zu den Städten Judä solte gesagt werden: Siehe da ist euer GOtt / Esa. 40/9. Und insonderheit wann nach der Himmelfahrt Christi der Geist über die Apostel / der sie in alle Wahrheit und Heiligkeit führen und leiten solte / wurde außgegossen werden / wie durchgehends in den Geschichten der Apostlen zu sehen ist.

Sehet dann alhier das trostreiche Vorrecht und Glück dieser Kirchen / welches da allein in der Gunst / gnädigen Gegenwart / und Wohnunge des HErren in mitten Jerusalems bestehet. GOtt ist bey ihr drinnen / darumb wird sie nicht wancken / GOtt hilfft ihr frühe / singet der Psalmist / Psal. 46/6. Kein wunder! dann nach dem GOtt mit und bey ihr ist / wer kan wider sie seyn? Und dieses ist auch die Ursach / warumb die Kirche von den Porten der Höllen selbsten nicht kan überwunden werden. Die mächtigsten Königreiche der Welt sind zermalmet und zerstöret / und werden noch täglich unter über sich gekehret; das Reich Christi aber allein / oder die Kirche / bleibet fest stehen auff ihrer Petra, oder Felsen / und das selbs wieder alle Ungewitter und Sturmwinde der Verfolgungen / und das rasen und wüten aller Königen / Fürsten / und Völckeren der Erden / Psal. 2/1-7. Dann die Feinde müssen GOTT zu erst überwinden / ehe sie die Kirchen überwinden können. Und dieses ist gewißlich ein sehr grosser Trost für die Kirchen GOTTES. Das Volck GOTTES stehet bereit den Muht fallen und sincken zu lassen / wann sie sehen / wie das alle Ding sich so gar auisser ihrem Mittelpuncten bewegen / und wider ihre Hoffnung außschlagen. Aber GOtt ist mitten in Zion / er hat das oberste Gebiet über die Sach und den Zustand seiner Kirchen / und tragt mehr sorg für dieselbe / als wir immer thun können. Psal. 121/4. Und darumb muß auch alles / was derselben widerfahret / allein zu ihrem besten dienen; Und was die Gottlosen sich fürnemmen zu ihrer Verwüstung / das sol Jehovah der Herr wenden zu ihrer Erlösung. Lasset uns dann auch darnach trachten / das gleich wie GOtt mitten in seiner Kirchen ist / er auch also durch seine gnädige Gegenwart in der Mitte unserer Hertzen seyn möge. Lasset uns sorgfältiglich uns hüten / daß wir ja GOtt auß mitten von uns / durch Heucheley / eckel an seinen Gebotten und Satzungen /

ungen / durch Betrug / Lugen / Gottlosigkeit / Verhartung deß Hertzens / und durch Trägheit in unserem Gottesdienst / nicht wegtreiben / und wegjagen. **Dann wehe uns! so der Herr auß mitten von uns wird gewichen sein** / Hos. 9 / 12. Warlich der Herr stehet so zu reden schon albereit auff der Thürschwellen seines Tempels / fertig und bereit wegzuziehen von uns; Und die dunckelen Schatten deß Abends breiten sich albereit auß über uns / so das wir Ursach haben zu förchten / daß die Sonne deß **Evangelii** auch bald untergehen / und der Leuchter von seinem Ort werde weggestossen werden. So lasset uns dann nun immerdar Arbeiten umb den **HErren** durch brünstige und feurige **Gebett** Jer. 14 / 9. **Durch Glauben / Buß und Besserung unsers Lebens** / Jer. 7 / 3. Mitten unter uns zu behalten. Lasset uns den **HErren suchen im Geist / und in der Wahrheit / und wandlen in der Wahrheit** / auff das wir in / und durch die **Wahrheit** mögen geheiliget / und hernaher dermahleneins ewig verkläret und verherrlichet werden.

Vers. 4. **So spricht der Herr Zebaoht: Es sollen noch fürter wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer und Weiber / und die an Stecken gehen für grossem alter.**

v. 5. **Und der Stadtgassen sollen sein vol Knäblein und Mägdlein / die auff ihren Gassen spielen.**

v. 6. **So spricht der Herr Zebaoht: Duncket sie solches unmüglich sein für den Augen dieses übrigen Volcks zu dieser Zeit / solts darumb auch unmüglich sein für meinen Augen? Spricht der Herr Zebaoht.**

v. 4. **Es sollen noch fürter wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer / und alte Weiber**: Dieweil nun wieder diese Verheissung / (davon in den nächstvorhergehenden Worten gehandlet worden) viel Sachen zu streiten scheineten / so befestiget der Prophet dieselbe also: daß er alle die Ding / welche da einiger massen von ihnen konten in Zweifel gezogen werden / wegnimmt. Unter diesen waren nun insonderheit / die beständige Veränderung in dem **Persischen** Reich / die stäten Anläuffe ihrer Feinden / und die Listigkeiten ihrer Nachbahren / welche auff allerlei Weiß und Weg das **Jüdische** Volck zu vertilgen / und außzurotten suchten. Diese Ding erweckten in den Gemühteren der Juden

den unterschiedene Gedancken / und bey dem gemeinen Volck vielerley Klägten / und Streitigkeiten / wodurch sie von dem Tempelbauw abgeschrecket wurden. Dann / gedachten sie bey sich selbsten / warumb sollen wir unsere Arbeit / und Unkösten vergebens anwenden / und darreichen? Wann wir die Stadt / und den Tempel schon wiederumb auffbauen / wozu sol uns das nutzen? Diese wurden doch nur für eine kleine Zeit stehen bleiben / dann da solten bald wiederumb andere Tage / und Zeiten kommen / in welchen beydes die Stadt / und der Tempel auch wiederumb solten verwüstet werden. Darauff antwortet nun der HErr durch den Propheten / und verheisset in dem gegentheil einen friedsamen und rühigen Zustand der Stadt **Jerusalem** / beschreibet auch denselben von seinen Kenn- und Merckzeichen: Dann / sprichter / **da solten noch fürter alte Männer und alte Weiber sitzen auff den Gassen Jerusalems / und ein jeglicher sol seinen Stab in der Hand haben / für grossem Alter**: Was alte Männer und Weiber seyen / ist genugsam bekannt. Jedoch wird alhier nicht allein von **alten Männeren und Weiberen** ins gemein geredt: Sonderen von solchen / die zu einem sehr hohen Alter gekommen sind / und deßwegen einen Stab vonnöhten haben / umb mit demselben ihre alhereit steiffen und zugleich zitterenden Glieder zu unterstützen. Das **sitzen** derselben **auff den Gassen** giebet zu erkennen / den grossen Frieden / die stille Ruhe / und den sicheren Wohlstand einer Stadt / sampt der Gesundheit eines Orts. Also dräuete der HErr in dem gegentheil vor zeiten dem **Eli** / 1. Sam. 2/31. **Daß kein alter Mann in seinem Hauß seyn solte**: Dann ein langes / und glückliches Leben / war in dem A. T. ein sonderbahrer Seegen des HErren / daß nun die Menschen in diesen Zeiten zu einem sehr hohen Alter kommen seyen / erhellet genugsam an **Zerubabel / Josua / Ezra / Nehemia** / die darumb auch Zach. 3/8. **Wunderzeichen** genennt wurden. Man muß aber alhier das **Theilwörtlein** עוֹד, gnodh, auch noch auff eine sonderbahre Weiß in Acht nemmen; dieses Wörtlein **bedeutet bißweilen** so viel als **über diß** / sihe 1. Reg 22,7. Jes. 5/14. **Und alsdann** ist der **Verstand** / **erwartet neben oder über die zuvor genanten Güter / auch diese; bißweilen** bedeutet es auch so viel als **dann / oder / noch** / sihe 2. Reg. 14,4. Num. 11,23. Dann ist dieses der Verstand / **wann Jerusalem eine Stadt der Wahrheit / und der Berg des HErren / ein Berg der Heiligkeit wird geheissen werden / dann solten noch alte Männer und alte Weiber auff den Gassen sitzen / &c.** Dann zu Zeiten Christi hat man alle diese Ding erfüllet

gesehen ; und also wird alhier angezeigt das Zeichen der Zeit / davon Moses redt/ Deut.30,5. **Der HErr sol dich mehren über deine Vätter** ; welche Vermehrung des Volcks als das letste Zeichen der Zeit durchgehends mit der Zukunfft des Messiä in das Fleisch verknüpfet wird/ Jes.9/2.26/15. Jer.3.16/17. Und anderstwo : davon wir droben schon geredt haben.

v.5. **Und der Stadt Gassen sollen seyn voll Knäblein und Mägdlein/ die auff ihren Gassen spielen** : Dieses ist in den Städten wiederumb ein Zeichen des Friedens / des ruhigen Wohlstands/ der Frölichkeit und Lustbarkeit. Also bezeüget die oberste Weißheit von ihr selbsten / Proverb.8.30,31. **Daß sie täglich die Freude und Lust ihres Vatters war / spielende für ihme allezeit / ja spielende auff seinem Erdboden / weil sie bey den Menschenkinderen ihre Lust suchte.** Kinder die auff den Gassen spielen / sind ohne Sorg / und voller Freud / und Frölichkeit. Gantz anderst gehet es her in Krieges-Zeiten / dann da werden die Jünglinge darnieder gefällt / die Städte verwüstet / von ihren Burgeren verlassen / und die Elteren behalten ihre Kinder zu Hauß ; und an statt der Freude / und Frölichkeit/ höret und sihet man nichts anders als Traurigkeit / weinen / heülen / und wehe klagen. Darwieder verheisset nun der HErr den Juden / daß sie in diesen / und nach diesen Zeiten zu einem grauen Alter gelangen solten / und daß sie ihre Kinder / und Nachkömmlinge vor sich auff den Gassen spielende / sehen solten. Diese Verheissung ist auch dem Buchstaben nach erfüllet worden / wie zu sehen 2. Macc.3/1. Jedoch wir vermeinen/ und halten dennoch dafür / daß diese Verheissung in einem geistlichen Verstand von der überflüssigen und sehr reichen Vermehrung der Gläubigen beydes aus Juden und Heyden insonderheit müsse verstanden werden : dann in den folgenden Worten redt der Prophet alsobald wiederumb von geistlichen Güteren / und da sollen wir auch die Wahrheit und Gewißheit dieser unserer Gedancken mit mehrerem beweisen und darthun. In der Kirchen sollten dann seyn alte Männer und alte Weiber : das ist / sehr weise / kluge / und mit grosser Fürsichtigkeit begabte Rahtsleut / dergleichen da sind die Vorsteher der Heerd Christi / die als vollkommene/ und alte Männer in dem Geist / und in der Erkantnuß anderen solten vorleuchten/ und mit dem Stab des Worts GOttes ihre Gäng richten / und leiten. Durch die alten Weiber solte man die Weiber und Prophetinnen / die da in und mit dem Anfang des N. T. gewesen / und die auch sehr geübte Sinnen in den Prophetischen Schrifften gehabt

habt haben/ verstehen können / die da nicht so fast in Ansehung ihrer Jahren / als aber in Ansehung ihres Verstands in Göttlichen Dingen sehr wol **alte Weiber** können genennet werden. Sihe Luc. 2/36. Act. 21/9 **Knäblein** und **Mägdlein** sind die Schwachgläubigen / die da Kinder in der Boßheit sind / und bey **der vernünfftigen und unverfälschten Milch des Worts GOttes** auffwachsen **zu Männeren in der Erkantnuß**/ und die sich allezeit **in dem HErren erfreuen** / ja **die oberste Weißheit auff den Gassen Jerusalems gerechtfertiget haben.** Vergleiche hiemit Psal. 8/3. Esaj. 65/20. Matth. 11.19. 1. Joh. 2.12/13/14.

v. 6. **So spricht der HErr Zebaoht / weil es wunderlich ist in den Augen der Uberbliebenen dieses Volcks in diesen Tagen / solte es darumb in meinen Augen auch wunderlich seyn/spricht der HErr Zebaoht.** Aller Orten wiederholet der Prophet den Namen **des Herren Zebaohts**/um̃ dardurch die Wahrheit dieser Weissagungen desto kräfftiger zu befestigen: Dann die **Juden** zweiffleten an den Göttlichen Verheissungen/ und vermeinten nach ihrem verkehrten Urtheil/ ohne auff GOttes Allmacht / und seine Wahrheit zu sehen/ daß dieselben nimmermehr solten oder könnten erfüllet/ und wahr gemachet werden. Darumb kommet der Prophet jetzunder auch in diesen Worten diesem Ubel wiedrumb zuvor / und bestraffet sehr scharpff durch eine überzeugende Frag ihren Unglauben/ und Mißtrauen/ sprechende: **In dem es wunderlich ist / in den Augen der überbliebenen** oder **übrigen dieses Volcks/**&c. **Solte es dann auch in des HErren Augen wunderlich** oder **unmüglich seyn?** **Verwunderung** ist eine urplötzliche Bewegung der Seelen / wordurch dieselbe zu einer sehr andächtigen Auffmerckung deren Dingen / welche ihren gantz frembd / seltzamb/ und extraordinari oder ungewohnlich scheinen und vorkommen / auffgewecket / und angetrieben wird. In dieser Gemühtsneigung wird eigentlich keine Bewegung in dem Blut/ oder in dem Hertzen verspühret/ und gesehen / als wie in anderen Affectẽ / und Gemühtsneigungen zu geschehen pflegt; Dann weil sie zu ihrem Objecto und Gegenwurff / weder etwas Gutes noch Böses / sondern allein eine blosse Erkantnuß einer seltzammen Sach hat / daher kommet es / daß sie auch keine Beziehung oder Gemeinschafft mit dem Hertzen und dem Blut / sonderen allein mit dem Hirne hat/ als in welchem die Werckzeuge der Sinnen / die dieser Erkantnuß dienstlich sind / sich befinden/ und gemeiniglich werden auch in dieser Passion oder Gemühtsneigung die Lebensgeister in die Grüblein und Hölenen des Hir-

nes alßdann dergestalten eingeschlossen / daß sie sich nicht zu den anderen Theilen des Leibs außbreiten können / daher dieselben alßdann auch ohne Bewegung sind / und gleichsam gespannen und steiff bleiben. Darumb sagt auch der Poet Virgilius: Obstupui, steteruntque comæ, vox faucibus hæsit. Das ist:

Als ich erstaunete / da stunden mir zur Stund /
Die Haar gen Berg / die Wort erstarrten in dem Mund.

Dieser Affect hat auch seinen sonderbahren Gebrauch und Nutzen / dann er lehret uns genaue Achtung geben auff die Ding / die uns zuvor unbekant waren / und dieselben in unserer Gedächtnuß wol zu behalten. Also ist es loblich sich über die Wercke Gottes zu **verwunderen** / und die Grösse seiner Verheissungen sehr hoch / theur und währt zu schätzen / und zu achten; So sagt der H. David / Psal. 139/14. **Ich preise / oder dancke dir darüber / daß ich wunderbahrlich gemachet bin / wunderbahrlich sind deine Werck / und das erkennet meine Seele wol.** Und gewißlich die gantze erschaffene Natur ist nichts anders als ein **Schauplatz der Wunderen**; und je mehr wir uns über dieselben / und über die Wercke der Händen GOttes / und insonderheit über die Wercke der Erlösung **verwunderen** / je mehr wir auch Gottes Nahmen verherrlichen und preisen. Sihe. 1. Chron. 16/9-12. Job. 5/4. 9/10. Psal. 9/2. 25/7. 67/36. 70/17. 74/2. 88/6. 95/3. 97/1. 104/2/5. Esaj. 28/29. 64/3. In dem Gegentheil ist es eine sehr grosse Sünd / Gottes grosse Macht nicht wollen erkennen / auff seine **Wunder** nicht zu mercken / und an seinen Verheissungen zu zweiflen. Also scheineten diese Verheissungen **wunderlich in den Augen der überbliebenen dieses Volcks** / und sie glaubten dieselben nicht. Durch **die überbliebenen dieses Volcks** werden verstanden λεῖμμα κατ' ἐκλογὴν, **die überbliebenen nach der Wahl der Gnaden.** Rom. 11/5. Das sind die **Juden** welche in den **Messiam** glaubende erhalten sind / da die anderen verlohren giengen. Also erkläret es auch **Esajas** Cap. 10/v. 20/21/22. **Zu der Zeit werden die übrigen oder überbliebenen in Jsrael / und die errettet werden im Hause Jacob sich nicht mehr verlassen auff den der sie schlägt / sonderen sie werden sich verlassen auff den HErren / den Heiligen in Jsrael / in der wahrheit. Die überbliebenen werden sich bekehren / ja die überbliebenen in Jacob zu GOtt dem starcken. Dann ob dein Volck O Jsrael ist wie Sand am Meer / solten doch nur die überbliebenen desselben bekehret werden.** Sihe auch Mich. 2/12. Die Redensart ist genommen

men auß 1. Reg. 19, 18. Also können die heutigen Juden kein übriges/ oder übergebliebenes/ sonderen vielmehr eine abschabeten / und die Hefen oder Truse des Volcks genennt werden ; dann es ist ein ungläubiges/ ein verkehrtes / ein verhärtetes/ ja ein toll und thorechtes Volck/ ein verkehrtes und verdrähtes Geschlecht/ Deut. 32. 5, 6. Deren Seele sich erhebt / und nicht recht / oder auffrichtig in ihnen ist/ Habac. 2/4. Jedoch mit einem sonderbahren Nachdruck / und gleichsam als zeigte er darauff mit einem Finger / redet der Prophet von den überbliebenen dieses Volcks / und sihet also auff die Zeit / in welcher die Juden annoch GOttes Volck waren / ehe daß zu ihnen gesagt ward / lo ammi, und lo ruchamah, Hos. 1. 6/9. Merckwürdig ist aber auch der Umbstand der Zeit / in diesen Tagen : namlich wann Israel über seine Vätter wird vermehret seyn / wann Jerusalem eine Stadt der Wahrheit / und der Berg des HErren ein Berg der Heiligkeit wird geheissen werden. Diese Dinge befestigen nun Sonnenklar unsere vorhergehende Gedancken / v. 4/5. Dann lieber mit was für einem Schein der Wahrheit solte doch wol können gesagt werden/ daß die Gläubigen sich also verwunderen solten / daß sie diese Verheissung schwerlich glauben wurden ? Sie wußten ja sehr wol aus den vielfaltigen Weissagungen der Propheten / daß sie mit der Zukunfft des Messiä über ihre Vätter müßten vermehret werden : daher solte dieses viel verwunderlicher in ihren Augen seyn / daß Jerusalem mit gläubigen Juden / und Heyden erfüllt / ja gleichsam auffgehäuffet / und also die Scheidmaur und Scheidwand zwischen beyden solte zerbrochen und weggenommen werden. Es ist wahr die Propheten hatten auch von dem Beruff der Heyden zum öfteren geweissagt / allein sie konten gleichwol diese Weissagung kümmerlich glauben / weil diese Scheidwand nun so lang gestanden/ und die Feindschafft zwischen ihnen / und den Heyden so lang gewähret hatte. Darumb leugnet der Prophet / oder besser der HErr / ferners die Folgerey / solte es darumb auch wunderlich seyn in meinen Augen? das ist / diese Ding mögen zwar wol den Verstand / und den Glauben der Juden übersteigen / dennoch sol es nicht verwunderlich seyn in meinen Augen. Meine Wege sind nicht euere Wege/ und meine Gedancken sind nicht euere Gedancken O ihr Juden ! Esaj. 55/8. Gantz anderst sind die Gräntzen meines Verstands / und meiner Macht / als aber euere : Ich bin der wahrhafftige und allmächtige GOtt : darumb sol mich nicht das geringste in der Außführung meiner Rahtschlüssen / und der Erfüllung meiner Verheissungen verhinderen. So sehet dann nicht auff euere Kräfften / noch auff den Wider-

stand der Welt / sonderen allein auff meine Güte / Wahrheit / und Macht / davon ich euch nun so viel Beweißthumben habe sehen lassen. Also müssen wir in allen unseren Wiederwärtigkeiten / und insonderheit in der Außbreitung des Reichs Christi an GOttes **Almacht** / und an seine **Wahrheit** gedencken: und darauff sehende / und uns steurende sollen wir auch **mehr als Uberwinder** zu seyn / erfunden werden. Vergleiche alhier / Rom. 4/18-22.

v. 7. **So spricht der HERR Zebaoht: Sihe / ich wil mein Volck erlösen / vom Lande gegen Auffgang / und vom Lande gegen Nidergang der Sonnen.**

v. 8. **Und wil sie herzu bringen / daß sie zu Jerusalem wohnen / und sie sollen mein Volck seyn / und ich wil ihr GOtt seyn / in Wahrheit und Gerechtigkeit.**

v. 7. **So spricht der HErr Zebaoht: Sihe / ich wil mein Volck erlösen:** Die 10. Stämmen waren nach **Assyrien** / und zween nach **Babel** auß welchen nun viel wiedergekehret waren / gefänglich weggeführet. Beyde diese Lands-Gegne werden in der Schrifft das **Mitternacht** geheissen. Derohalben kan diese Weissagung von den **Juden allein** nicht verstanden werden / die weder nach dem **Morgen** / noch nach dem **Abend** sind weggeführet worden: Aber sehr wol von den **Juden und Heyden** zugleich / die da von allen Theilen der Welt zu der Kirchen des N. T. kommen / und durch das Blut Christi solten erlöset werden. Doch lasset uns die Wort was näher besehen. **Ich** / spricht denn der **Messias / sol mein Volck erlösen:** Das Wort **Erlösung** ἀπολύτρωσις, wird bißweilen in einer **uneigentlichen** / bißweilen aber in einer **eigentlichen** Bedeutung genommen. **Uneigentlich** genandte **Erlösung** ist allerley Befreyung von was für einem Ubel es auch immer seyn / und auff was für eine Weise eine solche Befreyung auch immer geschehen mag. Sihe Hebr. 11/35. Und also soll man dem Buchstaben nach allhier können gedencken an die **Erlösung der Juden** auß der **Babylonischen Gefängnuß.** So gebrauchen es die LXX. **Dolmetscher** / von der **Erlösung Jsraels auß Egypten.** Exod. 15/13. **Eigentlich** aber wird es genommen für eine **Erlösung** / welche durch einen darzwischen kommenden **Preiß** geschicht. Sihe Matth. 20/28. 1. Tim. 2/6. Und in diesem Verstand nimmet auch unser Prophet dieses Wort allhier / und verstehet dadurch eine **Erlösung** / welche da geschicht durch eine Auffbringung eines gewissen **Preises** zur Bezahlung / nemlich durch **Christi Blut.**

Blut. Vergleiche Zach.3/9. Darumb sagt der Messias / ich sol sie erlösen: Dann JEsus Christus solte Juden / und Heyden ranzionieren. Es ist zwar auch GOtt der Vatter / der Juden und Heyden frey machet von der Sünde: Es ist auch wiederumb der heilige Geist / der sie befreyet von der Dienstbarkeit deß Satans / und deß Gesetzes 2. Cor. 3/17. Aber gleichwohl geschicht es / weil Christus dieses Lößgelt auffgebracht hat. Sihe. Coll.1/13/14. Eph.1/7. Rom/3/24/ 1. Cor.1/30. Dann hierzu war niemand anders tüchtig als aber er (1) niemand konte uns erlösen auff diese weise als Christus. (2) Niemand als er konte unser Goël, oder Blutsfreund sein. (3) Niemand als Christus konte uns besitzen als sein Eigenthumb. (4) Niemand als Christus hatte einen Geist / umb dardurch den Menschen mit sich zu vereinigen / und ihme zugleich die Heiligung mit der Rechtfertigung zu schencken. (5) Endlich niemand als er / als der zugleich der wahrhafftige GOtt war / konte ein GOtt deß Sünders / und also ihr Erlöser werden. Psal. 49/8/9. Jedoch auß was für einem Ort solte der Messias / sein Volck / das ist die Juden / und Heyden / die ihme von Ewigkeit in dem Rahtschluß deß Vatters zu seinem Eigenthumb / Erbtheil / und für den Arbeitslohn seiner Seelen gegeben waren / erlösen? Auß dem Land gegen Auffgang / und auß dem Land gegen Nidergang der Sonnen. Also lehret uns der Prophet / auff was weise der Messias die Gräntzen seines Reichs außbreiten solte. Der Messias wird Malach. 4/2. Und insonderheit Psal. 19/7. nicht unartig mit der Sonne verglichen / welche da außgehet von einem Ende deß Himmels biß zu dem anderen; Das ist von dem Morgen / nach dem Abend. Nun ist Auffmerckungs würdig / das in Ansehung der Juden / nach dem Abend gelegen waren diejenigen Länder / welche die Japhiten eingenomen hatten / welche Länder / weilen sie über dem Meer / und darumb auch gleichsam als wie in dem Meer selbsten gelegen waren / die Inßlen genent werden; Und so bezeuget auch Moses Gen. 10/5. Daß die Japhiten die Inßlen des Meers bewohnet haben: Deßwegen kommen uns in den Prophetischen Schrifften die Heyden durchgehends unter dem Nahmen der Inßlen vor. Sihe Psal. 72/10. 97/1. Esaj. 11/11. 24/15 42/4/12/49/1. 51/5. 60/9. 66/19. Jer. 31/10. Also solte dann der Messias zu erst die Juden auß dem Land gegen Auffgang oder Morgen / und dann als für das andere die Heyden aus dem Land gegen Untergang der Sonnen / oder gegen Abend erlösen: Und auff diese weise ist auch das

Evan-

Evangelium zu allererst verkündiget worden / dann viel sind kommen von Morgen / und von Abend / und sind mit Abraham Isac und Jacob in dem Reich der Himmlen zu Tisch gesessen. Math. 8/11. Luc. 13/29. Vergleich hier auch Joh. 11/52. Diese Weissagung ist nun mehr als auff eine Weise erfüllt / und sol auff das letste der Tagen noch erst recht vollkommen erfüllet werden / wann die Herrlichkeit deß Herren / und die Erkantnuß Christi gehen sol von dem Abend gegen Morgen / und von dem Nidergang / biß zu dem Auffgang der Sonnen / Esai. 59/19. Und gantz Israel wiederumb sol selig werden. Rom. 11/26.

v. 8. Und ich wil sie herzubringen / daß sie mitten in Jerusalem wohnen sollen: Zuvor haben wir gesehen / auff was weise der Herr mitten in Jerusalem wohnen solte. Vers 3. Jedoch alhier verheisset GOtt / daß er das erlöste Volck wolle herzubringen umb gleichfahls mitten in Jerusalem zu wohnen. Durch Jerusalem wird alhier verstanden das himmlische Jerusalem. Gal. 4/25/26. Welches von oben herab fahret / als eine Stadt auff einem Berg / Apoc 3,12. 21,2-10. Das ist / die Kirche deß N. Testaments; die Stadt des lebendigen Gottes. Heb. 12. 22/23. Von Ezechiel weitläuffig / und geistlicher Weise beschrieben / Cap. 48. Und zum öfteren hoch gerühmt / und gepriesen in den Psalmen Davids. Sihe Psal. 48/84. 87. 125. 133. 149. Nun alle die zu diesem Jerusalem eingehen / die haben die Freyheit umb als geistliche Priester zu GOtt zu nahen / ja selbst zu dem inwendigsten Heiligthum: Darumb wird von diesen geistlichen Burgeren / und Einwohneren gesagt / daß sie mitten in Jerusalem wohnen sollen / das ist / daß sie bleiben sollen in der Gemeinschafft mit Christo / und seiner Kirchen. Ferners verheisset der HErr / daß er sein Volck dahin oder herzubringen solte: Dann von Natur kennet ein Sünder diese Stadt nicht; sie ist himmlisch / und kan mit keinen Augen des Leibs gesehen werden; auch ist ihme unbekant die Porten durch welche man zu dieser Stadt eingehen muß; neben dem so hat er auch keine Lust zu dieser Stadt / sonderen ist mit seinem Hertzen / und mit seinen Gedancken gleichsam angehefftet und fest gemachet an die Welt / mit ihren Lüsten / und Begierden / und darumb muß Jehovah der Herr ihne / durch die Verkündigung des H. Evangelii / durch seinen Geist / und seine wiedergebährende Gnade / so zu reden bey der Hand leiten und führen / und mitten in Jerusalem ein und herzubringen / auff daß er daselbsten wohnen möge.

möge. Jedoch welches ist jetzunder die herzliche Freyheit / und der Vorzug dieser Burgeren und Einwohneren? **Sie sollen mir zu einem Volck seyn / und ich wil ihnen zu einem GOtt seyn / in Wahrheit und Gerechtigkeit:** Mir / in Entgegensetzung der Götzen / und der so genannten Götteren die auff dem Stuhl Mosis sassen: Dann die Gläubigen des N. T. erkennen niemand über sich als GOtt / sie sind niemand mehr als ihme allein unterworffen. Es ist wahr / Paulus gebietet und vermahnet zwar Rom. 13/1. **daß eine jede Seel unterthänig und unterworffen seyn solle der Obrigkeit und den Machten:** Jedoch diese Seelen werden alßdann nicht als Christen / sonderen als Einwohner / Glieder und Burger einer gewissen Stadt / Republick oder Gesellschafft betrachtet: Auch wil der Apostel / daß alle Seelen ihren Fürgesetzten Gehorsam beweisen sollen / wann sie nur nicht die Maaß der Knechten und Dieneren überschreiten / oder den Seelen etwas aufflegen / welches sie / daß es mit GOttes Gebott / Willen und Gesetz überein komme / nicht zeigen können. Auser dieser Anmerckung und Betrachtung sind sonsten alle Gläubige des N. T. allein **das Volck GOttes.** Darumb sagt allhier der HErr / **sie sollen mir zu einem Volck seyn:** Es haben auch die Gläubigen an der Erfüllung und Gewißheit dieser Verheissung nicht zu zweifflen; Dann gleich wie er sie **hieher** / oder **herzu bringen solte** / also solte er auch dieselben sich zu einem **Volck** machen / das ist / er solte sie auff eine gantz süsse und liebliche Weis / und zugleich mit einer starcken Hand zu seinem Gehorsam locken; Er solte durch seinen **Geist** seine Gesetz in ihre Hertzen schreiben / und sie durch sein **Wort** außwendig / und durch seinen Geist innwendig regieren: Ja er solte sie mit allem versorgen / und also und dergestalten bewahren / daß sie sich niemand mehr / als ihme allein unterwerffen sollten. **Und ich solt ihnen zu einem GOtt seyn:** Das ist / sie sollen sagen: **Dieser ist mein GOtt.** Ich soll sie **beschweren** / daß sie in meinen Bund / gemacht mit den Gläubigen über das Opffer meines Sohns / **tretten** sollen; Und Krafft dieses Bunds / soll ich ihr **höchstes Gut** / und der El-schaddai, der **Allgenugsame** seyn / der an ihnen alle meine Verheissungen zu **Ja und Amen** machen solle. Dann Elohim bedeutet solch einen **GOtt** / der da Fug / Macht / und Recht hat / den Sünder zu Annemmung seines Bunds gleichsam zu beschweren / und zu verpflichten. Allein auff was für eine Weis solte dieses geschehen? **In Wahrheit und in Gerechtigkeit:** Diese Wort müssen beydes zu GOtt / und zu seinem Volck gebracht werden. **Wahrheit** wird hier entgegen gesetzt den **Schatten** / und **äusserli-**

chen Vorstellungen / in Ansehung deren das Volck des A. Testaments das Volck GOttes / und GOtt hinwiederumb der GOtt dieses Volcks gewesen ist: Auch wird dieses Wort allhier der Heucheley entgegen gesetzt / wie also viel heuchlerische Juden / und insonderheit die Phariseer zur Zeit des Messiä rühmeten / daß sie GOttes Volck seyen / und das Elohim ihr GOtt wäre. In wahrheit dann / das ist / ohne Heucheley / ja in dem Glauben der allbereit erfüllten Verheissung / in der Wahrheit des Evangelii / und der Freyheit der Kinderen GOttes / und in Gerechtigkeit: Das ist / auß Krafft der Gerechtigkeit Christi / als welche das Fundament und der Grund seines Königreichs ist; Oder in Gerechtigkeit / das ist / in der Ubung der Gerechtigkeit / und der gnadigen Gaben deß heiligen Geistes: Dann dieses Volck solte seyn Knechte der Gerechtigkeit / und ein freywilliges Volck im heiligen Schmuck Psal. 110 / 3. Was nun der Herr also so viel Zeiten zuvor von diesem Volck geweissaget hat / das ist auch sehr nett und pünctlich in demselben erfüllet worden / wie wiederumb durchgehends in den Geschichten der Apostlen / und in der Kirchen-Histori / dahin wir unsere Leser weisen / zu sehen ist.

Vers. 9. So spricht der HErr Zebaoth: Stärcket euere Hände / die ihr höret diese Wort zu dieser Zeit / durch der Propheten Munde / des Tages / da der Grund gelegt ist an des HErren Zebaoths Hause / daß der Tempel gebauet wurde.

v. 10. Dann vor diesen Tagen war der Menschen Arbeit vergebens / und der Thiere Arbeit war nichts / und war kein Friede für Trübsal / dehnen / die auß und einzugen / sonderen ich ließ alle Menschen gehen / einen jeglichen wieder seinen Nächsten.

v. 11. Aber nun wil ich nicht / wie in den vorigen Tagen / mit den übrigen dieses Volcks fahren / spricht der HErr Zebaoth.

v. 12. Sonderen sie sollen Samen des Friedens seyn. Der Weinstock sol seine Frucht geben / und das Land sein Gewächs geben / und der Himmel sol seinen Thau geben / und ich wil die übrigen dieses Volcks solches alles besitzen lassen.

v. 13.

v.13. Und sol geschehen/ wie ihr vom Hause Juda / und vom Hause Israel seyt ein Fluch gewesen unter den Heyden / so wil ich euch erlösen / daß ihr solt ein Segen seyn/fürchtet euch nur nicht / und stärcket euere Hände.

v.14. So spricht der HErr Zebaoth: Gleich wie ich gedachte euch zu plagen / da mich euere Vätter erzürneten / spricht der HErr Zebaoth / und reuwet mich nicht/

v.15. Also gedencke ich nun wiederumb in diesen Tagen wol zu thun Jerusalem/ und dem Hause Juda / fürchtet euch nur nichts.

v.16. Das ists aber / daß ihr thun sollet: Rede einer mit dem anderen Wahrheit/ und richtet recht / und schaffet Friede in eueren Thoren/

v.17. Und dencke keiner kein arges in seinem Hertzen wieder seinen Nächsten / und liebet nicht falsche Eyde / dann solches alles hasse ich/ spricht der HErr.

v. 9. So spricht der HErr Zebaoht: Hier wiederholet der Prophet wiederumb das Wort Jehova Zebaohts; Einestheils / umb die Sorglosen und Trägen / oder schlummerigen Juden auffzuwecken; Anderstheils/ umb ihre Andacht zu schärpffen / und sie in dem Glauben an diese Verheissungen zu befestigen / welche der HErr nun an ihnen wahr machen/ und erfüllen solte. Stärcket euere Hände/ oder lasset euere Hände starck seyn: Die Hand ist der fürnemste Werckzeug (organum organorum, wie Aristoteles sagt /) des gantzen Leibs / und dardurch werden alle die Kräfften des Menschen/ so wol außwendige als innwendige durch eine Redensart / so man Synecdoche heisset / verstanden: Und alßdann ist die Meinung: Fahret dapffer fort in dem Tempelbau umb denselben zu vollenden; überwindet/und widerstehet mit einem klugen und hertzhafften Gemüht allen den Schwärigkeiten/ und Versuchungen euerer Feinden / und der benachbarten Völckeren; spannet alle euere Kräfften an / und erwartet von mir neue Stärcke / umb dieses herzliche Werck zu vollenden / alßdann solt ihr auch die hernach folgenden Wohlthaten geniessen: Dann die Juden wurden von dem Tem-

pelbau abgeschreckt theils durch die Verfolgungen / Listigkeiten / und heimlichen Stricke ihrer benachbahrten Feinden / theils durch ihren eigenen Geitz / wodurch sie / lieber und ehender ihre eigenen Häuser / als aber des HErren Hauß zu bauen / angesporet / und angetrieben wurden. Darumb sagte Haggäus zu ihnen Cap 1/ 4. Ist es wol Zeit / daß ihr in getäfleten Häuseren wohnet / und sol diß Hauß (nämlich der Tempel) wüst stehen? und v. 9. Mein Hauß stehet wüst / und ein jeglicher unter euch eylet auff sein eigenes Hauß / umb namblich dasselbe zu bauen. Die gläubigen Juden selbst wurden auch hiervon aus Forcht der zukünfftigen Gefahren abgeschreckt / dann sie gedachten / daß dieser Tempeldienst / welcher von allen Seiten mit so vielen listigen Nachstellungen / und Verfolgungen angerennt / und überfallen wurde / nicht lang in Wesen bleiben solte. Und darumb wolte der HErr / daß ihre Hände nun starck seyn solten / umb alle diese Schwärigkeiten zu überwinden. Sehet / so ist auch bey den gläubigen Kinderen GOttes / der Geist zwar willig / aber das Fleisch ist schwach; und darumb haben sie jederzeit einer gröſſeren Stärcke / und der Hilff des heiligen Geistes vonnöhten / wie insonderheit auß dem Exempel der Apostlen erhellet / lasset uns dann auch allezeit mit ihnen bitten: HErr vermehre uns den Glauben / wir glauben zwar / doch komme zu Hilff unserem Unglauben / und volbringe deine Krafft in unser aller Schwachheit. Vergleiche mit dieser Vermahnung Hagg. 2/5.

Ihr / die ihr gehöret habt diese Wort in diesen Tagen durch der Propheten Munde / des Tags da der Grund gelegt ist an des HErren Zebaoths Hause / daß der Tempel gebauet wurde: Die Juden welche aus Babel wiedergekehret waren / haben alsobald in dem siebenden Monath den Altar gebaut / Esr. 3. 1/2/3. Und in dem anderen Jahr nach der Babylonischen Gefängnuß / in dem anderen Monath sind die Fundament / und der Grund des Tempels gelegt worden / v. 10. Jedoch bey dem Leben Cyri selbsten / und insonderheit zur Zeit Cambysis, biß auff die Zeiten Darii Hystaspis wurden die Juden fahrläſſig / träg und faul / und schlieffen so zu reden über dem Tempelbau ein; und alldieweil Darius Hystaspis auſſer dem Land Krieg führete / hat er auch auff diesen Bau so sehr nicht Achtung geben können / und also ist derselbe wiederumb eine zeit lang stecken blieben: Nun aber auff das zweyte Jahr dieses Darii haben Haggäus / und unser Prophet geweiſſagt / sihe Hagg. Cap. 1/1. Zach. 1/1. Esr. 5/1. Dieses ist der

Tag

Tag auff welchen der Grund des Hauses des HErren Zebaoths gelegt / und also gebauet ward / daß der Tempel alsobald konte vollendet werden: Derohalben hatten die Juden nun schon vor zweyen Jahren die Wort Haggäi / und Zachariä / die sie zu der Vollendung des Tempels auffgeweckt / und zugleich zu aller Gottseeligkeit vermahnet hatten / gehöret.

v. 10. **Dann vor diesen Tagen war der Menschen Arbeit vergebens / und der Thiere Arbeit war nichts:** Also hatte der Herr vor diesen Tagen in welchen die Erneuerung deß Tempels angefangen war / diese Versaumnuß gestraffet / durch Theurung der Lebensmittlen / und außländische und einheimische Krieg: **Dann** / spricht der HErr / (wie es nach der Grundsprach / und dem Holländischen lautet) **der Menschen Lohn ward zu nichts / deßgleichen der Thieren Lohn ward auch zu nichts.** Das ist / alle Arbeit der Menschen / und deß Viehs / es seye in Kauffmansschafften / oder in Bauung deß Lands / und anderen Wercken / war eytel / fruchtlos / und vergebens. Es ist wahr / die Arbeit der Juden / und deß Viehs / war zwar nicht allerdings ohne Lohn / allein sie verthaten / und verzehrten ihren Lohn ohne Frucht / Sättigung / und Vergnügung. Die Frucht und die Ernd bezahlten ihnen ihre Arbeit nicht / dann die Felder / die Weyden / und die Weinberge bleibten nach aller angewendter Arbeit / Bauung / und Tüngung derselben dennoch sehr unfruchtbar. So erkläret Haggæus diese Wort Cap. 1 / 6. **Ihr säet viel / und bringet wenig ein: Ihr esset / und werdet doch nicht satt; Ihr trincket / und werdet doch nicht truncken: Ihr kleidet euch / und könt euch doch nicht erwärmen: Und welcher Lohn empfangt / oder Gelt verdienet / der legts in einen durchlöcherten Beutel.** In welchen Worten der Prophet anzeiget / daß dazumahlen unter den Juden ein grosser Mangel an nöhtigen Lebensmittlen gewesen seye. Und wiederumb Vers. 10. und 11. **Darumb hat der Himmel über euch den Tauw verhalten / und das Erdreich sein Gewächs:** Nemlich durch meine Anschickung / und Anordnung / dann daß die Himmel regnen / oder nicht / das kan durch keine Macht / Weißheit / oder Kunst der Menschen zuwegen gebracht werden. Und solch eine Bewantnuß hat es auch mit den Früchten der Erden: **Dann ich habe einer dürre** / und folgends der Unfruchtbarkeit / der Theurung / und dem Hunger / **geruffen beydes über Land und Berge / über Korn / Most / Oele / und über alles was auß der Erden komt / auch über**

Leuth und Viehe / und über alle Arbeit der Hände. Und wiederumb Cap. 2 / 16 / 17 / 18. **Und nun schauet wie es euch gegangen ist** / das ist / betrachtet doch alles das Elend / das über euch von diesem Tage an / durch alle die vorhergegangene Jahre / in welchen ihr die Auffbauung meines Hauses versaumet habt / kommen ist; **Daß / ehe diese Ding geschahen / wann einer zum Kornhauffen kam der zwanzig Maß haben solt / so waren kaum zehen da.** Das ist / wann jemand nach seiner Rechnung / und nach seinem Uberschlag von seinen Landgüteren vermeinte 20 Malter (ein **Malter** thut 4 Schefel / oder Viertel) zu geniessen / so fand und genoß er ausser seiner Rechnung / und wider alle seine Hoffnung / als das Korn nun getröschet / und mit dem Mäß außgemessen wurde / nur / ja kaum zehen: **Und kam er zur Kelter** / oder zur **Weinpreß** / oder **Trotten** / die voller Trauben lag / **und meinete davon 50 Eimer zu schöpfen / so waren kaum 20. da** / namlich wann die Trauben außgepreßt / und der darauß getruckte Safft gemessen wurde. **Ich plagte euch mit Brandkorn:** Das ist ein solcher Mangel an dem Saamen / der auß alzugrosser Nässe und Feuchtigkeit seinen Ursprung hat / und die Hälm und Aehren bleich machet / und gleichsam versengt / so daß die Körner dadurch verbrandt / und verzehret werden: **Mit honig oder Mehltau** / welches gleichsam der Rost des Korns / **und mit Hagel / in aller Arbeit euerer Händen.** Ferners sagt unser Prophet: **Und die auß und einzugen hatten keinen Frieden für dem Feind** / oder **für der Trübsahl:** Das ist / wann ihr auſſer der Stadt / und euerer Festung waret / so wurdet ihr durch die Krieg / und Räubereyen euerer benachbarten Feinden / der **Samariter** und **Moabiter** alsobald verfolget / und gedrängt; dann so bald kamen ihr nicht auß der Stadt / oder euere Feinde umbringten euch auch / und als ihr wieder zuruckkehreten / so verfolgten / und jagten sie euch nach / biß an die Stadt / und derselben Thor und Porten zu / und darumb konte niemand unter euch ohne Forcht aus der Stadt gehen / und sicher wiederumb nach Hauß kehren. Diese Ding kommen nun überein mit allen den Flüchen / welche Moses vor Zeiten wieder das undanckbahre / und ungehorsame Israel außgedonneret hatte: **Verflucht wirstu seyn in der Stadt / verflucht auff dem Acker / verflucht wird seyn dein Korb / und dein übriges. Verflucht wird seyn die Frucht deines Leibs / die Frucht deines Landes / die Frucht deiner Ochsen / und die Frucht deiner Schafe / verflucht wirstu seyn / wann du eingehest / verflucht wann du außgehest / ꝛc.**

Deut.

Deut. 28. von Vers 16. biß an das Ende des Capitels. **Dann ich sende alle Menschen / einen jeglichen wieder seinen Nächsten:** Das ist / ausser der Stadt / waren nicht allein grosse Gefahren / sonderen auch innerthalb der Stadt / wüteten die Burger und Einwohner gleichsam wieder ihr eigenes Eingeweid / sie lehnten sich / und stunden wieder einanderen auff / nicht ohngefähr / sonderen durch meine Zulassung / und mein Gericht / umb einanderen selbsten zu verzehren / und zu verderben. Die Ursach alles dieses Jammers und Elends war / daß sie der Stimm GOttes ungehorsam waren / und mehr sorgten für die Auffbauung ihrer eigenen Häuseren / als aber für die Vollendung des Hauses des HErren / oder des Tempels. Weit / und gantz anderst war Salomon gesinnt / als welcher zu **erst den Tempel des HErren** / und **darnach sein eigen Hauß** gebauet hat / 1. Reg. 6, 1. 7, 1. Also hat auch **Moses** vor allen Dingen den **Tabernakel** / als einen beweglichen **Tempel** mit der **Bundsladen** / und den **Cherubim** / Exod. 25. **dem HErren gebaut.** Diesen loblichen Exemplen haben unter dem N. T. Constantinus **der Grosse** / Gratianus, Theodosius, Honorius, **und viel andere Käyser** / und **Könige** nachgefolgt. Ja eben dieses haben auch die **Heyden** selbsten durch das blosse **Liecht der Natur** gethan / wiewohl sie ihre Tempel zu dem Dienst ihrer Götzen schandlichen mißbrauchet haben / wie zu sehen in Romulo, als welcher auch nach dem Zeugnuß Livii, lib. 1. mit der ersten Grundlegung der Stadt / **Kirchen** für Jupiter Stator, oder Feretrius, gebauet hat; und in Numa Pompilio, und vielen anderen. In dem gegentheil wann die **Auffbauung des Hauses des HErren** / und der Gottesdienst nachgelassen / und versaumet wird / dann besuchet auch der HErr solche Sünden / mit allerley leiblichen Straffen / und Gerichten / wie solches auß unzehlbahren Exemplen offtermalen erschienen ist. Lasset uns dann nach der Vermahnung unsers Seligmachers **zu erst / und vor allen Dingen trachten nach dem Reich GOttes und desselben Gerechtigkeit / so sollen auch alle anderen Ding alsdann uns zugeworffen werden** / Math. 6/33. Und wann uns dann auch dergleichen Plagen treffen / so lasset uns nur frey gedencken / daß wir auch an dergleichen Sünden / uns schuldig gemachet haben: Lasset uns dann auff die Gerichte GOttes / die er uns nach seiner Gerechtigkeit zusendet / sehen und mercken / und denselben durch eine ungleißneriſche Buß / und Besserung unsers Lebens zu entgehen trachten: Insonderheit lasset uns arbeiten umb unsere Seelen durch die Heiligung zu einem **Tempel des HErren** / und seines **heiligen Geistes** auffzubauen / und dieselben **zu zieren mit heiligem Schmuck.** v. 11.

v.11. **Aber nun wil ich nicht / wie in den vorigen Tagen / mit den übrigen dieses Volcks fahren / spricht der HErr Zebaoth:** Damit dann die Juden nun zu dem Tempelbauw möchten auffgewecket werden / so verheisset ihnen der HErr / an statt der zuvor erlittenen Ublen und Plagen / ihnen in das künfftige grosse und herzliche Güter zu schencken. **Dann** / spricht er / **ich sol mit den übrigen dieses Volcks nicht fahren wie in den vorigen Tagen** / das ist / ich sol in das künfftige gantz anderst mit ihnen handlen / ich sol sie nun nicht mehr also züchtigen / und die alte Gestrengheit meines Gerichts wieder sie gebrauchen / sonderen ich sol ihnen in dem gegentheil gnädig und barmhertzig seyn / wann sie nur für die **Auffbauung meines Tempels** sorg tragen / und dieselbe zu Hertzen nemmen.

v. 12. **Und ihr Saamen sol glücklich** / oder **ein Saamen des Friedens** seyn. Allhier zeiget nun der HErr bejahender Weiß / und nach der Ordnung die Früchte / und Würckungen seiner Gnad / und Güte / die er den übrigen dieses Volcks beweisen solte. So sprach auch der HErr zu den Juden / Hagg. 2/20. **Der Saamen ligt noch in der Scheuren / und trägt noch nichts weder der Weinstock / noch der Feigenbaum / noch die Granatbäum / noch die Oelbäum / aber von diesem Tage an wil ich den Segen geben.** Erstlich verheisset dann der HErr / daß **der Saame sol glücklich seyn** / כי זרע השלום, ci ſerangh haſchſchálóm, lauten die **Grundwort** / das ist / **dann ein Saamen des Friedens** / namlich sol es seyn. Das ist / ihr solt euere Früchten im Uberfluß / und mit guter Ruh geniessen / **die ihr gesäet habt** / gleich wie in Friedens-Zeiten geschicht / wann die Aecker wol gebauet werden / und keine Feinde **das Säen** verhinderen / oder die **Erndt** wegnemmen. Oder / euer **Saame** soll sehr überflüssig / fruchtbar / und **gesegnet seyn:** Dann **der Friede** ist eine Ursach / und ein Sinnbild aller dieser Güteren / 1. Sam. 25/6. Oder / euer Saamen soll vollkommen / und recht außgewachsen seyn / so wol in sich selbsten / als in den Aehren und Körneren; Dann שלום, ſchálóm, bedeutet auch bey den Hebreeren etwas das **gantz** und **vollkommen** ist. **Der Weinstock sol seine Früchte geben / und das Land sol sein Gewächs geben:** In diesen Worten begreiffet er alle Früchten der Erden / zugleich mit der Fruchtbarkeit des Viehs / und solcher Sachen / die von den Früchten der Erden unterhalten werden; **und der Himmel sol seinen Thau geben: Der Thau** bestehet auß Dämpffen und Dunsten / welche durch die Kälte der Nacht verdickeret / des Morgens frühe aus der Lufft auff die Erden niederfallen. Unter dem Nammen des Thaus

verstehet

verstehet allhier der Herr alle einflüsse deß Himmels / mit welchen die Erden muß befeuchtet / und gleichsam geschwängeret werden / insonderheit aber seinen **Segen** / ohne welchen weder **Thau** / noch **Regen** etwas nutzen / oder herfürbringen können. Der Herr gedencket auch allhier allein deß **Thauws** / und nicht deß **Regens** / dieweil derselbe in den heissen Morgenländeren / in welchen es selten regnet / sehr nutzlich und nohtwendig war. **Und ich wil die übrigen dieses Volcks solches alles erben oder besitzen lassen:** Die **Juden** waren zu dieser Zeit annoch der Dienstbarkeit der Zeichen / und Elementen unterworffen / Esaj. 52 / 1. Jedoch nach diesem Leben / und in dem Reich deß Messiä solte ihnen der HErr die bezeichnete Sach aller dieser Güteren / auß Krafft deß ewigen Testaments / geben / **erben** und **besitzen** lassen: Dann ohne dieses Testament / kan der Sünder / dieweil er sein Recht über alles das Gottes ist / verlohren hat / kein rechtmässiger **Erb** einiges guten sein: Und darumb wird auch die Seeligkeit / und das ewige Leben ein **Erb** geheissen; Und in Ansehung dessen können die Gläubigen gesagt werden die Güter / oder den Segen Gottes zu **erben** / dieweil sie von GOtt dem Vatter durch sein ewiges Testament der Gnadenwahl die Seeligkeit / als ein Erbgut eines Testaments erlangen / und durch den letsten Willen deß Sohns / der eben derselbe ist mit dem Willen deß Vatters / welchen er in seinem Todt fest gemachet hat / in die Besitzung der Güteren deß N. T. eingelassen werden. Sihe Luc. 22 / 29. So dann die Seligkeit ein **Erb** auß Krafft eines **Testaments** / ist / so kan sie nicht auß den Wercken sein / wie **andere Secten** ausser uns lehren / und vorgeben.

— v. 13. **Und sol geschehen / wie ihr vom Hauß Juda / und vom Hause Israel seyt ein Fluch gewesen unter den Heyden / so wil ich euch erlösen / oder behüten / daß ihr solt ein Segen seyn:** So hatte auch **Moses** zu Israel gesprochen: Deut. 30, 9. **Und der HErr dein GOtt wird dir Glück geben in allen Wercken deiner Händen / an der Frucht deines Leibs / an der Frucht deines Viehes / an der Frucht deines Landes / daß dirs zu gut komme; dann der HErr wird sich wenden / daß er über dir sich freue / dir zu gut / wie er sich über deinen Vätteren gefreüet hat.** Sihe auch Cap. 28/2-15. **Verfluchung** begreifft in sich alle Gattungen des Ubels / gleich wie der **Segen** alles gute: Dann **verfluchen** ist eigentlich nichts anders / als eine Anwünschung allerley Ubels / daß solches über einige Sachen / oder Personen / umb sie zu verderben / kommen möge; also ist das **Hauß Juda** / das sind die 2. Stämmen /

und das Hauß Jsrael/ das sind die 10. Stämmen eine Verfluchung oder ein Fluch gewesen unter den Heyden: das ist/ die Babylonier/ und die Assyrier hatten ihnen nicht allein allerhand Ubels/ und Böses zugewünscht; sonderen auch würcklich und wahrhafftig zugefügt; dann die Babylonier hätten die 2. Stämmen/ und die Assyrier die 10. Stämmen nach ihren Länderen gefangen weggeführet/ und dieselben alda/ nicht anderst als wären sie eine offentliche Verfluchung gewesen/ sehr hart und grausam gehalten. Jedoch solte der HErr sie nun behüten/ das ist/ sie bewahren vor allem Unfall/ sie erhalten in seiner Freundschafft und Gemeinschafft/ Num. 6,24. Sie beschützen wieder alle ihre Feinde/ und sie denselben nicht wiederumb zu einem Raub übergeben. Ja sie solten zu einem Segen seyn: das ist/ GOtt solte ihnen das gute geben/ und ihnen nach Seel und Leib gutes thun; und andere Menschen solten ihnen auch die Gutthaten GOttes zuwünschen/ und für sie diesen Segen von dem HErren bitten/ und begehren. Aber sol jemand gedencken/ der Herr verheisset allhier die 2. und 10. Stämmen zu segnen/ da doch die 10. Stämmen nimmermehr wiedergekehret sind/ und nimmermehr widerkehren solten/ Hos. 1/6. Derohalben muß durch Jsrael und Juda das geistliche/ und nicht das fleischliche Volck verstanden werden/ welche da unter dem N. T. und dem Evangelio zu David ihrem Herren/ und zu dem Messia ihrem König bekehret sind; Wie dann die Juden selbsten/ und insonderheit Rabbi David wollen/ daß diese Ding zu den Zeiten deß Messiä müssen gebracht werden. Es ist wahr wir können diese Außlegung keineswegs verwerffen/ in dem dieselbe mit der Erfüllung sehr nett überein komt: Dann die 2. Stämmen/ und die 10. Stämmen/ welche zu erst von allen Nationen und Völckeren verflucht wurden/ sind/ nach dem sie zu Christo bekehret waren/ ein Segen worden/ das ist/ alle Völcker haben ihnen das Gute von dem HErren zugewünscht/ und der HErr selbs hat sie gesegnet mit allerley Segen von oben herab aus dem Himmel in Christo JEsu. Nichts destoweniger giebet diese Erklärung dem buchstäblichen Verstand/ und der Erfüllung dieser Worten kein vernügen/ worauff dennoch alhier insonderheit gesehen wird. Wir sagen dann/ daß alhier Jsraels gedacht werde/ dieweil viel auß den Jsraeliten zu dem Stammen Juda sich verfüget/ und übergegangen wären/ welche mit denselben nach Babel weggeführet/ und auch wiedergekehret sind/ und derohalben auch dieses Segens mit den Juden sind theilhafftig worden: Dann Heyden hatte Cyrus die Freyheit erlaubt und vergunnet/ Esr. 1/1-6. Nun die gantze Gemeinde die auß Babel wiedergekehret ist/ war 42360. Esr. 2/64.

Unter

Unter welchen auch viel tausend der Jsraeliten waren. Und so wurden auch zur Zeit unsers Heylands / die Apostel von ihme gesandt zu den verlohrenen Schafen auß dem Hauß Jsraels / Matth. 10/6. Sihe auch Act. 2,5-10. So schreibte Jacobus an die 12. Stämmen. Vergleiche hiemit Jes. 8/14. Jer. 3/18. 23. 1/2/3. Ezech. 37 16-23. Hos. 1/11. Auch war dem gantzen Jsrael / die Verheissung des Messiä / und der Segen in ihme / der in Canaan mußte verdient / und alda zu erst geschencket werden / gethan. Diese Ding sind nun auch dem Buchstaben nach in den Juden erfüllt worden / gleichwol haben dieselben in den Gläubigen des N. T. ihre sonderbahre Wahrheit / als welche durch den unvergänglichen Samen des Worts GOttes wiedergebohren / dem wahren Weinstock eingepropfft / und durch den Thau des Geistes GOttes zu allen guten Wercken fruchtbahr gemachet sind / und also die Güter des Neuen und des ewigen Testaments geerbet haben.

Lasset uns dann hierauß lernen / daß der wahre GOttesdienst der Saamen alles Glücks / und aller Wohlfahrt seye / und daß die Gottseligkeit die Verheissung habe beydes dieses / und des zukünfftigen Lebens / 1. Tim. 4/1. Und daß ohne des HErren Gnad und Segen alle unsere Arbeit vergebens / und fruchtloß seye. Sihe Psal 127. 1/2.

Und förchtet euch nicht / und stärcket euere Hände / oder lasset euere Hände starck seyn: Die Forcht ist eine Traurigkeit / oder Empfindung so man da hat von der Beförderung / oder Herzunahung eines zukünfftigen Ubels / das noch ungewiß ist / zum wenigsten in den Umbständen / und die begleitet gehet mit einer Einbildung / daß man das gewünschte Gut nicht erlangen werde. Nun der Herr will nicht / daß die Juden vor ihren Feinden / die sie in dem Tempelbauw verhinderen wurden / sich förchten / auch will er / daß sie an der Vollendung desselben nicht zweiflen solten. Die besten und liebsten Kinder Gottes werden mit dieser Forcht offtermahlen eingenommen / wie an Abraham Gen. 15/ 1. Jsac / Jacob / Mose / Paulo / Johanne / Apoc. 1/17 / und vielen anderen zu sehen ist. Jedoch wann wir der Gunst Gottes / und seines fürnemmens uns gutes zu thun / versicheret sind / so müssen wir diese Forcht sehr weit von unseren Hertzen wegthun: Darumb spricht der Herr: Förchtet nicht / sondern lasset euere Hände starck werden / oder (wie es Lutherus giebet) stärcket euere Hände / dann ich sol euch gewißlich erlösen von allen eueren Feinden / ich sol an euch meine Freundschafft / Hilff / Gunst und Genade beweisen / und euch / so ihr nur dapfer in der Auffbauung meines Tempels fortfahret / alle zeitlichen und ewigen Güter mittheilen.

v. 14. **Dann so spricht der Herr Zebaoth: Gleich wie ich gedachte euch zu plagen / da mich euere Vätter erzürneten / spricht der Herr Zebaoth / und reuet mich nicht: Gottes Gedancken** sind seine Rahtschlüsse / und seine Fürnemmen / umb an den Sünderen die Herrlichkeit seiner Gnade / oder seiner Gerechtigkeit zu offenbahren. Hier redet die Sach von ihr selber / daß man durch Gottes **Gedancken / seine Rahtschlüsse / und Unternemmungen** / umb der **Juden Vätter / und ihre Kinder** / von wegen ihrer Verhartung in der Boßheit / welche sie gleichsam von ihren Vätteren geerbet hatten / zu straffen / verstehen müsse. Darumb setzet der Herr auch alsobald hinzu; **Und es hat mich nicht gereuwt: Reuw** ist eine Gattung der Traurigkeit / entspringende auß dem Urtheil über unsere Thaten / und Wercke / welche wir gern nicht gethan sehen. Und diese Gemühtsneigung ist sehr bitter / weil die Ursach derselben nirgends anderstwo her als von uns selbsten herrühret. In GOtt nun der ein allervollkommenster Geist ist / hat eigentlich **Reuw** / oder **Schmertzen** kein platz; Dann er **ist unveränderlich** / Jac. 1 / 17. Und alle seine Werck sind gut / weiß / heilig / und vollkommen: Darumb wird dieses gesetzt **nach der Weise der Menschen.** Wann namlich GOtt seine Werck **veränderet** / und solche Dinge thut / die Menschen / wann sie **Reuw** haben / zu thun pflegen / so wird ihme auch die **Reuw** zugeschrieben. Sihe. Gen. 6 / 6. So auch alhier: **Es hat den Herren nicht gereut** / das ist / er hat sein fürnemmen die Juden zu straffen nicht veränderet / er ist gegen sie mit keiner **Barmhertzigkeit** entzündet gewesen / sondern er hat 70. gantzer Jahren lang / die Gestrengheit / und Herrlichkeit seiner Gerechtigkeit wieder sie gebraucht. Sehet dann allhier / so sind die Gerichte Gottes unfehlbahr / und gewiß / so lang wir in unseren Sünden fortschreiten. Auch kan er von wegen seiner Gerechtigkeit / Heiligkeit / und Wahrheit die Sünden nicht ungestraffet lassen. Wann er dann einmahl die Gestrengheit seines Gerichts wider die Ubertretter seines Gesetzes gestelt / und sich fürgenommen hat / so widerrufft er dieselbe nicht / ehe und bevor dieselbe ihren Zweck erreichet hat: Dann **bey den Reinen** / oder **gegen die Reinen erzeiget er sich rein / aber gegen die verkehrten erzeigt** oder **beweißt er sich als ein Kämpfer.** Psal 18 / 27. Haben wir dann den Herren durch unsere Sünden **erzörnet** / (gleich wie wir alle leider! gethan haben) lasset uns zu ihme widerkehren im **Glauben** / und mit einer wahrhafftigen **Reuw** / dann **sol es ihne auch selbsten gereuen deß Ubels / das er uns gedachte zu thun.** Jer. 18 / 8.

v. 15.

v. 15. Also gedencke ich nun wiederumb in diesen Tagen wohl zu thun Jerusalem / und dem Hauß Juda; Förchtet euch nur nichts: Also erkläret der Herr selbsten dasjenige / was er von seiner Reuw gesagt hatte / wann er spricht / das er widergekehret / und gleichsam von Fürnemmen verändert seye / umb nämlich die Juden nicht mehr zu straffen / sonderen in dem Gegentheil sie zu segnen / mit leiblichen und geistlichen Güteren; Darumb sagt er: Förchtet euch nur nichts: Lasset euch nichts abschrecken von dem Tempelbau / vertrauet nur auff mich / der ich nun mit euch wiederumb versöhnet bin; Dann ich sol euer Schilt / und sehr grosser Lohn seyn Gen. 15 / 1. Wir / die da Gläubige deß N. T. sind / lasset uns / uns auch nicht förchten / obwohl wir schon eine kleine Herd sind / und der Satan mit dem Widerchristen uns außzurotten / und zu übergwältigen suchet: Dann es ist doch deß Herren Wohlgefallen uns ein gantzes Königreich zu geben / Luc. 12 / 32. Lasset die sclavische Forcht allezeit ferne von uns / und die Kindliche in dem Gegentheil in unseren Hertzen tieff gewurtzlet seyn. Lasset uns dem HErren dienen mit Forcht / und uns in ihme erfreuen mit zitteren. Psal. 2 / 11.

v. 16. Diß sind die Wort / das ist / die Dinge / (dann bey den Hebreeren werden die Wort öffters für Sachen genommen) die ihr thun solt / (daher es D. Luther gibet / das ists aber / das ihr thun solt) redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten: Damit die Juden nicht gedencken möchten / als wann sie alle Pflichten der Gottseligkeit volbracht hätten / in dem sie den Tempel nur auffgebaut hatten / so schreibet der Prophet ihnen auff ein neues wiederumb die Pflichten vor / welche GOtt von ihnen insonderheit wolte gethan haben / und machet den Anfang abermahlen von den Gebotten der anderen Tafel / ohne zu reden von den Gebotten der ersten Tafel; weil nämlich über dieselben unter ihnen kein Streit war. Redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten: Was Wahrheit seye / und was Wahrheit reden / sagen wolle / und bedeute / haben wir in dem vorhergehenden genugsam erkläret. Mercke allein / daß die Wahrheit / das ist / die Lehr der Wahrheit / und Christus die wesentliche Wahrheit unter dem N. T. offentlich / und vor allen Menschen solte verkündiget / und GOtt durch JEsum Christum in allem gepriesen werden / 1. Pet. 4 / 11. Das wiederspiel haben dennoch die Juden gethan / Esai. 29. 10-14. Und richtet recht / und schaffet Frieden in eueren Thoren: Das ist / haltet ein friedsames Gericht / (wie

der Chaldeer/ und die 70. Dolmetscher lesen) worüber niemand mit recht klagen kan; oder ein volkommenes/ und auffrichtiges Gericht/ ohne Heucheley/ oder Annemmung der Personen/ und das in eueren Thoren/ das ist/ in eueren Rahtshäuseren/ und Gerichten/ die bey den Juden in den Thoren der Städten/ gehalten wurden. Hieronymus wil/ daß die Juden deßwegen in ihren Thoren ihre Gerichte gehalten haben/ damit die Bauren nicht genöhtiget seyn möchten/ mit ihrem Schaden in die Städte zu gehen: Jedoch diese Ursach ist von keiner Wichtigkeit; dann auff solche Weiß müßten in allen Thoren der Städten offentliche Gerichte gehalten seyn worden/ damit diejenigen/ welche an der anderen Seiten der Stadt wohneten/ nicht genöhtiget wären/ umb durch/ oder rings umb die Stadt herumb zu gehen. Darumb urtheilen wir viel lieber/ daß diese Weise/ und dieser Gebrauch/ von GOtt selbsten seye eingesetzet und angeordnet worden/ Deut. 21/19. 22/15. 25/7. Dieweil die Gerichte offentlich/ und so zu reden vor allen Menschen mußten gehalten werden/ und die Richter allezeit fertig und bereit stehen/ umb für jederman ihrer gefälten Urtheilen/ und Sententzen halben gleichsam Rechenschafft zu geben; über diß/ weil in den Thoren gemeiniglich die Festungen der Städten sind/ so wolte sie GOtt auch hierdurch lehren/ daß die Städte alsdann erst befestiget/ und sicher seyn solten/ wann das Recht/ und die Gerechtigkeit darinnen gehandhabt wurde. Man solte auch alhier können hinzufügen/ daß die Porten und Thore von Alters her bey allen Völckeren für heilig geachtet und gehalten wurden/ welche darumb niemand schänden mochte/ wie auch die Römischen Gesetze bezeugen/ in §. de rer. divis. l. Sanct. & l. Sacr. Also wird der Ottomannische oder Türckische Hoff/ noch heut zu Tag ihre Porten genennt. Und so scheinen diese Porten oder Thor diejenige Zeit der Jüdischen Republick anzuzeigen/ welche dazumahlen noch Stand hatte. Jedoch gleich wie wir in dem N. T. auch einen Tempel/ einen Altar/ und Synagogen finden/ also sind da auch Porten oder Thor/ welche in Ansehung dieser Haußhaltung nichts anders bedeuten können/ als diejenigen Oerter/ und Versamblungen/ in welchen diejenigen zusammen kommen/ die in dem urtheilen/ und richten anderen ihren Brüderen vorhergehen/ und ihnen den Weg weisen; wieder welche gesetzt sind die Porten der Höllen/ Math. 16/18. so da sind die Versamlungen/ Concilia, und Zusammenkunfften des Wiederchrists. Nun in diesen Versamlungen müssen die Hirten/ und Lehrer/ ein Gericht der Wahrheit/ und des Friedens richten/ das ist/ sie müssen zufolge der Lehre GOttes die Gerechten von den Ungerechten/

rechten/ die Spreüer von dem Korn unterscheiden / und nichts anders als den Frieden der Kirchen zu ihrem Zweck / und Absehen haben. Sihe Act.15/6.

v.17. **Und dencke keiner kein arges in seinem Hertzen wider seinen Nechsten**: Das ist / lauret und spannet nicht auff das verderben euers Nächsten / und erfreuet euch nicht in dem Elend euerer Brüderen / seyt nicht neidig noch verbünstig über ihr Glück und Wohlstand / säet nicht Zanck noch Uneinigkeit unter die Brüder / habt ihr einanderen beleidiget / dencket auff keine Widerraach oder Vergeltung sondern habt je einer mit deß anderen Schwachheiten gedult. Sihe droben Cap.7/10. **Und liebet nicht falsche Eyd**: Der Eyd ist eine besondere Gattung der Anruffung deß Nahmens Gottes/ als Zeugens unsers ungleißnerischen Fürnemmens/ und als Richters umb unsere Nachlässigkeit/ und Verdruß in Außführung desselben zu rächen. Der Zweck des Eydes ist / daß Gott verherrlichet und gepriesen / die Wahrheit an den Tag / und das gute unsers Nächstens befürderet werde. Sihe 2. Cor. 1/23. Jer. 42/5. Apoc. 10/6. Ein falscher Eyd / ist dann eine Anruffung deß Nahmens deß Herren als Zeugens unserer Unwahrheit / Betrugs / und Lugenen / wodurch Gottes heiliger Nahme schandlich mißbrauchet / seine Allwissenheit geleugnet / die Wahrheit verschwiegen / und das gute unsers Nächsten verhinderet wird. Wahrlich dieses ist eine greuliche / und abscheuliche Sünde / wie zu sehen ist. 2 Chron 12/13. Ezech 17/18. Darumb wil der Herr daß sie da dieselbe **nicht lieben** / das ist / auff das höchste hassen/ vermaledeyen / und verfluchen sollen. Vergleiche auch Cap. 5/3/4. Jedoch so wird allhier auch noch auff etwas anders gesehen; Es solten namlich die **Juden** zur zeit unsers **Heylands** sich mit einem Eyd den **Römeren** verbinden / umb ihnen Gehorsam / und Getreu zu seyn. Das nennet der **H. David** / Psal.16/4. **Einen anderen GOtt begaben.** Und darnach solten sie wiederumb von den **Römeren** abfallen / und also ihren Eyd brechen. Auch solten sie sich dem Herren mit einem heiligen Eyd verbinden / umb ihme zu **gehorchen** / und seinen **Sohn** zu küssen. Psal. 2/12. Das ist / ihne anzunemmen als ihren **GOttsiam** / an ihne zu glauben / als ihren Seligmacher / ihme zu dienen / und ihne zu ehren / und zu förchten / als ihren **HErren** / und **König**. Sihe / Jer. 4/2. Esaj. 45/23. 65/16. Jedoch sie haben solches in Heucheley / und nicht in Wahrheit gethan ; dann sie haben den HErren verlassen / Christum verworffen / und an das verfluchte Creützes-Holtz auffgehenckt. **Und also haben sie einen falschen Eyd lieb gehabt.** Diese

Abmah-

mahnung wird nun ferners mit dieser Ursach angedrungen: **Dann solches alles / oder / alle solche Ding / hasse ich / spricht der Herr:** Der Haß ist ein Mißvernugen über einig empfangenes / oder nur eingebildetes Ubel und Unrecht / oder über einige böse Meinung / welche man von einer Persohn / oder von einem Werck hat. Also hat auch der HErr einen Wiederwillen und Abscheuen an denen / welche sich setzen wieder seine Ehr / und Wahrheit / und zeiget auch sein Mißvernugen an denselben durch die Außführung seiner Straffen / und Gerichten. Coccejus beobachtet sehr wol / daß die Wort folgends dem Grundtext also müssen übersetzet werden: **Dann mit diesen allen** [sollen sie seyn] **welche ich hasse /** das ist / sie werden gefunden / und sollen gefunden werden mit denen / **welche ich hasse /** namlich mit den **Edomiten** / oder **Esauiten** / die sich umb die Zeit des N. T. zu den **Juden** gefugt und gesellet haben. **Und also waren sie mit denen / die einen falschen Eyd lieb hatten** / und die sehr von dem HErren gehasset waren. Sihe Mal. 1/2/3. Anderstwo wird diß Volck **ein Flügel der Verwüstung** / geheissen / welches das widerspänstige / und meineydige **Jsrael** umb Hülff angeruffen hatte. Was uns betrifft / lasset uns mit David sprechen: Psal. 139. 21/22. **Sol ich nicht hassen Herr / die dich hassen / und Verdruß haben an denen / die sich wider dich setzen? Ich hasse sie mit einem volkommenen Haß / ich halte sie für Feinde.**

Vers. 18. **Und es geschah des HErren Zebaoth Wort zu mir / und sprach:**

v. 19. **So spricht der HErr Zebaoth: die Faste des vierten / fünfften / siebenden und zehenden Monaths / sollen dem Hauß Juda zur Freude / und Wonne / und zu frölichen Jahr-Festen werden / allein liebet Wahrheit / und Friede.**

v. 20. **So spricht der Herr Zebaoth: Weiter werden noch kommen viel Völcker / und vieler Städte Burger /**

v. 21. **Und werden die Burger von einer Stadt gehen zur anderen und sagen: Lasset uns gehen zu bitten für dem Herren / und zu suchen den Herren Zebaoth / wir wollen auch mit euch gehen.**

v. 22. **Also werden viel Völcker / und die Heyden mit hauffen kommen / zu suchen den Herren Zebaoht / zu Jerusalem / zu bitten für dem Herren.** v. 23.

v. 23. **So spricht der Herr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehen Männer auß allerley Sprachen der Heyden / einen Jüdischen Mann bey dem Zipfel ergreiffen / und sagen: Wir wollen mit euch gehen / dann wir hören / das GOtt mit euch ist.**

v. 18. **Wiederumb geschah das Wort des HErren Zebaoht zu mir / und sprach:** Mercke allhier eine zweyfache **Vorrede** / die erste ist die Vorrede des **Propheten** / v. 18. Die andere des **HErren** / v. 19. Der **Prophet** wil dadurch seine rechtmässige Sendung von dem HErren außdrucken / in dessen Nammen und auß dessen Mund er redte. **Der HErr** wil dadurch auff eine sonderbahre Weis die Gemühter der **Juden** stärcken / und sie auffwecken / damit sie an der Wahrheit dieser Weissagung / so der Außgang zeigen wurde / und der Erfüllung dieser zukünfftigen und himmlischen Güteren keines wegs zweiflen möchten.

v. 19. **Die Fasten des vierten / fünfften / siebenden / und zehenden Monats / sollen dem Hause Juda zur Freud und Wonne / und zu frölichen Jahrfesten werden:** Von diesen Fasttagen haben wir weitläuffig Cap. 7 / 5. geredt / nicht nöhtig / also / dasselbe allhier zu wiederholen. Allein beobachte / daß der Prophet allhier der Ordnung der Zahl / und nicht der Geschichten / wie die Sach selbsten lehret / folge / und daß er das gewohnliche Fasten des A. T. welches **auff den 10. Tag des siebenden Monats** von **Israel** gehalten wurde / Levit. 16 / 29. allhier nicht außschliesse. Ein jeder nun von diesen **Fasttagen** solte dem **Hauß** / das ist / der Familien / oder dem Stammen **Juda** / und also allen **Stämmen** / die unter diesem / als dem Fürnemsten begriffen wurden / **zur Freud / Wonne / und einem frölichen Jahrsfeste werden:** Weil GOtt nun dieses Volck / ihr Stadt / und Tempel segnen wolte / gleichwie auch also **die Juden** / nach dem sie durch **Ester** erhöhet waren / das Fest **Purim** / mit grosser Freud und Frölichkeit gefeyret haben. Ester 9 / 19. Es ist nun Anmerckungs würdig / daß diese **Fasttage** / gleich wie auch **das Fasten des Tags** Kippurim, oder der **Versöhnungen** von den **Juden** biß auff die **Gebuhrt** des **Messiä** gefeyret worden / gleich wie die **Juden** dieselben auch noch auff den heutigen Tag zu halten pflegen. Und darumb bringet jetzunder die Veränderung derselben **ein Freud und Wonne** / wie es allhier heisset / auch mit sich / oder besser zu reden / præsupponiert / und setzet voraus / ein geschehene Verän-

gegen welchem der Herr einen weit herrlicheren Stand setzet / und verheißt / welcher da auff diesen / unter dem Reich deß Messiä erfolgen solte: Dann in den Tagen deß Messiä / solten die Völcker und Burger vieler Städten kommen / namlich zu Christo / und der Kirchen deß N. T. durch diese Völcker muß man dann nicht verstehen die Edomiten / und Sezeriten; Dann obschon diese zu den Juden sich begeben / und nach dem sie gen Jerusalem kommen / ihren Gottesdienst angenommen haben / nichts desto weniger kan diese Weissagung auff sie nicht gedeutet werden. (1) Dieweil die Verknüpffung dieser Weissagung uns zu den Zeiten deß Messiä geführt. (2) Weil sie nicht Männer auß allerley Sprachen der Heyden können genennt werden / v. 23. (3) Weil sie den Jüdischen Gottesdienst nicht auß liebe zu der Wahrheit / sonderen auß Zwang angenommen hatten: Dann die Hasmoneen / von welchen sie überwunden waren / haben sie gezwungen / die Beschneidung zu empfangen / und den Gottesdienst der Juden zu unterhalten. (4) Weil sie nach Jerusalem kommen waren / nicht den HErren zu suchen / sonderen durch die Waffen / und einen fleischlichen Arm die Stadt / und den Tempel wider die Römer zu beschützen. Umb dißmahlen keine anderen Ursachen mehr anzuführen / und hervor zu suchen. Viel Völcker sind dann allhier ohne unterscheid viel Juden und Heyden / die beyderseits durch Christi Blut nahe solten herzugebracht werden / und zu ihm kommen / das ist / an ihne Glauben: Dann / wie es nach dem Hebreischen Grundtext lautet / auß der Bärmutter der Morgenröhte mußte ihme der Tauw seiner Jugend gebohren werden. Psal. 110 / 3. Das ist / gleich wie der Tauw auff eine wunderliche Weiß gleichsam auß der schwangeren Bärmutter der Morgenröhte gebohren wird / und mit unzehlbaren Tröpflein auff das Gras niderfallt / und dasselbe sehr lieblich begeußt und befeuchtet / also solte auch Christi Volck mit der Morgenröhte deß N. T. auff eine gantz verwunderliche und ungläubige Weise über den Erdboden sich außbreiten / und vermehren. Vergleiche mit dieser Redensart / Mich. 5 / 6. Und mit der Sach selbsten / oder dieser Verheissung / Gen. 12 / 2. 12 / 15 / 5. 17 / 4. 28 / 14. Esai. 43 / 6. 44 / 3 / 4. 45 / 1 / 2 / 3. 49 / 6. 66 / 6 / 7 / 8 / 9. Jerem. 33 / 15 / 16 / 22. Ezech. 34 / 16. Hag. 2 / 8. und Zach. 2 / 15. Darumb wird die Kirche des N. T. auch genant die Allgemeine Kirche / weil sie ohne unterscheid beydes auß Juden / und Heyden bestehet. Sihe Rom. 3 / 22. Apoc. 5 / 9. Welche da ein gemeines Recht zu einem und eben denselben Güteren / und Vorzügen des Reichs / davon andere außgeschlossen sind / haben.

v. 21. Und die Burger von einer Stadt werden gehen zu (den Burgeren) der anderen/ und sagen: Lasset uns gehen zu bitten für dem Angesicht des HErren und zu suchen den HErren Zebaoht: Die gemeine lateinische Uberſetzung hat die ersten Wort also gegeben: Und die Einwohner sollen gehen der eine zu dem anderen: Jedoch in dem Grundtext stehet/ die Einwohner oder Burger der einen/ sollen gehen zu der einen oder anderen/ namlich Stadt; dann אחת, achat, ist weibliches Geschlechts/ und hier wird nicht allein von sonderbahren Personen/ sonderen von gantzen Städten und Völckeren geredt. In diesem Verstand haben auch die 70. Dolmetscher es übersetzet: und sie sollen versamlet werden/ welche die Städte bewohnen zu einer Stadt. Also liset auch der Chaldeer: Und die Einwohner der einen sollen gehen mit den Einwohneren der anderen Stadt. So haben auch Hieronymus, Pagninus, Vatablus, und andere diese Wort übersetzet. Wer hat solches je gehöret? Wer hat solches je gesehen? Solte man auch verschaffen können/ daß ein Land gebähre auff einen Tag? Oder solte ein Volck gebohren werden auff einmahl/ sintemalen Zion in die Kindsnöhten kommen ist/ und zugleich ihre Kinder gebohren hat. Esaj. 66/8. Jedoch was solten die Burger der einen Stadt sagen zu den Burgeren der anderen? Dieses namlich: Lasset uns fleisig hingehen: Diese Wort drucken aus den Eyffer dieses Volcks/ und ihre Bereitwilligkeit/ wodurch sie von sich selbsten/ und ohne Zwang/ das ist/ durch die verborgene Krafft und Würckung des heiligen Geistes/ auß den Finsternussen außgehen/ und zu Christo kommen solten. Es ist eben als wann sie einanderen von allen Orten her zurufften/ einanderen vermahneten/ und antrieben/ einanderen gleichsam bey der Hand ergreifften/ und mit allem Ernst dieses zu thun/ anführten. Und das fleisig: das ist/ mit allem Eyffer/ mit aller Embsigkeit/ Eyl/ und ohne Verzug. Eben diese Auffweckung finden wir auch bey Esaja Cap. 2/3. Allwo gleichfahls diese Völcker sprechen: Kommt/ lasset uns auff den Berg des HErren gehen/ zum Hause des GOttes Jacobs/ daß er uns lehre seine Wege/ und wir wandlen auff seinen Steigen: Das ist/ lasset uns zusammen unser blindes Heidenthumb/ und allen falschen Gottesdienst verlassen/ und ohne einige Mühe zunemmen uns umbzusehen/ durch einen wahren Glauben/ und ungleißneriſche Bekehrung uns alsobald vereinigen mit dem Volck/ welchem sich der wahrhafftige GOtt geoffenbahret/ und mit welchem er

seinen Gnadenbund in Christo auffgerichtet hat. Sihe auch Mich. 4/2. und Psal. 132/7. **Wir wollen in seine Wohnungen gehen / und uns niederbiegen für seinem Fußschemel** / oder lieber wie der HErr Moonen in seiner Außlegung über diesen Psalmen sehr wohl anmercket: **Lasset uns in seine Wohnungen eingehen; lasset uns niederbiegen** / &c. Jedoch welches ist nun ihr Zweck und Absehen / so sie in diesem hingehen haben? **Umb zu bitten** / oder **zu flehen das Angesicht des HErren** / diese Redensart ist von dem Gesetz / und der alten Haußhaltung GOttes entlehnet / alwo der HErr die **Bundsladen** / mit dem **Gnadenstuhl** oder dem **Versöhnungsdeckel** und den **Cherubim der Herrlichkeit** zu einem Zeichen seiner gnädigen Gegenwart gegeben hatte: dann alda gab der HErr seine Antworten / und wurde gesagt **zwischen den Cherubim zu wohnen.** Nun alle diejenigen die da betten wolten / kehrten ihre Angesichter nach der Bundsladen / alwo GOtt der HErr sein **Angesicht** / das ist / seine Gegenwart sehen ließ / und also wurden sie gesagt **GOttes Angesicht zu flehen.** Diese Bundsladen mit dem **Gnadenstuhl** war nun ein Fürbild Christi / wie wir **anderstwo** gezeigt haben: Dieser ist in Wahrheit **das Angesicht des Vatters** / und **der Glantz seiner Herrlichkeit.** Darumb können diejenigen mit recht gesagt werden / **des HErren Angesicht zu flehen** / die ihne auß einem wahren Glauben durch **JEsum Christum** anruffen: Dann wann wir bitten **in seinem Nahmen** / so werden auch **unsere Gebätt erhöret** / Joh. 14 13/14. 16/26. **Und umb den HErren Zebaoth zu suchen**: das ist / ihne als den **geziemenden GOtt** / und den **GOtt der Juden** / und **Heyden** zu erkennen lernen / ihme zu dienen / an ihne zu glauben / ihne zu **bitten** umb die Vergebung der Sünden / die Gerechtigkeit / den heiligen Geist / umb das Erb der Welt / und die ewige Herrlichkeit / und das in der Gemeinschafft der **Heiligen** / welche an ihne zu **Jerusalem geglaubt haben.** Wie der HErr nun von den **Heyden** kenne und müsse **gesucht** werden / das hat unlängsten der Herr Moonen sehr bündig / und gelehrt mit einem fürtrefflichen Stylo, oder zierlichen Schreibart in seinem **Paulo zu Athen** / p. 199/200. und 201. gezeiget und vorgestellt. **Wir wollen mit euch gehen** / oder nach dem **holländischen** / und der **Grundsprach: Ich sol auch hingehen:** Diß sind die Wort einer Stadt und Volcks / oder eines Menschen zu dem anderen / mit welchen sie einanderen auffwecken / und als mit einem guten Exempel vorhergehen: Als ob sie sagten: Dencket nicht / als wann ich solches nicht von Hertzen redte / und euch vermahnete;

mahnete; nein ich sol zugleich mit euch gehen/ich sol gleichsam der Vorgänger / und euer geleitsmann seyn auff dieser Reise / auff daß wir die grossen und geistlichen Güter mit einanderen geniessen mögen. Darumb übersetzet auch der Chaldeer diese Wort also: Der / oder dieser sol zu diesen sagen; Ich sol auch hingehen.

v. 22. Also werden viel Völcker und mächtige Heyden kommen / den HErren Zebaoht zu Jerusalem zu suchen/und das Angesicht deß Herren zu flehen: Das ist / viel reiche und mächtige Völcker / die vor Zeiten auch wol über andere Völcker geherrschet hatten / sollten von sich selbsten zu den Juden zu Jerusalem / und zu der wahren Kirchen / vor Zeiten auch durch Jerusalem abgebildet / sich hinzu fügen / umb dermahleneins vor GOtt in Zion / und in der Stadt / welche ihre Fundament in dem Himmel hat / und welcher Künstler / und Baumeister GOtt selber ist / zu erscheinen. Psal. 84/8. Sehet da / wo die Kinder Gottes / die wahre Gemeinde deß Herren / und die heiligen Versamlungs plätze / und Zusammenkunfften derselben sehen und wahrnemmen / da wecken sie auch einanderen auff / und sagen: Lasset uns fleissig hingehen / das Angesicht deß Herren zu flehen / und ihne zu suchen zu Jerusalem. Esajas weißt nicht genugsam uns diesen ihren Eyffer zu beschreiben und abzubilden: Bald sagt er: Daß sie werden kommen daher geflogen wie eine Wolcke / und wie die Tauben zu ihren Fensteren; Bald/ das sie mit Schiffen / und Camelen selber kommen / und noch andere mit bringen werden; Bald / daß sie einanderen auff den Armen / und auff den Schulteren herzu tragen sollen. Esaj 49/ 22. 60/6/8/9. Schon in dem Alten Testament / vor Christi Zukunfft / was war nicht schon für ein verlangen in den Gläubigen nach dem Hauß deß Herren / was für ein Eyffer umb zu demselbigen hinzu gehen / was für eine Freude in dem anschauen desselben? Sihe Psal. 26. 27. 42 84. und 122. Mit was für einem Eyfer wurden die Hirten nicht nach Bethlehem getrieben? Luc. 2/15. Wie eyleten nicht die Weisen auß Morgenland/ umb zu Jerusalem den neugebohrenen König der Juden anzubetten? Matth. 2/1/2. Wer lieset auch nicht mit Freuden in den Geschichten der Apostlen / wie daß nach Christi Himmelfahrt / bey der ersten Verkündigung Christi / und Auffrichtung seiner Gemeinde / dieses Wort: Lasset uns hingehen: Unter Juden / Samaritaneren / Römeren / Griechen / und allerley Nationen und Völckeren in der That / und in dem Werck selbsten / sehr

pünkt-

pünktlich seye erfüllet worden? Sehr betrübt ist es dann / daß die Welt kinder einanderen abhalten von dem Hauß des Herren / und in dem gegentheil einanderen anmahnen / nach den Schau- und Lustplätzen der Eitelkeit / noch den Wirths- Spiel- und Hurenhäuseren zu gehen / umb zu wandlen in Fresserey en / Sauffereyen / in Kammeren / und Unzucht. Jes. 22/12. 56/12. Lasset uns dann unsere Versamlungen nicht verlassen sondern lasset uns unter einanderen uns vermahnen / und antreiben zur Liebe und guten Wercken. Heb. 10/25. Lasset Mann und Weib / Elteren / und Kinder / Haußvätter und Diener / Freunde und Nachbahren zu einanderen heiliglich sprechen: Lasset uns fleissig hingehen / das Angesicht deß Herren zu flehen und zu suchen; Lasset uns also zusammen gehen / daß je einer den anderen mit diesem Wort auffwecke: Ich wil auch gehen.

v. 23. So spricht der Herr Zebaoht: Zu der Zeit werden zehen Männer auß allerley Sprachen der Heyden einen Jüdischen Mann bey dem Zipffel ergreiffen und sagen: Wir wollen mit euch gehen: Den Juden solte zwar die Herrlichkeit seyn / und zugehören wie Paulus sagt Rom. 9/4. Jedoch solten auß den Heyden zehen für einen Juden seyn. Unterdessen sollen diese zehen / das Erb / der Profit und Gewinn / und gleichsam die fette Beut eines einzigen Juden seyn. Der Prophet gebrauchet allhier eine gewisse und außgestimte Zahl / für eine ungewisse / und wil sagen / daß sehr viel Heyden in Gegenstellung der Juden / die nur ein kleines Häuflein seyn wurden / in Christum glauben solten. Worüber die Propheten manchmahlen geklaget haben / und insonderheit Esajas / sihe Cap. 53/1. Zehen bedeuten dann allhier viel Zungen. So werden Levit. 20/26. Durch zehen Weiber viel verstanden. So beschuldigte auch Job seine Freund Cap. 19/3. Ihr habt mich nun zehenmahl / das ist / viel und manchmahlen gehönet. Und so sagte auch Jacob zu Rachel / und Lea: Euer Vatter hat nun zehenmahl meinen Lohn verändert. Gen. 31/7. Vergleiche mit dieser Redensart Num. 14/22. Eccles. 7/19. Das Wort sprachen / oder Zungen / bedeutet solche Völcker / die unterscheidene Eigenschafften / und Manieren zu reden haben / und gebrauchen / als Elamiten / Armenier / Araber / Parther / Meden / Persen / Griechen / Römer / und andere. Die Schrifft gebraucht zum öffteren die Wort und Nahmen / der Völckeren / Nationen / und Zungen oder Sprachen. Die ersten

werden

werden gemeiniglich begriffen unter einem gantzen Königreich. Durch die **anderen** werden in einer genaueren Bedeutung außgebreitete **Familien** und Geschlechter die von einem Stammen / oder auß einer Mutter ihren Ursprung haben / verstanden. Der **dritte** Nahme sihet allein auff das Idioma, oder die sonderbahren Sprachen vieler Völckeren. Sihe Danj. 7 / 14. **Diese Jungen** solten nun **ergreiffen**; und umb ihrer Ernst anzuzeigen / widerholet der Prophet diese Wort: **Ja sie sollen ergreiffen den Zipffel eines Jüdischen Manns**: Der Zipffel ist das auserste und unterste theil eines Kleids: Allhier wird dadurch der **Saum** / oder das **Bord** deß **Uberkleids der Juden** / das mit **Schnüren** und einem **Himmels-blauen Faden** gezieret war / verstanden. Sihe Num 15,38. Deut. 12,12. Durch welches Kennzeichen **die Juden** von allen **Heyden** unterscheiden wurden. Und also ist diese **Gleichnuß** entlehnet **entweders von blinden Menschen** / die / wann sie in das **Wasser** / oder in eine andere Gefahr gefallen sind / den **Zipffel** von jemands Kleid **zu ergreiffen** trachten; oder von den **Kinderen** / welche die Kleider ihrer Elteren / die irgends wohin gehen wollen / umb sie fest zu halten / und mit ihnen zu gehen / in die **Händ** fassen. Also solten die **Heyden** sich verfügen zu den **Juden** / mit ihnen einem und eben demselben GOtt dienen / und sich von den Juden lassen leiten / führen und unterweisen in dem **Weg** der Wahrheit. Jedoch was solte sie hierzu bewegen? das geben sie mit diesen Worten zu erkennen: **Dann wir haben gehört / daß GOtt mit euch ist**: Das Wort **hören** / hat sein Absehen auff das **Wort GOttes** / als welches durch das **Gehör** verstanden / und geglaubt wird. Darumb wird allhier die Verkündigung des Evangelii / wodurch die **Heyden** solten gelockt / und zu der Gemeinschafft Christi und seiner Kirchen / beruffen werden / zu verstehen gegeben: Dann dieses **Evangelium** / welches durch **die Juden** den **Heyden** mußte verkündiget werden / ist wahrlich ein **Wort der Seeligkeit**. Darumb sprechen sie / **wir haben gehört** / namlich von denen / welche gesandt waren / umb uns das Wort bekant zumachen / daß **Jehovah der HErr** euer **Bunds-GOtt** ist / und daß er euch auff gantz wunderssamme Weisen bewahret / **gesegnet** / und durch seinen Sohn **Christum** von allen eueren so wol leiblichen als geistlichen Feinden **erlöset** hat. Vergleiche Rom. 10. 14/15. Ja wir wissen / daß diese Männer / die zu dem Ende zu uns gesendet sind / von GOttes Geist getrieben werden / und daß man durch ihre Anleitung den wahren GOtt zu unserer Seelen Seeligkeit finden kan. Diese und dergleichen Dinge mußten die **Juden** nun zu dem Tempelbau auffwecken / und ansporen; Dann

da der wahrhafftige GOtt solche grossen und herrliche Güter nach der Erbauung des Tempels verheißte/ wer solte sich dann nicht wacker und eyferig erzeigen / umb des HErren Tempel in aller Geschwindigkeit zu vollenden? Diese Weissagung ist nun in den Apostlen/ die Christus auß den Juden umb durch ihren Dienst seine Kirchen auß allerley Völckeren Zungen und Nationen zu versamlen/ erkohren hatte / erfüllet. Diese haben die gantze Welt durchwandlet/ und durch ihre Lehr / welche durch herrliche Wunderzeichen befestiget wurde/ die Gemühter der Heyden eingenommen / und eine feurige Begierd ihnen nachzufolgen in ihren Seelen angezündet. So wir nur die Geschichten eines eintzigen Pauli betrachten/ so wird alsobald Sonnenklar erhellen / daß diese Weissagung in ihrer völligen Wahrheit erfüllet seye: Dann durch ihne sind die Araber/ die Syrer/ die Völcker in Asia/ Cyprus / Galatia / Illyrium / ja die Griechen und Römer bekehret worden / umb nun nicht zu reden von der Arbeit der anderen Apostlen / davon die Geschichten voll sind. Die dann auß den Heyden Petrum/ Paulum / oder einigen anderen Apostel gehört / und ihme angehangen sind / die können den Zipffel eines Jüdischen Manns ergriffen zuhaben / in Grund der Wahrheit gesagt werden. Ja auch noch heut zu Tag / wann wir Esajam / Zachariam / oder einigen anderen Propheten fleissig untersuchen und erforschen / so können wir auch mit recht gesagt werden / den Zipffel eines Jüdischen Manns anzufassen / und zu ergreiffen. Also ist dann das Wort GOttes das ordinari Mittel / wodurch die Kirche GOttes muß versamlet werden; und die so die Apostel hören / und ihrer Lehr glauben/ die gehören auch zu der wahren Kirchen / und sind mit denselben Theilhafftig einer und eben derselben Seeligkeit.

Das IX. Capitel.

Vers. 1. **Diß ist die Last/ davon der HErr redet / über das Land Hadroch / und über Damascum / auff welche es sich verläßt/ (dann der HErr schauet auff die Menschen/ und auff alle Stämme Israel.)**

v. 2. **Dazu auch über Hamath / die mit ihr gräntzet / über Tyrum und Zidon auch/ die fast weise sind.**

Abtheilung dieses Capitels.

DJeses Capitel / handlende von dem glücklichen Fortgang des Evangelii / dem Beruff der Heyden / der Erscheinung unsers Hey-

Heylands JESU / und dem Fortgang und der Außbreitung seines Reichs / hat zwey Hauptheil. I. Eine Uberschrifft / und gleichsam einen kurtzen Inhalt dieser Weissagungen / v. 1. 2. II. Eine weitere Außbreitung und Außführung / v. 3-17.

Bey der Uberschrifft mercke A. den Urheber / und die Beschaffenheit dieser Weissagung / die Last des Worts des HErren. B. Das Subjectum oder die Sach selbsten / welche die Würckung und die Krafft dieses Worts des HErren empfangen solte: Diese ist / (a) ins gemein / das Land Chadrach. (b) Ins besonder / Damascus, desselben Ruh / v. 1. (c) Hamath / und auch sol er Hamath mit derselben Grentzen. (d) Tyrus (e) und Zidon / v. 2. C. Die den HErren dazu bewegende Ursach / diese ist nun zweyfach / (1) dann der HErr schauet / oder hat ein Aug über den Menschen / gleich wie auch über alle Stämme Israels / v. 1. (2) Wiewol sie / namlich Tyrus / und Zidon sehr weiß sind / v. 2.

Bey der Außbreitung / besihe (A) die Wegnemmung aller Hindernussen / v. 3-6. (2) Die Herzubringung der Palestineren / zu der Gemeinschafft der Jüdischen Kirchen / v. 7. (3) Die Verheissung der Beschützung des Tempels / v. 8. (4) Die Erscheinung des Messiä in dem Fleisch / und der Fortgang seines Reichs / v. 8 17.

Die Hindernussen / welche die Außbreitung der Juden unter den Palestineren verhinderten / werden gesagt drey zu seyn an der Zahl. (1) Das Vertrauen auff die Tyrier / und Sidonier / v. 3/4/5. (2) Ihr Königliche Macht / v. 4. (3) Ihre Hoffart / v. 6.

Die erste Hindernuß wird also erzehlt / daß (I) der Tyrer eitele Bemühung / (α) in dem bauen der Festungen / (β) und in dem versamblen der Reichthumben / gezeiget wird / v. 3. Und daß (II) GOttes Gericht über sie / v. 4. mit dem so darauff erfolgt / und der Außwirckung desselben in den Philisteren auch angewiesen wird / v. 5/6.

Betrachte in diesem Gericht Tyri (α) den Richter: Sihe der HErr. (β) Die Theil / und Stapfflen desselben. I. Der Herr sol sie aus ihrer Besitzung stossen. II. Er sol ihre Festung in dem Meer schlagen. III. Und sie sol mit Feuer verzehret werden / v. 4.

Bey der Außführung dieses Gerichts besihe (a) den Außgang selbsten / in Ansehung einiger berühmten Städten in Palestina. (1) Askalon sol es sehen / und sich förchten. (2) Und Gaza sol grosse-

sen Schmertzen haben. (3) Auch Ekron. (4) Die Ursach dessen/ weil ihr Angesicht beschämet ist/ wie es in dem Grundteyt stehet/ v 5.

In der Wegnemmung der zweyten Hindernuß mercke (1) auff die Persohn/ diese ist der König zu Gaza. (2) Auff seinen Untergang: Es sol auß seyn mit ihm/ oder er sol vergehen. (3) Auff die mitgehende Verwüstung der Städten / und Askelon sol nicht bewohnet werden/ v. 5.

Bey der dritten Hindernuß besihe. (1) Die Wegnemmung deß angebohrenen Hochmuhts der Palestineren. Und der Bastard sol zu Asdod wohnen. (2) Eine gäntzliche Außrottung desselben / und ich wil den Hochmuht der Philisteren außrotten ℣. 6.

Bey der Herzubringung/ oder Herzuführung der Palestineren zu der Jüdischen Policey / und Kirchen besihe (α) ihre Sünden / die der HErr heilen und wegnemmen solte. Diese sind fürnemlich zwo. (1) Ihre Blutdurstigkeit / ich sol ihr Blut von ihrem Munde wegthun. (2) Ihre Gottlosigkeit und Abgötterey und ihre Greuel von oder zwischen ihren Zähnen. (β) Ihre Bekehrung selbsten / also solten sie unserem GOtt überbleiben. (γ) Die Außwürckungen oder Früchte dieser Bekehrung. Welche zweyerley sind. (1) Sie solten werden wie Fürsten in Juda. (2) Und Ekron / oder Accaron wie die Jebusiter. v. 7.

Bey der Verheissung der göttlichen Beschützung deß Tempels. besihe (1) Die Sach und Verheissung selbsten: Und ich wil selbst umb mein Hauß das Läger seyn. (2) Die Bewegursachen / von wegen den durchgehenden / und von wegen den wiederkehrenden/ v. 8.

Bey der Erscheinung des Messiä in dem Fleisch / betrachte (α) die sonderbahre Gutthat der Erlösung von dem Joch der Dienstbarkeit/ auff daß der Treiber nicht mehr über sie fahre. (β) Die Ursach warumb: Dann nun habe ich es mit meinen Augen angesehen/ ℣ 8. (γ) Die Persohnen/ zu welchen der Messias kommen solte / diese sind: (1) Die Tochter Zions/ (2) die Tochter Jerusalems. (δ) Ihre Auffweckung/ (1) zur Freude / freue dich sehr. (2) Zum Jauchzen/ und jauchze. (ε) Die Ursachen dieser Freud / diese sind hergenommen / (1) von der bevorstehenden Zukunfft des Königs Messiä / sihe dein König komt zu dir. (11) Von

seinen

seinen Eigenschafften / welche da fürnemlich drey sind. (1) Ein Gerechter. (2) Ein Heyland. (3) Ein Armer. (III) Von der Weiß und Manier und dem sonderbahren Umbstand seines Einzugs in die Stadt / reitende auff einem Esel / und auff einem jungen Füllen der Eselein / v. 9.

Bey der Abmahlung seines Königreichs unterscheide. A. Desselben Bewandtnuß und Beschaffenheit / v. 10. B. Desselben Wachßthumb und Zunemmen von Verß 10. biß zu dem Ende des Capitels.

Die Beschaffenheit seines Reichs wird uns beschrieben / (1) Verneinungsweise / oder / wie es nicht seyn werde. (2) Bejahungsweise / oder wie es seyn / und sich ausbreiten werde. Erstlich beschreibet uns dann der Prophet / wie dieses Reich nicht seyn werde. Dann (1) solte der HErr / der Vatter / (1) die Wagen / (2) die Pferde / (3) und den Streitbogen außrotten / und dis (4) von Ephraim / und Jerusalem / das ist / von allen zwölff Stämmen. Dargegen solte Jehovah der Sohn die Gräntzen seines Reichs je länger je mehr fortsetzen und ausbreiten / mercke alhier (1) auff das Mittel / so der König dazu gebrauchen solte / dieses ist / sein Wort / er sol lehren oder reden / (2) auff den Inhalt dieses Worts / Frieden. (3) Zu wem / den Heyden / (4) Die weite Außbreitung seines Reichs (a) sol seine Herrschafft seyn von einem Meer zu dem anderen. (b) Von dem Wasser biß an das Ende der Erden. v. 10.

Bey der Beschreibung deß glücklichen Fortgangs deß Reichs Christi / mercke wiederumb. A. die Verkündigung der wahren Freyheit / v. 11. B. Eine ernstliche Vermahnung / wodurch den Juden gerahten / und sie genöhtiget werden / umb sich zu bekehren zu dem Messia ihrem HErren / und zu David ihrem König / von Verß 11. biß zum Ende.

Bey dem ersten der Verkündigung der wahren Freyheit besihe. (1) Die Ansprach / dich / nämlich ô Zion. (2) Die Zusammenknüpffung dieser Gutthat mit dem vorhergehenden / v. 9. 10. und insbesonder mit der Zukunfft dieses Königs / was dich auch belangt. (3) Die Gutthat selbsten / in deren vorkomt (1) derselben Natur; Ich hab außgelassen auß der Gruben. (2) Die Personen: deine gebundenen / (3) ihren elenden Zustand auß welchem sie erlöset sind / auß der Gruben in deren kein

Wasser ist. (4) Die verdienstliche Ursach / durch / oder umb deß Bluts deß Bundes. v. 11.

Bey der Vermahnung / mercke (a) auff die Personen / die da angesprochen und vermahnet werden. ô Ihr gebundenen oder gefangenen auff Hoffnung! (b) auff die Pflicht / die von ihnen geforderet wird / kehret euch wieder zur Festung (c) auff die Ursachen durch welche diese Vermahnung angedrungen wird.

Die erste Ursach ist hergenommen / von der Sendung des H. Geistes / besihe allhier (1) den Urheber / ich wil wieder geben. (2) Die Personen wem / dir / namlich ô Zion. (3) Die Gabe selbsten מגידמשנה, maghgidh mischnéh, einen anderen anweiser / oder verkündiger / (4) die Zeit wann / heut. v. 12.

Die andere Ursach ist hergenommen von Gottes Regierung unter den gläubigen Juden / die er als kräfftige Werckzeuge / umb durch sie das Reich deß Messiä außzubreiten / gebrauchen solte. Beobachte allhier wiederumb / erstlich die Personen welche der Herr in dieser Sach gebrauchen solte. Dieselben sind. (a) Juda. (b) Ephraim. (c) Und die Kinder Zions. Zum anderen die Personen wider welche der HErr ihres Diensts sich gebrauchen wolte / dieselben sind die Kinder Griechenlands. Und dann ihren Dienst selbsten / in welchem besihe (a) die Theile dieses Diensts / ich wil / oder habe mir Juda gespannen. (b) Ich habe Ephraim wie einen Bogen gefüllt / namlich mit Pfeilen. (c) Ich sol deine Kinder / ô Zion erwecken wieder deine Kinder / ô Javan. (d) Die Krafft und Würckung dieser Erweckung / und ich wil dich stellen wie das Schwert eines Helds / v. 13.

Die dritte Ursach ist hergenommen von der Offenbahrung der göttlichen Majestät über seine Gläubigen Knechte / und von seinen Gerichten über alle die / welche dem Evangelio ungehorsam gewesen sind. Uberlege alhier (1) die herrliche Verheissung / und der HErr wird über ihnen erscheinen. (2) Die Gerichte des HErren über die Ungehorsammen / dieselben werden sehr artig durch drey Sinnbilder vorgestelt. (a) Durch verzehrende Pfeile / und seine Pfeile werden außfahren wie der Blitz. (b) Durch blasende Posaunen. (c) Durch gewaltige Wetter von Mittag / v. 14.

Die vierte Ursach ist gegründet auff die Beschützung deren / welche unter dem Pannier Christi streiten. Betrachte alda (1) die Gutthat selbst. Der HErr Zebaoth wird sie schützen. (2) Einige

nige andere Güter / die mit dieser Gutthat verknüpffet sind / derselben sind drey. (a) Eine geistliche Speisung zur Stärcke / und Uberwindung ihrer Feinden / und sie sollen essen / und die Schleuderstein unter sich bringen. (b) Ihr geistlicher Tranck zur Freud und Frölichkeit. Sie sollen auch trincken / und rumoren als von Wein. (c) Der überfluß beydes der Speise / und des Trancks. Und sie werden / oder sollen voll werden als das Sprengbecken / und wie die Ecken des Altars / v. 15.

Die fünffte Ursach steuret sich auff die Erlösung auß allen ihren Gefahren; besihe in derselben. (א) Den Urheber: der HErr ihr GOtt. (ב) Die Natur und Beschaffenheit dieser Gutthat / der Herr wird sie erhalten / oder ihnen helffen. (ג) Die Manier und Weise / wie / wie ein Hirt seine Schaf / und ein König sein Volck. (ד) Die Zeit / wann / zu der Zeit. (ה) Die Ursach dieser Gutthat / welche da hergenommen ist / von der Würdigkeit und Fürtrefflichkeit dieses Volcks; Welche Würdigkeit zum theil wird vorgestelt v. 16. Und zum theil befestiget v. 17. Bey der Vorstellung / verwundere dich / (1) über die herzliche Titulierung dieses Volcks. Sie sind bekräntzte oder gekrönte Steine / oder Edelgesteine / אבני נזר, abhné néser. (2) Uber fürtreffliche Erhebung über andere / sie werden als ein Panier auffgerichtet / und das (3) in / oder / über sein Land / namblich entweders des HErren / oder Jsraels / v. 16. Diese Fürtrefflichkeit wird nun ferners angepriesen und befestiget durch eine zweyfache Verwunderung / theils über die Tugend dieses Volcks / dann wie groß wird sein Gut seyn? Und theils über ihren Zierraht / und Schönheit / und wie groß wird seine Schöne seyn!

Endlich so erkläret der Prophet etwas weiters / die Gnaden-Gaaben dieses Volcks / namlich (1) Die Krafft ihres Glaubens / wann er sie Jünglinge heisset. (2) Ihre geistliche Keuschheit / wann er sie Jungfrauen nennt. (3) Setzet er noch hinzu die Ursach / dieser ihrer Güte / und Schönheit / welche er unter dem Sinnbild des Korns / und Mosts vorstellet / das Korn sol die Jünglinge / und der Most sol die Jungfrauen redend / oder lustig machen / v. 17.

v. 1. Die Last des Worts des HErren über das Land Chadrach und Damascus desselben Ruh. So irgendswo / so sind allhier die Außleger sehr von einanderen underscheiden / über die

Sach

Sach / und den Verstand dieser Weissagung. Diese **Schwärigkeit** ist bey ihnen entstanden (1) von wegen deß **Worts** משא, massa, welches gemeiniglich von den meisten durch eine **Last** vertolmetschet wird/eben als ob dieses Wort eine **beschwärliche** / und **dräuwende Weissagung** bedeutete: da dennoch in dieser Weissagung von vers 9. biß zu dem **Ende** dieses **Capitels** / viel **herrliche und fürtreffliche Güter verheissen** werden. (2) Zum **anderen** ist der Unterscheid dieser Außlegungen auch entstanden aus dem Wort חדרך, Chadrách, welches sie für einen **eigenen Nahmen** genommen haben / wie wir alsobald sehen werden. (3) **Drittens** ist wiederumb diese Schwärigkeit auß dem Unterscheid der mancherley Sachen / welche alhier verhandlet werden / entsprungen / und herkommen. Daher sehen wir / daß **viel bündige und träfe Außleger** / alhier sehr angestanden / und bald nicht gewußt / wohin sie sich wenden müßten / so daß sie gleichsam in einem Sprung von dem **Alten** / in das **Neue** / und wiederumb von dem N. in das A. **Testament** gesprungen sind. Dann bald bringen sie auff den Schauplatz die **Persen**; dann **die Griechen** / und **Machabeer**; ja **Christum** selbsten / und auff einer Stell finden / und sehen sie wiederumb die **Persen** und **Meden**. Wir vermeinen / daß unsere Außlegung von sich selbsten fliessen / und der sonderbahren Aufflösung dieser Schwerigkeiten nicht solle vonnöhten haben. Lasset uns dann zu der Verhandlung und Erklärung der Worten selbsten schreiten. Der **Titel** / und die **Uberschrifft** dieser **Weissagung ist: Die Last deß Worts deß Herren:** משא דבר יהוה massá dhebhar Jehovah: **Das Grundwort** משא Massa, ist seiner Natur nach indifferent, oder **gleichgiltig** / so daß es in und aus sich selbsten eigentlich weder gutes noch böses bedeutet. Jedoch so haben **die Juden** dieses Wort durchgehends in **der H. Schrifft** in einem bösen Verstand gebraucht; welches GOTT auch selbsten sehr übel auffgenommen hat / sihe Jerem. 23/32. 33/35. Dieweil sein Wort keine **Last** ist. Auch ist bekant / daß diese **Uberschrifft** / und dieser **Nahme** so zu reden / auff dem Portal / und vor dem Anfang underschiedlicher Weissagungen geschrieben stehet / die keineswegs **beschwärlich** oder **lastbar** gewesen sind / wie auß diesem Capitel / und Cap. 12/1/2. Genugsam erscheinen wird. Das Wort משא massa, bedeutet dann folgends seiner Krafft / eine **Erklärung** / und **Vorbringung** des **Sententzes** / des **Willens** / und **Wohlgefallens deß Herren**: Wann dann unser Prophet diese zwey Wörter משא דבר massá dhebhar, zusammenfügt / so zeiget er zugleich an / in was für einem Verstand das Mort משא massá, von anderen Propheten seye verstanden/und gebraucht worden. Wel-

Welches sind aber jetzunder die Völcker und Länder / in welchen diese Weissagung zur Freud und Frölichkeit deß Volcks Gottes solte erfüllet werden? Diese werden uns erstlich ins gemein / und dann auch in specie und insonderheit beschrieben und erzehlet. Insgemein wird allhier genennt das Land Chadrach: Uber diesem Nahmen gibt es nun unterschiedliche Meinungen. Etliche halten dafür / das es Arabia; Und andere daß es eine Stadt in Syrien nahe bey Damasco gelegen gewesen seye. Cyrillus lehret uns / das es eine Landschafft nahe bey Hemath gelegen seye. Der Chaldeer vertolmetschet es; in dem Mittagsland. Adrichomius in seiner Beschreibung des heiligen Lands pag. 75. beschreibet auß Hieronymo, Ptolomeo, Guilelmo Tyrio, und anderen diesen Ort also: Adrach oder Hadrach / anderst / Adra / Adraon / und Adradum / ist eine Stadt von Coele-Syrien / 25. Meil von Bostra gelegen / von deren auch die dabey ligende Landschafft das Land Adrach geheissen wird / wovon Zacharias geweissagt hat. ꝛc. Jedoch wir vermeinen und urtheilen mit dem grossen Außleger der Schrifften / daß es ein gemeiner / und Syrischer Nahme / und ein beywörtlein seye / und so viel bedeute als das Land / das rings umb dich / ô Judáa! gelegen ist: Dann Chadrad heisset bey den Syrern so viel als umbringen / wobey nun ein [affixum] Anhenckel der zweyten Person hinzu gefüget ist. So werden bey den Propheten mehrmahls die Oerter mit frembden Nammen außgedruckt / mit welchen dieselben bey den Völckeren bekant stehen. Sihe Esaj. 14/4. Jer. 25/26. 51/41. Psal. 68/30. 76/12. 72/10. Daß nun dieses Wort also müsse übersetzet werden / erhellet auß Jerem. 21/14. Ich wil ein Feur anzünden in ihrem Walde / das solt alles umbher verzehren. Und Eze. 28/24. Und sol forthin allenthalben umb das Hauß Jsrael da ihre Feinde sind / kein Dorn die da stechen / noch Stachel die da wehe thun / bleiben / von jemand auß denen die umb sie her sind. Und fürwahr so ist auß dem folgenden klar und gewiß genug / daß die Oerter und Landschafften / welche allhier genennt werden / sehr hart und nahe / bey / und rings umb Judea herumb seyen / gelegen gewesen. Nicht recht verstehen dann die Rabbiner durch Chadrach den Messiam / welcher da Chad / das ist / grausam / und scharpff für die Heyden / aber Rach / das ist / friedsam für die Juden seyn solte. Auch haben die LXX. Dolmetscher allhier geirret / wann sie für Chadrach / Sedrach / gelesen haben. In specie und insonderheit aber wird allhier Damascus gedacht: Damascus / welches so viel als ein

Blutsack/ oder einen der Blut trinckt/ bedeutet/ ligt von Jerusalem 70. Meilen gegen dem mitternächtigen Morgen/ oder Nord-Osten/ und ist die mächtigste Stadt/ und Hauptstadt in Syrien/ sehr schön und wol gebaut/ und darzu eine sehr alte Stadt/ die bey Abrahams Zeiten schon berühmt gewesen: dann sein Knecht Eliezer/ war ein Damascener/ Gen. 15. Sie ist gelegen bey dem Berg Libano/ an einem fruchtbahren und lustigen Ort; dann rings umb diese Stadt wachsen viel Reben und Weinberge/ allerley Rosen/ Granatäpffel/ Mandlen/ Feigen/ und grosse Weinbeere-trauben/ und Zwetschgen/ (die deßwegen Prunæ Damascenæ geheissen werden) da werden auch (wie Plinius bezeuget) schöne Alabasterstein gefunden. Jedoch mit und unter Damasco muß alhier das gantze Reich der Syreren verstanden werden/ welches dazumahlen die Perser hatten: Darnach hat Alexander/ und nach ihme haben die Seleuciden diese Stadt in ihre Macht bekommen. Nun folget die Gutthat: Und über Damascum desselben ruhe: Diese Wort können in einem zweifachen/ und einander entgegen gesetztem und gantz widerwärtigem Verstand genommen werden: Dann GOtt wird gesagt zu ruhen (1) wann er seinem Zorn ein genügen gethan/ und diese oder jene Völcker genugsam gestraffet hat. Sihe Cap. 5/4. 6/8. Deut. 29/20. (2) Wann er einige Völcker oder Menschen findet/ in welchen er gleichsam ruhet/ und sein Lust und Wohlgefallen hat. Also wird dieses Wort gebraucht Esaj. 11/10. Und seine ruhe wird Ehre/ oder herrlich seyn. Auff beyde diese weise können nun die Wort allhier genommen werden; Dann Damascus mußte zu erst von dem HErren gezüchtiget werden/ gleich wie auch geschehen ist. Dann die Könige in Syrien sind überwunden/ oder auff das wenigste von den Hasmonæen sehr bezwungen/ und endlich von den Römeren/ welche damahls der Juden Freunde waren/ gäntzlichen in die Enge gebracht und eingethan worden. Ein berühmtes und weltbekantes Exempel dieser Sach finden wir in dem Zug Popilii Lenas. welcher/ als er mit einer grossen Schiffflotten der Römeren wider Antiochum, der damahls Ptolomeum einen Freund des Römischen Volcks belägeret hatte/ gesandt war/ Antiocho befahl auffzubrechen/ und die Belägerung auffzuheben/ und von den Bundsgenossen der Römeren abzustehen/ und sie in Frieden zu lassen: als aber Antiochus darauff solches weigerte zu thun/ und einen Auffschub begehrte/ so hat Popilius Lenas mit seiner Ruhten/ oder mit seinem Stab in den Staub einen Ring gemacht/ und Antiocho befohlen auß diesem Kreiß oder Zirckel nicht zu gehen/ ehe und bevor er sich erkläret habe/ ob er

diesen

diesen Zug / und diese Belägerung verlassen / oder aber mit den **Römeren** schlagen wolte; Worüber Antiochus erschreckt / und den Krieg unterlassen hat. Sihe Livium lib. 45. Jedoch so hat der Herr als für **das andere** auch **geruhet in Damasco** / als er alda zu Zeiten **Christi** durch **Paulum** und andere **Apostel** seine **Kirchen** versamlet hat. Sihe Act. 9 / 2. 19. 24. 25. 2. Cor. 11. 32. Darumb übersetzet der **Chaldeer** diese Wort weiters **außbreitende** also: **Und Damascus sol bekehret werden / damit es seye von dem Land seiner Majestät.** Nach den Worten Petri 1. Pet. 4 / 14. Hierauff scheinen auch die LXX **Dolmetscher** gesehen zu haben: **Zu Damasco sol sein Opffer seyn.** Jedoch warumb solte solches geschehen? **Dann der HErr** (sagt der Prophet) **schauet** / oder nach der Grundsprach / **hat ein Aug** [auff] **die Menschen gleich wie** [auff] **alle Stämmen Israels.** Hier kommen uns zweyerley Subjecta oder Sachen vor / (1) **der Mensch** / אדם, adam. (2) **Alle Stämmen Israels.** So gebraucht der H. Geist unterschiedliche Wörter / die **Juden** / und **Heyden** von einanderen zu unterscheiden / so heisset es. Psal. 97. 1. **Der Herr ist König / deß freue sich das Erdreich / und seyen frölich die Inßlen / so viel ihr ist.** Durch **das Erdreich** werden alda **die Juden** / und durch die **Inßlen** die **Heyden** verstanden. Allhier werden gleichfahls durch אדם adám die **Heyden** / die nichts anders als **Menschen** sind / und in welchen nichts anders als das Bild deß **sündlichen Adams** / gefunden wird; Und **durch alle Stämmen** / so wohl **Israel** als **Juda** / und insgemein **alle Juden** verstanden; Dann mit der **Zuruckkunfft** der Stämmen auß **Babel** / sind alle diejenigen welche zu erst zerstöret waren / wider **mit einanderen vereiniget worden.** Wie wir droben schon angezeigt haben. Nun diesen allen wird **ein Aug zugeschrieben** / namlich das nach Jehovah dem Herren gewendet / und auff ihne sihet / und steiff gerichtet ist / und das sich belustiget in der Anschauung und Betrachtung seiner Tugenden / und Vollkommenheiten. Vergleiche Cap. 3/9. 4/ 10. und 5/ 6. In welchen Oerteren **das auff GOtt** sehende **Aug** / gegen **das Aug der gantzen Erden** gesetzet wird. Dann **das Aug** ist ein anzeiger / und verkündiger deß Hertzens / und der Gedancken der Seelen. Jedoch nicht ohne nachdruck wird gesagt: **Dann der Herr hat ein Aug:** Das ist / der Herr / der **Sohn** / der seiner Kirchen **zu einem GOtt worden war** / ziehet auff eine sehr süsse und liebliche Weise alle Augen der Gläubigen zu sich / namlich / die Augen der Erkantnuß / deß Glaubens / der Liebe / der Ehrerbietigkeit / und deß

Gehorsams: So daß Juden / und Heyden zugleich auff ihn als auff ihren Seligmacher sehen / und von ihm alle Gnad / alles Heyl / und die Seligkeit erwarten solten. Sihe Gen. 49 / 10. 18. Esaj. 45 / 20 / 21 / 22. Hagg. 2 / 8. und Rom. 3 / 29. 30. Und also solte die ruhe deß Herren zu Damasco seyn / das ist / er solte sich erfreuen / und frölich seyn über Juden und Heyden / die zu Damasco wohneten / und an den Sohn / nach dem ihnen das Evangelium durch Paulum und andere Apostel geprediget worden / glauben solten.

v. 2. Und auch sol er Hamath mit derselben einschliessen / oder umbkrentzen wie es nach dem Grundtext lautet / namlich in dieselbe Ruhe des HErren / oder mit derselben Ruhe des HErren; das ist / Hamath sol zu dem heiligen Land / und zu dem Ort der Ruhe des HErren gerechnet werden. So stehet Psal. 68 / 18. Ein Sinai in Heiligkeit. Hamath / welches auch Hemath, Amath oder Hammath, und in dem Hebreischen Chamath, geheissen wird / war eine fürnemme und mächtige Stadt / liegende bey nahem an den äusserſten Gräntzen Syriens / alwo dieselben an Cilicien stossen. Diese Stadt ist also genennt worden von Amathæus oder Chamati, dem Sohn Canaans / des Sohns Chams / Gen. 10, 18. Joseph. Antiquit. lib. 1. cap. 7. Etliche wollen nun daß zweyerley Chamath gewesen seyen: daß eines das grosse Chamath / oder von seinem Stiffter Antiocho, Antiochia genennet seye. Sihe Amos 6 / 2. und das andere das kleine Chamath / das sonst von Antiocho Epiphane Epiphania genennet seye / und Ribla. Sihe 2. Reg. 25, 6. so lehren uns Ortelius in seinem Schauplatz der Welt / und Hieronymus in seinen Hebreischen Oerteren. Andere in dem Gegentheil wollen behaupten daß die Schrifft nur von einem Chamath rede / und dardurch Antiochien verstehe / gelegen hinder Libanon / bey dem Fluß Oron in Syria Damasci, so daß diese einige Stadt bald Antiochia, bald Epiphania, und dann wiederumb Ribla geheissen wurde / v 15. Nach dieser Meinung nun müssen alle die Ding / welche in der Schrifft von Hamath erzehlet sind / von Antiochien verstanden werden; dann Antiochia ist das eusserſte Ende des heiligen Lands gegen Mitternacht gewesen: daher die Länge Canaans in der Schrifft von dem Eingang Antiochiæ biß zu dem Fluß Egypti gerechnet wird. Biß hieher waren auch die Kundschaffter kommen / Num. 13, 22. Nach der Hand hat Salomon Antiochiam sehr befestiget / als er die Cananiter darauß vertrieben hatte / 2. Chron. 8, 3. Darnach haben die Syrier dieselbe wieder eingenommen: aber Jeroboam

der

der König in Jſrael hat dieſelbe Jſrael wieder eingeraumt. Darauff iſt ſie von Senacherib 2. Reg. 18, 24. und hernach von Alexandro dem Groſſen eingenommen worden. Jedoch iſt ſie wiederumb unter den Gewalt Antiochi kommen / der dieſelbe erneueret / vergröſſeret / und zu einer Reſidentz des Königreichs gemachet hat. Endlich haben die Römer ſich von dieſer Stadt meiſter gemacht / und auff den heutigen Tag iſt ſie unter dem Gewalt / und der Macht der Saracenen / und Türcken. Andreas Maſius wil gleichwol haben / daß Hamath weder Antiochia / noch Epiphania ſeye / ſonderen eine dritte Stadt ligende zu unterſt an dem Jordan neben Libanon / und Sephania, zwiſchen Tyrus, und Cæſarea Philippi. Beſihe davon ſeine Außlegung über Joſuam / Cap. 19. v. 35. Jedoch dem ſeye wie es wolle / ſo kommen die meiſten Außleger hierinn übereins / daß man durch Hamath alhier eine ſehr alte / berühmte / und mächtige Stadt in Syrien / verſtehen müſſe / und daß Antiochia hierumb / oder in dieſen Theilen gelegen ſeye. Antiochia nun iſt der erſte Platz / das erſte Ort der Jüngeren Chriſti geweſen / welche alhier zu erſt Chriſten ſind genennet worden / Act. 11, 26. In dieſer Stadt hat auch der Apoſtel Paulus geprediget / und gelehrt; und man ſagt auch daß Lucas der Evangeliſt in dieſer Stadt gebohren ſeye.

Tyrus und Zidon wiewol ſie ſehr weiſe iſt: Tyrus war eine ſehr berühmte Stadt in Phönicien / vor Zeiten die Kauff- und Handels-Stadt der Welt / und mit Zidon gleichſam die Hauptſtadt der Carthaginenſeren / und Griechen. Sie war 700. Schritt von dem Strand oder Ufer gelegen / und alſo mitten in dem Meer auff einem Felſen erbaut. Darumb wird ſie in dem Hebreiſchen Tzor, und heutiges Tags mit einem gemeinen Nahmen Tsuri, das iſt / ein Felſe geheiſſen. Dieſe Stadt iſt von Jeruſalem 25. Meilen gegen Mitternacht gelegen / und durch Alexandrum den Groſſen mit einem Damm / der mit überflüſſiger Erden angefüllet iſt / an das Land Phönicien feſt gemachet. Nach dem Zeugnuß Joſephi iſt dieſelbe 230. Jahr vor dem erſten Tempelbau auffgerichtet worden. Die Burger und Einwohner dieſer Stadt ſind reiche Kauffleuthe geweſen: Darumb redet Eſajas von einem Tyro der Krönerin oder von einem krönenden Tyro / Cap. 23/8. obwol alda von dem Reich des Wiederchriſten geredt wird. Zidon / das ſo viel bedeutet als eine Stadt des Jägers / ligt von Tyro 4. Meilen gegen Mitternacht / und von Jeruſalem 29. Meilen / an dem Mittelländiſchen Meer. Sie iſt zu allererſt von Zidon Canaans Sohn / Gen. 10. erbauet worden. Sie war vor Zeiten auch eine ſehr reiche Kauffmanns-

ſtadt / alwo man den allerfeinſten Leinwad gefunden / und gemachet hat / der ſo zierlich ſatt und ſubtil / als die Seyden war. **Obwol ſie ſehr weiß iſt** כי חכמה מאוד , ki chochmá meódh : das iſt / ob wol **Tyrus** und **Zidon** / und alle **Phönicier** ſich ihrer Weißheit berühmen / daß ſie / namlich / zu allererſt die Buchſtaben / und das ſtudieren / oder die Studien / und inſonderheit die **Weltweißheit** oder Philoſophei , erfunden und gelehret haben ; gleichwol ſollen ſie auch ſo weiſe ſeyn / daß ſie das **Evangelium** nicht verwerffen / ſonderen annemmen ſollen ; oder lieber / weil die **Tyrier** und **Zidonier** ſich einer ſehr groſſen Weißheit anmaſſen / als ob ſie durch dieſelbe unüberwindlich wären ; darumb ſol der HErr auch ihre **Thorheit** offenbahren / und ſie **durch die thorechte Predigt des Evangelii ſelig machen.** Sihe 1. Cor. 1-21-25. Ja er ſol ihren Verſtand verſpotten / daß ſie ſich alſo lang wieder das Reich Chriſti geſetzet haben. Und alſo ſollen ſie eben derſelben Seeligkeit mit denen zu **Damaſco** theilhafftig werden : Dann alle **Weißheit** der **Menſchen** iſt doch eytel **Thorheit** gegen der **Weißheit GOttes.** Daß nun die **Phönicier** / und fürnemlich **Tyrus** ſehr auff ihre Weißheit getrotzt / und deren ſich berühmet haben / erhellet aus Ezech. 28 / 3. und aus den Worten Lucani lib. 3. Pharſal.

Phœnices primi , famæ ſi creditur , auſi
Manſuram rudibus vocem ſignare figuris.

Das iſt /

Daß man der Wörterſchall ſo in den Lufft verſchwinden /
Nun mit Buchſtaben kan in Band und Feſſel binden ;
Hat der Phönicier (gleich wie man ſagt) erdacht /
So daß das Aug nun lißt / was der Mund fürgebracht.

Darumb kommen uns unter dem Nahmen **Tyrus** und **Zidon** in der H. Schrifft alle Weiſen unter den **Heyden** / ja das gantze Heidenthumb ſelbſten vor / das zu Chriſto mußte bekehret werden. Wann in dem 45. Pſalmen / die **Juden** zu dem Reich des **Meſſiæ** genöhtiget werden / ſo wendet der **H. Geiſt** ſeine Anſprach und Vermahnung zu den **Heyden** unter dem Nahmen **Tyrus** / und verheiſſet die Herzlichkeit der Kirchen des N. Teſtam. zu vermehren durch den Beruff der **Tochter Tyri** / und **der Reichen unter dem Volck** / welche mit Geſchencken **für dem Angeſicht der Kirchen flehen ſolten** / **die Tochter Zor** / oder **Tyri** (heiſſet es / **wird mit Geſchencken da ſeyn** / **die Reichen im Volck werden für deinem Angeſicht flehen** / v. 13. So auch Pſal. 87 / 4. **Ich wil predigen laſſen Rahab und Babel** / **daß ſie mich kennen**

nen solten / sihe die Philister und Tyrer sampt den Moren werden daselbst gebohren. Vergleich auch Hos. 9/13. Und diese Weissagung ist auch also erfüllet und wahr gemachet worden / auch selbs annoch in den Tagen und bey dem Leben Christi / Math. 15/21. Marc. 7/24. Insonderheit aber nach der Außgiessung seines H. Geistes / dann in diesen beyden Orten sind zu Zeiten Käysers Diocletiani sehr viel Christen zu Blut-Zeugen gemacht / und viel fromme Lehrer getödtet worden. Sihe Eusеb. lib. 8. Histor. cap. 7. und 14.

Vers. 3. **Und Tyrus sich fäste gebauet / und Silber gesamlet hat wie Sand / und Gold wie Koht auff der Gassen.**

v. 4. **Aber sihe der Herr wird sie verderben / und wird ihre Macht die sie auff dem Meer hat / schlagen / daß sie wird seyn als die mit Feur verbrandt ist.**

v. 5. **Wann das Asklon sehen wird / wird sie erschrecken / und Gasa wird sehr angst werden / dazu Ekron wird betrübet werden / wann sie solches sihet / dann es wird auß seyn mit dem Könige zu Gasa / und zu Asklon wird man nicht wohnen.**

v. 6. **Zu Asdod werden Frembde wohnen / und ich wil der Philister Pracht außrotten.**

v. 3. Und Tyrus sich fäste gebaut hat / und Silber gesamlet wie Sand / und feines Gold wie Koht auff den Gassen: Hier ist eine artige Paranomasia oder Nahmens-Spielung zwischen צור, tzor, und מצור, matzor, als ob er sagte / Tyrus hat Tyrus, das ist der Felß hat den Felsen / das Kastell das Kastell / und die Festung / die Festung gebaut. Jedoch diese Festung / solte ihnen nun zu einer Beängstigung seyn / dann מצור matzor, bedeutet eine Belägerung. Nun weil Tyrus von dem König Agenore mitten in dem Meer auff einer Inßlen und einem lebendigen Felsen erbaut / und mit starcken Thürnen versehen war / darumb verspotteten die Burger desselben alle Kräfften und Heerläger aller Königen / und Fürsten. Jedoch der HErr hat ihre Weißheit und ihren Pracht und Hochmuht darnider geworffen / als er sie / wie wir alsobald sehen sollen / durch Alexandrum den grossen / vertilget hat. Also wird auch der Hochmuht deß geistlichen Tyri Ezech. 28/2/3/4/5 / und Jes. 23. Verspottet. Neben ihrer

Festung

Festung wird ferners gemeldt / daß Tyrus sich Silber gesamlet habe / wie Staub oder Sand / und feines Gold wie Koht auff den Gassen: In dem Grundtext ist wiederumb eine artige Nahmensspielung zwischen תצבר, titzbar, und עפר, gnáphár, als ob man sagte: Tyrus hat sich Silber auffgehäuffet wie Sand-Häuffen / und hat sich gleichsam in dem Silber / und außgegrabenen Gold (dann dieses bedeutet das Grundwort חרוץ, chárutz) als wie in dem Koht herumb gewelzt / das ist / Tyrus / weil es so über alle massen wol zu der Kauffmannschafft gelegen / und durch seine Purpurfärberey sehr reich worden war / hat sich dadurch so viel Schätze / und Reichthumben zusammen gehäufft und versamlet / daß sie das Gold und Silber nicht mehr als das Sand und den Koht auff den Gassen achteten. Vergleich mit dieser Redensart / 1. Reg. 10, 21. Daher sie auch in die 7. Monath lang den gewaltigsten Stürmen Alexandri des Grossen wiederstehen können.

v. 4. Sihe der HErr sol sie verderben / nach dem Grundtext / vertreiben / oder auß ihrer Besitzung stossen: Der Richter ist alhier אדוני, adónái, von welchem der Prophet nicht ohne grosse Auffmerckung redt. Hierdurch wird nun (1) der Vatter der von wegen dem Recht der Erschaffung mit dem Sohn / und dem heiligen Geist / der HErr von allem / und über alles ist / verstanden. Aber (2) insonderheit wird alhier der Sohn als Richter angemerckt / der da aus Krafft seiner Bürgschafft / und der Erlösung / der HErr seines Volcks / und Erbtheils ist / durch dessen winck / und willen alle Ding unterhalten / und gleichsam getragen / Heb. 1 / 3. Und wiederumb die allersterckesten Festungen / wann er seine Hand denselben entziehet / verwüstet werden. Dieser Herr solte nun die Tyrier auß ihrer Besitzung stossen. In dem Grundtext stehet ירשנה, Jórischennáh, das die Gemeine (vulgata) und die LXX. Dolmetscher übersetzen durch: der HErr soll sie erben. Jedoch der Chaldeer / Vatablus, und viel andere / haben diese Wort besser also vertolmetschet: der HErr soll sie aus ihrem Erb treiben / oder auß der Besitzung stossen: das ist / er sol die Tyrier aus ihrer Stadt und Festungen verstossen / und sie ihrer Reichthumben / Herrlichkeit / Freyheit / und ihres Lebens berauben / auff das Frembde ihre Städt / und Güter besitzen mögen. Und wird ihre Macht / eigentlich ihre Festung (Piscator giebet es ihren Zwinger) in dem Meer schlagen: das ist / obwol sie so zu reden in dem Hertzen / oder mitten in dem Meer gelegen ist / nichts destoweniger sollen ihre Flotten mitten in dem

Meer

Meer geschlagen werden / oder wie der Chaldeer lieset: **Er wird ihre Reichthumben in das Meer werffen.** Dann חיל, chél, bedeutet beydes eine Festung / und Reichthumben. **Und sie sol mit Feuer verzehret werden.** Obschon sie in dem Wasser gelegen ist. Diese Straff sihet ebenwol insonderheit auff Zidon. Jedoch lasset uns nun einmahl die Erfüllung dieser Dräuung besehen. Nicht lang nach diesen Zeiten hat **Alexander Tyrum** belägeret / und eroberet. Als die zu Tyrus verstanden hatten / daß Alexander ihre Stadt belägeren wolte / haben sie ihme eine guldene Königliche Kron gesandt / umb Freundschafft mit ihme zu halten; worauff Alexander ihnen verheißte nach Tyrus zu kommen / und ihren Gott Herculem anzubetten. Darauff haben die Tyrier wieder geantwortet / daß er solches frey und gar wol thun mochte; dann der Tempel Herculis stund ausser der Stadt / in dem alten Tyrus. Uber diese Antwort ward Alexander sehr ergrimmet / wie Curtius lib. 4. schreibet / und hat ihnen im Zorn auff folgende Weise geantwortet: **Was überredt ihr euch / meinet ihr daß mein Volck / euerer Stadt / weil sie in dem Meer gelegen ist / keinen Schaden thun könne? In einer kurtzen Zeit sol ich solches mit der That / und in dem Werck beweisen / daß ihr nun forthin nicht mehr in dem Meer / sonderen auff dem Land ligen solt.** Darauff hat er die Stadt angefangen zu belägeren / und ein jeder gedachte / daß es ihme unmöglich seyn werde dieselbe zu gewinnen und einzunemmen: dann das Meer zwischen dem Land und der Stadt war so ungestüm / daß es nicht wol möglich war / alda einen Damm zu machen. Jedoch Alexander machte zween grosse Dämme mit grossen Bäumen / und ließ grosse Stein von dem Alten Tyrus darein werffen: Darnach hat er öffters Schiffe an einander geanckeret / allein das Meer hat sie zu Grund gerichtet / und das Kriegsvolck ist ertruncken. Endlich hat er dennoch dieselbe / als er sie sieben Monath lang belägeret / und grosse Lastschiffe an einanderen gefeßlet und geanckeret hatte / mit stürmender Hand bestiegen / überwunden / und eingenommen. Also ist die Stadt Tyrus eroberet / 6000. andere schreiben 8000. Burger tod geschlagen / und 2000. durch seinen Befehl gekreützet / und mit den Creützen an dem Ufer des Meers zu einem Schauspiel auffgestecket worden. Was nun ferners Zidon belangt / als dieselbe von den Perseren abgefallen / und sie den Egypteren samt vielen anderen Völckeren auch hierzu gerahten hatte / so hat Artaxerxes Ochus diese Stadt mit Verrähterey wieder eingenommen. Die Burger / als sie sahen / daß die Stadt von den Feinden eroberet wäre / haben sie dieselbe mit

ihren Häuseren / Weiberen / und Kinderen selbs angezündet / und sagt man / daß damahls viertzig tausend Menschen verbrandt seyen. Diß seye genug zu einem Beweißthumb der Erfüllung dieser Weissagung. Der mehr hievon zu wissen begehrt / kan Diodorum, Curtium, Plutarchum in Vit. Alexand. Arrianum, Diodorum Siculum, und Justinum nachsehen; und der auffmerckende und andächtige Leser sol mit grosser Verwunderung eingenommen werden / als er wahrnemmen wird / wie daß die Heyden / die von dieser Weissagung gantz nichts gewußt / dennoch nichts von diesen Dingen unterlassen haben zu beschreiben / welche von der Belägerung Tyrus / und der Verbrennung Zidons / von den Propheten / und das mit allen ihren Umbständen sind geweissagt und vorher verkündiget worden. Also mußte dann dieser Hochmuht und die Macht Tyri und Zidons / welche der Jüdischen Republick sehr verhinderlich gewesen / auß dem Mittel weggenommen / und außgerottet werden. Diese Exempel lehren uns / wie Eitel das Vertrauen auff fleischliche Weißheit / auff einen menschlichen Arm / und äusserliche Festungen seyen / in dem wir dadurch wider den Herren / uns erheben und auffblasen. An statt / das uns dieselben alsdann helffen solten / so sind sie uns in dem gegentheil eine Ursach unsers verderbens und untergangs. Dann gleich wie der Herr durch keine Kräfften der Menschen kan überwunden werden; Also pflegt er auch die Weisen in ihrer Weißheit zu fangen / und gemeiniglich diejenigen offentlich zu verspotten / die sich über andere beduncken und einbilden weiß zu seyn. Lasset uns dann nimmermehr uns steuren auff unseren Verstand / auff unsere Weißheit / oder Kräfften / sondern lasset uns vielmehr allein uns schicken nach dem Willen Gottes / auff ihn allein vertrauen / von ihme allein in allem dependieren und abhangen / und ihme allein gehorchen / welches die höchste Weißheit ist: Dann wird er uns auch eine starcke Zuflucht an dem Tag der Angst und der Trübsahl seyn / und uns auß allen Gefahren / und Widerwärtigkeiten erlösen.

v. 5. Askelon wird es sehen / und wird sich förchten / deßgleichen auch Gasa / und wird grossen Schmertzen haben / dazu Ekron / ꝛc. Hier folget nun die Außwirckung oder Frucht dieses Gerichts über die Philister / oder Kananiten die bey dem Stammen Juda und Simeon gelegen waren / nach dem Meer / oder gegen Abend / welche der HErr zu einer Züchtigung / und Ubung seines Volcks in Canaan hatte überbleiben lassen. Es werden allhier 4. Städte dieser Völckeren / nämlich Askelon / Gasa / Ekron / und Asdod

dod mit Nahmen genendt; Diese waren gelegen an dem Ufer deß grossen mittelländischen Meers der Welt / von Jerusalem gegen Abend / und waren mit Gath die Hauptstätte von 5. Fürstenthumben nicht fern von Tyrus gelegen. Askelon oder Schandfeür war eine Stadt Palestinæ, also genandt von ihrem Stiffter Ascalus, dem Sohn Hymenæi, acht und ein halbe Meil von Jerusalem gegen dem Abend gelegen: Sie war in eine halbe Ründe gebaut / gleich wie ein halber Mond. Von dieser Stadt sind die Fürsten der Philisteren Askeloniten genandt. Jos. 13. 3. In dieser Stadt hatte auch Simson 30. Philister erschlagen. Jud. 14 / 19. Gaza, oder Azza, das ist starck / war eine halbe Meil von dem grossen mittelländischen Meer der Welt / aber 11. Meilen von Jerusalem gegen dem Mittag und Abend / auff dem weg da man nach Egypten reiset / gelegen. In dieser Stadt hatte Simson die Thor zerbrochen und weggetragen / und sich selbsten samt vielen Philisteren getödet. Jud. 16 / 3. 26-31. Etliche Landbeschreiber melden daß diese Stadt viel gröser als Jerusalem gewesen / und das sie so wol durch die Situation, und Gelegenheit deß Orts / als auch durch die Kunst sehr fest gewesen seye. Sihe Diodor. lib. 17. Ekron war auch nicht weit von dem grossen mittelländischen Meer der Welt / und von Jerusalem 4. Meilen gegen dem Abend gelegen. Die Burger dieser Stadt haben Baal-zebub für ihren GOtt angebetten. 2. Reg. 1 / 3. Asdod, oder Azatus, das ist / entweders eine Beraubung / oder feurige Liebe / war eine berühmte Stadt Palestinæ, gelegen zwischen Askelon und Joppe / alwo die Riesen wohneten / und die Laden deß HErren in das Hauß Dagons gebracht ward. 1. Sam. 5 / 1. Stephanus wil das ein gewisser Uberläuffer von dem rohten Meer dieselbe gebaut / und von seinem Weib Azes, Azotus genennet habe. In dieser Stadt hat Philippus Christum geprediget. Act. 8 / 40. Was wird nun von diesen Städten allhier vermeldet? Dieses: Askelon sol es sehen / und sich förchten / Gaza sol grossen Schmertzen haben / deßgleichen auch Ekron: Das ist / wann diese benachbahrte Städte werden gesehen / das ist / gehöret haben / wie daß Tyrus und Zidon / die da von wegen ihrer Situation und Gelegenheit bey nahem unüberwindlich scheinten / dennoch von Alexandro überwunden und verwüstet seyen / so werden sie auch mit Forcht / Schrecken / Beben und Schmertzen gleich einem gebährenden Weib überfallen werden. Jedoch welches solte die Ursach dieser ihrer Forcht / und Betrübnuß oder Schmertzens seyn? Dieweil das (sagt der Text) darauff sie sahen / oder ihre Hoffnung (wie es Piscator gibet)

gibet) sie zu Schanden gemachet hat. Das ist / dieweil Tyrus / und Zidon / auff derer Hilff sie sich verliessen / und auff welche sie ihr Vertrauen gesetzt / sie in ihrer Hoffnung betrogen und zu Schanden gemacht hatten. Darumb wurden sie sich nun auch förchten für ihrem Verderben und gäntzlicher Außrottung. So heisset es auch Esaj. 20/5. Und sie werden erschrecken / und mit Schanden bestehen über dem Morenland / darauff sie sich verliessen / und wiederumb das Morenland über den Egypteren / welcher sie sich rühmeten. Und Ezech. 29 16. Und das Hauß Jsrael wird sich nicht mehr auff sie verlassen / und sich damit versündigen / wann sie sich an sie hängen / oder nach ihnen sich umbsehen. Vergleich ferners diese Redensart mit Esaj 45/21. Zach. 12/10. Es ist hier ein artiger Gegensatz zwischen dem sehen auff den fleischlichen Arm / und dem sehen auff GOtt / wovon v. 1. geredt worden. Und der König / das ist / der Fürst / (dann vor Zeiten wurden auch die Fürsten der Städten / Könige genennt) aus Gaza sol vergehen: Dieser König ist Betis gewesen / welcher von Dario dem letsten König der Persen über Gaza gesetzet war. Und dieses ist wiederumb auch also erfüllet worden: dann Alexander der Grosse hat nach Eroberung Tyri / auff dem Weg nach Egypten / Gazam / vor welcher Stadt er selbst in seine Schulter verwundet ward / nach dem er dieselbe 2. Monath lang belägeret hatte / eingenommen / alle streitbahren Burger getödtet / ihre Weiber und Kinder verkaufft / und den König selbsten rings umb die Stadt lassen herumb führen. Sihe Curtium lib. 4. Plutarch. in Vit. Alexandr. Nach der hand hat Simon der Bruder Judä Machabei 1. Machab. 13/43. diese Stadt eroberet / und nach diesem hat Alexander Jannens der Enckel Simons nach einer Belägerung eines gantzen Jahrs diese Stadt eingenommen / und verwüstet / als die Burger zu erst ihre Häuser angezündet / und mit ihren eigenen Händen ihre Weiber und Kinder getödet hatten. Sihe Joseph. Antiq. lib. 13. cap. 21. Und Askelon soll nicht bewohnet werden. Das ist / Askelon soll gäntzlich verwüstet werden / so daß allda keine Menschen / sonderen die wilden Thier wohnen / und weiden sollen. Dann Jonathas der Bruder Judä Machabei / hat Accaron / Askelon / und Asdod / zugleich mit 8000. Burgeren / mit Feur verbrandt und verwüstet. 1. Machab. 10. 84/85/86. Nach der hand ist diese Stadt wieder auffgebauet worden / dann Herodes der Kindermörder ist allda gebohren / und deßwegen der Askeloniter genennt worden. Jedoch nun ist diese Stadt unter der Macht der Saracenen.

v. 6. Zu

v. 6. Zu Asdod werden Frembde wohnen / oder nach dem holländischen / zu Asdod wird der Bastert wohnen. (So übersetzet es auch Piscator,) In dem Grundtext stehet / ממזר, mamsér, das ist / ein Frembdling / oder Bastert / der ausser der Ehe von einem frembden Vatter gezeuget ist / und dieselbe scheinet zu zertrennen. Die heutigen Juden mißbrauchen manchmahlen dieses Wort / zu Nachtheil und Schmach unsers Seligmachers. Die LXX. Dolmetscher lesen allhier in der mehreren Zahl ἀλλογενεῖς, das ist / Frembdlinge / (gleich wie auch D. Luther es also übersetzet hat /) das ist / die auß einem anderen Volck gebohren sind / namlich die Griechen unter Alexandro / und die Juden unter den Machabeeren. Der Verstand ist dann: allerley Gattung Menschen / welche die Philister nicht höher als für Bastart / und uneheliche Menschen hielten / werden daselbsten wohnen. Dieses Wort ממזר mamsér, wird auch also in diesem Verstand gebraucht. Deut. 23/3.

Und ich wil der Philister Pracht / oder Hochmut außrotten: die Philister waren ein altes Volck / von welchen die Jsraeliten in den vorigen Zeiten sehr untertrucket und gedrenget wurden / und die sich sehr steiff und fest hielten / an ihren Aberglauben und an ihre Freyheit / und deßwegen alle andere Völcker nicht mehr oder höher achteten als ein Außfegeren / oder allerley Abschaberen. Jedoch dieser ihr Hochmuht solte außgerottet werden / durch Alexandrum den grossen / die Hasmoneen / und insonderheit durch Alexandrum Janneum, welche diese hochmühtigen Völcker gäntzlich außgerottet haben. Diese Weissagung ist nun gleichlautende mit dieser algemeinen / Deut. 30/5. Und mit diesen sonderbahren Mich. 4/11. 12/13. 14 Zeph. 2/4/5. Zach. 12/3/4/5/6. Sehet da nun die Hinwegnemmung aller der Feinden die sich wider das Reich Christi aufflehneten.

v. 7. **Und ich wil ihr Blut von ihrem Munde wegthun / und ihre Greuwel von ihren Zähnen / daß sie auch sollen unserem GOtt überbleiben / daß sie werden wie die Fürsten in Juda / und Ekron wie die Jebusiter.**

v. 7. Und ich wil ihr Blut von ihrem Munde wegthun / und ihre Greuwel von / oder zwischen ihren Zähnen: Hier folget nun die Bekehrung dieser Völckeren: Dieselbe wird also beschrieben / daß erstlich ihre offenbahre Sünden erzehlet werden / und darauff wird ihre Veränderung / und Bekehrung selbsten / samt derselben Früchten und Würckungen angezeigt. (1) Der HErr solte erstlich das

Blut von ihrem Munde wegthun: von/ oder auß dem Mund namlich der Philisteren insgemein/ und von einem jeden unter denselben insbesonder. Die Philister waren blutdurstige Menschen/ und hatten viel Bluts des Israelitischen Volcks vergossen/ von welchem Blut/ so zu reden/ ihr Mund und ihre Lippen noch gantz roht waren; Ja sie hatten als wilde und grimmige Thier viel Jahr lang/ umb sie zu zerreissen/ auff sie gelauret/ so daß der Raub gleichsam noch zwischen ihren Zähnen und in ihrem Mund steckte. Darumb übersetzen die LXX. Dolmetscher diese Wort alſo: Ich wil ihr Blut von ihrem Mund wegnemmen. Alſo geben diese Wort zu erkennen/ daß die Israeliten ihnen als eine Speis gewesen seyen/ die von ihren Zähnen zermalmet ist/ und das mit Lust/ und sonderbahrem Vernügen/ und gleichsam als mit einer Ersättigung und Erquickung ihrer Grausamkeit und Blutdurstigkeit. So werden grausame Menschen gesagt nach Blut zu dürsten / und wann sie dasselbe mit einer sonderbahren Lust vergiessen/ werden sie gesagt Blut zu trincken/ Apoc.16,6. Dann woran jemand eine sonderbahre Lust schöpfft/ das wird auch seine Speise genennt/ und er wird gesagt/ dasselbe als Wasser zu trincken. Sihe Joh. 15/16. Joh. 4/34. Und ihre Greuel von/ oder zwischen ihren Zähnen: das ist/ ich wil wegnemmen ihre Götzen/ und Götzen-Opffer/ und das Blut dieser Opfferen/ welches sie ihrem Abgott Dagon auffopfferten/ und das sie hernaher unter einanderen genossen: dann die Philister assen nicht allein das Fleisch / und truncken das Blut ihrer erschlagenen Feinden/ sonderen sie genossen auch das Fleisch und das Blut ihrer Opfferthieren / die sie ihren Götteren hatten auffgeopfferet. In der Schrifft werden die Götzen/ und Götzenopffer Greuel geheissen/ so wol in Ansehung ihrer selbs / als in Ansehung GOttes. Diese Greuel hatten sie zwischen ihren Zähnen/ das ist/ sie hielten sich steiff/ an ihre Abgötterey/ und an alle Gottlosigkeit/ ja hielten sie/ so zu reden/ als einen angenehmen Bissen mit ihren Zähnen fest. Sihe da ihre Sünden. Ihre Bekehrung nun wird ausgedruckt. (1) Durch das Wort / ich wil wegthun/ oder hinweg rucken. Durch dieses Wort wird nun eine kräfftige und mächtige Absönderung/ die nicht anderst als allein durch GOttes Hand geschehen kan / zu erkennen gegeben. Darumb schreibet der HErr sich dieses Werck auch selbsten zu; Dann es ist fürwahr kein kleines Werck/ und keine geringe Arbeit / umb diese/ und alle Sünder von ihren Sünden abzuziehen / und in ihnen alſo zu wircken / sie alſo zuzurüsten / daß sie so heilig leben / eben als wann ihnen alle Gelegenheit zu sündigen wäre benommen /

und

und entzogen worden. (2) Wird ihre Bekehrung auch außgedruckt / durch eine Besitzung deß Herren: Also sollen sie auch unserem GOtt überbleiben / oder nach der Grundsprach / (nach deren auch die vorhergehenden Wort dieses Verses in der einzelen Zahl stehen) also sol er unserem GOtt überbleiben. Durch er / wird allhier nicht verstanden Alexander der grosse / der dem Hohenpriester Jaddo grosse Ehrerbietung / und Gunst erzeiget hat / wie Lyra haben wil; Sondern das Volck zu Asdod / das GOtt solte überbleiben. Der Sohn hatte nun in dem Anfang von dem Vatter geredt / und hier redt er wiederumb von dem Vatter / und sagt / das Asdod unserem GOtt werde überbleiben / als wolte er sagen: Ich bin als ein Bürg deß Testaments durch einen Bund dem Vatter verpflichtet / in Ansehung dessen / eben der Vatter mein GOtt ist / und zugleich auch euer Gott ô ihr Juden. Und darumb sage ich dann mit recht unserem Gott. Sihe Mich. 7 / 17. Er / oder sie sollen unserem GOtt überbleiben; Das ist / ihr übriges / oder ihre überbliebenen / sollen gleich wie auß den Niderlagen / und dem Elend / also auch auß der Macht Satans entkommen / erlöset / und zu einem Erbtheil und Eigenthumb von unserem GOtt angenommen werden: Dann das Wort überbleiben oder übrig lassen / wird durchgehends in der Schrifft den Juden zugeeignet / die da / als die anderen wegen ihres Unglaubens unter ihnen verlohren giengen / durch den Glauben in Christum sind erhalten worden; Darumb werden sie von Esaja Cap. 1/9. 10/20. 21/22 Und von Paulo Rom. 9/27. 11/5. Ein übriges / oder übergebliebenes / geheissen. Eben dasselbe Wort nun gebrauchet allhier der Prophet auch von den Palestinen / umb anzuzeigen / daß diese Völcker nicht alle wurden verlohren gehen / sonderen daß einige auß ihnen solten erhalten / und mit den bekehrten Juden durch Christum seelig werden. Und sie sollen werden wie Fürsten in Juda oder nach dem Holländischen und der Grundsprach: Ja er wird seyn wie ein Fürst in Juda / das ist / er wird unter den Israeliten eine Famili / ein Geschlecht machen / und wird mitten unter dem Volck Gottes mit den seinen eine Versamlung haben / in deren er ein Fürst / oder Meister / und Zuhörer seyn wird. In den Stämmen waren Familien / אלף, alluph, ist nun ein Haupt einer Famili / und wird durch eine figürliche Redensart / für eine Famili / oder ein Haußgesind selbsten / das ein Haupt und Führer hat / genommen. Vergleiche Mich. 5/1. und Matth. 2/6. Der Verstand dann deß Propheten ist dieser: Gleich wie in dem Stammen Juda Familien / Häu-

ser / und Geschlechter sind / die ihre Fürsten und Eltesten haben; Also solle das übergebliebene dieses Volcks auch gleichsam einen gewissen Stammen und eine Famili machen / die zu dem Volck Gottes gehören / und von ihren Eltesten in der Forcht deß Herren solle regieret werden. Und dieses solte geschehen vor der Zukunfft deß Messiä nach dem Buchstaben / und der Beschaffenheit dieser Zeit. Jedoch nach Christi Zukunfft / solte solches durch die Versamlung der Kirchen vermittelst der Predig deß H. Evangelii erfüllet werden. Und Ekron / wie die Jebusiter: Der Prophet widerholet diese Stadt / villeicht / weil dieselbe vor anderen dem Volck Gottes beschwerlich gewesen ist / in dem sie auff dem festen Land / und näher bey den Juden gelegen war: Jedoch nun solte Ekron seyn wie die Jebusiter: Fast in gleichem Verstand spricht auch die Königin Dido bey Virgilio 1. Æneid.

Tros, Tyriusque mihi nullo discrimine agetur.

Das ist /

Es gilt mir alles gleich /
Trojaner / Tyrer sind mir lieb in meinem Reich.

Der Verstand ist / gleich wie vor diesem auch wol die Jebusiten in Jerusalem / und mitten unter Jsrael gewohnet haben / ohne daß sie außgerottet wurden / also sollen die Accaroniten zu den Juden hinzugethon werden / ein und eben dasselbe recht mit ihnen genieſſen / und selbst innerthalb Jerusalem wohnen / und die Juden sollen deßgleichen auch hinwiederumb mit ihnen friedsam in Accaron leben. Darumb übersetzet der Chaldeer diese Wort also: Und die Judensgenossen / oder ankömlinge / die unter ihnen sind übergeblieben / sollen auch zu dem Volck unsers Gottes hinzugethan werden / und sie werden seyn wie Fürsten deß Hauses Judä. Die Geschicht nach dem Buchstaben ist diese: So als uns dieselbe von Josepho Antiq lib. 13. Cap. 23. Erzehlet wird. In diesen Zeiten (verstehe unter Alexandro Janneo) hatten nun die Juden die Stätte der Syrier / und Jdumeer / und der Phoenicier: Bey dem Meer Stratonis Thurn / Apollonia / Joppe / Jamnia / Asdod / Gasa / Anthedon / Raphia / Rhinocura: Bey dem mittelländischen durch die Landschafft Jdumäa Adora / und Marisa / und gantz Samarien / und die Berge Carmel und Itabyrius. Uber diß Schytopolis / Gadara Gaulanitis / Seleucia / Gabala; und die Moabitische Städte Esebon / Medaba / Lemba / Oronä / oder Oronaim / Telitho / Zara / Aulon

lon der Cilicers/ Pella. Diese letzte haben sie verwüstet / weil die Burger die Jüdischen Ceremonien anzunemmen sich weigerten. Sie besassen auch noch viel andere berühmte Städte/ die sie auff ein neues ihrer Herrschafft unterworffen hatten. In einem verborgenen Verstand ist diese Weissagung erfüllt / als Christus durch den Dienst Philippi des Diaconi, Act. 8/40. und seiner Aposteln die Philister durch das Evangelium sich und seiner Kirchen underthänig gemacht hat / so daß dieselben mit den gläubigen Juden gleichsam als zu einem Stammen/ Volck/und Kirchen vereiniget / und versamlet worden sind.

v. 8. **Und ich wil selbst umb mein Hauß das Läger seyn/ daß nicht dürffe stehens und hin und wider gehens/ daß nicht mehr über sie fahre der Treiber / dann ich habs nun angesehen mit meinen Augen.**

v. 8. Und ich wil selbst umb mein Hauß das Läger seyn / oder mich umb dasselbe herumb lägeren: Der allhier redt/ist der Engel des HErren/der die Herrschafft hat über alle Engel/der Fürsprech und Seligmacher seiner Kirchen. Esaj. 63/9. Ja der Engel des Bunds/ Malach. 3/ 3. Dieser verheisset / sich rings umb sein Hauß herumb zu lägeren/ und seinem Volck gleichsam zu einer feurigen Mauren zu seyn. Zach. 2/9. Das ist/ dasselbe zu allen Zeiten zu beschützen. Durch das Hauß wird in einem buchstäblichen Verstand der Tempel / (wie wir schon manchmahlen angedeutet/) und in einem geistlichen die Kirche verstanden / welche da ist das Hauß Gottes / das Hauß des Manns Zemah / unter welchem es wachsen solte / der es selbsten gebauet hat. Sihe Cap. 6/13. Heb. 8/2. Darumb nennet er es auch allhier sein Hauß. Dieser Engel solte sich nun lägeren rings umb sein Hauß / das ist / er wolte seinen Tempel/ der nun wieder auffgerichtet wurde / gleichsam so viel als eine Schantz und Vormauren / als eine Festung/ Kastell/ und als ein Heerläger seyn / welches rings umb eine Stadt herumb campieret ligt / umb dieselbe vor allen Gefahren zu bewahren / damit die ankommende / und wiederkehrende Feinde sie nicht beschädigen können: Dann der Engel des HErren lägeret sich umb die her so ihne förchten / und hilffet ihnen auß. Psal. 34/8. Und so offt als die Feinde seinen geistlichen Tempel/ seine Kirchen solten verwüsten wollen / so offt wil er auch ihr Beschützer und Verfechter seyn. Sehr bündig umbschreibet der Chaldeer diese Wort: Und ich wil die Ma-

jeſtät meiner Herrlichkeit in dem Hauß meiner Heiligkeit wohnen laſſen / und die Stärcke des Arms meiner Macht ſoll in ihrem Umbkreis wie eine feurige Maur ſeyn / von wegen dem Durchgehenden / und Wiederkehrenden. Zu Zeiten Antiochi Epiphanis iſt zwar der Tempel entheiliget worden. 1. Machab. 1. 21-23. und 6. 5/16. Joſeph. Antiq. lib. 6. cap 6. Jedoch der HErr hat ſich wieder über ſeinen Tempel und ſein Volck erbarmet / und Erlöſer erweckt / namlich Mathatiam und Judam Machabeum / unter welchen das Heiligthumb wiederumb geſäuberet ward. 1. Machab. 4/25. und Cap. 1. Und der Tempel iſt wiederumb ſo erneueret worden / daß er als ein Schatte biß auff die Zukunfft des Leibs des Meſsiä iſt ſtehen geblieben / der in und durch ſeinen Tod den Tempel des HErren auffgebauet / welchen er ſelbſt wider alle Pforten der Hölle bewahret hat. Auff daß der Treiber nicht mehr durchgehe / oder über ſie fahre: Vergleiche Eſaj. 52/1. נוגש Nógés, iſt eigentlich ein Fürſt / Herr / oder Richter / der ſeinen Unterthanen groſſe Schatzungen auflegt / und mit aller ſtrenge und Grauſamkeit dieſelben ihnen abforderet. Sihe Eſaj. 9/3. 14/4. Darumb bedeutet bey den Moren נוש Goſch, einen Tyranniſchen König / oder Fürſten. Durch dieſen Treiber verſtehen wir (1) die Römer / die eine beſchwärliche Schatzung von dem Volck Gottes forderten. Sihe Math. 22/17. Darumb Chriſtus auch ſelbſt zu der Zeit gebohren iſt / da alle Welt geſchätzet wurde / Luc. 2/1-6. Und das nach den Schrifften. Eſaj. 7/8-14. Mich. 4/14. (2) Inſonderheit aber waren Treiber von Gottes Volck / die מחקקים, mechókekim, und מושלים, moſchelim, die genandten Götter / die auff dem Stuhl Moſis ſaſſen / als da waren die Phariſeer und Schrifftgelehrten / die die Juden aller Freyheit beraubten. Alſo iſt Chriſtus ſelbſten unter dieſen נוגשים Nógheſchim, oder Treiberen geweſen. Eſaj. 53/7. Umb uns zu erlöſen. Beſihe von dieſen ferners Eſaj. 52/3/5. Ezech. 34/8. 10/11/12. 22/23. Zach. 11/5/8. (3) War auch das Geſetz Moſis ein ſolcher Treiber; Der nun ſchon von ſo vielen hundert Jahren her eine Handſchrifft die wider ſie war / gefordert / und ſie den erſten Anfängen der Welt unterworffen und dienſtbahr gemacht hatte. (4) Auch waren alle frembden Völcker / durch welche ſie der Herr / von wegen der Ubertrettung ſeines Geſetzes / züchtigte / ſolche Treiber / dann ſie verfolgten ſie / und preßten mit Gewalt ihnen Schatzungen ab. Dieſe Dinge waren nun den Juden inſonderheit beſchwärlich und verdrießlich / dieweil alle Bedrängung / und Verminderung ihrer jrdiſchen Güteren denſelben eine gewiſſe Beraubung der Zeichen

und

und Unterpfänderen ihres Erbtheils waren. Nun aber verheisset der Herr daß er den Zustand dieser Sachen wolte veränderen und auffhören machen/ in welchem sie / entweders ihren Brüderen / oder ihren Feinden zur Dienstbarkeit / wie biß dahin/ wurden unterworffen seyn / und daß er in dem gegentheil die wahre Freyheit durch seinen Sohn herzubringen werde. Jedoch verstehe diese Wort gleichwol nicht in einem solchem Verstand / als wann GOttes Volck den Königen / und Fürsten der Erden keine Schatzung mehr solte geben müssen; nein/ das gegentheil lehren uns Paulus/ Rom. 13. 6/7. und Petrus mehr als einmahl/ 1. Pet. 2. 13/14. Ja die Propheten selbsten; dann diese erkennen nach der Zukunfft des Messiä Könige/ und Königreiche/ welchen man deßwegen gleichwol Schatzunge geben muß / obwohlen sie alle Säugamme der Kirchen sind. Vergleiche ferners Luc. 21/24. Zach. 11. 1-9. Die Meinung ist dann / daß das Gesetz mit den scharpffen Treiberen und Außführeren desselben werde weggenommen werden / und daß das Land Canaan den Juden nicht mehr zu einem Unterpfand eines besseren Erbs dienen solte / ja daß selbs ihre Feinde ihre Herzlichkeit in die Kirchen hinein bringen wurden.

Auff diese Außlegung schicket sich nun auch sehr wol die hinzugesetzte Ursach: **Dann nun habe ich es mit meinen Augen angesehen:** Hier redt annoch der Sohn GOttes / und der schreibet sich selbst Augen zu / er sagt zwar nicht was er gesehen hab / allein dieses ist aus der Natur der Sach selbsten sehr leicht zu verstehen. Er der alwissende/ und vor dessen Augen nichts verborgen ist / sagt / daß er nun gesehen / das ist / genugsam wahrgenommen habe / was geschehen solte: Er hatte nun gleichsam als durch die Erfahrung/ und durch seine Gedult gesehen/ was für Früchte dieses Volck herfürbringen wurde / ja er war mit einem zarten Mitleiden über sein Volck eingenommen / daß von diesen Treiberen so hart tractieret wurde. Sihe Exod. 3/7. 2/25. Es ist dann eben als ob der Engel des Bunds alhier sagte: Nun ist mir die menschliche Ohnmacht / umb sich dem Gesetz zu unterwerffen / genugsam bekandt / und ich weiß / daß mein Volck in der Dienstbarkeit keine Früchte durch Unterhaltung und Beobachtung des Gesetzes herfürbringt: Nun muß ich von wegen meinem Bund mit den Vätteren / und meinen Gläubigen / damit sie nicht über ihre Kräfften versuchet werden / zur Erlösung meines Volcks / und zu dem Heyl der Heyden auch einmahl erscheinen; dann nun scheinet es mit dem Erb meines Volcks geschehen zu seyn / und darumb muß ich eilen umb zu ihnen zu kommen / und sie zu erlösen. Ja ich habe es mit

meinen Augen gesehen / die ich mir selbsten formieret hab / und die ich auff eine sonderbahre weise als die meinen gebrauche / in so fern nämlich dieselben mit dem Wort (λόγῳ) vereiniget sind. Dieses kan nun weniger nicht bedeuten / als daß er in allem gleich seinem Volck versuchet worden / und daß er mit seinen menschlichen Augen selbsten / die Dienstbarkeit seines Volcks / und ihre Treiber angeschauwt und betrachtet habe: Darumb solte er sie von diesem Joch erlösen / und sie in einen solchen Stand setzen / das kein Joch mehr auff ihre Schulter könte gelegt / und ihnen nichts mehr als mit Traurigkeit abgenommen werden. Dann nun habe ich es gesehen mit meinen Augen. Das ist / weil ich selbst das Leiden meines Volcks geschmeckt / und alle ihre Beschwärlichkeiten und Verdruß gesehen / und erfahren hab. Also sihet diese Weissagung auff das nun / und auff die Zeit / zu deren Christus von dem Joch deß Gesetzes / und der Schrifftgelehrten solte gedrucket werden / und als das Lamb Gottes die Sünden der Welt tragen. Dann wann der Sohn Gottes das Recht deß Gesetzes erfüllt / und alles wurde vollbracht haben / dann mußte auch die Scheidmaur / oder Scheidwand / und der Stecken deß Treibers zerbrochen / und Gottes Kirche in die völlige Freyheit gesetzet werden. Weil nun der Herr selbs alle Feinde der Juden bezwingen / den Hochmuht der Philisteren außrotten / und sie zu erst Israel / darnach aber seinem Sohn zum Erbtheil übergeben wolte; Ja da der HErr selbs verheisset / sich rings umb sein Hauß herumb zu lägeren / und vorhatte einen geistlichen Tempel / als ein Gegenbild dieses anderen Tempels auffzurichten / wer solte sich dann jetzunder nicht auch wacker erzeigen / und gleichsam mit einem freudigen Heldenmuht angürten / umb diesen anderen Tempel zu bauen / der da auch wieder alles wüten und toben des Sathans / und seiner Werckzeugen dennoch / biß daß der wahre Hohepriester durch Leyden volkommen gemacht / in seine Herrlichkeit wurde eingegangen seyn / auffrecht solte stehen bleiben?

v. 9. **Aber du Tochter Zion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze: Sihe dein König kommt zu dir / ein Gerechter und ein Helffer / arm und reitet auff einem Esel / und auff einem jungen Füllen der Eselein.**

v. 9. Freue dich sehr du Tochter Zions / und jauchze du Tochter Jerusalems: Was durch Zion angedeutet werde / ist zuvor

mehr

mehr als einmal von uns erkläret worden. Betrachte alhier allein / wie das dieſe Anſprach und Titulierung über alle maſſen angenehm / freundlich / und höchſt erfreulich und erquicklich ſeye / indem die Kirche alhier alſo in Anſehung ihres beſſeren / und glückſeligeren Zuſtands / vor zeiten auch durch **Zion** abgebildet / in Gegenſtellung ihrer Dienſtbarkeit vor zeiten durch **Sinai** abgemahlet / angemerckt und betrachtet wird. Sihe Hebr. 12/22. Pſal. 2/6. Durch **Jeruſalem** wird gleichfahls verſtanden die Kirche des N. T. das **Jeruſalem das von oben herab und frey iſt / und daß GOtt ſihet / geoffenbahret in dem Fleiſch / und ſich erfreuet über den Frieden / und die Seeligkeit vieler Völckeren.** Durch **Töchteren** werden bey den **Hebreeren** Nationen und **Völcker** verſtanden / und **alhier** alle die **erſten Gläubigen** des N. T. Jedoch wer redt dieſe **Töchteren** an? **GOtt der Vatter** / gebende Zeugnuß von ſeinem Sohn / als **dem Könige zu Zion.** Alſo verändereren die Perſohnen. Dann ſo eben redte der Sohn / welcher den Vatter mit den gläubigen **Juden ſeinen GOtt** nennen konte / hier redt wiederumb der Vatter / der den Sohn / und den H. Geiſt ſendet / v. 12. Dann der Sohn konte nicht kommen / als mit dem **Zeugnuß ſeines Vatters.** **Freue dich ſehr / ja jauchze:** namlich in Gegenſtellung deiner vorigen Traurigkeit / und deines Schmertzens. Hier wird alſo nicht allein geredt von einer **Freud** / גילה, gilah, insgemein / ſonderen von einer überauß **groſſen Freud** / die da geſchicht mit einer Bewegung deß gantzen Leibs über die gegenwart und den Genuß eines ſehr herzlichen Guts / welches die Seel ſich alß ihr eigen zueignet: Dann der Herr wil nicht / daß dieſe Freud in der aller innerſten Geheimkammeren deß Hertzens ſolle verſchloſſen bleiben / ſondern daß der **Glaub** durch eine offenbahre Bekantnuß ſolle gezeiget werden; Dann dieſe **Freude** iſt eine **Freude deß Glaubens** / auffſpringende / und auffhüpffende in GOtt / von wegen der Herzlichkeit Gottes in der geſchenckten Seeligkeit / welche in der Vergebung der Sünden / der Freyheit / Heiligmachung / und Herzlichmachung beſtehet. Das andere Wort / iſt das **Jauchzen:** Dardurch wird angedeutet / daß dieſe Freud alle Maaß gleichſam überſchreiten / und ſo herfürbrechen ſolte / das beydes Wort und Werck davon zeugen ſeyn wurden. Alſo wil der Herr / daß dieſer König mit **vertrauen** deß Hertzens zum Ruhm der Söhnen der Heiligen der Gerechten / und der Propheten / welchen er die Luſtbarkeiten ſeines Hauſes hatte vorgeſtelt / ſolte empfangen / und angenommen werden: Dann **jauchzen** iſt eine Gattung deß Ruhms. Die **Urſach** dieſer **Frölichkeit** iſt die **Ankunfft**

deß Königs: Sihe dein König kompt zu dir: Etliche Juden verstehen diese Wort von dem triumphierenden Einzug Judä Machabei in Jerusalem. Theodorus Mopsvestenus sagte / dieser König seye Zerubabel widerkehrende mit seinem Volck auß Babel. Solchen Irthumb hat auch der grosse Hugo Grotius, sonst ein wunder von Gelehrtheit / begangen. Andere dencken allhier auf Nehemiam: Doch diese alle sind keine Könige gewesen / und können auch nicht tragen den Namen der Gerechten / Heylanden / und Armen und die auff einem Esel / und auf einem Füllen einer Eselein / zur Freude und jauchzen der Juden in Jerusalem eingeritten seyen. Auch wird dieser Irthum kräfftig wiederlegt von Matthäo / cap. 21/4. und Johañe cap. 12/15. Welche beyde diese Wort auff den Messiam / gleich wie auch nach ihnen alle recht sinnige Lehrer gethan / applicieret und gezogen haben. Ja auch selbs die Rabbiner / und R. Salomo, der sonst ein abgesagter Feind der Christen ist / sagen rund heraus / daß allhier von dem Messia geredt werde. Sihe Galatin. lib. 8. cap. 9. Rabbi Saadia Gaon spricht: Dieses ist der triumphierende Messias von welchem geredt wird / Psal. 72. und Dan. 7/14. Ein gleiches lehret auch R. Eliezer, welcher / als er von Abrahams Esel geredt hatte / hinzu setzet: Dieses ist der Esel / auff welchem der Sohn Davids nach der Weissagung Zachariä / Cap. 9/9. sitzen solle. Thalm. in Sanhedrim cap. 11. fol. 98. und 99. Auch leidet der Zusammenhang dieser Weissagung die vorhergehenden Außlegungen nicht; dann als der Prophet die Juden vermahnte zur Erbauung der Stadt / und des Tempels / und sie indessen in diesem Werck sehr saumselig waren / so frischet er sie nun dazu an (1) durch eine Verheissung der Hilffe GOttes wieder ihre Feinde / und der Herrlichkeit dieses Hauses. (2) Und durch das Versprechen des Messiä / der in diesen Tempel kommen / und denselben mit seiner Gegenwart / Lehr / und Wunderwercken verherrlichen wurde. Jedoch lasset uns jetzunder diese Wort was näher besehen. Sihe dein König / sol dir kommen: הִנֵּה, hinnéh, sihe / durch dieses Wörtlein gibet der Prophet zu erkennen / daß dieser ankommende König eine sonderbahre Andacht und genaue Auffmerckung verdiene. Alle Könige sind zwar von GOtt / und da ist keine Macht / oder Obrigkeit als von GOtt / er gibet allein die Herrschafften wem er wil / jedoch ist der Messias auff eine sonderbahre Weiß ein König / welchem der Vatter von Ewigkeit ein Reich / und einen Samen / welchen er aber durch seinen Tod / und durch seinen Verdienst sich erwerben solte / gegeben hat. In dem anderen Psalmen / v. 6. wird er deßwegen auch des Vatters König geheissen / nicht allein dieweil er von dem Vatter gebohren

ist /

ist / nicht allein dieweil er ihne dazu verordnet und in die Welt gesandt hat: sonderen auch fürnemlich deßwegen / dieweil er ein solcher **König** ist / der **GOtt** geziemet / und würdig ist / daß GOtt in ihm / und durch ihne über die Gläubigen herrsche / der seine Sach auff der Welt handhaben muß / und dessen **Ehr und Herrlichkeit** der Vatter allezeit gesuchet hat. Jedoch alhier wird er genennt **dein König** / das ist / kein einen anderen fürbildender **Schatten-König** / wie **David** und **Salomon** / die in aller ihrer Herrlichkeit nur geringe Schatten desselben gewesen sind / sonderen aller heiligen und gläubigen Königen vor zeiten wahres Gegenbild selbsten / dessen Unterthanen alle lauter **Könige** sind. Ja **dein König** / das ist / der zwar wol anderen verheissen / und durch unterschiedliche Schatten ist abgebildet / aber der endlich als ein **König** und vollkommener Hoherprieſter **zu dir kommen ist. Dein König** / der da mit deinem Stand überein komt / dergleichen einer dem Volck GOttes geziemete / daß keinen **genanten Götteren** / wie das mit Schatten und Fürbildern angefülte **Zion** vor zeiten / mehr unterworffen ist. **Dein König** / deß Volck und Eigenthumb ihr seyt / und der darumb **dein Seligmacher** / der für dich Bürg worden / der dich biß hieher getragen / der dich erlösen / und der in Ewigkeit durch seine Fürbitt und Macht dich erhalten und bewahren soll: Endlich **dein König** / den du dir ô **Zion** / und **Jerusalem** erwehlet und außerkohren hast / welchem du dich unterwirffest / als deinem **Bräutigamb** / **Macher** / und **Mann**. Sihe Psalm. 2 / 6. 45/2. 72/2. Esaj. 32/1. **Kommt**: namlich von GOtt auß dem Himmel / in die Welt / und in das Fleisch; er ist schon auff dem Weg / und macht sich fertig / umb in **Jerusalem** einzureiten. Vergleiche Gen. 49/10. Psal. 118/26. Ezech. 21/32. Hab. 2/3. Malach. 3/3. **Er kommt dir**: Er komt nicht umb sein selbsten willen / wie die irrdischen Könige / sonderen dir **zu gut** / zu **deinem besten** / und zur Seeligkeit seiner Kirchen / Esaj. 9/6. **Ja dir** / umb **dir geoffenbahret** zu werden / 1. Tim. 3/16. Esaj. 40/9. 52/6. auff daß er **der deine** sey / durch die Gemeinschafft mit deiner **Natur** / Heb. 2/14. Gleich wie er **der deine** ist durch die **Bürgschafft** / und die **Vermachung des Vatters** in seinem **Testament**: Noch eins: **Er kommt dir** / umb dein Heyl / und deine Seeligkeit zu befürderen / und dein Goël und **Löser** zu seyn / Esaj. 53/4. Psal. 16/2. Nun **diese Wort** sehen auff seine **erste Zukunfft** in die Welt / und in **das Fleisch** / die **anderen** Wort dieses Verses haben ihr Absehen auff seinen **letsten und herrlichen Einritt zu Jerusalem** / der an den Tagen seines Fleisches ein Ende machen solte. Sihe da / so ist die Zukunfft des **Messiä** in

das Fleisch / der Vorwurff der Hoffnung Israels / und die Materi der Freud und Frölichkeit der Juden gewesen / wie auß vielen Propheten / Gerechten / und Heiligen / als Abraham / Simeon und anderen erhellet; darumb sagte auch der Engel zu den Hirten / als er ihnen die Geburth des Seligmachers verkündigte; Förchtet euch nicht / dann ich verkündige euch grosse Freud / die allem Volck wiederfahren sol / Luc. 2/9. Sihe auch Joh. 12/15. Und lieber was Wunder? in ihme sind ja alle Schätze der Seeligkeit verborgen: Er ist ein König / der die Majestät / zu seinem Thron / die Gerechtigkeit zu seinem Reichsstab / die Weißheit zu seinem Rahtsmann / die Allmacht zu seiner Leibwacht / und die Ewigkeit zu seiner Zeit hat / der allein sein Volck kan erlösen / regieren / beschirmen / und retten auß allen ihren Nöhten. Und darumb ist es auch den Gläubigen eigen sich in diesem König zu erfreuen / und Christum als den ihrigen durch den Glauben anzunemmen: Mein liebster / oder mein Freund ist mein / und ich bin seyn / sagte deßwegen die geistliche Seelenbraut / Cant. 2, 16.

Jedoch damit der HErr diese Freud in den Hertzen seiner Kinderen je mehr und mehr anzünden möchte / so beschreibet er jetzunder ferners ihnen auch die herrlichen Eigenschafften dieses Königs / sprechende: Er ist ein Gerechter / und ein Helffer / oder Heyland: mit dem Ehren-Nahmen eines Gerechten kommet er uns auch vor / Esa. 53/11. Durch sein Erkandtnuß wird mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen. Gerecht seyn bedeutet so viel als eine algemeine Tugend haben / und GOtt zu gefallen suchen. Also ist Christus gantz und überal gerecht und heilig gewesen / und hat seinem Vatter zu gefallen / und ihne in allem zu verherrlichen gesuchet: Insonderheit aber hat er das Recht des Gesetzes für seine Brüder nach der strengen Forderung desselben volbracht. Jedoch wird jemand als für das andere auch gesagt gerecht zu seyn vor GOtt / welchen GOtt als Richter freyspricht von Sünden und Schuld / und welchem er das recht zu dem ewigen Leben zuerkent: in diesem Verstand ist auch der Messias wiederumb ein gerechter; Weil er nach volbrachter seiner Bürgschafft von seinem Vatter ist gerechtfertiget / und von allen de Schulden / die er als Bürg auff sich genommen hatte / freygesprochen / und zugleich als der König und HErr seiner Kirchen ist verherrlichet worden. Und in diesem Verstand nennet ihne insonderheit Johannes den Gerechten / 1. Joh. 2/2. Jedoch gleichwie er als das Haupt / als der andere Adam / und als der wahre Hohepriester ein gerechter ist / so rechtfertiget / und heiliget er auch alle diejenigen / die sein sind. Rom.

3/26.

3/26. 2. Cor. 5/21. **Und ein Heyland:** In dem Grundtext stehet ישע, noschang, das ist/ der **erhalten ist**/ von שע, jaschang, **er hat erhalten** oder **bewahret:** Und kein wunder/ dann er ist selbst **auß der Angst**/ **und auß dem Gericht weggenommen.** Esaj. 53/8. **Und von den Schmertzen deß Todes entbunden und auffgelöset** Act. 2/24. Und eben dardurch werden die Gläubigen in ihme als ihrem Haupt/ und משיע, Moschiangh, oder Seeligmacher erhalten. Sihe Heb. 5/7/8/9. Er mußte zu erst **erhalten**/ das ist/ auß seinem **Leiden**/ Tod/ und Dienstbarkeit **erlöset**/ und gen Himmel auffgenommen werden/ ehe die Gläubigen in ihme/ als ihrem **König** dessen Eigenthumb und Bruder sie sind/ die Seligkeit erlangen konten. Noch mehr/er wird ein **erhaltener** geheissen/dieweil er von dem Vatter als daß Haupt in seinen Gliederen erhalten wird/ auff das er mit seinem Reich nicht gäntzlich verlohren gehe. Diese beyden Wörter haben die Evangelisten außgelassen/ und allein den fürnemsten Verstand angezeigt und außgedruckt; Dann der Ort war allen genugsam bekant. **Arm**/ namlich an Reichthumben/ und allen Kommlichkeiten dieses Lebens/ an Kräfften/ Hilff/ Ansehen und Ehr; Dann dieses alles bedeutet **das Grundwort** עני, gnani, Psal. 40/18. Und diese Außlegung kommet sehr wol mit dem Wort ישע Noschang, überein: Dann so er nicht **arm**/und **ohnmächtig** gewesen wäre/ so könte er auch nicht gesagt werden durch deß Vatters Hilff **erhalten** zu seyn. Die LXX. **Dolmetscher**/ welchen **Matheus** folgt Cap. 21/5. Auch der **Chaldeer**/ haben dieses Wort durch **sanfftmühtig** übersetzet; Sie scheinen für עני gnani, ענו gnánáv, gelesen zu haben: Jedoch komt die Sach auff eines auß/ dann die **Armen** insonderheit am Geist/ sind auch nidrig/ demühtig/ und **sanfftmühtig.** Hierdurch wird dann eine freywillige Ernidrigung deß **Messiä**/ umb das **Leiden** und den **Tod** als ein sanfftmühtiges Lamb außzustehen/ angedeutet. Sihe Esai. 53/7. Phil. 2/7/8. **Und reitende auff einem Esel**/ **und auff einem Füllen**/ **oder einem jungen der Eselein.** Etliche untersuchen allhier sehr sorgfältig und genau/ ob Christus auff einem **Esel**/ oder auff einer **Eselein**/ oder auch auff diesen **beyden** geritten seye? **Unsere Meinung ist**/ daß Christus allein auff einem **Esel**/ oder einer **Eselein** (dann beydes bedeutet **das Grundwort** חמור Chamór bey den **Hebreeren**/ und ὄνος, bey den **Griechen**) gesessen seye. Dann die Evangelisten lehren einhellig wie bey **Luca**/ **Marco**/ und **Johanne** zu sehen ist/ daß Christus auff einem **Füllen der Eselein** allein geritten seye. Über dis/ wird alhier der Buchstaben ו, v, und

bedeutende / Erklärungs-weise / wie mehrmahls bey den Hebreeren der Gebrauch ist / darnider gestelt: Als ob der Prophet sagen wolte / sitzende auff einem Esel / ich sage auff einem Füllen oder Sohn der Eselein. Ferners wie solte Christus zugleich auff einer Eselein / und dem Füllen einer Eselein haben reuten können? Und warumb solte er auff solch einer kurtzen Reise / und innerhalb so einer kurtzen Zeit zween Esel oder Eselinen gebraucht haben? Gen. 49, 11. wird von dem Schilo gesagt / daß er den jungen Esel binde an den edelsten Weinstock. Jedoch diese Wort müssen uneigentlich von der Jüdischen Kirchen / die ihren Ursprung hatte von ihrer Mutter / und die das Joch des Gesetzes trug / und zu seiner Zeit solte bekehrt / und zu der Reformierten Kirchen in den letsten Tagen hinzugefügt werden / verstanden werden. Allein warumb hat der Messias auff eine solche Weise zu Jerusalem seinen Einritt halten wollen? dessen können nun unterschiedliche Ursachen gegeben werden. (1) umb den Juden ein Probstuck seiner Macht und Herrlichkeit zu zeigen. (2) Umb sich den Phariseeren / und Schrifftgelehrten als der wahre Messias bekant zu machen. (3) Umb das Fürbild deß Osterlambs zu erfüllen / welches auff den 10. Tag deß ersten Monaths mit grossem Gepräng in die Stadt gebracht wurde / umb auff den 14. Tag geopfferet zu werden: Also ist auch der Messias auff den 10 Tag mit einer Zuruffung Hosianna / Hosianna / in die Stadt eingeritten / umb gleichfahls auff den 14. Tag geschlachtet und getödet zu werden. (4) Umb also durch diese Stadt reitende die Eitelkeit der Welt zu verspotten / und anzuzeigen / daß sein Reich nicht von dieser Welt / sonderen auß dem Himmel seye / und das man durch viel Trübsahlen in dasselbe eingehen müsse. Und (5) endlich umb sein Volck die Tugend der Demuht / und Sanfftmühtigkeit zu lehren / Sihe Math. 11/29. Hierauß folget nun unwidersprechlich / daß unser HErr JEsus der wahre Messias seye / dieweil von den Zeiten Zachariä an / biß zu der Verwüstung Jerusalem die Juden keinen König gehabt haben / der auff einem Esel auff solch eine feyrliche Weise zu Jerusalem empfangen und eingeholt / und in welchem also diese Weissagung wäre erfüllet worden / dann allein in diesem unserem König Messia. Besihe Euseb. lib. 8. de Demonst. Evang. Demonst. 4. Chrysost. Hom. 67. in Matth.

Vers. 10. **Dann ich wil die Wagen abthun von Ephraim / und die Rosse von Jerusalem / und der Streitbogen**

sol

sol zerbrochen werden / dann er wird Frieden lehren unter den Heyden / und seine Herrschafft wird seyn von einem Meer biß ans ander / und vom Wasser biß an der Welt ende.

v. 11. **Du lässest auch durchs Blut deines Bundes auß deine gefangenen auß der Gruben / da kein Wasser innen ist.**

v. 10. **Und ich wil die Wagen abthun / oder außrotten / von Ephraim / und die Pferde von Jerusalem:** Hier fanget nun der Prophet anzu beschreiben die Auffkunfft / den Zustand / und den Fortgang deß Reichs deß Messiä. Durch **Ephraim** werden gemeiniglich die zehen / und durch **Jerusalem** die 2. Stämmen **Juda** / und **Benjamin** verstanden: Jedoch allhier die **Juden** insgemein auß allen Stämmen; Dann **Christus** mußte zu diesen beyden Häuseren / als nun wider mit einanderen vereiniget / kommen / und beyder **Seeligmacher** / und **Aergernuß** seyn. Esaj. 8/14. Ezech. 27. 19-25. Dann die Jüdische **Republick** ist nach der Babylonischen Gefangenschafft wieder miteinander vereiniget worden / und solche biß zu den Zeiten des N. T. verblieben; daher damahls auch alle Stämmen mit einem algemeinen Nammen der **Juden** bezeichnet / und genennet sind. Zuvor hatten **Ephraim** / und **Juda** fleischliche Waffen / Wägen / und Streitbögen / mit welchen sie zur Zeit der **Hasmoneeren** einen grossen Theil der Welt sich unterworffen / und folgends der Weissagung Num. 24, 18. grossen Gewalt verübet haben / so daß selbs **Edom** und **Seir** ihnen zu einer erblichen Besitzung worden sind. Auff gleiche Weiß solte auch neben dem heidnischen Rom / das offentlich den **Streitbogen** wieder die Kirchen gespannet hatte / das gegenbildige Rom / oder die Nachfolger des fleischlichen Judenthumbs unter dem Pabstumb / den **Streitbogen** gebrauchen / umb die Kirchen / als ein weltliches Königreich außzubreiten. Also lesen wir / daß **der Reuter auff dem falben Pferd / dessen Nahmen der Tod war / und welchem die Hölle nachfolgte / mit der Eröffnung des vierten Sigels / Macht empfangen habe / zu tödten das vierte Theil auff Erden mit dem Schwerdt / und Hunger / und mit dem Tod / und durch die Thier auff Erden /** Apoc. 6, 8. Jedoch dieses sind die Werckzeuge / Waffen / und Rüstungen des **thorechten Hirtens** / Zach. 11/15. Auff solch eine Weise / und durch solche Mittel solte nun der **Messias** die Gräntzen seines Reichs nicht außbreiten.

Darumb sagt der HErr / daß er die Wägen / die Pferd / und den Streitbogen von Ephraim und Jerusalem außrotten wolle. Welches auch also in den Juden / denen durch Vespasianum, und Adrianum alle Macht zu kriegen / benommen ward / ist erfüllet worden. Dan. 9. 27. So ist auch der Streitbogen manchmahlen dem Römischen Gesind / als sie gleichfahls mit fleischlichen Waffen die Grentzen des Reichs Christi außbreiten wolten / aus ihren Händen gerungen worden. Jedoch was für Mittel solte dann der Messias jetzunder zu Fortsetzung und Vermehrung seines Reichs gebrauchen und anwenden? Er sol den Heyden Frieden reden / oder under den Heyden den Frieden lehren. Unter dem Nahmen des Friedens verstehen die Hebreer alles Heyl / Glück / und Wolergehen. Es ist derselbe auch nichts anders als ein beyderseitige Zusammenfügung der Gemühteren / oder des Verstands / und Willens / umb eine und eben dieselben Sachen zu verrichten / und je einer dem anderen in allen guten Dingen zu helffen / und beyzustehen. Also spanneten / so zu reden bey der ersten Erschaffung nicht ohne eine verwunderliche Uberein kunfft / alle Geschöpffe / auch alle ihre Kräfften an / umb in völligem Ruhestand / Eintracht / und Liebe mit einanderen zu leben / und GOttes Herrlichkeit in allem zu suchen. Jedoch dieser Friede ist durch die Sünde zerstöret / und in einen erschröcklichen Krieg veränderet / so daß jetzunder gleichsam alle Geschöpffe zu dem Verderben eines des anderen scheinen gewaffnet zu seyn. Gleichwol hat auch Jehovah der HErr nach dem unerforschlichen Reichthumb seiner algenugsamheit diesen Frieden in der Welt wiederumb getrachtet auffzurichten / und den Sünderen durch seine Verheissungen davon Hoffnung gegeben / welche die Vätter vor zeiten gehöret / und die sie auff die Ursach dieses Friedens / seinen Sohn / gewiesen haben. Darnach hat er diesen Frieden geoffenbahret den Juden mit Außschliessung der Heyden / allein unter den Schatten / und der Ceremonialischen Dienstbarkeit. Jedoch zur Zeit des N. T. als der Friedensfürst durch Leiden volkommen gemachet war; hat er auch durch ihne diesen seinen Sohn den volkommenen Frieden / so wol denen so in der ferne / als denen so in der nähe waren / verkündigen lassen / Esai. 57. 19. Darumb verheisset alhier der Vatter / daß sein Sohn den Heyden Frieden predigen solte / weil er denselben selbsten verdienet / und alle Ding / die in dem Himmel / und auff Erden sind / versöhnet hatte / Col. 1. 20. Daher wird auch das Wort / in welchem dieser Frieden verkündiget wird / das Evangelium des Friedens genennt. Diesen Frieden hat nun der Sohn auff unterschiedliche Weise geredt. (1)

Mit

Mit seinem eigenen Mund: Den Frieden laß ich euch/meinen Frieden gebe ich euch/Joh. 14/27. (2) Durch seine Thaten / als er die Friedens-Mahlzeit mit seinen Lehrjüngeren gehalten / und den Geist des Friedens/der Freyheit/und der Annemmung zu Kinderen / über seine Apostel / und in ihre Hertzen außgegossen hat: Insonderheit aber hat er dieses gethan durch den Mund seiner Apostlen / welche diesen Frieden den Heyden / den zuvor gewesenen Feinden der Juden/ verkündiget haben / nach dem er durch sein Leiden volkommen gemacht / die Handschrifft in seinem Todt zerrissen / und die Schiedwand abgebrochen war. Sihe Esaj. 52/7. Und in Wahrheit / so kan auch der Sünder auff keine andere Weise zu Christo/ als allein durch die Verheissung des Heyls / und der Seeligkeit gezogen werden: Dann hierinnen allein kan seine Seele sich vergnügen / belustigen / und ersättigen; sonderlich wann diese Seeligkeit von dem König des Friedens selbsten verkündiget / und seiner Seelen durch seine hertzbiegende und lenckende Krafft zur Annemmung / und Umbfassung derselben geoffenbahret wird. Und seine Herrschafft wird seyn von einem Meer biß ans ander / und vom Wasser biß an der Welt Ende: Der Prophet sinnspielet so zu reden / und hat mit dieser Redensart sein Absehen auff das Erb des Lands Canaans / das noch einst biß an das Ende der Erden solte besessen werden / von einem Meer zum anderen / das ist / von dem Rothen / biß zu dem Mittelländischen Meer / oder von dem Mittelländischen / biß zu dem Oceano, oder grossen Meer / dann diese beyde Meer waren die äusserstenGräntzen deß heiligen Lands: Exod. 23/31. Num. 23/31. Durch das Wasser / oder den Strom / wird wegen seiner Fürtrefflichkeit / der Euphrat verstanden / der die äusserste Gräntzen deß Jüdischen Lands gegen Morgen war. Israel hat zu Zeiten Josuä das gantze Erb deß gelobten und verheissenen Lands nicht besessen; Dann gegen Abend waren noch die Philister / und gegen Mittag / und Morgen die Edomiten / und Seiriten. David hat durch seine Waffen ein grosses Theil ihres Lands eingenommen / und die Hasmonäen haben die Grentzen Judää noch weiters außgebreitet: Jedoch unter dem N. T. müßte die gantze Welt eine erbliche Besitzung / oder das Erbtheil Christi werden. Solches ist auch zur Zeit deß N. T. in der ersten / und dritten Zeitordnung / und in den folgenden geschehen; Daher sahe Johannes eine grosse Schaar die niemand zehlen konte. Apoc. 7/9. Insonderheit aber solle solches geschehen / wann alle Reiche dieser

Welt GOttes und seines Christi seyn werden. Apoc. 11/15. Dann alßdann solle diese Weissagung erst in ihrer völligen Krafft wahr gemacht und erfüllet werden. Sihe Psal. 2/8. 72/8. Auff solch eine Weiß / wie es namlich mit der Außbreitung des Reichs Christi fürnemlich bey dem Schall der siebenden Posaunen stehen wird / hat auch bey nahem der Poet von der Herrschafft des Keysers Augusti gesungen / lib. 6. Æneid.

Super & Garamantas & Indos
Proferet imperium : jacet extra Sydera tellus,
Extra anni solisque vias, ubi cœlifer Atlas
Axem humero torquet stellis ardentibus aptum.

Das ist /

Außbreiten soll er dann über die Garamanten /
Ja weiters noch sein Reich / biß zu dem unbekanten
Und nie betrettnen land / das ausser dieser Welt /
Ausser der Sonnen lauff / ausser dem Sternen Zelt /
Da ligt / wo Atlas selbst auff seinen Achslen dreht /
Den grossen Himmelsbau / mit Liechtern übersät.

v. 11. Auch dich belangend (ô Zion) durch das Blut deines Bundes / habe ich deine Gefangenen oder gebundenen auß der Gruben darinnen kein Wasser ist / außgelassen: Dieienige so allhier angeredt wird ist Zion / wie solches aus dem 9. Vers allwo geredt wird von der Tochter Zions / das ist / der Kirchen / die da zur Zeit wann der Friedens-Fürst von Frieden reden / und das Evangelium wurde verkündiget werden / leben solte / erhellet. Dich belangend dann / oder was dich betrifft sihe so werde ich die Heyden nicht also versamlen / daß ich indessen dich verwahrlosen oder deiner vergessen solte; oder lieber / obwohl ich den Heyden Frieden reden / und die Wagen / Pferde / und die Streit-Bogen von Ephraim und Jerusalem wegthun und ausrotten soll / nichts destoweniger / soll ich deiner eingedenck seyn / ich soll / wann ich allen fleischlichen Arm werde zerbrochen haben / auch deine Gebundenen aus der Wasserlosen Gruben durch das friedsamme Blut des Bundes erlösen / und herauß lassen. Durch die Gruben darinnen kein Wasser ist / verstehen viel die Babylonische Gefangenschafft; weil daselbst viel trockene Gruben waren / die kein Wasser hatten. Die Rabbiner / und der Chaldeer richten alhier ihre Gedancken auff das Blut der Opfferen / womit Moses den alten Bund befestiget / Exod. 24/8. und Israel auß der Egyptischen Dienstbarkeit erlöset hat. Jedoch der

Pro-

Prophet hat dieses geweissagt nach der Babylonischen Gefangenschafft / und redt von nichts anders als von zukünfftigen Dingen / welche von dem Messia unter dem N. T. mußten volbracht werden. Die von dem Pabstumb traumen alhier von einer Vorburg der Vätteren / und von einem Fegfeür: Jedoch diese Ding wiederlegen sich selbsten / in dem sie nur angezogen und erzehlet werden. Etliche Gottsgelehrte verstehen durch diese Gruben den natürlichen / und unwiedergebohrenen Zustand des Menschen; und dieser ist auch gewißlich in der That selbsten so elend/als immer der Zustand deren/so in eine wasserlose Gruben geworffen sind/ seyn kan: Jedoch weil diejenigen / die alhier gebundene in der Gruben/v.12. gebundene auff Hoffnung/oder Erwartung zukünfftiger Dingen / geheissen werden/ so kan ein jeder sehr leicht sehen / daß dieser natürliche Zustand deß Menschen durch diese Wort nicht außgedruckt / oder verstanden werde; Dann die Heyden als Heyden waren keine gebundene auff Hoffnung: Derohalben vermeinen und urtheilen wir / daß allhier der Zustand deß Volcks Gottes unter dem A. T. verstanden werde; Dann die Gläubigen zu diesen Zeiten waren gebundene mit den Banden deß Gesetzes / und erstickten bey nahem für Durst in dieser Gruben. Deut. 29. Und in Wahrheit / sie waren annoch gefeßlet mit dem Joch der Dienstbarkeit. Gal. 4/1/2. Ihre Sacrament insonderheit die Beschneidung / und die gantze Mängе aller heiligen Dingen / die sie mit Forcht deß Todes wahrnemmen müßten / waren ihnen sehr müheſam und beschwerlich. Ihre Erkantnuß war auch gering / dann die Verheissungen waren in sehr viel Schatten und Ceremonien eingewicklet / und die Weissagungen auch für sie manchmahlen noch sehr finster. Col. 1/26. Ihr Glaube war nicht mehr als eine Hoffnung Gal. 3/23. Eph. 1/17. Auch hatten sie noch nicht die volkommene Vergebung der Sünden/ ἄφεσις genandt / und die Rechtfertigung in ihrer Krafft. Heb. 10. 3. Col. 2/14. Und dieweil der Geist noch nicht in Krafft ware außgegossen in ihre Hertzen / Ezech. 37/8. Darumb waren sie in einer beständigen Forcht / Erwartung / und verlangen. Esaj 61/1/2/3. Math. 9/36. Und hatten wenig Vertröstung. Auch war ihr Frieden so groß nicht; Dann Israel hatte noch keinen Frieden mit den Heyden. Eph. 2/14. Worauß dann auch von sich selbsten folgt / daß dazumahlen ihre Heiligung so groß / noch auch so weit außgebreitet nicht war / als unter dem N. T. Jedoch umb den Zweck deß Geistes Gottes wol und recht zu treffen / so müssen wir die Kirchen deß A. T. allhier in dem Stand

betrach-

betrachten / in welchen dieselbe / in den letsten Tagen / oder an dem Ende deß A. Testaments gesetzet war / dazu dem harten Joch deß Gesetzes / so viel Traditionen der Vätteren / oder Menschen-Satzungen / so viel Irthumben / so grosse Unerkantnuß / und Unwissenheit / und so viel Trennungen und Spaltungen zwischen den Secten der Sadducceren / Phariseeren / und Esseen sind beygefüget worden. Warlich in dieser Zeit waren die Regenten / und Hirten Tyrannen / von welchen die Frommen sehr verfolget wurden / Ezech. 34 / 15-24. Psal. 120 / 1. Malach. 3 / 13-15. Nun hatten die Juden auch keine Propheten mehr. Die Heyden hatten das Land in ihrer Macht / und untertruckten sie mit grossen Schatzungen; Ja Judäa war nun zu einer Provintz gemacht. Mit recht waren sie dann in einer Wasserlosen und stinckenden Gruben; Ja sie waren in derselben gebunden / in so fern sie auß derselben nicht konten herauß kommen / obwohl sie Christum / und das Wort deß Evangelii sehr zu sehen und zu hören verlangeten: Ja sie waren durch das Band deß Gesetzes / durch das Band ihres eigenen Gewissens / durch das Band der Englen (welchen Jehovah die damahls gegenwärtige Welt hatte anvertrauwt) und insonderheit durch das Band der Vätteren deß Fleisches gebunden. Jedoch müssen wir diese Wort nicht von allen Juden insgemein / sonderen allein von den gebundenen Zions / das ist / von denen Juden / die da gehöreten zu dem Himmlischen Zion / und die nach ihrer völligen Freyheit / und der Offenbahrung deß Reichs Christi / ein sehnliches verlangen hatten / verstehen. Diese solte nun der HErr auß dieser Gruben herauß lassen / oder wie die beyden Araber lesen / erlösen / das ist / der HErr solte diese Bande auffthun / und loß machen / wie der Syrer lieset. Dieses ist geschehen in Christi todt / als die zwischen-Maur oder Schiedwand / abgebrochen / Ephes. 2/14. Die Handschrifft der Sünden in Stucken zerrissen / Col. 2 / 14: Das Evangelium deß Friedens / und die wahre Freyheit verkündiget / und der Geist der Freyheit außgegossen ward; als die Juden vermahnet wurden ihrer Stadt / ihres Tempels / Volcks / und deß Hauses ihres Vatters zu vergessen / und einzugehen in die Freyheit / und in den Pallast deß Königs / Psalm. 45 / 11 / 12. Jedoch welches ist die Ursach / und das Mittel dieser Freyheit? das Blut des Bunds: das Wort in dem Grund-Text hat eine dopplete Bedeutung. Bißweilen bedeutet es ein Testament / so da nichts anders ist / als jemands letzter / und unveränderlicher Wille über

das

das jenige / welches er nach seinem Tod will gethan haben / sihe Gal. 3: 15. Heb. 9: 15/16/17. Nichts ist gemeiners bey den **Juden** / als das ברית / diathiki bey ihnen ein **Testament** bedeute. **Bißweilen** aber bedeutet es einen **Bund** / συνθηκη, welches ist eine Übereinkunfft / und beyderseitige Verbindnuß zwischen mehr als einer Persohn zur Freundschafft und zum Frieden. Beydes kan nun gesagt werden von GOtt in Ansehung der Menschen. GOtt hat erstlich ein **Testament** / einen ewigen Willen / durch welchen er etliche Personen zu Erben des ewigen Lebens in Christo außerwehlt; In diesem **Testament** giebet er dieselben seinem **Sohn** / als seinem **Samen** / und sein **Erbtheil**. Eph. 1: 4. Heb. 13: 20. dieses **Testament** giebet dann zu erkennen. (1) Το αμεταθετον της βυλης, die **Unveränderlichkeit des Rahts GOttes**. Heb. 6: 17. (2) Das **Fürnehmen GOttes** / **gewissen Erben Christum zu schencken** / und in / und mit ihme **alles**. Heb. 9: 15. Matth. 25: 34. Luc. 22: 29. (3) Ein **gewisses Beding** in diesem **Rahr** / welches zu Außführung dieses Testaments erforderet wird / namlich der **Todt des Testamentmachers** / Heb. 9. 15/16/17. Und hierauß entspringt / und darauff gründet und steuret sich der **Bund** GOttes mit den Menschen / ja mit seinen Feinden / in so fern er betrachtet wird als gleichsam in eine Unterhandlung trettende mit den Sünderen / wodurch er von ihnen die **Buß** / und den **Glauben in Christum** erforderet. Sihe Jes. 45/22. Heb. 8/6. Jer. 7/23. Worauß erhellet / daß es auff eines auslauffe / ob wir dieses Wort ברית, berith, durch ein **Testament** / oder durch einen **Bund** übersetzen / so du dann alhier lesen wilt das **Testament Zions** / so bedeutet es **das Fürnemmen** GOttes betreffend das **Erb der Heyden** mit einer Volkommen-Machung / oder völligen Außführung. Oder in dem du lieber lesen wilt **den Bund Zions** / dann bedeutet es die **Unterhandlung** zwischen GOtt und dem Sünder über **das Erb der Heyden** / mit besagter Volkommenheit / so dieser Bund des N. T. mit sich führet. Es wird ferners genent **dein Bund** / **durch das Blut deines Bunds** namlich ô Zion. (1) Dieweil dieser Bund gemachet ist mit der Kirchen deren **Zion** / und nicht **Sinai** ein Fürbild gewesen ist. (2) Dieweil er zu allererst zu Zion geoffenbahret ist / Esaj. 2/2. (3) Dieweil die Kirche Krafft und Vermög dieses Bunds / zu der wahren Freyheit kommen und gelanget / und recht frey gemachet ist / Gal. 4/26. Endlich redet der Prophet von dem **Blut** dieses Bunds: dadurch verstehende nicht **das Blut der Böcken oder Stieren** / womit vor zeiten der **Sinaitische Bund** zwar auch befestiget ist; sonderen das **Blut Christi** / das **Blut**

des N. Testaments und Bunds / wodurch dieses Testament eingeweihet / und bestätiget ist / Math. 26. 28/29. In diesem Blut nun / das ist / aus Krafft des Todes Christi / oder von wegen / und durch seinen Todt / werden die gebundenen Zions aus der Gruben erlößt; dann dieses Blut wird alhier betrachtet als ein Lößgelt wodurch die gefangene / und gebundene erlöset werden. Also bedeutet das Theilwörtlein ב in / auch so viel / als umb / sihe Gen. 18, 28. Jon. 1/14. oder durch / sihe Ezech. 4/6. Eccles. 9, 15. 1. Sam. 23/16. Hos. 1/7. Und so ist dann der Verstand dieser Worten dieses: Du ô Messia! solt zwar als König unter dem Zujauchzen des Hosianna / Hosianna in der Höhe / auff einem Esel zu Jerusalem einreiten / jedoch nicht lang darnach / oder nach 4. Tagen soltu an dem Creutz dein Blut vergiessen / umb als Testamentmacher den neuen Bund / und das neue Testament einzuweihen / und zu befestigen.

Vers. 12. So kehret euch nun zur Festung ihr die ihr auff Hoffnung gefangen ligt: Dann auch heut wil ich verkündigen / und dir zweyfältiges vergelten.

v. 13. Dann ich habe mir Juda gespannet zum Bogen / und Ephraim gerüstet. Und wil deine Kinder / Zion / erwecken über deine Kinder Griechenland / und wil dich stellen als ein Schwerdt der Riesen.

v. 12. Mercke bey diesem Vers (1) die Anrede / (2) die Vermahnung selbst. (1) Die Anred bestehet in diesen Worten: Ihr die ihr auff Hoffnung gefangen oder gebunden ligt; oder / ihr gebundene die ihr da hoffet: Die Hoffnung ist gleichsam eine Zusammensetzung des Muhts / Verlangens und der Frölichkeit in Ansehung einer Sach / die da abwesend / zukünfftig und müglich ist / nach welcher die Seele sich sehnet / umb dieselbe einmal zu empfangen / und darumb bestehet die eigentliche Natur der Hoffnung / und insonderheit der Hoffnung der Kinderen Gottes in einer unfehlbahren Erwartung der verheissenen Güteren. Gen. 49/18. Jesaj. 49/23. Darumb setzet auch der Apostel die ernstliche Erwartung / und Hoffnung zusammen. Phil. 1/20. Wie ich endlich (spricht er) warte und hoffe. Sihe auch Psal. 130/5. Bißweilen wird das Wort Hoffnung für das Objectum der Hoffnung / oder für die Sach selbsten so man hoffet / genommen. Sihe Ruth 1/12. Prov. 19/

18/

18. Diese gehoffte Sach ist allhier ausser allem Zweiffel insonderheit der Messias gewesen / Esaj. 61/1. Luc. 2/25. Die gebundene der Hoffnung sind dann die gläubigen Juden / die da gebunden waren / damit sie desto mehr und desto stärcker zu dem Verlangen möchten auffgeweckt werden; Dann das Gesetz mußte ihnen ein Zuchtmeister auff Christum seyn / und die harte Dienstbarkeit in ihnen anzünden ein desto sehnlicheres Verlangen nach der Freyheit. Noch mehr / gebundene der Hoffnung / das ist / die umb der Hoffnung willen manchmal in Band und Gefangnusse geworffen waren. Ja gebundene der Hoffnung / das ist / welche GOtt erwartet zur Bekehrung / und deren Bekehrung von GOtt nach seinem Fürnemmen erwartet / und darumb auch von ihme das Gericht über die Gottlosen auffgeschoben wird. Danj. 9/27. Zach. 11/7. Rom. 3/26. Dergleichen Erwartung des HErren uns mit einem sonderbahren Nachtruck beschrieben wird / Esaj. 5/4. Matth. 23/37. Die Wort können auch in diesem Verstand genommen werden: Ihr die ihr von eueren Brüderen nach dem Fleisch gedränget / und untertrucket werdet / von wegen dieser Hoffnung nach der wahren Freyheit / und mit ihnen die Hoffnung des Reichs GOttes nicht weggeworffen habt. Nun folget die Vermahnung selbsten / welche (1) vorgestelt / und (2) angedrungen wird. Bey der Vorstellung betrachtet das Objectum oder die Sach zu deren sie vermahnet werden / so da ist / die Festung / oder das Kastell / kehret wieder zur Festung / wodurch weder Jerusalem noch der Tempel / sonderen der König Zions verstanden wird: Dann dieser ist die Festung / die Burg / und der Felse / auff welchen die Gläubigen vertrauen. Psal. 18/3. Wol allen denen (sagt deßwegen die Kirche des N. T.) Psal. 2/12. oder wol glückselig sind alle die so auff ihn trauen. Der Namme des HErren / das ist / der Messias / der den Nammen des Vatters verkläret hat / ist ein festes Schlos / eigentlich ein starcker Thurn / der Gerechte laufft dahin / und wird erhalten / oder erhöhet. Proverb. 18/10. Darumb ruffte auch Christus in den Tagen seines Fleisches / Matth. 11/28. Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken / oder Ruhe geben. Jedoch welches ist die That in Ansehung dieser Sach oder Festung? Kehret wieder / heisset es / das ist / verlasset den Tempel / die Stadt / euer Land / die genanten Götter / den fleischlichen Arm / die Römer / die Dienstbarkeit / und wendet euch nach dem Messia / erkennet ihne für euer Heiligthumb / und befehlet ihme

allein euere Seelen mit Glauben / und Vertrauen auff seine Verheissungen/ auff daß ihr durch ihne/von dem vor der Thür stehenden und zukünftigen Zorn erhalten werdet. Diese Vermahnung wird nun mit dieser Ursach angedrungen: Auch heut verkündige ich / daß ich dir zweyfaltiges vergelten wil. Alle Außleger bey nahem sind alhier von dem Hebreischen Text abgewichen / da dennoch die Wort klar / und hiemit nach ihrer Krafft in einem komlichen und sich wol fügenden Verstand können übersetzet werden / und zwar also: Auch heute gebe ich dir wieder einen anderen Zeugen ô Zion! גַּם, gam, auch / das ist / neben dem Geschenck dieser zuvor bemelten Güteren/ sihe Vers 11. wil ich dir auch einen anderen Zeugen wiedergeben. Also wird das Wort נָתַן maghgidh, als ein Nahmwort auch gebrauchet/ Jer. 4/15. 51/31. Jesaj. 55/4. Wie der grosse Außleger der Schrifften / angemercket hat. Ein Zeug ist ein solcher / der eine gegenwertige Sach gleichsam mit dem Finger anzeigt; solch ein Zeug ist Christus gewesen / der darumb ein Prophet / und Lehrer Deut. 18,18. Und der Apostel der Bekandtnuß/ Heb. 3/1. genennet wird. So wird er auch unter der letsten Zeitordnung der Amen/ der getreue / und wahrhafftige Zeug geheissen/ Apoc 3,14. Hier wird ein anderer / oder zweyter Zeug verheissen / welcher ist der Tröster/ der heilige Geist. Gleich wie der Hohepriester in dem A. T. seinen Sagan, Vicarium oder Stadthalter hatte / der in seiner Abwesenheit seine Stell vertrat / und seines Diensts wahrnahm; also hat der wahre Hohepriester auch einen Geist/ welchen er an seine Stell senden kan / so redt Christus selbsten also von einem anderen Tröster / Joh. 14. 16-26. 16. 7-13. Diesen Geist solte der HErr nun wiedergeben / und das mit Recht / dann der heilige Geist war von GOttes Volck in dem A. T. auff eine gewisse Weiß weggenommen; und da er unter der Verheissung in den Vätteren eine grössere Freyheit / und eine grössere Maaß der Gnaden gewircket hatte; da wirckete er unter dem A. T. zu mehrerer Dienstbarkeit / und eine geringere Maaß der Gnaden. Auch war zur Zeit des anderen Tempels mit Zacharia / und Malachia der Geist der Weissagung / wie auch die Rabbiner selbs bezeugen / gewichen/ und weggenommen. Derohalben mußte dieser Geist der Weissagungen / und der Geist die Weissagungen außzulegen/ wiedergegeben werden. Noch mehr / weil der Sohn gen Himmel auffgefahren war / so mußte der Geist seine Stell wieder ersetzen / und also wiedergegeben werden. Sihe Zach. 12/10. Und darumb spricht der HErr heut/

das

das ist / nach dem der König zu Zion Krafft und Vermög des Bundes / die gebundenen Zions in die Freyheit wird gesetzet haben ; darumb mußten die Juden dann sich bekehren / und sich zu der Festung / das ist / zu Christo wenden / weil ihnen dann der heilige Geist solte wiedergegeben werden / als welchen sie ausser / oder ohne Christo nicht erlangen konnten : Ja dieser Geist wurde sie alsdann auch desto genauer mit dieser Festung oder Stärcke / vereinigen / und in ihnen ein Geist der Frölichkeit / des Trosts / und der Freyheit seyn.

v. 13. Hierauff folget die andere Ursach / so die erste bestätiget : Dann sie zeiget an / zu welchem Ende / und zu was für einem Gebrauch der HErr seinen Geist Zion geben und mittheilen wurde / namlich / damit Juda / und Ephraim / und die Kinder Zions ihr Amt / und Beruff / mit Krafft und Ansehen außführen / und volbringen möchten. Ich weiß wol daß viel Außleger diese Wort / und die folgenden dieses Capitels zu den Zeiten der Machabeeren bringen / welche sehr herrliche Siege über die Griechen erhalten / und davon getragen. Jedoch es ist in dem gegentheil gewiß / daß der Prophet alhier von dem Beruff der Heyden / und von der Verkündigung des Evangelii durch die Apostel rede und handle ; dann es hatte der Prophet in den vorhergehenden Worten von Christo / und dem Beruff der Juden zu dem Reich der Himmlen gesprochen. Warumb solten wir dann nun den Zusammenhang / und die Zusammenverknüpffung / und aneinanderhenckung dieser Prophetischen Worten auffl̈osen / entkräfften und loß machen? Insonderheit da der Prophet selbsten dieses alles zusammen bindet / und nun eine Ursach gibet der Dingen / die er verkündiget hatte. Besser hat Rabbi David diese Wort verstanden / wann er spricht : Alle diese Wort müssen (nach meinem Urtheil) auff die zukünfftige Zeit / und auff das Reich Messiä applicieret werden. Alhier werden dann zu allervorderst Juda und Ephraim genennet : Dardurch werden nach dem Buchstaben / die beyden Königreiche / die nach der Zertrennung zwischen Rehabeam / und Jeroboam entstanden sind / ja ins gemein alle Juden / als wiederumb mit einanderen vereiniget / verstanden ; Wie schon mehr als einmahl von uns ist angezeiget worden. Jedoch in einem geistlichen Verstand wird allhier das geistliche Israel / das ist / die Kirche deß N. T. bestehende auß Juden und Heyden / und insonderheit die Apostel die alle Stämmen Israels vorstellen und abbilden / verstanden. Also werden in der Offenbahrung gesagt 144000. auß allen Geschlechteren der Kinderen Israels versiegelt zu

seyn. Apoc. 7/5. Eben als ob ein jeglicher Stamme zwölfftausend versieglete Männer hätte. Welches ist nun die **Rüstung Judä und Ephraims**? Diese: **Als ich mir Juda solte gespannen / und Ephraim den Bogen gefüllet haben** / oder besser in der vergangenen Zeit (wie es auch D. Luther giebet/) **Ich habe mir Juda gespannen**/ ꝛc. Das Land **Canaan** weil es **ein fleischliches Erbtheil** war / mußte auch mit fleischlichen Waffen von **Jsrael** eingenommen werden: Aber das **Erb der Welt** / dieweil es geistlich war / mußte nicht durch fleischliche sonderen durch geistliche Waffen eingenommen und bezogen werden. Derohalben müssen wir auch diese **Kriegsrüstung** der Aposteln in einem **geistlichen und uneigentlichem Verstand** nemmen / wie droben v. 10. bewiesen ist. **Ich habe mir Juda gespannen**/ spricht dann der HErr: In dem **Grundtext** stehet כִּי דָרַכְתִּי ki dárachti, **dann ich habe mir getretten** / das ist / durch das **tretten** außgespannen; Dann grosse Bögen pflegen mit den Füssen / die den Umbkreiß von Stahel tretten / und mit den Händen / welche die Sennen zugleich ziehen / außgespannen zu werden. Der **Verstand** ist dann: **Kehret wieder zu der Festung ô ihr Juden/nemmet Christum nun an / dann ich wil die Apostel mir als einen Bogen spannen / damit sie die kräfftigen Pfeile meines Worts / und des Evangelii/ in die Hertzen der Heyden werffen mögen / umb dieselben zu überwinden / mir zu unterwerffen / und zu mir zu bekehren/und wañ ich Ephraim den Bogen gefüllet habe:** Der Prophet **sinnspielet** auff die **Ephraimiten** die über andere in der Kunst mit dem **Bogen** zu schiessen berühmet waren / darumb die **Kinder Ephraims** auch mit einem sonderbahren Vorzug über andere **gewaffnete oder geharnischte Bogenschütze** genennet werden. Psal. 78/9. Jedoch verstehet allhier der Prophet **durch Ephraim** die **Apostel** / von welchen auch die meisten auß **Ephraim** / das ist / den 10. Stämmen/ namlich auß **Zebulon** und **Nephthalim** gebürtig gewesen sind. Esaj. 9/1. Diese Redensart wil dann so viel sagen: **Ich habe Ephraim gefüllt mit einem Bogen** / das ist / mit einer Wissenschafft / und mit Geschwindigkeit **den Bogen zu spannen** / und damit zu schiessen; Oder lieber / **Ich habe Ephraim als einen Bogen gefüllt. Der Bogen** ist nun ein Werckzeug / umb damit sich die Feinde zu unterwerffen / und die Gräntzen eines Gebiehts oder Lands außzubreiten. Er wird bey den **Hebreeren** gesagt / **gefüllet zu werden** / wann er volkommen und starck gespannen wird / umb mit desselben Pfeilen

eine

eine unfehlbahre Wunden / und Stich in das ihme fürgesetzte Objectum oder Zeil zu machen. So lesen wir in dem Grundtext 2. Reg. 9. 24. **Und Jehu füllete seine Hand mit dem Bogen** / das ist / er zug die Sennen zu sich so starck als er immer konte / **und schoß Joram zwischen den Armen** ꝛc. und so ist diese Gleichnuß entlehnet von den **Bogenschützen** / welche den Bogen sehr starck spannen / umb die Pfeile mit aller Krafft fort zu werffen. Sihe Veget lib. 1. de Re milit. cap. 15. und Sidon. lib. 1. Epist. 2. Also solte auch der HErr die **Apostel** als **starckgespannene Bögen** gebrauchen / die ihre Pfeile außsenden solten / umb mit denselben die Hertzen ihrer Zuhöreren zu treffen und zu verwunden / damit sie dieselben Christo ergeben / und Christus also über sie triumphieren möchte. So redt der **Messias** von sich selbsten: Esaj. 49/2. **Under / namlich der Herr / hat mich zu einem reinen Pfeil gemacht / und mich in seinen Köcher gesteckt.** So wird auch das Wort deß **Evangelii** mit **scharpfen Pfeilen** Psal. 45/6. **Mit Feur und einem Hammer** Jer. 23/29. Verglichen. So redt auch **Paulus** von einer **geistlichen Waffens-Rüstung.** Eph. 6/11/13-18. Und wiederumb 2. Cor. 10/4. **Dann die Waffen unserer Ritterschafft sind nicht Fleischlich / sonderen mächtig für** / oder / **durch GOtt zu verstören die Festungen.** Also wird auch Christus bey **Eröffnung** deß **ersten Siegels** Apoc. 6/2/ gesagt **zu sitzen auff einem weissen Pferd / und einen Bogen in seiner Hand zu haben / auff das er damit außzug / und siegete.** Sihe ferners Heb. 4/12. **Und ich wil deine Kinder ô Zion / erwecken / über deine Kinder ô Griechenland:** Die allhier angeredt werden sind (1) die **Kinder Zions** / (2) **Griechenland.** Durch die **Kinder Zions** werden die **freyen Gläubigen** deß N. T. die auß Krafft deß **Worts** / so **von Zion außgegangen / widergebohren** sind / fürnemlich aber die **Apostel** verstanden. **Javan** ist ein **Sohn Japhets** gewesen / Gen. 10, 2. von welchem **Noah** geweissagt hatte / **daß er wohnen werde in den Hütten Sems.** Gen 9, 27. Von diesem **Javan** kommen die Jones, oder **Griechen** / dann durch die Jones werden bißweilen **alle Griechen** verstanden. Weilen Jonia ein ansehnliches Theil **Griechenlands** war / Danj. 12/2. Von diesen handlen Josephus Antiq. lib. 1. cap. 7. Und Strabo, der dieselben Jasones heisset / weil Athen, so die Hauptstadt in Attica war / vorzeiten auch Jas, und Jonia genennet ward. Diese Kinder Javans haben das **Mittagsland** Europæ, und das mittelländische Meer / als **Griechenland / Italien / Franckreich /**

reich / und Spanien bewohnet: Daher ihnen auch die Jnsulen der Völckeren oder Heyden zugeschrieben werden / Gen. 10, 5. Vor allen anderen Völckeren nennet der Prophet allein die Griechen / weil die Juden nach den Zeiten Zachariä beständige Kriege mit den Griechen / und insonderheit mit Antiocho Epiphane, welcher auff die Nachkömlinge Alexanders in dem Reich Asien / und Syrien gefolget ist / und der auß dem Macedonischen / oder Griechischen Reich entsprossen war / geführet haben. Der Apostel vertheilet das gantze menschliche Geschlecht in Juden und Griechen / Rom. 1/16. 2/10. Die Griechen übertraffen zu Zeiten Christi alle anderen Völcker in Weißheit und Gelehrtheit. Jn Griechenland fande man eine Wahl / und einen Uberfluß an Schulen / und Lehrmeisteren; und Athen die Hauptstadt desselben hatte darumb die prächtigen Ehren-Nahmen / daß sie die Wohnung der Weisen / die Schul des gantzen Erdbodens / und die Ernehrerin aller fürtrefflichen Geisteren genennet wurde / empfangen. Besihe hievon den Herren Moonen in seinen bündigen / netten / und sehr gelehrten Predigten / genant Paulus zu Athen, ein Werck welches von wegen seiner fürtrefflichen Schreibart / und Gelehrtheit / so bald verkaufft / als gedruckt / und darumb wieder auff ein neues gedrucket worden / pag. 8. und 9. Auch war zu Zeiten Christi die Griechische Sprach sehr gemein / und bey nahem von allen Völckeren so zu reden in ihr Burgerrecht auff und angenommen. Die Juden selbst / und ein grosses Theil von Morgenland gebrauchten diese Sprach / ja in diese Sprach war nun auch schon das alte Testament übersetzet / und in derselben solte nun auch bald das Evangelium verkündiget werden. Diese Kinder Zions solten nun zum Streit außziehen wieder die Kinder Javans / das ist / wieder alle Heyden. Sihe Rom. 1/16. 1. Cor. 1/22. Ja der HErr solte dieselben wieder die Kinder Javans selbst erwecken / das ist / waffnen / und anfrischen / umb ihre Weißheit / Wohlredenheit / und Macht beschämt / und zu Schanden zu machen / sie zu bekriegen / ihre Seelen durch die lebendige Empfindung ihrer Sünden zu verwunden / und von der Wahrheit zu überzeügen; damit sie ihnen selbsten / der Sünd / und dem Gesetz absterbende / sich GOTT / Christo / und seinem Evangelio unterwerffen / und also erben / des Erbtheils der Kirchen werden möchten. Also hat Paulus zu Athen mit den Epicurischen und Stoischen Weltweisen / und mit den Rahtsherren deß Areopagi, und vielen anderen Städten Griechenlands gestritten. Sihe Act. 17/17-21. Und durchgehends die Geschich-

schichten der Apostlen. Vergleiche auch mit dieser Weissagung/Num. 24/24. Psal. 72/10. Jes. 42/4. Darumb hat die Griechische Kirche zu erst in der Welt geblühet / und viel fürtreffliche Lehrer / als Dionysium Areopagitam, Polycarpum, Chrysostomum, Basilium, Gregorium Nazianzenum und viel andere mehr / gezeuget und an das Tagliecht gebracht. Nun folget auch der glückliche Außzug der Zioniten: Und ich habe dich gestelt als das Schwert eines Helds. In dem 4. Vers deß 45. Psalmens wird der Messias also angeredt/ und von seinem Vatter auffgeweckt: Gürte dein Schwert an deine Hufft du Held/ deine Majestät / und Herrlichkeit. Sihe auch Apoc. 1/16. 2/16. 19/15. Verglichen mit Esaj. 49/2. Und in dem 6. Vers deß 149. Psalmens wird von den Gläubigen in der letsten Zeitordnung bezeuget / und geweissagt/ daß ein scharpfes oder zweyschneidigen Schwert in ihren Händen seyn solle / so vergleichet auch Paulus/ das Wort Gottes mit einem zweyschneidiges Schwert / so durchdringet/ biß daß es scheidet Seel und Geist / auch Marck und Bein ꝛc. Heb. 4/12. Sihe auch Ephes. 6/17. Darumb wird auch das Evangelium eine Krafft Gottes zur Seeligkeit genent. Rom. 1/16. Dieses ist die Krafft deß Geistes / die über die Apostel kommen solte/ Act. 1/8. Ja die Apostel selbst solten seyn als das Schwert eines Helds / welchen niemand wurde widerstehen / noch sie überwinden können: Sonderen von welchen alle Heyden solten überwunden und bekehret werden. Darumb ô ihr Juden! kehret wieder zu der Festung; Dann es ist nun zeit euch zu bekehren / die Apostel sind nun angezogen mit der Krafft auß der Höhe / der Geist ist über sie außgegossen / und darumb vergesset Jerusalem und Sinai / dann die Apostel sollen sich sonst / in dem ihr euch selbst deß ewigen Lebens nicht werth achtet / von euch hinweg zu den Heyden wenden. Bettet allhier zu allerforderst die wunderbahre Haußhaltung Gottes an/ wodurch er zu erst ein GOtt der Juden/ und darnach der Heyden / und Griechen / die zu erst von GOtt entfremdet/ und Fremdlinge von den Testamenten der Verheissung waren / hat wollen seyn / und genennet werden. Lernet auch hierauß als für das andere / daß die Bekehrung der Sünderen nicht anderst als durch Gottes Krafft / und die Wirckung seines Geistes geschehen könne / dann gleich wie die Bögen / die Pfeile und andere Kriegs-Zurüstungen von ihnen selbsten nichts außrichten können / es seye dann daß sie von den Händen der Soldaten gespannen / regieret und auff die Feinde loßgedruckt

und geworffen werden; Also vermag auch alle Krafft und Weißheit der Menschen nicht das allergeringste in der Bekehrung der Sünderen / so sie von GOtt nicht unterstützet / tüchtig und bequem gemacht / regieret / geleitet / und geführet werden; **Paulus mag zwar allhier wol pflantzen** / Apollos **begiessen** / **aber der HErr muß den Wachsthumb dazu geben.** Darumb müssen wir allhier auff keine unteren Ursachen / sonderen allein auff GOtt / und die Krafft seines Geistes sehen / und sprechen: **Nicht uns / nicht uns / sondern allein dir ô Herr! seye der Ruhm / und die Ehr unserer Bekehrung.**

Vers. 14. **Und der Herr wird über ihnen erscheinen / und seine Pfeile werden außfahren wie der Blitze / und der HErr HErr wird die Posaunen blasen / und wird einher trretten als die Wetter vom Mittage.**

v. 15. **Der HErr Zebaoth wird sie schützen / daß sie fressen / und unter sich bringen mit Schleudersteinen / daß sie trincken / und rumoren als vom Wein / und voll werden als das Bekken / und wie die Ecken des Altars.**

v. 14. Hier folget die **dritte Ursach** hergenommen von der Offenbahrung der Majestät Gottes über seine Apostel / zu einem Schrecken ihrer Feinden. Der Prophet sihet allhier mit diesen Redensarten auff die Wunderwerck die bey **Sinai** vor Zeiten vorgefallen und sich begeben haben: Dann hier wird von der **Erscheinung deß Herren** / von **Pfeilen** / **Blitzen** / dem **Klang der Posaunen** / und von den **Wetteren von Mittag** geredt / die gesehen und gehöret wurden zur Zeit der Gesatzgebung. Exod. 19/16-21. Heb. 12/18/19. Es ist nun Anmerckungswürdig / daß die Propheten durchgehends mit dergleichen worten außdrucken alle die Ding / welche zur Zeit der ersten Verkündigung deß **Evangelii** beydes Juden / und Heyden einen Schrecken / und eine Erstaunung einjagen solten. Darumb sahe auch **Johannes** nach der Verherrlichung Christi / daß von dem Thron oder Stuhl außgiengen **Blitz / Stimmen / und Donnerschläge** / Apoc. 4,5. Siehe auch Psalm. 29. 3-9. 50. 2/3/4. 97. 2-7. Hab. 3. -7. Welche Oerter alle in sich begreiffen eine Weissagung von der Verkündigung des **Evangelii**. Also solten dann Juden und Heyden durch die Krafft des Worts GOttes / und seine Gerichten also erstaunet / und in ihren Hertzen zerschlagen seyn / gleichwie vor diesem die Juden zur Zeit der ersten Gesatzgebung gewesen sind.

(1) Sagt

(1) Sagt dann der Prophet: **Der HErr wird über ihnen erscheinen** / oder sich ihnen **sichtbahr vorstellen** und **zeigen**: Gleichwie dann der HErr Israel in der Wüsten begleitete / und in einer Feur- und Wolcken-Saul seine Majestät / zu ihrem Trost / und Schrecken ihrer Feinden sehen ließ; also solte auch **Jehova** der Vatter den **Apostlen** und **Lehreren des N. T.** sich gleichsam **sichtbahr** erzeigen in dem Gegenbild dieses Fürbilds / das ist / in **Christo seinem Sohn** / und das durch seinen **Geist**. Ja er solte in ihnen / und von ihnen gesehen werden / beydes in den extraordinari **und sonderbahren Gaaben** der Sprachen / der Gesundmachung / und der Wunderwercken / und dann auch in den **gemeinen Gaaben** des Glaubens / der Liebe / und aller Tugenden / sonderlich der Standhafftigkeit in dem Leiden / welche alle der HErr zu dieser Zeit durch seinen Geist ihnen mittheilen solte. Auch solte der HErr von ihnen **gesehen werden** in der **Rachübung** ihrer Feinden / als in **Anania** und **Saphira** / **Elyma** / **Herode** / den **wiederspänstigen Juden** / und **wütenden Römeren** erhellet / und gezeiget ward. Und der da nur seine Gedancken gehen läßt über die Dinge / die zur Zeit des Pfingstfests geschehen sind / der wird auch alsobald können wahrnemmen und sehen / daß der HErr wahrhafftig über seinen **Apostlen erschienen** seye. Sihe Act 2. 2/3/4/43. (2) Zum **anderen** sagt der Prophet: **Und seine Pfeile werden außfahren wie der Blitz**: Diese **Pfeile** sind hier ein **Sinnbild** des **Worts der Apostlen** / und des **Evangelii** / daß auch mit einem **Hammer** / **mit dem Schwert des Geistes** / ja mit einem sehr **scharpffen** und **zweyschneidigen Schwerdt** / wie wir droben gezeiget haben / verglichen wird. Ist gewißlich keine unartige **Gleichnuß**: Dann gleich wie die **Pfeile** / oder auch die **Wurffspiesse** Krafft haben die Kriegsleuthe zu beschirmen / und die Feinde zu verwunden / und zu beschädigen / insonderheit wann sie von einem starcken und gewaltigen Schützen daher fliegen / und außgeworffen werden; also solte auch dieses **Wort des Evangelii** ein dapfferes Waffenzeug und Gewehr zur Beschirmung der Apostlen seyn / umb ihre Feinde damit zu verwunden / entweders zur Seeligkeit / Heb. 4/12. oder zu ihrem eigenen Verderben / Psal. 45/6. Ja die Apostel solten ihre Feinde sichtbahrlich / unvermuhtet / und sehr geschwind / und gleichsam wie der Blitz beschädigen / und verwunden durch das Wort des **Evangelii**. Vergleiche hiemit Hab. 3/11. (3) **Drittens** spricht der Prophet: **Und der HErr HErr wird mit der Posaunen blasen**: **Posaunen** waren grosse Pfeiffen / auß Kupffer / oder anderem Metall formieret / die anderst auch Krumhörner

genennt werden / und gegen dem Ende nach und nach sich erweiterten; welche auch **Trompeten** geheissen werden / wann sie an dem Ende mit einem sonderbahren Trompetenmund prangen. In dem Krieg / wann man etwas verkundschafften und ein Feldgeschrey machen wolte / ward die **Posaunen** gebraucht / umb dadurch den Soldaten zusammen zu ruffen / und sie zu der Schlacht und dem Streit auffzuwecken und anzufrischen / Num. 10. 2, 3. Jer. 51 / 27. Hos. 5 / 15. **Nun der HErr Herr** / das ist / der Vatter in / und durch den Sohn solte selbs mit der **Posaunen blasen** / als wol vor Zeiten auch schon geschehen war / das ist / er solte den **Juden** seinen Frieden / und seine Freundschafft auffsagen / und von ihnen wegziehen / und seine Apostel als durch ein gewisses Feldgeschrey anfrischen und auffmunteren / umb sie zu bekriegen. Vergleiche mit diesen Worten die Frucht und Wirckung der **ersten Posaunen** Apoc. 8 / 7. **Viertens** (4) sagt der Prophet: **Und er wird einher tretten als die Wetter von Mittag.** Er wird einher tretten / oder eigentlich **forttretten** / das ist / weggehen von seinem Volck / ihrer Stadt / und dem Tempel / nach dem sie nun albereit durch den **Klang der ersten Posaunen** zur Bekehrung genöhtiget waren. **Josephus** erzehlet uns / daß mitten in dem Tempel eine Stimme seye gehöret worden: **Lasset uns von dannen wegziehen.** Antiq. lib. 7. cap. 12. Und was man zu dieser Zeit ruffen solte / hatte längstens schon **Esajas** vorhergesagt / Cap. 52 / 1/2. Jedoch auff was für eine Weiß solte der Herr von ihnen weggehen? **Mit Wetteren / oder Stürmen von Mittag.** Das ist / (1) mit **gewaltigen Wetteren** / dann die **Sud** / oder von **Mittag herkommende Winde** und Wetter / stürmen sehr gewaltig und starck / wie uns Aristoteles, und Silius lehren mit diesen Woten:

Ecce intorta Noto, veniensque á rupe procella.

Das ist /

Seht! wie der Sudwind tobt / wie er das Wetter treibt
Von jenem Felsen her / das nichts bald sicher bleibt.

Sihe auch Psal. 78 / 26. (2) Mit **Stürmen** die zu dem gegen Mittag ligenden theil deß Lands solten durchbrechen; Der **Anfang** dieses Ubels wird Cap. 11 / 1. In Libano gestelt. Libanus nun war gegen Mitternacht gelegen. Dieser Sturm solte dann von Mitternacht das gegen Mittag zu gelegene / ja das gantze Land durchziehen. (3) Mit Stürmen und Wetteren die da überein kommen solten mit dem Volck / daß nun nicht länger mehr würdig war **das Volck Gottes** / sonderen vielmehr **das Volck von Theman** genennet zu werden: Dann **Theman** war ein Sohn

Esaus.

Esaus. Nun ist es bekant / daß die Juden zu dieser Zeit uns unter dem Nahmen Edoms / Amos / 2/11. Jer. 49/7. Obad. 1/8/9. vorkommen: So waren auch die Zeloten die in einer so grossen Anzahl gen Jerusalem den Tempel zu bewahren / kommen waren / gebürtig auß Seir / und Edom; Und also war dieses Volck nicht würdig / dieweil sie / (wie vor Zeiten Esau seinen Bruder Jacob / der ein Fürbild der freyen Kirchen / der Kirchen Christi war) also auch ihren jüngsten Bruder zu untertrucken suchten / mit ihrem eigenen Nahmen genent zu werden. Darumb sagte auch der Messias Psal. 16/4. Ich sol ihren Nahmen nicht in meinen Mund nemmen / das ist / ich sol sie nicht mehr mein Volck nennen / ich sol mein Angesicht von ihnen abwenden / und sie als Loammi auff der Erden herumb schwärmen lassen. Wer solte sich dann nun nicht wenden zu dem wahren Felsen / zu der wahren Festung dem Messia / umb durch ihne für dem zukünfftigen Zorn / der nun sehr schleunig über die widerspänstigen Juden solte geoffenbaret werden / erhalten zu werden? Wer solte sich auch nicht gern begeben wollen in diesen geistlichen Krieg / alwo Jehovah der Herr selbsten der oberste Heerführer seines Volcks seyn / und über ihnen mit seinem Wort / mit seiner Gnad / mit seinem Geist / und mit seiner Majestät / und Hilff erscheinen wil?

v. 15. Hier folget nun die vierte Ursach hergenommen von der Beschirmung / Erquickung / und Sättigung / zur Stärcke und Munterkeit deren / welche da umb diesen geistlichen Krieg zu führen außziehen wurden: Dann sagt der Prophet / der Herr Zebaoth wird sie schützen / oder lieber in der gegenwärtigen Zeit / der Herr beschützet sie / namlich die Kinder Judä und Javans / als wie mit einem Schild; Dann von diesem Grundwort kommet her das Wort מָגֵן, Mágén, ein Schild; Sihe Gen. 15/1. Dieses præsupponieret / und setzet also vorauß / daß diesen Soldaten viel und grosse Gefahren über ihren Häupteren hiengen / deren Register der Apostel 2. Cor. 11/23-28. uns auch erzehlet: und gewißlich kein Wunder! dann sie mußten so zu reden gegen einem gantzen Strom der Vorurtheilen hinauff seglen / und sich wider die so lang und tieff eingewurtzleten und eingefressenen Irthummen und Aberglauben der Juden und Heyden setzen / und in Streit begeben. Es gibet ferners auch zu erkennen / daß sie von sich selbsten keine genugsammen Kräfften haben solten / ja unter dieser Last / und in diesem Krieg gewißlich zu boden sincken / und unten ligen wurden / wann sie niemand beschützte / und ihnen kräfftiglich zu hilff käme. Beschützen heisset eigentlich jemand mit

einem Schild / mit welchem er sich bedecken / und beschirmen kan / versehen; jemand ein auff einem Felsen stehendes Schloß oder Festung weisen / dahin er lauffen / und sich in Sicherheit begeben kan. Der HErr Zebaoht nun / deme alle Heerläger müssen unterworffen seyn / und der über alle Geschöpffe gesetzet / und dieselben in seiner Macht hat; ja der HErr / dessen Nammen ist Zebaoth. Esaj. 25.12/13. 28/2. Jer.2/28. Der HErr der Herrlichkeit solte selbsten ihr Schild und Beschützer seyn / und sie auß allen Gefahren / Versuchungen / und Verfolgungen erlösen. Sie hatten auch an dem glücklichen Fort- und heilsammen Außgang dieses Kriegs keines wegs zu zweifflen / dann sie werden / heisset es ferners / die Schleuder Stein unter sich bringen: Durch die Schleuder Stein אבני־קלע, abhné kelangh, können verstanden werden diejenigen / die mit Steinen schlenderten / und mit Pfeilen wurffen / welche vor zeiten vornenher gestellt wurden / und zu allererst an der Schlacht einen Anfang machten. Sihe Jud.20/16. Durch diese Schleuder-Stein solte man auch die Anfechtungen / und Versuchungen des Satans / und allerley Unterwindungen / die da wider sie erdacht / und erwecket wurden / und die sie durch den Glauben überwinden solten / Ephes. 6/16. verstehen können. Dañ ihr Glaub solte noch die Uberwindung der Welt seyn. Insonderheit aber muß man durch diese Schlenderstein verstehen das Wort GOttes / welches diese Helden als so viel Davides wider ihre Goliath / umb dieselbe damit zu verschlagen / und nieder zuwerffen / gebrauchen solten. Also hatte Christus seinen Apostlen verheissen / daß er ihnen Mund und Weißheit geben wolte / welcher niemand solte widerstehen / oder widersprechen können. Luc. 21/15. (in welchem letsteren Verstand die Wort auch können gegeben werden / sie werden unter sich bringen / namlich ihre Feinde / mit Schlenderstreinen / wie es die LXX. Dolmetscher die gemeine lateinische Uberseßung / und D. Luther gegeben haben.) Sie werden essen und trincken / und rumoren / oder ein Geräusch machen als vom Wein: Sie werden essen / namlich / die geistliche Speise / und geniessen die extraordinari und fürtreffliche Unterweisung des Geistes Gottes / auff daß sie in dem Fundament befestiget werden / und neue Kräfften erlangen nach dem inwendigen Menschen / wie von ihnen auch geweissagt war. Psal 22/30. Alle Fetten auff Erden werden essen / ꝛc. Sie werden auch trincken / namlich des neuen Weins in dem Reich der Himmlen. Sie werden auß dem Heilbrunnen Christo und seinem Geist mit dem Eymer des Glaubens überflüssigen und sehr reichen Trost /

zur

zur vollkommenen Ergänzung ihrer Freud und Frölichkeit schöpffen. **Ja sie werden rumoren / oder ein Geräusch machen als vom Wein:** Die Krafft des Weins ist / daß er die Lebensgeister in Gang bringt / und dieselben starck bewegt / und hin und her treibet / und dadurch die Menschen rumoren / und ein Gewühl zu machen verursachet. Also solten auch diese geistliche Soldaten von Freuden ein Geräusch machen / und mit einer Verachtung ihrer Feinden / und hellklingenden Stimmen die grossen Thaten Gottes / und alle seine anbättungswürdigen Tugenden / und Vollkommenheiten zur Beschämung und Erstaunung ihrer Widersächeren verkündigen. Sihe die Erfüllung Actor. 2. 2-22. der Geist Gottes gibt nun mit diesen Redensarten zu erkennen / (1) daß diese geistliche Kriegsleuthe nun wahrhafftig diejenigen Güter / welche die Gläubigen deß A. T. noch erwarteten / und darnach sich sehr sehneten / Deut. 29/19. Jer. 31/14/25. Geniessen solten. (2) Daß sie mit diesen Güteren überflüssig solten ersättiget werden / so daß sie bey nahem nichts mehr wünschen / und begehren könten; **Dann die Sanfftmühtigen sollen essen und ersättiget werden** Psal. 22/27. (3) Daß sie sich über die grösse / und herzliche Beschaffenheit dieser Güteren nicht genugsam solten verwunderen können / Psal. 31/21. (4) Daß sie wurden erfüllet werden mit dem Geist der Weißheit / und der Offenbahrung in der Erkantnuß Gottes / Eph. 1/17. Mit dem Geist der Liebe in einer Weit reicheren Maaß als zuvor / Rom. 5/5. Prov. 7/18. Cant. 1/4. Und der Heiligkeit / 2. Cor. 3/18. (5) Daß sie sich gantz ungescheut in Freud und Frölichkeit außlassen / und derselben sich gäntzlichen und überal ergeben wurden. Esaj. 9/1/2. 35/10. 61/10. Sehet also werden die Seelen die da beschäfftiget sind in Betrachtung / und Anschauung der grossen Tugenden / und Vollkommenheiten Gottes / und seiner Herzlichkeit **mit Fettigkeit gesättiget / und truncken gemacht von den fetten und reichen Güteren seines Hauses.** Psal. 36/9. **Und sie werden voll / oder erfüllet werden als das Becken / und wie die Ecken deß Altars:** Die LXX Dolmetscher lesen allhier: **Und sie werden die Becken erfüllen / gleich dem Altar.** Der Chaldeer breitet diese Wort also auß: **Ihre Seele sol voller Lustbarkeiten / und Schleckerbißlein sein / wie eine Fläsche die mit Oel und Mähl gefüllet ist / und sie werden glänzen und schimmeren / wie das Blut / welches an der Wand deß Altars glänzet.** Zwischen die vier Ecken deß Altars wurden die Stuck der Opfferen gelegt / so daß der Herd deß Altars biß an die vier Ecken beständig angefüllet war; **Becken** waren

Instru-

Instrument und Werckzeuge / in welche das Blut der Opfferthieren empfangen / und auß welchen die Besprengung deß Priesters / der das Blut auß denselben auff den Altar goß / verrichtet wurde. Eine Ceremony welche auch bey den Heyden wahrgenommen ist. Sihe Heliod. lib. 2. Æthiopic. Christod. in Antholog. lib. 5. Epigram. 29.

Ἡ μὲν ἀείρων
Δεξιτερὴ φιάλη ἐπιλοίβιον.

Pindarus Pythior. od. 4. Istmior. od. 1. und Virg. lib. 6. Æneid.

Supponunt alii cultros, tepidumque cruorem,
Suscipiunt pateris.

Das ist /

Die andren legen dar die Messer / und verlangen
Mit Lust / das warme Blut in Schalen auffzufangen.

Gleich wie dann die Becken allezeit voller Blut waren / und die Ecken des Altars allezeit von dem Blut der Opfferthieren befeuchtiget / und roht gesehen wurden; also solte auch der Geist GOttes ihre Hertzen / und Seelen mit allerley Gnadengaaben erfüllen. Sihe Esaj. 29. 30/31. Joh. 4/14. 7/38. Uber diß / solte die Erndt der getödteten und erschlagenen auß Juden / und Heyden / so wol deren / die durch das Evangelium als ein angenehmes Opffer dem HErren durch seinen Geist solten seyn geheiliget worden / Rom. 15/16. als deren / die sich wieder Christum solten auffleynen und sich ihme wiedersetzen / so groß seyn / daß sie gleich wie die Opfferthier / welche vor zeiten in einer sehr grossen Anzahl geschlachtet wurden / gleichsam den Herd des Altars mit ihren Stucken / und die Becken mit ihrem Blut erfüllen solten. Dieses ist nun auch also in den Apostlen / den wiederspänstigen Juden / Heyden / und den getreuen Blutzeugen GOttes erfüllet worden. Vergleiche hiemit das erste / und andere Sigel / die erste und andere Posaunen / und insonderheit die andere Kirche unter dem Simbild der Gemeinde zu Smyrna vorgestellt / Apoc. 6. 2/3/4. 8. 7/8/9. 2/8-12.

Vers. 16. **Und der HErr ihr GOtt wird ihnen zu der Zeit helffen / wie einer Herd seines Volcks / dann es werden in seinem Land heilige Steine auffgerichtet werden.**

v. 17. **Dann was haben sie gutes für anderen / und was haben sie schönes für anderen? Korn das Jünglinge / und Most / der Jungfrauen zeuget.**

v. 16. In diesen zween Versen/ welche einige Uberſetzungen zu dem 10. Capitel bringen/ iſt die letzte **Ursach** begriffen/ hergenommen von dem Heyl/ welches GOtt ſeiner Kirchen nach einem außgeſtandenen Streit/ und vorhergehenden Verfolgungen/ durch ſeine wunderbahre Fürſehung geben ſolte. Beſihe in dieſem Vers (1) das Subjectum, oder **wovon geredt werde**/ ſo da iſt **ſein Volck**. (2) Die **Wohlthat**; das iſt/ ihre **Erhaltung**. (3) Den **Urheber**/ welcher da iſt/ **der HErr ihr GOtt**. (4) Die Zeit **wann**/ zu **derſelben Zeit**/ oder **an demſelben Tag**. (5) Die **Weiß wie**/ die zugleich in ſich begreifft den Zuſtand ſeines Volcks/ **wie eine Herd**. (6) Die **Ursach** dieſer Gutthat/ **dann es werden in ſeinem Land bekräntzte oder gekrönte Steine wie ein Panier auffgerichtet werden**. Die **Sach**/ von welcher dann allhier geredt wird/ iſt עַם, gnammó, **ſein Volck**: Mit einer ſonderbaren Krafft und Nachdruck wird dieſes **Volck** nunmehro **ſein Volck** geheiſſen/ dieweil daſſelbe nun nicht mehr den **Englen**/ den ſo **genannten Götteren**/ und den **Pätteren des Fleiſches** unterworffen iſt/ ſonderen allein **Chriſto**/ ihrem Seligmacher/ HErren/ und König/ von welchem ſie auch/ als von ihrem Haupt/ **Chriſten** oder **Geſalbte** geheiſſen werden. Die **Wolthat** iſt die **Erhaltung**/ oder **Seligkeit**/ ſo da beſtehet in einer Befreyung von allerley Ubel/ und in einer Genieſſung allerley Gutens. Da iſt auch eine **ewige** und **zeitliche Seligkeit**/ oder **Erhaltung**. Die **ewige** beſtehet in einer beſtändigen Erkantnus/ Liebe/ und Genieſſung GOttes/ oder in Chriſto/ der Gläubigen **allerhöchſtes Gut** worden iſt. Die **zeitliche Erhaltung** der Kinderen GOttes/ dieweil ſie ein Unterpfand/ und gleichſam ein Siegel der ewigen iſt/ wird deßwegen auch mit dem Nammen der **Seligkeit** genennet und außgedruckt. Alſo verheiſſet der HErr allhier eine gewiſſe und fürtreffliche Seligkeit/ welche ihnen zu einem Unterpfand der ewigen dienen dienen ſolte. Der **Urheber** dieſer Gutthat iſt **der HErr ihr GOtt**: Was **Jehovah**/ was **Elohim**/ und **ihr GOtt** bedeuten/ iſt von uns ſchon mehr als einmal erkläret: Mit einem Wort/ hier wird verſtanden Jehovah **der Sohn**/ der ſeine Kirchen/ die ihne allein für **ihren GOtt** erkante/ behüten und erlöſen ſolte: Und alſo werden da als in dem vorbeygehen die Ketzer widerlegt/ welche zu dieſer Zeit die **Gottheit** des Sohns leugneten. Und in Wahrheit einen ſolchen Erlöſer hatte auch die Kirche höchſt nöhtig als Maximinus und Diocletianus die blutdurſtigen Tyrannen dieſelbe dergeſtalten verfolgten/ daß ſie in einen ſehr elenden Stand/ und zu einer kleinen Herd gebracht wurde; Dann niemand als

Jehovah der HErr / konte solchen mächtigen und grausammen Feinden Widerstand thun / und dieselben bezwingen. Und solte der Sohn beweisen das Haupt seiner Kirchen zu seyn / und der wahrhafftige Jehovah HErr / so mußte er auch derselben werden / dasjenige / das er war / und Krafft seines Bunds / den er mit seiner Kirchen gemachet hatte / und auß welchem Fundament sie ihne ihren Elohim nennete / verheissen hatte zu sollen seyn / oder / daß er ihnen gewißlich seyn wurde. Mit einem Wort / er mußte seiner Kirchen in dieser Zeit der Trübsahl zu hilff kommen / und ja nicht leiden noch gestatten / daß sie durch diese Verfolgungen verschlungen oder vermindert wurde; Er mußte sie einmahl auch in einen besseren / rühigeren und friedsammeren Stand setzen. Jedoch wann solte solches geschehen? Zu derselbigen Zeit / oder an demselbigen Tag / namlich / zu der Zeit / und an dem Tag des N. T. nach der Vergiessung des Bluts des N. T. nach der Erlösung der Gebundenen auff Hoffnung / nach der Sendung des H. Geistes / der Bewaffnung und Außrüstung der Apostlen / und ihrem geistlichen Außzug wider die Griechen / und also nach der Beruffung der Juden und der Heyden / und nach der Freude / welche die gantze Kirche des N. Testaments in GOtt durch seinen Geist geniessen solte. Ja auff den Tag / wann diese Kirche am allermeisten der Erlösungen GOttes vonnöthen hatte. Und so müssen wir unsere Gedancken allhier gehen lassen auff die ersten Widerwärtigkeiten / und Verfolgungen der Christlichen Kirchen / die uns von Johanne in dem anderen Sigel / und in dem anderen Brieff sehr lebendig beschrieben werden. Mit der Eröffnung deß ersten Siegels zeigte er uns ein weisses Pferd / so da ein Sinnbild der befriedigten Apostolischen Kirchen war / welche damahls noch rings umb sich her ruhe / Glück und Frieden genoß. Aber leider! mit der Eröffnung deß anderen Siegels wurd ihme ein rohtes Pferd fürgestelt / und ein Reuter welchem Macht gegeben wurde den Frieden von der Erden wegzunemmen / warumb ihme auch ein grosses Schwert gegeben ward / Apoc. 6 / 4. Dieser Reuter und dieses Pferd bildeten ab die Juden / und insonderheit und fürnemlich die Römer / welchen von GOtt dem Richter zugelassen war / durch schwere und blutige Krieg den Frieden wegzunemmen / wodurch gleichsam die gantze Welt solte erschütteret / und bewogen werden. Apoc. 2 / 18. wird auch der Gemeinde zu Smyrna gedräuwet / und vorhergesagt / daß sie eine Trübsahl von 10. Tagen haben werde / das ist / welche derselben von 10. Römischen Käyseren / von Nerone biß auff Dio-

cletia-

cletianum, (dessen Verfolgung allein auch 10. gantzer Jahr währen solte/) widerfahren wurde. Die erste Verfolgung hat ihren Anfang genommen unter und mit Nerone; Die andere unter Domitiano in dem neunten Jahr seiner Regierung; Die dritte unter Ulpio Trajano; Die vierte unter Adriano; Die fünffte unter Severo; Die sechse unter Maximino; Die siebende unter Decio; Die achte unter Valeriano; Die neunte unter Aureliano; Die zehende und auch die grausamste unter Diocletiano; Wovon Eusebius in seinem 8. Buch der Kirchen Geschichten handlet/ und davon auch Hornius in seiner Kirchen Historj ferners kan nachgesehen werden. Zu dieser Zeit hatte die Kirche dann sehr wol eines Erlösers vonnöhten. Jedoch auff was für eine Weiß solte der HErr sein Volck erlösen? Als wie eine Heerd: Das Grundwort צאן, tzon, bedeutet eigentlich eine Menge kleines Viehs/ als Schaffen/ und Geissen: Allhier eine Menge/ oder Heerd von Schaffen/ die einem Hirten unterworffen/ und die mit Futer/ und anderen nohtwendigen Dingen versehen wird. Zu dieser Zeit war auch die Kirche in der That wie eine Heerd/ das ist/ als Christi Erbtheil/ und Eigenthumb/ welches da sehr schwach war/ und eintzig und allein auff ihren Führer/ und Hirten sahe/ von welchem sie auch allein Hülff erwartete/ und die alles Heyl/ und ihre gantze Erhaltung/ allein ihrem Hirten/ als ihrem eintzigen Seelsorger zuschreibte. Nun der HErr solte dann sein Volck wie eine Heerd erhalten/ das ist/ er solte sie also und dergestalten erlösen/ daß dieselbe Krafft dieser Erlösung je mehr und mehr/ möchte seyn/ genennet werden/ und bleiben seine Heerd/ für welche er eben wie ein Hirt für seine Heerd/ und wie ein König für seine Unterthanen sorg tragen solte. Insonderheit nun dieselbe sich auch/ hierinnen ihrem Seeligmacher nachfolgende/ in ihrem Leyden gleich wie die Schaffe verhalten hatte. Psal. 44/23. Nun folget die Ursach/ und Befestigung dieser Gutthat/ dann bekräntzte oder gekrönte Steine sollen in seinem Land wie ein Panier auffgerichtet werden: In dem Grundtext stehet אבני נזר, abhné néser, das ist/ Steine der absönderung/ Steine/ die von gemeinen abgesönderet/ und darumb heilig/ oder wie der Araber lieset/ geheiliget/ und GOtt gleichsam geweicht/ und zugeeignet sind. Vatablus, und andere übersetzen diese Wort/ durch Steine einer Kron/ oder durch köstliche Steine/ mit welchen die Kronen pflegen geschmucket zu werden: Dann alle köstliche Stein oder Edelgestein können also genennet werden/ als die da würdig sind eine königliche Kron zu zieren.

Etliche vermeinen / daß alhier auff die 12. Steine welche Josua zu Gilgal auffgerichtet hatte / Jos. 4/20. gesehen werde / welche von den Kirchenvätteren als Fürbilder der 12. Apostlen sind betrachtet worden. Es ist bekandt / wie daß die Gläubigen in der H. Schrifft durchgehends mit Steinen / und zwar insonderheit mit lebendigen / und köstlichen Steinen verglichen werden. Also wird auch von dem Wiederchrist unter dem Sinnbild des Königs zu Tyrus gesagt / Ezech. 28/14. Er wandle mitten unter den feurigen Steinen / das ist / mitten unter den Gläubigen / die durch den Geist der Heiligung geheiliget waren / und ein Liecht und hellen Glantz von Liebe und Wahrheit überal von sich gaben / und außbreiteten. Petrus nennet dieselben lebendige Steine / 1. Pet. 2/5. Und nach unserem Urtheil werden alhier die Gläubigen mit Edelgesteinen / und den köstlichen Steinen / welche vor zeiten in dem Brustschildlein Aarons / und dem Ephod funckleten / verglichen / Exod. 28/17. In welchem die Nahmen der Patriarchen / und Ertzvätteren auff hernachfolgende Weise geschrieben stunden:

Smaragd	Topazius	Sardis
Levi.	Simeon.	Ruben.
Diamant	Saphir	Carfunkel
Zebulon.	Issaschar.	Jehuda.
Amethyst	Agaat	Hyacinth
Gad.	Dan.	Naphtali.
Jaspis	Sardonik	Türkis
Benjamin.	Joseph.	Aser.

Diese alle waren nun Sinnbilder der Gläubigen / welche der wahre Hohepriester in seinem Hertzen / und gleichsam auff seinen Schultern trägt / umb dieselben vorzustellen / und angenehm zu machen bey GOtt seinem himmlischen Vatter / wie wir anderstwo mit mehrerem gezeiget haben. In diesem Verstand hat auch der Chaldeer diese Wort übersetzet: Und er wird dieselben erwehlen / wie die Steine des Ephods / oder des Schulterkleids. Also rühmet auch der Wiederchrist / daß er mit diesen Edelgesteinen / oder den wahren Gläubigen gezieret seye / Apoc. 17/4. verglichen mit Ezech. 28/13. Mit recht werden dieselben auch gekrönte Steine genennt / weil sie die Krone Christi / und sein Königliches Priesterthumb sind / von welchen / in welchen / und durch welche er gleichsam gekrönet / das ist / verherrlichet wird. Also wird auch von den Gläubigen geweissagt / Esaj. 62/3. Daß sie eine

zierli-

zierliche Kron in der Hand des HErren / und ein Königlicher Hut in der Hand ihres GOttes seyn solten. Die Blutzeugen welche in den ersten Zeiten die Lehr der Wahrheit mit ihrem Blut versiegler / und befestiget haben / können auch mit einem sonderbahren Nachdruck gekrönte Steine / weil sie dadurch ihr Haupt JEsum Christum auff eine herzliche Weiß gezieret haben / geheissen werden. Ja Constantius Chlorus, und Constantinus der Grosse / welche die Kirchen Christi auß den grausammen Verfolgungen erlöset / und mit vielen Güteren / Reichthumben und Herzlichkeiten gezieret / und die Steine der Herzlichkeit in ihren Kronen getragen haben / die können auch in Wahrheit mit dem Ehrentitel der gekrönten Steinen prangen. Diese alle solten nun wie ein Panier auffgerichtet werden. Das ist / sie solten als Gedenckzeichen des Siegs / und der Uberwindungen / die sie über ihre Feinde erhalten / auffgerichtet werden / und man solte nun sehen und befinden / daß sie unter dem Panier ihres Haupts JEsu dapffer und heldenmässig gestritten und gekämpffet hatten; ja ihr Glaub / ihre Liebe / Gedult und Auffrichtigkeit solte nun jederman kund gemacht / und geoffenbahret werden. Auch solten die Lehrer / und die Heerläger der Kirchen das Panier des Evangelii erheben und auffstrecken / umb darunder alle Gläubigen als die Soldaten Christi zu versamlen / und die Welt also durch ihren Glauben zu überwinden. Jedoch wo solte das Geschehen? In fernen Landen / namlich / entweders in dem Land des HErren / oder in dem Land seiner Herd; nach dem der Himmel GOttes Thron worden / Jesaj. 66/1. Und Canaan mit dem Bahn geschlagen war / so ist die gantze Erden auch Gottes Fußschämel worden; Nichts desto weniger werden diejenigen Theil der Welt / in welchen für anderen Oerteren die Kirche GOttes gefunden wird / mit Nachdruck das Land des HErren / und das Land der Kirchen genent. Das Römische Reich ist dazumalen ein ruhige Wohnung der Kirchen worden / und gewesen / und darumb würdig / auch damahls das Land der Heiligkeit genennt zu werden. Sihe Deut. 33. 13-17. Esaj. 14/2. Von diesem Land / und der Einnemung desselben / hatte Esajas unter dem Nammen Egypti also geweissagt / Cap. 19/1. Sihe der HErr (der Sohn) wird auff einer schnellen Wolcken fahren / und in Egypten / (das Römische Reich) kommen / und die Götzen in Egypten werden für seinem Angesicht beben / und den Egypteren wird das Hertz in ihrem Leibe verschmiltzen. Endlich zeiget der Prophet durch das Theilwörtlein כי, ci, Dann / die Zu-

sammenknüpffung dieser Worten mit den vorhergehenden an: Er wil sagen; Der HErr wird sie erhalten/dieweil sie solche Steine sind/ das ist/der Glantz ihres Glaubens/ihrer Heiligkeit/ und Gedult/ja der Geruch deß Bluts der H. Märteren wird ihne so zu reden zwingen und nöhtigen seine Kirchen durch Constantinum den grossen (wie auch geschehen ist) zu erlösen/ und sie über alle ihre Feinde triumphieren zu machen.

v. 17. Dann wie groß wird sein Gut/ oder Güte und wie groß wird seine schöne seyn? Mercke in diesem Vers (1) die Vorstellung/ (2) die Weiß und Manier derselben. Die vorgestelte Sach ist zweyfach/ davon die erste gleichsam die Ursach/ und die andere die Frucht und Wirckung derselben ist. Der Prophet redt dann von der grösse der Güte Gottes/ und von seiner Schönheit; Dann das beziehungs-Wörtlein seine/ muß nicht zu dem Land/ sondern zu GOtt/ und folgends zu seinem Volck/ wie auß dem Hebreischen und Griechischen Text erhellet/ gebracht werden. Gottes Güte bedeutet seinen kräfftigen Willen/ und ernstliche Liebe/ umb sich selbsten als das höchste Gut/ und der algenugsame GOtt seinen außerwehlten mitzutheilen/ und ihnen in Christo JEsu seinem Sohn gutes zu thun. Durch die Schönheit Gottes wird allhier insonderheit die Schönheit deß Messiä verstanden. Die Schönheit eines Menschen bestehet in einer netten Proportion aller der Theilen deß Leibs mit und unter einanderen/ und in einer angenehmen Bewegung der Theilen seines Angesichts/ ja aller der Gliederen seines Leibs/ und insonderheit in den anmühtigen/ lebendigen/ und netten Lineamenten und Abtheilungen der Farben deß Angesichts. In dem hohen Lied Salomons wird Christus zu unterschiedlichen mahlen von seiner Braut in seiner fürtrefflichen Schönheit uns abgemahlet. Sihe Cant. 5/9-16. Und als sie daselbsten ihne von der Fussolen an biß auff das Haupt in seiner so außbündigen und fürtrefflichen Schönheit beschrieben hatte/ bricht sie endlich/ weil sie keine sonderbahren Stuck mehr derselben zu erzehlen wußte/ in dieses algemeine Lob herauß: Und alles was an ihm ist/ ist gantz lieblich: v. 16. Und darumb singet auch die Kirche von ihrem König Psal. 45/3. Du bist der schönste unter den Menschenkinderen. Und in Wahrheit/ betrachten wir Christum auch als GOtt/ so finden wir in seiner göttlichen Natur eine sehr nette und artige Ubereinkunfft aller Tugenden und vollkommenheiten unter einanderen: Darumb wird er auch יָאי jáh, (von יאה Jáah, geziemen) das ist/der geziemende GOtt genennt. Wesihe unseren kurtzen Begriff der Lehr der Wahrheit Pag. 29.

Dann

Dann als GOtt ist er das Wort / das Bild / die Schönheit deß Vatters / und der Glantz seiner Herrlichkeit / Heb. 1/3. Insonderheit / so mir ihne jetzunder auch betrachten als GOtt und Mensch in einer Persohn / als den Bürgen und Mittler / als einen vollkommenen Hohenpriester / einen grossen Propheten / und als den gesalbten König über Zion / und den Bräutigamb seiner Kirchen / dann kan er mit recht der Schönste aller Geschöpffen / so wol in dem Himmel / als auff der Erden geheissen werden. Und so wir wolten unterstehen diese unendliche / und niemahlen genugsam gepriesene Schönheit Christi nach allen ihren Theilen abzumahlen / Lieber / wo solten wir anfangen / wo solten wir enden? Auff unterschiedliche Weisen / und nach unterschiedlichen Stapfflen / zeiget nun Christus seinen Gunstgenossen seine Schönheit; insonderheit aber thut er solches / wann er in den Hertzen seiner Kinderen, gleich wie ein Büschelein Myrthen übernachtet / und die Stimme seiner Turteltauben höret / welche in den Felßlöcheren und Steinritzen nach ihme girret und seufftzet. Cant. 1/13. 2/14. Also solte er nun auch dieser seiner bedrangten Kirchen seine Schönheit sehen lassen / und seine Güter ihnen zu schmecken und zu geniessen geben; Dann diese herrliche Bezeugung und Vorstellung dieser seiner Güte und Schönheit solte nun auch diese folgende Frucht und Würckung haben / nämlich / das Korn solte die Jünglinge / und der Most die Jungfrauen beredt machen. Hier kommen uns zweyerley Persohnen vor / Jünglinge und Jungfrauen. Das Grundwort בחורים, bachurim, ist von den LXX. Dolmetscheren / dem Syrer / Araber / Vatablo, Pagnino, und vielen anderen sehr wol durch Jünglinge / und nicht durch Außerkohrene / wie die gemeine lateinische Uebersetzung liset / vertolmeschet. Jünglinge sind von wegen ihrer Krafft / Dapfferkeit / und Fertigkeit / Sinnbilder der Gläubigen / die ihre Jugend und Krafft erneueren wie die Adler / und in dem Weg der Gottseligkeit mit einem sonderbahren Eyfer andere übertreffen / und ihnen vorgehen / und mit einem standhafften Glauben alle Schwärigkeiten überwinden. Jungfrauen sind von wegen ihrer Keuschheit / Schönheit und Reinigkeit auch Sinnbilder der Gläubigen / die da Christo allein / und keinem Abgott durch ihren Glauben / und Liebe anhangen / und sein Wort bewahren. Joh. 16/24. Apoc. 14/4. Und also sind diese Jungfrauen die Braut selbsten. Cant. 1/3. Jedoch wann sie von derselben unterscheiden werden / so werden alßdann durch die Jungfrauen sonderbahre Gemeinden /

den / die dermahleneins zu der algemeinen Kirchen sollen hinzu gethan / und derselben einverleibet werden / verstanden. Sihe Psal. 45/15. Psal. 68/26. Was wird ihnen aber für eine Wirckung zugeschrieben? Sie solten beredt / oder redend gemachet werden / oder lieber / sie solten bewegt / und auffgewecket werden / als die so da mit Geisteren und Krafft erfüllet sind. Und so müssen wir allhier gedencken an das heilige Verlangen der Kirchen / wodurch dieselbe viel Kinder zu gebähren / zu bekehren / und zu der Gemeinschafft Christi zu bringen / suchet. Die Ursach und das Mittel / wodurch diese Wirckung in ihnen entstehen solte / wird gesagt das Korn / und Most zu seyn. Die Hebreer / Theodorethus, und viel andere wollen / daß allhier den Juden ein Uberfluß an Korn und Wein nach dem Buchstaben / verheissen werde. Der grosse Hugo Grotius erkläret diese Wort also: Die Jünglinge solten von wegen der Ernde ein frölliches Lied singen / und die jungen Töchteren von wegen dem Herbst / oder der Weinlese. Diese Außlegungen aber sind alzu mager / und zu jrrdisch / neben dem / daß alle vorhergemeldte Güter zu den Zeiten Christi müssen gebracht werden / wie die zusammenknüpffung dieser Weissagung Sonnenklar anzeiget. Andere verstehen darumb besser in einem geistlichen Verstand durch das Korn / und den Most / daß Gesetz Mosis und der Propheten / wordurch die Juden geistlicher Weise gestärcket seyen. Daher breitet der Chaldeer diese Wort also auß: Wie gut und schön ist die Lehr deß Gesetzes / und das Urtheil der Wahrheit gegeben in der Versamlunge? Allein weil der Prophet von Vers 9. biß hierzu von Christo / und seinen Güteren / und nicht von Mose geredt hat / darumb verstehen wir auch mit Vatablo, und Aria diese Wort von dem Gesetz deß Glaubens / und der Lehre deß Evangelii / die da von Christo / und seinen Apostlen zur Stärckung / Erquickung / und Ersättigung der Gläubigen deß N. T. geprediget ist. Es ist bekant / daß der Wein / viel fürtrefflicher / und besser ist als das Wasser / daher sagt auch Christus / daß er in seinem Reich kein Wasser / sonderen neuwen Wein / oder Most trincken werde. Math. 26/29. Die Fürtrefflichkeit dieses Erbs / und dieses Guts / zeigete Christus auff der Hochzeit zu Cana in Galilea / alda er das Wasser in den Wein verwandlete. Joh. 2/1-12. Dann dieses that er auch / umb dadurch zu zeigen / wie daß er nun kommen seye den Heurath mit seiner Kirchen zu volstrecken / und dieselbe viel herzlicher / und glückseliger / als sie aber unter dem A. T. gewesen / zu machen. Dieser Wein / bedeutet

dann

dann allhier die Wahrheit / die Gnade / die Vertröſtungen / und Wirckungen deß H. Geiſtes in den Gläubigen deß N. T. Sachen die da mit der Haußhaltung Gottes **in der Fülle der Zeit** / ſehr nett überein kommen. **Dieſer Wein** iſt ſo ſüß / ſo ſtarck / und kräfftig / die Geiſter zu bewegen / zu erquicken / und das Gemüht auffzumunteren / freudig / und frölich zu machen / daß derſelbe mit recht תירוש, tiróſch, **Moſt** / oder **neuwer Wein** mag genennet werden / der in der **Herbſtzeit** getruncken wird. Dann alſo ſolte auch beſchaffen ſeyn die Frölichkeit der Kirchen zu dieſer Zeit / wann ſie nach ſo vielen Verfolgungen ſich erluſtigen / und erfreuen ſolte / in der Freyheit / und in dem Uberfluß der Gnade Gottes. Und in Wahrheit ſo war auch beſchaffen der Zuſtand der Kirchen Gottes zu Zeiten Conſtantini **deß groſſen** / als ſie gantz friſch den blutigen Verfolgungen der Römiſchen Käyſeren entrunnen war / und **das Oel** / und **der Wein** / ohngeacht der **Arrianiſchen Ketzerey** / **unbeſchädiget geblieben.** Apoc. 6/6. Nun folget die **Weiß** und **Manier dieſer Vorſtellung** / wodurch der Prophet gleichſam in eine heilige Verwunderung entzucket / als in einem Bündlein alle die vorhergehenden Güter zuſammen faſſet / und mit dieſer Außrüſtung beſchlieſſet / wann er ſagt: **Wie groß ſol ſeine Güte / und wie groß ſol ſeine Schönheit ſeyn?** Alß **Jacob** vor Zeiten durch das Geſicht ſo er in dem Traum geſehen / erſtaunet / und in Verwunderung entzucket war / ruffte er gleichfahls auß: **Wie heilig** / eigentlich / **wie ſchrecklich iſt dieſer Ort?** Gen 28, 17. **Bileam Iſraels** Herrlichkeit betrachtende / druckte auch die Gröſſe davon mit dieſen Worten auß: **Wie fein ſind deine Hütten Jacob / und deine Wohnungen Iſrael?** Num. 24/5. Die Kirche ſich verwunderende über die Herrlichkeit des Nammens GOttes / und aller ſeiner anbättungs würdigen Tugenden / und Vollkommenheiten / welche in dem Werck der Erlöſung herfürleuchteten / und in / und durch das **Evangelium** / **Juden** und **Heyden** durch den Mund der Apoſtlen außgeruffen und gerühmet wurden / bricht darüber auch alſo auß: **O HErr / unſer Herrſcher / wie herrlich iſt dein Name in allen Landen / oder / auff der gantzen Erden!** Pſal. 8. 1-10. So ruffet auch der H. David / wann er die Gröſſe der Güte GOttes außmeſſen wil: **Wie theur iſt deine Güte ô GOtt!** Pſal. 36/8. JEſus wollende die fürtreffliche Schönheit ſeiner Braut beſchreiben / bedienet ſich auch dieſer Redensart: **Wie ſchön** (ſagt er) **ſind deine Gänge in deinen Schuhen ô du Fürſten-Tochter!** Cant. 7/1. Deßwegen wann auch allhier der **Prophet** ſpricht: **Wie groß wird ſeine Güte ſeyn / ꝛc.** So wil

er auch mit dieser Verwunderungs-Frag / die fürtreffliche und unaußsprechliche Grösse der Güte GOttes / der Schönheit Christi / und der Herrlichkeit seiner Gunstgenossen außdrucken und zu verstehen geben. Daß dann die Apostel und ihre Nachfolger seyn solten wie Pfeile / und von dem HErren erhalten / und wie ein Heerd geweidet / ja / daß sie wie gekrönte Steine solten auffgerichtet werden / das haben sie nicht ihnen selbsten / oder ihrer Würdigkeit / sonderen eintzig und allein der Gnade GOttes / und seiner Güte zu verdancken / und zuzuschreiben.

Lasset uns nun die Krafft dieser Beweißthumben was näher besehen. Alle diese Güter / und Beweg-Ursachen / werden eintzig und allein erzehlet / umb die Juden / welche unter dem N. T. nach dem das Blut des Bunds von Christo vergossen war / lebten / auffzuwecken zur Bekehrung / und dem Glauben in diesen einigen Felsen des Heyls Christum JEsum. In dem sie nun mit Fleisch und Blut zu raht giengen / so konten sie sehr leicht hievon abgeschreckt werden; Insonderheit wann sie gedachten / daß sie hierdurch bey ihren Brüderen solten gehasset / und ein Schmach und Verachtung bey allen Heyden werden / welche beyde auff allerley Weiß und Wege sie verfolgen wurden: Jedoch dieser Schwerigkeit kommet der HErr allhier zuvor / und zeiget ihnen an / wie daß sie auß allen diesen Verfolgungen dermahlen eins wurden errettet und erlöset werden; und daß ihr Zustand einmahl zum Verdruß ihrer Feinden / und über alle Gedancken der Menschen / sehr herzlich und glücklich seyn solte.

Was uns belangt / lasset uns auch / uns zum öffteren verwunderen / über die Grösse und Theure der Güte GOttes / und uns selbsten so zu reden verliehren in eyfriger Betrachtung und Uberlegung derselben. Lasset uns mit stracken Augen dieselbe so lang anschauen / biß daß wir auch in Verwunderung entzucket / für Erstaunung über dieselbe bekennen und außrüffen müssen: Die Erkanntnuß ist mir zu wunderlich / und zu hoch / ich kans nicht begreiffen / darumb wie köstlich sind für mir ô GOtt deine Gedancken! Wie ist ihrer eine so grosse Summ! Psal. 139. 6. 17. Lasset unsere Rede ja unsere Gedancken von uns süß lieblich und angenehm sein / auff daß wir auch in dem HErren uns erfreuen Psal. 104 / 34. Und seine Lieblichkeiten bey anderen rühmen mögen. Lasset uns auch mit völligem Vertrauen auff diese seine Güte uns steuren / und uns nicht förchten / wann gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer suncken ꝛc. Sihe

he Ps. 46/2-6. Dann unter den Flüglen derselben ist Ruhe/ Stille/ Sicherheit/ und Frieden zu finden. Insonderheit lasset uns die Schönheit Christi recht kennen lernen/ und an ihme suchen theil zu haben. Lasset uns in dieses so liebliche und liebes volle Objectum uns gäntzlichen verlieben/ und mit der Braut gleichsam kranck seyn von Liebe. Lasset alle die fürtrefflichen Schönheiten Christi eine himmlische Liebesflammen in unseren Hertzen anzünden/ und lasset uns unsere Liebe gegen diesem lieblichen Seligmacher auff die allervollkommenste Weiß/ und in dem allerhöchsten Grad/ und mit vielerley Früchten der Liebe beweisen/ und würdig wandlen dem HErren Christo. Col. 1/10. Als ein heiliges Volck in heiligem Schmuck/ und lieber! warumb wolten wir nicht zu diesem JEsu lauffen/ warumb in seiner Güte und Schönheit uns nicht belustigen? In ihme ist ja eine Fülle der Gnad/ eine Fülle von Speis/ und Tranck/ zur Stärckung/ und Nahrung unsers geistlichen Menschen. Bey ihme ist Wein zu finden/ unsere Hertzen zu erfreuen/ Fettigkeit/ wodurch wir können zunemmen wie die Mastkälber/ und Wollüste uns in denselben zu baden/ wann JEsus sich in seiner Schönheit seinen Kinderen offenbahret/ und das Liecht seines Antlitzes über sie erhebt/ so finden sie mehr Freude in ihrem Hertzen/ als wann anderen viel Korn und Most gewachsen ist. Psal. 4/7/8. Sind die Erstlinge/ und der Vorschmack dieser Güteren so süß/ so angenehm/ und herrlich/ Lieber/ was dunckt euch dann/ wie lieblich und hertzerquickend wird nicht die vollkommene Erndt/ und die völlige Ersättigung derselben seyn? Wann die Gläubigen gantz schön/ und ohne Gebrechen seyn werden/ und ohnmittelbahr von GOtt/ und dem Lamb/ mit dem Brod/ und dem Nectar und Göttertranck der Unsterblichkeit/ welche sie redende/ und singende machen sollen/ werden gespeiset und getränckt werden? O wer gibt uns dann zu trincken von diesem neuen Most/ und auß dem Brunnen unter dem Thor des himmlischen Bethlehems! Wie ein Hirsch schreyet nach frischen Wasseren/ also schreyen/ also dürsten unsere Seelen nach dir/ ô lebendiger GOtt! Komm dann HErr JEsu/ du Volkommenheit aller Schönheit/ ja komm/ und speise deine Jünglinge mit dem verborgenen Manna/ und tränck deine Jungfrauen/ die dir alhier auff Erden als dem Lamb nachgefolget/ mit deinem neuen Most/ und deinen gewürtzten Weinen in dem Reich deiner Herrlichkeit/ Amen.

Das X. Capitel.

Vers. 1. So bittet nun vom HErren Spatregen / so wird der HErr Wolcken machen / und euch Regen genug geben / zu allem Gewächse auff dem Felde.

Abtheilung dieses Capitels.

DJeses Capitel handlende von den Götzenbilderen / von GOttes Zorn wieder alle bösen Hirten und Führer seines Volcks / und von den Streiten / Erlösungen / und Uberwindungen der Kirchen / und insonderheit der Waldenseren / hat 4. Hauptheil. I. Eine Unterweisung / oder Vermahnung des erlößten Volcks des HErren. v. 1. II. Die Befestigung derselben. v. 2. III. Eine Beschreibung des Zorns GOttes wieder die bösen Hirten. v. 3. IV. Die Erlösung des Volcks GOttes aus ihren Händen / von dem letsten theil des 3. v. biß zu Ende des Capitels.

I. Bey der Unterweisung oder Vermahnung mercke (1) das Objectum so da ist der HErr. (2) Die Pflicht der Gläubigen / die in Ansehung dessen solle gethan und ins Werck gerichtet werden; dabey vorkommt. (a) Das Gut so da von ihnen muß gesucht werden / namlich / der Regen. (b) Die Zeit / wann / zur Zeit des Spatregens. (c) Das Mittel / begehret. (3) Die Gründ und Ursachen warumb sie Regen von dem HErren begehren mußten; deren sind nun zwo / die erste ist hergenommen insgemein von GOttes Macht / der HErr machet die Wetterleuch. Die andere insonderheit von der Erfahrung der Gläubigen / er gab ihnen Regen genug zu allem Gewächs auff dem Felde. v. 1.

II. Bey der Befestigung dieser Vermahnung / hergenommen von dem entgegen gesetzten Exempel der Götzendieneren / besihe (1) die Objecta oder Vorwürff ihrer Abgötterey / dieselben sind (a) Teraphim. (b) Wahrsager. (c) Träume. (2) Was ihnen von denselben begegnet und geschehen seye / sie haben von den Teraphim Eytelkeit / von den Wahrsageren Lugen / und von den Träumeren Eytelkeit zur Antwort / und Trost empfangen. (3) Ihre Straff / diese ist / zweyfach. (1) Ihre Zerstreuung über den Erdboden / darum̃ gehen sie in der irre wie ein Heerd. (2) Ihr fruchtloß Verlangen nach den wahren Seelenhirten. Sie sind untertrucket worden / dann da war kein Hirt. v. 2.

III. Bey

III. Bey der Beschreibung von GOttes Zorn / wieder die bösen Hirten / besihe (a) die Subjecta, oder wovon geredet werde; von Hirten / und Böcken. (b) Die Beschaffenheit und Grösse des Zorns GOttes wieder dieselbe; Mein Zorn war entbrandt. (c) Die begleitende / oder erfolgte Außwirckung desselben; und die Böcke habe ich heimgesucht.

IV. Die Erlösung des Volcks GOttes auß der Hand dieser Hirten wird vorher verkündiget. (1) In Ansehung des Hauses Judä / v. 3-6. (2) In Ansehung des Hauses Josephs. v. 6-12.

Bey der Erlösung Judä betrachte (1) den Nahmen oder Titel seine Heerd. (2) Die Gutthat / so da ist die Besuchung / oder Heimsuchung. (3) Den Urheber / dieser ist der HErr Zebaoth. (4) Die Früchte dieser Heimsuchung. Die erste Frucht wird fürgestelt in diesen Worten: Und ich wil sie zurüsten gleich dem Pferd seiner Majestät zum Streit. v. 3. Die andere Frucht bestehet in einer Erlösung von allerley Joch der Dienstbarkeit / die da gleichsam durch 4. Stapffel oder Theil / solte volkommen gemacht und vollendet werden. (a) Von demselben namlich dem Volck / oder Juda / sol der Eckstein. (b) Von demselben sol der Nagel. (c) Von demselben sol der Streitbogen. (d) Zusammen solten von demselben alle Treiber fortkommen oder außgehen / v. 4. Die dritte Frucht bestehet in einer Verstärckung der Gläubigen wieder diese Hirten: Mercke da (a) ihre Dapfferkeit / sie solten seyn wie die Helden. (b) Die Verachtung ihrer Arbeit und Verdrießlichkeiten / die den Koht auff der Gassen tretten im Streit. (c) Ihr Streit selbsten / und solten streiten. (d) Die Ursach dieses ihres Glücks / und ihrer Verstärckung / dann Jehova der HErr sol mit ihnen seyn. (e) Der glückliche Außgang dieses Streits. Sie solten die beschämen die auff Pferden reiten / v. 5. (f) Ihr Sieg und Uberwindung / welches die vierte Frucht ist. Und ich wil das Hauß Juda verstärcken / oder überwinden machen / v. 6. von Anfang.

Die Erlösung des Hauses Josephs wird fürgestelt. (1) Insgemein. v. 6. (2) Insbesonder durch gewisse Theil erläuteret. v. 7-12.

Bey der algemeinen Vorstellung betrachte. (1) Das Objectum, so da ist das Hauß Josephs (2) Die Gutthat / (a) Ich sol sie erhalten. (b) Ich sol sie wider einsetzen (c) sie solten sein als wann ich sie nicht verstossen hätte. (d) Und ich sol sie erhören. (3) Der Ursprung dieser Gutthat (1) dann ich habe mich ih-

rer erbarmt. (2) Ich bin der HErr ihr GOtt. v. 6.

Bey der Erläuterung dieser Vorstellung / werden 4. sonderbahre Gutthaten näher erkläret. (a) Die Verstärckung und Freude deß Hauses Josephs. v. 7. (b) Die Versamlung. v. 8. (c) Die Wiederversamlung auß der Zerstreuung unter den Heyden. v. 9/10/11. (d) Eine vollkommene Uberwindung. v. 12.

Die Verstärckung wird beschrieben von den Früchten und Wirckungen / welche sie solte herfürbringen / (1) in den Gemühteren Ephraims. Diese Wirckungen in Ephraim / werden gezeigt. (a) In ihrer grossen Stärcke / und sie sollen seyn wie ein Held Ephraims. (b) In ihrer grossen Frölichkeit / und ihr Hertz sol frölich seyn wie vom Wein. (2) Werden diese Wirckungen auch gezeigt in Ansehung der Söhnen Ephraims (1) ihre Kinder sollen es sehen / und sich erfreuen / (2) ihr Hertz sol sich erfreuen in dem HErren. v. 7.

Bey der Widerversamlung beobachte. (a) Das Mittel derselben / ich wil ihnen zu zischen / und sie versamlen (b) die Ursach / dann ich habe sie erlöst. (c) Die Frucht: und sie werden vermehret werden / wie sie zuvor vermehret waren. v. 8.

Bey der dritten Gutthat unterscheid. (1) Ihre vorhergehende Zerstreuung; Und ich wil sie unter die Völcker säen / (2) ihre Erhaltung / und Bewahrung mitten unter denselben. Und sie sollen meiner gedencken in fernen Landen. (3) Die Erhaltung ihres natürlichen und geistlichen Lebens daselbsten / und sollen mit ihren Kinderen leben. (4) Ihre Widerkehrung / und widerkommen v. 9. (5) Die Oerter auß welchen sie widerkommen solten / diese sind. (a) Egypten / dann ich wil sie wider bringen auß Egyptenland. (b) Assyrien / und wil sie samlen auß Assyrien. (6) Die Oerter / in welche sie solten widerkommen oder gebracht werden / diese sind. (1) Das Land Gilead. (2) Das Land Libanons. (3) Viel andere Oerter die nicht außgedruckt werden / aber er sol ihnen nicht genug seyn. v. 10. (7) Das Mittel / daß der HErr gebrauchen solte / diesen seinen Raht außzuführen / dieses solte seyn / eines theils / eine algemeine Trübsahl über die gantze Welt / und er wird durchs Meer der Angst gehen / und die Wellen im Meer schlagen / daß alle Tieffe der Wasseren vertrocknen werden / anderstheils solte

dieses

dieses geschehen (1) durch eine **Niederwerffung** des **Hochmuhts Assurs.** (2) Durch eine **Wegweichung des Egyptischen Scepters**/ v. 11.

Bey der letsten **Gutthat.** Mercke (1) die **verdienstliche Ursach derselben**/ und **ich wil sie stärcken in dem HErren.** (2) **Der Zweck** / und die **Frucht** / und **in seinem Nahmen werden sie wandlen.** (3) Die **Gewißheit** dieser **Gutthat**; **spricht der HErr**/ v. 12.

v. 1. **So bittet nun von dem HErren Regen:** Diese **Vermahnung** ist gerichtet an die Christliche Kirchen / die nun erlöset war/ und Frieden genoß unter Constantino **dem Grossen** / wie erhellet auß Cap. 9/16. Jedoch umb diese Unterrichtung wol zu verstehen / muß man insonderheit Achtung geben auff die Gelegenheit / welche der HErr wahrgenommen hat / diese Unterweisung seiner Kirchen vorzustellen. Es ist bekandt / daß von den Zeiten Constantini **des Grossen** an / zu welchen uns die Prophetische Verknüpffung geführet hat / viel in eine fleischliche Sorgloßigkeit / Trägheit / Sicherheit / und **geistlichen Schlummer und Schlaff**/ davon die Braut redt / Cant. 5, 2. gefallen seyen. Ja die gantze Kirche Christi hatte ihren **ersten Eyfer** / und **ihre ersten Wercke** der Liebe/ und Gottseligkeit **verlassen.** Die Erforschung des Worts GOttes wurde versaumet/ der Eyfer in dem Gebett erkaltete/ und da wurde alles den Bischoffen und Auffseheren der Kirchen anvertraut / und überlassen. Bey dieser Schläffrigkeit der Kirchen kamen die **Ketzer** / als da waren die Photianer, und insonderheit die Arrianer, welche die **Freyheit** der Kirchen schandlich mißbrauchten / und viel Menschen **mit ihrem Wermuht vergiffteten.** Sihe Apoc 8 10/ 11. **So daß die gantze Welt sich verwunderte / daß sie so bald Arrianisch worden war.** Dazumahlen wurden wenig rechtgläubige Bischoffe gefunden. Besihe Hieronymum adverſ. Luciferianos. Tom. 3, pag. 65. Sulpit. Severum, lib. 2, 393. Die Kirchen / Völcker / und Nationen / in **Italien / Sclavonien / Asien / Africa / Franckreich** und **Hispanien** / waren alle mit dieser Ketzerey beschmitzet und eingenommen. Gantz Morgenland / außgenommen Athanasius, und Paulinus hatten dieses tödtliche Gifft der **Arrianeren** in sich gesogen. **Nicht allein war der Nylstrom in Wermut / und Bitterkeit verwandlet/ sondern auch die Flüsse / und Brünnen in Thracien / Bithinien / der** Hellespontus **und das gantze feste Land.** Wie Hieronymus **wider die Jrthumben** Johann. Hierosolym. schreibet. Besihe

ſihe auch Sozomen. lib. 4. cap. 27. Daher iſt es geſchehen/ daß man damahls die dinge / ſo man vonnöhten hatte/ nicht von Jehovah dem HErren / ſonderen von einem bloſſen Geſchöpff/ das nichts mehrers als ein Menſch war/ begehrete / dann Arius/ oder Arrius der ein Elteſter der Kirchen zu Alexandria/ und ein ſehr liſtiger / ſchlauer und verſchmitzter Fuchs geweſen / lehrete / das Chriſtus weder GOtt / noch ewig wäre / daß er nur ein genannter Gott / und alſo minder/ weniger und geringer als der Vatter / auch in Anſehung der Gottheit ſeye ; ja nur ein Geſchöpff/ von dem Anfang der Erſchaffung der Welt auß nichts erſchaffen/ und daß er darumb Gott worden ſeye / durch welchen der Vatter als einen Werckzeug alles erſchaffen hatte. Auch lehrete er / daß Chriſtus GOttes Sohn ſeye nicht durch die Natur / ſonderen durch die Gnad der Annemmung / und darumb der Veränderung unterworffen. Von dem H. Geiſt glaubte er / daß er ein Geſchöpff des Sohns wäre / und folgends minder als der Sohn/ gleichwol daß er in dem Werck der Erſchaffung mitgeholffen habe. Umb die Gläubigen nun wider dieſe Ketzereyen zu warnen/ ſo wil der HErr der Vatter/ daß ſie ſeinen Sohn für den wahrhafftigen Jehovah/ und nicht für einen lo Jehovah / das iſt / einen nicht HErren ſollen erkennen / und annemmen / und von ihme alles begehren / was ihnen zum Leben und der Gottſeligkeit vonnöhten ſeye. Darumb vermahnet er ſie: Begehret von dem HErren Regen. In dem 3. Vers redet jemand von ſich ſelbſten / daß ſein Zorn entbrandt ſeye/ und der zeuget allhier von Jehovah / als von einem anderen: ſo daß allhier ein anderer redende von Jehova dem HErren eingeführet wird / namlich der Vatter von dem Sohn: Dann der Sohn iſt der Jehovah/ und dieſer Nammen iſt ſein Gedenck-Nammen. Hoſ. 12/6. Der Sohn mußte in Krafft mit dieſem Nammen genennet werden/ als er in der That derjenige worden war/ welchen er verheiſſen habe zu ſollen ſeyn/ oder zu werden / namlich in den Tagen des N. T. von welchen darumb allein dieſer Regen jetzunder mußte begehret werden. Wir können dieſe Wort auch anderſt verſtehen von den Gläubigen die da ſolten erlöſet werden/ v. 3. und darumb erfahren / daß man von niemand anders / als von dieſem HErren alle ſeligmachende Güter erwarten müßte. Dieſe kommen uns vor unter dem Nammen Antipas. Apoc. 2/13. Welche den Nammen des Sohns / noch ſeinen Glauben nicht verläug-

net

net hatten; und darum ihren abtrünnigen und verirrten / und ihren rechtgläubigen Brüderen zuruffen; **Bittet / oder begehret von dem HErren** / dem Sohn / **Regen.** Und also ist diese **Vermahnung** gestelt / (1) gegen diejenigen / die **da rühig und sicher waren** / allen Uberfluß / und keinen Mangel hatten. (2) Wieder diejenigen / welche die **Gottheit CHRISTI leugneten** / und ihne nur für einen blosen Menschen / und Geschöpff erkanten. Sihe Deut. 33/27. Die Ding / welche zur **Gottseligkeit / zum Leben** / und zu dem **Wachsthumb der Kirchen** vonnöhten waren / werden unter dem Nahmen deß **Regens** vorgestelt. **Der Regen ist** eigentlich **ein Dampf** / durch die Stralen der Sonnen auß dem Meer herauff gezogen / der in solche grosse Tropffen verdickeret / und zusammen gehäuffet ist / daß in dem sie in der Lufft nicht schwimmen können / entweders durch ihre eigene Schwere / oder durch die Wegweichung der Lufft die unter ihnen ist / und durch die Pressung deren / so über ihnen ist / auff das Wasser / und Land herab fallen. Also kan dieser **Regen** allhier **insgemein** bedeuten **alle geistlichen Gaaben** / und **Geschenck** / die wie ein **Regen von oben herab** kommen / und die Menschen erquicken / und fruchtbahr machen. Ins **besonder** wird das **Wort Gottes** / und die **Verkündigung** desselben mit dem **Regen** verglichen. So beluſtigte sich **Moses** in dieser Gleichnuß. Deut. 32/2. **Meine Lehr** (sagt er) **trieffe wie der Regen / und meine Rede fliesse wie der Tauw. Wie der Regen auff das Graß / und wie die Tropffen auff das Kraut.** Er wil sagen / das sein **Wort** nicht **unfruchtbahr** seyn solte: Dann **das Wort Gottes muß nicht wider lär zu ihm kommen / sonderen es muß thun was ihme wolgefält / und dazu ers sendet.** Esaj 55/10/11. Wirckende den **Glauben** / und den **Gehorsam:** Oder anderst solte es gereichen zu dem **Verderben deren die es hören.** Heb. 6/7/8. so sagte auch **Job.** Cap. 29/22/23. **Meine Rede tropffte auff sie / sie warteten auff mich wie auff den Regen / und sperreten ihren Mund auff / als nach dem Abend Regen.** Darumb werden die **Propheten treuffende** / und **tauwende** / Mich. 2/6/10. Und wie Apollos, **begiessende** oder **netzende** geheiffen. 1. Cor. 2/6. 7. Aber was **für ein Regen** solte dieses seyn? **Ein Spatregen:** Die LXX. **Dolmetscher** lesen allhier: **Begehret von dem HErren bequemen / frühen / und Spatregen.** Der **Früheregen** war der / welcher in dem **gelobten Land** in dem Anfang ihres Jahrs in dem October fiel / als die erden angeblümet war /

umb die Früchten wachsen zu machen: Der Spatregen war der / welcher an dem Ende ihres Jahrs in dem Mertzen / oder Aprellen kam / die Früchten reiff zu machen. Durch den Frühregen verstehen Hieronymus, Cyrillus, und viel andere Außleger das A. Testament / oder das Gesetz Mosis / und die Lehr der Propheten: und durch den Spatregen das N. Testament / und die Lehr Christi / und seiner Apostlen / nach welcher die Juden verlangen mußten / weil sie den Frühregen schon empfangen und genossen hatten. Diese Außlegungen sind zwar rechtsinnig / dem Glauben ähnlich / und auff GOttes Wort gegründet / allein sie thun dennoch dem Zweck und Absehen des Geistes Gottes alhier in diesem Ort kein volkommenes genügen. Durch den Frühregen verstehen wir dann hier die Saats-Zeit der Apostlen / welche den guten Samen des Worts GOttes über die gantze Erden gesäet haben. Dieser Samen war nicht nach Wunsch auffgegangen / dann die Dörne der Verfolgungen / und Ketzereyen hatten denselben erstickt / und seinen Wachsthumb verhindert: Darumb mußten die Rechtgläubigen Lehrer / so auff die Apostel kommen waren / das zweite mal diesen Samen des Worts GOttes außsäen / und den Spatregen von dem HErren begehren / dieweil der Winter / und der Reuter auff dem falben Pferd / das ist / der Wiederchrist / Apoc. 6, 8. Der sein Unkraut auff den Acker des HErren zu weiffen anfieng / obhanden waren. Jedoch auff was für eine Weiß solten die Gläubigen diesen Regen suchen / damit der Samen des Worts GOttes wurtzlen bekommen möchte? Durch Gebett und Flehen: Begehret von dem HErren Regen: Eben dieses Wort gebrauchet auch der Vatter sprechende zu seinem Sohn / Psal. 2/8. Heische / oder begehre / von mir / es bedeutet eine solche Forderung / welche von jemand gethan wird / der da recht hat umb etwas zu begehren. Die Gläubigen nun / die dieses Recht erlangt haben / werden alhier auffgeweckt / diesen Regen mit Freymühtigkeit / gebetten / und mit allem Ernst von Jehova dem HErren / der nun derjenige worden war / welchen er verheissen hatte / daß er werden wolte / zu begehren / und also ihr Recht vor dem göttlichen Gericht zu verfolgen: Und in Wahrheit allein von Jehova dem HErren / und nicht von denen die auff Stülen sassen / oder von dem Wiederchrist / der eine Decke über die Heyden außspannen solte / darumb er auch Gott titulieret wird / mußte dieser Regen begehret werden; dann von ihme ist das Wort GOttes / von ihme ist die Wahrheit / ja von ihme allein muß man lernen den wahren Verstand

stand des Worts GOttes. **In dem dann jemand von uns Weißheit manglet/ der bitte sie von GOtt/ der da gibt einfältiglich jederman/ und ruckets niemand auff/ so wird sie ihm gegeben werden.** Jac. 1/5. **Dann alle guten/ und alle volkommenen Gaben kommen von ihme/** v. 17. Und er lasset sich selbsten nicht unbezeuget / sonderen er thut uns viel gutes vom Himmel/ und gibet uns Regen und fruchtbahre Zeiten / Act. 14, 17. Ja Früh- und Spatregen / Jer. 5/24. In dem dann unsere Seelen dürr und trocken sind/ und Dörne und Distel herfürbringen / so lasset uns diesen Regen von dem HErren begehren / so wird er auch dieselbe mit seiner Gnad und mit seinem Geist befeuchten / und zu allen guten Wercken fruchtbar machen. Und in dem wir albereit den Frühregen empfangen / und das gute Werck haben angefangen / lasset uns dann auch ferners anhalten umb die Vollendung desselben/ oder den Spatregen / und das auch insonderheit zu Zeiten der Ketzereyen/ und Verfolgungen.

Der HErr machet die Wetterleuch: Also redt auch Elihu/ Job. 37/11. **Er scheidet die dicken Wolcken/ daß helle wird/ und durch den Nebel bricht sein Liecht.** So fragt GOtt auch selbsten Job. cap. 38/25. **Wer hat dem Platzregen seinen Lauff außgetheilet / und den Weg dem Wetterleuch und Donner?** und Jeremias sagt: **Er macht die Blitzen mit dem Regen** ꝛc. In dem Grundtext stehet allhier חזיזים, Chasisim, das nicht recht von den gemeinen Uebersetzeren durch Schnee vertolmetschet ist; Dann R. David und andere Hebreer lehren einhellig/ daß dieses Wort Blitze / und die Zwitzerungen / oder Wetterleuchten deß Himmels so dem Donner vorhergehen / und auff welche gemeiniglich ein grosser Regen folget / bedeute. Es kommet dieses Wort her von חזה, Chasá, sehen / dieweil dieselben plötzlich erscheinen / und schleunig wiederumb verschwinden. Die LXX. Dolmetscher haben diese Wort durch φαντασίας / Erscheinungen übersetzet. חזיז, Chasis, bedeutet dann solche Wolcken die da von dem Wind getrieben / mit einer Erschütterung / Geräusch / und zwitzeren starcke Regen außgiessen / wie Pagninus in seinem Wörterbuch auß den Talmudisten, (die dieses Wort in das Register derjenigen Wörteren setzen / durch welche bey ihnen die Eigenschafften / und Zufähle der Wolcken außgedrucket werden) uns lehret. Der berühmte und sprachverständige Buxtorffius verstehet auch durch חזיזים Chasisim, solche Wolcken / die unter den schweren/ und dicken in der Lufft fahren / so wol vor als nach dem Re-

gen / und ein zwitzeren / und Glantz von sich geben. Der Blitz / oder Wetterleüch ist ein solches Meteorum oder natürliches Lufftwerck / so da auß einer Menge sehr subtiler Außdämpffungen bestehet / welche nach dem sie durch das Pressen der untersten und obersten Lufft sehr gespitzet und geschärpfet worden eine Flammen zu machen / von der obersten zu der untersten Wolcken niderfallen / und die Lufft die zwischen diesen beyden Wolcken sich befindet / wegtreiben / und also eine helle Flamme die gleich wider verschwindet / verursachen. Nach dem Blitz folget gemeiniglich der Donner / der nichts anders ist / als ein Geleüt und thönen der Wolcken / die da plötzlich / von wegen der grossen Wärme der Lufft / die als dann in den obersten Wolcken gefunden wird / auffeinanderen niderfallen. Wer lust hat / kan hiervon den Subtilen R. Des Cartes, in seinem Werck von den Meteoris. pag. 267 - 271. Ferners nachsehen. Der Prophet wil dann so viel sagen / niemand als der HErr kan die Wolcken versamlen / auß welchen die Wetterleuch und Platzregen herfürbrechen / und darumb muß man von ihme allein auch den Regen begehren. Daßjenige nun das in der Natur geschicht / kan nun auch sehr füglich und wohl auff die Gnade applicieret werden. Also wird gesagt Apoc. 4 / 5. Daß von dem Stuhl Christi außgiengen Blitz / Donner / und Stimmen. Dardurch die Apostel / und Apostolische Männer / die als Boanerges, das ist / Donnerskinder / Marc. 4 / 17. Durch den Blitz / und Donner deß Worts Gottes / die Hertzen ihrer zuhöreren verwundet / und erleuchtet haben / verstanden werden. Von diesen Blitzen ward Saulus selbst auff dem Weg gen Damascus so getroffen / daß er zur Erden niedergefallen / und bekehret worden. Act. 9 / 3 / 4. Der Krafft deß Worts Gottes kan von nichts / nichts / widerstanden werden / sonderen sie überwindet / und zerstreuwet wie der Blitz / alle Hindernussen / und erleuchtet die Seelen der Sünderen zur Bekehrung. In dem dann / wil der Prophet sagen / der HErr sein Land auff diese Weise heimsuchet / wie viel mehr sol er seine Kirchen zur Fruchtbarkeit derselben heimsuchen? In dem der HErr keinem Geschöpff anbefihlet dasjenige daß zu dem Wachsthumb deß Grases und Krauts auff dem Felde gehöret / wie solte er dann blossen Menschen vertrauen dasjenige / daß zur Ersättigung der Seelen / und zu dem Wachsthumb deß neuwen Menschens erforderet wird / und dienstlich ist? Diese Wort können auch in

einer

einer Gleichnuß verstanden werden. GOtt ist der Geber der H. Schrifft / als welche nicht durch den Willen deß Menschen herfür gebracht ist; Derohalben muß auch der Verstand / und die Außlegung derselben keinem Menschen unterworffen werden: Sonderen daß Gemüht der Menschen muß sich dem Beweißthumb der Wahrheit / als einem auß der H. Schrifft herfürbrechenden zwitzerenden Blitz selbsten unterwerffen. Von dem jenigen dann / der beydes die **eigentlichen** / und **uneigentlichen Wetterleuch machet** / muß man auch den **Regen begehren**. Und darumb so sagt der Vatter jetzunder sehr wol von seinem Sohn zu den Gläubigen: **Begehret von dem HErren Regen.**

Und er wird ihnen Regen genug geben zu allem Gewächs oder Kraut auff dem Felde: oder lieber / **er gab** / oder **hat ihnen Regens genug gegeben.** In dem grundtext stehet מטר גשם, umetar geschem, **und regen Platzregen** / das ist überflüssigen Regen / oder wie die LXX. **Dolmetscher** lesen / **Winterregen.** Dann derselbe ist überflüssig / und erkältende. Also setzen die **Hebreer** manchmahlen / wann sie einen **Uberfluß** oder eine Vermehrung außdrucken wollen / **zwey Wörter** / die bey nahem eines und eben dasselbe bedeuten / zusammen. Sihe Cant. 1, 1. Dan. 12/2. So bedeuten dann alhier diese beyden Wörter den Uberfluß / die Fürtrefflichkeit / Lieblichkeit / und Fruchtbarkeit dieses Regens. So wird auch Job 37/6. גשם, geschem, zweymal für מטר, mátár gestelt; **dann er spricht zum Schnee / so ist er bald auff Erden / und zum Platzregen des Regens / so ist der Platzregen da mit Macht.** So daß גשם, geschem, **starcke** / und **überflüssige Regen** / oder **Platzregen** / welche die gepflugten Furchen **gleichsam truncken machen** / bedeutet. Sehr artig redet der HErr davon zu **Job** / Cap. 38/25-29. als er ihne unter anderem in einem Wetter fragte: **Wer hat dem Platzregen seinen Lauff außgetheilet: und den Weg dem Blitzen und Donner daß es regnet auffs Land da niemand ist / in der Wüsten da kein Mensch ist; daß er füllet die Einöden und Wildnuß / und machet daß Graß wachset; wer ist des Regens Vatter: wer hat die Tropffen des Tauwes gezeuget:** Unter diesem **Sinnbild** dieses **Regens** / und **Platzregens** wird alhier die **Reinigkeit des Worts GOttes** / und der **Reichthumb** der himmlischen und heilsammen **Lehr der Wahrheit** abgebildet. **Dieser Segen** ist nun die Ursach eines anderen: **Dann dieser Regen bracht herfür Kraut auff dem Felde**: Das **Graß** oder **Kraut des Feldes** (1) zieret mit seiner grünen und schönen

Farb die Aecker / und locket gleichsam das Gesicht der Menschen zu sich / umb sich in der Anschauung desselben zu belustigen. (2) Zum anderen nehret es auch Menschen und Vieh / darumb übersetzet der Chaldeer diese Wort also: **Er gab ihnen Korn zu essen / und Kraut auff dem Feld für das Vieh.** Dann hier wird insonderheit auff die Fruchtbarkeit der Erden / und den Uberfluß / oder die viele der Früchten gesehen. **Endlich** kan das Gras des Menschen Hertz auch erquicken und erfreuen / und scheinet ihne / wann er es anschauet / gleichsam anzulachen / dann es ist sehr angenehm in das grüne Gras sich nider zusetzen / insonderheit wann man allda sihet / wie die Felder so zu reden mit Heerden bekleidet / und **die Auen dick mit Korn stehen / so daß man jauchtzet und singet** / Psal. 65/14. Hierauff sihet auch die Kirche des N. T. wann sie ihre völlige Ersättigung / Erquickung und Freud die sie von **ihrem Hirten** genossen hatte / außdrucken wolte / **er weidet mich** (spricht sie) **auff einer grünen Auen** / eigentlich nach dem **Grundtext / er machet mich niderligen / oder mich lägeren in graßechte Weiden.** Psal. 23/2. **Durch dieses Graß auff dem Felde** verstehen wir dann allhier köñlich **die guten Wercke** der Gläubigen / die wie **das Feld / und der Acker des HErren** sind / und die damahls durch GOttes Segen / und die Würckung seines Geistes / auff eine sonderbahre Weis **fruchtbar** gemachet waren: Durch diese **guten Wercke** nun zierete sie die Bekantnuß ihres Glaubens / und preißten und verherrlichten ihren Vatter / der in dem Himmel ist / wodurch **viel** auß den **Heyden** zu dem Christenthumb / insonderheit zu zeiten Constantini **des Grossen** / herzu gelocket wurden. Ja / dieselben waren gleichsam wie eine **Artzney** und **Speise** für die **Menschen** / das ist / die **Juden** / und für **die Thier** / das ist / die **Heyden** / indem sie dieselbe dardurch überzeugeten / und **von ihren unfruchtbahren Wercken der Finsternuß abzugen.** Ephes. 5. 11-13. Und sie selbs wurden dardurch in ihrem geistlichen **Leben** gleichsam ernehret und gestärcket; und empfunden endlich in Ubung derselben mit ihrem **Haupt JEsu Christo** / die gröseste Erquickung / und die süsseste Lust / ja eine vollkommene Ersattigung. Dieses alles mußten sie nun dem **Spatregen** / das ist / dem Wort der Wahrheit / und der lebendigmachenden Krafft des HErren / und seines heiligen Geistes / und dem göttlichen Segen / als wodurch diese Ernde der Gläubigen entstanden war / einzig und allein verdancken und zuschreiben / keinen Concilien und allgemeinen Versamlungen / oder einem Römischen Bischoff. **Diesen Regen / und diß Gras gab der HErr nun einem jeglichen:** Dann

also müssen die Wort gelesen werden / er gab ihnen Regens genug / für ein jegliches Kraut auff dem Felde; Für ein jegliches / nemlich für die Israeliten / die Christen dieser ersten Zeit / alle Heyden / und also ohne Unterscheid / für alle. Jedoch auff eine andere Weiß empfiengen die Apostel / auff eine andere Weiß die Gläubigen diesen Regen. Die Apostel wurden ohnmittelbar / aber die Kirche vermittelst des Diensts der Apostlen / mit diesem überflüssigen und vielfaltigen Regen des Geistes überschüttet. Von den Apostlen ward dieser Regen auff / und über die Kirchen außgegossen / jedoch also / daß der HErr ihnen auß Gnaden denselben zu erst mitgetheilet hatte: Darumb vergleichten auch die Kirchenlehrer die Apostel mit den Himmlen und Wolcken / Psal. 19/1. aus welchen der Regen auff die Erden niderfallet. Und also müssen wir allhier die Apostel nicht anderst oder ferners betrachten und ansehen als für Instrument / und Werckzeuge / die / nach dem sie mit der Krafft auß der Höhe angezogen waren / den Garten Christi gepflantzt und begossen haben; Jedoch der völlige Wachsthumb der Bäumen dieses Gartens dependierte allein von dem HErren / der zu dem end sein Wort beschrieben / und den ordinari Dienst des Predigamts hat einsetzen lassen. Ephes. 4. 11/12. Dieser HErr hat alle Sachen in seiner Kirchen dergestalten bestellet und angeordnet / daß er diesen süssen und lieblichen Regen nach der hand nach seinem Belieben in einer geringeren oder mehreren Maaß über seine Kirchen hat tropffen / oder herabfallen gemachet: Und weilen die Gläubigen zu dieser Zeit durch die Erfahrung wußten / daß der HErr einem jeglichen Regens genug gegeben hatte / so mußten sie insonderheit auch in diesen Zeiten / in welchen die Arianische Ketzerey bey nahem die gantze Welt vergifftet hatte / bey ihme auch anhalten umb denselben / und diesen Regen allein von ihme erbitten / auff daß sie dardurch in der Lehr der Wahrheit befestiget / und je mehr und mehr geheiliget / und zu allen guten Wercken tüchtig und fruchtbar möchten gemachet werden. Jedoch lasset uns nun einmal der Ordnung nach auch besehen / wie der Regen / und die Wetterleuchten oder Blitzen Sinnbilder des Worts GOttes / und der Lehr der Wahrheit seyen. Gleich wie dann der Regen von oben herab fallt / und kein Fleiß / Weißheit oder Macht der Menschen etwas zu Herfürbringung desselben beytragen kan; Also kommet auch das Wort deß Evangelii allein von GOtt / und der ist allein der einzige Urheber desselben. Siehe Joh. 7/16/17. Gleich wie der Regen zwischen den Wolcken versamlet / auß denselben als wie auß einem Schwam / die Erden zu befeuchten /

ten / außgedrucket wird; **Also** hat auch wiederumb GOtt der HErr sein heiliges Wort in den Schrifften deß A. und N. T. versamlet und zusammen gefaßt / auß welchen seine Diener dasselbe so zu reden alsdann außdrucken / wann sie es den Gemühteren und Hertzen der Menschen und ihrer zuhöreren applicieren und zueignen. **Gleich wie der Regen** niemahl fruchtlos ist / obwohlen er offtermahlen in vielen Steinechten / und von Natur unfruchtbahren Oerteren wenig oder keinen Nutzen schaffet; Also ist auch das Wort Gottes nimmermehr ohne Frucht / obwohlen auch viel gefunden werden / die von wegen ihres Unglaubens / und verharteten Hertzen dasselbe umbsonst und vergebens anhören. **Gleich wie die Blitze und Wetterleuchten** manchmahlen vor dem Regen kommen / und gesehen werden; **Also** werden die Sünder auch zur Zeit ihrer ersten Bekehrung zuvor durch den Blitz und den Donner deß göttlichen Gesetzes erschrecket / zerknirschet / zermalmen und zerschlagen / ehe und bevor sie durch den süssen und anmühtigen Regen deß H. Evangelii getröstet / und erquicket werden. **Gleich wie** wiederumb die Wetterleuchten und Blitz plötzlich in der Lufft und in den Wolcken entstehen; **Also** sendet auch der HErr manchmahlen sein Wort einem gewissen Volck / umb die Hertzen seiner Außerwehlten dardurch zu befeuchten / und fruchtbar zu machen / als man am wenigsten daran gedencket / und sich dessen nicht versihet / wie der Kirchen zu Zeiten Constantini **deß Grossen** widerfahren ist / daher wir vermeinen daß deßwegen allhier neben dem **Regen** auch insonderheit der **Wetterleuchten** gedacht werde. **Endlich** gleich wie der **Donner** und die Blitzen manchmahlen mit dem **Regen** vermenget werden; **Also** wircket auch das Wort Gottes zugleich eine ungewohnliche Erleuchtung in den Gemühteren der Gläubigen / und in dem gegentheil eine Erstaunung und Schrecken in den Hertzen der fleischlichen Menschen. **Wohlan** so lasset uns dann **dieses Wort deß Herren** / als einen Brieff uns von GOtt auß dem Himmel zugesandt / dictieret und eingegeben durch seinen Geist / und versiglet mit dem Blut Christi / jederzeit auch in gebührender Hochachtung halten / lasset uns durch das lesen und wiederlesen dieses Brieffs uns öffters erquicken und erlaben; Lasset uns dieses Wort allezeit / doch insonderheit **in der Nacht der Verfolgungen / Ketzereyen** und **Irrthumben** wol **überlegen** und erwegen; Lasset uns allezeit gehen und uns richten nach **dem Gesetz und den Gezeugnussen** / und uns nicht umbsehen nach den Worten / und lehren einiger Menschen. Insonderheit aber lasset uns den HErren **allezeit bitten** / daß er doch sich würdigen wolle unsere Hertzen mit **diesem Regen zubefeuchten** / damit **die Hitz**

und

und das Feur unserer bösen Lüsten und Begierden / dardurch möchte verzehret / verminderet / gedämpffet / und außgelöschet werden / und wir also Früchte des Glaubens und der Bekehrung würdig / und Gott in Christo JEsu angenehm / herfürbringen mögen.

v. 2. **Dann die Götzen reden eitel Mühe / und die Wahrsager sehen eitel Lugen / und reden vergebliche Träume / und ihr trösten ist nichts / darumb gehen sie in der irre wie eine Heerd / und sind verschmachtet / weil kein Hirte da ist.**

v. 2. Dann die Götzen / eigentlich / Teraphim / reden Eytelkeit: Hier weißt uns der Prophet die Ursach seiner vorhergehenden Vermahnung / hergenommen von dem entgegen gesetzten Exempel / und der Erfahrung der bösen und gottlosen Menschen / so wol Juden als Heyden / welche die Brunnquelle des lebendigen Wassers verlassen / und sich selbsten durchlöcherte Cysternen außgehauen und gemachet / und die Todten für die Lebendigen gefragt haben. Was die Teraphim gewesen seyen / darüber sind die Außleger unter einanderen nicht einig. R. [illegible], Lyra, Vatablus, Isidorus und andere wollen / daß es Bilder gewesen seyen / durch welche die Teuffel denen / die sie über zukünfftige Ding rahtsfragten / Antwort gegeben haben. Cajetanus, Arius über Jud. 17. und Oleaster über Gen. 31/19. vermeynen / daß es solche Bilder gewesen seyen / welche da von den Sternsehern bey gewissen Constellationen oder Zusammenkunfften der Sternen gemachet waren / welche auch die Figur und Bildung derjenigen Sternen hatten / welchen sie gewidmet und eingeweihet waren / damit sie also den Einfluß derselbigen Sternen empfangen möchten; welche sie dann gebrauchten umb auß denselben zukünfftige Ding vorher zu sagen. Rabbi Eliezer haltet darfür / daß hierdurch ein Haupt eines erstgebohrnen Menschen / welches dem Teuffel auffgeopfferet ward / verstanden werde; Dann (sagt er /) sie schlachteten einen erstgebohrnen Menschen / und schneideten ihm das Haupt ab / und saltzten dasselbe / alßdann schreibten sie auff eine Platten / oder Blech / den Nammen eines gewissen unreinen Geists / und diesen Nammen legten sie unter seine Zungen / und hefftеten oder nagleten dasselbe fest an ein Wand / zündeten darauff vor ihme ein Liecht an / und betteten es an / worauff der Geist ihnen alßdann auch antwortete. Andere Rabbiner stehen in den Gedan-

cken/ daß es Sonnenzeiger oder Uhrwercker gewesen seyen/ darzu gemachet / damit man die Theil der Stunden oder Uhren unterscheiden möchte. â Castro, Sanchez und Ieo Castrius sind der Meynung / daß diese Teraphim / die Urim und Thummim seyen gewesen. Jedoch auff was für eine Weis sie diesen ihren Traum beweisen sollen / kan ich nicht sehen. Moncejus in seinem ersten Buch von dem guldenen Kalb/ Cap. 18. und 20. lehret uns mit keinen unwahrscheinlichen Gründen / daß es Cherubim gewesen seyen / gemachet nach denjenigen Cherubim / welche vorzeiten in dem Tabernakel Mosis / und in dem Tempel Salomons gefunden wurden. Dem seye aber wie ihm wolle ; so ist gewiß / daß diese Teraphim Bilder / oder grosse Tocketen gewesen seyen. In diesem Verstand vertolmetschet Aquila dieses Wort durch μορφώματα, das ist/ Bilder / und der Chaldeer durch צלמנא tzalmená á , das ist/ Gleichnussen / darumb werden sie auch durchgehends in der H. Schrifft für Götzen genommen. Jedoch was die Teraphim der Michal/ Davids Haußfrauen anbelangt / so waren dieselbe zwar keine Götzen/ (als welche in Davids Hauß nicht gefunden wurden) aber dennoch Bilder/ und grosse Tocketen. Diese Götzen werden nun also geneñt entweders von dem hebreischen Wort רפה, ráphá , niederwerffen / dieweil die Götzendiener sich für denselben auff das allertieffste erniedrigten ; oder von dem Chaldeischen Wort תרף, teraph , verfaulen / verweisen/ oder jemand Hohn und Schmach anthun ; darumb nennet der Chaldeer den Tempel eines Abgotts / oder einen Götzentempel / בית חתרפא, beth hathurphá , das ist / ein Schandhauß/ weil die Abgötterey eine sehr schandliche Sach ist. Villeicht sind dieselben Haußgötter gewesen / welche die Götzendiener in ihren Häuseren anrufften / und über alle zweiffelhafftige Sachen rathsfragten. Oder umb noch näher zu kommen / so kan man sagen / daß alhier auff die Cherubim selbst gesehen werde / die aber von wegen ihres Mißbrauchs mit dem Nahmen der Götzen bezeichnet werden / eben gleich wie auch der Tabernakel GOttes / von den Juden unehrerbietig gebraucht / und geschändet / der Tabernakel Molochs geheissen wird. Act 7,43. Amos 5.26/27. Wann man dann jetzunder unter dem N. T. die Dienstbarkeit einführet / und die außgedienten Schatten / wiederumb erneueret gleich wie in dem Pabstumb / da dienet man auch noch den Teraphim / und begehet damit eine schnöde Abgötterey. Insonderheit aber versündigten sich hierinn zu dieser Zeit die Arrianer / welche Christum die wahre Bundslad en/ und den Leib der Schatten verwurfen/

sen / und ihne als den **wahren Mittler** und **Erlöser** / und also als **GOtt und Mensch in einer Person** nicht annahmen / sonderen nur für ein blosses **Geschöpff** hielten / und hiemit eine greuliche Abgötterey begiengen; in dem sie an statt des HErren / der vor zeiten zwischen den **Cherubim** gewohnet / nur die blosse Gestalt / und nicht die Sach selbsten / und folgends die **Teraphim** und die **Götzen** verehreten und anbetteten.

Und die Wahrsager sehen Falschheit: קוסמים, kakkosemim, **Wahrsager.** Waren solche Menschen / welche da ihr Werck machten / zukunfftige Ding vorherzusagen / und auff Zeichen achtung gaben. Worunter einige vermeinen daß eigentlich die **Loser** gehörten / die auß dem losen / oder looß werffen / etwas vorhersagten / wie Ester. 3 / 7. und 4 / 24. Auch gehörte zu dieser Gattung Leuthen שואל מקלו, schoel Maklô, **der sein Holtz / oder seinen Stab fragte.** Hos. 4 / 12. רואה בכבד, Roeh bachabhed, **der die Leber schauwt und besichtiget** Ezech. 21 / 21. Der Prophet **Esajas** Cap. 8 / 19. Bezeuget / daß diejenigen / welche da Achtung geben auff andere Lehrer / als aber die / so in dem Nahmen Gottes auch die Wort Gottes reden / **nach den Wahrsageren fragen.** Vergleiche 1. Tim. 4 / 1 / 2 Und gewißlich als man in der **Kirchen einen Menschlichen Nahmen** / und eine Menschliche Authoritat hat angefangen zu erkennen / und einen **Widerchrist** an statt **Christi** / von welchem man glaubte / daß GOtt ihme allezeit gleichsam als durch einen gewissen und heimlichen Bund zur Unfehlbarkeit gegenwärtig seye / gleich wie die Heyden vor Zeiten ihre Pythias, und andere Wahrsager hatten / da hat man auch mit recht sagen können / daß der **Wahrsager Geist** / und die **Verblendungen** / ja die **Zaubereyen** und **Beschweerungen** einen fürnemmen Platz in der Kirchen bekommen haben. Und in Wahrheit in dem man die Decreta und Erkantnussen der Päbsten / und die Reglen ihrer algemeinen Versamlungen etwas genauer untersuchet / so wird man auch in denselben kaum etwas anders als eitel **Wahrsagungen** und **Muhtmassungen** finden und antreffen. Vergleiche hiemit Esaj. 47 / 9. Apoc. 9 / 21. 18 / 23.

Und sie reden eytele / oder **vergebliche Träum: Träum** sind eigentlich Einbildungen welche in dem Schlaff erstehen / von dem Uberfluß der Lebens-Geisteren / welche in dem Hirne von denjenigen Druckungen befreyet / so bey den wachenden von den äusserlichen Sinnen herkommen / bald in diese / bald in jene dem Hirne eingedruckte Fußstapffen lauffen / und die Bilder derselben Fußstapffen eingedruckt / der Phantasey / oder Einbildung vorstellen / oder aber wann diese Bilder durch die Bewe-

gung der Lebens-Geisteren auff ein neuwes gezeuget / dem Hirne eingedruckt / und der Einbildung vorgestellet werden. Diese Träume sind nun unterscheiden / nach dem Unterscheid entweders der Fußstapffen so dem Hirne albereit eingedruckt worden / oder deß Temperaments / wodurch die Geister bequem und tüchtig sind / unterscheidene Gestalten anzunemmen / die innerlichen Sinnen zu bewegen / und also unterscheidene Gedancken zu erwecken. Die H. Schrifft redet insonderheit von dreyerley Gattungen der Träumen. (1) Von natürlichen (2) göttlichen (3) von teuffliſchen / abergläubiſchen / oder lügenhafften Träumen der falschen Propheten. Waß natürliche Träume seyen haben wir eben erkläret. Göttliche Träum waren / die da entweders von GOtt allein / oder durch den Dienst eines guten Engels / mit Offenbahrung gegenwärtiger / oder zukünfftiger Dingen / den Menschen zugesendt wurden; So offenbahrete sich GOtt unter dem A. T. den Propheten und Heiligen. Num. 12 / 6. Gen. 15 / 12 / 13. 37 / 7 / 9. Ja auch bißweilen den Heyden / und Ungläubigen; Als einem Abimelech / Pharao / Nebucadnezar / und anderen. Gen. 20 / 3. 40 / 5. 41 / 1 / 5. Danj. 2 / 1 / 4 / 5. Und dieses that GOtt deßwegen / dieweil deß Nachts die Seel deß Menschen in mehrerer Ruh / und also bequemer und tüchtiger ist / auff Gottes Offenbahrungen zu mercken / und dieselben zu empfangen: Auch zeigete GOtt damit seine Macht / daß er zu uns in dem Traum reden kan / welches keinem Menschen müglich ist; Zu einem Exempel daß er droben in der Herrlichkeit auch also ohne einiges außwendiges Wort in die Seelen der verherrlichten oder seligen mit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit sich eindringen solle. Jedoch allhier redet der Herr von den abergläubiſchen / und lügenhafften Träumen der falschen Propheten / und insonderheit von den Traditionen und Menschensatzungen / Gesetzen / und lehren deß Widerchrists / welche in der That nichts anders als eytele / oder unnütze / und vergebliche Träume sind / und dennoch für Oracula und göttliche Antworten gehalten werden. Jedoch die Teraphim redten Eytelkeit / die Wahrsager sahen Falschheit / und die Träum trösteten mit Eytelkeit / spricht der HErr. (1) Die Teraphim sprachen oder redten אָוֶן, áven, Eytelkeit / oder wie es die LXX. Dolmetscher lesen (denen auch Lutherus nachgefolget) Mühe / und Schmertzen / anstatt deß Trosts / und der Erleuchtung. (2) Die Wahrsager sahen Falschheit: Der Prophet redt nach der Weiß der Hebreeren / bey welchen sehen so viel bedeutet / als eine Offenbahrung empfangen;

Darumb

Darumb wird eine Weissagung von ihnen ein Gesicht / und ein Prophet ein Seher geheissen. Diese Wahrsager hatten falsche Gesichter gesehen / und Falschheit geweissagt / das ist / solche lehren die ihnen von GOtt nicht geoffenbahret waren. (3) Die Träume trösteten mit Eytelkeit. Ein eyteler Trost ist der / alwo kein Glaub / und vertrauen auff GOtt ist / als welcher allein das Hertz deß Sünders in allen Schwerigkeiten in Fried und Ruhe setzen / und wider alles Elend trösten kan. 2. Cor. 1 / 14. Rom. 15 / 5. Darumb sind sie hingezogen wie die Schaffe / על־כן, gnal Chén, Darumb / nämlich / weil sie den Regen von dem HErren nicht begehret hatten / sonderen von den Teraphim / den Wahrsageren / und Träumen / sind sie hingegangen in die Gefängnussen / und von diesen Meisteren zu unterscheidenen Irthumben / und Aberglauben verführet worden / gleich als Schaffe / die da nichts verstehen / sonderen allein ihrem Hirten folgen / wo derselbe sie hinführet. Sihe 1. Cor. 12/2. Und zu was für Irthumben und Aberglauben das Jüdische Volck von ihren Meisteren verführet ward / lehren uns genugsam die Evangelisten. Ja sie sind untertrucket / und von den Wölffen / als den Schrifftgelehrten und Phariseeren sehr mißhandlet worden. Sihe Math. 23. Dann es war kein Hirt da: das ist / sie waren beraubt / insgemein / von den dreyerley Hirten / welche zur Zeit ihrer Republic über sie geherrschet hatten; und insonderheit des guten Hirtens / Joh. 10/11. Des Hirten und Bischoffen der Seelen / 1. Pet. 2/25. Des Grossen / Heb. 13/20. Ja des obersten Hirten der Schafen / 1. Pet. 5/4. Und darumb / in dem solche Gericht an dem grünen Holtz / und an den Hirten / welche Jehova der HErr vor zeiten selbsten eingesetzt hatte / geschehen sind? Was sol dann nicht dem dürren Holtz / und den Römischen Bischoffen / die einen Stul in der Kirchen auffrichten / und dieselbe in ein weltliches Königreich verwandlen / wiederfahren? Wohlan dann ihr Schafe / sehet euch wol für / daß euch ja dergleichen Gerichte nicht treffen; ruffet den HErren allein an / fraget ihne allein umb Raht; erwartet alle guten Gaben und Geschencke / und den Spatregen allein von ihme: dann wird er euch auch als seine Heerd in Gnaden heimsuchen / und euch alles geben / was euch zum Leben / und der Gottseeligkeit vonnöhten ist. Sehr wol sagte darumb Salomon: Proverb. 29, 18. Wann die Weissagung auß ist / wird das Volck wild und wüst / wol aber dem der das Gesetz handhabet und bewahret. Wie elend und erbärmlich ist dann nicht

der Zustand vieler unter dem Pabstumb / die des wahren Seelen-Hirten entbähren / und so jämerlich von ihren Seelverderbenden Hirten / oder lieber Wölffen / die in Schafskleideren zu ihnen kommen verführet werden? Was uns betrifft / lasset uns diese wasserlosen Wolcken / und diese durchlöcherten Cysternen / die kein Wasser halten / verlassen / und uns wenden nach der Quellen und dem Brunnen des lebendigen Wassers / allein sein Wort / und seine Stimme hören: Alsdann wird er uns auch führen auff graßechte Weiden / und zu den stillen Wasserbächen / uns erquicken / ersättigen / bewahren / und dermahlen eins scheiden von den Böcken / umb ihme allein nachzufolgen / wo er hingehet.

v. 3. Mein Zorn ist ergrimmet über die Hirten / und ich wil die Böcke heimsuchen; dann der HErr Zebaoth wird seine Heerd heimsuchen / namlich das Haus Juda / und wird sie zurichten wie ein geschmücket Roß zum Streit.

v. 3 Mein Zorn war ergrimmet über die Hirten; Die Kirche war zu dieser Zeit den Menschen unterworffen / und in die Dienstbarkeit deren / welche uns Apoc. 13 unter dem Sinnbild zweyer Thieren vorkommen / gebracht. Darumb mußte der HErr seine irrenden Schaafe heimsuchen / und seine Gerichte an diesen Hirten / die über sein Erbtheil herrschten / offenbahren. Uns kommen dann allhier vor / Hirten und Böcke. Durch kein artigeres und anmühtigeres Sinnbild konte der Prophet uns die so genannten Bischöffe der Kirchen / und die Könige und Fürsten der Erden / die mit ihnen hureten / außtrucken. Satanas hatte nun allbereit auß seinen Basiliskeneyeren / die Metropolitanen / Ertzbischöffen / oder Oberbischöffen und Patriarchen außgebrutet. Insonderheit aber hatte er durch GOttes Zulassung / und zur Züchtigung seiner Kirchen / den Widerchrist und den anderen Todt auff seinen Thron gesetzet / und die Könige der Erden / welche allhier unter dem Sinnbild der Böcken vorkommen / hatten dieses Thier gekrönet / und demselben ihre Macht übergeaeln. welche Apoc. 6/8. die Hölle in Ansehung ihrer Tyranney geheissen worden. Mit recht werden auch dieselben allhier mit Böcken verglichen; dann sie stossen als unreine Böcke mit ihren Hörneren und mit ihrer Macht die unschuldigen Schaafe Christi / und herrschen über dieselben mit aller Außgelas-

gelassenheit/ Wollust/ und Muhtwillen/ an statt/ daß sie ihnen solten vorher gehen/ sie leiten und führen. **Nun deß HErren Zorn war wider diese Hirten entbrannt**/ diese Wort geben zu erkennen die **Erschrocklichkeit** deß **Zorns Gottes**/ und die schwere seiner **Gerichten**/ welche er wider diese **Hirten** gebrauchen solte. **Und die Böcke solte er heimsuchen**: Das Wort **heimsuchen** ist ein zweiffelhafftes Wort/ welches bald in einem guten/ bald aber in einem bösen Verstand genommen wird. Sihe Exod. 20/5/6. **Der ich heimsuche der Vätteren Missethat**/ das ist/ **dieselbe Straffe in den Kinderen.** Jer. 9/9. **Solte ich sie deßwegen nicht heimsuchen spricht der Herr.** Und Hos. 1/4. **Ich wil die Blutschulden in Jesreel heimsuchen.** In einem guten Verstand wird dieses Wort genommen/ Psal. 8/5. 80/15. Allhier wird **dieses Wort** in den **ersten Worten** dieses Verses für **Straffen**/ und **Rächen**/ und in den darauff folgenden für **erlösen** und **wolthun** genommen. Zu erst solte dann der HErr diese **Böcke** heimsuchen/ nicht **in Gnade** sonderen **in seinem Zorn**/ und in seinen **Gerichten** zum Vortheil seiner Kirchen und seines Volcks. Und kein wunder/ daß deß **HErren Zorn** über **diese Hirten entbrandt** war/ und daß er **diese Böcke heimsuchen** wolte; Dann was erstlich **diese Hirten**/ welche durch eine Zugebung also genendt werden/ weilen sie namlich solche seyn solten/ da sie doch in der That nichts anders als **reissende Wölffe** waren/ anbetreffen thut/ so machten diese mit einanderen/ und insonderheit mit dem **Römischen Bischoff ihrem Haupt**/ ihrem vorgeben nach die gantze Kirchen/ **massen sich der Hörneren deß Lambs an**/ ja da eigneten sich die Römische Bischoffe ein theil Christi zu/ und wolten seine Vicarii, und **Stadthalter** allhier auff Erden seyn. Wie dann auff den heutigen Tag die Bischoffe in **Franckreich**/ die dem Römischen Bischoff weniger als andere unterworffen sind/ sagen dörffen/ daß sie alle so viel Stadthalter Christi seyen. Christus dann der ein Recher ist seiner Majestät/ mußte hiemit auch nohtwendig über diesen Hochmuht zu einem grossen Zorn gereizet und erwecket werden/ dieweil **er seine Ehr keinem anderen**/ **noch seinen Ruhm den Götzen geben wil.** Und was ferners die Böcke belanget/ so müßten dieselben auch von ihm in seinem Grimm heimgesuchet/ und gestraffet werden; Dieweil sie ihrer Macht sich mißbrauchten/ und dieselbe **diesen Hirten**/ zu Untertruckung seines **Erbtheils** übergeben hatten. Wie nun der HErr an diesen Hirten/ und Böcken sich gerochen/ und dieselben gestraffet habe/ ist in den Verwüstungen/ so die Barbarischen

und

und wilden Völcker in Italien angestellet/ mehr als einmal gesehen worden. Sehet dann einmal was Ursach die Papisten haben/ umb auff ihre Bischoffe und Fürsten also zu trotzen/ und zu pochen/ und ihr ansehen/ Macht/ und ordenliche Succession oder Nachfolgung auff ihrem Stuhl viel anzuziehen/ zu rühmen/ und außzustreichen; da wir sehen/ was für einen erschrocklichen Sententz der HErr alhier über sie alle gefellet hab. Uber diß lehret uns auch dieses Ort/ daß des HErren Zorn sehr entbrandt werde über alle diejenigen/ welche Unkraut und falsche Lehren/ umb die einfältigen von der Wahrheit seines Worts abzuführen/ auff den Acker seiner Kirchen werffen und außstreuen. Und was für Gerichte eben darumb annoch über den Wiederchristen/ und alle Bischoffe und Böcke verhänget und bestimmet seyen/ das lehren uns genugsam die göttlichen Außsprüche Christi/ und seiner Apostlen/ und insonderheit Johannes. Lasset uns dann über ihr gegenwertiges Glück in dieser Welt nicht neidisch seyn/ dann sie werden doch nur auff den Schlachtbanck gemestet: Unterdessen lasset uns auch mit einem heiligen Eyfer über die zörnen/ welche die Objecta, und Vorwürffe des Zorns GOttes sind/ und diejenigen hassen/ die GOtt hasset; lasset uns diejenigen/ für keine Freunde halten/ welche beydes unsere/ und der gemeinen Seligkeit aller mit einanderen heimliche Stricke und Netze legen.

Aber der Herr Zebaoht wird seine Heerd heimsuchen/ namlich das Hauß Juda: Hier zeiget nun der HErr an/ zu wessen nutzen/ und vortheil diese Heimsuchung über die Hirten und Böcke gereichen solte/ namlich zu dem Heyl/ und zu der Erlösung Judä und Josephs/ wie auß dem 6. Vers erhellet. Und so gibet der Prophet nicht undeutlich durch diese Nahmen zuverstehen/ daß zu dieser Zeit eine Zertheilung/ nicht ungleich der Trennung/ welche vor Zeiten durch Jerobeam angestellet ward/ in der Kirchen seyn solte. Der jenige Theil nun welcher da weniger verderbt/ und also reiner und säuberer/ wird uns unter dem Nahmen Judä/ der andere aber der mit dem alten Saurteig noch mehr beschmitzet/ unter dem Nahmen Josephs vorgestelt. Jedoch über Judam solten diese Hirten/ von diesen Widderen oder Böcken unterstützet/ einige Zeit mit Gewalt herrschen/ und darumb solte dasselbe auch zu erst von dem Widerchrist erlöset werden. Dann der Herr solte seine Herd heimsuchen namlich in Gnaden/ und zu ihrer Erlösung. Es wird insonderheit gesagt/ daß der HErr seine Kirchen heimgesuchet habe/ als er auß dem Himmel hernider geschauwt Psal. 14/12. Und als der Auffgang auß der Höhe in dem Fleisch/ umb seine Kirchen

chen zu besuchen Luc. 1 / 68. geoffenbahret ward. Krafft dieser Heimsuchung müßten alle Völcker / die sich wider das Reich Christi auffiehneten / darnider geworffen werden. Von dieser Besuchung nun müssen alle folgende / gleich wie auch diese / von welcher unser Prophet allhier redt / derivieret und hergeleitet werden. Und so wird dann allhier zu erkennen gegeben / daß der HErr durch sein Wort und Geist das Liecht der Wahrheit in Juda dergestalten anzünden solte / daß sie mit einem dapfferen und heldenmässigen Gemüht / den Irrthumben und Aberglauben / und dem trotzigen Hochmuht dieser Hirten / widersprechen wurden. Darumb solte auch die Frucht dieser Heimsuchung diese seyn: Und er wird sie zurichten oder lieben / er hat sie zugerichtet wie ein geschmucktes Pferd / oder eigentlich / und nach dem Holländischen / wie ein Pferd seiner Majestät zum Streit: Die LXX. Dolmetscher lesen allhier: Als sein zierliches Pferd. Die Araber / wie sein fertiges und streitbahres Pferd in dem Krieg. Dergleichen namlich die Könige zur Zierd / und zu ihrem eigenen Dienst in dem Streit und Krieg gebrauchen. Der Chaldeer / wie ein dapfferes Pferd schimmerende in dem Streit / das ist / welches sehr gezieret und geschmucket ist. In diesen Worten ist also eine sehr artige Vergleichung enthalten / als wolte namlich der Herr so viel sagen: Die Hirten haben mein Volck zwar als die geringsten Thier / ja gleich den Eselen mißbraucht / und haben dasselbe mit schweren / und unerträglichen Lasten beladen: Aber ich solte nun in dem gegentheil in der That zeigen / wie währt und angenehm bey mir mein Volck seye / und was für eine Sorg ich für dasselbe trage; Dann ich werde sie in nicht geringerem Preiß / und währt halten / als die Könige ihre Pferde / welche sie in dem Streit und Krieg gebrauchen / und denen sie ihr Leben selbsten pflegen an zuvertrauen / dann ich werde dieses mein Volck / so edelmühtig / so heilig und dapffer machen / daß es würdig sein solte / von dem Könige der Himmlen / und dem HErren der Herrlichkeit selbsten so zu reden / bestigen / und beritten zu werden. Ein Pferd ist ein sehr muhtiges und dapferes Thier / und wird von GOtt selbsten / als ein Sinnbild der Kriegsdapfferkeit / mit einer sehr fürtrefflichen Lobrede gezieret / und außgestrichen. Job. 39 / v. 22-29. Uber welches Ort der H. Schrifft / der unvergleichliche / und über alles Lob erhabene Bocharus uns eine sehr gelehrte und weitläuffige Erklärung gegeben hat. Hieroz.

lib. 2, cap. 8. Ein Pferd ist auch sehr starck / darumb es auch von den Hebreeren אבּיר, abhir, Jer. 8/16. 47/3. genennet wird. Ein Pferd dienet den Fürsten / und Königen auch zur Zierd / und zum Schmuck / daher singet Virgilius lib. 10. Æneid.

Haud dejectus equum duci jubet, hoc decus illi,
Hoc solamen erat, bellis hoc Victor abibat.

Das ist.

Gantz unerschrocken er befahl sein Pferd zu führen /
Sein Zierd / sein Trost / darauff er siegend that stoltzieren.

Ein solches Pferd war vor Zeiten das Pferd Alexandri deß grossen Bucephalus genant / nach dessen Nahmen er die Stadt Bucephalia erbauet hat. Plin. lib. 8 / cap 41. Und das Pferd Julii Cæsaris sehr berühmt bey den Historischreiberen. Das Pferd nun ist ein Sinnbild der Kirchen / darumb wird dieselbe auch verglichen mit den Pferden an den Wagen Pharaons. Cant. 1/9. Umb die Fürtrefflichkeit ihrer Edelmühtigkeit / Schönheit / und geistlichen Dapfferkeit zu erkennen zu geben. Also ward auch der König JEsus mit der Eröffnung deß ersten Siegels von Johanne gesehen / sitzende auff einem weissen Pferd Apoc. 6/2. Allhier wird die Kirche geheissen ein Pferd der Majestät Gottes / welche Christo mit einem sonderbahren Nachdruck Psal. 45/4 zugeschrieben wird. Ein Pferd der Majestät Gottes aber ist die Kirche / dieweilen in derselben die Krafft und Herrlichkeit der Majestät Christi / deß Herren der Herrlichkeit / der da mächtig ist im Streit. Psal. 24/8. auff die allerfürtrefflichste und herrlichste Weiß gesehen wird / worüber ihre Verfolger und Zuseher selbsten erstaunet stehen müssen. Und ein solches Pferd ist sie in dem Streit / wann sie namlich für die Sach deß Herren JEsu / und für die Wahrheit sehr klüglich und mit einem grossen und unerschrockenen Heldenmuht unter dem Panier deß Fürstens von Gottes Heerläger / und deß obersten Führers und volkenders ihres Glaubens / in den Streit wider alle ihre Feinde / und insonderheit wider den Widerchristen ohne einige Forcht für dem Tod selbsten / außziehet. Dem ist zwar also / daß diese Wort in sich selbsten betrachtet / auff die Apostel / und Apostolische Männer können gedeutet und applicieret werden / allein wann wir dieselben in ihrer Verknüpffung und in dem Band mit den vorhergehenden etwas eigentlicher anschauwen / so wird alsobald auch Sonnenklar erhellen / daß dieselben zu späteren Zeiten müssen gebracht werden; Und zwar fürnemlich und insbesonder zu den Zeiten der Waldenseren oder Albigenseren /

genseren / wie uns dann die Prophetische Verknüpffung biß hier zugeleitet und geführet hat. Sehr berühmt / und sehr nett übereinkommendemit dieser Zeit ist dann die Geschicht dieser **Waldenseren** / die also von Petro Valdo, oder Waldo einem Burger zu **Lyon** und sehr reichen Kauffmann / der sich von der Römischen Kirchen eines theils von wegen der Verderbnuß derselben in dem Leben / Sitten / und Wandel / anderseits aber auch von wegen der Lehr der Transubstantiation oder **Brotverwandlung** abgesönderet hatte / genennet worden. Die **Lehr** nun dieser **Waldenseren** war diese. (1) **daß man allein der H. Schrifft / und keinen Menschen / oder menschlichen Schrifften in den Sachen die zur Seeligkeit vonnöhten sind / und erforderet werden / glauben zustellen müsse.** (2) **Daß die heilige Schrifft alle Ding die zur Seeligkeit gehören / in sich verfasse / und daß man deßwegen in Ansehung dessen nichts annemmen müsse / als was uns GOtt in seinem Wort geoffenbahret hat.** (3) **Daß nur allein ein einziger Mittler seye / und daß man keinen heiligen auff einigerlei Weise anruffen müsse.** (4) **Daß kein Fegfeür / oder ein dritter / oder vierter Ort nach dem Tod seye.** (5) **Daß nur allein 2. Sacrament / der Tauff und deß Herren Nachtmahl seyen.** (6) **Daß alle Messen / sonderlich die für die todten gehalten und geopfferet wurden gottlos / und gäntzlich müssen abgeschaffet werden.** (7) **Daß alle Traditionen und Menschensatzungen müßten verworffen / und alle abergläubischen Ceremonien in Kleideren / Speisen / vielfältigen und unnöhtigen Festtagen / item die mancherley Orden der Priesteren / das Segnen der Creaturen und Geschöpffen / und die Klostergelübde / und andere dergleichen Dinge abgeschaffet werden.** (8) **Daß die Oberstelle des Pabsts als des Haubts der Kirchen ein Gedicht des Teuffels seye.** (9) **Daß die Communion und Außtheilung der beyden Zeichen bey dem H. Nachtmahl / gottselig und nohtwendig seye.** (10) **Daß die Römische Kirche das Babylon / davon in der Offenbahrung Johannis geweissagt worden / und der Pabst der Ursprung aller Irthumben / und der rechte Widerchrist seye.** (11) **Daß man die Ablaßbrieff nicht leiden müsse.** (12) **Daß die Priesterehe ehrlich / und in der Kirchen nohtwendig seye.** (13) **Daß diejenigen die GOttes Wort hörten / und dasselbe recht erklärten / die wahre Kirchen ma-**

chen/welchen Christus des Himelreichs Schlüssel anvertrauet hätte/und daß dieselben durch dieses Wort die Wölffe verjagen/ und wahrhaffte und gute Hirten Christi beruffen müßten/ umb ihre Stimme zu hören/ und die H. Sacrament zuempfangen. Was ihre Gelehrtheit/ und ihren Eyffer die Einfältigen zu unterweisen/anbelangt / davon giebet uns ihr Feind Rainerus selbsten / der umb das Jahr 1250. von ihnen geschrieben hat / sehr herzliche Zeugnussen: Unter anderem erzehlet er / wie daß eine gewisse Person / umb einen anderen zu seinem Glauben zu bringen / des Nachts in der Winterszeit über ein Wasser Ibis genant / geschwummen seye; ja er bezeuget / daß er einen ungelehrten Bauren gesehen / und gehöret habe / welcher von Wort zu Wort das gantze Buch Jobs außwendig daher sagen konte; und viel andere mehr/ welche das N. Testament vollkommen in ihrer Gedächtnus hatten. Die Sitten dieses Volcks/ beschreiben wiederumb ihre Feinde nicht ohne Ruhm also: Namlich daß sie nur einen GOtt angebätten / und für allen Gottslästerungen ein sonderbahres Abscheuen gehabt haben: Daß sie gottselig vor GOtt / gerecht vor den Menschen / sittsam und ehrbar in der Kleidung/ sparsam in Speis und Tranck / fleissig in ihrem Beruff/ wahrhafftig in ihren Worten/ gutthätig gegen den Armen/ und einmühtig in der Liebe unter einanderen gelebt haben: Ja daß sie beständig seyen beschäfftiget gewesen in dem Gebätt / und sich von Zorn / Verleumbdung / und allen leichtfertigen Worten / und Gebärden enthalten haben. Besihe Baron. ad Ann. 1176. Jedoch weil sie wider die Römische Kirchen sich gesetzet / darumb haben sie auch von derselben 450. Jahr lang sehr schwere Verfolgungen außstehen müssen: Sihe Hotting. ad Secul. 12. pag. 281. Zu erst wurden sie auß Befehl Alexandri des III. von Johanne de Bellamanu excommuniciert / und in den Bahn gethan. Und als sie unter Innocentio dem III. auff das Concilium Lateranense beschrieben/ und aber/ weil dasselbe zugleich beydes ihr Widerpart und Richter war/nicht erscheinen wolten / Lieber / was erschröckliche Verfolgunaen haben sie auch nicht leyden und außstehen müssen! Ja je mehr jemand wider sie wütete / wie einen grösseren Ablaß von Sünden er auch empfienge/ und davon trug. Jedoch alle diese Verfolgungen haben sie mit einem Heldenmässigen Gemüht erlitten und außgestanden / und sind in denselben noch mehr als Uberwinder gewesen; dann sie wurden unterdessen in Franckreich von den Alpibus oder hohen Schweitzergebürgen biß zu den Pyreneischen Ber-

Bergen außgebreitet / ja auch viel fürnemme Personen/ und Grafen / als Raimundus, Raimundus Rogerius, und viel andere durch ihren Adel berühmte Männer hiengen ihnen an. Und obschon in den folgenden Zeiten alle Wetter und Wellen der Verfolgungen in Calabrien/ Provence/ Böhmen/ Oestreich/ Teutschland/ Engelland/ Spannien/ Flanderen/ Polen/ zu Paris/ in Italien/ Dalmatien/ Sclavonien / und anderen Orteren mehr wider sie erwecket wurden/ siehe Perrin lib. 2. Hist. Waldens. cap. 1. nichts desto weniger ist das übrige von Juda / biß auff die Zeiten der Reformation geblieben. Welches da weder durch die Schlauheit ihrer Auffsäheren / noch durch die Raserey der Verfolgungen / oder die Verschlagenheit ihrer Widersächeren konte außgerottet werden. Siehe Mornæum in Histor. Papat. pag. 891, 929. 981. 1004. Von diesen Waldenseren redt auch Johannes Apoc. 2 / 19. Ach daß wir dann auch durch ihr Exempel auffgeweckt wurden / und ihren Fußstapffen nachwandleten! gieb ô HErr! ja wircke in unseren Seelen dergestalten durch deinen Geist / und rüste sie also auß / daß wir dich auch allein als unseren Reüter an / und auffnemmen / unseren Willen verleugnen/ uns gelernig und gehorsam erweisen umb in deiner grossen Krafft / und Stärcke einherzugehen und fort zuschreiten: Ja regiere und leite uns durch dein Wort / und Geist / als wie durch einen Zaum und Gebiß dergestalten / daß wir auch als edelmühtige und dapffere Pferd in dem Streit ohne Forcht für einiger Folter/ Gefahren/ und dem Haß der Obrigkeiten dieser Welt deine Kriege wider den Teuffel/ die Welt/ unser Fleisch/ die Sünden/ und den Widerchristen / kriegen und führen / und jederzeit mehr als überwinder mögen erfunden werden.

Vers. 4. **Die Ecken/ Nägel/ Streitbogen/ und Treiber sollen alle von ihnen wegkommen.**

v. 5. **Und sollen dennoch seyn wie die Riesen / die den Koht auff der Gassen tretten / im Streit/ und sollen streiten / dann der HErr wird mit ihnen seyn / daß die Reuter zu schanden werden.**

Vers. 4. Von demselben sol der Eckstein außgehen: Allhier erkläret der HErr umbständlicher dasjenige / was er von der Heimsuchung seiner Heerd gesagt hatte / und verheisset seiner Kirchen / daß er derselben noch weiters seine Gunst und Gnad erzeigen und verleichen wolle. Dann er verspricht dem Hauß Juda allhier eine Erlösung von dem Joch / welches die andere Frucht seiner Heimsuchung ist. Von

derselben / oder demselben / namlich **der Heerd / oder Juda sol der Eckstein außgehen:** Der **Eckstein** der Kirchen ist niemand anders als Christus. Psal. 118/22. **Der Stein / den die Bauwleuthe verworffen haben / ist zu einem Eckstein worden.** Eph. 2/20. Eigentlich zu einem **Haupt deß Eckens.** Er ist das **Haupt** der **Kirchen** der **Juden** und **Heyden** vereiniget hat / und auff welchem das **gantze Gebäuw der Kirchen** / und alle Haußgenossen Gottes als auff ihrem Fundament und Grundstein ruhen und fest stehen. Darumb ist allhier der **Eckstein** welcher von der **Heerd deß HErren außgehet** / oder **weggenommen wird** (wie es D. Luther giebet) der **falsche Eckstein / der Widerchrist** / der sich für die Petra, den Felsen / und für Christi **Stadthalter** außgiebet / der durch seine Macht und Ansehen die Kirchen trage / und in der Einigkeit deß Glaubens nach seinem vorgeben / erhalte / und sich berühmet / daß auſſer ihme keine Seeligkeit zu finden seye. Dieser solte nun **außgehen** / das ist / sich selbsten / und als gezwungen / von **Juda** absönderen / welches da seine Macht und Ansehen nicht hat erkennen / und annemmen wollen. In diesem Verstand wird dieses Wort auch genommen Esaj 49 / 17. **Deine Zerbrecher und Zerstörer werden von dir außgehen.** Und 1. Joh. 2/19: **Sie sind von uns außgegangen / aber sie waren nicht von uns. Von ihnselben sol der Nagel außgehen:** Ein Nagel oder Pfal / wird entweders in die Erden (umb die Zelten mit Seileren daran auffzurichten) oder in / und an eine Wand / umb etwas daran auffzuhencken / fest geschlagen. So heisset es Ezech. 15/3. **Nimmet man es auch / namlich das Holtz von einer Reben / und machet einen Nagel darauß / daran man etwas hengen möge?** Also verheißte der Herr daß er Eliakim, als ein Fürbild Christi / **wolle zum Nagel stecken** / oder **gleich einem Nagel einschlagen / an ein festes Ort.** Jes. 22/23. Allhier aber werden durch die **Nägel** verstanden die menschlichen Gesetze / so von den Päbsten und den Concilien den Gläubigen auffgedrungen werden / umb von denselben zu dependieren und abzuhangen; Welche da entgegen gesetzet sind **den Worten der Weisen / die als Spies und Nägel von den Meisteren der Versamlungen tieff eingeschlagen werden / und von dem einigen Hirten gegeben sind.** Eccles. 12/11. Diese **Nägel** sind allhier auch die **Patriarchen / Cardinäl** / und **Bischoffe** / von welchen die Menschen in dem Pabstthumb auch abhangen. **Dieser Nagel ist von Juda außgegangen.** Das ist / **Juda** hat diese Gesetze

als

als schnurstracks streitende mit dem Wort GOttes verworffen / und alle diese **Häupter der Gottslästerung** / die als **Pfäl** auffgerichtet sind / den **Tabernakel Molochs** daran fest zumachen / und auffzuhängen / nicht annemmen wollen. **Von demselben sol der Streitbogen außgehen**: Das ist / **Juda** soll von seinen Feinden nicht allezeit verfolget werden / sonderen auch zu Zeiten einen Stillstand der Waffen / und den Frieden geniessen; oder **Juda** sol folgends seiner sanfftmühtigen Natur / und seiner friedsammen Art niemand mit Krieg als aus grosser Noht dazugedrungen / angreiffen; **GOttes Heerde** sol nach keinen **Streitbögen sich umbsehen** / umb aus eigener Bewegung / die **Pfeile** auff ihre Feinde zu werffen / sonderen wann sie je den **Streitbogen** gebrauchen müssen / so sollen sie es thun aus Zwang / Noht / und allein zu ihrer Beschirmung. **Zugleich sollen von demselben auch alle Treiber außgehen**: **Treiber** können sehr wol diejenigen genennt werden / die der **Heerd des HErren** die Haut abstreiffen / die den Gehorsam der menschlichen Gesetzen / und Genugthuungen für die Sünden zur Gerechtigkeit erforderen / und einen Pein und Folter-Banck des Gewissens auffrichten; Insonderheit verdienen diesen Nahmen die **Brüder der so genannten Spannischen** Inquisition. Diese alle solten nun nicht zu **Juda** gehören / **Juda** solte zu ihnen sagen: **Hinauß mit euch / weichet von uns**: **Juda** solte zwar wol von diesen **Näglen** getruckt und gestupffet werden / aber es solte dennoch diesen Menschensatzungen sich nicht unterwerffen. Dann der HErr solte sein Volck von allem diesem erlösen / und frey machen / und abschneiden / oder außrotten alle die so sie unrühig machten / und zerstöreten / wie **Paulus** redt / Gal. 5/12. Zu dieser Zeit solte **Juda** dieses Sprichwort wieder **Babel** in dem Mund führen / und sagen: **Wie ists mit dem Treiber so gar auß / und der Zinß hat ein Ende: Der HErr hat den Stab der Gottlosen zerbrochen / den Scepter / oder die Ruhten der Herrscher.** Esai. 14. 4/5.

v. 5. **Und sie werden seyn wie die Helden / die den Koht der Gassen zertretten in dem Streit / und sie werden streiten**: Hier folget die **dritte Frucht der Heimsuchung des HErren** / nämlich die Stärckung der Gläubigen. Der **Chaldeer** breitet diese Wort also auß: **Und die Starcken deß Hauses Israels sollen die Geschlagenen der Völckeren trösten / wie den Koht auff den Strassen im Krieg.** In dem Grundtext stehet גִּבּוֹרִים gibhbórim, das ist / sehr starcke / und sehr dapffere **Helden**. Also wird dieses Wort gebraucht von den **Englen** / Psal. 103/20. **Lobet den Herren ihr**

ihr seine Engel / ihr starcken Helden. Und von den Gläubigen / die unter der Zeit deß anderen Siegels / Helden oder starcke / auß den Helden Jsraels / die alle Schwerter halten und geschickt sind zu streiten / und von welchen ein jeglicher sein Schwert hat an seinen Hüfften / umb der Forcht willen der Macht / oder der Verfolgungen / genennet werden. Cant. 3, 7, 8. So hatte David seine Helden / die in gewisse Ordnungen abgetheilet waren / und von welchen einer den anderen an Stärcke / und Tapfferkeit übertroffen. 2. Sam. 23, 8/9. Welche alle Sinn- und Fürbilder der Gläubigen / gleich wie alle die klugen Helden / und Erlöser / deren das Buch der Richteren Meldung thut / ungezweiffelte Fürbilder / dieses unsers einigen Heldens und Erlösers JEsu Christi / gewesen sind. Die Gläubigen zu dieser Zeit solten dann als tapffere und edelmühtige Helden seyn / die für keiner Arbeit sich scheuen und entsetzen / keine Mühe sparen / und für keinen Verfolgungen sich förchten wurden. Ja sie solten streiten mit ihren geistlichen Waffen mit dem Wort Gottes / und dem Glauben der die Uberwindung der Welt ist / und mit Gedult; Ja auch selbs mit fleischlichen Waffen / wie wir alsobald in der Erfüllung dieser Worten sehen sollen / umb sich namlich wieder den unrechtmässigen Gewalt / den man ihnen zufügte / zu beschirmen. Dann die Kirche solte zu dieser Zeit seyn schrecklich wie die Heers-spitzen / oder Schlachtordnungen mit ihren panieren. Cant. 6, 10. Jedoch von wem solten sie diese Stärcke empfangen? Von dem HErren / dann der Herr wird mit ihnen seyn: namlich mit seiner sonderbahren Krafft / Gnad / und Hilff / dann in des HErren Nahmen allein können die Gläubigen Heldenmässige Thaten thun / er muß ihre Hände geschickt machen zum Streit / und ihre Finger zum Krieg / ja er muß für / und mit ihnen streiten / wann sie über ihre Feinde triumphieren sollen. Also sagte vor Zeiten wol selbsten Agamemnon zu dem dapfferen Achilles.

Εἰ μάλα Κάρτερός ἐσι Θεὸς δόπτε σοὶ τὸ ἔδωκεν.

In dem du sehr starck bist / gewißlich GOtt hat es dir gegeben. Wann dann nun GOtt also mit den Gläubigen ist / wer sol dann wieder sie seyn? Und sie solten die Reuter zu Schanden machen oder die schamroht machen / und beschämen / die auff Pferden reuten. Auff Pferden reuten bedeutet in den Prophetischen Schrifften durchgehends so viel / als einen fleischlichen Arm gebrauchen / und auff denselben sich steuren / verlassen / und vertrauen.

Esaj.

Esaj. 31/3. Dann die Egyptier sind Menschen und nicht Gott/ und ihre Pferd sind Fleisch / und kein Geist/ ꝛc. Also sagt auch die Kirche Hos. 14/4. Assur sol uns nicht helffen / wir wollen nicht mehr auff Pferden reiten / auch nicht mehr sagen zu den Wercken unserer Händen/ ihr seyt unser GOtt. Vergleiche ferners Esaj. 30.15/16/17. Oder durch diejenigen/so auff Pferden reiten werden die Treiber des Volcks GOttes verstanden / welche auff ihren Unterthanen/als auff so viel Joch und Last tragenden Thieren reiten / und dieselben mit harten Zäumen / und scharffen Sporen regieren/ und forttreiben. Sihe Apoc. 6/8. und Cap. 9/17. Sahe Johannes Pferd/ und die Reuter so darauff sassen / hatten feurige und gelbe / und schweflichte Panzer/ ꝛc. Diese Reuter nun solten beschämet werden. (1) Weil sie mit aller ihrer List / Inquisitionen / und Verfolgungen bey GOttes Volck / umb dasselbe zum Abfahl zu bringen / nichts außrichten solten. (2) Dieweil auß beyder Vergleichung erhellen solte / daß diese Reuter kein Volck hatten / welches in dem Nammen des HErren durch sein Wort / und die Krafft des heiligen Geistes; sonderen allein durch den Nammen der Menschen / und durch eine weltliche Macht versamlet worden; und daß Juda in dem Gegentheil in dem Nammen GOttes / und allein durch sein Wort versamlet / und durch das Band des Geistes vereiniget seye. Und ich wil das Hauß Juda stärcken; namlich durch meinen Geist und mein Wort in diesem Streit / daß ihre Feinde gezwungen werden zu weichen / und ihnen den Frieden zu lassen. Von diesem Streit der Kirchen mit dem Widerchristen handlet Johannes. Apoc. 14.

Diese Weissagungen sind nun auch also in Wiclef / Johann Huß / Hieronymo von Prag / und den Bohemiten erfüllet worden. Dann als die Römische Kirche beydes in der Lehr / und in den Sitten und dem Leben sehr verdorben war / hat GOtt der HErr auß der Schul der Waldenseren diese neuen Liechter an den Tag kommen / und diese Morgensternen über sein Volck auffgehen lassen. Apoc. 2/28. Welcher Geschichten wir in aller Kürtze durchgehen sollen. Johannes Wiclef / von Geburt ein Engelländer / nach dem er in allen Künsten und Wissenschafften / und insonderheit in der Weltweißheit/ Gottsgelehrtheit / und der Redkunst/ wol unterwiesen / ja so zu reden in dieselben / wie eine verzückerte Frucht / gantz eingemachet war / so ist er deßwegen endlich auch Anno 1360. zu einem Lehrer / und Professor der Gottsgelehrtheit in die hohe Schul zu Oxfort beruffen worden/ alwo er in grosser Ehr/ und Ansehen

gewesen / dergestalten daß er gleichsam als wie ein GOtt geachtet und geehret wurde: Daher er die Freyheit gebrauchte / umb zu allererst die Bettelmönchen scharpf durch zu hechlen / und darauff den Widerchrist selbsten; Dann er hat als ein anderer Elias offentlich und freymühtig / die Irthumben / Träum / Wahrsagereyen / und Gottlosigkeiten dieser Jezabel widerlegt. Seine Lehrstuck waren unter anderen diese. (1) Daß in der Kirchen kein oberster Bischoff / oder mit unserem Propheten zu reden / kein Eckstein / dann allein Christus seyn müßte. (2) Daß der Pabst nicht allein kein Stadthalter Christi / sonderen auch der Widerchrist seye. (3) Daß das Widerchristenthumb der Greuwel der Verwüstung in dem Tempel Gottes seye / und daß der Satan nun loß gelassen wäre. (4) Daß die Bullen / Dispensationen und Ablaßbrieffe der Päbsten nicht allein unnütz / sondern auch gottloß seyen. (5) Daß man den Geistlichen keine weltliche Herrschafft geben müsse. (6) Daß der Pabst die Schlüssel deß Himmelreichs geraubet habe / und daß er selbsten in dasselbe nicht hineingehe / auch andere darein nicht kommen lasse. (7) Daß die Transubstantiation oder Brotverwandlung / die Meß / die horæ canonicæ oder Gesetzstunden / und das Fegfeür lauter Fablen / und Ertichtungen seyen. (8) Daß die Gläubigen mit blossem Wasser ohne einige Vermischung mit anderen Dingen müßten getauffet werden. (9) Daß man daß Abendmahl unter beyden Gattungen der Zeichen Brots und Weins außtheilen müsse. (10) Daß die von einem Priester auffgelegte Buß / die Genugthuungen / die Ohrenbeicht / die letste Oehlung / und die Bilder müßten weggenommen / und abgeschafft werden. Dieses sind die fürnemsten Irthumben der Römischen Kirchen / welche er so wol mit lebendiger Stimm und mit Worten / als aber auch mit Schrifften darffer über die Hechel gezogen / und widerlegt hat. Es ist unglaublich und nicht außzusprechen mit was Freudigkeit die Zuhörer seine Lehr angenommen haben / nennende denselben ihren Apostel / und dieses gieng so weit daß König Eduardus der III. und viel Oberhäupter ihme anhiengen. Daher Gregorius der XI, ihne sehr grimmig verfolgt / und durch alle seine Trabanten auffsuchen lassen; Und obwohl er von den Bischoffen gefunden / und in das Gefängnuß geworffen ward / so ist er dennoch von der frommen Menge die ihme anhieng auff eine Zeit nicht ohne Gewalt / auß derselben erlöset worden. 5. Jahr

darnach

darnach hat der Ertzbischoff Wilhelmus Courtnay, umb dardurch Urbano dem VI, wie er vermeinte / einen Dienst zu thun / wider ihne eine neuwe Verfolgung erweckt. Und endlich ist er durch König Richard den II. auß Engelland vertrieben / und nach Böhmen verreißt / und hat dasselbe mit seiner Lehr auff ein neuwes wiederumb bestralet und erleuchtet; Biß daß nach 20. Jahren streitens / ihne endlich der Herr Anno 1387. den 31. December, als die undanckbahre Welt ihne länger zu haben nicht würdig war / von seinem Posten geruffen / und zu sich auffgenommen hat.

Nach Wiclef ist gefolget Johannes Huß / also genendt wie einige wollen von seiner Geburts-Städte Huß welches eine Gantz bedeutet. Dieser ist zu erst zu einem Professor der Pragischen Academey, hernacher zu einem Prediger in der Bethlemitischen Kirchen / und endlich zu einem Rectore und Regenten der Pragischen Universitet beruffen worden. Nach dem er nun durch das lesen der Bücheren Wiclefi, von welchem er allezeit mit grossem Lob zu reden pflegte / in der Wahrheit und Lehr der Waldenseren genugsam befestiget war / so hat er auch gegen dem Ende deß XIV. Sæculi, oder Jahrhundert die Jrthumben und Fehler der Römischen Kirchen mit grosser Freymühtigkeit und Eyffer durchgezogen und widerlegt / nnd hingegen die Reinigkeit de Evangelischen Lehr fest gestelt. Insonderheit fuhr er sehr hefftig herauß wider Bonifacium den IX, durch welchen der Böhmische König Wenceslaus abgesetzet war / und verwarff alle die Sachen / welche in den Kirchen-Ceremonien gottlos / waren / und wider das Wort Gottes / und die Aehnlichkeit oder Regel deß Glaubens stritten. Jedoch weil er der Macht der Päbsten sich dapffer widersetzte / so hat ihne Alexander der V. Ao. 1409. in den Bahn gethan. Deßwegen verließ er die Stadt Prag / und breitete von Stadt zu Stadt auß das Liecht der Evangelischen Wahrheit. Als aber Pabst Johannes der XXIII in dem Jahr 1411. wiederumb neuwe Ablaßbrieffe außgehen ließ / haben sich zu Prag drey von dem gemeinen Volck in der Kirchen offentlich wider dieselben gesetzt / nennende den Pabst den Widerchristen / welche / als sie darumb ihre Häupter verlieren müßten / so haben die Lehrjünger / und Studenten der hohen Schul daselbsten ihre Leichnahmen auffgehaben / singende zusammen: Dieses sind die Heiligen / welche für Gottes Testament ihre Leiber haben auffopfferen und dahin geben wollen. Auch haben die Studenten Johannis Hussen die Bullen deß Pabsts / welche sie einer Huren verglichen mit einer offenbahren Verspottung verbrandt. Darauff ward Huß von dem Pabst zu Rom citieret / und als ein Ke-

ßer verdamt. Und obwohl Käyser Sigismundus mit viel Mühe ein Concilium zu Costnitz umb die damahligen Trennungen der dreyen Päbsten / namlich Johannis deß XXIV / Benedicti, und Gregorii beyzulegen / zusammen beruffen / so hatte er dennoch insonderheit dahin sich bearbeitet / daß Huß mit Hieronymo von Prag unter einem sicheren Kayserlichen Geleit umb ihres Glaubens / und ihrer Lehr halben Rechenschafft zu geben / auff demselben erscheinen möchten. Dessen ungeachtet / so hatte Huß sich so bald daselbst nicht eingestellt / oder er ward auch in dem folgenden Monat von seiner Ankunfft in eine sehr abscheuliche Gefängnuß geworffen / und kurtz darauff ohne daß der Synodus und die Versamlung ihme seine Lehr zu verthätigen zuließ / als ein Ketzer zu dem Feur verdamt: Als er zu der Walstatt hinauß geführet wurde / trug er ein papierene Mütze oder Kron auff seinem Haupt / auff welcher drey Teuffel mit dieser Uberschrifft gemahlet waren / dieser ist ein Ertzketzer: Er bat unter allem heraußgehen / eben wie vor diesem auch der H. Stephanus gethan hatte: HErr vergib ihnen diese Sünden! Wiederholte beständig diese Wort: O JEsu Christe! du Sohn des lebendigen GOttes / der du für uns gelitten hast / erbarme dich meiner. Er eylete dem Feur zu / nicht anderst / als ob er zu einem Gastmahl beruffen wäre. Als er nun anfieng zu brennen / sange er zur Erstaunung aller Umbstehenden / und Zuseheren / ein herzliches Lobgesang. Diß ist geschehen in dem Jahr 1415. den 7. Julii. Ein wenig vor seinem Tod hat er mit einem Weissagungsgeist die Zukunfft Lutheri zu erkennen gegeben / sprechende: Nun bratet ihr zwar eine Ganß / (dann Huß bedeutet nicht allein in der Böhmischen / sonderen auch in der Hebreischen / und Arabischen Sprach / eine Ganß /) aber der Schwan wird kommen / den ihr nicht werdet braten können: Nach 100. Jahren werdet ihr GOtt / und mir Antwort geben müssen. Dieses ist auch also erfüllet; dann zwischen dem Ende des Concilii zu Costnitz und der Anfängen der Disputationen Lutheri rechnet man just hundert Jahr.

Hieronymus von Prag der Mitbruder des Hussen durch eine gewisse Hitz der Gottseligkeit / und zugleich auß Betrübnuß / von wegen des geschändeten Glaubens / und der an Hussen begangenen Grausamkeit / entzündet und entbrandt / reiset von sich selbsten freywillig nach Costnitz / allda er Anno 1415. den 4. Aprilis angelangt ist. Von diesem Hieronymo schreibet Poggius Florentinus, der Geheimschreiber oder Secretarius dieses Concilii in einem Brieff an Leonardum Aretinum, dessen Innhalt wir allhier nur kürtzlich sollen zusammen fassen / also: Als ich zu Costnitz

nitz angelangt / ist die Sach Hieronymi, von welchem man sagt / daß er ein offenbahrer Ketzer seye / in wenig Tagen hernach fürgenommen worden. Ich bekenne / daß ich niemahlen jemand gesehen hab / der in Verthätigung einer Sach / sonderlich die da Capital und des Todes würdig war / zu der Wohlredenheit der Alten näher kommen wäre: Es war ein rechtes Wunder zu sehen / mit was für Worten / mit was für einem Mund / mit was für einem Gesicht und Gebärden / mit was für einer Wohlredenheit / mit was Vertrauen / und mit was Beweißthumben und Gründen er seine Sach verthätigen konte. So daß es zu beweinen / daß ein solcher herrlicher und fürtrefflicher Verstand zu solchen Ketzereyen (wann je die Dinge wahrhafftig sind / so ihme auffgeburdet werden) verfallen ist. Ich wil nur einige herrliche Oerter und zwar die fürnemsten kürtzlich durchlauffen / auß welchen du die Gelehrtheit dieses Manns wirst verstehen können: Als viel Stuck betreffend seine Ketzerey wider ihne eingeführt / und mit Zeugen befestiget waren / so hat das Concilium begehrt / daß er offentlich auffalle diese Beschuldigungen von Stuck zu Stuck antworten solte: Als er nun in die Versamlung gebracht war / und vermahnet wurde auff diese Ding zu antworten / hat er sich dessen geweigeret / sprechende; daß er zu erst seine Sach müßte verthätigen / ehe er auff die Lästerwort seiner Widersächeren antworten könte. Als ihme aber dieses abgeschlagen wurde / da ruffte er / stehende mitten in der Versamlung auß: Was ist dieses für eine Ungerechtigkeit / daß ihr / da ihr 360. Tag / in welcher Zeit ich in der allerhärtesten Gefängnuß / in Unreinigkeiten / faulem Wust / Gestanck / Feßlen / und in Mangel aller Dingen gewesen bin / meine Widersächer allezeit gehöret habt / mich nicht nur eine einzige Stunde hören wolt? Daher ist es kommen / daß ihr mich / aldieweil euere Ohren vor meinen Wiedersächeren allezeit offen stunden / die euch in dieser so langen Zeit getrachtet haben zu überreden / daß ich ein Ketzer / ein Feind des Glaubens / und ein Verfolger der geistlichen seye / in eueren Hertzen als einen gottlosen Menschen verurtheilet habt / da ihr sehr wol hättet können wissen / wer ich seye / wann ihr mir nur Freyheit / mich zu verthätigen gegeben hättet. Jedoch ihr

seyt Menschen/ und keine Götter/ nicht ewig/ sonderen sterblich: Ihr könnt fallen/ irren/ betrogen/ und verführet werden: Endlich gaben sie ihme Freyheit zu reden/ und zu antworten. Alle Puncten der Beschuldigung wurden zu erst vorgelesen/ und darnach mit Zeugen befestiget/ worauff er antwortete/ daß alle diese Lästerungen von seinen Feinden ertichtet wären. Jedoch die Sach wurd von wegen dem Gewicht der Lästerungen auff den dritten Tag auffgeschoben. Auff welchen Tag er auffstehende sagte: Nach dem ihr meine Wiedersächer so fleissig gehöret habt/ so ist es billich/ daß ihr mich auch höret: Man gab ihme dann wiederumb Freyheit zu reden. Wir sollen alle seine Wort so Poggius beschrieben nicht erzehlen/ sonderen allein nur kürtzlich den Verstand derselben anzeigen; der hierauff heraußkomt/ namlich: Daß viel grosse und gottselige Männer eben dieselben Dinge mit ihme außgestanden: daß es ungeziemend seye/ daß ein Priester ungerechter weiß/ von einem anderen Priester verdammt wurde: Daß er von sich selbsten umb sich zu purgieren und zu säuberen und seine Unschuld darzuthun auff das Concilium kommen wäre: Daß die alten/ und gelehrtesten Männer/ wie Augustinus, und Hieronymus in Meinungen von einanderen/ ohne einigen üblen Argwohn der Ketzerey/ seyen unterscheiden gewesen. Darnach hat man ihme 2. Tag Zeit gegeben sich zu bekehren; Jedoch als er hartneckig in seinen Irthumben verharrete/ ist er durch das Concilium verdam̃t/ und verbrandt worden/ namlich in dem Jahr 1416. den 30. May. Er gieng mit einer freudigen Gestalt und unerschrockenem Gesicht zu seinem Verderben/ er förchtete kein Feur/ keine Marter und Folter/ oder einige Gattungen des Tods; Du wurdest gesagt haben/ daß es ein anderer Cato gewesen seye. Keiner unter den Stoischen Weltweisen hat mit solch einer Großmühtigkeit den Tod außgestanden: Kein Socrates hat so freywillig das Gifft getruncken/ als er aber das Feur erlitten hat: Kein Mutius hat mit solcher Tapfferkeit seinen Arm/ als aber er seinen gantzen Leib abbrennen lassen. Als er zu der Wallstatt kommen war/ hat er sich selbsten außgezogen/ und mit gebogenen Knyen den Pfal/ an welchen er gebunden war/ angebetten. Als der Hencker hinder seinem rucken das Feur anzünden wol-

te/

te / damit er dasselbe nicht sehen möchte / sprach er zu ihm / komme hieher / und zünde es vor meinem Gesicht an / dann wann ich mich für demselben gefördhtet hätte / so solte ich an dieses Ort niemahlen gekommen seyn. Da die Flamme anhub zu leuchten / fieng er an zu singen ein herrliches Lobgesang. Biß hieher Poggius.

Durch diese treulose Grausamkeit sind die Böhmischen Hussiten wacker und auffgeweckt worden / und haben für den Gottesdienst die Waffen zur Hand genommen / und zwar erstlich unter ihrem Feldobersten Johanne Ziska, und darnach unter Procopio, von welchem Hussitischen Krieg der über die 13. Jahr geführet worden / Æneas Sylvius also redt: Daß derselbe mehr Verwunderung als Glauben bey den Nachkömmlingen erwecken werde. Jedoch mit was für Glück die Hussiten unter der Anführung dieses tapfferen Ziska gefochten / und wie viel Heerläger dieselben geschlagen / so daß gantz Teutschland ihrer Macht nicht wiederstehen konte / wurde alhier zu lang seyn zu erzehlen / und ist solches aus den weltlichen Geschichten zur genüge bekandt. Mercke allein alhier an / daß die Papisten in diesem Krieg über die hundert tausend Menschen verlohren haben / welche deßwegen zuletst vor diesen Hussiten sich dergestalten gefördhtet / daß sie auff das bloße Anschauen derselben die Flucht nahmen. Sihe Æneam Sylvium in seiner Böhmischen Histori / Cap. 47. und Bucholcerum von dem Jahr Christi 1419. biß zu End des Jahrs 1431. Man erzehlet auch daß Ziska den Hussiten gerahten / ihme nach seinem Tod die Haut abzustreiffen und davon eine Trommel zu machen; Dann er vermeinte die Feinde wurden auch alsobald die Flucht nemmen / so bald sie nur den Thon von derselben hören solten. Sehet so wahrhafftig ist die Weissagung JEsu Christi: Ich wil euch keine Wäysen lassen / sehet ich bin mit euch alle Tag biß an der Welt ende. Wañ Gottes Kirche den meisten Anfall leidet / dann genieſſet sie auch den meisten Beystand deß HErren. Wann die Boßheit zur Rach gleichsam siedet und auffwallet / und die Unternemmungen und das Vorhaben der Menschen den Greuwel der Verwüstung so zu reden an ihren Stirnen führen / alsdann lasset GOtt auch unvermuhtet über seine Kirchen den Morgenstern der Erlösung auffgehen. Solten wir dann auch in nöhten und ängsten gerahten / ô so lasset uns auch alsdann den Muht nicht alsobald auffgeben / und sagen / es seye umb uns geschehen / oder uns förchten für unseren Feinden; Wann gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer suncken / so solte GOtt dennoch alle=

allezeit unser Zuversicht / und Stärcke / und unsere Hilff in den grossen nöhten seyn. Psal. 46 / 1 / 3.

Vers. 6. **Und ich wil das Hauß Joseph erretten / und wil sie wider einsetzen / dann ich erbarme mich ihr / und sollen seyn wie sie waren / da ich sie nicht verstossen hatte / dann ich der Herr ihr GOtt wil sie erhören.**

v. 7. **Und Ephraim sol seyn wie ein Rieſe / und ihr Hertz sol frölich werden wie vom Wein / dazu ihre Kinder sollens sehen / und sich freuen / daß ihr Hertz am Herren frölich sey.**

v. 6. **Und ich wil das Hauß Josephs erretten:** Hier gehet nun der Prophet von Juda / zu Joseph und Ephraim / das ist / zu denjenigen / welche sich nicht alsobald von der Gemeinschafft deß Widerchrists absönderen / sondern noch eine Zeitlang die Jrthumben behalten / und dieselben als Heuw und Stoppel auff das Fundament bauwen. Dañ Joseph und Ephraim bedeuteten vor Zeiten die 10. Stämmen / Sihe Ezech. 37 / 16 / 19. Amos. 5 / 6. 15. 6 / 6. Von welchen die Ephraimiten / die Söhne Josephs das Haupt waren / und durch den Raht Jeroboams / der auß dem Stammen Ephraim war / gleich wie auch alle andere Könige in Jsrael / von dem Hauß Davids abtrinnig wurden. Wann nun dieselben Juda entgegen gesetzet werden / so bedeuten sie dasjenige theil deß Volcks GOttes (dann Joseph und Ephraim waren nur ein theil Jsraels) welches den Jrthumben / und Aberglauben deß Papstumbs noch anhieng. Dieses Hauß Josephs solte nun der HErr erhalten / oder erretten / das ist / der HErr solte viel / welche die Jrthumben auff das Fundament gebauwt hatten / als wie durchs Feür in die Herrlichkeit einführen / 1. Cor. 3 / 13. und sie durch die Erleuchtung seines Worts und Geistes zu seiner Zeit von dem Paabstumb absönderen / auff daß sie Christum und seine Gerechtigkeit mit Verwerffung ihrer Jrthumben solten lernen erkennen / und also mit den anderen nicht verlohren gehen. Von dem Wort Erhaltung / oder Errettung / sihe Cap. 8 / 7. **Und ich wil sie wider einsetzen:** Jn dem Grundtext stehet והושבותים, Vehóschebhótim, welches R. David sagt / auß zweyen Wörteren שוב. schúbh, er hat sich bekehrt / und ישב, Jaschabh, er hat gewohnt zusammen gesetzet zu

seyn:

seyn: Und so solte man dieses Wort also übersetzen müssen: **Ich wil sie bekehren / und wohnen machen.** Auff die erste Weiß hat es Hieronymus, und auff die andere haben es die LXX. Dolmerscher übersetzet. Coccejus leitet dieses Wort her von יָשַׁב, Jaschabh, sitzen / wohnen / und übersetzet es dann also: **Ich wil sie wohnen / sitzen / oder verbleiben machen.** So sagt David / Psal. 4/9. **Du HErr hilffest mir / daß ich sicher wohne.** Und Psal. 107/36. Spricht die Kirche: **Er machet die hungrigen da wohnen.** Jedoch so kan man die Wort mit Vatablo auch also übersetzen: **Und wann sie bekehret sind / wil ich sie machen / oder lassen wohnen /** das ist / ich sol sie zu erst durch meinen Geist und mein Wort bekehren / und nach ihren **vielfaltigen Zerstreuungen** / ihnen sichere Wohnungen / und abgesönderte Versamlungen verleihen / wie zur Zeit der Reformation geschehen / als so viel **Königreiche** / Fürstenthumben / und Republicken von dem Römischen Stul abfielen / und allein **wohneten**; wie wir alsobald zeigen sollen. Die Ursach dieser Gutthat wird hergenommen von **GOttes Barmhertzigkeit** / oder dem geneigten und guten Willen GOttes / wodurch er sein elendes Volck erlösen wolte; **Dann ich habe mich ihrer erbarmt:** Der HErr konnte es namlich nicht mehr dulden und leiden / daß der **gute Saame** von dem **Unkraut** / und die **Lilien** von den **Dörnen** länger untertrucket wurden. Und darumb solte er nun den **guten Weitzen** von den **Spreueren** absönderen / und **denselben in seine Scheuren samlen.** Und obwohl diese Gläubigen eine zeitlang umb ihrer Sünden willen nicht allein in der Gemeinschafft des **Antichristen** / sonderen auch in ihren Verfolgungen und Zerstreuungen von dem HErren scheineten verworffen zu seyn / so solte sie dennoch der HErr jetzunder betrachten und ansehen / als **ob er sie niemahlen verstossen hätte / dann ich bin der HErr ihr GOtt:** (sagt er) mit welchen Worten / der HErr allhier außdrucket das Band / welches da zwischen ihme und den Gläubigen sich befindet / **über welche er sich erbarmet / wie ein Vatter über seine Kinder** / Psal. 103/13. Und insonderheit seinen Gnadenbund / den er mit seinem Volck in seinem Sohn auffgerichtet hat; als wolte er sagen: Ich bin ihr **Bunds GOtt** / und **ihr HErr** / der sich selber nicht verleugnen kan / und der nun werden solle / was ich bin / und verheissen hatte zu sollen seyn / namlich durch die Erfüllung meiner Verheissungen / so ich meiner Kirchen gethan habe. Und gleich wie der **HErr ihr GOtt war** / also waren sie auch **sein Volck** / und verwurffen den falschen und so **genanten Gott** / und hiengen in dem gegentheil als getreue **Bundsgenossen** dem wahren / und einigen GOtt an. **Und ich wil sie erhö-**

ren / oder ihnen antworten / namlich auff ihre Seüffzen / ihr Geschrey / und auff ihre Gebett an dem Tag ihrer Noht. Ezech. 9/4. und insonderheit auff ihre Bekandtnuß. **Sie werden meinen Nahmen anruffen / und ich wil sie erhören / ich wil sagen: Es ist mein Volck / und sie werden sagen: Der HErr ist mein Gott.** Zach 13/9. Sehet / also solte **der HErr nicht immerdar haderen / und nicht ewiglich zörnen / sonderen es sol von meinem Angesicht** (spricht er) **ein Geist weben / und ich wil Odem machen / ich war zornig über die Untugend ihres Geitzes / und schlug sie / und verbarg mich / und zürnete / da giengen sie hin und her im Wege ihres Hertzens / aber da ich ihre Wege ansahe / heilete ich sie / und leitet sie / und gab ihren Traurigen wiederumb Trost.** Esaj. 57.16/17/18.

v. 7. **Und sie sollen seyn wie ein Held Ephraims:** והיו כגבור, Vehájú chegibhbor, גבור, gibhbor, bedeutet nicht allein insgemein einen **starcken** / sonderen einen solchen / der von wegen seiner **Stärcke** berühmt ist / und viel überwinden kan. Darumb wird dieses Wort auch unter die Ehrennammen des **Messiä** gesetzt. Esaj. 9 5. **Ephraim** war unter den 10. Stämmen der tapfferste in dem Krieg / Jud. 8.1/2.12/6. Psal. 60/9. 78/9. Daher derselbe den anderen Stämmen beständig streitbahre Könige gegeben / und verschaffet hat. So solten auch die **Protestierenden** mit einer grossen und ungemeinen Hertzhafftigkeit **die Kriege des HErren** wieder den Teuffel / die Welt / und derselben Höhenen / und wieder alle Feinde des Reichs Christi / führen / umb dieselben theils durch fleischliche / insonderheit aber und fürnemlich durch geistliche Waffen / namlich durch eine klare Offenbahrung der Wahrheit / durch ihren Glauben / ihre Standhafftigkeit / und Gedult zu überwinden. **Und ihr Hertz sol frölich werden wie vom Wein:** Durch diese Redensart wil der Prophet die **Grösse ihrer Freud** außtrucken / und zu erkennen geben / als wordurch sie gleichsamb auser sich selbsten / und auffer alle Empfindung einiger fleischlichen Dingen / solten entzucket und weggerucket werden; Gleich wie die / so **vom Wein truncken** sind / sich ohne scheuw und Forcht gäntzlich und überal der Freude ergeben / und zu solcher Zeit sehr glückselig / und reich genug in ihren Augen sind: Ja sie solten gleich den **truncknen** welche ihr völliges Urtheil nicht haben / sich nicht genugsam über die Grösse und Herrlichkeit der Uberwindungen / die sie in dem Nahmen deß Herren / und durch seine Krafft / und Beystand über ihre Feinde erhalten hatten / verwunderen können. **Und ihre Kinder /**

der / so natürliche / als geistliche solten es sehen / und sich erfreuen / das ist / wann sie diese Sieg wurden gesehen und gehöret haben / so solten sie sich auch erfreuen / und durch ihr Exempel auffgeweckt werden / umb eben denselben **Preiß der Uberwindung** / durch einen dapfferen und mannhafften Streit zu erlangen; Eben gleich wie vor zeiten Themistocles durch die Siegs-Zeichen Miltiadis, Alexander **der Grosse** durch des Achillis, Julius Cæsar durch des Alexandri, und Scipio, durch des Cyri, wie Plutarchus in ihrem Leben erzehlet / auffgewecket und angefrischet wurden / umb dieselben auch gleichmässig durch ihre Heldenthaten zu erwerben. **Ihr Hertz** / so wol der Vätteren / als der Kinderen / **wird sich erfreuen in dem HErren**: Durch den **HErren** wird allhier verstanden unser **Herr JEsus Christus** / der einige Seligmacher der Welt / der Herr und König seines Volcks und Erbtheils / der **Anfänger / Hertzog / und Vollender ihres Glaubens** / und der Geber des Glaubens / der Gerechtigkeit und Seligkeit / ausser welchem die Kinder GOttes / nichts zu dem Vorwurff ihrer Freud und Frölichkeit setzen / noch finden können. **In diesem HErren sich zu erfreuen** ist (1) ihne / und keinen **Pabst** / oder das Vertrauen des Fleisches / als die einige Ursach und Brunnquellen unserer Freud / in welchem wir allein die Matery unserer Freud und Frölichkeit finden / betrachten und anschauen. Sihe Psal. 149. 2/4/5. (2) Sich zu erfreuen nach seinem **Willen** / auff solch eine Weiß / die ihme angenehm und gefällig ist. So sagt **Paulus** / 1. Cor. 7 / 39. **Ein Weib ist gebunden an das Gesetz / so lang ihr Mann lebet / so aber ihr Mann entschläfft / ist sie frey sich zu verheurathen / welchem sie wil / allein daß es in dem HErren geschehe.** Das ist / nach dem Willen des HErren; Auff solch eine Weiß solten und mußten sich dann die Gläubigen in **diesem HErren erfreuen.**

Lasset uns nun die Erfüllung dieser Weissagungen etwas näher anzeigen / und besehen. In dem Jahr Christi 1508. haben die gläubigen **Waldenser** / welche da auß **Piemont** in das Königreich **Böhmen** / in die Provintzen Moraviæ / oder **Mähren** / **Schlesien** / in die **Berge** deß **Narbonennsischen Franckreichs** der Provence, in die **Thäler** und **hohen Schweitzer Gebürge** sich außgebreitet hatten / immerdar verharret das Pabstumb dapffer zu bestreiten. Und haben in dieser Zeit wiederumb Uladislao den König in **Ungeren** ihre Glaubensbekandtnuß samt einer Verantwortungs Schrifft eingehändiget / in deren sie die Lästerungen / wider ihre Lehr außgegossen / kräfftiglich widerlegten / und die Ursachen anzeigten / warumb sie sich von dem **verfaulten Leib** der Rö-

mischen Kirchen abgesönderet hatten. Auß Anlaß daß des Pabsts Ablaßbrieffe in Teutschland in eben demselben Jahr eingeführet waren / setzte sich auch wieder dieselben ein gewisser Sebastian Brand, Doctor in der Hohen Schul zu Erfurt / und Prediger in der Thumb-Kirchen daselbsten / welcher seine Gemeinde mit allem Fleiß von dieser Krämerey abzug und zuruckhielt / und derselben in dem gegentheil den geistlichen Kauffhandel des köstlichen Perleins des Evangelii / mit sehr träfen und bündigen Beweggründen rühmete und außstreichte. Catal. Test. lib. 19. pag. 891. 892 Der Priester Joseph Grunepek ein sehr gelehrter Mann hat zu Nürenberg ein Buch / der Spiegel des Gesichtes genanndt / trucken lassen / in welchem er unter anderen diese Wort schreibet: Der Tempel GOTTES ist durch euere Schelmenstuck und aller höchste Boßheit (er redet die geistlichen in dem Pabstumb an) zu einem Hurenhauß / und zu einem Hauß der Dieben und Mörderen gemacht / in welchem keine Lobpreisungen / sondern Lästerungen wider den Himmelsfürsten gehöret werden. Zu derselben Zeit lebte auch Fridericus Myconius, der sagte daß deß Pabsts Ablaßbrieffe die Netze seyen mit welchen das Gelt der einfältigen gefangen werde und daß die Vergebung der Sünden und das ewige Leben für kein Gelt zu kauff stehen. In Franckreich war Jacobus Faber an das Liecht gebende das Psalmenbuch / und seine Anmerckungen über die Evangelien / und die Sendbrieffe Pauli. Anno 1510 theilte Ludovicus der XII. König in Franckreich / auß anlaß daß er von dem Pabst in den Bahn gethan war / eine gewisse Müntz auß mit dieser Uberschrifft: Ich sol Babel verderben: Ich sol Babels Nahmen vertilgen. Anno 1513. gab Budæus ein Buch auß / in welchem er sehr scharpf das Epicureische Leben der Päbsten / Bischoffen / Prelaten / und Meßpfaffen / und die Ablaßkrämerey bestraffte. Anno 1516. fieng Huldericus Zwinglius ehe der Nahme Lutheri im Schweitzerland noch einmahl bekandt war / (wie er selber in seinen Schrifften bezeuget) zu Glaris an das Evangelium zu verkündigen / gleich wie er darnach zu Zürich einige Jahr gelehret hat. Er hatte von seinem Lehrmeister Thomas Wittenbach, Professor der Gottsgelehrtheit zu Basel gehöret / daß allein der Tod JEsu Christi unsers Seligmachers das Lößgelt für unsere Sünden seye / und daß die Ablaß deß Pabsts nur ein auß der Menschen Hirne gespunnenes Gedicht wären. Bey welcher Lehr er auch standhafftig biß zu seinem Tod verblieben ist; Daher er auch einem Simon von Meyland

da-

damahligen Verkäuffer der Ablaßbrieffen / der den **Schweitzeren** den Beutel leichter machte / sehr gewaltig sich widersetzet hat. Dieser Zwinglius war in Wahrheit ein grund gelehrter / ja ein unvergleichlicher Mann / welcher auch für anderen dem Pabstumb einen grossen Stoß und Krach gegeben hat. Nach dem dann eine **gantze Wolcken der Zeugen** schon viel Jahr nach einanderen vor Luthero, sich wider deß Pabsts Ablaßkrämerey herfürgethan / und gesetzt hatte / trat auch Anno. 1517 Martinus Lutherus, ein **Augustiner Mönch** / von geringen jedoch ehrlichen Elteren gebohren in den Kampffplatz. Dieser Lutherus Doctor und Professor der Gottsgelehrtheit zu **Wittenberg** / war ein Mann mit einem scharpffsinnigen Verstand begabt / und ein grosser Eyfferer in dem Gottesdienst / daher er sich auch beydes mit **Worten** / und mit Schrifften wider den Dominicaner **München** Johannem Tezelium / der damahls mit den Ablaßbrieffen in **Teutschland** und fürnemlich in **Sachsen** / seine Beute machte / dapffer gesetzet hat. Ja er hat als ein anderer **Elias** / ohne Forcht für dem Käyser und dem **Römischen Reich** / alle die schandlichen Schelmenstuck der **Römischen Huren** entdecket / und angezeigt / und bewiesen daß der Pabst **der grosse Antichrist** seye. Und als Leo der X. ihne deßwegen in den Bann gethan / und seine Schrifften zu **Rom** verbrandt hatte / hat Lutherus ihne mit gleicher Müntz bezahlt / und das gantze **Canonische** oder geistliche **Recht** / samt den Päbstischen Bullen in Gegenwart seiner Lehrjüngeren zu **Wittenberg** auser dem Thor Elistriens dem Feur auffgeopfferet. Mathes. fol. 18. Anno. 1522. haben die **Augustiner Mönchen** zu **Wittenberg** / aldieweil Lutherus auff dem Schloß **Wartenberg** bey **Eisenach** sich auffhielte / alles für die Hand genommen / was da zur Säuberung des Gottesdiensts nöhtig war / und erforderet wurde / und haben dieses von den Churfürsten / der Academey / und dem Raht begehret / und erhalten. In demselbigen Jahr drungen die **Reichsstände** folgends des Häysers Befehl zu **Nürenberg** versamlet / sehr starck auff ein freyes allgemeines Concilium, und setzten deßwegen in dem folgenden Jahr 100. Artickel ihrer gravaminum auff / umb dieselben dem **Pabst** zu überlieferen. Anno 1529. den 15. **Mertzen** waren die **Fürsten** und **Stände des Reichs** in einer grossen Anzahl zu **Speir** auff dem **Reichstag** versamlet / dahin der **Hertzog von Sachsen** den Melanchton mit sich gebracht hatte / alsobald schritte man zu der Matery des Gottesdiensts / und ward beschlossen: **Daß diejenigen / welche dem** Edicto **zu Worms biß dahin nachkommen / dabey verharren solten / biß daß das** Concilium **werde gehalten wer-**

den. Aber die auff der anderen Seiten die andere Lehr hatten angenommen / und auß Forcht einer Auffruhr solches nicht konten veränderen / daß diese in das künfftige sich solten müssigen. Darnach / daß diejenigen / welche da in dem Stuck des Abendmahls anderst als die Römische Kirchen lehreten / nicht solten angenommen / und daß auch die Meß nicht solte abgeschaffet werden. Wider diese Erkantnus haben die Fürsten so der Religion zugethan waren den 19. Aprilis einhellig protestieret: Worauß der Nammen der Protestanten oder Protestierenden entstanden ist. Die Nammen dieser Fürsten waren: Johannes Churfürst in Sachsen / Georgius Marckgraff von Brandenburg / Ernestus und Franciscus Brüder von Lünenburg / Philippus Landgraff in Hessen / Wolffgang Fürst zu Anhalt / zu diesen verfügten sich auch einige Städte / als Straßburg / Nürenberg / Constantz / Reutlingen / Wensheim / Memmingen / Lindau / Kempten / Heilbrunn / Isna / Würtzburg / Nördlingen / und St. Gallen. Also ist der Nahmen der Protestanten geschwind vermehret worden. Anno 1530. machten die Städte Straßburg / Zürich / Bern / Basel und die nechstgelegenen / so da mit ihnen einerley Meinung hatten / unter sich einen Bund / umb Gewalt mit Gewalt abzutreiben / und bey der reinen Lehr und Bekantnuß der Wahrheit zu verbleiben. Anno 1537. reformierte Bugenhagius, nach der Augspurgischen Glaubens-Bekandtnuß die Kirchen in Deñemarck. Auch wurde zu dieser Zeit auff Befehl des Königs das Pabstum̃ aus Schweden gefegt. An. 1538. traten der König in Deñemarck / Johañes Margraff zu Brandenburg / und Albertus Hertzog in Preussen in einen Bund mit den Protestierenden zu Brunschweig. Dieses seye genug zu einer Erfüllung dieser Weissagungen.

Vers. 8. **Ich wil zu ihnen blasen / und sie samlen / dann ich wil sie erlösen / und sollen sich mehren / wie sie sich vor gemehret haben.**

v. 9. **Und ich wil sie unter die Völcker säen / daß sie mein gedencken in fernen Landen / und sollen mit ihren Kinderen leben / und wiederkommen.**

v. 10. **Dañ ich wil sie wiederbringen aus Egyptenland / und wil sie samlen aus Assyrien / und wil sie ins land Gilead und Libanon bringen / daß man sie nicht finden wird.**

v. 8. **Ich wil zu ihnen blasen** / eigentlich und auch nach dem holländischen / **ich wil ihnen zu zischen / und sie versamlen**: Hier folget die **Versamlung** des Volcks GOttes / welche von dem Mittel / den

Be-

Bewegursachen / und ihrer Frucht uns beschrieben wird. Das Mittel ist eine Zischung / das ist ein kleines / leises / und bey nahem unempfindliches Geläut. Die Gleichnuß ist entlehnet / wie Cyrillus uns lehret von denjenigen / welche mit einer Zischung den zerstreuten zusammen ruffen; oder lieber von den Hirten / welche die von der Heerd verirten Schaafe durch ein Zischung wider samlen und ihnen zusammen locken. So heisset es Esaj. 5/26. **Dann er (der Messias) wird ein Panier auffwerffen unter den Heyden / und wird ihnen zischen /** oder **locken vom Ende der Erden /** und Cap. 7/18. **Dann zu der Zeit wird der HErr zischen der Fliegen am ende der Wasser in Egypten / und der Biene im Lande Assur.** Also giebet der HErr durch dieses Wort zu verstehen / daß er sein Volck auff eine sanffte und süsse Weiß / und ohne viel Mühe versamlen werde. Das Evangelium wodurch ein Sünder zu der Gemeinschafft Christi als durch ein sehr süsses und liebliches Gesang genöhtiget wird / kan auch sehr artig mit einer Zischung verglichen werden: Dann was sind doch für süssere Wort / als diese: **Kommet her zu mir alle die ihr müheselig und beladen seyt / ich wil euch erquicken / und wil euch Ruhe schaffen an eueren Seelen /** Math. 11/28. Die Bewegursach ist diese: **Dann ich wil sie erlösen /** oder lieber / **ich habe sie erlöset /** namlich von der Tyranney / und den Verfolgungen des Wiederchrists aus Krafft des Todes Christi / und **des Bluts des Bunds /** und sie zu einem Eigenthumb und Erbtheil meinem Sohn außerlesen. Sihe Cap. 9/11. **Und sie solten vermehret werden / gleich wie sie zuvor vermehret waren:** Der HErr sihet auff die Verheissungen / so er vor zeiten **Abraham** gethan; Gen. 12/2. 15/5. 17/4. 28/14. Und auff die Vermehrung **Israels in Egypten /** Exod. 12/37. Und insonderheit zu Zeiten des **Messiä /** und auff die **Vermehrung** der ersten Christlichen Kirchen. Sihe Act. 5/14. 6/7. 8.5/6. 12. 9/31. 11/19. 13/44-49. 14/1. 17/4-12. 18/8. Also solten dann jetzunder auch die **Protestierenden** vermehret werden / gleich wie vor diesem die erste Christliche Kirche vermehret ward. Und dieses ist nun auch wiederumb also erfüllet; Dann als die **Protestierenden /** und die Lehrer des **Evangelii** fliehen mußten / und hin und wieder zerstreuet wurden / **einestheils** weil sie von dem Käyser die Niederlag in dem Krieg erlitten hatten / **anderstheils** weil sie das gottlose Buch Interim genannt / nicht unterschreiben wolten / so hat der HErr endlich Mauritium Churfürsten **in Sachsen** erweckt / welcher den Käyser mit so grosser Geschwindigkeit und Schnelle überfiel / daß er mitten in der Nacht nach Oenipontem oder **Inspruck** sich salvieret / und geflohen. Als nun Mauritius bey nahem gantz Teutsch-

land

land übergwältiget / ist durch die Vermittlung Ferdinandi Königs in **Ungarn** in Böhmen in dem Jahr 1552. der **Passauische Frieden** geschlossen worden / in welchem die Freyheit des Gottesdiensts zu folge der **Augspurgischen Glaubensbekantnuß** befestiget / und das Buch Interim zu nicht gemachet ward; und so versamlete der HErr die **Protestanten** gleichsam als durch eine **Tischunge**. Jedoch als dieselben das Concilium zu **Trient** unter Pabst Paulo dem III. in dem Jahr 1545/und wiedrumb unter Julio dem III. und insonderheit unter Pio dem IV. Anno 1561. gehalten / als unrechtmässig verwurffen / sind sie wiederumb gar hefftig verfolgt / und über den gantzen Erdboden **zerstreut** und zum Verdruß dieser **geistlichen Egypteren** durch ihre Verfolgungen und Trübsahlen umb weit ein mehrers vermehret und ausgebreitet worden. Unter der Regierung der **Königin Maria** in **Engelland** wurden Anno 1553. 2000. umbgebracht. **Heinrich** der II. König in **Franckreich** berühmte sich Anno 1557. daß er **von der Aschen der Lutheraneren einen so grossen und breiten Berg machen wolte / deßgleichen in gantz Franckreich nicht solte zu finden seyn.** In **Franckreich** sind von dem Possiacensischen Colloquio, oder der Zusammensprach Anno 1562. an / **dreymahl hundert tausend Menschen** geschlachtet worden. Bey der **Parisischen Hochzeit** Anno 1572. innerthalb wenig Tagen über die **zwey und siebentzig tausend. Die Spanischen** Verfolgungen haben in **Niderland** ein **Blutbad von hundert tausend Christen** angerichtet / umb von vielen anderen Oerteren dißmahlen nichts zu melden. In summa man rechnet daß von dem Jahr 1550. biß 1580. **innerthalb der Zeit von 30. Jahren über neunmal hundert tausend Menschen umb deß Evangelii willen umbgebracht seyen / unter welchen 34. Fürsten / 148. Grafen / 235. Freyherren / hundert und sieben und fünffzig tausend von Adel gewesen sind.** Sihe dann jetzunder / wie die **Protestierenden** ohngeacht aller dieser Verfolgungen seyen **vermehret** worden. Wie groß ist die Zahl noch heutiges Tags dieser wahren Christen? Ohngeacht aller der Verfolgungen in **Franckreich** hat man noch unlängsten in diesem Königreich eine **Summ von hundert tausend Christen** / die von dem Reformierten Gottesdienst waren / gezehlet. Wolan so lasset uns dann den HErren bitten / daß doch sein **Königreich** je mehr und mehr möge außgebreitet werden/und daß er einmal **König** seyn wolle **über die gantze Erden.** O Daß ein jeder nach seinem Beruff / Stand / und Gaaben / in seinem Land / in seiner Stadt / Kirchen / Haußgesind / und Geschlecht sein bestes thäte / umb **JEsu Christo** noch viel Unterthanen zuzuführen /

und

und dieselben von dem Satan / dem Widerchristen / und der Welt abzuziehen! auff daß also ihr Reich verminderet / und Juden und Heyden mit uns möchten übergebracht und zusammen gefüget werden zu und mit der algemeinen Versamlung / und der Gemeinde der erstgebohrenen / die im Himmel angeschrieben sind. Heb. 12/23.

v. 9. Und ich wil sie unter die Völcker säen: Die Völcker bedeuten hier (1) die Römisch gesinnten / welchen der Vorhoff der von aussenher deß Tempels ist / gegeben worden. Apoc. 11/2. (2) Allerley Heyden als da sind die Türcken / Indianer / und Americaner / die noch entfremdet sind von dem Leben das auß GOtt ist / und frembd von den Testamenten der Verheissungen: Unter alle diese solte der HErr sein Volck säen / und zerstreuwen / damit sie unter denselben als ein fruchtbahrer Saamen der in die Schoos der Erden geworffen ist / zu seiner Zeit viel Früchten herfürbringen möchten. Dieses ist nun auch also erfüllet worden; Dann nach dem Passauischen / und Münsterischen Frieden sind viel Protestanten und Reformierte auß Franckreich / Niderland / darnach auß Böhmen / Ungeren / Schlesien / und auß vielen theilen Teutschlands / insonderheit aber auß Engelland / und Schottland nach Indien und America selbsten zerstreuwet worden / umb unter diesen Völckeren den Saamen deß Evangelii außzustreuwen. Insonderheit haben die Engelländer davon ihr Werck gemacht / welche in dem Jahr 1643. Auß ihrem Vatterland von wegen den Verfolgungen der Bischoffen fliehende / diese theil Americæ besuchet haben / umb den Heyden alda das Evangelium zu verkündigen: Welches dann auch mit solcher Frucht von ihnen beschehen ist / daß nicht allein viel Indianer zu Christo bekehrt / sondern auch viel nutzliche und Gottselige Bücher als der Catechismus / unterschiedliche Gebettbücher / und endlich die Bybel selbsten / in ihre Sprach sind übersetzet worden; Unter diesen haben insonderheit herfür geleuchtet Thomas Mahu, Johannes Eliot, Thomæ Shepard, und andere mehr. Also ist ihr Exilium, ihr Elend und Zerstreuung die Erleuchtung der Welt gewesen; Gleich wie also die Verfolgung / welche zu Zeiten der Apostlen wider die Kirchen zu Jerusalem erwecket ward / die Gläubigen durch die Landschafften Judää und Samariä / Act. 8/1/4/5. Und die Apostel über die gantze Erden / umb allen Heyden das Evangelium zu verkündigen zerstreuwet hat. Act. 12/45/48. 51. Solch eine Gelegenheit gebrauchet der HErr auch noch /

umb seine Diener in seine Erndt außzustossen. Ob der HErr einmal bey uns auch solch ein Mittel anwenden werde / daß ist ihme allein / der die Sternen der Kirchen in seiner rechten Hand hält / welche er setzet / und wider versetzet / dahin es ihm beliebet / und gut duncket / bekant. Daß dieser Saame nun deß Worts Gottes in vielen Hertzen der blinden Indianeren / durch Mitwirckung des Geistes GOttes fruchtbahr gewesen seye / sollen wir allein nur mit einigen wenigen Exemplen beweisen; So schreibt nämlich / Thomas Matheus in einem Brieff Anno 1601. den 7. September, daß ein gewisser Indianer / der beständig den Predigten / und heiligen Ubungen beywohnete / zu ihme gesagt habe: Wann ihme die gantze Welt mit allen ihren Reichthumben / und Wollüsten jedoch ohne GOtt; oder GOtt ohne die Welt angeboten wurde / daß er alsdann ohne einiges bedencken / oder Berahtschlagung / alsobald GOtt erwehlen solte für seinen Theil mit Verwerffung aller der Herrlichkeit der Welt / in dem er mit GOtt allein genugsam zu friden und vernüget wäre. Ein anderer unter ihnen redte auff diese weiß: Wann der mächtigste Fürst auff Erden ihme alles / alle Gunst / Geschenck und Reichthumben mit diesem Beding / daß er Christum verlassen solte / verheissete / so wolte er solches abschlagen / und sich darfür bedancken / und der Lehr / die er nun angenommen / und insonderheit Christo anhangen. In einem Brieff von Johanne Eliot Anno. 1649. den 29 December geschrieben / sagen die bekehrten Heyden: So ein Frembdling uns zuvor unbekant zu uns komt / der Werck vom betten machet / so wird derselbe von uns mit einer zarten und sonderbahren Affection und Neigung unsers Hertzens umbhalset / bewillkomt / und umbfangen: In dem gegentheil wann andere / und wären es auch unsere nechsten Blutsfreunde und Brüder zu uns kommen / die GOtt nicht anruffen und bitten / so erkaltet unsere Affection und Liebe gegen dieselben / ohngeacht die Natur uns lehret / daß wir dieselben lieben müssen. Dieses sind ausser allem Zweifel fürtreffliche und herrliche Wirckungen / und beweißthumben der herrlichen Gnade GOttes / und der Krafft seines heiligen Geistes in ihnen. Sehet so unterscheiden und so weit entfernet sind die Gedancken der Menschen von GOttes Gedancken. Der Widerchrist und die Bischoffe suchten durch diese Verfolgungen / GOttes Kirchen außzurotten / und den Lauff des Evan-

vangelii zu verhinderen; Der HErr aber in dem gegentheil gebraucht und bedienet sich dieser Zerstreuung als eines kräfftigen Mittels / umb dardurch die Grentzen seines Reichs unter den Wüsten und wilden Völckeren / und blinden Heyden weiters außzubreiten: Und also wird Bileams Fluch / durch GOttes wunderbahre Regierung / in einen Segen verwandlet. Lasset uns auff der einen Seiten uns alhier verwunderen über die Tieffe / und den Abgrund der Weißheit GOttes / wodurch er das Liecht aus der Finsternuß selbsten weißt herfür zu bringen; und auff der anderen ihne bitten / daß er in unseren zerstreuten Brüderen das Liecht des Glaubens / und der Wahrheit noch weiters unterhalte / nehre / anblase und vermehre / auff daß sie dermahlen eins nicht ohne eine grosse Vermehrung deren / so durch sie gewunnen worden / wieder zuruck kehren mögen.

Nun folgen die Früchte dieser Zerstreuung. (1) Sie werden meiner gedencken in fernen Landen. Die Menschen werden gesagt an eine Sach zu dencken / oder derselben sich zu erinneren / wann eben dieselben Denckbilder / die zuvor ihrem Hirne schon eingedruckt waren / durch Hilff der Lebensgeisteren ihrer Seel / entweders allein vermittelst ihrer eingetruckten Fußstapffen welche sie von sich selbsten wieder eröffnen / oder aber von aussenher mit Worten / oder durch andere Zeichen / wodurch die Lebensgeister / die vor diesem von ihnen gemachte Fußstapffen wieder auffzuthun determinieret und genöhtiget werden / wiederumb vorgestellet werden. Also solten die zerstreuten unter dem Volck GOttes / fern ausser ihrem Vatterland / in frembden Landen / als in Indien / America und anderen weitabgelegenen Oerteren an GOttes Bund / an seine Wahrheit / und seine Wege / ja an GOtt selbsten / dessen sie in ihrem Vatterland vergessen hatten / und warumb ihnen auch diese Zerstreuung begegnet und wiederfahren war / wiederumb gedencken / und ihren Bund mit ihme wiederumb erneueren: Dann dieses pflegt die Frucht der Zerstreuung des Volcks GOttes zu seyn: So sagte vor zeiten Moses zu Jsrael / Deut. 30. 1, 2. Ferners sol es geschehen wann alle diese Ding über dich werden kommen seyn / es seye der Segen oder der Fluch / die ich dir fürgelegt habe / so wirstu wieder in dein Hertz gehen / wo du unter den Heyden bist / unter allen Völckeren dahin der HErr dein GOtt dich verstossen hat / und du solt dich bekehren zu dem HErren deinem GOtt / und seiner Stimme gehorchen / ꝛc. (2) Und sie werden leben mit ihren Kinderen: Das Leben / bedeutet insgemein

eine Wirckſamkeit oder Bewegung auß einem inwendigen Principio oder Urſprung. So findet ſich ein Leben (1) des Leibs beſtehende in der Bewegung der Lebensgeiſteren / und dem herumblauff des Bluts / wodurch der Leib ſich bewegen/und alſo würcken kan. (2) Der Seelen beſtehende in der Wirckſamkeit oder dem Geſchäfft des Verſtands und des Willens / herfürquellende / aus der Natur der Seelen ſelbſten / welche ein denckendes Weſen iſt (3) Des gantzen Menſchen / welches Leben ſeinen Urſprung nimmt aus einer ordentlichen Zuſammenfügung oder Vereinigung des Geiſtes und des Leibs / wordurch die Seel den Leib gebrauchen / auff denſelben wircken / und hinwiederumb auff unterſchiedliche Weiſen von den unterſchiedlichen Bewegungen des Leibs kan afficieret / und zu dieſen oder jenen Gedancken getrieben werden. Auſſer dieſem natürlichen Leben / welches allen Menſchen gemein iſt / befindet ſich noch ein geiſtliches Leben der Seelen in den Wiedergebohrenen / und Kinderen Gottes ; welches beſtehet in einer vergnüglichen Würckſamkeit / oder freudenvollen Geſchäfft / ihres Verſtands/Urtheils/ Willens und Affecten ihres Hertzens / in Anſehung derjenigen Dingen / durch deren Erkandtnuß / Liebe / und Genieſſung ihre Seel volkommen / und glückſelig kan gemachet werden. Inſonderheit aber wird derjenige Stand der Kinderen GOttes / in welchem ſie alle erdenckliche Süſſigkeit/ Freud / Erſättigung und volle Herzlichkeit beydes nach Leib und Seel in GOtt ihrem höchſten Gut genieſſen werden/ mit einem ſonderbahren Nachdruck entweders abſolutè und nur ſchlechter Dingen das Leben / oder aber das ewige Leben geheiſſen. Auff beyde Weiß nun ſolten die Gläubigen / ſo wol mit ihren natürlichen / als geiſtlichen Kinderen / die ſie durch das Evangelium gezeuget / und durch die Offenbahrung der Wahrheit an ihre Gewiſſen gebohren hatten / leben. (1) Natürlicher Weiſe ; dann ſie ſolten alſo nicht mehr außgerottet / und als Schafe geſchlachtet und getödtet werden. (2) Geiſtlicher Weiſe ſolten ſie auch wiederumb leben / das iſt / der Geiſt GOttes ſolte ihnen durch ſeine Krafft und Gnad / wiederumb neue Stärcke verleihen / ſo daß ſie nicht mehr ihnen ſelbſten / ſonderen allein GOtt in Chriſto Jeſu leben ſolten ; Ihren Verſtand ſolte er mit einem neuen Liecht der Erkantnuß beſtrahlen / und ihren Willen biegen zum Gehorſam und der Liebe GOttes / und der Wahrheit : Es iſt wahr / ſie waren zwar zuvor nicht gantz tod / jedoch waren ſie gleichwol den Todten / oder denen die bald ſterben wollen / gleich geweſen / und darumb ſolte ſie der HErr durch ſeinen lebendigmachenden Geiſt auff ein neues / eben wie die dürren

Todten-

Todtenbeine/ die Ezechiel vor Zeiten in einem Gesicht von GOtt gezeiget wurden/ wieder lebendig machen. (3) **Und sie werden wiederkehren**: namlich von ihren Sünden/ Irthumben/ und auß ihrem Elend und ihren Verweisungen zu ihren alten Wohnungen: **Dann der HErr machet seine Kinder zwar irrgehen in der Wüste da kein Weg ist/ jedoch er bringet sie wieder aus der Untertruckung/ und setzet sie an ein hohes Ort/ und machet ihr Geschlechte wie ein Heerd Schafe.** Psal. 107. 40/41. Die Erfüllung dieser Worten sehen wir täglich/ ist derohalben nicht nöhtig dieselbe alhier insbesonder anzuzeigen.

v. 10. **Dann ich wil sie wider bringen auß Egyptenland:** Ihre Widerkunfft nun also insgemein vorgestelt/ wird uns dieselbe nun außführlicher so wol in Ansehung **der Oerteren/ von wannen**/ als aber auch **wohin** sie widerkehren solten/ beschrieben. Die **Oerter von wannen** sind (1) **Egyptenland** (2) **Assyrien.** Unter den **Außlegeren** werden einige gefunden/ die diese Wort von **Israels Erlösung auß Egypten** erklären: Allein warumb solte der HErr (umb keine anderen Ursachen/ welche auß der Verknüpffung dieser Weissagung könnten beygebracht werden/ dißmahlen anzuziehen) in der **zukünfftigen Zeit** reden? **Ich wil sie widerbringen.** Da die Erlösung **Israels** auß **Egypten** nun schon vor so vielen und langen Zeiten geschehen war. Gleichwohl können wir **nicht leugnen** daß der Prophet **auff dieselbe**/ gleich wie auch auff die **Erlösung** der **Juden** auß **Babel** nicht seine Augen allhier habe gerichtet gehabt. Und deßwegen diese Widerkunfft/ weil sie diesen vorhergehenden gleich war/ bey nahem auff eine und eben dieselbige Weise beschreibe. Gleich wie nun **Israel/ Juda/ Joseph/ Zion** und **Jerusalem** in den Prophetischen Schrifften mehr als einmal als **Fürbilder** der **Kirchen** deß **N. T.** und deren Dingen/ die zu derselbigen gehören/ genommen werden; Also bedeuten auch die **Widersächer** deß **alten Volcks Gottes** nicht ohne eine süsse/ anmühtige und sehr artige Ubereinkunfft und Gleichnusse/ die **Feinde der Kirchen** deß **N. T.** das **alte Israel** hat viel gelitten/ und ist erstlich nach **Egypten**/ darauff nach **Assyrien** weggeführet/ und nach der **Babylonischen Gefängnuß** ist die **Israelitische Kirchen** wiederumb von den Königen in **Syrien** und **Egypten** sehr verfolget und untertrucket worden/ wie durchgehends in den Bücheren der **Machabeeren** zu sehen ist. **Und weil Syrien** eben so gelegen war/ als wol vor zeiten **Assur**/ so man auff die Winde Achtung giebet/ darumb kommet uns

daſſelbe in der letſten Zeit deß A. Teſtaments / auch noch unter dem Nahmen Aſſurs vor / wie zu ſehen iſt in der Weiſſagung Bileams. Num. 24/24. Und die Schiffe auß Chittim werden verderben den Aſſur / (gleich wie auch erfüllet iſt / in Popilio Lena, der Antiochum Epiphanem wie wir droben ſchon angezeigt / in Ordnung gebracht hat) ſie werden auch Heber plagen: Und er wird auch umbkommen dann die Römer haben die Hebreer oder die Juden erſtlich unter Pompejo dem Groſſen / und inſonderheit zu letſt unter Veſpaſiano und ſeinem Sohn Tito ſehr geplagt / und endlich Jeruſalem gäntzlichen verwüſtet und dem Grund gleich gemachet. Alſo hat die Kirche unter dem N. T. viel zeiten mit dem Widerchriſten gegen Abend / und in Morgenland mit den Aſſyreren / oder Türcken gleichſam biß auff das Blut ringen und kämpffen müſſen: Folgends dieſem vermeinen wir alſo daß durch Egyptenland allhier daß Reich deß Widerchriſtens gegen Abend / und durch den Aſſyrier der Widerchriſt gegen Morgen / oder der Türck verſtanden werde. Daß das Wiederchriſtenthumb nun unter dieſem Nahmen als das Gegenbild des Reichs Egypti in der H. Schrifft vorkomme / lehren uns Eſajas / Cap. 19. Und inſonderheit Johannes / Apoc. 11, 8. Und erhellet auch Sonnenklar aus dieſen folgenden übereinkunfften. (1) Egypten hatte einen König / und einen Crocodil der in dem Nylſtrom herrſchete / und von Alters her ein Sinnbild des gantzen Lands war / gleich wie auch eines Räubers / und Betriegers / darumb auch Pharao der König in Egypten von Ezechiel mit einem Crocodil verglichen wird / Cap. 29/3. 32/2. Ja der unvergleichliche Bochartus lehret uns / Hieroz. lib. 5. p. 2. cap. 18. daß Pharao nach der alten Sprach der Egyptier / und der Araberen einen Crocodil bedeute: Das geiſtliche Egypten hat auch einen König / deſſen Nahme heiſſet Abaddon / und Apollyon / Apoc. 9/11. welcher da ſpricht / der Strome iſt mein / und der alle die Eigenſchafften des Crocodils hat. Sihe Eſaj. 27/1. Pſal. 74/13. 68/31. (2) Egypten oder die Egyptier hatten vor zeiten die Güte und getreue Sorgfalt Joſephs unter ihnen zur Genüge gekoſtet / geprüfet / und erfahren: Der König und das Volck des gegenbildigen Egyptens haben auch die groſſe Gunſtgewogenheit des wahren Joſephs geſchmecket; Dann er iſt auff der herrlichen Wolcken deß Evangelii fahrende in Egypten eingeritten. Sihe Eſaj. 19/1. (3) Die Egyptier haben anfänglich Joſeph und ſeine Blutsverwandten mit Freuden und Bezeugung alles guten Willens empfangen und angenommen: Da Chriſtus

stus die Römische Kirchen mit seinem Segen / und mit seiner Güte / als mit einem Schilt krönete. Da hat sie Christum und sein Evangelium auch mit Frolocken und Freuden angenommen. (4) Pharao nahm ihme vor / aus den Egypteren und den Jsraeliten ein Volck zu machen / damit sie unter einanderen und zusammen heurahten / und eine und eben dieselben Götter haben möchten / und als er hierinn seinen Zweck nicht konte erreichen / (dann die Jsraeliten hatten einen anderen GOtt welchem sie dieneten) hat er dieselben mit allen Listen und Betriegereyen und mit einer gewaltigen und mächtigen Hand verfolget. Der durch jenen fürgebildete Pharao / hat auch seine Unterthanen mit den wahren Gläubigen zu vereinigen gesucht / und zu verschaffen getrachtet / daß die Kirche nur eine wäre / und daß alle Menschen eine und eben dieselbe Sprach in dem Geistlichen haben / und reden möchten; und als die Gläubigen seine Stimm nicht wolten hören und ihren gehorchen / und sich von ihme und seinem Volck in der Lehr und in dem Leben absönderten / hat er dieselben auch nicht allein mit List und Betrug / sonderen auch mit allerley Gattungen der Verfolgungen / und Spannischen Inquisitionen angetastet / und dieselben als ein Crocodil mit auffgespertem Rachen lebendig verschlungen. Esaj 57/4-7. Apoc. 18/24. (5) Die Egyptier suchten vor zeiten durch allerley Mittel Jsraels Wegzug auß ihrem Land zu verhinderen / weßwegen sie auch von dem Herren mit so vielen erschrocklichen Plagen gestraffet wurden: Der Pabst / und die Römischgesinnten haben auch das Jsrael Gottes beständig verhinderet / auffzuopfferen die Opffer der Gerechtigkeit / und dem HErren auisser ihrer Gemeinschafft im Geist und in der Wahrheit zu dienen; Darumb auch der HErr / der seiner nicht läßt spotten / sie mit eben dergleichen Plagen heimgesucht und gerichtet hat. Gleichwie in der Offenbahrung durchgehends / die falsche Lehr mit ihren betrübten und traurigen Wirckungen und Früchten durch Blut / Rauch / Heuwschrecken / Frösch / Hagel / Finsternuß / Feur / Geschwären und dergleichen Dingen abgebildet wird. Sihe Apoc. 8/7.9/3. 16.2/3/4. 8/10/11/13.18/2. (6) Gleich wie Jsrael endlich nach vielen Mißhandlungen und außgestandenen Untertruckungen und Verfolgungen auß Egypten ist außgeführet worden; Also ist das Jsrael GOttes zu letst auch nach vielen Verfolgungen durch eine starcke Hand / und viel Wunder des Allerhöchsten aus dem geistlichen Egypten außgeführet und erlößt / ja durch die Verfluchungen des Concilii zu Trient außgetrieben worden / umb anderstwo Opffer der Gerechtigkeit

GOtt

GOtt auffzuopfferen/ und das Erb der Welt einzunemmen. (7) Die Egyptier haben zum öfteren mit den Babylonieren / und Assyreren / von welchen sie sehr untertrucket und gedrängt worden sind/ streiten und kämpffen müssen / so sind auch die Römischgesinnten von den Persianeren und Parthen / darnach von den Mahometaneren / Thracieren und Türcken / oder den Assyreren manchmahlen geschlagen/ verfolget und verjagt worden. Der nun mehr Ubereinkunfften begehret zu wissen / kan hier wiederumb meinen Mosen und Christum nachsehen.

Folget nun als für das andere alhier Assyrien zu bedencken: Assyrien ist gewesen eine Landschafft gelegen an dem Ufer deß Tigris gegen Morgen / deren Hauptstatt war Ninive. Das Reich von Assyrien nun/ welches auch das Königreich der Babylonieren/oder der Chaldeeren/ geheissen wird / ist eines von dem ältesten und mächtigsten Reichen der Welt gewesen; Weßwegen dasselbe auch die erste Monarchey genennet wird. Es ist dieses Reich die Zeit von ungefähr 1300. Jahren über gestanden / hat seinen Anfang genommen mit Belo oder Nimrod, und sich geendet mit Sardanapalo, welcher von Arbace der Meden Feldobersten überwunden ward. Und also ist dieses Reich zu den Meden und Babylonieren kommen. Insonderheit hat Nebucadnezar sich zu einem Meister über Assyrien gemacht / als er die königliche Stadt Ninive eingenommen hatte: Darumb kommen uns von dieser Zeit an in den Historien Assur und Babel / unter einem und eben demselben Nahmen / als wann sie ein Reich wären / vor. Die heilige Schrifft machet Nebucadnezar zu dem Haupt deß Bilds / oder der ersten Monarchey. Dan. 2 / 38. Weil namlich derselbe die Grentzen dieses Reichs sehr weit außgebreitet hat. Durch dieses Assyrien nun verstehen wir alhier folgends der Verknüpffung dieser Weissagung das Reich der Türcken / und das aus folgenden Ursachen / (1) dieweil nun schon von sehr langen Zeiten her Assyrien unter der Macht der Türcken gewesen ist. (2) Dieweil die Türcken eben wie Assur vor zeiten all ihr Werck auch davon machen / umb sich beständig die benachbarten Völcker zu unterwerffen. (3) Gleich wie wiederumb die Assyrer vor zeiten ein grosses Theil deß Volcks Gottes gefänglich weggeführet haben; also haben auch die Christen in sehr grosser Anzahl ihre Hälse unter dem Türckischen Joch biegen müssen (4) Gleich wie die 10. Stämmen die unter Jeroboam dem Sohn Salomons/ von dem wahren Gottesdienst abgefallen/ von wegen ihren Sünden / und ihres Abfalls / ehender als Juda welche dem Heiligen noch getreu waren/

ren / sind weggeführet worden; Also ist auch die **Morgenländische Kirche** von wegen ihres Abfahls alsobald nach den Zeiten Constantini **deß Grossen** / der in der Ordnung der Sachen mit **Salomon** übereinkomt / mit allerhand Züchtigungen und Gerichten deß HErren heimgesucht / und endlich in die Macht der **Türcken** / welche die **Griechischen Kayser** geschlagen haben / gerahten / als die **Occidentalische** Kirchen in dem **Fundament** noch **Getreuw** verblieb / und allen Ketzereyen sich kräfftiglich wiedersetzte. **Endlich** gleich wie jederzeit zwischen **Assur** und **Egypten** ein unversöhnlicher Haß gewesen ist; Also befindet sich auch zwischen den **Türcken** und den **Papisten** den **geistlichen Egyptieren** die meistens über das beste Theil der Kirchen Gottes / das gegen **Abend** wohnet / ihre Herrschafft führen / ein tieff eingewurtzleter und unversöhnlicher Haß / davon nicht allein die **heiligen Krieg** in den vorigen Sæculis und **Jahr hunderten** / so auß Anhetzung der Päbsten wider diese Ungläubigen geführet wurden / und die so viel Christenblut gekostet haben / genugsame Zeugen sind / sondern davon wir auch bey unseren Zeiten selbsten / und in diesem Sæculo oder Jahrhundert unterschiedliche Proben und Kennzeichen gesehen haben.

Die Grentzen **nach welchen** sie solten **gebracht** werden sind (1) das **Land Gilead.** (2) Und **Libanons.** Das **Land Gilead** ligt zwischen dem **Galileischen Meer** / und den Bergen **Gileads** gegen Morgen in dem Land Canaan / in dem jenigen Landen / welche die **Amoriter** vor zeiten bewohnet hatten. Alß **Jacob** / und **Laban** mit einanderen auff diesem Berg einen Bund machten und zusammen schwuren / richteten sie einen Hauffen von Steinen auff welchen Hauffen **Laban** auff **Syrisch** יגר שהדותא, Jeghar Sahadhùthá, und **Jacob** auff **Hebreisch** גלעד Galgnedh, das ist / ein **Hauffen deß Zeugnuß** geheissen / welches hernaher der Nahmen dieses berühmten Bergs in **Canaan** / ja deß gantzen Lands worden ist Gen. 31/47/48. Die Stämmen **Rubens** / **Gads** / und der **halbe Stammen Manasse** begehrten ihr Erbtheil an dieser Seiten deß Jordans in diesem Land / dieweil sie für anderen Stämmen sehr viel Viehs hatten / Num. 31/39. Dann es war sehr Reich und Fett an guten Weiden. Mich. 7/14. Jer. 50/19. Cant. 4/1. **Auß diesem Land** sind die **Israeliten** zu allererst weggeführet worden. 2. Reg. 15/28. Neben **Gilead** setzet der HErr das Land **Libanons** / oder eigentlich Antilibanons diß war ein sehr hoher Berg in **Canaan** nach Mitternacht 26. Meilen von **Jerusalem** gelegen / und von dem grossen Meer sich biß an Syrien erstreckende; Zwischen diesem Berg / und dem eigentlich genandten **Libanon** war Cœle-Syrien

gegen Abend gelegen. Gilead und Libanon nun waren die zwo äusserste Grentzen deß heiligen Lands gegen Morgen und Mitternacht/Deut.3/12. Und werden durch eine figurliche Redensart/ (da ein Theil für das gantze genommen wird) für Canaan oder Judäa selbsten genommen. Auß Egypten und Assyrien solte dann der Herr seine Kirchen widerbringen und versamlen/ das ist/ er solte sie volkommen von der Tyraney deß Widerchrists erlösen/ und die Christen die unter dem Gebiet/ und der Macht der Türcken sind/ wiederumb versöhnen und vereinigen mit der Reformierten Kirchen/ der Türck ihnen selbst dazu Gelegenheit und Freyheit verschaffende/ und gestattende. Vergleiche Mich.4/6. Esaj.40/11. In diesen anderen Worten/ ich wil sie in das Land Gilead und Libanons bringen/ sihet der Prophet villeicht auff die übergebliebenen Israels nach der Gnadenwahl/ welche dermal eins wiederumb in das Land Canaan sollen eingeführet werden/ umb sebsten Libanon/ und Gilead wie von Alters her wiederumb zu bewohnen: Dann in Wahrheit viel Weissagungen machen uns hoffen/ daß die Juden nicht allein zu dem Messia noch sollen bekehrt/ sonderen daß sie auch über diß wiederumb noch in ihr Land sollen gebracht werden/ nicht umb alda den Tempel samt dem Levitischen Gottesdienst wiederumb zu erneueren/ gleich wie einige traumen/ sonderen umb dieses Land zu besitzen als ein sonderbahres Erbtheil/ und Eigenthumb über andere Völcker. Oder gewißlich so gibet der Prophet auff das wenigste mit diesen Worten zu erkennen/ daß viel aus den Türcken und den Papisten/ zu der Reformierten Kirchen sollen hinzugethan/ und zu Christo bekehret werden. Also lehret uns Esajas/ Cap.19/18-25. zu der Zeit (spricht er) namlich in der letsten Zeitordnung der Kirchen des N. T. werden 5. Städte/ Ständ oder Königreich in Egyptenland seyn/ namlich Franckreich/ das Römische Käyserreich/ Spannien/ Portugal/ und Pohlen/ die werden alle reden die Sprach Canaans/ das ist/ die reine Lehr der Wahrheit/ und dem HErren Zebaoth schweren/ Glauben und Gehorsam/ eine/ namlich Franckreich wird heissen eine Stadt der Verstörung/ das ist/ solle zu erst verstöret werden/ dieweil sie so viel Völcker und Städte zerstöret und verwüstet hat. Ja der HErr wird einen Altar haben mitten in Egyptenland/ und ein Mahlstein/ oder auffgerichtetes Zeichen an ihren Grentzen für den HErren; welches sehr deutlich zu erkennen gibet die Bekehrung ihrer vielen unter dem Pabstumb zu dem HErren/ und JEsu Christo. Und er namlich der wahre Altar/ Heb. 13/10.

13/10. wird ein Zeichen und Zeugnuß seyn dem HErren Zebaoth in Egyptenland: Dann sie / die Egyptier / werden zum HErren schreyen für den Beleidigeren / als dem Pabst / den Cardinälen / Patriarchen / Bischoffen und anderen mehr; und er / der HErr wird ihnen senden einen Heyland und Meister / (der HErr weißt wen) der wird sie erretten / und der HErr wird den Egypteren bekannt werden / und die Egypter werden den HErren kennen zu der Zeit / und werden ihm dienen mit Opffer und Speißopffer / und werden dem HErren geloben / und halten. Das ist / GOtt wird seine Verheissungen an ihnen erfüllen und wahr machen / sie annemmen für sein Volck / und zu seinen Bundsgenossen / und sie werden ihne auch kennen / und annemmen als ihren Bunds-Gott / der auff das einige Opffer seines Sohns einen Bund mit ihnen machen wird / welchen Sohn sie deßwegen auch als die einige und wahre Seelenspeiß allein anneimen / und welchem sie auch allein Glauben schweren / und Gehorsam beweisen werden im Geist und in der Wahrheit. Und der HErr wird die Egypter plagen / das ist / züchtigen in Gnaden / und heilen / sihe Hos 6/1. Und sie werden sich zum HErren bekehren / und er wird sich / namlich auff die Fürbitt seines Sohns / erbitten lassen / und sie durch seinen Sohn heilen. Zu der Zeit wird ein Bahn oder gebahnter Wege seyn / alle Hindernussen werden hinweg / und aus dem Weg geraumet / und weggenommen seyn / von Egypten in Assyrien / verstehe das geistliche Assyrien / das ist / die Turckey / so daß die Assyrier / die Türcken / Mahometaner / und Persianer / in Egypten / und die Egypter in Assyrien kommen / und die Egypter samt den Assyreren GOtt dienen werden. Zu der Zeit wird Israel / das Judenthumb der dritte / der fürnemste seyn mit den Egypteren und den Assyreren mitten in dem Land / oder (nach der Dolmetschung Lutheri) durch den Segen so auff Erden seyn wird. Dann der Herr Zebaoth wird sie segnen / und sprechen: Gesegnet bistu Egypten mein Volck / und du Assur meiner Händen Werck / und du Israel mein Erb. So hat auch Johannes geweissagt / Apoc. 20/13. Daß das Meer / das ist / das Heydenthumb / seine Todten / die todt waren in Sünden und Ubertrettungen / wider gegeben / und daß die Hölle / das ist / das Widerchristenthumb / ihre Todten / die von dem anderen todt getödet waren / gleichfahls widergegeben hab / namlich GOtt / und

Christo / umb das reine und lautere Wort deß **Evangelii** zu verstehen / und ihme zu gehorchen / und also als Erben deß Lebens / auch deß Lebens theilhafftig zu werden **und sie wurden gerichtet oder geurtheilet ein jeglicher nach seinen Wercken** / das ist / einem jeglichen ist befohlen zu **urtheilen** von der **Lehr** / jedoch innerthalb den Schrancken der Liebe / vergleiche Math. 18 / 15 / 18. Und von den **Wercken** seiner Brüderen / 1. Cor. 10 15. Diese Herrlichkeit und weite Außbreitung der Kirchen in den letsten Tagen vergrösseret der Prophet nun ferners mit diesen Worten:

Und es wird ihnen nicht genug seyn: ולא ימצא להם, veló jimmátzé láhem, lauten **die Grundwort** / und **ihnen wird nicht gefunden werden** namlich / ein genugsamer Platz; als ob er sagte: Da wird eine so grosse **Ernde** der Gläubigen seyn nicht allein auß **Juden** und **Heyden** / sonderen auch von **Türcken** / **Papisten** / **Indianeren** / und **vielen anderen** / so daß deßwegen für dieselben schier kein genugsamer Platz wird können gefunden werden; wie wir in dem folgenden Klar und deutlich beweisen und anzeigen werden. **Ein Platz** wird auch in der H. Schrifft gesagt / **nicht gefunden zu werden** / wann derjenige der an einem Orr und in einem Platz war / nicht gefunden wird / sonderen anderst wohin gezogen und weggeführet ist. Sihe Psal. 37 / 35 / 36. Dan. 2 / 35. Apoc. 12 / 8. [In diesem Verstand hat D. Luther diese Wort genommen / wann er den Text also gegeben: **Und wil sie ins Land Gilead und Libanon bringen / daß man sie nicht finden wird**] und alsdann ist der **Verstand** dieser Worten: Die **Juden** / die unter den **Persianeren** / **Türcken** / und **Egypteren** gewohnet haben / werden durch die kräfftige und alles vermögende Hand GOttes in einer grossen Anzahl bekehret werden / und auß den Oerteren ihrer Zerstreuung **widerkehren** in das gelobte Land; Ja die **Römisch gesinnte** / und die **Türcken** durch ihren Eyffer / ihr Exempel und ihre Vermahnungen und Zusprechungen auffgeweckt / werden auch ihre Oerter verlassen / und zu der Gemeinschafft der wahren Kirchen sich begeben. Auff diese weiß haben die LXX. **Dolmetscher** auch diese Wort also übersetzet: **Und keiner auß ihnen wird übergelassen werden.** ô Der glückseligen Augen / die dieses dermahleneins sehen werden!

Vers. 11. **Und er wird durchs Meer der Angst gehen / und die Wellen im Meer schlagen / daß alle tieffe deß Wassers vertrocknen werden / da sol dann geniediget**

driget werden die Pracht zu Assyrien/ und das Scepter in Egypten sol auffhören/

v. 12. Ich wil sie stärcken in dem Herren/ daß sie sollen wandlen in seinem Nahmen/ spricht der Herr.

v. 11. **Und er wird durchs Meer gehen:** Allhier erkläret nun der Prophet/ was für ein Mittel der Herr gebrauchen werde/ die Grentzen seines Reichs außzubreiten/ und desselben Freyheit zu befürderen/ sprechende: **Und er wird durchs Meer gehen**/ oder lieber/ **die Angst wird durchs Meer gehen.** Diese Wort sind etwas dunckel und schwer zu verstehen/ weßwegen dieselben auch nicht auff einerley Weise von den Außlegeren erkläret werden. Die alten **Hebreer**/ folgends dem Bericht Hieronymi urtheilen/ daß allhier auff die **Juden**/ die zu Zeiten der **Machabeeren** durch die Enge des Meers Propontis, welche **Chalcedon** von **Constantinopel** absönderet/ umb auß **Griechenland** nach Judäam wieder zu kommen/ hindurch gegangen/ gesehen werde. Jedoch nirgends wo lesen wir/ daß dieses Meer von GOtt geschlagen/ und vertrocknet seye/ und daß die Juden trockenes Fusses da seyen hindurch gegangen. Die heutigen **Juden** lassen sich allhier von allerhand Zeichen und Wunderen traumen/ welche ihr **Messias** ihnen zum besten/ umb sie durch die Meer und Flüsse trockenes Fusses wieder in ihr Land zu bringen/ alßdann verrichten werde/ gleich wie sie auch wol vor Zeiten durch den Dienst **Mosis**/ trockenes Fusses durch **das rohte Meer** das Land **Canaan** einzunemmen/ gezogen seyen; Jedoch diese ihre Hoffnung/ wird sie gewißlich betriegen/ und zu schanden werden lassen. Dañ GOtt hat ihnen nirgends wo/ oder auch seiner Kirchen dergleichen Verheissungen gethan. **Andere** vermeinen daß allhier **Alexander der Grosse** verstanden werde/ welcher alß er wider **Darium** und die **Persianer** folgends dem Zeugnuß Joseph. Antiq. Jud. lib 2. cap. ult. in den Streit außgezogen/ trockenes Fuß mit seinem Läger über das **Pamphilische Meer** gegangen seye. Jedoch diese Geschicht wird mit recht von vielen in Zweifel gezogen/ und Josephus selbsten/ obwol er dieselbe auß dem Mund anderer erzehlet/ stellet ihren auch keinen Glauben zu. Umb dann der Verknüpffung und dem filo oder der Fortsetzung der Rede dieser Weissagung mit unserem Propheten nachzufolgen/ so wird unserem Beduncken nach/ das **Meer** allhier in einem **uneigentlichen** und **verblümten Verstand** genommen. Das **Meer** wann es der **Erden**/ auff welcher man säet und erndtet/ entgegen gesetzet wird/ so bedeutet es eine **Menge der ungläubigen Völckeren**/

Nationen und Sprachen/ die da unfruchtbar sind. Also wurd der grosse Berg / das ist/ die Jüdische Policey / auff den Klang und Schall der anderen Posaunen in das Meer/ namlich des Heydenthumbs geworffen/ Apoc. 8/8. Und nicht unrecht wird auch das Meer mit dem Heydenthumb verglichen: Dann (1) gleichwie das Meer auß vielen Wasseren bestehet / so auch das Heydenthumb auß vielen Völckeren / Nationen / und Sprachen. (2) Gleichwie das Land / so bey dem Meer ligt / oder von demselben bedecket wird / meistentheils unfruchtbahr ist; also bringet auch das Heydenthumb keine wahren Früchte der Bekehrung und deß Glaubens herfür: Dann auch ihre Tugenden selbsten / weil sie dieselben allein zu ihrer eigenen Ehr thaten und verrichteten / waren nichts anders als glänzende Sünden. (3) Gleich wie das Meer in seinem Abgrund mancherley Monstra, Wundergeschöpff/ seltzame und erschrockliche Mißgebuhrten und Abendtheur hat/ und mit sich führet; also bestehet auch wiederumb das Heydenthumb auß viel entsetzlichen und grausammen Tyrannen / die als wütende und tobende Meerdracken alles wollen verschlingen / und zu sich reissen / und anderen wüsten wilden und barbarischen Völckeren / welche alle gleichsam nichts anders als so viel Monstra, und Mißgebuhrten der Natur sind. (4) Gleichwie das Meer selten still und ruhig/ sonderen meistentheils in Bewegung ist; also sind auch die Heyden wilde Wellen des Meers / die ihre eigene Schande außschaumen. Jud. vers 13. Durch dieses Meer des Heydenthumbs solte nun die Angst hindurch gehen / das ist/ der HErr solte die Heyden / wann er das andere mal seine Hand anlegen wurde / dieselben zu bekehren / und zu seinem Reich zu beruffen / sihe Esai. 11/11. zu erst durch seine Gericht züchtigen und straffen/ umb ihre Hertzen zu zermalmen/ und dardurch zur Buß und Besserung zu lencken; gleichwie er auch also über die Heyden erschrockliche Gerichte außgegossen hat / als er dieselben in der ersten Zeit durch seine Apostel zur Buß und zum Glauben nöhtigte. Vielleicht weissagt der Prophet allhier von traurigen und blutigen Seeschlachten / welche in dieser letsten Zeit / von welcher wir nicht weit mehr entfernet sind/ vorfallen wurden; Ja wann wir unsere Gedancken gehen lassen über die Seegefecht / so die Tartaren wieder die Sineser/ die Venetianer wieder die Türcken / und die Holländer / Engelländer / und Frantzosen beynahem ein halbes Seculum oder Jahrhundert unter einanderen geführet haben / so können wir zwar sehen / daß diese Weissagung zum theil auch in diesem Ansehen einiger massen erfüllet ist; Jedoch die Wahrheit derselben werden wir folgends den

Weissa-

Weissagungen erst alßdann in ihrer Krafft sehen / wann die Angst / Trübsahl / und Versuchung über die gantze Welt kommen / und durch das gläsene Meer gehen wird. Sihe Hab. 3/16. Apoc. 3/10.

Und er wird die Wellen im Meer schlagen / daß alle Tieffen des Wassers oder des Flusses vertrocknen werden: Das ist / der HErr wird die tobenden Wellen auffrühren / und Bewegungen der Welt stillen / und alle Schwerigkeiten wegnemmen / mit welchen die gantze Welt / so zu reden / überschwemmet war. Sihe Apoc. 10/2. Und alle Tieffen des Flusses werden vertrocknen. Dieser Fluß ist keines wegs der Jordan / sonderen der Euphrat / oder lieber der Nilus der Reichsstrom Egypti, wie die folgenden Wort anzeigen / und zu erkennen geben: Also wird allhier das Reich des Widerchristen durch die äusserstẽ Grentzen des Flusses Nili beschrieben; Wann das Pabstumb unter dem Sinnbild Babylons oder Egyptens vorkomt / so werden alßdann diejenigen / welche das Reich des Widerchrists stärcken und unterstützen / mit dem Euphrat und dem Nilo verglichen. Der Nilus von den Hebreeren יאר, jeór, genannt / sihe Amos. 8/8. 9/5. Kommet herfür / oder entspringet aus einem grundlosen See der Landschafft Gajoma und überschwemmet mit seiner Fettigkeit und fruchtbahren Wasseren Egypten / alwo es nimmer / oder doch sehr selten regnet in die 12 und mehr Ellen hoch / und nach und nach sich erweiterende bey dem Städtlein Delta, (also genannt dieweil es die Form und Figur eines Δ Delta, oder d bey den Griechen hat) ergiesset er sich mit 7. Aermen in das mittelländische Meer. In diesem Fluß werden gesehen und gefunden das Papeir Gewächs / Crocodillen / Wasserpferd / Fische in unzehlbahrer Menge / und von ungläublicher grösse / der Ichneumon, und das Vögelein Trochilus oder Zaunköniglein: So hat auch das geistliche Egypten einen Fluß oder Strom / das ist / Völcker / die dasselbe überschwemmen. Ezech. 29/10. 7. Ströme / Esaj. 11. 15/16. Einen Crocodil / den Pabst / papeirenes Gewächs / grosse und überflüssige Bibliothecken / Bullen / stumme Fisch / Vögel von allerley Gattung / und vielerley Reichthumben. Jedoch diese Tieffen des Nils wurden vertrocknen / in dem Grundtext stehet והביש, vehóbhischú, welches Wort herstammt entweders von בוש, booschen, beschämen / gleich wie die Vulgata, gemeine und andere Uberseţungen dieses Wort alhier also vertolmetschet haben; oder von יבש, jabhasch, vertrocknen / vergleiche Joel. 1. 10/22. Gleich wie die Niderländer Pagninus

ninus und viel andere in diesem Verstand dieses Wort übersetzet haben. Jedoch beyde Vertolmetschungen können allhier Platz haben. (1) Solten alle die tieffenen des Stroms beschämet werden: Das ist / wann der Widerchrist / und seine Anhätter sehen solten / wie daß die Kirche GOttes / welche sie nun schon lang gesuchet hatten zu verschlingen / mit einem starcken und gewaltigen Arm / aus dem geistlichen Babel und Egypten / wieder ihren Danck und Willen / erlöset und außgeführet wurde / so solten sie sich schämen / und schamrot werden / über ihre heil- und fruchtlose Unterfahungen und Fürnemmen / die sie wider diese siegende und triumphierende Kirchen erdacht hatten. (2) Auch wurden alle Tieffenen deß Stroms vertrocknen / das ist / alle Reichthumben / alle Macht / aller Uberfluß und alle Stützen dieses Egyptischen Reichs / sollen verminderet / erschöpffet / zerbrochen / und zernichtet werden. Also erkläret auch Johannes diese Wort Apoc. 16/12. Und der sechste Engel goß auß seine Schalen auff den grossen Wasserstrom Euphrates / und das Wasser vertrocknet / namlich als mit einer gewaltigen Hand (gleichwie vor zeiten auch Cyrus daß Wasser deß Euphrats von Babylon abgrabte / und wegleitete) auff das bereitet wurde der Weg den Königen von Auffgang der Sonnen.

Da sol dann genidriget oder nidergeworffen werden der Hochmuht Assurs / oder der Pracht zu Assyrien: Diese Dinge geben uns Hoffnung daß der Thron deß trotzigen und Hochmühtigen Ottomannischen Reichs noch dermahleneins solle umbgekehret / oder zum wenigsten in einen solchen Stand gebracht und gesetzet werden / daß es die Außbreitung des Reichs GOttes alda / und die geistliche Vereinigung und Gemeinschafft der Gläubigen / so unter dem Joch dieses Reichs sind / mit der Reformierten Kirchen nicht wird verhinderen / oder derselben widerstehen können.

Und das Scepter in Egypten sol auffhören / oder weg-weichen: Durch das Scepter welches ein Ehrenzeichen der Majestät der Königen ist / wird verstanden das höchste Gebiet / oder das Königreich / und königliche Regierung. Also wird von Moab diese Traurklag geführt: Wie ist die starcke Ruthe (oder das Scepter) und der herrliche oder zierliche Stab so zerbrochen? Jer. 48/17. So drauwet auch GOtt / daß er auß Damasco und Asdod außrotten wolle den der den Scepter hält. Amos. 1/5/8. Das ist / den König oder Fürsten. Sihe auch Ezech. 19/11/14. Dieser Scepter Egypti

solte

solte wegweichen: Das ist / Babel solte gäntzlich und überal fallen / und die Egyptische Kron solte umbgekehret / umbgekehret / umbgekehret gestelt werden. Vergleiche mit dieser Redensart / Gen. 49/10. Und mit der Sach selbsten / Esaj. 19/1-17. Apoc. 16/12/19. 18/21. Hab. 3/16 Esaj. 33/18/19. Weitläuffiger von diesen Sachen alhier zu reden duncket uns unnöhtig / dieweil wir dieselben außführlich bey dem Beschluß dieser Weissagung verhandlen sollen.

v. 12. Und ich wil sie stärcken in dem Herren / und in seinem Nahmen werden sie wandlen spricht der Herr: Hier folget die herzliche Frucht dieser Bewegungen und Gerichten GOttes über seine Feinde / in Ansehung der Kirchen / und der Gläubigen in dem letsten Periodo oder Zeitkreiß des N. T. Ich wil sie stärcken in dem Herren: Hier redet der Vatter wiederumb von seinem Sohn / welcher ist der Herr / der nun werden solte / welches er war / und verheissen hatte daß er seyn wurde / ja der sich solte beweisen zu seyn der אל גבור, el ghibhbor, oder starcke GOtt / und der seine Krafft in der Schwachheit Josephs nun vollbringen solte / auff das alle Königreiche sich ihme unterwerffen möchten Dan. 7/27. Hos. 6. 11. Und in seinem Nahmen solten sie wandlen: Das ist / sie werden sich gäntzlichen seinem weisen und guten Raht übergeben / umb von demselben geleitet zu werden / Psal. 73/24. Und alle ihre Wercke nach seiner Vorschrifft / und nach seinem Willen einzurichten; Sie werden sich belustigen in diesem HErren / und nicht zu seiner Unehr / sonderen zur Verherzlichung aller seiner Anbettungswürdigen Tugenden / und Vollkommenheiten / und also würdiglich dem Evangelio Christi leben / und allezeit als vor seinem Angesicht / und in seiner Gegenwart wandlen / auff daß sie einmahl bey ihme in Zion erscheinen mögen. Also sagt die Kirche / Mich. 4/5. Aber wir werden wandlen im Nahmen des Herren unsers GOttes immer und ewiglich. Das wandlen dann in dem Nahmen des Herren ist nichts anders / als seinen gantzen Wandel / seine gantze Weiß und Lebens-Manier / in seinen Meinungen / Gedancken / Urtheil / Worten und Wercken / eintzig und allein nach dem Willen / und dem Gesetz dieses Herren / und nach der Leitung und Führung seines Geistes einrichten / darinn verbleiben und fortgehen / sein Ehr / Gewinn und Belustigung eintzig und allein suchen nur mit GOtt / und göttlichen Dingen umbzugehen / und damit nicht auffhören / biß das dieses wandlen zu letst seinen Außgang und sein Ende hat. Also wandlete Enoch sein gantzes Lebenlang mit GOtt / ohne einigen den geringsten

sten Verdruß; So wandlete Abraham beständig in seiner Gegenwart / so wohl ohne Unlust / als ohne Abweichung. Deßgleichen wandleten auch David und Hiskias vor diesem Herren mit einem vollkommenen Hertzen in Wahrheit und Niderträchtigkeit / Bißweilen wird dieses außgedruckt durch ein lauffen in den Wegen der Gebotten des Herren und in dem Lauffbahn der Gottseeligkeit. Psal. 119/32. Heb. 12/1. Umb dardurch den grossen Eyffer / und die völlige Bereitwilligkeit deß Gemühts der Gläubigen umb GOttes Gebotte zu halten / zu erkennen zu geben. Jedoch allhier wird es mit wandlen verglichen / nicht umb den heiligen Eyffer der Gläubigen wegzunemmen / sonderen umb damit ihre Lust / Freud / und inwendiges Vernügen in Haltung deß Gesetzes GOttes anzuzeigen. Dieses wandlen ist nun schnurstracks entgegen gesetzet dem wandlen nach dem Menschen / 1. Cor. 3/3. nach unserem Hertzen / und nach unserem Raht und gutduncken / Psal. 81/13. Nach dieser Welt Eph. 2/2. Und insonderheit ist es entgegen gesetzet allem dem äusserlichen Pracht der grossen Huren / und der Menge deß Thiers / welchem die gantze Erden nachwandlet. Apoc. 14/9-11. Spricht der Herr: Dessen Raht allein bestehen / und dessen Wort / und Verheissungen nicht vergebens seyn sollen. Was uns belangt / lasset uns auch starck seyn in dem Herren Christo / welcher ihme seine Schafe nicht sol lassen auß seinen Händen reissen / sonderen dieselben ewiglich bewahren wird. Lasset uns unseren Verstand / unseren Willen / unsere Affecten und Gemühtsneigungen von Forcht / Hoffnung und Liebe eintzig und allein nach der Lehr / und der Leitung / Regierung und Führung deß H. Geistes schicken und einrichten. Lasset uns wandlen als vor dem Angesicht Gottes / übereinkommende mit seinem Nahmen / der über uns angeruffen ist. Lasset uns wandlen nach dem Geist / und nicht nach dem Fleisch; durch rechte vernünfftige Uberlegungen / unseren Wandel mit Lust in Liebe / Glauben / und Wahrheit / ohne die geringste Heucheley volbringen: So sollen wir dermahleneins auch würdig geachtet werden umb zu wandlen in weissen Kleideren / und dem Lamb nachzufolgen / wo es hingehet.

Das XI. Capitel.

Vers. 1. Thue deine Thür auff Libanon / daß das Feur deine Cederen verzehre.

Vers. 2. Heulet ihr Tannen / dann die Cederen sind gefallen /

len / und das herrlich Gebeuw ist verstöret. Heulet ihr Eychen Basen / dann der feste Wald ist umbgehauen.

v. 3. Man höret die Hirten heulen / dann ihr herrlich Gebeuw ist verstöret / man höret die jungen Löwen brüllen dann die Pracht des Jordans ist verstöret.

Abtheilung dieses Capitels.

DJeses Capitel handlende von dem Gericht deß Herren wider die Hirten deß Volcks GOttes / so wohl unter den Juden / als unter den Römisch gesinnten / die sich wider die Außbreitung des geistlichen Reichs des Messiä auffleineten / und ein weltliches Königreich suchten auffzurichten / hat zween Hauptheil. A. Eine Vorstellung / v. 1/2/3. B. Eine nähere Erläuterung und Außbreitung derselben. Von v. 4. biß zu dem Ende des Capitels.

Die Vorstellung oder der Fürtrag begreifft / Theils eine Dräuung dieses Gerichts. v. 1/2. Theils die Würckungen derselben. v. 3.

Die Bedröhung wird uns vorgestellt durch eine zweyfache Ansprach gewendet erstlich an Libanon / v. 1. und dann an Basan / v. 2.

Bey der Ansprach welche Libanon betrifft / besihe (a) was demselben befohlen werde: Thue deine Thüren auff Libanon. (b) Die Ursach warumb / auff daß das Feur deine Cederen verzehre. v. 1.

Die Ansprach an Basan gerichtet / sihet Theils auff desselben Tannenbäum / Theils auff die Eichen. Den Tannen wird (a) befohlen zu heulen; und das (b) umb dieser Ursachen willen. (1) Weil die Cederen gefallen sind / namlich auff Libanon. (2) Dieweil die herrlichen oder die grossen verwüstet sind. Bey den Eichen mercke (a) was ihnen gebotten werde: Heulet ihr Eichen Basans. (b) Die Ursach warumb / dieweil der starcke Wald nidergefallen ist. v. 2.

Die Würckungen dieser Dräuungen sind ein grosser Schmertzen und Betrübnuß (1) der Hirten / da ist eine Stimme des Heulens der Hirten. (2) Der jungen Löwen / die brüllen. Die Ursachen der Traurigkeit der Hirten sind / die

Verwüstung ihrer Herrlichkeit; und des Brüllens der jungen Löwen/ die Verwüstung des Hochmuhts oder Prachts des Jordans. v. 3.

Die Weitere außführung dieser Vorstellung kan wiederumb füglich in 2. algemeine Theil abgetheilet werden. (A) In den Befehl des Vatters / so er dem Messia gegeben/ diese Schlachtschafe zu weiden/ v. 4. (B) In das weiden selbsten/ vom v. 7. biß zu Ende des Capitels.

Bey dem ersten betrachte (a) den Urheber: So spricht der HErr mein GOtt. (b) Den Befehl selbsten / hüte oder weide. (c) Die Bewegursachen dieses Weidens / diese sind hergenommen von dem elenden Stand dieser Schafen / welcher uns auff viererley Weise beschrieben wird. (1) Es sind Schlachtschafe/ v. 4. (2) Ihre Besitzer schlachten sie / und halten es für keine Sünd. (3) Sie werden von ihnen verkaufft / und das darzu mit einer Berühmung/ daß sie davon reich worden seyen. (4) Sie werden von ihren Hirten auff keinerley Weiß verschonet. v. 5. (d) Das Urtheil des Herren über diese Hirten / so da in dreyen Stapfflen/ oder Theilen bestehet/ (a) der HErr solte ihnen durch seine Langmühtigkeit nicht mehr verschonen / darumb wil ich auch nicht mehr schonen der Einwohneren im Lande / spricht der Herr. (6) Solte er seine Raach wieder sie außführen und ins werck richten / und sihe ich wil die Leuth übergeben einen jeglichen in die Hand des anderen / und in die Hand seines Königs. (c) Solte er ihnen seine Hilff weigeren / und wil sie nicht erlösen auß ihrer Hand. (e) Endlich zeiget der Prophet die Wirckung und den Außgang dieses Gerichts an/ und sie werden diß Land zerschlagen. v. 6.

Die Weidung selbsten / oder die Außführung dieses Befelchs wird A. insgemein vorgestelt/ v. 7. B. Ins besonder / so wol in Ansehung der Weiß und Manier / als aber auch der Zeit weiters ausgebreitet und erkläret/ von der Mitte des 7. Vers/ biß an das Ende des Capitels.

Bey der algemeinen Vorstellung wird uns gewiesen (1) der Anfang dieser Weidung / also habe ich diese Schlachtschafe geweidet. (2) Der Zweck derselben / umb die elenden Schafe zu bereiten / oder zu rüsten / dann also können die Grundwort vertolmerschet werden.

In der sonderbahren Außbreitung kommen vor drey Zeiten dieser

dieser Weidung / die erste Zeit hat 2. Stäbe / v. 7-13. Die andere einen v. 14. Die dritte hat das Geräht eines thorechten Hirten v. 15-17.

Die erste Zeit.

Alhier müssen wir unterscheiden I. den Gebrauch dieser beyden Stäben zugleich / die Christus genommen hat / diese Schafe zu weiden v. 7-10. II. Die Zerbrechung deß Stabs sanfft / oder Lieblichkeit. v. 10-14.

Bey dem ersten besihe A die Wirckungen oder Wercke deß Messiä mit diesen beyden Stäben v. 7. B. Die darauff erfolgte Frucht dieser Thaten und Handlungen deß Messiä in Ansehung der Hirten deß Volcks v. 8/9. Die Wercke Christi sind 3. (a) Die nemmung der beyden Stäben zugleich / und nahm zu mir zween Stäbe. (b) Die Nahmen / und den unterscheid derselben / einen habe ich genendt Lieblichkeit / und den anderen Zusammenbinder (c) ihr Gebrauch / und ich habe die Schaafe geweidet. v. 7.

Bey der Außwirckung oder der Frucht so darauff erfolgt betrachte. (1) Die Persohn so da gerichtet / und ich habe abgeschnitten oder vertilget. (2) Die Persohnen so da abgeschnitten oder vertilget worden / diese sind drey Hirten (3) in was kurtzer Zeit / in einem Monaht (4) die Ursachen warumb / dieselben sind nun zweyerley. Die erste ist der Verdruß und der Eckel deß Messiä an ihnen dann ich wolte ihrer nicht / oder meine Seele war verdrüssig über sie. Die andere ist der Eckel den sie an ihme dem Messia hatten / und sie wolten mein auch nicht / oder nach dem holländischen auch hatte ihre Seele ein Eckel an mir v. 8. (5) Die Warnung deß Messiä / so er vor diesem an sie gethan: Und ich sprach / ich wil euwer nicht hüten / oder euch nicht weiden (6) die Uberlüfferung derselben in allerhand Plagen und Straffen / und zwar (1) in einem geistlichen Tod / oder die Verhartung / was da stirbt / das sterbe. (2) In eine Verzehrung in ihrem eigenen Elend / was verschmachtet / das verschmachte / oder nach dem holländischen / was abgeschnitten ist / das seye abgeschnitten (3) in einem Krieg unter sich selbsten / und wütens wider ihr eigenes Eingeweid / und die übrigen fresse ein jeglicher deß anderen Fleisch. v. 9.

Bey der Zerbrechung deß Stabs Lieblichkeit beſihe (1) die That ſelbſten / und ich nahm meinen Stab Lieblichkeit / und zerbrach ihne (2) der Zweck und das Abſehen dieſer That: Daß ich auffhube meinen Bund / den ich mit allen dieſen Völckeren gemachet hatte. v. 10. (3) Die Vernichtigung ſelbſt / alſo ward er auffgehoben deſſelbigen Tags. (4) Derſelben Frucht in Anſehung der Gläubigen / und die elenden Schafe die auff mich hielten / merckten dabey das es des Herren Wort wäre. v. 11. (5) Die Verthätigung / und Rechtfertigung dieſer That hergenommen von dem vorhergehenden Unrecht / das dieſe Hirten dem Meſſia hatten zugefügt: Hierbey kommen uns vor. (a) Die Verſuchung der Prieſteren geſchehen durch Judam / und ich ſprach zu ihnen / oder hatte zu ihnen geſagt / namlich durch Judam. (b) Die Wort der Verſuchung ſelbſten / gefället es euch ſo bringet her wie viel ich gelte / wo nicht ſo laſſet es anſtehen. (c) Die darauff erfolgte That der Prieſteren / und ſie wugen dar dreyſſig Silberling. (d) Die Urſach warumb ſie ſolches gethan haben / meinen Lohn / oder wie viel ich galt (e) die Offenbahrung dieſer That der Prieſteren / mercke bey derſelben (a) auff den von GOtt dem Meſſia gegebenen Befehl / jedoch der Herr ſprach zu mir / wirff ſie hin / daß ſie dem Töpffer gegeben werden (b) auff die Urſach dieſes Befehls hergenommen von der Geringheit deß Preiſes / welche da mit einer verſpottenden Außruffung angezeiget wird. אדר היקר, edhér haikár, eine groſſe gröſſe des Preiſes / oder ein herrlicher Preiß / eine treffliche Summa der ich wehrt geachtet bin von ihnen. (c) Auff die Außführung dieſes Befehls / und ich nahm die dreyſig Silberling / und warff namlich das Silber oder dieſes Gelt (d) auff das Ort wohin er ſie geworffen / in das Hauß des Herren. (e) Auff das Ende wozu und den Gebrauch dieſes Gelts / daß es dem Töpffer gegeben wurde v. 13.

Die andere Zeit.

Bey der anderen Zeit werden uns vorgeſtelt I. die Zerbrechung des zweyten Hirtenſtabs / welchen er allein nach der Wegnemmung deß Stabs der Lieblichkeit gebraucht hatte. II. der Urſprung der Trennung unter dem Volck GOttes / dergleichen Zertheilung vor dieſem auch zwiſchen dem Königreich Juda / und das der 10. Stämmen

vorge-

vorgefallen war / das ich auffhube die Bruderschafft zwischen Juda und Israel. v. 14.

Die dritte Zeit.

Bey der Beschreibung dieser Geschicht muß man Achtung geben / A. auff den Befehl deß Herren v. 15. B. auff desselben Befestigung v. 16 / 17.

Bey dem Befehl besihe (a) wer / (b) wem / (c) über was für eine Sach er denselben gegeben hab. (1) Ferners sprach der Herr (2) zu mir. (3) Nimm abermal zu dir eines thorechten Hirten Gerähte. v. 15.

Bey der Befestigung besihe (1) GOttes Rahtschluß und seine Fürsehung in Ansehung dieses Hirtens / dann ich wil einen Hirten erwecken. (2) Das Ort wo / in diesem Land. (3) Seine Sünden die bestehen theils in einer Nachlassung oder Versaumnuß seiner schuldigen Pflicht / theils in einem üblen verhalten / die Sünden der Versaumnuß und Unterlassung sind folgende / (x) in Ansehung der krancken Schafen / (a) das bereit ist umb abgeschnitten zu werden / oder das verschmachtete wird er nicht besuchen / (b) das junge wird er nicht suchen / (c) und das zerbrochene wird er nicht heilen. (2) In Ansehung der Gesunden / und das gesunde / oder stilstehende wird er nicht versorgen / oder tragen und unterstützen. Die Sünden seines üblen Verhaltens sind. (a) Sein unersättlicher Geitz aber das Fleisch der Fetten wird er fressen. (b) Seine blutdurstige Tyranney / und derselben Klauen wird er zerreissen. v. 16. (4) GOttes Gerichte über ihn mercke da (a) auff die algemeine Dräuung / ô wehe dem nichtigen Hirten / dem Verlasser der Heerd! (b) Auff die sonderbahre Anzeigung und Erklärung derselben. (1) Das Schwerdt wird über seinen Arm / und rechtes Auge seyn. (2) Sein Arm sol gäntzlichen verdorren / oder verdorrende verdorren. (3) Sein rechtes Aug sol überal dunckel werden. v. 17.

v. 1. Thue deine Thür auff ô Libanon! Daß der Prophet den Filum oder den Faden so zu reden der vorhergehenden Weissagung / und seiner Rede / alhier nicht weiters fortsetze / sonderen zu den ersten Tagen des Neuen Testaments gleichsam wieder zuruckspringe / und dann darauff wiederumb weiters fortschreite / und in den letsten Zeiten

ten endige / gleich wie er auch Cap. 10. 10 / 11 / 12. gethan hatte / wird sonnenklar jetzunder auß der Verhandlung und Erklärung der Worten selbsten erhellen und gesehen werden; dann dieselben zeigen uns gleichsam bey der ersten Auffschliessung unserer Augen alsobald sehr deutlich an / das diese Weissagung mit der Verwüstung Jerusalems nach Christi Himmelfahrt ihren Anfang nemme / und wiedrumb sich ende in dem Fahl des geistlichen Babylons / und der Vertilgung und Außrottung des thorechten Hirten des Widerchristen. Erstlich redt dann der Prophet von der letsten Verwüstung Jerusalems / und von der Außrottung der Jüdischen Hirten / welche auff den außwendigen Glantz des Volcks GOttes / auff die Pracht und Herrlichkeit ihrer Republik / ihres Lands / ihrer Stadt / und ihres Tempels / so vernarret / und verpicht waren / daß sie lieber haben wollen Christum den König / und sein geistliches Königreich auffgeben verlieren und fahren lassen / als aber sich der Gefahr / umb in die Mißgunst / und den Haß des Käysers / der ihre Republik außrotten konte / zu fallen / bloß zu geben. Darumb mußten die Schmertzen deren / die einen anderen [GOtt] begabeten / das ist / die geistliche Hurerey mit dem Römischen Käyser treibten / sprechende: wir haben keinen König als den Käyser / auch sehr vermehret / das ist / mit allerley Gerichten / von wegen der Verschmähung deß Messiä gestraffet werden. Psal. 16 / 4. Dann der grosse Tag der Zukunfft deß Seligmachers in die Welt / müßte seyn ein Tag deß gnädigen Wohlgefallens Gottes / und der Seeligkeit für die Gunstgenossen deß HErren / aber auch ein Tag der Rach für die Heuchler / und Männer Belials. Esaj. 61 / 1. Welche den Messiam verwerffen / und sich an ihme ärgeren und stossen solten / Luc. 2 / 34. Darumb knüpffet auch allhier unser Prophet an diesen vorhergehenden Verheissungen / und heilreiche Segen / so GOtt seinen Kinderen versprochen / sehr schwere Dräuwungen / und erschrockliche Gerichte für die Gottsvergessenen Juden / in / und mit diesen Worten:

Thue deine Thüren auff ô Libanon / daß das Feur deine Cederen verzehre: Libanon war ein hoher und lustiger Berg / und die Festung und Umzeunung des Lands Canaans gegen Mitternacht / alwo dasselbe unüberwindlich / und unersteiglich scheinete / dieweil dieser Berg sehr hoch / und mit sehr dicken Büschen besetzet und bedecket war. Cyrillus und viel andere verstehen durch Libanon allhier / Palestinam, oder Judäam: Jedoch die meisten Außleger / so wol unter den Hebreeren / als unter den Christen sind der Meinung / das durch

Liba-

Libanon allhier die Stadt Jerusalem / und der Tempel angedeutet und verstanden werde / und das wegen folgenden Ursachen und Gründen (1) dieweil so wol die Stadt / als der Tempel in Judäa eben wie der weitberühmte Berg Libanon in Syrien / dessen auch Cornelius Tacitus Annal. lib. 21. gedencket / in die Höhe erhaben waren. (2) Dieweil sie beyde auß den Cederen Libanons gebauet waren. (3) Dieweil sie beyde an Häuseren und Einwohneren sehr reich waren / und einen grossen Uberfluß hatten / gleich wie Libanon mit einer unzahlbahren Menge von allerley Bäumen versehen war. Der Namme Libanon kommet her / entweders von לבן labhan, das ist / weiß / dieweil die höchste Spitze dieses Bergs allezeit mit Schnee der einen weissen Glantz von sich wirfft / bedecket ist / und also kam auch dieser Berg hierinn mit dem Tempel überein / welcher von aussen her auß keinen anderen als weissen Marmelsteinen erbauet war / die einen solchen Glantz von sich gaben / daß sie die Augen der Anschaueren verblendeten und gleichsam verdunckleten; Sihe Joseph. lib. 6. de Bell Jud cap. 6. Oder von לבונה, lebhónáh, das ist / Weirauch / dieweil auch auff diesem Berg neben den hohen Cederbäumen / Cypressen / allerhand wolriechende Blumen und viel Weirauch wachste. Der Tempel dann / welcher nun mit der Stadt wieder auffgebauet wurde / kommet uns allhier vor unter dem Nammen Libanons / so auch Esaj; 10/24. Und der Libanon wird fallen durch den Mächtigen / und 37/24. Ezech. 17/3. Jer. 22/23. O du / namlich Jojakim / der du jetz in Libanon wohnest / und in Cedern nistlest. Hab. 2/17. Salomon hat auch von den Cederen des Walds Libanon seinen königlichen Pallast gebaut. Sihe 1. Reg. 7. Daher die Juden die herzlichsten / stärcksten / und schönsten Gebäu mit dem Nammen Libanon zu nennen / gewohnet waren. Nun beydes der Stadt / und dem Tempel wird befohlen / ihre Thüren auffzuthun: Thue deine Thüren auff ô Libanon sagt der Prophet; als wolte er sagen: die Römer werden sich gewißlich umb mit Esaja Cap. 22/7. zu reden / lägeren und setzen für die Porten und Thore / und darumb wirstu ô Jerusalem! für dem Heerläger der Römeren vergebens deine Thüren und Thore zuschliessen / dann alle Porten der Stadt / des Tempels / und der Festungen sollen wieder deinen Willen und Danck auffgeschlossen und eröffnet werden / auff daß die Römer dardurch ziehen / umb alles zu verwüsten / und mit Gewalt wegzunemmen / dann weder die Schlösser und Festungen deines Lands / noch die Herzlichkeit des Tempels / werden dich wieder deine Feinde beschirmen und beschützen können. Daher erzehlet Josephus lib. 7. de Bello

Jud. cap. 12. Unter anderen Zeichen und Wunderen welche der Verwüstung Jerusalems vorhergegangen / auch dieses: Daß die gegen Morgen sehende Pforte des innersten Tempels / welche von lauter Kupffer / und sehr schwär war / und von 20. starcken Männeren kaum konte zugeschlossen werden / von sich selbsten umb 6. Uhren des Nachts auff das Osterfest auffgangen seye. So schreibet auch R. David, und auß ihme Lyra, und Galatinus lib. 4. cap. 8. daß 40. Jahr zuvor ehe Jerusalem von den Römeren eingenommen wurde / die Thüren des Tempels / welche des Abends geschlossen wurden / des Nachts sich von sich selbsten wiedrumb auffgethan haben; und daß dazumahlen ein gewisser Johannes der Sohn Zachái ein sehr berühmter Meister gesagt habe: ô Hauß / ô heiliges Hauß / was bedeutet das / daß du dich also für dir selbsten fürchtest! fürwahr ich weiß / daß dir dein Untergang und die Verwüstung über dem Haupt hanget / und daß vor Zeiten auch schon diese Gottes-Sprach von dir geweissagt / und gesprochen hat: Thue deine Thüren auff ô Libanon! Jedoch dieweil Josephus dieses letsten Wunderwercks nirgends wo gedenckt / und die Evangelisten dasselbe auch mit einem tieffen Stillschweigen vorbey gehen / so erhellet von sich selbst / daß es ein von den Rabbinern erdichtetes Wunder seye. Besser solte man hinzu bringen können das Zerreissen des Fürhangs / oder Chorkleids des Tempels / zur Zeit des Todes Christi: Dann dieses war eine Abbildung. (1) Daß die Schatten nun außgedient / und daß die Gläubigen die Freyheit und Freudigkeit empfangen hatten zu dem Eingang in das Gegenbild desselben / in das Allerheiligste / das ist / den Himmel durch das Blut JEsu / welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang / das ist / durch sein Fleisch. Heb. 10. 19. 20. (2) Daß die Scheidmaur zwischen Juden und Heyden nun solte zerrissen werden und umbfallen. Ephes. 2. 15. (3) Daß der Tempel solte zu einem Steinhauffen gemacht / die Policey zerrissen / und die gantze Jüdische Nation in alle die Winckel der Welt zerstreuet werden. Sehet dann / weil die Juden die Thüren des Tempels vor Christo / der als derselbe grosse Prophet darinn sie zu lehren / und zu unterweisen suchte / und vor seinen Apostlen / welche alda die Kirchen Christi versamlen wolten / zugeschlossen hatten / darumb solten dieselben nun durch die Römer geöffnet werden / damit diese als die Zorn-Axt in GOttes Hand / die Juden von wegen ihres Unglaubens / ihrer Undanckbarkeit /

keit/ Ungehorsams und der Verwerffung deß **Messiä** abhauen/ und ihren Tempel und ihre Stadt auff einmal außrotten/ biß auff das Fundament zu entblössen/ und gäntzlich verwüsten möchten. Und so lehret uns dieses Exempel/ was diejenigen/ welche die **Pforten** der Städten/ oder die **Thüren** der Kirchen vor **Christo** und seinem Evangelio zuschliessen/ zu erwarten haben/ namlich daß dieselben endlich werden gedrungen und gezwungen werden/ solche vor ihren Feinden zu eröffnen / auff daß diese alles mit Feur und Schwerdt verhergen und zu grund richten. **So hebet dann eure Häupter auff ihr Thor / und hebet euch empor ihr ewige Thüren/ auff daß der König der Ehren einziehe.** Psal. 24. 7/9. Und weil **JEsus** auch in diesen Tagen **vor den Thüren unserer Hertzen** steht **und anklopfft**/ Apoc. 3/20. Wolan so lasset uns auch **seine anklopffende Stimm hören** und ihren gehorchen/ lasset uns auffthun unsere Hertzen/ ja die innersten Kammeren unserer Seelen auffschliessen / umb unseren JEsum in dieselben zu empfangen; so daß wir uns dem **Scepter** seines **Worts** unterwerffen/ den **Sohne küssen**/ seinem Wort und seinen Vermahnungen Gehör/ Statt und Platz geben/ auff daß er uns nicht auch **mit seinem eisernen Scepter wie die Töpffe eines Haffners noch in Stucken zerschlage und zerschmeisse**/ Psalm. 2. 9-12.

Daß das Feur deine Cederen verzehre; Damit niemand sich einbilden möchte / als wann dieses betrübte und traurige Looß nur allein über den Tempel verhenget wäre/ so lehret der Prophet/ daß auch die gantze **Jüdische Erden** durch dieses gerechte Gericht Gottes/ **bewogen**/ und alle Ordnungen und Stände der Menschen / insonderheit die ansehlisten unter ihnen solten verzehret; und außgerottet werden; sprechende: **Auff daß das Feur deine Zederen verzehre. Cederen** אֲרָזִים, arásim, sind hohe / grosse/ und wolriechende Bäume die nicht leicht verfaulen oder verderben; Daher das **Cederenholtz** insonderheit zu dem Gebäu der allerherrlichsten und köstlichsten Häuseren gebraucht wurde / wie auß den Geschichten des Tempels/ und den Pallästen **Davids**/ und **Salomons** erhellet. Und so können wir zu **allererforderst** in einem **eigentlichen** Verstand allhier durch die **Cederen** allerley **köstliche Gebäu in Canaan** / und zwar fürnemlich in der Stadt **Jerusalem** als deren Häuser meistentheils **aus Cederen** gezimmeret und erbauet waren/ verstehen. In diesem Verstand hat der **Chaldeer** diese Wort vertollmetschet: **Und das Feur soll alle Festungen verzehren.** Jedoch weil der Prophet sich alsobalb selbsten erkläret/ sprechende/ **dieweil die Cederen gefallen**/ das ist/ **dieweil die herrlichen verwüstet sind**/ so vermeinen wir daß die **Cederen** als für das **andere** allhier **Sinnbilder** seyen der **herrlichen / grossen** / und

ansehlichen unter den Juden namlich der so genanten Götteren/die auff dem Stul Mosis sassen; dann die Beherrscher und Fürsten des Judischen Volcks waren wie die Cederen/als die Gesalbten des HErren/ und die fürnemsten unter den Erstlingen der Völckeren/ zu welchen die vom Hause Israel zu kommen pflegten. Amos 6/1. Da ist nichts gemeiners in der H. Schrifft/ als daß die Bäume Sinnbilder der Menschen/ und zwar insonderheit grosser und ansehnlicher Menschen sind/ die da als Männer des Nahmens/ wie sie geheissen werden/ das ist als Mäñer von grosser Authorität und Ansehen gleich den Bäumen ihre Häupter zwischen dem Graß/ das ist/ dem gemeinen Volck empor strecken/ und über dieselben in Ehr/ Reichthumb und Ansehen hervor gehen und hinauß schauen/ und unter deren Schatten/oder Beschirmung die Unterthanen sitzen und sich verbergen; also werden Nebucadnezar von Daniel Cap. 4. Zedekia und Assur von Ezechiel cap. 17/3. 31/3. mit solchen grossen Bäumen verglichen. Insonderheit aber werden durch hohe Bäume die Jüdischen Hirten abgebildet. So heisset es Esaj. 2/13. Dañ der Tag des Herren wird gehen über alle hohen und erhabenen Cederen auff dem Libanon/ und über alle Eichen in Basan. Sihe auch Cap. 14/8. 37/14.

Das Feur nun solte diese Cederen verzehren: Das ist/ das Feur ihres Hasses/ ihres Streits/ und ihrer Uneinigkeit unter einanderen/ item das außwendige Kriegesfeur/ und dann das eigentliche Feur/ solte auch diese so genanten Götter mit ihrer Republic, Stadt und Tempel in volle und lohe Flammen setzen/ verzehren und verschlingen; Und in Wahrheit/ so erkläret uns solches auch also Johannes/ Apoc. 8.7/8. Und der erste Engel posaunet/ und es ward ein Hagel/ und Feur mit Blut gemenget/ und fiel auff die Erden/ und das dritte Theil der Bäumen verbrandte/ und alles grünes Gras verbrandte; und der andere Engel posaunete/ und es fuhr ein grosser Berg mit Feur brennend ins Meer/ &c. Noch klarer redt hievon Johannes der Täuffer: Matth. 3/10. Auch ist die Axt (namlich der Römeren welche da Aexte vor ihnen her tragen liessen) albereit den Bäumen an die Würtzel gelegt/ ein jeder Baum der keine gute Frucht bringt wird abgehauen/ und ins Feur geworffen werden. Dann diese Bäume wolten die Zeit ihrer gnädigen Heimsuchung nicht erkennen/ sonderen bleibten in ihren Hertzen verhartet/ steureten und verliessen sich auff die Traditionen und Satzungen ihrer Vätteren/ auff die Wercke des Gesetzes/ durch welche sie vermeinten gerechtfertiget zu werden/ und insonderheit auff den Tempel und die Stadt Jerusalem: Diese solten auch den Eckstein verwerffen/

wie

wie wir hierunden hören werden / und darumb so war dieses Feur auch insonderheit für sie bereitet und zugerüstet.

v. 2. **Heulet ihr Tannen / dann die Cederen sind gefallen / und die Herrlichen sind verwüstet:** Durch die Tannen die niemahlen so hoch wachsen als die Cederen werden die geringeren Obrigkeiten / oder die Unterthanen / und das gemeine Volck verstanden. Diesen wird befohlen zu heulen / das ist / die innwendige Betrübnuß ihres Hertzens / durch ein sichtbahres Zeichen anzuzeigen / dieweil die so genannten Götter ohne welche sie nicht bestehen konnten / gefallen / das ist / abgehauen / außgerottet / und verzehret waren.

Heulet ihr Eichen Basans / dieweil der starcke Wald nidergefallen oder umbgehauen ist: Basan war ein Landschafft welche vor zeiten der König Og, und hernaher die beyden und der halbe Stammen die disseits des Jordans geblieben waren / besessen haben / gelegen zwischen den Bächen Jabbok und Arnon / Sihe Num. 32/1-4. Dieses Land war sehr Fett und Fruchtbahr / daher dieses Wort von vielen Uberseteren nicht als ein eigener / sonderen als ein gemeiner Nahme durch Fett vertolmetschet wird. Sihe von dem Vieh Basans Psal. 22 / 15. Deut 32 / 14. Ezech. 39/18. Amos. 4/ 1. Die Eichen Basans dann die von einer sehr fürtrefflichen Grösse waren bilden diejenigen unter dem Jüdischen Volck ab / die da reich und starck an Mittlen und Kräfften waren / welche / obwohl sie mit einer offentlichen obrigkeitlichen Macht und Authoritet versehen / gleich wol durch ihre Mittel und Ansehen über andere herfürleuchteten; diese werden nun auch zum heulen auffgeweckt / dieweil der starcke Wald nidergefallen seye. Der Chaldeer umbschreibet diese Wort also: Dieweil das Land euerer stärcke verwüstet ist. Durch diesen starcken Wald verstehen wir alles dasjenige worauff die Juden insonderheit trotzten / rühmten und vertrauten / als da waren ihr Tempel / ihre Städte und Festungen / oder lieber die Jüdische Kirche und Policey selbsten / welche da sehr artig mit einem Weinstock / oder Weinberg auff einem fetten Hügel / oder mit einem Weinstock und Weinberg der zu einem Wald und Gebüsch wird / verglichen wird. Esaj 5/1-7. Welchen Ort / weil er sehr nett mit diesen Worten unsers Propheten übereinkomt / wir auch mit einer kurtzen Außführung und Außbreitung erläuteren und erklären sollen.

Die Uberschrifft dieses Capitels lautet also: **Wolan ich wil meinem Geliebten ein Lied meines Lieben / oder Vetteren singen**

von seinem Weinberg: Das ist/ ich Esajas/ wil dem Messia/ dem Breutigam der Kirchen/ deß Freund und Diener ich bin/ und der auch sehr bald unter den seinen erscheinen wird/ ein Triumphlied über die Macht des Fleisches/ und des fleischlichen Volcks umb eine eigene Gerechtigkeit auffzurichten/ zusingen: Mein geliebter hatte einen Weingarten auff einem fetten Hügel. v.1. Das ist/ mein Bräutigamb der Messias/ der vielgeliebte Sohn GOttes/ Math.3/17. hatte sich Israel zu seinem eigenen Volck erkaufft/ und erworben in dem Land Canaan/ welches an Fruchtbarkeit viel Länder des Erdbodens sehr weit übertraff/ damit auch Israel in demselben gute Früchte des Glaubens/und der Bekehrung herfürbringen möchte; und er hat ihn verzäunet/ das ist/ verstärcket durch sein Wort und Geist/ beschirmet durch seine Macht/ und verwahret wieder alle ihre Feinde. Und von Stäinen gesäubert/ das ist/ von den Heyden/ die wegen der Härtigkeit ihrer Hertzen mit Stäinen verglichen werden/ Math.3/9. abgesönderet/ und er hat edle Reben drein gesenckt/ das ist/ gezieret mit vielen und sonderbahren Gemeinden/ und einem gantz getreuen und rechtschaffenen Saamen/ Jer.2/21. der Königen/ Priesteren/ und Propheten: Er bauete auch einen Thurn/ das ist/ den Tempel/ der in Höhe viel Thürn übertraff/ darinnen/ und hieb auch einen Kelter drinnen auß den Wein zu empfangen: Alle diese Ding bedeuten insgemein daß er als ein sehr fleissiger Baumeister und Gärtner allen Fleiß zu diesem Weingarten angewendet habe/Joh.15/1.Luc 13/7. Und er wartet daß er Trauben/ das ist/ Früchte der Gerechtigkeit herfürbringen solte; aber er hat stinckende/ oder lieber wilde Trauben und Heerlinge/das ist/ Schinderey und Geschrey/v.7. und allerley Sünden und Greuel herfürgebracht/v.2. vergleiche Jer.2/21. Math.13/25. Nun dann ihr Burger zu Jerusalem/ und ihr Männer von Juda/ du Jüdischer Raht/ und ihr Elteſten von Juda/ richtet doch selbsten zwischen mir/ und meinem Weinberg/ v 3. Was sol man doch mehr thun an meinem Weinberg/ daß ich nicht gethan habe an ihm? Urtheilet und richtet nun einmahl nach der Wahrheit/ ob ich diesen Weinstock nicht genugsam gemistet und gedüngt/ und durch meinen Seegen und alle meine so wol leibliche/ als geistliche Gutthaten überflüssig versorget habe? Warumb hat er dann Heerlinge gebracht/ da ich wartete daß er Trauben brächte? v.4. Warumb habe ich dann diesen unfruchtbahren Weingarten/ der nichts als stinckende und bittere Heerlinge biß dahin getragen/ so lang durch meine Langmuht ver-

tragen

tragen mögen? Warumb habe ich doch so lang / und dazu vergebens nach deſſelben Fruchtbarkeit und Bekehrung verlangt? **Wohlan ſo wil ich euch nun zeigen / was ich meinem Weinberg thun wil:** Das iſt / ich wil euch ô ihr Elteſten / und dem gantzen **Iſrael** euer über euch deßwegen beſtimmte Verhängnüſſe / und herbeynahende Gerichte und Elend / bekant machen und offenbahren / auff daß ihr nicht unvermuhtet und gantz unverſehens von denſelben überfallen werdet. Sihe Luc. 19. 42/43/44 Math. 24. 15-23. **Ich wil ſeinen Zaun** / der aus Dörnen zuſammengeflochten war / **und ſeine Maur** die aus Steinen gemachet war / **wegnemmen / und zerreiſſen / daß man ihne abweide / zertrette und verwüſte** / v. 5. das iſt / ich wil dieſen Weinberg aller ſeiner Schlöſſeren und Feſtungen berauben / auff daß er gäntzlich und überal von den Römeren zertretten und verwüſtet werde. Pſal. 80. 13/14. **Und ich wil ihne wüſt ligen laſſen / daß er nicht geſchnitten / noch gehackt werde:** Das iſt / ich wil nun nicht mehr das Schneid- und Rebmeſſer gebrauchen / umb die überflüſſigen Schoß abzuhauen / ich wil ihne nicht mehr bauen / und mit meinem Segen fett machen / nein / ſonderen ich wil ihme meinen Geiſt / und meine Gnade entziehen; und alſo ſollen darinn nichts als **Diſtel** und **Dörne** ſchädlicher Lehren und Sitten / **herfürkommen;** Ja ich **wil den Wolcken gebieten / daß ſie keinen Regen darauff mehr fallen laſſen.** v. 6. das iſt / ich wil meinen Geiſt ſo zu reden inhalten / daß derſelbe nicht über ihne außgegoſſen werde / ja ich wil meinen **Leuchter** und mein Wort mitten von ihme wegnemmen / worauß dann auch eine gäntzliche Dürre und Unfruchtbarkeit in dieſem Weinberg entſtehen wird. Vergleiche mit dieſer Redensart Eſaj. 55/10. Heb. 6. 7/8.

Der groſſe Außleger der Schrifften / Coccejus ſel. urtheilet alhier nicht ohne Urſach / daß dieſer **zweyte Vers** ſehr füglich auff die **Römiſchgeſinnten** könne applicieret werden: Sintemahlen gewiß daß die Päbſtiſche Kirche eine Ausſchlächte oder Sproſſe der Wiederſpänſtigen Jüdiſchen Kirchen iſt / darumb berühmet ſie ſich auch ſelbſten / daß ſie in vielen Dingen mit der Jüdiſchen Kirchen / zum wenigſten in der Weiß und Manier ihrer Regierung übereinkomme: Darumb wird auch das Pabſtumb geheiſſen das **Thier das da war / und nicht iſt / obwol es iſt** / Apoc. 17/8. Uber dis / ſo ſchreiten die Propheten ſehr offt von den wiederſpänſtigen **Juden** über zu der Römiſchen Kirchen: So als **Moſes** die Fata und Verhängnuſſen der **Juden** beſchrieben hatte / Deut. 32. 21-31. So gedencket er darauff alſobald **des Weinſtocks zu Sodoma / und der Felderen zu Gomorra** / v. 31-36. Und in Wahrheit von / und nach der

Verwü-

Verwüstung ung Vertilgung des Judenthumbs / hat der Satan auch an dessel̃en Statt alsobald die Fundament und Gründe des Reichs des Wiederchristen / und mit den Anfängen der Christlichen Kirchen nach dem Tod der Apostlen eine weltliche Herrschafft in derselben angefangen auffzurichten. Hier kommen uns dann vor **Tannen** und **Eichen Basans. Tannen** und **Eichen** sind **Sinnbilder** der **Städten** / und **Pallästen** / und **Häuseren** / als welche meistentheils aus dem Holtz dieser Bäumen erbauet und gezimmeret sind; insonderheit aber der ansehnlichen und Obrigkeitlichen Personen in der **Römischen Kirchen** / welche was die auswendige Form und Gestalt betrifft auch den **Cederen** nachfolgen / und sich für solche verkauffen / und ausgeben / welche aber dennoch in dem geringsten nicht / weder in dem Oel / noch in der Matery / noch in der Wolriechenheit und Fruchtbarkeit denselben gleich sind; dann gewißlich das verdorbene Christenthumb / muß auch bey GOtt noch in weit geringerem Währt seyn / als wol vor diesem das Judenthumb gewesen ist: Darumb werden sie auch ferners mit den **Eichen Basans** verglichen / bey welchen zwar wol eine grosse Stärcke / aber keine Früchte / dann nur allein **Eichel für die Schweine anzutreffen.** Diesen wird nun auch befohlen zu **heulen** / dieweil die **Cederen** und der **starcke Wald** / oder lieber der **Wald** / **der mit Weinstöcken gepflantzet** war / **nidergefallen** ist / das ist / dieweil die **Fürsten** des **A. Testaments** / und das **fleischliche Volck** durch GOttes Gericht vertilget und außgerottet sind: **Dann hat Gott der natürlichen Zweigen nicht verschonet** / (sehet zu) **daß er vielleicht euer auch nicht verschone** / sagte **Paulus** vor zeiten nicht ohne Nachdruck zu den **Römeren.** Rom. 11/21. An dem elenden **Judenthumb** solten sie ein lebendiges Gemälde ihrer herbeynahenden Gerichten / insonderheit / da sie an statt des **Reichs Christi** ein **weltliches Reich auffzurichten** suchten / sehen und finden können.

v. 3. **Da ist eine Stimm des Heulens der Hirten** / **dieweil ihre Herrlichkeit verwüstet ist**: In den **vorhergehenden Versen** hatte der Prophet **insbesonder** von **den Jüdischen und Römischen Hirten** geweissagt / jedoch nun redet er **von beyden zugleich** / und das in der **gegenwärtigen** / oder **vergangenen Zeit** / umb die Gewißheit und Unfehlbarkeit **dieser Gerichten** / die über sie beyde solten außgegossen werden / anzuzeigen. Durch die **Hirten** werden eben die verstanden / welche in dem ersten Vers unter dem **Sinnbild** der **Cederen** vorgestellet waren / namlich die **Priester** und **Hohenpriester** / welche also durch eine **Zugebung** genennet werden / dieweil sie dafür wolten angesehen seyn /

und

und auff diesen eitelen Titel rühmten und trotzten. Dann ob sie schon von GOtt bestelt und eingesetzt waren / ihre Heerde zu weiden / so verdieneten sie dennoch viel besser den Nahmen der reissenden Wölffen / und der Verführeren der Heerde / als aber der Hirten; wie aus dem hernachfolgenden sonnenklar erhellen wird. Durch die Stimme des Heulens dieser Hirten werden verstanden allerley Zeichen der Betrübnuß / und des Schmertzens / davon das heulen ein unfehlbahrer Beweißthumb ist. Jedoch was ist die Ursach dieses Heulens?

Dieweil ihre Herrlichkeit verwüstet ist: Das Grundwort גאון, geon, bedeutet eigentlich Hoffart / und Auffgeblasenheit / ja Reichthumben und Macht / worauß die Hoffart auch gemeiniglich entspringt. Allhier wird durch dieses Wort entweders Jerusalem / welches durchgehends in den Prophetischen Schrifften / und in den Psalmen Jacobs Herrlichkeit geheissen wird; oder Judäa / Danj. 11/17-41. Oder der Tempel / oder lieber der Stul Mosis auff welchem diese Hirten sassen / und die Würdigkeit deß Priesterthumbs in welchem die Herrlichkeit dieser genannten Götteren bestunde / verstanden. Diese Hirten nun solten heulen dieweil ihre Herrlichkeit verwüstet / das ist / dieweil Canaan mit dem Bahn geschlagen / ihre Republick vertilget / ihr Ansehen und die Würdigkeit ihres Priesterthumbs über ein Hauffen gefallen war. Da wird auch gehöret.

Eine Stimm deß Heulens der jungen Löwen / dieweil der Hochmuht des Jordans verwüstet und zerstöret ist: Der Apostel Petrus vergleichet den Teuffel mit einem brüllenden Löwen / 1. Pet. 5/8. Dieweil derselbe als ein hungeriger Löw der da brüllet nach seinem Raub / außgehet / und alle die / so er nur kan / zu verschlingen suchet. Nicht allein die Schrifften der Naturkündiger / sondern auch GOttes heiliges Wort selbsten ist angefüllt mit der Beschreibung der Grausamkeit / der Kräfften / und der Mächtigkeit eines Löwens / alle diese Ding finden sich auch auff eine noch mehrere Weis bey dem höllischen Löwen / dessen einiges Werck nur ist / zu zerreissen / zu verschlingen / zu verderben und zu verwüsten / dessen brüllendes Maul / und hungeriger Rachen allezeit auffgesperret steht / dessen Zähne allezeit geschärpffet und gewetzet sind / die köstlichen Seelen der Menschen ewiglich zu verderben / und als einen Raub zu verschlingen. Junge Löwen sind dann die Trabanten deß Satans / die sich selbsten zu Herren und Hirten der Heerde haben auffgeworffen / nicht umb dieselbe zu weiden / sondern

sie zu verschlingen / und als einen Raub zu verschlucken Act. 20/29. 30. Mit einem Wort unter dem Sinnbild der jungen Löwen werden der Pabst / die Cardinäl / die Ertzbischoffe die Bischoffe und andere Häupter der Römischen Kirchen / die da als junge Löwen brüllen nach dem Raub der Seelen / allhier verstanden / und abgebildet.

Diese alle solten brüllen / dieweil der Hochmuht deß Jordans verwüstet ist. Der Jordan ist ein schönes und lustiges Wasser in Canaan / entspringende auß dem Brunnen Phiala (Plinius sagt Paneadis lib. 5. cap. 15) und lauffende unter der Erden biß in das Wasser Dan unter dem Berg Antilibano ; er bestehet auß zweyen Wasseren / davon das eine Jor / und das andere Dan genennet wird / welche in einander lauffen / also daß auß diesen beyden Wasseren / ein Wasser oder Strom wird / welcher bey der Stadt Cæsarea Philippi vorbeyfließt nicht weit von dem Berg Antilibano 26. Meilen von Jerusalem gegen Mitternacht / von dannen lauffet er mitten durch das Meer Zamachonites, biß in das Galileische Meer / und wird endlich von / und in dem todten Meer verschlungen / und geendiget. Durch diesen Fluß sind die Kinder Israel nach Canaan geführet worden / Jos. 3/13. Und die Propheten Elias und Elisa sind auch durch denselben trockenes Fusses hindurchgegangen / 2. Reg. 2/14. Und in demselben ward auch Christus von Johanne getaufft. Math 3/16/17. Unter den Alten hat Hieronymus auffgezeichnet / daß die Löwen und jungen Löwen in den Gebüschen / die nahe bey dem Jordan waren ihre Lägerstette und Hölenen gehabt haben / und daß sie sich in dem Riedt und Rohren daselbsten verborgen hatten. Darauff deutet so zu reden der Bräutigam JEsus Cant. 4/8. Gehe herein / liebe Braut / und tritt her von der Höhe Amana / von der Höhe Senir und Hermon / von den Wohnungen der Löwen / von den Bergen der Leoparden. Dann Senir und Hermon waren bey dem Jordan gelegen. Die Höhe der Büschen und deß Riedts daß bey dem Jordan und welches die Höle / und Wohnung der jungen Löwen war / wird dann allhier nach dem Buchstaben der Hochmuht / oder die Pracht deß Jordans genennt. Der Jordan nun der wie eine Festung des Lands Canaans war / kommt in einem geheimen Verstand mit dem Euphrat deß geistlichen Babylons / welcher dermahleneins vor den Königen / die von Morgen kommen wurden / mußte ausgetrocknet werden überein. Der Hochmuht dann dieses Jordans solte verwüstet werden / das ist / die falschen Hirten des

Volcks

Volcks GOttes / die eben gleich wie vor diesem die genannten Götter unter Israel / über Christi Heerd mit Gewalt / ja mit einem Gewissenszwang selbsten herrschen / sollen dermahleneins auch aller ihrer Festungen / verborgenen und heimlichen Hölenen / und allerley Hilff / auff die Weise der Jüdischen Hirten vor zeiten / beraubet werden / so daß sie vor allerley Gefahren offen stehen werden; Ja ihre Verwüstung wird seyn wie die Umbkehrung von Sodoma und Gomorra / daß niemand daselbst wohnen / noch kein Mensch drinnen hausen sol. Jer. 49/19. Und wiederumb drucket der HErr dieses Gericht mit sehr kräfftigen Redensarten aus Cap. 50/44. Sihe wie ein Löw vom stoltzen Jordan herauffsteiget / wird er herauff kommen wieder die feste Hütten / dann ich wil ihne daselbst eylends herauß laussen lassen / und wer darzu erkohren ist / den wil ich wieder sie bestellen / dann wer ist mir gleich? Wer wil mich meisteren? Und wer ist der Hirte der für meinem Angesicht bestehen sol? In diesem Stand haben wir mehr als einmahl die Widerchristischen Hirten gesehen. Insbesonder aber sol dennoch der Hochmuht dieses Jordans verwüstet werden / wann diese Hirten mit Eröffnung des sechsten Sigels zu den Bergen / Felsen und Steinklippen / das ist / zu den Königreichen / Republicken / und Fürstenthumben werden außruffen: Fallet auff uns / und verberget uns / das ist / kommet uns zu Hilff. Apoc. 6/16 Und wann der grosse Wasserstrom Euphrates, mit seinem Wasser / das ist / Völckeren / wird außgetrocknet werden / auff daß bereitet werde der Weg den Königen / die von Auffgang der Sonnen kommen sollen. Apoc. 16/12. Jedoch unter dem Letsten Periodo oder der Zeitordnung der Kirchen / wird auch der Hochmuht und der Pracht dieses stoltzen Jordans / gäntzlich und überal / worüber diese jungen Löwen sehr brüllen sollen / verwüstet werden.

Vers. 4. So spricht der HErr mein Gott hüte der Schlachtschafen:

v. 5. Dann ihre HErren schlachten sie und haltens für keine Sünde / verkauffen sie / und sprechen: Gelobet sey der HErr / ich bin nun reich / und ihre Hirten schonen ihr nicht.

v. 6. Darumb wil ich auch nicht mehr schonen der Einwohner im Lande / spricht der HErr / und sihe ich

wil die Leuthe lassen / einen jeglichen in der Hand des anderen / und in der Hand seines Königs / daß sie das Land zerschlagen / und wil sie nicht erretten von ihrer Hand.

v. 4. **Also spricht der HErr mein GOtt**: Nun fanget der Prophet an die Dinge / so er nur kürtzlich und summarischer Weise biß dahin vorgestelt / weitläuffiger außzubreiten von diesem **vierten Vers** biß an das **Ende** dieses **Capitels**. Jedoch von wem / und zu wem wird alhier gesagt / **weide diese Schlachtschafe**? Hieronymus, Lyra, Vatablus, und viel **andere** wollen / daß hier der **Vatter** zu **Zacharia** rede / als ob dieses der Verstand wäre: **Ich setze dich / ô Zacharia als ein Hirt / das ist / einen Propheten über diß Volck / auff daß du dasselbige weidest / lehrest / und von seiner vor der Thur stehenden Außrottung unterweisest / auff daß es durch die Bekehrung meinen Gerichten zuvorkommen / entfliehen / und also möchte erhalten werden.** In diesem Verstand hat der **Chaldeer** diese Wort auch also außgebreitet; **Weissage wieder die Beherrscher / die gesetzt sind über mein Volck zu herrschen / und sie haben über sie / als über Schlachtschafe geherrschet / sprechende / es wird uns nicht zur Sünde gerechnet werden.** Cyrillus vermeint daß diese Wort geredet seyen zu denjenigen / die zuvor **Hirten / und junge Löwen** genennt waren; Darumb liset er auch in der **mehreren Zahl**: **Weidet diese Schlachtschafe** / da dennoch dieses Wort in dem **Grundtext** / bey den LXX. **Dolmetscheren** / Hieronymo und Theodoreto in der **einzelen Zahl weyde** / gefunden wird. Theodoretus, Ribera, und bey nahem **alle neuen Außleger** urtheilen nicht ohne wichtige Ursachen / daß der Vatter alhier zu seinem Sohn rede / oder lieber / daß der Sohn die Wort seines Vatters von sich selbsten erzehle: **Weyde diese Schlachtschafe**; und in Wahrheit die gantze Verknüpffung zeiget sonnenklar / daß in diesem gantzen Capitel von niemand anders / als von dem **Messia** geredt werde. Uber diß so stehet es auch **Christo** allein zu seine **Schafe zu weiden** / und auch niemand als er kan sich der Macht einen Menschen in die Hand eines anderen zu übergeben / anmassen / wie er von sich selbsten v. 6. bezeuget. Es sind dann dieses die Wort **Christi** / sihe auch Cap. 9/7. und Psal. 2/7. alwo auch eine gleiche Veränderung der Personen gefunden wird: **Der HErr / der Vatter hat zu mir gesagt du bist mein Sohn / heut habe ich dich gezeuget / &c.** Der **Messias** redt dañ von seinem Gott.

Also

Also spricht mein GOtt: Das ist / diß ist der Wille meines Vatters / dessen Knecht ich bin / und der von wegen deß Bunds den er mit mir gemachet hat / umb als Mittler seinen Nahmen durch meinen Gehorsam zu heiligen / und für alle Außerwehlte genug zu thun und zu bezahlen / mein GOtt ist / daß ich mein Volck durch meine Menschwerdung und Offenbahrung in dem Fleisch besuchen / und diese Schlachtschafe weiden solle. Darumb sagte Christus auch in Ansehung dieses Bunds: Der Vatter ist gröſſer dann ich. Joh. 14/28. Durch die Schlachtschafe werden allhier die Juden verstanden / und das von wegen folgenden Ursachen. (1) Dieweil sie noch waren unter dem Amt das durch den Buchstaben tödet / 2. Cor. 6/7. Daher wurden sie auch mit gebundenen in einer Gruben darinnen kein Wasser ist / verglichen; Cap. 9/11. (2) Dieweil sie von ihren listigen Freunden und Hirten / welche von dem Glauben / und der wahren Gottseeligkeit waren abgefallen / geistlicher Weise / durch ihre vergiffte Lehr / und ihr gottloses Leben / welchem viel Juden nachfolgten / täglich gleichsam getödet / und geschlachtet wurden: Daher ruffte Christus auch das Wehe über sie auß: Math. 23/15. Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseer ihr Heuchler / die ihr Land und Wasser umbziehet / daß ihr einen Juden genossen machet / und wann ers worden ist / machet ihr auß ihm ein Kind der Höllen / zweyfaltig mehr dann ihr seyd. Also hatte ihnen auch Jeremias das Wehe gedräuwt Cap. 23/1. Wehe euch Hirten / die ihr die Heerd meiner Weide umbringet / und zerstreuwet spricht der HErr. (3) Dieweil sie unter einanderen in ihr eigenes Eingeweid wüteten / und der eine wider den anderen auffstunde / umb einanderen außzurotten / zu verderben / und zu tödten. (4) Dieweil sie als Schlachtschafe für die Römischen Fleischhacker gleichsam gemestet / fett gemacht / und zubereitet wurden. Also klaget die Kirche / Psal. 44/12. Du lessest uns auffressen wie Schafe / und zerstreuest uns unter die Heyden. Und Vers 23. Wir werden ja umb deinetwillen täglich erwürget / und sind geachtet wie Schlachtschafe.

Diese Schlachtschafe solte nun der Messias aus Befehl seines Vatters weiden / das ist / er solte sich gegen dieser Heerd verhalten als ein guter Hirt / welcher einen Unterscheid zwischen den Schafen und Böcken machet / und die reinen von den unreinen absönderet: Etliche dieser Schafen solte er der Schlachtung übergeben / und die gesunden rechtschaffenen und auffrichtigen in seinen Schafstal versamlen / umb dieselben

selben aus Krafft seiner Verdiensten durch sein Wort/ Exempel / und seinen heiligen Geist zu weiden / und das in aller Freyheit / im Geist / und in der Wahrheit. Also hatte der Königliche Prophet Esajas von diesem grossen Hirten der Schafen geweissagt Cap. 40/11. Er wird seine Heerd weiden wie ein Hirt / er wird die Lämmer in seine Arm samlen / und in seinem Busen tragen / und die Schafmüttere führen. Und wie kräfftig und bündig redte nicht Ezechiel von dem weiden dieses Hirtens? Wie ein Hirt (spricht er) seine Schafe suchet wann sie von seiner Heerde verirret sind / also wil ich meine Schafe suchen / und wil sie erretten von allen Oertern / dahin sie zerstreuet waren / zur Zeit da es trüb und finster war. Ich wil sie von allen Völckeren außführen / und aus allen Länderen versamlen / und wil sie in ihr Land führen / und wil sie weiden auff den Bergen Israel / und in allen Auen / und auff allen Angeren des Lands. Ich wil sie auff die beste Weide führen / und ihre Hütten oder Ställe werden auff den hohen Bergen in Israel stehen / daselbst werden sie in sanfften Hütten / (Ställen) ligen / und fette Weiden haben auff den Bergen Israel. Ich wil selbst meine Schafe weiden / und ich wil sie lägeren spricht der HErr HErr / ich wil das verlohrene wiedersuchen / und das verirrte wiederbringen / und das verwundte verbinden / und des schwachen warten / und was fett und starck ist / wil ich behüten / und wil ihr pflegen wie es recht ist / ꝛc. Ezech. 34. 12-17.

v. 5. Ihre HErren / oder Besitzer schlachten sie und haltens für keine Sünd: Hier gibet nun der Prophet genugsame / ja überflüssige Ursachen / warumb er die Juden mit Schlachtschafen verglichen hatte / dann / sagt er / ihre Besitzer töden sie / und halten es für keine Sünd: Durch diese Besitzer / oder lieber Käuffer werden die Hohenpriester / Schrifftgelehrten / und Phariseer / die vor der Zukunfft des Messiä über das Volck GOttes geherrschet haben / verstanden; Diese ob wol sie sich für Hirten des Volcks GOttes außgaben / welches sie durch allerhand Wohlthaten unter ihre Macht gebracht hatten / trugen dennoch gar keine Sorg für die Seeligkeit der Seelen / die ihnen von GOtt anvertraut waren / sonderen schlachteten dieselben zu ihrem Gebrauch / eben als ob sie solche allein für sich zu ihrem eigenen Profit / Gewinn / und Nutzen erkauffet hätten. Und hielten es für keine Sünd / oder Schuld / das ist / vermeinten / daß sie damit

mit sich nicht versündigten/ und darumb wurden sie auch über die Erschrocklichkeit dieser Sünden in ihren Gewissen in dem geringsten nicht bewegt/ und denckten auch an keine Bekehrung/ wie die LXX. Dolmetscher diese letsten Wort also übersetzet haben/ oder lieber/ sie **wurden nicht gestraft/ und niemand rächte den Tod dieser unschuldigen**/ so sie von diesen Tyrannen leiden mußten/ ja diese suchten ihren Ruhm in dem verfolgen/ und tödten der Gläubigen.

Und verkauffen sie und sprechen: Gelobet sey der HErr/ daß ich nun reich worden bin: Das ist/ sie hielten dieses **Verkauffen der Schafen**/ und den schandlichen Gewinn/ den sie von diesen Schafen einzugen/ nicht allein für keine Sünd/ sonderen noch selbs für eine fürtreffliche Gutthat und Segen des HErren: Und darumb weil sie also zu frieden waren mit dem so die Welt gibet/ so bildeten sie sich ein/ sie seyen **reich/ und haben keinen Mangel**/ ja daß sie als Reiche eine rechtmässige Ursach haben/ umb GOtt/ für diesen **Gewinn**/ welchen sie ohne Sünd und ohne jemands nachtheil in ihren Augen erlangt hatten/ zu dancken/ und ihne deßwegen zu loben und zu preisen/ eben alß ob GOtt gestattete ungerechte Schätze zu samlen/ und durch ungeziemende Wege/ und Mittel Reichthumben zu suchen. Und so beschreibet uns hiemit der Prophet sehr artig/ und mahlet uns gleichsam mit lebendigen Farben ab/ die Natur und Sitten/ der Geitzigen/ Räuberen und aller Tyrannen/ welche obwol sie von aller Gottesforcht sehr weit entfernet sind/ dennoch den Nammen Gottes rühmen und anziehen dörffen/ eben als ob sie GOtt für die ursprüngliche Quellen aller ihrer Güteren/ und den Urheber aller ihrer Würdigkeit und Glückseligkeit erkanten. Was thun auch heutiges Tags die **gehörnten Bischöffe** und Tyrannen anders? welche da sie über das Volck GOttes/ und die Kirchen eine **blutige Tyranney** führen/ dennoch diese und dergleichen Ehrentittel N. **durch die Gnade GOttes**/ ein **Fürst**/ oder **Bischoff** von N. gebrauchen.

Und niemand von denen die sie weiden verschonet ihnen: Das ist: niemand von diesen **genanten Hirten**/ die über die Herd des HErren gesetzet waren/ umb dieselbe vermög ihres Ambts wider die **Wölfe** zu beschirmen und zu beschützen/ bekümmerte sich für diese **Schafe**/ und trug für ihren Wohlstand einige Sorg: Keiner unter ihnen spahrete sie/ oder begehrte ihnen zu verschonen sonderen ein jeder suchte/ so zu reden/ zugleich die Haut und die Wolle derselben. Und also waren sie allzumahl nicht allein **Miedlinge**/ die bey denselben nichts als ihren Gewinn suchten/ sonderen auch **Dieben und Mörder**/ welche die Heerde bestahlen/

schlach-

schlachteten/und assen/ ohne derselben in dem geringsten zu verschonen. Von **diesen Hirten** redt auch **Jeremias** / und donneret das **Wehe** über sie auß/ Cap.23/1. Und insonderheit **Ezechiel** Cap.34.2-11. Als welcher uns sehr lebendig die Sünden und Greuel **dieser Hirten** beschreibet. (1) **Sie weideten sich selbsten/ anstatt daß sie die Heerde weiden solten.** v.2 **Sie assen das Fette/ assen das Gemästete / und bekleideten sich mit der Wollen.** Das ist / sie suchten nicht das beste der Heerd/ sonderen ihr eigenes / ihre eigene Wohlfahrt/ Reichthumb / Schätze und Ehr. v. 3. (2) Die **Schwachen** nemlich in dem **Glauben** wurden von ihnen nicht **gestärckt.** (3) Die **Krancken** wurden nicht **geheilet** / umb gesund zu werden / und mit einem satten und rechten Tritt fortzugehen **auff dem Wege des HErren.** (4) Die **Verwundten** oder **zerbrochenen** wurden nicht **verbunden**/ das ist/ die einen **zerbrochenen Geist**/ und ein geängstigtes Gewissen hatten / wurden nicht getröstet. (5) Die **verirrten**/ oder **weggetriebenen / wurden nicht wiedergebracht**/ das ist / die von der Heerd zu anderen Führeren / und Verführeren sich verloffen hatten / wurden von ihnen nicht wiederumb auff den rechten Weg gebracht. (6) **Das verlohrene wurde von ihnen nicht gesuchet:** Das ist/ die ohne **Hirten** waren / und nicht wandleten auff dem rechten Weg der Seeligkeit / wurden von ihnen versaumt / und verlassen / da es doch ihre Pflicht gewesen wäre / dieselben zu bringen und zu leiten zu den **heilsamen Weiden der Schafen GOttes.** (7) **Sie herrscheten über sie mit Strange und Härte.** v.4. Vergleiche mit diesen Worten Math.23/4-14. 1.Petr.5/3. Also **wurden die Schafe zerstreut als die keinen Hirten**/ das ist solche / die da auffrichtige und fromme Hirten wären/ **hatten** / und **wurden den wilden Thieren des Feldes zur Speise**/ das ist / wurden der **Wuht** ihrer Feinden übergeben v.5. **Sie irreten auff allen Bergen / und auff allen hohen Hügten** / das ist / in allen Königreichen / und Republicken/ ja auff dem gantzen Erdboden herumb / ohne daß jemand nach ihnen fragte / oder sie begehrte auffzusuchen / v.6. Darumb **solte nun der HErr seine Schafe von ihren Händen forderen / und es mit ihnen ein Ende machen / daß sie nicht mehr Hirten seyn solten** / das ist / er solte sie für unrechtmässige / und als für Rebellen erklären / ja er solte sie **abschneiden** / ihnen das Haupt zu weiden auffsagen / ihr Ansehen / und ihre Herrlichkeit wegnemmen / und **seine Schafe aus ihrem Maul reissen und erretten** / auff daß dieselben allein von ihme als dem **wahren Seelenhirten**/ auff **gute**/ **gesunde**/ **und graßechte Weiden**/

im Geist und in der Wahrheit möchten geleitet und geführet werden. v. 10. Wie elend und jämmerlich muß dann nicht der Zustand eines solchen Volcks seyn / daß da von seinen eigenen Fürsten verwahrloset / versäumet / und von seinen eigenen Hirten / als von so vielen reissenden Wölffen zerrissen wird? Wie theur und köstlich ist nicht auch in dem Gegentheil die Güte des HErren / der die Sorge eines solchen Volcks auff sich nimmt / umb dasselbe von diesen gestrengen und harten Hirten / die nichts anders als so viel muhtwillige und stossende Widder / und unreine und stinckende Böcke sind / zu erlösen? Und wiederumb wie abscheulich und greulich / und zum höchsten straffbar ist die Undanckbarkeit deren / die einen solchen Rächer und Erlöser schandlich verwerffen?

Jedoch lasset uns nun die Erfüllung dieser Weissagung in aller möglichster kürtze einmahl besehen und anzeigen; daß die Juden eben vor der Zukunfft des Messiä wahrhafftige Schlachtschafe / und daß ihre Hirten wahrhaffte Wölffe / Diebe / und Mörder gewesen seyen / wird aus hernachfolgenden Geschichten sonnenklar erhellen. Dann als Aristobulus der Sohn Johannis Hircani das Priesterthumb zu einer Königlichen Würde erhaben hatte / da fienge auch die Republick der Juden an zu wacklen / und sich zu ihrem Untergang zu neigen: Dieser nahm seinen Bruder Antigonum zu erst zu seinem Mitgenossen an / doch nicht lang hernach brachte er auff falsche Anklag und durch das einblasen seines Weibs diesen seinen Bruder sampt seiner Mutter Alexandra umb: Allein da er nun nicht länger als noch ein Jahr geherrschet hatte / hat ihne die Göttliche Raach auch mit einem erschrocklichen Tod gestraffet / dann das Blut luff ihme mit Gewalt zu allen Gliederen herauß / und also ist er sehr geängstiget / und mit einer grossen Noht und Verzweifflung gestorben. Auff ihne ist gefolgt sein Bruder Alexander Janneus, welcher so grausam und böß war / daß er innerthalb der Zeit von 6. Jahren tausent alte / und achthundert verheurahtete Personen / die seine bösen Thaten bestrafften und tadleten / mit sampt ihren Weiberen und Kinderen auff den offentlichen Gassen / Wegen und Strassen hat auffhencken lassen. Ja man sagt daß er auff einen Tag 6000. Juden / die ihne nicht wolten für ihren König erkennen / und sich an diesem Nahmen ärgerten / getödtet habe. Auch haben die Juden unter ihme eine grosse Niderlag von Ptolomeo Lathuro, der in einer Schlacht dreissig tausend auß ihrem Läger hatte niedergehauen / erlitten. Sterbende übergabe er das Reich seinem Weib Alexandra, und seinen beyden Söhnen Hircano und Aristobulo, welche beyde durch ihre

einheimischen und burgerliche Kriege / die ihrer Sorg anvertraute Heerde den grausamsten Fleischhackeren gleichsam verkauffet haben ; Dann dieweil sie unter einanderen uneins und streitig waren / gaben sie den Römeren Anlaß und Ursach / sie zu verfolgen ; daher kam Pompejus in das Jüdische Land / und belägerte Jerusalem / da entstunde wiederumb ein Zweispalt und Uneinigkeit in der Stadt / dann die es mit Aristobulo hielten wolten sich zur Wehr stellen / und die Stadt beschützen / die aber auff Seiten Hircani waren / beschlossen die Stadt den Römeren zu übergeben ; Endlich zerstörete Pompejus die Stadt / nahm Aristobulum mit seinen beyden Söhnen Alexandro und Antigono gefangen / führete sie nach Rom / und machte Hircanum zum König. Darnach hat Crassus auß dem Tempel zehen tausend Talent Golds weggenommen. Nach dem Tod Pompeji hat Julius Cæsar, auß Egypten nach Judäam widerkehrende / Antipater den Idumeer den Vatter Herodis / der ihme zuvor wider Pompejum Hilff geleistet / zu einem Landvogt über Judäam gemacht. Da entstunden unter den Juden wiederumb neuwe Verdrießlichkeiten / Dann als Antigonus der Sohn Aristobuli den Tod Antipatris vernommen / ist er nach Judäam gezogen / da er von Pacoro listiglich zum König gemachet ward: Hircano dem Sohn Alexandri wurden die Ohren abgeschnitten / Phaselus der elteste Sohn Antipatris, wurde gefangen / und hatte sich selbsten umgebracht. Hierauff ist sein Bruder Herodes nach Rom gezogen / und ist / nach dem er alles Antonio erzehlet hatte / zum König gemachet worden ; Darauff wurd Antigonus in Syrien als ein Feind der Römeren mit dem Beil getödet ; als nun Herodes sahe / wie daß allein Hircanus nun 80. Jahr alt / von den Asmoneen noch übrig war / hat er ihne auch auß dem Mittel geraumt / und alle Nachkömlinge der Machabeeren vertilget ; auch den Jüdischen Raht oder lieber / etliche von dem Geschlecht Davids / welche ihne als einen Idumeer untüchtig zur Kron erkanten / außgerottet / den Gottesdienst und das Priesterthumb verspottet / Römische Spiele / und Aberglauben heimlich eingeführt / und kurtz vor seinem Tod die ansehnlichen unter den Juden töden lassen. Sehet so waren zu dieser Zeit beschaffen die Häupter der Jüdischen Republik ; umb jetzunder nichts zu melden von der Tyranney und Gewaltthätigkeit der Römeren / welche die Juden auff allerlei Weise sehr mißhandleten / und als Schlachtschafe endlich auch mit ihren Beilen geschlachtet haben ; Wie wir in den folgenden Worten dieses Capitels sehen werden. Nicht besser waren dazumahlen auch die Vorsteher deß Gottesdiensts / und der

Lehr

Lehr bey den **Juden** / namlich die **Schrifftgelehrten** / **Phariseer** / **Sadduceer** / und **Esseen**. Die **Schrifftgelehrten** die das **Gesetz zu erklären** sich bemüheten / hatten dasselbe mit ihren Fablen / und Traditionen ihrer Vätteren gäntzlich verdorben: Also hatte R. Jehuda in Cod. Sanhedrim unter anderen Dingen von ihnen geweissagt / daß in den Tagen deß **Messiä ihre Weißheit stincken wurde**. Die **Phariseer** die zum wenigsten 140. Jahr vor **Christi** Gebuhrt gelebt haben / schreibten alles dem Fato, das ist einer solchen Verhängnuß in deren GOtt selbsten eingewicklet wäre / zu / und lehreten / daß die Seelen der guten von einem Leib in den anderen wanderten / die Seelen aber der bösen Menschen mit ewigen Straffen geplaget wurden; auch lehreten sie / daß der Mensch / wann er die meisten der Gebotten Gottes hielte / obschon er etliche übertrat / dennoch vor GOtt gerechtfertiget seye; Die **Sadduceer** also genannt von **Tzadock** ihrem **Lehrmeister** / waren viel schlimmer als diese / und leugneten mit den **Epicureen** / die **Fürsehung** / die **Aufferstehung der Todten** / die **Engel** und die **Geister**. Die **Esseen** wolten keine Opffer in dem Tempel verrichten / und legten sich mit Verwerffung deß buchstäblichen Verstandes / auff lauter verborgene und verblümte Außlegungen: Auch hatten sie alle Güter unter sich gemein / und verheurahteten sich nicht. Uber diß / so stunde zu dieser Zeit das **Priesterthumb** mit allen heiligen Dingen zu kauff. Das Volck / durch die Traditionen und Uberlüfferungen dieser Menschen verführt / wurde unter dem Vorwand und Schein deß Gottesdiensts / ihrer Güteren beraubet / und der Tempel selbst in eine **Mörder-gruben** verwandlet. Jedoch so hat allhier nun mehr als die vätterliche Güte unsers Gottes herfürgeleuchtet / der da in diesen trübseligen Zeiten / die Sorge deß Volcks auff sich genommen / und seinen Sohn zu diesen **Schlachtschafen** / umb dieselben **mit seinem Stab Lieblichkeit zu weiden** / **gesendet hat**. Allein was für eine Danckbarkeit sie ihme dafür bewiesen / und erzeiget haben / hat sich mehr als genug auß ihrem Geschrey / und ruffen: **Creutzige ihn** / **creutzige ihn** / **wir haben keinen König als den Kayser** / erschiene.

v. 6. **Darumb wil ich auch nicht mehr schonen der Einwohneren im Land** / **spricht der HErr**: Hier erkläret also nun der HErr sein Fürnemmen / umb diese **Heerd** gäntzlich und überal zu verderben. **Durch die Einwohner dieses Lands** können mit recht alle diejenigen / die in **Canaan** wohneten / verstanden werden; und zwar insonderheit die / welche vor anderen allda feste Wohnungen / als Palläste und Schlösser hatten / und die täglich die Vorhöfe des Tempels besuchten. Je-

doch in dem grösseſten Nachdruck verſtehet allhier der Prophet die Juden/ welche ſich Canaan für eine ſichere und ewig währende Wohnung erkohren hatten/ und die von dieſem Land mit ihrem Hertzen nicht ohne groſſe Betrübnuß/ und viel Schmertzen konten weggeriſſen werden. Aller dieſer Einwohnern ſolte der HErr nun nicht mehr/ oder länger verſchonen/ das iſt/ (1) Er ſolte den Hirten nicht verſchonen/ dieweil ſie dieſe Schafe getödet hatten. (2) Er ſolte auch die Schafe ſelbſten nicht ſparen/ dieweil ſie es mit dieſen Hirten hielten/ und den wahren Seelen-Hirten ſchmächlich verwurffen. Sihe Luc. 23/18.

Sihe/ das iſt/ mercke doch mit Andacht und Verwunderung auff/ Ich wil die Leute überlifferen einen jeglichen in die Hand ſeines Nächſten/ das iſt/ ſie werden ſo wol vor/ als in währender Belägerung Jeruſalems/ ſelbs je einer wieder des anderen Eingeweid wüten/ und alſo ſich ſelbſten unter einanderen durch Zertheilungen/ innerliche Uneinigkeiten/ Krieg/ Blutvergieſſungen/ und Niderlagen verzehren und auffreiben. Sihe Joſephum lib. 3. de Bel. Jud. cap. 2. und lib. 6. cap. 1. 4. Und in die Hand/ oder Macht/ ſeines Königs: Das iſt/ deren/ welche ſie ſich für ihren König erwehlet und erkohren haben/ als Herodis/ und des Käyſers; Sihe Joh. 19. 12-15. Und ſie werden diß Land zerſchlagen: das iſt/ die Römer werden die Städte des Jüdiſchen Lands und inſonderheit Jeruſalem mit dem Tempel gäntzlich und überal verwüſten/ und gleichſam zerſchmetteren/ zermalmen/ und in Stucken zerſchlagen. Und ich wil ſie nicht erretten von ihrer Hand/ namlich biß daß die Zeiten der Heyden werden erfüllet ſeyn/ und die Juden zu Chriſto wiederkehren. Luc. 21/24.

Verſ. 7. Alſo habe ich dieſe Schlachtſchafe geweidet/ dieweil es elende Schafe ſind.

v. 7. Alſo habe ich dieſe Schlachtſchafe geweidet/ dieweil ſie elende Schafe ſind: Hier führet der Prophet den Meſſiam redende ein/ welcher nach dem er die Wort ſeines Vatters gehöret hatte/ ſich ſelbſten alhier als ſ in bereitwilliger Knecht anerbietet/ dieſe Schlachtſchafe/ welche ſeiner Sorg anvertrauet waren/ zu weiden/ umb anzuzeigen/ wie daß er an dieſen Schafen alles gethan hatte/ was von einem guten Hirten könnte verlangt und erwartet werden/ und daß ſie deßwegen durch ihre eigene Schuld wären verlohren gegangen. Und in dem er diß ſagt/ ſo wendet er ſich zu den Elenden in der Heerd/ das iſt/ zu denen welche aus dieſen Schafen an ihne glauben wurden; Dann der Herr

der

der da reich ist in Barmhertzigkeit / hat unter allen Heerden / die seinigen / zu welchen er sich kehrt und wendet / und umb derent willen er auch anderen gutes thut. Also (sagt er dann) habe ich diese Schlachtschafe geweidet: das ist / ich habe alle Pflichten eines Hirten gegen diese Schafe erfüllet und in Acht genommen / namlich ich habe sie mit einer ungemeinen Liebe / mit einer unverdrossenen Sorgfalt / mit einer sanfftmühtigen Fürsichtigkeit / und mit einer unerschrockenen Hertzhafftigkeit geweidet; und als viel dieser Schafen meine Stimme nicht haben hören und derselben folgen wollen / da habe ich sie auch zu letst der Wuht der Römeren übergeben / und sie als Schlachtschafe so lang geweidet / biß daß sie volkommen gemästet / fett gemacht / und also für das Römische Schlachtschwerdt gerüstet und zubereitet waren.

Dieweil es elende Schafe sind: In diesen Worten zeiget Christus den Zweck und die Bewegursachen an / warumb er diese Schlachtschafe geweidet habe. Die Wort können auch also vertolmetschet werden: Umb zu bereiten die Armen der Schafen / oder / umb die Rechten unter den Armen der Schafen / oder lieber umb das Rechte der armen Schafen. Der Messias nennet alle Juden insgemein seine Schafe / dieweil sie alle seiner erwarteten / und für Schafe / die seine Wort hören solten / wolten angesehen seyn Diese waren nun nicht einerley Art oder Gattung / dann v. 11. werden die rechten unter den elenden / von den anderen unterscheiden: Also redet auch Ezechiel / Cap. 34. 16-20. von Krancken und Fetten / und starcken Schafen / ja von kleinen fetten / und von kleinem mageren Viehe. Elende sind dann alhier so viel / als geringe / schlechte / und untertruckte Schafe / die auff die Traditionen und Satzungen ihrer Vätteren sich steureten / und der Stimme der zuvorgemelten Hirten gehorchten und folgeten; die rechten nun unter diesen Armen der Schafen / sind diejenigen / die nach GOttes ewigem Fürnemmen erwehlet und beruffen waren / die deßwegen dem Wort der Verheissung allein anhiengen / und in welchen das Liecht des Glaubens noch nicht außgelöschet war / aus welchen er seine Kirchen versamlen solte: Solche waren der Priester Zacharias / und sein Weib Elisabeht / Simeon / Anna die Prophetin / die Jungfrau Maria / Joseph / und viel andere / welche alle auff das Reich GOttes mit sehnlichem Verlangen gewartet haben. Jedoch auch nach dem Tod Christi sind viel auffrichtige unter den Elenden der Schafen zu Jerusalem gewesen / welche der HErr durch seine Apostel geweidet / und umb derentwillen der Messias dem gantzen Jüdischen Volck gutes gethan hat.

- - - Und nahm zu mir zween Stäbe / einen hieß ich sanfft / den anderen hieß ich wehe / und hütet der Schafe.

v. 8. Und ich vertilgete drey Hirten in einem Monden / dann ich möcht ihr nicht / so wolten sie mein auch nicht.

v. 9. Und ich sprach: Ich wil euer nicht hüten / was da stirbt / das sterbe / was verschmacht das verschmachte / und die übrigen fresse ein jegliches deß anderen Fleisch.

v. 10. Und ich nahm meinen Stab sanfft / und zerbrach ihn / daß ich auffhube meinen Bund / den ich mit allen Völckeren gemachet hatte.

v. 11. Und er ward auffgehaben deß Tags / und die elenden Schafe die auff mich hielten / merckten dabey / daß es des HErren Wort wäre.

v. 12. Und ich sprach zu ihnen: Gefället es euch / so bringet her wie viel ich gelte; Wo nicht / so laßts anstehen / und sie wugen dar / wie viel ich galt / dreyssig Silberlinge.

v. 13. Und der HErr sprach zu mir: Wirffs hin / daß dem Töpffer gegeben werde; Ey eine treffliche Summa / der ich werth geachtet bin von ihnen / und ich nahm die dreyssig Silberlinge / und warff sie ins Hauß deß Herren / daß dem Töpffer gegeben wurde.

Und ich nahm zu mir zween Stäbe: Hier redet der Messias zu den auffrichtigen / oder rechten unter den elenden der Schafen / und erkläret ihnen die Weiß und Manier / welche er in dem weiden dieser elenden Schafen / und das zu dreyen unterschiedlichen Zeiten / gehalten und gebrauchet habe. Ich (sagt er dann) der ich der gute und grosse Hirt der Schafen bin / Heb. 13/20. und der ich da stehe / und dieselben weide in der Krafft des HErren / Mich 5/3 Und das durch mein Wort und Geist / und durch die Hirten / die nach meinem Hertzen sind / Jer. 3/15. Nahm in meine Hände

de zween Hirten-Stäbe / umb meine Heerd zu weiden : Den einten hab ich genennt Lieblichkeit / und den anderen Zusammenbinder / was diese zween Stäbe bedeutet haben / und wovon dieselbe Sinnbilder gewesen seyen / darüber sind die Gelehrten unter einanderen nicht einerley Meinung. Eusebius lib. 10. Demonst. Evang. Demonstrat. 4. verstehet durch den Stab Lieblichkeit das alte Gesetz Mosis / und das Alte Testament / und durch den anderen die Menge dieses Volcks. Cyrillus urtheilet daß der Stab Zusammenbinder das A. T. und der Stab Lieblichkeit das N. T. oder das Gesetz der Gnaden vorstelle und bedeute. Hieronymus, Ribera und viel andere sind der Meinung / daß diese zween Stäbe Sinnbilder zweyer Bünden / und einer zweyfachen Regierung der alweisen Fürsehung GOttes gewesen seyen. Den ersten / sagen sie / hat GOtt mit Noah / und allen Menschen / Gen. 9/9. und den anderen mit Abraham / und seinen Nachkömmlingen / namlich den 12. Stämmen Israels / Gen. 17/17. auffgerichtet. Gualtherus vermeinet / daß der Stab Lieblichkeit ein Sinbild / der Trefflichkeit und Herrlichkeit der Jüdischen Policey und Kirchen gewesen seye / sihe Deut. 4. 6/7/8. Und das der andere die brüderliche Einigkeit / und Einmütigkeit / wordurch die Juden als durch starcke bänder zu einem Hertzen und zu einer Seelen gleichsam zusammen gebunden wurden / bedeutet habe. R. Moses lib. 2. Direct. cap. 44. Welchem viel andere nachfolgen / verstehet durch den Stab Lieblichkeit / Mosen / Josuam / und andere fromme Fürsten / und gerechte Könige / und durch den Stab zusammenbinder Roboam / und seine abgöttischen und gottlosen Nachfolger. Andere wollen der Stab Lieblichkeit habe das Königreich der 12. Stämmen / wie sie unter David und Salomon vereiniget waren / und der andere eben das Königreich / jedoch wie es unter Roboam zertheilet / und in zwey Stuck zerrissen war / abgebildet. In diesem Verstand hat auch der Chaldeer diese Wort genommen und außgelegt. Jedoch alle diese Ding waren nun albereit geschehen / uud vorübergegangen / derohalben können diese Erklärungen allhier keinen Platz haben. Dieweil der Prophet redt von zukünfftigen Dingen / die da eben vor / mit / und nach der Zukunfft deß Messiä geschehen wurden. Wir vermeinen dann daß durch diese zween Stäbe außgedrucket werden zweyerley Zeiten / und Regierungen deß Messiä unter den Juden / und daß er in der ersten Zeit die Juden mit aller Freundlichkeit / und in der anderen mit Gestrengheit geweidet hat. Daß dieses der Verstand dieser Worten

ten seye / erhellet darauß (1) dieweil wie gemeldt diese Weissagung oder Gottes Sprach allhier nicht von einer vergangenen / sonderen von einer zukünfftigen Zeit handlet. (2) Dieweil der Außgang diese Erklärung und Außlegung selbs wahrhafft gemacht und bestätiget hat / dann da ist zu allervorderst das Weiden und die Regierung Christi in Ansehung der Juden sehr lieblich gewesen / aber zur Zeit Neronis, Vespasiani, und Titi, sehr betrübt und erschrocklich. (3) Dieweil Christus v. 10. und 14 / selber sagt / daß er diese Stäbe zerbrochen / das ist die Juden gäntzlich und überal verworffen habe / welches da von keiner anderen Zeit / als aber von den Zeiten Christi / und Titi, kan gesagt werden. (4) Dieweil der Prophet v. 13. Klar und deutlich genug zu verstehen giebet / daß dieser Stab Lieblichkeit in dem Tod Christi / welcher von den Juden verrahten / verkaufft / und den Römeren umb gekreutziget zu werden / überlüferet ward / zerbrochen seye. Lasset uns dann nach dieser Erklärung fortgehen / und die Wort was näher und eigentlicher besehen.

Der eine Stab dann ward Lieblichkeit / und der andere Zusammenbinder genannt. Das Grundwort נעם, nogham, bedeutet / Schönheit / Vergnüglichkeit / Freundlichkeit / und Sanfftmühtigkeit. Also ward Elimelechs Haußfrauw Naomi / oder Noemi / das ist / schön und lieblich genennt / Ruth. 1/20. Daher übersetzet auch der Syrer dieses Wort / durch Süssigkeit / und Vergnüglichkeit; Der Araber von Antiochia durch Güte / und der von Alexandria durch Zierraht / oder Herrlichkeit. Dieser (sagt Vatablus) ist die Sanfftmühtigkeit Christi / welche er gebraucht hat / als er das Fleisch an sich genommen. Mit recht spricht dann der Messias / daß er den Stab Lieblichkeit zu sich genommen habe; Dann er hat die Juden mit aller Liebe / Freundlichkeit / ja mit der grössesten Sanfftmuht geweidet / und ihnen die süsse Ruhe / und den Frieden angebotten / auch hat er ihnen sanfftmühtige HErren / und verträgliche Häupter gegeben / durch welche er ihnen seine Lieblichkeit widerumb beweißte / und den Bund stärckte. Dan. 9/27. Daher die Juden die Römer begabeten als ihre Götter / und also Hurerey mit denselben begiengen / Hos 2/7. Caligula war ein böser Mensch / dennoch hat er den König Agrippam in Ehren gehalten. Joseph Ant. Jud. lib. 18. cap. 18, 9. Petronius ist gleichfahls den Juden günstig gewesen / unter Claudio sind zwar die Juden aus Rom verjagt worden / aber sie haben dennoch nichts schwärers erlitten / dann

der

der hat noch Judäam und Samariam Agrippæ umb dieselben zu regieren / gegeben; Und für die Juden zu Alexandria eine gute / und günstige Erkantnuß gemacht. Ja er hat den Bund der Juden und Römeren in Kupffer geschnitten / auff den Marckt zu Rom offentlich bekant gemacht / und jederman vorgestelt. Joseph. Antiq. Jud. lib. 19. cap. 4. Auch sind Helena / und ihr Sohn Monobazus die beyde Judensgenossen waren / den Juden sehr hold und günstig gewesen. Joseph. Antiq. lib. 20. cap. 2 / 3.

Der andere Stab ist genannt / Zusammenbinder. Das Grundwort חבלים Chabalim, wird von vielen Uberseţeren durch Schnüre / und von dem Syrer und den beyden Araberen durch ein Seil vertolmetschet. Der sprachkündige Buxtorffius hat auffgezeichnet / daß dieses Wort kleine Seile / oder Schnüre / das ist / die Theile eines Ackers / oder eines Stucks Lands bedeute / welche vor zeiten den Besitzeren / und Eigenthumbsherren mit Seileren zuerkant / und anheim gewisen wurden. Andere beobachten / daß dieses Wort durch Bundsgenossen könne übersetzet werden; Dann bey den Araberen und in dem Alcoran werde das Wort חבל, chebel, das ist / ein Seil / zum öfteren für einen Bund genommen / und das hat alsdann sein Absehen auff die Ceremoni der Morgenländischen Völckeren / welche wann sie einen Bund machen wolten ein Seil zusammen knüpfften / und wann sie denselben wider auffheben / und zerbrechen wolten / den Knopff auffloseten. Darumb bedeutet auch חבל, chebel, zum öfteren bey den Hebreeren so viel als eine Schaar Menschen / die zugleich irgend wohin ziehen / und die da gleichsam durch einen gewissen Bund / oder Verbindnuß unter einanderen / Mitgesellen einer und eben derselben Reise sind. 1. Sam. 10 / 5. 10. Psal. 119 / 61. Und so wird auch durch חבל chebel, nicht unfein eine Schaar oder Versamlung außgedruckt; dann gleich wie auß vielen in einander gedreuten und gewickleten Fäden ein Seil gemachet wird; Also wird auch auß vielen bey einander versamleten Menschen eine Schaar / oder Versamlung auffgerichtet. Andere lesen allhier für חבלים, chabalim, mit einer geringen Veränderung der Puncten / חבלים chobelim, das ist / Zusammenbinder / Steurmänner / Regenten / oder lieber / durch eine Antiphrasin oder Widerred / Zerstreuer / und Verderber / welchen verderbenden Stab Christus gebrauchet hat / die Bruderschafft zwischen Juda und Israel auffzuheben / und zu nicht zu machen. Dann חבל chabal, bedeutet auch verderben. Darumb wird allhier durch dieses

ses Wort verstanden die harte Regierung Christi in Ansehung der Juden / die da lieber mit harten als mit sanfften Seileren wolten gezogen / geleitet und geführet werden / und welche den ersten Stab der Liebe / Freundlichkeit und Sanfftmuht Christi mißbrauchet hatten. Diesen hat Christus genommen nach seinem Tod / als er die Juden der Wuht und Grausamkeit der Römeren übergeben hat / welche die Juden mit ihren Seileren und Stricken gleichsam zusammen gekörtlet / und als grausamme Beherrscher gäntzlich verderbet / und außgerottet haben.

ô Daß dann die Könige / die Fürsten der Erden / und alle die / so in einige Hoheit gesetzet sind / auch ihre Regierung nach dieser unsers Heylands einrichteten! nämlich umb so viel als in ihnen ist / ihre Unterthanen mit aller Freundlichkeit / Liebe / Sanfftmuht / und Barmhertzigkeit zu regieren / und die Ungehorsammen und hartneckigen mit ihren verderbenden Scepteren zu dem Wohlstand ihrer Königreichen / Fürstenthumben / Republicken / und Herrlichkeiten / zu straffen und weg zu schaffen. Dann das diese beyden Tugenden die beste Regierungs-Weise seyen / lehren allhier Zacharias / und die tägliche Erfahrung selbsten. Welches nicht allein von den Christen / sonderen auch von den Heyden selbsten für sehr gut gehalten und geachtet worden; Höre nur deßwegen mit wenigem / ihre Wort / und sprüche über diese Sach: Archytas sagt in seinem Werck von dem Gesatz und der Gerechtigkeit: Ein guter Fürst muß mit aller Lieblichkeit und Freundlichkeit regieren. Dann es wurde schandlich sein / daß ein Hirt seine Schafe hasse / und sein Vich verfolgen solte. Xenophon in Pædia Cyri sprach: Daß ein guter Fürst von einem guten Vatter / der für seine Söhne sorg trägt / nicht unterscheiden seye. Sehr bündig redt auch hievon Seneca lib. 1. de Clementia, cap. 5. Der Fürsten Grausamkeit (sprichter) ist ein Krieg; Die Sanfftmuht in was für ein Hauß dieselbe immer mag eingekehret sein / wird sie dasselbe glückselig und rühig machen; Aber in eines Königs Hause wie seltsamer / wie verwunderlicher dieselbe auch alda seyn wird. Es ist einem mannhafften Gemüht eigen / friedsam und rühig zu sein / und alles Unrecht durch die Uberwindung desselben / zu verachten. Rasen und wüten ist weibisch. Der Zorn geziemet keinem König. In der Beziehung / sagt Aristoteles lib. 8. Ethicorum, in deren ein Vatter stehet in Ansehung seiner Söhnen / ein Hirt in Ansehung seiner Schafen / in deren

ren stehet auch ein König in Ansehung seiner Unterthanen; der König der Bienen sagt Plinius lib. 11. cap. 17. Hat alle ein keinen Angel / oder gewißlich bedient er sich desselben nicht / jedoch ist er von Leib schwärer und schöner / aber von wenigeren Flüglen als die anderen. Also muß auch ein Fürst sehr sanfftmühtig seyn / und von seiner Stadt / oder seinem Volck nicht weit hinweg fliegen. Was die Sonne ist an dem Himmel / das Hertz in dem Leib / ein Artzt in einer Stadt / das ist / ein König oder Fürst in seinem Reich; Wie Plutarchus in Moral. und andere unter den Heyden bezeugen. Das herrlichste Gut an einem Fürsten ist die Mildthätigkeit und Sanfftmuht / sagte Pomponius Lætus in Dioclet. und gewißlich nicht unrecht; Dann gleich wie die stärcksten und grausamsten Thiere / gleichsam durch flehen und bitten gefangen / und durch süsse Wort gezämt werden / (wie man insonderheit von den Elephanten schreibet) also werden auch die Unterthanen / obwohl sie noch so wild / und unmenschlich sind durch die Lieblichkeit Güte / und Freundlichkeit eines Königs / oder Fürsten / sehr leicht regieret.

v. 8. Und ich habe drey Hirten in einem Monaht vertilget oder abgeschnitten: Hier folget nun eine sonderbahre Wirckung dieser Weidung. Der Zustand der Juden war zwar gantz betrübt und elend / und Christus war zwar auch gekommen umb allen diesen elenden seine Hilff zu beweisen; Jedoch also / daß er die auffrichtigen und rechten unter den elenden dieser Schafen auß dem algemeinen Verderben / als wie auß dem Feur herauß gerissen / die übrigen aber sehr schwerlich gestraffet hat: Dann Gottes Zorn müßte so wol als seine Gnad durch das Evangelium über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen / so die Wahrheit in Ungerechtigkeit auffhielten / geoffenbahret werden. Rom. 1 / 17. 18. Hirten können diejenigen genennt werden welchen die Sorg über andere anvertraut ist / und deren Werck es ist zu regieren und zu lehren. Siehe Jer. 3/15. 23/4. Anderstwo werden sie ἡγέμενοι Führer / προεςῶτες, die an dem ersten Platz stehen / das ist / Vorsteher / und ים, Asophim, oder ἐπίσκοποι / Versorger / Auffseher / Wächter / geheissen. Esaj. 56 / 10.

Jedoch wer sind diese drey Hirten? Hieronymus dehme viel andere nachfolgen / verstehet durch dieselben Mosen / Aaron / und ihr Schwester Mirjam: Dann Moses war ein Hirt des Volcks im

burgerlichen / Aaron in heiligen Sachen / und Miriam die Prophetin war über die Weiber gesetzt. Exod. 15,20. Miriam ist nun gestorben in der Wüsten Sin / in dem ersten Monaht / namlich im Mertzen / Num. 20,1. In eben demselben Monaht hat GOtt auch den Sententz des Tods über Mosen und Aaron gefellt. v. 12. Und also vermeint Hieronymus daß dieselben können gesagt werden / in einem Monaht abgeschnitten zu seyn. Dann obschon Aaron auff den ersten Tag des fünfften Monahts / oder im Julio, Num. 33/38. Und Moses auff den siebenden Tag Adar, das ist / in dem Februario, Deut. 39/7. gestorben sind; so können sie nach seinem Urtheil dennoch eben so wol unter die Todten / und abgeschnittenen gerechnet werden / dieweil GOtt den Sententz des Tods / in demselben Monath in welchem Miriam gestorben / über sie beyde schon außgesprochen hatte. Also wird Christus auch bey Marco Cap. 15/25. Umb die dritte Uhr gesagt gekreütziget zu seyn / das ist des Morgens umb 9. Uhren / dieweil in derselben Stund der Sententz des Todes über ihne außgesprochen worden / wie Ignatius, Martyr, und Clemens schreiben. Daß nun Moses / Aaron und Miriam drey Hirten können genennt werden / wird von den Nachfolgeren Hieronymi bewiesen aus Micha. 6/4. Allwo der HErr zu Israel also spricht: Ich habe Mosen / Aaron und Miriam für deinem angesicht hergesandt; Welche Wort der Chaldeer also umbschreibet: Ich habe vor deinem Angesicht gesandt drey Propheten; Mosen umb zu lehren Traditiones der Gerichten / Aaron das Volck zu versöhnen / und Miriam die Weiber zu unterweisen. Andere richten alhier ihre Gedancken auff die 3. ersten Könige Israels / namlich auff Saul / David / und Salomon. Lyra wil daß diese 3. Hirten seyen / Joram / Ochozia / und Jesabel / die GOtt durch Jehu getödtet hat. R. David ist der Meinung daß durch dieselben Joachaz / Joakim / und Sedekias / welche GOtt innerhalb der Zeit von 22. Jahren durch die Chaldeer ihres Königreichs beraubet hatte / verstanden werden. Abarbanel und Lyra urtheilen / daß diese 3. Hirten seyen Judas der Machabeer / Jonathan / und Simon / welche durch einen gewaltthätigen Tod in einem Monaht der Jahren / das ist / innerthalb 30. Jahren abgeschnitten worden. Jedoch diese alle wahren nun schon lengstens gestorben und getödtet / derohalben können dieselben alhier nicht verstanden werden / dieweil der Prophet redt von zukünfftigen Dingen / namlich von der Zukunfft des wahren Hirtens / von seinem Leiden / und Tod / von der Verwerffung des

Jüdi-

Jüdischen Volcks / nach dem sie den **Stab der Lieblichkeit** mißbrauchet hatten / und deßwegen sie auch mit ihren **Hirten** mußten **abgeschnitten** werden; welche Ding alzumahl in / mit / und nach der Zukunfft / und dem Tod **Christi** geschehen mußten / wie aus dem folgenden dieses Capitels deutlich und klar erhellen wird. Durch diese **drey Hirten** verstehen wir dann mit Theodoreto, Vatablo, und **vielen anderen Außlegeren / Hirten** von dreyerley **Classen** oder Ordnungen / als da waren / die **Richter** / oder **Eltesten des Volcks** / die **Priester** / und die **Propheten** / das ist / die **Gesetzgeber** / oder **Gesetzgelehrten** / und mit einem Wort / **die genandten Götter** / **die auff dem Stul Mosis sassen** / die bey Mal. 2/12. also vertheilet / und genennt werden: **Der Wacht** / נער, gner, das ist / der **Regent** / und **Bewahrer der Republick** / als für welche er **wachen** mußte: **Der antwortet** ענה, gnoneh, das ist / der **Prophet** / oder der **Gesetz** und Schrifftgelehrte / der über die Wahrheit / und das Recht gefragt wurde / und dann auff die ihme vorgestellten Schwerigkeiten und Zweiffel antwortete: Und der **Speißopffer** oder **Gaben bringt** / מגיש מנחה maghgisch mincha, das ist / **der Priester.** Diese alle sind die מחוקקים, mechokekim, oder **Gesatzgeber** / die biß auff die Zukunfft des Messiä bleiben mußten. Gen. 49,10. Und die **Wachten** und **Obrigkeiten** / welche **Christus** als **ein Kleid hatte angezogen** / umb in und **durch** sie über das Volck **zu herrschen** / Coloss. 2/15. **Diese Hirten** solte der **Messias abschneiden** / das ist / diese **Götter solten sterben wie Menschen** / **und wie einer der Fürsten fallen** / Psal. 82. 6/7. **und zu Grund gehen** / oder **vergehen** / und **zu nichts.** 1. Cor. 2/6. **Ja als ein Kleid außgezogen werden.** Col. 2/15. **Dann mitten in der Wochen mußte das Schlacht- und Speißopffer auff hören.** Dan. 9/27.

Abgeschnitten ואכחיד, vaachchid; Das **Wort** welches der **Messias** gebraucht / bedeutet eine **Schweinung** oder **abnemmen** / so da nach und nach und gleichsam Stapffel weise geschicht; Dann es hat der **Messias** auff unterscheidene mahlen / und gleichsam Theils und Stucks weise **diese Hirten** / und das Ceremonialische mit dem burgerlichen Gesetz weggenommen / und abgeschaffet. (1) Als er durch **Johannem** / durch **seine Apostel** und selbs mit seinem **eigenen Mund** von der Umbkehrung / und Verwüstung der **Jüdischen Republik** geweissagt hat. (2) Ist diese **Zernichtigung** geschehen in Ansehung deß Rechts / in dem **Tod** unsers Seligmachers / sihe Col. 2/14. Ephes. 2/15. (3) **Mitten in der Wochen** / in deren der **Messias** den Bund mit

den Juden und Heyden gestärcket hat. Danj. 9/27. Welche Jahrwoche mit der Erhöhung JEsu Christi verschwunden ist; Mitten in dieser Wochen / das ist / nach vierthalb Jahren / ist Petro das Gefässe gezeiget / und Cornelius ohne Opffer beruffen worden / Act. 10/11. (4) Endlich sind alle diese Hirten vertilget / und alle Schatten gleichsam als unter ihre Aschenhäuffen in der Verwüstung Jerusalems / und deß Tempels begraben worden. Darumb gab Titus den Priesteren / die nach dem der Tempel verbrandt war / sehr umb ihr Leben betteten / zur Antwort: Daß das jenige zernichtet / und zu Grund gangen seye / umb dessent willen er sie mit Recht solte erhalten haben / aber das es nun den Priesteren geziemete zugleich mit ihrem Tempel umbzukommen. Sihe Joseph. de Bello Jud. lib. 7. cap. 15. Und auff diese letste Zernichtigung hat der Prophet / oder lieber der Messias seine Augen gerichtet / wann er spricht: Und ich habe drey Hirten in einem Monaht abgeschnitten. Junius und viel andere verstehen durch diesen Monaht eine sehr kurtze Zeit; Jedoch wir vermeinen das hier eine gewisse / und sonderbahre Zeit außgestimmet werde / die wir nun alsobald anzeigen sollen. Es ist bekant daß bey den Juden ein jeder Monaht auß 30. Tagen bestunde; So heisset es Gen. 7. 24. Und das Gewässer stund auff Erden 150. Tag. Umb nun zu wissen / daß diese 150. Tage 5. Monaht ein jeder zu 30. Tagen gerechnet / gewesen seyen / so mercke nur auff den Anfang und das Ende der Sündflut: Der Anfang wird uns angezeigt Gen. 7/11. In dem anderen Monaht auff den 17. Tag kam das Gewässer. Das Ende Cap. 8/3/4. Das Gewässer nahm ab nach 150. Tagen / und der Kasten ruhete am 17. Tag deß 7. Monahts; Der dann nur ledig zehlen kan der weißt wol daß 2. und 5. zusammen 7. machen / nun stehet der 17. Tag in dem zweyten / und in dem siebenden Monaht auffgezeichnet. Und muß darumb nur die zwischen Zeit jetzunder gezehlet werden / 30. aber mit 5. vermehret und verdopplet machet just 150. Also finden wir dann in einem jeden Monaht 30. Tage. Durch Tage nun werden in den Prophetischen Schrifften durchgehends Jahre verstanden. So wird Danj 9/24. von 70. Wochen / das ist / von 490 Jahren / eine jede Woche die auß 7. Tagen bestehet / für 7. Jahr genommen / geredt. und Cap. 10/2. Zur selbigen Zeit war ich Daniel traurig 3. Wochen lang / das ist / Jahrwochen. Sihe auch Num. 14/34. Ezech. 4/4/5/6. In der Offenbahrung Johannis werden 42. Monaht oder 1260. Tage für 1260. Jahr genommen.

Wann

Wann dann der Messias allhier von einem Monaht redt / so verstehet er auch dardurch einen Prophetischen Monaht / das ist / 30. Jahr / ein jeder Tag zu einem Jahr gerechnet. Und also beweisen und zeigen uns auch die Geschichten / das diese Jüdischen Hirten innerthalb der Zeit von 30. Jahren seyen außgerottet / und abgeschnitten worden. Auff das letste der Regierung Caligulæ hatte er befohlen / daß sein Bildnuß in allen Synagogen und Schulen der Juden / und insonderheit in dem Tempel solte auffgerichtet / und angebetten / und daß der Tempel nach seinem Nahmen genennt solte werden der Tempel Jovis des edelsten GOttes Cajus. Sihe Eusеb. lib. 2. cap. 6. Dieser Cajus ist Anno Christi 43. den 24. Januari, erschlagen worden. Prætor. p. 17. Nach dem nun dieser Befehl nach seinem Tod in das Werck gerichtet ward / hat er auch zu Jerusalem grosse Auffruhren und Mördereyen erweckt / biß das endlich Jerusalem durch Titum Vespasianum ist eingenommen worden. Eusеb. lib. 2, 6. Diese letste Verwüstung nun der Jüdischen Nation mit ihrer Stadt und Tempel ist nach der Meinung der allerbesten und nertesten Zeitrechneren Anno Christi 72 / den 8. Herbstmonaht / in dem anderen Jahr der Regierung Käysers Vespasiani geschehen. In dem nun der Anfang der Jüdischen Unruhen und ihres letsten Elends Anno 42. durch den Befehl Cajus, wie wir oben gemeldt / gemachet worden / und das Ende derselben Anno 72 kommen ist; wer sihet dann nicht / daß dieses innerthalb der Zeit von 30. Jahren vollendet / und also der endliche Untergang Jerusalems in einem Monaht / oder 30. Jahren erfüllet seye?

Nun folget die Ursach dieses Gerichts des Sohns / über diese Hirten / und über die widerspänstigen Juden: **Dann meine Seele war verdrüssig über sie worden / so wolten sie mein auch nicht / oder nach dem Holländischen und auch hatte ihre Seele einen Eckel an mir:** Das Grundwort קצר, vathtikzar, gibt so viel zu verstehen / als meine Seele ist geängstiget / das ist von Betrübnus und Verdrus gleichsam wie zusammengezogen und gedrängt / und so ist die Gleichnus hergenommen von denen / welcher Hertz von Traurigkeit gleichsam zusammengepresset wird / indem bey nahem alles Blut zu dem Hertzen aus allen Aderen gezogen wird / so daß dasselbe seinen rechten und erforderlichen Umb- und Kreißlauff / oder Circulation nicht mehr hat; woraus eine bleiche Farb in dem Angesicht / und eine Mattigkeit / Trägheit und Schlummer in allen Gliederen entstehet. Darumb vertolmetschen Symmachus und Theodotion diese Wort also: **mein Seel ist entseeler/**

let / oder wie es die LXX. Dolmetscher lesen / beschwäret. So wird diese Redensart gefunden / Num. 21/4. **Jedoch des Volcks Seele ward verdrossen auff dem Wege.** Jud 10/16. Da ward seine Seel verdrüssig über der Arbeit oder Mühe Jsraels. In dem 95. Psal. v. 10. klaget der Messias also: **Viertzig Jahr habe ich Mühe oder Verdruß gehabt mit diesem Volck/ &c.** Die Wort können auch also übersetzet werden: **Meine Seele ist in ihnen** / das ist / so wol über die Jüdische Nation insgemein (außgenommen den heiligen Samen) als über die **Hirten gekürtzt.** Die **Kürtzung der Seele** bedeutet nun bey den **Hebreern** so viel als **Zorn** / **Unwill** / und ein **Eckel** / welches der **Langmuht** und **Gedult** entgegen gesetzet wird. So klaget Job. Cap. 21/4. **Warumb solte mein Geist nicht unwillig** oder **gekürtzet seyn?** **Wer langmühtig ist** (sagt Salomon) **der ist von grossem Verstand** / **aber wer ungeduldig** / eigentlich **kurtz von Gemüht ist** / **der erhebet die Thorheit** / Proverb. 14/29. und Mich. 2/7. **Ist dann der Geist des HErren verkürtzt?** **Und auch hatte ihre Seele einen Eckel an mir:** Der Chaldeer übersetzet diese Wort also: **Jhre Seel hat meinen Dienst verachtet und verschmähet.** Junius: **Jhre Seele kochte** namlich Rahtschläge/**wider mich**/ oder **meinen Rahtschlage** / dann in diesem Verstand wird das Grundwort בחלת, báchaláh, wie Coccejus uns lehret/ von den Talmudisten gebraucht. Die Wort können auch also übersetzet werden: **Jhre Seele ist gleichsam wider mich auffgeloffen** / **und hat sich wider mich erhebt.** Vergleiche Hab. 2/4. Der Verstand und die Meinung ist: Sie haben zum öfteren wieder mich gemurret / sie schämten sich meiner/ meiner Jüngeren / und meines **Evangelii** / **ich war ihnen ein Felse der Aergernuß** / **und ein Stein des Anstosses** / und darumb verwurffen sie mich / und meine Gerechtigkeit / und **wolten nicht daß ich über sie König seyn solte.** Derohalben waren sie auch sehr wol würdig/ daß sie aller ihrer Macht/so wol der burgerlichen/als der geistlichen beraubet/und gäntzlich und überal außgerottet wurden.

v. 9. **Und ich sprach / ich wil euch nicht mehr weiden:** Das ist / ehe und bevor ich euch gäntzlich vertilgen wolte/ hab ich euch durch meine **Apostel** euere herzunahenden Gerichte genugsam vorher gesagt / und euch bekant gemacht / daß ich euch (weil **ihr euch selbs deß ewigen Lebens nicht währt achtet**) durch mein **Evangelium** nicht mehr beruffen / oder euch ferners die Mittel der Gnade verleichen / und euch samt den Güteren euers Lands bewahren werde; Sonderen / daß ich

mich

mich von euch zu den Heyden wenden solte. Sihe Matth. 21/43. Act. 13/46. 18/6. 28/28. Also haben auch die Apostel nach dem Befehl ihres Lehrmeisters den Staub von ihren Füssen zu einem Zeugnuß über und wider die Juden abgeschüttlet. Luc. 9/5. 10/11.

Was da stirbet das sterbe: Der Messias fahret fort in der Gleichnuß eines Hirten / welcher das Vieh verlasset / und verwirfft / ohne mehr die geringste Sorg für dasselbe zu bezeugen. Der Mensch wird eigentlich gesagt zu sterben / wann Leib und Seel / oder das dencken / und die Außdehnung auffgelöset und zertrennet werden / wodurch der Leib auffhöret ein Werckzeug der Seelen zu seyn / und der Geist von den Bewegungen deß Leibs auch nicht mehr afficieret / und bewegt wird. Der Leib wird gesagt zu sterben / wann die Bewegung des Bluts und der Lebens-Geisteren auffhöret / entweders gäntzlich und für ewig / oder nur zum Theil und für eine Zeit. Eigentlich dennoch / wann der Leib vollkommen und für ewig auffhöret zu wircken / so ist derselbe todt. Neben diesem Tod des Leibs findet sich auch ein Tod der Seelen / und derselbe ist nichts anders als ein Mangel des rechten / und vergnüglichen Lebens / oder der Wirckſamkeit des Verstands und Willens in Ansehung derjenigen Sachen / durch deren Erkandtnuß / Liebe und Genieſſung die Seele allein volkommen / ja ewig glückselig kan gemachet werden. Und darumb verkehrt dencken / das ist verkehrte Schlußreden machen / oder verkehrt urtheilen wollen / erwehlen / in Ansehung deren Dingen / welche ein vernünfftiges Geschöpff allein können volkommen und selig machen / als da sind / die Sachen die GOtt / und den wahren Gottesdienst betreffen / das bringet und gebühret nichts anders als den Tod der Seelen / Eph. 2. 1-5. 4-18. Und der Stand des gantzen Menschen insbesonder / in welchem die Seele aller Süſſigkeit / Freud / Hoffnung / Liebe und Troſtes beraubet / und in dem gegentheil mit lauter verdrießlichen und erschrocklichen Gedancken / und unaussprechlichen Schmertzen in / und durch den Leib gequelet und gepeiniget wird / und nichts weder in ihren selbſten / noch in Ansehung ihrer gespüret und fühlet als ein trauriges Bild / und lebendige Empfindlichkeit eines ewigen Elends / das ist / der ewige Tod. Rom. 1/32. 6/23. 2. Thess. 1/9. Allen diesen Gattungen des Tods solte dann der Messias diese undanckbahren und wiederspänstige Juden / weil sie ihne als den Baum und die Quellen des Lebens schmächlich verworffen hatten / übergeben.

Und was abgeschnitten ist / daß seye abgeschnitten: das ist / was von den Feinden / den Römeren namlich / gefangen / verwundet

und ausgerottet ist / das seye gefangen / verwundet und ausgerottet / dann ich werde es nicht heilen / noch erlösen / sonderen in seinem Elend vergehen und verderben lassen.

Und die übrigen fresse ein jedes des anderen Fleisch: das ist / die übergebliebenen unter diesen elenden **Schafen** / die von den **Römeren** weder getödtet / noch gefangen sind / sollen gleichsam als wie durch eine gewisse Raserey und Taubsucht / einanderen selbsten zu verderben angetrieben werden / ja einer sol des anderen Fleisch aus Hunger fressen und verschlingen; wie dann also auch in der Belägerung **Jerusalems** die unbarmhertzigen Mütter ihre eigenen Kinder zu einer Speise sich zugerichtet haben.

v.10. **Und ich nahm meinen Stab Lieblichkeit und zerbrach denselben:** das ist / ich habe diese meine sanffte und liebliche Regierung von diesem Volck weggenommen / und ein schwereres Joch auff desselben Schulteren gelegt / und dasselbe sehr strengen Beherrscheren unterworffen. **Zu nichts machende** / oder **auffhebende meinen Bund:** umb zu zeigen / daß **mein Bund** / der auff gewisse Conditionen und **Bedinge** sich steurete / sihe Exod.19.5/6. Levit.26/3. Deut.4/6. **zernichtiget** und **zerbrochen** seye / davon die **Zerbrechung** des **Stabs** ein klares Zeichen war. GOtt wird nun gesagt seinen **Bund zu zerbrechen** / wann er auff seiner Seiten seine Verheissungen nicht erfüllet; und solches thut GOtt / wann sein Volck die Bedinge des Bunds selbsten zu erst vielfaltig zerbrochen / und nicht gehalten hat. **Welchen ich mit allen diesen Völckeren gemachet hatte:** Der **Messias** sihet auff den **Bund des Friedens** zwischen den **Juden** und den **Römeren** vor dem Jüdischen Krieg. Der **Verstand** dann dieses **Verses** ist dieser: **Ich wil die sanffte Regierung der Römeren wegnemmen / ich wil ihren Weg mit Dörnen verzäunen / und eine Wand dafür ziehen / daß sie ihre Tritte nicht finden sollen / sie werden zwar ihren Bulen den Römeren / mit welchen sie nun schon so lang geistliche Hurerey getrieben haben / nachlauffen / umb von ihnen gehulffen zu werden / aber sie werden sie nicht antreffen / sie werden sie suchen aber nicht finden.** Hos.2.5/6. Dann ich wil das Hertz der Römeren veränderen / daß sie nichts als Grausamkeit / und Gestrengheit gegen sie verüben sollen; gleich wie auch geschehen ist zur Zeit Caji Caligulæ, des vierten Römischen Käysers Anno Christi 42. da die **letste Woche** auffhörete / Dan.9/27. Da ist auch der **Bund** welchen **Christus** in so fern mit allen Völckeren von den Zeiten Augusti an / als die

ganze

gantze Welt unter seiner Regierung Fried und Ruhe genoß / gemachet hatte / durch den Jüdischen Krieg zerbrochen worden / dann der mußte den Frieden von der Erde wegnemmen / Apoc. 6, 4. Vergleiche hiemit Math. 24/6-11.

v. 11. Und also haben die elenden unter den Schafen / die auff mich hielten / oder warteten / dabey gemerckt / oder bekandt / daß es des HErren Wort wäre. Hier zeiget der Messias eine sonderbahre Frucht dieses Gerichts an / welche da bestehet in einer fleissigen Auffmerckung der Gläubigen unter den Juden; womit er dann stillschweigender Weise / die Dummheit der Jüdischen Hirten / welche diese erschreckliche Rach GOttes / und seine Hand / weder erkanten / noch fühleten / durchstreichet / und zu Schanden machet. Jedoch die Armen und Verachteten / oder lieber die auffrichtigen / und wolzubereiteten / (dann diß bedeutet das Grundwort כן, cen, welches von כון, cun, herkommt) das ist der bessere Theil / die überbliebenen nach der Gnadenwahl / die auffrichtiges und rechten Hertzens waren / welche durch das Wort des Evangelii / durch die Gnade des heiligen Geistes / durch das Blut Christi / und von wegen seines theuren Verdiensts / wol gerüstet und zubereitet wurden / die erkanten in diesem allem / in diesem gantzen Handel / GOttes Hand und Gerechtigkeit / und mercketen mit allem Fleiß / und gaben sehr genaue Achtung auff diese seine heilige Haußhaltung / und Gerichte / die wie ein tieffer Abgrund sind / und insonderheit auff die Wahrheit seiner Weissagungen / in welchen GOtt so manchmahlen durch seine Knechte die Propheten den herbeynahenden Untergang Jerusalems und die Vertilgung der Juden / dieweil sie ihren Felsen verwerffen wurden / vorhergesagt hatte. Die fleischlichen Juden / nach dem sie aus den Händen der Babylonieren / der Meden und Persen erlöset waren / vermeinten auch daß nun alle beschwerliche und dräuwende Weissagungen in ihnen erfüllet wären / und traumeten deßwegen von nichts anders als von lauter Frieden / Lust / und glücklichem Wohlergehen / und bildeten sich mit der Zukunfft des Messiä lauter guldene und seidene Zeiten ein / jedoch die Gläubigen und Auffrichtigen unter ihnen erkannten in dem gegentheil die Wahrheit des Worts des HErren / und sahen aus den Prophetischen Schrifften vorher / daß alle diese Gerichte über ihre wiederspänstige Brüder nach dem Fleisch solten außgegossen werden / und darumb zugen sie auch bey Zeiten aus Jerusalem hinweg / nach einem Städlein Pella genannt / Euseb. lib. 3. cap. 5 umb diesen Gerichten zu entfliehen. Die Auffrichtigkeit / dieser übergebliebenen nach der

Gnadenwahl / wird ferners in diesen Worten: **Die auff mich warteten** / beschrieben. Der **Chaldeer** übersetzet dieselben also: **Die meinen Willen bewahren.** Die LXX. **Dolmetscher** / die **Schafe** / **welche mir bewahret werden** / Pagninus: **welche mich bewahren** / nämlich / als einen köstlichen Schatz / mit welchem sie überflüssig / obwol sie die elendesten und ärmsten unter allen sind / bereicheret werden. **Andere** lesen alhier: **Die meiner wahrnemen** / namlich als ihres **Obersten Hirtens** / und die als שׁמרים schómerim, oder **Wächter** auff mich mercken / und achtung geben / und meinen Gängen / Wegen / und Fußstapffen mit einem auffmerckenden Gemüht nachspüren / und nachforschen. (darauf auch D. **Luther** scheinet gesehen zu haben / wann er diese Wort also gegeben: **die auf mich hielten.**) Sehet dann so werden die Kinder GOttes / die **des HErren wahrnemmen** / und auff ihn halten / und mercken / durch seine strengen Gericht allein auffgeweckt / umb dieselben anzubetten / sich darüber heiliglich zu verwunderen / und ihne in denselben zu verherrlichen / und zu preisen; da in dem gegentheil die Gottlosen unempfindlich auff ihren Wegen fortgehen / den Abgrund der Gerichten GOttes in dem geringsten nicht anmercken und betrachten / noch also von denselben zu einigem Nachdencken bewogen werden; und geschicht es etwan schon / daß sie dadurch einiger massen bewegt werden / so murren sie wieder dieselben / und werden dadurch nur verhärtet / und gleichsam als wie mit einer dicken und harten Haut überzogen / oder harthäutig / sagen mit einem Pharao: **Wer ist der HErr daß wir ihme gehorchen solten?** Was uns belangt / lasset uns in dem gegentheil in allen unseren Wiederwärtigkeiten eintzig und allein auff die Hand des HErren sehen / und ihne mitten in allen seinen Gerichten verherrlichen und preisen / lasset uns darüber nicht allein empfindlich seyn / sonderen auch durch wahre Buß denselben jederzeit suchen vorzukommen / und also lernen / **dem zukünfftigen Zorn zu entrinnen.** Math. 3/7.

v. 12. **Dann ich hatte zu euch gesagt / gefällets euch** / oder nach dem Holländischen / **in dem es euch gut dunckt in eueren Augen / so bringet her meinen Lohn** / oder **wie viel ich gelte; wo nicht / so laßts anstehen:** Hier rechtfertiget nun der **Messias** seine Gericht / und zeiget uns sonnenklar die Ursach an / durch welche er seye bewogen worden / diese wiederspänstigen **Juden** abzuschneiden / und gäntzlich und überal zu vertilgen. **Dann ich hatte zu ihnen gesagt** / oder **ich sprach zu ihnen:** Als ich / namlich / in meiner angenommenen menschlichen Natur / unter ihnen mich auffhielte / und wandlete / oder lie-

ber /

ber / ich / der ich der gute Hirt bin / und durch meinen Winck alles regiere / und selbs die Sünden / und böse Menschen / welche ohne meinen Raht / Beschluß / und Fürnemmen nichts thun / noch thun können / (so daß ich mir auch offtermahlen selbsten zuschreibe die Ding / welche die Gottlosen durch meinen Befehl und Rahtschluß außführen / leite und lencke / **habe zu euch ô ihr Juden! gesagt: In dem es gut ist in eueren Augen** / oder so es euch gefällt / (so sagte vorzeiten Eli / 1. Sam. 3/18. **Er ist der HErr / er thue was ihm wolgefällt** / oder **was gut ist in seinen Augen**/) **bringet her meinen Lohn** / das ist / gebt dem Verrähter **Judas** / der mich euch verkauffen / und durch meine Zulassung / und Rahtschluß mich verrahten wil / **meinen Lohn** / das ist / **den Lohn** meines **Leidens** / der zwar mir allein **gehörete** / der aber gleichwol durch meine Regierung dem Verrähter solle gegeben werden; **wo nicht / so laßt es anstehen** / als wolte er sagen: Sehet da / ich bin bereit durch euere Hände getödtet zu werden / in dem ihr wolt / ihr könnt **meinen Lohn daher bringen** / das ist / euch Unkösten machen zu meinem Tod; **in dem ihr es aber nicht wolt** / dann ich biete mich euch durch **Judam** freywillig an / **so könnt ihr es auch unterwegen lassen**; dann **ich wil euch nicht zwingen** / **und ich habe auch euers Lohns nicht vonnöhten.**

Und sie haben meinen Lohn dargewogen / oder **wugen meinen Lohn dar** / namlich auff einer Wagschalen / zu einem gleichen Gewicht / biß daß es innstunde / dann bey den **Cananiteren** / **den Hebreeren** / **Chaldeeren** und **anderen Morgenländischen Völckeren** ward das Gelt in den Kauffmannschafften nicht gezehlet / sonderen allein **gewogen** / umb auß dem Gewicht / gleich wie wir auß der Zahl / die verlangte Summ zu machen: Zum Exempel / für den Preiß oder das Währt einer Sach / gaben sie so / und so viel **Drachmen** / oder **Quintle** / Untzen / Pfunde / und Talent Golds / oder Silbers; Dann sie wußten da noch nicht von unmüntzem / oder geschlagenem Gelt: Darumb ein Siclus, **Seckel** / oder eine gemeine Müntz war / und von שָׁקַל, Scákal, das ist / **wegen** / oder **zuwegen** / seinen Nahmen hat / vier Drachmen oder **Quintle** wegen müßte. Also liset man von **Abraham** Gen. 23/16. **Und Abraham wug Ephron das Gelt dar** / **daß er gesagt hatte** / **daß zuhöreten die Kinder Heth** / **nämlich** 400. **Seckel Silbers.** So fraget auch der Prophet Esajas: **Warumb weget ihr Gelt dar** / **da kein Brot ist?** Cap. 55/12. Sihe auch Esr. Cap. 8/25/26/29/33. 1. Reg. 20/19. Esth. 3/9. Eben diese Ge-

wohnheit ist auch vor alten Zeiten bey den Römeren gewesen / daß sie das Gelt nicht gezehlet / sonderen gewogen haben: Gleich wie auch noch heutiges Tags bey etlichen Völckeren das Gelt nicht allein gezehlt / sonderen auch zugleich gewogen wird / damit sie ihr rechtes Gewicht an Silber oder Gold haben möchten. Und diß ist auch kein wunder. Dann daran hanget das wohl / oder übel ergehen der Leuthen / und Länderen / auff welches deßwegen auch insonderheit gute Achtung muß gegeben werden.

Jedoch wie viel haben sie ihm zugewogen? 30. Silberling / oder Seckel / dann כסף, ceseph, das ist / ein Silberling / oder Silberpfenning / wird bey den Hebreeren zum öffteren für einen Seckel / als ein und eben dasselbe bedeutende / genommen. Daher Hieronymus und andere angemerckt / daß alwo insgemein Silberling genennt werden / dadurch Seckel müssen verstanden werden; Und darumb muß der Preiß / und das Wort dieser Silberlingen / nach dem Preiß und werth der Secklen genommen werden. Ein Seckel war bey den Hebreeren etwas mehr dann 14. holländische Steuber / ohngefehr ein halber holländischer Reichsthaler. Also hat die Summ dieser 30. Silberlingen so viel als 15. holländische Reichsthaler gemacht. Es ist wahr / es machen viel einen Unterscheid zwischen einem Seckel deß Heiligthumbs / und einem gemeinen Seckel / und meinen der Seckel des Heiligthumbs / seye noch einmahl so groß und schwer / und also noch einmahl so viel wehrt gewesen / als der gemeine / jedoch daß beyde bey den Hebreeren von einerley Preiß / und Gewicht gewesen seyen / erhellet genugsam auß dem Wort Gottes / welches die Grösse / und das Wert eines Seckels allezeit zu einem Preiß beziehet und außsetzet. Sihe Exod. 30 / 13. und Levit. 17 / 25. Wird gelehrt wie alle Schatzung / und also auch aller Kauff und Verkauff nach dem Seckel deß Heiligthumbs geschehen müßte / ohne daß einige Gründ von dem Unterscheid der zweierley Secklen gefunden werden. Ja nach dem Seckel deß Heiligthumbs / der also genennt wurde / dieweil er in dem Tabernakel / oder dem Heiligthumb (gleich wie bey uns daß Mäß der Ellen und das Gewicht auff den Rahtshäuseren auffbehalten werden) bewahret wurde / mußten alle Seckel ihr Gewicht und werth haben / und mit demselben übereinkommen / vergleiche Levit 27 / 3. Ezech. 45 / 12. Also ward auch bey den Römeren auff einem algemeinen Platz das Mäß eines Fusses / in einen Marmelstein geschnitten / und das Mäß einer Kanten auff dem Capirolio bewahrt / davon Priscianus also schreibet: Amphora sit, cujus vim ne violare liceret, sacravere Jovi Tarpejo in monte Quirites. Daß JEsus nun auff 30. Silberlinge gesetzet und geschätzet wurde / das ist

nicht

nicht ohne Geheimnuß geschehen: Dann also wird er nicht höher geschätzet/ als aber vorzeiten der Preiß eines Sclaven / eines Knechts oder einer Dienstmagd gewesen/ Exod. 21/32. Da ein freyer Mensch in dem gegentheil/ wie die Rabbiner sagen/ noch so hoch namlich auff 60. Silberling geschätzet worden. Also wurde dann dadurch angezeigt daß der Messias Knechtsgestalt an sich nemmen / und kommen solte / nicht umb bedienet zu werden / sonderen daß er dienete / und ein Knecht wurde deren die da herrschen und tyrañisieren. Die Römischgesinnten / die rechte Sprossen von diesen Juden sind / und insonderheit der Pabst / verkauffen Christum noch täglich umb ein weit geringeres / wann sie die Ablaßbrieff / die Sacrament / die Vergebung der Sünden und Christi Gerechtigkeit / auff einen noch minderen Preiß setzen/ und dieselben dem gemeinen Volck umbs Gelt verkauffen.

v. 13. Jedoch der HErr sprach zu mir/ namlich mein Vatter wirff sie hin / für dem Töpffer / ein herrlicher Preiß/ dessen ich werth geachtet bin von ihnen: Gleich wie der Messias in dem vorhergehenden Vers / in / und unter der Persohn Judä von den Jüdischen Hirten seinen Lohn geforderet hatte; Also stellet er uns allhier wiederumb vor eine That Judä / der vergebens Bußthränen gesucht / eben als ob er dieselbe auß Befehl seines Vatters begangen hätte; Es ist dann so viel als wolte Christus sagen: Mein Vatter hat gewolt / und beschlossen / daß ich durch meine Fürsehung das Hertz Judä also neigen und lencken solte / daß er die Silberling / welche er zu seinem Verrähters Lohn von den Priesteren empfangen hatte / in den Tempel werffen solte / damit also die Geringheit dieses Preises / womit ich / ja mein Vatter selbsten in mir geschätzet ist / und diese Greuelthat der gantzen Welt recht möchte bekant werden. Jedoch lasset uns die Wort etwas näher besehen.

Wirff sie hin / sagte dann der Vatter zu seinem Sohn / für den Töpffer: Das Grundwort יוֹצֵר, Jótzér, bedeutet insgemein einen solchen Menschen / der aus Holtz / Kupffer / Stein / oder einer anderen dergleichen Materi allerley Bilder macht. So wird dieses Wort genommen/ Esaj. 44/9. Die Götzenmacher / oder Formierer der geschnitzleten Bilderen sind alzumahl eytel. Auch bedeutet es einen Töpffer / oder Haffner / der aus Lett / Leim/ oder Haffnererden / irrdene Gefäß / Geschirr / oder Bilder machet. So sagte der HErr vor Zeiten zu den widerspänstigen Juden: Esaj. 29/16.

Wie

Wie seyt ihr so verkehrt / gleich als wann deß Töpffers Thon gedächte von seinem Meister er hat mich nicht gemacht / und der Haffner geachtet wurde wie Leimen / und das formieret Geschirr sagen dörffte von seinem Haffner: Er verstehet nichts. Dergleichen Reden trieben auch die Juden / wann sie von GOtt sagten: Wer sichet uns / und wer kennet uns? v. 15. Eben als wann sie den Leim seinem Formierer gleich machten / und der Leim meinte / daß er von seinem Töpffer nicht gekennt werde. Also gebraucht auch Jeremias in seinen Klagliederen Cap. 42. dieses Wort: Wir sind / spricht er / die Kinder Zions den erdenen Töpffen gleich geachtet / die ein Töpffer machet? Der Chaldeer / R. David und andere Rabbiner, Pagninus, Vatablus, und viel andere lesen alhier für יוצר, Jótzér, אוצר, ótzér, das ist / ein Oberster der Schätzen / namlich des Tempels / oder des Hauses des HErren. Jedoch die meisten und besten Uberseţere lesen hier einmühtig / wirff sie hin für den Töpffer. Welche Vertolmetschung auch mit dem Grundwort am allerbesten übereinkommt: Und so hat der Evangelist Matheus selbsten dieses Wort vertolmetschet / Cap. 26/7. Darumb hat auch Hieronymus selbs seine Uberseţung veränderet / und verbesseret; dann spricht er: Ich habe das Wort יוצר, Jótzér, das ist / πλάσης, ein Formierer; zwar vor diesem durch einen Bildmacher übersetzet / welchen wir aber besser einen Haffner nennen können.

Ey eine treffliche Summ / oder nach dem Holländischen ein herrlicher Preiß / אדר היקר, edher haikar, ô der unsinnigen Ungereimtheit deß Preises! Nun sehe ich wie viel ich gelten mag / es ist doch was schönes / daß ihr für mein Leben geben wolt! Sehet / also verspottet der Messias ihre Handlungen. Dergleichen Redensart finden wir auch bey Tacito, Hist. lib. 5. Egregium pretium laboris cepi, ich habe einen trefflichen Preiß für meine Arbeit empfangen! Und bey dem Poeten / Egregiam verò laudem, & spolia ampla refertis! Ihr trägt ein schönes Lob / und eine fette Beute davon!

Und ich nahm die 30. Silberling / und warff sie in das Hauß deß Herren für den Töpffer: Das ist / ich machte / daß Judas die Pfenninge oder Silberlinge nahm / und dieselben für die Priester in den Tempel warff / auff daß sie solche dem Töpffer für seinen Acker geben möchten / zu einer ewigen Gedächtnuß / und unauflöschlichem Gedenckzeichen dieser Greuwelthat / und Entdeckung und Offenbahrung ihres bösen Gewissens. Also lehret uns der Prophet / daß diese

gantze

gantze Handlung nicht ohngefehr / sonderen durch eine sonderbahre Fürsehung GOttes verrichtet seye. Und in Wahrheit / in dem wir diese gantze Sach etwas genauer betrachten und ansehen / so werden wir auch alsobald befinden / daß alle diese Ding durch Christi verborgene Krafft geschehen seyen; dann er der vor Pilato stund / hat indessen Judä Gewissen dergestalten gerührt / daß er von sich selbsten zu den Priesteren geloffen / umb dieses Blutgelt / und diesen Lohn der Ungerechtigkeit ihnen wiederzugeben / und also selbsten sein begangenes Schelmenstuck offentlich außzuruffen. Auch hat wiederumb Christus die Gemühter der Priesteren dergestalten bewogen / daß sie diese Pfenning angenommen / und dafür zu ihrer ewigen Schmach und Schand den Blutacker gekauffet haben. Also müssen die Gottlosen / entweders unwissende / oder auch wol wider ihren Willen und Danck / GOttes Rahtsschlüsse und seine Gericht / zu ihrem eigenen Verderben außführen.

Lasset uns nun aus den Evangelisten die Erfüllung dieser Weissagung in aller müglichster Kürtze anzeigen. Das Verding Judä mit den Hohenpriesteren wird uns von Matthäo Cap. 26. 14/15/16. also beschrieben: Da gieng hin der zwölffen einer / mit Nahmen Judas Jscharioth zu den Hohenpriesteren / und sprach: Was wolt ihr mir geben / ich wil ihn euch verrahten? und sie botten ihm dreissig Silberling / und von dem an suchte er Gelegenheit / daß er ihn verriehte. Sihe auch Marc. 14. 10/11. Luc. 22. 3-6. Die Persohn so alhier vorkommt ist Judas / der beydes von seinem Zunahmen Jscharioth / und von seiner Bedienung / der zwölffen einer beschrieben wird. Judas / oder Jehuda / bedeutet nach seinem Hebreischen Ursprung so viel als einen Bekenner / einen der GOtt bekennt und lobt. Sihe Gen. 29/35. Wie übel reimet sich aber alhier dieser Nammen mit der Sach? Er der seinen Nammen hatte von dem HErren zu bekennen / kam umb den HErren zu verrahten / und zu bestreiten. Er mag Judas genennt werden / so schickete sich dennoch auff ihne der Namme Abaddon. So trägt der Pabst zu Rom den Nammen von Christi Stadthalter / da er der Wiederchrist ist. Sein Zunamme war Jscarioth / mit welchem Nammen er von Judas Jacobi / der den algemeinen Sendbrieff geschrieben / unterscheiden wurde. Was seinen Zunammen Jscarioth belangt / davon wird unter / und von den Gelehrten unterschiedentlich geurtheilet. Etliche vermeinen / daß er also genannt werde / dieweil er aus dem Stammen Jssaschar war / oder dieweil er den Seckel trug / dann Jssaschar

bedeutet bey den Hebreeren einen Lohn. Beza von vielen anderen gefolgt / wil daß er also seye genennt worden / dieweil er von Kerioth war / einer Stadt in dem Stammen Juda gelegen / deren gedacht wird / Jos. 15/25. Jscarioth ist dann so viel als ein Mann von Karioth / oder ein Keriothiter. Der sehr gelehrte Ligtfoot meint / daß dieser Namme / indem derselbe ihme bey seiner Lebzeit gegeben worden / herkommen von אסקרטיא iskórâti so einen lederen Gürtel bedeutet / in welchem die Juden ihre Geltseckel genähet hatten / und alsdann wil Judas Jscarioth so viel sagen / als Judas mit dem Gürtel ; Aber in dem er erst nach seinem Tod diesen Nahmen empfangen / so meinet er / daß derselbe alsdann herkomme von אסכרא Jscara , eine Erstickung oder Erworgung / und so solte Judas Jscarioth so viel sagen / als Judas der durch eine Erwürgung umbkommen ist. Was uns belangt wir sagen mit dem sehr berühmten / und sprachkündigen Bynæo in seinem gekreützigten Christo / Cap. 3. pag. 114. §. 33. Es ist ein grosser Streit was sein Beynamm Jscharioth bedeute / und davon unterschiedlich von gelehrten Leuthen geurtheilet wird ; wir wollen nicht alle Meinungen anführen / massen keine derselben uns ein volkommenes Genügen gibet / viel weniger wollen wir unsere Gedancken anwenden / selber etwas zu suchen / weil wir dafür halten / daß hiervon nichts gewisses kan gefunden werden. Er wurde auch genennt Judas Simonis / der Sohn Simons. Joh 13/2. Also wolte der Geist GOttes mit diesem Unterscheid verhüten / und Sorg tragen / daß ein ehrlicher Apostel / und ein gottloser Verräther / nicht möchten miteinanderen vermenget werden. Nichts destoweniger war er der zwölffen einer / das ist / einer von den Apostlen deren 12. an der Zahl gewesen. Sihe Math. 10/1. Marc. 3/14. Luc. 6/13. Dann durch die 12. wurden allezeit die Apostel verstanden ; obwol der Nahme der Apostlen nicht ausgedrucket wurde.

Die alten Kirchenlehrer haben vermeint / daß Christus nach den 12. Brünnen zu Elim / nach den zwölff Edelgesteinen an dem Kleid des Hohenpriester Aarons / den 12. Steinen Josuä / so er in dem Jordan auffgerichtet / den 12. Ochsen oder Rinderen / so das kupffere Meer trugen / den 12. Rundschaffteren / den 12. Säulen / und nach den 12. Löwen an dem Thron Salomons / auch 12. Apostel erwehlet habe. Jedoch diese Ding sind meistentheils alle alzuweit hergeholet. Es kommet der Wahrheit am nächsten / daß Christus 12. Apostel mit Absehen auff

die

die 12. Patriarchen / und die 12. Stämmen / erwehlet habe. Worauff Christus selbsten zu deuten scheinet / Math. 19/28. Darumb bezeugete auch Johannes / Apoc. 21/14. daß auff den 12. Fundamenten des neüen Jerusalems / die 12. Nammen der Apostlen seyen geschrieben gewesen. Dann es beliebte und gefiel ihme also / daß gleich wie die Kirche unter der Verheissung 12. Patriarchen; von welchen die 12. Stämmen Israels entsprossen / gehabt hat; also auch die Kirche des N. T. unter dem Evangelio / von welcher die Christliche Kirche / nach Christo ihren Ursprung nemmen wurde / 12. Apostel haben solte. Vergleiche hiemit Apoc. 4/4. Die Nahmen nun dieser 12. Apostlen sind diese: Simon / welcher Petrus genennt wird / und Andreas sein Bruder / Jacobus der Sohn Zebedäi / und Johannes sein Bruder / Philippus und Bartholomäus / Thomas / und Matheus der Zöllner / Jacobus der Sohn Alphäi / und Lebbäus mit dem Zunammen Thaddäus / Simon genannt Zelotes / und Judas Ischarioth. Math. 10. 2/3/4. Marc. 3. 16-20. Luc. 6. 14/15.

Judas dann der zwölffen einer gieng zu den Hohenpriesteren / das ist / zu denen / welche da zu Gliederen des Sanhedrims aus dem Priesterlichen Geschlecht erwehlet waren / es sey daß sie Hohepriester / oder nur Häupter der 24. Ordnungen / oder der vätterlichen Familien / oder aber auch gemeine Priester gewesen / dann aus diesen allen wurden die Glieder des grossen Rahts / wann sie nur die Tüchtigkeit hatten / genommen und erwehlet. Wann / oder zu welcher Zeit Judas zu diesen Hohenpriesteren gegangen seye / gibt Mathäus zu erkennen wann er sagt: Da gieng; da / namlich / alß die Hohenpriester / die Schrifftgelehrten / die Amptmänner / und Elteſten des Volcks in dem Sahl Cajaphä / wie sie Christum am besten fangen könnten / Raht hielten; und als Judas aus Neid und Geitz / den seiner Einbildung nach bey der Außgiessung der köstlichen Salbe zu Bethanien über das Haupt Christi / erlittenen Schaden / wiederumb gedachte einzubringen und außzuwetzen. Darumb sagte er zu ihnen: Was wolt ihr mir geben? Was legt ihr mir zu? Er forderet keine gewisse Summen / er fragt nur was sie ihme wollen geben. Er wußte / wie begierig sie waren nach diesem Raub / und zweifflete nicht / mit dieser seiner Verrähterey etwas zu gewinnen und zu erhaschen. Und ich wil ihn euch überlieferen / namlich / umb mit ihme nach euerem Belieben zu thun / und umbzugehen. Die Hohenpriester nun thun ein lustiges Bott / und bieten und verheissen ihme 30. Silberling. Wie nett kommet nun dieses nicht überein mit den Worten Zachariä / da Christus sich selbst

durch den Mund Judä von den Hohenprieſteren ſchätzen / und was / oder wie viel ſie für ihne bezahlen wolten / fragen ließ. Es iſt eben als wann der Meſsias in und durch Judam ſagte: Ich ſol mich von euch fangen / und tödten laſſen: Was urtheilet ihr daß ich währt ſeye? Und als ſie ihme 30. Silberlinge zuſagten / ſpricht Chriſtus / ey ein trefflicher Preiß! und von dem an ſuchte er Gelegenheit / daß er ihne verrieht. Das iſt / er trachtete nach einer ſicheren Gelegenheit Chriſtum in ihre Hände zu liefferen.

Laſſet uns nun als für das andere auch das erſchrockliche und elende End Judä / und die Erkauffung des Töpffer-Ackers beſehen / welche Geſchichte Matheus Cap. 27/3-11. alſo erzehlet: Da das ſahe Judas / der ihn verrahten hatte / daß er verdammt war zum Todt / gereuet es ihn / und brachte herwieder die 30. Silberling den Hohenprieſteren und Elteſten / und ſprach: Ich habe übel gethan / daß ich unſchuldig Blut verrahten hab. Sie ſprachen: Was gehet uns das an? da ſihe du zu / und er warff die Silberling in den Tempel / hub ſich davon / gieng hin / und erhänget ſich ſelbſt. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberling und ſprachen: Es taugt nicht daß wir ſie in den Gotteskaſten legen / dann es iſt Blutgelt. Sie hielten aber einen Raht / und kaufften eines Töpffers Acker darum / zum Begräbnuß der Pilger. Daher iſt derſelbige Acker genennet der Blutacker / biß auff den heutigen Tag / da iſt erfüllet / das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias / da er ſpricht: Sie haben genommen 30. Silberling / damit bezahlet ward der Verkauffte / welchen ſie kaufften von den Kinderen Iſrael / und haben ſie gegeben umb einen Töpffers Acker / als mir der HErr befohlen hat.

Da reuete es / ſagt der Evangeliſt / Judam der ihne verrahten hatte / ſehende daß er verdammet war: Da / namlich / als JEſus von dem Sanhedrim zu dem Tod verurtheilet / hingeführet ward / umb Pilato und den Römeren / durch welche der Sententz ſolte außgeführet werden / überlüfferet zu werden / reuete es Judam / das iſt / er ward durch ſein beunruhigtes Gemüht / und nagendes Gewiſſen geängſtiget. Biß dahin hatte ſein Gewiſſen geſchlaffen / nun aber wachet es auff / und haltet ihm vor was für ein greuliches und abſcheuliches Schelmenſtuck er begangen habe. Dieſes reuete ihn nun / es war ihm leid / und er wünſchte dieſe Greuelthat nimmermehr gethan zu haben. Jedoch

war

war diese Reuw bey ihme keine Traurigkeit nach GOtt / die da wircket eine Reuw zur Seeligkeit / deren niemand gereut / sonderen nur eine Traurigkeit nach der Welt / die den Tod wircket. 2. Cor. 7/10. Diese Reuw war ohne Glauben in den Herzen JEsum / welcher allein den Sünder rechtfertiget / und ohne Hoffnung / durch welche die Gläubigen seelig werden; Dann es reuete ihne nicht / daß er GOtt erzörnet und entunehret / sonderen daß er jetz unter die Hand und Rach Gottes verfallen war. Darauff hat er die 30. Silberling / den Hohenpriesteren und den Elteſten / das ist / die auß den ansehlichsten unter den Juden zu Gliederen deß Sanhedrims erkohren waren / widergebracht / umb also durch diese That zu bezeugen / daß dieser Verkauff ihme leid seye / das sein Hertz sich entsetze und erschrecke ab diesem Blutgelt / und das er von ihrer Bundsgenoßschafft wolte entschlagen seyn.

Er setzet ferners ein herzliche Bekantnuß der Unschuld Christi hinzu / und bekennet seine Missethat / umb diese Glieder des Sanhedrims oder grossen Rahts zum Mitleiden zubewegen / sprechende: Ich hab übel gethan / oder gesündiget / das ich ἀθῶον, das ist / unschuldig Blut / oder einen Menschen der nichts gethan hat / so des Tods würdig ist / verrahten habe. Nemmet derohalben das Gelt / und zugleich mit demselben die Missethat von mir hinweg / lasset den verrahtenen wider loß / und den unschuldigen dem Tod nicht übergeben werden. Darauff antworten die unbarmhertzigen Hohenprieſter / und Elteſten / und rufften dem verzweifflenden Juda diese Wort zu: Was gehet uns das an / da sihe du zu. Als wolten sie sagen: Was klagestu bey uns von deinen Sünden? Du weisſest selbs am besten / ob du wohl / oder übel gethan / ob du den Unschuldigen / oder den Schuldigen verkauffet hast? Du must selbs zusehen / das Gelt trifft dich an / und nicht uns / so du den Unschuldigen verrahten hast; Und darumb magstu jetzunder zusehen / da ist uns nichts daran gelegen / was du gethan / oder wen du verkaufft hast. Darauff wirffet er die Silberling in den Tempel / und zwar nach aller Wahrscheinlichkeit / in den jenigen Theil deß Tempels / alwo der Gotteskaste stunde.

Und er gieng hin und erhänget sich selbſt. Das Grundwort ἀνεχώρησε, wird gemeiniglich gebraucht von einem weggehen an ein einsammes Ort. Sihe Math. 14/13. Joh. 6/15. Petrus bezeuget auch von Juda / er seye hingegangen an seinen eigenen Ort. Act. 1/25. So sagt auch Baal Turim von Bileam: Bileam ist

hingegangen nach seinem eigenen Ort. Num. 24/25. Das ist/ spricht er; ירד לגי־הנום, Járadh leghé hinnóm, er ist zur Höllen gefahren; Und erhenckte/ oder erwürgete sich selbsten/ über/ und von dem Tod Judä sind zu allen Zeiten bey nahem so viel Häupter/ oder Köpff/ auch so viel Meinungen gewesen/ Vetustas (spricht Bullingerus, über diesen Ort) quod fortè tutissimum fuerit sequi, credidit Judam sibi laqueo fregisse gulam, das ist/ die Alten/ welchen man villeicht auch hierinnen am sichersten nachfolgen kan/ haben geglaubt/ das Judas mit einem Strick sich selbsten erwürget/ und sich die Kehlen/ oder Gurgel zugeknüpffet habe. Jedoch dieweil die Wort Petri (der von Juda bezeuget/ daß er fürwarts fallende entzwey geborsten/ und alles sein Eingeweid außgeschüttet hab. Act. 1/18.) Mit dieser Meinung zu streiten scheinen/ so haben viel Außleger/ unterschiedliche Sachen ertichtet/ umb diese scheinbahre Streitigkeit auffzuheben. Wer lust hat/ kan dieselben bey dem Herren Bynäo in seinem gecreutzigten Christo/ pag. 358-362. nachsehen. Unsere Meinung ist/ das Judas sich zu erst selbst mit dem Strick gehenckt und erwürget habe/ (dann dieses bedeutet das Grundwort ἀπάγχεσθαι, bey allen Griechischen Scribenten/ wie der sehr gelehrte Jacobus Gronovius von Bynäo allhier angezogen uns lehret) und daß darauff GOtt auff eine erschreckliche Weiß/ und durch ein sichtbahres und augenscheinliches Gericht/ seinen Leib hat fallen gemacht/ so daß er entzwey geborsten/ und alles sein Eingeweid außgeschüttet. Also schreibet auch Socrates Hist. Eccles. lib. 1. cap. 25. Von Ario, daß alles sein Eingeweid/ und alles sein Blut samt Leber und Miltze zugleich durch ein sonderbahres Gericht Gottes außgeschüttet worden. So bezeuget auch Sozomenus Hist. Eccles. lib. 2, cap. 28. Auß einer gewissen Schrifft Athanasii, von dem Tod Arii, daß er mitten entzwey geborsten seye. Eben dasselbe erzehlet auch Theodoretus Hist. Eccles. lib. 1. cap. 14. Und also fliesset auch diese unsere Meinung gantz einfaltig auß den Worten/ nimt alle Schwerigkeiten beyder Texten/ die wider einanderen zu streiten scheinen/ hinweg; Und wird befestiget auß Petri folgenden Worten; Und es ist kund worden allen die zu Jerusalem wohnen/ namlich/ daß GOtt ihne auff solch eine erschreckliche Weise weggenommen und gestraffet hat.

Die Hohenpriester diese Silberling in dem Tempel findende/ heben dieselben auff/ jedoch urtheilen sie daß es nicht erlaubt/ noch recht seyn wurde dieselben in den Gotteskasten zu legen/ namlich zu dem Gelt/

welches

welches zu dem Gebrauch der heiligen Dingen / und zur Erhaltung deß kostbahren Levitischen Gottesdiensts darinnen bewahret wurde. Die Ursach die sie davon geben ist / **dieweil es Blutgelt seye** / das ist / dieweil **Christus** für dieses Gelt von ihnen erkaufft / und ihnen / umb von den **Römeren** getödtet zu werden / überlüfferet worden; Und also sehen diese Heuchler / die da Mucken sechten / und Cameel verschlingen / auff das Gesetz / Deut. 23 / 18. **Du solt kein Hurenlohn / noch Hundsgelt in das Hauß Gottes deines Herren bringen auß irgend einem Gelübd / dann das ist dem Herren deinem GOtt beydes ein Greuel.** Und dieweil unschuldiges Blut zu vergiessen vor GOtt so abscheulich ist / so beschliessen sie hierauß insonderheit als auß einer algemeinen Grundregel / daß dann auch das Blutgelt in den Gotteskasten / nicht könne geworffen werden. Daher rahtschlagen sie zusammen / zu was für einem Gebrauch man dieses Gelt anwenden solte / und funden für gut / umb dafür eines **Töpffers** / oder **Haffners Acker** zu kauffen / das ist / der einem **Töpffer zugehörte** / und nach dem Zeugnus Hieronymi auſſer der Stadt **Jerusalem** / an **der Mittagsseiten** des **Berg Zions** / gelegen war / **alwo** / **wie er sagt** / gleich wie Erasmus auß ihme erzehlt / **noch zu seiner Zeit die todten Leichnammen der Armen theils mit Erden bedecket wurden / theils aber auch unter dem blauen Himmel verfaulen müßten.** Diesen Acker kauffen sie dann **zu einer Begräbnuß der Pilger** / oder **Frembdlingen** / das ist / für die **Juden** / oder **Judensgenossen** / die von wegen deß Gottesdiensts nach **Jerusalem** kamen / und von dem Tod / den wir allezeit / und aller Orten / mit uns herumb tragen / überfallen wurden / und sonsten keinen Platz zu ihrer Begräbnuß hatten. Und also wollen sie durch diese ihre diensthaffte Bereit- und Gutwilligkeit / das Schelmenstuck / so sie unter ihren Händen hatten / einiger Massen gut machen: Jedoch haben sie auff eben diese Weiß sehr übel für ihren Nahmen und Leumbden sorge getragen / dann sie hätten ihre Gottlosigkeit nicht besser bekant machen / und an das offentliche Tageslicht bringen können / **darumb ist dieser Acker** / sagt **Matheus** / **genennt der Blutacker biß auff den heutigen Tag** / namlich als diese Sach unter den **Einwohneren und Burgeren zu Jerusalem bekant und offenbahr worden.** Sihe Act 1 / 19. Der **Acker** bekam zwar also den **Nahmen** / aber der **Jüdische Raht** den **Schandflecken.** So offt man diesen Acker ansahe / mußte man gedencken / wie ein **Apostel ein Verrähter** seines **Herren** und **Meisters** worden seye. Als

man

man ihne den **Blutacker** heißte / mußte man auch alsobald gedencken an das **unschuldige Blut JEsu.**

Nun zeiget der **Evangelist** die Ursach an / warumb dieses alles also geschehen müßte sprechende: **Da ist erfüllet / das gesagt ist durch den Propheten Jeremias / da er spricht: Sie haben genommen 30. Silberling / damit bezahlet ward der verkauffte / welchen sie kaufften von den Kinderen Israel / und haben sie gegeben umb einen Töpffers Acker / als mir der HErr befohlen hat.** Diese Wort so allhier auß **Jeremia** angezogen werden / werden bey unserem Propheten / wie wir vers 12 und 13. gesehen haben / und nicht bey **Jeremia** gefunden.

Umb diese Schwerigkeit wegzunemmen haben so wohl die **alten / als neuen Außleger** sehr viel / und auff vielerley Weise gearbeitet.

Hieronymus in seinen **Außlegungen** über **diesen Propheten /** und über das 27. Cap. **Mathäi** / bekennet zwar und gibet zu / daß diese Wort nicht bey **Jeremia** / sondern bey **Zacharia** gefunden werden / aber er nimmet darumb diese Schwerigkeit nicht hinweg / worüber Erasmus sich mit recht verwunderet.

Origenes vermeint / daß entweders diese Nahmen durch die Schuld und Ubersehung der **Copisten** / und Abschreiberen veränderet seyen / insonderheit weilen einige Übereinkunfft und Gleichheit zwischen diesen Nahmen sich befindet; Oder daß dieser Anzug auß einem apochryphischen Buch **Jeremiä** / welches Hieronymus in cap. 27. Math. bekennt gelesen zu haben / und worinnen diese Ding von Wort zu Wort geschriben waren / **genommen** seye. Jedoch wider dieses kan zu **allervorderst** eingebracht werden / daß in den Aeltesten / so wohl Griechischen / als Lateinischen Bücheren / auch selbsten zu Zeiten Eusebii, und Origenis dieser Nahme **Jeremias** seye gelesen worden / sihe Orig. Tract. 35 in Math. Wider die **andere Meinung** kan gesagt werden / entweders daß dieses **apochryphische Buch Jeremiä** nach dem **Mathäo** ertichtet seye / oder aber daß es gantz ungläublich seye / das solch ein wichtiges und trefes Oraculum, in welchem das grosse Geheimnuß **des Leydens Christi** erkläret wird / auß einer falschen Weissagung von dem **Evangelisten** / solte herfürgebracht und angezogen seyn worden; Gleich wie dieses Erasmus auch sehr wol angemercket hat.

Augustinus, von Erasmo über dieses Ort angezogen / schreibt in seinem **dritten** Buch der **Übereinstimmung der Evangelisten / Cap. 7.** Daß **Mathäo** durch einen Fehler und Irthumb seiner Gedächt-

dächtnuß / ein Nahme für den anderen vorkommen seye / und daß er also an statt **Zacharias** / **Jeremias** / geschrieben habe / welches er dennoch vermeint durch eine sonderbahre Regierung deß H. Geistes geschehen zu seyn. Allein wie Augustinus diese seine Meinung könne gut machen / laß ich ihne selbs dafür sorgen / was mich belangt / so sehe ich keinen Weg dazu.

Chrysostomus **in seiner Außlegung über den Brieff an Timotheum** / suchet diese Schwerigkeit auff unterschiedliche Weise auffzulösen / er urtheilet nämlich / entweders daß **Mattheus** diese Wort auß einer gewissen Tradition, dergleichen sehr viel bey den Juden waren / genommen / welche / obwohl er sie selbsten nicht gelesen / oder von anderen gehöret / der Geist Gottes ihme geoffenbahret habe; Oder daß der **Evangelist** diese Weissagung **theils** auß **Jeremia** / Cap. 32/8/9. **Theils** auß unserem Propheten / wie die Evangelisten manchmahlen zu thun pflegen / genommen / und daß er allein **Jeremiam** genennt hab. Diese letstere Meinung wäre sehr wahrscheinlich / wann nur **daß kauffen deß Ackers zu Anatoth** zu dem Zweck und Absehen **Matthäi** könte gebracht werden / dazu ich aber keinen Weg / noch Mittel sehe; Dann die Wort **Jeremiä** sind gäntzlich und überal von den Worten **Matthäi** unterscheiden. Hierbey zeiget er noch einen anderen Weg an / auß dieser Schwerigkeit zu gelangen: **Nach dem** (sagt er) **die Propheten durch einen und eben denselben Geist getrieben / geschrieben haben / so ist es nicht ungereimt zu sagen / daß dem einten etwas zugeschrieben werde / welches dennoch von dem anderen gesagt / und geweissagt worden.**

Andere urtheilen es habe **Matthäus** keinen Nahmen einiges Prophetens außgedruckt / sonderen nur insgemein gesagt / **da ist erfüllet worden / das gesagt ist durch den Propheten**; So dieses eine Wahrheit wäre / so wäre aller Streit geendet / und alle Schwerigkeit weggenommen.

Andere wollen daß diese Wort zwar vor zeiten bey **Jeremia** gestanden und gelesen / aber von den **Juden** seyen außgekratzet worden.

Lyra, Rupertus, und andere mehr / welche Franc. Lucas **in seinen Anmerckungen über Matth.** 27. Einführet / meinen in dem Gegentheil / daß **Matthäus** diese Wort auß dem **Zacharia** anziehe / und daß auß Unachtsamkeit der Abschreiberen / der Nahme **Jeremias** seye gesetzet worden. Welche ihre Meinung sie damit befestigen / dieweil weder der **Syrer** / noch einige andere **Lateinische Bücher** / den Nahmen

Jeremiä niemahlen gehabt haben / (gleich wie auch á Lapide bezeuget / daß er zu Rom in Biblioth. Angel. Patrum. Erem. S. August. ein alte geschriebene Bibel gesehen habe / in welcher der Nahme Jeremias nicht gelesen wurde.) Auch dieweil die Evangelisten / die Propheten beständig anziehende / mehr sehen auff den Verstand / und die Sach selbsten / als auff die Wort. Diese wahrscheinliche Meinung haben Baron. Anno Ch. 34. Jansenius, Maldonatus über Matth. 27. Suarez. 3. p. tom. 2. Disp. 34. Sect. 1. Und viel andere angenommen.

Erasmus vermeint / Zacharias / habe zween Nahmen gehabt / wie solches bey den Juden sehr gemein war / und seye auch Jeremias genent worden / fürnemlich wann die beyden Nahmen in dem Grund ein und eben dieselbe Sach bedeuteten / gleich wie auch allhier Jeremias so viel heißt / als der den HErren erhöhet / und Zacharias / der an den HErren gedenckt. Vergleiche Zach. 6. v. 10. mit vers 14. So ist es auch nichts ungewohnliches / wie Erasmus wiederumb sehr wol anmercket / daß in den Schrifften deß N. T. jemand mit einem anderen Nahmen genennt werde / als aber in dem A. T. geschehen; Sihe Matth. 23 / 35. 2. Chron. 24 / 21. Alwo der Vatter Zachariä in dem ersten Ort Barachias / und in dem anderen Jojada genennt wird. Diese Meinung gefället uns vor allen anderen über alle Massen wohl / dann es steuret sich dieselbe / (wie wir gesehen) auff sehr wahrscheinliche Gründ / und kommt überein mit der Gewohnheit der Juden / welche zum öfteren zween Nahmen hatten / dessen wir überflüssige Exempel in dem A. T. finden / und nimmet auch auff eine leichte Weiß alle Schwerigkeiten hinweg. Also kan unser Prophet in dem gemeinen Wandel Jeremias genennt seyn / gleich wie er in dem Titel seines Buchs Zacharias geheissen wird.

Aber eine grössere Schwerigkeit scheinet in der Sach selbsten zu seyn; Welches Ribera und anderen über dieses Ort / so wichtig geschienen / daß sie dafür gehalten / daß dieser Anzug nicht auß Zacharia seye genommen worden / sonderen allein durch eine Application, und Zueignung erfället seye. Was uns belangt / wir sehen keine solche Schwerigkeit in dem Unterscheid zwischen Mathäo / und Zacharia. Matheus hat nicht so fast auff die Wort / als aber auff den Verstand / und die Sach selbsten gesehen / gleich wie die Scribenten deß A. T wann sie auß dem N. T. etwas anziehen / durchgehends zuthun gewohnet sind. Daher war es Matthäo genug / gezeiget zu haben / daß diese Geschicht von Zacharia nach dem Buchstaben vorhergesagt seye. Der Prophet führet den Messiam redende ein / dieweil durch seine alweise Regierung und

An-

An schickung diese Begebenheit sich zutragen und geschehen wurde. Mattheus diese Wort Zachariä erklärende / führt Judam und die Hohenprieſter ein / durch welche diese Verrähterey und Verkauffung deß Messiä müßte in das Werck gerichtet werden. Und also stellet der Evangelist die Sach nach dem sie nun geschehen und erfüllet war / klarer und deutlicher vor / als aber der Prophet zu der Zeit / da sie noch geschehen solte. Bey Zacharia wird diese Begebenheit Prophetischer Weise erzehlt; Bey Mattheo aber wird die Erfüllung angezeigt. Es ist uns genug daß wir hierinn diese sonderbahren Ubereinkunfften sehen. (1) Daß der Messias von den undanckbahren Juden nur auff 30. Silberling geschätzet seye. (2) Daß diese Silberling vor zeiten in figura in dem Fürbild in den Tempel geworffen worden / und daß dieses nun in der Erfüllung geschehen seye. (3) Daß an beyden Orten diese Silberling dem Töpffer für seinen Acker gegeben sind. In Wahrheit sagt ein gewisser Außleger über diese Wort sehr wol / so thun die Juden allhier unwissende nach dem Willen Gottes / und müssen wider sich selbsten zeugen seyn / und für Jesum fechten und behaupten / daß er der wahre Messias seye / nach dem das Blutgelt durch den Propheten so nett außgeworffen und außgestimmt / und deß Töpffers Acker / oder der Blutacker / so genau beschrieben ist.

Der Messias hat auch nicht lang hernach sein Blut gerochen / und diese undanckbahren / und blutdurstigen Juden zu gebührender Straffe gezogen: Dann darauff ist erfolgt der Untergang Jerusalems / und der gantzen Republick / begleitet mit so grossen und erschrocklichen Blutvergiessungen / und vielfaltigen Elenden / daß sie bey nahem unglaublich scheinen. Jedoch bevor wir die Erfüllung hiervon anzeigen / wird es nicht undienstlich sein / einmahl etwas eigentlicher zu untersuchen / wie daß der Herr diese Gerichte über die Jüdische Nation schon zuvor durch den Mund seiner Propheten manchmahlen / und auff vielerley Weise habe lassen vorhersagen.

Davon redet nun die gantze Rotte der Propheten. Moses hat von diesen Gerichten in seinem Prophetischen Lied / vor vielen und langen Zeiten schon also geweissagt. Deut. cap. 32 / 19 / 20 / 22-27. Als es der Herr sahe ward er zornig über seine Söhne und Töchter / und er sprach / ich wil mein Anlitz für ihnen verbergen / wil sehen was ihnen zu letst widerfahren wird; Dann es ist eine verkehrte Art / es sind untreue Kinder; Dann das Feur ist

angangen durch meinen Zorn / und wird brennen biß in die unterste Hölle / und wird verzehren das Land / mit seinem Gewächs / und wird anzünden die Grundfeste der Bergen. Ich wil alles Unglück über sie häuffen / ich wil alle meine Pfeile in sie schiessen / für Hunger sollen sie verschmachten / und verzehret werden vom Fieber / und jähen Tod / ich wil der Thieren Zähne unter sie schicken / und Schlangengifft. Außwendig wird sie das Schwert berauben / und inwendig der Schrecken / beydes Jünglinge und Jungfrauen / die Säuglinge mit dem grauen Mann. Ich wil sagen wo sind sie? Ich werde ihr Gedächtnuß auffheben unter den Menschen.

Hierauff haben auch David und andere Propheten gesehen. So heißte es bey David in seinen letsten Worten / 2. Sam. 23/6. 7. Aber die Männer Belials sollen allesamt seyn / wie die weggeworffenen Distel / oder Dörne / die man nicht mit Händen fassen kan / sondern wer sie angreiffen wil muß Eisen und Spießstangen in der Hand haben / und werden mit Feur verbrandt werden in der Wohnung. Und Psal. 2 12. Vermahnet er die Könige und Richter der Erden / den Sohn zu küssen auff daß er nicht zörne / und sie umbkommen auff dem Wege / dann sein Zorn werde bald anbrennen. So auch Psalm. 16/4. Die Schmertzen deren / die einen anderen [GOtt] begaben sollen vermehret werden / ich wil ihres Tranckopffer mit dem Blut nicht opfferen / noch ihren Nahmen in meinem Munde führen. Sihe auch Psal. 29/1-7. 46/2/3. 50/1-3. 69/23-29 109/6-15.

Hiemit stimmen auch die folgenden Propheten gäntzlich überein. Nach dem der Königliche Prophet Esajas von der herrlichen Himmelfahrt Christi / und dem glücklichen Fortgang deß Evangelii geweissagt hatte / so zeiget er darauff an / wie daß die Pfosten deß Hauses / das ist / die so genannten Götter seyen bewegt worden / nemlich auß ihrem Platz und Ort / und daß das Hauß / das ist / der Tempel darauff mit Rauch erfüllet seye. Esaj. 6 / 1/2/3/4 sihe auch Cap. 34 / 1-8. 50 / 11. 61 / 2. 63 / 4. Sehr bündig und kräfftig hat auch Jeremias von diesen Gerichten geweissagt Cap. 30 / 23 / 24. Sihe es wird ein Wetter deß HErren mit Grimm kommen / ein schrecklich Ungewitter wird den gottlosen auff den Kopff fallen / dann deß Herren grimmiger Zorn wird nicht nachlassen / biß er thue

und

und außrichte / was er im Sinn hat: Zur letsten Zeit nämlich der Haußhaltung des A. T. werdet ihr solches erfahren. So sahe Ezechiel nach der Himmelfahrt Christi einen Mann mit Leinen bekleidet / das ist entweders Christum selbst / oder den H. Geist / welchem von dem HErren / dem Vatter / befohlen wurde seine Hände mit feürigen Kohlen zu füllen / und dieselben über die Stadt Jerusalem außzustreuen. Cap. 10. 1/2. Daniel hat die Verwüstung Jerusalems / und die Außrottung der Jüdischen Nation durch die Römer / mit solchen lebendigen Farben abgemahlet / als ob er dieselbe mit seinen eigenen Augen gesehen hätte: Und / spricht er / Cap. 9/26/27. Ein Volck deß Fürsten wird kommen / und die Stadt / und das Heiligthumb verstören / daß ein Ende nemmen wird / wie durch eine Fluht / und biß zu dem Ende deß Streits wirds Wüst bleiben / oder / biß an das Ende wird Kriege seyn / und festiglich beschlossene Verwüstungen. Er wird aber vielen den Bund stärcken eine Wochen lang / nämlich / eine Prophetische / das ist / 7. Jahr / und mitten in der Wochen wird das Opffer und Speißopffer auffhören / und bey den Flüglen werden stehen Greuwel der Verwüstung / oder / und über den greulichen Flügel wird ein Verwüster seyn / und ist beschlossen / daß biß ans Ende über die Verwüstung trieffen wird.

Lasset uns nun allhier auch hinzusetzen die Weissagungen der kleinen Propheten: Und nun / sagte der Herr durch den Mund deß Propheten Hoseä / Cap. 2/10/11/12. Wil ich ihre Schande auffdecken für den Augen ihrer Bulen / und niemand sol sie von meiner Hand erretten / und ich wils ein Ende machen mit allen ihren Freuden Festen Neumonden Sabbathen / und allen ihren Feyrtagen; Ich wil ihre Weinstöcke und Feigenbäume wüst machen / weil sie sagt: Das ist mein Hurenlohn / den mir meine Buhlen die Römer / gegeben haben / aber ich wil sie zu einem Wald machen / und die wilden Thier sollen sie fressen. Und wiederumb Cap. 3/4. Dann die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König / ohne Fürsten / ohne Opffer / ohne Altar / ohne Leibrock und ohne Heiligthumb bleiben; Dieses / spricht R. David Kimchi sind die Tage des Exilii, und Elends / in welchen wir heutiges Tages uns befinden; wir haben weder König noch Fürsten auß Israel / dann wir sind in der Macht der Heyden / und in der Macht ihrer Königen und Fürsten /

da ist bey uns kein Opffer für GOtt / noch Bild / umb den Götzen zu dienen / noch Urim und Thummim / durch welche GOtt zukünfftige Ding offenbahrete / da sind auch unter uns keine Teraphim oder Götzenbilder die nach der Meinung deren / so an sie glauben zukünfftige Ding vorher verkündigen; So sind wir Kinder Israels alle heut zu Tag in diesem Elend / und der Verweisung unsers Lands. Joel gedencket alsobald nach der Außgiessung des H. Geistes der Wunderzeichen im Himmel / und auff Erden / namlich von Blut / Feur / und Rauchdampff / von der Verwandlung der Sonnen in Finsternuß / und deß Monds in Blut. Cap. 2. 30 / 31. Amos redet deßgleichen von dem Untergang der Sonnen / das ist / von dem Tod JEsu der Sonnen der Gerechtigkeit auff den Mittag / und von der Veränderung der Feyr- und Festtagen der Juden in trauren und weheklagen. Cap. 8 9/10. Sihe auch Cap. 9/ 1-6. Das Gesicht Obadiä stellet uns auch eben diese Gerichte vor: Sihe (sagt der HErr) ich habe dich / verstehe Edom / oder die Juden gering gemacht unter den Heyden / unter den Römeren / (zu einer Widervergeltung der Verachtung meines Sohns / Psal 22/7.) Du bist sehr verachtet. Der Hochmuht deines Hertzens hat dich betrogen / weil du in der Felsen Klufften wohnest / in deinen hohen Schlösseren / das ist / hohen und festen Städten / gleich wie insonderheit Jerusalem war / und sprichst in deinem Hertzen: Wer wil mich zu Boden stossen? Wann du dann gleich in die Höhe fahrest wie ein Adler / und machtest dein Nest zwischen den Sternen / dennoch wil ich dich von dannen herunter stürtzen / spricht der HErr. Wann Dieb oder Verstörer zu Nacht über dich kommen werden / wie soltu so zu nichte werden? Ja sie solten genug stehlen; Und wann die Weinleser über dich kommen / so solten sie dir kein nachlesen überbleiben lassen. Der Zweck dieser Worten / gehet insonderheit dahin / anzuzeigen / daß diese Außrottung der Juden / nicht so fast durch eines Menschen / als aber durch die Hand Gottes geschehen werde. Sihe Deut. 29 / 21/22/13. 32/22. Sonderlich ist merck würdig / daß die Römer das Gold in den Bäuchen der Juden gesuchet haben / als sie vernommen / wie daß einer und der andere dasselbe hinunter geschlucket. Alle deine eigene Bundsgenossen / die Römer / werden dich zum Land hinaußstossen / das ist / werden dir kein Land überlassen /

das

das du als dein eigenes solltest bewohnen können; Gleich wie auch unter Adriano geschehen ist. **Die Leuthe mit denen du im Frieden lebtest / werden dich betriegen und übergwältigen** / namlich in dem Krieg. **Die dein Brot essen / werden ein Geschwär unter dich legen** / oder lieber / **sie machen dein Brot zu Unreinigkeit / welche unter dir ist** / das ist / die **Römer** haben zur Zeit deiner Beldgerung / dich deine eigene Unreinigkeiten für grosser Hungersnoht fressen gemacht; **Da ist kein Verstand in ihm** / das ist / sie wolten selbst in der Belägerung noch nicht erkennen / daß diese Gerichte ihnen von dem HErren zugesendt wurden; **Was gilts / spricht der Herr ich wil zur selbigen Zeit die Weisen zu Edom zu nicht machen / und die Klugheit auff dem Gebirge Esau? Und deine stercken / oder Helden zu Theman solten zagen / auff daß sie alle auff dem Gebirg Esau durch den Mord außgerottet werden.** Das ist / der HErr solte aus **Jerusalem** die **Schrifftgelehrten** / die **Priester** / und **Fürsten** zugleich mit dem **Berg deß Tempels** / der dazumahlen mit Recht das **Gebirge Esaus** konnte genannt werden / außrotten. v. 2/10. Die Ursach / und die Warnung für diesem Gericht werden sehr klar und deutlich von Vers 10. biß 15. angezeigt. Die Belägerung **Jerusalem** / und des gantzen Jüdischen Volcks hat **Micha** also vorher verkündiget / Cap. 4/14. **Aber nun du Kriegerin rüste dich** / das ist / versamlet ô **ihr Römer** euere Kriegstruppen / umb eine Provintz / und ein Königreich nach dem anderen einzunemmen / und unter euer Joch zu bringen / **dann er wird uns belägeren** / das ist / Pompejus wird Jerusalem belägeren und einnemmen: **Sie** namlich die **Juden** / **werden den Richter Israels** den **Messiam mit Ruhten auff den Backen schlagen.** Vergleiche Esaj. 5/6. Und von wegen dieser Ursach solten die **Römer** ihre Republick verwüsten. Nach dem **Habakuk** von dem herzlichen und glücklichen Fortgang des **Evangelii** geweissagt hatte Cap. 3-3/4. So beschreibet er darauff das Gericht über die Israeliten / und ihr Land / und die Zukunfft des **Messiä** / welcher von den Jüden verworffen war / sihe Esaj. 40/9. 52/6. 14/53. 3/11. Psal. 118/22. Umb sich an diesen Ungläubigen zu rächen. **Für ihm her** / sagt er / **gieng die Pestilentz: Und glüende Kohlen giengen auß von seinen Füssen.** v. 5. Das ist / er sandte den **Juden** aller hand verborgene und offenbahre Qualen und Plagen zu / umb sie dadurch zu verzehren; **Er stund und maß das Land / er sahe zu.** Das ist / er bezeugte / daß er nun lang genug den Ungehorsam dieses Volcks gesehen / und daß er vergebens nach ihrer Bekehrung

kehrung verlangt/und darauff gewartet hatte. Er zertrennte die Heyden / oder nach dem Holländischen macht dieselben loß / das ist / er zerbrach den Bund deß Friedens zwischen den Juden und Römeren auffgerichtet / Dan. 9/27. und erweckte die Römer wieder die Juden / also daß die ewigen Berge zerstreuet / oder zerschmetteret wurden / und sich bucken mußten die ewigen Hügel. Das ist / Israel und Edom sind in dem Krieg wieder die Römer überwunden / vertilget und außgerottet / die Gänge oder lieber die Weggänge der Zeiten sind sein / das ist / der Herr ist so zu reden von seinem Volck für ewig weggegangen / so daß er zu demselben nicht mehr sante seine Apostel / noch bey ihnen die Zeichen seiner Gegenwart haben wolte. v. 6. Ich sahe der Moren Zelten in Mühe / oder in Eitelkeit. Das ist / ich sahe den Tempel von wegen der Eytelkeit der Abgötterey / und deß Aberglaubens / so darinnen verübet wurde / verwüstet; Die Teppich deß Lands der Midianiter wurden bewegt. Das ist / ihre Zelten / und Läger / welche sie in dem Tempel / und auff dem Berg Zion hatten / zitterten / und forchten sich vor dem Läger der Römeren. Von diesen Gerichten reden auch Zephanias / cap. 3, 9. Hagg. cap. 2, 7, 22. Mat. cap. 3, 2-6. 4/1/3. Vergleiche hiemit die Weissagungen Joh. deß Täuffers Math 3/10/12 Deß HErren JEsu selbsten. Math. 22/6. 7. 24/6/7/8. 15-23. Die erste Posaune / Apoc. 8/7. Das andere Siegel / Apoc. 6/3/4. Und die zweite Posaune. Apoc. 9/8.

Diese Fata und Verhängnusse haben auch die alten Talmudisten vorhergesagt. Darumb liset man in Gem. Sanhed. zur Zeit in welcher der Messias Davids Sohn kommen sol/wird eine Theurung an Lehrjüngeren seyn / und die Augen werden etlichen auß Betrübnuß / Angst und Forcht außfaulen ; Da werden grosse Elende entstehen / und sehr schwere Erkantnussen gemachet werden. Und in Sota, cap. ult. Der Sohn wird seinem Vatter Schmach und Schand anthun / die Tochter wird wider ihre Mutter / und die Sohnsfrauw wider ihre Schwigermutter auffstehen / und die Feinde eines jedwederen sind seine eigene Haußgenossen. Und wiederumb in Cod. Sanh. Gem. cap. 11. An dem Tag deß Messiä wird ein grosser Hunger seyn / so daß zugleich Männer und Weiber / und Kinder / fromme Männer und die durch ihre wohl außgeführten Sachen berühmet sind / umbkommen / und das Gesetz wird von den Lehrjüngeren vergessen werden.

Gleich

Gleich wie nun diese Gerichte so überflüssig und so vielfaltig / und offt zuvor verkündiget waren; Also hat auch der Außgang die Wahrheit derselben sehr kräfftig befestiget; Als Jerusalem durch Titum Vespasianum auff eine erschreckliche Weiß verwüstet ward. Wovon Josephus, und Eusebius, Josippus, und Egesippus, und auß ihnen Baronius, Ludovicus Capellus, Jacobus Usserius, und viel andere weitläuffig geschrieben haben. Deren Fußstapffen wir in aller kürtze nachfolgen sollen.

Ehe und bevor dieser Greuel der Verwüstung herzunahete/hat der HErr die Juden durch unterschiedliche Zeichen gewarnet / und zur Buß genöhtiget: Dann über der Stadt Jerusalem stunde ein gantzes Jahr lang ein Schwerdt gleich einem Cometsternen an dem Himel; Auff den Ostertag erschien umb 9. Uhren deß Nachts rings umb den Altar deß Tempels ein solch helles Liecht / nicht anderst als ob es der klar scheinende Tag gewesen wäre / welches wohl eine halbe Stund also gesehen ward; Auff denselben Tag brachte eine Kuh / welche umb geopfferet zu werden herzu geführet worden / ein Lamb auff die Welt. Wie die Porten gegen Morgen deß innersten Tempels / von sich selbsten auffgegangen seye / haben wir droben albereit angezeigt. Auff den 21. Junii wurde ein verwunderliches Bild in der Lufft / und gegen Abend ein gewaffnetes Heer umb die Stadt herumbschwebende gesehen. Vor dem Pfingsttag als die Priester der heiligen Ding in dem Tempel / die zu dem Fest gehörten / rüsten und zubereiten wolten / haben sie erstlich ein grosses Geräusch / und darauff diese Stimme μεταβαίνωμεν ἐντεῦθεν/ lasset uns von hinnen ziehen / gehöret. Da ist ein einfaltiger Baursmann JEsus genant / Anani / eines gemeinen Manns Sohn / gewesen / welcher außruffte: Eine Stimm von Morgen / eine Stimm von Abend / eine Stimm von den 4. Winden / eine Stimm über Jerusalem und den Tempel / eine Stimm über Braut und Bräutigamb / und eine Stimm über alles Volck. Diß ruffte er Tag und Nacht durch alle Gassen und Strassen fort lauffende. Etliche / welche diese donnerende Stimm nicht gern höreten / liessen ihne von den Landvögten / welche die Römer alda hatten / mit Ruhten geißlen; Dennoch hörete er mit seinem schreyen und ruffen nicht auff: Und sprach auff jeden Streich: Wehe / wehe / der Stadt Jerusalem. Zu letst fragte ihne der Richter Albi-

nus nach seiner Herkunfft / jedoch er gabe ihm keine Antwort / sonderen widerholete beständig eben dieselben Wort / worüber Albinus ihne als einen unsinnigen Menschen verachtete / und loß ließ. Allermeist aber ruffte er gleichwohl dieses **Wehe auß** auff die hohen Festzeiten / und in den Versamlungen deß Volcks. Dieses ruffen hat er 7. Jahr und 5. Monaht lang getrieben biß zu der Belägerung / da ruffte er noch einmahl: **Wehe / wehe / der Stadt Jerusalem / und dem Tempel / und wehe auch mir** / und in dem er das sprach / wurd er mit einem **Stein** zu tod geworffen.

Lasset uns nun kürtzlich die **Verwüstung** selbsten besehen. Der Anfang deß **Jüdischen** Kriegs / von Josepho in 7. Bücheren beschrieben / ist unter Gessio Floro entstanden / welcher von Nerone in das **Jüdische** Land gesendet war / die Tyranney / Ehrsucht / und Factionen der **Hohenprieste**ren / und die Empörungen und Auffruhren deß Volcks zu bezwingen und zu stillen. Dann als dieser die **Juden** sehr hart hielt / und ritterliche Männer selbsten mit Ruhten geißlen und auffhencken ließ / haben die **Juden** zu **Jerusalem** / zu Cæsarea, und überal wider die **Römer** sich empöret / wovon auch Tacitus, Hist. lib. 5. Zeuget und redt; Obwohl Suetonius in dem Leben Vespasiani eine andere Ursach dieser Rebellion und Widerspänstigkeit der Juden / auffgezeichnet. Agrippa mißriehte ihnen diesen ihren Abfahl von den Römeren mit allerhand beweglichen Gründen und Fundamenten / jedoch er wurde von ihnen verschmähet / verachtet / und zu der Stadt hinaußgeworffen; Sie aber fuhren fort wider den Kayser und die **Römer** zu rebellieren / ja sie gar mit einem Krieg anzugreiffen. Und als sie ein und das anderemahl gesieget / wurden sie dadurch desto frecher / grieffen mit Gewalt die Stadt **Massada** / in deren sie alle **Römer** getödtet haben / und **Askalon** an / vor welcher sie zwantzig tausend Mann und ihre drey Hauptleuthe verlohren. **Eleazar** deß Hohenpriesters **Ananiä** Sohn / damahls Hauptmann über das Kriegsvolck / riehte den Priesteren / daß sie keine anderen Opffer als von den **Juden** annemmen / und die Opffer deß Kaysers / welche für das Römische Volck pflegten geopfferet zu werden / verwerffen solten. Dieses erweckte bey den **Römeren** einen neuen Haß / und allerley Mord und Blutvergiessung / ja eine Schlacht nach der anderen. Da wurden 20000. zu Cæsarea, 13000 / zu Scitopolis, 4500. zu Alexandria, und 2000. zu **Damasco** erschlagen. In **Askalon** durch Vespasianum 10000 / und darnach 8000. zu **Gaba** 13000. Darauff zug endlich Vespasianus auß Befehl deß Kaysers nach **Galiläam** / so ein sehr Volckreiches Land war / ver-

verwüstete dasselbe / erschlug viel tausend **Juden** / ja auff einmahl 50000. streitbahre Männer / ohne die Weiber / Kinder / und das gemeine Landvolck. Die Soldaten verschoneten weder Alten noch jungen / weder den schwangeren Weiberen / noch den Kinderen in der Wiegen. Als diese Ding in **Galiläa** sich zutrugen / kam eine Menge von Räuberen wider **Jerusalem** / durch welche **Johannes** die Regierung gantz zu sich brachte: Diese haben durch heimliche Mördereyen / Raubereien und Plünderungen / die arme Stadt sehr geplagt / viel Hohepriester erschlagen / und viel Blut auch in dem Tempel selbsten vergossen. **Josephus** schreibet / daß 12000. von den Aeltesten unter den **Juden** durch / und in dieser Auffruhr umbkommen seyen. Als nun in dieser Zeit die **Gadarener** sich wider die Römer aufflehneten / nahm Vespasianus die Stadt **Gadara** ein / schlug 30000. Burger in die Flucht / nahm 2000. gefangen / und die übrigen stürtzten sich in den **Jordan**. Da nun Vespasianus hörete / daß Nero gestorben und er von den Soldaten zum Kayser erwehlet seye / zug er auß **Judäa** wiederumb nach **Rom** / und befahl seinem Sohn Tito, den Jüdischen Krieg / der zu Lebzeiten Neronis schon angefangen war / zu vollenden / und **Jerusalem** zu belägeren. Darauff hat Titus Anno Christi LXX / oder wie andere wollen LXXII. in dem **zweyten Jahr** Kaysers Vespasiani in dem 6. Monaht deß Jüdischen Kriegs / auff den 14. Aprilis, und also auff das Osterfest sein Läger bey Scopos, eine Viertelstund von der Stadt selbsten auffgeschlagen / und Jerusalem umbringet / so daß niemand darauß kommen konte. Auff diese Zeit / war in Jerusalem eine unzehlbahre Menge von Menschen / die dahin auß allen Städten / das **Osterfest** zu feyren / kommen waren. Und also hatte der Herr alles dieses **Stroh** / wie diese **Gottlosen** und **Verrähter** damahls zu Jerusalem bey **Malachia** Cap. 4 / 1. geheissen werden / durch seine alweise Fürsehung über einen Hauffen versamlet / umb dasselbe anzuzünden / in lohe Flammen zu setzen / und gäntzlich und überal zu verzehren. **Josephus** schreibet daß **damahls dreyssigmahl hundert tausend Juden beysammen gewesen seyen.** Und dieses geschah / als eben kurtz zuvor die Christen und **Apostel** die nun den **alten Saurteig** verlassen hatten / und **Christum** allein für ihr **Pascha und Osterlamb** annahmen / auß Jerusalem nach dem **Land Herodis** / nicht weit von Jerusalem in ein Städtlein **Pella** genannt / gezogen waren. Obwohlen also die Juden sehr starck innerthalb Jerusalem gewesen / und den **Römeren** hätten widerstehen können / so wurden sie dennoch durch ihre inwendigen Uneinigkeiten und Auffruhren unter einanderen verzehret und auffgeri-

ben. Dann sie waren in 3. Häuffen zertheilt. Die Zeloten ein böses und grausammes Volck / über welche Eleazar ein Sohn Simonis zum Obersten gesetzet war / hatten den obersten Theil deß Tempels inn. Von dem anderen Theil der Stadt hatte sich Simon meister gemacht. Den übrigen theil hatte Simon mit zwantzigtausend Idumeeren besetzt die da heimlich / umb die Stadt vor dem Muhtwillen und der Tyraney der Zeloten zu beschützen / hinein gelassen worden.

Als nun Titus merckte / daß die Stadt mit einer solchen unzehlbahren Menge der Menschen angefüllet / und gleichsam überhäuffet war / verstärckte und rüstete er sich / umb Jerusalem in aller Eyl und mit allem Ernst und Eyffer zu belägeren / und wie Christus Luc. 19/48. Geweissagt hatte / eine Wagenburg rings umb dieselbe zuschlagen / und auffzuwerffen. Als die Juden dieses sahen / suchten sie mit aller Macht solches zu verhinderen / und ihme vorzukommen; Jedoch alles war vergebens / dann in dieser Zeit entstunde eine Auffruhr in der Stadt / in deren eine grosse Menge Volcks bey dem Tempel erschlagen wurde; Die Stadt war an dem Ort / alwo man derselben konte beykommen / mit drey Mauren umbringt; Umb dieselben lägerten sich die Römer / und nahmen nach einem grossen Streit endlich auff den 15. Majum die erste Mauren / und das Theil der Stadt / welches Neapolis oder Neustadt geheissen wurde / ein; Und auff den 16. Tag desselben Monahts machten sie sich meister von der zweyten Mauren / und dem nideren Theil der Stadt Acra genandt.

In dieser Zeit sind viel Juden Hungers gestorben / dann 140. gemeine Kornhäuser / welche die Stadt genugsam hätten ernehren und mit Proviant versehen können / waren durch die Uneinigkeiten Simons / Eleazaris / und Johannis / zu Aschen verbrandt. Josephus de bel. Jud. lib. 5. cap. 27. Bezeuget / daß die besten Freunde einanderen umb ein Stuck Brots geschlagen / und daß die Kinder ihren Elteren / die Speise auß dem Mund gerissen / und viel Schue / Heuw / Gürtel / Leder / Täschen / Mist / ja ihre eigene Unreinigkeit gefressen / und Gold und Silber den Hunger zu stillen / verschlucket haben. Daher auch nach der Hand 2000. Juden / die auß der Stadt entflohen / von den Römeren in einer Nacht die Bäuche auffgeschnitten wurden / umb auß denselben und ihren Mägen und Därmen das Gold und Silber herfür zusuchen. Auch erzehlen Josephus lib. 6. 7, cap. 21. und Egesippus lib. 5. cap. 41. Daß die Mütteren ihre eigene Kinder geschlachtet / und geessen haben;

Wor-

Worüber Titus selbsten sich entsetzet / und sehr erstaunet gewesen. Die Anzahl deren / welche in dieser Zeit Hungers gestorben / wird auff **hundert und fünffzehen tausend** gerechnet. Auff diesen Hunger ist eine erschrockliche **Pest** erfolgt / an deren so viel gestorben / daß sie nicht haben können begraben werden / so daß durch eine Porten allein 15000. Leichen hinauß getragen wurden; Ja Egesippus schreibet daß innerthalb der Zeit der Belägerung **sechshundert tausend tod geblieben seyen.**

Die **Juden** hatten nun noch in ihrem Gewalt die starcke Burg und Festung **Antonia** / und den **Tempel.** Diese Festung aber haben die **Römer** nach einem Monaht nicht ohne grosse Blutvergiessungen eingenommen / in welchem Sturm / viel **Juden** tod geschlagen / und viel über die Mauren hinunter geworffen wurden. Darauff hat Titus auch den Tempel tapffer angegriffen. Man sagt daß er demselben auff die Fürbitt **Josephi** hin / habe verschonen wollen; Jedoch der Herr hatte das Gegentheil beschlossen: Dann als man zu beyden Seiten lang und hefftig genug gestritten hatte / und die **Juden** weder mit Dräuungen / noch Vermahnungen den Tempel zu übergeben / konten bewogen werden / haben einige Soldaten / wider das Gebott Titi Feur in den Tempel geworffen / welches auch dieses herzliche und köstliche Gebeuw alsobald zu Aschen verzehret / und viel Priester verschlungen hat. Dieses ist geschehen auff den 10. Tag Augusti, gleich wie auch zuvor eben auff diesen Tag der erste Tempel von **Nebucadnezar** angezündet / und in die Aschen ist geleget worden. 10. Tag hernach / hat Titus die **obere Stadt** / welche die **Stadt Davids** genennt wurde / angegriffen / und auff den 7. September eingenommen / und **deß folgenden Tags** ist die gantze Stadt verwüstet / und dem Grund und Boden / außgenommen die drey Thürne Hippcus, Phasaëlus, und Mariamne, gantz gleich und eben gemachet worden. Dieses ist geschehen 5. Monaht darnach / als sie zu erst belägeret war. Nach dem die Stadt eingenommen / und verwüstet war / solten die **Römer** alles nidergehauen und getödtet haben / wann Titus durch ein sehr strenges Verbott solches nicht verhütet hätte. Derohalben sind 97000. gefangen / von welchen 17000 nach **Alexandrien** umb daselbsten schwäre Lasten zu tragen versandt / und 2000. durch die Städte / und Provintzen zu einem **Schauspiel herumbgeführet** worden. Gleich wie auch Titus selbsten zu Cæsarea, als er auff den 24 October den Geburtstag Domitiani feyrete / 3000. gefangene **Juden** zu einem Schauspiel an den Tag gebracht hat / welche mit den wilden Thieren kämpffen und fechten mußten. Die übrigen **Juden** sind als **Sclaven** / und zwar 30. umb **einen Silberling**

verkauffet worden. Diejenigen nun / die durch das Schwerdt / und den Hunger / in währender gantzer Zeit der Belägerung getödtet waren / machten eine Zahl von zehenmal hundert tausend. Ohne alle diejenigen / welche zuvor durch das gantze Palestinam / und gelobte Land sind nidergemachet worden. Deren Summ Lipsius lib. 2. de Constant. c. 21. Also nachgerechnet / und zusammen getragen hat. Namlich zu Jerusalem sind zu allererst durch den Befehl Flori 630. getödtet. Zu Cæsarea von den Burgeren / und Einwohneren auß Haß gegen diesem Volck und deß Gottesdiensts sind auff eine Zeit 20000. umbgebracht. Zu Scytopolis (einer Stadt Cœle Syriens) 13000. zu Askalon in Palestina / 2500. zu Ptolomais 2000. zu Alexandria in Egypten unter Tiberio Alexandro 50000. zu Damasco 10000. und diese Ding sind als durch eine Auffruhr geschehen; Darnach sind diese folgenden von den Römeren in einem offentlichen und rechtmässigen Krieg getödtet worden. Zu Joppe sind von Cæsio Floro 8400. umbgebracht. Auff einem gewissen Berg Cabulon 2000. in dem Streit bey Askalon 10000. wiederumb durch List 8000. zu Arbaca 15000. auff dem Berg Garizim sind erschlagen 11600. zu Jotapa in die 30000. zu Joppe sind 4200. ertruncken. In Tarichæa sind getödtet 6100. zu Gamala 9000. welche theils getödtet / theils sich selbsten zu tod gestürtzet / und ist kein Mensch auß dieser Stadt entrunnen / und erhalten worden / als allein zwo Frauwen so 2. Schwesteren waren. Nach dem Giscala verlassen ward / sind auff der Flucht 2000. umbgebracht / und 30000 Weiber und Kinder gefangen worden. Von den Gadareneren sind 13000. getödtet / 2200. gefangen / neben unzehlbahren die in den Fluß gesprungen. In den Flecken und Dörfferen Idumää sind 10000. umbgebracht. Zu Gerasium 1000. zu Machärunte 1700. in dem Wald Jardes 3000. Auff dem Schloß Massada sind durch ihre eigenen Händ 960. umbgebracht. In Cyrene sind von Catulo 3000. niedergehauen. Hierzu setzet Lipsius die zehenmal hundert tausend / und die 97000. die in der Stadt Jerusalem in währender Zeit die Belägerung / gestorben / getödtet und gefangen sind. Und sagt / diese Summa mache (ohne unzehlbahre andere die vergessen worden) eine Zahl / von zwölffmahl hundert und viertzig tausend.

Se-

Sehet dieses ist das Ende dieser Jüdischen Schlachtschafen / ihrer Stadt / und ihres Tempels gewesen: Diese Straffen haben sie gelitten / weil sie JEsum verrahten / verleugnet / Act. 3/13/14. sein unschuldiges Blut vergossen / ihne gekreutziget / und getödet haben / Act. 4/10. 7/52. Wie Josephus Antiquit. lib. 18. cap. 4. selbsten bezeuget hat. So daß Chrysostomus mit Recht sagen mag / Hom. in Psal. 8. So lang ihr nur wieder die Knechte gesündiget / habt ihr Vergebung empfangen / obwohl ihr die Propheten getödtet / und gesteiniget: Aber nach dem ihr euere Hände an den HErren selbsten gelegt / ist euer Geschwär unheilsam worden. Und wiederumb Hom. 49 in Matth. Uber sie ist nun keine verbesserende Züchtigung / sonderen eine alles außrottende Verdammnuß kommen. Dann Jerusalem war zwar wol von den Assyreren vor zeiten eingenommen / und wiederumb auffgerichtet; von Antiocho verwüstet / und wieder auffgebaut; von Pompejo zum drittenmahl eingenommen / und wieder erneueret. Dann gleich wie ein Mensch ehe der Tag seines Todes ankommen / und vorhanden / zwar abnemmen und schweinen / aber nicht sterben kan; Also ist auch Judäa vor Christo zwar gequälet und geplaget / aber nicht gäntzlich verderbet worden. Aber als sie den erschrocklichen Mord begangen / als die Söhne ihren Vatter kreutzigten / und ihne tödteten / von welchem sie das Leben empfangen hatten; Und das noch weit ein mehrers ist / als die Knechte ihren HErren / und die Menschen ihren GOtt umbrachten / hat er sie mit solch einer Plag geschlagen / daß sie nimmermehr werden geheilet werden. Und gleich wie sie ein solches Schelmenstuck begangen haben / dergleichen nimmermehr begangen ist / oder begangen sol werden; Also ist auch über sie ein solcher Sententz / und ein solches Gericht kommen / dergleichen niemahlen kommen ist noch kommen wird.

Sehet also sind die Juden / eben wie vor zeiten das Weib Loths / ein denckwürdiges Exempel des Zorns GOttes biß auff den heutigen Tag worden / tragende eben wie ihr Vatter Cain der Brudermörder einige von GOtt selbs gemachte Zeichen ihrer Verfluchung auff ihren Angesichten. Und kein Wunder! dann GOtt straffet die unbußfertigen Sünder / die ihre Hertzen verharten / ihre Ohren vor allen Vermahnungen zustopffen / und alle seine Dräuungen in den Wind schlagen / nicht allein mit geringen /

ringen / sonderen auch mit exemplarischen und erschrocklichen Straffen und Gerichten.

Wohlan dann / weil wir wissen den **Schrecken des HErren**/so lasset denselben uns auch bewegen zu einer wahren und ungleißnerischen Buß / und besserung unsers Lebens / lasset uns an dem **alten Jsrael** uns erspieglen / dann alle diese erschröcklichen Gerichte sind über sie kommen uns zu einem **Fürbild**/auff daß wir **fürsichtiger** und **kluger** werden sollen / ihren Fußstapffen nicht nachzufolgen / damit wir auch nicht ihrer Straffen theilhafftig gemachet werden. **Dann so wir uns nicht bekehren / werden wir auch alle auff gleiche Weiß umbkommen.** Luc.13/3. **Hat GOtt der natürlichen Zweigen nicht verschonet / gewißlich er wird unser auch nicht verschonen.** Rom. 11/21. so wir keine rechten Früchte die der Bekehrung würdig herfürbringen. **GOttes Zorn offenbahret sich ja noch täglich vom Himmel über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen / welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit auff halten.** Rom.1/18. Die Schatzkammeren und Zeughäuser seiner Rach und seines grimmigen Zorns sind noch nicht außgeläret / und seine Pfeile sind noch nicht alle auff die **Juden** verschossen. So wir den **Sohn** mit den **Juden** uns weigeren zu **küssen** / und **und das Blut des N. T. für unrein achten** / so werden wir wahrlich auch mit ihnen umbkommen **und vergehen auff unserem Weg: Da wird auch kein anders Opffer mehr für unsere Sünden überbleiben / sonderen nichts anders als ein schröckliches warten des Gerichts / und des Feureyffers / der uns alle als die Schlachtschafe verschlingen und verzehren sol.** Heb.10.26/27. Lasset uns dann den **tieffen Abgrund** der **Gerichten** GOttes in aller Demuht **anbetten** / vor denselben **erschrecken** / uns **förchten** / **zitteren** / und **beben**: Lasset uns die grösse der Straff zur Buß und Bekehrung leiten / und also lernen **dem zukünfftigen Zorn zu entrinnen** / Math.3/7. Lasset also **den Herren seinen Grimm außschütten auff die Heyden** / **die ihne nicht kennen**/ **und auff die Königreiche die seinen nahmen nicht anruffen** / Psal. 79/6. **Das Ungewitter** sol übernachten und bleiben **auff dem Kopff der Gottlosen** / **für uns aber** sol eine **Außflucht und Erlösung** seyn. Wir werden unter den **Flüglen der Sonnen der Gerechtigkeit uns verbergen** / und von **unserem Hirten allhier mit dem Stab der Lieblichkeit** / und dermahleneins auch mit **seinem Stab der Herrlichkeit geweidet** / und **geleitet** werden zu

den

den Lebendigen / und allzeit auffwallenden / und frischen Wasserbrünnen.

Vers. 14. **Und ich zerbrach meinen anderen Stab Wehe / daß ich auffhube die Brüderschafft zwischen Juda / und Israel.**

v. 14. **Da zerbrach ich meinen anderen Stab Zusammenbinder / zu nicht machende die Brüderschafft zwischen Juda und Israel.** (so lauten die Wort nach dem Holländischen / wie auch dem Grundtext) **da** / namlich als ich von den **Juden** verrahten / verkaufft / und getödet war / hab ich sie verworffen / und dem Wuht der **Römeren** übergeben / und mit der That gezeiget / daß sie **nicht** mehr **mein Volck** / und **ich nicht** mehr **ihr Hirt** seye. **Zu nicht machende oder auffhebende die Brüderschafft zwischen Juda und Israel:** Das ist / den **Bund** / wie die LXX. **Dolmetscher** lesen / oder die **brüderliche Einigkeit** / und **Freundschafft** / der 10. und 2. **Stämmen** / welche nach der Babylonischen Gefängnuß / und insonderheit zur Zeit unsers **Heylands** / wiederumb zu einem Volck / wie sie zuvor unter **David** und **Salomon** gewesen / vereiniget waren. Diese **Brüderschafft** hat der **HErr** / der **Sohn** nach seinem gerechten Gericht durch die **Römer zernichtiget**; da sie als vertriebene aus ihrem Vatterland durch die weite Welt zerstreut / und insonderheit als sie von Ælio Adriano, unter dessen Regierung sie sich wiederumb empöreten / für ewig aus ihrem Land sind verbannet worden. Dann der Käyser gab ein Gesätz / Krafft dessen er ihnen in Ewigkeit verbietete nicht allein in die Stadt **Jerusalem** / die von ihme wiederumb erbaut / und nach seinem Nammen Ælia Capitolina genennet war / nicht wieder zu kommen / sonderen auch dieselbe nicht einmal wieder anzuschauen. Und welches diesem gottlosen / undanckbahren / und wiederspänstigen Volck / noch das allerschmertzhaffteste und empfindlichste war / so hat er **über der Porten die nach Bethlehem sahe / ein Schwein außstechen und schneiden lassen** / umb sie also von der Stadt desto besser abzuschrecken. Und obwohl nach der hand Julianus aus Haß wieder die Christen ihnen Macht gegeben **Jerusalem** wiederumb auffzubauen / so hat gleichwol GOtt auß dem Himmel durch Blitze / und erschrockliche Erdbeben / das angefangene Werck alsobald wieder zu Grund gerichtet. Sihe Socratem Hist. Eccles. lib. 3. cap. 17. Von diesen Zeiten an sind die **Juden** dergestalten zerstreuet / und ihre Stämmen so verfallen / verwirret und zernichtiget worden / daß sie biß auff den

heutigen Tag nicht wissen / zu was für einem Stammen / oder Familie jemand unter ihnen gehöre. Dieses ist der **buchstäbliche Verstand dieser Worten.**

Jedoch angemerckt das daß **alte Volck** ein Fürbild der Christlichen Kirchen gewesen / welche darumb auch mit eben demselben Nahmen in den Weissagungen der Propheten bezeichnet / und genennet wird / weil sie auß **Juden** und **Heyden** zu einem Leib vereiniget und versamlet ist; So kan ein jeder leicht sehen / das diese Wort sehr füglich und wohl durch eine accommodation, und geschickte Zueignung auff das Christliche Volck können applicieret und zugeeignet werden. **Dieses Volck** vertheilet nun der Prophet dann auch gleichsam in **Stämmen.** Und gleichwie vor zeiten das **alte Volck** / oder die 12. **Stämmen** unter ihren 3. Königen / **Saul** / **David** / und **Salomon** ohne Trennung gelebt / und nach der Hand zur Zeit **Jeroboams** sind zertheilet / und zertrennet worden; Also hat auch die Kirche deß N. T. unter der Regierung ihrer Elteſten biß auff die Zeiten Constantini **deß Grossen** / in Fried / Einigkeit / und auffrichtiger **Bruderschafft** gelebt. Aber da nach der Hand **die Bischoffe** sich über die **Elteſten** / und die **Metropolitaner** sich über die **Bischoffe** / und die **Patriarchen** über die **Metropolitaner** sich erhuben / da ist auch die Kirche **zertheilt** / und der **Rock Christi** in zwey Theil und Stuck von einanderen zerzerret / und zerrissen / und hiemit **zwey Theil** gleichsam als **zwey Reich** / von welchen das einte **Judam** / das andere aber **Israel** / oder das **Reich der** 10. **Stämmen** vorstellet und abbildet / in der Kirchen auffgerichtet worden. Und also hat die **brüderliche Liebe** / und die **Gemeinschafft der Heiligen** auffgehöret.

Die **Apostel** hatten nach der Vorschrifft **Christi** die Kirchen auff eine gantz **Brüderliche Weise** regieret / und auff eben diese Weise hatten auch die ersten Kirchenlehrer / oder Apostolische Männer die Heerde **Christi** geweidet / und als fürsichtige **Steurmänner** gesucht / und gearbeitet / das **Schifflein der Kirchen Gottes** / durch die wüsten **Wellen dieses gläsernen Meers** in den **Hafen der ewigen Glückseligkeit** zu führen. Diese alle hatten nun einerley Authorität und Ansehen; Dann in dieser Zeit war da kein Unterscheid zwischen einem mehreren und höheren / und zwischen einem minderen und geringeren Lehrer / aller Unterscheid war nur in Ansehung der Ordnung. Ein **Auffseher** / oder **Bischoff** / und ein **Elteſter** war einer und eben derselbe. Sihe Act. 20 / 17. 28. Sehr wol sagte darumb Hieronymus in Ep. ad Tit. cap. 1. **Die Bischoffe sollen wohl wissen / daß sie mehr durch Gewohn-**

wohnheit / als durch die Wahrheit der Einsatzung und Verordnung deß HErren / über die Elteſten erhaben ſeyen. Jedoch dieſe Gleichheit iſt von Zeit zu Zeit veränderet / und je lenger je ſchlimmer und ärger worden. Inſonderheit hat dieſe Bruderſchafft zwiſchen Juda und Iſrael angefangen vernichtiget / und auffgehebt zu werden / in dem fünfften algemeinen Concilio gehalten unter dem Kayſer Juſtiniano zu Conſtantinopel in dem Jahr 553. von 150. Biſchoffen auß Anlaß der Origeniſten / welche hier und da / und inſonderheit in Paläſtina wiederumb an den Tag kommen / und ſich hervorthaten. In dieſem Synodo ſind Origenes Adamantius, Theodorus Mopſueſtanus, Neſtorius meiſter / Theodoretus mit ſeinen Schrifften / die er wider Cyrillum geſchrieben hatte / Ibas mit ſeinem Brieff geſchrieben an Maris, und andere mehr / nach ihrem Todt verflucht / verdamt / und in ihren Schrifften widerleget worden. Jedoch Vigilius Pabſt zu Rom iſt hefftig darwider geweſen / verthätigende / daß man die Todten keines wegs verfluchen und verdammen müßte. Dieſer Streit war dazumahlen ſehr hart / ob jemand der ſchon geſtorben / könne verdamt werden / oder ob es erlaubt ſeye / jemand zu verdammen nach ſeinem Todt. Hierauß iſt dañ auch eine Trennung zwiſchen den Kirchen in Orient oder gegen Morgen / und zwiſchen Vigilio mit den ſeinen / und vielen Kirchen in Occident / oder gegen Abend / welche dieſen Synodum nicht annemmen wolten / entſtanden. Und als nach der Hand die Biſchoffe zu Rom dieſen Synodum für gut erkant hatten / haben die von Liguri-en / Venedig / Iſtrien / die Irrländer / wie auch unterſchiedliche Biſchoffen durch die Lombardey / Franckreich / und Spanien / eine Scheidung von ihnen gemacht / und die Verdammung der verſtorbenen nicht unterſchreiben wollen. Petrus de Marca und andere vermeinen gleichwohl daß Vigilius ſeine Meinung nach der Hand widerruffen / und die Erkantnuß deß Synodi betreffend die Verfluchung der verſtorbenen unterzeichnet habe; Jedoch weil Anaſtaſius, die Alten / und Baronius von dieſem gantz ſtilſchweigen / ſo iſt ſolches mit Recht verdächtig und unwahrſcheinlich. Anno Chriſti 595. hat Johannes Jejunator / Biſchoff zu Conſtantinopel ſich deß hochmühtigen / und prächtigen Nammens eines algemeinen Patriarchens / und weltlichen Biſchoffs / angemaſſet / welches von Gregorio Magno Biſchoffen zu Rom ſo übel auffgenommen wurde / daß er ihne mit recht einen Vorläuffer deß Widerchriſten / und ſich ſelbſten einen Knecht der Knechten geheiſſen hat. Anno Chriſti

606/ oder wie andere rechnen 607. hat Phocas der **Mörder Kayſers** Mauritii, Bonifacium den III. **Biſchoffen zu Rom** zu einem **algemeinen Biſchoff**/ und den **Stuhl zu Rom** für das **Haupt aller Kirchen** erkläret und außgeruffen. Als nun dieſe **oberſte Herrſchafft**/ oder der Primat, und die **Oberſtelle deß Römiſchen Pabſts** über alle Kirchen in der Welt/ nach welchem auch Sozymus **Biſchoff zu Rom** geſtrebet/ eingeführet war/ haben die **Morgenländiſchen**/ oder **Griechiſchen Kirchen** von der **Occidentaliſchen** oder **Lateiniſchen Kirchen** eine Scheidung gemacht/ und ſich abgeſönderet/ welche Trennung auch nimmermehr hat können geheilet werden Umb das Jahr 700. lehreten die **Griechen**/ **daß der heilige Geiſt allein von dem Vatter durch den Sohn außgehe**: wider welches die **Lateiniſchen Kirchen** ſich zwar mit recht ſetzeten/ und dem Wort Gottes gemäß lehreten/ daß er/ **ſo wohl von dem Sohn**/ **als von dem Vatter außgehe**. Nichts deſto weniger iſt der Unterſcheid in dieſem Puncten nach der Hand in einen groſſen Streit außgebrochen; Dann umb das Jahr 1056. hat **Michael Patriarch zu Conſtantinopel** die Meinung der **Lateineren** für **ketzeriſch** außgeruffen/ die **Lateiniſchen Kirchen verbannt**/ die Tempel/ welche ſie in dem Morgenländiſchen Gebiet hatten/ laſſen zuſchlieſſen/ und offentliche Belohnungen für diejenigen außgeruffen/ welche wider die **Lateiner** ſchreiben wolten. In dem Jahr 726. hat Leo Iſaurus der III. dieſes Nammens ein Verbott außgehen laſſen/ **daß niemand einiges Bild**/ **daß mit Händen gemachet wäre**/ **anbetten ſolte**/ und darüber auch befohlen/ **daß alle Bilder ſolten nidergeriſſen**/ **die Gemählde vertilget**/ **abgeſchaben und außgelöſcht**/ **und die Mauren geweißget und überſtrichen werden**. Gregorius der III. dieſes vernemmende hat Leo darauff in den **Bahn** gethan/ welcher aber dieſer Bahnſtralen ſpottende/ ſprach: **Er iſt ein Götzendiener und ſelbſten in dem Bahn**. Conſtantinus Copronymus war noch ein weit gröſſerer Feind der **Bilderen** als ſein Vatter; Dann er wolte es nicht leiden/ daß jemand dieſelben **in ſeinem Hauß haben ſolte**/ weil ſie nichts als ein rechter Zundel deß Aberglaubens und der Abgötterey ſeyen. Sehet/ ſo iſt die **Brüderſchafft zwiſchen Juda/ und Iſrael zernichtiget worden**.

Verſ. 15. **Und der HErr ſprach zu mir: Nimm abermahl zu dir Gerähte eines thörichten Hirten.**

v. 16. **Dann**

v. 16. **Dann sihe ich werde Hirten im Lande auffwecken/ die das verschmachte nicht besuchen/ das zerschlagene nicht suchen / und das zerbrochene nicht heilen/ und das Gesunde nicht versorgen werden/ aber das Fleisch der Fetten werden sie fressen / und ihre Klauwen zerreissen.**

v. 17. **ô Götzenhirten! die die Heerde lassen. Das Schwert komme auff ihren Arm / und auff ihr rechtes Auge. Ihr Arm müsse verdorren/ und ihr rechtes Auge dunckel werden.**

v. 15. **Und** / oder ferners / sprach der HErr zu mir: Nämlich der **Vatter** zu dem **Sohn** / **nimme noch einmahl** zu dir das **Geräthe eines thorechten Hirtens** / das Wort **abermahl** oder **noch einmahl** zeiget / daß dieses schon einmahl geschehen seye / und sihet ausser allem Zweiffel auff den **thorechten Jüdischen Hirten** den Hohenpriester / der in einem **Prophetischen Monat** abgeschnitten ward; Dann allhier kommet uns eine und eben dieselbe Manier und Weise der Vorstellung vor / welche da gäntzlich mit der vorhergehenden übereinkomt / wie ferners auß der Erklärung erhellen wird. Das Objectum oder die **Sach** / so uns allhier vorgestelt und gezeiget wird / ist ein **Hirt** / und zwar mit nachdruck **ein thorechter Hirt.** Die LXX. **Dolmetscher** lesen ein **unerfahrener**/ und der **Chaldeer** / ein **unweiser Regent** / welcher namlich mit Unverstand / und Thorheit die Heerde regieret / und der viel eher den Nammen eines zerreissenden Wolffs / und eines Tyrannen / als aber eines Hirten tragen kan.

Nun ist die Frage / wen man durch diesen **thorechten Hirten** verstehen müsse? Hierüber sind nun wiederumb bey nahem / so viel Meinungen / als Köpffe. Theodoretus vermeint / daß es Antiochus Epiphanes gewesen seye / welcher da sehr wider die **Juden** gewütet hat. Arias wil / es seye **Herodes** der **Askaloniter** / der sich in das **Jüdische** Reich eingedrungen / gewesen. á Castro verstehet durch diesen **Hirten** Titum und die **Römer** / und der grosse Hugo Grotius **Manasse** / sihe Nehem. 13 / 28. Welcher einen Tempel auff dem Berg **Garizim** erbauet hat. á Lapide ist der Meinung daß dieser **Hirt** alle **bösen Hirten** / und Regenten deß Volcks Gottes bedeute / welche die **Juden** nach **Zacharia** biß auff die Zeiten deß **Messiä** regieret haben / dergleichen gewesen sind /

Jason/ 2. Mach. 5/6. Menelaus / 2 Machab. 4/25. Herodes/ Annas/ Caiaphas/die Schrifftgelehrten und Phariseer. Andere gedencken allhier an Theudam und Judam den Galileer / von welchen / Act. 5 / 36 / 37. geredt wird ; Oder an Barchochab , von welchem Eusеb lib. 4. Hist. cap. 6. Schreibt / und den falschen Mosen von Creta / der in dem Jahr deß HErren 433. unter dem Kayser Theodosiio die Juden sehr betrogen hat : Dieser ertichtete / und gab vor daß er Moses seye / und riehte darumb den Juden / daß sie mit ihme auß Creta auff das Meer gehen / und daß er sie als dann über dasselbe führen / und in das gelobte Land Canaan bringen wolte / doch ihre Hoffnung hat sie zu Schanden gemacht / in dem sie alle in dem Meer ertruncken / wie Socrates erzehlet lib. 7. cap. 37.

Jedoch daß allhier von niemand anders / als von dem Widerchrist geredt werde / erhellet genugsam auß der Verknüffung / und ordentlichen Fortsetzung dieser Weissagung / dem Zweck und Absehen deß Geistes Gottes / und den Worten selbsten. Dann lieber / was war doch füglicher / und was schickte sich besser / als daß der Prophet / welcher in dem vorhergehenden von der Außrottung der 3. Jüdischen Hirten geredt hatte / nun seine Gedancken gehen ließ auff den Widerchristen / welcher da von diesen thorechten Jüdischen Hirten sein Gerähte entlehnen / und ihre Stell allhier wiederumb erfüllen und vertretten solte? Solches zeiget auch Sonnenklar an das Wörtlein noch einmal. Und gewißlich auff wen solten doch die folgenden Redensarten sich besser reimen/ und füglicher / und besser können applicieret und zugeeignet werden / als aber auff den Widerchristen? Darumb haben auch Hieronymus, Cyrillus, Remigius, Lyra, Vatablus, Ribera, und viel andere durch diesen thorechten Hirten den Widerchrist verstanden. Dieser wird nun ohnmittelbahr gefügt und gehenckt an die Jüdischen Hirten / dieweil er in sehr vielen Dingen und Stucken mit denselben übereinstimmet / und ihre Regierung und falsche Lehr / gleichsam wiederumb erneueret hat/ und der auch mit Juda gleichfahls den HErren JEsum verahtet / und umbs Gelt verkaufft. Ich kan nicht unterlassen das Zeugnuß Petrarchæ , welches sich über alle Massen wohl hieher schicket beyzubringen. Sihe da ein Volck / sagt er / Epist. 19. redende von Rom / nicht allein feindlich sich erzeigende wider Christum / sonderen welches noch sehr viel schwärer unter dem Panier Christi / wider Christum rebellierende / dienende dem Teuffel ; Welches da von Christi Blut gleichsam truncken und auffgelof-

fen

fen spricht: Unsere Lippen sind unser / wer sol unser Meister seyn? Ein Volck auff welches sich nicht allein schicket das Prophetische / und Evangelische Wort: Diß Volck nahet sich zu mir mit ihren Lippen / aber ihr Hertz ist ferne von mir; Sonderen auch das thun Judä Iscarioths / der seinen Meister verachtende und küssende / sprach: Gegrüsset seyestu Rabbi; Und der Juden / welche nach dem sie ihme einen Purpur-Mantel angelegt / und mit Dörnen gekrönet hatten / ihne mit gebogenen Knien anbetteten und sprachen: gegrüsset seystu Juden-König. Und welchen sie weder als GOtt / noch als König in ihrem menschlichen Gericht / zu einiger göttlichen oder menschlichen Ehr / sondern als einen Gottslästerer der deß Todtes würdig seye / zur Schmach und Straff verordnet haben. Dann lieber was ist dieses doch anders als eben dasjenige / welches da noch täglich unter den Feinden Christi / und den Phariseeren unserer Zeit getrieben und verübet wird? Ist es nicht also / daß sie Christum selbsten / dessen Nahmen sie Tag und Nacht mit höchstem Lob erheben / welchen sie mit Purpur und Gold bekleiden / mit Edelgesteinen umbhängen und beladen / den sie grüssen und anbetten / daß sie / sage ich / denselben zugleich auff Erden kauffen / verkauffen / verhandlen / denselben als einen / der / weilen seine Augen geblendet seyen / nichts sehen sol / mit den Dörnen von den Reichthumben der gottlosen Krönen / und mit dem Speichel ihres unreinen und garstigen Munds besudlen / und mit giftigen Schlangen-Anhauchungen und Anblasungen verfolgen / und mit dem Stachel oder der Spitzen ihres vergifften Angels stechen / und also so viel an ihnen ist / ihne verspottet / nackend / arm / und gegeißlet / ein und abermahlen / und zum öffteren wider nach Calvarien schleppen / und mit schnöden Zurüstungen auff ein neues wiederumb an das Creutz hefften. Und ô Schande! ô Betrübnuß! ô Unwürdigkeit! solche Menschen sind heutiges Tags die zu Rom. Biß hieher Petrarcha / ein Einheimischer / und zu der Römischen Kirchen gehöriger Zeug selbsten / welcher darumb nicht leichtlich zu verwerffen.

Der Widerchrist ist dann ein Hirt / eben gleich wie Judas ein Apostel war; Ein rechter Simon / der die Gaben Gottes umbs

Gelt

Gelt kauffet / und verkauffet / und geistliche Zauberey treibet. Er ist ein Hirt / dieweil / so lang er auff dem so genanten Stul Petri sitzet / gleich wie zuvor die 3. Jüdischen Hirten auff dem Stul Mosis sassen / keinen Mitgesetzten / oder Mitgenossen hat; dann es kennen zu einer und eben derselbigen Zeit nicht mehr Wiederchristen als einer seyn. Gleichwol wird durch den Wiederchristen in dem Wort Gottes / nicht nur eine einige Persohn / die für eine kurtze Zeit eine grosse Herrschafft führen solte / ohne jemand nach seinem Tod zu hinderlassen / der ihren in gleicher Würde nachfolgete / verstanden; Sondern ein gantzer Reihen / oder eine gantze Menge der Persohnen / die da auff demselben Stul der Gottlosigkeit in unterscheidenen Zeiten je einer dem anderen nachfolgen wurden. Eben gleich wie man sagt / das ein Reich nur einen König hab / und daß der König nicht sterbe / obwohl eintzele Persohnen / so diese Würde besitzen / sterben / und damit diese Hochheit einem anderen überlassen. Es ist ferners ein thorechter Hirt / רעה אוילי rógneh evili, ein נבל nábhál, wie dieses letstere Wort also von grossen Narren / und thorechten Sünderen gebrauchet wird. Psal. 14 / 1. Ein Thor ist eigentlich eine solche Persohn die deß Gebrauchs der gesunden Vernunfft beraubet / thorechte Dinge redt und thut. Alle Wiederchristen sind eigentlich eben just nicht ihrer Sinnen beraubt / allein weil sie solche Dinge reden / thun / und lehren / die da weder mit Gottes Wort / noch mit Gottes Gesetz / noch mit der gesunden Vernunfft / und der Ehrbarkeit übereinkommen / darumb werden sie auch mit Recht mit dem Nahmen der Thoren / als wie mit einem Brand und Schandmahl / gezeichnet. Wahrlich derjenige / welcher ein anders Fundament legt / welches in dem wahren nicht ist / und auch die Wahrheit / die in dem Fundament ist / verleugnet / und dieselbe mit Verfluchungen / und grossen Straffen verfolget / (zum Exempel / der die Gerechtigkeit Christi verwirfft / und eine andere / oder eigene / entweders gantz oder nur zum theil auffrichtet / der ein anders Opffer / ausser dem einigen / und in allen Theilen vollkommenen Opffer Christi einführet / und darfür eine Meß stellt und einsetzt / der die Macht Christi verläugnet / die Schrifft wegnimmt / Bilder auffrichtet / und dasjenige das Jehovâ dem HErren allein zugehört und gebühret / einem lo Jehova, einem nicht Herren / einem blossen Geschöpff anträgt und giebet / und ein anderes Gesetz einführet; ja derjenige / der sich solche Majestät und Ehr zuschreibet / als ob er GOtt selbsten wäre) der kan mit grösterm Recht den Nahmen eines thorechten Hirten tragen. Dieweil dann der Widerchrist

nichts

nichts lehret oder thut folgends der Vorschrifft GOttes / GOttes Weißheit nicht erkennt / und unterdessen sich **weiser als Daniel** / und **ein Sohn der Weisen** / das ist / ein **Nachfolger der Apostlen** zu seyn / berühmet; Esaj.19/11. Jer.8/8. Ezech. 28/3-4. Darumb ist er ein **thorechter Hirt** / ein **Verführer der Kirchen** / und der grimmigste **Wolff** / der je wider die Heerde des HErren auffgestanden / und dieselbe verwüstet hat.

Mit lebendigen Farben hat uns auch der **Prophet Daniel** die **Thorheit dieses Hirten** abgemahlet / Cap.11/36-40. **Und der König** (sagt er) **wird thun was er wil** / das ist / der **Wiederchrist** / der durch Antiochum Epiphanem **fürgebildet** ward / der sich schnur stracks wieder **Christum den König** setzet / und der von den **Juden** מלך אדום Melech Edom, **der König zu Edom** geheissen wird / und der da vorwendet als ein König über alles Macht zu haben / **der wird thun nach seinem Wohlgefallen.** Das **Grundwort** רצון, ratzon, trucket eigentlich diejenige Regung des Hertzens und der Seelen aus / zu welcher jemand durch eine freywillige und eigene Bewegung sich selbsten neiget und lencket / und in deren er mit Lust und Freuden seine Vergnügung nimmt. So sind auch alle **eigenen Bewegungen** der **Päbsten** der Ursprung und Anfang aller göttlichen und menschlichen Gesetzen in ihren Kirchen / in welchen sie sich vernügen / vor welchen das gantze Wort GOttes stillschweigen / deren Wilkuhr / Belieben und Wohlgefallen alle Herzschafften dieser Welt sich unterwerffen / und vor welchen alle Rechte / Privilegien und Freyheiten weichen müssen. Dann die **Römische Bischoffe** lehren außtrucklich / daß sie Macht haben zu thun was sie wollen / und daß sie **über / wider** / und **ausser** dem **Rechten** seyen. Und also setzen sie sich wiederumb schnurstracks wieder **Christum** / als der **in diese Welt kommen war nicht seinen Willen / sonderen allein den Willen seines Vatters zu thun.** Joh.5/30. Und der seine Lehr und sein Leben der censur **Mosis** / und der **Propheten** selbsten unterworffen hat. **Und er wird sich erheben und auffwerffen über alles das GOtt ist** / oder lieber / **über alle Gottheit** / oder **über alles das GOtt genennt wird.** 2.Thess.2/4. Als da sind die **Engel** / und die **genanten Götter** unter **Israel** / ja selbs **Kayser** / **Könige** / und **Fürsten** der Erden. **Und wider den GOtt aller Götter wird er wunderliche Ding reden;** Das ist / er wird wider **Christum** sich auffleh nen / und von seiner Persohn / Aemteren / und Ständen solche Dinge lehren / (dann דבר, dábhar, bedeutet auch lehren: So als **Jeremias**

sich weigerte das Prophetische Amt anzunehmen/sprach er: לא ידעתי לדבר ló jádhangti ledhabher, dann ich weiß nicht zu lehren. Cap. 1/6.) Welche über den gemeinen Begriff sind/ und die da eine sonderbahre Krafft haben die Gemühter der Menschen zu bezauberen/ und worüber die Menschen mehr sich erwunderen und verstaunen müssen/ als aber daß sie dadurch solten unterwiesen/ und unterrichtet werden. Dieses ist die Krafft des Grundworts נפלאות, niphláóth, welches die Griechen durch ὑπερογκα übersetzen/ sihe 2. Pet. 2/18. Jud. v. 16. Und es wird ihme gelingen biß der Zorn auß seye/ dann es ist festiglich beschlossen wie lang es wären sol: Das ist er wird von einem geringen Stand zu dem höchsten Gipffel der Ehr/ deß Ansehens/ der Dignität/ und Würde hinauff steigen/ und zu letst das Haupt über ein grosses Land werden Psal 110/6. Vergleiche hiemit Apoc. 18/7. 17/13. 13/4. Dieses solle auch so lang währen/ biß daß Jehovah der HErr die 7. Schalen seines Zorns und Grimms über ihne wird außgegossen haben. Dann der Herr hat durch seine alweise Vorsehung/ und den unveränderlichen Rahtschluß seines Willens/ nicht allein den Anfängen/ und dem Fortgang/ sonderen auch dem Ende deß Reichs dieses Gottlosen seine Grentzen gesetzet/ welche es nicht wird überschreiten können. Und seiner Vätter GOtt wird er nicht achten: Das ist/ er wird wenig Respect für die Aemter Christi/ deß Gotts seiner Vätteren/ das ist/ der Apostlen/ und der ersten Vätteren und heiligen Kirchenlehreren haben/ und sich anmassen der Macht/ die Christo allein im Himmel und auff Erden gegeben ist. Matth. 28/18. Und gewißlich dieses thut auch wiederumb der Wiederchrist/ dann er gebietet und befihlet den Englen im Himmel/ er nimmt was für heilige er nur wil/ nach seinem belieben auff in die Zahl der Götteren; Er theilet die Erden auß/ und gibt/ und nimmt die Königreiche welchen er wil. Er dreuwet den Teufflen/ und hat die Schlüssel der Höllen; Und welches das gröste/ ich meine das greulichste unter allen ist/ er erschaffet seinen Schöpffer. Noch der Frauen liebe/ wird er nämlich nicht achten/ das ist/ er wird umb sein Reich desto besser zu befestigen/ und zu bereicheren/ verbieten ehlich zu werden/ 1. Tim. 4/3. Und die Ehe wider die Einsatzung Gottes für unehrlich/ und den Ehstand/ für ein Werck deren die im Fleisch leben/ und also GOtt nicht gefallen können/ halten und außrüffen. Ich weiß wol das etliche allhier durch die Frauen Liebe/ oder die Frauen Begierd/ Christum selbsten verstehen; Jedoch unsere Außlegung fliesset von sich selbsten

auß

auß den Worten / ist ungezwungen / und kommet besser mit den Worten Pauli überein / da die andere gezwungen ist. **Aber er wird sich über alles auffwerffen**/ das ist / er wird alle **Herrlichkeit** und Obrigkeit unter sich verachten / und über die Achslen ansehen / und sich selbsten über dieselben erheben; Vergleiche hiemit / 2. Pet. 2 / 10. **Und er wird den GOtt** Mauſſim **in seinem Stand-Platz ehren**: Diese Wort sind am meisten durch ihre Dunckelheit berühmt gewesen / darumb auch wenig Uberſetzer dieſes Wort Mauſſim vertolmetschet haben; Die alten **Kirchen-Vätter** haben insgemein wol gewußt / daß durch dieſes Wort ein gewisser **Abgott** verstanden werde / aber was dieſes für ein **Abgott** geweſen seye / oder seyn müſſe / haben ſie insbeſonder nicht determiniert und außgeſtimmet. So haben auch etliche unter den **Rabbinen** gethan / und die allhier unter ihnen was weiters gegangen / haben davon geredt / und geurtheilet wie ein Blinder von den Farben. Das **Grundwort** kommet her von עז, gnus, oder עזז gnáſas, **er iſt ſtarck geweſen.** מעז Magnus, ſo allhier in der mehreren Zahl geleſen wird / bedeutet dann eigentlich ein **Ort** / welches entweders von wegen ſeiner natürlichen / oder künſtlichen **Feſte** einen ſicheren Stand oder Wohnungs-Platz verſchafft; Derohalben können wir hierdurch ſehr wohl und füglich / **Kirchen** / **Kapellen** / und **Klöſter** verſtehen; **Ein GOtt der ſtarcken** Plätzen / oder **Kirchen** / iſt dann ein ſolcher Abgott / der in denſelben bedient / geehret / und angebetten wird; Gleich wie vor zeiten von den **Römeren** das Capitolium dem Jupiter, oder Jovi Capitolino, ſo zu reden zu einem Sitzplatz / oder zur Reſidentz und Wohnung ſeiner Gottheit / zugeeignet und eingeweichet war. So verſpotteten auch vor zeiten auff eine ſolche Weiß die **Aſſyrier** den wahren GOtt Iſraels / ihne nennende / אלהי חרים, elóhé hárim, **den GOtt der Bergen**. 1. Reg. 20/23/28. Eben als wann ſeine Gottheit allein auff den **Bergen** etwas vermochte / und alda ihre Wohnung hätte. Und was iſt dann dieſes allhier für ein Abgott? Dieſer iſt mit einem Wort / umb alles andere vorbeyzugehen / nichts anders / als die **abgöttiſche** und **verfluchte Meß** / oder der **Brodgott** / welchem die **Römiſch-geſinnten** alle **Stercke** zuſchreiben / und für welchen der Aberglauben herzliche und prächtige Kirchen / Klöſter und Kapellen auffgerichtet hat / in welchen dieſer GOtt geehret und angebetten wird. Dieſe **Meß** iſt und wird mit recht **ein GOtt** der **groſſen ſtarcken** genennt / dieweilen dieſelbe wie die Römiſchen Götzendiener lehren / die Seelen der Menſchen wider den Tod / wider die Höll / wider den Teuffel und ſeine Engel **verſtärcken** und beſchützen kan. Dieſen **Abgott** ſolte

nun der Widerchrist auff seinem Standplatz / das ist / auff allen auffgerichteten Altären / mit einer göttlichen Ehr anbetten / ja mit Gold und Silber / mit Edelgesteinen und Kleinodien und allen dergleichen köstlichen Sachen / auff welche das gemeine Volck am allermeisten sihet / und durch deren Glantz sie bezauberet und verführet werden / beschencken und verehren. Es ist ferners ein GOtt / davon seine Vätter / die Apostel (deren Nachfolger der Widerchrist zu seyn sich berühmet) nichts gewußt / oder den sie nicht gekant haben. Kein wunder! dann derselbe ist mit so vielen gottlosen Geheimnussen erfült / daß sie die Tropffen deß Meers / die Zahl der Sternen / und den Staub der Erden übertreffen. Und er wird gantz starcke Festungen machen dem fremden GOtt. Das ist er wird für denselben Messen / Altär / Monstrantzen / und Speißkammeren oder Sacramenthäußlein auffrichten / und ihme alle erdencklichen Festungen außsuchen; Und denjenigen / welche er kennen / und für die seinen halten und erkennen wird / wird er grosse Ehr anthun / oder nach dem Holländischen / ihnen ihre Ehr vermehren / das ist / diejenigen Kayser / Könige und Fürsten / deren Persohnen ihme belieben wird anzunemmen / und schandlich umb zu kauffen und auff seine Seiten zu bringen / und die ihme in seinem fürnemmen sehr dienstlich und behilfflich seyn werden / sollen auch von ihm mit Ehr und Herzlichkeit gekrönet werden; [In welchem Verstand es auch D. Lucher sehr wohl also gegeben hat: Und wird denen / so ihme helffen stärcken Mauſim mit dem Fremden GOtt / den er erwehlet hat / grosse Ehre thun] und er wird sie zu Herren / oder herrschen machen über viel / oder grosse Güter: Das ist / sie krönen / uud erwehlen zu den grösten Aemteren / und zu Häupteren vieler unterthanen machen; Und ihnen das Land zum Lohn außtheilen. Das ist / er wird gleichsam das loß werffen über die gantze Erden; und dann einem jeden seinen Theil zu erkennen; Er wird die Kayserthumben / und Königreiche von einem zu dem anderen bringen / und sie geben und außtheilen wem er wil / gleich wie er also in dem vorhergehenden Seculo die neue Welt den Königen in Castilien / Spannien und Portugal verehret / und diß Land ihnen gleichsam als zu einem Lohn außgetheilet hat. Sehet dann allhier die Thorheit dieses Hirten.

Diesem Hirten schreibet nun der Prophet ferners ein Geräht zu: Allhier mit R. David und Vatablo durch dieses Geräht eine durchlöcherte Hirtentaschen verstehen wollen / wäre alzukindisch. Das Grund-

wort

wort bedeutet allerley Geräht / so sind die Gefässe / und allerley Haußraht in einem Hauß / und die Waffen in Ansehung des Krieges ein Geräht. So hat dann dieser Hirt sein Geräht / jedoch ist dieses also beschaffen / daß es seine Thorheit sonnenklar entdecket und anzeiget. Und lieber ist es nicht eine grosse Thorheit sich die oberste Herrschafft allein zuzueignen / und derselben sich anmassen / sich selbsten die Ohnfehlbarkeit zuschreiben / sich für einen Stadthalter Christi / für das Haupt / und den Bräutigamb der Kirchen außzugeben / Gesetze vorschreiben / und dieselben durch eine weltliche Macht und Pracht / mit Waffen / und Gewalt außzuführen? Ich meine gewißlich ja. Nun der Vatter wil / daß der Sohn sich das Geräht dieses thorechten Hirten nemmen solle / das ist / der Vatter hatte beschlossen / eine solche Weiß und Manier der Regierung in der Kirchen zuzulassen / welche dieser thorechte Hirt gebrauchen wurde. Nimme / wil dann so viel sagen / als: Lasse die Regierung dieses Hirten zu / regier / und bezwinge ihn mit deiner Hand / zur Straff der Heuchleren / und zur Prüffung der Gläubigen. Wie nun diese thorechten Hirten nach dem Bilderstreit in Occident auff kommen seyen / wurde alzulang seyn / umb alhier zu erzehlen; kürtzlich; es ist solches auff diese folgende Weisen geschehen. (1) Als sie sich durch die Verwerffung der Authorität und des Ansehens der Griechischen Käyseren / zu Herren der Stadt Rom gemacht und auffgeworffen haben. (2) Als Aripertus König der Longobarden Anno 704. oder 705. die Kottischen Alpen / Pipinus König in Franckreich Anno 746. viel Herrlichkeiten / Carolus Magnus Anno 800. viel Provintzen / Ludovicus Pius Anno 814. viel Länder und Städt / Käyser Fridericus Anno 1220. viel Vorrechten und Erbländer dem Römischen Stul verehret und geschencket haben. (3) Als sie die Bischoffen / die da von niemand dependierten / sich dem so genannten Stul Petri zu unterwerffen gezwungen haben. (4) Als sie den Käyseren das Recht der Erwehlungen der Bischoffen weggenommen / und die Käyser selbsten gezwungen haben / die Befestigung ihrer Wahl / und ihrer Krönung von ihnen zu begehren / und ihnen und dem Römischen Stul den Eyd der Treu zu schweren und abzulegen. (5) Als sie die Länder und Königreiche anderen genommen / und dieselben nach ihrem Belieben / wem sie gewollt weggeschenckt / auch durch ihre Bahnstralen Käyser und Könige selbsten excommuniciert und verbannet haben; wie solches Alexander der III. Anno 1170. zu erst angefangen hat / und welchem hierinn Innocentius der III. Anno 1200. Gregorius der IX. Anno 1230. und Innocentius der IV. Anno

1245. nachgefolget sind. (6) Endlich als sie ein eigenes Recht / einen eigenen Richterstul und allerhöchstes Gericht das auff Erden von niemand dependieret / auffgerichtet / wie insonderheit von Bonifacio dem VIII. Anno 1400. geschehen ist. Vergleiche hiemit nun das 5. Capitel / in welchem wir die Auffkunfft / den Fortgang / und die Volkommenheit des Reichs dieses thorechten Hirten außführlich erkläret / und angezeigt haben.

v.16. **Dañ sihe ich wil einen Hirten erwecken in diesem Land.** Das Wörtlein כִּי, ci, **dann** / zeiget uns Sonnenklar die Verknüpffung dieses Verses mit dem vorhergehenden an. Es ist hiemit eben als wann der Vatter zu dem Sohn sagte: **Nimm für eine Zeit das Gewand oder Kleid / und das Geähte eines thorechten Hirtens zu dir / dann sihe** / das ist / mercke darauff mit Andacht und Verwunderung / **ich habe durch meine alweise Fürsehung alle Sachen so angeschickt und bestelt / daß der Sohn oder das Kind deß verderbens sol und muß mitten auß dem Römischen Gebiet erwecket werden.** Die weite Außbreitung seines Reichs wird ferners in diesen Worten beschrieben: **In diesem Land** / entgegengesetzt dem **Meer** / in einem Theil deß Christlichen Gebiets / welches von dem anderen Theil / so droben **Juda** genant ward / ist abgerissen und abgesönderet / dieses Theil durch **Jsrael** abgebildet / sol dann ein **Land** / das ist ein **gemeines Wesen** seyn. Nach dem die übrigen Theil zerfallen und zertretten seyn wurden / Apoc. 17 / 9/10/11. Diß **Land** wird endlich in dem **Thier und 10. Königen** / Apoc. 17/11/12. formieret und auffgerichtet.

Dieser **Hirt** nun wird uns durchgehends in dem Wort Gottes mit so vielen **Nahmen** und lebendigen Farben beschrieben und abgemahlet / daß wir desselben unmöglich verfehlen können; Er wird genennt das **haarechte Haupt des Feinds** / Deut.32,42. **Der haarichte Scheitel / oder Schedel / Psal.68 22. Das Haupt über ein grosses Land** / Psal 110/6. **Der Morgenstern** / und **der Sohn der Morgenröhte** / jedoch Gespöttsweise. Esaj. 14/12. **Gog und Magog** / Ezech. 38/2. **Der König der da thun sol was er wil** / Danj.11/36. **Das Haupt in dem Hauß der Gottlosen** / Hab. 3/13. **Der Gast der kein hochzeitliches Kleid an hat** Math.22 12/13. **Der Miedling** / Joh.10/17. **Der Wiederchrist** / 1. Joh.2/18. 4/3. **Das Kind des Verderbens / der Mensch der Sünden / der Ungerechte** / 2. Thessal.2/3. **Bileam** / Apoc.2/14. **Jezabel** / v. 20. **Das falbe Pferd / und der Tod / welchem die Hölle nachfolgt** / Apoc. 6/8.

Die

Die Sonne / namlich spottender Weise / oder in Entgegenstellung Christi / Vers 12. Der Engel des Abgrunds / Abbaddon / oder Apollyon / Apoc. 9 11. Das Thier so aus dem Abgrund auffsteiget / Apoc. 11/7. Das Bild des Thiers / Apoc. 13. 14/15. Die grosse Hur / Apoc. 17/1. Ein Weib sitzende auff einem rosinfarben Thier / v. 3. Der falsche Prophet / Apoc. 19/20.

Nun folgen die Eigenschafften / oder besser / die Sünden dieses Hirten. (1) Das bereitet ist abgeschnitten zu werden wird er nicht besuchen: Der Chaldeer übersetzet diese Wort also: Diejenigen die verirret sind / wird er nicht suchen. Pagninus: Das abgeschnittene wird er nicht besuchen. Andere lesen alhier das abnemmende / oder das verschmachten wil (wie es D. Luther auch gibet) wird er nicht besuchen / das ist / die Schwach- und Kleingläubigen / und die mit vielerley Zweiffel und Anfechtungen zu ringen und zu kämpffen haben / wird er nicht besuchen / namlich umb dieselben zu trösten / zu unterrichten / und zu stärcken in ihrem Glauben / und der Gottseeligkeit / durch die Vorstellung der Wahrheit auß der Schrifft. So ist dieser thorechte Hirt ein ἐπίσκοπος, Auffseher ohne פקודה, pekúdháh, Psal. 109/8. Auffsicht / und Sorg für seine Schafe / welche er trostloß / und voller Verzweifflung leben / und sterben läßt. (2) Das Junge wird er nicht suchen: Das Grundwort הנער hannágnár, bedeutet etwas das abgeschüttet / oder abgeworffen ist / und durch eine Gleichnuß ein Kind / das von der Milch / und der ersten Sorg der Elteren / gleichsam abgeworffen und weggethan / das ist / das entwennet ist / und auffwachst. Darumb übersetzen R. David, Pagninus, und Vatablus, diese Wort also: Das klein oder jung ist / das ist / die zarten und jungen Lämmlein sol er nicht auffsuchen. Andere lesen allhier mit einer kleinen Veränderung der Puncten für הנער, hannagnár, הנוער hannógnér, das ist / das von einem Ort zu dem anderen Ort ziehet / und also auß Tummigkeit irret. Und gewißlich in diesem Verstand kommet das Wort Naära zum öfteren bey den Arabern vor / welche deßwegen auch dieses Wort mit dem Syrer und Chaldeer / durch wegziehen / und in der Irr gehen / vertolmetschet haben. Dieser Hirt nun solte dann diese verirrten Schafe nicht auffsuchen / das ist er solte diejenigen / welche da verführet / und von der rechten Heerd verirret waren / zu der Schooß der Kirchen Christi nicht widerbringen / noch sie von den Irthumben abziehen / und auff den rechten Weg der Seeligkeit weisen und leiten. (3)

Und

Und das zerbrochene oder verwundte wird er nicht heilen: Das ist / die geärgeret sind / oder hincken / und unter dem Joch seufftzen / und die ein verwundtes Gewissen haben / wird er mit dem Evangelischen Wein und Oel zur Gesundheit / Munterkeit und Frölichkeit in dem HErren / nicht trösten und auffrichten / er wird ihre Wunden nicht verbinden / noch ihre Brüche heilen. (4) Und das stilstehende wird er nicht tragen: חנצבה, hannítztzábhá, bedeutet nicht das gantze / sonderen das stilstehende / namlich entweders auß Schwachheit / oder auß Müdigkeit: Das andere Wort כלכל, cilcél, bedeutet unterstützen / tragen / auch nehren. Der Verstand dann ist dieser / diejenigen / welche in dem Glauben und dem Fundament stilstehen / wird er nicht weiden / oder lassen weiden / noch ihnen geistliche Nahrung verschaffen / umb zu verharren / und fort zu gehen von Tugend zu Tugend / von Erkantnuß zu Erkantnuß / von Heiligung zu Heiligung / und von Glauben zu Glauben. Alle diese Ding thut dieser thorechte Hirt / ja durch seine Traditionen und Menschensatzungen / ziehet er die Einfältigen von der Spur der Gerechtigkeit und Wahrheit ab / durch seine eitelen und lügenhafften Dräuungen eines Fegfeurs peiniget er noch mehr die verwundeten Gewissen / und durch seine Bahnstralen / Verfluchungen und Verfolgungen schrecket er die Frommen und Liebhaber der Wahrheit ab von den heylsammen Weiden des Worts Gottes. Gantz anderst thut der wahre Hirt. Siehe Joh. 10. 11-17. (5) Aber das Fleisch der Fetten wird er fressen. Das ist / er wird allein seinen profit und Nutzen suchen / und die Wolle / die Milch / und das Fleisch der Heerde genieſſen; oder wie es der Chaldeer gibt: Er wird ihre Substantias, das ist / ihre Habe und Güter rauben. (6) Und ihre Klauen wird er zerreissen / das ist / auch die geringste Dinge selbsten / als wie da die Klauen sind / wird er zu seinem Profit und Nutzen gebrauchen und anwenden; Also sagte auch Moses vor zeiten zu Pharao: Exod 10,26. Unser Vieh sol mit uns gehen / und nicht eine Klaue dahinden bleiben. Die Araber haben auch ein Sprichwort von den Klauen entlehnt / welches sie gebrauchen / wann sie etwas das das allergeringste und schlechtste in seiner Gattung ist / wollen außdrucken / und zu erkennen geben; so sagen sie / das Gelt ist gegenwärtig biß an die Klauen / das ist / biß an den letsten Pfenning. Die LXX. Dolmetscher lesen: Ihre Fersen wird er verkehren oder verdrehen / auff daß sie namlich nicht gehen können / ist so viel als / er wird Reiche und Arme außsaugen und sich unterthänig machen / und durch seine Gesetze und Tyranney so viel zu wegen bringen /

gen / daß sie ohne Forcht / hincken / Anstoß und Aergernüß / und ohne ein böses Gewissen nicht werden fortgehen können. Und in Wahrheit was thun auch die **Päbste** anders ? Lauren sie nicht überal und aller Orthen auff die Güter der Gewaltigen und Reichen unter dem Volck / umb dieselben ihren Mönchen und Pfäfflenen zu verehren ? Gewißlich da sind wenig Familien / die von ihnen dependieren und abhangen / die da nicht rechtmässige Ursachen haben / hierüber zu klagen. Ja dieser Menalcas machet sich selbsten meister der Freyheiten / Güteren und Herzlichkeiten der Käyseren / Königen und Fürsten der Erden. Gantz **anderst thun** Christi Diener / und die **wahren Hirten** / dann die **suchen nicht das ihre / sonderen allein das Christi ist** ; Die thun ihr Bestes / und wenden allen ihren möglichsten Fleiß an / nicht **Gelt** / sonderen **Seelen zu gewinnen / und erwehlen lieber mit dem Volck GOttes umb Christi willen eine zeitlang Ungemach zu leiden / als aber die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben. Ja sie achten die Schmach Christi für einen weit grösseren Reichthum / dann alle die Schätze** dieses geistlichen **Egypti / dann sie sehen an die Belohnung.** Hebr.11.25/26.

v.17. **Wehe dem nichtswährten Hirt der die Heerde verlaßt.** Damit niemand dencken möchte / daß der **Herr** dieses **Haupt der gottlosen / das in seinen Schulden wandlet** / für **unschuldig** halten werde / so beschreibet uns der Prophet jetzunder ferners **erstlich insgemein** / und dann auch in specie und **insonderheit die Gerichte** / welche der **Herr** folgends seiner Gerechtigkeit / Heiligkeit und Wahrheit über diesen **thorechten Hirten** außgiessen solte. Dann spricht der Prophet / in Gottes Nahmen und auß seinem Befehl diese Gerichte außdonnerende: **Wehe dem nichtswährten** / oder **nichtigen Hirten / dem Verlasser der Heerde:** Das **Grundwort** אליל, elil, welches durch eine paranomasiam auff אויל, evil, das ist / einen **Thoren** / oder **Narren** / wie der Prophet **diesen Hirten** Vers. 15 / geheissen / zwecket und spielet / bedeutet. (a) Eine **eitele** und **unnütze Sach** / die von keinem Währt / oder einiger Wichtigkeit ist. Sihe Job. 13 / 4/6/2. Darumb übersetzet es Vatablus also: ô **Nichtiger oder eiteler Hirt verlassende die Schafe / die ihme anvertraut waren.** Die **Araber: Wehe dem eitelen / lären / und lugenhafften Hirten!** die LXX. **Dolmetscher: Wehe euch die ihr weidet eitele Ding.** Der Syrer: ô **Eiteler Hirt!** (b) אליל, elil, so da ist / ein die Sach **verringerendes Wörtlein** von אל, el, **GOtt** / bedeutet auch ein

Schatten Gottes / oder so zureden ein Göttlein / ein Abgott / Götz / ein nichts-Herr / dann ein Götz oder Abgott / ist nichts in der Welt 1. Cor. 8 / 4. Ein falscher GOtt. In diesem Verstand haben Pagninus, und die Uebersetzer Vulgatæ dieses Wort vertolmetschet. (1) Der Widerchrist ist dann erstlich ein nichtswährter / ein nichtiger Hirt / welcher da kein Tüchtigkeit hat zu weiden / der allein den Schatten / und ein Larven-Gesicht eines wahren Hirten trägt / ja ein lugenhaffter / ein eiteler / ein lebloser / ein gemahlter und ertichteter Hirt / und der Aff des Vatters der Lugenen. (2) Zum anderen ist dieser Hirt auch ein Abgott / oder Götz / welcher da er nur ein sündliches Geschöpff ist / sich dennoch GOtt gantz gleich gestelt / und als ein GOtt wil verehret und angebetten seyn / gleich wie er auch von seinen Dieneren mit göttlicher Ehr angeruffen / und bedienet wird. Martinus der II. liesse sich von den Sicilianischen Gesanten dreymahl mit diesen Gottslästerlichen Worten anreden und bitten; ô Lamb Gottes / das der Welt Sünden wegnimmt / erbarm dich unser / und gib uns Frieden. Julius der II. eignete sich diese Wort zu: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auff Erden. In der Außlegung ihres geistlichen Rechtens / nennte man den Pabst / unseren Herr Gott. Leoni dem X. wurden in dem Concilio zu Lateran die Wort deß 72. Psalmens v. 11 / zugeschrieben: Alle Könige werden ihn anbetten / alle Heyden werden ihm dienen. Wer solte sich doch an solchen greulichen und gottslästerlichen Lobreden nicht ärgeren? Mit recht trägt dann auch dieser Hirt den Nahmen eines Abgotts / oder Götzens.

Er wird ferners geheissen der Verlasser der Heerde; Das ist / der die Heerd nicht weidet / lehret / und regieret / wie sichs geziemt / der allein seinen Gewinn / Profit und Nutzen suchet / und die Schafe in der Irre auff ihren Wegen lasset herumb gehen / ohne einmahl nach denselben sich umbzusehen. Darumb donneret der Prophet jetzunder auch das הוי, hói, wehe / das ist / allerley Gattungen der Gerichten / Straffen / und Plagen über ihn auß. Mit diesen Gerichten / die da über diesen Verlasser der Heerde solten außgegossen werden / ist Gottes Wort aller Orten angefült / sihe Deut. 32/35. 41. Psal. 68/22. 110/6. Esaj. 40. Jer. 50 / 51. Ezech 28/38/39. Danj. 7/26/11/45. Hab. 2/12. 15. 19. Matth. 24/29. 2. Thess. 2/8. Apoc. 2/22/23. So sind auch dieselben lebendig abgebildet in denen zu Babel / Sodoma / Egypten und Tyrus; Insonderheit aber von Johanne durch die Außgiessung der 7. Schalen über das Thier / Apoc. 16. von Vers. 2. Biß an das Ende deß Capitels / sehr

sehr außführlich beschrieben und außgedruckt. Davon wir auch in fernerer Außlegung dieser Weissagungen weitläuffiger handlen sollen.

Jedoch es beliebt dem HErren diese Gerichte auch etwas eigentlicher zu specificieren und außzustimmen / sprechende: **Das Schwert wird auff seinen Arm / und auff sein rechtes Auge kommen:** Der **Arm** mit welchem die Menschen arbeiten / und ihre Stärcke verüben und beweisen / bedeutet allhier die **Macht** / und die **Kräfften dieses Hirtens**; Ja die Kayser / Könige / und Fürsten der Erden / welche sich mit diesem **Hirten** verbunden haben / und die er als einen menschlichen und fleischlichen **Arm** gebraucht / umb dadurch die Grentzen seines Reichs außzubreiten. Nun das **Schwerdt** sol **auff seinen Arm** / oder **rechte Hand kommen**; Das ist / GOtt sol seine **Macht** verminderen / **eines theils** durch das **geistliche Schwerdt** seines Worts / wodurch er viel Könige / Fürsten / und Republicken / welche zuvor ihre Heerläger / Macht und Waffen zu dem Dienst dieses **Hirten** gewidmet und angewendet / solte erleuchten / umb sich dem Widerchristen zu entziehen und von ihnen sich abzusönderen / und **ihre Macht** allein zur **Außbreitung** deß **Reichs Christi** zu gebrauchen: So sagte **Christus** Apoc. 2 / 16. **Daß er wider die Nicolaiten streiten wolte mit dem Schwerdt seines Mundes.** So wird auch **Gottes Wort** mehrmahlen mit einem **Schwerdt** verglichen / Esaj. 49 / 2. Ephes. 6 / 17. Heb. 4 / 12. **Anders theils** solte dieses auch geschehen durch ein **liebliches** und **fleischliches Schwerdt** / dann der Herr solte die Könige und Fürsten der Erden selbsten / die mit dem **Thier gehuret hatten** / wieder dasselbe erwecken / umb also diesen **Hirten** seiner **Macht** und seines **Ansehens** zu berauben.

Dieses ist nun auch in dem vorhergehenden Seculo geschehen: **So** ließ Ludovicus der XII. **König in Franckreich** eine Müntz prägen mit dieser Uberschrifft: Perdam Babylonis nomen, **ich wil den Nahmen Babels vertilgen.** Kayser Carolus der V. schaffte Ao. 1526. das **Ansehen** der **Päbsten** durch **Spannien** gäntzlich ab / und Ao. 1527. nahm der Kayser mit den **Spannieren** die Stadt **Rom** ein / und setzte Pabst Clemens den VII. mit seinen Cardinälen auff Adriani burg in das Gefängnuß / führete einen Mañ in deß **Pabsts Habit** und **Kleideren** mit einer **Huren** auff einem Pferd in **Rom** herumb; Plünderte die Palläste der Cardinälen / schändete die Grabstätte der Päbsten; Nahm alles Gold und Silber auß den Kirchen hinweg / und ließ offentlich drey Cardinalshüte / die man auff einen Spieß gesteckt / und in die Höhe hielte / verganten und verkauffen. Anno 1534. wurde durch **Heinrich** den VIII. **König in**

Engelland die Päbstische Hochheit mit Füssen getretten / und der Peterspfenning zu bezahlen verbotten. Anno 1555. haben Philippus König in Spannien / Emanuel Filibert / Hertzog von Savoyen / und Heinrich Hertzog zu Brunschwick den Pabst Paulum IV. mit Krieg überzogen / und bey nahem gantz Italien in Feur und Flammen gesetzt. In Franckreich hat man zu unseren Zeiten diese Wort dörffen auß der Feder fliessen lassen: Daß man den Pabst in so fern wol könne abschaffen / daß er in Franckreich nichts zu sagen habe / und daß man in Franckreich so abergläubisch / und so taub und närrisch Papistisch nicht seye / als wohl in anderen Päbstischen Reichen Jedoch davon wird uns die Zeit das beste lehren können.

Folget die Wirckung dieses Gerichts: Sein Arm wird gäntzlich verdorren: Ein Arm verdorret / oder verlieret seine Krafft und Stärcke / wann der Einfluß der Lebens-Geisteren in denselben verhinderet wird / und die Spannaderen und Mäuß / oder Nerven und Muscln / ohne Bewegung sind / und kein Leben empfangen. Also solte auch die übrige Macht deß Widerchristen / so durch das Schwert noch nicht wurde weggenommen seyn unnütz und untüchtig bleiben für diesen Hirten: So sehen wir auch in diesen unseren Tagen / daß viel weltliche Machten / so diesem thorechten Hirten noch anhangen / gleich einem verdorten Arm sind / die da nichts nach ihrem Lust und Belieben außrichten können.

Neben seinem rechten Arm wird auch geredt von seinem rechten Aug / auff welchem auch das Schwert seyn solte / umb dasselbe gäntzlich zu vertuncklen / und zu verfinsteren. Das Aug / und insonderheit das rechte Aug muß sinnbildischer Weise dasjenige bedeuten / welches da diesem Hirten als ein Aug / und an statt eines Auges dient. So bezeuget Daniel / Cap. 7/8. Daß der Wiederchrist Augen hatte wie Menschen Augen / die Augen bedeuten dann allhier am allerfüglichsten die Häupter der Römischen Kirchen / als Patriarchen / Metropolitaner / und Ertz-Bischoffe / die Mönchen selbst nicht außgeschlossen; und insonderheit ihre Listigkeit / Raht / und böse Anschläge und Unterwindungen. Diese alle sind die Heuschrecken die zur Zeit der Reformation auß dem Brunnen des Abgrunds sind herauffgestigen / Apoc. 9. Als welche da so zu reden die Brillen sind / durch welche dieser Hirt sihet. Diese alle übertreffen dennoch die Jesuiten / dann diese sind die Perspectif /

Fern-

Ferngläser / und rechte Augen dieses Verlassers der Heerde / durch welche er / obwohlen er zu Rom auff seinem Stul sitzet / dennoch biß in die allerinnersten Zimmer / Cabinet / und Geheimkammeren der Königen hineinsehen kan / und aller ihrer Geheimnussen gewahr werden. So sahe Johannes mit der Außgiessung der sechsten Schalen 3. unreine Geister auß dem Mund des Drackens des Thiers / und des falschen Propheten außgehen / so den Frösch en gleich waren. Apoc. 16/13. Dieses sind die Franciscaner / Dominicaner / und Jesuiten / die geistlichen Vätter / die nicht von dem Heiligen Geist / sonderen von dem Geist des Satans / und des Widerchristen getrieben werden / und die auch den Frösch en in Ansehung ihrer Unreinigkeit / und ihres verdrießlichen Quackens und Geschreys sehr ähnlich und gleich sind / von diesen bezeuget nun Johannes unter anderem / daß sie außgehen zu den Königen der Erden / verß 14. umb dieselben namlich zu verführen / und wieder die Kirchen GOttes anzuhetzen. Kein wunder! dann ihre Fürbilder / ich meine die Egyptischen Frösch en kamen auch in den Königlichen Pallast Pharaons / Exod. 8, 3. Uber ihnen ist nun auch beydes das geistliche und leibliche Schwert gewesen. Das geistliche / als sie / da die zween Zeugen gen Himmel fuhren / und die Schrifften des Alten und Neuen Testaments wiederumb zu ihrer himmlischen Authorität und Ansehen in der Kirchen kamen / mit allerley Blindheit geschlagen wurden / und wieder die Krafft der durchtringenden und triumphierenden Wahrheit auff keinerley Weise haben bestehen können: Gewißlich zur Zeit des Tridentinischen Concilii, sind sie in solche grosse und dicke Finsternussen gerahten / daß sie gezwungen wurden die Lugen für Glaubens-Artickel mit Verfluchungen / und Bahnstralen zu befestigen. Das leibliche Schwert ist auch über ihnen gewesen / als mit Eröffnung des sechsten Siegels / in Engelland unter der Königin Elisabeht / in Teutschland / Niderland / und anderstwo die Sternen oder Bischoffe des gemahlten und falschen Himmels des Pabstumbs / der über viel Länder außgespannen war / und von Tag zu Tag je mehr und mehr zugerolt wurde / auß demselben herunter gefallen sind / Apoc. 6. 13 / 14. Esaj. 4. 14-22.

Allein sol jemand gedencken / was gehen diese Ding die Juden zur Zeit Zachariä an? Darauff dienet zur Antwort / daß der Prophet aus diesen Dingen obwol sie noch nicht geschehen waren / sehr vernünfftig hat schliessen / und die Juden zu seiner Zeit vermahnen können / umb gutes

Muhts zu seyn / und ohne Forcht vor einigerley dreuwenden Qualen und Verfolgungen dapffer fortzufahren / dann der HErr werde doch seinen geistlichen Tempel ein Werck von weit mehrerer und erstaunlicherer Arbeit / und grösserer Schwerigkeit / auch wieder den Willen und zum Verdruß sehr erschrocklicher Feinden wissen dermahleneins auffzurichten. Und darumb ist es als ob der Prophet mit einem Wort hätte sagen wollen: Lasset euere Feinde sich setzen wieder die Erbauung des Tempels / ja lasset den Wiederchrist sich dermahleneins aufflehnen wieder die Auffrichtung des geistlichen Hauses Christi / der HErr sol Krafft und Macht genug haben / alle diese Feinde zu bezwingen; darumb seyt starck / lasset den Muht nicht fallen / und lasset euere Hände nicht laß werden in dem Werck des HErren; Dann selbst der Arm dieses allergrössesten Feinds der Kirchen wird verdorren. Also können wir auß der Lehr von dem Jüngsten Gericht / und der Aufferstehung von den Todten auch vernünfftige Schlußreden machen / umb aus denselben solche Sachen zu beweisen / welche da weniger und geringere Schwerigkeit zu haben scheinen.

Ach daß dann nun einmal diese blinden Menschen / und arme Seelen / welche von diesem thorechten Hirten annoch so geblendet / und auff solchen mageren Weiden der Traditionen und Menschen-Satzungen geweidet werden / dieses hörten und verstunden! Ach daß der HErr diese Decke von ihren Hertzen wegnehme / und die Schuppen von ihren Augen fallen machte / auff daß sie die Tieffenen des Satans verstehen / und diesen thorechten Hirten verlassen möchten! Wir lassen nun auch die gantze Welt urtheilen / ob wir eine alzuharte Sprach führen / und gebrauchen / wann wir den Pabst den Widerchrist nennen / da der Geist GOttes selbsten ihne einen thorechten / ja einen nichtigen oder nichtswehrten Hirten / und einen Verlasser der Heerde heisset?

Lasset uns hierinn betrachten die grosse Liebe Christi zu seiner Kirchen / als der uns schon so lang zuvor / vor diesem Verführer gewarnet hat. Und lasset uns dann uns hüten vor diesem falschen Hirten / und seiner Stimme nicht folgen / sonderen in dem Gegentheil gehorchen der Stimm des guten Hirten / der die Kranckheit seiner Schafen heilet / ihre Schwachheiten trägt / ihre Brüche und Mängel verbindet / und der sie leitet und weidet auff grasichten Auen / und führet zu den stillen und frischen Wasserbächen / Psal. 23. 1/2. Lasset uns / uns absönderen von Babel / auff daß wir desselben Straffen und Plagen nicht auch theilhafftig werden; lasset uns nicht erschrecken noch uns förchten vor den Bahnstralen dieses eitelen Hirten / dann diese sollen dopplet

auff

auff seinen Kopff hernider fallen / und der gute Hirt sol dieselben Krafftloß machen / welcher einmal noch in ihme durch die völlige Außgiessung der Schalen seines Zorns wird verherrlichet werden. Wohlan sind wir dann schon wehrloß / unser Hirt ist genugsam gewaffnet wieder diesen Goliath / er wird seine Schafe / die durch sein Blut erkauffet sind / nicht verlassen / vielweniger zugeben daß sie ihme entwendet werden / sondern dieselben dermahleneins scheiden von den Böcken / und alsdann zu sich nemmen in seine Herrlichkeit.

Das XII. Capitel.

Vers. 1. **Das ist die Last des Worts vom HErren über Jsrael / spricht der HErr / der den Himmel außbreitet / und die Erden gründet / und den Odem des Menschen in ihm machet.**

Abtheilung dieses Capitels.

Dieses Capitel begreiffende drey Zeichen vor der Zukunfft Christi / und handlende von seiner Erscheinung selbsten mit ihren Umbständen / und von dem Fortgang seines Reichs nach seiner Himmelfahrt / (worauß erhellet / daß diese Weissagung ihren Anfang nimmet von der Zeit Zachariä an / und sich endet in den letsten Zeiten) theilet sich von sich selbsten füglich in zwey Hauptheil ab. A In die Vorrede / v. 1. B. In die Oracula und göttliche Außsprüche selbsten. Diese sind nun dreyerley. Die ersten handlen von denen Dingen / welche der Erscheinung Christi in das Fleisch solten vorhergehen. v. 2-6. Die anderen von denen Sachen / welche da mit der Erscheinung deß Messiä verknüpffet sind. v. 7. 8. Die dritten Reden von denen Dingen / welche auff Christi Herrlichkeit folgen / und in seiner Kirchen solten gesehen werden. v. 9-14.

A. Die Vorrede zeiget uns (1) die Beschaffenheit dieser Weissagung. (2) Den Urheber derselben / die Last deß Worts vom Herren. (3) Das Subjectum, oder wen sie betreffe / über Jsrael. (4) Eine nähere Beschreibung deß Urhebers / welcher von dreyen sonderbahren Wercken seiner göttlichen Allmacht allhier gepriesen wird; Der Herr redt (a) der den Himmel außbreitet. (b) Der die Erden gründet. (c) Und des Menschen Geist / oder Athem in ihme machet.

B. Fol-

B. Folgen nun die göttlichen Außsprüche selbsten: Bey den ersten mercke. (1) Die Feinde Jerusalems/ diese sind theils frembde und außwendige/ alle Völcker rings herumb/ theils einheimische/ dann es wird auch Juda gelten wann Jerusalem belägeret wird. (2) Ihre Straff/ sihe ich wil Jerusalem zum Taumelbecher stellen/ oder zurichten. v. 2. (3) Eine Wiederholung dieser Feinden/ allen Völckeren/ allen Völckeren der Erden. (4) Ihre Unterwindungen/ sie werden sich wider sie versamlen. (5) Ihre vergebene und fruchtlose Arbeit/ die sie in diesem angewendt. Ich wil Jerusalem machen zum Laststein allen Völckeren/ alle die denselbigen wegheben wollen/ sollen sich daran zerschneiden. (6) Die Zeit wann/ zu der Zeit v. 3. (7) Die Gerichte deß rachübenden Gottes/ die da dreyfach sind/ er solte (1) alle Pferde mit Scheühe/ und ihre Reuter mit Sinnlosigkeit schlagen. (2) Uber das Hauß in dem gegentheil seine Augen offen halten. (3) Alle Pferd der Völckeren mit Blindheit plagen. Dieses solte geschehen zu derselbigen Zeit. v. 4. (8) Die Früchte dieser Gerichten; Besihe bey denselben die Personen/ diese sind die Fürsten in Juda/ und die Burger zu Jerusalem. Die ersten solten in ihren Hertzen sprechen/ das ist/ überzeuget werden von der Krafft deß Glaubens der Kirchen. Die anderen oder die Burger zu Jerusalem solten dem Herren zu einer Stärcke seyn/ und daß in dem HErren Zebaoth ihrem GOtt. v. 5. (9) Die Außbreitung deß Gebiets Jerusalems; Betrachte da. (a) Die Werckzeuge durch welche dieses solle verrichtet werden/ so da sind die Fürsten in Juda. (b) Die oberste Ursach dieses Wercks/ ich wil sie machen oder stellen. (c) Die Weiß und Manier/ wie/ (1) als ein feuriger Herd unter dem Holtz. (2) Als eine feurige Fackel unter den Garben. (d) Der glückliche Fortgang dieses Wercks/ und sie werden zur rechten und zur lincken alle Völcker umbher verzehren. (e) Der Friede Jerusalems/ und Jerusalem sol noch fürters bleiben an ihrem Ort/ oder unter ihnen. (f) Der Ort wo zu Jerusalem. (g) Die Zeit wann/ zu derselben Zeit. v. 5.

Das andere göttliche Oraculum, verheisset herrliche und grosse Güter. A. Die Errettung der Hütten Juda v. 7. B. Die Beschützung der Burgeren zu Jerusalem. C. Die Stärckung der strauchlenden; D. und die Offenbahrung deß Samen Davids.

v. 8. Mer-

v. 8. Mercke bey der Errettung (1) auff das Subjectum, der Herr wird die Hütten Juda erretten. (2) Auff die Ordnung der Zeit/ zuforderst / oder zum ersten (3) Die Ursach warumb. Auff daß die Herrlichkeit deß Hauses Davids / und die Herrlichkeit der Burgeren zu Jerusalem / sich nicht erhebe wider Judam v. 7.

Die Beschirmung zeigt an (1) den Beschirmer / der Herr wird sie beschirmen. (2) Die Objecta, oder welche er beschirmen werde / die Burger zu Jerusalem. (3) Die Zeit wann solches geschehen solle / zu der Zeit / oder an demselbigen Tag:

Besihe bey der Verheissung der Stärckung der strauchlenden / 1. Wem dieselbe verheissen werde / und welcher unter ihnen strauchlen / oder schwach seyn wird / 2. Wie groß dieselbe seyn solle / oder wie sie werde beschaffen seyn / er solle sein wie David. 3. Die Zeit / wann / zu derselben Zeit.

Bey dem vierten Gut muß man sehen. (1) welcher gestalten der Messias sich offenbahren werde / so wohl in Ansehung seiner Natur / und das Hauß Davids wird seyn wie ein GOtt. Als auch in Ansehung seines Amts / als der Engel deß Herren (2) für wem / für ihnen v. 8.

Das dritte Oraculum handlet A. von der Vertilgung aller Feinden der Kirchen. v. 9. B. von der Außgiessung deß Geistes Gottes. v. 10. C von dem Gericht Jerusalems / und der grossen Klag der Juden welche dasselbe begleiten wird. v. 11-14.

Bey der Vertilgung bedencke (1) das Objectum, oder wen solche treffen werde / alle Heyden (2) die Straffe selbst / ich wil suchen sie zu vertilgen. (3) Die ihne dazu antreibende beweg-Ursach / die wider Jerusalem gezogen sind. (4) Die Zeit / wann zu derselben Zeit. v. 9.

Bey der Außgiessung deß Geistes Gottes mercke (1) auff die verheissene Gutthat / oder die Gabe / diese ist / der Geist. (a) Der Gnaden. (b) Deß Gebetts. (2) Auff die reiche Maaß dieser Gabe / ich wil außgiessen (3) auff die Personen / über das Hauß Davids / und die Burger zu Jerusalem. (4) Auff die Herrlichkeit dieser Gutthat / die da vergrösseret wird / durch einen Gegensatz der Vertilgung der Heyden / jedoch über das Hauß Davids sol ich außgiessen. ꝛc. (5) Auff die Früchte dieser Außgiessung. (a) Sie sollen ansehen (b) die Objecta wen / mich /

namlich Jehovam den Herren / und den Messiam den sie durchstochen haben. (6) Auff ihre Bekehrung / geoffenbahret durch äusserliche Zeichen. (1) Sie werden klagen / und bitterlich seuffzen (2) das Objectum oder der Gegenwurff worüber / über ihn namlich den gekreutzigten Messiam. (3) Die Hefftigkeit dieser ihrer Klag und Leidwesens. Diese ist hergenommen von der Würdigkeit / und dem unschätzbahren Preiß der beklagten Persohn / sie sollen über ihne Leid tragen und klagen (1) als über einen einigen Sohn. (2) Sie werden sich umb ihne betrüben / wie man sich betrübt umb ein erstes Kind / oder einen erstgebohrenen.

Die Beschreibung deß Gerichts / und die Klag der Juden dasselbe begleitende / ist entweders algemeiner v. 11. und 12. Jn dem Anfang. Oder was sonderbahrer und eigentlicher außgedruckt. v. 12-14.

Bey der algemeinen Beschreibung besihe: (1) Die Traur und Weheklag selbsten (2) die grösse derselben / welche theils mit außgedruckten Worten wird angezeigt / die Klage wird groß seyn. Theils aber vergrösseret durch eine Vergleichung / wie die Klage war bey Hadadrimmon / im Felde Megiddon. (3) Die Zeit wann / zu der Zeit. (4) Der Ort alwo diese Klage solte geführet werden / zu Jerusalem v. 11. (5) Die klagenden Persohnen / und das Land wird klagen / ein jeglich Geschlecht. (6) Die Weiß und Manier / wie / insbesonder. Jn dem ersten Theil v. 12.

Bey der sonderbahren Beschreibung wird (1) gezeigt / daß nicht allein die Männer / sonderen auch die Weiber insbesonder diese Klage führen solten. (2) Werden einige fürnemme Familien / in welchen alle / ohne Unterscheid des Geschlechts / das ist / so wol Männer als Weiber / diese Klag treiben werden / von ihren Häuptern / oder Vätteren her / namhafft gemacht; und zu diesen vieren bezogen. (1) Das Geschlecht des Hauses Davids besonder / und ihre Weiber besonder. (2) Das Geschlecht des Hauses Nathans besonder / und ihre Weiber besonders. (3) Das Geschlecht des Hauses Levi besonders / und ihre Weiber besonders. (4) Das Geschlecht Simei besonders / und ihre Weiber besonders. v. 12/13. (5) Endlich werden alle übrigen Familien zu einer Summen gebracht: Also alle übrigen Geschlechte

schiechte ein jegliches besonders / und ihre Weiber auch besonders. v. 14.

v. 1. Diß ist die Last deß Worts vom HErren über Israel: Hier fanget an die fünffte und letste Rede (Sermo) unsers Propheten / begriffen in diesen drey letsten folgenden Capitlen; Welche da die vorhergehenden Weissagungen kürtzlich widerholet / und die Zeichen der Zukunfft deß Messiä / und die unterschiedlichen Abwechslungen seines Reichs biß an das Ende der Welt uns klärlich vorstellet / und anzeiget. In diesem Capitel waffnet er die Juden seine Zeitgenossen wider alle Forcht ihrer Feinden / und verheisset ihnen / daß Jerusalem nicht allein werde auffgebaut / sonderen auch errettet und erhalten / und biß auff die Zukunfft deß Messiä zum Verdruß / und wider den Willen aller ihrer Feinden stehen bleiben: Ja daß der Herr alda seine Kirchen auß Juden und Heyden sich versamlen / und über dieselbe seinen Geist sehr reichlich außgiessen werde: Darauff weissagt er endlich von dem Gericht über das ungläubige Israel auff das letste der Tagen. Dieser Weissagung nun lasset er eine sonderbahre Vorred vorhergehen: Diß ist die Last deß Worts vom Herren über Israel / spricht der Herr / der den Himmel außbreitet / und die Erden gründet / und den Geist deß Menschen in seinem innersten Formieret.

Diese Vorrede / oder diese Uberschrifft bestehet auß 2. Theilen / davon der erste uns die Beschaffenheit / und den Innhalt dieser Rede / und der andere den Urheber dieser Weissagung / betrachtet in seiner grossen Krafft / und Macht / wodurch er alles thun kan was er wil / das ist / was seiner Heiligkeit geziemet / und mit derselben übereinkommt / klärlich vor die Augen stelt. Die Beschaffenheit dieser Rede / wird mit diesen Worten außgedruckt: Die Last deß Worts vom Herren über Israel: Das Grundwort משא massá, bedeutet allhier eigentlich keine Last / (dann diese Weissagung ist nicht beschwärlich / sondern vielmehr tröstlich) sonderen es bedeutet dieses Wort allhier so viel als eine Hervorbringung / oder Erklärung deß fürnemmens deß Herren / und seines Wohlgefallens / so er uns in seinem Wort geoffenbahret. Vergleiche hiemit Cap. 9 / 1. Das Subjectum oder die Sach von welcher allhier geredt wird / ist Israel: Wir haben schon mehr als einmahl angezeigt / daß nicht allein der Stammen Juda und Benjamin / sonderen auch viel auß anderen Stämmen auß der Babylonischen Gefangenschafft / wieder zuruck kommen seyen / welche darumb auch in dieser Zeit / und umb dieser Ursach willen / mit recht Israel / oder Israeli-

ten können genennet werden. So werden dann durch Jſrael allhier das Jüdiſche Volck / oder die 12. Stämmen / die von Jacob / genant Jſrael / ihren Urſprung haben / verſtanden. Ja dieſe Weiſſagung ſihet nicht allein auff das fleiſchliche / ſonderen auch auff das geiſtliche Jſrael / das iſt / die Chriſtliche Kirchen / oder die Kirchen deß N. T. in welcher der heilige Saamen / und die überbliebenen von Jſrael gefunden wird.

Der HErr redt: Das Grundwort נְאֻם, neum, gibt zu erkennen eine klare Eingebung und Offenbahrung deß göttlichen Worts den Gemühteren und Gewiſſen der Menſchen / zu welchen der HErr / das iſt / der Vatter / oder der Sohn / durch den heiligen Geiſt redt. Und dieweil dieſe Gottesſprach ſehr wichtige Sachen / betreffend die Verhängnuſſen und Begebenheiten vieler Zeiten / und die unterſcheidenen / und wunderſammen Abwechslungen der Kirchen deß N. T. in ſich begreifft / ſo giebet uns auch der Prophet zu allerforderſt eine ſehr herrliche Beſchreibung / der fürnemſten und oberſten Urſach dieſer Weiſſagung / ſprechende: Der HErr redt / der den Himmel außbreitet / und die Erden gründet / und deß Menſchen Geiſt in ſeinem innerſten formieret. Dann wann die Propheten von ſehr groſſen / und wichtigen Sachen / welche bey den Menſchen bey nahem keinen Glauben finden / reden ſollen / ſo laſſen ſie gemeiniglich auch zu allererſt eine Beſchreibung der groſſen Almacht Gottes vorhergehen / wodurch er alles thun kan / was er wil / und ſeinem Volck verheiſſen hat; Gleich wie auch ſeiner Weißheit / durch welche er alle Ding regieret / und richtet zu ſeiner Ehr und Herrlichkeit / umb alſo allen den geringſten Zweiffel betreffend die Verheiſſungen Gottes / auß den Hertzen ihrer Zuhöreren wegzunemmen. Einer ſolchen Beſchreibung der Almacht Gottes bediente ſich auch der königliche Prophet Eſajas / Cap. 44 / 24. So ſpricht der Herr dein Erlöſer (ſagt er) der dich von Mutterleib hat zubereitet; Ich bin der Herr der alles thut / der den Himmel außbreitet allein / und die Erden außſpannet oder weit machet ohne gehülffen. Sihe auch Eſaj. 11. 22. So auch Jeremias / Cap. 10 / 12 / 13. Der die Erden (ſpricht er) gemachet hat durch ſeine Krafft / und der Weltkreiß bereitet durch ſeine Weißheit / und den Himmel außgebreitet hat durch ſeinen Verſtand. Und wiederumb Cap. 51 / 15. Der die Erde durch ſeine Krafft gemachet hat / und den Weltkreiß durch ſeine Weißheit bereitet / und den Himmel ordentlich zugericht. Und die-

ſe

se Betrachtung und Anmerckung der so grossen Krafft und Almacht Gottes / dienet den Gläubigen zu einer festen Stützen ihres Vertrauens / den Gottlosen zu einem Schrecken / und den Ungläubigen zur Bekehrung. Siehe Psal. 121 / 2. Amos. 4 / 13. 5 / 8 / 9. Act. 14 / 15. 17 / 24-29.

Zu allerforderst bezeuget dann der Prophet von diesem HErren; Daß er den Himmel außbreite: Also spricht auch der heilige in Israel unter anderen Wercken von sich selbsten: Ich bins / dessen Hände den Himmel außgebreitet haben / und habe allem seinem Heer I gebotten. Esaj. 45 / 12. 18. Und wiederumb: Meine rechte Hand hat den Himmel umbspannet / oder nach dem Grundtext / mein rechter Arm hat den Himmel mit der flachen Hand abgemessen. Esaj. 48 / 13. Siehe auch Cap. 42. 5. So bezeuget auch Job / daß GOtt allein / in Entgegensetzung aller Götzen den Himmel außgebreitet habe. Cap. 9 / 8. Er breitet den Himmel auß wie einen Teppich / singet der Psalmist / Psal. 104 / 2. Durch den Himmel wird allhier der Lufft / in welchem die Vögel schweben / und die Wolcken treiben verstanden; Gleich wie auch das Firmament / das wunderschöne blaue Gewölb / an / und in welchem dreyerley Gattungen der Sternen und Liechteren namlich die festen / so wie guldene Nägel an einem Ort unveränderlich sitzen bleiben / die Cometen und Schwantzen / und dann die Planeten und Irrsternen / als so viel hellfuncklende Lampen und Fackeln der Welt hangen / gläntzen / zwitzeren und leuchten; Und von dem grossen Schöpffer auß nichts / allein durch sein allmächtiges Wort / und gleichsam auff sein πνεῦμα oder seinen Winck zu dem Zieraht der Welt / zur Wärme / Fruchtbarkeit / und Erkühlung der unter dem Monde und allhier auff Erden sich befindenden Dingen / wie auch zu Zeichen der Zeiten / zur Abtheilung deß Tags und der Nacht / und Abmessung der Tagen / Wochen / Monahten / Jahren / mit Abwechslung deß Winters / Sommers / Herbsts / und Frühlings / erschaffen / verordnet und gesetzet sind. Diese Himmel werden nun von wegen ihrer zarten Dunnen und fliessenden Natur und Eigenschafft / und weil sie alles in ihrem Umbkreiß begreiffen und fassen / gesagt von GOtt außgebreitet zu seyn / wie solches insonderheit erhellet / und sich gezeiget hat in der ersten Erschaffung derselben / sihe Gen. 1. Ja alle Tag breitet der HErr dieselben noch auß durch seine alweise Fürsehung / als durch welche er den Lufft / die Sonnen / den Mond und die Sternen also regieret und leitet / und ihnen gleichsam gebietet und befihlet / auß ihrem unerschöpflichen Schatz / Regen / Schnee / Thauw / Liecht / Wärme / und andere Ding / die da zur Fruchtbarkeit

der Erden / und also zur Erhaltung der Menschen und deß Viehes erforderet werden / herbeyzuschaffen. Und gleichwie er also die natürlichen Himmel außbreitet / so handlet er auch mit seinem geistlichen Himmel / mit seiner Kirchen / und insonderheit mit der Kirchen deß N. T. dem Reich der Himmlen / in welchem Himmel gleichfahls auch eine Sonne das ist / JEsus Christus mit seinem Liecht / und seiner Gerechtigkeit / und ein Mond das ist / eine weltliche Obrigkeit / und Sternen das ist / Lehrer / ja auch Cometen oder Schwantz- und Irrsternen das ist / verführische Lehrer und Hirten und unterschiedliche und vielfaltige Abwechslungen / und Veränderungen gefunden / gesehen und verspüret werden. Sihe Apoc. 12/14. Diesen Himmel breitet der Herr auch allein auß / und versihet denselben mit allen Nohtwendigkeiten / die zu dessen Erhaltung erforderet werden / insonderheit aber wird er denselben in den letsten Tagen noch einmahl mit einem sonderbahren Glantz außbreiten / wann er mit seinem Nahmen Jehovah Herr einer seyn / und über den gantzen Erdboden also wird bekant und offenbahr werden.

Das andere Werck so der Prophet dem HErren in dieser Vorrede zuschreibet / ist die Gründung der Erden: So singet auch der H. David / Psal. 24/2. Er hat den Erdboden auff das Meer gegründet / und ihne auff den Wasseren befestiget. Und Psalm. 104/5-8. Er hat die Erde gegründet auff ihren Boden / eigentlich / auff ihre Füsse / oder Grundfesten / sie wird nimmermehr wancken / oder bewegt werden. Er hat sie mit dem Abgrund bedecket als wie mit einem Kleid / namlich zur Zeit der ersten Erschaffung / die Wasser stunden über den Bergen / aber von deinem schelten / oder durch dein kräfftiges Wort / und allmächtigen Befehl / flohen sie / das ist / wurden von der Erden abgesönderet / so daß die Erde über den Wasseren stunde / vor der Stimme deines Donners fuhren sie eylends dahin / die Berge stigen hinauff / die Thäler stigen herab / zu dem Ort den du für sie gegründet hattest. Wo warestu da ich die Erde gründete? Zeige es an / bistu so klug / wer hat ihren ihre Abmessungen gesetzt? Oder wer hat über sie eine Richtschnur gezogen? Oder worauff stehen ihre Füsse versencket? Oder wer hat ihren einen Eckstein gelegt? fragte der HErr auff eine Zeit Job auß einem Ungewitter / Job. 38 4/5/6. Von dieser Gründung der Erden redt auch der heydnische Poet Ovidius lib. 6. Fastor.

Terra

Terra pilæ similis nullo sulcimine nixa,
Aëre subjecto tam grave pendet onus.
Das ist.

Gleich einer Balken hangt der Erden schwere Last
Ohn Stützen in der Lufft/ der sie zurings umbfaßt.

Also hat dann der HErr die Erde gegründet / so daß sie von ihr selbsten nicht kan entbunden / loßgemacht / und zerbrochen werden / oder vor älte / wie alle menschlichen Gebäu endlich zu thun pflegen / sich schleiffen oder einfallen; Dann sie wird durch GOttes Hand / und seine unendliche Allmacht dergestalten unterstützet / und erhalten / eben als wann sie auff den allersichersten und stärcksten Fundamenten und Pfeileren gegründet / und befestiget wäre. Und so muß man mit dem gemeinen Volck nicht dencken / als wann die Erde hinunderwerts gleichsam auff unendlichen Wurtzlen und Grundfesten gewurtzlet und gegründet stunde / oder daß die Wasser ihre Stützen seyen; Dann diese Meinung / oder Einbildung streitet mit der Erfahrung selbsten / und allen Astronomischen Gründen / welche sonnenklar beweisen / daß die Erden von allen Seiten her rund seye / gleich einer Kugelen / und daß Antipodes, das ist / Gegenfüßler gefunden werden / das ist solche Menschen / welche auff der anderen Seiten der Erden gegen unseren Füssen stehen und gehen / und daß die Erde mit einer flüssigen Lufft rings umbgeben und umbringet seye. Die Erde wird dann aus ihren Grundfesten nimmer bewogen / sonderen bleibet fest und steiff mit allen ihren Theilen aus welchen sie zusammen gesetzet / in einander getrungen. Nichts destoweniger folget hierauß ebenwol nicht / daß die Erde mit ihren Grundfesten und Festigkeiten sich nicht solte umbdrehen und umblauffen / eines theils alle Jahr einmal umb die Sonne herumb / anderstheils aber auch gleich einem Rad alle 24. Stund umb ihren Axt; Dann ein harter Cörper gelegt oder gesetzt mitten in ein flüssiges Element, wird nohtwendig von der beständig sich bewegenden und fliessenden Materi gleich wie der Lufft ist / zu der Seiten getrieben und bewogen / zu welcher die fliessende Materi sich selbsten neiget und lencket. Dieses ist sehr klar und leicht an einem Schiff zu sehen / welches sehr fest in einander gemacht und gezimmeret ist / und auff seinen Grundfesten / namlich den untersten Theilen desselben / sehr steiff ruhet und gegründet ist / und dennoch wird dasselbe in dem Wasser mit seinen Fundamenten und Grundfesten zugleich bewogen und fortgetrieben. Hierauß erhellet dann daß es kein Jrthumb seye zu sagen / daß der Erdboden bewegt werde / und daß die Sonne der Mittelpunckten seye. Und obschon viel Oerter der heiligen Schrifft darwieder

wieder zu streiten scheinen / so muß man gedencken / daß GOttes Zweck und Absehen nicht gewesen seye / umb uns eigentlich in seinem Wort die innwendige Natur und Beschaffenheit der Geschöpffen / sonderen nur so / wie dieselben unseren eusserlichen Sinnen vorkommen / zu beschreiben. Sehr wol hat darumb der grosse Reformator der Kirchen zu **Genff** / in seiner Außlegung über das erste Buch Mosis Cap. 1. v. 16. angemercket: **Dieweil / daß Moses** (spricht er) **so wol den ungelehrten / einfaltigen und unverständigen / als aber den Gelehrten zu einem Lehrmeister verordnet war / hat er sein Amt auff keine andere Weise außführen können / als daß er sich schickte und richtete in die grobe Vernunfft der einfaltigen und ungelehrten / oder des gemeinen Manns / dann wann er von Sachen die da insgemein unbekannt sind geredt hätte / so hätten die Idioten und ungestudierten gemeinen Leuth vorwenden können / daß dieselben ihren Verstand übersteigen. Endlich weilen der H. Geist seine Schul / (verstehe insonderheit alhier die Natur-schul für einen jeden ohne Unterscheid auffthut / und eröffnet / so ist kein wunder / daß er auch allermeist solche Dinge / die da von einem jeden ohne unterscheid können verstanden werden / außlieset. Moses** (setzet er ferners hinzu) **richtet sich also nur nach dem gemeinen Nutzen / er führet uns nicht in den Himmel hinauff** (umb namlich die Sachen wie sie in sich selbsten sind anzuschauen) **sondern stellet uns solche nur vor / wie sie uns in die Augen fallen.** Jedoch der hievon ein mehrers zu wissen begehret / der sehe nach Wittichium in suis Dissertat. de Usu & Abusu Scripturæ in Philosophia naturali, Cap. 3. Diese **Gründung der Erden** nun / die durch die Hand GOttes gehalten / und **durch das Wort seiner Krafft** gleichsam **getragen** wird / schliesset auch in sich die Herfürbringung der Pflantzen / Menschen / Thieren / und ihre Erhaltung: Fürnemlich die Zertheilung des Erdbodens under die Menschen / umb dieselbe zu bewohnen / davon **Paulus** zu den **Athenienseren** redt / Act. 17, 26. Daß nun allhier gleich wie auch anderstwo / alwo die Erzehlung der Erschaffung der Welt / oder dieses unermäßlichen Weltgebäus vorkommt / des **Meers** / welches unter dem Nahmen der **Erden** begriffen / und von GOtt mit der Erden erschaffen ist / keine Meldung gethan wird / geschicht deßwegen / dieweil dasselbe von allen Menschen so sichtbar und so bekannt nicht ist / wie **Himmel** und **Erden** / welche allen und jeden Menschen in was für einem Theil der Welt / und unter was für einer Lufftgegne

sie

sie immer wohnen mögen / auß der täglichen Anschauung selbsten / bekant sind. Gleich wie nun die **Erde** von dem Herren gegründet ist / also wird auch seine **Kirche** die wie eine **Erde** gebaut / gepflugt / und besäet und angeblümet wird / und gute Früchten hervorbringt / von ihme und seinem Sohn gleichfahls also unterstützet / getragen / und bewahret / daß / obwohl **die Porten der Höllen wider dieselbe sich setzen** / und auffstehen / sie dennoch allezeit fest gewurtzlet und auff ihrer Petra und Felsen gegründet / und unbeweglich stehen bleibet.

Drittens sagt der Prophet / daß **der HErr des Menschen Geist in seinem innersten** formiere : Anzuzeigen / daß er ein Schöpffer beydes der **sichtbahren** und **unsichtbahren** Dingen seye. Der **Geist** deß Menschen bedeutet allhier / nicht **den Odem** (wie es D. Luther gibt / sonderen die **vernünfftige Seel** / die allezeit denckt / das ist / verstehet / wil / und urtheilet mit einer inwendigen Bewußtheit ihrer selbsten ; Gleich wie auch die unterschiedlichen Gaaben der Seelen / als Weißheit / Verstand / Fürsichtigkeit / fürnemlich aber die Gaabe der Erkantnuß und Forcht Gottes. **Diese Seele nun wird von dem Herren formieret** / (1) wann dieselbe von ihme erschaffen / und von ihme allein / und vermittelst keiner Materi / wie einige getraumt haben / mit dem Leib ohnmittelbahr vereiniget wird. Auff was für eine Weise nun / oder welcher Gestalten die Seel von GOtt herkomme / darüber sind die Weltweisen unter einander nicht einig. **Etliche** vermeinen / es habe GOtt in dem Anfang alle die menschlichen Seelen / die da sind / oder gewesen sind / oder noch kommen werden / ohne einige Vereinigung mit einanderen bestehende / auff einmal und zugleich erschaffen / und daß er jederzeit wann ein menschlicher Leib gezeuget wird / eine von diesen sonderbahren Seelen / einem solchen Leib alsdann zusende. **Andere** wollen / es habe GOtt in dem Anfang das Dencken eben wie die Außthänung insgemein erschaffen und herfürgebracht / welches hernaher / durch die ihme mitgetheilte Ordnung / so viel sonderbahre Modos, und Modificationes, oder **Weisen** und Gestalten empfange / daß darauß alle die sonderbaren menschlichen Seelen / welche also allein in einer gewissen Weiß und Manier des Denckens bestehen / entspringen und herkommen. Jedoch wie diese Philosophi und Weltweise / diese ihre Gedancken können gut machen / lassen wir sie selbsten dafür sorgen. Das sicherste und beste ist / zu sagen / daß die Seele von GOtt erschaffen werde / wann die Frucht in Mutterleib formieret wird / und daß GOtt der HErr / so offt er / durch die von ihme geordnete Bewegung einen menschlichen Leib bildet und formieret / er auch als-

dann ohnmittelbahr eine sonderbahre Seel / umb mit solchem Leib vereiniget zu seyn / erschaffe und hervorbringe. Jedoch auff was für eine Zeit eben just und pünctlich dieses denckende Wesen mit dem Leib/oder der Außthänung vereiniget werde; das kan niemand wissen und ausstimen. (2) Auch wird die Seel gesagt formieret zu werden/wann in derselben unterschiedliche und mancherley Denckbilder und Gedancken herauß gelocket werden / welche nach dem sie zum öfteren widerholet / und geübet worden in den Menschen einen habitum oder gewisse Gemühts-Beschaffenheit dieses oder jenes fertig zu gedencken verursachen / wodurch sie tüchtig und bequem gemachet werden / solche Ding / so da zu dem gemeinen Wohlstand / zu dem besten der Kirchen Gottes / und der Beförderung seiner grossen Ehr und Herrlichkeit gehören zu verrichten / welche Gedancken alle von GOtt den Seelen eingeprägt / und gleichsam eingepflantzet werden.

Allein was wil diese Redensart sagen / **in seinem innersten**? Etliche schliessen hierauß mit unrecht / das daß **Hertz** / welches gleichsam von dem Schöpffer in die Mitte deß Leibs gesetzet ist / auch ein sonderbahrer Wohnplatz der Seelen seye; Die heutigen Philosophi und Weltweise / wollen uns lehren daß diese Residentz und Wohnstätte der Seelen in dem Hirne / und zwar in der so genanten glandula pineali, oder dem **Pineensdrüßlein** so mitten in der Substantz deß Hirns gelegen / und wegen seiner Figur einer pinea, oder Pimpernüßlein gleich sein solle / von dannen die Lebensgeister zu erst determiniert und außgeschickt werden / und alwo alle unsere Sinns-Wahrnemmungen sich enden / gefunden werden; Jedoch ob diese Gedancken von der Residentz / und dem Sitzplatze der Seelen nicht alzu leiblich / und mit den eigenen Lehrsätzen dieser Weltweisen streitig seyen / lasse ich einen jeden / der Verstand hat / urtheilen. Was uns belangt / so bekennen wir rund herauß nicht ohne Verwunderung / daß wir den Sitzplatz der Seelen nicht wissen. Nach unserem Urtheil wil dann der H. Geist mit dieser Redensart in dem **innersten** andeuten und zu verstehen geben / daß die Seele vor unseren Augen verborgen / und daß (wie zuvor vermeldet worden) der Herr ein Schöpffer / beydes der **sichtbahren** und **unsichtbahren** Dingen seye. Dann wer kent den Geist eines anderen Menschen / als der **Geist** deß Menschen selbsten / der in ihm ist? Wer weißt wie die **Seele** durch Gottes Krafft formieret / und wie dieselbe mit einem Leib / welcher in seinem Wesen und Wirckungen von derselben gantz und überal unterscheiden ist / vereiniget werde? Wer verstehet die Ursach dieser Sympatey oder heimlichen Übereinstimmung / und

Mit-

Mitleidens / welche wir zwischen diesen beyden gewahr werden? Wer kan den unterscheidenen und vielfaltigen Beziehungen und Wirckungen / so die Seel auff den Leib / und hinwiederumb der Leib auff die Seele hat / grundlich nachforschen / und sie begreiffen? Wahrlich in allen diesen Dingen sehen wir nichts als Wunder über Wunder / worüber auch die aller scharpfsinnigsten Philosophi und Weltweise selbsten erstaunet stehen müssen. Daß nun der HErr allein **deß Menschen Geist in seinem innersten formiere** / bezeuget auch neben unserem Propheten die gantze Heilige Schrifft / diese nennet GOtt / **den GOtt der Geisteren alles Fleisches** / **den Vatter der Geisteren** / Num. 16 / 22. 27 / 16. Heb. 12 / 9. Eccles. 12 / 7. Esaj. 42 / 5. Sihe auch Job. 33 / 4.

Jedoch warum beschreibet der HErr sich selbsten auff diese Weisen? (1) Umb die **Juden** zu lehren recht ehrerbietige / und geziemende Gedancken von ihme zu haben / und ihne zu betrachten als den einigen und wahrhafftigen GOtt / den Herren und Werckmeister / dieses erstaunlichen **Weltgebäus** / und also als das rechte Objectum den rechten Gegenwurff ihrer Hoffnung / und ihres Glaubens / und sich hiemit vor seiner Majestät / und Hochheit zu demühtigen. (2) Umb hierdurch Andacht / Auffmerckung und Verwunderung in ihren Hertzen zu erwecken. (3) Umb sie zu lehren auff seine Verheissungen / Wahrheit / und Macht zu vertrauen. (4) Umb sein Recht über alles anzuzeigen / und die **Juden** zu unterweisen / daß auff Erden nichts ungefehr geschehe / sonderen daß alle Ding / auch die **Gedancken** der Menschen selbsten durch seine alweise Fürsehung regieret / und geleitet werden wie die **Wasserbäche** / **wohin er wil.**

Vers. 2. Sihe ich wil Jerusalem zum Daumelbecher zurichten allen Völckeren / die umbher sind / dann es wird auch Juda gelten / wann Jerusalem belägerer wird.

v. 2. **Sihe** / das ist / mercke darauff mit Andacht / und Verwunderung / **ich wil Jerusalem zum Daumelbecher zurichten** / oder **stellen allen Völckeren die umbher sind:** Nach dem die Propheten selbsten / die durch Gottes Geist getriben ihre Oracula und Weissagungen beschrieben / gleich wie auch die Gläubigen / so dieselben zu lesen und zu untersuchen pflegten / insonderheit ihre Augen auff die **Erlösung** / welche durch das **Blut deß Bundes** geschehen solte / gewendet hatten / so konten die annoch zukünfftigen Sachen auff keine bessere und füglichere

Ordnung vorgestelt / und vorgetragen werden / als wann dieselben auch mit dieser **Erlösung** verknüpffet und zusammen gefüget wurden. Diesen herrlichen Methodum, oder diese fürtreffle Weise zu lehren finden wir auch allhier bey unserem Propheten: Dann (1) **erstlich redt** er von **Sachen** die dieser **Erlösung** solten vorhergehen (2) zum **anderen** beschreibet er die **Erlösung** selbsten. (3) Und dann die **Wirckungen** derselben / oder die **Sachen** / so auff dieselbe erfolgen solten. Die Oracula und Weissagungen / so da handlen von denjenigen Dingen / welche der Erlösung solten vorhergehen / zeigen und stellen uns vor. (1) Die **unterschiedlichen Feinde der Juden** / die da zu mehr als einer Zeit / solten trachten **Jerusalem** zu belägeren / und außzurotten v. 2. (2) Ihr **fruchtloses** und **vergebenes Fürnemmen** so sie in diesem angewendet / v. 3/4/5. (3) Die **Außbreitung** deß **Gebiets Jerusalems** / und desselben **Frieden** v. 6.

Zu **allererst** weiset dann der Prophet / daß Jerusalem von mehr als einem Feind / wiewohl umbsonst und vergebens solte angefochten werden / dieweil der HErr beschlossen hatte / diese Stadt zu bewahren / und zu erhalten / biß daß der **Messias** mit seinen eigenen Füssen in derselben herumb wandlen / und das Werck der Erlösung darinnen wurde volbracht haben.

Sihe (spricht dann der Prophet) auß deß HErren Mund / und in seinem Nahmen / **ich wil Jerusalem zu einem Daumelbecher zurichten allen Völckeren die umbher sind**: Was Jerusalem nach dem Buchstaben für ein Ort / und für eine Stadt gewesen seye / ist nun schon mehrmahls von uns erkläret worden. **Diese Stadt** solte **dann nun zu einem Daumelbecher allen Völckeren rings umbher gesetzet** / und zugerichtet werden. Das **Grundwort** סַף, saph, bedeutet eine **Schwelle** / oder **Uberschwelle** / wie Hieronymus dieses Wort allhier vertolmetschet / und auch ein **Becke** / oder ein pocal, und **Trinckschale** / wie der **Chaldeer** / Vatablus, Pagninus, Arias und **andere** allhier lesen. Sihe Exod. 12 / 22. 2. Sam. 17/28. 1. Reg. 7/50. Das andere **Wort** רַעַל, ragnal, bedeutet / ein **beben** / oder **zitteren** / ein **Schwindel** / eine **Erstaunung** / und eine **Erschütterung**; Wie also dieses Wort von den Außlegeren / und Ubersetzeren / auff unterscheidene solche Weisen erkläret und vertolmetschet wird. Dann etliche lesen allhier / ein **Gefäß der Trunckenheit** / der **Syrer** / eine **Porten der Bebung**. Die **Araber** eine **Porten der Bewegung**. **Andere** ein **Gifftbecher** / oder ein **Becher der Erstaunung**. Die

LXX.

LXX. Dolmetscher / gleich den Uberschwellen die bewegt werden. Besser haben die Niderländischen Uberseтzer diese beyde Wort / durch einen Becher / eine Schale oder Becke deß Schwindels (und hiemit auch D. Luther sehr wol durch einen Daumelbecher) vertolmetschet. Dann vor zeiten empfiengen sie das Wasser sonderlich in Schalen und Becken / worauß man jemand zu trincken gab / welche deßwegen in dem Gebrauch mit unseren Trinckbecheren übereinkommen / ein Trinckgeschirr deß Schwindels / oder ein Daumelbecher / ist dann eigentlich ein solches Gefäß / welches bey denen / so darauß trincken einen Schwindel / oder ein hin und her wancken / und daumlen verursachet; Einer der nun den Schwindel hat / und in dem daumlen ist / der kan seinen Zweck nicht erreichen / noch auff einem festen Fuß stehen bleiben / oder seine Glieder / wie es seyn solle / bewegen / dieweil alsdann keine genugsammen Lebensgeister auß dem Hirne zu den Spannaderen gesendet werden / oder dieweil dieselben nur allein zu etlichen und nicht zu allen in dem gantzen Leib determinieret / und fortgetrieben werden; Daher erwecket auch der Schwindel eine grosse Forcht und Bekümmernuß / und machet den Menschen strauchlen und fallen.

Ein solcher Schwindel oder Daumelkelch solte nun Jerusalem seyn; die Heyden solten zwar Jerusalem suchen zu belägeren / und zu demselben als zu einem Trinckbecher kommen / umb ihren Durst mit dem Wein / das ist / dem Raub Jerusalems zu stillen / jedoch ihre Rahtschläge / und Unterwindungen wieder Jerusalem / solten gantz fruchtloß / und Vergebens / und ihnen selbsten zum höchsten schädlich seyn; dann so bald als sie aus diesem Becher wurden getruncken / und ihre unersättliche Wollust / Grausamkeit / und Geitz / mit / und durch die Verwüstung Jerusalems solten gestillt und gesättiget haben / solten sie darauff auch alsobald in einen Schwindel fallen / und zu daumlen anheben: Sie solten zwar diese geliebte Stadt des HErren ängstigen / aber das Verderben / und die Angst solte auff ihren selbst eigenen Kopff wiederumb zuruckfallen; gleich wie Haman vor zeiten selbsten an den Galgen / den er für Mardochai auffrichten lassen / ist auffgehencket worden. Sie solten selber in die Gruben fallen / welche sie für die Juden gegraben / und in / und mit den Stricken / welche sie für GOttes Volck gelegt und gespannet hatten / selbsten gefangen werden. Die gleichnusse ist dann entlehnet von einem Becher / der zwar mit gutem / aber zugleich mit Gifft angemachtem und zugerichteten Wein angefüllet ist / zu welchem die Durstig n gleichsam als in die Wette herzulauffen / aber so bald sie denselben wurden gekostet haben / auch

darauff alsobald in einen Schwindel / Erstarrung / und Raserey fallen und gerahten solten. Gleichwie die Heyden vor zeiten von einem gewissen Fluß getichtet haben / daß so bald jemand von desselben wasseren zu trincken kommen / seye er dardurch auch alsobald in eine Raserey verfallen: So erzehlet auch Virgil. lib. 6. Æneid. von der Sybilla Cumana, daß so bald dieselbe die Schwelken ihrer Weissagungs-Höle betretten / seye sie auch alsobald in einen Schwindel und Raserey gerahten. Die Historischreiber erzehlen uns auch von einem gewissen See bey Neapolis, dessen Wasser eine solche Krafft habe / daß so bald Menschen / oder Thier darein fallen / oder davon trincken / es dieselben auch alsobald als wie bezauberet / rasend und toll mache. Eben diese Gleichnuß finden wir nun bey nahem auch bey Esaja/Cap. 29. 8/9. Also sol die Menge (spricht er) aller Heyden seyn / die wieder den Berg Zion streiten / sie verziehen / darumb werdet bestürtzet / sie belustigen sich/darumb schreyet / sie sind Truncken / aber nicht von Wein / sie taumeln / aber nicht von starckem Getränck. So auch Jer. 25. 15/16. Also spricht zu mir der HErr der GOtt Israels / nimm diesen Becher Weins voll Zorns von meiner Hand / und schencke darauß allen Völckeren / zu denen ich dich sende/daß sie trincken / daumeln und toll werden / für dem Schwert das ich unter sie schicken wil. Sihe auch v. 27. Und Cap. 51/7. Wird von Babel gesagt / daß es ein guldener Kelch in der Hand des HErren gewesen seye / der alle Welt Truncken gemachet habe / von dessen Wein alle Heyden getruncken und toll worden seyen. Die Person / welche Jerusalem / zu einem Daumelbecher zurichten wurde / wird mit dem Wörtlein Ich / außgetrucket; namlich der HErr selbs / und insonderheit der Sohn / welchem der Vatter alles Gericht übergeben hat / der solte dann durch seine allmächtige und allweise Fürsehung dieses alles regieren / auswircken und anordnen.

Allein wem solte Jerusalem zu einem solchen Daumelbecher seyn? Allen Völckeren umbher. Das ist / die rings umb Judäa und Jerusalem her gelegen waren; als da waren insonderheit die Syrer nach Mitternacht / und gegen Mittag die Egyptier / wie auch die Edomiten / und andere gegen Morgen. Ja es solte auch Juda gelten / in der Belägerung wieder Jerusalem. Diese Wort können auff zweyerley Weise verstanden werden. (1) Entweder daß die Juden / obwol der HErr die Beschirmung dieser Stadt auff sich genom-

genommen hatte / dennoch viel bittere und grausamme Verfolgungen leiden und außstehen solten / und daß also niemand unter ihnen sich einen glücklichen Frieden / und rühigen Wohlstand verheissen konte. (2) Oder lieber und besser / daß nicht allein die Heyden / sonderen auch die fürnemsten unter den Juden selbsten / und insgemein alle treulosen Juden sich zu den Feinden begeben / und zu ihnen überlauffen solten / umb Jerusalem gleichfals zu ängstigen / und zu belägeren (dann beydes bedeutet das Grundwort צור, tzoor,) und in Wahrheit so haben auch in der That nach den Zeiten Zachariä / und insonderheit zu den Zeiten der Hasmoneeren / viel Juden zur Schmach und Schand ihres Volcks sich die Vorhaut wiederumb angezogen / und also ihrem Gottesdienst ein Scheidbrieff gegeben. Jedoch diese alle haben mit den Feinden des Volcks Gottes hiermit nichts anders als eine ewige Schand und Schmach davon getragen. Solche treulose Uberläuffer nun sind gewesen Jason und Menelaus, die zu Antiocho geflohen / und Jerusalem selbsten belägeret / eingenommen und verwüstet haben. Sihe 2. Machab 5/6-15. 2 Machab. 4/25. Und viel andere mehr / welche da aus Forcht vor Antiocho von dem Judenthumb zu dem Heydenthumb abgefallen waren. Und gewißlich also lesen wir / 1. Machab. 1/45. **Und viel aus Jsrael hatten ein Wolgefallen an seinem Gottesdienst** / namlich Antiochi Epiphanis, **und willigten darein / und opfferten den Götzen / und entheiligten den Sabbath.** Und v. 55. **Und viel vom Volck fielen ab von GOttes Gesetz zu ihnen / und triben allen Muhtwillen im Land.** Sihe auch 2. Machab. Cap. 4. und 5. und Josephum lib. 12. Antiq. Jud cap. 6. So ist auch die erste Verfolgung der Apostlen / und der ersten Christlichen Kirchen / wie aus den Geschichten der Apostlen / erhellet / zu allererst von den treulosen Juden angestellet worden. Vergleiche auch mit diesen Worten / Danj. 11. 29-32. Gal. 4/29.

Vers. 3. **Dennoch zur selbigen Zeit wil ich Jerusalem machen zum Last-Stein allen Völckeren / alle die denselbigen wegheben wollen / sollen sich daran zerschneiden / dann es werden sich alle Heyden auff Erden wider sie versamlen.**

v. 4. **Zu der Zeit / spricht der HErr / wil ich alle Rosse scheuw / und ihren Reuteren bang machen: Aber über Jerusalem wil ich meine Augen offen haben /**

und alle Rosse der Völckeren mit Blindheit plagen.

v. 5. Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Hertzen: Es seyen mir nur die Burger Jerusalem getrost in dem HErren Zebaoth ihrem GOtt.

v. 3. Und zur selbigen Zeit wil ich Jerusalem machen zu einem Last-Stein: Durch diese Gleichnuß zeiget nun der Prophet einestheils an die fruchtlose Arbeit der Heyden / umb Jerusalem auß seinem Ort wegzuschaffen / und außzurotten; Anders theils auch die Feste deß Jüdischen Stands und Policey / die da nicht ohne grosse Stärcke und Arbeit konte zernichtiget und zerbrochen werden; Eben gleich wie ein schwerer Last-Stein / weder mit der Hand / noch mit einer Schleuderen kan auffgehebt / und fortgeworffen / sondern der starcke Schulteren erforderet umb getragen zu werden. Der Syrer lieset allhier ein Stein der Zertrettung / die LXX. Dolmetscher ein Stein der zertretten wird / der Chaldeer ein Stein deß Anstosses / die Araber ein Stein der Unterwerffung. Jedoch der Syrer / unsere Niederländer und andere haben dieses Wort sehr wohl / und besser durch einen gewichtigen / und sehr schweren Stein / oder einen Stein der Zertrettung / Zerknirschung / und Zermalmung übersetzet; Dann dieser Stein ist nicht ungleich dem Stein der alle Königreich der Welt zermalmen solte / Dan. 2/44. Eben diese Gleichnuß brauchte auch Christus von sich selbsten / Matth. 21/44. Wann er sagt: Wer auff diesen Stein fallet / der wird zerschellen / auff welchen er aber falt / den wird er zermalmen. Hieronymus welchem hierinnen bey nahem alle so wohl alte als neue Außleger nachfolgen / vermeint / daß allhier auff eine alte in Palestina / oder dem gelobten Land gebräuchliche Gewohnheit gesehen und gedeutet werde / welche er also beschreibet: Es ist eine Manier (sagt er) in den Städten Palestinä / und noch biß auff den heutigen Tag wird durch gantz Judäam diese alte Gewohnheit in acht genommen / daß in den Dörfferen / Städten / und auff den Schlösseren runde Stein / die von einem sehr schweren gewicht sind auffbehalten worden / mit welchen die Jünglinge sich zu üben pflegen / und dieselben je nach dem Unterscheid ihrer Kräfften suchen auffzuheben / etliche heben dieses Gewicht auff biß zu den Kneyen / einige biß zu dem Nabel / andere biß zu den Schulteren und zu dem Haupt / etliche gar über den Scheitel / haltende

die

die Hände stracks hinauß zusammen gefüget / umb also die Grösse ihrer Kräfften anzuzeigen. Auff einem Schloß der Athenienseren (spricht er ferners) habe ich neben dem Bild Minervä / einen Kupfferen Klotz eines sehr schweren Gewichts gesehen / welchen ich wegen Schwachheit meines Leibs kaum bewegen konte; Als ich fragte was derselbe bedeutete / ward mir von den Burgeren der Stadt zur Antwort gegeben / daß die Kämpffer an diesem Klotz ihre Dapfferkeit probieren und zeigen mußten / und daß niemand derselben zu dem Kampff und Streit zugelassen wurde / es seye dann / daß man zuvor auß der Auffhebung dieses Gewichts gesehen und verstanden hätte / mit was für einem er müßte verglichen werden. Der Verstand dann ist dieser / viel starcke Völcker / und mächtige Könige die umb Jerusalem und Canaan herumb gelegen waren / sihe Vers. 2. Solten sich wider Jerusalem setzen und auffleinen / eben als wann sie ihre Stärcke und Kräfften in der Einnemmung desselben zeigen / und prüffen wolten. Nun sie solten dieselbe zwar auch auffheben / und nach Gestalt und Beschaffenheit ihrer Kräfften verwüsten; Jedoch gleich wie sehr schwere Gewichte nicht ohne Gefahr von dem Boden auffgehebt werden / und entweders zu Zeiten die Hände zerreissen / oder die Füsse / und Fersen zerquetschen und in der Auffhebung selbsten manchmahlen die Spannaderen verwunden / also solte auch der HErr durch seine Macht / und Gerichte diejenigen drucken / und klemmen / welche Jerusalem suchen wurden auffzuheben / und gleichsam von seinem Platz wegzutragen. Dieses Steins gedencket auch Hieron. Mercurial. lib. 2. Gymnast. cap. 11. Und alle Völcker der Erden / das ist / zu erst die Griechen / und darnach die Römer / die über die gantze Erden ihre Scepter erhebt haben / werden sich wider Jerusalem versamlen / umb namlich dasselbe außzurotten und zu verwüsten.

Lasset uns nun auch die Erfüllung dieser Weissagung in aller kürtze anzeigen. Nach dem Tod Alexandri deß Grossen / der dem Hohenpriester Jaddo / und den Juden sehr günstig gewesen / haben seine Fürsten als Cassander, Antigonus, Seleucus, und Ptolomeus Lagi sehr sich bemühet desselben Reiche zu zertheilen; Und insonderheit haben die Seleuciden / und Lagiden untereinanderen umb die Herrschafft Syriens / Phoenice / und also auch umb Judäam gestritten. Ptolomeus Lagi der erste König von Mittag oder Egyptens / hat viel Juden / als er Jerusalem mit Betrug eingenommen / nach Egypten geführet.

Jedoch er ist ihnen eben wohl günstig gewesen. Ptolomeus Philopator nach dem er den **Juden** viel Schelmenstuck uud Elend zugefüget / ist endlich mit Gifft hingerichtet worden / und hat also auß dem **Daumelbecher** getruncken. Heliodorus gesendet von dem König Seleuco, die Schätze deß Tempels wegzunemmen / ist **von zween Jünglingen dergestalten gegeißlet worden / daß er in Ohnmacht gefallen** / 2. Machab. 3. Antiochus Epiphanes der die **Juden** zwingen wolte das Gesetze ihrer Vätteren zu verlassen / der **Eleazar** und eine **Mutter** mit ihren 7. **Söhnen** grausamlich marteren und umbringen ließ / den Tempel entheiligte / die heiligen Bücher verbrandte / und der **Jerusalem** dräuete / dasselbe / wann er wieder aus Persien werde gekommen seyn / zu einer Mördergruben zu machen / ist endlich von Juda Machabæo überwunden / und von GOtt mit einer heimlichen / erschrocklichen und unheilsammen Plage gestraffet worden ; dann kurtz vor seinem Tod wuchsen unzehlbare Maden aus seinem verfluchten Leib / welcher mit grossen Schmertzen also lebendig verfaulete / so daß gantze Stücke Fleisch von demselben herabfielen / und einen solchen Gestanck verursachten / daß niemand / ja er selbsten nicht diesen abscheulichen Gestanck länger ertragen konnte. Antiochus Eupator, der **Jerusalem** seiner Mauren entblösset hatte / ist von Seleuco, Philopators Sohn / oder gleich wie andere wollen von Demetrio getödet worden. Alcimus der von dem König Demetrio gesandt war / den innersten Vorhoff des Heiligthumbs / und die Wercke der Propheten zu zerbrechen / ward von GOtt mit dem **Schlag** getroffen / und starb also mit grosser Pein. Antiochus Sedetes hat **Judäam** verwüstet / und **Jerusalem** belägeret / aber nach dem er von GOtt geschlagen ward / hat er einen Bund mit den Juden gemacht / und ist also von der Stadt wiederumb weggezogen. Und so ist es den meisten Königen in **Syrien** / und **Egypten** ergangen / die sich wieder **Jerusalem gesetzet** haben ; wie in den **Büchern der Machabeeren** und bey Josepho zu sehen ist / dahin wir / umb kurtz zu seyn / unsere Leser senden wollen.

Lasset uns alhier ferners auch hinzusetzen die Obersten / und Fürsten der **Römeren** / Pompejum, Crassum, und Julium Cæsarem, Pompejus hat zu allererst **Judäam** unter sich gebracht / und die Frechheit genommen in das Heiligthumb des Tempels hineinzugehen ; Jedoch nicht lang darnach ward sein gantzes Heerläger in der **Pharsalischen Schlacht** geschlagen / und er selbst fliehende nach **Egypten** alda getödtet. M. Crassus der reiche Burgermeister zu Rom / der den Tempel zu **Jerusalem** geplündert / und sich selbsten wol mit 60. Tonnen Goldes bereichert / und

über

über diß aus lauter Geitz die **Parthen** bekrieget hatte / ist endlich auch von ihnen geschlagen und überwunden worden / welche ihme darauff geschmoltzenes Gold mit diesem Verwiß: **Trincke nun einmal Gold / darnach dich jederzeit gedürstet hat /** in seine Kehlen gegossen haben. Sihe Josephum lib. 14. Antiq. Jud. cap. 13. und Plutarchum in Pompejo & Crasso. Julius Cæsar der durch den Krieg so viel tausend Menschen zu Grund gerichtet / und seinen Feinden 50. Feldschlachten geliferet hatte / ist von Bruto, Cassio, Casca, Sempronio und anderen Rahtspersohnen (die wider seinen Tod sich verbunden und zusammen geschworen hatten) in dem Raht zu Rom mit 23. Wunden durchstochen worden. Sehet solch **ein Daumelkelch** und **Last-Stein** ist das **irrdische Jerusalem** den umbligenden **Heyden** und **Völckeren** gewesen. Solch ein **Last-Stein** ist aber auch gewesen das **Himmlische Jerusalem /** das ist / die erste Christliche Kirche / mit welchem die Römischen Keyser sich auch vergebens / und mit ihrem sehr grossen Schaden beladen haben. Nero der grausamme Mörder **Petri** und **Pauli** / und der so viel unschuldiges Christenblut vergossen / ward auch endlich ein Mörder an sich selbsten / und hat sich mit seinem eigenen Schwerd durchstochen / sprechende: **Schandlich habe ich gelebt / aber noch schandlicher sterbe ich.** Caligula ward gleichfahls mit drey Wunden erstochen. Domitianus ist in einer Auffruhr todtgeblieben / oder wie andere schreiben von seinen eigenen Haußgenossen / oder Freygelassenen / durch Anstifftung seiner eigenen Haußfrauen umbgebracht worden. Trajanus ergrimt über die Auffruhren der **Juden** ist in seinem 64. Jahr sehr elend an der rohten Ruhr und zu letst an dem Schlag gestorben. Adrianus ist wie man sagt in seinem eigenen Blut erstickt. Severus ist an einer schweren Kranckheit gestorben / und kurtz vor seinem Todt ruffte er auß: πάντα ἐγενόμην, καὶ οὐδὲν λυσιτελεῖ, **ich bin alles gewesen / und es nutzet mich nichts.** Maximinus ward auff den hellen Mittag / als er mit seinem Sohn in seiner Zelten schlieff / von seinen Soldaten getödet. Decius von den Gothen umbringet / ist in dem Wasser ersoffen. Commodus ist in dem Hauß einiger Nonnen erwürget. Heliogabalus ward samt seiner Mutter von seinen eigenen Soldaten erstochen. Valerianus ward von dem König in **Persien /** genant Sapor gleich einem Hund in ein eisenes Kefig geschlossen / und dergestalten ernidriget / daß er ihne an statt eines **Fußschemels** / oder **Stegreiffs** gebrauchte / wann er auff sein Pferd steigen wolte; Und darnach ist ihme noch lebendig die Haut von dem Nacken biß zu den Füssen / und das in seinem hohen Alter / abgestreiffet worden. Valens, der viel Chri-

sten lebendig hatte verbrennen lassen/ ist von den **Gotthen** in einer Schlacht überwunden / in Thracien bey Adrianopolis, in ein Hauß geflohen / alwo er auch gleichfahls lebendig samt dem Hauß verbrandt worden. Aurelianus nach dem er zu erst von dem Stral getroffen ward / ist nicht lang darnach von seinen Soldaten getödtet worden. Diocletianus hat sich selbsten als ein verzweifleter Mensch mit Gifft hingerichtet. Maximinianus hat mit dem Strick sein Leben geendet. Sein Sohn Maxentius ist in der Tüber ertruncken. Galerius ist an einer Geschwulst vieler gifftiger Geschwären die sein Gemächte und andere Theil seines Leibs gefressen und mit einem unleidlichen Gestanck außgefäulet/ gestorben. Maximinus, von Licinio überwunden ist von der Betrübnuß verschlungen und gestorben. Licinius ist zu Thessalonica durch einen gewalthätigen Todt umbkommen. Julianus der solch einen Haß wider die Christen hatte / daß er sie alle mit einanderen außzurotten suchte / und deßwegen geschworen hatte / daß so bald er von seinem Zug auß **Persien** wider werde nach Hauß kommen / er dann auch alle Christen vertilgen wolte / ist selbs von der göttlichen Rach unterwegs getroffen worden / dann da ist ihme unversehens ein Pfeil (gleichsam wie auß dem Himmel) auff seine Brust gefallen / so ihme den Todt verursacher / jedoch bevor er starb / und von seinem Pferd herunter fiel / nahm er das Blut (so auß der Wunden floß) und warff es in die Höhe gen Himmel / diese gottslästerliche Wort dazu außruffende: **Du hast es gewunnen / du Galileer / du hast es gewunnen.**

Und so wir weiters in den Geschichten solten fortgehen / wurden wir auch alsobald sehen / wie daß der HErr auch seine Kirchen zu einem **Taumelkelche/und zu einem Last-Stein allen ihren Feinden gemachet/und zugerichtet hab**: Dann lieber wem ist es doch jemahls wol außgeschlagen / der sich wider die Kirchen deß HErren gesetzet hatte? Wer ist nicht viel mehr erbärmlich angeloffen / der sich wider dieselbe auffgeworffen hat? Wer ist / der sich wider sie auffleh̃nende nicht auch endlich durch die Krafft Gottes zerschmetteret / und zermalmet ward? Insonderheit aber wird der HErr **Jerusalem** noch einmahl zu einem **Taumelkelch** / und zu einem **Last-Stein** setzen und zurichten/wann er die **grosse Hur**/ und die Könige und Fürsten der Erden / die mit derselben gehuret haben / **trencken wird von dem Wein deß Zorns Gottes / der eingeschencket / und lauter ist in seines Zorns Kelch / und peinigen und quälen wird mit Feur und Schwefel für den heiligen Englen und für dem Lamb.** Apoc. 14/10. **Wann Babylon der Grossen wird gedacht werden vor GOtt / umb ihren zu**

ge-

geben den Kelch deß Weins von seinem grimmigen Zorn. Apoc. 16/19. und der starcke Engel Christus einen grossen Mühlestein auffheben wird/ umb denselben zu werffen in das Meer deß Widerchristenthumbs/ und dasselbe also zu zerschmetteren und zu zermalmen/ daß es nicht mehr solle gefunden werden Apoc. 18/21.

v. 4. Zu der Zeit spricht der Herr wil ich alle Pferde schlagen mit Scheuwe/ und ihre Reuter mit Unsinnigkeit: Damit die Juden nun an diesen herzlichen Verheissungen nicht zweiflen möchten/ so erkläret jetzunder auch der Prophet die Weise und Manier nach welcher der HErr sie beschirmen/ und ihre Feinde straffen wurde. Pferde und Reuter sind Sinnbilder deß Kriegs/ und allerley Kriegsrüstungen/ auff welche die Soldaten sich steuren/ und darauff sie vertrauen/ und sich verlassen; Wie wir schon mehr als einmahl angezeigt haben. Allhier werden dadurch verstanden die Heerstrouppen/ und die Kriegesmacht Antiochi, die meistentheils in seiner Reuterey bestunde. Diese Pferd solte der Herr mit Scheuwe/ oder gleich wie andere lesen/ mit Erstaunung schlagen/ und diese Reuter mit Unsinnigkeit: Das ist/ alle ihre Macht/ alle ihre Stärcke in dem Krieg/ und alle Werckzeuge/ welche sie in demselben wider Gottes Volck gebrauchen wurden/ ja alle ihre Weißheit/ Schlauwigkeit/ und Fürsichtigkeit/ solte ihnen nicht allein nichts helffen/ sonderen auch vielmehr noch selbs schädlich seyn. Dann was können doch Scheuwe Pferd/ und unsinnige Reuter in dem Krieg außrichten? Sie solten dann ihres gantzen Zwecks und Absehens verfehlen/ und ihr fürnemmen nicht erreichen können; Dann der HErr solte sie mit Blindheit schlagen wie die Sodomiten/ mit Erstaunung/ wie die Egyptier/ und Midianiten/ so daß sie nicht wissen solten/ wohin sie fliehen/ und was sie thun müßten. Sehet/ so kan der HErr ohne Schwert und Waffen die Raserey seiner Feinden bezwingen/ und sie durch seine verborgene Krafft erschrecken/ und unter sich bringen. Das solte geschehen zu der Zeit/ das ist/ nach den Zeiten unsers Propheten/ und auff den Tag/ an welchen der Herr Matthatiam zu einem Fürsten seines Volcks/ umb für den Gottesdienst/ den Tempel/ und die Freyheit zu fechten/ erwecken wurde.

Aber über das Hauß Juda wil ich meine Augen offen halten: Der HErr der da ein unendlicher Geist ist/ und also keine Gemeinschafft mit einigem Leib/ oder einigen leiblichen Glidmassen/ und Theilen hat/ wird auff eine uneigentliche und verblümte Weise/ gesagt seine Augen zu eröffnen/ oder offen zu halten/ wann er seiner Kirchen/ welche

er eine Zeitlang scheinete verlassen zu haben / wiederumb sonderbahre Beweißthumben seiner Güte / Sorg und Liebe erzeiget / und sehen lasset. Also solte er seine **Augen offen halten über das Hauß Judam** / oder über die Jüdische **Nation** / und über gantz **Judäam** / umb dasselbe zu erlösen / und zu beschirmen wider alle Gewaltthätigkeit und Tyranney von allerley Feinden / auch das Land / die Stadt und den Tempel biß auff die Zukunfft deß **Messiä** / vor dem Verderben / der Außrottung und der Verwüstung zu bewahren, **Und alle Pferde der Völckeren wil ich mit Blindheit schlagen**: Also sind auch in eigentlichem Verstand und nach dem Buchstaben **viel Pferde** der Jüdischen Feinden / von den **Machabeeren** mit **Blindheit** geschlagen worden. So lesen wir 2. Machab. 10 / 29 / 30. **Als nun die Schlacht am hefftigsten war / erschienen den Feinden vom Himmel / fünff herrliche Männer auff Pferden / mit guldenen Zäumen / die für den Juden herzugen; Und zween hielten neben dem Maccabeo und beschützten ihne mit ihren Waffen / daß ihn niemand verwunden konnte / und schossen Pfeile und Donnersstraalen in die Feinde / daß sie geblendet / oder durch Blindheit in Verwirrung gebracht / flüchtig / und geschlagen wurden.** Wie nachdencklich und aller Auffmerckungs würdig nun die **Scheuwe / Blindheit** / und **Raserey** Antiochi Epiphanis, Eupators, Demetrii Soters, Alexandri deß Tochtermanns Ptolomei Philometoris, Demetrii Nicanoris. Antiochi Sedetis, in ihren Zügen wieder **Matthatiam / Judam Machabeum / Jonathan / Simonem / Johannem / Judam** / und **andere** / gewesen seye; Ist durchgehends in **den Bücheren der Machabeeren** / und insonderheit in dem **ersten** zu sehen / und zu lesen.

v. 5. **Dann werden die Fürsten in Juda sagen in ihrem Hertzen / es seyen mir nur die Burger zu Jerusalem getrost / in dem HErren Zebaoth ihrem GOtt:** Hier folget nun die **Frucht** dieses **Sieges** bey den Fürsten in **Juda** / namlich die Erkanntnuß der Krafft des Glaubens der Kirchen / und der Gnade GOttes gegen derselben / auff daß die Menschen lehrnen möchten nicht auff sich selbsten / sonderen allein auff GOtt ihr Vertrauen zu setzen / und sich zu verlassen. Hieronymus erkläret diese Wort also: Die Juden / die aus Forcht vor Antiocho zu ihme geflohen / und mit seinen Kriegstruppen Jerusalem belägeret hatten / sollen nicht mit ihrem Mund / damit sie nicht möchten gehöret werden / sonderen in ihrem Hertzen sprechen und bitten: HErr stärcke die Einwohner

wohner und Burger Jerusalems / auff daß sie diesen Kriegestruppen Antiochi mögen Widerstand thun / damit / in dem wir also mit den Feinden / welchen wir aus Zwang dienen / überwunden werden / wir zugleich mit unseren Brüderen / die uns so hart an dem Hertzen ligen / siegen und überwinden. **Andere** nemmen diese Wort auff für ein Gebett **Judä Machabei** / welcher in seinem Hertzen den HErren bitten wurde / daß er doch die Burger **Jerusalems** wieder Antiochum stärcken wolle. Wie wir dañ auch lesen / daß er beynahem allezeit vor dem schlagen mit seinen Feinden gebetten / GOttes Hülffe angeruffen / und dardurch auch den Sieg erhalten und davon getragen habe. Jedoch so verstehen wir alhier durch die **Fürsten** / oder **Führer in Juda** lieber seine Nachfolger / und Nachkömlinge / als da waren die Hohenpriester / Priester / und Rahtsherren / welche den grossen Jüdischen Raht / oder das Sanhedrim machten / und hiemit alle folgenden Obrigkeiten in **Juda** / oder des Jüdischen Volcks; welche / obwohlen sie mehrentheils gottloß waren / und mit fleischlichen Waffen wieder ihre Feinde zu streiten suchten / nichts destoweniger in ihrem Hertzen / und mit ihren Gedancken / weder den **Machabeeren** / noch ihrer eigenen Krafft / sonderen allein dem HErren selbsten den Sieg / und die Uberwindung zuschreiben wurden. Und darumb solten **die Burger zu Jerusalem / ihnen zwar eine Stärcke seyn** / jedoch allein **in dem HErren Zebaoth** / dem allmächtigen GOtt / der alles thun kan was er wil / und den Sieg gibet wem er wil; ja in dem **HErren ihrem GOtt** / das ist / ihrem **Bunds-Gott** / der da von wegen seines Bundes so er mit den **Juden** auffgerichtet / ihnen auch allein diese Stärcke / dieses Heyl / und diese Erlösung zuwegengebracht hatte. Und in Wahrheit die **Fürsten Judä** konnten auch hierinnen nichts anders als GOttes Finger und Hand sehen. (1) Dieweil die Macht der **Seleuciden** sehr groß war / und also unüberwindlich scheinete. (2) Dieweil der HErr ihre Feinde unvermuhtet / und gleichsam in einem Augenblick geschlagen und gedemühtiget hat. Wie in dem Tod Antiochi Epiphanis, Antiochi Eupators der von seines Vatters Bruder erstochen ward / Demetrii Soters, der von einem Alexandro, welcher sich für den Sohn Antiochi Epiphanis außgab / getödtet ist / Alexandri der durch Ptolomeum Philometorem seinen Schwäher-Vatter / seines Weibs / Reichs und Lebens beraubet wurde / und Antiochi Sedeti, der in dem Streit Arsaces Königs der Parthen geblieben ist / genugsam erschienen / und sich gezeiget hat. (3) Dieweil die **Machabeer** gleichsam nur mit einer Hand voll Volcks / ohne einige außwendige Hülffe die Griechen angegriffen und bestritten haben. (4)

Dieweil

di eweil ihre mächtigsten Fürsten durch einen gewalthätigen Tod umbkommen sind. Sehet also werden die Reuter und Pferde zwar auff den Tag deß Streits bereitet / aber der Sieg kommet von GOtt. Prov. 21 / 31. Der Herr erquicket sich durch die Verstörung an den Starcken / also daß eine Verstörung über die Festung kommet. Amos. 5 / 9. Und wann sein Volck am aller schwächsten ist / so stärcket er dasselbe am allermeisten / umb es also zu lehren allein auff ihne / und seine Macht sich zu verlassen und zu vertrauen. Als die Juden sehr erschreckt waren / weil Seron der Fürst in Syrien ihnen dräuete sie mit einem gewaltigen Heerläger anzugreiffen / sprach Judas Machabeus zu ihnen: Es kan wol geschehen / daß wenig einen grossen Hauffen überwinden / dann GOtt kan eben so wol durch wenig Sieg geben / als durch viele / dann der Sieg kommet vom Himmel und wird nicht durch grosse Menge erlanget / ꝛc. Und bald darauff heisset es: Da er also außgeredt hatte / griffer die Feinde an / ehe sie sichs versahen / und schlug den Seron und sein Volck in die Flucht / 1. Mach. 3/18/19/23. Zu einem Beweißthumb dieser Wahrheit können uns unter den Israeliten / Josua / Gedeon / Simson / Assa / und unter den Heyden Alexander, Miltiades, Pausanias, Themistocles, Epaminondas, und viel andere mehr dienen / welche alle mit sehr wenig Volck unzehlbahre Kriegstruppen durch Gottes Segen geschlagen haben.

Vers. 6. **Zu der Zeit wil ich die Fürsten Juda machen zum feurigen Ofen im Holtz / und zu Fackeln im Stroh / daß sie verzehren beydes zur Rechten und zur Lincken alle Völcker umb und umb / und Jerusalem sol auch fürters bleiben / an ihrem Ort zu Jerusalem.**

℣. 6. **Zur selbigen Zeit wil ich die Fürsten Juda machen zum feurigen Herd zwischen Holtz / und zur feurigen Fackel zwischen Garben:** Hier zeiget nun der Prophet weiters an / mit was für Glück und Segen die Jüdischen Obrigkeiten wider ihre Feinde streiten / wie sie die Grentzen ihres Gebiets / und ihres gemeinen Wesens außbreiten / und nach allen diesen Kriegen einmahl eben vor der Zukunfft deß Messiä in das Fleisch einen glücklichen Frieden rings herumb geniessen wurden. Durch die Fürsten Judä / werden / wie in dem vorhergehenden Vers erkläret ist / die Häupter / und die so genanten Götter / und Machten der ersten und alten Welt / oder der Kirchen

deß

deß A. T. mit einem Wort/ der **Jüdische Raht**/ oder Sanhedrim, so auß 70. oder 71. ansehnlichen Manneren bestunde/ verstanden. Diese solte der HErr **machen** oder setzen (1) **zu einem feurigen Herde zwischen dem Holtz**: Das ist/ gleich einem feurigen Herd/ oder Ofen mitten unter den ringsherumb brennenden Höltzeren/ der zwar das Feur empfangt/ und deßwegen auch gantz heiß und glüend/ aber dennoch mit dem Holtz nicht verzehret/ oder verschlungen wird; Also sollen auch die **Fürsten Judä** zwar von allerley Feinden angefallen werden/ die da alle ihre Waffen und Kräfften herzubringen und anwenden solten/ dieselben als einen angezündeten Holtzhauffen zu verschlingen/ jedoch sie solten selber von ihnen/ als **brennende Höltzer** verzehret/ und diese **Fürsten Judä** in dem gegentheil erhalten/ und wie der **feurige Busch**/ (den vorzeiten Moses sahe/) zwar **brennen**/ aber doch nicht **verzehret** werden. Der HErr solte sie auch machen (2) **zu einer feurigen Fackel zwischen den Garben**: Die **gemeine Lateinische Uberseţung** lieset allhier: **Gleich dem Angesicht deß Feurs in dem Heuw.** Jedoch die LXX. **Dolmetscher**/ der **Chaldeer**/ Pagninus, Vatablus, und **andere** haben dieses Wort לפיד, lappidh, besser durch eine **Flam̃e**/ oder **Fackel** vertolmetschet. Es ist genugsam bekant mit was für einer Schnelle und Geschwindigkeit eine **feurige Fackel** unter einen **Hauffen Garben**/ oder Heuw/ oder Stroh geworffen/ denselben auch alsobald anzünde/ in Flammen seţe/ verbrenne/ und verzehre; Also solten nun auch diese **Fürsten** alle ihre Feinde/ die zuvor unüberwindlich schienen/ unvermuhtet/ und in aller Eyl mit grosser Behendigkeit/ ja ohne einige Mühe und Arbeit verschlingen. Eben dieser Gleichnuß bediente sich auch der Prophet Obadia, als er die Außrottung der Feinden der Christlichen Kirchen in den letsten Tagen deß N. T. wolte anzeigen und zu erkennen geben/ **und das Hauß Jacob** (spricht er) **sol ein Feur werden/ und das Hauß Josephs eine Flamme/ aber das Hauß Esau Stroh/ das werden sie anzünden und verzehren/ daß dem Hauß Esau nichts überbleibe/ dann der HErr hats geredt.** Vers. 18.

Und gleich wie das Feur/ wann es recht angangen und zu Kräfften kommen/ an einem Ort allein nicht stehen bleibet/ sondern alles zur rechten und zur lincken Hand verwüstet; Also solten auch diese **Fürsten** oder **Führer** mit einem unglaublichen glücklichen und guten Fortgang/ und brennenden Eyffer ihre Feinde überwinden/ sich unterwerffen/ und gäntzlich und überal außrotten. **Dann** (sagt der Prophet) **sie sollen zur**

rechten Seiten / das iſt / gegen Mittag / und alſo die Idumeer die in Anſehung Jeruſalems gegen Mittag wohneten / und zur lincken Seiten / das iſt / gegen Mitternacht / ja alle Völcker umb und umb / die Paleſtiner und Araber ſelbſten nicht außgenommen / verzehren: Das iſt / mit einem Wort / ſie ſollen über alle ihre Feinde triumphieren. Dann zur rechten und zur lincken Hand / bedeutet durchgehends in dem Wort Gottes ſo viel / als überal / oder von allen Seiten. So ſtehet Deut. 2 / 27. Ich wil weder zur rechten noch zur lincken außweichen. Das iſt / auff keine Seiten / oder gar nicht. Dieſes ſolte nun geſchehen zu derſelben Zeit / oder deſſelben Tags / wie es im Holländiſchen lautet; Das iſt / zur Zeit der Angſt und der Noht / in den Tagen Antiochi Epiphanis, und anderer Griechiſchen Königen / inſonderheit der Seleuciden; zu welcher Zeit der Verfolgung / der Herr gleichwol ſeinem Volck eine unverhoffte / und wunderbahre Hilff zuſenden wurde.

Hierauff beſchreibet der Prophet ferners den zukünfftigen Frieden der Juden mit und in dieſen Worten: Und Jeruſalem ſol noch ferners bleiben an ihrem Ort zu Jeruſalem: Eine wunderliche Redensart: Einige wollen deßwegen das daß andere Wort בירושלם birúſchálajim, in Jeruſalem / allhier zu viel und überflüſſig ſeye. Jedoch nach unſerem Urtheil ſtecket hierinn ein ſonderbahrer Nachdruck / welcher zur Befeſtigung dieſer Worten / Jeruſalem ſol noch fürters bleiben in ihrem Platz oder Ort / erforderet wurde / und wider die Unterwindungen der Feinden muß geſtellet werden / als welche Jeruſalem nicht allein wolten einnemmen / ſondern daſſelbe auch ſuchten zu verwüſten / und alſo gäntzlich und überal von ſeinem Ort / und dem Platz auff welchem es geſtanden / außzurotten. Und darumb ſolte Jeruſalem zur Qual und Verdruß ſeiner Feinden / auff den Ort alwo es vor zeiten erbauet war / wieder gegründet und auffgerichtet werden / und daſelbſt biß auff die Zukunfft deß Meſſiä ſtehen bleiben. Dann viel verwüſtete Städte ſind zwar mit der Zeit auch wiederumb auffgebaut worden / jedoch nicht auff eben demſelben / ſonderen auff einem nechſt dabey gelegenem Platz / gleich wie vor zeiten das neue Tyrus, dann das alte wird genennt Palætyrus und iſt ein wenig von dem Neuen entfernet und abgelegen. Alſo iſt auch das heutige Rom unterſcheiden von dem alten. Und Jeruſalem iſt nun auch heut zu Tag auff einem anderen Platz gelegen / und hat eine gantz andere Situation, als vor dieſem das alte gehabt hat. Dann der Berg Calvaria der vor zeiten auſſer der Stadt lag / ligt nun gleichſam mitten in derſelben.

selben. Jedoch Jerusalem allhier solte an ihrem Ort / oder unter ihren bleiben in Jerusalem / das ist / Jerusalem solte auff eben demselben Platz auff welchem sie anfänglich erbauet war / wiederumb erneuweret / gezieret / und volkommen auffgebauet werden. Und dieses ohngeacht alles Rasens und Wütens / und wider den Willen Antiochi Epiphanis, dessen fürnemmen war Jerusalem gleichsam von dem Angesicht deß HErren wegzutragen / und in die Hand Jovis Olympii zu übergeben / und den Griechischen Gottesdienst / mit dem Bachus-Fest darinnen einzuführen.

Diese Weissagung ist nun auch in den Machabeeren erfüllet worden / dann die Könige in Syrien haben alle ihre Kräfften wider dieselben versamlet und angespannen / und ihre Heerläger nach Judäam gesandt / dasselbe samt der Juden Hauptstatt und Tempel zu verwüsten. Jedoch sie sind alle verzehret worden / und Jerusalem ist mit ihren Fürsten mitten unter dem Feur der Verfolgungen stehen geblieben. Ein einiger Judas hat allein die 4. Feldobersten Antiochi als namentlich Apollonium, Seronem, Gorgiam, und Lysiam der Ordnung nach überwunden; Auch hat er den Nicanor, so von Demetrio, Antiochi Bruder / den Tempel in Flammen und Aeschen zu legen / mit einem Heerläger gesendet worden / getödet. Diesen seinen Fußstapffen haben auch nachgefolget / Jonathas und Simon / die auch gleich wie Mathatias / und Judas / das Heiligthumb gesäuberet / und Judäam befreyet haben. Johannes Hircanus, welchen Josephus auch für einen Propheten erkennt / hat 31. Jahr lang mit grossem Glück / und gutem Fortgang regieret / die Feinde nicht allein von der Stadt abgetrieben / sondern auch Samariam eingenommen. Unter diesem fiengen die Juden das Joch der Völckeren je mehr und mehr von sich zu werffen. Jer. 24/6. Ihre Häupter auffzustrecken / und sich sehr über ihre Vätter zu vermehren / Deut. 30/5. So daß sie sich ausserthalb dem gelobten Land in die Wüsten der Völckeren außbreiteten / und ihre Pflantzstätte dahin sie ihr Volck versanten / und ihre Synagogen oder Schulen hatten / in Idumea / Arabien / Africa / Asien / an dem Mittelländischen Meer / in Italien / Egypten / und anderen Landschafften / wie Strabo bezeuget / und auch zuvor geweissagt war. Deut 30/5/6. Esaj. 9/2. 26/15. Jer. 3/16/17. 33/14/15. Hos. 1/10. Amos. 8/8. Mich. 2/12.

Jedoch weil alle diese Ding nur Vorbereitungen gewesen sind / derjenigen Sachen / die da bey / und nach der Zukunfft deß Messiä mit

gröſſerer Frucht und Herrlichkeit geſchehen müßten / ſo muß dieſes Oraculum und dieſe Weiſſagung allhier inſonderheit auch zu dem Himmliſchen Jeruſalem / worauff der Prophet ſelbſten das Aug und ſein Abſehen hat / gebracht werden. Dieſes Jeruſalem hat auch ſeine Führer gehabt / die auß Juda waren / das iſt / Apoſtel / Evangeliſten / Propheten / Hirten / und Lehrer / welche vor zeiten auch wie ein feuriger Herd zwiſchen dem Holtz / und wie feurige Fackel unter den Garben geweſen / als die Hohenprieſter / Schrifftgelehrten / und Elteſten der Juden / die Weltweiſen der Heyden / die Römiſchen Kayſer / und viel andere / die damahls wegen ihrer Macht und groſſem Anſehen in der Welt berühmet waren / wider dieſelbe zuſammen geſpannen und ſie verfolget haben. Allein der Herr hat ſie auch mehr als Uberwinder über dieſelben gemacht. Ja / ſie haben ohngeacht alles des Raſens und Wütens dieſer ihrer Feinden wider ſie / als der Geiſt deß HErren in geſtalt feuriger zertheilter Zungen über ſie außgegoſſen war / die hellzwitzerende Fackel deß H. Evangelii über den gantzen Erdboden außgebreitet / allerley Völcker dadurch erleuchtet / und die gantze Welt überwunden. Sehet / ſo wil der HErr zwar ſein Volck in dem Ofen der Trübſahlen und deß Elends / wie Gold und Silber läuteren und reinigen; Aber ihren Feinden ſol er nimmermehr zulaſſen / daſſelbe gäntzlich außzurotten. Sitzet dann die Kirche ſchon bißweilen in der Finſternuß / ſo wil der HErr ihren ein Liecht ſein / ihre Sach ſchlichten / ihr Recht außführen / ſie ans liecht bringen / ſie laſſen ihre Luſt an ſeiner Gerechtigkeit und Gnade ſehen; Und ihre Feindin wird es ſehen müſſen / und mit Schande bedecket werden / die jetz zu ihren ſagt: Wo iſt der HErr dein GOtt? Mich. 7/8/9/10. Jeruſalem ſol doch allezeit mitten unter dieſen brennenden Höltzeren / und tauſenderley Raſereyen ihrer Feinden / an ihrem Ort erhalten werden / und auff ſeinem Platz / auff ſeiner Petra und Felſen / wider welchen die Porten der Höllen weniger als nichts vermögen / ohnbeweglich / ja in alle Ewigkeit ſtehen bleiben.

Verſ. 7. Und der HErr wird die Hütten Juda erretten / wie vorzeiten / auff das ſich nicht hoch rühme / das Hauß David / noch die Burger zu Jeruſalem wider Juda.

v. 8. Zu der Zeit wird der Herr beſchirmen die Burger zu Jeru-

Jerusalem / und wird geschehen / daß welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der Zeit / wird seyn wie David / und das Hauß David wird seyn wie Gottes Hauß / wie deß HErren Engel für ihnen.

v. 7. **Und der HErr wird die Hütten oder Zelten Juda erretten am ersten.** Damit die **Juden** / welche zu **Jerusalem** wohneten / nicht vermeinen und sich einbilden möchten / als wann diese Verheissung nur allein zu ihnen / und nicht auch zu ihren geringen und schlechten Brüderen / die ausserhalb **Jerusalem** in kleinen Städten / Flecken / und Dörfferen wohneten / müsse bezogen werden / so breitet der Prophet dieselbe jetzunder auch auß zu **den Zelten Judä** / und weiset also zugleich / daß die Erscheinung deß **Messiä** in dem Fleisch / eher und zuvor den **Juden** die ausser / als aber denen die innerthalb **Jerusalem** wohneten / müßte geoffenbahret / und bekant gemachet werden. **Das Verknüpffungs Wörtlein** ו, ve, **und** / bindet diese Verheissung an die vorhergehende / und vergrösseret dieselbe. Dann es ist als ob der HErr sagte: Wann die **Juden** den letsten Sturm und Wuht Antiochi Epiphanis werden außgestanden und überwunden haben / wann sie weit **über ihre Vätter werden vermehret sein** / und ihre Pflantzstätte ausser **Jerusalem** mit ihrem Volck hin und wider werden besetzet / und dieselben vermehret und außgebreitet haben / alsdann wil ich auch nicht allein ihr Helffer / sonderen auch ihr **Erhalter** und **Erlöser** seyn / in / und durch meinen Sohn / ihren **Bürgen** / **Mittler** und **Hohenpriester**. Dieses **Verknüpffungs Wörtlein** kan auch füglich diesen Verstand machen; Namlich / ob ich schon **Jerusalem** noch so sehr verherzlichen / und über ihre Feinde erhöhen werde / nichts desto weniger werde ich **am ersten** / oder **eher die Hütten Juda erhalten.** Mercke dann allhier (1) **die grosse Wohlthat.** (2) **Die Ordnung derselben.** (3) **Die Ursach dieser Ordnung.**

(1) **Die Gutthat** wird in diesen Worten vorgestelt: **Der Herr wird erhalten** / oder **erretten.** **Der HErr** / namlich der **Vatter** / der da ist / der er ist / und mit der That nun werden solte derjenige / der er ist / und war / und verheissen hatte / daß er seyn wolle / und der nimmermehr einen grösseren Beweißthumb / daß die Krafft und Bedeutung dieses Nahmens in ihme allein gefunden werde / als aber zu dieser Zeit / zu deren der **Messias** in dem Fleisch erschienen ist / gegeben hatte / der wird **erretten** / das ist / die **Seeligkeit** der **Sünderen** / in und durch

Christum als das Lamb tragende die Sünden der Welt / und seine Gerechtigkeit befürderen / bekant machen / und den Gemühteren beydes der Juden und der Heyden applicieren und zueignen / und dieselben wegen der erworbenen Seeligkeit und dem Heyl deß HErren erleuchten zum Glauben / zur Freud und Frölichkeit. Vergleiche Cap. 8 / 7. Dann dieweil die Welt durch ihre Weißheit GOtt in seiner Weißheit nicht erkante / gefiel es GOtt wol / durch die thorechte Predigt seelig zu machen / oder zu erhalten / die daran glauben / 1. Cor. 1 / 21. Darumb sang Zacharias / Luc. 1 / 68 / 69. Gelobet sey der Herr / der GOtt Jsrael dann er hat besucht und erlöset sein Volck; Und hat uns auffgericht ein Horn deß Heyls / in dem Hause seines Dieners David. Und v. 77. Zeiget er auch den Zweck dieser Besuchung an: Umb seinem Volck Erkantnuß deß Heyls / oder der Seeligkeit zu geben in Vergebung ihrer Sünden.

(2) Die Ordnung in der Verkündigung dieser Gutthat wird mit diesen Worten vorgestelt: Der HErr wird die Zelten Judä zum ersten erhalten: Hier wird einestheils gesehen auff die Altvätter der Juden / und die alten Jsraeliten / welche vor zeiten in keinen Häusern / oder Städten / sonderen nur in Hütten und Zelten unter dem blauen Himmel / und in der offenen Lufft gewohnet haben / sihe Heb. 11 / 9. Welchem wohnen in Zelten und Hütten nach der Hand auch viel andere / ja gantze Völcker / sonderlich die mit Viehe handleten / nachgefolgt / wie von den Sceniten in Arabien / und den Nomades in Africa gelesen wird. Ja die Jsraeliten haben diese Gewohnheit noch zum grösseren Theil in dem Land Canaan selbsten wahrgenommen / und behalten / Jos. 22 / 14. Jud. 7 / 8. 1. Sam. 14 / 10. 2. Sam. 18 / 17. 1. Reg. 8 / 66. 2. Reg. 14 / 12. Anderstheils wird alhier gesehen auch auff die Gestalt und den Zustand der Jüdischen Republick: Dann zu Jerusalem / und insonderheit in der oberen Stadt wohneten damahls die Fürsten des Heiligthumbs / mit einem Wort / alle die so genannten Götter Jsraels. Also lesen wir Nehem. 11 / 1. Und die Obersten des Volcks wohneten zu Jerusalem / das ander Volck aber worffen das Looß darumb / daß unter zehen ein Theil gen Jerusalem / in die heilige Stadt zugen zu wohnen / und neun Theil in den Städten. So waren dann die Palläste Judä innerthalb den Festungen Jerusalems / aber die Hütten und Zelten Judä waren von der Stadt entfernet / und abgelegen. Ja alle diejenigen / die da weit und

breit /

breit / und hin und wieder auff dem Feld wohneten / das Land zu bauen / wurden für solche gerechnet und gehalten / die da in Zelten und Hütten wohnen / daher die Redensart entstanden: Zu deinen Zelten / oder Hütten / Israel. Der Verstand dann ist: Wann der Messias in dem Fleisch wird erschienen seyn / so wird er sich zu allererst ausserthalb Jerusalem in den Dörfferen / und Flecken offenbahren / und das Evangelium zu erst daselbst verkündigen. Der Königliche Prophet Esajas hatte dieses auch schon längstens vorhergesagt / Cap. 8/23. Aber das Land (sagt er) das geängstiget war / wird nicht gar verfinsteret werden / gleich wie der HErr in der ersten Zeit es verächtlich gemachet hat / da es leicht zugieng im Lande Zebulon und im Lande Naphthali / (nämlich durch die Außrottung und Wegführung der Einwohneren dieser Landen durch Benhadad den Syrer / 1. Reg. 15/20. Und durch Tiglath Pilassar den Assyrer / 2. Reg. 15/29. 1. Chron. 5/26.) Also hat ers auffs letste herrlich gemacht am Weege des Meers / disseit des Jordans / in der Heyden Galilea. Und welches war nun diese Herrlichkeit? Das Volck so im finsteren wandlet / sihet ein grosses Liecht / und über die / so da wohnen im finsteren Lande / scheinet es helle. Cap. 9/1. Vergleiche Math. 4. 13/14/15. Wer Lust hat / kan hierüber noch weiters nachsehen Ludovicum de Dieu. Sehet / also mußte diesen Länderen und Völckeren die da über andere Juden in der Finsternuß wohneten / und die in der Erkandtnuß deren Dingen / so zu der Wahrheit und dem Gottesdienst gehörten / weniger geübet waren / und durch das Liecht das innerthalb Jerusalem scheinete / nicht erleuchtet wurden / das Liecht des Evangelii / und der Offenbahrung des Messiä in dem Fleisch / welche durchgehends auch einem Liecht verglichen wird / sihe Esaj. 49/6. Mal. 4/2. Tit. 2/11. zu allererst auffgehen / und bekannt gemachet werden.

(3) Die Ursach / oder der Zweck und das Absehen dieser Ordnung und Haußhaltung GOTTES / welche er bey Offenbahrung des Evangelii der Seeligkeit mit diesen Völckeren gehalten hat / ist zweyfach (1) auff daß die Herrlichkeit deß Hauses Davids sich nicht erhebe wider Judam: Das Hauß Davids hatte vor zeiten eine grössere und herrlichere Majestät / und einen mehreren Glantz gehabt als Juda / jedoch ist derselbe durch die Babylonische Gefangenschafft / zur Erden darnider geworffen worden / und von dieser Zeit an biß auff die Tage deß Messiä nicht wiederumb hervor kommen / oder in seinen

nen alten Stand gebracht worden / und es solte auch diese äusserliche Herrlichkeit deß Hauses Davids auff keinerley Weise über **Judam** wiederumb erhaben werden; Die Ursach dessen war / dieweil der **Messias** der **Same Davids** nach dem Fleisch nicht erscheinen und kommen solte mit einer weltlichen und irrdischen Majesteht / wie vor zeiten **David** hatte / sondern in dem Gegentheil in aller **Armuht / Niedrigkeit / und Verachtung** / siehe Psal. 22/7. Zach. 9/9. (2) **Auff das die Herrlichkeit der Burgeren Jerusalems sie nicht erhebe wider Judam:** Durch die **Burger Jerusalems** werden allhier alle die Obrigkeiten und Fürgesetzten deß Jüdischen Volcks verstanden / und mit einem Wort das Sanhedrim, welche ihren gewohnlichen Sitz / und ihre Wohnungen in der oberen Stadt **Jerusalems** / und bey dem Tempel hatten / umb von dannen die undere Stadt / wie auch alle anderen Städte / die zu **Jerusalem** gehörten / zu regieren. Der HErr mußte nun **die Hütten Juda zu erst erretten / damit die Herrlichkeit der Burgeren Jerusalems sich nicht erhube wider Judam.** Sich wider oder **über jemand** (dann beydes bedeutet das Wörtlein גדל. gnal,) **erheben** / giebet so viel zu erkennen / als sich gegen jemand berühmen / weil man sich einbildet besser und stärcker als ein anderer zu seyn / wider welchen man sich rühmet. So sagt **Pauli** zu den **Heyden** / Rom. 11/18. **Rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmestu dich aber wider sie / so soltu wissen / daß du die Wurtzel nicht trägest / sonderen die Wurtzel trägt dich.** Und Jud. 7/2. Der HErr sprach zu Gideon: **Deß Volcks ist zu viel / das mit dir ist / daß ich solt Midian in ihre Hände geben; Israel möchte sich rühmen wider mich / und sagen: Meine Hand hat mich erlöset.** Der Verstand dann ist / auff daß **Jerusalem** sich nicht einbilde / daß es in Ansehung deß **Messiä** mehr Recht werde haben als andere / gleich wie es auch ein mehreres Ansehen / und eine grössere Macht und Herrlichkeit hatte als **Juda**; Und also wird demselben aller **Ruhm** wider die geringen **Juden** benommen.

Diese Weissagung ist nun wiederumb in allen ihren Theilen erfüllet worden. Dann **Johannes der Täuffer** hat in der **Wüste bey dem Jordan das Reich der Himmlen verkündiget** Matth. 3/1/2. Und so ward auch die **Gebuhrt** deß **Seligmachers zu allererst den Hirten die deß Nachts auff dem Felde ihrer Heerde hüteten /** und nicht **Herodi** / oder den **Hohenprieste**ren / und **Schrifftgelehrten** bekant gemacht. Luc. 2/8-12. **Christus** selbst hat zu Capernaum

gele-

gelegen an dem Meer in den Grentzen Zabulons und Naphtalim alles Oerter / die von der Hauptstatt der Juden zimlich entfernet waren / das Evangelium verkündiget / Matth. 4/13-18. Seine Apostel hat er auch erkohren nicht auß dem Jüdischen Sanhedrim, sonderen er hat sie von ihren Fischergarnen / auß ihren Zollhäuseren / und also nicht auß ihren Pallästen / sonderen auß ihren Hütten / umb durch ihr Wort die Welt zu bekehren / beruffen. So gehet der Herr vorbey alles was herrlich und ansehlich ist in dieser Welt. Ich dancke dir Vatter / HErr Himmels / und der Erden / sagt deßwegen Christus Matth. 11/25. Daß du diese Ding den Weisen und Klugen verborgen hast und hast sie den unmündigen geoffenbahret. Dann das gantze Lob muß nicht der Menschen / sonderen allein Gottes seyn. Sehr wol fraget darumb der H. Paulus: 1. Cor. 1/20. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schrifftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht GOtt die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? Und Vers. 26/27/28/29. Sehet an liebe Brüder / eueren Beruff / nicht viel Weise nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edle sind beruffen; Sonderen was thorecht ist für der Welt / daß hat GOtt erwehlet / daß er die Weisen zu Schanden mache / und was schwach ist für der Welt / das hat GOtt erwehlet / daß er zu Schanden mache was starck ist / und das unedle für der Welt / und das verachtete hat GOtt erwehlet / und daß da nichts ist / daß er zu nicht machet / was etwas ist / auff daß sich für ihm kein Fleisch rühme. So sagt auch Jacobus Cap. 2/5. Höret zu / meine lieben Brüder / hat nicht GOtt erwehlet die Armen auff dieser Welt / die am Glauben reich sind / und Erben deß Reichs / welches er verheissen hat denen / die ihn lieb haben.

v. 8. Zu der Zeit wird der Herr beschützen die Burger zu Jerusalem: Hier wendet sich nun der Prophet von den Felderen und Hütten wider zu Jerusalem / als in dessen Mitte auch das Reich Gottes zu vieler Seelen Seeligkeit und Erhaltung solte geoffenbahret werden. Dann der HErr solte den Apostlen auß ihren Hütten und Zelten gen Jerusalem ruffen / umb das Evangelium allen Stämmen ohne Unterscheid zu verkündigen / und dadurch viel auß denselben zum Glauben / und zur Buß und Bekehrung zu bringen. Die Subjecta, oder die Personen von welchen allhier geredt wird sind dreyerley (1) die Burger

Jerusalems. (2) Die so unter ihnen strauchlen oder schwach sein werden / (3) das Hauß Davids. Die ersten solte der HErr beschirmen oder beschützen. Die anderen solten sein wie David. Die dritten solten sein wie Götter / ja als der Engel deß Herren vor ihrem Angesicht. Und dieses alles solte geschehen zu der Zeit / oder an dem Tag.

Durch die Burger Jerusalems werden die Apostel / und alle Gläubigen Juden / die auff das Wort Christi und seiner Apostlen bereitet waren / ihr Stadt / Volck und ihres Vatters Hauß zu vergessen / und also mit Verlassung und Verleugnung deß irrdischen Jerusalems in das Himmlische / das ist das Reich der Himmlen suchten einzugehen. Die Schwachen / oder strauchlende / oder fallende / (dann das Wurtzelwort כשל Cáschal, bedeutet / sich an etwas stossen / als zum Exempel an einen Stein / und also strauchlen / fallen / und entkräfftet / oder geschwächet werden; Darumb die LXX. Dolmetscher / der Chaldeer / Pagninus und Vatablus dieses Wort auch durch schwache vertolmetschet haben) bilden uns allhier ab solche Gläubige / die Apostel und Lehrjünger Christi selbsten nicht außgeschlossen / die von wegen ihrer Schwachheit zu strauchlen / und zu fallen scheinen. Dergleichen schwache waren zur selbigen Zeit viel unter den Juden; Viel hinckten auff beyden Seiten / und wolten die truncken noch zu der durstigen thun / das ist / die Freyheit vermengen mit der Dienstbarkeit. Gleich wie auch Petrus selbs nach der Himmelfahrt / und Verherrlichung Christi in diesem Stuck gestrauchlet / und geirret hat. Durch das Hauß Davids werden seine Nachkömmlinge verstanden / und insonderheit die Apostolischen Männer / welche als Diener und Haußgenossen / als Söhne und Brüder mit recht das Hauß Davids können genennet werden. Dann David und sein Hauß / ist ein Fürbild deß Messiä / und der Kirchen deß N. T. gewesen.

Nun diese Burger Jerusalems solte der HErr beschützen: Das Grundwort גן, jágén, giebet so viel zu erkennen / als der HErr wird ste als ein Schild bedecken / und beschirmen: Und gleich einem Schild allerley Pfeile / die auff seine Kirchen geschossen werden / von ihnen abwenden. Also sprach der Herr auch zu Abraham / Gen. 15 / 1. Förchte dich nicht Abram / ich bin dein Schilt / und dein sehr grosser Lohn. Als wolte er sagen: Du darffst dich nicht förchten vor den Königen dieses Lands; Dann vor allem Ubel bin ich dein Schilt /

und

und wider allen Schaden / dein sehr grosser Lohn. Der durch mich selbsten / und meinen Reichthumb / und Algenugsamheit allen deinen Mangel erfüllen wil. Dieses ist der erste Ehrentitel sagt Johannes D' Espagne in seinen Anmerckungen über die X. Gebott / pag. 65. und 66. Dessen sich GOtt angemasset hat / nach dem ersten Krieg / der / wie wir lesen / in der Welt gewesen ist. Gen. 14. Nach der Hand ist er vielmahlen unter diesem Nahmen berühmet gewesen / daß er ein Schild der seinen geheissen wird. Aber er nennet sich nimmermehr ein Schwert / als nur ein einziges mahl / und daß noch dazu / als er sich selbsten schon zuvor auch ihren Schilt genennet hatte / wie zu sehen ist. Deut. 33 / 29. Diß ist / umb dadurch zu zeigen / das die Kinder Gottes nicht eigentlich die ersten Auffruhrmacher oder Angreiffer seyen; Und wann sie schon die Waffensrüstung etwan ergreiffen müssen / geschehe es viel mehr umb sich zu verthätigen / als andere zu beschädigen. Der HErr solte dann als ein Schilt die Apostolischen Männer und die Gläubigen dieser ersten Zeit deß N. T. wider alle List / und Gewalt ihrer Feinden / und der Obrigkeiten und Machten derselben Zeit / beschirmen und bedecken.

Welche unter ihnen strauchlen wurden / solten sein wie David: David / Isai jüngster Sohn / und ein sehr herzliches und fürtreffliches Fürbild deß Messiä / wie wir in unserem Mose und Christo Pag. 115 / 116 / 117 / 118. Gezeiget haben / war ein Mann und ein König eines grossen Glaubens / Heb. 11 / 32 / 33. Eines dapfferen Gemühts / und eines unverzagten / und unerschrockenen Hertzens / voll Eyffers für die Ehre deß HErren seines Gottes / und von einer grossen Demuht / Psal. 131 / 1. Sanfftmühtigkeit / 1. Sam. 19 / 22. Und Gedult 2. Sam. 15 / 26. Die Schwachen dann unter den Gläubigen der ersten Christlichen Kirchen / solten sein wie David / das ist / nach dem der HErr seine Krafft in ihrer Schwachheit wurde volbracht / 2. Cor. 12 / 9. Und den Geist der Stärcke über sie außgegossen haben; Dann alsdann solten sie durch ihren Glauben auch die Welt selbsten überwinden / und wie vor zeiten David mit einem unverzagten / und unerschrockenen Heldenmuht allerley Verfolgungen außstehen / eyfferen für die Ehre ihres GOttes / und die Seeligkeit der Seelen / ja in der Bekantnuß der Wahrheit biß in den Tod selbsten standhafftig verbleiben.

Und das Hauß Davids wird sein / wie Götter / wie der

Engel deß Herren vor ihrem Angesicht: Wie Götter / in dem Grundtext stehet / wie אלהים, Elohim, welches Wort der Syrer / der Araber von Antiochia, Varablus, und Pagninus in der einzelen Zahl / und das in nominativo casu, also übersetzen: Und daß Hauß Davids wird sein wie ein GOtt. Aber die LXX. Dolmetscher der Araber von Alexandrien / und die gemeine Lateinische Uebersetzung / (gleich wie auch D. Luther) haben dieses Wort in genitivo casu und zwar also vertolmetschet: Und das Hauß Davids wird sein wie Gottes Hauß. Andere haben dieses Wort in der mehreren Zahl durch Götter übersetzet. Und gewißlich alle diese Vertolmetschungen kan auch das Wort אלהים, Elóhim, als welches da bald in der einzelen / sihe Psal. 45/8. Und dann bald in der mehreren Zahl gebrauchet wird / sihe Gen. 1/1. Sehr wol leiden. Gleichwol vermeinen wir / daß allhier das Wort אלהים Elóhim, füglicher und besser in der mehreren Zahl könne und müsse übersetzet / und genommen werden. Durch die אלהים Elohim, werden dann allhier verstanden (1) Die Engel welchen GOtt die erste Welt anvertraut hatte. (2) Die genanten Götter / die auff dem Stul Mosis sassen / und die in Ansehung ihrer Macht / ihrer Authoritet / und Herzlichkeit / wie אלהים Elohim auff Erden geschätzet wurden. Sihe Psal. 82/6/7. Hierauff hat auch der Chaldeer sein Absehen gehabt / als er diese Wort also außbreitender Weise übersetzet hat: Und daß Hauß Davids / wird wie die Helden glücklich handlen / eben als wann der Engel deß Herren in ihrem Angesicht wäre. Der Prophet wil dann sagen / daß die Apostel / und die erste Christliche Kirche als das Gegenbild deß Hauses Davids / den Englen / und den so genanten Göttern / in Weißheit / Verstand / Dapfferkeit / Ansehen und Herzlichkeit gleich seyn werden. Daher lesen wir auch daß Paulus und Barnabas für Götter angesehen / und als solche seyen geachtet / und gehalten worden. Act. 14/11/12/13.

Wie der Engel des HErren vor ihrem Angesicht: Durch den Engel des HErren wird allhier kein erschaffener / sonderen ein unerschaffener Engel / namlich / der Engel des grossen Rahts / der Engel des Angesichts Gottes / Esai. 63:9. Der Engel des Bunds Malach. 3:1. Und der Apostel / und Hoheprieſter unserer Bekantnuß Hebr. 3:1. (Dann Apostel und Engel bedeuten in der Griechischen Sprach ein und eben dasselbe) verstanden. Es ist der Engel der Mosi in dem feurigen Busch erschienen / und sich mit dem

dem Namen Jehova HErr ihme bekant machte. Exod. 3: 4. Es ist der Engel der mit Mose auf dem Berg Sinai/ und mit den Vätteren/ wie der Blutzeuge Stephanus sagt/ redete/ Act. 7: 38. der Jsrael leitete / und ihme den Weg zeigte in der Wüsten; und von welchen der Vatter zu Jsrael sprach: Hüte dich für seinem Angesicht / und gehorche seiner Stimme / und erbittere ihn nicht / dann er wird euer übertretten nicht vergeben / Exod. 23: 21. über welche Wort Rabbi Moses Gerundensis also schreibet: Jn Wahrheit dieser Engel ist der Engel Goël, in welchem der grosse Name Gottes ist/ und er ist derselbe/ der auch sagt: Jch bin der GOtt zu Bethel / der Jacob aus allen seinen Nöthen erlöset / und das Gesätz auf Sinai gegeben hatte. Und über die Wort: und der Engel des HErren erschien ihm (Mosi) in einer feurigen Flammen aus dem Busch Exod. 3: 2. schreibet er wieder auf folgende Weise: Die Schrifft sagt zu erst / und der Engel des HErren erschien ihm/ und darnach / aber der HERR sehende/ daß er (Moses) wolte herzu nahen/ ruff ihme GOtt aus dem Busch: unsere Rabbinen sagen daß dieser Engel seye Michael gewesen / aber in Wahrheit dieser Engel ist der Engel Goël, von welchem bezeuget wird/ mein Name ist mitten in ihme. Die Schrifft nennet ihne einen Engel/ weil die gantze Regierung der Welt durch ihne geschicht. Der Meßias / der auch zugleich der HErr ist/ wird nun genennet der Engel des HErren / dieweil er ist ein Gesandter / der dem Vatter geziemet / dessen Ehr und Herrlichkeit er suchet / welchem der Vatter auch alles offenbahret / alles Gericht übergiebet / und der als der Goël von dem Vatter mußte gesendet werden / seinen Namen zu heiligen / und den Sünder zu erlösen / sihe Esai. 48: 16. Diese Apostolische Männer nun solten seyn wie der Engel des HErren für ihrem Angesicht / das ist/ sie solten von dem Engel des Bunds gesendet werden / gleich wie Er selbs/ von seinem Vatter gesandt war/ um seine Sach in der Welt zu verrichten / Joh 20: 21. Matth. 10: 40. Joh. 3: 34. Joh. 17: 18. sein Evangelium zu verkündigen / und als Gesandte GOttes die Menschen zu bitten / daß sie sich doch mit GOTT wolten versöhnen lassen. 2. Cor. 5: 20. Ja der Engel des HErren solte ihr Wegweiser/ und oberste Leiter und Vorgänger seyn / vor ihrem Angesicht hinziehen / und sich ihnen dergestalten und als einen solchen erzeigen/ beweisen und vorstellen / daß sie auch in Wahrheit ihne ihren

GOtt nennen/ ihn anruffen und anbetten / in seinen Namen glauben / von ihme alles Gute erwarten/ und in seiner Gemeinschafft ihre Seligkeit setzen/ und suchen konten.

Dieses alles solte nun geschehen **zu der Zeit** / oder **an dem Tag**/ das ist/ die gantze Zeit durch/ in welcher der HErr **die Hütten Juda errettet und erhalten würde**; und insonderheit als das Evangelium von ihnen allen Völckeren nicht ohne grosse Arbeit / Streit und Verfolgungen/ die ihnen beydes von **Juden** und **Heiden** würden zugefügt werden/ solte geprediget / und verkündiget werden.

Wie nun diese **Weissagungen** in den **Apostlen** / **Apostolischen Männeren**/ und der **ersten Christlichen Kirchen** erfüllet seyen/ lehret uns **Lucas** in den **Geschichten der Apostlen** durchgehends/ und **Johannes** in seiner **Offenbahrung** / Cap. 2: 2/ 3. allwo **Christus** der **ersten Christlichen Kirchen** / unter dem Namen der Kirchen zu **Ephesus** / dieses herzliche Zeugnuß gibet: **Ich weiß** (sagt er) **deine Werck** / **und deine Arbeit** / **und deine Gedult** / **und daß du die Bösen nicht tragen kanst** / **und hast versuchet die** / **so da sagen**/ **sie seyen Apostel und sinds nicht** / **und hast sie Lügner erfunden. Und verträgest** / **und hast Gedult** / **und um meines Namens willen arbeitest du** / **und bist nicht müde worden.** Jedoch davon haben wir droben allbereit geredt / unnöhtig also/ daß wir eben dieselben Dinge / allhier wiederholen. Nur allein sollen wir zu näherer Erklärung vers. 6. und 8. das **Gesichte Ezechiels** Cap. 1: 5-15. allhier beyfügen / und mit **diesen Versen** / mit welchen dieses **Gesicht** eine **genaue Verwandtschafft** so wohl in Ansehung der Zeit/ als der **Sachen** selbsten hat/ vergleichen/ und mit einer sehr kurtzen Ausführung dasselbe erläuteren. Der **Prophet** dann sahe in **diesem Gesicht** 4. **Thier mit viererley Angesichten eines Menschen** / **eines Löwens**/ **eines Ochsens**/ **und eines Adlers**/ **welche wie brennende Fackel und wie feurige Kohlen die da brennen anzusehen waren**/ **jedoch also** / **daß das Feur mit einem gewissen Glantz**/ **und mit Blitzen stäts begleitet gieng zwischen den Thieren**; Uber diß **waren sie mit** 4. **Flüglen** / **deren der eine an den anderen zusammen gefüget**/ **und aufwerts zertheilt waren**/ **zween allein den Leib bedeckende**/ **unter welchen Flüglen auch Menschen Hände gesehen wurden** / **gezieret**: **sie hatten auch rechte Füsse**/ **und gerade Schenckel**/ **und das Untertheil ihrer Füssen**/ **oder Fußsolen war wie die Fußsolen eines Kalbs** / **und glänzen**

gen wie die Farb eines glatten Ertzes / mit welchen sie stracks für sich giengen / ohne daß sie sich herumkehrten / sonderen wohin der Geist gehen wolte / giengen sie; ja sie luffen hin und her wie ein Blitz oder Wetterleuch. Unter dem gehen machten sie mit ihren Flüglen ein Gethön / wie das Geräusch grosser Wasseren / und wie ein Gethöne des Allmächtigen / und wie ein Getümmel in einem Heer / wann sie aber still stunden / so liessen sie die Flügel nider. v. 24. Dieses Gesichte von den Rabbinen genannt Mercavah, gleich wie auch das erste Capitl des ersten Buchs Mosis / wurde von den Juden für so hoch und schwer gehalten / daß sie es niemand / als der 30. Jahr alt war / zu lesen / zuliessen. Folgends dieser ihrer Grund-Regel / und Meynung / solte ich mich dann nicht dörffen unterwinden dieses Gesicht zu lesen / will geschweigen zu erklären / als der ich noch keine dreymahl zehen Jahre erreichen kan. Thorheiten! wir wollen einmahl sehen / ob dieses Gesicht so schwehr seye / als es wohl in dem ersten Anblick und Auffschlagen zu seyn scheinet / und wir hoffen dem Leser den Zweck und den Verstand desselben zu seiner genugsammen Uberzeugung anzuzeigen. Auusser allem Zweiffel dann sind alle diese Dinge herzliche Sinnbilder / und recht lebendige Gemählde und Conterfeht der Apostolischen Kirchen / welche zu underschiedenen Zeiten entweder das Angesicht eines Menschen hat / in Ansehung ihrer gesunden Vernunfft / ihrer Fürsichtigkeit / Erkandtnuß / und Liebe; oder eines Löwens in Ansehung ihrer grossen Krafft / und ihres unverzagten und mannhafften Helden-Gemühts; (dann der Gerechte ist muhtig wie ein junger Löw); oder eines Ochsen in Ansehung ihrer Arbeitsamkeit / und Gedult; und eines Adlers in Ansehung ihrer Fürsichtigkeit / und Geschwindigkeit / umb das Aaß / oder den Leichnamb / das ist / Christi Fleisch und Blut / als die einige Speiß / und Tranck ihrer Seelen zu suchen / zu finden / und zu geniessen / Math. 24/28. Vergleiche hiermit auch Apoc. 4. 6/7. Diese Kirche war nun brennende durch das Feur ihrer Liebe / und ihres Eyffers für die Ehre GOttes / und seine Herzlichkeit / und breitete auff eine so sichtbahre / so geschwinde / und glückliche Weiß / ohngeacht der Blitzen und Stralen der Verfolgungen / mit welchen sie getroffen / und geschlagen wurde / das Liecht der Wahrheit überal / und zu allen Völckeren auß / daß ihre Feinde selbsten darüber verwunderet und erstaunet stunden: Sie erhub sich als wie mit Flüglen / das ist / schwange sich / durch ihren wahrhafftigen Glauben / und ihre starcke und kräfftige

Hoff-

Hoffnung / und das mit der allergröſten Ehrerbietung vor GOtt / und Verleugnung ihrer eigenen Gerechtigkeit / hinauff zu den überhimmliſchen Dingen / und dem Pallaſt der Herꝛlichkeit GOttes / umb dieſelben zu ſuchen / zu finden / und einen Vorſchmack davon zu genieſſen. Sie hatte auch einen rechten Fuß / und graden Schenckel / das iſt / eine glänzende / und feſte Wandlung / als die da durch ihre guten Wercke / die überal geſehen / und durch welche GOtt verherꝛlichet und geprieſen wurde / ſich an die Gewiſſen der Menſchen offenbahrte / ſo daß ſie weder zur Rechten noch zur Lincken in den Wegen des HErren / zu dem Weg der Nicolaiten / oder der falſchen Apoſtlen / abweichte: Sie folgte auch allein der Leytung / Regierung und Führung des H. Geiſtes nach / welcher dieſe Kirchen auff der Spur und in dem Weg der Gerechtigkeit / und in alle Wahrheit / und Heiligkeit leitete. Was Wunder dann / daß auch die Stimme und das Gethön dieſer Kirchen / lautbahr und erthönend geweſen iſt / wie das Geräuſch vieler Waſſeren / das iſt / Völckeren / welche hierdurch beruffen / und bekehret wurden; wie die Stimme des Allmächtigen / der ſehr kräfftig unter der Verkündigung des Evangelii in den Hertzen aller dieſer Völckeren wirckte; und wie die Stimme oder das Getümmel eines Heerlägers / das ſich ſelbſten unter einander zu dem Streit auffweckt / und anfriſchet? Wann die Thier ſtillſtunden / lieſſen ſie ihre Flügel nieder: Das iſt / wann ſie dem Herren in ihren Zuſammenkunfften / und Verſamlungen dieneten / (dann ſtehen iſt in der Schrifft ein Sinnbild des dienens) ſo thaten ſie ſolches / mit höchſter Ehrerbietung / und in tiefſter Demuht / als ſtehende vor dem Angeſicht GOttes.

Nach den Thieren folgen in dieſem Geſichte die Räder / v. 5/15-25. Das iſt / die Apoſtel / und die Lehrer der erſten Kirchen / welche da gleichſam als geiſtliche Fuhrmänner Chriſtum und ſeine Gnade auff dem Wagen des Evangelii herumbführten / ſein Reich fortſetzten / und über die gantze Welt in dieſer erſten Zeit außbreiteten: Der Räderen waren an der Zahl 4. und von einer und eben derſelben Geſtalt / das iſt / ſie bekanten einen Glauben / einen Tauff / einen Gottesdienſt / einen GOtt und HErren / und bleibten ὁμοθυμαδὸν einmühtig / und einträchtig unter einanderen / einerley Gemühts / und einerley Meinung / obſchon ſie nach den 4. Theilen der Welt außgiengen. Das eine Rad ſcheinete zu ſeyn in dem anderen / das iſt / ſie waren nicht zertheilt / ſonderen unter einanderen gantz

einig /

einig / und hatten einen und eben denselben Geist / der sie in eine und eben dieselbe Wahrheit leitete. Ihre Gestalt war wie die Farb eines Türckis: Das ist / ihre außwendige Heiligkeit war sehr herrlich / theur / und köstlich in den Augen GOttes / Christi / und der H. Englen / ja selbs in den Augen der Welt (dann der Türckis war ein sehr theurer und fürtrefflicher Stein) daher derselbe auch unter anderen köstlichen Edelgesteinen auff dem Brustlappen deß Hohenpriesters Aarons mit dem Nahmen Zabulon gezeichnet stunde / Exod. 28 / 20/ 21. Wann sie giengen / giengen sie in alle ihre 4. Oerter / und kehrten sich nicht umb wann sie giengen / dann der Unterscheid der Völckeren war da weggenommen / und die Scheidmaur umbgeworffen; Die erschröckliche Höhe ihrer Felgen / bildete ab die unbegreiffliche / und wunderbahre Krafft deß Geistes auß der Höhe / wodurch sie auff allen ihren Wegen wider alle List / und Verfolgungen ihrer Feinden gestärcket wurden. Derselben Augen waren Sinnbilder der Sorge Gottes / der Beschirmung Christi über sie / und deß Diensts der Englen / ja der geistlichen Weißheit / und Fürsichtigkeit dieser Lehreren selbsten. Der Geist / oder der Wind in den Räderen / bedeutete die extraordinari Wirckungen deß heiligen Geistes in ihnen / als dessen Leitungen und Einblasungen sie auch allein nachfolgten. Die Bewegung der Räderen war gäntzlich nach der Bewegung der Thieren eingerichtet. Das ist / gleich wie das Volck war / also waren auch die Apostel / und Apostolische Männer; als welche allein für die Wohlfahrt / und die Seeligkeit der Kirchen sorgten / und sich nach eines jeden Begriff / und seiner Manier eine Sach zu fassen / regulierten und einrichteten. Das Gesicht der Räderen wie die Farb deß schrecklichen Crystals / bildete ab / daß die Apostel / wann nur die Juden sich selbst deß ewigen Lebens nicht währt solten geachtet haben / sich alsdann mit dem Evangelio zu dem wüsten und entsetzlichen Meer deß Heydenthumbs / begeben solten. Was uns belangt / lasset uns diesen herrlichen Fürbilderen deß Glaubens / und der Heiligkeit / diesen Aposteln / und Apostolischen Männeren / wie auch der Gottesforcht deß H. Königs und Propheten Davids / und seines Hauses nachfolgen; Ja lasset uns trachten noch reicher und überflüssiger zu seyn in der Erkantnuß und Forcht deß Herren / damit wir nicht die Gnade Gottes vergebens empfangen zu haben / erfunden werden.

v. 9. Und zu der Zeit werde ich gedencken zu vertilgen al-

le Heyden / die wider Jerusalem gezogen sind.

v. 9. **Und es sol zu der Zeit geschehen / daß ich suchen wil alle Heyden zu vertilgen / die wider Jerusalem zogen sind.** Hier widerholet / nnd befestiget nun wiederumb der Prophet / was er von der Straff der Feinden zuvor geweissagt / und verkündiget hatte / und beschreibet uns die besorgten und bevorstehenden Gerichte deß HErren / so da über die Feinde der Kirchen / nach **Christi** Verherrlichung und seiner glorwürdigen und triumphierenden Himmelfahrt solten außgegossen werden. Mercke also bey diesen Worten (1) Die **Persohn** / die allhier **redende** eingeführet wird / **ich** / namlich / **der Herr.** (2) Das **fürnemmen** deß HErren / **ich wil trachten zu vertilgen.** (3) Die Objecta dieser Vertilgung / **alle Heyden.** (4) **Die bewegende Ursach / die wider Jerusalem gezogen sind.** (5) **Die Zeit / zu derselben Zeit.**

Der allhier **redende** wird eingeführt ist nicht der **Messias** / sonderen der **Vatter**; Dann in den vorhergehenden / und folgenden Worten redet er von seinem Sohn in der dritten Persohn.

Sein **fürnemmen** wird in diesen Worten vorgestelt: **Ich wil suchen zu vertilgen:** Der HErr sagt nicht / **ich wil vertilgen** / damit man nicht gedencken möchte / daß er dieses ein / oder das andere mahl thun werde; Sonderen **ich wil suchen zu vertilgen.** Dieses **suchen** wird dem HErren **uneigentlich** zugeschrieben / und gibt so viel zu erkennen / daß der HErr seine Krafft zu dieser Sach anwenden / und durch seine Fürsorg / und Regierung seiner alweisen Fürsehung / auff und durch unterschiedliche Wege / und Weisen dieses Gericht außführen / und ins Werck richten solte; Eben gleich wie derjenige der etwas suchet / sich bald hier / bald wider dorthin wendet / und kehret / damit er / was er verlangt / finden möge. Wann der HErr sich dann etwas dergleichen zuschreibet / so muß man an der Zukunfft und Erfüllung desselben in dem geringsten nicht zweiflen / sonderen eine solche Sach von ihme auch gewißlich und ohnfehlbahr erwarten.

Die Objecta oder die **Persohnen** dieser **Vertilgung** sind alle **Heyden:** Auff die allerfürtrefflichste Weis / ward vor Zeiten durch גוי, gnam, das **Volck Gottes** / und durch גוים, gojim, die **Heyden** oder die Völcker / die auesser dem Bund GOttes waren / verstanden. So heißte es Num. 23 / 9. **Daß Volck Jsrael sol allein oder besonders wohnen / und sol nicht unter die Heyden gerechnet werden.** Durch die **Heyden** werden allhier die **Römer** / auch die fleischlichen

Jn-

Juden / und insonderheit diese Außschlechte und Nachfolger die **Römisch gesinnten** verstanden / die in den Verfolgungen der Kirchen Gottes / und ihres **Gottesdiensts** / noch schlimmer und ärger als die **Heyden** selbst gewesen sind. **Die Bewegursach** / durch welche der Herr **diese Heyden zu vertilgen** / bewogen wurde / wird in diesen Worten vorgestelt / **die wider Jerusalem** / so wol wider das eigentliche und Buchstäbliche / als wider das uneigentliche und geistliche / umb dasselbe nämlich zu vertilgen und außzurotten / **kommen sind.**

Allein wann solte dieses geschehen? **Zu der Zeit** / namlich nach den vorhergehenden Verhängnussen und Begebenheiten / nach dem die **Seeligkeit** den **Hütten Judä** verkündiget / und der **Messias Davids Sohn** / den **Burgeren Jerusalems** als der **Engel deß HErren** einestheils durch seine göttlichen Wunderwerck / und anderstheils auch durch sein Leyden wurde geoffenbahret seyn. **Ja an dem Tag** / das ist / die gantze Zeit deß N. T. durch / und biß an das Ende derselben / welcher Tag dieses Gerichts / dem **Tag deß Friedens** / deß **Wohlgefallens** / und **der Gedult und Langmuht** entgegen gesetzet wird. So sagte Paulus von diesem Tag Rom 1 / 18. **Dann Gottes Zorn vom Himmel wird offenbahret über alles gottlose Wesen / und Ungerechtigkeit der Menschen / die die Wahrheit in Ungerechtigkeit auffhalten.** Von dieser Zeit / und von diesem Tag hat auch **David** geweissagt Psal. 110 / 5 / 6. **Der Herr zu deiner rechten wird zerschmeissen die Könige zur Zeit seines Zorns / er wird richten unter den Heyden / er wird grosse Schlachten thun / er wird zerschmeissen das Haupt über grosse Lande.**

Diese Weissagung ist nun auch wiederumb in **Herode dem Grossen** / dem **Askaloniter** / der eben wie Antiochus mit einer abscheulichen und stinckenden Kranckheit / geplaget wurde / sihe Josephum lib. 7. Antiq. Jud. cap. 8. in Herode Antipa seinem Sohn / der von Caligula nach **Lyon** in **Franckreich** in das Elend versandt / und alda schmächlich umbkommen ist / und in Herode Agrippa, der von den Würmen gefressen ward / in den widerspänstigen **Juden** / und den **Römischen Käyseren** / die der HErr / wie wir in dem vorhergehenden gezeigt / auch auff eine erschreckliche Weise vertilget hat / erfüllet worden. Und so wir zu spateren / ja selbs zu unseren Zeiten wolten übergehen / wir solten noch ein weit grösseres Register **dergleichen elenden** Menschen / die / weilen sie wider **Jerusalem** / dasselbe zu verderben / daher kommen waren / deßwegen von dem HErren auff eine erschreckliche Weise vertilget sind / herfürbrin-

gen können. So warten wir auch noch folgends den Prophetischen Schrifften mit Gedult auff die gäntzliche Außrottung und Vertilgung des gantzen Heerlägers des Gogs/ und Magogs/ das schon so manchmahl wider Jerusalem gezogen / und dasselbe bestritten hat; Worüber GOttes Gunstgenossen und Heilige vor Freuden auffhupffen / und die Kinder Zions auff ihren Lägeren rühmen und jauchzen sollen. Psal. 149/2-5.

Vers. 10. Aber über das Hauß David und über die Burger zu Jerusalem wil ich außgiessen den Geist der Gnaden und des Gebätts / dann sie werden mich ansehen / welchen jene zerstochen haben / und werden ihn klagen / wie man klagt ein einiges Kind / und werden sich umb ihn betrüben / wie man sich betrübt umb ein erstes Kind.

v. 11. Zu der Zeit wird grosse Klage seyn zu Jerusalem / wie die war bey Hadad Rimmon im Felde Megiddo.

v. 12. Und das Land wird klagen / ein jeglich Geschlecht besonders / das Geschlecht des Hauses Davids besonders / und ihre Weiber besonders / das Geschlecht des Hauses Nathans besonders / und ihre Weiber besonders.

v. 13. Das Geschlecht des Hauses Levi besonders / und ihre Weiber besonders. Das Geschlecht Simei besonders / und ihre Weiber besonders.

v. 14. Also alle übrigen Geschlechte / ein jegliches besonders / und ihre Weiber auch besonders.

v. 10. Aber über das Hauß David / und über die Burger zu Jerusalem / wil ich außgiessen den Geist der Gnaden / und des Gebätts: Nach dem der Prophet in dem allernächst vorhergehenden Vers von den Gerichten GOttes / welche alle Feinde seiner Kirchen / so wol Juden als Heyden treffen wurden / geredt hatte / so verheisset er nun in dem Gegentheil den gläubigen Juden / und GOttes Bundsgenossen auß den Heyden sehr herrliche Güter und heilreiche Segen / und ins besonders die reiche und herrliche Außgiessung der Gaaben des heiligen Geistes über sie / damit sie an GOttes Gnad / Güte / und seiner

Wahr-

Wahrheit nicht einiges Mißtrauen oder einigen Zweifel haben möchten / dann eben der Tag / welcher da seyn solte ein Tag des Zorns / und der Raach für die Ungläubigen / solte auch seyn ein Tag des Wolgefallens Gottes / der Erlösung / des Heyls / und der Seligkeit für die Gläubigen; ja auch selbs für die Juden / welche ihre Hände und Seelen mit dem unschuldigen Blut dieses gerechten Knechts des HErren beschmitzet und besudlet hatten. Mercke in diesem Vers (1) Die Gutthat; Ich wil außgiessen den Geist der Gnaden und des Gebätts. (2) Die Zeit. (3) Die Subjecta oder Personen über welche. (4) Die Früchte / und sonderbahre Würckungen / so auff diese Außgiessung erfolgen solten; welche da (1) innwendig und dann (2) außwendig sind. Ich (spricht der Vatter) wil außgiessen den Geist der Gnaden und des Gebätts: Durch den Geist wird verstanden die dritte Person der anbättungswürdigen Dreyeinigkeit / die von dem Vatter / und dem Sohn als ein Ahtem / oder Geist außgehet / und gleichsam geblasen wird / und der in seinen Wirckungen dem Geist oder dem Wind nicht ungleich ist. Derselbe wird gesagt außgegossen zu werden / wann er irgendswo auff eine sonderbahre Weise wircket / und die Früchte / welche er herfürbringt / daselbst reicher und herrlicher verspühret / und gefunden werden. Welche Früchte und Würckungen dann von ihrer Ursach her auch der Geist genennet werden: So wird der Geist gesagt allda zu seyn / allda zu wohnen / und allda außgegossen zu werden / allwo die Würckungen und Früchte des Geistes gefunden und gesehen werden. Unter dem A. T. wurde dieser Geist den Gläubigen in einer sehr geringen und sparsammen Maaß / ja tropffenweiß mitgetheilet; Aber nun solte dieser Geist stromsweise / reichlich / und in vollem Uberfluß / ja gleichsam ohne Maaß gegeben werden. Ja die Gläubigen des N. T. solten auß den Strömen der Wollüsten Gottes biß zur Ersättigung und erfüllung getränckt werden. Psal. 36/9. So hatte auch GOtt verheissen / Jes. 44 3 4. Ich wil Wasser giessen auff die Durstigen / und Ströme auff die Dürre / ich wil meinen Geist auff deinen Saamen giessen / und meinen Segen auff deine Nachkommen. Und wiedrumb Joel 2. 28/29. Und nach diesem / namlich wann der HErr sein Volck mit jrrdischem Segen solte bereicheret haben / wil ich meinen Geist außgiessen über alles Fleisch / und euere Söhne und Töchteren sollen weissagen / euere Eltisten sollen Träume haben / und euere Jünglinge sollen Gesichte sehen / auch wil ich zur selbi-

gen Zeit beydes über Knechte und Mägde meinen Geist außgiessen. Sihe die Erfüllung / Act. 2/16. Sehr artig wurde dieses vor zeiten dem Propheten Ezechiel gezeigt / als er in einem Gesicht in diese geistliche Wasser geführet wurde; Er bezeuget von denselben / daß es ein gantzer Bach gewesen / da er nicht hindurch gehen konte / sondern darüber schwimmen mußte / Cap. 47. 3/4/5. Der Strom oder der Bach Gottes ist voll Wasser / oder wie es D. Luther gegeben: Gottes Brünnlein hat Wassers die fülle / sagt David Psal. 65/10. Das ist / der Geist hat eine Fülle / und einen reichen Uberfluß beydes der extraordinari und ungemeinen / und der ordinari oder gemeinen Gaaben. So lesen wir auch von einem Tauff des Geistes / Math. 3/11. Wer an mich glaubt / sagte JEsus / wie die Schrifft sagt / von dessen Leib werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen; dieses sagte er aber von dem Geist / welchen empfangen solten / die an ihn glaubten: Dann der Geist war noch nicht / das ist / noch nicht in solchem Uberfluß außgegossen / dieweil JEsus noch nicht verkläret / das ist / von den Todten auffgestanden / gen Himmel gefahren / und zu der Rechten der Majestät GOttes gesessen war. Dann der Geist mußte als eine Frucht des Verdiensts Christi erst nach seiner Verklärung / und Verherrlichung gesandt / und außgegossen werden / Psal. 68/19. vergleichen mit Ephes. 4/8. Joh. 16/7. Dieser Geist wird uns nun näher in Ansehung seiner Wirckungen in den Gläubigen beschrieben; (1) Als ein Geist der Gnaden: Das Grundwort חן, Chén, bedeutet eine Gnad / wodurch wir jemand angenehm und gefällig sind / daher wir so manchmahlen in der Schrifft lesen / in dem ich Gnade gefunden hab in deinen Augen / das ist / so ich dir angenehm und gefällig bin. Ein Geist der Gnade ist dann ein Geist / der die Gläubigen GOtt angenehm und beliebt machet. Gnade wird auch dem Zorn und der Straffe entgegen gesetzt / so heisset es Joh. 1/17. Das Gesetze / namlich das Zorn wirckte ist durch Mosen gegeben / die Gnade und Wahrheit durch JEsum Christum. Ein Geist der Gnade in diesem Verstand ist solch ein Geist / der solche Wirckungen in den Hertzen der Gläubigen verursachet / die da in Nachdruck mit der Gnade / und der Versöhnung die in Christo JEsu / als nun durch sein Leiden volkommen gemacht / gefunden wird / und mit der Haußhaltung des N. T. übereinkommt. Unter dem A. T. war dieser Geist / ein Geist der Dienstbahrkeit / welcher Israel unter dem schweren Joch /

und

und unter der Forchte des Todes hielt. Nun ist er allein ein Geist der Kindschafft / oder Annemmung zu Kinderen / und der Freyheit. Dann die Gläubigen des N. T. haben nicht wiederumb empfangen einen knechtischen Geist zur Forcht: Rom. 8/15. 2. Cor. 3/17.

(2) Als ein Geist deß Gebetts: Das Grundwort תחנונים tachanunim, das von חנן Chánan, mitleiden haben / und sich über jemand erbarmen / herstamt / und darumb von den LXX. Dolmetscheren / und dem Chaldeer durch Barmhertzigkeit übersetzet ist / bedeutet allhier so viel / als Flehen / Gebette / und Anruffungen umb Gnad. Ein Geist deß Gebetts / ist dann ein solcher Geist der da in / für / und mit den Gläubigen bettet / und das mit unaußsprechlichen Seufftzen / Rom. 8/20. (Dann ohne den Geist kan GOtt nicht angeruffen werden) ja der solche Gebette in ihnen wircket / wodurch sie als kinder Gottes / in Christi Nahmen / mit Vertrauen und Freyheit / können forderen die Ding / die ihnen GOtt verheissen hat / und alles / was da zu GOttes Ehr und Herrlichkeit / zu Außwirckung ihrer Seeligkeit / und Außbreitung und Vermehrung deß Reichs JEsu Christi dienen und gereichen kan. Daher sagte Paulus zu seinen Galateren Cap. 4/6. Weil ihr dann Kinder seyt / hat Gott gesandt den Geist seines Sohns / in euere Hertzen / der schreyet Abba lieber Vatter. Und 2. Thimoth. 1/7. Dann GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Forcht / sonderen der Krafft / und der Liebe / und der Zucht. Die Zeit dieser Gutthat wird ferners angedeutet durch das Verknüpffungs Wörtlein und / als welches anzeigt / wie daß / die Vertilgung der Feinden der Kirchen / und die Außgiessung deß Geistes Gottes / welche da ist eine kräfftige Stärckung der Kirchen wider alle gegen ihren anlauffende Widerwertigkeiten und Verfolgungen / zugleich geschehen solten. So weissagte auch Joel / Cap. 2 / 30 / 31. Daß mit der Außgiessung deß Geistes Gottes über alles Fleisch Zeichen an der Sonnen / und dem Mond / das ist / allerley Empörungen / Auffruhren / Bewegungen / und Gerichte deß HErren solten gesehen werden.

Jedoch welches sind die Subjecta oder diejenigen / über welche also dieser Geist solte außgegossen werden? Daß Hauß Davids / und die Burger Jerusalems. Durch die Redensart Synecdoche genant / da ein Theil für das gantze genommen wird / sagt der grosse Außleger der Schrifften Coccejus, können wir allhier auch verstehen einige

Nach-

Nachkömlinge Davids / und ein Theil der Burgeren Jerusalems / und unter denselben ihre Fürsten / oder die fürnemsten. Welches die einfaltigste Erklärung ist. Allermeist aber gedencket er Davids / dieweil ihm verheissen war / daß GOtt ihme ein Hauß bauen solte / und der Burgeren Jerusalems / dieweil die Seeligkeit auß Jerusalem ist. Unterdessen muß man anmercken / und bedencken / daß gleich wie Abraham / also seye auch David ein Vatter der Söhnen Gottes / welche da in den Fußstapffen ihres Glaubens wandlen. Rom. 4 / 12. Er wil sagen / daß durch die Burger Jerusalems auch diejenigen verstanden werden / welche gehören zu der Kirchen deß N. T. bestehende auß Juden / und Heyden / und über welche auch der Geist der Gnaden und deß Gebetts außgegossen wird.

Und sie werden mich anschauen / welchen sie werden durchstochen haben / oder lieber / sie werden mich anschauen mit dem / welchen sie durchstochen haben: Hier folget also die Außwirckung und die Frucht dieser Außgiessung deß heiligen Geistes / welche theils inwendig / theils außwendig ist. Die inwendige ist / den Herren anzuschauen mit seinem Sohn / welchen sie durchstochen haben. Das anschauen geschicht auff zweyerley Weise / entweders mit den Augen deß Leibs / oder mit den Augen der Seelen. Der Vatter der nun ein unendlicher Geist ist / kan allein mit den Augen der Seelen angeschaut werden; Aber der Sohn / der zugleich GOtt und Mensch ist in einer Persohn / solte auff beyderley Weise / gleichwohl aber insbesonder und fürnemlich mit den Augen deß Glaubens und der Liebe von den bußfertigen Juden zu dieser Zeit angesehen werden. Dann diß Anschauen ist ein Werck deß Glaubens / wodurch ein Sünder von der eytelen Hoffnung zu der wahren Festung des Heils und der Seeligkeit sich kehret und wendet / Zach. 9 : 12. So heisset es Psal. 34 / 6. Sie haben auff ihne gesehen / ja ihne als eine Wasserfluht angeloffen / und ihre Angesichter sind nicht schamroht worden. So als Esajas wolte vorhersagen daß die überbliebenen Israels sich zu dem HErren bekehren wurden / so gebrauchet er auch diese Wort: Cap. 17 / 7. Zu der Zeit / sagt er / wird sich der Mensch halten zu dem der ihn gemacht hat / dem Vatter / und seine Augen werden auff den Heiligen in Israel / den Sohn / schauen. So wird auch der Sohn zu dem Vatter gesetzt. Psal. 2 / 2. Die Könige im Lande leh-

lehnen sich auf/und die Herren rathschlagen mit einanderen/ wider den HErren und seinen Gesalbten / seinen Messiam. und Joh. 17: 3. das ist das ewige Leben daß sie dich erkennen den allein wahren GOtt / und den du gesandt hast JEsum Christum. אלי, élai, zu mir / muß dann zu dem Vatter gebracht werden.

Aber weil man durch den Glauben nicht zu dem Vatter gehen kan/ ohne den wahren Wege des Glaubens / das ist den Messiam/ angemerckt als der wahre Hoheprieſter / darum wird auch alsbald neben den Vatter / der Sohn gesetzt / der durch sein Leiden den Geist des Glaubens für sein Volck verdienet hatte. Dann spricht der Vatter/ sie werden auf mich / oder zu mir sehen mit dem / welchen sie durchstochen haben. Der Chaldeer / und die heutigen Rabbinen aus ihme / verstehen diese Wort von einem Messia / dem Sohn Josephs/der/ wie sie sagen / in dem Krieg umkommen seye. Jedoch alle anderen Ausleger / und alle alte Vätter / so wohl Griechische / als Lateinische / ja auch selbs die alten Hebreer / sihe Galatinum lib. 8. cap. 17. haben diese Wort allein auf den Messiam oder den Christum appliciret/ und zugeeignet. So lehret uns auch Johannes/ cap. 19: 33/ 34/ 36/ 37. als sie aber (sagt er) zu JESU kamen / und sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihme die Beine nicht ; sonderen der Kriegs-Knechten einer / öffnet seine Seiten mit einem Speer / und alsbald gieng Blut und Wasser herauß. Dann solches ist geschehen/daß die Schrifft erfüllet wurde : Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermahlen spricht ein andere Schrifft : Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben. Es ist wahr / daß der Evangelist sagt / daß diese Durchstechung von einem Römischen Kriegs-Knecht geschehen seye ; nichts destoweniger kan dieses Durchstechen den Juden sehr wohl und füglich zugeschrieben werden / dieweil sie die anderen Ursachen / und die Aufstiffter und Anhetzer/ dieses Leidens Christi gewesen sind / und auch mit ihren Läster-Zungen und Sünden die Seele des Messiä gleichsam durchstochen haben. In diesen Worten wird dann nur ein Theil des Leidens Christi ausgedruckt ; gleichwie an anderen Orten/ andere Theil dieses seines Leidens / wie wir in dem folgenden sehen / und anzeigen sollen / uns erzehlet und beschriben werden. Für דקרו dákárú, sie haben durchstochen / haben die LXX. Dolmetscher durch eine Versetzung der Buchstaben (metathesin) gelesen רקרו, rákádú,

das ist / sie haben verspottet / und angerennt. Welche Dolmetschung mit deren / so uns Johannes gibet / klärlich streitet. Die Juden solten dann nun schauen auf den Messiam / dessen Haupt sie mit einer Dornen-Cron / dessen Hände und Füsse sie mit Nägleu / und dessen Seite sie mit einem Speer durchstochen hatten / das ist / sie solten sich nach ihme wenden / Esaj. 45/22. Sie solten ihne anmercken und betrachten als ihren Erlöser / als den Felsen ihres Heyls / als den GOtt der vollkommenen Seligkeit / und auf ihne mit den Augen des Glaubens / als auf das Gegenbild des kupferen Schlänglems / und auf das allerherzlichste Objectum, und den allerseligsten Gegenwurff ihrer Seelen sehen / ja mit stracken und unverwendten Augen ihne also durchstochen gleichsam durchschauen.

Die auswendige Frucht dieser Ausgiessung des Geistes wird uns in diesen Worten angezeigt: Und sie werden über ihn wehklagen / wie man wehklaget über einen einigen Sohn / und werden sich um ihn betrüben / oder nach dem Holländischen / bitterlich ächzen / wie man bitterlich ächzet über einen Erstgebohrnen: die LXX. Dolmetscher lesen allhier: Sie werden eine Wehklage über sich wehklagen. Das ist / sie werden sich selbsten und ihr Elend beklagen / und beschreyen. Jedoch in dem Grundtext wird das Wort über ihn füglicher zu dem Messia gebracht / welchen sie durchstochen haben.

Die That / und ihre Verrichtung in Ansehung des Messiä / wird durch ein zweyfaches Wort vorgestelt. (1) Sie werden wehe klagen. (2) Sie werden bitterlich ächzen. Wehe- oder Leydklagen heisset eigentlich so viel als durch außwendige Zeichen / und Geberden / die Betrübnuß und Traurigkeit seines Hertzens offenbahren / und zu erkennen geben. So werden Esaj. 22/12. wehklagen / sich beschären / und einen Sack anziehen / zusammen gesetzet. So zeigete vor zeiten Jacob seine Traurigkeit und sein grosses Leid über Joseph / durch das zerreissen seiner Kleideren / und das Anziehen eines Sacks / das ist eines groben rauchen Kleids / umb seine Lenden; Gen. 37/34. Aus welcher That Jacobs / (der dieses zu erst gethan zu haben gelesen wird / obwol wir glauben / daß diese Ceremony schon auch vor seiner Zeit seye wahrgenommen worden) hernaher bey den Alten die Manier / und der Gebrauch entstanden ist / die Kleider in dem Leidwesen über ihre Freunde / oder über andere fürnehme Personen / oder auch über angehörte Gottslästerung / oder andere traurige Leydfähle / und grosses

Un-

Unglück zu zerreissen / und sich auff einen Sack voll Aschen nider-zulegen / so wird auch Joel. 2/12. das Fasten / Weinen / und Klagen zusammengefüget. Als Nehemias vorzeiten hörete das grosse Elend / und die äusserste Schmach in welcher die übergebliebenen Juden waren / so saß er nieder / und weinete / und trug Leyd etliche Tag: Und fastet und bettete für dem GOtt vom Himmel. Neh. 1/4. Bitterlich ächzen heisset so viel / als die grosse Traurigkeit seines Hertzens / durch ein Geheul / Geschrey / und durch andere äusserliche Zeichen / als das Haar außrauffen / das Schlagen auff seine Brust / und dergleichen / zu erkennen geben. So stehet Jerem. 31/15. Man höret eine klägliche Stimm / und bitteres weinen auff der Höhe / Rachel weinet über ihre Kinder. Und 1. Sam. 30/4. Das Volck das bey David war hub seine Stimme auff / und weineten / biß sie nicht mehr weinen konnten / das gantze Land weinete mit lauter Stim̃ als alles Volck hinübergieng / da David flohe vor Absalon.

So solten nach dem Buchstaben die gläubigen Juden in und bey dem Tod Christi allerley Zeichen der höchsten Betrübnuß zeigen und sehen lassen / und ihre Sünden / welche Christum gleichsam durchstochen hatten / auf eine sehr klägliche und bittere Weise beschreyen und betrauren. Und gewißlich so erzehlet uns auch Lucas Cap. 23/48. und sagt: Und alles Volck das dabey war und zusahe / da sie sahen was da geschah / schlugen sie an ihre Brust / zu einem Zeichen / namlich ihrer Betrübnuß / und innerlichen Bewegung / und zu einem Beweißthum ihrer Reu / und ihres Leydwesens / und kehreten wieder um.

Diese Weheklag wird ferners durch die Betrachtung der Würdigkeit des HErren JEsu / welche sie auch in ihme / und in seiner Person anmercken / und zu Hertzen ziehen wurden vergrösseret. Namlich (1) sie werden über ihn weheklagen / wie man weheklagt über einen Einigen / und zwar diesen einigen Sohn. (2) Sie werden über ihne bitterlich ächzen / gleichwie man bitterlich ächzet über einen und zwar diesen erstgebohrnen Sohn. Ein einiger Sohn / ist das allerzarteste Objectum oder Gegenwurff der Liebe der Elteren / die einige Stütze ihrer Famili, und ihres Geschlechts oder der Hoffnung ihrer Nachkömmlingen / welcher darum gleichsam als ein einiges Aug auf eine sehr zarte und sorgfältige Weise bewahret / und dessen Tod von ihnen auf das allerbitterste und empfindlichste beweint / betrauret / und beklaget wird. Darum wird in der Schrifft die grösseste Weheklag und

Traur / mit der Weheklag und Traur eines einigen Sohns verglichen. Als Jerem. 6/26. O Tochter meines Volcks zeuch Säcke an / und lege dich in die Aschen / trag Leyde / wie um einen einigen Sohn / und klage wie die so hoch betrübet sind / dann der Verderber kommt über uns plötzlich. Und Amos. 8/10. Ich will euere Feyr-Tage in Trauren / und alle euere Lieder in Weheklagen verwandlen / ich will über alle Lenden den Sack bringen / und alle Köpffe kahl machen / und will ihnen ein Trauren schaffen / wie man über einen einigen Sohn hat / und sollen ein jämmerliches Ende nehmen.

Die andere Persohn der heiligen und anbettungswürdigen Dreyeinigkeit wird auch ein Sohn des Vatters / und der Sohn Gottes genannt; So sagt der Vatter / 2. Sam. 7/14. Ich wil ihme zu einem Vatter / und er wird mir zu einem Sohn seyn / welches / obwohl es eigentlich von seinem Fürbild dem Salomon gesagt ist / dennoch in völligem Nachdruck auff den Sohn GOttes als sein Gegenbild sich schicket. So sprach auch der Vatter zu ihme / Psal. 2/7. Du bist mein Sohn / heut habe ich dich gezeuget. Und Proverb. 30/4. fraget Agur mit Verwunderung / Welches ist sein Nahme / und welches ist der Nahme seines Sohns / weist du es? So hat ihne der Vatter auch angeredt offentlich vor der gantzen Welt / so hat er ihne genent mit der Stim̃e aus der hochwürdigen Herrlichkeit beydes in seinem Tauff und auff dem Berg Thabor / Math. 3/17. und 17/5. sprechende zum zweitenmal: Diß ist mein lieber Sohn / an welchem ich ein Wohlgefall'en hab / höret ihn. Petrus bekennet von ihme Math. 16/16. Daß er mit Nachtruck seye der Sohn des lebendigen GOttes. Nun dieses ist ein sehr herrlicher und gantz sonderbahrer Name / oder wie Paulus sagt / Heb. 1/4. ὄνομα διαφορώτερον, ein höherer Nahme / der was fürtrefflicheres in ihme / als in anderen / nemlich den Engeln / oder den Menschen bedeutet und zu erkennen gibet / und der keinem Geschöpff ohne Gottslästerung kan zugeschrieben werden. Daher wird er nicht allein genennt der Sohn GOttes / sonderen da werden auch noch andere Ehren- und Zunahmen beygefügt / durch welche er von allen anderen Söhnen / es seye im Himmel / oder auff Erden unterscheiden wird. Er ist kräfftiglich erwiesen / spricht Paulus / Rom. 1/4. zu seyn der Sohn GOttes. Das Grundwort ὁρίζειν, bedeutet eigentlich determinieren oder außstimmen / eine Sach gleichsam innerthalb ihre Grentzen legen / damit darauß die Natur derselben

deste

desto besser begriffen werde / wie und was sie in ihr selbsten seye / und worinn sie von anderen unterscheiden. So ist die andere Persohn **außgestimmt** und determinieret zu seyn der **Sohn GOttes** / das ist / so zu reden innerthalb solche **Grentzen gestelt** / und durch dieselben von anderen dergestalten abgesönderet und unterscheiden / und mit Außschliessung aller anderen so determinieret und eigentlich **außgestimmt** / daß man nichts anders kan / noch muß urtheilen / dann daß er **der Sohn GOttes** seye / und das **in Krafft** / das ist / in allem ersinnlichen Nachdruck dieses Worts. Darumb trägt er den Nahmen des **eigenen** / des **natürlichen** / des **ewigen** / und in unserem **Text** / oder den Worten unsers Propheten alhier / eines **einigen** / oder **einig-gebohrenen** / ja eines **erstgebohrenen Sohns**. Er ist der **einig-gebohrene** / das ist der / welcher nach dieser Sohnsschafft keine Brüder hat / die auff solch eine Weise gebohren sind / wie er; Gleich wie also **Jsaac** sein Fürbild in Ansehung Saræ seiner Mutter ein **Einig-gebohrner** war. Heb. 11/17. Darum heisset ihne **Johannes den Eingebohrnen des Vatters der in seiner Schoos ist**. Joh. 1/18.

Sie werden über ihn bitterlich achzen / wie man bitterlich achzet über einen Erstgebohrnen: Ein **Erstgebohrner** unter den Menschen ist eigentlich derjenige / der die Bärmutter zu erst geöffnet hat / und darum von seinen Elteren über andere Kinder zärter und hefftiger geliebet und umfangen wird. Unter dem Alten Testament hatten die **erstgebohrnen** Kinder fürtreffliche Freyheiten / und Vortheile vor anderen (a) die **Erstgebohrnen** waren **dem HErren heilig**. Exod. 13/2. vermög und aus Krafft der ersten sonderbahren Erlösung / wodurch die Erstgebohrnen der **Juden** von den 10. Plagen der Egyptern befreyet wurden. In diesem Verstand wird auch **Jsrael** genennet **GOttes Sohn** / und sein **Erstgebohrner** / Exod. 4/22. welches der HErr sich vor den **Heiden** zu einem **Eigenthum abgesönderet** hatte / Psal. 147/19/20. (b) Der **Erstgebohrne** war der andere / und der nächste nach dem Vatter im Hauß / und wie ein Fürst seiner Brüderen / die insonderheit bey des Vatters Abwesen / oder Absterben / unter ihme stunden / und ihme dienen mußten / Gen. 27/29/37. So segnete **Jacob** seinen Sohn Judam: **Für dir sollen deines Vatters Kinder sich neigen** / Gen. 49/8. (c) **Die Erstgebohrnen** waren vor der Einsatzung des Levitischen Priester-Ordens / **Priester** in ihren Familien / Exod. 8/26/27. 10/25. Num. 3/12. (d) Der **Erstgebohrne** hatte eine doppelte Portion, oder Antheil in dem Erb und in den Guteren seines Vatters / Deut.

21/17. (e) Der Erstgebohrne war auch auf eine sonderbahre Weiß der Erb des Segens seines Vatters: zu welchem er recht hatte vor seinen Brüderen / so viel als durch die natürliche Geburt geschehen konte. Welchen als ihne Esau verkaufft / er deßwegen mit recht von dem Apostel / Heb. 12/16. ein Unheiliger geheissen wird.

Wie diese Ding nun auff den Messiam gesehen haben / und in ihme erfüllet seyen / haben wir anderstwo gezeiget. Dann er ist auch der erstgebohrene / Psal. 89/28. Heb. 1/6. Der Erstgebohrene aller Creaturen / Col 1/15. Von aller Ewigkeit her von seinem Vatter auff eine unbegreiffliche und unaußsprechliche Weise gezeuget. Darumb er auch der Erb über alles ist / Heb. 1/2. Und so ist er nicht allein der Erstgebohrene / vor welchem niemand ist; sonderen auch der Eingebohrene / nach welchem niemand ist / μονογενὴς παρὰ πατρὸς, Joh: 1/14. Und der Erstgebohrne ohne Brüder. Er ist auch πρωτότοκος, der Erstgebohrne der H. Jungfrau Mariä / Matth. 1/2. Luc. 2/7. nicht in Ansehung der folgenden / sonderen der vorhergehenden / dieweil niemand vor ihm aus dieser Jungfrau und auf solch eine wunderſame Weise gebohren ist. Als Mittler / und als GOtt und Mensch in einer Persohn ist er der Erstgebohrne unter vielen Brüderen / Rom. 8/29. dann er ist vor allen Kinderen GOttes / und dieselben werden allein in ihme geheiliget / und ohne ihn können sie keine Kinder GOttes werden. Ja in Ansehung der Erfüllung seines Mittler-Amts in seiner Auferstehung von den Todten / wird er Col. 1/18. Apoc. 1/15. der Erstgebohrne aus den Todten geheissen. Diese beyde Würdigkeiten solten dann die Gläubigen unter den Juden in ihme erkennen / und darum über ihne wehklagen als über ein einigen Sohn / und über ihn bitterlich ächzen / als über den Tod eines Erstgebohrnen / und zwar dieses Erstgebohrnen. Und in Wahrheit / so konte es auch nicht anderst geschehen / oder die Juden / wann sie in dem Glauben anschauten den Vatter / als gebende seinen Sohn zu einer Versöhnung für ihre Sünden / und den Sohn als ihren Mittler und Bürgen / von ihnen / und ihren Sünden durchstochen / mußten auch nohtwendig in eine sehr grosse Leid- und Wehklag / und in ein sehr bitteres Achzen und Weinen sich auslassen und ausbrechen. Auch konte der Geist nicht seyn und genennt werden / ein Geist der Gnaden und des Gebetts / wann er ihnen den Sohn nicht unter dieser Beziehung eines Eingebohrenen / ja eines Erstgebohrenen / der von ihnen durchstochen worden / vorstelte / und als solchen ihrer Seelen wohl zu beschauen und zu betrachten gab / und vorlegte.

Aber

Aber sol jemand vieleicht fragen / wann sind diese Dinge in ihrer Krafft erfüllet / oder wann sollen dieselben einmahl in ihrem völligen Nachtruck ihre Wahrheit erlangen und gesehen werden? Cyrillus, Eusebius lib. 8. Demonstr. cap. 4. und viel andere Außleger / deuten diese Wort auff die Verwüstung Jerusalems durch Titum Vespasianum. Jedoch Theodoretus, Remigius, Lyra über dieses Ort / Augustinus lib. 20. Civit. cap. 30. Theophylactus über Johannem, Suarez 3. p. Tom. 2. d. sp. 57. sect. 9. Jansenius in Concord. Evang. c. 1,44. Toletus in Joh. 19, 37. und mehr andere wollen daß diese Wort nach dem Buchstaben an dem Tag des Jüngsten Gerichts werden erfüllet werden. Jedoch wir urtheilen / und das conform und übereinstimmende mit der Schrifft / daß diese Ding theils nach der Außgiessung des H. Geistes ihre Wahrheit gehabt / und daß sie von dieser Zeit an durch alle folgenden Zeiten erfüllet seyen / und insonderheit in den letsten Tagen des N. T. Wann gantz Israel wird seelig werden / ferners in ihrer Krafft sollen erfüllet werden: Dann daß GOtt alsobald nach der Außgiessung des Heiligen Geistes viel tausend Juden auff den Weg der Seeligkeit gebracht und gleichsam gestellet hab / welche zuvor den HErren der Herrlichkeit gekreützget hatten / erhellet aus Act. 2 / 37. Und alß sie (spricht Lucas) nämlich die Juden die JEsum den Nazarener getödtet hatten / sihe v. 23. dieses höreten / giengs ihnen durchs Hertz / und sprachen zu Petro / und zu den anderen Apostlen: Ihr Männer lieben Brüder / was sollen wir thun? und v. 41. Und da wurden hinzugethan an dem Tag bey drey tausend Seelen. Und Cap. 4/4. Viel unter denen die dem Wort zuhöreten / wurden gläubig / und ward die Zahl der Männer bey fünff tausend. Eben diese Histori erzehlet uns auch / daß selbst eine Menge der Hohenprieseren waren / die man wußte an Christi Tod am meisten schuldig zu seyn / welche zur Bekehrung / und zu dem Gehorsamb des Glaubens dennoch gebracht wurden. Sehet / das waren die Früchte der Gnade GOttes / und seiner in ihme sich herumbwelzenden Eingeweyden der Barmhertzigkeit / welcher sie durch eben dasselbe Blut / so sie vergossen / wolte rechtfertigen / heiligen / und seelig machen; und der sie also durch die Missethat / welches die allergröste war unter allen die man hat begehen können / zu der Seeligkeit hat bringen wollen. So beweiset der HErr offtermahls den allerverdamnußwürdigsten seine Gnad / und lasset die anderen unter dem Gericht / das sie verdienet haben / ligen. In diesen beyden beweiset er / daß er die Freyheit habe / Barmhertzigkeit oder Gerechtigkeit zu üben / ohnangesehen der Straffen

der

der Missethaten. Auch lehret uns dieses Ort / daß niemand wegen seinen Sünden / sie mögen so viel / und schwer seyn als sie wollen / an GOttes Güte / und seiner Seeligkeit verzweiflen müsse. Dann der Schatz der Barmhertzigkeit GOttes ist weit reicher und überflüssiger / als daß er durch unsere Sünden solte können ausgeschöpfft / und lär gemachet werden. O HErr! ruffte **David** vorzeiten mit Verwunderung und Erstaunung aus: **deine Güte** / das ist / deine ernstliche Liebe zu den auserwehlten Sünderen / **reichet biß in den Himmel** / das ist / ist so groß und weit / daß sie wie der **Himmel** alles übertrifft. **Und deine Wahrheit biß in die obersten Wolcken** / das ist / deine Treu in dem erfüllen deiner Verheissungen / ist so erhaben / daß wir dieselbe nicht genugsam / noch völlig schätzen und preisen können / gleich wie wir **die Höhe der Himmlen** nicht völlig begreiffen / oder schetzen können. **Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge GOttes** / das ist / deine Gerechtigkeit die du beweisest in der Rechtfertigung des Gottlosen umb des Verdiensts und Bluts Christi willen / ist unbegreifflich / wunderbahr / und wie die hohen Berge sichtbahr und offenbahr worden den Gemühteren und Gewissen aller Menschen Psal. 36/7. Und wiederumb Psal. 103.10-15. **Er handlet nicht mit uns nach unseren Sünden / und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Dann so hoch der Himmel über der Erden ist / läßt er seine Gnade walten über die so ihn förchten; so fern der Morgen ist vom Abend / läßt er unsere Ubertrettung von uns seyn. Wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die / so ihn förchten / dann er kennet was für ein Gemächt wir sind / er gedencket dran / daß wir Staub sind.** So ruffet der **HErr** selbsten auch durch den Mund des Propheten **Esajä** / Cap. 1/18. **Wann euere Sünden gleich blutroht sind / sollen sie doch schneeweiß werden / und wann sie gleich sind wie Rosinfarb / sollen sie doch wie Wollen werden** / namlich wie weisse und reine Wollen / durch den Verdienst / und die Gerechtigkeit des **Messiä. Und gleich wie Christus alle Mühseeligen und Beladenen zu sich nöhtiget** / Math. 11/28. Also hat er noch niemand der in dem Glauben zu ihm kam verworffen. Daß diese Wort durch alle Zeiten auch zum theil biß dahin seyen erfüllet worden / bezeugen die Historien / und die tägliche Erfahrung. Jedoch sollen dieselben auff eine sonderbahre Weise / und in ihrer völligen Krafft / und allem ihrem Nachdruck ihre Wahrheit erlangen eben nicht lang vor dem jüngsten und letsten Gericht / wann man wird sagen können: **Sihe er kommet**

mit

mit den Wolcken / und es werden ihn sehen alle Augen / und die in ihn gestochen haben / und es werden über ihne Leid und Wehe klagen alle Stämmen der Erden. Apoc. 1/7.

v. 11. In der Zeit wird grosse Klage seyn zu Jerusalem / gleich wie Weheklag war bey Hadad Rimmon im Felde Megiddo. In diesem und in den folgenden Versen beschreibet der Prophet das Gericht / und das Looß der ungläubigen Juden / die zugleich weheklagen wurden / nicht zwar über den gekreutzigten Messiam / sonderen wegen anderen Ursachen / und ihren eigenen sonderbahren Angelegenheiten. Mercke in diesen Worten: (1) Die Weheklag selbsten / (2) die Vergrösserung derselben / (3) das Ort wo man sie hören solte / (4) die Zeit / wann.

Was eine Weheklag eigentlich seye ist in dem vorhergehenden vers von uns erkläret. Diese wird nun durch folgende Gleichnuß / gleichwie die war bey Hadad Rimmon im Felde Megiddo / vergrösseret.

Hadad Rimmon ist alhier kein Nahme des berühmten Königs in Syrien / den Achab getödtet hat. 1. Reg. 22/31. 2. Chron. 18/20. sonderen eine Stadt neben und bey Jezreel / welche nach der Hand Maximianopolis genennt / und in dem Thal Megiddon gelegen ist / alwo Josias dieser fromme König in Juda von Pharao Necho überwunden / und umbgebracht ist; wessen Tod Jeremias und gantz Israel bitterlich beweint haben / weil sie sahen / daß nun niemand mehr übrig war / der den herzunahenden Zorn GOttes abwenden solte. So lesen wir 2. Reg. 23/29. Zu seiner Zeit zug Pharao Necho / der König in Egypten herauff / wieder den König in Assyrien an das Wasser Phrat / aber der König Josia zog ihm entgegen / und er tödtete ihn zu Megiddo / nachdem er ihn gesehen hatte. Und 2. Chron. 35. 23/24/25. Aber die Schützen schossen den König Josiam / und der König sprach zu seinen Knechten: Führet mich hinüber / dann ich bin sehr wund; und seine Knechte thäten ihn von dem Wagen / und führeten ihn auff seinem anderen Wagen / und brachten ihn gen Jerusalem / und er starb / und ward begraben unter den Gräberen seiner Vätteren / und gantz Juda und Jerusalem trugen Leide umb Josia. (weil er nämlich ein König von sehr grosser Hoffnung war) Und Jeremias machte ein Klaglied über Josiam / und alle Sänger und Sängerinen redten ihre Klaglieder über Josiam biß auff diesen Tag / und machten eine Gewohnheit darauß in

Jſrael / ſihe es iſt geſchrieben unter den Klagliederen. Das Schnauffen unſerer Naſen / namlich der Geſalbte des Herren iſt gefangen worden in ihren Gruben; von welchem wir ſagten: Wir wolten unter ſeinem Schatten leben unter den Heyden: klagte unter anderem Jeremias von dieſem frommen König / und ſeinem Tod. Thren. 4, 20. Umb dieſes Ort herumb iſt auch Saul umbkommen. 1. Sam. 29/1. Und Jſrael von den Aſſyreren geſchlagen / worauff Hoſeas ſihet / Cap. 1/5. Alſo iſt dieſes Ort ein Platz ſonderbahrer Verhängnuß geweſen / und endlich in ein Sprichwort veränderet worden. Dann die Wehklag über Joſiam bedeutet folgends der Redensart der Hebreeren eine ſehr groſſe Reu und Wehklag; gleich wie vorzeiten bey den Heyden war / die Wehklag des Adonidis als deſſen Tod auch von der Venus bitterlich beweint / betrauret und beklaget ward. Ovid. Lib. 10. Metamorph.

- - - Luctus monumenta manebúnt
Semper, Adoni mei; repetitaquè mortis imago,
Annua plangoris peraget ſimulamina noſtri.

Das iſt/

Es ſollen immerdar nun auffgerichtet ſtehen
Meim liebſten Adonis, und nimmermehr vergehen
Die Zeichen meiner Traur / ſein offt beweinter Tod /
Sol jährlich wiederholt verkünden meine Noht.

So haben die Hebreer durchgehends dieſe Gewohnheit / daß ſie die Städte oder Oerter bezeichnen mit einem ſolchen Nahmen / der da zugleich anzeigt die Begebenheit an ſolchen Oerteren / ſonderlich in dem Krieg. Sihe Num. 21/3. 1. Reg. 7/12. 2. Reg. 5/20. Jud. 15/17. Welche auch von dem Geiſt GOttes mit eben denſelben Nahmen / und mit einem Abſehen und Spielung auff dieſelben manchmahlen auff die Geſchichten des N. T. gezogen und übergebracht werden / Joel. 4/4. Zach. 14/4. So bezeuget Johannes daß die drey unreinen Geiſter / das iſt / die Gogyten / welche von dem Drack / dem Thier / und dem falſchen Propheten regieret und angetrieben worden umb die Heiligen zu bekriegen / ihre Kriegsmacht / bey Außgieſſung der ſechsten Schalen auff den groſſen Waſſerſtrom Euphrates / oder das Reich des Wiederchriſten / verſamlet haben an ein Ort welches auff hebreiſch genennt wird Harmageddon, das iſt / ein Berg eines fürtrefflichen / oder eines groſſen und herrlichen Gerichts; mit einem Wort ein ſolches Reich / oder Land / in welchem ein groſſes Gericht verübet / und

ein

ein grosser **Erlöser der Kirchen** nicht ohne grosses Leidwesen und **Wehklagen der Gunstgenossen GOttes**/ solte getödtet / und darauff die **Feinde der Kirchen GOttes** durch ihre eigene Krieg / und Niderlagen unter sich selbsten wiederumb wurden **verzehret** und zu Grund gerichtet werden. Apoc. 16/16. Die Stadt Hadadrimmon nun scheinet ihren Nahmen zu haben von dem **Uberfluß der Granatäpffeln** / die alda wuchsen; dann רמון, rimmon, bedeutet bey den **Hebreeren** einen **Granatapffel**; הדר, hadhadh, oder wie der **Chaldeer** lieset הדר hádhár, **Zierde.** Derohalben wil Hadadrimmon so viel sagen/ als eine **Zierde der Granatäpffeln.** Der **Araber** / und **Syrer** haben diese Wort also vertolmetschet: **Gleich wie die Wehklag über den Sohn Amons** (das ist / über **Josia** welcher der Sohn **Amons** gewesen / Math. 1 / 10.) **in dem Thal** Megiddon. Die LXX. **Dolmetscher** die in dem Gebrauch haben / die eigenen Nahmen (nomina propria) folgends ihrer Krafft / und Bedeutung zu erklären / haben רמון rimmon, durch einen **Granatapffel** / und מגדון, meghidhdón, durch **er ist abgehauen** / übersetzet: Dann also lesen sie: **Gleich der Wehklag des Granatapffels** / oder lieber **des Granatäpffelbaums** / **welcher in dem Feld wird abgehauen.** Welche Ubersetzung Cyrillus also erkläret: In und bey dem Tod Christi wird eine solcht Wehklag seyn / wie die Wehklag eines Landmanns ist / **wann ein Granatapffelbaum mit seinen Apffeln außgerottet wird.** Jedoch diese Ubersetzung und Erklärung ist alzuweit hergeholet. Der **Chaldeer** urtheilet / daß alhier auff zween betrübte Todtesfähl / namlich **Achabs** und **Josiä** gesehen werde / und daß von beyden diese Gleichnuß alhier entlehnet werde. Dann also vertolmetschet er diese Wort: **Gleich der Wehklag Achabs des Sohns Amri/ welchen Hader Remmon** (**Benhadad**) **der Sohn Tabremon** (**König in Syrien**/ wie erhellet/ 1. Reg. 15/18. 22/24.) **in Ramoth zu Gilead getödtet hat; und gleich der Wehklag Josiä des Sohns Amons/ welchen der hinckende / oder lahme Pharao in dem Thal Megiddon getödtet hat.** Jedoch **Achab** war ein **gottloser König:** Darum über seinen tod keine grosse **Wehklag** gewesen ist; und so je eine grosse **Reu** wegen seines Tods wäre gewesen/ so wurde deñoch die Schrifft dieselbe nicht gebrauchen/ und also noch viel weniger die **Wehklag** über **Christi Tod** mit derselben vergleichen.

Megiddon so ein **Stuck Lands** war / in dem **Looß Manasse** gelegen / leiten etliche her von מגד, meghedh, so bey den **Araberen Herrlichkeit** bedeutet / und von דין, dún, **urtheilen / richten /** welche Wort zusammengesetzt so viel zu erkennen geben / als ein **herrliches Urtheil oder Gericht.**

Der **Ort** alwo diese **Wehklag** geschehen solte / ist **Jerusalem** / wodurch nicht allein die Hauptstadt der **Juden** selbsten / sonderen durch eine Redensart so man in den Schulen Synecdoche heisset / da ein Theil für das gantze genommen wird / auch das gantze Land / mit allen **Juden** / desselben Einwohneren / (dann von keinen anderen wird in diesem oder folgenden Versen geredt) verstanden wird.

Allein **wann** solte dieses geschehen? **zu der Zeit** / nach dem **holländischen an dem Tag** / an welchem namlich die gläubigen **Juden** häuffige Thränen einer wahren Reu und Buß wegen dem Tod **Messiä** / und ihren Sünden / mit welchen sie ihne **durchstochen** hatten / vergiessen wurden: Von der Zeit an solte auch eine grosse **Wehklage** von / und unter den Ungläubigen derselben gehöret werden / welche noch biß auff diesen heutigen Tag währet / und nicht auffhören wird / biß auff die Zeit der letsten **Bekehrung der Juden.**

¥.12. **Und das Land wird klagen ein jeglich Geschlecht besonders:** Durch **das Land** wird nicht allein **Canaan** / sonderen auch die **gantze Welt** durch welche die **Juden** zur Zeit **Christi** außgebreitet waren / verstanden. Insonderheit aber sind sie nach der **Durchstechung Christi** / **Verwüstung Jerusalems** / und der **Einäscherung** des **Tempels** als Exulanten und Vertriebene über den gantzen **Erdboden** / und unter alle Völcker zerstreuet worden. So daß Prudentius mit Recht singen mochte:

Exiliis vagus huc illuc fluitantibus errat
Judæus, postquam patria de sede revulsus
Supplicium pro cæde luit, Christique negati
Sanguine respersus commissa piacula solvit.

Das ist /

So sieht man hin und her das Judenthumb nun lauffen /
Auß seinem Land verjagt / im Elend gantz verstelt /
So leidet es die Straff / von wegen dem verkauffen /
Der Mordthat / und dem Blut des Heylands dieser Welt.

Dann von dieser Zeit an ist den Ungläubigen auch nicht ein Schatten einiger Gnade mehr übergeblieben / sonderen in dem gegentheil wo sie sich nur immer hinkehreten und hinwandten / funden sie nichts anders als Materi zur Betrübnuß und Traurigkeit / und überflüssige Ursachen einer grossen **Reu und Leidklag.** Jedoch neben diesen algemeinen Gerichten / in welchen das gantze ungläubige Judenthumb folgends GOttes Wahrheit und Gerechtigkeit / umb der Verwerffung des **Messiä** willen / als des

Leibs

Leibs aller Schatten und Fürbilderen / eingewicklet war / solte auch ein jeglich Geschlecht insbesonder / unterschiedliche und sonderbahre Ursachen haben / eine solche Wehe- und Jammerklage zuführen.

Ein Geschlecht ist eigentlich eine Reihe der Nachkömmlingen / die aus einem Stammbaum / Wurtzel / und Blut gebohren sind / und auff einanderen folgen. So waren nach den zwölff Söhnen Jacobs / als Ruben / Simeon / Levi / Juda / Zebulon / Issaschar / Dan / Gad / Aser / Naphtali / Joseph und Benjamin / siehe Gen. 49. verglichen mit Apoc. 7. 4-9. (unter welchen nur 2. namlich Joseph und Benjamin waren / die mit keinem Schandflecken sind bezeichnet gewesen) auch zwölff Geschlechter der Kinderen Israels. Diese Ertzvätter seibsten / von welchen die 12. Stämmen an den Tag kommen / waren auch just das zwölffte Geschlecht / so nach der Sündfluht gebohren worden. Dann dieses ist ihre Ordnung / Arphavad / Salah / Heber / Phaleg / Ragau / Saruh / Nachor / Therah / Abraham / Isaak / Jacob / Juda und die anderen Ertzvätter. Von Juda an / er annoch mit eingeschlossen / vor dem Abfahl der 10. Stämmen / waren 12. Geschlechter vorbeygegangen / namlich / Juda / Phares / Esrom / Aram / Aminadab / Naasson / Salmon / Booz / Obed / Jesse / David / Salomon. Nach dem Abfahl der 10. Stämmen biß auff die Wegführung nach Assyrien waren wiederumb 12. Geschlechter / welche auff einander folgende aus so viel Königen in Juda bestunden / alle auch in dem N. T. genannt / Roboam / Abia / Asa / Josaphat / Joram / Achasia / Joas / Amasia / Hazaria / Jotham / Achas / Ezechias. Zu seiner Zeit geschahe die Wegführung der 10. Stämmen / und die 12. Stämmen wurden zu zween reduciert. GOtt hat diese zwölffte Zahl also nett erhalten wollen / umb nach derselben auch in dem Neuen Testament viel Dinge zu schicken und anzuordnen / so finden wir zwölff tausend versiglete auß allen Stämmen / Apoc. 7. 12. Apostel / 12. Gerichtsstüle / Matth. 10. 1-5. 19/28. Luc. 22/30. 12. Porten / 12. Fundament / und 12. Perlen in dem himmlischen Jerusalem / Apoc. 21/12. 14/21.

Nun ein jeglich Geschlecht insbesonder wurde klagen: Der Prophet sihet und zielet mit diesen Worten auff die Ceremoni und den Gebrauch der Juden / und auff die Ordnung ihrer Sitten / und Manieren in ihren Synagogen und Schulen / die nach aller Wahrscheinlichkeit allererst zu den Zeiten Esrä und Nehemiä auffgerichtet worden.

Namlich die Lehrer oder Elteſten ſaſſen in denſelben beſonders / die Männer beſonders / ein jeder nach ſeiner Ordnung / der eine unten an dem anderen; auch ſaſſen die Weiber insbeſonder / worauff Jacobus / Cap. 2. 2/3. und Paulus / 1. Cor. 14/16. auch das Auge / oder Abſehen haben. Umb dieſe Manier und Gewohnheit deſto beſſer zu verſtehen / muß man wiſſen daß eine Synagog, oder Judenſchul / auß zweyen Theilen / namlich dem Tempel / und dem Hauß oder der Kirchen ſelbſten beſtunde. Der Tempel היכל, hechál, war eben wie das Heilige der Heiligen / in dem Tabernakel Moſis / oder dem Tempel Salomons gegen Abend gelegen. Maimonides Halach. Thephillah. cap. 11. §. 1, 2. & cap. 5. §. 3. An dieſem Ort wurde das Geſetzbuch in einer Kiſten verwahret. In dem Schiff / oder dem Leib der Kirchen ſaß die Verſamblung nieder umb zu betten / und das Geſetz zu hören / und das ein jeder nach ſeinen Jahren / Würdigkeit und Ordnung. Die Elteſten ſaſſen zu allernächſt bey dem Tempel / ihre Angeſichter nach der Schooß der Synagog in die nidere gerichtet haltende: Aber das Volck / ſaß der eine nach / oder unten an dem anderen auff der Erden. Bab. Sanhedr. fol. 7. 2. und hatten ihre Angeſichter auß dieſem unterſten Theil der Synagog in die Höhe nach dem Tempel und den Elteſten gewendet. Zwiſchen dem Volck / und den Elteſten die alſo gegen einanderen ſaſſen war ein Platz / oder raum / in welchem ein leſer ſtund / von welchem das Geſätz dem Volck vorgeleſen ward. Maim. Hal Tephill. cap. 8. Talm. in Magill. cap. 4. Auch hatten die Weiber in den Synagogen eine ſonderbahre Kirchen / welche von der Kirchen der Männeren durch Gitter abgeſönderet war. Talm. Tract. Succah. de Tabern. Conſtruct. cap. ult. Alſo ſaſſen die Weiber wegen Ehrbahrkeit und Sittſamkeit von dem Geſicht der Männeren abgeſönderet. Dieſe Weiſe und Manier haben auch die erſten Chriſtlichen Kirchen nach dem Zeugnuß Clementis Lib. 10. Conſt. Apoſt. cap. 91. behalten. Bey den Griechen wurden auch die Weiber von den Männeren / bey den Gaſtmähleren / Gebetten / und anderen dergleichen offentlichen und feyrlichen Handlungen abgeſönderet / ſo daß bey den anſehlichen unter ihnen / den Männeren ein gewiſſes Theil des Hauſes / Andronitis deßwegen genannt / und das andere Theil / Gynæconitis geheiſſen den Weiberen gewidmet war.

Dieſes Land wird nun ferners vertheilt in Familias und Haußgeſind / und in die Weiber derſelben / davon eine jegliche dieſer Familien insbeſonder nach ihrem unterſcheidenen Stand ihren Unfahl / und ihr Unglück beweinen ſolten. Inſonderheit werden alhier mit

Nach-

Nachtruck allein vier Geschlechter mit ihren Weiberen vor anderen namhafft gemacht. (1) Das Geschlecht des Hauses Davids besonders / und ihre Weiber besonders. (2) Das Geschlecht des Hauses Nathans besonders / und ihre Weiber besonders. (3) Das Geschlecht des Hauses Levi besonders / und ihre Weiber besonders. (4) Das Geschlecht Simei besonders / und ihre Weiber besonders. v. 13.

Arias, á Castro, und andere mehr verstehen durch diese 4. Männer die Vorelteren Christi / welche von Luca auch in dem Geschlechtregister Christi Cap. 3/24. 26/31. gezehlet und auffgezeichnet werden. Und sonderlich derselben Familien und Weiber / welche allermeist über den Tod Christi als ihres nächsten Blutsverwandten geweinet und geklaget haben / Luc 23/27. Jedoch daß diese alhier nicht können verstanden werden / erhellet darauß / weil alhier von den ungläubigen Juden geredt wird / welche nicht mit den Gläubigen über den Tod des Messiä / sonderen über ihr eigenes Elend weheklagen und schreyen solten.

Durch das Hauß Davids werden die Fürsten und Obrigkeiten verstanden / die aus dem Hauß oder der Familien Davids waren / und weheklagen wurden / weil sie aller ihrer Macht / Ansehens / und Würdigkeit entsetzet und beraubet waren. Das Hauß Nathans ist ein Sinnbild der Propheten / und derselben verwildeten und auß ihrer Art geschlagenen Nachfolgeren; Die solten auch betrübt und traurig seyn / weil die Weissagung von ihnen weggenommen / und der Außgang mit ihren falschen und verkehrten Weissagungen nicht übereingestimmet: Und in Wahrheit biß auff diesen heutigen Tag können die Lehrer der Juden ihre Betrübnuß und Traurigkeit über diese Sach nicht verleugnen noch verbergen. Nathan ist auch einer von Davids Söhnen / und der Bruder Salomons gewesen 1. Chron. 3. Und seine Famili und Haußgesind war in Würdigkeit der Königlichen am nechsten / von deren Christus nach dem Fleisch herkommen ist / Luc. 3. Diese solten dann auch betrauren und beweinen den Verlurst ihrer Grösse und Herrlichkeit. Durch Levi werden die Hohenpriester / und Priester abgebildet. Die solten bitterlich seüffzen und weinen / über die Verfallung / und den Untergang des Priesterthumbs. Durch Simei / den Enckel Merari / 1 Chron. 6/14 der aus dem Stammen Levi war / und nicht ungleich Simei dem Benjaminiter der David geflucht hat / werden verstanden die Schrifftgelehrten und Phariseer / welche sich auch manchmahlen wieder den wahren David auffgelehnet / und demselben geflucht haben; diese solten

auch

auch wimßlen und wehklagen / weil ihr Orden / und ihr Dienst zerstöret / und weggenommen war.

Alle die übrigen Geschlechter / dann viel solten verzehrt / und viel durch den Glauben von dieser Nohtwendigkeit entschlagen / und befreyet werden / ein jegliches besonders solte von wegen der Wegnemmung ihrer Kommlichkeit / Lustbarkeit und Profits durch die Verwüstung und Zerstörung ihrer Republick und gemeinen Wesens / seine sonderbahren Klaglieder anstimmen und hören lassen. Jedoch die Weiber solten auch ihre Kinder / und die Frucht ihres Leibs bitterlich beweinen und beklagen. v. 14.

Diese Ding sind nun auch vor / in / und insonderheit nach der Verwüstung Jerusalems erfüllet worden / wie wir in dem vorhergehenden Capitel weitläuffig gezeiget haben.

Das XIII. Capitel.

Vers. 1 **Zu der Zeit wird das Hauß David / und die Burger zu Jerusalem einen freyen offenen Born haben / wider die Sünde und Unreinigkeit.**

Abtheilung dieses Capitels.

DJeses Capitel handlende von der Erlösung der Gläubigen / von der Außrottung der heydnischen Abgötterey / von der Außwerffung oder Verstossung der falschen Propheten aus der Kirchen / mit einer kurtzen Erzehlung des Leidens Christi / zur Widerlegung der Päbstisch gesinten / die sich fälschlich Liebhaber Christi und seines Reichs zu seyn berühmen / von der Reformation der Kirchen / und derselben Prüffung und Läuterung durch die Trübsahlen / theilet sich von sich selbsten sehr füglich in diese folgende algemeine Haupttheil ab. A. In die Erlösung der Gläubigen von dem Joch / begleitet mit der herrlichen Frucht der Vollendung des Gewissens v. 1. B. In die Außrottung der Abgötterey der Heyden. v. 2. deß ersten Theils. C. In die Vertilgung der falschen Propheten. v. 2 des letsten Theils. wie auch v. 3 / 4 / 5 / 6. D. In die Zwischenred des Vatters von dem wahren Hirten und seinem Leiden. v. 7. E. In die Reformation der Kirchen / und eine Absönderung der Guten und der Bösen / v. 8. F In die Prüffung der abgesönderten Kirchen / und die Herrlichkeit derselben. v. 9.

A. Bey

A. Bey der Erlösung bedencke (1) die Gutthat / da sol ein freyer offener Born oder Brunn seyn. (2) Der Umbstand der Zeit / und die gewisse Außstimmung derselben / zu der Zeit / oder an dem Tag. (3) Die Personen / welchen diese Gutthat verheissen wird; für das Hauß David / und die Burger zu Jerusalem. (4) Derselben Gebrauch / Wirckung und Nutzen / wider die Sünd / und Unreinigkeit. v. 1.

B. Bey der Ausrottung finden wir / (a) die Objecta oder Gegenwürffe / diese sind die Namen der Götzen. (b) Derselben Straffen / sie sollen ausgerottet werden. (c) Die Erfolgung der erfüllten Sach / daß derselben nicht mehr solle gedacht werden. (d) Den Ort wo / aus dem Lande. (e) Die Zeit wann / zu der Zeit / oder an dem Tag. (f) Den Urheber / ich wil ausrotten spricht der HErr Zebaoth. In dem ersten Theil deß 2. v.

C. Die Vertilgung der falschen Propheten wird zum theil insgemein vorgestellt / in dem anderen Theil deß 2. vers. zum theil näher außgelegt. v. 3.

Bey der gemeinen Vorstellung besiehe (a) die verheissene Sach / ja auch die Propheten / und den unreinen Geist wil ich wegthun. (b) Den Ort von wannen / aus dem Land. (c) Die Verknüpffung dieser Gutthat mit der vorhergehenden / zu der Zeit / wil ich der Götzen Namen ausrotten aus dem Lande / dazu wil ich auch die Propheten und unreinen Geister aus dem Lande treiben. In dem lesten Theil deß 2. vers.

Bey der näheren Ausbreitung dieser Ausrottung / betrachte (a) die urtheilenden oder richtenden Personen / sein Vatter oder Mutter / die ihn gezeuget haben; (b) Ihr Sententz / sollen zu ihm sagen: Du solt nicht leben. (c) Die Ursach warumb / dieweil du falsch geredet hast in dem Namen des HErren. (d) Die Zeit / und Gelegenheit dieses erschröcklichen Sententzes / dann es solle also gehen / wann jemand weiter weissaget. (e) Die Ausführung dieses Gerichts; allda uns wiederumb vorkommen / (1) die rächenden Personen / sein Vatter und seine Mutter die ihn gezeuget haben. (2) Die That selbsten / sollen ihne durchstechen. (3) Und die Schuld / oder Ursach / wann er weissaget. v. 3.

Hierauff zeiget uns der Prophet eine neue und andere Gattung der falschen Propheten / welche da nach den vorhergehenden in der Kirchen GOttes auffstehen solten. v. 4, 5, 6.

Mercke bey der Beschreibung derselben I. Ihre Thaten. v. 4. II. Ihre Bekantnuß von ihnen selbsten/und von ihren Wercken. vers. 5, 6.

Bey dem ersten besiehe (a) die Verläugnung der Weissagung und ihres Amts / umb die Schrifft durch ihren eigenen Fleiß/ und Arbeit zu erforschen / und zu erklären. Und es sol geschehen / daß die Propheten mit Schanden bestehen mit ihren Gesichten/ wann sie davon weissagen. (b) Ihr Abscheuwen vor einer äusserlichen demühtigen Gestalt / und eines strengen Lebens/ wodurch die vorhergehenden Heuchler sich suchten beliebt und angenehm zu machen/ und sollen nicht mehr einen rauhen Mantel anziehen / damit sie betriegen. (c) Die Zeit wann/ an demselben Tag. v. 4.

Ihr Bekantnuß siehet theils auff ihr Amt / und Geschäfft/ v. 5. theils auff ihre Wunden. v. 6.

Bey der Bekantnuß von ihrem Amt besiehe (1) die Sach selbsten / vorgestellt (a) Verneinungs-weise / und / oder / aber er / das ist / ein jeder von ihnen / oder / einer aus ihnen / der gleichsam das Haupt / und der Führer der anderen ist / wird sagen: Ich bin kein Prophet. (b) Bejahender- oder Stellender-weise: Ich bin ein Ackermann oder ein Mann/der das Land bauwt. (2) Die Ursach dieser Sach. Dann ein Mensch hat mich gedingt/oder lieber/hat mich kauffen machen von meiner Jugend auff. v. 5.

Mercke bey der Bekantnuß von ihren Wunden (1) auff die Frag; und so jemand zu ihm sagt / oder sagen wird / was sind das für Wunden in deinen Händen / oder / unter deinen Händen / das ist / an dem Ort des Leibs / welcher zwischen den Händen ist/ namlich der Brust? (2) Die Antwort / so wird er sagen / das sind (die Wunden) damit ich geschlagen bin. (3) Das Ort wo / im Hause derer die mich lieben. v. 6.

D. Bey der Erzehlung des Leydens Christi mercke (a) auff das Objectum, oder dasjenige / so der HErr anredt/ Schwerdt/ spricht der HErr Zebaoth. (b) Was er von diesem Schwerdt wolle gethan haben. (1) Erwache wider den Hirten. (2) Schlage den Hirten; welcher Hirt da beschrieben wird. (א) Von seinem Mittler-Amt / wider meinen Hirten. (ב) Von seiner menschlichen Natur / und wider den Mann. (ג) Von seiner Göttlichen Majestät / der mein Mitgesell ist / oder / der wie ich bin / und mir gleich ist. (c) Was auff dieses schlagen des Hirtens erfolgen werde.

werde. (1) Und die Schafe sollen zerstreuwt werden. (2) Aber ich wil meine Hand zu den Kleinen wenden/ namlich umb meine Kirchen wieder zu versammlen/ wie vor diesem geschehen ist. v. 7.

E. Bey der Reformation der Kirchen durch die Absönderung der Guten und Bösen/ beobachte (1) die Zahl der Abgesönderten Theilen/ zwey Theil/ und ein dritter Theil. (2) Derselben Fata, oder ihre Verhängnusse/ was ihnen begegnen werde/ und zwar erstlich die Traurigen/ der zweyen Theilen; und es wird geschehen/ spricht der HErr/ die zwey Theil sollen (a) außgerottet werden/ (b) und den Geist auffgeben oder untergehen. Zum anderen die guten Fata und Verhängnüsse des dritten Theils; aber das dritte Theil sol überbleiben. (3) Das Subjectum dieses Gerichts/ in dem gantzen Land. v. 8.

F. Die Prüfung der Kirchen wird in dreyen Theilen oder Stapflen vorgestellt. (1) Und ich wil dasselbige dritte Theil durchs Feur führen. (2) Und läuteren/ wie man Silber läuteret. (3) Und ich wil es prüfen/ wie man Gold prüfet.

Bey der Herrlichkeit der Kirchen/ so auff diese Prüfung gefolgt/ besiehe (a) die Offenbahrung ihres Glaubens; sie werden meinen Namen anruffen. (b) Ihre Danckſagung/ und sagen/ der HErr ist mein GOtt. (c) Die Göttliche Gnad/ gezeiget in der Erhörung ihres Gebets/ und ich wil sie erhören. (d) Die Befreyung/ und wirckliche Erlösung der Kirchen/ als seines Eigenthumbs/ und Erbtheils/ ich wil sagen/ es ist mein Volck. v. 9.

v. 1. Zu der Zeit wird ein Brunn geöffnet seyn: Nachdem der Prophet in dem vorhergehenden Capitel v. 11/12/13/14. geredt hatte von der grossen Traur/ und Wehklag/ welche das gantze Volck einnehmen/ und führen solte/ so gehet er fort/ umb ihnen/ damit sie an GOttes Gnad/ und ihrer Seeligkeit nicht verzweifflen möchten/ einen Brunnen und eine Quelle des Trosts und der Seligkeit zu zeigen/ welche da für alle Gläubigen zur Abwäſchung ihrer Sünden/ solte geöffnet werden. Das dann den fleischlichen Juden zur Traurigkeit/ das solte den Gläubigen zum Trost und zur Frölichkeit dienen.

Das Grundwort מקור, mákor, bedeutet nicht allein einen Brunnen/ sonderen auch eine Quelle/ oder einen Springbrunn/ und Born des lebendigen Wassers. Dieses Wort hat der Heil. Geist allhier gebrauchen wollen/ umb dadurch den beständigen Einfluß der Gnade GOttes/ und seiner immerwährenden Güte und Barmhertzig-

keit gegen die Sünder / in allen und jeden Zeiten auszudrucken / und zu verstehen zu geben. Jedoch diß Grundwort מקור mákor, bedeutet auch insgemein einen Brunnen; und also wird allhier insonderheit gesehen auff den Brunnen Siloah / welcher ein Fürbild Christi gewesen / Joh. 9/7. Dann Siloah bedeutet bey den Hebreeren so viel / als ein Gesandter: So ist Christus als ein Gesandter des Vatters zu uns gesendet worden / umb uns mit ihme zu versöhnen. Siloah / sagt Adrichomius in der Beschreibung des heiligen Lands / entspringt gleichsam aus der Wurtzel des Bergs Zion / desselben Wasser ist sehr klar und lauter / süß / in grossem Uberfluß / und fliesset gantz stillt und sänfftiglich / Esaj. 8/6. in den Bach Kidron. Diesen Brunnen hat der berühmte König Ezechias erneueret / und in desselben Badwasser ist der Blindgebohrne / dessen Augen zuvor mit Christi Speichel bestrichen waren / wiederumb sehend worden. Joh. 9 6/7. Das Wasser dieses Brunnens schreibet der genauwe Untersucher dieses Orts / Salignacus ist biß auff diesen heutigen Tag bey den Saracenen in sehr grossem Æstim und Währt / dann weil diese Völcker von Natur gleich wie die Böcke stincken / so wäschen sie sich mit ihren Kinderen in diesem Brunnen / und verminderen dadurch ihren Gestanck. Ja die Türcken schätzen dieses Wasser so hoch / weil es die Augen sehr scharpffsehend machet.

Etliche verstehen nun nach dem Buchstaben durch diesen Brunnen / den Brunnen des Tempels / mit dessen lebendigem Wasser die unreinen / und mit ihrer Monatszeit behaffte Weiber gewaschen / und gereiniget. Jedoch dieses sind Jüdische Träume. Hieronymus, Rupertus, Lyra, und andere wollen / daß dieser Brunnen ein Sinnbild des Tauffs des N. T. seye. Haimo ist von Gedancken / daß derselbe den Brunnen von GOttes Barmhertzigkeit abgebildet habe. Der Chaldeer erkläret diesen Brunnen ausbreitender weise also: Zu der Zeit wird die Lehr des Gesetzes geoffenbahret seyn / wie ein Wasserbrunnen für das Hauß David / und die Bürger zu Jerusalem. Jedoch diese Außleger vertheilen die Sachen / welche müssen zusammen gefüget werden.

Was eigentlich ein Brunn seye / ist einem jeden genugsam bekandt / und was der Prophet allhier durch denselben verstehe / kan aus seinem Gebrauch / den er hat / genugsam abgenommen werden. Es ist ein Brunn

dessen

dessen Wasser die Sünden versöhnen / und die Unreinigkeiten der Seelen wegnehmen können. Nun aber reiniget uns allein das Blut JEsu Christi des Sohns GOttes von aller Sünd. 1. Joh. 1/7. JEsus Christus hat uns geliebet / und uns gewaschen von unseren Sünden mit seinem Blut. Apoc. 1/5. Derohalben ist auch Christus allein / angemerckt als ein vollkommener Hoherpriester / und niemand anders dieser Brunn. Mit diesem Nahmen / und unter dieser Gleichnuß kommet er uns mehr vor in der H. Schrifft. So sagt David Psal. 36/10. Dann bey dir (ô Vatter!) ist der Brunn / oder die Quelle des Lebens / oder folgends dem Grundtext in der mehreren Zahl / der Leben / das ist / die einzige Ursach des Lebens / so wohl der Gnad / als der Herrlichkeit für den Sünder. Die durch das Maulbeer-Thal gehen / die machen ihne zum Brunnen / singete wiederum David Psal. 84/7. Die Braut nennet ihne den Gartenbrunnen / den Brunnen lebendiger Wasser / die vom Libano fliessen. Cant. 4, 15. Esaias / den Brunnen des Heyls / Cap. 12/3. und Jeremias / die lebendige Quellen / oder den Springbrunnen des lebendigen Wassers / Cap. 2/13. Der darumb zu den Juden konte ausruffen: Wohlan alle die ihr durstig seyd / kommet her zum Wasser / Esaj. 55/1. So jemand dürstet / der komme zu mir und trincke / wer an mich glaubt / wie die Schrifft sagt / von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Joh. 7. 37/38. Auff diese Gleichnuß sahe auch unser Heyland Joh. 4/10. als er zu dem Samaritanischen Weibe sprach: Wann du erkennetest die Gabe GOttes / und wer der ist / der zu dir saget / gib mir zu trincken / du betest ihn / und er gebe dir lebendiges Wasser.

Und zwar so wird Christus auch mit grossem Recht einem Brunnen verglichen. (1) Dann aus einem Brunnen oder Born quellet / und wallet lebendiges Wasser hervor / so kommet auch von Christo das Wasser des Lebens. Darumb sagt er: Wer des Wassers trincken wird / das ich ihm gebe / den wird ewiglich nicht dürsten / sondern das Wasser / das ich ihm geben werde / das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden / das in das ewige Leben quillet. Joh. 4/14. (2) Das Wasser pflegt aus keinem Brunnen empor und in die Höhe zu springen / es seye dann / daß es von dem oberen Wasser starck gedruckt werde; Also / wann auch Christus

nicht zugleich gewesen wäre **der Auffgang aus der Höhe** / **der aus dem Himmel niedergefahren ist** / Joh. 3/13. Eph 4 9/10. so hätte er uns auch **das Wasser der Gnaden** / und des **Lebens** nicht erwerben / und mittheilen können. (3) Eine **Brunnquelle** hat einen **Uberfluß des Wassers**; daher eine solche reiche **Wasser**- oder **Brunnquelle** selbsten ein **Sinnbild** des **Uberflusses** ist; so klagt **Jeremias** / Cap. 9/1. **Ach daß ich Wassers genug hätte in meinem Haupt/ so/ daß meine Augen Thränenquellen wären!** So redt auch Æschines von πηγαῖς λόγων, das ist / **Brünnen der Worten** / wodurch jemand sehr beredt und wortreich ist. (aus welchen Brünnen Cicero flumen verborum oder eloquentiæ; das ist/ die **Beredtsamkeit** / oder einen **Fluß der Wohlredenheit** machet.) Wasserbäche/ Wassergräben / und Gruben / so umb Wasser darinn auffzuhalten / gegraben und ausgeworffen werden / sie mögen so weit / so lang / und so breit seyn als sie immer wollen / können dennoch von allen ihren Wasseren entlediget und ausgeleeret werden / dieweil sie von untenher keine frische und lebendige **Auffwallung** von anderen Wasseren haben; aber Brunnen und Brunnquellen / haben immerdar einen Uberfluß und eine Fülle der Wasseren / dieweil sie eine beständige Auffwallung der Wasseren aus den innersten Eingeweiden / und Aderen der Erden haben. Nun wohlan dann solch eine **Fülle** / solch ein **Uberfluß** / und Göttliche **Allgenugsamkeit** aller himmlischen Gnade ist auch in **Christo JEsu** zu finden. Das Firmament des Himmels ist nicht mit solch einem Uberfluß der Sternen/ noch das Ufer des Meers mit so viel Sandkörnlein / noch der Lufft mit so vielen Vöglen versehen und angefüllt / als wohl der HErr JEsus solcher Gnaden-Gaben hat / und besitzet; dann **es ist des Vatters Wohlgefallen gewesen / daß in ihme alle Fülle wohnen solte**/ Col. 1/19. **Er ist voller Gnad und Wahrheit** / Joh. 1. 14/16. **In ihme liegen verborgen alle Schätze der Weißheit und der Erkantnuß** / Col. 2/3. und v. 9. **In ihme wohnet alle Fülle der Gottheit leibhafftig.** (4) Das Wasser eines **Brunnens** stehet nimmer still / sonderen fliesset allezeit / eben wie die **Juden** in ihrem Talmud von dem Sodbrunnen **Mirjams** tichten; also sind auch die **Gnaden-Gaben JEsu Christi** / und seine **Wohlthaten immerwährend. Er ist gestern** / unter der **Verheissung** und dem **Alten Testament** / **heut unter dem N. T. und in Ewigkeit eben derselbe** / Heb. 13/8. (5) Die Wasser entspringen von sich selbsten aus einem Brunnen / und wallen von sich selbsten auff; also ist auch wiederum

die

die Fülle in Christo von / und aus ihme selber / Joh. 5/26. (6) Ein Brunn hat zu Zeiten auch ein heilende und gesundmachende Krafft: So war beschaffen das Wasser zu Bethesda / Joh. 5. 2/3/4. So erzehlen auch die Heyden in Indien / und insonderheit in Bengala / daß das Wasser des Flusses Ganges eine sonderbahre heilsame und gesundmachende Krafft habe / dieweil dieser Fluß Wasser habe / welches GOtt selber sey / daher sie diesen Fluß Sorga nadi, das ist / einen himmlischen Strom heissen. Jedoch dieses ist allein wahr in JEsu / der ist der wahre GOTT / und der wahre Artzt und Meister der da heilet und gesund machet / Matth. 9/12. Der alle unsere Gebrechen und Kranckheiten heilet / Psal. 103/3. (7) Brunnwasser ist auch tüchtig zu reinigen / und den Durst zu löschen und wegzunehmen; also ist auch wiederumb der vollkommene Gehorsam Christi wie reines Wasser / wodurch wir von allen unseren Unreinigkeiten können rein werden / Ezech. 36/25. Ja er erquicket / und machet truncken die müden Seelen / und erfüllet und sättiget alle Traurigen und Bekümmerten. Jer. 31/25.

Aber ist dieser Brunn nicht etwan nun auch zugestopft / verschlossen / oder versieglet? Sind desselben Wasser nicht auch an einem solchen Ort / zu welchem niemand kommen kan? Nein; sonderen dieser Brunn / solte nun geöffnet / oder ein freyer offener Brunn seyn / zu welchem jederman ohne Unterscheid wurde kommen können: Dieser Brunnen ist von Ewigkeit als die ursprüngliche Quelle des Lebens in dem Raht des Friedens zuvor versehen / 1. Pet. 1/20. und alsobald nach der Sünde / verheissen / und den Gläubigen vorgestellet worden / die auch durch den Glauben sich selbsten darinn badende und wäschende / Vergebung der Sünden empfangen haben / und aus Krafft seiner Bürgschafft / als Geister der vollkommenen Gerechten in die Herrlichkeit sind eingeführet / Heb. 2/10.

Jedoch war die Eröffnung dieses Brunnens dazumalen nur annoch verheissen / und nicht mehr als durch die Weissagungen angekundet / sie muſten / und konten denselben nur annoch von ferne sehen / und das auch dazu unter so vielen Schatten und Rätzlen / daß sehr wenige diesen Brunnen kanten / und die ihne kanten / wuſten auch wenig und ein sehr geringes von demselben. Die Wasser und so viel unterschiedliche Reinigungen / und Rechtfertigungen des Fleisches / welche die / so damahls

mahls den Gottesdienst verrichteten / nicht konten vollkommen machen nach dem Gewissen / Heb. 9/ 9. schlossen diesen Brunnen gleichsam wie beständig zu / und diejenigen / welche diese Schatten gebrauchten / bezeugten damit ihre Hoffnung und Verlangen / daß einmahl dieser wahre Brunnen recht werde eröffnet werden. Dieser Brunn war auch damahls nicht für alle geöffnet: Dann gleich wie vor zeiten die vier Hauptwasser den Paradeißgarten in Eden allein gewässeret / also stunde auch dieser Brunn mit seinen Gnaden-Wasseren unter dem A. T. nicht für alle / und einen jeden ohne Unterscheid offen / sonderen floß allein durch das Jüdische Land / und war also den Juden allein bekandt / Psal. 147/ 19/ 20. Ja dieser Brunn war auch noch nicht geöffnet in Ansehung des freyen Zugangs für Jsrael / dann die Jsraeliten musten in dem Vorhoff / und die Priester in dem Heiligen stehen bleiben / und der Hohepriester gieng nur des Jahrs einmahl in das Heilige der Heiligen / oder Allerheiligstel / umb beydes für sich und sein Volck furbildender Weise die Versöhnung zu thun.

Jedoch gleich wie vor zeiten der weinenden Hagar / die da mit samt ihrem Sohn von wegen der Langwierigkeit und Grösse des Dursts bey nahem verschmachtete / endlich ein Brunnen gezeiget wurde / aus welchem sie Wasser schöpfen / und damit ihren / und ihres Kinds Durst stillen und löschen konte; also hat auch das fleischliche Jsrael / welches gleichfals eine sehr lange Zeit in einer Gruben / darinnen kein Wasser war / gewesen / und von Verlangen als wie zu sterben und zu verschmachten scheinete / endlich Christum den HErren gesehen als durchstochen / und darumb auff solche Weiß als einen geöffneten Brunnen / der da sehr mildiglich allerhand Gnaden-Wasser ausgegossen; und die Deckel von allerley Ceremonien auffgehebt / und weggenommen hat. Und gewißlich / so konten auch GOttes Fürnehmen / seine Verheissungen / der Glauben der Vätteren / ihr Eingang und Einführung in den Himmel / und alle die Schatten und Fürbilder des Gesetzes / welche Christum so lebendig abgemahlet haben / keineswegs zugeben / daß dieser Brunn nicht auch einmahl solte geöffnet werden / auff daß die Glaubigen auch in aller Freyheit ohne einigen Anstoß und Hindernuß / ohne einige Decke auff / oder Fürhang vor demselben / zu ihme offentlich herzu nahen möchten.

Allein damit die Zeit / in welcher die Gläubigen sich in der Hoffnung dieses geöffneten Brunnens erfreuwen musten / nicht allzu lang schei-

nen

nen möchte / so determiniret und stimmet der Prophet jetzunder auch dieselbige aus / und zeiget / umb ihr Verlangen durch die Gedult zu mässigen / die eigentliche Zeit an / wann dann dieser Brunn der Messias / werde geöffnet werden. Zur selbigen Zeit / spricht er / oder an demselbigen Tag / das ist / an dem Tag seiner Zukunfft in das Fleisch Joh. 1 / 14-17. Wann er als die Sonne der Gerechtigkeit mit seinen gesundmachenden und heilsammen Flüglen / und herfürleuchtenden Stralen über dem Horizont und Gesichtskreyse der Jüdischen Kirchen wurde erscheinen und auffgehen / wann die Weisen auß Morgenland / die Hirten auff dem Felde / die Engel auß dem Himmel diesen geistlichen Brunnen solten bekant machen und anzeigen; aber insbesonder solte es auch geschehen an demselbigen Tag / wann die Gläubigen über Christum / den sie mit ihren Sünden durchstochen hatten / solten weheklagen / und Leyd tragen / und die übrigen auß den Juden umb anderer Ursachen willen / Cap. 12 / 10-14. Mit einem sonderbahren Nachtruck aber ist dieser Brunn recht geöffnet worden / als dieser geistliche Felsen / durch Mosis Stab / das ist / durch den Fluch des Gesetzes geschlagen und getödtet ward / Exod. 17 / 6. Und auß seiner durchstochenen und geöffneten Seiten Blut und Wasser / Joh. 19 / 34. geflossen ist. Da ist auch sein Blut in Grund der Wahrheit / das Blut des Bundes / Cap. 9 / 11. Worden. Das Blut der Besprängung / das da bessere Ding redt / dann Abels Blut / Heb. 12 / 24. Ja das Blut des N. T. / welches für viel / das ist / Juden und Heyden vergossen ist zur Vergebung der Sünden / Matth 26 / 28. Auch ist dieser Brunn geöffnet worden in der Verkündigung deß H. Evangelii durch die Apostel / die überal und in der gantzen Welt allen Völckeren diesen offenen Brunnen vorgestelt / und täglich bekanter und offenbahrer gemachet haben. Da ward insonderheit erfüllet das Fürbild deß kupfferen Meers in dem Tempel Salomons / das auf 12. Rinderen oder Ochsen stund / davon 3. nach Morgen / 3. nach Abend / 3. nach Mittag / und 3. nach Mitternacht sahen / umb dadurch abzubilden / daß das Meer der Gnaden-Wasseren / so da auß diesem unserem geistlichen Brunnen Christo JEsu / fliessen wurde / sich auch in dem N. T. zu allen Völckeren über dem gantzen Erdboden / erstrecken und außbreiten werde. Endlich ward auch dieser Brun geöffnet / als der Jüdische Kirchen-Himmel / wie ein Kleid sich zusammen rolte / und der Fürhang des Tempels / mit dem gan-

tzen Leib der Schatten / und die Decke Mosis / zerrissen / und weggenommen ward.

Allein für wenn ist doch dieser Brunn also geöffnet worden? Für das Hauß Davids / und die Burger zu Jerusalem: Durch das Hauß Davids werden nach dem Buchstaben die grossen und ansehnlichen / und durch die Burger zu Jerusalem das gemeine Volck unter den Juden verstanden / für welche dieser Brunn ohne Unterscheid solte geöffnet seyn. Doch gleichwol insonderheit für das Hauß Davids / dieweil der Messias David verheissen / und von ihme nach dem Fleisch entsprossen / und herkommen ist. Und dieweil die Juden hierinn vor den Heyden den Vorzug haben mußten / Esaj. 2/1. Gleichwohl weil David ein Fürbild Christi / Esaj 55/3. Und Jerusalem ein Schatte / und Abriß der Kirchen war / Gal. 4/26. Heb. 12/22. Apoc. 3/12. 21/10. So verstehen wir allhier durch das Hauß Davids / und durch die Burger zu Jerusalem sehr füglich alle Gläubigen auß Juden und Heyden ohne Unterscheid / als die alle auß Christo gebohren / und als Burger der Kirchen eingeschrieben und angenommen sind: Mit einem Wort / die Kirchen des N. T. oder das himmlische Jerusalem; dann in dem Nahmen des gestorbenen und von den Todten aufferstandenen Christi / mußte die Busse / und Vergebung der Sünden geprediget werden unter allen Völckeren / und anheben zu Jerusalem Luc. 24/47.

Und gleich wie vorzeiten alle Wasser unter dem Gesätz / und insonderheit das Wasser des kupfferen Waschfasses in dem Tabernakel / und des metallenen Meers in dem Tempel Salomons zu einer ceremonialischen Abwäschung und Reinigung dieneten; Also bezeuget jetzunder auch der Prophet / daß dieser Brunne für die Sünd und Unreinigkeit solte geöffnet seyn. Der Chaldeer übersetzet diese Wort also: Und ich wil ihnen ihre Sünden vergeben / gleich wie diejenigen / die mit dem Wasser der Besprengung und mit der Aschen von der Kuhe / der Sünden halben gereiniget wurden. Welche Vertolmetschung uns allhier erinneret der Wasseren der Versöhnung / so da aus der Aschen von der rohten Kuhe gemachet waren / und mit welchen die Unreinen / als die einen Samenfluß hatten / und sonderlich die mit ihrer Monahtszeit behaffte Weiber gereiniget / und entsündiget wurden. Sihe Num 19. v. 2-12.

Das Grundwort חַטָּאת Chattáth, Sünde / kommet her von dem Wort חָטָא, Chátá, welches eigentlich so viel bedeutet / als seines

Zwecks

Zwecks und Absehens verfehlen. So heisset es Jud. 20/15. Sie/ namlich die Kinder Benjamins/ konnten mit der Schleuder ein Haar treffen/ daß sie nicht fehleten. Nun also muß auch die Ehre GOttes/ seine Gemeinschafft/ und sein Gesetz/ der Zweck und das Absehen unsers gantzen Lebens seyn: Davon nun abweichen/ und auff etwas anders zwecken/ und ihme folgen/ das ist/ sündigen. Dieses Wort Sünde ist also von einer weiten und raumen Bedeutung/ dann es schliesset und begreiffet in sich alle Gedancken/ Wort und Wercke/ die wider das Gesetz Gottes streiten/ und mit seiner Ehr und Herrlichkeit nicht übereinkommen/ und deßwegen den Fluch verdienen. In diesem Verstand werden beydes Juden und Heyden חטאים Chattáim, und ἁμαρτωλοί, Sünder geheissen/ Rom. 3/7. Gal. 2/15. Mit einem Wort durch die Sünde wird verstanden die thätliche Sünde/ es seye der Juden/ oder der Heyden mit allen ihren Früchten/ so derselben nachfolgen/ sonderlich dem Fluch deß Gesetzes.

Das andere Wort נדה, nidhdáh, bedeutet eigentlich eine monahtzeitliche Beschmitzung/ und Unreinigkeit. Dann es stammet her von נדה, nadháh, er hat abgesönderet/ dieweil solche Weiber von ihren Männeren/ und allen Versamlungen der Menschen/ sonderlich aber von dem Heiligthumb sehr ferne abgesönderet wurden; Besihe hievon Levit 15/19. 18/19. Durch diese Unreinigkeit verstehet Ribera allhier an diesem Ort das Heidenthumb/ welches allezeit unrein/und mit dem Blut ihrer Sünden besudlet ware. Jedoch so wird allhier füglicher durch dieses Wort die Erbsünde verstanden/ welche durch die Geburt fortgepflantzet/ und uns allen von Mutterleibe an/ neben unseren anderen natürlichen Unreinigkeiten anklebet. Sihe Ezech. 16/4 10. Ich bin/ klagte darumb der H. David/ auß sündlichem Samen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/ Psal. 51/7. Moses nennet diese Sünde יצר הרע, jétzer hárang, das böse Tichten/ Gen 6/5. und 8/21. Anzudeuten daß selbst die ersten Bewegungen und Formierungen unserer Gedancken unrein seyen. Und mit recht verdienet auch diese Sünde den Nahmen der Unreinigkeit/ dieweil sie wider Gottes Gesetz streitet/ und mit seinem Bild/ und seiner ursprünglichen Heiligkeit nicht übereinkommt; das menschliche Geschlecht/ und den Ursprung der Fortpflantzung desselben selbsten für unrein erkläret/ und darumb der Entsündigung vonnöhten hat. Auch kan durch dieses Wort verstanden werden die ceremonialische Unreinigkeit der Gläubigen unter dem A. T. und deß gantzen

Jſraels / welches auch in gewiſſem Abſehen vermög dieſes Geſetzes / eben wie die **abgeſönderten Weiber** für **unrein** erkläret / und von GOttes Heiligthumb abgeſönderet wurde. Dieſe beyde **Unreinigkeiten** wurden nun gantz heiter und klar in dem Sacrament der **Beſchneidung** geſehen / als welche da **einestheils** die **urſprüngliche** / und **anderstheils** auch die **ceremonialiſche Unreinigkeit** deß gantzen **Jſraels** anzeigte / und ſehr klar und deutlich vor die Augen mahlete.

Wieder alle dieſe Unreinigkeiten iſt da nun **ein Brunne geöffnet: Ein Brunn** / der nicht auß den Eingeweiden der Erden / ſonderen anß dem Himmel ſelbſten entſprungen und herkommen; **ein Brunn** der nicht allein die Beſchmitzungen deß Leibs / ſonderen auch und zwar fürnemlich der Seelen / und ſo wol die **ſittliche** als die **ceremonialiſche** Beſchmitzung / und Unreinigkeit wegnimmet; **Ein Brunn** der allezeit überlaufft / und deſſen urſprüngliche Quelle / wie viel Waſſer auch außderſelben immer geſchöpffet und geholet wird / nimmermehr außtrocknet; **Ein Brunn** / welchen der Vatter ſelbſten angegeben und **geöffnet** hat / nicht allein für die **Sünden** der **Juden** ſonderen auch für die **Ungerechtigkeiten der Heyden.**

Daß nun alle Gläubigen auß dieſem himmliſchen und geiſtlichen **Brunnen** / von allen ihren Sünden gereiniget werden / wird durchgehends in der H. Schrifft gelehret / und befeſtiget. Aus unzehlbahren Sprüchen / ſollen dieſe wenige genug ſeyn. **Paulus** ſagt / Eph. 1/7. Col. 1/14. **Jn ihme haben wir die Erlöſung durch ſein Blut.** 1. Cor. 6/11. **Und ſolche ſind euer etliche geweſen / aber ihr ſeyt abgewaſchen / ihr ſeyt geheiliget / ihr ſeyt gerecht worden / durch den Nahmen des HErren JEſu / und durch den Geiſt unſers GOttes.** Darumb vergleichet er auch Heb. 10/22. **Das Blut Chriſti mit reinem Waſſer / womit wir an unſerem Leib müſſen gewaſchen ſeyn.** Aus welchem **Waſſer** der Menſch **wiedergebohren** wird / Joh. 3/5. **Das Blut Chriſti reiniget uns von allen Sünden** / ſagte **Johannes** / 1. Joh. 1/7. Sihe auch Apoc. 1/5.

Wohlan dann iſt **Chriſtus JEſus** allein der Verſöhnungs und Reinigungs **Brunne** / deſſen **Waſſer** allein unſere unreinen Seelen von den Beſchmitzungen / Schulden und Straffen der Sünden reinigen und säuberen können: Wie thorecht handlen dann die **blinden Hirten** in dem **Pabſtumb** / die ſich ſelbſten / mit Verlaſſung dieſes lebendigen **Brunnens Jſraels durchlöcherte Ciſternen außhauen die kein Waſſer halten noch geben können.** Jer. 2/13. Und die Menſchen

zu

zu den unreinen Pfützen und Mistlachen ihrer eigenen Verdiensten / zu den Fürbitten der Heiligen / und zu den Ablaßbrieffen des Pabsts hinsenden / und also diesen einigen **Brunnen** für sie wiederumb zustopffen? Jedoch der **HErr** wird einmal ihnen **bekant machen / daß ihre Wercke ihnen kein Nutz seyn solten** Esaj. 57 / 12. Und daß sie **das Blut** deß N. T. **mit Füssen getretten haben.**

Wir erkennen keinen anderen Felsen / als den **Felsen Israels /** keinen anderen Nahmen / als den **Nahmen JEsus /** keine andere Quellen deß lebendigen Wassers / als **diesen Brunnen deß Lebens.** Seine Gnade ist uns genug. Auſſer ihm / und seinen Verdiensten suchen wir nichts / und begehren auch nichts. **Er** ist der **Leib /** und das **Bild der Sachen** selbst: Wir **bedörffen** deßwegen uns nicht mehr umbsehen nach den **Wasseren deß Gesetzes /** uns nicht mehr entsündigen mit dem **Blut der Kälberen / und Böcken /** und mit **der Aschen von der rohten Kuhe;** dann diese Ding / waren den Gläubigen nur **aufferlegt biß auff die Zeit der Verbesserung /** und konten auch mit allen den Wasseren deß Gesetzes nicht eine eintzige Sünde / dann nur auff eine **fürbildende Weise** wegnehmen. **Dieser unser Brunne** aber allhier hat auff einmahl **die Sünden versöhnet / die Ungerechtigkeit versieglet / und eine ewige Gerechtigkeit an den Tag gebracht.** Dan. 9 / 27. Alle Tag stehet auch noch **dieser Brunne** für uns offen / und wir mögen zu demselben allezeit herzunahen. Es ist ein **immer wehrender Springbrunne /** der beständig und ohne Unterlaß auffquillet / und durch keine Sünden der Menschen kan außgetröcknet werden. So jemand zu demselben durch den Glauben **herzunahet /** so wird er das Leben finden; in dem jemand **dürstet /** der komme wiederumb nur zu **diesem Brunnen /** und alsobald wird auch sein Durst gelöschet und gestillet seyn; ist jemand **unrein /** er bade sich abermahlen durch den Glauben nur in demselben / und alsobald wird er auch gantz rein seyn. Niemand sage allhier / daß er ein alzugrosser Sünder seye / **dieser Brunne** ist für die **Sünden /** für **alle Sünden /** und alle **Unreinigkeit.** In **diesem Brunnen** sind selbst die gröſſesten Sünder / als ein **David** unter dem **Alten** und ein **Petrus** mit dem einten **Mörder** an dem Creutz in dem Anfang deß N. T. abgewäschen / und entsündiget worden. Wer wolte dann jetzunder **verzweifflen dörffen / da wir die Reinigung solcher grossen Sünderen zu einem Pfand unserer Hoffnung empfangen haben?** In dem gegentheil je mehr jemand seine Unreinigkeit erkennt / und über dieselbe betrübet / und ange-

fochten wird / wie mehr er auch zu diesem Brunnen lauffen muß. Wañ wir nur unsere Sünden bekennen / uns selbsten als elende und todswürdige Sünder betrachten / und darstellen / und als verschmachtete Seelen / in dem Glauben mit Verleugnung unserer eigenen Gerechtigkeit zu diesem Brunnen unsere Zuflucht nemmen / und auch als geistliche Kinder Davids / und Burger deß himmlischen Jerusalems / zu leben trachten / so werden wir auch als dann wahrhafftig von allen unseren Sünden / und allen unseren Unreinigkeiten gereiniget und gesäuberet werden / und auß der Fülle Christi empfangen Gnad umb Gnad. Wäsche uns dann ô GOtt! (mit diesen deinen Gnadenwasseren) von unserer Ungerechtigkeit / und reinige uns von unseren Sünden; entsündige uns mit Jsop / das ist / mit der Krafft / und mit dem lieblichen Geruch deß Todes Christi / so werden wir auch rein seyn / wäsche uns / so werden wir weisser seyn als der Schnee. Psal. 51/4/9. Und bringe uns einmahl näher zu diesem Brunnen der lebendigen Wasseren / und zu den Strömen deiner himmlischen Wollüsten / damit wir auß denselben zur ewigen Freud / Erquickung / und Ersättigung unserer Seelen / mit vollen und unabgesetzten Zügen trincken mögen in der Herzlichkeit.

Vers. 2. **Zu der Zeit / spricht der HErr Zebaoth / wil ich der Götzen Nahmen außrotten auß dem Lande / daß man ihr nicht mehr gedencken sol / dazu wil ich auch die Propheten und unreinen Geister auß dem Lande treiben.**

v. 2. Zu der Zeit / oder nach dem holländischen / an demselbigen Tag wird es geschehen / spricht der HErr Zebaoth / daß ich der Götzen Nammen außrotten wil auß dem Lande: Sehet / dieser Brunne solte nicht allein geöffnet werden / die Sünden wegzunemmen / sonderen auch umb eine gantze Reformation und Veränderung in dem Gottesdienst anzustellen / und alle Abgötterey / allen Aberglauben / und Atheisterey / oder GOttes Verleugnung / aus der Welt zu verbannen und auszurotten. So hatte auch Esajas geweissagt / Cap. 2. 18/20. Daß mit der Offenbahrung des Reichs Christi / es mit den Götzen auß seyn / und ein jeder derselben vergehen werde / und daß die Menschen ihre silberne und guldene Götzen / die sie ihnen hatten machen lassen / umb vor den-

denselben niderzufallen / und sie anzubetten / nemmen / und für die Maulwürffe und Fledermäuse wegwerffen werden. So weissagt auch Micha / als er von der Gebuhrt unsers Heylands JEsu Christi innerthalb Bethlehem / und dem Beruff der Heyden geredt hatte / daß der HErr die geschnitzleten Bilder / und Säule / außrotten und vertilgen werde / Cap. 5. 12. 13. Mercke mit mir in diesem Vers / (a) auff die Objecta, oder die Sachen / von welchen der Prophet redet; diese sind / (1) die Götzen mit ihren Nahmen. (2) Propheten. (3) Der unreine Geist. (b) Auff die Gerichte des HErren über dieselben / ich wil außrotten die Nahmen der Götzen / daß ihrer nicht mehr solle gedacht werden; ja auch die Propheten / und den unreinen Geist wil ich wegnemmen. (c) Das Ort dieses Gerichts / auß dem Lande. (d) Die Zeit wann / an demselbigen Tag. (e) Die Bestätigung dieser Dräuung / spricht der HErr Zebaoth.

Götzen sind Götter / die an statt des einigen wahren GOttes / oder / neben denselben von den Menschen / mit Vertrauen auff dieselbe geehret / und bedienet werden. Es ist wahr / es haben zwar alle abgöttischen Heyden ein Denckbild eines obersten / und allervolkommensten Wesens in ihren Seelen gehabt / aber dieweil sie keine übernatürliche Offenbahrung hatten / und nicht wol einiges tüchtiges Objectum unter allen sichtbahren Dingen in dieser Welt finden konnten / welchem sie diese unendlichen Volkommenheiten hätten zuschreiben können / so haben sie unterschiedliche Gottheiten / die da einige Ubereinkunfften mit ihnen hatten / und die nicht allzuweit von dem Begriff ihres Verstands entfernet / sonderen nach dem Leist ihrer Vernunfft geschnitten / und eingerichtet waren / ertichtet und außgesonnen : Und also haben sie die Geschöpff / so wohl lebloſe / als lebendige für Götter gehalten / und ihnen göttliche Ehre erzeigt. Und dieses meinen wir / seye der recht eigentliche Ursprung der Abgötterey / so nach der Hand viel ärger worden / gewesen.

Diese Sünde ist zweiffels ohn sehr alt / und schon lang in der Welt gewesen / obwohl wir vor der Sündflut nichts von derselben lesen. Mann haltet dafür daß die Chaldeer / Syrer / und Sabeer / so da die Sonne / den Mond / und die Sternen angebetten / die ersten Abgötterer / oder Götzendiener gewesen seyen. Von diesen haben die Egyptier / so die ersten Meister in den Wissenschafften waren / viel Sachen in ihrem abgöttischen Gottesdienst / entlehnet. Diesen sind nachgefolgt die Griechen / und diesen wiederumb die Römer. Es ist nun merckwürdig /

würdig / daß diese Sünde von Zeiten zu Zeiten ärger worden / und daß die **Weisesten** unter den Heyden / die **Thorechtesten** in diesem Stuck gewesen seyen. Dann die Völcker in **Morgenland** baten nichts als die himmlischen Liechter an / aber die Egyptier / so viel subtiler und scharffsichtiger als dieselben waren / hielten einen **Ochsen** Apis für ihren GOtt / und vergötterten bey nahem alles / außgenommen den Tod / welchem allein sie keine Altär auffgerichtet haben / weil derselbe sich nicht wolte versöhnen lassen. Die **Griechen** / so diese an Weißheit nach übertroffen / setzten den Hunger / die Zeiten / das Fieber / die Gemühtsneigungen und Affecten / als Liebe / Forcht / Traurigkeit / und Hoffnung unter die Gottheiten / und die **Römer** die noch alle anderen beydes an Weißheit / und Dapfferkeit überstiegen haben / **verwandleten die Herrlichkeit deß unvergänglichen Gottes in ein bild / gleich den vergänglichen Menschen / und der Vöglen / und der vierfüssigen und kriechenden Thieren** / Rom. 1 / 22. Und betteten die höllischen **Furien** selbsten an / gleich wie auch heut zu Tag die **Morgenländische Chineser** dem Teuffel göttliche Ehr beweisen.

Auser allem Zweiffel hat die Gerechtigkeit Gottes / die Undanckbarkeit dieser Völckeren straffen wollen. Die mehr Liecht hatten GOtt zu erkennen / haben ihne als GOtt nicht verherrlichet noch gepriesen: Darumb hat er sie **der Eytelkeit ihrer Gedancken übergeben** / und **ihr unverständiges Hertz ist verfinsteret worden** Rom. 1 / 21. So daß die allerweisesten / die allerthorechtesten / und abscheulichsten Götzendiener und Abgötterer wurden.

Diese Sünde hat auch GOtt der HErr vor zeiten in **Jsrael** auff das allerschärffste straffen wollen / als streitende gäntzlich und überal wider ihren Gottesdienst / und die Fundament ihrer Policey / darumb er dieselbe auch zu 44. mahlen in dem Gesetz verbotten hat. Deßwegen tragen die heutigen Juden auch ein solches Abscheuen an der **Abgötterey** / daß sie keinen Götzen mit keinem Aug einmahl ansehen werden / ja sie vermeinen / daß sie noch auff den heutigen Tag von wegen der Sünd / so ihre Voreltern mit dem **guldenen Kalb** begangen / von GOtt gestraffet werden / wie dann in der That die **Götzendiener** sich nicht allein Gottes Zorn auff den Halß laden / sonderen auch von ihme in seinem Wort vor anderen erbärmlich außgelacht / und verspottet werden / so sagte er zu den **Jsraeliten** / als er sie wegen der Abgötterey gezüchtiget hatte: **Gehet hin und schreyet die Götter an / die ihr erwehlet habt / laßt euch dieselben helffen zur Zeit dieser euerer Trübsahl.** Jud. 10 / 14. und

Je-

Jerem. 2/28. So lachte auch Elias die Baalspfaffen auß / 1. Reg. 18/27. Sprechende: **Ruffet laut / dann er ist ein GOtt / der villicht richtet / oder hat zu schaffen / oder ist über Feld / oder villicht schlafft er / daß er auffwache.**

Durch die **Nahmen der Götzen** werden die Vielheit / und die unterschiedliche Gattungen derselben / mit welchem die Welt überal angefüllet und gleichsam auffgehäuffet war / verstanden. Dann zu Zeiten **Christi** und seiner **Apostlen** lag die gantze Welt gleichsam in der Abgötterey begraben und ersoffen / da war der gantze Erdboden mit allerley greulichen Gottesdiensten überschwemmet / so bald war die einte Abgötterey nicht außgerottet / so erweckte auch **Satanas** alsobald wiederumb eine andere / und welche da die gröste Anzahl von Götteren hatten / und die meisten Nahmen derselben nennen konten / die achteten sich selbsten auch die Religioseſten / und Gottesförchtigsten zu seyn. **Africa / Egypten / die Griechen** und **Römer** suchten alle die Götter / die sie nur nennen höreten / und alle die Menge / deren die sie sich nur einbilden konten / auffzubringen; glaubende / daß **viel Nahmen der Götteren** zu zehlen / so viel heisse / als viel Gottesdienst zu haben. Zu Zeiten Plinii, der wenig Zeit nach Paulo gelebt / waren allein innerthalb **Athen** mehr dann dreytausend Bilder / unter welchen auch solche die nirgends nach gebildet waren gewesen. Besihe deß **Herren** Moonen **Paulum zu Athen.** p. 11.

Diese **Redensart** allhier ist nun genommen auß Exod. 23/13. **Und anderer Götter Nahmen solt ihr nicht gedencken / und auß euerem Munde sollen sie nicht gehöret werden.** Daher auch die **Jsraeliten** die **Nahmen der Götteren** der Heyden / umb dieselben nicht zugebrauchen / **veränderten.** Sihe Num. 32/38. Hierauff sahe auch **Josua** / wann er zu **Jsrael** sagte: **Gedencket auch nicht an die Nahmen ihrer Götteren** / Jos. 23/7. Sihe auch Psal. 16/4. Jer. 5/7. Hos. 2/16. und Zeph. 1/4. Heisset es: **Jch wil den Nahmen der Camarim und Priesteren außreuten auß diesem Ort /** das ist / ich wil die Baalspriester / welche gebrante Mahlzeichen in ihren Angesichten / und an ihren Leiberen trugen / dergestalten vertilgen / daß auch ihr **Nahme** in das künfftige nicht mehr solle genennet werden. So sagt auch der Poet.

- - - - - - - Noli
Respicere ad fumos, & nomina vana Catonum.

Das ist.

Schau nicht auff Rauch und Wind/ den eitle Namen machen/ Catones sind sehr offt wie Götzen außzulachen.

Durch die **Götzen** können wir auch allhier an diesem Ort allerley falsche Meinungen von GOtt/ und allerley falsche Gottesdienst und Ketzereyen verstehen/; dann wann man von Gottes Wesen/ oder den göttlichen Personen solche lehren führt und treibet die ihne zu einem gantz **anderen GOtt** machen/ als er aber in der That ist/ und die da gäntzlich und überal mit Gottes Tugenden und Volkommenheiten streiten; dann machet man auch einen **Abgott**/ oder **Götz** von/ und auß dem **wahren GOtt**; **insonderheit** geschicht dieses von denen/ welche die **Gottheit** deß **Sohns**/ und die **Gottheit** deß **H. Geistes leugnen**/ und GOtt dennoch als den wahrhafftigen GOtt anbetten/ diese machen ja auß GOtt einen Abgott/ der **Heyden** Götzen nicht ungleich/ und sind also auch die allergreulichsten **Götzendiener**.

Neben die **Götzen** werden die **Propheten** gesetzt: **Propheten**/ so man das Wort in einem **genauen Verstand** nimt/ waren solche Männer/ die Offenbahrungen von zukünfftigen Sachen/ entweders durch Gesichte/ oder durch Träum/ oder durch Entzückung deß Geistes begleitet bißweilen mit Auffhebung/ oder Verführung ihrer Leiberen selbsten/ frembden Thaten/ und seltzamen Geberden umb etwas anzuzeigen und zu verstehen zu geben/ von GOtt empfiengen. In einer **weiteren** Außbreitung aber dieses Worts/ werden durch נביאים, nebiim, **Propheten** solche Männer verstanden/ welche das Wort Gottes einem jeglichen/ folgends einer göttlichen Offenbahrung/ bekant machen/ außlegen und erklären. So sprach der HErr zu **Mose**. Exod. 7/1. **Sihe ich habe dich zu einem GOtt gesetzt über Pharao/ und Aaron dein Bruder sol dein Prophet seyn**/ das ist/ **dein Dolmetsch**/ und **Außleger**/ der auß deinem Mund/ als dein Stadthalter dasjenige reden sol/ so ich dir befohlen habe. In diesem Verstand werden diejenigen die vor zeiten bey den göttlichen Antworten der heydnischen Götzenbilderen die Meinung deß Abgotts erklärten/ Προφῆται, welches eines und eben dasselbe mit προφῆται, **Propheten** ist geheissen. Wie die **Sprachkündige** solches bey Platone, Plutarcho, Homero, Pindaro, und anderen nachschlagen können. Die **Baalspriester** wurden von wegen dieser Ursach auch mit diesem Nahmen genennt/ 1. Reg. 18/19. Tit. 20/22/25/40. Gleich wie auch **Paulus** Epimenidem einen **Propheten** der **Cretenseren** heisset Tit. 1/12. So wird auch das Wort προφητεύειν, **weissagen**/ durchgehends in einer **gemeinen** Deut-

deutung genommen / als 1. Sam. 10/5. 2. Reg. 2/3/ 5/7/15. Jud. 6. 2. zu sehen ist.

Allhier / wie auß allen Umbständen dieser Worten erhellet / werden durch **Propheten** / **falsche Propheten** / und falsche Lehrer verstanden / welche ihre eigenen Träume / und falsche **Gesichte** / und die Dinge die sie von GOtt nicht gehöret hatten / den Menschen zu glauben auffdringen wurden / und das unter dem Vorwand einer Göttlichen / es seye einer extraordinari, oder ordinari Offenbahrung / die ihnen geschehen seye. Solche **Propheten** waren **Simon der Zauberer** / von welchem erschreckliche Dinge erzehlet werden; **Ebion** / **Menander** / **Cerinthus** / die da neben anderen groben Ketzereyen die ewige Gottheit **Christi** leugneten / und die Haltung deß Gesetzes Mosis für absolute und schlechter Dingen zur Seligkeit nohtwendig achteten; die **falschen Apostel** / **Basilides** / der die Menschheit Christi leugnete; Der Betrieger Barchocab / der sich für den **Messiam** außgab / und das gantze Jüdische Volck jämmerlich verführet hat; Sabellius, der die Dreyeinigkeit leugnete / und nur eine Persohn einführte / die da nach seiner Meinung bald der **Vatter** / bald der **Sohn** / bald aber der **Heilige Geist** genennet werde; **Paulus** Samosatenus, der Christum allein für einen Gesanten Gottes / und für einen blossen Menschen auß **Maria** gebohren erkante; **Manes** der sich selbsten den verheissenen Tröster und Apostel heißte / zwey principia, oder zween ewige Anfänge einen guten und bösen setzte / und daß Christus nur ein Schatte / und Schein / und das alte Testament von dem Teuffel herkommen seye / lehrete; Arius, von welchem wir droben geredt; **Macedonius** der die Gottheit deß Sohns / und deß H. Geistes leugnete; Nestorius der die beyden Naturen in Christo von einanderen gerissen / und daß **Christus** nur ein bloser Mensch seye behaupten wolte; und viel **andere** / zu lang umb dieselben allhier zu erzehlen.

Insonderheit sihet der Prophet allhier auch auff die **falschen Christos** / und die **falschen Propheten** / Matth. 24/24. **Das Thier** / und den **falschen Propheten** / Apoc. 13/11. 16/13. **Den Wiederchrist** / und **seine Diener** / die sich für **Propheten Gottes**; das ist / für unfehlbahre Gesante Gottes / **außgeben**; **In Gottes Nahmen falsche Ding reden** / **und dem Bild deß Thiers einen Mund geben solten**; daß der **Prophet** auff diese auch gesehen und sein Absehen gehabt habe / erhellet zum Theil auß dem nechsten und folgenden Zusatz / רוח הטמאה, ruach hattúmah, **den unreinen Geist** /

und insonderheit auß den Worten deß 3/4/5/6/vers.

רוח הטמאה, rúach hattúmah, **den unreinen Geist**: Mit diesem Nahmen werden eigentlich die **Teuffel**/ und insonderheit Beeltzebul, der **oberste der Teufflen** außgedruckt. So lesen wir Matth. 10/1. **Und er rieff seine zwölff Jünger zu sich/und gab ihnen Macht über die unsauberen Geister/ daß sie dieselben außtrieben/ und heileten allerley Seuche/ und allerley Kranckheit.** Und Cap. 12/43. **Wann der unreine Geist von dem Menschen außgefahren ist/ so durchwandlet er dürre Stette/ suchet Ruhe/ und findet sie nicht.** Vergleiche Luc. 11/24. Daher verstehen auch viel Außleger nach dem Buchstaben allhier durch **diesen unreinen Geist** / den **Teuffel**/ der in/ und durch die Götzen redte/ und antwortete. Der **Teuffel** nun ist ein **Geist**/ und eine Selbständigkeit/ der mit einem Leib nicht die geringste Gemeinschafft hat/ und darumb auch auff denselben ohne Gottes Zulassung keines wegs wircken kan. Er ist auch ein **unreiner Geist**/ weil er seinen **Anfang**/ seine ἀρχὴν, oder **Würdigkeit**/ und seine **Wohnstette verlassen hat**/ und von seinem **Liecht**/ seinem **Schöpffer**/ **Gutthäter**/ und von seiner ursprünglichen **Heiligkeit** abgewichen/ und abgefallen ist.

Diejenigen nun in welchen er **als in den Kinderen deß Ungehorsams** kräfftiglich wircket/ und in welchen man sein Bild gleichsam außgedruckt sihet/ die werden nicht allein **Kinder deß Teuffels**/ **Ottergezüchte** dieser vergifften Schlangen/ sonderen auch nach ihrem Vatter **unreine Geister** selbsten geheissen.

Was für ein **unreiner Geist**/ oder **Geister** in der mehreren Zahl/ (wie es auch D. Luther giebet) allhier gemeinet werden/ lehret uns Sonnenklar **Johannes**/ Apoc. 16.13/14. **Und ich sahe** (spricht er) [namlich als die **sechste Schale** auff den **grossen Wasserstrom** Euphrates, oder das **Reich des Wiederchristen**/ **außgegossen** wurde] **auß dem Munde des Drackens**/ oder der **alten Schlangen**/ Apoc 12/9. **Und aus dem Munde des Thiers**/ das ist/ des **Wiederchrists**/ angemerckt als das Haupt der burgerlichen Römischen Policey/ **und aus dem Munde des falschen Propheten**/ das ist/ aus dem Mund des **zweyhörnigen** und letsten **Thiers**/ angemerckt als ein geistlicher Verführer/ **drey unreine Geister gehen gleich den Fröschen**/ das ist/ dreyerley Ordensleuth/ als Franciscaner, Dominicaner, und Lojoliten, die gleich den **Frösch**en aus Schleim/ oder Frösch leich gezeuget und gebohren sind/ (dann wer kennt nicht der Jesuiten

ten ersten Stiffter Lojolam?) und nichts als ein verdrießliches quayen aller Orten anstellen / und von sich hören lassen / dann es sind Geister der Teufflen / das ist / sie werden nicht von dem Geist GOttes / sonderen von dem unreinen Geist getrieben / und gesendet / umb mit allerhand listigen und geschminckten Reden die einfältigen zu betriegen / und zu verführen / und thun Zeichen / das ist / allerhand ertichtete Wunderwerck / eben wie vorzeiten die Zauberer in Egypten / und gehen auß zu den Königen auff Erden / das ist / zu ihren Höfen / und in ihre Pallästе / eben wie die Frösche in Egypten vorzeiten auch in Pharaons Pallast / und innerstes Gezimmer und Cabinet hineingedrungen / sie zu versamlen / anzuhetzen / und auffzuwicklen / zu dem Streit auff jenen grossen Tag des allmächtigen GOttes. Der Widerchrist mit allen seinen Trabanten wird dann alhier insonderheit durch den unreinen Geist verstanden. (1) Dieweilen sie gleichsam den Athem ziehen und hauchen durch den Mund des Drackens. (2) Dieweil sie geistliche Vätter wollen geheissen werden / die da gleichsam als voll des Geistes / aus dem Geist / und in dem Geist reden. (3) Dieweil sie ihre vorhabenden Sachen beynahem so geschwind als die Geister außführen / und ins Werck richten. Jedoch werden sie alhier von dem HErren gebrandmahlet mit dem Nahmen der unreinen Geisteren / dieweil sie nicht von ihme / noch von Christo / noch von dem heiligen Geist / sonderen von dem Dracken / dessen Leitungen / und Wercken sie geflissentlich nachfolgen / regieret / und angetrieben werden.

Die Nahmen der Götzen nun / und die ersten Ketzer solte der HErr außrotten / daß ihrer bey / und unter den Menschen nicht mehr solte gedacht werden; aber den falschen Propheten / und den unreinen Geist solte der HErr nach und nach abschaffen und zu nicht machen. Dann man muß wol in Acht nemmen / daß die Weissagung alhier / wie auch Hos. 2/16. nicht rede von einer gäntzlichen Außrottung aller Götzen; sonderen allein von der Vertilgung der offenbahren und allgemeinen Abgöttereyen / und Ketzereyen. Die heimlichen Propheten / die in dem verborgenen wirckten / solten nach und nach / je mehr und mehr aus der Welt und der Kirchen / weggenommen werden.

Jedoch welches ist der Ort / aus welchem die Nahmen der Götzen solten außgerottet werden? Auß dem Lande: das ist / aus der gantzen Welt / und insonderheit aus dem Römischen Reich / alwo der Sohn GOttes allermeist sein Königreich auffrichten solte / welches Römische Reich auch ἡ οἰκουμένη, die gantze Welt so

man bewohnen kan/Luc. 2/1. genennet wird. **Dann der HErr mußte den Teuffel binden / damit er die gantze Welt nicht mehr verführen möchte** / Apoc. 12/9. Das ist / insonderheit das Römische Reich / welches einen grossen Theil der damahls bekanten Welt in seinem Bezirck hatte / und sich Meister über die gantze Welt zu seyn / berühmete.

Die Zeit ist / an **demselbigen Tag**: Nämlich / wann dieser **Brunne** wider die **Sünden** geöffnet / der **Fürhang** deß **Tempels zerrissen** / die **Schatten verschwunden** / **Jerusalem verwüstet** / und die **Juden** über den gantzen **Erdboden zerstreut** seyn wurden; welches auch unter Vespasiano, und Adriano geschehen ist. Dieweil aber auch der **Satan** / in **diesem Reich** dem **Thier** einen **Platz** einraumen / und ein **Ort** bereiten wurde / welches alda die **heydnische Abgötterey** / und den **Bilder** oder **Götzendienst** / durch verborgene Weisen und Wege wiederumb erneueren und einführen solte / so solte auch der HErr auß **diesem Land** / und also auß seiner Kirchen / in diesem Land versamlet / dieselben auch nach und nach / und Stapffel weis zu seiner Zeit wiederumb vertilgen und wegnemmen.

Niemand hatte auch an der Gewißheit dieses Gerichts zu zweifflen/dann der **HErr Zebaoth**/der wahrhafftig ist in allen seinen Dräuungen / und auch Macht und Stärcke genug hat / dieselben außzuführen / hatte dieses Urtheil und Gericht über diese **Götzen** / und **Propheten** selbsten / außgesprochen.

Lasset uns nun die Wahrheit / und **Erfüllung** dieser Weissagung wiederumb in aller kürtze allhier beyfügen. Eben **vor der Zukunfft deß Messiä** war die gantze Welt mit einer unzehlbahren Menge von **Götzen** / und **abgöttischen Priesteren** gleichsam auffgehäuffet. Aber so bald war der **Messias** in dem Fleisch nicht erschienen / oder die Oracula und Göttersprachen der Heyden / und zwar insonderheit das allerberühmteste deß Apollinis Delphici stunden auch alsobald / nach dem Zeugnuß Plutarchi / verstummet / und zu einem ewigen stilschweigen verdammet. Von welchem stilschweigen der Oraculorum oder der göttlichen Antworten auß den Götzenbilderen der Heyden / die Heyden selbsten unterschiedliche Ursachen herfürgesucht / und denselben nachgeforschet haben; Plutarchus der ein Buch von dem **stilschweigen dieser Götterspraachen** an das Liecht gegeben / urtheilet und vermeint / daß diese Weissagungen / und so genante Götterspraachen darumb auffgehöret haben / dieweil durch die Länge der Zeiten diejenigen Oerter / auß welchen sie gehöret /

und

und gegeben wurden / veränderet seyen / und keine solchen Dämpffe mehr von sich gaben / vermittelst deren die Wahrsager / als die dadurch gantz verruckt / und wie unsinnig wurden / ihre Antworten herfürbrachten. Lucanus lib. 5. Giebet eine andere Ursach / und vermeint daß dieses geschehen seye dazumahlen / als die Könige sich vor dem zukünfftigen beförchtende / den Götteren ihren Mund zu eröffnen / verborten hatten. Allein wir halten die Meinung Ciceronis, und Minutii für die allerwahrscheinlichste / namlich daß die Antworten auß den Götzenbilderen der Heyden haben angefangen auffzuhören / deßwegen / dieweil die Menschen die Betriegereyen dieser falschen Weissagungen gemercket / und nicht mehr so leichtgläubig waren wie zuvor. Darumb auch der griechische Redner Demosthenes, dieweil er wußte daß die Antwort deß Oraculi ertichtet war / zu sagen pflegte / **daß die Zauberin** Pythia **Philippisch** seye. Nicephorus erzehlet Hist. lib. 1. cap. 17. Daß als Augustus alt ward / und Apollinem fragen ließ / wer nach ihme den Scepter über das Römische Reich führen werde / zur Antwort bekommen habe; **daß das hebreische Kind ihne von diesem Ort heißte wegziehen / und daß er deßwegen hinführo keine Antworten mehr von ihme zu erwarten hätte.** Eben dieses erzehlet auch Baronius auß Suida, und **andern.** Jedoch Casaubonus und viel **andere** / haben nicht ohne gründliche Beweißthumben gezeiget und dargethan / daß diese Erzehlung falsch / und ertichtet seye. Es sind auch zu dieser Zeit eben nicht alle / wiewohl die meisten zu Grund gegangen. In Bœotia war noch das Oraculum Lebadiense übergeblieben / von welchem man Antwort empfangen konte. Aber bey dem Absterben der **Apostlen** ist gleichsam allen befohlen worden **stilzuschweigen.** Zeugen hiervon sind Lucanus, Plutarchus, wie auch Celsus, und Porphyrius, die allergröseten Feinde der Christen. Weil dann nun die Götterspraachen verstummet / und auffgehöret / haben die Abergläubischen die **Sternseher** / und **Chaldeer** rahtsgefragt. Dann so bezeuget Juvenalis, der zu Zeiten der **Apostlen** gelebt hat / Satyr. 6.

Chaldæis sed major erat fiducia: quidquid
Dixerit Astrologus, credant à fonte relatum
Hammonis: quoniam Delphis Oracula cessant,
Et genus humanum damnat caligo futuri.

Das ist /

Der abergläubisch setzt jetzunder sein Vertrauen
Auff die Chaldeer / und die das Gestirn beschauen;
Ihr Wort ist ihm gewiß / als wärs vom Götterbrunn

Ham-

Hammonis hergeholt/ weil alles gäntzlich stumm
Zu Delphis, und kein Geist wie vormahls sagen wil /
Was künfftig sol geschehn; in dem dann alles stil/
Muß auch das menschlich Geschlecht wies künfftig möchte gehen /
Zur stäten Finsternuß gleichsam verdammet stehen.

Jedoch obwol die Oracula einen solchen gewaltigen Stoß bekommen hatten/ so hielte sich gleichwol das **Heydenthumb** unter den Römischen Käyseren / und insonderheit den abergläubischen / Trajano, Hadriano, Antonino, Aurelio, Commodo, und Severo noch immerdar fest an die **Götzenbilder** / als für welche täglich aller Orten neue Kirchen / und Capellen erbauet wurden. So hat nach dem Zeugnuß Lampridii, Heliogabalus in dem dritten Seculo oder Jahrhundert einen sehr köstlichen Tempel / zu Ehren der **Sonnen** / der Emesseneren **GOtt** / zu **Rom** erbauet und auffgerichtet. Allein Constantinus **der Grosse** hat die **Abgötterey** der **Heyden** / nach dem er die Tyrannen Maxentium, Maximinum, und Licinium getödtet hatte / durch offenbahre Edicta, Gebotte und gesetz verbannet; ihre Tempel lassen zuschliessen / und bey Straff deß Todes den Zugang zu denselben verbotten; die Opffer / und alle abergläubischen Ceremonien weggenommen; die Altär / **Götzen** / und **Götzenbilder** / lassen umbwerffen / und das überal und in allen Städten / nur allein in den Dörfferen ließ er die Götzen Tempel noch eine Zeitlang stehen / daher die **Heyden** sich nach den Dörfferen / uud auff das Land begeben haben / und davon den Nahmen der Paganorum, das ist / der **Dorffleuthen** bekommen haben. Die Kirchen nun samt ihren Einkünfften übergab er den Christen. Gleichwohl wurden alle **Nahmen** und **Kirchen** der **falschen Götteren** nicht gäntzlich und überal weggenommen; dann zu **Rom** war noch das Capitolium, zu Alexandria der **Tempel** und der **Abgott** Serapis, zu Antiochia der **Tempel** / und die Götzen Apollinis und Dianæ. Und kurtz hernach ist auch von dem abtrünnigen Juliano das **Heydenthumb** mit dem **Judenthumb** wider eingeführet worden. Da waren die Christrn auch wiederumb in einem sehr betrübten Zustand. Aber auch alsobald hat GOtt der HErr wiederumb heilsamme Sternen als Gratianum, und Theodosium über seine Kirchen auffgehen lassen. Gratianus hat die Arianer, und andere Ketzer / insonderheit die Manicheer, Photinianer, und Eunomianen, als wüste und ungeheure Thier auß der Kirchen / und seinem Reich vertrieben. Keyser Theodosius, als er über Eugenium den Tyrannen triumphieret / hat die **Tempel** der **Heyden** /

und

und alle ihre Heiligthumben gäntzlichen außrotten lassen. Sihe Godofretum ad Codic. Theodos. Tit. de Pagan. Claudius Maximus hat viel Ketzer und insonderheit Priscillianum mit den fürnemsten seiner Nachfolgeren durch das Schwert umbringen lassen / und die übergebliebenen in die Inslen Siciliæ verbannet / und darauff sind folgends die Ketzer und Götzen je mehr und mehr außgerottet worden / so daß selbs die gelehrteſten Männer bekennen müssen / daß sie nicht mehr wissen / was für Götter diese / oder jene Nahmen bedeutet haben. Diß seye hiemit genug zur Erfüllung dieser Weissagung. Lasset uns nun fortgehen und sehen / mit was für Kennzeichen der unreine Geist / der da nach und nach / und Stapffelweiß mußte zu nicht gemachet werden / von unserem Propheten beschrieben werde.

Vers. 3. **Das also gehen sol / wann jemand weiter weissager / sollen sein Vatter und Mutter / die ihn gezeuget haben / zu ihm sagen: Du solt nicht leben / dann du redest falsch im Nahmen deß HErren / und werden also Vatter und Mutter / die ihn gezeuget haben / ihn durchstechen / wann er weissaget /**

v. 3. **Und es sol also gehen / wann jemand weiter weissaget / sollen sein Vatter und Mutter / die ihn gezeuget haben / zu ihm sagen: Du solt nicht leben:** In diesem / und den 4. folgenden Versen beschreibet der Prophet mit lebendigen Farben den **Wiederchrisſt** / und seine Diener / **die falschen Propheten** / welche da nach der **Außrottung** der **heydnischen Götzen** / und der **Vertilgung** der **Ketzeren** noch wurden überbleiben / und sich mit Gewalt in die Kirchen Gottes hineindringen / umb das **Heidenthumb** zu erneueren / und allerley **Unkraut** auff dem **Acker** der **Kirchen** GOttes außzustreuen / und zu säen.

In diesem Vers zeiget der Prophet an / **was** diesen **falschen** Christis, und **Propheten** / in welchen **der unreine Geist** / oder der **Geist der geistlichen Hurerey** / sich kurtz nach den Zeiten Constantini **des Grossen** mit Krafft offenbahren wurde / begegnen solte. **Und es sol geschehen** / sagt er / **wann jemand** / er seye / wer er wol / **weiter weissaget** / nämlich / falsche und gottlose Dinge. Dann diß Wort **weissagen** hat eine **weitläuffige Bedeutung** / wie wir über den 2. Vers

angemerckt und erkläret haben; und das Wort Propheten wird so wol von den falschen / als wahrhafftigen gebraucht. So sprach vorzeiten Moses zu Jsrael: Wann ein Prophet oder Träumer unter euch wird auffstehen / und gibt dir ein Zeichen oder Wunder / und das Zeichen oder Wunder kommt / davon er dir gesagt hat / und spricht: Laß uns anderen Götteren folgen / die ihr nicht könnet / und ihnen dienen: So soltu nicht gehorchen den Worten solches Propheten / oder Träumers / dann der HErr euer GOtt versuchet euch / daß er erfahre / ob ihr ihn von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen lieb habt. Deut. 13. 1/2/3. Also sagte auch Elias zu dem Volck: Jch bin allein überblieben ein Prophet des HErren / aber der Propheten Baal sind vierhundert und fünffzig Mann. 1. Reg 18/22. Die falschen Propheten werden nun Propheten geheissen durch Zugebung / dieweil sie für solche wolten angesehen seyn / und auch von ihrem Volck für Propheten erkannt wurden. Jn dem N. T. zwar werden sie durchgehends mit dem Nahmen Ψευδοπροφῆται falsche Propheten bezeichnet. Hütet euch / sagte Christus / vor den falschen Propheten / die in Schafskleideren zu euch kommen / inwendig aber sind sie reissende Wölffe / Math. 7/15. Es waren auch / spricht Petrus / falsche Propheten unter dem Volck / wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer / die nebeneinführen werden verderbliche Secten / und verleugnen den HErren / der sie erkaufft hat / und werden über sich selbst führen ein schnel Verdammuß. 2. Pet. 2/1. Und 1. Joh. 4/1. heisset es: Dann viel falsche Propheten sind außgegangen in die Welt. Weissagen bedeutet dann alhier so viel / als Unwahrheiten / Lugenen / Mährlein / und Sachen die man nicht gehört / oder die GOtt nicht geoffenbahret hat / in dem Nahmen GOttes vorstellen / und den Gemühteren der Menschen / umb dieselben zu glauben auffdringen / welche Menschen dann / die solches thun / auch mit Recht für falsche Propheten mögen gehalten werden. Niemand ist / und findet sich unter dem N. T. welchem da insbesonder der Geist umb zu weissagen / oder die Weissagungen / und das Wort GOttes mit einer Meisterschafft / und eigenen Authorität und Ansehen vorzustellen / wäre zugesagt / und verheissen worden. Weil dann nun der Wiederchrist mit seinen Anhängeren dieses thut / so werden sie deßwegen auch mit Recht Ψευδοπροφῆται, falsche Propheten / genennt. Math. 24/5/10/11.

Was

Was solte nun diesem Propheten begegnen? Sein Vatter und seine Mutter / die ihne gezeügt haben / solten zu ihme sagen: Du solt nicht leben / dieweil du falsch geredt hast in dem Nahmen des HErren: Der Prophet spielet so zu reden / und hat sein Absehen auff die Wort Mosis / Deut. 13, 6-12. Wann dich dein Bruder / deiner Mutter Sohn / oder dein Sohn / oder deine Tochter / oder das Weib in deinen Armen / oder dein Freund / der dir ist wie dein Hertz / überreden wurde heimlich und sagen: Laß uns gehen / und anderen Götteren dienen / die du nicht kennest / noch deine Vätter / die unter den Völckeren umb euch her sind / sie seyen dir nahe / oder ferne / von einem Ende der Erden biß an das ander. So bewillige nicht / und gehorche ihm nicht. Auch sol dein Aug seiner nicht schonen / und solt dich seiner nicht erbarmen / noch ihn verbergen. Sonderen solt ihn erwürgen / deine Hand sol die erste über ihm seyn / daß man ihn tödte / und darnach die Hand des gantzen Volcks. Man sol ihn zu tod steinigen / dann er hat dich wollen verführen von dem HErren deinem GOtt / der dich aus Egyptenland von dem Diensthauß geführet hat / auff daß gantz Israel höre und förchte sich / und nicht mehr solch Ubel fürnemme unter euch. Sehet / also waffnete das Gesetz einen jedwederen Juden wider die falsche Propheten / die zu gleich zu den Frembden Götteren abfielen / und den wahren GOtt verwurffen. Sonsten hat der Gesatzgeber nirgendwo befohlen nur blosse und ledige Irrgeister zu tödten / welche da / ohngeacht ihren Irthumben / dennoch GOtt / und sein Wort behalten / und darauß können überzeugt / ja bißweilen auch noch bekehret werden. In der ersten Christlichen Kirchen wurde ein Ketzer verhört / und so er Bescheid gab / daß man damit konte zu frieden seyn / freygesprochen: So er aber hartneckig bleibte / war die höchste Straff / ihne von der Gemeinschafft der Kirchen abzuschneiden. Mit grossem Unrecht schliessen dann auß diesem Gesetz Ribera, und á Lapide, daß man die Ketzer mit Feur und Schwerdt biß auff den Tod verfolgen müsse. Jedoch lasset uns die Wort unsers Propheten was näher besehen.

Sein Vatter und seine Mutter / die ihne gezeuget haben / werden zu ihm sagen. Durch Vatter und Mutter werden nach dem Buchstaben verstanden diejenige / die jemand gezeuget und gebohren / das ist / ihr Fleisch und Blut mitgetheilet haben / und die nechst

GOtt die Ursach sind / von jemands Wesen / und Wohlwesen / und darumb mit den zartesten und stärcksten Bewegungen der Liebe / gegen die / so sie gezeuget haben / afficiert und eingenommen werden. Uneigentlich aber / und in einem mehr außgedähnten und weiteren Verstand / werden dadurch auch jemands Blutsverwandte / Freunde / Bekante / und insgemein alle die da jemands bestes / und sein Heyl beydes nach Leib und Seel zu befürderen suchen verstanden. Gleich wie auch also diese Nahmen Vatter und Mutter in dem fünfften Gebott in diesen beyden Bedeutungen genommen werden. In unseren Worten hat die letste / und nicht die erste Bedeutung Platze und so werden allhier durch Vatter und Mutter uneigentlich dann verstanden eben dieselben Glaubensverwandten / Ernehrer / Gönner / und Patronen dieser falschen Propheten / als da sind die Keyser / Könige und Fürsten / die Reichen und Mächtigen / welche da den Wiederchrist / und seine falschen Propheten auff den Ehrenthron gesetzt / und ihre Macht demselben übergeben hatten. Dann hohe / und vollmächtige oder Souveraine Obrigkeiten werden durchgehends Vätter geheissen. So nennte David den König Saul mit diesem Nahmen deß Vatters / sihe doch mein Vatter / 1. Sam. 24/12. Also ward der König zu Gerar Abimelech genandt / welches so viel bedeutet / als mein Vatter der König / Gen. 20/2. Der Nahme der Mutter wird allhier hinzugesetzt / dieweil / gleich wie Vatter und Mutter die Ursach von jemands natürlicher Gebuhrt / und Wohlstand sind; also auch diese Keyser / Könige / und Fürsten den Wiederchrist und seine Trabanten / gleichsam gezeuget / gebohren / und zu diesem Gipffel der Herrlichkeit / auff welchem sie noch sitzen / erhaben hatten.

Jedoch nun solten dieselben zu diesen falschen Propheten / nachdem sie ihre Lugen und falschen Gesichte gehöret / und gesehen hatten / sprechen: du solt nicht leben: Das ist / es gezimet sich nicht / daß du lebest / du bist des Todes würdig / und solt sterben. Deut. 18/20. Du solt nicht leben / namlich in diesem Stand / und in dieser Herrlichkeit / wie ein Gott auff Erden / der da vorgibet über alles Recht und Macht zu haben. Du solt bey GOtt nicht leben / sonderen von ihme verdamt werden: Ezech. 18/14. 33/10. Dieweil du Falschheit geredt hast in dem Namme des HErren: Das ist / dieweil du Lugenen in dem Glauben und dem Gottesdienst / als zum Exempel / Abgötterey / Aberglauben / Traditionen, Menschensatzungen / und falsche Lehren / in dem Nammen des HErren / das ist / unter dem Vorwand der

Wahr-

Wahrheit / gelehret / und den Menschen eben als ob GOtt der Urheber derselben wäre / auffgedrungen hast; und dieses ist gewißlich auch eine sehr schnöde Sünd und zum höchsten straffbar. Kein ehrlicher Mann wird jemahls gestatten noch leiden / daß man unter dem Prætext und Vorwand seines Nammens andere betriegen. Wie viel tausendmal weniger wird dann der HErr / der da die wesentliche Wahrheit selber ist / und alle Lugen mit einem vollkommenen Haß vermaledeyet / und straffet / solches vertragen und leyden können? Darumb sihe / dräuete vor zeiten der HErr: Ich wil an die Propheten die mein Wort stehlen einer dem anderen / sihe ich wil an die Propheten / spricht der HErr / die ihr eigen Wort führen / und sprechen: er hats gesagt. Sihe ich wil an die so falsche Träume weissagen / spricht der HErr / und predigen dieselben / und verführen mein Volck mit ihren Lugen / und mit ihrer Leichtfertigkeit / so ich sie doch nicht gesandt / und ihnen nichts befohlen habe / und sie auch diesem Volck nichts nutze sind / spricht der HErr. Jer. 23. 30/31/32.

Und sein Vatter und seine Mutter solten ihn durchstechen. Sein Vatter und Mutter werden allhier mit Nachdruck widerholet / umb ihren Eyffer in dieser Rach anzuzeigen. Dann obwol sie diesen Propheten zu erst selbst gleichsam gezeuget / und mit der zartsten Liebe umbfasset haben / nichts desto weniger solten sie denselben nun durchstechen. In der Grundsprach wird eben das Wort gefunden / welches der Prophet / Cap. 12 / 10. Das Leiden deß Messiä außzudrucken / gebraucht hatte. Es giebet dasselbe so viel zu verstehen / als sie sollen ihn mit einem Schwert / oder Spieß durchstechen / das ist / ihn biß auff den Tod verfolgen. Eben wie vor diesem Pinehas mit seinem Spieß Zimri und Cosbi durchstach. Num. 25 / 8. Und so in den Historien und Geschichten diejenigen gelobt und gepriesen werden / welche da umb der Wohlfahrt des gemeinen Wesens willen ihre eigene Söhne getödet haben / wie viel ein gröfferes Lob verdienen dann die Könige und Fürsten / welche dieses allhier thun / zur Handhabung und Außbreitung der Ehre GOttes / und zur Wohlfahrt und Beförderung des Heyls seiner Kirchen. Oder sie solten ihn durchstechen nicht allein mit dem leiblichen Schwert / sonderen auch mit dem Schwert des Worts Gottes / umb ihne wo müglich zu besseren Gedancken zu bringen / umb in sich selbsten zu gehen / Prov. 12 / 18. Und von seinen Irthumben zu überzeugen. Vergleiche mit dieser Redensart Ezech 12 / 11, 8. Esaj. 49/2.

Heb. 4/12. Dann דקר, dakár, bedeutet auch durch eine Catachresin, so viel / als jemand allerley Schmertzen / und Straffen anthun. Dieses solte nun geschehen / wann er weissagte / das ist / fortfahren wurde zu weissagen.

Die Geschichte und Erfüllunge dieser Worten nun ist diese: Pabst Johannes der XXIII. dieses Nahmens / sonsten genant Jacobus de Ossa Cadurcensis, der Anno. 1316. den Päbstischen Stul selbsten bestiegen / hat umb das Jahr 1322. diese unerhörte / gottslästerliche / und unsinnige Lehrsätze und Regel angeordnet und vorgestelt. Der Römische Pabst wird von dem Herren über Völcker und Königreiche gesetzt. So grosser Unterscheid gesehen wird zwischen der Sonnen und dem Monde / so grosser unterscheid ist auch zwischen den Päbsten und Königen. Der Keyser ist verpflichtet dem Pabst den Eyd der Treu abzulegen. Der Pabst mag den Keyser absetzen / ja auch allein erwehlen / so es ihne gutduncket / wie auch andere Könige und Stände / dann ihme ô Greuel! ist gegeben aller Gewalt im Himmel / und auff Erden / und er muß herrschen von einem Meer biß zu dem anderen. Der Pabst tragt das Stadthalterthumb Christi nicht allein in den irrdischen / himmlischen / und höllischen Dingen / sonderen auch in und über die Engel gute und böse / welche er in den Bahn thun kan. Er hat Volkmacht wider das göttliche; über und wider alle rechten Erkantnussen / und Ordnungen der algemeinen Kirchen Versamlungen / zu schliessen und zu richten / dieweil er ist die Ursach der Ursachen davon keine Ursach als er selbsten kan gegeben werden. Er kan dispensieren wider den Apostel / ja wider das A. T. dieweil er grösser / und mehr ist dann alle Urheber desselben. Der Wille deß Pabsts ist die Regel aller Gerechtigkeit. Er hat ein und eben dasselbe Consistorium mit GOtt / einen und eben denselben Richterstuhl mit Christo / dieweil der Pabst GOtt gleich ist / außgenommen die Sünd. Von ihme mag man nicht appellieren zu GOtt / dieweil er auff der Erden GOtt ist. Er befihlet den Englen die Seelen in das Paradeiß zu führen / und den Teufflen dieselben vermög seiner Vergebung auß dem Fegfeur und der Hölle zu bringen. Ja sagt er / GOtt solte nicht bescheiden / oder verständig genug gewesen seyn / wann er nicht einen solchen Stadthalter nach

ihme

ihme hinderlassen hätte. Mornæus in Myst. Jniq. p. 751, 752, 753. Hedion. p. 625. Jedoch Keyser Ludwig in Beyeren wolte den Hochmuht dieses falschen / und gottslästerlichen Propheten keineswegs erkennen / und zog darumb mit einem Heersläger nach Rom / setzte diesen unreinen Geist / in welchem Satanas / sein Vatter kräfftiglich wirckte / ab / und erwehlte an seine stell Paulum den V. der selbs seine gottslästerlichen / und unsinnigen Lehrsätze verbrandt hat. Prætorius pag. 232-237. Jedoch Paulus der V. wurd von Bonifacio dem pisacusischen Graff / mit dem Strangen zu Avignon hingerichtet. Anno. 1333. rahtete Eudo Hertzog in Burgund dem Könige in Franckreich / er solle die neuen Constitutionen der Päbsten in seinem Reich nicht annemmen / oder in einiger Hochachtung halten / dieweil es nichts als betriegliche Stricke und Netze derselben seyen. In eben derselben Zeit / haben Fridericus und Jacobus zween Brüder / und die Könige in Spanien und Sicilien gesagt; die Päbste zu Rom haben die Sorge der Kirchen Christi verlassen / und nichts als ihre eigene Ehr und grösse gesucht. Der Kayser Ludwig in Bayeren hatte einen Secretarium oder Geheimschreiber / welcher auch zu derselben Zeit schreibte; daß der Pabst / das Thier seye / davon in der Offenbahrung geredt wird. Kein Wunder! dann der Keyser hatte albereit von Johanne gesagt / daß er entweders der Wiederchrist selbst / oder zum wenigsten sein Vorläuffer wäre. Anno. 1340. hat Meister Kunrad Hager zu Wirtzburg gelebt / und 24. Jahr lang gelehret; daß die Meß kein Opffer / und niemand nutz wäre / und darumb auff keinerley Weiß mußte bedienet und verrichtet werden. Er sagte auch / das daß Gelt der sterbenden / so sie den Priesteren vermacht / von ihnen geraubt / und als ein Kirchenraub besessen werde / weil sie solches den Armen erschrocklich entziehen. Darumb auch das Volck einen Greuel und Abscheuen von den Messen bekommen / und von dem / so die verstorbenen verheissen / nichts mehr dargeben wolten. Cat. Test. p. 778. Anno. 1342. setzte sich Eduardus der III. König in Engelland wider den Primatum und die Oberstelle deß Pabsts / und wolte daß er hinfüro die Kirchendienste in Engelland zu bestellen / und außzutheilen / unterlassen solte / welches auch in einem gantzen Parlament ratificieret / beschlossen / und befestiget wurde. Zu eben derselben Zeit hat auch Richard Fitz Kalph Ertzbischoff zu Armach in Jrland gesagt / daß die Bettelmönchen durch des Pabsts Bullen sich vermessen / den Gottesdienst zu ver-

verrichten / und die Kirchen zu beunruhigen / da sie nicht gesendet seyen. Catalog. Test. p. 800. Anno 1345. hat Hajabalus, ein Franciscaner-Mönch zu unterschiedlich mahlen zu Avignon, alwo der Pabst damahls seine Residentz hatte / offentlich geprediget / daß die Römische Kirche / und der Pabst mit seinen Cardinälen der wahre Wiederchrist wäre: Ja / daß die Päbste / Benedictus und Johannes und ihre Vorfahren verdamt seyen. Cat. Test. lib 18. p 730. 731. Anno. 1350. hat Meister Johan Militzius Canonicus zu Prag / offentlich zu Rom geprediget / daß der Wiederchrist albereit kommen wäre. Anno. 1417. haben die Böhmen die Päbste vertrieben / die Klöster verwüstet / daß Päbstische Heiligthumb auß der Kirchen geworffen / viel Prelaten und Doctores auß ihrem Land verbannet / und 3. Kriegsheer deß Pabsts geschlagen / und in die Flucht gejagt. Bzovius überdas Jahr 1417. §. 20-23. 1428. S. 15. Dieses ist eye wiederumb genug zu Erfüllung dieser Weissagung.

v. 4. Dann es soll zu der Zeit geschehen / daß die Propheten mit Schanden bestehen / mit ihren Gesichten / wann sie davon weissagen / und sollen nicht mehr einen rauhen Mantel anziehen / damit sie betriegen.

v. 4. Und es soll geschehen zu der Zeit / daß die Propheten mit Schanden bestehen / ein jeglicher wegen seines Gesichts wann er weissagt. Durch diese Propheten werden nicht die falschen Propheten uuter den Heyden / Juden / oder Mahumedanern / sonderen wie gemelt / der Römische Bischoff verstanden / der da gleichsam wie ein GOtt der anderen Propheten ist / eben wie vor zeiten Moses der Gott Aarons war / die in / seinem Nammen und gleichsam wie auß seinem Mund reden.

Diese Propheten solten beschämet werden / oder mit Schanden bestehen: Die Scham ist eine Traurigkeit die da entstehet auß der Empfindung / oder auß der Forcht eines unehrlichen Ubels. Dann wann schämet sich ein Mensch einer Sach? Ist es nicht alßdann / wann er etwas gethan hat / daß sich ihme nicht geziemet / und daß mit seiner Person / oder mit seinem Ambt nicht überein kam: er dencket nicht gern an diese Sach / es ist ihme eine Mühe und Verdruß / wann etwas davon gemeldet wird / und er wünschete daß sie ungethan geblieben wäre. Also ist auch in den besten Gläubigen noch eine Schamröthe / oder Scham / das

das ist/ eine Zerknirschung über ihre begangene Sünden / und eine Forcht/ daß sie dieselben in das künfftige wieder begehen möchten / welche darum in der Schrifft gepriesen und gerühmet wird. Esr. 9/6. Dan. 9/7. Luc. 18/13. dann die Uberlegung der unendlichen Grösse und Majestät der Allenthalbenheit und Heiligkeit GOttes / und die lebendige Empfindnuß ihrer eigenen Unvollkommenheit / machet sie auch beständig / ehrerbietig / demüthig und **beschämet** oder **schamroht** seyn vor GOtt. Die **Gottlosen** werden zwar auch **beschämet** von wegen ihrer Sünden / aber es ist eine **andere** Gattung der **scham** oder **schamröhte** / von deren die Gläubigen so offt betten/ daß GOtt sie **beschämen** / **schamroht**/ ja ihre Rathschläge **zuschanden machen wolte.** Wann dann der HErr ihre Arglistigkeit entdecket und offenbahret / und sie in die Gruben fallen läßt / die sie etwann anderen gegraben / dann **schämen** sie sich/ das ist / dann verdrüesst es sie / daß sie so betrogen sind / und daß sie ihre Sünden nicht besser geführet haben. Und diese **Schamröhte** ist bey ihnen keine **Scham** nach/ oder vor GOtt / sonderen nur nach / und vor der Welt / und den Menschen /vor welchen sie wegen ihren offenbahren Schelmenstucken ihre Häupter nicht recht dörffen empor strecken. Auff eben diese letstere Weise nun solten sich auch diese **Propheten schämen / ja schamrot und zu schanden werden.**

Ein jeglicher von wegen seinem Gesicht: Es ist bekannt/wie daß **GOtt der HErr vormahls auff viel und mancherley Weise zu den Vätteren / und den Propheten** / als durch dunckele Abbildungen / Träume / Verruckungen der Sinnen / und insonderheit durch **Gesichte** / welche / entweders innerlich ihrer Einbildung / oder aber ihren eusserlichen Sinnen / als die auch in der That ausserhalb ihnen bestunden/gezeiget und vorgestellet wurden/ **geredt habe.** Deßwegen auch die **Propheten Seher**/1.Sa.9/9 18.2.Chr.35/15.1.Chro.29/29. Und ihre **Weissagungen Gesichte** / Danj.9/27. Hab.2. 2/3. genennet wurden. Durch die **Gesichte** werden dann alhier die falschen Lehren / und die ertichteten Erscheinungen der Geisteren / als des Teuffels / der abgestorbenrn Seelen aus dem Fegfeur / der H. Jungfrau Mariä / und anderer Heiligen / ja auch die ertichteten Wunderwerck dieser **falschen Propheten** verstanden. Von **wegen diesen Gesichten solten sie nun beschämet werden** / namlich / wann die Menschen die Falschheit derselben zur genüge solten verstanden und vernommen haben / und darumb dieselben weiters nicht annemmen / oder für gut und giltig erkennen wurden.

Und sie sollen nicht mehr einen rauhen / oder / **auß Haa-**

ren gemachten Mantel anlegen umb zu betriegen: אדרת שער, adhdereth schégnar, ein härener Mantel / welcher aus Haaren von Pferden / Kameelen / Böcken oder anderen Thieren zusammengesetzet / war vorzeiten das Uberkleid der Propheten / einem Sack nicht allerdings ungleich; welches Kleid und Gewand sie gebrauchten / umb das Volck zur Demuht / und zur Buß und Reu / zu nöhtigen / und auffzuwecken. Origenes Homil. 13. in Num. wil daß die Propheten diesen Sack getragen / und darüber einen Mantel geworffen haben / umb die Menschen zur Buß und Bekehrung zu vermahnen; und anzuzeigen / daß sie die Welt mit aller ihrer vorbeygehenden Eytelkeit wenig achteten / ja sehr gering und gleichsam für nichts schätzten. So verwurffen auch die Heyden / die zu dem Christenthumb bekehret wurden / ihre langen Röcke / und legten einen Mantel an Sihe Tertullianum in seinem Buch von dem Mantel / über welches Salmasius sehr gelehrte Anmerckungen gemachet hat. Daß nun ein härener Mantel das Uberkleid der Propheten GOttes gewesen seye / erhellet aus diesen folgenden Oerteren der H. Schrifft. So wird Elias 2. Reg. 1/8. ein Mann mit einem haarichten Kleid genennt. Gehe hin und zeuch ab den Sack von deinen Lenden / sagte der HErr zu Esaja / Cap. 20/2. Die Rabbiner haben auch aus den Worten unsers Propheten angemerckt / in einem Buch genannt חובת הלבבות, cap. 3. Daß ein härener Mantel von alten Zeiten her das Kleid der heiligen Männeren gewesen seye / welches die Männer dieses Geschlechts heuchlerisch gebrauchet haben. In dem Talmud Tract. de Sabbatho fol. 56. col. 2. wird eines gewissen Manns / welcher נתן רצועיתא genennet wird / gedacht / so diesen Nahmen trug / dieweil er / (sagt Baal Aruch) ein Hembd aus Geißhaar hatte / welches eine Einschneidung in sein Fleisch machte / dieweil er Reuw und Leid hatte. So hatte auch Johannes sein Kleid von Kameelshaaren / Math. 3/4. Sihe auch Heb. 11/37. Die falschen Propheten zogen dann dergleichen Mäntel an / anzuzeigen / daß sie wahrhafftige Propheten wären / die sich selbsten verleugneten / und durch die Ernsthafftigkeit und Strenge ihres Lebens für heilige Männer wolten angesehen seyn. Solche härine Mäntel und zwar nicht von einerley Farb / tragen auch die so genannten Geistlichen in dem Wiederchristenthumb / mit Nahmen die Mönchen / und Capuciner / umb hierinn die Propheten GOttes (gleichwie auch der Teuffel jederzeit ein Aff GOttes ist) nachzuäffen / und nachzufolgen; und also die Seelen und

Ge-

Gemühter der Einfaltigen zu ihrer Religion/ und heuchlerischen Gottseeligkeit anzutreiben.

Disen Mantel solten sie nicht mehr anziehen/ umb zu liegen: liegen heisset eigentlich von einer Sach anders reden/ als aber dieselbe in der That und Wahrheit sich verhaltet/ oder wider sein eigenes Gemüht/ Gewissen und Erkantnus thun. Alle Menschen nun sind zwar Lugner/ Psal. 116/11. Aber gleichwol so verdienen solche insonderheit diesen Nammen/ die in dem Gottesdienst auß eigener Bewegung reden/ und von dem ihrigen darzu thun. Darumb ist auch Moses/ der sonsten ein treuer Knecht in dem gantzen Hauß Gottes war/ als er GOtt nicht verherzlichet und gepriesen/ und der erste der Apostlen als er nicht recht wandlete nach der Wahrheit des Evangelii/ Gal. 2/14. unter den lugneren gefunden. Der Verstand dieser Worten dann ist dieser: Zu der Zeit/ oder an dem Tag/ das ist/ eben kurtz vor/ mit/ und nach der Reformation/ wann sie von ihren falschen Wunderwercken/ Gesichten/ Weissagungen/ und Betriegereyen sollen überzeuget seyn/ sollen sie sich schämen vor aller Welt/ die sie so schandlich betrogen haben/ und solche Lugen nicht mehr dörffen unter das gemeine Volck außstreuen. Ja viel unter ihnen sollen über ihr heuchlerisches Kleid schamroht werden/ und dasselbe gäntzlich von sich legen/ und außziehen/ umb die Einfältigen nicht länger damit zu betriegen.

Welcher Gestalten nun die Gesichte/ und Wunderwerck von den zwey oder drey letsten Seculis und Jahrhundert biß auff dieses heutige/ in welchem wir nun leben/ unter/ und in dem Pabstthumb geschehen seyen/ lehret uns der Bischoff von Canarien/ Canus, ein fürnemmer Lehrer/ und Verfechter des Römischen Glaubens in dem Tridentinischen Concilio selbsten. Was hat man zu halten/ fragt er/ von dem Speculo Exemplorum, von den guldenen Legenden/ von den Historien Vincentii und Antonii, in welchen alle diese Artigkeiten der Wunderwercken zu lesen sind? Und er antwortet selbsten darauff: Ich wil den Urheber des Buchs genandt Spiegel der Exempln nicht entschuldigen/ noch auch den Urheber der Geschicht/ welche die guldene Legendē geheissen wird/ dañ bey ihme werdet ihr vielmehr erschrockliche Mißgeburten der Wunderwercken/ als aber wahrhaffte gelesen/ und diese (die Legenden) hat ein Mann geschrieben eines eisenen Munds und bleyenen Hertzens/ und gewißlich keines fürsichtigen und ernsthafften Gemühts. Von Vincentio Valvacense und von dem heiligen

Antonio urtheile ich freymühtig/daß sie beyde ihren Fleiß angewendet haben / nicht so sehr umb wahrhafftige und gewisse Geschichten zu beschreiben / als aber vielmehr umb nicht etwas vorbey zugehen / das irgendwo in einem Sudelpapierlein hätte mögen gefunden werden. Also daß sie in Erwegung einer jeden Geschicht / und in dem urtheilen ihres Gewichts keines Künstlers/ ja selbst nicht einmal eine gemeine Wagschalen gebraucht haben.

Es können nun alle die Wunderwerck der vorgemelten Zeiten von welchen die Pfaffen und Mönchen den Mund immerdar so voll haben / sehr füglich in folgende Gattungen abgetheilet werden.

(1) Etliche derselben sind weder in der That/ noch auch dem Schein nach geschehen / sonderen allein erdichtet und erlogen: Welches da bekannt wird von Cornelio Agrippa, lib. de vanit. scient. Cap. 97. und von Erasmo, Argum. in lib. Confess. August. So hat auch der Abt Bernhardus an seinen eigenen Wunderwercken selbsten gezweifflet / und sich derselben geschämt / wiewohl dennoch von ihme grössere und mehrere / als aber von Christo selbsten geschehen zu seyn / erzehlet werden.

(2) Etliche sind Sachen die zwar scheinen geschehen zu seyn / aber es ist nur ein Gauckel- und Täschenspiel / und eiteler Betrug gewesen / dann die meisten in den unwissenden Zeiten geschehen; als da sind / das hin und her bewegen / schreyen/ lachen/ Haupt neigen / zuwincken / ja reden etlicher Bilderen/ und die Erscheinungen unterschiedlicher Geisteren / wodurch das thumme und abergläubische Volck nichts anders gemeint hat / dann daß die Bilder in Wahrheit sich also bewegt hätten / welches nun noch heutiges Tags ein so genanter Kunzenspieler sehr leicht nachmachen solte/welche Betriegereyen zu unterschiedlichmalen sehr klar an den Tag kommrn sind. So haben die Dominicaner-Mönchen zu Bern An. 1509. ein Marienbild dergestalten gewußt zuzurichten/ daß ein gantzer Mönch sich darinn verbergen konnte / der dann durch allerhand Bewegungen so er darinnen machte/ das Volck in die Meinung brachte/ daß das Bild bißweilen seufftzete/ klagte / schreyte / und andere dergleichen Ding mehr verrichtete/welches dann als ein grosses Wunderwerck so lang/ so hoch und vielfaltig gerühmet wurde / biß daß endlich bey genauerer Untersuchung der schandliche Betrug an den Tag kommen/ und 4. Brüder dieses Ordens durch den weltlichen Richter verbrandt wurden. Caral. Test. l. 19. Lavat. de Spectr. par. 1 cap. 7. Sebastianus Franck in seiner Chronick der Käyseren und der Welt pag. 59-62.

von

von den Franciscaneren / wird bey Sleydano lib. 9. ad An. 1534. ein gleiches Spiel erzehlet. Sihe auch bey Riveto in Cath. Orth. Tract. 2. q. 7. und bey Zwingero in Theatr. vol. 3. lib. 4. die Erzehlung eines Crucifixes zu Murten / welches zu gewissen Zeiten verwunderlich zu weinen und Thränen zu vergiessen geglaubet wurde / dieweil man von hinden her / das Holtz von einer lebendigen Reben sehr artig in des Bildes Haupt und Augen eingesetzet hatte. Deßgleichen auch was von Johanne Valentino gleichfahls einem Mönchen und schandlichen Betrieger erzehlet wird. Wieviel ertichtete Wunderwerck die Mönchen nur allein in der Stadt **Genff** mit dem **Arm** Antonii, dem **Hirne** Petri, und mit den **todten Leichnamben** Celsi und Pantaleonis, verübet haben / lehret uns nicht ohne Verwunderung und Erstaunung die **Histori der Reformation** daselbsten. Ja dieser Betriegereyen sind so viel gewesen / und durch GOttes gerechte Regierung so offt und manchmahlen offenbahr worden / daß ihre eigenen Glaubensgenossen sich derselben **geschämet** und bekannt haben / daß es nur eitel Betriegereyen gewesen / dahin gerichtet / umb das Volck zu verführen / und Gewinn zu machen / oder wie es andere vertuschen / umb dasselbe in heiliger und stäter Andacht zu erhalten.

(3) **Etliche** sind Zaubereyen / oder des Satans Wunderwerck gewesen / welche der Teuffel entweders allein / oder durch seine Werckzeuge auff ihre Beschwerungen unter GOttes gerechter Zulassung / gethan hat. Dann es ist bekannt daß unter den **Päbsten / Pfaffen** und **Mönchen** viel Zauberer gewesen / welchen es deßwegen sehr leicht war durch seine Hülff viel frembde und seltzame Ding anzurichten. **Viel Wunderwerck /** sagte deßwegen / Gerson **Cardinal** und **Cantzler der Hohen Schul zu Pariß** / Contr. Impug. Ord. Carthus. **sind Vorstellungen nicht des Christlichen Glaubens / sonderen der Zauberkunst / die von den einfaltigen für Exempel der Heiligkeit / auffgenommen / und gehalten werden.**

Sehet / so mußte dann **die Zukunfft des Wiederchristen geschehen nach der Wirckung des Satans mit allerley lugenhafftigen Kräfften / und Zeichen / und Wunderen** / 2. Thess. 2/9. **Und der falsche Prophet grosse Zeichen thun in Gegenwart des Thiers / umb zu verführen die da wohnen auff Erden** / Apoc. 13. 13/14. Sie zu verblenden / und blind zu machen / und in dem Aberglauben und der Abgötterey auffzuhalten. Dann da sind meistentheils alle **Wunderwerck** / welche die Päbstischen Scribenten auffgezeichnet haben / geschehen zur **Befestigung** entweders des **Fegfeurs** / oder des **Bilderdiensts** / oder daß dieser oder jener **Heilige** müsse **angebetten** und

angeruffen werden / oder zur Bekräfftigung der Transubstantiation und Brotverwandlung / oder anderer dergleichen Jrthumben / Aberglauben / und greulichen Abgöttereyen / die nicht den allergeringsten Grund in der Schrifft haben / sonderen derselben schnurstracks zuwieder sind / und mit ihren streiten ; welches dann auch unter anderem uns ein guter Grund und starcker Beweißthumb zu seyn scheinet / umb alle diese **Wunderwerck** für verdächtig zu halten ; wegen dieser und anderer Ursachen mehr wurffen viel **Mönchen** zu **Brüssel** / Anno 1523. ihre **härinen Mäntel** / wie auch viel **Nonnen** und Bäginen ihre **Schleier** und **geistlichen Kleider** hinweg / und begaben sich in den Stand der heiligen Ehe. Darumb haben auch Lutherus und viel **Augustiner Mönchen** zu **Wittenberg** / Anno 1522. 1523. 1524. gleichfahls ihre **Mönchskappen** weggeworffen / ihre Jrthumben verlassen / und das Larvengesicht ihrer vorigen Heucheley von sich selbsten weggethan. Wie bekannt sind nicht heut zu Tag die ertichteten lieben **Frauen** zu **Hall** / zu **Lorretten** / zu **Einsidlen** / und zu Kevelaer, welches nicht weit von meinem Ort abgelegen und entfernet ist? Die schon vor längsten von verständigen / weisen und gelehrten Männeren unter den **Römischgesinten** selbsten in Zweiffel gezogen worden ; wiewol die Einfaltigen durch die **Krafft der Jrthumben** überwunden / diesen **Lugen** annoch **Glauben** zustellen. Die Zeit sol dennoch bald lehren / daß **diese Propheten** / insonderheit an diesem **letsten Ort** / so wir angezogen / einen **härenen Mantel** angelegt hatten zu liegen / deßwegen sie dann auch von wegen **ihren Gesichten** / alsdann **schamroht** / und zu Schanden sollen gemachet werden.

v. 5. **Sonderen wird müssen sagen: Jch bin kein Prophet / sonderen ein Ackermann / dann ich hab Menschen gedienet von meiner Jugend auff.**

℣. 5. Sonderen er wird sagen: Jch bin kein Prophet / sonderen ein Ackersmann / oder nach dem **holländischen: Jch bin ein Mann / der das Land bauet:** Nun folget die **Bekäntnuß** eines jedwederen dieser **falschen Propheten** / und insonderheit und fürnemlich ihres **Haupts** / der da gleichsam der Oberste **Führer** / und **General** der anderen ist / in welcher sie ihr Amt oder ihren Beruff / nach dem ihre **falschen Gesichte** entdecket waren / **erstlich** erklären **verneinungs weise: Jch bin kein Prophet** / und **demnach** denselben beschreiben **bejahungs weise / sonderen ein Mann der das Land bauet. Aber er wird sagen ich bin kein Prophet** / das ist / ich bin nicht tüch-

tüchtig zu dem Amt eines **Propheten** / umb namlich etwas zu sehen / und vorher zu verkündigen? und also zu **weissagen** / oder umb die **Weissagungen** zu erklären / und außzulegen / und auß GOttes Wort das Volck zu lehren; Ich bin von GOtt nicht gesendet als ein Prophet / ich bin kein Nachfolger der wahren Propheten / noch auch wie ein Jünger der in ihren Schulen wäre unterwiesen worden. Eben diese Redensart gebrauchte auch der Prophet Amos Cap. 7. sprechende zu **Amazia**: **Ich bin kein Prophet / noch keines Propheten Sohn / sonderen ich bin ein Kühehirt / der wilde Feigen ablieset.** Diese Propheten streichet auch **Esajas** durch als Menschen die da untüchtig sind zum lehren / Cap. 56/11. **Es sind** (sagt er) **starcke Hunde von Leibe** / oder nach dem **holländischen von Begierden** / **die nimmer satt werden können / es sind Hirten die nichts verstehen / ein jeglicher siehet auf seinen Weg / ein jeglicher geitzet für sich in seinem stande.** So haben auch in **Engelland** ein Guardian, und insonderheit ein Garnet, Archipresbyter und **Jesuit** / die da mit vielen anderen Ordensleuthen Anno 1603. sich vorgenommen hatten / den König **Jacobum** / sampt allen die in dem Parlamentshauß beysammen waren / mit Büchsenpulfer so dazu unter dem Parlamentshauß fertig und bereitet lag / in die Lufft fliegen zu lassen / und noch ein **Mönch** der von dem Orden deren war so man in Franckreich Fueillands nennet / und der Henricum den IV. in seiner Kutsche mit einem Messer auff eine erschrockliche Weise ermordet hat / mit einem Eyd bezeuget / daß sie keine **Propheten / Priester** / oder **Opfferer wären.**

Ich bin ein Mensch der das Land baut: Die Erde entgegen gesetzt dem **Meer** / ist durchgehends in dem Wort Gottes ein **Sinbild der Kirchen** / die da **besäet / angeblümet** / und **gebauet** wird. Die **Land** und **Ackersmänner** sind **Christus** als das **Haupt** / und seine **Evangelisten** / **Apostel** / und **Lehrer** welche da den **Acker deß HErren pflugen** / **besäen** / und **anblümen** / das **Unkraut** aus demselben außjetten / und die **Spreuer** von dem guten Korn und Weitzen absönderen. Jedoch wann die **Diener der Kirchen** nicht eyfferen für die Wahrheit / die Seeligkeit der Seelen / die ihnen anvertraut sind versaumen / und allein ihre eigene Ehr / Vortheil / Profit und Nutzen suchen / kan ihnen auch kein anderer Nahmen gegeben werden / als daß sie **Landmänner** seyen / die da gleich den blinden Scheermäusen oder Maulwürffen in der Erden graben und herumbwühlen / umb sich mit derselben **Früchten** / und Einkünfften zu bereicheren / eben wie vorzeiten die

Prie-

Priester unter den Heyden thaten. Solche sind nun wiederumb auch meistentheils die so genanten Geistlichen in dem Wiederchristenthumb / und insonderheit der Pabst ihr Haupt / welche sich aller Kirchengüteren bemeistern / und wenig nach Gottes Wort / den Weissagungen / und Gesichten deß HErren fragen / wann sie nur mit Juda den Geltbeütel tragen / und darüber nach Belieben dispensieren mögen. Leo der X. dieses Nahmens antwortete deßwegen dem Cardinal Bembo, als derselbe etwas aus dem Evangelio vorbrachte; **Was grossen Nutzen / uns und den unsrigen die Fabel von Christo gebracht habe / ist genugsam allen Zeiten bekant.** Cat. Test. lib. 20. p. 933. Morn. p. 1038. col. 2.

Allein wer hat ihnen dieses Recht umb die Kirchen zu regieren gegeben? Wer hat ihnen die Kirchengüter / und die Sorge über dieselben anvertraut? **Ein Mensch hat mich dazu geworben von meiner Jugend auff:** In dem Grundtext stehet כי אדם הקנני, ci ádhám hiknáni, **dann ein Mensch hat mich kauffen machen.** Diese Wort erklären nun die meisten Außleger auff folgende Weise: **Ich habe von meiner Jugend auff / Adam / und der ersten Vätteren / die in dem Schweiß ihres Angesichts ihr Brot gewunnen / und die mich mit ihrem Exempel den Landbau gelehret haben / nachgefolgt / und darumb weil ich mir selbsten meiner Unwissenheit sehr wol bewußt bin / und tüchtiger zu dem Ackerbau / als zu dem Dienst der Kirchen / wil ich lieber mit meinen Händen die Kost gewinnen / als der Kirchen länger beschwerlich fallen.** In diesem Verstand hat auch Pagninus diese Wort vertolmetschet: **Adam hat mich gelehrt ein Hirt zu seyn. Der Chaldeische Außleger: Ein Mensch hat mich gelehrt ein Hirt zu seyn.** Leo der Hebreer: **Gleich als welche Adam das weyden gelehret hat.** Vatablus: **Ein Mensch hat mich die Hirtenkunst gelehrt.**

Jedoch alle diese Uberseßungen lauffen dem Grundtext schnurstracks entgegen / und können darumb keinen guten / und mit dem Zweck und Absehen des Geistes GOttes übereinkommenden Verstand machen. In dem Grundtext stehet zwar das Wort אדם, adhám, jedoch dieses wird nicht allezeit für den eigenen Nahmen des ersten Menschen / sonderen auch insgemein für einen jedwederen Menschen genommen; darumb haben es auch die LXX. Dolmetscher / die Niderländer und viel andere sehr wol durch einen Menschen übersetzet. Das andere Wort הקנני, hiknani,

hiknani, bedeutet so viel / als / er hat mich machen besitzen / entweders umb einen gewissen Preiß / und umbs Gelt. Und dann gibt es so viel zu erkennen / als: Er hat mich machen kauffen; Oder durch Arbeit; und dann wil es so viel sagen: Er hat mich machen schaffen oder arbeiten. Dann das Wurtzelwort קנה, Kánáh, bedeutet in Hiphil ein zweyfaches oder doppletes Thun. Allezeit so bedeutet קנה Kánáh bey den Mohren so viel als kauffen / und arbeiten. Daher können die Wort füglich also vertolmetschet werden: Ein Mensch hat mich / entweders machen kauffen / oder machen arbeiten. Wann nun dieses Wort mit einem א, a, geschrieben wird / bedeutet es Zeugen / sihe Gen. 4 / 1. Proverb. 8 / 22. Darumb auch der Araber / und andere mehr / jedoch ohne Verstand / dieses Wort also vertolmetschet haben: Dann ein Mensch hat mich gezeuget. Durch einen Menschen wird dann allhier entweders der Keyser / oder der Pabst verstanden. Dann der Keyser hat den Pabst machen kauffen / das ist / er hat ihne auff seine Seiten gekriegt / und der Bischoff zu Rom hat den Keyser hinwiederumb machen arbeiten / daß er ihne für das Haupt der gantzen Kirchen erklärete: Und also hat die einte unreine Hand die andere gewäschen.

Diß ist nun geschehen von seiner Jugend auf: das ist / so bald als der Bischoff zu Rom für das einige / und allgemeine Haupt der Kirchen ausgeruffen war / so hat er auch gearbeitet um den Käyser / und seine Nachfolger in ihrem Reich zu befestigen. Wie nett hat dieses alles Daniel vorhergesagt? Capit. 11 / 39. Und er wird die gantz starcke Festungen machen mit dem fremden Gott / und denen die er kennet grosse Ehr anthun / und sie zu Herren machen über grosse Güter / und ihnen das Land zu Lohn austheilen. Dieses ist nun nach den Tagen Christi nach und nach eingeschlichen. Zu erst sind die Lehrer Bischoffe worden / und haben angefangen über das Erbtheil des HErren zu herrschen / und ihren eigenen Vortheil zu suchen; und nach vielem Zancken mit der Griechischen Kirchen hat endlich der Römische Bischoff / Bonifacius der III. durch hilff Phocæ, welcher den Käyser Mauritium sambt Weib und Kinder schandlich ermördet / und also das Reich in Besitzung genommen hat / den Titel eines allgemeinen Bischoffs / erhalten; dann dardurch suchte der Käyser-Mörder den Bischoff zu Rom auf seine Seiten zu bekommen / um diejenigen die sich ihne zu tödten unterstehen möchten / durch sein Ansehen in dem Zaum zu halten / wie dann auch dazumahlen von dem Pabst ge-

schehen ist. So kauffet dieser Mensch der Sünden noch heut zu tag seine Cardinäle/ Ertz-Bischoffe/ und Bischoffe durch Verheissungen von fetten Einkünfften/ und herzlichen Belohnungen/ so fern sie nur für sein Ansehen arbeiten/ und ihne vor anderen anbätten wollen. Daher müssen die Bischöffe und Prälaten bevor sie in ihre Aemter eingeweicht werden/ diesem Menschen den Eyd der Treu auff folgende Weis schweren.

Ich N. erwehlter Bischoff zu N. solle von dieser Stund an/ gleichwie zuvor/ dem seligen Petro, und der heiligen Apostolischen Römischen Kirchen/ und unserem Herren N und seinen Nachfolgeren getreu seyn. Ich solle/ unter was Vorwand es auch immer seyn möchte/ nicht rahten/ gutheissen/ oder machen/ daß sie ihr Leben/ oder ein Glid verlieren oder gefangen werden/ oder daß gewaltthätige Hände/ es seye auf was für eine Weiß es auch immer wolle/ an sie gelegt werden. Den Raht/ den sie entweders durch sich selbsten/ oder durch ihre Gesandten mir anvertrauen werden/ solle ich mit meinem Wissen niemand zu ihrem Schaden offenbahren/ ich solle ihnen helffen bewahren/ unterhalten das Römische Pabstum/ auch die Regalia des heiligen Petri, wider einen jeden Menschen/ (auch wider die Könige/ wofern es vonnöhten) beschützen/ und beschirmen. Den Abgesandten des Römischen Stuhls/ weggehende oder widerkommende/ solle ich ehrlich empfangen und tractiren/ und in allen seinen Nothwendigkeiten ihme helffen und beystehen. Ich solle die Rechten/ die Ehre/ die Privilegia und Freyheiten/ und das Ansehen der Römischen Kirchen/ und unsers Herren des Pabsts/ und der vorgemelten Nachfolgeren trachten zu bewahren/ zu beschirmen/ zu vermehren/ und fortzusetzen. Ich solle mich nicht einfinden in dem Raht/ bey der That/ oder Unterhandlung/ in welcher wider unseren Herren/ oder dieselbe Römische Kirchen einige verkehrte præjudicirliche oder schädliche Ding betreffend/ ihre Personen oder das Recht/ die Ehr/ den Stand oder ihre Macht solte unterstanden und berahtschlagt werden. Und in dem ich wissen solte/ daß einige dergleichen Dinge von etlichen solten tractieret/ und ins Werck gerichtet werden/ solle ich solches nach meinem Vermögen verhinderen/ und solches mit erstem/ und so bald ich wird können demselben unserm Herren/

oder

oder einem anderen/durch welchen er zur Erkantnus dieser Sach soll gelangen können / bey zeiten offenbahren. Die Regel der H. Vätteren / die Erkantnussen / die Sententzen/ und die Apostolischen Befehle soll ich mit allen meinen Kräfften halten/und auch andere halten machen. Ich solle die Ketzer und Meutmacher/die unserem Herren / oder den vorgemelten Nachfolgeren desselben widerspänstig sind/ nach meinem Vermögen verfolgen / und bestreiten. So ich zu einem Synodo beruffen wurde / sol ich / es seye dann daß eine Canonische Verhinderung darzwischen komme / alda erscheinen. Die Schwellen der Apostlen / so der Römische Hoff auff dieser Seiten / sol ich alle Jahr / aber über die Gebürge alle drey Jahr entweders durch mich / oder durch einen Gesandten besuchen / es seye dann daß ich dessen durch die Apostolische Freyheit entlassen werde. Die Besitzungen so zu meiner Tafel nicht gehören / solle ich weder verkauffen noch wegschencken / noch versetzen / noch auff ein neues beschwären / auch nicht mit Bewilligung deß Capitels meiner Kirchen / ohne Raht / und Erkantnuß deß Römischen Bischoffs. So helffe mir GOtt / und GOttes heilige Evangelia.

Mercke allhier in dem vorbey gehen/ daß in diesem gantzen Eidschwur nicht ein Jota oder Buchstaben von GOtt / von Christo / von dem Wort Gottes/ umb dasselbe fleissig zu erforschen / und getreulich zu lehren/ von dem weiden der Schaafen / und der Sorg für dieselben / oder von der Heiligkeit des Lebens gedacht und gemeldet werde. Und also zeigen die Bischoffe / und Prälaten mit der That/ daß sie keine Propheten / sonderen allein Feldbauer seyen / die von ihrer Jugend auff von dem Menschen der Sünde / durch grosse Belohnungen / als Bischoffskappen / und Cardinalshüte / umb sein Ansehen zu befestigen/ und den Stuhl der Ungerechtigkeit unterstützen zu helffen / seyen erkauffet worden.

v. 6. **So man aber sagen wird zu ihm: Was sind das für Wunden in deinen Händen? wird er sagen: So bin ich geschlagen im Hause derer/die mich lieben.**

v. 6. So man aber sagen wird zu ihm: Was sind diese Wunden in deinen Händen? Hier zeiget nun der Prophet ein sonderbahres Kennzeichen an/auß welchem man diese falschen Christos wer-

de erkennen mögen / namlich / sie solten vorwenden / und rühmen / daß sie **Gemeinschafft an Christi Leiden** hätten / davon sie die **Mahlzeichen** in ihrem Fleisch herumb trugen. Es ist zwar dem also / daß diese Wort / als von Christo geredt / und ihme in Wahrheit zukommende / solten können verstanden werden / wie Rupertus, Thomas in Psal. 21. oder nach unserer Abtheilung 22. R. Samuel **von der Zukunfft des Messiä** / lib 7. Galatin. lib. 8. c. 18. Ribera, á Lapide, und viel **andere** gethan haben: Jedoch wann wir die Wort etwas näher besehen / und insonderheit in der Verknüpffung mit den vorhergehenden betrachten / so wird es sonnenklar erhellen / daß dieselben alhier von den **falschen Propheten** mißbrauchet werden / umb dadurch ihren Gottesdienst außzustreichen / und für heilige und gottsförchtige Menschen / die **das Fleisch kreützigen** / und **die Glieder die auff Erden sind** / auß Liebe zu Christo / und zu einem Gedenckzeichen seines Leidens **tödten** / angesehen zu werden. **So ritzeten sich auch die Baalspfaffen mit Messeren und Pfriemen biß daß ihr Blut hernachgieng** / 1. Reg 18/28.

Derjenige so alhier den **falschen Propheten** fragt / ist ohne Zweifel jemand von den einfaltigen unter dem Widerchristenthum / der gleichsam mit Verwunderung und Erstaunung eingenommen / (in dem **niemand jemahls sein eigenes Fleisch gehasset hat**) außruffet / und diesen Propheten also anredt: **Was sind das für Wunden in deinen Händen?** Der Syrer / und der **Araber von Antiochien** übersetzen diese Wort also: **Was sind die Wunden / welche in deinen Händen sind? Und er wird sagen: Dieses sind die Wunden mit welchen ich geschlagen bin unter meinen Freunden** / (daß ist / **in dem Hauß meiner Freunden**) der **Araber von Alexandria: Was sind das für Wunden / welche mitten in seinen** (namlich des falschen Propheten) **Händen sind? Und er wird sagen; dieselben sind mir von dem Hauß meines geliebten zukommen.** In dem **Grundtext** stehet / בֵּין יָדֶיךָ, bén jádhechá, das ist / **innerthalb / zwischen** / oder wie Hieronymus, und die LXX. **Dolmetscher** lesen **in der Mitte deiner Händen. Das ist / was wollen / was bedeuten die Wunden die da sind an deinen Aermen / an deinem Halß / an deiner Brust / und dem gantzen Leib der zwischen den Händen gelegen ist?** Weßwegen Theodoretus lieset: **In der Mitte deiner Achßlen** oder **Schulterbeinen.**

Der Prophet gedencket gleichwol insbesonder der **Händen** / dieweil **blosse Hände** die Mahlzeichen der Wunden offentlich auffweisen / welche sonsten

sonsten an den anderen Theilen des Leibs unter den Kleideren verborgen und bedecket sind. Auſſer allem Zweiffel zeiget uns alhier der Prophet den **eigenwilligen Gottesdienſt** in dem Wiederchriſtenthumb / welcher da beſtehet in **ſelbs erwehlter Demuht und in dem nicht verſchonen des Leibs / und dem Fleiſch nicht ſeine Ehr thun zu ſeiner Nohtdurfft:** Welches mit Recht von dem **Apoſtel** / Col. 2/23. verſportet wird. **Chriſti Hände** ſind zwar auch **durchbohret** / und **verwundet** worden / aber das iſt geſchehen / umb die **unreinen Hände** der **außerwehlten** Sünderen zu **reinigen**: Aber **dieſe Geiſtliche** in dem Pabſtumb thun ſolches aus eitel Aberglauben / und umb damit ſich zu ſpieglen / und die Gemühter der Einfaltigen zu betriegen / und ſich dadurch anſehlich und heilig vor dem Volck zu machen und zu erklären. Wahrlich **dieſe Dinge ſtreiten** ſchnurſtracks mit der **Lehr Chriſti** / Math. 15/9. **Pauli** / Col. 2/20-23. Und der **erſten Chriſtlichen Kirchen. Wer** von ihnen hat je in euſſerlichen Dingen einige Heiligkeit und Verdienſtlichkeit geſtelt? Wer von ihnen hat in Glaubensſachen die Gebott und Menſchenſatzungen gehalten? **Wer** unter ihnen hat ſich **verwundet** ſeine Wunden geſpieglet / und ſich ſelbſten gegeißlet / wie die **geißlende Mönchen** / oder **Geiſſel-Herren** / und inſonderheit die **Franciſcaner** / und **Dominicaner** thun / **die ſich ſelbſten biß auff das Blut / mit Riemen und Seileren geißlen / und das Zeichen / oder Bild deß Creutzes zwiſchen ihren Händen / und ihrer Bruſt zeigen und ſpieglen?**

Daß nun dieſe Dinge täglich in dem Pabſtumb geſchehen / ſonderlich von den **Mönchen** / die wie die **Baalspfaffen** vorzeiten ihr eigenes Fleiſch auffritzen und zerkerben / und ſolches für ein fürnehmes Stuck ihres eigenwilligen und Abergläubiſchen Gottesdienſts halten / iſt ſo bekannt / daß es keines ferneren Beweißthumbs vonnöhten hat. Gleichwol kan ich nicht unterlaſſen aus den **Päbſtiſchen Legenden** einige Exempel der groſſen und unſinnigen ſelbserwehlten Heiligkeit des heiligen Franciſci die ſich hieher ſehr wol ſchicken / beyzubringen. Von demſelben wird dann erzehlet / daß er umb ſein Fleiſch zu **zähmen** / ſich ſelbſten mit einer Geiſſel über ſeinen nackenden Leib ſehr härtiglich geſchlagen / und über diß in der grimmigſten Kälte ſich in eine Gruben voll Eiß und Schnee geworffen und darinnen herumbgewältzet habe; deßgleichen daß er / weil er in ſeiner Schwachheit etwas von einem Stücklein Fleiſch geeſſen hatte / in der bitterſten Kälte ſich gantz nackend und annoch mit dem Fieber behafftet / von ſeinem Mitgeſellen mit einem Strick oder Seil umb den Halß nach dem Platz auff

welchem in der Stadt die Missethäter hingerichtet wurden / habe schleiffen und ziehen lassen / alwo er das daselbst versamlete Volck angeredt und zu ihnen gesprochen habe / daß er von ihnen keineswegs als ein Heiliger müsse geehret / sonderen als ein Fraß verachtet werden. Wiederumb daß ihme zwey Jahr vor seinem Tod / als er zu dem Berg Alverna umb daselbst dem Ertzengel **Michael** zu dienen / gebracht worden / ein Seraphischer Geist / der zwischen seinen Flüglen das Bild eines gekreutzigten Menschen hatte / erschienen seye / welcher ihme in seine Hände / Füsse und Seiten eben die Mahlzeichen der Wunden die in dem gekreützigten Christo gewesen / nicht ohne Blutvergiessen / und grosse Schmertzen / so daß er wegen den Näglen in seinen Füssen nicht gehen konnte / eingedrucket habe / damit also in ihme das Leiden Christi für das menschliche Geschlecht erneueret / und er in allem dem HErren gleichförmig seyn möchte; wie er dann auch deßwegen kurtz vor seinem Tod alle seine Kleider außgezogen / und sich nackend auff die Erden gelegt hat / weil Christus auch nackend an dem Kreutz gehangen / und seinen Geist auffgegeben hatte. Diese Fabel ist von der gantzen Römischen Kirchen geglaubt / und von Honorio dem III. Gregorio dem IX. Alexandro dem IV. Nicolao dem III. Benedicto dem XII. bey Straffe der Ketzerey geglaubt zu werden / befohlen worden. Diese so närrische eingebildete und selbserwehlte Heiligkeit haben seine Nachfolger die **Franciscaner Mönchen** (die in kurtzer Zeit so sehr vermehret worden / daß man dafür haltet / daß heut zu Tag nur allein in dem Reich und Gebiet des Römischen Pabsts in die hundert und sechzig tausend dieses Ordens seyen) als ein fürnemmes und grosses Stuck ihres abergläubischen Gottesdiensts bis auff den heutigen Tag noch jederzeit sehr steiff gehalten / und wahrgenommen; Eben also machten es auch vor zeiten die **Götzendiener** unter den **Araberen** / die auch gewisse **Buchstaben** in ihr Fleisch schnitten / und dieselben alsdann mit einer Farb also bestreichten / daß man sie allezeit sehen konte / sich also zu ehren ihrer Götteren zeichnende / als ihre Knechte / die ihre Zeichen trugen. So pflegten auch die Priester der Göttin Cybeles in Syrien **einige Theil ihres Leibs zu zerschneiden** / und sie mit Dinten zu Ehren ihrer Göttin zu überstreichen.

Und er wird sagen / es sind die Wunden / oder **Schläge / damit ich geschlagen bin in dem Hauß derer die mich lieben**: Also sind ihre Schläge nicht ohne Ruhm; dann in dem sie von jemand gefragt werden / was bedeuten diese Wunden / oder wovon sind dieselben? Sollen sie antworten / daß sie damit **in dem Hauß ihrer Liebhaberen seyen geschlagen worden.** Mercke / daß die **falschen Propheten**

pheten allhier bekennen/ (1) daß sie andere/ und sehr viel Liebhaber haben/ als die wahren Gläubigen. (2) daß diese ihre Liebhaber ein eigenes Hauß haben/ das ihnen zugeweyht/ und zugeeignet ist. (3) Daß sie in diesem Hauß für sie/ und zu ihrer Ehr mit Wunden in der Brust/ und Händen geschlagen seyen. מאהבים meahabhim, sind Liebhaber/ welche an statt Gottes/ und deß wahren Mittlers gestelt/ und angebetten werden/ und mit welchen jemand geistlicher Weise huret. Jo heisset es Jer. 22. 20. Gehe hinauff auff den Libanon/ und schrey/ und laß dich hören zu Basan. Ja schrey bey den Furten/ dann alle deine Liebhaber sind zerstossen. Und Vers. 22. Der Wind sol alle deine Hirten weiden/ und deine Liebhaber sollen gefangen dahin ziehen. Und Ezech. 16/37. Sihe ich wil samlen alle deine Buhlen mit welchen du Wollust getrieben hast/ samt allen die du lieb gehabt hast. ꝛc. So auch Cap. 23/5. Ahala trieb Hurerey/ da ich sie genomen hatte/ und entbrandte gegen ihre Bulen in Liebe/ namlich gegen die Assyrer/ die zu ihr kamen. Und Vers 9. Da übergab ich sie in die Hand ihrer Bulen/ in die Hand der Kinderen Assur/ gegen welchen sie brandten für Lust. Sihe auch Hos. 2/9. Ich rieff meine Liebhaber oder Freunde an/ klagte Zion/ aber sie haben mich betrogen. Thren. 1/19. Solche Liebhaber sind nun unter den Papisten Maria die da von ihnen geheissen wird Dea eine Göttin/ die Mutter der Barmhertzigkeit/ eine Helfferin/ Erlöserin/ der einige Trost und die einige Hoffnung aller traurigen/ die zu ihren ihre Zuflucht nemen. Besihe das Büchlein Eusebii Nierenbergii zu erst auff Spanisch beschrieben/ und von Andrea Boey beyden Jesuiten in das niderteutsche übersetzet/ und zu Antwerpen cum gratia & privilegio *Anno* 1641. gedruckt/ dessen Tittel ist: Die Liebe der Christen zu der Mutter Gottes Maria/ in welchem sie über Gott und Christum erhaben/ und umb Hilff und Beystand in allerley Nöhten/ mit gleichen Worten und Zeichen der Ehrerbietung/ und des Gottesdiensts/ als solche auff die allerbeweglichste Weise GOtt dem HErren selbsten könten aufgeopffert und vorgetragen werden/ angerufen und angebetten wird. Solche Liebhaber sind bey ihnen auch die heiligen Engel/ und die seeligen Seelen der Verstorbenen/ gleichwie auch die Bilder Gottes/ Christi/ der Englen/ und der Heiligen/ Apoc. 19/20. die von ihnen auch mit Göttlicher Ehr angebetten werden. Setze allhier hinzu ihre Deos Tutelares oder ihre sonderbaren Schutz-

Göt-

Götter/ welchen sie sich selbsten mit aller Ehrerbietung übergeben. Dann nicht allein hat ein jedes Königreich/ eine jede Landschaft/ Provintz/ sonderen beynahem eine jede Statt/ und in den Stätten eine jede Zunft/ und Famili unter den Römisch-Gesinnten ihren eigenen Patronen und Heiligen/ welchem sie dienen/ und von dessen Fürsorg/ und gutem Vertrauen auf ihne/ sie auch Heyl/ Segen und alles Gute erwarten. Zum Exempel fragt ihr die Spannier nach ihrem Patronen/ so werden sie euch alsobald St. Jacobum nennen; die Frantzosen St. Dionysium/ die Römischen Bürger St. Petrum/ und St. Paulum/ die zu Meyland St. Ambrosium. Fragt ihr die Kunst- und Handwercksleute/ jeder wird wiederum den Seinigen wissen/ die Krämer halten sich an ihren St. Nicolaum/ die Schmid an ihren St. Loy; die Zimmerleut an ihren St. Josephum/ und so weiters. Ja was für eine Kranckheit mag doch wohl genennet werden/ die nicht auch ihren gewissen Heiligen hat/ der darüber zu disponiren weißt/ und auf welchen man/ umb Hülff zu erlangen vertrauen/ und ihne deßwegen vor allen anderen auruffen muß; Bistu zum Exempel mit der bösen Plag oder der Pest behafftet/ man wird dich weisen zu dem H. Rochus/ in dem kalten Wehe zur H. Theunis, im Zahnschmertzen zur H. Apollonia, in Kindsnöhten zur H. Margreht/ und so fortan.

Diese Liebhaber haben nun auch ein eigenes Hauß/ das ist/ ihre abgesönderte/ und wohlverwarte Oerter/ alwo dieselben bewahret/ bedienet/ und angebetten werden. Mit einem Wort/ ihre Tempel/ Klöster/ Capellen/ Altär/ Geheimkammeren/ und Sacramentshäußlein.

In diesem Hauß waren nun diese falsche Propheten geschlagen/ das ist/ sie hatten sich selbst auff ihre Brust geschlagen/ in ihr Fleisch geschnitten/ und durch Geißlungen und andere Marter und Casteyungen des Leibs/ vor den Bilderen/ und zu Ehren derselben/ und dieser ihrer Liebhaberen ihr Fleisch gecreutziget/ und unter das Joch gebracht/ und bezwungen.

Vers. 7. **Schwert/ mache dich auff über meinen Hirten/ und über den Mann/ der mir der nechste ist/ spricht der HErr Zebaoth. Schlage den Hirten/ so wird die Heerde sich zerstreuen/ so wil ich meine Hand kehren zu den kleinen.**

v. 7. Schwert mache dich auff/ oder nach dem holländischen/

schen / erwache wieder meinen Hirten: In diesen Worten folget eine Zwischenrede des Vatters / in deren er wiederholet seinen Rahtschluß betreffend das Leiden Christi / die Zerstreuung der Apostlen / und die Versamlung der ersten Kirchen / als nun albereit geschehen: Und das zu einem Fürbild der Regierung der Kirchen; umb dardurch diese falschen Propheten / zu wiederlegen / und diesen thorechten Hirten von seiner unrechtmässigen Herrschafft über das Erbtheil des HErren zu überzeugen / und seine Kirchen durch das Exempel des Leydens Christi wieder alle Verfolgungen zu trösten. Dann dieses Ort muß mit den vorgehenden und nachfolgenden Dingen nicht verknüpffet werden / als dessen Geschicht von einer mittleren Zeit seyn solte; sonderen es ist dieser Vers allhier gleichsam als ein zwischenredendes Wort GOttes eingeschoben / und hineingefüget / umb die selbserwehlte Heiligkeit / und den Aberglauben dieser falschen Propheten durchzuziehen / und zu verspotten. Ich kan nicht vorbeygehen / daß ich nicht zum Dienst meiner Landsleuthen die fürtreffliche Außbreitung und Außführung des Herren Cocceji über diese Wort vertolmetschen und hieher setzen solte. Dieselbe lautet nun also: Vor Zeiten hat GOtt gesagt / das ist verordnet / daß das Schwert den Hirten / so er der Kirchen gegeben / schlagen solte / welcher auch mit einem Schwert oder Spieß durchstochen ward / (Zach. 12/10.) damit seine Lehrjünger ein jeder zu dem seinigen zerstreuet wurden; Dieser Hirt hat also allen wahren Hirten ein Exempel hinderlassen / daß sie auch ihr Leben für ihre Schafe setzen und lassen sollen; was machen nun diese; welche da sie für Propheten wollen gehalten werden / dennoch nicht weissagen / durch Außlegung der Schrifften / sonderen unterwerffen einem Menschen ihren Glauben / und ihre Lehr / der ihnen Aecker verkaufft / und streben also nach einem zeitlichen und jrrdischen Reich; da doch nur ein einiger Hirt ist / der da so weit von aller Nachwerbung eines jrrdischen und zeitlichen Reichs entfernet war / daß er sich selbsten den Fürsten umb durchstochen zu werden übergeben hat: Zu was Ende dienen diese den Götzen / und richten ihnen Tempel und Altäre auff; da doch mein Hirt durch seinen Tod zuwegengebracht hat / daß mein Tempel und Altar / und alle die Schatten deren Jsrael als so vieler Götzen sich mißbrauchte / mußten abgeschaffet und außgerottet werden: Was für einen ande-

ren Mittler wollen dieſe / als aber denjenigen Hirten / welchen ich dem Tod übergeben habe? Habe ich in den Apoſtlen nicht bewieſen und dargethan / daß dieſes das Looß der Kirchen ſeye / daß ſie umb Chriſti willen dem Haß der Welt werde unterworffen / und zum öfftern ſolte gezwungen ſeyn / zerſtreuet zu werden? Was triumphieren und berühmen ſich dann dieſe / daß ihnen die Aecker und Felder / ja die gantze Welt / umb dieſelbe zu regieren von einem Menſchen gegeben ſeyen? Habe ich wiederumb in den Apoſtlen nicht bewieſen / daß ich derjenige ſeye / der die Kirchen verſamlet / wann ſie gedemühtiget und verminderet iſt in ihren Augen? Welche nach dem ſie alſo gedemühtiget / und mit keinem eitelen Wahn eines weltlichen Reichs mehr eingenommen war / ich auch mit der Krafft aus der Höhe angezogen / und ihren die Welt unterworffen habe; worauff erfolget iſt daß die Heyden ihre Schätze und Reichthumben in die Kirchen gebracht. Welche dieſe falſchen Propheten jetzunder mißbrauchen zur Geilheit und Wollust? Durch dieſen Rahtſchluß werden dann theils die falſchen Propheten wiederlegt / theils die Gläubigen wieder die Verſuchungen geſtärcket.

Die Wunden und Schläge dieſer falſchen Propheten ſind dann ſehr weit unterſcheiden von den Wunden und Schlägen Chriſti und ſeiner Gläubigen. Dann Chriſtus niemahlen ſeiner Wunden ſich berühmt / oder dieſelben geſpieglet / noch gezeiget anderſt als den Schwachgläubigen / wie zum Exempel einem Thomæ; umb ſie alſo in ihrem Glauben zu ſtärcken; Chriſtus hat ſich auch ſelbſten nicht verwundet / ſonderen iſt von dem Vatter geſchlagen / das iſt / von den Juden und Römeren / durch den zuvor abgefaßten und beſtimten Raht ſeines Vatters / gefangen und getödet worden; Chriſtus hat auch dieſe Schläge mit Gedult und Sanfftmuht / und das an ſtatt / und zum beſten ſeiner Außerwehlten / die deßwegen auch noch was übrig an ſeinem Leiden ſeyn möchte / erfüllen müſſen / vertragen / und außgeſtanden. Jedoch laſſet uns dieſe Wort etwas näher beſehen.

Schwert / erwache wider meinen Hirten / ſagt der Vatter; Das Grundwort חרב, cherebh, wird von vielen durch ein Speer oder Spieß vertolmetſchet / mit welchem Chriſtus an dem Creutz von einem der Römiſchen Kriegsknechten durchſtochen ward / Joh. 19/34.

Die

Die LXX. Dolmetscher lesen allhier ῥομφαία, Aquila und Symmachus, μαχαίρη. Das erste Wort bedeutet ein Schwert / das an beyden Seiten / aber das zweyte einen Degen / der nur an einer Seiten scharff ist / und schneidet / wie uns Isidorus lib. 1. de Differentiis, lit. F. lehret. Jedoch חרב, cherebh, bedeutet auch bey den Hebreeren ins gemein einen Degen oder Schwert / und allerley Werckzeuge / wodurch jemand verfolgt / verwundet und getödet wird; siehe Cap. 11/17. so bättete der Messias Psalm. 22/21. Errette meine Seele vom Schwert / meine Einsame von den Hunden. Und Amos 9/10. Alle Sünder in meinem Volck sollen durchs Schwert sterben / die da sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe seyn / noch uns begegnen: Durch das Schwert werden dann allhier allerley Elend / Aengste / und Verfolgungen verstanden / welche der Sohn GOttes von dem Anfang biß an das Ende seines Lebens gelitten hat / und insonderheit die Verfolgungen die ihme von den Juden und Römeren / kurtz vor / und in seiner Kreutzigung wiederfahren sind.

Diesem Schwert befihlet der HErr zu erwachen: Das Wort auffwachen wird manchmahl von den Frommen gebraucht / wann sie mit GOtt handlen: Wache auff Nordwind / und komme Sudwind bettete die Kirche / Cant. 4/16. und Jes. 51/9. Wache auff / zeuch Macht an du Arm des HERRN! Auffwachen ist eigentlich so viel / als von seinem Schlaff auffgeweckt werden / und bedeutet deßwegen in einem uneigentlichen Verstand so viel / als wacker / fertig / und fleissig seyn / und mit Geschwindigkeit eine Sach angreiffen; und wird dem schlaffen / das ist / faul / träg / schlummerig / und nachläßig seyn entgegen gesetzt. Darumb wird dieses Wort erwachen auch zu lebiosen Dingen übergebracht / wache auff meine Ehr / wache auff Psalter und Harffe / früh wil ich auffwachen / sagte David / Psal 57/9. und 108/3. Wache auff Psalter und Harffen ich wil frühe auff seyn. Diese Anrede dann des Vatters an dieses Schwert hat einen sonderbahren und sehr kräfftigen Nachdruck; es ist als ob der Vatter das Schwert gleichsam als schlaffende auffweckte / umb ihme in aller Geschwindigkeit zu Diensten zu stehen / und seinen Sohn auff den Tod zu verwunden. Dann GOtt der Vatter mußte Krafft seiner Erkantnuß und des Rahts des Friedens / als der Richter / und die beleidigte Parthey den Bürgen mit dem Schwert seiner Gerechtigkeit / und das

durch die Hand der Juden und Heyden schlagen und tödten. Dann der HErr hatte unser aller Sünden auff ihne geworffen / Esaj. 53/6. und ihne zur Sünde / das ist / zu einem Opffer für die Sünde / für uns gemacht / 2. Cor. 5/21. Seines eigenen Sohns nicht verschonet / sonderen für uns alle dahin gegeben / Rom. 8/32. Die Juden und Heyden erwachten wieder JEsum durch ihre Boßheit / aber der HErr gebrauchte sie als seine Instrument und Werckzeuge. Daher sagte Petrus zu den Juden / Act. 2/23. Diesen / namlich JEsum von Nazareth / (nach dem er aus bedachtem Rahr und Versehung GOttes ergeben war) habt ihr genommen und durch die Hände der Ungerechten an das Kreütz geheffter und getödet. Eben diese Gleichnuß gebrauchen auch / Jeremias / Cap. 47/6. ô Du Schwert des HErren! wann wiltu doch auff hören / fahre doch in deine Scheide und Ruhe / und sey stille? Und Ezechiel Cap. 21/28. Das Schwert / das Schwert ist gezuckt / das schlachten sol / es ist gefeget / das würgen sol / und sol glänzen.

Die Persohn / wieder welchen dieses Schwert erwachen solte / ist ein Hirt / und mit Nachdruck der Hirt GOttes. Es ist die Ungereimtheit selbsten mit dem grossen Hugone Grotio durch diesen Hirten alhier / Judam Machabeum zu verstehen / welcher in der Schlacht mit Bacchis geblieben ist. Wie kan der ein Hirt GOttes / und ein Mann der GOttes Mitgesell ist / genennt werden? Wann sind die Schafe nach seinem Tod zerstreuet worden / und wann hat der HErr seine Hand zu den Kleinen gewendet? Wie solte der Prophet von seinem Tod einen Beweißthumb nemmen können / umb den Aberglauben der falschen Propheten zu wiederlegen / und die Gläubigen wieder allerley Wiederwärtigkeiten zu trösten? Wer stehet nicht gantz erstaunet über solch eine Verdräuung der Schrifften / da der Mund der Wahrheit diese Wort selbsten / wie wir alsobald sehen sollen / auff sein Leyden und die Zerstreuung seiner Jüngeren applicieret und zueignet? Durch diesen Hirten wird dann / wie alle Rechtgläubige Lehrer / und Außleger / ja einige unter den Rabbinen selbsten (sihe R. Samuel de adventu Messiæ cap. 29) Zugeben / und erkennen / niemand anders als der Messias verstanden. Dann da ist in der H. Schrifft nichts gemeiners / als den Messiam mit einem Hirten zu vergleichen. Der HErr ist mein Hirt / mir wird nichts manglen rühmte die Kirche deß N. T. Ps. 23/1. und Ps. 80/2. bittet die Kirche / ô Hirt Israels! höre / der du

Joseph

Joseph hüteſt wie der Schafen. Und Pſal. 100/3. rühmet wiederumb die Kirche des N. T. Er hat uns gemacht / und nicht wir ſelbſten zu ſeinem Volck und zu Schafen ſeiner Weide. Und Gen. 49/24. wird geredt von dem mächtigen Jacobs / der da iſt der Hirt / der Stein Iſraels. Er wird / hatte Eſajas von ihme geweiſſagt / Cap. 40/10/11. ſeine Heerde weiden wie ein Hirt / er wird die Lämmer in ſeine Aerme ſammlen / und in ſeinem Schooß tragen / und die Schafmüttere oder ſeigende / wird er ſänftiglich führen. Er iſt ſchlechter Dingen und wegen ſeiner unendlichen Fürtrefflichkeit / der verheiſſene Hirt bey Ezechiel Cap. 34/24. Ich wil ihnen einen einigen Hirten erwecken der ſie weiden ſol. Vergleiche hiemit Cap. 37/24. Er iſt der Hertzog oder Führer der aus Bethlehem kommen ſolte / GOttes Volck zu weiden / Math. 2/6. Der gute Hirt / Joh. 10/14. Der groſſe Hirt der Schafen / Heb. 13/20. Der oberſte Hirt / oder der Ertzhirt der Schafen / 1. Pet. 5/4. Der Hirt und ἐπίσκοπος, Biſchoffe oder Aufſeher unſerer Seelen. Kein Wunder daß er durch dieſe Gleichnuß abgebildet wird! dann der Vatter hat ihme von Ewigkeit in dem berühmten Rahtſchluß des Friedens auch Schafe zuerkannt / welche ſein ſind / und deren Zahl und Perſohnen ihme auch ſehr wol bekant ſind / Joh. 20/27. Und in der Zeit hat er auch dieſelben zu ſich verſamlet / und bringet ſie noch alle Tag zu ſeinem Schafſtal / ja er leitet ſie mit ſeinem Stab / weidet ſie auff ſeiner Weid / und beſchützet dieſelben wieder die Wölffe / alle ihre Feinde / und inſonderheit wieder den thorechten Hirten.

Nicht ohne Urſach wird er auch genennt der Hirt GOttes: Schwerdt erwache wider meinen Hirt / ſagt der Vatter: Meinen Hirt: das iſt / welchen ich auff eine ungemeine Weis beſitze / der mir geziemet / deſſen Ehr und Herrlichkeit ich ſuche / und in welchem / und durch welchen ich verherrlichet und wunderbahr werden wil / welchen ich auch deßwegen von aller Ewigkeit her als einen Hirten über die gantze Heerd meiner Außerwehlten geſetzet habe.

Und wider den Mann der mein Mitgeſell iſt: גבר עמיתי, vegnal gebher gnamithi, lauten die Grundwort / die auff unterſchiedliche Weiſen vertolmetſchet werden. Der Araber von Antiochia hat dieſelben alſo überſetzet / wider den berühmbten / oder den durchleuchtigſten und mit Majeſtät begabten Mann. Der Araber von Alexandria / über den Mann derjenigen / die von ſeiner Stadt ſind. Eine wunderliche Uberſetzung. Der Syrer: Uber

den Mann meinen Freund: Symmachus: Uber den Mann meines Volcks. Die LXX. Dolmetscher: Uber den Mann seinen Burger. Aquila: Uber den Mann Σύμφυλον μȣ, Der von meinem Stammen ist. Der Chaldeer: Uber seinen Mitgesell/ der ihm gleich ist. Vatablus: Uber den Mann/ der mir gantz gleich ist/ oder/ welcher ist/ wie ich: Das Wort עמית, gnummadh, und לעמית legnummath, sagt der grosse Außleger der Schrifften/ bedeutet eine Gegenstellung in gleicher Gelegenheit/ Dispositiõn, Gestalt/ Grösse/ Recht wie in den Losen zu werffen: 1. Chr. 25/28. Darumb wañ עמיתו gnamithó, sein Nächster/ zu einem Menschen gesetzt wird: wird dadurch bedeutet אנוש כערכי, enósch cegnerci (umb der Redensart/ Psal. 55/14. nachzufolgen.) Ein Mann der eben derselben Natur theilhafftig ist.

Christus ist dann ein Mann in Ansehung seiner menschlichen Natur/ welche er auß der H. Jungfrauen Maria angenommen/ und nach welcher er auch ein männlicher Sohn Apoc. 12/5. geheissen wird. Sihe auch Zach. 6/12. und insonderheit in Ansehung seiner Krafft und Stärcke/ wodurch er als der starcke GOtt den Kopff der Schlangen hat zertretten können.

Er ist ein Mann/ der Gottes Mitgesell ist: das ist/ der zwar ein wahrhafftiger Mensch ist/ aber der auch zugleich stärcker ist dann alle Geschöpff/ und eines und eben desselben Wesens mit seinem Vatter: Dann in seinem allerinnersten ist der Namme des Vatters: Exod. 23. 20/21. Das ist/ er besitzet alles das/ so da GOttes ist/ alle seine Tugenden/ Eigenschafften/ und Vollkommenheiten/ und alles was Gott genennt wird/ und genennt werden kan. Der Vatter ist in dem Sohn/ und der Sohn wiedrumb in dem Vatter/ Joh. 14. 9/10/11. 10/30. 17/21. In dem Anfang war das Wort bey GOtt/ und das Wort war GOtt: Joh. 1/1. und 1. Joh. 1/2. Wir verkündigen euch das ewige Leben/ welches bey dem Vatter war/ und uns nun in der Fülle der Zeit ist geoffenbahret. Die Quelle des Lebens ist bey GOtt/ Psal. 36/10. Das ist/ der Sohn der Ursprung des Lebens/ ist eins mit GOtt/ ja GOtt selbsten. In dieser Redensart ist auch einiger massen eingeschlossen und geoffenbahret der persönliche Unterscheid zwischen dem Sohn und dem Vatter. So erkläret die ewige und selbsständige Weißheit selber diese Redensart/ Prov. 8/30. Ich war bey ihm/ dem Vatter/ aber wie? als wie sein Pflegsohn/ der in seiner Schoos war: Joh. 1/18. Gleich wie ein Pflegsohn/

oder

oder ein Schooßkind dem man pflegt / und zärtlet / bey der Mutter ist / auß welcher es gebohren ist / und von welcher es geliebet / an ihre Brust gedruckt / und umbfasset wird / also ist auch der Sohn / der von dem Vatter gezeuget ist / ihme sehr theur und währt / und wird von ihme mit der allerzartesten und vollkommensten Liebe / geliebt und umbhalset / und ist also seine Lust / und seine Freude alle Tag.

Dieses alles drucket der Apostel mit einer über alle Massen sinnreichen und sehr kräfftigen Gleichnuß aus / wann er den Vatter mit der Sonnen / und einem Siegel / und den Sohn mit dem Glantz oder den Stralen dieser Sonnen / oder der Herrlichkeit GOttes / und mit dem außgedruckten Bild dieses Siegels / welches deß Vatters Gleichnuß / Wesen / Majestät / und Herrlichkeit auff die allervollkommenste Weise zeiget und vorstelt / vergleichen thut / Heb. 1/3. Ja der Sohn ist Gottes Mitgesell / dieweil der Vatter in / und durch ihne die Herrlichkeit seines Namens / und den Reichthumb seiner Gnade / und Algenugsamheit zur Stigkeit der Sünderen / auff eine ihme geziemende / und gantz herrliche Weise hat offenbahren / und also das Leben / die Gerechtigkeit / und die Heiligung der Sünderen werden können. Hierauff sehen David und Elihu / wann sie sprechen; Mein Schilt ist bey GOtt. Ps. 7/11. Der Gesante / der Fürsprech / der eine auß tausenden ist bey ihm / namlich dem Vatter / Job. 33/23. Darumb nennet ihn auch Hoseas Cap. 9/8. den Wächter Ephraims / oder den Bewahrer Israels / der mit / oder bey seinem GOtt seye. Hierauff meynen wir auch / daß Jeremias sein Absehen habe / wañ er von dem Sohn also redt / Cap. 30/21. Und sein Herrlicher soll auß ihm herkommen / und sein Herrscher soll von ihm außgehen / und ich wil ihn heissen zu mir nahen / daß er zu mir trette / dann wer ist / der mit seinem Hertzen Bürg werde / umb zu mir zu nahen / spricht der HErr.

Schlage den Hirten: Etliche lesen hier für נ nach, schlage / נא, ach, Ich wil schlagen: So lieset auch Mattheus πατάξω, Ich wil schlagen / und nicht πάταξον, Ich schlage / wie die LXX. Dolmetscher lesen. Dann die befehlenden und gegenwärtigen Zeiten / werden insonderheit bey den Propheten für die zukünfftige gebraucht. So Esaj. 6/10. Mache das Hertz dieses Volcks fett / und mache ihre Ohren schwer / und schliesse ihre Augen zu. Welche Wort also von Mattheo Cap. 13/14. mit den Ohren werdet ihr hören / und werdet es nicht verstehen / und mit sehenden

Augen

Augen werdet ihrs sehen'/ und werdets nicht vernemmen/ vergleiche Act. 28/26. erzehlet werden. Und so ist es eins/ in was für einer Zeit man dieses Wort vertolmetsche/ wann man nur fest stellt/ daß der Messias von seinem Vatter/ und das durch die Hände der Juden und Heyden mit seinem Rachschwert geschlagen/ und durch seine Zulassung/ und Rahtserkantnuß in ihre Hände seye überliefferet worden/ umb gecreutziget zu werden. Dann derjenige wird auch gesagt jemand zu schlagen/ welcher da jemand umb geschlagen zu werden einhändiget/ und übergiebet. Gleich wie dann vorzeiten Moses mit seinem Stab den Felsen schlug/ aus welchem darauff häuffige Wasser hervorflossen: Also mußte der Vatter seinen Sohn durch den Fluch des Gesetzes gleichfahls biß auff den Tod schlagen/ und also diese Quelle der Gnaden eröffnen/ auff daß das Wasser des Lebens/ mit allen den Gaaben des H. Geistes in grossem Uberfluß für alle Gläubige auß ihme hervor fliessen möchte. Sihe Exod. 17/6 1 Cor. 10/4. So sagen die Juden Esaj 53/4. Doch wir hielten ihne für den/ der geplagt/ und von GOtt geschlagen und gemartteret wäre/ namlich umb seiner eigenen Sünden willen/ da er dennoch nicht umb seiner/ sonderen umb unserer Sünden willen geschlagen ist. Aus welchen Worten viel der Africanischen Juden/ nach der Erzehlung Andratii Defens. Trident. l. 4. cap. 4. bekehret sind.

Von diesem Leyden nun das auff den Messiam kommen/ und ihme auff seinem Weg begegnen solte/ hat nicht allein Moses/ sonderen auch die gantze Rotte der Propheten geredt: Es ist dasselbe in der Haupt und Mutterverheissung albereit sehr deutlich eingeschlossen gewesen/ Gen. 3/15. Des Weibes Saamen wird der Schlangen den Kopff zertretten: Aber die Schlang wird denselben auch in die Fersen stechen/ welches da nicht ohne leiden/ oder den Tod geschehen konte. Abel von Cain getödet bildete auch ab den Messiam/ der von seinen Brüderen nach dem Fleisch solte getödet/ und welche deßwegen auch von GOtt/ wie Cain mit einigen Zügen und Lineamenten oder Strichen der Verfluchung in ihren Angesichteren solten gezeichnet werden. Alle die Opffer der Kinderen Adams waren nichts anders als Abrisse des einigen Opffers Christi/ und seiner zukünfftigen Blutvergiessung. Noach der in dem Kasten auff den Wasseren der Sündfluht hin und her geholderet wurde/ zeigte und stellete uns auch Christum vor/ der da in den von unseren Sünden angeloffenen Wald Wasseren des Zorns GOttes/ und mit den schaumen-

menden Wellen seines Grimms gleichfahls solte benetzet / überschwemmet / und bedecket werden. In deinem Saamen / sagte GOtt zu Abraham / Gen. 22/18. sollen alle Geschlechter der Erden gesegnet werden; das beweiset Paulus daß es von JEsu Christo müsse verstanden werden / Rom. 4/17-25. Hierauff sahen auch der Widder Abrahams der an Isaks statt geopfferet wurde / die Beschneidung / das Osterlamb; die kupffere Schlang / der an das Holtz auffgehenckte / die rohte Kuhe; mit einem Wort der gantze Levitische Gottesdienst / mit allem seinem Anhang / Gerähte / Opfferen / und Dieneren.

Aber lasset uns von Mose auch einmahl zu David und seinen Psalmen übergehen. Psal 3.2/3. wird der Messias in / und unter der Persohn Davids also klagende eingeführet: Ach HErr wie sind meiner Feinden so viel / und setzen sich so viel wieder mich / viel sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hülffe bey GOtt / Sela. Psal. 8.5/6. wird er genennt ein Mensch / und des Menschen Sohn / der eine kleine Zeit weniger / dann die Engel gemachet seye. Vergleiche Heb. 2/6. Ps. 22/40. und 69. geben uns eine gantze und volkommene Beschreibung des Leidens Christi. Er wird auff dem Wege auß dem Bach trincken / sagte David / Ps. 110/7. Stricke des Todes / klagte er wiederumb unter der Persohn des Messiä / hatten mich umbfangen / und Angst der Hölken hatten mich troffen / ich kam in Jammer und Noht / Psal. 116/3.

Wie klar und deutlich hat nicht auch Esajas der darumb mehr ein Evangelist / als ein Prophet scheinet gewesen zu seyn / von diesem Leyden gesprochen? Wie lebendig hat er nicht das Leyden / das auff den Messiam kommen solte in dem Geist vorhergesehen / und zuvor verkündiget in seinem 53. Capitel? Mit dem Anfang dieses Capitels führet er die Apostel von wegen der geringen Frucht ihrer Arbeit also klagende ein: Wer hat unserer Predigt geglaubt / und wem ist der Arm des HErren geoffenbahret? Was war dessen die Ursach? Dann er der Messias / ist wie ein Reiß für ihm auffgeschossen / und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch schöne / wir sahen ihn / aber da war keine Gestalt die uns gefallen hätte. v. 2. Er war der allerverachteste / und unwehrteste unter den Menschen / ein Mann voller Schmertzen und Kranckheit / er war so verachtet / daß man das Angesicht vor ihme verbarg; Er war veracht nämlich als ein Nazarener /

in welchem nichts gutes zufinden war / **darumb haben wir ihn nichts geacht.** v. 3. **Fürwahr er trug unsere Kranckheit / und lud auff sich unsere Schmertzen :** Das ist / wir haben ihn als einen schuldigen verachtet / da wir ihne nicht allein als einen unschuldigen / sonderen auch als **unseren Bürgen** / der für uns leidete / und die Last unserer Sünden auff seinen Schulteren trug / hätten verherrlichen und preisen sollen. **Jedoch wir hielten ihn für den / der geplagt / und von GOtt geschlagen und gemarteret wäre.** Das ist / wir meinten / daß er von GOtt von wegen seinen **eigenen Sünden** so schwerlich **gestraffet** wurde / v. 4. **Aber er ist umb unserer Missethat willen verwundet / und umb unserer Sünde willen zerschlagen / die Straff ligt auff ihm / auff daß wir Frieden hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet.** v. 5. Das ist / er wurd nicht weil er es verdienet / sonderen umb unserer Sünden willen von seinem Vatter mit dem Tod gestraffet : Unsere Schuld war sein Straff / und durch seinen Tod hat er uns mit seinem Vatter versöhnet und befriediget ; Ja durch sein Blut hat er unsere geistlichen Kranckheiten geheilet. **Wir giengen alle in der Irre wie Schafe / ein jeglicher sahe nur auff seinen Weg :** Das ist / er hat uns als der **gute Hirt** von unseren Irthumben wieder auff den rechten Weg gebracht / und sein Leben für seine Schafe gelassen / **aber der HErr warff unser aller Sünde auff ihn /** das ist / **er hat ihne / der von keiner Sünde nichts wußte für uns zur Sünde /** das ist / zu einem Opffer für die Sünden / **gemachet. Als derselbe** (wie es nach **dem Grundtext** lautet) **geforderet ward** / namlich / umb als Bürg für unsere Sünden zu bezahlen / **da ward er gemarteret /** und auff keinerley Weise von seinem Vatter verschonet : **Jedoch er that seinen Mund nicht auff /** namlich aus einiger Ungedult gegen seinem Vatter ; Er klagte auch über kein Unrecht / das ihme von seinen Feinden zugefüget wurde ; **Wie ein Lamb das zur Schlachtbanck geführet wird / und wie ein Schaf das erstummet für seinem Schärer / und seinen Mund nicht aufthut /** v. 1. Das ist / er antwortete seinem Richter nichts / sonderen leidete und stunde alles / wie ein sanfftmühtiges Schaf / und stillschweigendes Lamb freywilliglich / und mit einer verwunderlichen Gedult auß. **Und man hatte ihm sein Grab bey den Gottlosen bestelt** / das ist / die **Juden** hatten sich vorgenommen ihne zu gleicher Straffe / und Begräbnuß mit den gottlosen Mörderen zu übergeben / **und er ist** dennoch **bey den Reichen in seinem Grab gewesen /** das ist / GOtt hat ihne

ne von dem reichen Arimathæo in ein neues und ehrliches Grab begraben lassen; **Weil er kein Unrecht gethan / und kein Betrug in seinem Mund jemahls gefunden worden** / das ist / damit also auff das wenigste nach seinem Tod hervorblicken und erscheinen möchte der Unterscheid zwischen diesem **gerechten Knecht des HErren** / und den gewaltthätigen und betrieglichen **Gottlosen** mit welchen er gekreützget war. v. 9.

Sehr herrlich redet er auch von dem Leiden das auff den **Messiam** kommen solte / Cap. 63. 1/2/3/4. über welche Wort wir eine **Predigt** genannt der **Uberwinder von Edom** / an das Liecht gegeben haben / dahin wir den Leser / der Lust hat dieselbe nachzusehen / abfenden. Sehr **bündig** hat auch **Daniel** Cap. 2/45. **von dem Abhauen des Steins des Messiä / von dem Berg der Jüdischen Policey** / und Cap. 9/26. **von der Außrottung des Messiä nach den 62. Wochen** / gesprochen. Bey **Amos** weissaget der HErr Cap. 8/9. **daß er die Sonne** / namlich **der Gerechtigkeit** Mal. 4/2. **auff den Mittag wolle machen untergehen / und das Wetter bey hellem Tage verfinsteren. Micha** weissagte / daß der **Richter Jsraels mit der Ruhten auff den Backen solte geschlagen werden.** Cap. 4/14. Sehet / so haben **Moses und die Propheten / die Leiden die auff Christum kommen solten / untersuchet** / und von denselben **vielmahls** / und auff **vielerley Weise geweissagt.**

Und die Schafe werden zerstreuet werden / aber ich wil meine Hand zu den kleinen wenden / Schafe sind von wegen ihrer Gedult / Sanfftmühtigkeit und Verirrungen **Sinnbilder** der **Gläubigen** und **Außerwehlten Sünderen.** Siehe Joh. 20/16. Und allhier der **Jüngeren Christi. Diese** solten / nach dem **dieser Hirt geschlagen** seyn wurde / **zerstreuet** werden / das ist / ie einer oder ein jeder unter ihnen solten den **Messiam** verlassen / und sich zu dem seinen begeben. Ein **Schaf** ist von Natur zu dem verirren sehr geneigt / darumb auch das **Weiden** der **Schafen** bey den besten lateinischen Authoribus errare, das ist **irren** genennet wird / dieweil namlich die Schafe unter dem **weiden** hier und da von dem Weg verirren / so singet der Poët:

Mille meæ siculis errant in montibus agnæ.

Das ist /

Es gehen auff den Bergen mir /
Wol tausend Lämmer in der irr.

Und insonderheit wann der **Hirt** derselben **geschlagen** wird / werden sie auch alle **zerstreut** und in die Flucht getrieben / und irren in allerley Umbwegen herumb. So solten dann auch / wann der **Oberste Hirt der Schafen** / oder der **Ertzhirt** wurde geschlagen und getödet werden / die Jünger Christi / als wehrlose **Schafe** / als sanfftmühtige und schwache Lämlein verirren / zerstreuet werden / und wegfliehen. Und also wird erfüllet dasjenige / so **Daniel** vorher gesagt hatte / Cap 9/26. יכרת ואין לו, jiccaréth veén ló, **Er wird außgerottet werden** / und **ihme soll nichts** seyn / das ist / weder Hülff noch Beystand; sonderen in dem Gegentheil / er soll von den seinen verlassen / ja gar verläugnet werden. **Dann er mußte die Kelter des Zorns GOttes allein tretten / und niemand unter den Völckeren solte mit ihm seyn.** Esaj. 63/3. Und dieses allhier ist eben der Innhalt **der Weissagung Christi** zu seinen **Jüngeren** Joh. 16/32. **Siehe es kommet die Stunde / und ist schon kommen / daß ihr zerstreuet werdet / ein jeglicher in das seine / und mich alleine lasset.** Sehet / so haben die **Schafe Christi** allhier auff Erden allezeit **Zerstreuung** zu erwarten. Als Stephanus gesteiniget war / wurden die Christen zerstreuet. So lang die Kirche in dieser Welt ist / hat sie keine **bleibende Stätte** / sonderen muß durch die **Wüste** / und durch das **gläserne Meer** dieser Welt manchmahlen hin und her schwärmen.

Jedoch umb vorzukommen / und zu zeigen / wie daß die **Jünger Christi** und die **Gläubigen** der **ersten** Christlichen **Kirchen** nicht allzu sehr solten niedergeschlagen werden / setzet jetzunder der HErr zu dieser **Weissagung** ihrer **Zerstreuung** / auch alsobald die von ihrer **Wiederversamlung** hinzu: **Aber ich wil meine Hand zu den kleinen wenden:** Durch diese **kleinen** werden wiederumb entweders die **Apostel** (daher auch die LXX. **Dolmetscher** diese Wort also übersetzen: **Ich wil meine Hand zu den Hirten wenden;** es scheinet / daß sie für צוערים, tzógnarim, **kleine** / רועים rognim, **Hirten** / gelesen haben) oder die **klein**- und **Schwachgläubigen** der **ersten** Christlichen **Kirchen** verstanden. Zu denselben solte der HErr seine **Hand wenden;** namlich umb sie wiederumb zu versamlen / zu beschützen / und durch ihren Dienst das Reich seines Sohns über die gantze Erden außzubreiten.

Gleich wie diese Dinge nun von dem **HErren Zebaoth** zuvor verkündiget waren / als haben dieselben auch in **Christo** und seinen **Apostlen** die Erfüllung / und völlige **Wahrheit** bekommen. Dann also erzehlet

let uns Matthäus Cap. 26. 30-33. Und da sie das Lobgesang (welches sie das Egyptische Lobgesang nenneten / bestehende auß dem 113.114.115.116.117. und 118. Psalmen / von welchen die zween ersten von dem Essen / und die vier letsten nach dem Essen des Osterlambs / mit einer lieblich klingenden Harmoney und Zusammenstimmung zur Lobpreisung GOttes über die Erlösung auß Egypten von den Juden abgesungen wurden /) gesprochen / eigentlich gesimgen hatten / giengen sie hinauß an den Oelberg. Da sprach JEsus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgeren an mir: Das ist / mir soll etwas widerfahren / wodurch ihr durch euere Unwissenheit und Unfürsichtigkeit / in euerem Glauben / und in euerer Hoffnung / werdet zerstöret / geärgeret / und zweifelhafftig werden: Dann es stehet geschrieben / namlich bey Zacharia / Cap. 13/7. welche Wort wir nun eben erkläret haben; Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaf der Herde werden sich zerstreuen. Die Wort sind zwar etwas unterscheiden / allein die Sach komt auff eines auß. Dann ein jeder der zu seinem Schwert spricht / erwache / und schlage / der giebet zu erkennen / daß er alsobald schlagen wil. Bey unserem Propheten redt der Vatter selbsten verblümter Weiß das Schwert an / umb den Hirten zu schlagen / anzeigende damit / daß diejenigen so JEsum fangen und töden wurden / wie ein Schwert in GOttes Hand seyen. Hier aber bey Mattheo weiset JEsus sehende mehr auff den Verstand / als auff die Wort / daß Gott ihn schlagen wurde durch die Juden / welches ja überal auff eines außkomt. Auch hat der Evangelist oder JEsus außgelassen / die Wort / mein Mitgesell / und das pronomen mein Hirt / weil die Evangelisten sich der kürtze befleißten / und allein auff den Verstand sahen. Wann ich aber werde aufferstanden seyn / namlich am dritten Tag / wil ich für euch hingehen in Galiläam. Umb namlich mich allda euch lebendig vorzustellen und zu zeigen / und euch daselbst wieder zu versamlen / und zu trösten. Vergleiche mit diesen Worten / Marc. 14.26/27/28.

Vers. 8. **Und sol geschehen / in welchem Lande / (spricht der HErr) zwey Theil sind / die sollen außgerottet werden / und untergehen / und das dritte Theil sol drinnen überbleiben.**

v.7. Und es sol geschehen im gantzen Lande / spricht der HErr / die zwey Theil darinn sollen außgerottet werden:

In diesen und den folgenden Worten beschreibet nun der Prophet/ die **Absönderung** der wahren **Kirchen Christi**/ von den Gottlosen/ abergläubischen/ und Heuchleren. Mercke in diesem **Vers** (1) die Subjecta, oder die Sachen wovon geredt werde; diese sind (a) **zwey Theil.** (b) ein **dritter Theil.** (2) Was diesen **Theilen wiederfahren** solte. (3) Die **zwey Theil** (a) **sollen außgerottet werden.** (b) **Den Geist aufgeben.** (c) Das **Ort** wo/ in **dem gantzen Land.** (d) Die **Gewißheit** dieses Gerichts/ **spricht der HErr.** (2) Das **dritte Theil**/ solte hingegen **darinn**/ namlich/ **in dem gantzen Land überbleiben.** Remigius, Albertus, Lyra, Ribera und viel **andere** verstehen durch diese **zwey Theil**/ zwey **zertheilte Völcker**/ namlich die **Juden und Heyden**/ welche beyde in ihren Sünden verharrende/ noch sich zu Christo bekehrende/ mit dem ewigen Tod solten gestraffet werden. Durch das **dritte Theil** verstehen sie das **Christenvolck**/ welches/ da die anderen verlohren giengen/ wurde erhalten werden. Arias, und à Castro wollen/ daß diese **zwey Theil** die **ungläubigen Juden**/ die auff ihrem Wege vergangen/ und das **dritte Theil** die **gläubigen Juden**/ die da übergeblieben/ und erhalten sind/ bedeuten. **Andere** urtheilen/ daß allhier die gantze **Welt** in **drey Theil** abgetheilet werde/ von welchen nur **ein Theil** solle **seelig**/ und die **beyden andere** wegen ihren Irthumben und Sünden verdammt werden. Verstehe dieses eben wol **sittlicher Weise** (moraliter) und nicht auff die Manier der Weltweisen (mathematicé) wie man in den Schulen zu reden pflegt. Das ist/ vielmehr sollen verdammt/ als aber erhalten/ und seelig werden. Dann daß das **dritte Theil** der **Menschen** nach der **Weltweisen Manier** zu reden nicht seelig werde/ erhellet hierauß/ dieweil mehr als das dritte Theil der Welt ungläubig ist/ die uns die Gottesdienste der Welt beschrieben haben/ versicheren uns/ daß der **Teuffel** gleichsam noch in 3. **Theilen** der **Welt**/ in Asia, Africa, und America geehret und angebetten werde. Die **Europäer** allein bekennen den **Nahmen Christi.** Nun bestehet der halbe Theil Europæ beynahem aus **Ketzeren**/ **Trennungmacheren**/ oder **Sectiereren**/ **Freygeisteren**/ und **Atheisten** oder Gottsverläugneren. Wer weißt auch nicht wie viel Untertheilungen/ (subdivisiones) unter den **rechtsinnigen** Christen selbsten solten können gemachet werden? Von 10. **gereinigten Außsätzigen**/ **wo sind die** 9. **geblieben**? Einer aus diesen 10. allein hat den Geist der Danckbahrkeit gehabt. Diese Dinge sind nun zwar an und in sich selbsten angemerckt lauter Wahrheiten/ allein sie reimen und schicken sich nicht recht auff die Wort unsers Propheten;

pheten; Dann diese Dinge alhier mußten geschehen/ nach dem der **Brunne geöffnet/ die Götzen außgerottet/** und die **falschen Propheten** wegen ihren **Gesichten** mit **Schande** bedecket/ und **bekleidet** waren/ das ist/ kurtz vor/ mit/ und nach der Reformation.

פִּי־שְׁנַיִם, pi schenaim, der **Mund zween** / siehe 2. Reg. 2/9. Das ist/ **zwey Theil**/ bedeuten **einen Theil der zweymal grösser ist**/ namlich nicht **allerley Ketzer**/ oder die **Morgenländische**/ und die **Occidentalische Kirche**/ oder das **Pabstumb** allein/ wie einige wollen/ sonderen die **Papisten** und **Lutheraner**/ die nach der Reformation **zwey grosse Theil** machen konten/ da die **Reformierten**/ in dem sie mit diesen **zweyen Theilen** verglichen wurden/ mit genauer Noht einen **dritten Theil** der Menschen haben darstellen und geben können.

Die **zwey Theil dann solten außgerottet werden**: יִכָּרֵתוּ, jiccárethu, lautet das **Grundwort**/ das ist/ **sie solten abgeschnitten/ verzehret werden**/ wie es der **Chaldeer** lieset; oder **umbkommen**/ wie es die LXX. **Dolmetscher** haben: Mit einem Wort/ **sie solten von den Reformierten abgesönderet werden**/ dann die **Trennung**/ welche durch die Bahnstralen der Päbsten geschehen/ oder durch die Absönderung deren/ welche die Wahrheit angenommen haben/ ist eine **Außrottung derjenigen**/ welche in den Irthumben verharren. ἀυτοὶ ἀπεκόψαντο, **sie haben sich selber abgeschnitten**/ Gal. 5/1. Durch diese **Absönderung** ist **Babylon** eine **Wohnunge** der **unreinen Geisteren** worden. Und den **Geist auffgeben**: Das **Grundwort** יִגְוַע, jighvágnú, gibet so viel zu erkennen/ als **sie werden entseelet werden**/ **den Geist auffgeben**/ oder **den Athem deß Lebens außblasen**/ das ist dann/ diese **zwey Theil** sollen des **Geistes GOttes**/ und des Lebens des Geistes **beraubet**/ und als ein Seelloser/ oder todter Leichnamb werden. So lesen wir auch Ezech. 39. 11-16. von **Gogs geistlicher Begräbnuß**. Die **Lutheraner** die nach dem geistlichen **Sodoma** mit **Loths** ungläubigem **Weib** wiederumb sich wurden umbsehen/ und aus dem geistlichen **Babel** nicht wurden begehren außzugehen/ die solten auch das **zweytemahl sterben**/ und als ein Mensch der in Hinzügen liget **den Geist auffgeben**. Darumb sagte Christus zu dem **Engel** (Auffseher) **der Gemeinde die zu Sardis** ist/ das ist/ **der Lutherischen Kirchen**/ das Gegenbild **Sardis**/ **diß sagt der die sieben Geister GOttes hat**/ **und die sieben Sternen**/ (Lehrer) **ich weiß deine Werck**/ **daß du den Nahmen**

hast/

haſt / daß du lebeſt / und biſt tod / ſeye wacker und ſtärcke das andere / das ſterben wil / dann ich habe deine Werck nicht völlig erfunden für GOtt/Apoc. 3. 1/2. Dann die Mißgebuhrt der Allenthalbenheit Chriſti bey dem H. Abendmahl zu erſt von Luthero erdacht / und darnach Ao. 1552. von Johanne Weſtphalo von Hamburg wiederumb erneueret / hat viel fürtreffliche Männer / als Johannem Brentium, Johannem Wygandum, Jacobum Andreæ, Selneccerum, Kircherum, Chemnitium, viel Städte und Provintzen / ja Auguſtum den Churfürſten von Sachſen ſelbſten geiſtlicher Weiß ſo zu reden den Geiſt machen auffgeben; Nach der Hand ſind zu dieſem / noch die anderen Jrthumben / von der Gnadenwahl / von der Erbſünde / von dem freyen Willen / von der Rechtfertigung / von den guten Wercken / von dem Geſetz und dem Evangelio/hinzu kommen. Darumb wurden die Proteſtanten nach dem Tod Lutheri Ao. 1555. in zwey Theil zerriſſen und geſcheiden. Die da alzu fleiſchlich in die Wort Lutheri ſchwuren / haben ſich nach der Augſpurgiſchen Confeſſion genennt / und werden Lutheriſche geheiſſen: Andere hinwiederumb ſehende mehr auff den Geiſt / und den Verſtand der Worten folgends der Art der Sacramenten / haben den ſchweitzeriſchen Kirchen gefolgt / und ſind deßwegen genendt worden Reformierte Proteſtanten. Und folgends dieſer bitteren und betrübten Trennung vermeinten die Lutheraner den Churfürſten in der Pfaltz Ao. 1566. auff dem Reichstag zu Augſpurg / dieweil er Reformiert war / von dem Friedensſchluß / ſo der Religion halben gemachet wurde / außzuſchlieſſen. Ja Ao. 1567. den 15. Martii, haben ſich dieſe zween Theil / das iſt / die Lutheraner und Papiſten / zu Antwerpen vereiniget wider den dritten Theil / die Calviniſten.

Der Ort alwo dieſe zwey Theil ſolten außgerottet werden und den Geiſt auffgeben / war das gantze Land / das iſt / überal alwo die äuſſerliche Kirche beſtehende beydes auß Gläubigen und Heuchleren / gefunden wurde / allermeiſt gleichwol gegen Abend / in Teutſchland und ſonderlich in Sachſen.

Niemand hatte auch an der Wahrheit und Erfüllung dieſer Weiſſagung zu zweifflen / dann der HErr Zebaoth der wahrhafftig iſt in ſeinen Drduungen / und der da Macht und Krafft genug hat / ſeine Gericht zu ſeiner Zeit außzuführen / hatte dieſes Gericht ſelbſten vorhergeſagt / und verkündiget.

Aber das dritte Theil ſol drinnen überbleiben: Das iſt die

die Reformierte Protestanten sollen von der Kirchen nicht abgeschnitten / noch aus derselben außgerottet werden / obwohlen sie in Vergleichung mit den anderen nur eine kleine Heerd waren; sonderen in dem Gegentheil solte der HErr dieselben bewahren / ohngeacht aller der Verfolgungen ihrer Feinden / und aus derselben überbliebenen dermahleins ein gantzes Königreich / welches über den gantzen Erdboden solte außgebreitet werden / sich versamlen und auffrichten.

Sehet dann / so ist der Gottesdienst der Reformierten Kirchen kein neuer Gottesdienst / sonderen nur eine Reformation, und Wiederdarstellung des alten / geschehen durch die Absönderung der Irthumben und Mißbräuchen / und Abweichung von denen / welche in ihren Irthumben / und Aberglauben hartneckig verharren. Wie nun Jehova der Herr dieses dritte Theil jederzeit bewahret habe / erhellet genugsam aus den Kirchengeschichten / und aus der täglichen Erfahrung selbsten / unnöhtig also umb dieses weitläuffiger zu zeigen / und darzuthun.

Vers. 9. **Und wil dasselbige dritte Theil durchs Feuer führen / und läuteren / wie man Silber läuteret / und fegen / wie man Gold feget. Die werden dann meinen Nahmen anruffen / und ich wil sie erhören / ich wil sagen: Es ist mein Volck / und sie werden sagen: HErr mein GOtt.**

v. 9. **Und wil dasselbige dritte Theil durchs Feuer führen / und läuteren / wie man Silber läuteret / und prüfen / wie man Gold prüfet:** Nun beschreibet der Prophet / welches das Looß dieses dritten übergebliebenen Theils seyn werde; **und ich** (spricht der Herr) **wil dasselbige dritte Theil durchs Feuer führen.** Das Feuer / welches eigentlich in einer sehr schnellen Bewegung der unter einander vermengten irrdischen Theilen bestehet / und sehr hefftig auff alles das so ihme vorkommet / wircket / ist ein Sinnbild allerley Versuchungen / Verfolgungen / Trübsahlen und Züchtigungen GOttes. So werden Deut. 4/20. die Trübsahlen in Egypten betrachtet als ein eiserner Ofen / der da durch allerley Schwerigkeiten und Untertruckungen sehr heiß gemachet / und welchem also sehr starck eingefeüret war / aus dem der HErr Jsrael außgeführet hatte. Also beschreibet uns auch der HErr die Plagen der Jüdischen Republick / Deut. 32/22. **Ein Feuer ist angangen durch meinen Zorn / und wird brennen biß in die unterste**

terste Hölle / und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs / und wird anzünden die Grundfeste der Bergen. Vergleiche hiemit Jer. 15/14. und Jes. 48/10. wird auch von den Juden gesagt / der HErr wolle sie außerwehlt machen in dem Ofen / oder Schmeltztigel des Elends. So redt gleichfahls Petrus / 1. Pet. 4/12. von der Hitz der Anfechtung und Versuchung.

Der HErr solte dann dieses dieses dritte Theil durchs Feur führen: Das ist / er solte die Reformierten Christen durch viel und mancherley Heimsuchungen / Züchtigungen / und Verfolgungen / üben / und also durch viel Trübsalen eingehen in das Reich der Himmlen; Act. 14/22. Und sie zu ihrem besten / zu ihrer Erhaltung / und Prüffung ihres Glaubens richten und regieren. Darumb spricht der HErr: Ich wil sie läuteren wie man Silber läuteret / und prüffen wie man Gold prüffet. Gleich wie Noah dann vor Zeiten in und auf den Wasseren der Sündflut / also solten auch die Gläubigen durch dieses Feuer erhalten werden; dann der HErr solte sie bringen und führen in das Feur seiner gnädigen Züchtigungen / umb sie zu säuberen / und nicht zu verzehren, zu reinigen / und nicht zu verbrennen. Und so je das Feur der Trübsalen ihre Leiber verzehrete / so soite es ihnen nur ein feuriger Wagen seyn, umb sie also mit Elia gen Himmel zu führen / und zu einer weit näheren und genaueren Gemeinschafft mit ihrem GOtt zu bringen.

Auff daß derohalben niemand meinen möchte / daß dieses dritte Theil gantz und überal durch dieses Feur vergehen wurde / so setzet der Prophet eine Gleichnuß hergenommen von den besten Metallen hinzu; anzuzeigen daß diese Trübsalen den wahren Gläubigen allein zur Prüffung und dem Ruhm ihres Glaubens gereichen und dienen solten. Dann gleich wie die besten Metall wann sie erst gantz frisch auß dem Eingeweid / und den Aderen der Erden gegraben und herfür gezogen werden / allezeit noch ihre Unreinigkeit bey sich haben / und also mit dem Wust / und Koht der Erden überzogen / vermischet und bedecket / kaum einiges Währts zu seyn scheinen: Also werden auch die Außerwehlten obwol sie seyr theur und köstlich sind in den Augen des HErren / dennoch von den Ungläubigen / wann sie erst frisch von dieser Welt abgesönderet werden / und noch viel überbliebene Schlacken des alten Menschens bey sich haben / verspottet / verachtet / und als Unreine und Heuchler verschreyet / und außgeruffen. Gleich wie dann wiedrumb die Metall / und insonderheit Gold und Silber durch das Feur müssen gereiniget und gesäuberet wer-

werden; so müssen auch die Gläubigen durch das Feur der Trübsalen und Verfolgungen von ihren noch anklebenden fleischlichen Lüsten/ bösen Begierden/ und von allen ihren Unreinigkeiten und Schlacken des alten Menschens je mehr und mehr gesäuberet werden. Und in Wahrheit alßdann ist der Zustand der Kirchen nach dem innwendigen Menschen am allerherrlichsten / wann es ihren nach dem außwendigen Menschen übel gehet. Daher so wir das Wort GOttes und die Geschichten der Kirchen auffschlagen / und untersuchen / werden wir auch finden / daß es mit der Kirchen GOttes niemahlen besser seye bestelt gewesen / als unter dem Kreutz. Der Wiederchrist wirckete zwar schon heimlich / umb das Geheimnuß der Boßheit und Ungerechtigkeit einzuführen / zur Zeit der schwären und blutigen Verfolgungen der Römischen Keyseren/ doch ist er erst geoffenbahret worden / und recht an den Tag kommen / als die Keyser Christen wurden / ihre Herrlichkeit in die Kirchen brachten / und die Hitze der Verfolgung vorbey war / und auffhörete. Und gleich wie wiederumb das Gold und Silber durch das Feur nicht verzehret werden / sonderen in dem Gegentheil sehr herrlich / köstlich / und theur / und mit einem schönen neuen Glantz auß demselben herfürkommen; also auch wiederumb die wahren Gläubigen. Wann sie ligen zwischen zween Steinhäuffen / so werden sie gleich den Flüglen einer Tauben mit Silber überzogen / und deren Federen von gelbem gegrabenen Gold sind / Psal. 68/14. Als dann leuchtet und schimmeret erst recht herfür die Krafft ihres Glaubens/ ihres Eyffers / ihrer Liebe / Hoffnung / Gedult / und Standhafftigkeit. Darumb / sagte Paulus / rühmen wir uns auch der Trübsahlen / dieweil wir wissen / das Trübsahl Gedult bringet/ Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden/ dann die Liebe GOttes ist außgegossen in unser Hertz durch den heiligen Geist / welcher uns gegeben ist/ Rom. 5/3-5. Hierauff sihet auch die Kirche / Psal. 66/10. Du hast uns ô GOtt! versucht und geläuteret / wie das Silber geläuteret wird. Er pruffe und versuche mich / sagte Job / so wil ich erfunden werden wie das Gold/ Cap. 23/10. Hierauff hatte auch Salomon sein Absehen / wann er sagt: Wie der Schmeltztigel für das Silber/ und der Ofen für das Gold / also sind die Hertzen für GOtt der sie prüffet. Prov. 17/3. Noch kräfftiger redet Petrus von der Frucht / und dem Zweck der Trübsahlen / mit welchen der HErr seine Kinder

prüffet: In welcher Zeit ihr euch / spricht er / freuen werdet / die ihr jetz eine kleine Zeit traurig seyt in mancherley Anfechtungen / auff daß euer Glaube rechtschaffen / und viel köstlicher erfunden werde / dann das vergängliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird) zu Lob / Preiß / und Ehren / wann nun offenbahret wird JEsus Christus. 1. Pet. 1. 6/7.

Lasset uns nun wiederumb aus den Geschichten besehen / und anzeigen / wie der HErr die Reformierten Protestanten durch das Feur der Verfolgungen / und die Hitz der Trübsahlen auch alsobald nach der Reformation wie Gold und Silber geläuteret / und geprüffet habe. Dann so lang die Kirche Christi aus Babel nicht war außgegangen / oder / so lang dieser dritte Theil unter ihrem Haupt Christo nicht eine sonderbahre Regierung von dem Pabstthumb abgesönderet auffgerichtet hatte / und durch ihre eigene Obrigkeiten als Mitglieder dieser Kirchen / nicht beschützet wurde / so lang konnte auch die Kirchen von dem Wiederchrist / oder dem Gog und Magog nicht verfolget werden. Aber so bald war die Kirche von diesen zweyen Theilen nicht abgesönderet / und gescheiden / oder sie wurde auch alsobald mit Feuer und Schwert verfolget. Anno 1567 (damit wir in den Historien / da wir zuvor geblieben fortfahren) kam Duc de Alba in Niderland / abgefertiget von dem König Philippo, umb das Land mit einem Heerläger von 10000. Spannieren / und Italiäneren unter die Macht und Tyranney des Königs zu bringen; der stelte dazumahlen deßwegen einen Blutraht an / führte die Bischoffe mit Gewalt ein / sampt der Spannischen Inquisition, und tractierte die Niderländer mit auffhencken / erwürgen / enthaupten / verbrennen / auff eine grausamme und gantz unmenschliche Weise. So daß Wilhelmus von Nassau, Printz von Oranien und Gubernator zu Antwerpen / die Niderland selbsten raumen / und nach Teutschland fliehen mußte. Anno 1568. ließ der König in Spannien seine eigene Gemahlin / und seinen Sohn Carolum der Religion halben gefangen nemmen und töden. Duc de Alba ließ den Graffen von Egmond, und Hornes, und viel andere Edle / und Unedle enthaupten und hinrichten. Unter diesem entstunden die so genannten Waldgeusen, oder flüchtigen Reformierten / die sich in den Büschen und Wälderen auffhielten. In eben demselben Jahr fuhr überal der Spannische Blutraht mit dem blutvergiessen der Reformierten fort. Anno 1569. verehrte der Pabst dem Duc de Alba zu einer Belohnung seiner grausammen Blutvergiessungen / ein geweichtes vergultes Schwert / und Helm / und

und that die Königin Elisabeth in den Bahn. Anno 1572. wurden zur Zeit der Parisischen Hochzeit erst die Häupter der Reformierten Religion in und umb Pariß herumb / und darnach in wenig Tagen mehr als 30000. Reformierte hin und wieder in dem Königreich auff eine sehr grausame Weiß ermördet. Anno 1573. zog Duc de Alba wiederumb nach Spannien mit Hinderlassung dieses schönen Ruhms aus seinem Mund / daß er mehr als 18000. Menschen auff allerley Weiß durch die Hände der Hencker en umb der Religion willen hätte hinrichten lassen. Anno 1585 (umb in den Geschichten weiters fortzugehen) that Sixtus der V. genannt zuvor Felix de Monte Alto, den König zu Navarren mit dem Printz von Conde in den Bahn / und erklärete den König von wegen des Reformierten Gottesdiensts für untüchtig / umb den Scepter über Franckreich zu führen / und übergab ihre Personen / und Güter denjenigen / die sie haben wolten. Anno 1586. ward ein erschrockliches Blutbad zwischen dem König von Navarra / und den so genanten Liguisten angestelt. Anno 1589. ward Heinrich der III. König in Franckreich / nach dem er mit Heinrich König von Navarra Frieden gemacht / und denselben zu einem Obersten seiner Truppen gesetzet hatte / als der nun alles auff einen guten Fuß zu setzen sich vorgenommen / von dem Pabst in den Bahn gethan / und nicht lang darnach von Jacobo Clemente, einem Jacobiner Mönchen aus Anstifftung der heillosen Jesuiten / tödlich verwundet. Anno 1602. (umb zu den Historien gegenwärtiges Seculi zu kommen) überfielen die Jesuiten mit ihrem Anhang zu Posen, eine berühmte Stadt in Polen die Protestanten auff den 27. December, nahmen sie gefangen / tödteten sie / und verboten ihnen die Ubung ihres Gottesdiensts. Anno 1603. antwortete der Ertzhertzog von Oestreich auff die Supplication deren von Gratz / daß er lieber alle seine Länder verlieren wolte / als aber einen einigen Ketzer (verstehe von den Reformierten oder Lutheraneren) in denselben dulden. Anno 1604. verbote der Bischoff von Paderborn die Ubung der Protestantischen Religion daselbst / verfolgte dieselbe / und führte an statt derselben die Lojoliten ein. Anno 1611. hat der Jesuit Scarga zu Vilna in Littau eine grosse Auffruhr angestellt / in welcher die Protestanten in ihren Versamlungen überfallen / und elendiglich mißhandlet und tractieret wurden. Anno 1621. hat Ludovicus der XIII. König in Franckreich wider die Reformierten schwäre Verfolgungen angestellt / worauff ein blutiger Krieg entstanden ist. Anno 1623. mußten die Böhmen und Oestreicher erschröckliche

Grausamkeiten außstehen / und wurden über diß gezwungen das **Pabstumb** für die wahre Kirchen zu erkennen / und sich zu demselben zu begeben. Anno 1624. ließ Urbanus der VIII. in **Veltlein** viel von wegen der Religion hinrichten. In **Franckreich** ward auch der Religionskrieg starck fortgesetzet / und in der Stadt **Prag** wurden die Gläubigen von den **Jesuiten** jämmerlich geplagt. Deßgleichen wütete auch **Käyser** Ferdinandus der II. in dem folgenden Jahr sehr greulich / in die Eingeweid der **Protestanten**; verübte Anno 1628. unerhörte Grausamkeiten in **Böhmen / Teutschland** / wider die **Oestreicher** jenseit der Ens wohnende / schloß ihre Kirchen zu / und eröffnete sie den **Jesuiten** / und zwang die Einwohner mit Gewalt das Pabstumb wiedrumb anzunemmen. So handlete er auch in **Steurmarck / Kärdten / Schlesien / Anhalt / Lüneburg / Brandenburg / Brunschwyck / Mecklenburg / Pommeren / Holstein / Sachsen** / sandte auch Gesandte / umb alle geistlichen Güter zu untersuchen. Dieses seye wiedrumb genug zu einem Beweißthumb der **Erfüllung** dieser Weissagung.

Ein jeglicher derselben wird meinen Nammen anruffen / und ich wil ihn erhören / ich wil sagen: es ist mein Volck / und es wird sagen: der HErr ist mein GOtt. Hier folgen die heilsammen **Früchte** dieser **Verfolgungen** der Gläubigen; namlich **Seufftzen** und **Gebätt** gethan in dem **Nammen des HErren** / die **Erhörungen** derselben / eine herzliche **Erinnerung des Bunds** / und eine **vernügliche Ubung** der beyderseits vertraulichen und hertzlichen **Liebe** zwischen **GOtt** und der **Kirchen der Reformierten. Ein jeglicher derselben wird meinen Nammen anruffen:** Durch **den Nammen des HErren** wird alles dasjenige / das uns in der H. Schrifft von seinem Wesen / Eigenschafften / und Wercken geoffenbahret ist / verstanden. Siehe Exod. 34. 6/7. **Den Nammen des HErren anruffen** heisset / diesen Nammen bekennen / ihne allein halten und erkennen für den einigen Ursprung alles Guten / und für den einigen HErren / und von ihm allein die Erlösung / die Gerechtigkeit / das Leben / und die Seeligkeit erwarten; ja in ihne glauben / und fertig und bereitet seyn ihme zu gehorchen. Die **Gläubigen** solten dann an diesem **Tag** der **Trübsahl** und der **Noht** / standhafftig **den Nahmen des HErren** / als des Urhebers ihres Glaubens **anruffen** / Psal. 50/13. Ihne für solchen erkennen / wie er sich in seinem Wort geoffenbahret / namlich für den **heiligen** / **gerechten** / und **wahrhafftigen GOtt** / und nirgends anderswohin ihre Zuflucht nemmen / oder ihr Vertrauen mitten

in

in dieſen Plagen auff etwas anders ſetzen / als allein zu / und auff dieſen Nahmen deß HErren. **Dann der Nahme deß HErren iſt ein feſtes Schloß / der Gerechte lauffet dahin und wird erhalten.** Prov. 18/20. **Kein menſchlicher Nahme** / keine Höhe / noch Feſtung / ſolte von ihnen mehr genannt / oder der Vorwurff ihres Vertrauens werden.

Nun der HErr iſt nahe allen denen die ihn anruffen / allen die ihn mit Ernſt anruffen / er thut was die Gottsförchtigen begehren / er höret ihr ſchreyen / und hilfft ihnen / Pſal. 145/18. Dieweil die **Gläubigen** ſeinen **Nahmen kennen** / denſelben **lieben** / und **anruffen** / namlich im **Glauben** und in der **Liebe** / ſo **wil der HErr ihnen auch außhelffen / ſie an ein hoch Ort ſetzen / ſie erhören / in der Noht bey ihnen ſeyn / ſie herauß reiſſen / und zu Ehren bringen.** Pſal. 91. 14/15. Darumb ſpricht auch alhier der HErr / **und ich wil es erhören** : Das iſt / auff ihre Seufftzen und Gebett antworten / und nach ihrem Begehren auß den Verfolgungen erlöſen / und ihnen einmahl Frieden verleihen.

Ich wil ſagen: Es iſt mein Volck / der HErr ſolte / ſo zu reden / als auß dem Streit auff dem Schauplatz erſcheinen / und die Feinde beſtraffen / daß ſie die / ſo **ſein Volck** ſind / verfolgen dörffen. Das **Vornahms** Wörtlein (Pronomen) in der **dritten Perſohn** הוּא ,hu, **eben daſſelbe** / wird allhier nicht ohne groſſen Nachdruck hinzugeſetzt. Die **Rabbinen** nennen dieſes Wort מלת הטעם millath hattagnam, **ein Wort / welches die Bedeutung vergröſſeret und vermehret**; Es iſt dann / als ob der HErr gleichſam mit dem Finger auff ſie deutete / und ſie unter allen anderen außleſende / zu ihren Feinden ſagte: **Diß / diß / iſt mein Volck / in welchem ich wil verherrlichet und geprieſen werden.** Dann wie der Poet ſingt:

Pulcrum eſt digito monſtrari & dicier; Hic eſt.

Das iſt /

Es ſtehet herrlich wann man kan /
Mit Fingeren ſeyn gezeiget an;
So daß es heißt: Diß iſt der Mann.

Ja diß iſt mein Volck / auch mit Entgegenſtellung **Iſraels** / daß in ſolch einem Nachdruck und Würde / mit dieſem Nammen nicht konnte genennet werden: **Sondern das ſol der Bund ſeyn** / ſagte darumb der HErr Jer. 31/33. **Den ich nach dieſen Tagen mit dem Hauß Iſrael** / namlich mit Iſrael nach dem Geiſt / **machen wil: Ich**

wil

wil mein Gesetz in ihr Hertz geben und in ihren Sin schreiben/ und ich wil ihnen zu einem GOtt seyn/ und sie solten mir zu einem Volck seyn. Wol dem Volck dem es also gehet/ und abermahlen wohl dem Volck deß der Herr ein GOtt ist! Psal. 144/15. Der HErr solte dann sagen: Es ist mein Volck/ das ist/ ein Volck/ daß ich von Ewigkeit erwehlt/ in der Zeit äusserlich durch mein Wort/ innerlich durch meinen Geist beruffen/ durch meinen Sohn erlöset/ gerechtfertiget und geheiliget hab/ umb meine Tugenden zu verkündigen und außzubreiten. Mein Volck/ das meiner Stimm allein gehorsam ist/ meinen Nahmen in Christo heiliget/ und mir also anständig und geziemend ist/ dasselbe alß mein Eigenthumb zu besitzen/ und in demselben dermahleneins herzlich und wunderbar zu werden. Mein Volck/ die meinen Bund annemmen/ mich verherzlichen und preisen/ und Anlaß und Matery geben zu rühmen in den Wohlthaten/ die ich an sie nicht ohne Frucht gewendet habe.

Und es sol sagen: Der HErr ist mein GOtt: Das ist/ es sol Anlaß und gelegenheit haben von mir zu rühmen/ in dem ich sie von der Dienstbarkeit erlöset/ mit meinen Güteren bereicheret/ und Freymühtigkeit gegeben zu meinem Thron sich zu nahen; und frey und ohne Scheu zu rühmen daß sie mein Volck seyen: Ja sie sollen niemand mehr für ihr höchstes Gut/ ihren Gutthäter/ Lehrer/ Heiligmacher/ und Herzlichmacher als mich allein erkennen/ und keines anderen Königs/ Propheten und Priesters als meines Sohns/ der meinen Nahmen geheiliget hat/ vonnöhten haben.

Wie offt nun der HErr seine Kirchen an dem Tag der Noht erhöret/ über ihre Feinde erhöhet/ und ihren also Anlaß und Gelegenheit gegeben hab/ umb in ihme als ihrem BundsGott zu rühmen/ und seinen Nahmen mit Danckſagung zu bekennen/ ist beydes auß der Kirchen- und Weltgeschichten mehr als genugsam bekant/ wir sollen nur zwey nachdenckliche/ und Anmerckungswürdige Exempel aus denselben hieher setzen und erzehlen/ nicht zweifflende der Leser werde auch durch dieselben von der Wahrheit dieser Weissagung nicht allein überzeuget/ sonderen auch verwunderet und erstaunet stehen.

Anno 1588. war gantz Engelland und Niederland voller Forcht und Schrecken/ von wegen der grossen Spannischen Schiffsflotten/ an welcher in Spannien (so damahls in Ansehung der Verfolgungen/ und der Trangsahlen des wahren Israels GOttes ein anderes Egypten war/) drey Jahr gearbeitet ward: Das Absehen und Fürnemmen war/

zu

zu erst Engelland einzunemmen / und darnach mit den Niderlanden und sonderlich den Gläubigen allda nach belieben zu handlen und abzurechnen. Die Englische Königin machte darumb auch alle gute Anordnung in Niederland / und begehrte an die Herren Staden / daß sie ja fleissig wolten verwahren und einschliessen diejenige Flott / welche Parma in den Spannischen Niderlanden außgerüstet hatte / welches sie dann auch so fürsichtiglich in Acht genommen / daß nicht ein einiges von allen seinen Schiffen in das Meer außlauffen konnte. Die Spannische Flott bestunde aus 134. Schiffen / und war besetzt mit 19290. Soldaten / 8350. Bootsgesellen / 2080. Galee Buben / und also ohngefehr mit 30000. Köpffen. Als dieselbe nun der Englischen Flott in das Gesicht kommen war / wurde sie zu 4. mahlen nacheinander von den Englischen Kartaunen sehr schnell und tapffer empfangen / getroffen und geschlagen / und dieweil sie sehr lang vergebens auff Parmam gewartet hatten / segleten sie gegen Mitternacht hinder Engelland herumb / da sie dann durch gewaltige Stürm und erschrockliche Ungewitter / so wol als durch die Englische Flott / so viel gelitten / und dergestalten zugerichtet wurden / daß von allen diesen 134. Schiffen / nicht mehr als 53. wiederumb in Spannien zuruckkommen sind. Und haben dabey so viel Printzen / Graffen / Freyherren / und viel andere mehr von Adel verlohren / daß gantz Spannien mit bitterem weinen und heulen davon ist erfüllet worden.

Anno 1630. schlug Gustavus Adolphus König in Schweden ein zweyter und anderer Constantinus / und ein grosser Heyland und Erlöser der Kirchen GOttes / dessen Gedächtnuß bey derselben darumb allezeit in grossen Ehren seyn solle / die Käyserischen vor Stralsund hinweg / und brachte daselbsten ein grosses Läger zusammen / setzte darauff mit demselben von dannen nach der Insel Rügen / und brächte dieselbe in kurtzer Zeit unter seinen Gehorsam / und gab darauff ferners die Ursachen und Erklärungen dieses seines Kriegs wider den Käyser offentlich an den Tag / namlich daß er die Freyheit des Gottesdiensts zu erhalten suchte. In demselben Jahr zog er zu dem End in Pommeren / nahm den Hafen von Pönemund ein / wie auch die Insel Usedom / die Stadt und das Schloß oder die Citadell Wolgast / Wollin / Kamin / Golnouw / Stettin / Stargard / Damgarten / Rubnitz / und Grüffenhagen; und schlug aller Orten / und durch gantz Teutschland durch / mit gantz ungemeinen und unerhörten Uberwindungen und Siegen die Käyserischen dergestalten / daß sie auß lediger Forcht viel Städte / und Festungen verliessen / und vor dem König in Schweden die Flucht nahmen.

Anno 1631. geschahe eine erschröckliche Schlacht zwischen dem König und dem Sachsen auff der einten / und den Käyserischen unter dem Graff Tilly auff der anderen Seiten: da wurden die Sachsen Anfangs von den Käyserischen gäntzlich geschlagen / jedoch der König wüßte seine Armee so weißlich / und mit solch einer Fürsichtigkeit wider die Käyserischen anzuführen / daß dadurch die Käyserliche Reuterey gäntzlich geschlagen wurde / und so der Abend und die Nacht den Streit / und das Treffen nicht hätten abgebrochen / solte des Königs Reuterey das Käyserische Fußvolck also geschlagen haben / daß nicht ein einiger Mann hätte entfliehen noch entrinnen können. Der Käyserische General Tilly ist mit genauer Noht mit 3. Wunden verletzt / davon kommen. Da gerieht auch alles Geschütz und alle Munition des Käysers in des Königs Hand. Und darauff sind auch Leipzig / Halberstatt / Stolbergen / die Stifften Würtzburg und Bamberg / wie auch Erford und Kiriaybnrg / Rostock und Minden von dem Landgraff von Hessen Oppenheim / Maintz / Worms / Heilbron und viel andere Oerter eingenommen worden. Anno 1632. begaben sich alle teutsche Protestantische Fürsten zu dem König umb dem Gewalt des Käysers zu wehren / seinen Hochmuht zu bezäumen / die Päbstische Liguen zu brechen / und alle Rahtschläge der Päbstischgesinnten zu zernichtigen. So wurde dann auch hefftig wiedrumb auff beyden Seiten gestritten / jedoch der König hat zum zweyten mal / erstlich bey Nürenberg / und darnach bey Lutzen / allwo er zu grosser Betrübnuß der Protestanten unglücklich geblieben ist / den Sieg über die Käyserischen erhalten.

Siehe und betrachte dann alhier das Loß der Reformierten Kirchen / und wie dieselbe / **was noch übrig ist an dem Leyden Christi erfüllen / und seine Mahlzeichen in ihrem Fleisch herumbtragen müsse.** Kein zeitliches Glück / kein irrdischer Wohlstand ist das Kennzeichen der Kirchen Christi. Sonderen es ist ihren eigen / von Jugend auff von den Kinderen ihrer Mutter verfolgt zu werden / tieffe Furchen zu tragen auff ihrem Rucken / und in der Welt Angst und Trangsalen zu haben.

Lasset uns dann an dem Creutz der Kirchen uns nimmermehr ärgeren / noch auch allzu sehr vor den Verfolgungen der Feinden der Kirchen uns entsetzen und förchten; dann diese sind ihnen ein Beweißthumb ihres Verderbens / und den Gläubigen ein Beweißthumb der Seligkeit. Phil. 1/28. Wann dann der HErr unser GOtt auch uns zu schlagen / und mit allerley Creutz und Schwärigkeiten heimzusuchen / kommen solte /

so

so lasset uns auch das Creutz williglich auff uns nemmen / und also Christo der so freywillig für uns gelitten hat / hierinnen nachfolgen. Lasset uns nicht kleinmühtig und ohne Muht darnieder sincken / wann auch das Schwert wider uns erwachen möchte; oder wann wir von unseren Freunden verlassen / und von unseren Mitgesellen möchten verrahten werden. Sonderen lasset uns alßdann vielmehr sehen auff unseren Obersten Heersführer / den Anfänger und Volländer unsers Glaubens JEsum / welcher für die Freude die er hätte haben können / das Creutz erduldet / und der Schande nicht geachtet hat. Heb. 12/2. Dann welche der HErr lieb hat / die züchtiget er / und stäupet einen jeglichen Sohn / den er annimt / und so ihr ohne Züchtigung seyt / so seyt ihr Bastart und keine Söhne. v. 6/8. lasset uns gedultig seyn / wann schon das Leyden lang zu währen scheinet. Insonderheit lasset uns dencken / daß wir Gold und Silber seyen / welche durch das Feur der Verfolgungen / und die Hitze der Trübsalen müssen geläuteret / und geprüffet werden / umb durch unseren Glauben / und Vertrauen auff den HErren / die Welt zu überwinden / sie schamroht zu machen / GOttes Nammen zu heiligen / und zu verherrlichen. Lasset dann nur die Römische Hur mit allen ihren Buhlen wider die Kirchen GOttes / und uns / nach ihrem Belieben wüten / und toben / so werden sie doch nicht mehr thun können / als aber die Hand und der Raht GOttes über seine Kirchen / und uns beschlossen hat. Seine Kirchen soll seinen Nammen anruffen / und er wird dieselbe zu seiner Zeit erhören / erhalten / erlösen / und ein solches Ende geben / daß ihme rühmlich / und seinen Kinderen selig seyn wird. Ja er wird noch einmal von dem Himmel herab ruffen: Diß / diß ist mein Volck / und dasselbe wird alßdann auch sagen: Der HErr ist mein GOtt.

Das XIV. Capitel.

Vers. 1. Sihe es kommt dem HErren die Zeit / daß man deinen Raub außtheilen wird in dir.

v. 2. Dann ich werde allerley Heyden wieder Jerusalem samlen zum Streit. Und die Stadt wird gewonnen / die Häuser geplünderet / und die Weiber geschändet werden. Und die Helffte der Stadt wird gefangen

weggeführet werden / und das übrige Volck wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.

Abtheilung dieses Capitels.

DJeses Capitel handlende von den Verfolgungen und Trübsahlen der Reformierten Kirchen / von den Mäßigungen / oder Milterungen derselben / von GOttes Ankunfft zu Erleuchtung seiner Kirchen / von den Gerichten GOttes über seine Feinde / von der Bekehrung vieler Völckeren / und endlich von der Heiligung der Kirchen in den letsten Tagen / die uns mit hochtrabenden / und verblümten Redensarten / entlehnet von der alten Haußhaltung GOttes unter dem Gesetz beschrieben / verheissen / und vorgestellet wird / kan füglich in die 4. folgende algemeine Haupttheile abgetheilet werden. (A) In die Ankündigung der Verfolgung und Trübsahlen / welche über die Reformierte Kirchen kommen solten. v. 1/2. (B) In die verheissene Milterung dieser Trübsahlen / von dem letsten Theil des 2. biß zu dem letsten Theil des 5. Vers. (C) In eine Verheissung von der Ankunfft GOttes zu Erleuchtung der Kirchen / von dem letsten Theil des 5. Vers biß zu dem 8. v. (D) In GOttes herrliche Gutthaten / Verheissungen und Vorzüge für seine Kirchen / von v. 8. biß an das Ende des Capitels.

Bey dem ersten Hauptheil mercke (1) die Vorrede in deren zugleich beydes die Zeit / und die Nähe derselben angezeiget wird / sihe es kommt dem HErren die Zeit oder der Tag. (2) Die Abmahlung dieser Trübsahl / und derselben Natur insgemein vorgestelt / daß man deinen Raub außtheilen wird. (3) Der Ort wo / in dir (ô Jerusalem!) v. 1. (4) Die Werckzeuge so solches thun werden; dann ich werde allerley Heyden wider Jerusalem samlen zum Streit. (5) Die unterschiedlichen Theil dieser Trübsahlen / deren 4. an der Zahl sind. (a) Und die Stadt solle eingenommen. (b) Und die Häuser geplünderet. (c) Und die Weiber geschändet werden. (d) Und die Helffte der Stadt sol außgehen in das Gefängnuß. v. 2.

Der andere Haupttheil oder die verheissene Milterung dieser Trübsahlen begreiffet in sich diese 4. folgende Güter. (1) Eine Bewahrung des überbliebenen Restens mitten in diesen Plagen / aber das übrige Volck wird nicht aus der Stadt außgerottet werden. In dem letsten Theil des 2. Vers. (2) GOttes Außzug und Streit wieder die Heyden / und die Weiß und Manier desselben.

Und

Und der HErr wird außziehen und streiten wieder dieselbigen Heyden / gleich wie er zu streiten pflegt zur Zeit des Streits. v. 3. (3) Die Außstimmung eines gewissen Platzes zu diesem Streit / welches Ort ausser Jerusalem / das ist / der Kirchen / welche die Gestalt einer festen Stadt haben wurde / sich befinden solte; mercke allhier wiederumb (a) die Weiß und Manier dieses Streitens; und seine Füsse werden stehen. (b) Die Zeit / an dem Tage. (c) Der Ort / auff dem Oehlberge; der da was näher von seiner Situation und Gegne beschrieben wird / der für Jerusalem ligt gegen Morgen. (d) Die Früchte und Würckungen dieses Streits / dieselben sind nun zweyerley. (1) Die Spaltung des Oehlbergs / besihe allhier (a) die Theil dieser Spaltung / und der Oehlberg wird sich mitten entzwey / oder in zwey Theil spalten. (b) Die Situation dieser von einander gespaltenen Theilen / gegen dem Auffgang und dem Nidergang. (c) Die Grösse dieses Spalts oder Risses / so daß ein sehr groß Thal seyn wird. (2) Die Wegweichung dieses gespaltenen Bergs nach Mitternacht / und Mittag / und die eine Helffte des Bergs wird gegen Mitternacht weichen / die andere Helffte aber gegen Mittag. v. 4. (4) Das vierte Guht verheisset der Kirchen (a) ein sicheres Ort umb sich zu verbergen / dahin dieselbe werde fliehen können. Und ihr werdet fliehen durch das Thal meiner Bergen / ja ihr werdet fliehen / sage ich / wie Coccejus diese Wort also vertolmetschet. (b) Die Ursach warumb sie fliehen wurden / dann das Thal zwischen den Bergen wird nahe hinanreichen an Azal. (c) Endlich wird dieses fliehen von einer Gleichnuß beschrieben / und werdet fliehen / wie ihr vorzeiten flohet für dem Erdbeben / zur Zeit Usia des Königs in Juda. v. 5.

Beschaue nun bey dem dritten Hauptheil / oder bey der Verheissung von der Zukunfft des HErren / umb seine Kirchen zu erleuchten. (a) Die Beschreibung deren so allhier angeredt werden / ô ihr / mit welchen alle Heiligen sind! dann also müssen die Wort übersetzet werden. (b) Die fröliche Bottschafft / dann solt der HErr mein GOtt kommen / in dem letsten Theil des 5. Vers. (c) Die Beschaffenheit der Zeit / in welcher man diese Zukunfft des HErren erwarten mußte; dieselbe wird erstlich insgemein durch die Verleugnung des Liechts / zu der Zeit wird kein Liecht seyn / zu anderen insonderheit durch die dicke Finsternuß beschrieben. v. 6.

(d) Die Erläuterung dieser Zukunfft des HErren hergenommen von ihrer Bewerckstelligung und Außführung / bey deren uns die zweiffelhafftige Zeit (1) von ihrer Einzeligkeit / und es wird ein einiger Tag seyn. (2) Von der Erkantnuß so bey GOtt allein zu finden / der dem HErren bekannt ist. (3) Von ihrer Ungewißheit / wie eine gewisse Vermengung des Liechts und der Finsternuß / es wird weder Tag noch Nacht seyn. Und von der Veränderung der Finsternuß in das Liecht / und umb den Abend wirds Liecht seyn / beschrieben wird. v. 7.

Der vierte Hauptheil weiset uns die herzlichen Gutthaten des HErren. I. Die Vermehrung der Erkantnuß zur Verbesserung der Irthumben. v. 8. II. Die Wegnemmung der Trennungen und Spaltungen. v. 9. III. Die Erbauung entweders des eigentlichen und buchstäblichen / oder des geistlichen Jerusalems. v. 10/11. IV. Die Außrottung allerley Feinden der Kirchen. v. 12-15. V. Die Bekehrung der Heyden. v. 16-19. VI. Die sonderbahre / und fürtreffliche Heiligung der Kirchen / und allerley Gliederen derselben. v. 20/21.

Bey der Beschreibung der ersten Wohlthat / mercke (a) die Gutthat selbsten: Es werden frische / oder lebendige Wasser fliessen. (b) Das Ort von wannen / auß Jerusalem. (c) Die Zeit / an demselbigen Tag. (d) Die Verrichtung und Zertheilung dieser Wasseren / die Helffte wird fliessen gegen dem Meer gegen Morgen / (oder gegen dem todten Meer) und die andere Helffte gegen das äusserste Meer. (e) Das beständige und reiche fortfliessen dieser Wasseren / und wird währen beydes des Sommers und Winters. v. 8.

Bey der anderen Gutthat mercke. (1) Die Abschaffung allerley menschlicher Regierung; Und der HErr wird König seyn über alle Lande. (2) Die Vollkommenheit / und Vollendung des Reichs Christi. Zu der Zeit wird der HErr nur einer seyn / und sein Name nur einer. v. 9.

Die dritte Gutthat weiset uns (a) den vorhergehenden Zustand entweders des buchstäblichen / oder des verborgenen und geheimen Jüdischen Lands / diß gantz Land soll rings umb wie ein flaches Feld oder Gefilde gemacht werden. (b) Die äusserstен Gräntzen so wol von welchen als zu welchen man gehen wurde von Geba nach Rimmon zu / gegen Mittag zu Jerusalem.

(c) Die

(c) Die Erhöhung Jerusalems / dann sie wird erhaben und bewohnet werden an ihrem Ort. (d) Die äusserſten Grentzen von wannen / vom Thor Benjamin / und wohin zu. (1) Biß an den Ort des ersten Thors. (2) Biß an das Eckthor. (3) Und vom Thurn Hananeel / biß an des Königs Kelter. v. 10. (e) Die Wohnung der Gläubigen innerthalb Jerusalem / und sie werden drinnen wohnen. (f) Die Güter und Wohlthaten die mit diesem wohnen solten verknüpffet seyn. (a) Und da wird kein Baum mehr seyn. (b) Und oder dann Jerusalem wird gantz sicher wohnen. v. 11.

Die vierte Gutthat oder die Vertilgung der Feinden der Kirchen / wird durch drey schwere / und erschreckliche Plagen / als (1) durch eine Verzehrung v. 12. und 15. (2) ein verwüstendes Getümmel und Getöß v. 13. (3) und eine Plünderung der Güteren der Feinden v. 14. vorgestellt.

Die Verzehrung ist zweyerley / so wol der Menschen / v. 12. als der jochtragenden Thieren und anderer. v. 15.

Bey der Verzehrung der Menschen besihe (a) den Rächer / und der HErr wird plagen. (b) Die Subjecta wen / alle Völcker so wider Jerusalem gestritten haben. (c) Die Beschaffenheit dieser Plage / ihr Fleisch wird verwesen / oder sich verzehren. (d) Die Algemeinheit dieser Plag / er wird eines jeglichen Fleisch sich verzehren lassen. (e) Die Gelegenheit der Zeit / und der Zustand des Leibs bey denen die also solten geplaget werden; wann derselbe noch auff seinen Füssen stehet. (f) Die traurigen Früchte dieser Plag / welche so wol in Ansehung der Augen / und eines jeglichen Augen werden in ihren Löcheren verwesen / als auch in Ansehung der Zungen / und eines jeglichen Zunge sol im Maul verwesen / beschrieben werden. v. 12.

Bey der Verzehrung der Thieren besihe (a) derselben Gattungen / so da sind: Pferd / Maulesel / Kameel und Esel. (b) Die Algemeinheit derselben / und allerley Thier die in demselben Heer gewesen sind. (c) Die Ubereinkunfft der Plagen dieser Thieren / mit den Plagen der Völckeren / und da wird dieser Plage seyn wie jener Plag gewesen ist. v. 15.

Bey der Beschreibung des verwüstenden Getümmels und Getöß / mercke (א) die Grösse desselben / auch wird es geschehen daß der HErr ein groß Getümmel anrichten wird. (ב) Die Personen

sohnen bey welchen / unter ihnen. (3) Die Zeit wann / zu der Zeit / oder an demselben Tag. (7) Die Wirckungen desselben / (1) so daß einer den anderen bey der Hand fassen wird. (2) Und eines jeden Hand wieder die Hand seines Nächsten gehen. v. 13.

Bey der Plünderung der Güteren der Feinden betrachte (a) die Matery des Raubs / erstlich ins gemein / und das Vermögen / oder die Güter / und dann ins besonder Gold / Silber / und Kleider solten versamlet werden / vorgestellt. (b) Die Personen welche die Beraubung ihrer Güteren leyden und ansehen solten; Diese sind (1) ins gemein alle Heyden rings herumb. (2) Ins besonder Juda dessen Sünd und Schuld zugleich angezeigt wird / und auch solt Juda zu Jerusalem streiten / und ihr Vermögen wird versamlet werden. v. 14.

Die fünffte Wohlthat stellet uns vor. I. Die Bekehrung der Heyden / und ihren Eyfer für den Gottesdienst. v. 16. II. Die Straff der unachtsammen und ungehorsammen Heyden: v. 17. 18. III. Die Rechtfertigung dieser Straffe; v. 19.

Bey der Bekehrung der Heyden mercke. (a) Auff derselben Beschreibung / hergenommen eines Theils von der Gutthat der Göttlichen Bewahrung / und es solt geschehen daß alle Ubergebliebenen unter allen Heyden / und anderstheils von ihren vorigen Thaten / und Verfolgungen wider die Kirchen. Die wider Jerusalem zogen. (b) Auff ihren Gottesdienst beschrieben mit verblümten Worten / werden jährlich herauff kommen. (c) Auff den Zweck / das Ende / und das Absehen dieser ihrer Herauffkunfft. (a) Anzubätten den König den HErren Zebaoht / (b) und umb zu feyren das Laubhüttenfest. v. 16.

Bey der Straff der unachtsahmen und hinläßigen besihe (1) die Personen / die von dem HErren solten geplaget werden / dieselben sind. (a) Insgemein / allerley Geschlechte der Erden. (b) Insbesonder das Geschlecht der Egypter. (2) Die Beschaffenheit dieser Straff / über ihnen wirds nicht regnen / ja die Plage sol über die Egypter seyn / mit welcher der HErr die Heyden plagen wird (3) Ihre Schuld / die nicht hinauffziehen noch kommen werden / gen Jerusalem anzubetten den König den HErren Zebaoth / und zu halten das Laubhütten Fest. v. 17 / 18.

Bey der Rechtfertigung dieser Straff kommen uns vor (1) eine

Eine Wiederholung der Unachtsamkeit der Heyden / und ihrer Hinläßigkeit in dem Gottesdienst. Sie werden nicht herauff kommen zu halten das Laubhütten Fest. (2) Ihre Schuld / und Straff / welche sie wegen dieser Versaumnuß / und Verachtung dieser herrlichen Gutthat verdienet hatten; das wird eine Sünde seyn der Egypter / und zugleich die Sünde aller Heyden. v. 19.

Folgt nun das letste / und allerherrlichste Guht / namlich die sonderbahre und fürtreffliche Heiligung allerley Gliederen der Kirchen in den letsten Tagen. Welches (1) κατὰ θέσιν stellender oder Bejahungsweise / v. 20/21. und (2) κατ' ἄρσιν, verneinungsweise / beschrieben wird / in dem letsten Theil des 21. v.

Bey dem ersten Theil haben wir zu mercken. (a) Auff die Pferd / und die Zäume / oder Schällen derselben. (b) Auff die Uberschrifft / dieser Zäumen oder Schällen / es wird darauff geschrieben stehen: Die Heiligkeit des HErren / (c) auf die Kessel in dem Hauß des HErren / (d) auf die Herrlichkeit und Kostbarkeit derselben / sie werden seyn gleich wie die Becken für dem Altar. (e) Auff die Zeit wann diese Ding geschehen wurden / an demselbigen Tage / v. 20. (f) Auff alle die Kessel beydes in Jerusalem und Juda. Besihe alhier. (1) was von denselben bezeuget werde / sie werden heilig seyn. (2) Vor wem / dem HErren Zebaoth. (3) Der Gebrauch derselben / für allerley geistliche Priester / dann alle die opfferen wollen / werden (א) kommen / (ב) und dieselbige nemmen / (ג) und drinnen kochen.

Mercke bey dem letsten Theil (1) auff die Persohn von welcher alda geredt wird / diese ist ein Cananiter. (2) Was von derselben bezeuget werde / er werde nicht mehr seyn. (3) Das Ort wo / im Hause des HErren Zebaoths. (4) Die Zeit / wann / zu der Zeit / oder an demselben Tag. v. 21.

v. 1. Sihe es kommt dem HErren der Tag da man deinen Raub außtheilen wird in dir [O Jerusalem.] Die blinden und verstockten Juden ziehen dieses gantze Capitel auff die Zeit ihres erdichteten Messiä / welchen sie mit allen diesen Güteren / so alhier von dem Propheten erzehlet werden / dem Buchstaben nach erwarten. Welchen Irthumb Hieronymus alhier über den 11. Vers bündig und kräfftig wiederlegt hat. Palacius, Mariana, à Castro, und unter den unsrigen Gualtherus, und viel andere vermeinen / daß alhier nach dem Buchstaben von der Verwüstung Jerusalems unter Antiocho Epiphane, geredt

redt werde. Jedoch darauff sagen wir (umb jetzunder nicht zu reden von anderen Dingen / von welchen in dieser Weissagung Meldung gethan wird) mit Eusebio, lib. 6. de Demonst. Evang. c. 18. **In dem jemand sagt / daß diese Ding unter** Antiocho Epiphane **erfüllet seyen / der überlege doch nur einmal recht / ob auch die übrigen Sachen in dieser Weissagung / zu den Zeiten** Antiochi **können gebracht werden. Zum Exempel / daß das Volck unter der Dienstbarkeit gewesen seye / daß die Füsse des HErren auff dem Oehlberg gestanden / und ob der HErr auff diesen Tag König gewesen seye über die gantze Erden / und mit seinem Nahmen einer über dieselbe.** Lasset jemand / sage ich uns die Erfüllung dieser Dingen anzeigen.

Eusebius an **gemeltem Ort** / und lib. 8. de Demonstr. Evang. cap. 18. Cyrillus, Theodoretus, Rupertus, Vatablus, und Sanchez urtheilen / daß unser Prophet alhier von der Verwüstung **Jerusalems** durch Titum weissage. In diesen Gedancken sind wir zwar auch selbsten vor diesem gestanden; jedoch seit der Zeit als wir die gantze Weissagung **Zachariä** in ihrer Verknüpffung untersucht und erforschet haben / haben wir auch nicht ohne sehr wichtige Ursachen diese unsere Meinung geändert. Dann gewißlich die Redensarten / und Sachen / so alhier anzutreffen / sind viel zu kräftig / und zu herrlich / als daß sie auff das eigentliche und **buchstäbliche Jerusalem** solten können gedeutet und applicieret werden; auch sind dieselben nach dem Buchstaben in dem eigentlich genannten **Jerusalem** niemahlen erfüllet worden / und können / oder sollen auch nimmermehr in demselben erfüllet werden / wie aus der Erklärung dieses Capitels Sonnenklar erhellen wird.

Wir vermeinen und urtheilen dann / daß in diesem Capitel uns der **Zustand** der **Kirchen** des N. T. wie derselbe **kurtz vor dem Jüngsten und letsten Gericht** seyn wird / mit lebendigen Farben **abgemahlet** werde / und daß die **Anfänge** desselben von unserem Seculo und unseren Zeiten ihren Ursprung haben. Ja daß dieses Capitel in sich verfasse eine weitere und umbständlichere Erklärung und Außführung deren Dingen / welche uns der Prophet in den **zween vorhergehenden Versen** des **dreyzehenden Capitels** in aller Kürtze vorgestelt / und vorher verkündiget hatte. Wie der verständige Leser / diese Oerter mit einanderen vergleichende / mit der ersten Auffschliessung seiner Augen auch alsobald sehr wol sehen und mercken wird. In diesen **beyden ersten Versen** dann **dieses Capitels** / wird die **vorermelte Trübsahl** / und Verfol-

folgung der Reformierten Kirchen wiederholet / und noch einmahl vorhergesagt.

Unser Prophet fanget dann als mit einer grossen Verwunderung und Erstaunung eingenommen von diesen Verfolgungen auff ein neues an zu reden: und spricht: Siehe / das ist / mercket doch darauff mit einer ernstlichen Andacht und Verwunderung / der Tag / oder die Zeit / (welche mit Tagen gezehlt und gerechnet wird) komt dem HErren; das ist / da ist dem HErren daran gelegen / daß dieser Tag komme / umb seine Gerechtigkeit / Heiligkeit und Wahrheit zu offenbahren. Der HErr hatte beschlossen / daß dieser Tag kommen solte. Ja auff diesen Tag / der dem HErren allein bekant seyn wird / wird er auch auff eine sonderbahre Weise erscheinen / und sich offenbahr machen als der HErr.

Nun folget die Trübsahl selbsten / welche über die Reformierte Kirchen verhänget war. Der Tag komt dem HErren / daß man deinen Raub außtheilen wird in dir. Der Prophet schreibet der Kirchen einen Raub zu / und bezeuget und weissagt von demselben / daß er mitten in ihren solte außgetheilet werden. Ein Raub ist eigentlich ein Gut / oder eine Beut / so den Feinden abgejagt und genommen wird. So hat die Reformierte Kirchen ihrer Feindin / der Huren zu Babel / mit und nach der Reformation nicht nur eine oder die andere / sondern sehr viel und unterschiedliche Beuten / zum Exempel / ihre Kirchengüter / Kirchen / Tempel / und Menschen entwendet und abgejagt; ja die Gläubigen auß Babel außgehende / und dasselbe verlassende / haben das Wort Gottes / ja ihr Leben selbsten (dann der Reuter des vierten oder falben Pferds / welchem die Hölle nachfolgte / trug den Namen des Tods / Apoc. 6/8.) als eine Beut und als einen Raub darauß weggetragen. Es ist dann eben / als wann der HErr zu der Reformierten Kirchen also sagte. Ihr habt das Reich des Widerchristen seiner Reichthumben und Güteren / (so daß ihr euch berühmet davon reich zu seyn / und gar satt zu haben / und nichts zu bedörffen) beraubet; auch versambletet ihr die Menschen so viel ihr derselben könt zusammen bringen in die Schoß euerer Kirchen / damit ihr derselben einen grossen Uberfluß haben solt / und der Widerchrist gantz nackend / und derselben entblösset seyn möge. derohalben vermeinet ihr / daß ihr nun herrschet. Auch seyt ihr über dem Zustand euerer Kirchen gantz ruhig / in deren ihr dennoch nicht einerley Sprach führet und redet / noch nach einer und

eben derselben Regel einher wandlet; dann die Bruderschafft ist unter euch auffgehebt / die Kirchenzucht wird unterlassen / ja keine böse Sitten / und Mißbräuche werden von euch verbesseret und abgeschafft. Darumb sihe / es komt dem HErren der Tag / an welchem diese Güter / samt eueren Reichthummen mitten unter euch / das ist / in euerer aller Gegenwart / als ein Raub werden vertheilet werden / und die Menschen zu dem Reich des Widerchristen widerkehren sollen; Dann viel von des Widerchristen gewesenen Güteren / Kirchen / köstlichen Bücheren / und Bibliothecken / wie auch Menschen in nicht geringer Anzahl sind an vielen Orten den Protestanten wiedrumb entwendet und genommen worden. Auch kan dieser Raub gesagt werden / mitten unter den Reformierten vertheilet zu seyn / dieweil die Protestanten über denselben sehr unter einanderen gestritten und gezancket haben / und darumb solte ein jeder unter ihnen mit seinen eigenen Augen sehen müssen / wie dieser Raub unter die Römischgesinnten wiedrumb solte außgetheilet werden.

Ein grosser Außleger der Schrifften vergleichet mit diesen Worten / die bey Esaja Cap. 23/17. Dann nach 70. Jahren wird der Herr Tyrum heimsuchen / daß sie wieder komme zu ihrem Hadrenlohn / und Haderey treibe mit allen Königreichen auff Erden. Jedoch werden diese Wort nach unserem Urtheil dem Buchstaben nach viel besser / und einfaltiger von dem eigentlichen Tyrus / welches unter dem Reich der Persen wiedrumb geblühet hat / und zu seiner vormahligen Herrlichkeit / Kauffmannschafften mit den Heyden / und deß darauß entsprossenen Uberflusses und wollüstigen Lebens / so lang das Persianische Reich noch stunde / wiedergekehret ist / verstanden. Vergleiche Ezr. 3/6. Sihe Burmann. Enchirid. Prophet. pag. 301.

v. 2. Dann ich werde alle Heyden wider Jerusalem zum Streit versamlen. Durch Jerusalem wird allhier auser allem Zweifel nicht das Leibliche sondern das Geistliche als desselben Gegenbild / namlich die Reformierte Kirche nach ihrem Außgang auß Babel / so da nun mit einer festen / und unter der Regierung ihrer eigenen Häupteren im Frieden lebenden Stadt konte verglichen werden / verstanden. So redt Johannes / Apoc. 20 / 9. Von den Lägerstetten der Heiligen / und von der geliebten Stadt / wider welche die Diener deß Wiederchristen umb dieselbe zu bestreiten herauff gezogen waren. Dann das von dem Wiederchristischen Reich nun abgesönderte Volck GOttes / hatte die Macht bekommen / daß es ein Heerläger

läger in dem Feld mit seinen Panieren/ und noch dazu eine Stadt oder Stand alwo die Gläubigen in Sicherheit sich verbergen konten/ hat vorstellen können. So werden die Reformierten welche unter Päbstischen Fürsten und Obrigkeiten wohnen/ und also gleichsam als wie in einem offenen Feld vor ihnen bloß ligen mit recht Lägerstätte der Heiligen genennt: die anderen Gläubigen aber die unter Reformierten Häupteren wohnen/ werden betrachtet als ein Statt/ die mit Schantzen/ Bollwercken und Minen umringet ist. So wird auch drunden v. 4. der Oelberg von der Statt unterscheiden. Zum Exempel/ die Gläubigen in Oesterreich/ Teutschland/ Franckreich/ Savoyen/ und nun in Pohlen/ sind wie Heerläger in Ansehung ihrer Päbstischen gebietenden Ober-Herren/ unter welchen sie sich auffhalten; Jedoch die Reformierten in Groß-Britannien oder Engelland/ und Niderland müssen gehalten werden für solche/ die da in einer festen Stadt wohnen/ dieweil sie keine höheren Häupter über sich erkennen/ und von fremden und Päbstischen Obrigkeiten gantz befreyet sind. Gleichwol werden beyde als Glieder und Burger/ die da einen Leib/ ja eine geliebte Statt/ oder ein himlisch Jerusalem machen betrachtet

Die Personen/ welche der HErr als der oberste Regent dieses Kriegs durch seine allweise Fürsehung zum Streit wider Jerusalem versamlen solte/ sind alle Heyden. Wie Jerusalem ist/ so sind auch die Heyden. Was für Heyden allhier verstanden werden/ lehrt uns Johannes/ Cap. 11/2. allwo ihme von dem Engel (Christo) befohlen wird/ das Chor oder den Vorhoff/ der ausserr dem Tempel ist/ nicht zumessen/ dieweil solcher den Heyden gegeben war/ welche die heilige Stadt 42. Monat zertretten solten. Und Cap. 20/8. Und er (Satanas) wird außgehen zu verführen die Heyden/ in den vier Oerteren der Erden/ den Gog und Magog/ sie zu versamlen in einen Streit/ welcher Zahl ist wie der Sand am Meer. Mit einem Wort/ diese Heyden sind die Papisten oder Römischgesinte/ rechte Sprößlinge oder Nachkömlinge der alten Römeren/ als welchen sie in ihrer falschen Lehr/ Abgöttischen Gottesdienst/ und in ihrem Hochmuhe sehr ähnlich und gleich sind. Dann das erste Thier ist in das andere verwandlet/ und dieses andere hat die meisten Ceremonien des ersten Thiers/ oder des Heydenthumbs behalten und angenommen/ wie solches schon vor längstem von gelehrten Männeren ist gezeiget worden. Ja die Papisten sind Heyden/ weil sie wie die alten Römer keinen anderen Zweck haben/ als

über das Erbtheil des HErren zu herrschen / und dasselbe außzurotten. Die Glossa Gregorii Decretalium parte tertia, in Canone Consecrationum Dist. 1. de Consecr. Col. 2050. redende von der Einweichung der Heydnischen Ceremonien / machet zu letst diesen Schluß: Indem das die Heyden gethan haben / müssen wir es vielmehr thun. Als wolte er gleichsam sagen/daß sie die gräulichsten Heyden seyen. Der Jesuit Petrus Cotonus sagt unter anderen dergleichen Dingen Instit. Cathol. lib. 2. c. 55. Gleich wie die den Götzen gewidmete Tempel in gottselige Wohnhäuser der Heiligkeit verwandelt sind; also sind auch die (Heydnischen) Ceremonien / die da in sich selbsten weder gut noch böß / nicht ohne Ursach zu dem Gottesdienst genommen und gebraucht worden. Baronius sagt über das Jahr 324. §. 78. Wir wollen / daß den Christen bekant seyn solle / daß die Vorsteher des Christlichen Gesätzes / die Kirchen und Freyheiten von den Heydnischen Priesteren annemmen. Sehet dann / wie die Römischgesinten nach ihrer eigenen Bekantnuß Heyden seyen. Die Versamlung dieser Heyden / bedeutet die Unterwindungen und den allgemeinen Auffzug derselben umb die Lägerstette der Heiligen / und die geliebte Statt zu umbringen / und in dem es ihnen möglich wäre / unter ihren Gewalt zu bringen. Von diesen feindlichen Unternemmungen der Römischgesinnten wieder die gantze Kirchen / redt auch Johannes Apoc. 7/1. Und darnach sahe ich vier Engel stehen auff den vier Ecken der Erden / die hielten die vier Winde der Erden / auff daß kein Wind über die Erden bliese / noch über das Meer / noch über einigen Baum. Diese 4. Ecken sind nach unserem Urtheil / Franckreich / Engelland / Spannien / und das Römische Reich. Und Cap. 9/14. wird mit dem Schall der sechsten Posaunen / dem sechsten Engel befohlen / die 4. Engel die an dem grossen Wasserstrom Euphrates angebunden waren / auffzulösen / und setzet Johannes v. 16. hinzu: Die Zahl des reisigen Zeugs oder deß Heerlägers der Reuterey war viel tausendmahl tausend / oder zweymahl zehen tausend / der zehen tausenden / und ich höretе ihre Zahl. Mit der Außgiessung der sechsten Schalen auff den grossen Wasserstrom Euphrates (das Reich des geistlichen Egypti) sahe Johannes Geister der Teuffel außgehen zu den Königen der Erden / und auff den gantzen Weltkreiß / sie zu versamlen in den Streit / auff jenen grossen Tag GOttes

des

des Allmächtigen / Apoc. 16/14. So auch Apoc. 19/19. **Und ich sahe das Thier und die Könige auff Erden** / namlich die ihre Macht dem Wiederchrift übergeben hatten / **und ihre Heer versamlet / Streit zu halten mit dem / der auff dem Pferde saß (Christo) und mit seinem Heer** / das ist demjenigen Theil seiner Kirchen / das gleichsam in dem **offenen Feld** vor den Verfolgungen des Wiederchristen bloß lag / und keine **Stadt** der **Wohnunge** fand umb mit dem Psalmisten zu reden. Psal. 107/4. **Und die Stadt (Jerusalem) die Stadt da man wohnete.** Psal. 107/7. sagt unser Prophet ferners / sol **eingenommen** oder **gewonnen werden.** Das ist / sie sol von dem **Gog** und **Magog** umbringt / und zum Theil zertretten und ihrer Festungen beraubet werden / so daß menschlicher Weise zu reden / ihren nichts mehr übrig bleiben sol / umb ihren Feinden Wiederstand zu bieten / und diesen Gewalt abzuwenden. Das **Einnemmen** dieser **Stadt** / gibt dann so viel zu erkennen / als es so weit / und dazu bringen / daß sie scheinen konnte **eingenommen** zu seyn. Dann daß dieses Theil der Kirchen / welches uns alhier unter dem Nahmen einer **Stadt** vorkommt / nicht gäntzlich solte **eingenommen** werden / erhellet **einstheils** auß den **folgenden Worten** / und **anderstheils** auß Apoc. 20/9. da gesagt wird / **daß der HErr dieser verfolgten und geliebten Stadt mit dem Feur aus dem Himmel zu Hülff kommen** seye.

Und die Häuser / namlich so wol die / so da bewohnet wurden / als die so zu den heiligen Ubungen und dem Gottesdienst verordnet waren / ja die **Familien** und Haußgesind / und viel sonderbahre **Gemeinden / sollen geplünderet** / verwüstet / außgerottet / und beraubet / **und die Weiber geschändet werden.** Das Grundwort שגל, schaghal, wird von den **Masorethen** angesehen und gehalten für ein **unnützes** und **unverschamtes Wort** / darumb haben sie in קרי, Keri, תשכבנה, tischschachabhnah, jedoch es stehet uns nicht zu die Redensart des Geistes GOttes zu verbesseren / und seine Wort zu tadlen / oder durch die Musterung zu schicken. **Weiber** können ein **Sinnbild** sein **Weibischer Männeren**; wie dann also Justinus, Sardanapalum der unter dem Frauenzimmer saß / und mit ihnen spinnete / ein **Weib** heisset. Diese können gesagt werden / **geschändet zu werden** / wann sie sich zur Abgötterey / welche / wie bekant / eine **geistliche Hurerey** ist / verführen lassen. Auch sind **Weiber** bey den **Hebreeren Sinnbilder** der **Völckeren** und **Nationen** / gleich wie auch **Töchteren** / und **Jungfrauen** in dieser Bedeutung uns manchmahlen bey den Propheten vorkom-

kommen. So heisset es Psal. 45/10. **In deinem Schmuck gehen der Königen Töchter** oder nach der Grundsprach/ **unter deinen herrlichen Weibern sind der Königen Töchter** [Hoff- oder Kammer Jungfren] darumb bedeuten allhier die **Weiber** unterscheidene **Nationen** und **Völcker**/ oder unterschiedliche **sonderbahre Gemeinden**/ die gleichsam wie die **Mitgespanin der Braut**/ oder der Kirchen sind. Diese können gesagt werden **geschwächt**/ oder **geschändet** zu seyn/ dieweil sie den **Römischen Gottesdienst** wieder angenommen/ und also **geistliche Hurerey** begangen haben. Endlich können wir durch die **Weiber** auch **Städte** verstehen; so werden **Samaria** und **Jerusalem**/ uns unter dem Nahmen **zweyer Weiberen**/ **Ohola** und **Oholiba** genannt/ vorgestellet. Ezech. 23/2.4/44. Dann das **Neue Jerusalem** hat nicht allein **Dörffer**/ wieder welche **Gog** hinauff zeucht/ Ezech. 38/11. sonderen auch **Städte**/ Ezech. 39/9. Dieselben werden nun **geschändet** wann sie ihrer Vorrechten/ Freyheiten/ und Güteren beraubet werden.

Und die Helffte der Stadt wird gefangen weggeführet werden/ oder nach dem **Holländischen**/ **außgehen in die Gefangenschafft**: Nicht die gantze Stadt/ sonderen die **Helffte der Stadt**/ sol nicht **verwüstet**/ und gantz außgerottet werden/ sonderen schlechter Dingen **außgehen in die Gefängnuß**/ und unter derselben seufftzen müssen. Oder/ **der eine Theil der Burgeren dieser Stadt sol außgehen in die Gefängnuß**/ aber der **andere Theil solle darinn verbleiben.** Dann/ sagt der Prophet/ **das übrige des Volcks**/ in dem anderen Theil der Stadt/ als zum Exempel in **Niderland**/ wird/ in der Stadt bleibende/ nicht ausgerottet werden/ was für Liste/ Unterfahungen/ Tyranneyen/ und Gewaltthätigkeiten/ auch immer möchten erdacht/ und in das Werck gerichtet werden. So hatte der HErr auch Cap. 13/8. verheissen/ **daß der dritte Theil überbleiben werde.** Der HErr solte dann einige **übergebliebene** sich bewahren/ welche da mit dem **Thier** nicht huren/ noch durch desselben Gewaltthätigkeit solten **außgerottet** werden. Es ist wahr/ des **Widerchrists** Will und Fürnemmen war auch/ umb dieses **übrige Theil der Stadt** zu zertretten und **außzurotten** wie genugsam erschienen ist auß dem gottlosen Fürnemmen und Absehen des **Königs in Franckreich**/ welches er Anno 1688. den **Römisch Catholischen** in den **vereinigten Niderlanden** bekannt gemacht. Jedoch der HErr hat beydes dem **Pabst**/ und dem **König** einen Ring an die Nasen gelegt/ sie zuruck gehalten

halten / diesen verfluchten Anschlag bey Zeiten entdeckt / und zu Zernichtigung desselben herrliche Mittel herbeygeschafft. So daß die Kirche in **Engelland** / und in den **Niderlanden** / oder der **dritte Theil** / welchen die 4. **loßgemachten Engel** / umb mit **Johanne** zu reden / Apoc. 9. 14/15. **zu tödten suchten** / auch Ursach gehabt hat ihren Verfolgeren also zuzuruffen: **ô ihr Feinde sind dann die Verhergungen vollendet worden / in Ewigkeit? Habt ihr die Stette außgerottet? Ja ihrer selbst Gedächtnuß ist vergangen.** Ps. 9/7.

Lasset nun jemand aus einigen Historien und Geschichten uns anzeigen / daß diese Weissagung in dem **buchstäblichen Jerusalem** jemahls seye erfüllet worden / welches gewißlich nimmermehr solle können bewiesen werden. Darumb müssen wir die Erfüllung derselben in dem **geistlichen Jerusalem** suchen; welche wir nun auch hinzusetzen.

In dem **teutschen** vor dem **Münsterischen Friedensschluß** geführten **Krieg** / hat man insonderheit über der **Beut** / oder dem **Raub** / das ist / den **Kirchengüteren** / so den Papisten abgenommen und entzogen waren / gestritten und gezanckt. **Nach diesem Frieden** geschlossen / und volzogen in dem Jahr 1648. den 30. Januarii zu **Münster** in **Westphalen** / hat der **Römische Hoff** alsobald wiederumb neue und heillose Anschläge wieder die **Protestanten** zu schmiden angefangen; dann An. 1649. haben der **König** in **Spannien** / und der **Hertzog von Lothringen** diesen **Friedens-Tractat** verworffen. Auch haben die **Jesuiten** offentlich auff den Cantzlen und in den Universiteten und Schulen **diesen Frieden** mit allerhand Verfluchungen verdammt. Anno 1650. den 3. September gab Pabst Innocentius der X. zu **Rom** eine **Bullen** an das Liecht / in welcher er den **getroffenen Frieden** / der **Catholischen Religion** / **dem Apostolischen Stuhl** / **Kirchen** / und anderen **Gotteshäuseren** / deßgleichen auch den **Geistlichen** / und **ihren Rechten** / erkläret **schädlich** und **nachtheilig** zu seyn. Darum haben auch die **Römischgesinnten** von dieser Zeit an / hier und da / wiederumb neue Verfolgungen wieder die **Reformierten** angerichtet. Anno 1651. gab der **Käyser** Mandata und Placcaten aus / daß wer nicht wolte **Römisch** werden / aus seinen **Erbländeren** wegziehen und sich fortmachen solte. Und in eben diesem Jahr in dem Monaht Junio verübten die Papisten ausserthalb **Utrecht** allerhand muhtwillige und unsinnige Stück der Widerspänstigkeit / verwundeten die Gerichtsdiener / die da sie in dem Zaum zu halten / und zu stillen kommen waren / und solten auch die Reformierten geplünderet haben / wofern sie nicht von den Utrechtischen Solda-

ten wären übermeisteret und bezwungen worden. Auch entstunde in eben diesem Jahr von wegen der freyen Ubung des Gottesdiensts ein Krieg zwischen dem Durchleuchtigen und Unüberwindlichen **Churfürsten von Brandenburg / Friderich Wilhelm /** dem grossen **Verfechter des Glaubens /** und **Wolffgang Wilhelm Pfaltzgraffen an dem Rhein / Fürsten von Neuenburg.** Anno 1654. in dem Aprill haben die **Römischgesinnten** / wiederumb sich unterfangen die Einwohner in **Schlesien** / und in den **Käyserlichen Erbländeren** zu der **Römischen Religion** zu zwingen. In demselbigen Jahr den 30. Junii verheißte **Ludwig** der XIV. der 3. Tag zuvor zu **Reims** zum **König in Franckreich gekrönet** ward 20. Französischen **Bischöffen /** und **Ertzbischöffen** die **Catholische Kirchen zu Rom** mit äusserstem Fleiß zu erhalten. Anno 1655 wurden die **Protestanten** in **Schlesien** und **Oestereich** von den so **genanten Geistlichen** sehr mißhandlet. Auch wurden unsere Glaubensbrüder in den **Piemontesischen Thäleren** auff eine erschreckliche Weise verfolget / und getödet. Anno 1659. nahm der **König in Franckreich** die **Stadt** und das **Schloß Uranien** ein / und zerstörte und verwüstete dasselbe / umb der **Protestanten** Festungen wegzunemmen. Auch wurden durch seinen Befehl Anno 1660. die Prediger getödet / und ihre Versamlungsplätze ruinieret / und zu grund gerichtet. In eben diesem Jahr den 23. September hat Carolus der II. 14. **Bischöffe in Engelland** wiedrumb eingeführet. Dieser Methoden und Weise folgten auch **Irrland** / und **Schottland.** Dann durch diese mußte **die geliebte Statt eingenommen / und die helffte in die Gefängnuß geführet werden.** Anno 1661. und 1662. wurden die **Reformierten Protestanten** sehr mißhandlet / und übel tractieret / so daß viel **Familien** und Haußgesinde von Rochelle wegziehen mußten / und 23 von ihren **Kirchen** zugemauret wurden. **Der König in Engelland** nach dem er eine **Römische Princessin** auß **Portugal** geheurahtet / führete auch allerhand in der **Römischen Kirchen** übliche **Ceremonien** wiedrumb ein. Anno 1663. 1664. 1665. und 1666. wurden die **Reformierten** von dem **König in Franckreich** / in **Ungern** von dem **Käyser** / wie auch die **Protestanten** wohnende unter dem Gebiet zu **Neuenburg** / so dann in **Piemont** / und **Engelland** / sehr grausamlich verfolget / getödet / ihre Kirchen nidergerissen / und ihre Lehrer in das Ellend verjagt. Ja in der gantzen Christenheit wurde zu dieser Zeit bald von nichts mehr anders geredt / als wie man die **Protestanten** am allerbesten von ihrem Gottes-

dienst

dienst abziehen / ihre Kirchen niderreissen / und die **Reformierten** aller ihrer Lebensmittlen berauben könte. Anno 1670. und 1671. wurden grosse Zubereitungen zu dem Krieg wider die **Vereinigten Niederlande** gemacht. Der **König in Engelland** rüstete sich zu Meer / **Ludwig der** XIV. beydes zu Meer und zu Land / und die beyden **Bischöffe** von **Cölln** und **Münster** hatten verheissen / wann **Franckreich** und **Engelland** wurden gerüstet seyn / mit einem Streich die **Kirchen in Niederland** außzurotten. Anno 1672. scheinte es gleichsam umb die **Protestanten** geschehen zuseyn / als der **König in Franckreich** mit seinen willfährigen Trabanten den 1. Junij kam daher gezogen / und in weniger dann 6. Wochen Zeit / **Orsoy** / **Rheinberg** / **Wesel** / **Rees** / **Emmerick** / **Schenckenschantz** / **Gelderland** / die **Grafschafft Zütphen** / das **Stifft Utrecht** / **Deventer** / **Kampen** / **Zwol** / **Twent** / und **Trent** / und einige **andere Städte** und Festungen mehr / und in dem folgenden Jahr den 30. Junii **Masstrich** / nach einiger Wochen Belägerung / eingenommen hat. Es ist wahr der **Käyser** bemühte sich zwar in diesem Handel nicht / und machte wieder **Franckreich** mit den **Niderlanden** eine Bündnuß / indessen hörete er dennoch nicht auff die Kirchen in **Schlesien** / **Ungarn** / und **Oesterreich** selbsten / zu verfolgen. Anno 1682. in dem Julio kam die **Erkantnuß** der **algemeinen Versamlung** der **Französischen Geistlichkeit** an den Tag / gehalten unter des Königs Augen zu **Pariß** / in deren 16. **Artickel** vorgestellet wurden / durch welche sie / wiewol vergebens / die **Reformierten** wiederumb zu dem **Römischen Gottesdienst** zu bringen suchten. Besihe den **Inhalt** derselben in dem **Anhang der Kirchen-Histori** Hornii, durch B. Bekker, pag. 58. Insbesonder aber sind dennoch die **Reformierten in Franckreich** Anno 1684. und 1685. mit äusserstem Gewalt / auff die allergrausamste Weiß durch Dragouner zu der **Römischen Religion** / gezwungen worden. Durch welchen Gewalt viel als **verzweifflete Menschen** den Römischen Gottesdienst angenommen / und andere mit Hinderlassung alles des ihrigen auß **Franckreich** geflohen und weggezogen sind. Den **Predigeren** wurde auch befohlen das Land zu raumen / die anderen aber wurden wieder ihren Willen in dem Land behalten / und die ihren Glauben nicht verleugnen wolten / wurden auch auff die grausamsten Weisen gemarteret und getödet. **König** Jacobus durch den Tod des **Hertzogs** von Mommouth wieder in Ruhe gesetzt / wendete auch in dieser Zeit Anno 1686. alle **List** und **Fleiß** an / umb den Römischen Gottesdienst in seinem Reich wiederumb einzu-

führen/und lieſſe die Städte/das iſt Familien der Reformierten/durch die Kirchen-Comiſſarios, die grauſamen Inquiſitores plünderen/und ihre Güter und Vorrechten für verfallen erklären. In Schottland/und Irrland wurden auch allerley Aempter und Bedienungen den Reformierten genommen / und den Papiſten gegeben. Nach dem Exempel Franckreichs richtete ſich auch der Hertzog von Savoyen / und ließ durch ein offentliches Edictum die Ubung des Reformierten Gottesdienſts verbieten / und die Thalleuthe aus ihren Thäleren durch ſeine Soldaten verjagen. Sehet dann alhier / wie alle Heyden wieder Jeruſalem ſich verſamlet / und die geliebte Stadt eingenommen haben. Unterdeſſen hat der HErr ſeine Kirchen nicht verlaſſen: Nein / er iſt ſelbſt in den Streit außgezogen wieder ſeine Feind / das übrige des Volcks zu beſchützen und zu bewahren / und ſeine / und ihre Feinde zu beſchämen / zu verjagen / und wegzuſchlagen. Dieſes alles zeiget nun der Prophet in dem folgenden Vers an.

Verſ. 3 Aber der HErr wird außziehen / und ſtreiten wieder dieſelbigen Heyden / gleich wie er zu ſtreiten pflegt/ zur Zeit des Streits.

℣. 3. Und der HErr wird außziehen: Der HErr der Sohn/ welchem der Vatter alles Gericht übergeben hat/ und in deſſen Hände es erſchröcklich iſt zu fallen / der nun lang genug geſchwiegen / und mit groſſer Langmuht und Gedult der Tyranney und den Gewaltthätigkeiten dieſer Königen und Fürſten der Erden wider ſeine Kirchen/ zugeſehen hatte/ der ſolte ſich nun mit der That beweiſen/ der HErr zu ſeyn / der warhafftig iſt in der Außführung ſeiner Gerichten wider ſeine Feinde/ und in ſeinen Verheiſſungen / welche er vor Zeiten ſeiner Kirchen gethan hat / Und darumb ſolte er als der Oberſte Heerführer ſeiner Gläubigen / der das Pannier trägt über zehen tauſende / in den Streit außziehen für ſein Volck / und das auff die Zeit / wann die Stadt eingenommen / die Macht dahin. Deut. 32/36. Die Hand des heiligen Volcks zerſtreut. Danj. 12/7. Und kein Mann oder Furbitter mehr ſeyn wird. Eſaj. 59/16.

Und er wird ſtreiten בַּגּוֹיִם, baghgójim, nicht in / oder mit den Heyden / wie einige leſen: ſonderen wider die Heyden/ oder Römiſchgeſinten/ oder den Gog und Magog/ die Jeruſalem eingenommen/ zum Theil verwüſtet/ und das äuſſerſte Verderben mit dieſer Stadt Gottes ſich vorgenommen: Ja die Länder überal verherget/

GOttes

GOttes Heiligthumben angezündet / und die Kinder wider die Steinfelsen zerschmetteret hatten. Jedoch nun solte auch Gott der Rach und der Vergeltung / die Rach wiedrumb auff ihren Kopf vergelten / ihnen das Schwert entgegen schicken / und deß einen Schwert wider den anderen wenden / auff daß sie wissen möchten / daß er der HErr seye / der da in Außübung seiner Gerichten unter ihnen wolte verherrlichet und geheiliget werden. Johannes der die Wort unsers Propheten erkläret / hat dieses Gericht auff folgende Weise außgedruckt: Und es fiel das Feur von GOtt auß dem Himmel / und verzehret sie: Apoc. 20/9.

Gleich wie er gestritten hat / namlich / wider andere Feind / und nammentlich wider die Egyptier / und Pharao (die Fürbilder dieser geistlichen Egyptier und ihres Pabsts) welche der HErr in das Schilffmeer geworffen / und mit dem Abgrund bedecket hat / Exod. 15.4/5. Dann der HErr zog allein auß in den Streit für Jsrael. Also sagte Moses zu Jsrael / Cap. 14/14. Der HErr wird für euch streiten / und ihr werdet stille seyn. Daher sungen auch die Jsraeliten in ihrem Lob und Danclied unter anderem diese Wort: Der HErr ist der rechte Kriegsmann / HErr ist sein Name. Exod. 15/3. Dann gewißlich die Schrifft pflegt durchgehends / wann sie einige Güter der Kirchen des N. T. verheisset / auff die alten Wohlthaten / welche der HErr vor Zeiten dem leiblichen und buchstäblichen Jsrael bewiesen hatte / zu sehen; So Hos. 2/15. Und daselbst wird sie singen / wie zur Zeit ihrer Jugend / da sie auß Egyptenland zog. Und Esaj. 11.15/16. Und der HErr wird verbannen den Strom des Meers in Egypten / und wird sein Hand lassen gehen über das Wasser mit seinem starcken Winde / und die sieben Ströme schlagen / daß man mit Schuhen dadurch gehen mag / und wird ein Bahn seyn den übrigen seines Volcks das übergeblieben ist von den Assyreren / wie Jsrael geschah / zur Zeit da sie auß Egyptenland zogen. Welche verblümte Redensarten nichts anders zu verstehen und zu erkeñen geben / als daß der HErr dermahlen eins alle Hindernussen wegnemmen werde / damit seine Außerwehlten / welche da unter der Tyranney des zweyten Assyriens / oder Egyptens / das ist / des Türcken oder Pabstumbs geseufftzet haben / in aller Freyheit zu der Christlichen und Reformierten Kirchen kommen könten. Vergleiche hiemit Zach. 10/10.

Zur Zeit / oder an dem Tag des Streits / oder der Rach /

alß wie namlich der HErr in den folgenden Zeiten für das Jüdische Volck / als zum Exempel unter Josua / den Richteren / den frommen Königen / und insonderheit nach ihrer Erlösung auß Babel / gestritten hat.

Lasset uns nun wiedrumb die Erfüllung dieses Vers in aller Kürtze anzeigen. Wie der HErr für die Reformierten Protestanten zu Zeiten Gustavi Adolphi (dessen Gedächtnuß bey uns jederzeit im Segen seyn solle) in den Streit außgezogen seye / haben wir droben gesehen. Und darumb müssen wir umb die Prophetische Zeitordnung ferners fortzusetzen / in den Historien auch nun weiters fortschreiten. Anno 1688. hatten die Könige in Franckreich und Engelland beschlossen / daß in Engelland in dem Wintermonaht ein Parlament sitzen solte; und nach dem König Jacobo nicht unbewußt war / daß die Englische Nation seinem Willen nicht gutwillig folgen wurde / hatte sein Bundsgenoß Ludwig der XIV. etliche tausend Soldaten nahe bey Calais und Duinkirchen fertig und in Bereitschafft stehen / die alsdann nach Engelland überschiffen / und also zu erst Engelland mit Macht bezwingen solten: Wann dieses geschehen / vermeinten sie darauff bey Zeiten in dem Frühjahr Anno 1689. den vereinigten Niderlanden mit aller Macht auff den Leib zu fallen / und Christi Erbtheil daselbsten wie vorzeiten in Egypten in Heu und Stoppel arbeiten / und dienen zu machen. Jedoch JEsus unser König der Ehren erweckte beyzeiten mitten unter diesen finsteren Wolcken und Nebleu / welche über die Kirchen in Engelland und Niderland hiengen einen Erlöser / und hellglänzenden Morgenstern / Wilhelmum den III. Printzen von Oranien / welcher mit einer handvoll Volcks / und einigen Schiffen (damit dem Herren die Ehre allein von allem diesem zukommen möchte) nach vielem hin und her seglen / und ausgestandenen Wiederwärtigkeiten / nach viel erlittenem Ungemach der Lufft / der Winden und des Meers zu Torbai in Engelland den 15. 16. und 17. November angelandet / und das Königreich ohne einiges Blutvergiessen zu seinem Dienst willig und bereit gefunden hat / darauff wurden diesem Beschützer des Glaubens ohnzehlbare Adressen gemacht / in welchen ihme gedancket wurde / daß er GOttes Erbtheil von der Tyrannei des Thiers zu erlösen kommen wäre. Die Welt stunde hierüber mit recht erstaunet / die Feinde voller Forcht / und die Könige erschreckt. Jacobus verließ deßwegen sein Reich / und flohe nach Franckreich. Ludwig der XIV. sagte mit grosser Bestürtzung: Nun stehe ich allein wieder alle. Als darauff die Reichsversamlung

lung in Engelland zu Londen zusammen kommen war / erklärten sie Anno 1689. den 1. Februarii auff sehr gute Gründe sich steürende den Thron für verlassen und offen stehen / und rufften Wilhelmum und Mariam auß / für einen König und Königin in Engelland / Franckreich und Irrland / darumb die letste auch aus Gravenhaag abgeholet / den 22. besagten Monahts zu Withal ankam. Den 21. Aprill wurden sie beyde nicht ohne grosse und Königliche Ceremonien als König und Königin in Engelland / Franckr. ꝛc. gekrönet Weiters setzte der König / den Gottesdienst / die Freyheit / die Gesetze / und die Rechten beydes des Parlaments und des Königreichs wiedrumb an ihr gebührendes Ort / und in ihr währt. Nimmermehr hat Williams gedacht Jacobum von dem Thron zu stossen. Williams hat auch Jacobum nicht angetastet / sonderen in dem Gegentheil beschirmet / / nicht verjagt / sonderen zu bewahren getrachtet / wann nicht die Stachel seines eigenen bösen Gewissens ihne fliehen gemacht hätten. Sehet / so ist die Helffte der Statt / die in der Gefängnuß gewesen war / erlöset / und das übrige des Volcks in den Niderlanden vor der Ausrottung bewahret worden. Ja der HErr selbsten / ist wider die allgemeinen Feinde Europæ zum Streit ausgezogen / und hat wider diese Heiden gestritten / wie an dem Tag des Streits ; gleichwie auch so der HErr Anno 1673. wider den König von Franckreich gestritten hat / als der Printz von Oranien unter anderen Stätten auch Bonn eingenommen / worüber die Frantzosen so bestürtzet wurden / daß sie alle zuvor vermelte eingenommene Oerter / allein die an der Maaß ligende Statt Grave ausgenommen / alsobald wiederum verliessen. Gewißlich / dieses alles ist von dem HErren geschehen / und ist ein Wunder gewesen in unseren Augen ; Sein Name seye deßwegen auch allein gelobt und gepriesen ewiglich.

Vers. 4. Und seine Füsse werden stehen zu der Zeit auff dem Oehlberge / der für Jerusalem ligt gegen Morgen / und der Oehlberg wird sich mitten entzwey spalten / vom Auffgang biß zum Nidergang / sehr weit von einander / daß sich eine Helffte des Bergs gegen Mitternacht / und die andere gegen Mittag geben wird.

v. 5. Und ihr werdet fliehen für solchem Thal / zwischen meinen Bergen / dann das Thal zwischen den Bergen /

gen / wird nahe hinan reichen an Azal / und werdet fliehen / wie ihr vorzeiten flohet für dem Erdbeben / zur Zeit Usia des Königs Juda. Da wird dann kommen der HErr mein GOtt / und alle Heiligen mit dir.

v. 4. Und seine Füsse werden stehen zu der Zeit auff dem Oehlberg: In diesem und dem folgenden Vers wird dieser Streit / so insgemein Vers 3. vorgestellet worden / etwas näher / so wol in Ansehung der Weise / nach welcher der HErr streiten solte / als auch in Ansehung der Zeit / des Orts / und der erfolgten Wirckungen desselben / beschrieben.

Die Weise nach welcher der HErr zum Streit außziehen wurde / wird mit diesen Worten außgedruckt: Seine Füsse werden stehen. Wessen Füsse eigentlich alhier gesagt werden zu stehen / sollen uns Danjel / und Johannes lehren.

Zur selbigen Zeit (weissagte Danjel / Cap. 12. 1/5/6/7.) wird Michael / das ist / Christus der HErr / von welchem man fragen kan / Wer ist gleich wie GOtt? Der grosse Fürst / (der oberste Heers-Fürst des HErren) der für den Kinderen deines Volcks stehet / sich auffmachen / dann es wird eine solche trübseelige Zeit seyn / als sie nicht gewesen ist / seyt daß Leuthe gewesen sind / biß auff dieselbige Zeit / zur selbigen Zeit wird dein Volck errettet werden / alle die im Buch (des ewigen Lebens) geschrieben stehen. Und ich Danjel sahe / und sihe / da stunden zween andere da / einer an diesem Ufer des Wassers / der ander an jenem Ufer / das ist / ich sahe damahls in dem Geist viel Lehrer über den gantzen Erdboden außgebreitet / welche die Weissagungen erforschten / und untersuchten / umb zu wissen / wann diese Trübseligkeit ein Ende nemmen solte. Und er (einer von diesen beyden) sprach gleichsam alß fragende zu dem Mann / Christo / in leinen Kleideren bekleidet / das ist / mit Gerechtigkeit / und welcher nun die Sach seiner Kirchen vor den Augen der gantzen Welt suchte zu rechtfertigen / und dieselbe mit weissen Kleideren / das ist / den Rechtfertigungen der Heiligen / zu zieren / der oben am Wasser stund / nämlich umb die Heyden zu bezwingen / über dieselben zu herrschen / und sie zu dem Schämel seiner Füssen niderzulegen: Wann wils dann ein Ende seyn mit solchen Wunderen / oder wunderlichen Verfolgungen?

gen? Und ich hörete den Mann in leinen Kleideren Christum / der oben am Wasser stund / und er hub seine rechte und lincke Hand auff gen Himmel / (welches eine bey den Juden in dem Eydschwur übliche Ceremonien war) und schwur bey dem / so ewiglich lebet / seinem Vatter / daß es eine bestimmte Zeit / und etliche Zeiten / und eine halbe Zeit währen sol / und wann die Zerstreuung des heiligen Volcks ein Ende hat / sol solches alles geschehen. Die bestimmte Zeit / das ist / die von Christo gesetzte und außgestimmte Zeit / wird vertheilt in bestimmte Zeiten / und eine halbe.

Apoc. 12/6. lesen wir / daß das Weib / das ist / die Kirche des N. T. in die Wüste geflohen seye / umb daselbst 1260. Tage / das ist / Jahre / ernehret zu werden; wie dann auch also die Kirche durch viel Verfolgungen ermüdet und abgemattet in einigen Theilen des Römischen Reichs umb das Jahr 292. zu Zeiten Flavii, und Constantii Flori, wieder ein wenig Athem geschöpfft / und sich umb etwas erholet hat. In dem wir nun von dieser Zeit an einen Anfang machen / von der Zeit / den Zeiten und der halben Zeit / werden wir 42. Monaht / welches sind so viel Jahr als Tage in diesen Monahten sind / namlich / 1260. Jahr finden. Dann ein Jahr hat 360. Tage / zwey Jahr machen 720. Tag / ein halbes Jahr / oder die Helffte der Zeit 180. Tag / welche nun zusammen gefüget uns 1260. Tage geben. Und dann solte das Ende seyn / welches sich von dem Jahr 292. biß auff das Jahr 1552. als die Friedenshandlung zu Passau gemacht / und der Kirchen umb aus Babel außzugehen Freyheit gegeben ward / verlauffen mußte. Jedoch nach dieser Zeit / solte auch die Hand des heiligen Volcks / das ist / die Macht der Kirchen GOttes wiederumb zerstreuet / und zerbrochen werden / biß auff die Zeit / in welcher die Volkommenheit oder Volkendung des Reichs Christi allhier auff Erden solte gesehen werden.

So sahe auch Johannes Apoc. 10. 1/2. einen anderen starcken Engel (namlich den Engel des Angesichts GOttes / den Engel des Bunds / des Nahme unter anderen ist / El gibbor, der starcke GOtt) vom Himmel herab kommen / durch die Offenbahrung seiner Macht / und Gerichten / der bekleidet war mit einer Wolcken / zum Zeichen seiner durchleuchtigen Majestät / und ein Regenbogen / (welcher ein Sinnbild der Außübung seiner Gnad und Gerechtigkeit ist) war über seinem Haupt / und sein Antlitz

war wie die Sonne / und seine Füsse wie die Feurpfeiler / umb damit zu zertretten / und zu verzehren wen er wil. Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein auffgethan / namlich das Buch mit seinen 7. Siglen: Und er setzte seinen rechten Fuß auff das Meer des Wiederchristenthumbs / und den lincken auff die Erden / das ist / seine Kirchen / umb diese allein nur zu züchtigen. Also wird der Messias alhier auch gesagt mit seinen Füssen zu stehen / umb einestheils seine Feinde zu verzehren / und anderstheils auch seine Kirchen mit denselben zu züchtigen.

Jedoch wann wurden seine Füsse also stehen? Zu der Zeit / oder nach dem holländischen / an dem Tag / namlich / wann die widerchristischen Heyden (welche zwar den Namen der Christen tragen / aber dennoch in der That nichts anders als Heyden sind) die helffte der Stadt hatten eingenommen / und die andere helffte suchten außzurotten / und also die gantze Stadt zu vertilgen vermeinten. Ja eben zu dieser Zeit / und auff diesen Termin der Zeit / solten die Füsse des HErren vermeldede die Herannahung seiner Zukunfft / stehen / und gesehen werden / auff dem Oelberg: Auffert Jerusalem lagen vor diesem zween gegen einander über gesetzte Berg / namlich gegen Morgen der Oelberg / gegen welchem der Berg Calvaria / der nun innerthalb der Stadt ist / gegen Abend gelegen war. Aber in der Stadt selbsten waren auch zween benachbarte Berge / namlich Zion / sehende gegen Mittag / auff welchem die Burg Davids war; und Moriah gegen Mitternacht gelegen / auff welchem der Tempel erbauet war. Zwischen diesen zween Bergen war eine kurtze und tieffe Niedere / welche Mekko und Tyropöon genennet wurde. Dieser Oelberg nun war von Jerusalem eine Sabbahtsreise entfernet / das ist / wie die Rabbinen außrechnen אלפין פסיעין בינונית, zwey tausend mittelmässige Schritte / welche nicht 5. Stadien / wie Beza, und Ludovicus de Dieu wollen / sonderen 7. und eine halbe / wie Drusius und Lightfoot uns lehren / machen. Dieser Berg / der sonsten auch der heilige / und berühmte Berg geheissen wird / war von Jerusalem durch den darzwischen ligenden Bach Kidron abgesönderet. Nun Christi Füsse solten dann stehen auff dem Oelberg / nicht dem Buchstaben nach / wie damals als er gen Himmel gefahren / wie die meisten auß dem Pabstumb wollen / sonderen uneigentlich / und geistlicher Weise. Berge bedeuten Reiche / sihe Zach. 4/7. Dan. 2/45. Oelbäume sind Sinnbilder der Gläubigen / Jer. 11/16. Rom. 11/

17.

17. Weil ihnen das **Gnadenöl Christi**/ das **Freudenöl** / und die **Gaaben** des **heiligen Geistes** mitgetheilet werden/ Psal. 45/8. Derohalben bedeutet **der Oelberg** so viel / als ein **Reich** allda **viel Gläubige** sind / welches Apoc. 16/6. **Armageddon** geheissen wird.

Der **Ort** dieses Reichs wird ferners von desselben Situation oder **Gelegenheit** beschrieben / **der für Jerusalem ligt gegen Morgen**: Der Prophet vergleichet/ wie wir droben angemerckt / die **Kirche** mit der Stadt **Jerusalem** / und dem **Oelberg** der vor der **Stadt** gelegen war / dieweil dieselbe **zum Theil** die Gestält einer Stadt hat/ wie in **Niederland** und **Engelland** / **zum Theil** auch die Gestalt eines **Heerlägers** / wann sie nämlich unter **Päbstischen Obrigkeiten** wohnet / und also gleichsam wie auff dem **Feld übernachten** muß. In dem nun **Niederland** und **Engelland** die **geliebte Stadt** oder **Jerusalem** sind; so folgt es von sich selbsten/ daß **Teutschland** / als welches von **Niederland** und **Engelland** gegen **Morgen** liget / der **Oelberg** seye. Dann **Teutschland** kan mit recht in Ansehung **Engellands** und **Niederlands** ein **Berg** genennt werden / dieweil dasselbe voll **hoher Bergen** / und **höher** als diese Länder gelegen ist. Und auff dem **Oelberg** hatte **Christus** zu seinen Apostlen gesagt: **Und ihr werdet meine Zeugen seyn / beydes zu Jerusalem und in gantz Judäa / und Samaria und biß an das Ende der Erden.** Act. 1/8. Also sind auch die **zween Zeugen** / die auff den **Gassen** des geistlichen **Egypti** wie **tod lagen** / in **Teutschland** zur Zeit der **Reformation** zu allererst wiedrumb **lebendig** worden / und von dannen ist die **Reformation**/ und das **Liecht der Wahrheit** über den gantzen Erdboden durchgebrochen.

Der **Oelberg** war ein sehr fruchtbahrer Berg / welcher viel **Olivenbäum** (von welchen er auch den Nahmen hat) **Palmenbäum** / **Feigenbäum** / und andere dergleichen Früchte getragen hat. Also ist **Teutschland** auch ein sehr **fettes** und **fruchtbahres** Land / welches anderen Länderen zum Dienst / und gebrauch sehr gute / und herzliche Früchten herfürbringt. Auff **dem Oelberg** pflegte Christus sich vil und offt auffzuhalten/ und darauff hat er auch einen Anfang von **seinem Leyden** gemacht; also mußten auch die **Leyden Christi** / und desselben **übergebliebenes** in **Teutschland** widerholet / und in seinem geistlichen Leib allda erfüllet werden. Wie nun die Gläubigen allda wie **Oliven** gepreßt / und durch die Verfolgungen schwerlich seyen gedruckt worden / sollen wir alsobald zu verstehen geben. Von **diesem Berg** ist **Christus**

auff einer Wolcken als auff einem Triumphswagen in seine Herrlichkeit eingezogen; So soll auch Teutschland / daß nun eine so lange Zeit eine Wüste der Trangsalen für Gottes Kirchen gewesen / in eine angenemme und liebliche Herberg / ja in einen Schauplatz / auff welchem GOtt seine Barmhertzigkeit gegen dieselbe / und insonderheit seine grosse und fürtreffliche Herrlichkeit dermahleneins offentlich den Augen der gantzen Welt vorstellen sol / veränderet werden.

Nun Christi Füsse sollen stehen auff diesem Oehlberg / namlich umb alda das Pannier auffzuheben / den Sitz des Kriegs fest zu stellen / die Feinde zu dem Streit heraußzuforderen / und dermahleneins alda Patronen / Gönner und Erlöser seiner Kirchen zu erwecken. Diese Wort haben nach unserem Urtheil einigen Scribenten Anlaß gegeben / das Wunderwerck der Füssen Christi zu erdencken / welche nach der Außsag Hieronymi in seinem Büchlein de Locis Hebraicis, wie auch Sulpicii Severi, und vieler anderen alten Scribenten / in den Oehlberg mit unvertilglichen Fußstapffen / als er gen Himmel auffgefahren / sollen eingedrucket seyn. Jedoch daß dieses Wunderwerck ein Gedicht der folgenden Zeiten gewesen seye / kan mit vielen und bündigen Beweißthumben gezeiget werden. Sihe Hornii Kirchen-Historien / pag. 98. 99. So schreibet auch Bernhard van Bredenbach, welcher Anno 1483. an diesem Ort selbsten gewesen / und alle Ding daselbst genau besichtiget hat / daß diese Fußstapffen / nicht in der blossen Erden / sonderen in einen Stein gehauen / gezeiget werden / welche die Betrieger zu Jerusalem selber darein gehauen haben / umb die Frembdlinge und Reisende also hinder das Liecht zu führen. Auch werden heutiges Tags beyde Fußstapffen nicht mehr gesehen / sonderen nur allein die Fußstapffen von einem Fuß / der andere Fußtritt sagen sie / seye zugleich mit dem Stein / auff welchem er gestanden / von den Türcken in eine ihrer Kirchen versetzet worden. Sihe Witf. Exercitat. Sac. in Symb. Apost. pag. 353.

Und der Oelberg wird mitten entzwey gespalten werden / vom Auffgang biß zum Nidergang / so daß ein weites Thal darzwischen seyn wird. Nun folgen die Würckungen dieses Stehens Christi auff dem Oelberg; und zwar zu allervorderst die Spaltung des Oelbergs von einanderen gegen Morgen und gegen Abend. Wann die Propheten die erschrocklichen Veränderungen der Königreichen und Republicken / die Angst und Bekümmernuß der Menschen / die da verfolgt / und verwüstet werden / anzeigen und beschreiben wollen / so pflegen sie dieselben verblümter Weise außzutrucken /

cken/ durch die Umbkehrungen solcher Sachen/ die da von Natur sehr fest und unbeweglich sind. So heisset es Psal. 18/8. **Die Erde bebete und ward bewegt/ und die Grundfeste der Bergen regten sich/ und bebeten da er zornig ward** So bättete auch die Kirche: **Ach! daß du den Himmel zerrissest/ und fuhrest herab/ daß die Berge vor dir flossen/ wie ein heiß Wasser vom hefftigen Feur versendet/ daß dein Namme kund wurde unter deinen Feinden/ und die Heyden für dir zitteren müßten.** Esaj. 64. 1/2. So auch Hab. 3. 6/10. **Die ewigen Berg wurden zerschmetteret/ und mußten sich bucken die ewigen Hügel/ die Berg sahen dich/ und ihnen ward bange/** ꝛc. in welchen Worten auff die erste **Gesatzgebung** auff **Sinai** gesehen wird. Dergleichen uneigentliche Redensarten gebraucht auch durchgehends **Johannes** in seiner **Offenbahrung**/ wann er die grossen Veränderungen in der Policey und Kirchen zeigen/ und beschreiben wil.

Die **Berge** werden nun in eigentlichem Verstand/ entweders durch ein Erdbidem/ oder die Länge der Zeit/ oder auch durch die Hände und Kunst der Menschen von einanderen **gespalten**/ und zerrissen; Gleich wie also Livius lib. 1. de cad. 3. Von **Hannibal** als er nach **Italien** gieng/ schreibet/ daß er **die Felsen** durchbrochen/ und die **Berge gespalten** habe. Daher Juvenalis Sat. 20. von ihme also singet:

Oppoſuit natura Alpemque, nivemque
Diduxit ſcopulos, et montem rupit aceto.

Das ist.

Es setzt ihm die Natur die höchsten Berg entgegen
Mit ew'gen Schnee bedeckt/ doch kont er sie bewegen/
Die Felsen spalten/ und durchbrechen Berg und Stein
Mit Essig/ solten sie schon auch wie Stahel seyn.

Jedoch wie der **Oelberg**/ so ist auch allhier die **Spaltung** desselben. Der **Verstand** dieser Worten ist deßwegen folgender: **Das teutsche Reich**/ alwo die viel **Gläubigen** sind/ die alda selbst in dem **Winter** der **Verfolgungen** wie die **Oelbäume** durch die Bekantnus deß wahren Glaubens/ und die Standhafftigkeit in ihrem Leiden noch grün sind/ solle **vertheilet** werden; **das einte Theil soll weichen gegen Morgen/ das andere gegen Abend/ so daß ein sehr grosses Thal** nicht der Lust und Freuden/ sonderen der Verwüstung darzwischen **seyn wird.**

Und die einte helffte des Bergs (deß Reichs) **sol weichen**

durch Bündnussen und Vereinigungen umb die Verwüstung abzuwenden gegen Mitternacht / zu erst genannt / gegen Abend / und also mit der geliebten Stadt gegen Abend des Oelbergs ligende / und hiemit auch gegen Mitternacht / vereiniget werden. Und die andere Helffte desselben Bergs / sol gegen Mittag / das ist / Franckreich / daß gegen Mittag und Morgen daran stosset / nicht ohne erschröckliche Niederlagen zum Raube werden. Oder ein Theil solle Franckreichs Gewaltthätigkeiten / und Tyranneyen außstehen / und von ihme überwunden werden / und der andere Theil sol dem Hauß Oesterreich anhangen. Auch sol es leicht seyn / dieses grosse Thal zwischen den von einander gespaltenen Theilen dieses Bergs zu finden. Dann zum wenigsten wird heutiges Tags von dem Schweitzerland an bis zu dem Ertz-Bisthumb Cöln selbsten / durch die Margraffschafft Baden / Elsaß / die Pfaltz / und die Herrschafften von Meyntz und Trier / etwas wie ein grosses Thal / vorstellende gleichsam eine greßliche Gestalt / und Auffsperrung eines von einander gerissenen / und gespaltenen Bergs / gesehen.

v. 5. Dann werdet ihr fliehen vor / nach dem Holländischen durch das Thal meiner Bergen / (dann dieses Thal zwischen den Bergen wird biß an Azal reichen.) Hier folget nun eine andere Würckung dieser Spaltung des Bergs / namlich / die Flucht der Gläubigen durch das Thal der Bergen GOttes. Dann solt ihr fliehen von wegen den Verfolgungen / und euere Wohnungen und Güter ohne umbsehen verlassen; gleich wie auch also die Kirchen zur Zeit / und beynahem an dem Ende der ersten Verfolgungen unter 10. unterschiedlichen Käyseren zween Flügel eines grossen Adlers sind gegeben worden / umb damit in die Wüste zu fliegen / Apoc. 12 / 14. Welches da geschehen ist unter Constantio Chloro, der der Kirchen günstig gewesen / und dieselbe unter 2. Flüglen namlich Franckreich und Spannien beschirmet hat.

Das Grundwort נסתם venastem, ihr werdet fliehen von dem Wurtzelwort נס, nus, er hat sich auff die Flucht begeben / (wofür die LXX. Dolmetscher mit einer kleinen Veränderung der Puncten נסתם. nistam, er hat zugeschlossen / und erfült / als kommende von סתם, sátam, er hat verschlossen / gelesen haben) kan auch sehr füglich auff die Weis und Manier eines Rahts / oder einer Rahtsgebung genommen werden: Als ob der HErr sagen wolte / ich rahte euch / daß ihr fliehet; So Esaj. 26/20. Gehe hin mein Volck in

eine

eine Kammer / und schleuß die Thür nach dir zu / verbirg dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe. So sagt auch Christus rahtender Weise / Luc. 21/21. Alsdann wer in Judea ist / der fliehe auff das Gebürge / und wer mitten darinnen ist / der weiche herauß / und wer auff dem Felde ist / der komme nicht hinein. Auff das wenigst / wird alhier unter dem Nahmen des Thals eine erschröckliche Verwüstung zu erkennen gegeben / dann sonsten wurde der HErr nicht befohlen haben / daß sie vor / und aus demselben mit Hinderlassung alles / sehr weit wegfliehen solten. Auch bedarff niemand von einem Ort / sich anderstwohin begeben / dahin keine Verwüstung kommt.

Aber wodurch / oder wo herauß solten sie fliehen: Auß dem Thal der Verwüstung (welche von Mittag und Morgen / oder aus Franckreich kommen solte) meiner Bergen / oder Reichen / das ist / aus dem Thal Armageddon, aus der Pfaltz und Teutschland / so mit todten Leichnammen solten erfüllet werden. Psal. 110/6. Jedoch damit die Gläubigen in Teutschland an der gewissen Erhaltung durch ihre Flucht nicht verzweifflen möchten / so stellet der HErr der Verwüstung selbsten ein Ziel / und weiset ihnen den Weg / auff welchem sie mit aller Kommlichkeit wurden wegfliehen können: (ô daß die Reformierten nur alle geflohen / und von dannen weggezogen wären / und also diese getreue Wahrnung des HErren in Acht genommen hätten!) dann (spricht er) dieses Thal der Bergen sol reichen biß gen Azal. Ich glaube daß in der gantzen Schrifft kein Wort vorkomme das schwärer ist / und welches den Außlegeren mehr zu schaffen gegeben hat / als dieses Wort אצל, Azal: daher die meisten nach einer langen Erforschung / und Untersuchung / umb dieses Wort zu vertolmetschen und zu erklären / es auffgegeben haben.

Die LXX. Dolmetscher / der Chaldeer / Aquila, Theodotion, Vatablus, und Pagninus, die alle mit einander in den Morgenländischen Sprachen sehr erfahren gewesen / haben dieses Wort für einen eigenen Nahmen gehalten / und also gelassen / wie es in dem Grundtext gelesen wird / die Niderländischen Glossatores, die sonsten das Lob / daß sie die Wahrheit vor vielen anderen getroffen haben / davon tragen / sagen von demselben daß es nirgends mehr vorkomme / oder gemeldet werde / und ungewiß seye wo es hinführe. Kein Wunder! dann keine Landkarten / oder Beschreibungen des Jüdischen Lands / haben dasselbe jemahlen angezogen / oder angewiesen. Darumb wir (umb diß

nur

nur in dem vorbeygehen zu melden) uns verwunderen / daß viel dieſe Weiſſagung auff die **Verwüſtung Jeruſalems** durch Antiochum Epiphanem, oder Titum deuten. Allein Symmachus, ſagt Hieronymus, hat **dieſes Wort** / durch das **allernechſte / welchem wir auch gefolget haben** / vertolmetſchet.

Der groſſe Außleger der Schrifften / Johannes Coccejus ſel. hat dieſes Wort auff folgende Weiſe überſetzet: **Dann das Thal der Bergen wird reichen bis zu dem ers abgeſönderet** / das iſt / biß an das Ort / welches der HErr dazu davon abgeſönderet / und alſo vor der Verwüſtung bewahret hat. [Welcher Dolmetſchung Coccej, Piſcator mit ſeiner ſchon war vorhergegangen / als der es gleichfahls alſo gegeben: **Dann das Thal zwiſchen den Bergen wird hinan reichen an** den Berg / den **der HErr abgeſönderet hat.**] Eine Uberſetzung / welche alle Schwerigkeit auff eine leichte Weiſe wegnimmet / mit den vorhergehenden Worten / mit der Verknüpffung oder Fortſetzung der Rede in dieſem Text / und mit der Krafft des Worts ſelbſten ſehr wol übereinkommt. Dann das Wort אצל, atzal, (welches etliche mit Unrecht aus עשה, gnaſa, und אל, el, das iſt / **Gott hat es gethan** / vermeinen zuſammengeſetzet zu ſeyn) bedeutet **erhalten** und **übrig behalten**: So ſagte Eſau zu ſeinem **Vatter** / **haſtu dann keinen Segen vorbehalten?** Gen. 27 / 36. Es bedeutet auch **abſönderen** alſo ſpricht der **HErr zu Moſe** / Nnm. 11/17. **Auch ſol ich abſönderen von dem Geiſt der auff dir iſt** ꝛc. Darumb wann der HErr alhier ſagt / **Das Thal ſol reichen bis gen Azal** / ſo giebet dieſes ſo viel zu erkennen / als ob er geſagt hätte: **Es ſol reichen zu dem** / **welches er hat vorbehalten** / oder **zu dem** / **welches er hat abgeſönderet** / oder zu **zu denen** / **welche er hat abgeſöndert** / und ſo gibet dieſes alſo zu verſtehen / daß die **Verwüſtung** nicht algemein ſeyn ſolte / ſonderen daß der **HErr etwas** / oder ein gewiſſes **Volck** / und ſeine ſonderbahre **Kirchen** dafür bewahren wurde. Vers 2. hatte der HErr verheiſſen / daß das **übrige deß Volcks auß der Stadt nicht ſolte außgerottet werden.** Dieſes **übrige des Volcks** dann ſolte der **HErr** nun **abſöndern** / ob wol dieſes **Thal bis an daſſelbe reichen wurde.** Und alſo wird alhier ohne Zweiffel geſehen / auff **das übergebliebene** des **Reformierten** Volcks / daß der HErr ſich in **Engelland** / und **Niderland** bewahret / und gleichſahm **abgeſönderet hatte.** Dann viel aus **Teutſchland** ſind ſchon vor einigen Jahren nach dieſem **Azal** geflohen / und haben zu demſelben ihre Zuflucht genommen; und alda Unterhal-

terhaltung und Nahrung gefunden. Was die Redensart selbsten betrifft / so vergleichet dieselbe Coccejus mit den Worten Davids / welche er 1. Chron. 16/12. zu den Priesteren gesagt: daß sie namlich die Lade des HErren des GOttes Jsrael herauff bringen solten an das Ort / das ich für sie bereitet habe. Und in Wahrheit so ist dieses auch ein sehr grosser / und herrlicher Trost für die Kirchen GOttes und seine Kinder / daß er denselben mitten in den Verfolgungen noch eine Thüre / durch welche sie der herbeynahenden Gefahr entfliehen / und an sichere Oerter / umb allda sich zu verbergen / ernehret und erhalten zu werden / sich begeben können / öffnet und auffschliesset. Dann das Volck / sagte darumb Esajas Cap. 30. 19/20. wird in Zion wohnen zu Jerusalem / du wirst gar nicht mehr weinen / er wird dir gewißlich gnädig seyn / auff die Stimm deines Geschreys / so bald er dieselbe hören wird / wird er dir antworten. Und der HErr wird euch (zwar) Brot der Angst / und Wasser der Untertruckung geben / (oder in Angst und Untertruckung / ja an statt derselben wird er euch Brot und Wasser / das ist / so wol natürliche als geistliche Nahrung und Unterhaltung geben /) und deine Lehrer solten nicht mehr wegfliehen / sonderen deine Augen werden deine Lehrer sehen.

Diese Flucht wird nun ferners durch eine Gleichnuß erläuteret: Und werdet fliehen / wie ihr vor zeiten flohet vor dem Erdbeben / zur Zeit Usia des Königs in Juda. Dieses Erdbidems gedencket Amos / Cap. 1/1. Alwo er anzeigt / daß er angefangen habe zu weissagen / in den Tagen Uzziæ, oder Oziæ, sonsten genannt Azarias / der Anno 3203. zu dem zehenden Könige in Juda nach der Trennung der 10 Stämmen erwehlet ward / und 52. Jahr regieret hat. Sihe 2. Reg. 15/1-8. 2. Chron 26/3. Und in den Tagen Jeroboams deß II. namlich deß Sohns Joas des Königes in Jsrael / nammentlich der XIII. zwey Jahr für dem Erdbeben. Was dieses nun für ein Erdbeben gewesen seye / und wann / und warumb derselbe geschehen; Darüber sind die Meinungen der Außlegeren unterscheiden. Es gelustet uns nicht alhier der Ordnung nach zu erzehlen. Die gemeinste Meinung so der Unchristen / als Christen ist / daß dieser Erdbidem in dem 27. Jahr Ozias, als er in den Tempel gegangen war / umb zu räucheren / vorgefallen seye; und daß also Amos in dem 25. Jahr Uzziæ 2. Jahr vor diesem Erdbidem / zu weissagen angefangen habe. Allein daß auff diese Zeit dieser Erdbidem nicht habe geschehen können / erhellet Sonnenklar auß nachfolgender Ursach: Dieweil Amos zur

Zeit Ozias, und Jeroboams 2. Jahr vor dem Erdbeben / die Wort deß HErren gesehen hat. Nun hat Ozias angefangen zu regieren in dem 27 Jahr deß Reichs Jeroboams / welcher in Jsrael 41 Jahr regieret hat. 2. Reg. 14/15. Und hat wie gemeldet 52. Jahr regieret / so muß dann dieser Erdbidem innerthalb dem 14. Jahr des Königreichs Oziæ vorgefallen seyn.

Dem sey nun wie es wolle / so ist gewiß daß zu Zeiten Oziæ und Jeroboams / ein merckwürdiger Erdbidem sich begeben habe. Dieser Erdbidem dienete / eines Theils umb die Weissagungen Amos zu befestigen / und die Jsraeliten zur Andacht auffzuwecken ; anders Theils umb ihnen durch dieses Zeichen zu erkennen zu geben / wie Canaan dermahleneins verwüstet / und sie auß demselben als in das Elend vertriebene solten weggeführet werden. Dann ungewohnliche Erdbidem / und dergleichen Zeichen scheinen nicht ohne grosse Vorbedeutungen zu seyn. Ein Erdbidem geschicht eigentlich / wann die fetten Dünste / und oelechte Geister / welche in sehr grossem Uberfluß / in den innersten Eingeweiden / und Aderen der Erden verschlossen waren / von dem Wind / oder einiger anderen Ursach / angezündet werden / welche deßwegen auch nach der unterscheidenen Beschaffenheit ihrer Ursach / auch die Erden auff unterscheidene Weiß machen erbeben und zitteren / oder auch sich spalten / und von einander thun / wodurch bißweilen gantze Länder / und Stätte bewegt / umbgekehret / verschlungen / und die Berge auß ihren Oerteren versetzet werden. Allhier nun in unserem Text solte kein eigentlicher / sonderen ein uneigentlicher / und etwas das mit einem Erdbeben sich vergleichte / geschehen.

In den Prophetischen Schrifften sind die Erdbidem Sinnbilder grosser Bewegungen der Völckeren / und Königreichen / und grosser Veränderungen in der Kirchen / und Policey. Sihe Psal. 68 / 9. Esaj. 24. 19/20. Hagg. 2. 7/8. Johannes gedencket in seiner Offenbahrung eines dreyfachen Erdbidems. Der erste ist geschehen / als die zween Zeugen / zur Zeit der Reformation gen Himmel fuhren / und die Schrifften des A. und N. Testaments wiederumb zu ihrer himmlischen Authoritet und Ansehen gelanget sind. Apoc. 21/13. Der andere ist geschehen / in und mit Eröffnung des 6. Siegels / Apoc. 6/12. als die Kirche nach dem Passauischen Frieden / auff ein neues in Franckreich / Engelland / Niederland / und Teutschland sehr geängstiget / und verfolget ward. Der dritte Erdbidem der noch zukünfftig und zu erwarten ist / wird vorgestelt mit der Außgiessung der siebenden Schalen / Apoc. 16/18. vergleiche hiermit /

mit/ Apoc 11/19. Wie plötzlich und unversehens nun ein Erdbidem daher komme ist nicht nöhtig zu erklären/ in dem wir davon selbs in diesem Jahrhundert/ ja vor wenig Jahren die genugsamme Erfahrung gehabt haben. Und darumb dieweil Teutschland durch den Krieg/ und die Verwüstungen Franckreichs/ solte erschüttet/ bewogen und verherget werden/ und das schnell/ plötzlich/ und unversehens/ so solten auch die Gläubigen in aller Eyl von dannen wegfliehen/ alles verlassen/ und sich nach Engelland oder Niderland begeben/ umb daselbst erhalten zu werden.

Die Erfullung nun dieser Weissagung ist diese. Anno 1688. den 6. September hat der König in Franckreich durch den Cardinal d'Estrees, beydes dem Pabst und dem Keyser/ wann sie seinem Willen nicht Folge leisten/ und nachkommen wurden/ mit dem Krieg gedreuwet. Dann Ludwig der XIV. begehrte für die Gemahlin seines Bruders die Pfaltz/ und für den Cardinal von Fürstenberg die Bischthumben Cölln/ Münster und Luyk. Als aber wieder seine Hoffnung und Erwartung die Stimmen von Luyk und Münster nicht genug vortheilhafftig für den Printz Wilhelm von Fürstenberg außfielen/ wolte er das Ertz-Bischthumb Cölln haben/ jedoch auch alhier wurde seine Hoffnung zu Wasser/ und er in seinem Fürnehmen betrogen: Dann Printz Joseph Clemens von Beyeren/ ward von dem Thumb-Capitel/ so in der Haupt-Kirchen zu Cölln versamlet war/ mit 9. Stimmen ordentlich und rechtmässig erwehlt/ und durch den Pabst zu einem Churfürsten von Cölln designiert/ und verordnet. Weßwegen der König in Franckreich hierüber sehr entrüstet und degoustiert sich vornahm/ Italien und Teutschland zugleich mit einem Krieg zu beziehen/ und dann auch mit einem besseren Fortgang als zuvor Niderland unter sein Joch zu bringen. Uber diß alles prætendierte er auch für den Hertzog von Parma, Castro, und Ronciglione, und für sich selbsten Avignon. Nicht lang darnach hat der König Avignon mit Gewalt eingenommen/ die Päbstischen Bedienten darauß verjagt/ des Pabsts Nuncium Ranucci in Franckreich vest gesetzt. Und wider den Keyser ein Kriegs-Manifest außgegeben/ nach dem er albereit in der Pfaltz schon grausamlich gehandlet hatte. Folgends hat er Keyserslauteren/ Philipsburg/ Manheim/ Oppenheim/ Speir/ Worms/ Kreutznach/ Heilbron/ Bacherach/ und viel andere unzehlbahre Oerter mehr eingenommen/ und dergestalten verwüstet/ daß von dergleichen Verhergungen der Länderen und Städ-

ten in keinen Geschichten bald etwas zu lesen und zu finden ist. Von dannen brachte er das Feur der Verwüstung in das **Luyckerland** / in **Gulickerland** / und wo er nun konte beykommen. So daß in vorigen Kriegen innerthalb 30. Jahren so viel Verwüstungen nicht sind gesehen worden / als er in 3. Monaten angerichtet hat. Wie viel Gläubige nun von diesem **Oelberg** durch das **Thal der Bergen Gottes / gen Azal** / oder der **geliebten Stadt des HErren** von wegen diesem **Erdbeben** geflohen seyen / ist einem jeden genugsam bekannt.

Da wird dann kommen der HErr mein GOtt / und alle Heiligen mit dir [ô HErr!] In dem letsten Theil des 5. Vers / und insonderheit v. 6/7. wird **verheissen** die **Zukunfft** des **HErren** / zur **Erleuchtung** / und zum **Heyl seiner Kirchen. Dann sol der HErr mein GOtt kommen / und alle Heiligen mit dir** [ô HErr!]. Diese Wort werden von jemand / der da Macht hat umb zukünfftige Ding vorher zu sagen / gesprochen. Ausser allem Zweiffel sind es / entweders die Wort des **Propheten** / oder des **Sohns Gottes** / oder beyder zugleich ; dann der **Sohn** hat in den **Propheten** durch seinen **Geist vielmahl** / und **auff vielerley Weise geredt.** Der **Sohn** konnte auch mit Recht den **Vatter** den **HErren** nennen / Psal. 16/2. und **seinen GOtt** / Psal. 22/2. Den **HErren** / der da **von** / oder lieber **durch** sich selbsten ist / und darumb der allgenugsamme / und allein seelige GOtt. Den **HErren** der allezeit derselbe ist / und in welchem kein Schatten der Veränderung gefunden wird. Den **Herren** der alles werden solte / das er war / und das er zu seyn / und zu werden verheissen hatte / das ist / der alle seine Verheissungen zu **Ja** / und **Amen** machen solte der seinem **Sohn** das **Reich Testamentsweise** versprochen hat. Luc. 22 / 29. Und der als der wahrhafftige GOtt / diese seinem **Sohn** gethane **Verheissung** nun volziehen / und ihme völlige Macht / den **Satan** und den **Wiederchrisst** unter seine Füsse **zu zertretten** / seine **Kirchen zu erlösen** / **zu erleuchten** / und sein **Königreich** über die gantze Erden **außzubreiten** / geben solte. Der **Sohn** nennet den **Vatter** ferners auch **seinen GOtt** / dieweil er sich selbsten freywillig dem **Vatter** als ein **Knecht umb seinen Willen zu thun** / und **seinen Nahmen zu heiligen** / angetragen hat ; Und dieweil er mit dem **Vatter** einen **Bund** / in dem ewigen und berühmten **Raht des Friedens** / gemachet hatte. Wovon wir droben weitläuffig geredt haben. Sehet dann / wie daß der Grund unserer Hoffnung / wodurch wir in GOtt / als **unserem GOtt** / und **unserem höchsten Guht** rühmen /

men / einzig und allein darauff beruhe / daß GOtt der Vatter / ist der GOtt Christi / in welchem er auch der Gläubigen HErr / GOtt / und Vatter worden ist / und in wessen Nahmen wir auch jetzunder die Ding / die da zur Herrlichkeit GOttes / zu der Seeligkeit unserer Seelen / und zu der Außbreitung des Reichs unsers JEsu dienen / begehren / und verlangen können.

Aber wen redet nun der Prophet / oder der Sohn / in und durch den Propheten an? כל־קדשים עמך, kol kedóschim gnimmách, das ist / ô du / mit welchem alle Heiligen [sind] / wie die Grundwort lauten. Die Kirche ist die Versamlung aller Heiligen; als die heilige / hochwürdige / und anbittliche Dreyeinigkeit / welche unter dem Nahmen der Heiligen קדשים, Kedoschim, in der mehreren Zahl / Hos. 12/1. uns vorkommt. Die heiligen Engel / welche da sind dienstbahre Geister der gläubigen Kinderen GOttes / Heb. 1/18. Und alle Gläubigen / welche da entweders droben in der Herrlichkeit triumphieren / oder hieniden auff Erden annoch streiten / und von dem HErren wallen. Auff diese Heiligen hat der Apostel Judas gesehen / wann er sagt / v. 14. Sihe der HErr kommt / oder ist kommen / mit seinen viel tausend Heiligen.

Die verheissene Wohlthat nun ist die Zukunfft dieses HErren / namlich / um seine Kirchen zu erleuchten / seine Verheissungen zu erfüllen / das Reich seines Sohns auszubreiten / und die Feinde der Kirchen zu vertilgen.

Allein wann solte der HErr kommen? Alsdann / namlich: wann seine Füsse auf dem Oelberg wurden gestanden seyn / wann er zum Streit wider seine Feinde wurde ausgezogen seyn / und wann die Hand seines Volcks wurde verkürtzt / und seine Kirche in grosse Enge gebracht seyn. So heisset es auch Esaj. 33/10. Nun will ich mich aufmachen / spricht der HErr / nun will ich mich erheben / nun will ich hoch kommen. Und Apoc. 3/11. Sihe ich komme bald / oder eylends. Und Cap. 19/11-26. Und ich sahe den Himmel aufgethan / und sihe ein weiß Pferd / und der darauf saß / hieß treu und wahrhafftig / und richtet und streitet mit Gerechtigkeit; und seine Augen waren wie eine Feurflamme / und auf seinem Haupte viel Cronen / und hatte einen Namen geschrieben / den niemand wußte / dann er selbst / und war angethan mit einem Kleide / das mit Blut besprenget war / und sein Name heisset GOttes Wort / und ihm folgete nach das

Heer im Himmel auf weissen Pferden/ angethan mit weisser und reiner Seiden / und aus seinem Mund gieng ein scharff Schwerdt / daß er damit die Heyden schluge / und er wird sie regieren mit der eisernen Ruthen: Und er trittet die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen GOttes. Welche Wort nichts anders sind als eine nähere Ausbreitung der Worten unsers Prophetens.

Es ist dann eben / als wann der Sohn sagen wolte: ô du kleine Heerd / mit welcher alle Heiligen Gemeinschafft haben / du verlangest und sehnest dich nach der Zukunfft des HErren/ nach deiner Erlösung von dem Joch / und nach der herzlichen Offenbahrung meines Reichs; Ich kenne und weiß deine Begirden und Verlangen; Ja ich bezeuge euch / daß dieselben heilig sind / und überein kommen mit dem Verlangen aller Heiligen/ die je und je gewesen/ und noch sind / und daß der HErr mein GOtt eylends kommen wird / um an euch/ und in euch alle seine Verheissungen zu erfüllen.

Von diesem Verlangen aller Heiligen redt auch Esajas / Cap. 26/17/18. allwo die Kirche die da vergebens nach der Offenbahrung des Reichs GOttes sich zu sehnen scheinete / unter dem Sinnbild eines Weibs das in Geburts-Nöhten ist / also klagende / eingeführet wird: Gleich wie eine Schwangere / wann sie schier gebähren solt/ Angst hat/ und schreyet in ihren Schmertzen / also ist es uns auch gangen HERR für deinem Angesicht; wir sind schwanger gewesen/ es ist uns bang gewesen/ aber wir haben gleichsam Wind gebohren; wir haben dem Land kein Heyl schaffen können/ und die Einwohner des Erd-Kreyses wolten nicht fallen.

Noch klarer redet hievon Johannes / Apoc. 6/9/10. Und da es das fünffte Siegel aufthat / sahe ich unter dem Altar nämlich Christo/ Heb. 13/10. vor welchem/ durch welchen / und auf welchem/ die Blut-Zeugen aufgeopferet waren/ und nun seeliglich unter seiner Beschirmung / und in seiner Gemeinschafft leben. Die Seelen deren/ die erwürget waren um des Worts GOttes willen / und um des Zeugnüß willen / das sie hatten. Und sie schreyten mit grosser Stimm: Die heiligen Märterer und Blut-Zeugen fügen nicht allein ihre Gebette und Klagen/ sondern auch ihr grosses Verlangen zusammen/ dann die Worte dieser Seelen sind nichts anders/ als star-

cke

cke Begehren. Wie vielweniger jemand verlangt / wie deſtoweniger und minder er auch ruffet und ſchreyet. So kräfftig iſt nun in dieſen ſeeligen Geiſteren diß natürlich Verlangen / daß ihre gantze Neigung nicht gantz frey und vollkommen ſich in GOtt ausgieſſet / ſondern gleichſam noch einiger maſſen wie eingezogen wird / aus Liebe zu ihren Mitbrüderen. Dieſes Schreyen hat ſein Abſehen auf GOttes Gerechtigkeit / als welcher unſchuldige Blut-Vergieſſungen nicht ungeſtrafft kan vorbey gehen laſſen. So wird auch das Blut Abels geſagt zu GOtt geruffen zu haben / Gen. 4/ 10. Heb. 12/ 24. und ſprachen: aus einem Eyfer nach der Gerechtigkeit / und nicht nach Rach: HErr du Heiliger und Wahrhafftiger / wie lang richteſt du / und rächeſt nicht unſer Blut / das ſo unſchuldig vergoſſen iſt / an denen die auf Erden wohnen / das iſt / an dem Gog, und Magog. Und ihnen wurden gegeben einem jeglichen ein weiß Kleid: das iſt / ihre Sach wurde allhier auf der Welt gerechtfertiget / und ſie wurden von Schuld und Sünden vor GOttes Richterſtuhl / um Chriſti willen freygeſprochen / und ward zu ihnen geſagt / namlich / entweders von dem Sohn / oder von dem Geiſt / daß ſie ruheten noch eine kleine Zeit / biß daß vollend dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder / die auch noch ſollen getödet werden / gleich wie ſie. Vergleiche hiemit Deut. 32/ 36. Apoc. 11/ 15. 17/ 18.

Verſ. 6. Zu der Zeit wird kein Liecht ſeyn / ſondern Kälte und Froſt.

v. 7. Und wird ein Tag ſeyn / der dem HErren bekant iſt / weder Tag noch Nacht / und um den Abend wirds liecht ſeyn.

v. 6. Zur ſelbigen Zeit / oder nach dem Holländiſchen / und es ſoll geſchehen an demſelben Tag / daß nicht ſeyn wird das köſtliche Liecht / und die dicke Finſternuß: In dieſem und dem folgenden Verß / beſchreibet der Prophet die Beſchaffenheit der jenigen Zeit / zu deren die Zukunfft des HErren mußte erwartet / und ohnfehlbar gehoffet werden. Und es ſoll geſchehen an demſelbigen Tag / namlich / wann der HErr kommen wird um ſein Reich auszubreiten / ſeine Kirchen zu erleuchten / und ſeine Gerichte über alle ſeine Feinde auszugieſſen / und alle Reich der Welt zu vertilgen / daß nicht ſeyn wird das köſtliche Liecht / und die dicke Finſternuß. Die LXX. Dolmetſcher / der Chaldäer, Symmachus, die gemeine Lateini-

teinische Uberſetzung / (denen auch Lutherus nachgefolgt) und viel andere leſen allhier alſo: Da ſoll kein Liecht ſeyn / ſonderen Kälte und Froſt / oder Eyß. Sie ſcheinen für קרות', jekároth, das iſt / Klarheiten כי קרות, ki károth, das iſt / nur Kälte / oder lieber / וקרות, vekároth, das iſt / und Kälte / als wann dieſes Wort von קרר, kárar, das iſt / kalt werden / herſtammete / geleſen zu haben. R. David, welchem Pagninus, Vatablus, und viel andere gefolgt / hat das Grund-Wort קרות', jekároth, durch Theurbarkeiten / oder Köſtlichkeiten / als ob der Verſtand wäre / da ſoll nicht das köſtliche oder theure Liecht ſeyn / überſetzet.

אור קרות', ór jekároth, das Liecht der Klarheiten iſt dann ſo viel / als ein helles / und klarſcheinendes Liecht. So kommet dieſes Wort auch vor bey Job / Cap. 31/26. Habe ich (ſpricht er) das Liecht angeſehen / wann es helle leuchtet / oder den Mond wann er voll gieng / nämlich / umb Sonn / Mond und Sternen / wie die Götzen-Diener anzubetten / und ihnen göttliche Ehr zu beweiſen. Dann das Liecht iſt der erſte Vorwurff der Abgötterey in der Welt geweſen. Das andere Wort וקפאון, vekipphaón, das iſt / und der / oder lieber nur der Zuſammen-Ziehungen / wird von anderen nicht recht / und ohne einigen Verſtand durch gefrorenen Schnee verdolmetſchet. Auſſer allem Zweiffel verſtehet hierdurch der Prophet / das neblichte / und das dicke / oder das dichte Liecht: Er will dann ſagen: An demſelbigen Tag ſolle nicht das helle Liecht / ſonderen das dicke und neblichte ſeyn; wie dergleichen ein Liecht mit Anbrechung der Morgenröhte / geſehen wird.

Euſebius, Theodoretus, Huetius, Theophanes in Symphon. V. et N. T. cap. 11. Und viel andere deuten dieſen Tag auff die Zeit / zu welcher Chriſtus iſt gekreutziget worden / als auff welche Zeit kein Liecht von der ſechsten biß zur neunten Stunde geweſen iſt. Ja da war eine Finſternuß / Math. 26/45. Marc. 15/33. Luc. 23/49. Und zugleich auch Froſt / und eine groſſe Kälte / wie dieſe Außleger auß Joh. 18/18. beweiſen und darthun. Jedoch dieſe gelehrten Männer ſcheinen allein nur auff den äuſſerlichen Klang der Worten / und nicht auff das Band / und die Verknüpffung derſelben mit den vorhergehenden / und folgenden gemercket und geſehen zu haben. Andere dencken allhier an die Zeit / zu welcher die Juden von dem blutdurſtigen Tyrannen Antiocho grauſamlich verfolget wurden. Wiederumb finden ſich andere / die dieſe Wort / von den Zeichen / welche der letſten Zukunfft Chriſti zu dem

Gericht

gericht vorhergehen werden/erklären. Gewißlich alles solche gedancken/die da schnurstracks wider das absehen des Geistes Gottes lauffen/und mit den vorhergehenden uñ folgenden worten keineswegs köñen übereingebracht werden.

Daß **Liecht** / welches folgends der Beschreibung der heutigen Weltweisen nichts anders ist / als eine beständige Truckung / entspringende von der sehr subtilen und in einer überauß schnellen Beweguug sich befindenden Materi / der Sonnen / und der festen Sternen / und eine Forttreibung der himmlichen und allersubtilsten Lufftkügelein die rings umb diese Liechter hergelegen / und durch diese gantze Welt zerstreuet sind / nach einer rechten Linien gegen unsere Augen / ist in Gottes Wort durchgehends ein **Sinnbild** deß **Glücks** und **Wohlstands** / der **Frölichkeit** / und deß **Trostes**. So heisset es. Ps. 97. 11. **Daß Liecht ist für den Gerechten gesäet / und Freude denen die auffrichtiges Hertzens sind.** Dann das **Liecht der Sonnen** vertreibet die Traurigkeit / uud machet einen geängstigten Lufft schöpffen / und Athem holen. Darumb wird auch das Erb der ewigen Freud / genennt **das Erb der heiligen im Liecht** / Coloss. 2/12. Auch wird durch das **Liecht** verstanden / das scheinen; und die Erkantnuß der Wahrheit / welche sich wie das **Liecht** überal offenbahret: so sagte die Königin zu **Beltsazer**: **Es ist ein Mann in deinem Königreich / der den Geist der heiligen Götter hat / dann zu deines Vatters Zeit war bey ihme Liecht / Verstand / und Weisheit / wie der Götter Weißheit ist.** Dan. 5/11. **Und** gleich wie in dem Liecht keine Finsternuß ist / so bedeutet es auch **Heiligkeit** / und **Herrlichkeit**. **Finsternuß** in dem Gegentheil bedeutet allerley Elend / Wiederwärtigkeiten / Unruhe / Angst / und jammervolle Trostlosigkeit; Dann die **Nacht** ist entsetzlich / und die Finsternuß erschrecklich. So werden **Tage** deß **Elends** / **Tage** der **Finsternuß** und **Dunckelheit** genennt; also heisset es von der **Jüdischen Republick**: **Wann man das Lande ansehen wird / sihe / so ists finster für Angst / und das Liecht scheinet nicht mehr oben über ihnen.** Jes 5/30. Und **Amos.** 5/18. Wird geträut / daß der **Tag des HErren Finsternuß und kein Liecht** seyn werde. So wird auch Joel. 2/2. **Von einem finsteren und dunckelen / von einem wolckigen und neblichten Tag** geredt.

Auſſer Zweiffel wird allhier verstanden eine **Mittelzeit** zwischen **Liecht** und **Finsternuß**. Dann zu **dieser Zeit** / oder an **diesem Tag** solte keine vollkommene Frölichkeit keine durchtringende Offenbah-

rung der Wahrheit / keine vollkommene Herrlichkeit der Kirchen; auch keine vollkommene und allzu grosse Traurigkeit/Angst und Bekümmernuß seyn. Der Wohlstand solte mit dem Ubelstand / und der Ubelstand mit dem Wohlstand vermenget werden. Da solte kein vollkommener Frieden / noch ein allgemeiner verwüstender Krieg seyn. Eben gleich wie die Dennmerung etwas hat von dem Liecht / und auch etwas von der Finsternuß. Oder umb noch näher bey den Worten unsers Prophetens zu bleiben / so ist der Verstand desselben dieser; daß der Zustand der Kirchen GOttes / wann der HErr wider die Feinde derselben zum Streit wurde außgezogen seyn / also beschaffen seyn solte / daß sie bey nahem alles Liechts der Frölichkeit / der Erlösung / und des Trosts solte beraubet seyn / worauß die Gläubigen beschliessen und glauben mußten / daß der HErr nun nahe für der Thüren seye. Matth. 24/33. Von dieser Finsternuß wird in demselben Capittel v. 29. auch geredt. Bald aber nach der Trübsahl derselbigen Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren / und die Sternen werden vom Himmel fallen / und die Kräfften der Himmel werden sich bewegen.

So sahe auch Johannes mit der Eröffnung des sechsten Siegels / Apoc. 6. 12/13. ein grosses Erdbeben / das ist / grosse Bewegungen der Völckeren / Reichen / Kriegen und Blutvergiessungen / durch welche die Völcker / Königreiche und Republicken erschütteret / und verwüstet werden: Und daß die Sonne / der Widerchrist / die Bastart-Sonn / schwartz ward wie ein härener Sack / namlich / durch GOttes Gerichte / und der Mond / das ist / die Käyser / Könige / und Fürsten der Erden (dann in dem canonischen oder geistlichen Rechten wird der Pabst mit der Sonnen / und der Käyser mit dem Mond verglichen. Decret. lib. 1. Tit. 33. c. 6.) und die Päbstischen Obrigkeiten / ward wie Blut / das ist / in unterschiedene Krieg eingewicklet / durch welche viel Bluts vergossen wurde. Und daß die Sternen / die Irrsterne / Jud. v. 13. die Bischoffe / des Himmels / der Kirchen / auff die Erden fielen / das ist / ihren Glantz / alles ihr Ansehen / und ihre Würdigkeit verlohren / und auß Forcht der Wahrheit / abfielen / eben wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirfft / wann er vom grossen Wind beweget wird. Das ist / sie fielen auff das erste Gerücht der Gefahr ab / und konten eben wie die unzeitigen Früchte des Feigenbaums dem Gewalt der Winden und Sturmwinden nicht außwarten / sonderen erlitten durch das allergeringste Windlein eine Mißge-

gebuhrt / umb allhier die Wort Plinii zu gebrauchen. lib. 16 / c. 26.

Von eben dieser Zeit / und Gerichten redt auch Esajas Cap. 24 / 21 / 22 / 23. Zu der Zeit wird der HErr heimsuchen die hohe Ritterschafft / oder nach dem Grundtext / das Heer der Höhe in der Höhe / und die Könige der Erden auff der Erden. Diese Wort zeigen sonnenklar die Gerichte Gottes über die Könige und Mächtigen / die Zerstörungen und Verwüstungen ihrer Reichen / und die Vertilgungen der Zerstöreren / und Verderberen der Erden; Apoc. 11. 15-18. ehe daß Christus sein herrliches Königreich allhier auff Erden auffrichten wurde. Darauff beschreibet Esajas die Weis dieser Heimsuchung / v. 22. Und sie werden versamlet werden wie ein gebundener in eine Grube / sihe Apoc. 19 / 20. Und werden verschlossen werden in Kercker / sihe Apoc. 20 / 3. Und nach langer Zeit werden sie wider heimgesucht werden / vergleiche Apoc. 20 / 7. Und der Mond wird sich schämen / und die Sonne mit Schanden bestehen / wann der HErr Zebaoth König seyn wird / auff dem Berg Zion und zu Jerusalem / und für seinen Aeltesten wird Herrlichkeit seyn. Vergleiche Apoc. 11 / 15. 20 / 4. 21 / 2. 3 / 4 / 3. 5: 8 / 9. und insonderheit Cap. 14: 18 / 19 / 20.

v. 7. Und wird ein einiger Tag seyn / der dem HErren bekant ist: In diesem Vers wird ferners die Zukunfft des HErren in Ansehung derselben Wirckung beschrieben / und erläuteret; Dann hier wird die Zeit angezeigt / zu welcher das vorhergehende Werck deß HErren solte gesehen werden; aber es wird ein einiger Tage seyn. Nicht der Tag des letsten Gerichts / der auch allein dem HErren bekannt ist. Marc. 13 / 32. Wie Ribera wil. Nicht ein Tag ohne Nacht / wie viel Außleger vermeinen / und auß Esaj 60 / 20. Apoc. 21 / 25. beweisen wollen. Sonderen eine gewisse / und von GOtt bestimmte Zeit / die allein dem HErren solle bekant seyn / das ist / die noch so klar nicht solle geoffenbaret werden / und die den Gläubigen von hindenwärts / und so bald sie wird gekommen und erschienen seyn / bekant werden solle. Ja / ein einiger Tag / dieweil diese Zeit nicht lang währen noch widerholet werden / sonderen sehr kurtz seyn / unvermuhtet daher kommen / und durch eine sonderbahre Fürsehung des HErren solle regieret werden.

Von diesem Tag vermeinen wir daß auch Johannes rede / Apoc. 8 / 1. Und da es (namlich das Lamb) das siebende / oder letste Siegel auffthät / ward eine Stille / oder ein Stillschweigen in

dem Himel bey einer halben Stund. Durch dieses Stillschweigen wird die Hoffnung/und das Verlangen der Heiligen/ sihe Ps.62/6. Ja ihre stillschweigende Auffmerckung/Verwunderung/ und Erstaunung über die verwunderliche wege des Herren gegen seiner Kirchen/und über die Anbättungswürdigen Gerichte gegen seine Feinde/außgedruckt. Dieses Stillschweigen war in dem Himel/ in der streitenden Kirchen allhier auff Erden/ die sich nun von Babel abgesönderet/ in welcher nun der Tempel GOttes geöffnet und auffgeschlossen stunde/ und die Bundslade/ das ist/ Christus/ welchen der Vatter den Gläubigen zu einem Gnadenstul hatte vorgestellet/ Rom.3/25. gesehen wurde. Dieses Stillschweigen war ohngefähr von einer halben Stund: das Wortlein ὥρα bedeutet bey den Griechen eigentlich eine Stund/ oder den 24. Theil des Tags, uneigentlich/ aber oder ins gemein/ eine gewisse und bestimte Zeit/ sihe Joh.16/2. Die Stund/ das ist/ die Zeit/ komt/ daß ein jeder der euch tödten wird/ wird in ynen er thue GOtt einen Dienst daran. ὥριον bedeutet deßwegen eine kleine Zeit/ ἡμιώριον, die helffte einer kleinen Zeit. In diesem Verstand hat es Menander folgends dem Zeugnuß Pollucis auch für eine sehr kurtze Zeit gebraucht; derohalben wird dann durch eine halbe Stund/ eine sehr kurtze Zeit/ welche gleichsam so geschwind sich enden/ als anfangen solte/ verstanden. Die Kirche solte dann für eine kleine Zeit auff dem Wachtthurn stehen/ weil nun die 7. Siegel auffgethan waren/ und das Reich Christi in einer solchen/ und solchen Gestalt heran nahen und sich zeigen wurde; doch auff und bey der letsten Nachtwacht/ solte die fröliche Morgenstund anbrechen/ und dieses Stillschweigen/ auffer allem Vermuhten und Hoffnung der Gläubigen einsmahls durch den Schall der letsten Posaunen/ und der Stimmen in dem Himmel/ die da mit jauchtzen und frolocken außruffen sollen: Es sind die Reiche der Welt unsers HErren und Christi worden/ und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Apoc. 11/15. abgebrochen werden. Wie lang gleichwohl die Kirche auff ihren Wachtthürnen noch stehen müsse/ ist dem HErren allein bekandt.

Und wird weder Tag noch Nacht seyn: Der jenige Theil deß Erdbodens/ der gegen der Sonnen gestelt ist/ derselben Stralen empfangt/ und also von derselben erleuchtet wird/ machet den Tag. Allein der andere Theil deß Erdbodens/ der von der Sonnen abgewendet/ und derselben Stralen nicht empfangen kan/ bringet die Nacht daher. Wie

nahes

näher nun die Länder bey der Sonnen ligen / wie länger auch derselben Tag und wie kürtzer ihre Nächte sind. In dem Gegentheil wie weiters dieselben von der Sonnen entfernet und abgelegen sind / wie länger auch ihre Nächte / und wie kürtzer ihre Tage sind. Gleichwohl ist kein Land / in welchem gar keine Abwechslung der Tagen / so von der Nacht / und der Nächten / so von dem Tag empfangen wurden / solte gefunden werden. Dann GOtt hat **mit dem Tag und der Nacht einen Bund gemacht** / Jer. 33 / 20. Das ist / er hat durch ein unveränderliches Gesetz / und feste Verordnung / gewolt / daß / so lang die Welt stehen wurde / auch eine beständige **Abwechslung** des **Tags** / und der **Nacht** seyn solte; Welche darumb auch Cap. 31 / 36. **Eine Ordnung** / (in dem **Grundtext** חק, Chók) das ist / eine abgezeichnete / oder **linierte Einsatzung** / von deren nichts hinweg / und nichts hinzu gethan werden muß / genennet wird. Derhalben redet die Sach allhier von sich selbsten / daß diese Wort nicht eigentliche oder von dem **natürlichen Tag** und **Nacht** / sonderen **uneigentlich** müssen genommen / und verstanden werden.

Der **Tag** ist eben als wie das **Liecht** / ein **Sinnbild** des **Glücks** und **Wohlstands** / deß **Friedens** / der **Freud** und **Frölichkeit** / **insonderheit** aber des **Liechts** deß H. **Evangelii** / welches die Kirchen allein bestralet / und **erleuchtet**. Die **Nacht** / die in ihr selbsten erschrocklich ist / bedeutet in dem Gegentheil allerley **Unglück** / **Krieg** / **Verfolgungen** / und die darauß entspringende **Traurigkeit** / **Angst** / und **Bekümmernuß**. So sahe **Johannes** daß auff den Schall der **vierten Posaunen das dritte Theil der Sonnen** / **und das dritte Theil des Mondes und der Sternen geschlagen wurde** / **damit der dritter Theil derselben verfinsteret wurde** / **und daß der dritte Theil von dem Tag nicht scheinete** / **und von der Nacht desselben gleichen.** Apoc. 8 / 12.

Kein Tag oder **keine Nacht** bedeutet deßwegen eine **ungewisse** / eine **zweiffelhafftige** / und eine **Mittelzeit** / in welcher der Zustand der Kirchen GOttes gantz zweiffelhafft / und eben wie die Demmerung nach dem Untergang der Sonnen mit **Liecht** und **Finsternuß** solt vermenget seyn. Auff **diese Zeit** sahe auch die **Kirche** / wann sie also klagende von dem Propheten **Esaja** eingeführet wird: **Wir harren auffs Liecht** / **sihe so wirds finster** / **auff einen grossen Glantz** / **aber wir wandlen in dunckelen** / **wir tappen nach der Wand wie die Blinden** / **und tappen als die keine Augen haben** / **wir stossen uns im Mittage** / **wie in der Demmerung** / **wir**

sind im düsteren wie die Todten / wir brummen alle wie die Bären / und ächzen wie die Tauben / dann wir harren auffs Recht / so ists nicht da / auffs Heyl / so ists ferne von uns. Cap. 59/9/10/11. Vergleich hiemit Ps. 139/11. Da solte alsdann die Kirche bald einsmahls eine gute Hoffnung haben / und ihr Haupt empor strecken / und vermeinen daß ihre Erlösung sehr nahe / und vor der Thüren seye; aber alsobald darauff solte sie ihr Haupt wiederumb sincken / und hangen lässen / wie ein Schilff / und auff ein neues geängstiget werden / und voller Forcht und Schrecken stehen / in Betrachtung der Gefahren / die wiederumb zu ihren sich herzunaheten / und die sie als gewiß vor sich sehen konte / und also solte ihr Zustand zugleich auß wol und übel auß Freud und Leyd zusammen gesetzet / und den Abwechslungen deß Friedens und der Frölichkeit / des Kriegs / und alles deß darauß entstandenen Elends und Jammers zugleich / und als auff eine Zeit / oder sehr kurtz nacheinanderen unterworffen seyn / so daß selbst die allerbesten / und die allergeübtesten Geister in dem Prophetischen Wort solten schweigen / und nicht wissen / waß sie von dem gegenwärtigen Zustand der Sachen urtheilen sollen.

Diese Weissagung scheinet uns also gleichsam bey der Hand zu führen zu den verwunderlichen Begebenheiten / Unruhen / Bewegungen / und Verfolgungen / die wir in Engelland / Schottland / Irland / Franckreich / Niederland und Teutschland bis dahin gesehen / und droben angedeutet haben. Ja wir selber / die wir nun in dieser gegenwärtigen Zeit / und mitten in diesen frembden / seltzammen und verwunderlichen Revolutionen, und Abwechslungen dieser Welt Leben / wissen noch nicht / ob es Tag / oder Nacht seye. Dann der Zustand der Kirchen GOttes / der Welt / und der Königreichen der Erden ist gewißlich heut zu Tag / so voller Uuruhen / und so ungewiß / so zweiffelhafftig / und so verdächtig / daß ein jeder seine Hand auff den Mund legen / und darüber / wie verstummt / und verstaunet stehen muß.

Und es sol geschehen zur Zeit deß Abends / wirds Liecht seyn. Der Abend / der ein Ende von dem Tag / und ein Anfang an der Nacht machet / ist allhier ein Sinnbild der Verfolgungen / Verwüstungen / der Widerwärtigkeit und der Betrübnuß / die nach diesen Conjecturen und Muhtmassungen der Zeiten herbeykommen / und in eine schwartze Nacht schwerer Heimsuchungen / und Elenden / wodurch die Kirchen solte gezüchtiget werden / sich verwandlen wurden / über welchen Abend der zum Theil albereit herbeykommen / und noch ferners

herzu

herzu nahen wird / wir mit Euripide wohl außruffen / und als klagende singen mögen:

Κακῶν ὁ τάλας πέλαγος εἰσορῶ
Τοσοῦτον, ὥστε μὴ πότ' ἐκνεῦσαι πάλιν.

Das ist /

Ich sih ein grosses Meer von Jammer und Elend /
Von Widerwärtigkeit / und Trübsahl ohne End.

Nun zur Zeit dieses Abends solte es Liecht seyn: Das ist / das Ende und der Außgang dieses Abends / und dieser Nacht / solte sehr heilsam und glücklich seyn. Wann GOttes Kirche in die allerdusserste Noht / und in die gröste Enge wurde gebracht seyn / und die allerbittersten und grimmigsten Sturmwinde der Verfolgungen wurde müssen außstehen / ja wann gleichsam die gantze Welt / und die gantze Natur zu dem Verderben deß Zions GOttes solte scheinen sich gewaffnet / und zusammen gespannen zu haben / dann solte einsmahls ausser aller Hoffnung / und Vermuhtung der Menschen / der hellfunckelnde Morgensterne Christus JEsus / über seine Kirchen auffgehen / umb an dieser Nacht der Verfolgungen ein Ende zu machen / und seine lieben Gläubigen mit dem angenehmen Liecht der Erlösung / des Glücks / Trosts und Friedens zu bestralen / und dieselben mit dem Liecht der über alle massen herzlichen und fürtrefflichen Erkantnuß / und sonderbahren Heiligkeit zu erleuchten.

Von diesem Liecht hat auch Esajas geweissagt / Cap. 30 / 26. Und das Liecht des Mondes wird seyn wie das Liecht der Sonnen / und der Sonnen Schein wird sibenmal helle seyn / dann jetz / zu der Zeit / wann der HErr den Schaden seines Volcks verbinden / und seine Wunden heilen wird. Durch welches Liecht verstanden wird entweders ein grösserer Uberfluß leiblicher und geistlicher Erkantnuß / Freud / Herzlichkeit und Glückseligkeit; oder die fürtreffliche Herzlichkeit der Obrigkeiten und Lehreren der Kirchen / welche über die Herzlichkeit ihrer Vorfahren auff vielerley Weise herfür schimmeren solten. Dann daß diese Wort nicht von den außwendigen und leiblichen / sonderen von den geistlichen Liechteren müssen verstanden werden / erhellet aus folgendem. (1) Dieweil der HErr nirgendwo verheissen hat / das Liecht der Sonnen / oder des Mondes zu vermehren / und grösseren Wachsthumb zu geben / als sie aber albereit besitzen / und von Erschaffung der Welt her empfangen haben. (2) Weil viel

aus

aus den Rabbinen selbsten diese Weissagung zu den Tagen des Messiä / und das nach der Vertilgung des Gogs und Magogs / zu Hauß bringen. (3) Weil Esajas Cap. 60. 19 / 20. dergleichen Redensarten gebraucht / welche Johannes auff das neue Jerusalem applicieret und ihme zueignet / Apoc. 21/3.

Der HErr solte dann gleichsam als von dem Streit / entweders seiner bedrangten Kirchen insgemein / oder einigen seiner Gunstgenossen und lieben Kinderen insbesonders zu Hilff kommen / und das Liecht auß der Finsternuß machen hervorleuchten. Dann wo die Menschen stil stehen / da fanget Gottes Hand an. Und dann ist es Zeit daß GOtt helffe / wann da kein Hilff mehr bey den Menschen zu finden ist / und die Kirche in dem geringsten nicht daran gedencket / daß ihren nun das Liecht deß Friedens / der Erlösung / und der Glückseligkeit zuscheinen / und über sie auffgehen werde. Dieses Liecht hat zur Zeit des Abends die Thal Leuthe Anno. 1690. und 1691. auch schon angefangen zu erleuchten / und zu bestralen: Dann als dieselben Ao. 1689. von dem Hertzog in Savoyen auß ihren alten Wohnungen vertrieben / und zugleich dabey von ihme / und den Frantzosen sehr grausamlich verfolget wurden / so hat der Hertzog Anno 1690. den 4. Junij allen gefangenen Thalleuten oder Piemonteseren vollkommene Freyheit gegeben / und befohlen daß niemand dieselben in seinen Landen auffhalten / sonderen in dem gegentheil sie mit allen Nohtwendigkeiten versorgen solte; ja er hat ihnen auch selbsten Waffen und Ammunition außtheilen lassen. Auch haben die Thalleute allein unter der Begleitung ihres Obersten Heerführers / der für und mit ihnen zu dem Streit außzog / mit einer kleinen Macht die Frantzosen in allen ihren Angriffen geschlagen / ihre Thäler das Luzerner uñ Martins Thal von denselben gäntzlich gereiniget / und noch über diß in dem Anfang des Novembris in das Delphinat einfallen / einige Dörffer verbrennen und in Contribution setzen können.

Sehet / so ist der Zustand der Kirchen GOttes allhier auff Erden allezeit mit Liecht und Finsternuß / mit guten und bösen Tagen / mit Fried und Krieg / mit Frölichkeit und Traurigkeit vermischet / und vermenget. Gottes Gönstlinge sind zwar Kinder des Liechts / jedoch wandlende im Finsternuß; dann sie wandlen allhier noch durch den Glauben / und nicht durch das Anschauen. Aber zur Zeit des Abends / das ist / in der Stunde ihres Tods / und an dem Ende ihres Lebens / offenbahret sich erst recht das Liecht des Friedens / des

Trosts /

Trosts / und der Glückseligkeit in ihren Hertzen; insonderheit soll an dem Abend dieser Welt der hellglänzende Morgenstern über ihnen auffgehen/ und sie bestrahlen mit dem köstlichen Liecht der Erkantnuß/ Heiligung/ und ewigen Glückseligkeit/ auff daß sie GOtt / der ein Liecht ist/ und in einem Liecht zu welchem niemand kommen kan/ wohne / anschauen mögen von Angesicht zu Angesicht/ in ihres Vatters Hauß / in welchem viel Wohnungen sind. Allwo kein Unterscheid mehr des Tags oder der Nacht / der Zeiten oder Tagen/ sonderen nur eine Zeit / ein Tage und ein Sabbaht seyn soll; welcher Sabbaht obwol er einen Morgen hat / dennoch kein Abend haben wird/ weil alßdann die Zeit von der Ewigkeit verschlungen. und der Schatte des Tods / und die schwartz düstere Nacht in eine ewige und guldene Morgenstund solle veränderet und verwandlet werden. Wer solte sich wol die unvergleichliche Schönheit dieses Liechts / nnd die fürtreffliche Herrlichkeit dieser angenommenen Morgenstunde/ welche vor unseren Augen noch unsichtbar ist/ doch einbilden können? ô selig/ / ja dreymal seliges Liecht! herrliche Ding werden von dir gesagt! Wolan so komme nur an den Tag / du Schatte des Tods! Komme herbey du Nacht der Finsternuß! Der HErr/ der das Liecht in die Finsternuß veränderet/ soll unsere Finsternuß zur Zeit des Abends in ein herrliches Liecht und in einen Tag der ewigen Glückseligkeit verwandlen.

v. 8. Zu der Zeit werden frische Wasser auß Jerusalem fliessen / die helffte gegen das Meer gegen Morgen / und die andere helffte gegen das äusserste Meer / und wird währen beydes des Sommers und Winters.

v. 8. Zu der Zeit / oder nach dem holländischen / es soll geschehen an dem Tag / daß frische / oder lebendige Wasser auß Jerusalem fliessen werden: Hier erkläret nun der Prophet etwas näher unter dem Sinnbild eines Brunnens der lebendiges Wasser außgiesset / dasjenige / so er in dem vorhergehenden Vers unter der Gleichnuß des Liechts / welches zur Zeit des Abends seyn solte / vorgestellet hatte. Lebendige Wasser sind Brunnwasser/ welche auß ihren Aderen hervor quellen/ auffwallen / und in einer beständigen Bewegung sind. Die Brünnen und Wasserleitungen geben und bringen einer Stadt/ oder einem Ort eine grosse Kommlichkeit / Dienst / Zierraht / und Erqui-

ckung. Daher haben die alten Römer vor Zeiten die Stadt Rom mit Brunnwasser/ und Wasserleitungen/ nicht ohne sonderbahre grosse Mühe und Unkösten dergestalten angefüllet/ gezieret/ und außgeschmucket/ daß Plinius lib 36.c.15. dieselben unter die Wunder der Welt gezehlet hat.

Solche Brünnen haben auch die Juden in Jerusalem/ und insonderheit Salomon/ der von sich selber bezeugt/ Eccles. 2/6. Ich machte mir Teiche/ darauß zu wässeren den Wald der grünenden Bäumen/ gemacht. Von welchen Teichen oder Weiheren Villalpandus Tom. 2. de Templ. pag. 565. bezeuget/ daß sie viel herrlicher/ als diej der Römeren gewesen seyen. So hat Hiskias auch Teich/ und Wasserröhren/ damit er das Wasser in die Stadt geleitet hat/ gemacht/ 2. Reg. 20/20. Und die hohen Wasserquellen in Gihon von Abendwerts hinunter zur Stadt Davids geleitet. 2. Chron. 32/30. So hat auch Sallum, als die Juden auß Babel wiederumb in ihr Länd zuruck kommen waren/ das Brunnthor/ und die Mauren am Teich Siloah bey dem Garten des Königs außgebesseret und reparieret. Neh. 3/15. Und Ecclesiastic. 50/3. Wird von Simon dem Hohenpriester/ der zu Zeiten Ptolomæi Philadelphi gelebt/ vermeldet/ daß in seinen Tagen die Wassergefäß zu klein waren/ deßwegen ein metallenes Faß/ wie das Meer/ dreymal so viel haltende/ gemacht wurde. Darumb beschreiben uns auch Adrichomius, und andere Geographi und Landbeschreiber sehr viel Brünnen in Jerusalem; namlich gegen Morgen seyen gelegen gewesen der Brunne Siloah/ der Brunne Rogel/ der Drackenbrunne/ der Bach Kidron/ und andere. Gegen Abend der Brunn Gihon/ über andere sehr berühmt/ welcher auß zween Teichen dem oberen/ und unteren bestunde. Uber diß war ein Bach der auß Jerusalem gegen dem Morgenländischen Meer zu bey Engedi lu-/ und der Weyher oder Teich Gibeons/ 2. Sam. 2/13. Insonderheit war der Tempel mit vielen unterirrdischen Wasserleitungen angefüllt/ welche 5. Stadien weit konten geleitet werden/ und davon eine jede mit vielen Pfeiffen/ oder Rohren versehen war/ so daß sie einanderen das Wasser/ welches da das Blut der Opfferthieren abzuwäschen erforderet wurde/ zusenden konten: Auch war in dem Tempel selbsten ein grosser Brunne/ welcher nimmermehr versiegte oder außtrocknete/ sonderen beständig einen grossen Uberfluß der Wasseren auß sich hervor wallen ließ. Siehe Aristæ lib. de LXX. Interpr. pag. 75, 76.

Auff alle diese/ und sonderlich auff diesen letsten Brunnen hatte der Prophet sein Absehen gehabt/ wann er da weissagt/ daß

auf

auß Jerusalem lebendige Wasser fliessen wurden. Durch die Wasser werden in den Prophetischen Schrifften verstanden. (1) JEsus Christus selbsten mit seinen theuren Verdiensten/ und seligmachender Gnade; Er komme zu mir und trincke / ruffet JEsus selbsten auß / Joh. 7/37. Dann er ist der geöffnete Brune / Cap. 13/1. Ja / das Wasser des Lebens oder das lebendige Wasser; gleich wie er sich selbsten also nennete in seinem Gespräch mit dem Samaritischen Weib bey dem Brunnen/ Joh. 4. 10-14. Diß ist das Wasser das man mit Freuden auß dem Heylbrunnen schöpffet / Esaj. 12/3. Die Wasser des Lebens. Apoc. 21. und 22. (2) Der Geist Christi mit seinen Gaben / welche JEsus durch seinen Gehorsam für die Gläubigen erworben hat / auch durch das Sinnbild der Wasseren vorgestellt: Ich wil Wasser giessen (verheißte der HErr) auff die Durstigen/ und Ströme auff die Dürre. Ich wil meinen Geist auff deinen Saamen giessen/ und meinen Segen auff deine Nachkommen. Esaj. 44. 3/4. So sagt auch Johannes/ Cap. 7/39. daß die Wasserströme des lebendigen Wassers seyen der Geist. (3) So vergleichet auch die H. Schrifft die Außbreitung des Evangelii / und die beständige Gnad der Außlegung des Worts Gottes / und des Beweißthumbs der Wahrheit aus demselben mit einem überschwemen von Wasseren/ Esaj. 11/9. Die Erde sol voll Erkantnuß des Herren seyn/ wie mit wasser der boden des Meers bedecket ist. Und Ezech. 47 1-8. mit wasseren/ welche unter der thürschwellen des Hauses des Herren hervorfliessen/ uñ so tief wurden daß man darüber schwimen mußte; Item mit einem Bach welchen man nicht durchwatten konte. So heißte es auch bey Joel/ Cap. 3/18 Zur selbigen Zeit werden alle Ströme und Bäche in Juda voll Wassers gehen/ und wird eine Quelle vom Hause des HErren herauß gehen / und wird den Strom Sittim wässeren. Und er zeigte mir (sagte Johannes mit einem sonderbahren Absehen/ und Spielen auff diese Oerter) einen lauteren Strom des lebendigen Wassers/ klar wie Cristall / der gieng von dem Stul Gottes/ und des Lambs/ Apoc. 22/1.

Durch diese lebendige Wasser verstehen wir dann allhier allerley Gnaden-Gaben deß H. Geistes/ welche gleich dem Wasser die Gläubigen reinigen/ und heiligen / erquicken und Fruchtbar machen / und eben wie das Wasser daß eine Stadt oder Schloß umbgiebet / und also befestiget / und verstärcket / auch wider ihre geistliche Feinde sie waffnen und erheben solten / umb über die Hohen auff Erden zu schwe-

ben. Esaj. 58/14. Insonderheit und fürnemlich aber werden allhier durch dieselben die lautere und reine Verkündigung deß Evangelii/ die Außbreitung desselben über den gantzen Erdboden/ und die reiche und überflüssige Erkantnuß aller Gläubigen/ als welche alsdann über alle vorhergehende Zeiten wurde vermehret seyn/ außgedrucket.

Diese Wasser solten nun fliessen/ namlich beständig und in Uberfluß/ und daß auß dem Hause des HErren/ oder der zuvor genanten Stadt Jerusalems/ als welche nun nach und nach die Gestalt deß Jerusalems/ welches Johannes Apoc. 21/2. Von GOtt auß dem Himmel sahe hernider fahren zugerüstet als eine geschmuckte Braut ihrem Mann/ an sich nemen/ und auff eine sonderbahre Weis solte geheiliget/ und von allerley Völckeren bewohnet werden.

Jedoch wie weit solten sich diese Wasser außbreiten? Die Helffte derselben solte fliessen gegen das Meer gegen Morgen/ und die andere Helffte gegen das eusserste Meer: Von diesen beyden Meeren redet auch Joel/ Cap. 2/20. Und ich wil den von Mitternacht (spricht der HErr) fern von euch treiben/ und ihn in ein dürr und wüst Land verstossen/ namlich sein Angesicht hin zum Meer gegen Morgen/ und sein Ende hin zum eussersten Meer. ꝛc.

Durch das Meer gegen Morgen/ wird nicht der Oceanus, oder das grosse Meer/ sonderen das todte Meer/ oder der See und Pful Asphaltis, welcher in Ansehung Jerusalems gegen Morgen gelegen war/ verstanden. Allhier sind die Städte Sodoma/ Gomorrha/ Adama/ und Zeboim/ welche GOtt durch den feurigen Schwefelregen von dem Himmel vertilget hatte zusammen in einem quadrat oder viereck gelegen gewesen. Dieses Meer/ so die äusserste Grentze des Jüdischen Lands gegen Morgen war/ sihe Num. 34/3. Ezech. 47/18. Brennet noch bis auff diesen heutigen Tag von Pech und schwefel. Es wird geheissen das todte Meer/ von wegen deß gifftigen Dampfs der auß demselben hervor kommt/ davon die Fisch/ Thier/ und auch die Vögel/ so darüber fliegen/ sterben müssen; und das Saltzmeer/ umb daß es gleichsam ein lauters Saltz/ und gantz unfruchtbahr ist. Die LXX. Dolmetscher nennen dasselbe das erste Meer/ entweders weil es gegen Morgen gelegen war/ oder dieweil die Hebreer auß Egypten kommende/ und durch den Jordan gehende

(dann

(dann so laufft auch der Jordan in das todte Meer) dasselbe zu erst gesehen haben. Mann findet auch in diesem Meer die vergiffte Schlang Tyrus, und zwischen demselben / und dem Berg Engedi wird noch auff den heutigen Tag die Saltzsaul / oder der Saltzstein in welchen Loths Weib verwandlet wurde / gesehen und gezeigt / wie Brebendach schreibet.

Das eusserste Meer / ist entweders das Meer / welches anderst genennt wird das grosse in Ansehung deß ersten / Deut. 11 / 24. und 24 / 2. Oder das Mittelländische Meer / welches die äusserste Grentze Canaans gegen Abend war / Num. 34 / 6. Oder das Meer der Philisteren / Exod. 23 / 31. Zwischen welchen Meeren Jerusalem / und bey nahem das gantze Jüdische Land gleichsam eingeschlossen ware / oder der Persische Meerbusen / oder das rohte Meer also genannt von dem König Erythro, das ist / Esau / der sonsten auch Edom / das ist / der Rohte / geheissen wurde. Dann dieses Meer kan in Ansehung des todten Meers den Nahmen des äusserſten Meers tragen / dieweil es bey nahem gegen dem todten Meer noch weiters von Jerusalem entfernet und abgelegen ist. Oder endlich der Oceanus das grosse und volle Meer / welches auch in Ansehung Jerusalem das äusserste Meer ist.

Das Pabstumb / welches nach dem Außgang Loths / das ist / der wahren Gläubigen auß demselben durch die Reformation das Gegenbild Sodomä und Gomorrha worden ist / Apoc. 11 / 1. Tragt mit Recht den Namen des todten Meers / als in welchem auch der Jordan / das ist / die Macht der Obrigkeiten und Fürsten / welche die Kirchen hätten erquicken / verstärcken / und beschirmen sollen / verschlungen ist Jedoch diese lebendige Wasser / sollen die Wasser des todten Meers heilen / dieselben gesund / und wiedrumb alle Fische darinn leben machen / Ezech. 47. 8 / 9. Dann die Vermehrung / und das Zunemmen der Erkantnuß / welches die Kirche annoch erwartet / solte auch zur Bekehrung / und Verbesserung vieler / die nun noch heut zu tag das todte Meer machen / gereichen.

Durch dieses todte Meer können auch die Juden verstanden werden / welche von dem Land der Lebendigen abgeschnitten / und der Verhartung für eine Zeitlang übergeben waren; Jedoch / welche jetzunder auch durch diese lebendige Wasser solten geheiliget / und bekehret werden. Dann es ist wahrscheinlich / daß die Juden gleich wie sie die erstlinge der ersten Bekehrung gewesen sind / also auch die erstlinge der anderen Aufferstehung der Heyden seyn werden.

Durch das äusserste Meer können bequemlich abgebildet werden die Türcken / die Indianer / die Chineser / die Japponeser / die Tartaren / und andere Völcker / die durch die allmächtige Hand GOttes / und durch daß Wort deß Evangelii zu der Gemeinschafft deß Messiä solten herzugezogen / und also bekehret werden. Hierauff sihet auch Esajas Cap. 11 / 11 / 12. Und der HErr wird zu der Zeit / zum anderen mahl seine Hand außstrecken / daß er das übrige seines Volcks erkriege / so überblieben ist / von den Assyreren / Egypteren / Pathros / Morenland / Elamiten / Sinear / Hamath / und von den Insulen deß Meers; und er (der Messias) wird ein Panier / namlich des Evangelii / unter die Heyden auffwerffen / namlich zu ihrer Bekehrung / und zusammen bringen die verjagten in Israel / und die zerstreuten auß Juda zu Hauff führen / von den vier Oerteren deß Erdreichs. Vergleiche hiemit Esaj. 11 / 19-25. Allwo die Bekehrung ihrer vielen auß dem Pabstumb / unter dem Nahmen Egyptenlands / der Türcken / und Machometaneren unter dem Sinnbild der Assyreren / und der Juden unter dem Nahmen Israels / sehr klar und deutlich verheissen / und vorhergesagt wird. Jedoch die gantze Beschaffenheit der Bekehrung dieser Völckeren / wird der HErr die seinen / durch den Außgang / und den Außtrag der Sachen selbsten / der der allergewisseste Außleger der Weissagungen ist / selber lehren müssen.

Durch diese beyden Meer können wir mit Eusebio lib. 10. Dem. cap. 7. Augustino lib. contra Fulgent. cap. 6. Und vielen alten Außlegeren auch die Völcker und Heyden / die da gegen Morgen / und Abend der Kirchen gelegen sind / die in der Nähe und die in der Ferne sind / mit einem Wort / die gantze Welt verstehen.

Und wird währen (namlich dieses fliessen der lebendigen Wasseren) beydes deß Sommers und deß Winters: Der Sommer der Kirchen ist die Zeit / zu welcher sie Ruhe / Frieden / Glück / Athemschöpffung / und Befreyung von dem Uberlast ihrer Feinden genesset / und also blühet und fruchtbahr ist. Der Winter in dem Gegentheil der Kirchen ist die Zeit / zu welcher dieselbe schwere Untertruckungen / und Ungestümigkeiten der Verfolgungen / wodurch sie aller ihrer Zierd beraubet wird / leiden und außstehen muß. Stehe auff meine Freundin / meine Schöne / und komm her (sagte der Bräutigamb JEsus zu seiner geliebten Braut) dann sihe der Winter ist vergangen / der Regen ist weg und dahin / die Blumen

sind

sind herfür kommen im Lande / der Lentz ist herbey kommen / und die Turteltaube läßt sich hören in unserem Lande / der Feigenbaum hat Knoten gewonnen / die Weinstöck haben Augen gewonnen / und geben ihren Geruch. Cant. 2. 10-13. Hieraus scheinet zufolgen daß die Kirche zu dieser Zeit noch einen Winter der Verfolgungen werde müssen außstehen. Jedoch es seye daß die Kirche den Sommer des Wohlstands / oder den Winter der Trangsalen genieſſen und empfinden wurde / so verheisset dennoch der HErr derselben / daß die lautere Verkündigung seines Worts / und die offenbahre Ubung des Gottesdiensts nach demselben / zur Bekehrung und Seligkeit vieler Völckeren allezeit fruchtbahr seyn werde.

Die Wort können aber auch füglich in diesem Verstand genommen werden / daß diese Wasser allezeit / und biß an das Ende der Welt flieſſen wurden / daß die Lehr deß Evangelii überal und beständig solte gehöret / und von den Dieneren Gottes allerley Gemühteren / zu ihrer Lebendigmachung und Heiligung in Beweißthumb deß Geistes und der Krafft / so daß es niemand an Mittlen der Seligkeit manglen wnrde / kund und offenbahr gemachet werden.

Der Prophet gedencket insonderheit des Sommers und deß Winters / dieweil zu diesen Zeiten die Wasser und Brünnen am allermeisten außtrocknen / deß Sommers durch die Hitze / und deß Winters durch die Frost und Kälte. So klaget Job Cap. 6 / 15 / 16 / 17. Meine Brüder gehen verächtlich für mir über / wie ein Bach / wie die Wasserströme die da vergehen / welche bedeckt sind vom Eyß / auff welche sich der Schnee verbirget / welche vertilget werden zur Zeit wann die Leuthe für Hitze verschmachten / und wann ihnen heiß ist so vergehen sie von ihrem Ort. Er wil sagen / daß seine Freunde ihne verlassen / und ihme gleichsam die Freundschafft auffgesagt haben / und das auff die Zeit / zu deren er derselben am allermeisten zu seiner Hilff und zu seinem Trost vonnöhten hat.

Jedoch wann solten diese Wasser auß Jerusalem flieſſen? zu derselbigen Zeit / das ist / zur Zeit des Abends / namlich / auff den Abend des letsten Tags der Wochen des N. T.

Was uns betrifft lasset uns / uns sehnen nach diesen Wasseren / das ist / nach dem Wort GOttes / umb dasselbe zu überlegen und zu betrachten Tag und Nacht / Psal. 1 / 2. umb darauß in der Erkantnuß / dim Glauben / und der Gottseligkeit zuzunemmen.

Jnson-

insonderheit aber lasset uns **verlangen** nach der **Zeit der Volkommenheit** / nach der **Außbreitung** deß **Königreichs Christi** / auff daß also **GOtt** verherrlichet / und nach dem **viel** durch diese **Wasser** geheiliget worden / auch zu **den Wasseren** / die da **fliessen von dem Stul und Thron GOttes** / und zu den **Bächen** seiner **Gnad** und **Herrlichkeit** gebracht werden. Ja lasset uns so zureden mit außgestreckten Hälsen uns sehnen nach dem **Sommer** des **ewigen Lebens** / der in keinen **Winter** mehr einiger Anfechtungen / Trübsahlen und Verfolgungen wird verwandlet werden / und uns mit demselben trösten in den so mancherley Verdrießlichkeiten und Beschwerlichkeiten dieses mühseligen Lebens; und indessen immerdar / es seye in dem **Sommer** deß **Wohlstands** / oder in dem **Winter** der **Trübsahlen Früchte** der wahren **Danckbarkeit** herfürbringen. 1. Thess. 5 / 15. Heb. 13 / 15.

Vers. 9. **Und der HErr wird König seyn über die gantze Erden / zu der Zeit wird der HErr nur einer seyn / und sein Nahme einer.**

℣. 9. **Und der HErr wird König seyn über die gantze Erden:** In diesem / und den zween folgenden **Versen** erkläret der Prophet ferners die heilsammen **Früchten** dieser Gnad / und die völlige Vollendung dieser Wohlthat / die nirgends anderstwo / als allein in dem Reich Christi gefunden wird. Die **erste Frucht** und Außwirckung / oder die erste Wirckung dieses Beweißthumbs der Wahrheit ist die **Einigkeit des Nahmens GOttes** / und die **Volkommenheit deß Reichs Christi** / in welcher alle Weissagungen sich enden / und beschliessen.

Ein **König** ist eine solche Persohn / auff deren allein das oberste Ansehen beruhet / und welcher alle Unterthanen folgends gewissen Gesetzen Gehorsam beweisen müssen. **Der HErr** nun / **der da ist / der er ist** / und **der da wird der er ist** / wird auff die allervolkommenste Weiß zum öfteren ein **König** geheissen / und ihme ein **Königreich** zugeschrieben / 1. Chron. 29 / 11. **Dir ô HErr gebühret die Majestät / und Gewalt / Herrlichkeit / Sieg und Danck / dann alles was im Himmel und auff Erden ist / das ist dein / dein ist das Reich / und du bist erhöhet über alles zum Obersten.** und Jer. 10 / 7. **Wer solt dich nicht förchten du König der Heyden? Dir sol man ja gehorchen / dann es ist in allen Königreichen deines gleichen nicht.** So auch 1. Tim. 1 / 17. Wird er genennt

der

der König der Ehren.

Dieses Königreich ist entweders allgemein oder sonderbahr; das allgemeine gehet/ und erstrecket sich über alle Geschöpffe Gottes. Ps. 103/19. Der HErr hat seinen Stul im Himmel bereitet/ und sein Reich herrschet über alles. Das sonderbahre/ oder/ das Reich der Gnaden gehet über die Gläubigen/ die der Vatter von aller Ewigkeit her dem Sohn/ so fern er für dieselben genug thun wurde/ gegeben hat/ Psal. 2/8. Luc. 22/29. Schon unter der Verheissung/ ja selbst unter dem A. T. ist der HErr JEsus allbereit König gewesen/ und hat auch damahls ein Königreich gehabt/ allein dieses wurde durch die Schatten des Gesetzes/ und der so genanten Götteren/ die Christi Mitgesellen waren/ Psal. 45/8. sehr verdunckelt und eingewickler; Auff eine sonderbahre Weis aber ist der HErr König worden/ als er alle Regierung der Götteren auffgehaben/ und zu nicht gemacht/ Col. 2/15. Umb allein das Haupt seiner Kirchen zu seyn/ Psal. 97. und 99. seinen Geist über die Apostel außgegossen/ und das Evangelium des Reichs über den gantzen Erdboden hat verkündigen lassen. Jedoch in völligem Nachdruck/ und Krafft wird der HErr König seyn/ wann alle frembden Herrscher/ Tyrannen/ und Verfolger der Kirchen werden außgerottet werden; wann Christus durch sein Wort und Geist kräfftiglich in den Hertzen allerley Völckeren herrschen/ in der gantzen Welt/ und über die gantze Erden regieren/ die Könige und Fürsten der Erden in die Schoos seiner Kirchen bringen/ und er mit der That/ durch die Außführungen seiner Verheissungen sich selbsten der HErr zu seyn/ beweisen wird. Sihe Psal. 67. 3/4. Auff daß man auff Erden erkenne deinen Weg/ unter allen Heyden dein Heil. Die Völcker werden dich O GOtt preisen/ die Völcker allzumal werden dich loben. Und 72. 8/10. Er wird herrschen von einem Meer biß ans ander/ und von dem Wasser an/ biß zur Welt Ende. Die Könige von Tharsis/ und in den Insulen werden Geschencke bringen/ die Könige auß Reich Arabien und Seba werden Gaaben zuführen. So auch Psal. 97/1. Der HErr ist König/ deß freue sich das Erdreich/ und seyen frölich die Insulen so viel ihr ist.

Hierauff sihet auch Johannes Apoc. 11/15/16/17. Und der sibende Engel/ das ist/ die sibende Ordnung der Lehreren Posaunete mit der Posaunen deß Evangelii/ nach dem die 7. Donner gehöret worden/ und ein stillschweigen in dem Himmel von einer

halben Stund gewesen war / und da geschahen grosse Stimmen namlich von der Gläubigen Schaar / Apoc. 19/6. Voller Jauchtzens und Frölichkeit / dieweil die Hochzeit deß Lambs kommen war v. 7. im Himmel / das ist in der Kirchen / angemerckt / und betrachtet in ihrer letsten Zeitordnung / sprechende: Es sind die Reiche der Welt / selbs der Tyrannen / unsers Herren und seines Christi (oder seines Gesalbten) worden / und er / Christus wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit; wann er alles in allem seyn wird. Und die 24. Eltesten / das ist / alle heiligen und verherrlichten Seelen / welche von den 12. Stämmen Israels zum Theil in dem A. T. die Wort Mosis geredt / und zum Theil in dem N. T. die Wort Christi verkündiget haben. Mit einem Wort die 12. Ertzväter / und die 12. Apostel / so die gantze Heerd Gottes / so wohl deß A. als deß N. T. so wohl der streitenden / als der triumphierenden Kirchen / als die Häupter derselben repræsentierten und vorstelleten / und welche darumb auch von wegen ihrer Fürtrefflichkeit / königlichen und priesterlichen Würdigkeit / und wegen ihrer himmlischen Herrlichkeit Eltestе genennet werden. Die für GOtt auff ihren Stülen saſſen / namlich als Könige / und Mit-Herrscher mit Christo / sihe Apoc 3/21. Und sein freundlich Angesicht beständig anschauten / fielen nieder auff ihre Angesichte / und bätteten GOtt an / das ist / sie bätteten an mit aller Ehrerbietigkeit den Abgrund der Gerichten Gottes / seiner Heiligkeit / Macht / und den Reichthumb seiner Herrlichkeit / sprechende: Wir dancken dir HErr allmächtiger GOtt / das ist / wir rühmen mit Danckſagungen deine Tugenden / insonderheit deine Wahrheit / Gerechtigkeit / und Allmacht / welche du so klar vor aller Augen geoffenbahret / und vorgestellet hast / so wol in dem Straffen deiner Feinden / als in den herrlichen Erfüllungen deiner Verheiſſungen / so du deinen Günſtlingen bewiesen. Sie setzen hinzu: Der du bist / und warest / und künfftig bist o / der kommen wirst / das ist / der du standhafftig / und wahrhafftig bist in der Außführung aller deiner Verheiſſungen. Die Ursach dieser ihrer Danckſagung ist / dann du hast angenommen deine grosse Krafft / und als Könige geherrscht. Das ist / dieweil du mit der That deine Krafft in der Unterwerffung aller deiner Feinden gezeiget hast / und deßwegen nun in einem vollkommenen Frieden / und in der gröſten Herrlichkeit herrscheſt / und triumphiereſt. Siehe Pſal. 93/1.

Zu der Zeit wird der HErr nur einer seyn / und sein Name

me nur einer: Von aller Ewigkeit ist Jehova der HErr nur einer gewesen / und solches ist er noch / und wird ein einiger GOtt bleiben in alle Ewigkeit. Höre Israel / (sagte Moses) der HErr unser GOtt / (יהוה אלהינו, Jehová elohénú) ist ein einiger GOtt / das ist / ein einiges Wesen / eine einige Natur / oder eine einige Gottheit / so auch 1. Joh. 5/7. Diese drey sind eins. Und obwol in der heiligen Schrifft geredt wird von dem HErren / von dem Engel des HErren / und von dem Geist des HErren / so ist dennoch der HErr der sich mit der That beweiset / dasjenige zu seyn / das er ist / nicht ein solcher HErr / der da etwas anders / und wider etwas anders ist / oder der so eine andere / und wider eine andere Persohn ist / daß er auch ein anderes Wesen hat; sonderen er ist ein und eben derselbe HErr / und die welche Jehova HErr genennet werden / haben eines und eben dasselbe Wesen. Darumb werden sie ein einiger HErr / in Entgegenstellung der Götzen der Heyden / als welche diesen einigen HErren in viel zertheilet haben / geheissen. Die Juden wann sie dieses letste Wort / אחד echadh, einer / oder einiger lesen / so wenden sie sich mit ihren Angesichten nach den 4. Theilen der Welt / und wollen mit dieser Geberde zu erkennen geben / daß Jehovah als ein einiger HErr / dermahleneins über dem gantzen Erdboden / der nach den 4. Winden / in 4. Theil abgetheilet ist / (dann auch der letste Buchstaben in אחד, echad, oder das ד, d, bedeutet bey den Hebreeren 4.) werde angeruffen / und daß ihme als einem solchen von allen Völckeren werde gedienet werden. Wann dann unser Prophet jetzunder vorhersagt / daß der HErr werde einer seyn / so wil er mit dieser Redensart anzeigen / daß die Menschen sich nicht länger einen anderen / und wieder einen anderen HErren / GOtt / oder höchstes Gut / erdencken und außsinnen werden / sonderen daß der Vatter / der Sohn / und der H. Geist von allen Menschen als der einige und eben derselbe HErr / der für alle ein allgenugsammer GOtt seyn wurde / werden erkannt / bedienet / und geehret werden.

Und sein Nahme wird einer seyn: Ein Nahme ist eigentlich ein Zeichen mit welchem jemand genennt / erkant / und von anderen unterscheiden wird. In der H. Schrifft wird durch den Nahmen deß Herren verstanden (1) GOttes Wesen selbsten. Sihe Ps. 5/12. Die deinen Nahmen lieb haben. und Ps. 7/18. Ich wil den Nahmen des allerhöchsten loben. (2) Die sonderbahre Nahmen / durch welche Jehovah der Herr sich selbsten zeichnet / und von allen falschen /

schen / und genanten Götteren unterscheidet. (3) Seine Tugenden und Vollkommenheiten / Exod. 34/6. (4) Seinen Willen / und seine Befehle / die er uns in seinem Wort geoffenbahret/und den wahren Gottesdienst / der darauff gegründet ist; sihe Gen. 4/26. Da fienge man an den Nahmen des HErren anzuruffen / und Exod. 20/24. Der Nahme deß Herren kan dann gesagt werden einer zu seyn / wann alle Völcker das göttliche Wesen / und seine Tugenden / und Vollkommenheiten recht erkennen / eines und eben dasselbe davon bekennen / und reden / und mit einem und eben demselben Dienst dasselbe preisen und loben. Ja alsdann wird Jehovah der Herr einer / und sein Nahme einer / wann der HErr durch die Verkündigung deß Evangelii die Wahrheit so klar an den Tag bringt / daß GOtt / und Christus nur auff einerley Weise geprediget / Zephan. 3:9/10. Und nicht zertheilet wird / 1. Cor. 1/13. und keine Secten und Spaltungen mehr in dem Gottesdienst sind. Jes. 30/26.

Also müssen dann alle menschlichen Nahmen auß der Kirchen außgerottet / und der Nahme eines ehrwürdigen Vatters / des Pabsts / des Mahomets / und anderer auffhören / und derselben nicht mehr gedacht werden. Und in Wahrheit / solte der HErr König seyn über die gantze Erden / so mußte er auch einer / und sein Nahme einer seyn / dann anders solte sein Königreich nicht bestehen können.

Vers. 10. **Und man wird gehen im gantzen Land umb / wie auff einem flachen Felde / von Gibea nach Rimon zu / gegen Mittag zu Jerusalem / dann sie wird erhaben und bewohnt werden an ihrem Ort / vom Thor Benjamin biß an den Ort des ersten Thors / biß an das Eckthor / und vom Thurn Hananeel / biß an des Königs Kelter.**

v. 11. **Und man wird drinnen wohnen / und wird kein Bann mehr seyn / dann Jerusalem wird gantz sicher wohnen.**

v 10. Und man wird gehen im gantzen Lande umb / wie auff einem flachen Felde von Gibea / oder Geba / nach Rimon zu / gegen Mittag zu Jerusalem: In diesen Versen verheisset der Prophet / die Auffrichtung und Herrlichkeit entweder des buch-

buchstäblichen / oder des geistlichen Jerusalems. Dann viel Weissagungen scheinen den Juden noch zu verheissen die Auffbauung ihrer Hauptstadt Jerusalem / und das auff die Zeit / wann die Fülle der Heyden wird eingehen / und gantz Jsrael seelig werden. Auff das wenigste ist es gewiß / daß das Land Canaan zu dieser Zeit auffhören wird ein Fluch zu seyn / wie es biß dahin gewesen ist. Malach. 4/6. und darumb auch werde bewohnet werden. Gleichwol müssen wir nicht vermeinen / daß es alsdann heiliger / als andere Länder seyn werde / oder daß die Bewohnung und Besitzung des Lands Canaan / für ein sonderbahres Vorrecht der Juden und Heyden werde geschätzet werden.

Jedoch lasset uns diese Wort etwas näher und eigentlicher besehen. **Man wird gehen im gantzen Land umb wie auff einem flachen Feld** / oder nach dem Holländischen / **diß gantze Land wird rings herumb wie ein flaches Feld gemachet werden. Diß gantze Land** / namlich / das rund umb / und also hart an Jerusalem gelegen war / **wird wie ein flaches Feld gemachet werden.** ערבה gnarábhá, bedeutet nicht allein eine Fläche / sonderen auch eine Wüste / sihe Job. 11/2. 12/8. Esaj. 33/9. **Saron ist worden wie eine Wüste.** Und Esaj. 40/3. **Eine Stimm des ruffenden in der Wüste / bereitet dem HErren den Weg / machet auff dem Gefilde** / oder der Wildnuß / (ערבה gnarábhá) **eine ebene Bahn unserem GOtt.** So hat der HErr **dem Waldesel die Wildnuß zu seinem Hause gegeben / und das gesaltzene Land zu seinen Wohnungen.** Job. 39/9. Also wird dann in diesen Worten der Zustand Judää / welches zu der Zeit / wann es wieder gebauet werden solle / wie eine Wüste seyn wurde / (gleich wie es auff diesen heutigen Tag noch nichts anders / als eine dürre Wüste / und greßliche Wildnuß ist) beschriben. Oder / **diß gantze Land / sol ringsherumb wie ein flaches Feld gemacht** / das ist / gäntzlichen **verwüstet werden** / damit **Jerusalem** alda weit außgebreitet / von einem jeden gesehen / und gantz frey könne bewohnet werden. Dann die benachbahrten Berge pflegen die Städte zu verbergen / die freye Lufft zu verhinderen / und den Feinden heimliche Hölenen und Oerter umb sich zu verstecken / und anderen hinderlistiglich auffzupassen / zu verschaffen.

Von Geba nach Rimmon zu gegen Mittag zu Jerusalem: Geba / oder **Gaba** / das eine Höhe bedeutet / war eine priesterliche Stadt deß Stammen **Benjamins** / in welcher **Saul** der erste

König über Jſrael gebohren iſt. Dieſelbe war an dem Thal Raphaim/ nahe bey Kiriath Jearim/ nicht fern von Jeruſalem gegen dem Abend gelegen. Auch war Gaba die euſſerſte Grentze des Reichs Judä gegen Mitternacht/ Joſ. 18/24. 21/17.

Nach Rimmon zu gegen Mittag Jeruſalems: Rimmon/ welches einen Granatapffel bedeutet/ weil an dieſem Ort die Granatäpffelbäume in groſſer Anzahl und ſehr fruchtbahr waren/ ſihe Andream Maſium in Jos. cap. 19/13. War eine Stadt in dem Stammen Juda und Simeon gelegen/ das Ende oder der Grentzſtein deß Königreichs Judä gegen Mittag. Sihe Joſ. 15/32. 19/7. Jud. 20/45. 21/13. Man findet auch noch ein anderes Rimmon in dem Stammen Zebulon/ Joſ. 19/13. Welches Joſephus lib. 5. Antiq. c. 6. Roob nennet. Alſo wird allhier der gantze Bezirck Jeruſalems durch dieſe 2. Städte/ ſo die euſſerſten Grentzen Jeruſalems gegen Mitternacht/ und Mittag waren/ angezeigt.

Und ſie wird erhaben/ und bewohnet werden an ihrem Ort: Das Grundwort רמה, ramah, haben die LXX. Dolmetſcher als einen eigenen Nahmen auff dieſe Weiſe vertolmetſchet: Aber Rama ſol an ihrem Ort bleiben. Jedoch beſſer haben die Niderländer/ und viel andere Uberſetzer dieſes Wort als einen gemeinen Nahmen in dieſem Verſtand vertolmetſchet: Und ſie wird erhaben werden/ das iſt/ aus ihrem Staub/ und aus ihren Ruinen erhöhet/ nicht mehr zertretten/ ſonderen mit Mauren umbgeben/ mit Häuſeren erfüllt/ und alſo wiederumb herzlich und berühmet werden/ wie ſie zuvor geweſen iſt. Dann auff das letſte der Tagen/ oder in den letſten Zeiten der Welt/ wann das herzliche Reich Chriſti allhier auff Erden wird geſehen werden/ ſolte der Berg/ da des HErren Hauß iſt/ das iſt/ Moriah gewiß höher ſeyn dann alle Berg/ und zwar alſo und dergeſtalten/ daß er von wegen ſeiner Herzlichkeit/ über alle Berge herfürleuchten/ und über alle Hügel ſolte erhaben werden/ auch über die/ auff welchen der HErr auch wol vorzeiten ſelbſten erſchienen war. Eſaj. 40/5. Pſal. 102/17. Hag. 2/10. Und zu demſelben ſolten alle Heyden hinzulauffen. Umb alſo mit Jſrael zu einem Volck zuſammen zu wachſen/ und einerley Vortheilen/ als Judens-genoſſen der Gerechtigkeit/ theilhafftig zu werden. Eſaj. 2/2. Mich. 4/1. vergleiche Jer. 3/17. Rom. 11 25/26.

Und ſie wird bewohnet werden an ihrem Ort: Das iſt/ ſie wird auff ihren alten Platz wiederumb auffgebaut werden/ auff welchem ſie

zu

zu erst gestanden und gegründet war / jedoch sehr vermehret / und weiters außgebreitet. Von dieser **Erbauung** / und **Wiederauffrichtung** der **Stadt Jerusalem** / die in den letsten Tagen unter dem N. T. geschehen solte / hat auch **Jeremias** (dessen Wort allhier unser Prophet gebrauchet hat) geweissagt / Cap. 31. 38/39/40. **Sihe es kommt die Zeit / spricht der Herr / daß die Stadt deß Herren** (Jerusalem) oder nach dem Holländischen / **daß diese Stadt Jerusalem dem Herren wider gebaut werden solle von Thurn Hananeel an / bis ans Eckthor / und die Richtschnur wird neben demselbigen weiters herauß gehen / bis an den Hügel Gareb / und sich gen Goath wenden. Und das gantze Thal der Leichen / und der Aschen / sambt dem gantzen Acker bis an den Bach Kidron / bis zu dem Ecken am Roßthor gegen Morgen wird dem HErren heilig seyn / daß es nimmermehr zerrissen noch abgebrochen sol werden.** Hierauff scheint auch unser Stligmacher sein Aug zu haben / Luc. 21/24. **Jerusalem wird zertretten werden von den Heyden / bis daß der Heyden Zeit erfüllet wird.**

Vom Thor Benjamin / bis an den Ort deß ersten Thors: Hier beschreibet der Prophet durch die Nahmen der **Thoren** / und der eusserstẽ Grentzsteinen der alten Stadt / den **Bezirck** und Umbkreiß des **buchstäblichen Jerusalems** / welches da nach dem Fürbild und Muster des alten / wiederumb auff eben demselben Platz / solte gebauet / **erhöhet** / und bewohnet werden.

Die Stadt **Jerusalem** hat 12. Thor gehabt / durch welche man auß und eingehen konnte. Gegen **Morgen** waren diese 5. **Porten** oder **Thor.** Das **Brunnthor** also genannt von dem **Brunnen Siloah** / welcher bey diesem Thor auff Zion gestanden. Das **Schaffsthor** / welches seinen Nahmen hatte von den **Opfferschaffen** welche durch dasselbe nach dem Tempel / der hart an diesem Thor angebauet war / geführet wurden. Das **Mistthor** also genannt von der **Unreinigkeit** / und dem Wust / so vor demselben lag. Das **Thalthor** also genannt von dem allernächst dabey ligenden **Thal Josaphat.** Und das **Felsenthor.** Gegen **Mitternacht** oder lieber gegen dem mitternächtigen Morgen (Nordosten) waren gelegen / **das Eckthor** / das **Thor Benjamins** / und das **Thor Ephraims** / von welchem man nach den Grentzen **Ephraims** zu gehen pflegte. Gegen **Abend** / waren das **Regenthor** / alda der Regen alle Unreinigkeit ab den Gassen und Strassen abspülete / das

Gar-

Gartenthor / das alte Thor / vor welchem der Berg Calvaria gelegen war / und das Fischthor / welches sein Nahmen hatte von den Fischen die von dem Meer durch dieses Thor gebracht wurden. Gegen Mittag hatte Jerusalem keine Thor / dann da war der Berg Zion so hoch / stotzig und gähe / daß niemand hinauff / noch herab steigen konte.

Unser Prophet gedencket allein dieser dreyen namlich / deß Thors Benjamins / deß ersten Thors / und deß Eckthors / und dann eines Thurns Hananeel. Daß Thor Benjamins durch welches man nach den Grentzen Benjamins pflag hinauß zu gehen / und in welchem Jeremias ist gefangen gewesen Jer. 37 / 13. Wird von etlichen gehalten eines zu seyn mit dem Thor Ephraims. Was für ein Thor / das erste Thor gewesen seye / darüber kommen die Gelehrten mit einanderen nicht übereins. Die meisten urtheilen es seye das Fischthor gewesen. Von dem Eckthor / welches villeicht eines und eben dasselbe ist mit ersten Thor / Nehem. 12. Genant das alte Thor / lesen wir / 2. Reg. 14 / 13. Allwo vermeldet wird / daß Joas der König Israel die Mauren Jerusalems von dem Thor Ephraim an bis an das Eckthor 400. Ellen lang zerrissen hab. Das Eck / oder Eckenthor wird nun also geheissen / dieweilen daselbsten 2. Mauren einige Ecken machten. Der Thurn Hananeel war hart an dem Schaffthor / allernächst bey dem Tempel. So lesen wir Nehem. 3 / 1. Und Eliasib der Hohepriester machte sich auff mit seinen Brüderen den Priesteren / und bauten das Schaffthor / sie heiligten es / und setzten seine Thür ein / sie heiligten es aber bis an den Thurn Mea / namlich bis an den Thurn Hananeel. Derohalben war derselbe gegen Morgen gelegen / und das in dem Ecken / zwischen dem Thal und dem Mistthor.

Biß an deß Königs Kelter; diese Kelter der Königen / in welchen der Wein der Königen außgedruckt wurde / waren auff dem Berg Zion gegen dem Thurn Hananeel / welches der letste Thurn von der alten Stadt war gegen Mittag / und also sehr nahe / ja bey / und an den königlichen Gärten. Derohalben solte Jerusalem erhöhet / und bewohnet werden von der Porten Benjamins / oder Ephraims durch die Mitternachtsseiten gegen Morgen / bis an das alte / und das Fisch- oder Eckthor / und weiters bis an den Thurn Hananeel der gelegen war an der Morgenseiten / und von dannen bis zu den Kelteren / oder Weinpressen des Königs gegen Mittag.

v. 11. **Und sie werden drinnen wohnen / und wird kein Bann mehr seyn / dann Jerusalem wird gantz sicher wohnen.** Nämlich die Juden solten in Jerusalem das nun wieder auffgebauet war / in allem Frieden / Wohlstand / und Ruhe / ohne Forcht / vor ihren Feinden wohnen / und da solt kein Bann / oder Verbannung mehr seyn. Das Grundwort חרם cherem, welches die LXX, Dolmetscher / durch ἀνάθεμα übersetzen / bedeutet eine Außrottung / eine Verbannung / eine Verfluchung / oder eine verfluchte Sach / die würdig ist außgerottet zu werden. Sihe Levit. 27/28. Num. 18/14. So wolte der HErr / daß Israel unter dem Gesetz / allerley Götzentempel / Hayne / oder Götzenwälder / und Bilder der Heyden außrotten und vertilgen solte. Sihe Jos. 16/17/18. **Diese Stadt (Jericho) und alles was drinnen ist / soll dem HErren verbannet seyn. Allein hütet euch für dem Verbanneten / daß ihr euch nicht verbannet / so ihr deß verbanneten etwas nennet / und machet das Läger Israel verbannet / und bringets in Unglück.** Dann in dem jemand von dem verbanneten etwas für sich nahm / und zu seinem Dienst / oder Gebrauch bewahrete / der wurd von dem HErren auff eine erschreckliche Weise gestrafft / und machte das gantze Volck schuldig / und vor GOtt straffbahr. Und Cap. 7. 12/13. **Die Kinder Israel mögen nicht stehen für ihren Feinden / sonderen müssen ihren Feinden den Rucken kehren / dann sie sind im Bann. Ich werde fort nicht mit euch seyn / wo ihr nicht den Bann auß euch vertilget. Stehe auff / und heilige das Volck / und sprich: Heiliget euch auff Morgen / dann also sagt der HErr / der GOtt Israel; Es ist ein Bann unter dir Israel / darumb kanstu nicht stehen für deinen Feinden / biß daß ihr den Bann von euch thut.**

Bey den Juden waren vor alten Zeiten 3. Stapffel der Excommunication / nämlich נזיפה, nesipha, **Bestraffung** / נדוי, nidhdui, **Absönderung** / und חרם, cherem, oder maranatha, das ist / eine **Verfluchung.** חרם, cherem bedeutet dann so viel als eine **Verfluchung** / oder solche Schelmenstuck und Schandthaten / welche so schwer pflegten gestraffet zu werden / daß sie mit einer **Verfluchung** außgerottet und **verbannet** wurden.

Es wird allhier an diesem Ort nach dem Buchstaben also Jerusalem verheissen / daß die Greuel der Türcken / der Mahomedaneren und der Papisten / welche jetzunder noch gegenwärtig / und vor-

handen sind/ alßdann auffhören/ und nicht mehr sollen gesehen/ oder gehöret werden. Und daß also der **Pabst** / oder **Mahomet** nicht mehr als ein **Heiliger** / oder **Ehrwürdiger Vatter** / und der **grosse Prophet** / der nach Auffag der **Türcken** gröſſer dann **Moses**/ja als **Christus** ist / sollen gehalten / geehret und angeruffen werden. Welche Sachen dennoch / wie es scheinet nicht geschehen werden/ ehe und zuvor die Bewegungen/und Unruhen / welche Vers 13. beschrieben werden / sollen geendet seyn.

Diese Wort nun können auch füglich auff das himmlische Jerusalem applicieret werden. (1) Dieweil **Juda** v.14. in einem geheimen und **verborgenen Verstand** uns vorkomt. (2) Dieweil **Johannes** die Wort Vers 11. **Und da wird kein Bann mehr seyn** / oder gleich wie er redet: **Da wird kein Verbanntes mehr seyn** / Cap. 22/3. außdrucklich auff das **neue Jerusalem** applicieret und zueignet.

Der **Zustand** dann der **gantzen Evangelischen Kirchen** wird allhier unter dem Namen des Lands des **Stammens Judä** / und der Stadt **Jerusalem** vorgestelt. Derohalben wird allhier geweissagt und verh-issen/ daß alle **Länder** und **Königreiche** / welche **rings umb Jerusalem** / das ist/ die **Kirchen** gelegen / und die in Ansehung der Kirchen nichts anders als eine **Dürre** / und **unfruchtbahre Wüste** sind / ja die als **grosse Berge** der Kirchen biß dahin verhinderlich und beschwerlich gewesen/ verwüstet / und zu **flachen Felderen** solten gemachet werden/ damit die Kirche möchte **erhöhet** werden/ und also **schweben über die Höhenen auff Erden.** Vergleiche Esaj.60/2. Ja daß die Grentzen der Kirchen nun weit und breit solten außgedähnet / und daß eine ungläubliche Anzahl der Menschen / zu der Schoos der Kirchen / und den **geistlichen Kelteren** / oder **Weinpressen**/ und dem **Weinhauß** / oder **Weinkeller** des **Königs Jesus** / sihe Cant.2/5. **umb zu trincken von dem neuen Wein** / **und Most in dem Reich der Himmlen** herzu lauffen wurden Dann die **Thor** / von welchen der Prophet Meldung thut / und die nach allen Theilen der Welt offen stunden/ geben zu erkennen / daß auß allen Ländern der Welt viel zu der Kirchen kommen solten. Darumb wird auch das **neue Jerusalem** mit 12. **Thoren** die da gegen **Morgen** / **Mitternacht**/ **Mittag** und **Abend** beständig offen stunden uns abgemahlet. Apoc.21. 12/13.

Von **dieser Außbreitung** der Kirchen über den gantzen Erdboden hatte auch schon lang zuvor Esajas geweissagt/ Cap.54. 2/3. sagt er: **Mache**

che den Raum deiner Hütte weit / und breite aus die Teppiche deiner Wohnung / spahre sein nicht / dähne deine Seile lang / und stecke deine Nägel feste; dann du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Lincken / und dein Same wird die Heyden erben / und in den verwüsteten Städten wohnen. Hierauf hat auch David sein Aug gehabt / Psal. 24/ 7-9. allwo er zum zweyten mahl diese Thor also anredet: Ihr Thor / erhebet euere Häupter / und hebet euch empor ihr ewigen Thüren / auf daß der König der Ehren einziehe; Ihr Thor erhebt euere Häupter / und hebet euch empor ihr ewige Thüren / auf daß der König der Ehren eingehe. Und wann nun also alle Völcker / als eine Wolcke von Tauben zu den Fensteren der Kirchen werden hinzugeflogen seyn / so werden sie alsdann auch alle ihre Dreck-Götter und Greuel ferne von sich hinwegthun; und sie / die zuvor gäntzlich und überall der Verbannung wären übergeben gewesen / solten also nicht länger die Objecta und Vorwürffe des Zorns GOttes / und hiemit Jerusalem von allerley Verbannung befreyet seyn.

Endlich setzet der Prophet auch hinzu: dann Jerusalem wird gantz sicher wohnen. In dem Grund-Text stehet ירושלם, Jeruschálaim in der mehreren Zahl / welches mit einem Werckwort in der einzelen Zahl / wird wohnen / zusammen gefüget ist. Diese Zusammenfügung giebet ausser allem Zweifel zu erkennen / daß so wohl das Jerusalem das von hieniden / und das Jerusalem das von obenherab ist / das ist / das buchstäbliche und geistliche Jerusalem unter dem Schutz des Allerhöchsten gantz sicher und ruhig / und das in allem Wohlwesen / und Frieden leben / und durch keine Verfolgungen wiederum solte verwüstet und zerstöret werden; davon uns die Zeit / und die Erfahrung noch viel wird lehren müssen. Hierauf hatte auch wiederum Esajas gesehen / Cap. 33/ 17/ 18/ 19/ 20. Deine Augen werden den König (Christum) sehen in seiner Schöne / du wirst das Land erweiteret sehen / daß sich dein Hertz sehr verwunderen wird / und sagen: wo sind nun die Schrifft-Gelehrten? wo sind die Kriegs-Räthe? wo sind die Cantzler? dazu wirst du das störische Volck nicht mehr sehen / das Volck von tieffer Sprach / die man nicht vernemmen kan / und von undeutlicher Zungen / die man nicht verstehen kan. Schaue Zion an / die Statt unserer Zusammenkunfften / laß deine Augen Jerusalem sehen eine sichere Wohnung / eine Zelte die nicht zerstöret wird

werden / welcher Nägel nimmermehr werden ausgezogen werden / und ihrer Seilen wird keines mehr zerrissen werden.

Vers. 12. **Und das wird die Plage seyn / damit der HErr plagen wird alle Völcker / so wider Jerusalem gestritten haben: ihr Fleisch wird verwesen / also / daß sie noch auf ihren Füssen stehen / und ihre Augen in den Löcheren verwesen / und ihre Zunge im Maul verwese.**

v. 13. **Zu der Zeit / wird der HErr ein groß Getümmel unter ihnen anrichten / daß einer wird den anderen bey der Hand fassen / und seine Hand auf des anderen Hand legen.**

v. 14. **Dann auch Juda wird wider Jerusalem streiten / daß versammlet werden die Güter aller Heyden die umher sind / Gold / Silber / Kleider / über die massen viel.**

v. 15. **Und da wird dann diese Plage gehen über Roß / Mäuler / Kamele / Esel / und allerley Thier / die in demselbigen Heer sind / wie jene geplagt sind.**

v. 12. **Und das wird die Plage seyn / damit der HErr plagen wird alle Völcker / so wider Jerusalem gestritten haben:** In diesen Versen lehret uns nun der Prophet / mit was für einer Strenge / und erschröcklichen Gerichten alle Feinde / und Verfolger der Kirchen / von dem HErren in dieser Zeit wurden gerichtet / und gestraffet werden. Durch die Völcker / oder Heyden werden allhier der Gog, und Magog verstanden / welche in Wahrheit nicht zu GOtt kommen / obwohlen sie Christi Namen anruffen; sonderen die da eine Lehr der Heyden / ja der Teufflen lehren / und dieselbe für das Fundament halten / und darum die wahre Kirchen / die an dem HErren / und den Heiligen getreu bleibet / und das wahre Fundament bestreiten.

Jedoch ohne Aussönderung werden allhier alle Völcker genennt / verstehe / auf welche diese Wort / die wider Jerusalem Krieg sollen geführet haben / sich auch schicken und reimen / das ist / welche zum theil einen Eckel und Abscheuen an der wahren Kirchen haben / dieselbe verdammen / und allerley List und Tück wider dieselbe ersinnen und erdencken; und die

die zum theil die Kirchen mit einem offentlichen Gewalt hatten angefallen/ und annoch des Fürnehmens und Sinns waren / dieselbe für das letzte auf das äusserste zu verfolgen/ und wo müglich völlig auszurotten.

Folget nun die **Straff** oder das **Böse** / daß über sie verhänget/ welches da insgemein eine **Plage** genennt / und dann ferners von dem **Richter**/ und der Person/ der ihnen diese Straff zufügen würde/ beschrieben/ und **vergrösseret** wird: **und das wird die Plage** (oder Straffe) **seyn/ damit der HErr alle Völcker plagen wird**: Dann ob wol der HErr auch **Mittel** gebrauchen / und streitbare **Helden** wider die / so **die Erden verderbet hatten** / erwecken wurde / dennoch solte er auch selbs ohnmittelbahr wider dieselben **streiten** / und sie dergestalten straffen/ daß ein jeder seinen **Finger**/ und seine **Hand** hierinnen solte mercken und sehen können.

Diese Plag insgemein also **vorgestellt** und **vergrösseret**/ wird nun **ferners beschrieben**

(1) **Wird eines jeden Fleisch / wann er noch auf seinen Füssen stehen solt / verwesen**: Das **Grund-Wort** מסק hamek, wird von Pagnino, und Vatablo durch **Schmeltzen** verdolmetschet; als wañ der Verstand wäre: **Ihr Fleisch wird schmeltzen/ wie das Way vor dem Feur**; jedoch besser wird dieses Wort durch **auszehren** übersetzt.

Das **Auszehren**/ oder **Ausserben** / wordurch Abarbanel allhier die **frantzösische Kranckheit** / und andere den **Aussatz** / welcher da auch von den **Juden** von wegen seiner **Schandlichkeit** und **Abscheulichkeit** / Negah, das ist / eine **Plag** oder **Strafe** geheissen wurde / ist eine sehr verdrießliche und beschwehrliche Kranckheit / als die da eine sehr lange Zeit währet/ die Kunst und den Fleiß aller Aertzten gleichsam auslacht und verspottet / Fleisch und Blut gantz heimlich und nach und nach verzehret/ und endlich den gewissen Tod bringt.

Diese **Kranckheit** oder **Seuche** / ist dann jetzunder ein sehr bequemes und artiges **Sinnbild** / welches uns den **Untergang** des **Widerchristenthums** abmahlet und vor die Augen stellt / als welches auch von langsamer Hand her nicht ohne grosse Schmertzen und Verdruß/ so die Unterthanen dieses Reichs treffen solte / sich selbsten **verzehren** wurde. Und in Wahrheit / schon vor mehr als anderthalb hundert Jahren ist **Jesabel** allbereit auf das **Siechbette geworffen worden** / und von dieser Zeit an/ biß auf diese unsere heutigen Tage/ hat sich auch diese **grosse Hur** sehr unpäßlich befunden / dann ihre Kräfften haben sich sehr vermindert und abgenommen / ihre Einkünffte sind sehr beschnitten / und ihr Au-

thorität und Anſehen hat ſehr abgeſchlagen / und ſich verlohren ; und die Kirche wird auſſer allem Zweifel mit nächſtem die letſten **Todesſtich** des **Reichs der Finſternuß** eilends ſehen daher kommen. Auch kan dieſes **verzehren** ſehr leichtlich den **Neyd** des **Thiers** / und des **falſchen Prophetens** / begleitet und einem inwendigen Brand des Hertzens / und eines böſen Gewiſſens / wegen des Haſſes der Wahrheit / und der lebendigen Empfindung des Zorns Gottes / bedeuten.

Von dieſem redet auch **Eſajas** Cap. 66 : 24. **Und ſie werden hinauſſgehen / und ſchauen die Leichnam der Leuthe / die an mir mißhandlet haben. Dann ihr Wurm wird nicht ſterben / und ihr Feur wird nicht verlöſchen / und werden allem Fleiſch ein Greuel ſeyn.** So leſen wir auch Apoc. 19 / 20. **Daß das Thier / und der falſche Prophet lebendig ſeyen geworffen worden in den feurigen Pful / der mit Schwefel brandte.** Dieſe Wort kan man nicht eigentlich von der **Hölle** verſtehen ; Dann Apoc. 20 / 14. ſtehet / **daß der Tod / und die Hölle ſeyen geworffen worden in den feurigen Pful / welches ſeye der andere Tod** / nun kan die **Hölle** eigentlich in die **Hölle** nicht geworffen werden. Und ſo bedeutet dann dieſes / daß der **Wiederchriſt** / und die **ſein Bild anbetten** / nach dem ſie durch das Liecht der Wahrheit offenbahr gemacht / und außgeworffen worden / in ihrer Boßheit verhartet werden / tragende allezeit in ihrem Hertzen / ein **unauslöſchliches Feur** / das iſt / einen allzeit nagenden Wurm eines böſens Gewiſſens / durch welches ſie gleichſam als durch ein beſtändiges Feur eines feurigen und heiſſen Ofens ohne Unterlaß gebrandt und verzehret werden. Diß **verzehret** ihnen ihr Fleiſch und Blut / ja machet ſie auß Verdruß mit ihren **Zähnen knirſchen** wann ſie auß GOttes Wort überzeuget / und ihnen damit in das Hertz gegriffen wird / ſo daß ſie alle ihre Rahtſchläge fruchtlos ſehen außfallen wider **Jeruſalem.** Vergleiche hiemit Math. 13 / 49. 50. Der Prophet ſetzet hinzu : **Wann er noch auff ſeinen Füſſen ſtehen wird.** Mit dieſen Worten giebet der Prophet zu erkennen / daß der **Wiederchriſt** zu dieſer Zeit noch einige Krafft haben ſolte / durch welche ſein Reich noch für eine kleine Zeit wurde beſtehen / und unterſtützet werden. Eben wie ein Menſch der das **Abnemmen** / oder ein **verzehrendes Fieber** hat / nicht gäntzlich ſeiner Macht / und Krafft beraubet iſt / ſonderen manchmahlen noch **ſtehet / gehet** / und **wandlet** / und alle ſeine Sinnen bis in ſeinen Tod wol gebrauchen kan. Und gewißlich die **Füſſe** / und die **Zehen der Füſſen** deß **Bildes** / welches **Nebucadnezar** in dem

Traum

Traum gesehen hatte / und welche da das Reich deß Wiederchristens gleichsam tragen / und unterstützen / obschon sie albereit anheben zu wancken / sind darumb gleichwol noch nicht gäntzlich zerbrochen / sonderen haben noch alle einige Feste/und Stärcke/Danj. 2 / 40 / 41. Auch können diese Wort füglich in diesem Verstand genommen / und erkläret werden / namlich / daß die Wiederchristische Heyden sich selbsten mit aller Macht wider diese Plagen trachten solten zu verstärcken / umb dieselben so zu reden mit einem unbeweglichen Fuß zu vertragen in Hoffnung / daß sie derselben noch einmahl meister werden / und sie unter sich bringen wurden; dergleichen Unterwindungen und Unternemmungen wir noch täglich in dem abnemmenden Reich deß Wiederchristenthumbs gewahr werden / und sehen können.

(2) Und ihre Augen sollen sich in ihren Löcheren verzehren. Es ist dieses schwermühtigen / und insonderheit / abnemmenden / und sich selbs außzehrenden Menschen eigen / tieffe / und eingefallene Augen / die gleichsam einwärts gezogen sind / zu haben. Die Augen sind nun ein Sinnbild deß Verstands / und der Weißheit / weil man durch dieselben die außwendigen Objecta, so uns vorkommen / erkennen lernet. In dem Gegentheil ist eine Außzehrung der Augen / oder ein abnemmendes Gesicht / eine Abbildung grosser Traurigkeit/Mangels deß Urtheils / und deß Verstands. Dann die Menschen werden gleichsam als wie mit Blindheit geschlagen / und gantz Rahtlos / wann ihr Elend und ihre Straffen vergrösseret werden / und unter der Hand wachsen und zunemmen. Dann alsdann werden ihre Hertzen verduncklet / ihre Sinnen steiff und starrend / und ihre Gedancken verwirt gemacht. So solten auch die Augen der Römischgesinnten weinen / von wegen der Angst und Bangigkeit ihrer Seelen / weilen sie aller Tröstungen entbähren / und als Hilff- Verstand- und rahtlose Menschen nicht wissen wurden / was sie anfangen / und wohin sie sich wenden solten.

(3) Und ihre Zungen wird in ihrem Maul verwesen / oder sich verzehren: Das ist / ihre Zunge / mit welcher sie GOtt / seine Hütten / und seine Knecht und Heiligen gelästeret haben / wird in ihrem Mund gleichsam verstummen / und verdorren / so daß sie zu einem schandlichen stillschweigen sollen gebracht werden. Mit dieser Plag hat der HErr auch die ersten Verfolger / und Ketzer / da er das Panir des Evangelii unter ihnen in die Höhe gestreckt / schon angefangen zu straffen. Zeugen können davon seyn Herodes, Valerianus, Decius, Diocletianus, Maximianus, Maximinus, Julianus, Nestorius, Arrius, und viel andere.

Und

Und so solte auch GOtt in das künfftige thun / und insonderheit in den letsten Tagen / umb sein **Königreich** gäntzlich zu säuberen / und zu reinigen. Und so sollen die Heuchler allhier ligen / in dem feurigen **Pfuhl des Schwefels** / und insonderheit hernach / wann sie **wieder auff ihren Füssen stehen / und mit ihren Augen weinen / mit ihren Zähnen knirschen / ihre Zungen zerbeissen / und vor Forcht und Schrecken vergehen werden.** Sehet so hartneckig / und unheilsam solte das Pabstumb werden / und wer kan sagen und außsprechen / wie sie auch vor Traurigkeit weinen / und für **Verdruß** auff ihre **Zähne** beissen / weil sie die Kirchen GOttes so blühen und grünen sehen / und die Wahrheit anzuhören gezwungen werden. Diese Dinge können uns nun wider alle erschrocklichen Mordpractigen / und Blutdurstige Anschläge der Tyrannen sehr kräfftig trösten / und stärcken. Dann wann dieselbe lang genug wider GOttes Kirchen werden gewütet haben / dann sol auch der HErr diese Verfolger seiner Kirchen mit ihrem eigenen **Fleisch** speisen / und sie von ihrem **eigenen Blut als von süssem Wein lassen truncken werden / und als dann sol alles Fleisch gewahr werden / daß der HErr der mächtige in Jacob / der Heyland und Erlöser seines Volcks ist.** Esaj. 49/26. Lasset uns nur auff diesen HErren / und auff keinen **menschlichen Arm** vertrauen / der ohne einige Mühe und Arbeit seine Feinde kan / und wird verzehren / insonderheit / und fürnemlich auch alsdann / wann die **Hand deß Volcks GOttes verkürtzet** seyn wird. Unterdessen lasset uns auch bedencken / was für ein Gemächt wir sind / unser Fleisch bezwingen / auff desselben Schönheit und Stärcke nimmermehr vertrauen / noch deßwegen hochmühtig werden / dann es ist doch / obwohl es **annoch auff seinen Füssen stehet** / in der That nichts anders / als ein **stehender / ligender** / oder **wandlender Staub** / der zu letst **ein Aaß** und **Speis der Würmen** werden muß.

v. 13. **Auch wird der HErr zu der Zeit ein groß Getümel unter ihnen anrichten:** der 13 / und 14. Vers wird allhier zwischen den **Plagen** / mit welchen der HErr alle **Völcker** und alle **Thier** plagen solte / eingeschiebt / welche deßwegen auch zwischen einer parenthesis, oder **zweyen Häcklenen** müssen gelesen werden. **Zu der Zeit** / von welcher vs. 12. geredt ist / **wird der HErr ein groß Getümmel unter ihnen anrichten:** Das **Grundwort** מְהוּמָה mehúmáh, **Getümmel** / **Geräusch** / wird von dem **Chaldeer**, durch **Brstürtzung** /

von

von den LXX. Dolmetscheren durch ἔκστασις, Verruckung der Sinnen/ oder Erstaunung/ und von Pagnino, und Vatablo durch Zerschmetterung und Verzehrung übersetzet. Übersetzungen/ welche allzumahl die Gerichte des HErren uber alle diese Völcker/ und ihren Schrecken und Forcht vor denselben/ sehr kräfftig ausdrucken/ und zu verstehen geben. Dann der Prophet will sagen/ der HErr werde durch seine Fürsehung ihnen allerley Schrecken/ Forcht/ Angst und Bangigkeit zusenden/ so daß sie nicht wissen wurden/ wohin sie sich kehren oder wenden solten. Dieses Getümmel wird uns auch von Ezechiel beschrieben Cap. 38/21/22/23. **Ich will aber über ihn/** (den Gog) **ruffen dem Schwert aus allen meinen Bergen/** (Königreichen) **spricht der HErr HErr/ daß eines jeglichen Schwert solt wider den anderen seyn. Und ich will ihn richten mit Pestilentz und Blut/ und will regnen lassen Platzregen mit grossen Hagelsteinen/ Feur und Schwefel über ihn und sein Heer/ und über das grosse Volck das mit ihm ist. Also will ich dann herrlich/ heilig und bekannt werden für vielen Heyden/ daß sie erfahren solten/ daß ich der HErr bin.**

Daß einer wird den anderen bey der Hand fassen: das ist/ ihr Angst wird so groß seyn/ daß sie vor Forcht einanderen bey den Händen fassen und ergreiffen/ und ihre Kräfften zusammen fügen sollen/ umb einanderen auf diese Weiß durch solche vereinigte Hülff zu beschirmen/ und der herbeynahenden Gefahr bestmöglich vorzukommen. So sehen wir/ daß die Schafe/ Ochsen/ Schweine/ und andere Thier/ durch einen heimlichen Trieb der Natur/ wann sie auch auf eine solche Weiß/ durch den Wolff oder einig anderes Thier/ welches sie sehen auf sie zulauffen/ voller Forcht und Schrecken sind/ sich auch zusammen rotten/ und enge zusammen pressen/ umb einanderen zu helffen/ dem gemeinen Feind widerstand zu bieten/ und sich zu beschirmen.

Jedoch diese ihre zusammengehäuffte Hülff solte ihnen nicht gedeyen: **Dann eines jeden Hand solte wider die Hand seines Nächsten sich legen.** Das ist/ sie solten alß sinnlose Menschen je einer wider des anderen Eingeweid wüten/ und einanderen verzehren und verderben vergleiche hiemit das **dritte Wehe.** Ap. 11/18. und die 7de. Schale/ Ap. 16. 17-21. **Und der siebende Engel** (sagt Johannes) **goß auß seine Schale/ seine Gerichte/ in die Lufft/** das ist/ in das **Reich des Widerchrists/** welches dem **Obersten und Fürsten der Lufft** zugehöret/ Ephes. 2/2. **Und da kam eine grosse Stimm vom Himmel auß**

dem Stul/ namlich/ von Christo dem Richter sitzende auff dem Stul seiner Herrlichkeit/ und herrschende über seine Kirchen/ in welcher er durch sein Wort/ und Geist wohnet/ Apoc. 3/12. 1. Cor. 6/19. sprechende: γέγονε: **Es ist geschehen.** Wann vor Zeiten bey den **Römeren** die Comœdi oder das Lust- und Freudenspiel geendet war/ so ruffte auch der Außruffer: Acta est Fabula, plaudite: Die Comœdi oder das **Lustspiel hat ein End/ klopffet in die Händ. Es ist geschehen**/ oder **gewesen**/ das ist/ **Babylon**/ oder **Rom** hat nun ihre **Comödi** lang genug gespielet/ darumb müssen auch einmal die Umbhänge zugezogen/ und dieses Theatrum, diese Schaubühne abgebrochen werden. Oder/ **es ist geschehen**/ das ist/ alle Ding nahen nun herzu/ welche ich/ daß sie geschehen solten/ beschlossen hatte: So/ und so/ wird **Babylon** fallen: Die Verfolgungen der Kirchen/ und die Weissagungen meiner Propheten/ sollen nun ein Ende nemmen/ und der triumphierende Zustand meiner Kirchen ist vor der Thüren. **Und da wurden**/ oder **geschahen Stimmen** des Evangelii/ und der **Weissagungen**/ und der **Lehreren**/ streitende wider den Rest/ und das Übergebliebene/ der widerchristischen Herrschafft über die Kirchen GOttes. **Und Donnerschläge und Blitz**/ der strengen Gerichten GOttes: **Und ward eine grosse Erdbebung**/ das ist/ eine grosse Veränderung in Kirchen und Policey/ **dergleichen nicht gewesen ist**/ **seit der Zeit Menschen auff Erden gewesen sind**/ namlich/ **ein solcher Erdbidem und so groß**/ das ist/ der so allgemein/ und erschrocklich war: **Und die grosse Stadt wurde in drey Theil zerrissen**/ wir sagen über diese Wort mit dem sehr berühmten Coccejo: **Von dieser gantzen Sach weiß ich noch nicht viel zu sagen. Ich weiß nicht**/ **ob hier verstanden wird die Vertheilung der Kirchen in einigem grossen Reich**/ **deren**/ **die von wegen der Kirchen-** Disciplin **vielleicht unterschieden sind**/ **gleich wir wissen**/ **daß in einem solchen Ort**/ **Bischoffe**/ Independenten **und** Presbyterianer **sind** (er hat sein Absehen auf Engelland) **die dennoch gleich wie es scheint nur eine Kirchen machen**/ **so wir auf die Lehrstücke sehen** ꝛc. **oder aber ob man diese Ding von einem gewissen** politischen **Gebiet**/ **das in drey Theil verfallen solte**/ **verstehen müsse. Von dergleichen Weissagungen muß man von derselben Erfüllung und Ausgang sagen**/ **das jenige**/ **so Daniel mehr als einmahl gesagt hat: Ich verstehe es nicht.** Vielleicht (so wir einigen Muthmassungen allhier Platz geben mögen) werden durch diese **grosse Statt**/ **die 7. vereinigte Pro-**

vintzen

vintzen in Niderland / verſtanden / welche nachdem ſie zu einem Leib vereiniget ſind / entweders durch den auswendigen Gewalt der Waffen / oder durch innerliche Spaltungen und Zertheilungen / von einanderen gleichſam ſollen abgeriſſen werden / und zwar dergeſtalten / daß ſie nimmermehr zu einem Leib wiederum ſollen vereiniget werden. **Und die Stätte der Heyden fielen:** das iſt / eine Republick nach der anderen / (dann durch πόλεις verſtehet die Schrifft nicht allein **Stätt** / ſonderen gantze **Republicken**) in welchen die **Heyden** / oder **Nationen** verſammlet werden / hat gewancket. **Und Babylon der groſſen ward gedacht für GOTT ihr zu geben den Kelch des Weins von ſeinem grimmigen Zorn.** Das iſt / der HERR / der gerechte Richter / hat nun vorgenommen / das trotzige und hoffärtige **Rom** / deſſen Gottloſigkeit er nun lang genug durch ſeine Langmuht vertragen hatte / durch ſeine erſchrocklichen Gerichte gleichſam gantz **truncken zu machen. Und alle Jeruſalem entflohen / und keine Berge wurden funden.** Das / alle Republicken / Landſchafften und Königreiche / welche ſich wider das Königreich Chriſti aufgelehnet hatten / ſind gäntzlich zernichtet / vertilget / und gleichſam wie verſchlungen / ſo daß ſie nicht mehr gefunden und geſehen werden. **Und ein groſſer Hagel als ein Centner** (ſchwehr) **fiel vom Himmel auf die Menſchen:** Das iſt / der HErr erweckte erſchröckliche und blutige Krieg / durch welche die Menſchen einanderen verzehrten und aufrieben; und **haglete** gleichſam aus dem **Himmel** herab mit dieſen ſchwehren und erſchröcklichen Sturm-Wetteren ſeiner Gerichten auf die Menſchen zu / welche die **Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhielten. Und die Menſchen läſterten GOtt über der Plage des Hagels / dann deſſelben Plage war ſehr groß.** Sehet ſolch ein verhartetes Hertz hat das Widerchriſtenthum / welches da mitten unter allen dieſen erſchröcklichen Gerichten ſeine Sünde nicht erkennt / noch GOtt die Ehre giebet / noch ſeine Gerechtigkeit anbetten und erkennen will; ſonderen in dem Gegentheil mit einem **Pharao** fortfahret / um den HErren zu **läſteren.**

℣. 14. **Und auch wird Juda wider Jeruſalem ſtreiten:** durch **Juda** werden allhier nicht die **Juden** / die zwar auch die Kirchen GOttes / wo ſie nur können / ſuchen auszurotten / wie einige Ausleger vermeinen / verſtanden. Sonderen ein Theil der **Evangeliſchen Kirchen** / welches zugleich mit dem jenigen Theil / das allhier unter dem **Sinnbild Jeruſalems** vorkommt / in dem Fundament des Glaubens übereinkommt / aus **Babel** mit demſelben ausgegangen / und denen ent-

flohen ist/welche annoch in einem tieffen Abgrund der Irthumen und Aberglauben gleichsam ersäuffet und vergraben ligen. **Dieser Streit Judä wider Jerusalem** bestehet **theils** in der ungerechten und ungegründeten Verurtheilung der Brüderen/ **theils** in den Verfolgungen derselben in ihrem Land / und der Vereinigung ihrer Macht und Waffen / mit den offenbahren Feinden der Kirchen.

Durch **Juda** kan man wiederum auch verstehen die **abtrünnigen** und **heuchlerischen Brüder**/ die da aus weltlichem Absehen und Eigennutzen von **Jerusalem**/ das ist / der wahren Kirchen/ **der geliebten Statt des HErren** abtrünig werden/und mit den Feinden/ **um Jerusalem** zu verfolgen / zusammen spannen. Wie wir ein solches Exempel schon an den **Engelländeren** gesehen / als welche ihre Waffen/ mit den Waffen des **Königs in Franckreich** zusammen gefügt / und mit denselben **Niederland** und das Jerusalem GOttes darinnen angefallen haben. Vergleiche hiemit Cap. 12/2. **Die Kinder meiner Mutter**/ möchte darum die **Braut** wol **klagen**/ Cant. 1/6. **waren gegen mir entbrandt**/ oder **über mich erzürnet.** Schon von Anfang der Welt hat **Cain** seinen Bruder **Habel** verfolgt/und endlich ermördet. **Jsmael** verfolgte **Jsaac**/ **Esau Jacob** / die **zween Stämmen** kriegten manchmahl wider die **Zehen** / und die **Zehen** hinwiederum wider die **Zween.** **Christus** wurde von **Juda** verrahten / und von den **Juden** seinen Brüderen nach dem Fleisch/ gekreutziget. Die **Apostel** sagten vorher/ daß aus der Schoos der Kirchen / ja aus der Schaar der Bischoffen/ **greuliche Wölffe** an den Tag kommen solten. Mehr als bekannt / ist die Trennung und Zertheilung / welche vor Zeiten zwischen der morgenländischen und occidentalischen Kirchen entstanden. Und wem ist auch nicht bekannt der tieff-eingewurtzelte Haß der Lutherischen wider die Reformierten? Ja die Kirche GOttes wird offtermahls weit bitterer und arglistiger verfolget von denen / die da Brüder / Christen oder **Bekenner** des Evangelii genennet werden/ dann von den **Heyden selbsten.** Sehr wohl sagte darum **Paulus** / Gal. 4/ 29. **aber gleich wie zu der Zeit/ der nach dem Fleisch gebohren war / verfolgete den / der nach dem Geist gebohren war / also gehet es jetzt auch.** So lasset uns derohalben uns nicht ärgeren/ wann auch die **Kinder unserer Mutter/ über uns erzürnet und entzündet wurden** / und **Jerusalem** zu bekriegen suchten. Dann wann der Bräutigam selbsten der Verfolgung seiner Brüderen nicht entrunnen / so kan die Braut nicht gedencken/ daß sie frey von derselben ausgehen und davon kommen werde.

Auch

Auch kan Juda gesagt werden zu streiten wider Jerusalem / wann dasselbe nicht auß Haß wider die Brüder / sonderen auß Zwang / oder einigem anderen Absehen ausser dem Gottesdienst / die Waffen wider dieselbe ergreiffen muß / oder selbsten ergreiffet. Zum Exempel / unsere Brüder die in der Türckey / oder in anderen Länderen deß Erdbodens unter dem Joch der heydnischen Obrigkeiten seuffzen / müssen auff den Befehl deß Türcken / streiten wider Jerusalem; auch sind diejenigen / die da eine Bündnuß mit Päbstischen / oder Lutherischen Königen / Fürsten / oder Obrigkeiten gemachet haben / welche Jerusalem zum Exempel / in Engelland / oder Niderland bekriegen / verbunden / Krafft und vermög dieser ihrer Bündnuß / denselben mit ihrer Macht und Waffen beyzustehen / und zu Hülff zu ziehen.

Und die Güter aller Heyden die umbher sind werden versamlet werden / Gold / und Silber / und Kleider in sehr grosser Menge: Das ist / die Wiederchristischen / und andere Heyden werden mit einem grossen Eyffer alle ihre Kräfften zusammen fügen / umb Jerusalem zu belägeren / und das außerwehlte Volck Gottes außzurotten / und sich mit allen nohtwendigen Mittlen / welche umb diesen Krieg zu unterhalten / und außzuführen / erforderet werden / wol vorsehen. Jedoch alle diese Reichthumben solten ihnen wenig helffen / dann der HErr solte selbsten zum Streit für seine Kirchen außziehen / ihre Feinde verjagen / und vertilgen / und mit ihrem Raub / den sie auß Forcht auff ihrer Lägerstette selbsten hinderlassen hatten / sie bereicheren. Sehet / so solten diese Bewegungen der Heyden wider die Kirchen / mit ihrem eigenen Schaden / und Untergang begleitet seyn / und ihre Güter / und Reichthumben / als ein Raub unter die Gläubigen außgetheilet werden.

v. 15. Und da wird dann diese Plage gehen über Roß / Mäuler / Kamel / Esel / und allerley Thier / die in demselbigen Heer solten gewesen seyn: In diesem Vers wendet der Prophet sich wiederumb zu der Beschreibung der vorhergehenden Plage / welche er insbesonder / und insgemein / in Ansehung derjenigen / in welchen diese Plage solte gefunden werden näher und eigentlicher beschreibet. Erstlich gedencket er insbesonder der Pferden / Mauleseln / Kamelen / und Eseln / und dann insgemein aller Thieren. Ein anderer war Bileam / ein anders war die Eselein / auff welcher er ritte / Num. 22 / 21 / 31. So werden auch in dem Pabstumb / oder in der Kirchen deß Wiederchristens / das Thier von dem falschen Pro-

pheten / und die grosse Hur / und der Magog von dem Gog unterscheiden. Dann da sind Reuter / und auch jochtragende Thiere / die wie ein stummes und vernunfftloses Vieh allerley Lasten tragen / und sich von dem falschen Propheten / so zu reden / besteigen und reiten lassen.

So sahe Johannes Apoc 9 / 16 / 17. Mit dem Schall der sechsten Posaunen die Zahl der (Römischen) Reuterey / welche war zweymahl zehen tausend der zehen tausenden / das ist / zweyhundert Millionen Menschen / welches also geschrieben wird / 200000000. Fürwahr eine grosse Zahl / und bey nahem unzehlbar / welches deßwegen auch ohnaußgestimmt von einer sehr grossen Menge der Reuteren muß verstanden werden. Und ich hörete ihre Zahl (sagt Johannes ferners) namlich von dem Stuhl GOttes / dann anderst hätte ich dieselbe nicht können außrechnen. Auch hörete er allein nur diese Zahl / ohne dieselbe zu sehen; Dieweil die Kirche durch diese Heerläger zwar mußte erschreckt / aber nicht gäntzlich und überal überwunden werden / dann der HErr solte Jerusalem bewahren / daß es nicht gäntzlich außgerottet wurde / und darumb solte es auch nicht stehen / wie alle Kriegstruppen seiner Feinden / wider dasselbe zum Streit hinauff ziehen solten. und also sahe ich die Pferd im Gesicht / und die darauff saßen: Die Pferde sind die Nationen / Völcker / und Unterthanen deß Wiederchristens / die Reuter sind derselben Beherrscher / und Häupter / welche auff diesen Pferden reiten / und dieselben mit ihren Zäumen regieren / und mit ihren Sporen forttreiben. Daß sie hatten feurige und Himmels-blaue / und gelbe und schwefelichte Panzer: In diesen Worten scheinet Johannes auff die Pferde / und die Reuterey der Persen zu deuten / und sein Absehen zu haben. Sihe Jer. 51 / 17. Von diesen singet auch Oppianus also:

Qui cives habitant virides Euphratis ad undas /
Magnanimis utuntur equis in bella Leonum.
Lumina glauca vibrant, & magnum in pectore robur
Efferat audaces animos ad fervida bella.
Accedit levitas cursus, quodque ora Leonis
Intrepidé perferre valent.

Das ist /

Großmühtig sind die Pferd / die bey den grünen Wellen
Deß stoltzen Euphrats Fluß / die Burger umbzufällen

Die

Die Löwen brauchen / als die durch den blauen Blitz
Der Augen / und die Brust / die ihrer Stärcke sitz /
Sich selbsten treiben an / und zu dem Streit sich streussen /
Da dann ihr schneller Lauff / und daß sie alles beissen
Mit unerschrocknem Muht der Löwen halten auß /
Macht / daß ihr Reuter auch die Beute bringt nach Hauß.

Die feurigen Panzer / oder Brustwaffen sind Sinnbilder deß blinden Eyffers / und der feurigen Begierd dieser Menschen umb die Kirchen GOttes zu verfolgen. Die Himmelsblaue bilden ab ihren heuchlerischen Eyffer für die Ehre der Gerechtigkeit GOttes. Und die schwefelgelbe Panzer bedeuten ihre gottlosen Lehren / Sünden / und Wercke / welche da schnurstracks wider die Lehr Christi / und seine Wercke streiten / die als Schwefel einen faulen Gestanck von sich geben / und die in der Prob / und Prüffung deß Feurs / wie Gold / und Silber / obwohl sie sich dennoch mit demselben zu waffnen vermeinen / nicht bestehen können. **Und die Häupter der Pferden waren wie die Häupter der Löwen:** Das ist / die Könige und Fürsten der Erden suchten auf den Befehl des Widerchristen / gleichsam als so viel höllische Harpyen und brüllende Löwen die Kirchen wo müglich zu zerreissen / und zu verschlingen. So wird Nero von wegen seiner Grausamkeit mit einem Löw verglichen / 2. Tim. 4/17. **Und aus ihrem Mund gieng Feur und Rauch / und Schwefel:** Das ist / ihre Edicta, Befehle und Erkanntnussen begriffen anderst nichts / als wie man die Wahrheit am besten unterdrucken / und GOttes Kirchen gäntzlich und überall verwüsten solte. **Aus dem Feur gieng Rauch auf** / das ist / sie verfolgten die Kirchen unter dem Schein des GOttes-Diensts / und der Beschützung der Römischen Kirchen / welche dermahleneins mit allen ihren Lehren in dem Rauch aufgehen und verschwinden solle. Der Schwefel bedeutet endlich einen GOttes-Dienst / der die Prob des Feuers nicht ausstehen kan / und der einen stinckenden Rauch in der Nasen GOttes / und der Menschen verursachet / und gleichsam von sich ausdämpffet.

Diese Jochtragende Thier solte der falsche Prophet in dem Krieg wider die Kirchen gebrauchen / auf diesen solte er mit seinen Häupteren reiten / und zum Streit wider GOttes Gunstgenossen ausziehen / und darum hatten sie auch mit den vorhergehenden Völckeren und Feinden der Kirchen GOttes eben dieselbe Plage / davon vers. 12. geredt ist / zu erwarten.

Wir

Wir können auch durch diese **Lasttragende Thier** / die **Türcken** verstehen / die auch jederzeit **Pferde** / **Maul-Esel** / **Esel** und **Kamel** in ihren **Heer-Lägeren** haben / und welche da auch diesen **Thieren** in Ansehung ihrer Dummheit / und den schwehren Lasten die sie tragen / und der Reisen die sie thun müssen / nicht ungleich sind / welche auch in den letzten Tagen mit dem occidentalischen **Widerchrist** nach aller Wahrscheinlichkeit wider GOttes Kirchen / als seine Bundsgenossen / streiten sollen.

Die **Türcken** werden dann allhier (1) mit **Pferden** verglichen / dieweil sie / wie die **unbesonnenen Pferd in dem Streit** / ohne Ordnung und Verstand kriegen / und als mit **Geißlen** und **Zäumen** müssen gezüchtiget und gezwungen werden.

(2) Auch können die **Maul-Esel** artige **Sinnbilder** der **Türcken** seyn. Man liset Gen. 36/24. daß **Ana** der Sohn **Zibeons** die **Maul-Esel** / **in der Wüsten** / **da er seines Vatters Esel hütete** / **zu erst erfunden habe** / das ist / daß er zu erst erdacht habe **Stutten** zu den **Eßlen** zu lassen / davon die **Maul-Pferd** oder **Maul-Esel** herkommen sind. Dann diese **Thier** sind in dem Anfang von GOtt nicht erschaffen / und haben deswegen auch keine Krafft sich zu vermehren / und ihre Geschlecht / oder besser zu reden / ihre Gattung fortzupflantzen. Dieweil sie aus zweyen unterschiedenen Gattungen der Thieren / als eine dritte Gattung gebohren werden. Und darum hat auch nach der Hand der Gesatz-Geber solch eine Vermengung von unterschiedlichen Thieren verbotten / Levit. 19/19. Andere gleichwohl / und insonderheit der unvergleichliche Bochartus, urtheilen und vermeynen / daß Ana keineswegs der erste Erfinder der **Maul-Eßlen** gewesen seye. I. Dieweil ein **Maul-Esel** nirgendswo mehr unter dem Namen (יָמִים) jemim, in der Schrifft vorkomt. II. Dieweil das Wort **finden** in der Schrifft nimmermehr bedeutet / etwas **zu erst erfinden** / das zuvor nicht war / sonderen allein etwas zu **finden** das schon zuvor war. III. Dieweil durch (יָמִים) jemim, füglicher einige Völcker / welche die Nachbaren der Horiten waren / können verstanden werden. IV. Dieweil Ana allein **Esel** und keine **Pferde** / ohne welche keine **Maul-Esel** können gezeuget werden / in der Wüsten geweidet. V. Dieweil die **Maul-Esel** allererst zu Zeiten **Davids** mehr dann 700. Jaht nach dieser Zeit in dem Gebrauch gewesen seyen. Sihe 1. Reg. 1/33. 2. Sam. 13/29. 2. Sam. 18/9. Psal. 32/9. Die **Araber** wollen / daß ein gewisser Karon der ein sehr reicher Mann / und **Mosi** / wie sie sagen / gleich war / davon auch in dem Alcoran beständig Meldung

geschicht /

geschicht/ der anders von ihnen auch Surata, das ist/ der Getreue geheissen wird/ der erste Erfinder der Maul-Eßlen gewesen seye.

Jedoch daß durch diesen Karon/ Korah/ der auß dem Stammen Levi war/ und mit seinem Anhang wider Mosen/ und Aaron sich empöret/ sihe Num. 16. Müsse verstanden werden/ ist schon lengstens von Bocharto bewiesen worden. Darumb ist es ungewiß/ und zweiffelhafftig/ wann/ und vom wem die Mauleseln zu allererst erfunden seyen. Deßwegen urtheilet auch Bochartus mit Æliano lib. 22. cap. 16. Daß die Mauleseln/ gleich anderen Sachen mehr/ ungefehr erfunden worden/ und daß ein Esel von ungefehr eine Stuten bestiegen/ welche Vermengung von dieser Zeit an in eine Gewohnheit gekommen seye. Auch ist er der Meinung/ daß ihr Gebrauch viel älter bey den Griechen/ dann bey den Hebreeren gewesen seye. Dann Homerus/ der älteste unter den Griechischen Poeten hin und wider in seinen Versen von denselben Meldung gethan hat.

Ein Mauleseln ist dann eigentlich ein solches Thier/ welches auß zweyen unterscheidenen Gattungen und Arten der Thieren/ namlich auß einem Esel/ und einer Stuten/ oder auß einem Hengst/ und einer Eselen/ wider das natürliche Gesetz der Fortpflantzung/ wodurch ein gleiches Paar seines gleichen herfürbringt/ gezeuget und gebohren ist. Darumb wird ein Mauleseln von den Hebreeren פרד, peredh, von פרד, paradh, absönderen/ genennt. Sihe Hos. 4/14. Sie selbs sönderen sich ab mit den Huren. Dieweil er von solchen Elteren/ die sich von ihrer Gattung abgesönderet/ und mit einer anderen vereiniget haben/ gebohren ist. Die Araber nennen dieses Thier Baglon, und gebrauchen auch eben dieses Wort/ wann sie einen Bastart nennen wollen. Was sind die Türcken auch anders/ als Mauleseln/ und Bastart in Ansehung ihres Gottesdiensts? Sie sind nicht allein wie tumme und unverständige Mauleseln in der Erkantnuß ihrer eigenen Religion/ sonderen ihr Gottesdienst selbsten ist sehr geschändet/ frembd/ und von GOtt nimmermehr eingesetzt. Es ist bekant daß sie Mosen für einen Propheten/ Christum für einen grossen Propheten/ und den Betrieger Mahomet für einen Propheten/ der/ (ô Lästerung!) gröser als diese beyde gewesen seye/ halten; und worauß bestehet doch anders ihr Alcoran, als auß unterschiedenen abentheurlichen Meinungen/ welche da zum Theil auß den Aberglauben der Heyden/ zum Theil auß dem Judenthumb/ zum Theil auß dem Pabstthumb/ und insonderheit auß den Ketzereyen Nestorii, Eutychetis, Sergii, und Abdias, zusamen getragen sind?

(3) Werden die Türcken mit Kamelen verglichen: Ein Kamel / welches bey den Hebreeren seinen Nahmen hat von גמל, gamal, Vergelten / dieweil dieses Thier an das erlittene Unrecht sehr lang gedencket / und dasselbe zu gelegener Zeit auff eine erschröckliche Weise rächet / (dann גמל הרעה gámal haragná bedeutet bey den Hebreeren so viel / als er hat Böses vergulten) ist ein Thier / welches einen grossen Hocker / oder Buckel auff dem Rucken hat / und in den Morgenländeren umb Menschen / Packet und Sachen / und allerhand köstliche Wahren zutragen insgemein gebraucht wurde: Auch wurden die Kamel in Morgenland vor die Wagen gespannen / Esaj. 21/7. Und in dem Krieg gebraucht / 1. Sam. 30/17. Die Türcken können auch das Unrecht so man ihnen zugefügt lang verschlucken / und wann sie Gelegenheit haben / rächen sie auch dasselbe auff eine sehr grausamme Weise: Dabey / weil sie von Natur sehr hart sind / sind sie auch tüchtig allerley schwere Lasten auff ihre Rucken zu laden / und allerhand Beschwerlichkeiten in dem Krieg außzustehen / und zu vertragen; Auch sind sie von ihrem falschen Propheten Mahomet / der seine ersten Jahre unter den Heerden der Kamelen in Palestina / und Egyptenland zugebracht / und daher ihre Natur sehr wol erkante / gelehret / umb sich selbsten zu krümmen / und zu bucken / und einem jeden mit ihrem Gottesdienst in etwas zu gefallen. Es ist auch merckwürdig / daß niemand von den Türcken / wann sie fechten sollen / gewaffnet verreisse und hinziehe / oder seinen eigenen Säbel angürte / sonderen daß alle ihre Waffen auff Kamelen ihnen nachfolgen / eben als wann dieselben für sie fechten und streiten solten. Von diesen Kamelen / oder Türcken / die in den letsten Tagen in einer grossen Menge und Anzahl sollen bekehret werden / und ihre Herzlichkeit in das neue Jerusalem hineinbringen / meinen wir auch daß Esajas / Cap. 60/6/7. Geweissagt habe: Die Menge der Kamelen wird dich bedecken / die schnelle Kamel auß Midian und Epha / sie werden auß Saba alle kommen / Gold und Weyrauch bringen / und daß HErren Lob verkündigen / alle Heerde in Kedar sollen zu dir versamlet werden / und die Böcke Nebajoht sollen dir dienen / sie sollen auf meinen angenehmen Altar geopfferet werden. Dann ich wil daß Hauß meiner Herzlichkeit zieren.

Endlich vergleichet der Prophet die Türcken mit den Eseln: die Esel wurden in den Morgenländeren gebraucht / umb auff denselben zu reiten / und grosse und schwere Lasten zu tragen / Gen. 22/3. 42/26. 1. Sam. 25/18. 2. Sam. 16/1. zu dem bauen / Esaj. 30/24. 32/20. und zu

krie-

kriegen / dann die da streiten solten / sassen auff denselben / 2. Sam. 16/2. Auch wurden sie in drm Krieg gebraucht / den Troß / oder räisigen Zeug nach zuführen. 2. Reg. 7/10. Dann unter allen Thieren ist nach Proportion seiner Grösse keines so starck als ein Esel / umb schwere Pack zu tragen. Durch die Esel können wir dann sehr füglich die Reuterey / und das gemeine Volck der Türcken / das ohne einigen Sold streiten / alle Lasten tragen / allezeit vorher / und die ersten seyn / und so zu reden die Spitzen abbeissen muß / verstehen: Dergleichen sind nun bey den Türcken über die vierzig mal tausend / die allein von dem Raub leben / und den fünfften Theil davon dem Käyser überliefferen müssen.

Diese Pferde / Mauleſel / Kamel / und Esel nun / ja allerley Thier / das ist / Heyden / oder Völcker die als Bundsgenossen des Widerchristens in seinen Heerlägeren sich auffgehalten / und wider die Kirchen GOttes gestritten hatten / solten mit eben derselben Plag / die über den Widerchrist verhänget war / geplaget und gestraffet werden: Das ist / der HErr solte nach seinem gerechten Gericht / ihr Fleisch / wann sie noch auff ihren Füssen stunden / an ihrem Leib / ihre Augen in ihren Löcheren / und ihre Zungen in ihrem Munde lassen außfaulen und sich verzehren / und ihr Gold / Silber / und ihre Kleider anderen / oder seiner Kirchen als einen Raub außtheilen. Gleich wie wir davon in diesem unserem Seculo und Jahrhundert schon unterschiedliche Exempel gesehen haben.

Was uns betrifft / lasset uns die Heerläger des Widerchrists verlassen / und in ihren heillosen Raht / und erschreckliche Unternemmungen wider die Kirchen Gottes / die doch allezeit übel außschlagen / nimmermehr mit ihnen uns einlassen / noch jemahls in einen Bund tretten mit den offenbahren Feinden der Kirchen Gottes / dann so wurden wir uns auch alßdann derselben Plagen schuldig / und theilhafftig machen. Ja lasset uns in dem gegentheil dem HErren und den Heiligen getreu verbleiben / und allein streiten unter dem Panir des Fürstens des Heerlägers des HErren / und das / zum besten der Kirchen Gottes / welche der HErr wider allen Gewalt ihrer Feinden beschirmen / und vor denselben dermahleneins sie noch erschröcklich wie die Heersspitzen / oder die Schlachtordnungen mit ihren auffgerichteten Panieren machen wird.

v. 16. Und alle übrigen unter allen Heyden / die wider Jerusalem zogen / werden jährlich herauff kommen / an-

zubätten den König/ den HErren Zebaoth/ und zu halten das Laubhütten Fest.

v. 17. Welches Geschlecht aber auff Erden nicht herauff kommen wird/ gen Jerusalem anzubätten den König/ den HErren Zebaoth/ über die wirds nicht regnen.

v. 18. Und wo das Geschlecht der Egypter nicht herauff zoge/ und käme/ so wirds über sie auch nicht regnen/ das wird die Plage seyn/ damit der HErr plagen wird alle Heyden/ die nicht herauff kommen zu halten das Laubhüttenfest.

v. 19. Dann das wird eine Sünde seyn der Egypter/ und aller Heyden/ die nicht herauff kommen zu halten das Laubhüttenfest.

v. 16. Und es wird geschehen/ daß alle übrigen unter allen Heyden/ die wider Jerusalem zogen/ werden Jährlich herauff kommen: Da findet sich kein grösserer Beweißthumb deß Reichthumbs der Allgenugsamkeit GOttes/ und der Tieffe seiner grossen/ und vielfaltigen Weißheit/ als die Vermengung der Herrlichkeit seiner Gerechtigkeit/ und der unschätzbahren Theure seiner Barmhertzigkeit/ wodurch er in seinem Zorn deß erbarmens eingedenck ist. Alsobald nach der Sünde hat er auch diese beyde grosse und herrliche Eigenschafften an den Tag gelegt/ und an den Menschen-Kinderen herfürschimmeren lassen. Davon waren auch die unterschiedliche Farben deß Regenbogens sehr artige Sinnbilder. Und das gantze alte Testament durch hat er auch seine Gnade an den Juden/ und seine erschreckliche Gerechtigkeit an den Heyden sehen lassen. Darumb mußte auch der herrliche Tag der Zukunfft des Seligmachers in diese Welt/ zugleich ein Tag der Gnade/ und des Zorns/ der Rach/ und der Seligkeit seyn. Esaj. 61/1. Rom. 1/18. Insonderheit aber wolte der HErr beyde zugleich auff eine sehr fürtreffliche und herrliche Weise in den letsten Tagen zeigen und offenbahren.

Und es wird geschehen: namlich/ nach dem die vorhergehenden Bewegungen und Empörungen der Völckeren werden geendet/ und die Schalen des grimmigen Zorns GOttes über alle die Feinde der Kirchen außgegossen seyn/ daß alle übrigen under allen Heyden/

Heyden/ namlich/ welche der HErr mitten in den vorhergehenden Gerichten bewahret und erhalten/ und als einen Theil der überbliebenen nach der Gnadenwahl/ von dem Rest deren/ so da solten verlohren gehen/ abgesönderet hatte/ die wider Jerusalem kommen waren/ das ist/ die zuvor die Kirchen verfolget/ und gleichsam mit einem Saul noch schnaubeten/ und sich vorgenommen hatten/ allerley Mord und Dräuungen wider dieselbe zu blasen/ jährlich herauff kommen werden.

Diese Wort lehren uns/ daß der HErr auch unter den Feinden selbsten seine Außerwehlten habe/ welche er bewahret/ auff daß sie mit den anderen in ihren Sünden nicht verlohren gehen. Dann sie sind Abraham/ und insonderheit seinem Saamen in der einzelen Zahl/ das ist/ Christo/ zu einem Erbtheil gegeben.

Diese übrigen/ oder übergebliebenen dann unter allen Heyden/ so wol Römischgesinte/ als Türcken/ und was für einen Namen sie auch immer haben/ und auß was für einem Volck/ auß was für einer Nation/ oder Zungen und Sprach sie auch seyn mögen/ sollen herauff kommen anzubätten den König/ den HErren Zebaoth/ und das jährlich/ oder von Jahr zu Jahr: Durch diesen König haben die alten Juden allhier den Messiam verstanden/ und das mit Recht: Dann er ist der König der Ehren und der Herrlichkeit. Psal. 24/10. Der König/ in der allergrösseſten Fürtrefflichkeit dieses Worts. Psal. 45/2. 72/1. Dann da kan nicht mehr als ein einiger König der Kirchen seyn. Insonderheit aber solte er in dieser zeit/ in deren alle Königreiche dieser Welt ihme wurden underworffen seyn. Apoc 11/17. 19/16. Als der König der Ehren/ der da sehr gewaltig gewesen in dem Streit mit und wider seine Feinde/ ja/ als der עלמיא מלך, melech gnalmaiia, wie ihne der Targum nennet/ das ist/ der König der Zeiten/ oder der Ewigkeit über die gantze Erden/ und von allen Völckeren erkant/ und bedienet werden.

Dieser König/ oder der Messias wird ferners genennt/ Jehovah Zebaoth: So nennet ihne auch Esajas/ Cap. 6/5. den König/ den HErren Zebaoth/ welchen Ehren-Titel Johannes Christo applicieret/ und zueignet/ Cap. 12: 41/42. Dann Christus ist auch der Jehovah/ der da ist/ der er ist/ und der da in dieser letsten Zeitordnung auch werden solte derjenige/ der er ist/ in Erfüllung namlich seiner Verheissungen/ welche er vor Zeiten seiner Kirchen gethan hatte. Uber diß ist er auch der Jehovah Zebaoth/

der sich wie eine **feurige Maur** rings um **Jerusalem** herum lägeret / der alle Geschöpffe in seiner Gewalt und Macht hat / und dieselben entweders zu Beschirmung seiner Außerkohrenen / oder zur Verwüstung seiner Feinden nach seinem Belieben / und Wohlgefallen gebrauchen kan / der nun auch auff eine sonderbahre Weiß die **Heerscharen** der **Heyden** zu seiner Gemeinschafft beruffen / und seine Kirchen / in eine sehr nette und zierliche Ordnung / in deren sie allhier auff Erden noch niemahlen gesehen worden / setzen solte: Dann eine **Heerschaar** / ist eigentlich eine wolgeschickte / und wol angeordnete Menge der Kriegsleuten / oder Soldaten / die unter einem Feldobersten streiten.

Alle die übrigen unter allen Heyden werden Jährlich herauff kommen / diesen König und HErren Zebaoth anzubätten: Der Prophet hat mit dieser Redensart sein Absehen auff das Gesätz / welches GOtt vor Zeiten **Israel** gegeben / davon wir lesen / Exod. 23/17. **Dreymal im Jahr sollen erscheinen für dem HErren dem Herrscher alle deine Mannsbilde.** Welches Gesätz wiederholet wird Deut. 16/16. **Drey mal des Jahrs soll alles was männlich ist unter dir / für dem HErren deinem GOtt erscheinen / an der Stätt die der HErr erwehlen wird:** (namlich / da der **Tabernakel** / oder der **Tempel** war) **auffs Fest der ungesäurten Brodt / auffs Fest der Wochen / und auffs Fest der Laubhütten.** Zu dem **Tabernakel** / oder dem **Tempel** / in welchen die Opffer / und der Ceremonialische Gottesdienst verrichtet wurden / mußten die **Juden** als zu einer gemeinen Pfarr des gantzen Volcks / **alle Jahr zusammen kommen** / umb auff diese Weise die **Einigkeit** des **Gottesdiensts** desto leichter zu unterhalten / dem HErren mit grösserer Ehrerbietigkeit zu dienen / und zu dem Aberglauben / und der Abgötterey / desto weniger abzuweichen / und zu verfallen.

Allein dieweil von / und in Christo / dem wahren **Tabernakel** / und **Tempel** / zu welchem man seine Zuflucht durch den Glauben nemmen muß / der **Tabernakel** / und **Tempel** mit dem gantzen **Ceremonialischen Gottesdienst** abgeschaffet / und erfüllet ist / so ist es gewiß / daß man diese Wort in einem **geistlichen Verstand** nemmen und verstehen müsse. Dann es ist nach dem **Buchstaben** gantz unmüglich / daß alle die Unterthanen des **Messiä** / die da sehr fern von dem Jüdischen Land abgelegen / und an den äusserſten Grentzen der Erden wohnen solten / als zum Exempel die **Tartarn** / **Indianer** / die **Engelländer** / **Schott- Irr- und Ißländer** / **jährlich nach Jerusalem** / **den HErren Zebaoth anzu-**

anzubätten hinauff kommen könten. Welches Land/ ich geschweige welche Stadt / solte doch groß und weit genug seyn / umb solch eine unzahlbahre Menge der Menschen zu fassen?

Daher müssen wir diese Wort nohtwendig auff eine andere Weise / und zwar also verstehen/ namlich/ daß allerley Heyden und Völcker/ die von dem HErren zur Seligkeit erwehlet waren/ zu dem himmlischen Jerusalem/ das ist/ der Kirchen / in den letsten Tagen kommen solten / GOtt in Christo zu dienen / im Geist und in der Wahrheit/ und mit aller Ehrerbietigkeit / und Christum zu erkennen für ihren König und HErren / in ihne zu glauben/ auff ihn zu vertrauen/ sich selbsten beydes mit Seel und Leib zu seinem Dienst auffzuopfferen / und also in dem wahren Glauben ihne anzuruffen. So hatte auch der HErr durch den Mund Esajä geweissagt/ Cap. 66/23. **Daß alles Fleisch einen Monden nach dem anderen / und einen Sabbath nach dem anderen kommen werde anzubätten für seinem Angesicht.**

Uber diß solten diese Heyden auch herauff kommen von Jahr zu Jahr zu feyren das Laubhüttenfest: Diese Wort können noch viel weniger als die vorhergehenden nach dem Buchstaben verstanden werden. Dann es ist die Unmüglichkeit selber / daß alle Völcker auß der gantzen Welt/ auff eine und eben dieselbe Zeit nach Jerusalem kommen könten/ dieses Fest zu feyren und zu halten. Die Juden meinen dennoch/ daß dieses Fest dem Buchstaben nach zur Zeit ihres erdichteten Messiä werde gefeyret werden. Dann/ sprechen sie / warumb solten wir diese Wort in einer geheimen oder geistlichen Bedeutung nemmen? Darauff antworten wir aber/ daß dessen sehr wichtige und bündige Ursachen können gegeben werden.

(1) Dieweil der Prophet den geistlichen Dienst deß N. T. mit solchen Redensarten beschreiben hat wollen/ welche da von den Juden/ zu welchen er redte / und schreibte / könten verstanden werden / und von welchen/ und unter welchen dieses Fest mit allen anderen Ceremonien unterhalten wurde.

(2) Um die Juden zu lehren/ daß alle ihre Festtage/ Schatten und Fürbilder des Gottesdiensts der Christen unter dem N. Test. wären / welche daher in allen ihren Umständen mit dem Leib / oder dem Gegenbild derselben sehr nett solten übereinkommen. Dann die Übereinstimmung des Neuen Testaments mit dem Alten / thut sehr viel zu der Stärckung des Glaubens der Kirchen.

(3) Dies

(3) Dieweil die Christen mit weit mehrerem Recht als die Juden/ die gantze Zeit des N. T. durch/ dieses Fest zu feyren/ und zu halten/ können gesagt werden.

(4) Dieweil die Propheten auf eine Prophetische Weise/ das ist/ durch Gleichnussen/ Rätzel/ und Sinnbilder/ eines theils von wegen der Abwesenheit der zukünfftigen Dingen/ welche sie durch Schatten und Fürbilder sahen/ und anders theils um die Dunckelheit/ das Ansehen/ und die Fürtrefflichkeit ihrer Weissagungen dadurch anzuzeigen/ zu reden gewohnet sind.

(5) Dieweil die geistlichen Sachen/ und Güter/ welche Christus in dem N. T. an den Tag gebracht hatte/ den Menschen/ und insönderheit den tummen Juden/ nicht wohl anderst/ als durch außwendige Zeichen/ Sinn- und Fürbilder/ an welche sie gewehnet waren/ konten erkläret werden. Auch sagen die Juden/ die da Erfinder sehr vieler Fabeln sind/ wie Coccejus auß ihren Schrifften auffgezeichnet hat/ daß **die Heyden in den Tagen deß Messiä bey GOtt vorwenden solten/ daß ihnen das Gesetz nicht wie den Israeliten seye gegeben worden/ als die sonsten dasselbe so wohl als die Juden unterhalten und feyren solten; darauff** (sprechen sie) **werde ihnen dann der HErr das Gebott von dem Laubhüttenfest vorstecken/ und sie alda durch die Stralen der Sonnen dergestalten stechen/ daß sie ihre Hütten und Zelten zu verlassen solten gezwungen werden.** Jedoch umb uns nicht länger mit dergleichen Fabeln/ und nichtswährtigen Dingen auffzuhalten/ so lasset uns zu der Sach selbsten schreiten/ und einmahl besehen/ mit was für feirlichen **Ceremonien** dieses Fest von dem alten **Israel** gehalten wurde/ und wie es in dem **Geist**/ und in der **Wahrheit**/ von dem **Geistlichen**/ und **neuen Israel** in den letsten **Tagen** noch müsse **gefeyret** werden.

Da waren zur Zeit deß A. T. unter anderen **Festtagen** drey hohe **Jahrsfest**/ welche da beständige Gedenckzeichen fürtrefflicher Wohlthaten/ die der HErr **Israel** bewiesen hatte/ seyn solten. Namlich das **Osterfest**/ das **Pfingstfest**/ und das **Laubhüttenfest**. Bey dem **ersten**/ welches sonsten auch das **Fest der ungesäurten Brodten** genennt wird/ ward verewiget/ und mit Danckſagung gepriesen/ und verherrlichet die Gedächtnuß deß **Außzugs Israels** auß **Egypten**. Bey dem **anderen**/ welches auf den 50. Tag nach dem **Oster-Fest** gehalten wurde/ darumb es auch das **Fest der 7. Wochen** genennt wird/ Deut. 16: 19/ 20. Ward die Gedächtnuß **der** Publicierung deß

Ge-

Gesetzes auf Sinai erneueret / und dem HErren gedanckt für die Feststellung der Policey / und der äusserlichen Regierungs-Form Israels. Bey dem dritten / oder dem Laubhüttenfest ward die Gedächtnuß der sonder- und wunderbahren Leitung / und Führung deß HErren durch die Wolcken und Feur-Saul der Kinderen Israel in der Wüsten / in welcher sie 40. Jahr lang in Hutten / seyt ihrem Außzug auß Egypten / bis zu ihrem Einzug in Canaan / sich hatten auffgehalten / widerholet. Dieses letsten Festes gedenckt allhier allein der Prophet / dieweil er redt von der letsten Zeit deß Neuen Testaments.

Dieses Fest (von welchem auch Plutarchus Symp. 4. Problem. 4. Meldung thut) wurde von den Hebreeren חג הסכות, Chag Hassuchchóth, das Fest der Tabernacklen / oder der Hütten / und von den Griechen σκηνοπηγία, von dem fest machen oder auffrichten der Tabernacklen oder Hütten / dann σκηνὴ einen Tabernackel / und πηγία eine Festmachung bedeutet / genennet. Die Laubhütten waren Hütten von Zweigen schöner Bäumen / als der Palmenbäumen / Bachweyden / Citronenbäumen / und Mayen von dichten Bäumen / durch welche die Juden / Mürtenbäume verstehen / die alle in dem Land Canaan am besten zu bekommen waren / und sehr wohl 7. Tag lang grün bleiben konten / zusammen geflochten und auffgerichtet. Diese Laubhütten / in welchen die Juden 7. Tag als wie in ihren Häuseren wohnten / wurden nun unter dem blauen Himmel / und in dem Land Canaan auf den Dächeren der Häusseren der Juden / die zu oberst gantz flach / und eben waren / auff welchen man also nach belieben spatzieren / und herumb wandlen konte / und in ihren Vorhöffen / und in den Vorhöffen des Hauses GOttes sihe Levit. 23. Num. 29. Nehem. 8 / 17. Und zwar dergestalten daß die Sonne und die Sternen zwischen denselben hindurch scheinen konten / auffgeschlagen.

Dieses Fest / so alle Jahr das letste unter den Jüdischen Festen war / fiel auf den 15. Tag des Monahts Tisri, der nach der Ordnung der Festtagen der siebende war / währete 7. Tag / und mit allem seinem Anhang neun. Auf den ersten / wie auch auff den achten Tag / war eine heilige Zusammenruffung / ein jeder Tag hatte sein Opffer / Num. 29. 13-39. Die alle gleich waren / außgenommen die Farren / die alle Tag / so lang dieses Fest währete / verminderet wurden. Ferners mußte ein jeder / nach dem Zeugnuß der Juden / einen Busch von den vier gemeldten Zweigen in seiner Hand umb den Altar tragen / ehe er aß / und einer auß ihnen mußte das Gesätz des HErren alßdann vorher tragen.

An dem siebenden Tag giengen sie siebenmal umb den Altar mit Palmenzweigen in ihren Händen / zu einer Gedächtnuß ihres Siegs und Triumphs über Jericho. Dabey sungen sie täglich/ und insonderheit an diesem siebenden Tag / einige Lobgesänge/die sie auß Anlaß der Worten/ die in dem 118. Psal. Vers. 25. stehen. Anna Jehovah! hosch-ignanna! oder kürtzer / Hosanna! Anna Jehovah! Hatzlichanna! Das ist/ folgends der Krafft der Grundworten. O HErr hilff! O HErr laß wol gelingen! zusammen gesetzet hatten. Zu erst zehlten sie ein grosses Register der Nahmen GOttes / und bey einem jeden Namen ward jauchzende geruffen: Hosianna! Darnach erzehlten sie verschiedene Eigenschafften GOttes / als zum Exempel / umb deiner Wahrheit / Hosianna! umb deiner Gerechtigkeit / Hosianna! Dann redten sie von denen Sachen/welche sie gern erhalten sahen / als den außerwehlten Tempel/ Hosianna! den Berg Moriah/ Hosianna! Sihe hiervon meinen Mosen und Christum / pag. 397. Auch bezeuget der gelehrte Schreiber der Misna (welches das älteste Buch von den Jüdischen Gebräuchen ist.) in dem Tractat von dem Laubhüttenfest / Cap. 4. §. 1, 8, daß das Hallel, welches auß 6. Psalmen bestunde / anfangende mit Psalm 113. und endigende mit dem 118. Psalmen acht Tage nach einander auff diesem Fest mit grosser Freude gesungen wurde. Dieses Hallel wil man / daß es / bey dem außgiessen des Tranckopffers (so mit einer Vermengung Weins und Wassers/ welches auß dem Brunnen Siloah / der an dem Fuß des Bergs Zion war/ von einem Priester / der desselben Tags der zwölffte in dem Dienst war / geschöpfft/ und in einem guldenen Gefäß zu dem Altar gebracht wurde/ worüber alles Volck auß Esaj. 12/3. zu singen pflegte: Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen auß dem Heylbrunnen /) seye gehöret worden. Auch lehren uns die Misna in eben dem zuvor angezogenen Tractat/Cap. 5. §. 4. Und der Thalmud in Codice Middoth, Cap. 2. §. 5. daß die 15. Lieder Hammaaloth, das ist / der Stapffeln / also genannt/ dieweil sie auff den 15. Stapffen (wie etliche wollen/) der Morgenpforten in dem Tempel/ so wie ein halber Mond in die Ründe sich formierten/und auff welchen man auß der Weiberen zu dem Vorhoff der Männeren hinauff gieng/ (dann die Morgenporten stunde zwischen der Weiberen und der Männeren Vorhoff) so lang dieses Fest währete/ alle Abend nach dem Abendopffer/ mit grossem Gepräng / Jauchtzen und Frölichkeit von den Leviten / und allen denen / so in der Singkunst erfahren waren/ und dazu Lust hatten/unter dem Schall der Harpffen/

fen / Zymblen / Schalmeyen / Posaunen / und anderen unzehlbahren musicalischen Jnstrumenten, gesungen wurden. Und bey Maimonide in dem Tractat. Tham. cap. 10. finden wir / daß in währenden diesen 7. Tagen dieses Fests sonderbahre Psalmen / über die beygefügten Opffer (welche nach dem beständigen Morgenopffer auffgeopfferet wurden) gesungen wurden, Nämlich / auff den ersten Tag / sungen sie den 105. Psalmen. Auff den anderen den 29. Auff den dritten den 50. Auff den vierten und fünfften den 94. Auff den sechsten den Anfang des 81. Psalmens v. 1-6 Und auff den siebenden den Anfang Psal. 82. 1-5. Auff den achten Tag dieses Fests / Hosanna Rabba, das grosse Hosianna Joh. 7 / 37. genennet / verliessen die Juden ihre Hütten / und kamen zusammen / umb dem HErren durch das auffopfferen der Erstlingen der letsteren Früchten für die gantze Ernd zu dancken / Levit. 23. 34-36. Num. 29. 22-35. Der neunte Tag / oder der drey und zwantzigste Tisri ward שמחת תורה, Schimchath thorah, die Frölichkeit des Gesetzes geheissen / der schon vor sehr langer Zeit her eingesetzet war / wie Scaliger de Emend. Temp. lib. 5. & lib. 7. bezeuget / und auch auß Nehem. cap. 9. gleich von Anfang her kan abgenommen werden. Auff diesen Tag lasen sie die letste Parascha oder Abtheilung des Gesetzes / und der dieselbe laß / wurd חתן תורה, hathan tórah, der Bräutigamb des Gesetzes genennet / und auff den nächsten Sabbath machten sie einen Anfang mit Ablesung der ersten. Und der dieselbe wiedrumb anfieng zu lesen / der bekam den Namen חתן בראשית hathan beréschit, des Bräutigambs des Anfangs. Mit was für einer Ceremony die Juden alle Bücher des Gesetzes auß der Kisten herfür nemmen und an das Liecht bringen / und mit was für einer Zubereitung sie dieselben wiedrumb verwahren und einschliessen / und wie sie ihren Kirchendienst das gantze Jahr durch / sonderlich denjenigen der zu der Lesung des Gesetzes gehöret / verkauffen / lehret uns Buxtorffius in seiner Judenschul / Cap. 22.

Dieses Fest war nun ein Schatten des gantzen Diensts der Kirchen unter dem N. T. Dann gleich wie die Gläubigen des N. T. noch ihren Sabbath / Heb. 4. 9 / 11 / 16. Ihr Pascha / und Osteren / 1. Cor. 5. 7 / 8. und ihre neue Monden Psal. 81 / 4. haben; also müssen sie auch noch in dem Geist / und in der Wahrheit / die gantze Zeit des N. T. durch / dieses Fest feyren und halten / und diejenigen Ding verrichten / welche vor Zeiten in dem Fürbild von denen / die da jährlich nach Jerusalem das Fest der Laubhütten zu feyren / hinauff giengen / verrichtet wurden. Dann der Name des Fürbilds wird allhier gesetzt / und

genommen für das Gegenbild/ und die fürgebildete Sach selbsten. Jedoch dieweil wir anderstwo von der Bedeutung und dem geistlichen Verstand dieses Fests / weitläuffig und überflüssig geredt haben / sollen wir dahin auch unseren Leser für dißmahlen weisen / und gegenwärtig allein reden von denjenigen Bedeutungen / welche da mit dem Zweck und Absehen unsers Prophetens überein kommen.

Dieses Fest (a) war unter dem A. T. das letste Fest des gantzen Jahrs; Und so wird hierdurch abgebildet die **Hoffnung / der Glauben /** und **das Verlangen** der **Kirchen** in **der letsten Zeitordnung** nach der Zukunfft **Christi /** und der **Vollendung** und vollkommenen Herrlichkeit seines **Reichs** allhier auf Erden. (b) Die **Israeliten** erneuerten bey **diesem Fest** die **Gedächtnuß** ihres **Umzugs** in der Wüsten / in welcher sie mit dem **Manna** des Himmels gespeiset / und mit dem **Wasser** aus dem Felsen getränckt / ohne einige feste Wohnung / ohne einiges Irrdisches Erb / und meistentheils auch ohne Ubung des Ceremonialischen Gesetzes / gewesen waren. Also sol auch die **Kirche** in der **letsten Zeitordnung** bestehende auß **Juden** und **Heyden /** der vorhergegangenen Begebenheiten der Kirchen / und ihrer Verhängnussen / da sie **schwartz** war wie die **Hütten Kedars /** Cant. 1 / 5: Und manchmahlen nach der **Wüsten /** wie ein **Vögelein nach seinem Gebirg /** ohne **einige feste Stadt der Wohnung zu haben /** fliehen mußte / sich alsdann erinneren / ihren in die Gedächtnuß bringen / und dieselben widerholen / auch von denselben untereinanderen reden / wie vor Zeiten **Israel** auff seinen hohen Feur- und Festzeiten zuthun / gewohnet war: Insonderheit solten auch alsdann die bekehrten **Heyden** in **Christum** das **wahre Manna** und **Himmelbrodt /** und den **wahren** und **lebendigen Felsen des Heyls /** der seinen Geist alsdann auch sehr reichlich über alles Fleisch auff ein neues außgieffen wurde / glauben / und sich mit den gläubigen **Juden** rüsten und vorbereiten zu ihrem Außgang auß der Wüsten dieser Welt / umb nach dem **himmlischen Canaan /** und **der Stadt die ein Fundament hat / überzugehen.** (c) **Das Laubhüttenfest** war das **frölichste /** und lustigste unter den Jüdischen Festen; Also sollen auch wiederum die **Gläubigen** in den **letsten Tagen /** nach dem so langen herum streichen der Kirchen GOttes in der **Wüsten** dieser Welt / und den beständigen Abwechslungen so vieler Lägerstetten derselben / sich auch mit grosser Freud / über alle anderen Gläubigen der vorigen Zeiten erfreuen / und frölich machen. **Dann** sihe (spricht der HErr / Esaj. 65 / 18 / 19.) **Ich wil Jerusalem**

schaffen

schaffen zur Wonne / und ihr Volck zur Freude / und ich wil frölich seyn über Jerusalem / und mich freuen über mein Volck / und sol nicht mehr drinnen gehöret werden die Stim des weinens / die Stimm des klagens. (d) Die Juden machten sich alsdann frölich mit allen Freudenszeichen/und grünen Zweigen von Palmenbäumen vor GOttes Angesicht / insonderheit aber geschah solches auff den achten Tag / da schöpfften sie Wasser auß dem Brunnen Siloah / dorfften nicht mehr in Hütten wohnen / sonderen versamleten sich / umb mit der Auffopfferung der Erstlingen der letsteren Früchten dem HErren zu dancken; Also sol auch wiederum die Kirche an dem Ende der Welt voll geistlicher Grüne und Uberwindung seyn / Apoc. 7 / 9. 21 / 6. Und mit einer ungemeinen Frölichkeit / für die vollkommene Ernde der Heyden / und seines Volcks Israels als den letsten Früchten seiner Kirchen / dem HErren dancken: Welche da überflüssige Gnaden-Wasser auß dem Heylbrunnen Christo / mit dem Eymer des Glaubens alsdann schöpffen / und nicht mehr in der Wüsten dieser Welt hin und her ziehen / und in der Irr herum lauffen / sonderen mit der Kirchen ein festes und sicheres Ort der Wohnunge haben / und mit ihren über den Höhenen auff Erden schweben / an dem HErren ihre Lust haben / und mit dem Erb ihres Vatters Jacob solten gespeiset werden. Esaj. 58/14. Dann alßdann wird der HErr alles zusammen beruffen / und ein vollkommenes End an allen Schatten des Gesetzes / an allen seinen Weissagungen / und Verheissungen machen / und selbsten die Hosianna seiner Kinderen in ewige Hallelujа verwandlen / und also alles in allem werden.

Diejenigen dann / welche da den Gängen und Wegen ihres GOttes und Königs in seinem Heiligthum mit einem unverdrossenen Fleiß nachforschen / alle vorhergegangenen Geschichten / und Begebenheiten / mit den Weissagungen vergleichen / sich selbsten als Fremdlinge allhier auff Erden betrachten und ansehen / und nach der vollkommenen Offenbahrung deß Reichs Christi gleichsam mit außgestreckten Häupteren sich sehnen / die können auch mit Wahrheit das Fest der Laubhütten zu feyren / gesagt werden.

Mit diesen Worten unsers Propheten / kommen auch noch viel andere Weissagungen sehr einhellig überein. Jauchzet ihr Heyden / mit seinem Volck: (den Juden) dann er wird das Blut seiner Knechten rächen / und wird sich an seinen Feinden rächen /

und versöhnen sein Land/ und sein Volck/ hatte Moses, der getrene Knecht Gottes in seinem gantzen Hauß/ durch den Geist der Weissagung schon vor vielen Zeiten die Heyden auffgeweckt/ Deut. 32/43. Alle Heyden/ O HErr! die du gemachet hast/ (weissagte vor Zeiten der Mann nach dem Wunsche und Hertzen Gottes David Psal. 86/9.) werden kommen/ und für dir anbätten/ und deinen Namen ehren. Hiermit stimmet überein Esajas Cap. 60/3. Und die Heyden werden in deinem Liecht wandlen/ und die Könige im Glantz der über dir auffgehet. Und wiedrumb Cap. 66. 19/20/21. Und ich wil ein Zeichen unter sie geben/ und ihrer etliche die errettet sind senden zu den Heyden/ am Meer gen Phul und Lud/ zu den Bogenschützen/ gen Thubal/ und Javan/ und in die Ferne zu den Insulen/ da man nichts von mir gehöret hat/ und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben: und sollen meine Herrlichkeit unter den Heyden verkündigen; und werden alle euere Brüder auß allen Heyden herzu bringen/ dem HErren zum Speißopffer/ auff Rossen und Wagen/ auff Mäuleren und Läufferen gen Jerusalem zu meinem heiligen Berge/ spricht der HErr: Gleichwie die Kinder Israel Speißopffer in reinem Gefäß bringen zum Hauß des HErren/ und ich wil auß denselben nemmen Priester und Leviten spricht der HErr. Danjel weissagte Cap. 7/27. Daß das Reich/ und die Herrschafft/ und die Macht und grösse der Königreichen unter dem gantzen Himmel/ dem heiligen Volck des höchsten solten gegeben werden/ und daß ihr Reich ein ewiges Reich seyn/ und alle Gewalt ihme dienen und gehorchen wurde. Vergleiche hiemit Apoc. 7/9. 13, 14/ 11./ 15. 15/ 4. 20/ 12. 21/24.

Was uns belangt/ lasset uns an der einen Seiten den HErren bitten/ daß es ihme doch belieben wolle/ die Japhiten nach seiner Verheissung einmahl völlig herzu zu locken/ zu bereden/ und zu überzeugen/ damit sie kommen zu wohnen in den Hutten Sems; und daß doch GOtt seine Kinder die in diesen Tagen in den Hütten Kedars so lang/ ohne Ruh/ ohne ein festes und sicheres Ort zu haben/ als in Ungeren/ Slesien/ Franckreich/ und anderen Länderen des Erdbodens herumb schwermen/ wiedrumb in ihr Vatterland beruffen/ und denselben eine ruhige/ und feste Statt der Wohnunge verleihen wolle; und dieweil wir auff der anderen Seiten annoch alle wallen von dem

dem HErren / und in unseren irrdischen Hütten / und in dem Leib der Sünden wohnen / so lasset uns zugleich uns sehnen mit brünstigem Verlangen / nach unserem besseren und himmlischen Vatterland / umb mit der Behausung GOttes überkleidet / und von dem Leib der Sünden befreyet / und erlöset zu werden. Ja lasset uns dieweil wir allhier noch / Frembdlinge und Pilgram sind / nach der Vermahnung Petri / 1. Pet. 2 / 11. uns enthalten von allen fleischlichen Lüsten / welche wider die Seelen streiten / und mässig / heilig / und gerecht leben in dem Land dieser unserer Pilgramschafft.

v. 17. Und es sol geschehen / welches Geschlecht auff Erden nicht herauff kommen wird gen Jerusalem anzubetten den König / den HErren Zebaoth / über die wirds nicht regnen: In diesem und dem folgenden Vers beschreibet der Prophet den unglückseligen Zustand deren / welche diese angebottene und grosse Gnade GOttes verschmähen / und verachten wurden. Und es sol geschehen / namlich / zu derselbigen Zeit der Bekehrung der annoch ungläubigen Heyden / welches Geschlecht auf Erden / sie mögen seyn wer sie wollen / Juden / Türcken / Muhammedaner / Papisten oder Römischgesinnte und andere ungläubige / nicht herauff kommen wird gen Jerusalem / namlich zu dem neuen Jerusalem / daß nun auß dem Himmel hernider fahren wird auff die Erden / umb den König den HErren Zebaoth anzubetten / das ist / GOtt in Christo / dessen Königreich nun solte erhöhet stehen auff dem Gipffel seiner Herrlichkeit / Obad. v. 21. Durch den völligen Eingang der Heerschaaren der Heyden in dasselbe / Ps. 72 / 16 / 17. 86 : 9. Und die Bekehrung deß gantzen Israels / Ps. 85 / 5. In dem Geist / und in der Wahrheit anzuruffen / über die solte es nicht regnen: Dieses kan zwar von Unfruchtbarkeit / theurer Zeit / und Hungersnoht / mit welchen Straffen der HErr die Verächter seines Worts / und die gottlosen Weltkinder zum öfteren pflegt heimzusuchen / verstanden werden: Allein weil der HErr solchen Menschen eben nicht allezeit dergleichen Gerichte zusendet / und sie manchmahlen mitten in ihren Gottlosigkeiten allerley Uberfluß / und Vorraht geniessen; so verstehen wir hierdurch lieber eine entziehung der Gnade Gottes / und eine geistliche Tröckne und Dürre in den Menschen / wodurch sie gäntzlich und überal gottloß / verhartet von Hertzen / und zu allen guten Wercken unfruchtbar verbleiben. Darumb auch etliche diese Wort auff folgende Weise erklären: Ich wil ihnen keine geistlichen

chen Gutthaten / noch meine Barmhertzigkeit verleihen und beweisen. Dann die gantze Fruchtbarkeit des Jüdischen Lands dependierte von dem Frühe und Spatregen: Daher die Propheten dieselbe so manchmal verheissen/ und derselben Entziehung den Gottlosen dräuen.

Also wird allhier nicht alludiert und gedeutet auff den Regen / welcher nach dem Zeugnuß Rabbi Salomons auff das Laubhütten-Fest von den Juden begehret wurde: Sonderen einestheils auf die Wort Mosis/ Deut. 11/10/11. Dann das Land da du hinkommest das einzunemmen / ist nicht wie Egyptenland / davon ihr ausgezogen seyd/ da du deinen Saamen säen/ und selbst träncken müßtest wie ein Köhl-Garten / sonderen es hat Berge und Auen / die der Regen vom Himmel träncken muß. Und vers. 13. und 17. verheißt der HErr Jsrael / wann es seiner Stim̃ gehorchen werde / daß er alsdann ihrem Land Regen geben wolle zu seiner Zeit/ Frühregen und Spathregen / aber wann es von ihme abweichen werde/ so wolle er den Himmel zuschliessen/ und den Regen über ihr Land nicht lassen herabfallen. Und anderstheils auf das Gebett Eliä / in welchem er den HErren bat/ daß es nicht regnen solte/ gleichwie es auch nicht regnete auf Erden in drey Jahren und sechs Monathen / 1. Reg. 17/1. Jacob. 5/17. mit welcher Tröckne der HErr das Land straffte wegen der schröcklichen Abgötterey Achabs. Also hatten auch die zween Zeugen in den Tagen ihrer Weissagungen macht / den Himmel zuzuschliessen/ auf daß es nicht regnete/ Apoc. 11/6.

Der Regen ist nun ein Sinnbild der Erkantnuß deß Worts GOttes / der Vertröstunge des heiligen Geistes / der Heiligmachung / und anderer Gaben / durch welche die Kirchen erbaut/ und überal fruchtbar gemachet wird. Mangel des Regens ist in dem Gegentheil ein Sinnbild der Unwissenheit in GOttes Wort / der Zweiffelhafftigkeit / und allerley geistlicher Unfruchtbarkeit. Dann gleich wie die Aecker und Felder auß Mangel des Regens unfruchtbahr werden: Also werden auch die Menschen / wann der HErr ihnen den Einfluß seiner Gnade / und seines Geistes weigeret / und nicht verleihet / gäntzlich untuchtig etwas gutes zu thun aus sich selbsten / und bringen alsdann auch nichts anders als Dörne und Distel allerley Sünden und Ungerechtigkeiten herfür. Und gleichwie denjenigen / welchen der Regen nach der Saatszeit geweigeret

weigeret wird / auch die Hoffnung eine gute Erndte zu sehen / genommen wird: Also können auch diejenigen / die sich nicht zu der wahren Kirchen verfügen / und die auß der H. Schrifft keine Vertröstung deß Geistes haben / wodurch sie ruffen können / Abba / lieber Vatter / keine Hoffnung des ewigen Lebens haben.

Der Verstand dann dieser Worten ist dieser: Was für Geschlechter der Erden / sie mögen auch seyn wer sie wollen / nicht werden kommen seyn zu der wahren Kirchen / umb mit derselben Christo dem Könige / mit einer kindlichen Forcht zu dienen / und sich selbsten in ihme zu erfreuen / die werden auch ohne Vertröstung / und Heiligmachung des Geistes GOttes seyn; Und also verdorren / und verlohren gehen / gleich dem Samen / der keinen Regen von dem Himmel empfangt. Dann ausser der Kirchen / welche der geistliche Leib Christi ist / ist kein Heyl noch Seeligkeit / kein Gnade noch Vertröstung zu finden.

v. 18. **Und wo das Geschlecht der Egypter nicht herauf ziehen wird / und nicht kommen wird / wiewol es über sie nicht zu regnen pflegt; so wird doch die Plage über sie kommen / mit welcher der HErr die Heyden plagen wird.** Allhier redt der Prophet unter dem Fürbild der Egypteren von den Gerichten und Straffen / welche über die Heuchler und Werckheiligen / die in ihren Augen vermeinten / daß sie gar reich / und wohl begüteret wären / und keines Dings mangel / und darum auch der Gnade GOttes selber nicht vonnöthen hätten / verhänget waren.

Das buchstäbliche Egypten wird nimmermehr von dem Regen Deut. 11 / 10. sonderen allein von zweyjährlichen Uberschwemmungen des Nylflusses. (Dessen Wasser in dem Hebräischen גיחון, Gihon, das ist / ein ausbrechendes Wasser / welches mit Gewalt auslaufft / genennet wird /) geschwängeret und fruchtbar gemachet. Das Wasser des Nylstroms / das aus dem Meer Nidile, und insonderheit aus den hohen Schneebergen / welche Montes Lunæ, die Berge des Mondes geheissen werden / hervorkommet / lauffet durch Mohrenland in Egypten / allwo es in sieben Theil vertheilet wird / und also in das mittelländische Meer laufft. Aus diesem Fluß leiten die Egyptier Furchen und Gräben / umb das Land zu befeuchtigen / und zu wässeren / und treiben durch Wasser-Mühlenen das Wasser darein. Die Ursach nun daß der Nylus Egypten so überschwemmet / sind die vielfältigen und überflüssigen Regen / welche auf die Steinklippen in Mohrenland allwo der Ny-

lus seinen Ursprung nimmet / fallen / und das Schmeltzen des vielen und überflüssigen Schnees auf den gemeldten hohen Bergen in den Hunds-Tagen / und sonderlich wann die Sonne mitten in dem himmlischen Zeichen der Löw genennt / sich befindet. Dazu noch kommen die jährlichen Winde Etesiæ genannt / die gegen dem Mond des Nyls blasen / und desselben Wasser also machen aufschwellen / daß es das gantze Egyptenland überschwemmet / welches dann in der Zeit zweyer Monatlang geschicht: und je nach dem alsdann der Nyl länger und höher überlaufft / wie fruchtbarer auch das Land wird. Dann sein Wasser führet einen fetten Schleim mit sich / der das Land sehr fruchtbar machet. In dem Herbst wann die Sonne aus dem himmlischen Zeichen die Waag genennt wider herfürgehet / laufft auch das Wasser des Nyl-Strohms wiederum allgemächlich ab nach seinem Ufer / und das Land wird eylends wiederum trocken / so daß die Egyptier in dem October bauen / und säen können. Darum haben die Juden dieses Land über alle anderen Länder in Ansehung desselben Schönheit und Fruchtbarkeit erhaben. Wie der Garten des HErren / also ist Egyptenland / sagte darum Moses / Gen. 13/10. So lesen wir in Ketubh. f. 112. col. 1. da ist kein fürtrefflicher Land / als das Land Egypten / noch in Egypten ist kein besseres Land als Tzoan. &c. ausgenommen gleichwol das Land Canaan. Cosri Part. 11. §. 22. & Part. 4. §. 3.

Diese Landschafft bildete nun ab das geistliche Egypten / oder das Reich des Widerchristens. So Esaj. 11/15. auch wird der HErr verbannen den Strohm des Meers in Egypten. &c. und Cap. 19/23. Zu der Zeit wird eine Bahn seyn von Egypten in Assyrien. &c. (von dem Widerchristenthum in die Türckey.) Sihe auch Hos. 7/11. 8/13. Egypten / (das Pabstum) weissagte Joel Cap. 3/19. soll zur Wüsten werden / und Edom eine wüste Einöde oder Wildnuß: um den Frevel an den Kinderen Juda begangen / daß sie unschuldig Blut in ihrem Land vergossen haben. Vergleiche hiermit Esaj. 31/1-3. und Esaj. 34/1-17. So werden auch die todten Leichnam der zween Zeugen Apoc. 11/8. gesagt zu ligen auf der Gassen der grossen Stadt / die da heisset geistlich Sodoma und Egypten / da unser HErr auch gecreutziget ist / nämlich / in seinen Kinderen und Gunstgenossen. Jedoch davon haben wir Cap. 10/12/13. überflüssig geredt und gehandlet.

Die Egypter sind dann deswegen allhier die Papisten / oder die Römisch-Gesinnten / welche das geistliche Egypten bewohnen / auf

auf die Verdienste ihrer Wercken sich steuren / auf den Abgott ihres freyen Willens trotzen / und also den **Regen** der **Göttlichen Gnade** nicht meinen vonnöhten zu haben / und die da in dieser letzten Zeit-Ordnung zugleich mit vielen anderen ungläubigen **Heyden** diese angebottene **Gnade** GOttes solten **verwerffen** / und ihre Hertzen wider die Wahrheit des **Evangelii** verharten. Darum solte auch der **Regen nicht über sie kommen** / das ist / der HErr solte sie nicht so fast mit einer leiblichen / als aber wohl mit einer **geistlichen Dürre** / **Tröckne** / und **Unfruchtbarkeit** seiner geistlichen Gnade / und der heylsamen Lehr der Seeligkeit straffen.

Allein dabey solte dieses Gericht des HErren es nicht bewenden lassen; sonderen auch die **Plag** / mit welcher der **HErr die Heyden die nicht hinauf ziehen wurden** / **das Laubhütten-Fest zu feyren** / **plagen wurde** / **solte über sie kommen**: das ist / wie aus Vergleichung dieser **Straff** mit der **vorhergehenden** / von welcher vers. 12. geredt worden / erhellet / der HErr solte **ihr Fleisch** an ihnen sich **verzehren** und **verwesen** lassen / oder sie gäntzlich entkräfften / auch solte er **ihre Augen ihnen machen ausfaulen** / das ist / ihre Weißheit und ihr Verstand verspotten / und sie mit einer **geistlichen Blindheit** schlagen / darüber sie vor Verdruß und Verzweifflung / **mit ihren Zähnen knirschen** / und **ihre Zungen** / mit welchen sie GOtt und seine Hütten gelästeret / unschuldiges Blut verdammt / und ein eiteles Geschrey und Geheul gemacht hatten / **zerbeissen** und **käuen** solten. Sehr wohl möchte dann der Prophet / in und unter der Persohn der Kirchen des Neuen Testaments / in der **letzten Zeit-Ordnung** ausruffen: **Solte sich zu dir gesellen der schädliche Stuhl**: **der Stuhl desjenigen der Unruh stifftet**: **Sie rotten sich zusammen wider die Seel des Gerechten / und verdammen unschuldig Blut. Aber der HErr ist mein hohes Ort: und mein GOtt ist der Fels meiner Zuflucht. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten / und wird sie von wegen ihrer Boßheit vertilgen / ja der HErr unser GOtt wird sie vertilgen.** Psal. 94 / 20-23.

v. 19. **Diß wird die Sünde der Egypteren seyn / und aller Heyden**: In diesem Vers **rechtfertiget** der Prophet die vorhergehenden **Straffen** / **diß wird die Sünde seyn**: nicht / als wann sie keine anderen **Sünden** thun solten / oder ohne diese an nichts sonsten sich schuldig befinden wurden; sonderen dieweil durch dieselbe ihr Ungehorsam / Hartnäckigkeit / Abfall und Verdammnuß sonnenklar vor den Augen der

gantzen Welt solte geoffenbahret werden. Der HErr bietet seine Gnad allen buſſertigen Sünderen ohne Unterscheid an; welcher nun dieselbe/ und den Reichthum seiner Langmuth und Gedult/ so den Sünder zur Buß leiten solte/ verachtet/ der achtet sich selber dieser Gnade und des ewigen Lebens nicht würdig/ und versammlet sich selbsten den ewigen Zorn als einen Schatz/ auf den Tag des Zorns/ und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes.

Das Wort Sünde bedeutet dann allhier so viel/ als die Straffe der Sünden: Darum auch der Chaldeer diese Wort also vertolmetschet: Diß sol die Rach der Egypteren/ und die Straff aller Völckeren seyn. Dann die H. Schrifft setzet manchmahlen die Ursach für die Würckung/ oder das Werck/ und das/ so da vorhergehet/ für dasjenige/ so darauß erfolget/ oder das gewirckte für die Ursach/ und das so da folgt für dasjenige/ so vorhergehet. Gleich wie sie dann den Schmertzen/ und die Arbeit setzet für die Sünde/ da sie dennoch auff die Sünde folgen/ also nimmet sie auch die Sünde für die Straff/ und Rach/ welche auff die Sünde folgt. So 1. Sam. 28/10. Saul aber schwur ihr (der Zauberin) bey dem HErren/ und sprach: So wahr der HErr lebt/ es sol dir von deßwegen keine Straff (eigentlich) Ungerechtigkeit/ oder Miſſethat/ wie es D. Luther auch gibet) widerfahren. Und Esaj. 53/6. Jedoch der HErr (der Vatter) hat unser aller Sünde/ das ist/ (wie Aben Ezra sehr wol über dieses Ort anmercket) die Straff unserer Sünde/ auf ihne (den Messiam) geworffen. So klagte auch Jeremias/ Thren. 4/6. Die Miſſethat/ das ist/ die Straff der Miſſethat/ der Tochter meines Volcks ist gröſſer/ dann die Sünde Sodom/ die plötzlich umbgekehret ward/ und kam keine hand dazu. So bezeuget auch Paulus/ das GOtt Christum zur Sünde/ das ist zu einem Opffer für/ und zu einer Straff der Sünde/ gemachet habe/ 2. Cor. 8/21.

Oder/ diß sol die Sünde/ das ist/ die gröſte Sünd von allen Sünden seyn/ in dem die Römischgesinnten ihre Jrthumben/ Aberglauben/ und Abgötterey/ und andere Heyden ihr Heydenthum nicht wollen verlassen/ und zu der wahren Kirchen sich verfügen/ um mit derselben das geistliche Laubhüttenfest zu feyren/ und durch Glauben/ Hoffnung/ Verlangen und Liebe gleichsam reißfertig zu stehen/ um mit einer Verläugnung aller jrrdischen Erbschafften/

und

und Güteren / auß dieser Welt hinauß / und nach dem himmlischen Canaan / dem besseren Vatterland der Gläubigen überzugehen.

Vers. 20. **Zu der Zeit wird auff den Schellen der Pferden stehen DJE HEJLIGKEJT DES HERRN und die Kessel in dem Hause des HErren / sollen seyn gleich wie die Becken für dem Altar.**

v. 21. **Dann es werden alle Kessel beydes in Jerusalem / und Juda / dem HErren Zebaoth heilig seyn / also daß alle die da opfferen wollen / werden kommen / und dieselbige nemmen / und drinnen kochen / und wird kein Cananiter mehr seyn im Hause des HErren Zebaoth zu der Zeit.**

v. 20. **Zu der Zeit wird auf den Schellen der Pferden stehen DJE HEJLIGKEJT DES HERRN:** In diesen Versen beschreibet nun der Prophet die Herrlichkeit des Reichs Christi allhier auf Erden / in welcher auch bey nahem alle Propheten endigen / und damit ihre Weissagungen beschliessen / und so versiglet gleichsam auch allhier Zacharias diese seine gantze Weissagung mit derselben / als wie mit einem hellglänzenden Edelgestein.

Zu der Zeit / (sagt er) namlich / wann das Laubhütten-Fest gefeyret / und alle ungehorsamen und hartnäckigen Völcker von dem HErren auf eine erschröckliche Weiß werden geplagt werden / **wird auf den Schellen der Pferden stehen / DJE HEJLIGKEJT DES HERRN:** Pferde sind in den Prophetischen Schrifften / wie schon mehr als einmahl von uns ist angezeigt worden / Sinnbilder von allerley Kriegsrüstungen / dieweil dieselben sehr großmühtig und starck sind. Sihe Job. 39/19. Jes. 31/4. Hos 14/4. Zach. 10/5. auch mächtiger und starcker Königreichen und Monarcheyen. Zach. 1/8. Insonderheit aber sind dieselben Sinnbilder derjenigen / auf welchen Christus der König der Ehren gleichsam einher reitet / und über die gantze Erden herumgeführet wird. Alle Gläubigen können zwar also sehr wohl den Pferden verglichen werden / allein so verdienen gleichwol die recht gläubigen Lehrer der Kirchen vor anderen diesen Namen der Pferden; dann dieselben sind auch wie die Pferd starck / großmühtig / geschwind und tüchtig allerley Arbeit auszustehen / und mit einem Paulo alle Lasten zu tragen. Da-

rum wird Christus auch gesagt zu reiten / wann sein Name / seine Erkantnuß / und sein Evangelium durch den Dienst dieser Lehreren der Kirchen / über die gantze Erden getragen / und den Heyden bekant gemacht / und verkündiget wird. Sihe Ps. 45/5. Ps. 68/5. Zach. 10/5. Apoc. 6/ 2. diese Pferde sind nun schnurstracks der Eselein Bileams / auf welcher der Widerchrist reitet / entgegen gesetzt.

Zu den Pferden setzet / und füget der Prophet die Schellen: In dem Grundtext stehet / מצלות metzillòth, welches Wort die LXX. Dolmetscher / der Syrer / der Araber von Antiochia / Hieronymus / und viel andere durch einen Zaum übersetzet haben. Ich solt glauben (spricht Marinus in seinem Wörter-Buch) daß es derjenige eisene Theil des Zaums ist / welcher aus dem Mund des Pferds zu beyden Seiten herausgehet / und gemeiniglich morso del cavallo genennet wird. Folgends dieser Verdolmetschung haben viel aus den Alten dieses Wort erkläret und ausgelegt von dem Zaum Constantini des grossen / in welchen er einen von den Nägleu Christi / welchen seine Mutter Helena zugleich mit dem Creutz aus Jerusalem hatte wegführen lassen / solle gestecket haben / auf daß er damit in dem Krieg über seine Feinde triumphieren möchte. Ambros. in Orat. de Obit. Theodos. Theodor. lib. 1. Hist. Eccles. c. 18. Sozom. l. 2. c. 1. Niceph. l. 8. c. 29. Jedoch wer weißt nicht daß diese Erzehlung erdichtet / und von Hieronymo selbsten verlachet seye?

Der Chaldeer / und viel andere haben dieses Wort durch Harnische oder Deckenen / eben als ob diß Wort von צלל tzálal. das ist / bedecken / zieren / überschatten herkäme / verdolmetschet. Daher der grosse Kirchen-Reformator zu Genff es durch Schatten übersetzet / und deswegen darunter durch eine Gleichnuß die Ställe der Pferden verstehet / eben als wann die Meinung und der Verstand wäre / daß keine Oerter nunmehr unrein seyen / sonderen / daß so zureden / die Ställe selbsten / die mistig und stinckend sind / rein seyn solten. Aquila, Symmachus, und Theodotion haben allhier für מצלות metzillóth, mit einer kleinen Veränderung מצלות metzulloth, das ist / Tieffenen / jedoch ohne einigen Verstand / gelesen.

Wir vermeinen dennoch den Verstand / und die Krafft dieses Worts besser zu treffen / wann wir es mit R. David, Pagnino, Coccejo, Piscatore und anderen berühmten Sprachverständigen / durch Schellen / oder kleine Rollen übersetzen: Dann solch eine Bedeutung hat auch dieses Wort / war auß den Bücheren der heiligen Zeitrechnungen

nungen oder Chronicken und Ezrä erhellet/ da es auff das wenigste zehenmahl in der zweyten Zahl (duali numero) für Schellen gebrauchet wird/ wie dann auch deſſelben Wurtzel/ welcher dieſes Wort ſeinen Urſprung ſchuldig iſt/ eigentlich klingen/ oder einen Schall oder Thon geben/ bedeutet. So Jer. 19/3. Einem jeden der es höret werden die Ohren klingen. Darum lehren uns auch die letſteren Rabbiner/ daß מצלות metzillòth, ſolche Schellen ſeyen/ die auff die Form/ und Geſtalt wie die Fiſch-Schüppen gemacht/ und über die Nacken und Hälſe der Pferden gehencket wurden.

Zu folge dieſer Uberſetzung meinen einige Außleger/ daß allhier auf die in den Mittag-Morgen und anderen Länderen gebräuchliche Gewohnheit/ geſehen werde/ nach welcher man den Pferden Schellen/ oder kupffere und eiſerne/ auch wohl ſilberne und guldene Blechlein um den Halß zu hencken pflegte/ entweders wegen Zierahts und Schmucks/ oder dieweil ſie vermeinten/ daß dergleichen Schellen-Klang den Pferden einiges Hertz geben/ und einen beſſeren Muht machen ſolte; oder zum wenigſten daß man auß derſelben Schall und Thon hören könte/ wo die Pferde wären/ und daher kämen. Jedoch nach unſerem Urtheil wird allhier geſehen und gedeutet auff die ſonderbahre Heiligkeit/ und den Zieraht der hochprieſterlichen Außrüſtung/ wie gleichſam der Klang der Worten ſelbſten mit ſich bringt/ und bald näher und mit mehrerem erhellen wird.

Der Hoheprieſter des Geſetzes nun war gezieret mit einem Himmel-blauen Mantel/ der hatte oben ein Loch/ oder einen Schlitz/ den langen Weg/ durch welchen der Hoheprieſter ſein Haupt ſtecket/ welcher damit er nicht zerreiſſen mochte/ mit einem gewebten Bord rings umgeben war/ an beyden Seiten waren zwey Arm-Löcher/ und unten an den Säumen war er ringsumb beſetzt mit Granat-Aepflen von Himmel-blau/ Purpur/ und Scharlacken/ und guldene Schellen zwiſchen einem jedwederen Granat-Apffel rings herumb/ davon eine jedwedere Schelle insbeſonder einen gleichlautenden Schall gab. Exod. 28/31-35. So daß die Juden hierdurch hören konten/ wann der Hoheprieſter gegenwärtig war/ und zugleich zur Andacht/ und Auffmerckung auffgewecket werden. Dieſer Mantel bildete ab den Mantel der Gerechtigkeit/ mit welchem Chriſtus bekleidet iſt/ und auch die Seinen bekleidet/ Jeſ. 61/10. Auch den lieblichen Geruch des Opffers Chriſti/ und den hellklingenden Schall des Evangelii/ zugleich mit deſſelben angench-

nehmen und wohlriechenden Früchten; welches Evangelium mit einem gleichlautenden Thon und Schall / so wohl von Christo / als seinen Apostlen zu erst den Juden / und darnach den Heyden / und also über die gantze Erden solte verkündiget werden.

Nun auff diesen Schellen der Pferden solte stehen: DJE HEJLJGHEJT DES HERREN: Heilig wird in der heiligen Schrifft genennt (a) das jenige / welches von einem gemeinen und burgerlichen Gebrauch/und insonderheit von der Gottlosigkeit ist abgesönderet. In diesem Verstand war Jsrael ein heiliges Volck in Ansehung der Einsatzung seiner Kirchen-Ceremonien / wodurch es von den Gottlosen abgesönderet / und unter die Heyden nicht gerechnet wurde. So sagte der Gesatzgeber zu Jsrael / Levit. 20/26. Jhr solt mir heylig seyn / dann ich der HErr bin heilig / der euch abgesönderet hat von den Völckeren / daß ihr mein wäret. Sihe / das Volck (weissagte Bileam, Num/ 23/9.) wird besonders wohnen / und nicht unter die Heyden gerechnet werden. (b) Heilig bedeutet auch dasjenige/ das GOtt und seinem Dienst ist zugeweyhet/so werden die Diener des Gesetzes / der Altar / der Tabernackel und alle Ding/ die zu dem ceremonialischen Gottesdienst gehörten / eine Heiligkeit der Heiligkeiten / oder eine sehr heilige Sach genennt / Exod. 30/29. (c) Bedeutet Heiligkeit auch die Reinigkeit der Menschen / in Ansehung ihrer Natur / ihrer Begierden / Affecten / Neigungen und Wercken / welche da ist eine Nachfolgung und Ausdruckung / oder ein Glantz/ und eine Abscheinung der göttlichen Reinigkeit / welche nicht ungleich ist dem Modell welches Mosi auf dem Berg gezeiget wurde / nach welchem das geistliche Heiligthum der Seel des Menschen muß aufgerichtet/ und ausgeschmücket werden. Jn dieser letzten Bedeutung nimmet nun der Prophet allhier insonderheit dieses Wort / dieweil die beyden anderen Bedeutungen in den Tagen des Neuen Testaments keinen solchen Platz mehr haben.

Durch die HEJLJGHEJT DES HERREN / das ist / Christi unsers Mittlers / und des HErren Zebaoths / der ist / der er ist / und der nun werden solte derjenige / den er / daß er seyn werde verheissen hatte / verstehet er die Tugenden und Vollkommenheiten deß HErren / der da ist unsere Gerechtigkeit / wodurch er mit seiner Natur jederzeit übereinstimmende / das ist auf die allervollkommenste und heiligste Weise / wircket / die da in sich selbsten rein / und eine Regel und Richtschnur der Heiligkeit des Menschen sind/

welche

welche er durch seinen Geist in ihnen wircket / und herfür bringt / auf daß sie also von der abscheulichen und häßlichen Gestalt der Sünden / die den Verstand verfinsteren / und den Willen mit allen Affecten und Begierden des Hertzens / ja den gantzen Menschen verderben und verstellen / zu der Sauberkeit und Reinigkeit seines Bilds je mehr und mehr in Gestalt veränderet werden. Darum wird er nicht allein heilig geheissen in Ansehung seines Wesens / sonderen auch in Ansehung des Sünders / dieweil er sie durch seinen Geist heiliget / und denselben sein Bild gleichsam eindrucket.

Diese HEILIGHEIT DES HERRN / solte nun in den letzten Tagen sehr wunderbahr und berühmet seyn; dann dieselbe solte stehen auf den Schellen der Pferden. Hier alludieret und sihet der Prophet wiederum auf den Haupt-Schmuck / des Hohenpriesters / dann der Hohepriester hatte auf seinem Haupt einen Hut oder Bund von sehr weissem und feinem Leinwaht / an welchem mit einer Himmelsblauen Schnur eine guldene Platte gehefftet war / die aus massiv Gold / sehr dünn / und zween Finger breit und lang war / und von der Stirnen zu den Augbraunen ausgebreitet wurde. Auf dieser Platten war mit grossen Buchstaben dieser Ehren-Titel / קדש ליהוה kodesch laihovah, Heiligkeit des HErren / oder das Heilige des HErren / Exod. 29/36-39. gestochen. Dadurch zeigte GOtt der HErr an die Ansehnlichkeit des Amts des Hohenpriesters / und die Wichtigkeit seiner Pflicht / die ihne auf eine sonderbahre Weiß zu Practicierung der Heiligkeit nöthigte; dabeyneben ward auch die saubere Heiligkeit unsers grossen Hohenpriesters JEsus / der aus Krafft seines Bluts in das wahre Heiligthum ist eingegangen / dadurch abgebildet. Heb. 7/26/27. Es giebet auch dieses zu erkennen / daß Christus derjenige seye / der die Sünden mit welchen sonst auch unsere heiligsten Handlungen beschmitzet werden / versöhne. Darum wird er Mal. 2/11. Die Heiligkeit des HErren / und in dem N. T. durchgehends ὁ ἅγιος θεῦ, der heilige GOttes genennt. Diese Platte war auff seiner Stirnen / dieweil unser grosse Hohepriester seine Gunstgenossen und Gläubigen vor dem Angesicht seines Vatters angenehm machet. Sie war von Gold / um dadurch den Glantz / die Herrlichkeit / gleichwie auch die Beständigkeit seines Königreichs abzubilden: sie ward an der vordersten Seiten des Huts mit einer Himmelblauen Schnur angebunden / dieweil die Kirche zur Zeit des Gesetzes gleich wie in Wind-

len eingewicklet / und eingewunden war / auch um die Veränderlichkeit der Priesterschafft Aarons zu entschatten / und vorzustellen / dann der Jüdische Himmel solte einmahl wie ein Kleid zusammen gerolt / der alten Freyheiten der Leviten / Aaroniten / und des Lands Canaan / und der sonderbahren Heiligkeit der Hochpriesterlichen Außrüstung nicht mehr gedacht / dieselben nicht mehr genennt / sonderen der HErr von einem jeden Gläubigen an allen Orten im Geist / und in der Wahrheit / bedient und angeruffen werden.

Dann nun solte auff den Schellen der Pferden stehen: DJE HEJLJGHEJT DES HERREN: Das ist / allerley Kriegsrüstung / und Zubereitungen / und fleischliche Waffen solte dem HErren / und seinem Dienst geheiliget und geweihet werden. So singet der Psalmist Ps 47 / 10. Die Edle der Völckeren sind versamlet zu dem Volck des Gottes Abrahams: Dann die Schilte der Erden sind Gottes: Er ist sehr erhaben. Dann in dieser letzten Zeitordnung solten keine unheilige / oder gottlose Kriege mehr seyn / sonderen allein solche / durch welche der Dienst Gottes / und der Wohlstand der Kirchen wider ihre Feinde solte beschirmet und verthätiget werden; gleich wie vor zeiten also Constantinus der Grosse wider Maxentium und Licinium, und Theodosius wider Eugenium, und Arbogastum gestritten haben / die auch deswegen über ihre Feinde getriumphieret / dieweil sie beyde den Krieg für den Wohlstand der Kirchen GOttes angefangen und geführet haben. Und dieweil die Pferde am meisten zu dem Krieg gebraucht wurden / so solte zu einem Zeichen hiervon deswegen auf ihren Schellen stehen DJE HEJLJGHEJT DES HERREN: Als wann die Kirche sagen wolte: Wir streiten unter dem Panier des HErren für seine Ehr und Sach. So hatten alle Stämmen auß Jsrael ihre Sinnbilder / die auch auf den Schilten / und Fähnen der alten / und insonderheit der Egyptier geschrieben wurden. Also hatte auch Alphonsus König von Arragonien in seinem Wapen / und auff seinen Waffen und Gewehren einen Pelican der sich selber in die Brust beißte / und seine Jungen mit dem Blut so hervor kam speisete / mit dieser Uberschrifft: Vor den Gottesdienst / und die Kirchen.

Uber diß / dieweil auch die Pferde (wie wir eben zuvor gezeiget haben) Sinnbilder sind / der Stärcke / Macht / und gewaltiger Königreichen / so wird auch zugleich unter dieser verblümten Redensart allhier verheissen / daß die Könige und Fürsten der Erden /

Christo

Christo mit ihrer Macht dienen / die Wahrheit annemmen / dieselbe offentlich bekennen / und also ihre Herrlichkeit in das neue Jerusalem hineinbringen werden. Apoc. 21 / 24.

Insbesonder aber muß man allhier auch gedencken an die Pferd auff welchen Christus reitet / und herum geführet wird ; Ich meine die Lehrer des H. Evangelii / welche mit den Kleideren des Heyls / und dem Mantel der Gerechtigkeit Christi solten bekleidet werden / und als köstliche Pferd / ja als Pferde der Majestät GOttes in dem Streit / die Gutsche / und den Wagen ihres Himmel-Königs fortziehen / und einen lieblichen Klang / und eine sehr angenehme Stimm zu dieser Zeit durch die Verkündigung des Evangelii / erschallen / und erklingen lassen. Auff dieser Stimm des Evangelii nun / ja auf den Lehreren selbsten solte gleichsam alßdann stehen. DJE HEJLJGHEJT DES HERRJEN / das ist / die Lehrer zu dieser Zeit / solten / als durch Gottes Geist auff eine sonderbahre Weiß dazu geheiliget / das Evangelium der Heiligkeit über den gantzen Erdboden außbreiten und verkündigen / umb dadurch allen ungezämten und wilden Pferden zur wahren Heiligkeit zu ruffen / und sie zu derselben überzubringen.

Oder lasset uns diese Wort lieber von der gantzen Kirchen / und allen Gläubigen in diesen Zeiten verstehen / die auch sehr offt allhier bey unserem Propheten / und in dem Hohenlied Salomons / dieweil sie sehr gelernig / und zu allen Dingen biegsam sind / und sich gleichsam als wie mit einem kleinen Rühtlein von dem Herren regieren lassen / mit den Pferden verglichen werden: Nun auff den Schellen dieser Gläubigen / das ist / auff ihrer Stimm / ihrem guten Fortgang / und Wandel / wodurch sie Christo ihrem geistlichen Reuter zu diensten stehen / solte gestochen seyn: DJE HEJLJGHEJT DES HERRJEN / das ist / umb mit dem lieblichen Sänger Jsraels zu reden / sie solten sehr willig (oder freywillige Opffer seyn) in heiligem Schmuck / und das auff den Tag der Heerskrafft Christi. Psal. 110 / 3.

Oder umb noch näher zu kommen / und darauff der Prophet insonderheit sein Aug hat: Diß ist der Verstand: Gleich wie der Hoheprieſter des Gesetzes gezieret mit der guldenen Platten / auff welcher gestochen stund / DJE HEJLJGHEJT DES HERRJEN / und mit dem Mantel an dessen untersten Saum guldene Schellen

waren/ umbhenget/ und umbgeben/ allein das Recht hatte für seine Brüder zu Gott in das Heiligthumb zu gehen; so soll nun in dem Gegentheil/ diese Heiligkeit nicht mehr stehen auff der Stirnen des Hohenpriesters/ sonderen auff den Schellen der Pferden selbsten; das ist alle Menschen/ Juden/ Heyden/ und diejenigen/ die von anderen Reuteren biß dahin sind geritten worden/ sollen einen freyen Zugang haben zu dem Gnadenthron Gottes in Christo so daß ein jeder Gläubige/ als ein wahrer Priester Recht soll haben einzugehen in das himmlische Heiligthumb/ insonderheit/ wann er mit solchen geistlichen Kleideren der Heiligkeit gezieret seyn wird/ wie der Hoheprieſter/ zu einem Fürbild der sonderbahren Heiligung der Kirchen in den letsten Tagen/ vor Zeiten getragen hatte. Vergleiche hiemit/ Esaj 4/3. 35/8. 60/21. Joel. 3/17.

Der berühmte/ und grosse Hugo Grotius ist dann allhier nach unserem Urtheil alzuweit von dem Zweck und Absehen des Geistes GOttes weggegangen/ wann er diese Wort also erkläret namlich/ daß alle Köstlichkeiten/ und Reichthumbe der grossen Fürsten so sie in dem Krieg gewuñen/ zu dem Tempeldienst zu Jerusalem solten angewendet werden: Diese Ding sind zwar in sich selbsten betrachtet Wahrheiten/ (dann die meisten Könige und Fürsten auß Morgenland haben gleichsam wegen der Milthätigkeit untereinanderen gestritten/ und mit ihren erworbenen Reichthumben den Tempel zu Jerusalem zu zieren/ und zu schmucken; wie auß dem Exempel Antiochi Magni, der nach der Erzehlung/ Josephi Antiq. lib. 12/ cap. 3. Zwantzig tausend Silberling zu dem Gebrauch der Opfferen des Tempels/ Weins/ Oels/ und Weyrauchs verehrt hat; und Demetrii, der Jährlich zu den Opfferen 150. tausend Silberling gegeben hat/ Joseph. Antiq. lib. 13, cap. 6. erhellet.) aber können dennoch auf diese Wort allhier/ und den Zweck des Geistes Gottes an diesem Ort/ und die Verknüpffung und das Band derselben mit den vorhergehenden keines wegs applicieret werden.

Aber dabey soll die Herrlichkeit der Kirchen in den letsten Tagen noch nicht stehen bleiben. Dann auch die Kessel in dem Hauß des Herren solten seyn gleich wie die Becken vor dem Altar: Kessel/ oder wie es auch nach der Grundsprach ins gemein kan gegeben werden/ Gefässe/ Häfen/ und Geschirr/ werden in dem Wort GOttes genommen für Sinnbilder der Städten und Menschen; wann eine gewisse Menge/ wie allhier betrachtet wird als ein Hauß/ so wer-

werden die sonderbahren Glieder derselben nicht allein betrachtet als lebendige Steine / 1. Pet. 2/5. sonderen auch als Gefäß oder Geschirr. So redt Paulus deutende auff den äusserlichen Zustand der Kirchen Gottes / als eines Hauses von Geschirren / oder Gefässen zur ehren / und zu unehren / 2. Tim. 2/20. Also nennet auch der Geist Gottes Paulum ein auserwehltes Gefäß / umb seinen Namen zu tragen für die Heyden. Act. 9/15.

Diese Gefäß waren nun von Kupffer / wie die Kessel / oder von Erden wie die Häfen gemacht / umb das Fleisch der Opfferen darinnen zu kochen / Ezech. 46/20. Welche da in einem gewissen Theil / und abgesönderten Ort des Tempels in dem Vorhoff der Priesteren verwahret und auffbehalten wurden. Dann der Tempel war der Platz des Jüdischen Gottesdiensts / ja das Hauß des Herren / dieweil allda das Volck des Herren / ja Jehovah der Herr selber wohnete / und daselbst sein Feur / Heerd / und seinen Haußraht hatte / allwo seine Kinder auch so zu reden von ihme gespeiset wurden / und die ihme auch durch ihre Opffer allda gleichsam eine Tafel deckten und zurichteten.

Von diesen Gefässen oder Keßlen nun in dem Hause des Herren bezeuget der Prophet / daß sie seyn solten wie die Becken vor dem Altar: מזרקים, misrakim, die Sprengbecken / oder wie die Rabbiner dieselben nennen כלי־סרק, celé-sérek, Gefässe der Besprengung / waren viel köstlicher als die Kessel / dieweil sie meistentheils aus Gold und Silber gemacht waren: auch war ihre Anzahl viel grösser / Salomon hatte derselben 100. von Gold machen lassen / 2. Chron. 4 8. und Ezr. 1/9. werden unter den Gefässen des Tempels / so in Jerusalem gewesen / 30. guldene und 1000. silberne Becken gezehlt / dann ein Kessel erforderte wol 3. biß 4. Besprengungsbecken.

Sie werden ferners geheissen Becken vor dem Altar. (1) Dieweil sie mit Weyrauch angefült vor den Altar gelegt wurden / und also näher bey dem Altar als die Kessel waren. (2) Dieweil sie nichts empfiengen / als was dem Altar / und also GOtt selber gewidmet / und zugeeignet war. Dann in denselben wurde das Speiß- und Danckopffer geopfferet / und der Weyrauch angezündet. (3) Dieweil das Blut der geschlachteten Opffer-Thieren in denselben empfangen wurde / mit welchem der Altar und desselben Hörner bestrichen wurden. Die Priester nun dorfften auch das Fleisch in den Keßlen nicht eher kochen / es seye dann zuvor mit dem Blut eine Besprengung vor dem Altar geschehen / so daß diese Becken insonderheit zu dem Dienst des Altars gehörten.

In dem Gesetz / oder den Bücheren Mosis lesen wir von zweyen Altaren: Der eine war für die Opffer / darum auch genennt der Brand-Opffers Altar / der von Cederen-Holtz / und zugleich mit Kupffer überzogen war. Desselben Gestalt war viereckig / fünff Ellen war seine Länge / fünff seine Breite / und drey seine Höhe. An demselben waren 4. Hörner und er hatte inwendig einen kupfferen Rost / oder Gitter wie ein Netze / welches von unten auf um den Altar war; an dem Netze waren 4. kupffere Ringe / und in diesen Ringen waren Stangen / auß Sittim-Holtz / an welchen er von einem Ort / an das andere getragen wurde / wann der Tabernackel aufbrach. Desselben Platz nun war in dem Vorhoff der Priesteren unter dem blauen Himmel / Exod. 27 / 1-9. Der andere Altar stund in dem Heiligen / und war genannt der guldene Rauch-Altar / er war gemacht auß Cederen-Holtz / jedoch überal mit Gold bedeckt. Er war viereckig / eine Elle lang und breit / aber zwo hoch / er hatte auch einen guldenen Kranz ringsherum / und unten an demselben seine guldenen Ring / und Stangen / oder Hand-Bäume von Cederen-Holtz / die mit Gold überzogen waren. Auch war er mit vier Hörneren gezieret / und in der Mitten mit einem Rost oder Gitter wie ein Netze. Auff demselben opfferten nun die Priester Morgens und Abends nichts anders als Weyrauch / Exod. 30 / 1-11.

Jedoch diese zween / um eigentlich zu reden / waren gleichsam nur wie ein Altar / und wurden zu einem / und eben demselben Dienst bezogen; (es ist wahr / daß der eine namlich der Brand-Opffers Altar Christum abbildete als Hohenpriester in Ansehung seines Opffers / und der andere namlich der Rauch-Altar Christum wiederum bedeutete als Hohenpriester in Ansehung seiner Fürbitt / jedoch diese zwey können von einanderen nicht gescheiden werden) darum redt auch unser Prophet nur von einem Altar / obwohl die Becken vor beyden waren.

Damit wir dann zu dem Zweck des Geistes GOttes kommen / so verstehet der Prophet allhier durch die Kessel / oder Gefäß / die Lehrer und Hirten des N. T. dieweil in den folgenden Worten ein Unterscheid gemacht wird / zwischen den Keßlen in dem Hauß des Herren / und einem jeden Kessel in Jerusalem und Juda. Diese Lehrer oder Kessel und Gefässe der Ehren / welche die Herrlichkeit Christi in irrdischen Gefässen tragen / solten in dieser letsten Zeitordnung zu einem weit herrlicherem Gebrauch dienen / als vor Zeiten

unter

unter dem Gesetz die Bekken vor dem Altar. Und gewißlich/ die Bedienung des Evangelii und der Gnad/ ist sehr viel herrlicher als die des Gesetzes. Der kleineste in dem Reich der Himmlen ist gröſſer dann Johannes der Täuffer. Matth. 11/11. Alles ist in dem letsten Tempel/ oder der Kirchen des N. T. welche ist das Hauß des Herren/ da alle Gläubigen als so viel lebendige Steine/ durch das Blut JEsu zur Einigkeit des Glaubens/ und des Geistes zusammen gefüget sind/ und an welchem Christus der äusserste Eckstein ist/ darinn er mit dem Vatter und dem Geist wohnet/ weit herrlicher als in dem ersten Tempel. Dann der erste Bund hatte den Schatten/ dieser aber oder der zweyte und neue Bund/ hat den Leib/ das Wesen/ und das Bild der Sachen selbsten. Die Diener dieses Bunds sind das Saltz der Erden/ Liechter der Welt/ Haußhalter/ und Außspender der Geheimnussen/ Mitarbeiter Christi/ ja seine Spielgenossen/ Engel der Gemeinde/ Gesandte der Gnade/ und Kessel oder Gefässe des Herren/ die in den letsten Tagen solten seyn wie die Besprengungsbecken vor dem Altar/ das ist/ die in einer so grossen Maaß und Menge solten befeuchtiget/ angefüllt/ und geheiliget werden/ mit und durch das Blut des wahren Versöhnopffers/ gleich als wie vor Zeiten die fürbildende Bekken mit dem Blut der Opfferthieren/ so dieses wahre Blut des N. T. so da bessere Ding redt/ als Abels Blut fürgebildet/ angefüllet waren. Ja diese solten sich allein dahin bearbeiten/ daß das Volck in dem Glauben/ das Blut/ und die Gemeinschafft des Leibs Christi annemmen/ und die Hörner dieses geistlichen Altars ergreiffen möchte/ eben wie die Priester unter dem Gesetz die Sünden des Volcks nach der Ceremony dieses fleischlichen Gottesdiensts vor Zeiten versöhneten/ und also solten sie dem HErren auffopfferen die Opffer eines süssen und lieblichen Geruchs.

v. 21. Ja alle Kessel in Jerusalem und Juda solten dem Herren Zebaoth heilig seyn: Verstehe durch die Kessel die Gläubigen/ und durch alle Kessel/ allerley Gläubige ohne Unterscheid; Insonderheit die Juden und Heyden/ die da beyde auf das letzte dieser Tagen sollen bekehret werden/ sihe Levit. 26/44. Rom. 11/1. 25/26. Deut. 4/30. Hos. 3:3/4/5. Ps. 2/8. 22/28/29/31. 72/11. 86/9. 102/14-16. Esaj. 49/6-13. 66/18-20.

Diese alle solten dem HErren durch das vergossene Blut JEsu/ und durch den Geist seiner Heiligung/ heilig/ oder geheiliget seyn.

seyn. Der einte / solte so wohl als der andere / ohne Unterscheid dem HErren Zebaoth welchem nun alle Ding in Krafft und vollem Nachdruck solten unterworffen seyn / zugeeignet und geheiliget werden / und dieses solte nicht geschehen in einem irrdischen Jerusalem / sonderen in dem Jerusalem das droben / oder von obenher / und dennoch jetzunder hernider gefahren ist auff Erden / dem Gesicht deß Friedens / welches nun zwischen Juden und Heyden / ja allen Völckeren solte gesehen werden; Und in dem geistlichen Juda / welches darum den HErren bekennen / und seinen Nahmen rühmen und preisen solte.

Hierdurch wird dann die Menge der Gläubigen des N. T. mit ihren geistlichen Opfferen in den letzten Tagen abgebildet / die in dieser Zeit in einer unendlich weit grösseren Anzahl / als aber in den vorhergehenden Tagen sich befinden solten. Dann alle Völcker unter dem gantzen Himmel solten nun Theil haben an dem Altar Jesu / und mit Freymühtigkeit / ja in voller Versicherung des Glaubens zu dem Gnaden-Thron GOttes hinzu tretten mögen.

Zuvor konten keine rechtmässigen Opffer geschehen / als allein zu Jerusalem und Juda; Aber nun solte Jerusalem / und Juda überal / und an allen Orten seyn. Uber diß hatte das Gesetz Mosis vielerley Schwärigkeiten; Da waren unreine Personen / Oerter / Sachen / Thier / und Anrührungen: Aber nun solten alle Keßel / Juden / Heyden / und alle Geschöpffe rein seyn / dann alle Ding sind rein den reinen / Tit. 1/15. Und darum alle die da nur opfferen wollen / namlich / geistliche / und keine fleischlichen Opffer / als einen zerbrochenen Geist / ein zerschlagenes Hertz / Allmosen / Gebette / die Kälber der Lippen / Seel / und Leib.

(1) Die werden kommen / namlich / mit den Füssen des Glaubens / und der Bereitwilligkeit des Evangelii deß Friedens / und das auß Betrachtung der schweren Last ihrer Sünden / um also zu Jesu dem wahren Altar / dem Felsen des Heyls / und dem GOtt der vollkommenen Seligkeit zu lauffen / und die Hörner dieses mit Blut besprengten geistlichen / und einigen Altars zu ihrer Erhaltung zu ergreiffen.

(2) Von denselbigen nemmen / namlich / von den vorgemelten Keßlen / gleich wie auch vor zeiten Israel unter dem Gesetz von den Danckopfferen nam / und mit den Priesteren / gleichsam vor dem

Ange-

Angesichr des HErren eine heilige Mahlzeit hielte / das ist / sie werden alsdann ihre Zuflucht zugleich zu den wahren Dieneren des N. T. nemmen / welche da ihnen den Weg / und das Mittel zu der ewigen Seligkeit zu gelangen / anzeigen / und sie in den Fundamenten und Gründen der Seeligkeit / in den Geheimnussen des Glaubens / und in der Lehr der Haußhaltungen GOttes in seiner Kirchen / dergestalten unterweisen / und unterrichten werden / daß sie mit einem klaren / und unterscheidenen Begriff die Herrlichkeit des N. T. insgemein / und den riumphierenden Zustand der Kirchen GOttes in dieser Zeit / und also die Tieffen der grossen Weißheit GOttes / die von der Welt her verschwiegen gewesen / recht gründlich verstehen werden.

(3) Und drinnen Kochen / das ist / sie werden die Geheimnussen / so ihnen ihr e Lhrer geoffenbahret / durch ein heiliges Nachsinnen Tag und Nacht überlegen / um dieselben auf solch eine Weise gleichsam in ihr eigenes Fleisch / und in ihre eigene Substantz zu verwandlen: auch werden sie diese ihnen bewiesene Gnad nicht allein zu ihrem eigenen Vortheil und Nutzen gebrauchen; sonderen anderen zu gutem anwenden / die annoch in Lehr und Leben / oder in beyden von der Wahrheit wurden irrgehen; dann dieselben solten sie auch in diesen Geheimnussen unterweisen / damit sie also samt ihnen das geistliche Laubhütten-Fest / mit einer ungemeinen Freude / in Jerusalem nnd Juda feyren möchten.

Jedoch damit soll die Herrlichkeit der Kirchen in der letzten Zeit-Ordnung noch nicht geendet werden; dann gleich wie alsdann eine sonderbare Heiligkeit der Personen und Sachen sich befinden wird / also solte auch in dem Gegentheil alle Unheiligkeit aus der Kirchen GOttes sehr fern ausgerottet werden. Und (spricht der Prophet) da wird kein Cananiter mehr seyn im Hause des HErren Zebaoths zu der Zeit. Das Grund-Wort כְּנַעֲנִי, cenágnan, Cananiter / hat mehr als einerley Bedeutung. Etliche vermeinen / daß es so viel bedeute / als einen der gedemühtiget ist / und von wegen der Schand schamroht wird. In Ansehung des Gebrauchs bedeutet es einen bösen / ruch- und Gottlosen Menschen / der der Verfluchung würdig ist: Solche waren nun vor Zeiten die Cananiter / gleich wie auch ein fleischlicher Jud / dessen Handlungen und Geburt aus dem Land der Cananiter ist / Ezech. 16/3. Und insbesonder einen Kauffmann: so wird dieses Wort gebraucht / Proverb. 31/24. Sie giebt dem Krämer einen Gürtel. Esaj. 23/8. Wer hätte das

gemeynt / daß Tyro der Kronen so gehen solt: so doch ihre Kauff-Leute Fürsten sind / und ihre Krämer die herrlichsten im Lande: und Hos. 12/8. Der Kauffmann hat eine falsche Waag in seiner Hand. Darum haben der Chaldeer / Aquila, Hieronymus, und andere dieses Wort durch einen Kauffmann verdolmetschet; dann die Fürnehmsten unter den Cananiteren / wie die Tyrer und Sidonier / sind durch ihre Kauffmannschafften in der heiligen Schrifft sehr berühmet.

Dieser Kauffmann ist nun allhier ein solcher / welcher die Gaben des H. Geistes mit Simon kaufft und verkaufft / ein rechter Bileam / nicht ungleich den Schrifftgelehrten und Phariseeren / welche unter dem Schein langer Gebätter die Güter der Witwen auffrassen / und den Tempel GOttes in ein Kauff-Hauß verwandleten / Matth. 21/12. Mit einem Wort / hier wird das Thier / mit allen welche desselben Bild tragen / oder der Widerchrist / verstanden; dann in dem Reich des Widerchristen mag niemand kauffen oder verkauffen / er habe dann das Mahlzeichen oder den Namen des Thiers / Apoc. 13/17/18. 11/12/20. Und gewißlich / so ist auch Rom (das Gegenbild Tyri) der Marckt der Heyden / Esaj. 32/2/3. und die grosse Kauffmanns-Statt / allwo alles zu kauff ist; Dieser Kauffmann-Statt / und Kauff-Leuten ist nun der Widerchrist das Haupt / der sich zu allererst das Recht zu kauffen und zu verkauffen angemasset hat.

Nun alle diese Unreine / alle inwendige Feinde der Kirchen / allerley ungläubige Völcker / Türcken / Muchammedaner / und insonderheit der Widerchrist / mit allen seinen geistlichen Kauffleuthen / auch den fleischlichen Juden selbsten / die noch ein gewisses Land erwarten / und darauff gleich wie auch auff die Wercke des Gesetzes sich verlassen / werden nicht mehr seyn in dem Hause des Herren / das ist / in der Kirchen des N. T. betrachtet in ihrer letsten Haußhaltung. Und dieses wird geschehen entweders durch eine gäntzliche Außrottung derselben / gleich wie der HErr die alten Cananiter also vertilget hat / oder sie werden sich selbsten entdecken / und von der wahren Kirchen absönderen; oder zum wenigsten wird die Kirche selber von diesen Gottlosen / diesen Sünderen / Spötteren / und geistlichen Kauffleuten / die mit Simon keinen Theil / noch Anfall an diesem Wort haben. Act. 8/21. Apoc. 21/27. sich absönderen.

Jedoch wann wird solches geschehen? Zu der Zeit / oder an dem selbi-

selbigen Tag/ sagt unser Prophet. Es ist nicht unter dem Gesetz/ sonderen unter der Gnad. Es ist der Tag/ auff welchen keine Nacht mehr folgen wird. Apoc. 21/25. Der Tag des Friedens/ und des Wohlergehens der Kirchen Gottes/ auff welchen Babylon die geistliche Kauffmannstadt/ die Mutter der Hurerey wird fallen/ und auff welchen die Tyrer/ die Palestiner/ und Mohren werden gebohren werden. Psal. 87/4. Der Tag/ an welchem Jehovah der HErr die Nacht vertreiben/ und ein Liecht machen wird/ so groß/ als wie das Liecht der 7. Tagen des N. T. mit einanderen zusammen gefügt/ solte geben und machen können. Der letste Tag in der Wochen deß N. T. an welchem des Königs Tochter/ ganz herrlich inwendig seyn solt/ und in gestickten Kleideren mit Freuden/ und Jauchtzen eingehen wird in des Königs Pallast. Psal. 45. 14-18. Wann die Berge mit süssem Wein trieffen/ und die Hügel mit Milch fliessen/ und alle Bäche in Juda voll Wassers gehen werden. Joel 3/18. Wann der Herr Herr die Krafft und Stärcke seiner Kirchen seyn/ und ihre Füsse machen wird wie Hirschfüsse/ und sie führen wird in die Höhe/ daß sie singe auff ihrem Seitenspiel. Hab. 4/19. Wann seine Knechte stehen werden am gläsernen Meer mit der Harpffen Gottes in ihren Händen/ zusingen das Lied Mosis und des Lams. Apoc. 15. 2/3. und die letsten Capitel Esajä/ Ezechiels/ Daniels/ Habakuks/ und der Offenbarung Johannis/ welche da gleichsam ohne eine heilige Erschüttung und Schauer/ und höchster Verwunderung nicht können gelesen werden/ in ihrer vollen Krafft und Nachdruck werden erfüllet werden. Von welcher Zeit/ und von welchem Tag die Kirchen auch in Grund der Wahrheit außruffen wird: Diß ist der Tag den der Herr gemachet hat/ lasset uns jauchtzen und frölich seyn. Welchen Tag wir zwar wol ins gemein/ aber nicht pünctlich können außstimmen/ und darumb müssen wir allen Weissagungen nachforschen/ und unterdessen unsere Seelen in Gedult besitzen. Diese letste und allerherrlichste Verheissung/ solte nun die Juden/ gleich wie auch alle vorhergehenden nohtwendig auffwecken/ umb mit allem Fleiß und Ernst an dem Tempelbau fortzufahren/ dann derselbe solte ein Abriß/ Fürbild/ und Conterfeht/ dieses herrlichen und geistlichen Gebäus seyn/ welches wir nun einiger massen als gegenwärtig angeschaut und betrachtet haben.

Die Ordnung dieser Weissagungen unsers Propheten/ solte nun

zwar erforderen / daß wir auch aus Mose / den Psalmen Davids / und den Propheten / so wol den grossen als den kleinen / die auf sie gefolget / diese letzte Herrlichkeit der Kirchen in allen ihren Umständen was näher beschreibten. Allein diese Materi ist schon längsten von gelehrten Männeren / und auch erst kurtzlich / theils in sonderbaren Büchern / theils auch in ihren Systematibus und Locis Communibus, hin und wider mit solch einem Fleiß / und mit solcher Bündigkeit und Gelehrtheit tractieret und verhandlet worden / daß für uns nichts übrig bleibet / um dazu zu setzen.

Sehet dann allhier den heiligen / herrlichen und hellglänzenden Zustand der Kirche des Neuen Testaments auf das letzte der Tagen: betrachtet ihre Zierde und geistliche Schönheit. DJE HEJLIGHEJT DES HERREN: die allerlieb-würdigste Sach der gantzen Welt / der allerhellfunckelnste Strahl des Bilds GOttes / die allerhöchste Vollkommenheit unserer Natur / das Modell / das Muster / und der Zweck unsers gantzen GOttes-Diensts / und der Mittelpunckt in welchem alle Striche der Unterweisungen GOttes zusammenlauffen / wird alsdann auf eine sehr herrliche Weise GOttes Reichs-Wappen / sein Gepräg und Siegel seyn / mit welchem er die Stirnen seines Volcks versieglen wird: Warlich! eine sehr herrliche und fürtreffliche Wohlthat GOttes / als in welcher die allerköstlichsten und theursten Schätze eingeschlossen / und verwahret sind. Herrlich war vor Zeiten die guldene Platte des Hohenpriesters / die er an seiner Stirnen trug / und auf welcher gestochen stunde: DJE HEJLIGHEJT DES HERREN: Aber noch viel tausendmahl herrlicher wird die Heiligkeit der Gunstgenossen GOttes / dieser geistlichen Priesteren auf den letzten Tag der Wochen des Neuen Testaments kurtz vor dem ewigen Sabbath seyn / als welche jene so weit / als das Gegenbild das Fürbild / der Leib den schatten / und das Liecht die Finsternuß übertreffen wird; dañ dieses heilige Pitschafft / so verdient ist durch Christi vergossenes Blut / und durch den Geist der Herrlichkeit so zu reden ausgestochen / und gewirekt / soll alsdann nicht mehr nur allein auf der Stirne eines ansehnlichen Manns stehen / der auf eine ceremonialische Weiß heilig war / sonderen an der Stirnen allerley Menschen. ô Wie groß ist deine Güte ô HERR / die du Weg gelegt hast für die / so dich förchten / und erzeigest denen / die für den Leuten auf dich trauen! Psal. 31/20. Und insonderheit wird diese Herrlichkeit alsdann daraus herfür leuchten / daß der dreyeinige Gott

selbsten /

selbsten/ Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist/ zugleich die Kirchen heiligen und sie zu einer reinen Jungfrau/ die da nicht habe einen Runtzel/ oder des etwas/ machen wird. Auch wird diese Heiligkeit wiederum dieses sehr verwunderlich und berühmt machen/ daß dieselbe in den Gläubigen nimmermehr vermindert/ sonderen beständig bey ihnen je länger je mehr vermehret und grösser werden soll. Dann die Gläubigen in dieser letzten Zeit werden fortgehen von Krafft zu Krafft/ von Tugend zu Tugend/ von Glauben zu Glauben/ von Heiligkeit zu Heiligkeit/ und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit/ als durch den Geist des HErren/ biß daß sie vor GOtt in dem himmlischen Zion erscheinen werden. Nochmehr aber wird diese Heiligkeit der Kirchen vergrösseret/ so wir da Achtung geben auf die Personen/ auf welchen dieselbe solte ausgestochen stehen: Es sind diß keine Heiligen von Natur/ sonderen wilde und muthwillige Pferde/ Sünder aus den Heyden/ die von Natur Bastart/ und von aller Heiligkeit entfremdet waren/ jedoch nun als wie die Söhne der Dienst-Magd erben sollen mit der Freyen.

Allein es solte uns wenig nutzen/ dieses grosse Gewicht dieser Heiligkeit und Herrlichkeit der Kirchen zu wissen und zu kennen/ so wir nicht auch trachten derselben gleichförmig zu werden/ und dieselbe in unserem Leben/ Handel und Wandel auszudrucken. Dann diese Heiligkeit allein ist der Probierstein/ an welchem wir wissen können/ ob wir auch GOttes Favoriten und Gunstgenossen seyen.

Wollen wir derohalben uns außgeben für Gottes Volck/ ô/ so muß die Heiligkeit des Herren auch an unseren Stirnen/ das ist/ in unserem Wandel/ und insonderheit in unseren Hertzen außgestochen und eingegraben stehē. Wir müssen seyn wie die edlen und großmühtigen Pferde an dem Wagen Pharaons/ Cant. 1/9. Und die Gutschen unsers Himmel-Königs Jesu mit einem hellen Geläut und Schall der Heiligkeit fortziehen. Wir müssen seyn guldene/ und silberne Gefäß/ oder Kessel in dem Hause des Herren/ geheiliget zu dem Gebrauch des Herren/ und zu allen güten Wercken geschickt/ 2. Tim. 3/21. Ja wir müssen seyn Kessel als wie die Becken der Besprengung vor dem Altar/ voller geistlichen Rauch-Wercken/ die da lieblich riechen in der Nasen des Herren/ die das Blut Jesu/ alß das Blut der Besprengung/ Heb. 12/24. empfangen/ und ihme geistliche Opffer in dem Glauben/ und mit aller fertigen Bereitwilligkeit bringen/ und auffopfferen. Endlich ist

auch unsere Pflicht/ uns von allen Gottlosen / allen Heuchleren / und insonderheit von den geistlichen Kauffleuthen des Widerchristenthumbs abzusönderen.

Aber ach leider! Wie viel prangen heut zu Tag mit dieser außwendigen Uberschrifft/ welche dennoch die Wahrheit dieses Ehren-Tittels in der That selbsten gar nicht besitzen? Wo sind nun doch die Pferde der Majestät Gottes in dem Streit: auff welcher Schellen / und äusserlichem Wandel stehet nun die Heiligkeit des Herren: Wie viel lauffen nicht dahin als zaumlose Pferde in den Streit? und da scheinet bey nahem so viel Heiligkeit in dem Gebiß der Pferden zu seyn/ als in etlichen ihrer Reuteren: Was Menschen werden nun nicht gefunden/ welche in dem Rennbahn der Sünden / und fleischlicher Wollüsten lauffen/ schaumende vor Geilheit/ und allerhand Muhtwillens/ gleich dem Waldesel Jobs in der Wüste / und dem Pferd Amos / das auff den Felsen rennen wil: Amos 6/ 12. So daß man an statt der Heiligkeit des Herren / auff die Stirnen der Menschen wol schreiben könte; die Gottlosigkeit oder Hoffart des Teuffels: Was für Gefässe der Unehren sind nicht in der Kirchen Gottes? Was für Egyptische Fleischhäfen / in welchen annoch der Schaum der Sünden / und der Rest der schnöden Begierden sehr fast anklebet/ werden nicht gefunden? Wo sind nun die Opffer eines zerbrochenen Geists / und zerschlagenen Hertzens anzutreffen/ die durch den Glauben/ und die lebendige Empfindung der Last ihrer Sünden das einige Versöhnopffer Jesu begehren anzunemmen? Wer solte doch wol von diesen nemmen: Ja wer wolte in denselben kochen: dann in solchen Töpffen ist warlich der Tod / gleichwie vor Zeiten die Kinder der Propheten ausrufften. Solche Kessel empfangen das Blut des wahren Versöhn-Opfers zu ihrer grösseren Verdamnuß. Ach! über solche hat warlich auch der HErr ein ewiges Wehe ausgedonneret / und sie werden auch alle als heillose Cananiter / und als ein Schaum aus dem Hause des HErren zu ihrem ewigen Verderben ausgerottet werden.

Aber euch betreffend/ ô ihr Gläubige! die Heiligkeit/ der Reichthum der Heiligen/ die Zierde der Englen / und die Wonne und Lust GOttes stehet an eueren Stirnen gezeichnet: Ihr tragt mit Recht / und in Wahrheit diese guldene Platten des Hohenpriesters / die er nur auf eine fürbildende Weise trug: An euerem Mantel der Gerechtigkeit/ welchen euer Hoherpriester euch hat angezogen und umgelegt/

hangen

hangen Himmelsblaue Granat-Aepffel mit Schellen / und Glöcklenen einer auswendigen Heiligkeit / die ihr aller Orten / wo ihr gehet und stehet in den Ohren der Welt erklingen läßt. Lasset nur diese Heiligkeit stäts euer König seyn / in euerem Hertzen eingegraben stehen / und in allem euerem Thun / Handel und Wandel herfür schimmeren: Ihr seyd warlich die Reinen / als die ihr auf dem Berg der Heiligkeit GOttes wohnet. Hebet dann auch zu ihnen auf ein heiliges Hertz / heilige Hände / und redet mit euerem Mund die Warheit: Seyd wie die Pferde der Majestät GOTTES in dem Streit; und überwindet also euere Feinde / die sich dieser Heiligkeit entgegen setzen; Seyd allezeit heilige Kessel in dem Hause des HErren / die da einen lieblichen Geruch der Heiligkeit immerdar gen Himmel sensden. Rochet und überlegt in eueren Seelen das Opffer JEsu Christi; heiliget den Namen euers GOttes; bringet dem HErren in dem neuen Jerusalem und Juda das Lob- und Danck-Opffer eines zerbrochenen Geists / und zerschlagenen Hertzens; Verhaltet euch auch jederzeit als rechte Priester des HErren; sönderet euch ab von allen schnöden / und heilosen Sünderen / und insonderheit von den geistlichen Chananiteren; gehet aus aus Babel / auf daß ihr desselben Sünden und Straffen nicht theilhafftig werdet.

Und womit sollen wir euch / und uns selbsten hierzu auffwecken? Gewißlich ohne Heiligkeit wird keiner unter uns Gott sehen können / Heb. 12/14. Sehet dann auff die Fürbilder und Patronen der Heiligkeit / sehet nicht so sehr auff den Fürbildenden / als aber wol auff den wahren Hohenpriester über das Hause Gottes / dann nirgends lachet uns die Heiligkeit mit einem schöneren Angesicht an / als in ihme / wie mehr ihr ihne werdet beschauen und ansehen / wie klarer ihr auch seine Heiligkeit werdet kennen / wie feuriger dieselbe lieben / und wie mehr und mehr ihren gleichförmiger werden. Hierzu solte auch billich unsere Salbung uns auffwecken: Wir sind ja Propheten / welche die Geheimnussen der Seeligkeit wissen und kennen / und welche deswegen auch verkündigen müssen die Tugenden dessen / der uns beruffen hat zu dem Reich seines wunderbahren Liechts: Wir sind Könige um über uns selbsten zu herrschen / und zu zerbrechen die harten und schweren Bande der Sclaverey / in welchen der Fürst dieser Welt uns gefeßlet haltet / um zu leben in der Freyheit der Kinderen GOttes: Wir sind auch Priester / um unsere Leiber zu einem lebendigen / heili-

heiligen / und wohlgefälligen Opffer GOtt auffzuopfferen. In dem die Priester vor zeiten unter dem Gesetz heilig / und die Opffer rein seyn mußten / lieber / was für eine Heiligkeit erforderet dann der HErr nicht von den Gläubigen des N. T. die da alle zugleich Priester / und das Schlachtopffer sind und die nicht mehr dem Schatten / und dem Bild / sonderen dem Leib / und der Wahrheit selber dienen? Hierzu giebet uns auch sein heiliges Wort / und die Uberlegung und Betrachtung desselben sehr kräfftige Sporen: GOtt heiliget uns in seiner Warheit / sein Wort ist die Warheit / Joh. 17/17. Die Gebott des Gesetzes in diesem Wort / uns vorstellende eine sehr genaue Abmahlung der Heiligkeit / sind auch sehr bequem / umb unser Gemüht in Liebe gegen dieselben zu entzünden; Die Dräuungen in diesem Wort sind so viel kräfftige Abmahnungen von Sünden; und die herzlichen Verheissungen / so viel Stachel und Sporen zur Heiligkeit. Alle die herzlichen Güter die der HErr in seinem Reich verheisset / und von welchen wir allhier die Erstlinge in Gnaden allbereit besitzen / sind auch wiederum sehr kräfftig uub uns zu dieser unserer Pflicht anzutreiben. Wozu hat er uns anderst außerwehlet und erkohren / als aber damit die Heiligkeit / die das Bild seiner Gnade ist / in unseren Hertzen wiederum möchte aufgerichtet und erneüeret werden? Ephes. 1/4. Wozu hat er uns anderst erlöset / als um das Reich des Teufels zu zerbrechen / und sein Reich durch Heiligkeit in uns aufzurichten? Luc. 1/74. dazu hat er uns auch beruffen / auf daß wir solten seyn heilig / und untadelhafft vor ihm in der Liebe / und seine Tugenden verkündigen / 1. Pet. 2/9. Lasset uns derohalben uns selbsten reinigen von aller Befleckung des Fleisches / und des Geistes / und fortfahren mit unserer Heiligung in der Forcht GOttes.

Und in Wahrheit Gläubige! was für eine Süssigkeit / was für einen Trost / und Vortheil werden wir nicht auch in Wahrnemmung und Betrachtung dieser heilsammen Pflicht finden / und antreffen? Gewißlich unsere Arbeit wird nicht vergebens seyn in dem HErren 1. Cor. 15/58. Dann er wird uns alsdann auch ansehen als Vorwürffe seiner Liebe / als die heiligen / bey und in welchen alle seine Lust und Wohlgefallen ist; uns versicheren von seiner Gunst und Gnade; den Geist des Trostes / des Friedens / und der Freuden sehr reichlich in unsere Hertzen außgiessen; uns je mehr und mehr dem Bilde deß heiligen in Jsrael gleichförmig machen: und uns einmahl ein gantzes Königreich zu einer erblichen Besitzung geben. Es ist wahr Kinder

GOt-

GOttes / ihr seyt zwar allhier in Jerusalem und Juda nur irrdische Gefässe / welche die Herrlichkeit Christi in schwachen Gefässen herum tragen / aber in dem himmlischen Jerusalem das droben ist / werdet ihr Gefässe der Ehren / und Herrlichkeit / ja der Unsterblichkeit seyn. Ihr seyd allhier zwar Kessel in dem Hause des HErren / die annoch mit vielen Unvollkommenheiten und Schwachheiten zu streiten haben; jedoch die allbereit GOtt so lieblich und angenehm sind / als das beste Rauchwerck in den Becken vor dem Altar: Ja Gläubige / euere Gewächs sind allbereit wie ein Lust-Garte von Granat-Aepfflen / mit edlen Früchten / Cypern mit Narden / Narden mit Saffran / Kalmus und Cynamen / Cant. 4/13. Der Rauch euerer geistlichen Opferen / ist in seinen Augen / und in seiner Nasen wie eine gerade Rauch-Saul / wie ein Geruch von Myrrhen / Weyrauch und allerley Pulver eines Apotheckers Cant. 3/6. Ihr solt auch noch dermahleinens den grossen und herrlichen Tag erleben / daß Könige selber euere Angesichter mit Geschencke werden suchen / daß sie in eueren Keßlen werden begehren zu kochen / und von denselben nemmen. Ihr werdet auch einmahl an diesem Tag von allen eueren Feinden / und insonderheit von diesem Cananiter / dem Thier zu Rom / völlig erlöset werden / und dieses Triumph-Lied singen: Sie ist gefallen / sie ist gefallen / Babylon die grosse Mutter der Hurerey / dann GOTT wird das Thier mit allen denen / welches desselben Bild anbetten / durch den Geist seines Mundes / und den Athem seiner Lippen umbringen. Darauf wird folgen die Bekehrung der Heyden / und des gantzen Israels / alsdann wird der Tempel GOttes von gottlosen Heuchleren und geistlichen Cananiteren gereiniget / die Heiligkeit des HErren an eueren Stirnen recht glantzen und schimmeren / und die Herrlichkeit Jehovæ in allen seinen Wercken sehr durchscheinend und prächtig seyn; Ja da wird er auch alsdann seiner Kirchen den Weg bahnen nach / und zu dem himmlischen Canaan / seine Gunstgenossen / und die verherrlichten Seelen droben in dem Himmel geniessen lassen die Früchten der Heiligkeit / namlich ewige Herrlichkeit / und vollkommene Glückseeligkeit / in ihme dem Ende aller Dingen / der selbs ohne Ende ist.

Dieweil nun nach aller Wahrscheinlichkeit diese Zukunfft des HErren vor der Thüren ist / und unser Bräutigam sich gantzlich reiß-

fertig machet/ ô so lasset uns auch unser Leben besseren/unseren Schmuck anziehen/ und nach dem Exempel der klugen Jungfrauen/ mit unseren Lampen/ durch das Oehl der Liebe/des Eyfers/des Glaubens/ und der Hoffnung brennende / diesem unserem Bräutigam mit Freuden entgegen lauffen: ja lasset uns uns bekleiden mit reinem/und glänzendem / köstlichem Leinwaht der Rechtfertigungen/ oder der gerechten Wercken der Heiligen; allezeit stehende auf unseren Wacht-Thürnen/ wachen und betten/ und nimmermehr schlaffen/ auf daß wir auch allen den Gerichten des HErren entfliehen/ und als Könige/ Propheten / Priester und freywillige Opfer im heiligen Schmuck auf den Tag des Heers GOttes / vor dem Vatter/ dem Lamm/ und dem Geist/ muthig und unerschrocken mögen stehen bleiben / erwartende die seelige Hoffnung/ und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes / und unsers Seeligmachers JEsu Christi/ Tit. 2/13. Komẽ dann bald/ HERR JESU! Ja komme bald/

AMEN.

Regi=

I.

Register/

Derjenigen Oerteren der H. Schrifft/ welche in diesem Werck näher erkläret/ und weiters außgeführet werden.

		pag.			pag.
Genes.	3/24.	79.	Ezr.	8/25. 26. 29. 33.	517.
	13/17.	42.	Esth.	3/9.	517.
	15/1.	602.	Job.	1/7.	42.
	23/16.	517.		6 : 15-17.	759.
	24/52.	76.		10/15.	65.
	31/7.	244.		19/3.	344.
	37/34.	618.		22/14.	42.
	49/11.	378.		31/21.	94.
Exod.	3/4.	685.		39/11.	92.
	20/5.	431.	Psalm.	3/4.	65.
	23 : 20/21.	605.		8/5.	431.
Levit.	20/26.	344.		16/4.	397. 480.
	23/40.	34.		5.	106.
Num.	11/27.	76.		23/2.	422.
	12/2.	46.		24 : 7-9.	771.
	14/22.	344.		36/7.	84. 624.
	34.	510.		10.	637.
	23/9.	49.		37 : 35/36.	468.
Deut.	2/27.	594.		40/8.	98. 186.
	30/5.	55.		51/3.	52.
	32/43.	798.		65/10.	614.
Jos.	18/4.	42.		66/12.	124.
Ruth.	1/12.	386.		68/31.	122.
1. Sam.	6/6.	291.		78/9.	391.
	28/10.	804.		80 15.	403
2. Sam.	23/2.	46.		82 : 6/7.	509.
1. Reg.	20/19.	517.		91/1.	205.

97/1. pag. 355.
114/4. 163.
106/9. 122.
107:4-7. 719.
110/3. 340.
118/7. 65.
25. 97.
140:10/11. 124.
Prov. 8/30. 686.
18/10. 386.
19/18. 387.
Eccl. 7/9. 432.
19. 344.
9/17. 290.
Jesaj. 2/2. 766.
5:1-7. 485.486.
26. 455.
6:1-4. 532.
5. 789.
7/18. 455.
8/1. 186.
11:15/16. 725.
11/12.19.25. 758.
14:13/14. 205.
17/7. 616.
18/1. 205.
19/1. 405.
18-25. 466.
23/17. 716.
24:21-23. 747.
30:19/20. 737.
26. 751.
28. 232.
33:17-20. 771.
53:1-9. 689.
6. 804.
54:2/3. 770.
55/2. 517.
60:6/7. pag. 786.
Jerem. 1/14. 86.
2/11. 81.
4/6. 86.
9/9. 431.
30/7. 171.
23/24. 532.
31:38-40. 767.
48/17. 472.
Thren. 4/6. 804.
11. 124.
Ezech. 1:5-14. 606.
15-25. 608.
2/9. 186.
4:4-6. 510.
10:1/2. 533.
19:11-14. 472.
23:2/4. 196.
28/2. 206.
14. 42.404.
34:2-11. 496.
38:21-23. 777.
Daniel. 2/35. 163.468.
33-44. 232.
36-40. 553.
41. 203.
7/10. 187.
2-17. 232.
20. 60.
8:3/5/6.8. 60.
9/24. 510.
27. 205.533.
10/2. 510.
11/36. 205.
12:1/5/6/7. 728.
Hos. 1/2. 46.
4. 431.
11. 171.
2:5/6.

2:5/6. pag. 514.
14/4. 441.
Joël. 2:30/31. 615.
3/19 802.
Amos. 1:5/8. 472.
8:9/10. 534.
Obad. vers 2-10. 534.
Mich. 2/7. 512.
4/1. 766.
13. 61.
14. 535.
6/4. 508.
Nah. 1/3. 297
4. 123.
Habak. 2/9. 206.
3:5/6. 534.
Hag. 1/6. 325.
10/11. 325.
2:16-18. 326.
Malach. 3/1. 117.
1. Machab. 6/1. 42.
Matth. 3/10. 484.
11/30. 291.
26:14-16. 521.
30-32. 693.
27:3/11. 524. & seq.
Marc. 15/25. 508.
Luc. 1:54-69. 76.
8/24. 122.
21/24. 767.
28. 65.
Joh. 7:48/49. 274.
14/28. 493.
16/2. 748.
Act. 4/27. 49.
2. Cor. 1/20. 16.
5/21. 684.
Ephes. 2:13-17. pag. 255.
2. Thess. 2/4. 200.
7. 203.
2. Timot. 2/20. 813.
4/17. 783.
Hebr. 12/16. 622.
1. Pet. 5/8. 42. 489.
Jud. v. 14. 741.
Apoc. 2/10. 402.
3:1/2. 696.
6/8. 430.
9/10. 742.
12/13. 746.
7/1. 718.
8/1. 747.
8. 470.
9/14. 80.
16/17. 782.
10:1/2. 729.
11:1/2. 74.
8. 802.
15/17. 761
12/1. 199.
3. 61.
6. 729.
8. 468.
13/1. 61.
16/12. 491.
13/14. 565.
16. 626.
17-21. 777. 778.
19/19. 719.
20. 774.
20:1-9. 202.
13. 467.
21/15. 74.

II.

Register/

Der Nammen der Authorum und Bücher / welche in diesem Werck angezogen/ gelobt/ oder wiederlegt werden.

A.

A Barbanel. pag. 98.773.
widerlegt. 55.64.508.
Alen-Ezra. 508.
widerlegt. 116.
R. Abraham. 178.263.
Adrichomius. 636.754.
widerlegt. 353.
Ælianus. 785.
Agrippa de Vanit. Scient. 668.
R. Akiba. 273.
Albertus widerlegt. 278.694.
Alciatus 223.
widerlegt. 189.
Ambrosius. 64.806.
widerlegt. 80.
Andradius. 688.
Aquila. 144.179.186.225.426.683. 686.735.820.
widerlegt. 806.
Arabische Dolmetscher. 34.37.124. 126.137.171.179.186.197.225. 284.388.403.407.433.504. 505.561.580.584.627.676.685. 806.
widerlegt. 185.263.604.673.
Archytas. 506.
Arias. 178.189.224.226.263.425.580.
widerlegt 2.64.92.116.128.159. 202.230.239.549.631.694.
Aristæas 754.
Aristoteles. 396.506.
Augustinus. 758.
widerlegt. 528.623.

B.

R. Bachai. 139.
Baronius. 212.436.530.655.718.
Basilius widerlegt. 80.
Bekker. 723.
Benno. 212.
Bernardus. 668.
Beza widerlegt. 730.
Bochartus. 226.292.433.785.
Bredenbach. 732.
Bucholcer. 447.
Bullingerus. 526.
Burgensis widerlegt. 187.
Burmannus. 716.
Buxtorffius. 419.505.795.
Bynæus. 522.526.
Bzovius. 664.

C. Ca-

C.

Cajetanus. pag. 425.
Calvinus. 576.
Canus. 867.
Carteſius. 420.
Caſaubonus. 655.
à Caſtro. 81.
widerlegt. 426. 549. 631. 694. 713
Catalogus Teſt. 452. 664. 668. 672.
Celſus 655.
Chaldeiſche Uberſetzung. 37. 38. 50. 54. 60. 80. 88. 127. 128. 129. 138. 144. 164. 165. 171. 186. 190. 197. 225. 227. 239. 267. 286. 334. 341. 355. 360. 369. 377. 399. 404. 422. 426. 434. 439. 485. 512. 516. 520. 549. 559. 580. 584. 593. 603. 604. 615. 627. 642. 686. 695. 735. 776. 806. 820.
widerlegt. 90. 128. 353. 382. 492. 503. 617. 627-636. 672. 743.
Chriſtodorus. 400.
Chryſoſtomus. 378. 543.
widerlegt. 2. 529.
Cicero. 187. 655.
Claudianus. 51. 223.
Clementis Conſtitut. 630.
Coccejus. 38. 55. 131. 148. 189. 336. 353. 388. 449. 487. 512. 615. 681. 686. 716. 736. 737. 778. 792. 806.
widerlegt. 278.
Coſri. 802.
Cotonus. 718.
Curtius. 229. 362. 364.
Cyrillus. 2. 60. 224. 239. 455. 550.
widerlegt. 11. 97. 146. 355. 427. 492. 503. 623. 627. 713.

D.

R. David. pag. 178. 187. 389. 419. 425. 448. 482. 806.
widerlegt. 90. 121. 222. 239. 330. 508. 520. 744.
Decretor. Canonicor. Liber. 746.
Demoſtenes. 655.
De Dieu. 38. 599.
widerlegt. 730.
Diodorus. 362. 363.
Diodorus Siculus. 362.
Dionyſius. 109.
Dorotheus. 76.
Druſius. 730.

E.

Elias Levita. 274.
R. Eliezer. 374.
widerlegt. 425.
Emanuel. 196.
Epiphanius. 2. 76.
d'Eſpagne. 603.
Euripides. 751.
Euſebius. 12. 43. 256. 378. 433. 511. 515. 714. 758.
widerlegt. 90. 503. 623. 713. 744.

G.

Galatinus. 275. 482. 617.
widerlegt. 676.
Genebrardus. widerlegt. 11.
Gerardus. widerlegt. 11.
Gerſon. 669.
Gregorius Nazian. widerlegt. 76.
Gregorii Gloſſa Decretal. 718.
Grotius. widerlegt. 33. 61. 138. 141. 222. 374. 549. 684.
Gualtherus. widerlegt. 2. 503. 713.

H.

R. Hakkados. 98.

Haimo. widerlegt. pag. 636.
Hedion. 663.
Hegesippus. 541.
Heliodorus. 400.
Herodotus. 35.43.67.95.193.
Hesiodus. 41.
Heunischius. widerlegt. 221.222.
Hieronymus. 4.12.33.42.47.78.122. 127.187.220.226.227.341.415. 449. 490. 492. 518. 528. 546. 505. 580. 584. 590. 676. 713. 806.820.
widerlegt. 2.76.138. 254. 278. 334. 418.492. 503. 507. 508. 636.732.735.
Hieronymus Mercurialis. 584.
Hippolytus. 4.
Homerus. 79.
Horatius. 224.
Hornius. 433.732.
Hottingerus. 436.
Huetius. widerlegt. 744.

I.

Jansenius. 530.
widerlegt. 11.623.
R. Jehudah. 499.
Josephus. 12. 81. 82. 95. 116. 131. 133. 225.230.368.391.396.469. 481. 482.504.510.538.539.542.543. 583.587.766.812.
widerlegt. 287.
Isidorus. 2.76.237.425.683.
Juchasin. 273.
Junius. 38.512.
widerlegt. 61.
Justinus der Historischreiber. 43.719.
Justinus der Märtyrer. 127.
Juvenalis. 655.733.

K.

Ketubha. pag. 802.
R. Kimchi. 38.533.
widerlegt. 64.166.

L.

Lactantius. 79.
widerlegt. ibidem.
Lampridius. 676.
à Lapide. 530.
widerlegt. 90.166.549.659.676.
Lateinische Uebersetzung. 38.130.159. 407.471.561.
widerlegt. 166.341. 360. 420. 593.604.743.
Lavaterus. 668.
Leo Castrius. widerlegt. 426.
Leo der Hebräer widerlegt. 672.
Ligthfoot. 522.730.
Lipsius. 543.
Livius. 327.355.732.
Lucanus. 558.655.
widerlegt. 655.
Lyra. 425.482.530.550.
widerlegt. 76.166.367.492.508. 623.636.694.

M.

Maimonides. 273.630.795.
Maldonatus. 530.
Mantuanus. 212.
Mariana. widerlegt. 222.713.
Marinus. 38.806.
Martialis.. 63.225.
Masius. 357.766.
Masora. widerlegt. 719.
Massechet Derech Aretz Zuta. 273.
Menander. 748.
Mercator. widerlegt. 11.

Minutius Felix. pag. 655.
Miſna. 794.795.
Moncejus. 426.
Moonen. 342.392.669.
Mornæus. 436.663.672.
R. Moſes. widerlegt. 79.
R. Moſes Gerundenſis. 605.

N.

Niderländiſche Uberſetzung. 38.62. 88.264.470.580.582.672.735.766
Nicephorus. 655.806.
Nieremberg (Euſebius) 679.

O.

Oleaſter. 425.
Oppianus. 782.
Origenes. 520.666.
widerlegt. 80.520.
Ortelius. 356.
Ovidius. 224.575.626.

P.

Pagninus. 88.129.137.171.178.189. 267.290.341.407.419.516.559. 562.580.593.604.735.744.777. 806.
widerlegt. 520.604.672.773.
Palacius. widerlegt. 713.
Perrinus. 436.
Petrarcha. 550.
Philo. 115.
Philoſtratus. 225.
Pytagoras. 108.
Pindarus. 400.
Plato. 41.
Plinius. 36.37.83.353.434.507. 747.745.
Plutarchus. 36.229.362.364.507. 655.656.
widerlegt. 655.
Poggius Florentinus. 444.
Pollux. 748
Pomponius Lætus. 225.507.
Porphyrius. 655.
Prætorius. 511.663.
Priſcianus. 518.
Prudentius. 628.

R.

Rabbiner. 139.186.187.188.267. 286.298.374.607.666.684.703. 730.807.812.
widerlegt. 39.137.144.353.382. 426.617.
Rainerus. 436.
Remigius. 550.
widerlegt. 623.694.
Ribera. 492.530.550.
widerlegt. 1.2.33.76.90.170.230. 503.643.659.
Rivetus. 669.
Rupertus. 529.
widerlegt. 636.676.713.

S.

R. Saadias. 374.
Saligniacus. 636.
R. Salomoh. 38.374.
widerlegt. 116.159.800.
Salmaſius. 227.666.
R. Samuel. 676.684.
Sanchez. 88.
widerlegt. 127.166.426.713.
Scaliger. 795.
widerlegt. 12.
Schullehrer widerlegt. 76.
Sebaſtian Franck. 668.
Seldenus. 262.

Seneca. pag. 79.506.
Septuaginta Interpretes. 35.50.78. 81.88.110.124.129.134.137.139. 159.179.190.197.204.225.231.239. 267.286.288.290.297.318.334. 341.343.355.365.377.399.407. 427.429.430.433.449.468.492. 495.511.516.545.549.560.561. 581.584.593.613.615.672.676. 679.685.735.756.769.777.806.
widerlegt. 46.166.186.204.255. 263.353.360.604.617.627.743.
Sidonius. 391.
Silius Italicus. 130.396.
Sinnbilder der Käyseren. 200.
Sleidanus. 545.
Socrates. 526.545.549.
Sozomenus. 415.526.806.
Stephanus. 363.
Strabo. 83.391.595.
Suarez. 196.530.
widerlegt. 623.
Suetonius. 227.
Sulpitius Severus. 415.
widerlegt. 12.732.
Sylvius (Æneas) 447.
Symmachus. 144.511.683.686.735.
widerlegt. 186.743.806.
Syrische Uebersetzung. 35.124.137. 179.197.225.263.407.504.505. 580.584.627.676.685.806.
widerlegt. 186.604.

T.

Tacitus. 520.
Tertullianus. 227.278.666.
widerlegt. 12.
Thalmud. 536.
Tract. Megill. 630.
Middoth. 795.
de Sabbath. 666.
Sanhedrim. 139.536.
Theodoretus. 12.35.122.127.227. 239.492.508.526.806.
widerlegt. 39.76.407.549.623. 713.744.
Theodorus Mopsuestensis widerlegt. 374.
Theodotion, 144.179.189.735.
widerlegt. 806.
Theophanes widerlegt. 744.
Theophylactus widerlegt. 623.
Thomas. 676.
Toletus widerlegt. 623.

V.

Valla. 212.
Vatablus. 189.227.341.355.403. 407.407.425.449.504.508.550. 561.580.593.604.735.777.
widerlegt. 39.64.92.492.520.559. 672.713.744.773.
Vegetius. 391.
Villalpandus. 754.
Virgilius. 35.316.368.382.434.582. 691.

W.

Wittichius. 576.
Witzius. 732.

X.

Xenophon. 224.506.

Z.

Zvvingerus. 669.

III.

Register/

Der Hebräischen und Griechischen Wörteren/ die in diesem Werck erkläret werden.

Die Hebräische.

א.

אבני נזר 403
אדוני 39
אדם 672
אחר 92
איש 241
אלוהים 321.604
אליל 561.562
אלף 367.368
אמצים 225.226
אנוש כערכי 241
אנשי מופת 137
אצל 736.737

ב.

ב Was für eine Krafft dieser Buchstaben habe / wann er als ein Præfixum oder Vorsatz gebraucht wird. 377.378.597
ברדים 225
ברית 385.386
בצע 170

ג.

גאון 489
גבור 450
גבורים 439
גוים 49.610
גלה 157
גשם 421

ד.

דבר 553
דקר 662
דרכתי 390

ה.

הבישו 471
הורה 293
הושבותים 448.449
הלך 42
המלטי 88
המק 773
הנוער 559
הנזר 267
הנצבה 559

ו.

ו Was für eine Krafft dieser Buchstaben habe / wann er als ein Præfixum oder Vorsatz gebraucht wird. 377.378.579
ונסתם 734

ז.

זרה 62

ח.

חבל 505
חבלים *Ibid.*
חזיז 419
חזיזים *Ibid.*

משא 352.561

נ

נאם 572
נביאים 650
נבל 552
נגב 278
נדד 643
נדה Ibid.
נוגש 370
נעם 504
נעור 110
נפלאות 554
נקה 190

ס

סף 580

ע

עור 313.314
על 600
עם 610
עמיתו 685
עמת Ibid.
ענה 177
עני 377
ענות נפש 274
ערבה 661
עשק 286

פ

פי שנים 695
פרזות 77.78

צ

צאן 403
צבא 174
צום 274
צור 359.58
צלל 806
צמח 138

ק

קו 53
קנא 48.306
קנה 673
קפאן 744

ר

חטא 642
חיל 361
חמה 306
חמור 377
חן 614
חסידה 204
חק 749
חרב 682
חרם 769

י

יגעו 695
יגן 602
יגר 122
יה 406
יוצר 519
יקרות 744

כ

כבוד 81.91
בהן 116
בכר 199
בלכל 559
בן 515
כנען 817.818
כשף 518
כשל 602

ל

לון 193
לעמת 686
לפיד 593

מ

מגד 627
מגלה 186
מהומה 776
מחלצות 128
מלאך 117
ממזר 365
מעוז 555
מצלה 35
מצלות 806
מקור 635.636

ר

רחמים 52
רמה 766
רעל 580
רצון 553
רשע 201

ש

שעל 719
שטן 119.120
שלום 328
שמיר 292
שפלה 279
שרקים 37.38

ת

תורה 293
תחנונים 615
תקצר 511
תשאות 166
תשובה 17

Die Griechische.

Α.

Ἄγγελος. 117
Ἀθῶον. 525
Ἀνηχώρησε. 525
Ἀντίδικος. 120
Ἀπάγχεσθαι. 526

Δ.

Διάβολος. 119
Διφθέρα. 186

Ε.

Ἔκστασις. 777
Ἐπιτιμήσαι. 122

Κ.

Κατήγορος. 120
Κεφαλή. 186

Μ.

Μάκαιρα. 683
Μετάμέλεια. 18
Μετάνοια. 19

Ο.

Ὄνος. 377
Ὁρίζειν. 620

Π.

Ποδήρης. 129
Πυρρός. 226

Ρ.

Ῥομφαία. 683

Σ.

Συνθήκη. 385

Υ.

Ὑποφῆται. 650

Ω.

Ὥρα. 748

IV.

Register/

Der fürnehmsten Sachen/ so in diesem Werck begriffen.

A.

Abend ist ein Sinnbild allerley Elends. pag. 750

Aechzsen / bitterlich / beschrieben. 618.619

Abgötterey beschrieben. 667.668
ihr Ursprung. ibid.
Diese Sünd wolte der Herr an Israel am schwersten gestrafft haben. ibid.
An dieser Sünd haben die heutigen Juden ein Abscheuen. ibid.
war zu Zeiten Christi auff Erden sehr gemein. 667
blühete unter den Römischen Käyseren. 675

Adrianus wie er umbkommen. 587

Alcoran der Türcken / woraus er zusammen gesetzet seye. 785.

Alexander **der groß** / wann er zu einem König in Asien außgeruffen worden? 229.
sein Reich ist nach seinem Tod in viel Theil zerrissen worden. 229
hat dem Hohenpriester Jaddo grosse Ehrerbietigkeit erzeigt. 367
ist den Juden sehr günstig gewesen. 585.

Alexander Janneus ist grausamlich mit den Juden umbgangen. 497
sein Läger ist von Ptolomæo Lathuro geschlagen worden. ibid.
übergibt auff seinem Sterbbette sein Reich seinem Weib und 2. Söhnen. ibid.
hat Gazam nach einer jährigen Belägerung eingenomen. 364.

Allgemeiner Bischoff wer sich zu erst dieses Nahmens angemasset? 209
wegen dieses Nahmens ist die Orientalische Kirche von der Occidentalischen abgerissen worden. ibid.

Altar des Brandopffers beschrieben. 814.

Amos wann er angefangen habe zu weissagen? 737.738

Antichrist/ seine Rahtschläge sind zernichtet worden in dem Passauischen Friedensschluß. 111
nennet sich mit Unrecht einen Knecht der Knechten. 136.137
seine geistliche Kauffmannschafft unter dem Sinbild eines Epha vorgestelt. 198

hat

hat unterschiedliche Nahmen in der H. Schrifft. 200.673.674
warumb ein thorechter Hirt genannt. 553.557
wie er allgemach auffkommen? 557.558.673.674.
seine Sünden beschrieben. 559.560
warumb ein nichtiger Hirt geheissen. 561.
wird mit recht ein Götz genent. ib.
warumb er ein Verlasser der Heerd geheissen werde? ibid.
GOttes Gerichte über ihne sind in H. Schrifft klärlich vorhergesagt und abgebildet. 561-563
warumb ein unreiner Geist genannt. 652.653.
warumb ein falscher Prophet? 657.658.
wie er von seinem Vatter und Mutter durchstochen seye? 661. 662.
Auff was für eine Weise seine so genannten geistlichen Trabanten ihme den Eyd der Treu ablegen müssen. 674.675
wie er solle zu grund gehen. 773-774
Anschauen geschicht mit den Augen des Leibs und der Seelen. 616.617.
das letste ist ein Werck des Glaubens. 617
Antiochia beschrieben von seiner Situation, und Einnemung. 356
in dieser Stadt sind die Jünger Christi zu erst Christen genent/ hat Paulus geprediget / und ist Lucas der Evangelist gebohren. 357
Antiochus Epiphanes wird von Juda Machabæo uberwunden. 586
von GOtt mit einer unheilsammen nnd abscheulichen Kranckheit heimgesucht. ibid.
hat den Griechischen Gottesdienst und das Bachus-Fest zu Jerusalem einführen wollen. 595
Antiochus magnus hat zu dem Tempeldienst 20000. Silberling verehrt. 812
Apostel warumb 12. von Christo erwehlet? 522.523
ihre Nahmen und Personen sonderbahr beschrieben. 523
Aristobulus hat das Priesterthumb zu einer Königlichen Würde erhaben. 497
hat seine Mutter und Bruder aus Anstifftung seines Weibs umgebracht. 498
sein Ende. 498
Arm seind eine Eigenschafft des König Zions. 377
ein **Arme** ist ein Sinnbild der Macht / und wann er gesagt werde zu verdorren. 563.564.
Arrius beschrieben von seinem Ampt/ 415.
hat mit seiner Lehr bey nahem die gantze Welt vergifftet. 415.416
einige seiner Lehrstucken. ibid.
Asdod beschrieben von ihrer Situation, Nahmen und Stiffter. 362.363.
Askelon beschrieben von ihrer Situation, Nahmen und Stiffter. 363.

Verwüstung und Wiedererbauung. 363.364
in dieser Stadt ist Herodes der Kinder-Mörder gebohren. 364
Assyrien beschrieben von seiner Situation, älte / ersten und letsten Monarchen / und Währung. 464
ist ein Fürbild des Türckischen Reichs. 464 465.
Augapffel beschrieben von ihrem Wesen / Gebrauch / Würdigkeit / und Zärtlichkeit. 93
warumb dieselben von den Hebreren Töchteren geheissen werden? ibid.
Augen was sie als Sinnbilder bedeuten? 143.564.775.
derselben Ausfaulung und Verwesen was es bedeute? 775
Auffmercken worinn es bestehe? 290
Auffseher oder Bischoff der Kirchen müssen alle gleichlich Meister seyn. 208
wann unter denselben die Erhöhung eines über den anderen auffkommen. ibid.
Nahmen umb diesen Unterscheid außzutrucken. 208.209
Aurelianus wie er von GOtt gestraft und umbkommen? 588
Authoritet der Weissagung Zachariä. 3

B.

Babel in was Ansehung es das Mitternacht genennet werde. 86.228
warumb ein grosser Berg genant? 164
trägt den Nahmen Sinear. 206.
ist ein Fürbild des Reichs des Widerchristens. 206
Warumb es mit Wasseren überlauffe. 35
Barmhertzigkeit beschrieben. 283
wie von der Liebe unterscheiden. ib.
muß ohn Heucheley seyn. ibid.
ist heutiges Tags wenig zu finden. 283
muß deñoch betrachtet werden. 284
Barmhertzigkeit Gottes beschrieben. 449
Basan beschrieben von seiner Situation und Fruchtbarkeit. 485
Bäume wessen Sinnbilder. 484
Bekehrung worinnen sie bestehe. 17.
wird activè so wohl von Gott als den Menschen genomen. 17.18
wie sie in der H. Schrifft genennt werde. ibid.
welches das einige nohtwendige in derselben. 24
geschicht durch den H. Geist auff eine gantz süsse Weise. 162
ist allein Gottes Werck. 367
Belzazar ist der letste Monarch der Assyrischen Monarchei gewesen. 164
wie er von der Göttlichen Rach getroffen worden. 168
Berge was sie als Sinnbilder bedeuten? 163.164.730
wie von einanderen gerissen. 733
Beschützen (jemand) worinn es bestehe. 397

Besuchen was es bedeute/ wann es in gutem oder bösem genommen wird. 431
Bethel beschrieben von seiner Situation. 263.264
Besprengungsbekken vor dem Altar köstlicher als die Töpfe/ und warumb also geheissen? 813.814
Blitz beschrieben 419
Blutrincken was es bedeute. 366
Böke sind ein Sinnbild der Bischöffen in der Römischen Kirchen/ und der Königen und Fürsten der Erden/ die mit dem Thier Hurerey treiben. 430.431
wie der HErr dieselben heimgesucht und noch heimsuchen werde. 431
Bogen was für ein Werckzeuge. 390
einen Bogen füllen / was bey den Hebreeren bedeute? 390.391
Bonifacius der III. hat zu erst von dem Käyser Phoca den Titel eines allgemeinen Bischoffs erlangt 209
Brieff (fliegende) Zachariä seine Länge und Breite 187
seine Bedeutung. ibid.
Brunne Siloah wo derselbe entsprungen. 636.637
ist klar/ süß/ reich an Wasseren/ und fliesset gantz sanfft in den Bach Kidron. ibid.
in diesem Brunn ist der Blindgebohrene sehend worden. 636
ist bey den Saracenen und Türcken heut annoch in grossem estim und wehrt. ibid.
ist ein Sinnbild JEsu Christi. 637
Budeus bestraffet Ao. 1513. in einer offentlichen Schrifft/ die Ablaß Krämerey und das Epicureische Leben der Päbsten 452
Bund seine Beschreibung 385.
hat GOtt gemacht mit den Sünderen: steuret sich auf sein Testament ibid.

C.

Caligula wolte seine Bildnuß in dem Tempel und in allen Judenschulen aufgerichtet haben 511.
wolte den Tempel nach seinem Nahmen genent haben. ibid.
wann er gestorben 514.
wie er umbkommen. 587
Cambyses verhinderet den Tempelbau 12.
bringt seinen Bruder Smerdis um das Leben 12.234
hat 7. Jahr als Monarch geherrschet 261.
Canaan warumb ein heiliges Land genennt? 107.
Beschrieben von seiner Lenge und Breite 188.189.
warumb ein erwünschtes Land genent? 297.
solle aufhören ein Fluch zu seyn nach der Bekehrung der Juden und Heyden 765
solle dennoch nicht heiliger als andere Länder seyn. ibid.
Cananiter was es bedeute? 819. 820.
wessen ein Sinnbild? ibid.

wann ein solcher nicht mehr in dem Hauß deß HErren werde gefunden werden? 820
Cederbäume beschrieben 483
was sie als Sinnbilder bedeuten? 484.
Chadrach wo es gelegen? 353.
wie dieses Wort müsse übersetzet werden? ibid.
ist kein Nahmen des Messiä ibid.
Chisleu was für ein Monaht bey den Juden? 262
auß wie viel Tagen er bestunde? ibid.
Commodus wie er umbkommen 587.
Concilium Nicænum gehalten Ao. 324
wider Arrium 209
In demselben Nahmen die Bischoffe sich eines gewissen rechtens und sonderbahrer Gewalt an / und machten untereinanderen eine Ordnung betreffend den Vorsitz. ibid.
Constantinus **der Grosse** / wie derselbe ein Gekronter zu seyn könne geheissen werden? 405
hat die Abgötterey der Heyden durch offentliche Edicta verbannt. 676
daß er einen Nagel von dem Kreutz Christi in dem Zaum seines Pferds gesteckt gehabt / umb über seine Feinde im Krieg zu siegen ist eine Fabel 806
M. Crassus wie er umbkommen. 586 587
Cyrus hat die Juden erlöset. 45
die Stadt Babel eingenommen. 67
den Tempelbau erlaubt. 168
ist von der Königin der Scyten jämerlich umbgebracht. 228
hat 3. Jahr als ein Monarch geherrschet. 261

D.

Damascus beschrieben von ihrer Situation, Schönheit / Aelte / und Fruchtbarkeit. 353. 354
was sie bedeute? ibid.
Daniel wann er gestorben? 237.
Darius 4. Könige haben diesen Nahmen gehabt. 11
unter welchen von diesen Zacharias geweissagt? ibid.
Darius Codomannus ist der letzte Monarch in Persien gewesen. 229
ist von Alexandro bey Arbela überwunden worden. ibid.
Darius Hystaspis wie und welchergestalten er König in Persien worden. 13
hat durch List und Treu Zopyri Babylon eingenommen 43. 89
ist von Miltiade bey Marathon als derselbe Griechenland mit 60000 Soldaten überzogen / geschlagen worden ibid.
hat zu dem Tempelbau Gelt dargeschossen. 166
David beschrieben von seiner Herkunfft / und Tugenden 602. 603
Decius wie er umbkommen. 587
Demetrius was er Jährlich zu dem

dem Tempelbau verehret habe. 812
Dencken worin es bestehe. 460
Diocletianus hat sich selbst mit Gift umgebracht. 588
Domitianus wie er umkommen. 587
Donner beschrieben. 420
wessen ein Sinnbild. 423.424
Dreyeinigkeit bewiesen gegen die so sie bestritten. 90.91
Duc D'ALBA komt Ao. 1567. mit 10000. Mann in Niederland. 700
Führet daselbst die spannische Inquisition ein ibid.
hat durch die Hände der Henckeren mehr dann 18000. Menschen umb der Religion willen umbbringen lassen. ibid.
Durchstechung Christi wie sie den Juden / da ein Römischer Soldat sie volbracht / könne zugeschrieben werden. 617.618

E.

Egypten in was ansehen das Mittagsland genennt. 229
wie es fruchtbahr gemachet werde. 801.802
wird von den Juden über alle Länder erhaben. ibid.
wessen Fürbild es gewesen? 802. 803
Einmühtigkeit muß in der Kirchen seyn. 269
Ekron beschriben von ihrer Situation und Abgötterey. 363
Engel was dieses Wort bedeute? 117
welchen dieses Wort gegeben werde. ibid.
Engel pflegten in dem A. Test. in männlicher Gestalt zu erscheinen. 73
erfreuen sich über die Bekehrung der Sünderen. 128
warumb Cherubim genant? 204
kommen uns unter dem Sinnbild der Wagen vor. 219
Engelländer haben den Samen des Evangelii in India und America fruchtbahrlich gesäet. 231
Epha was es für ein Mäß gewesen. 196.197
ist ein Sinnbild der Güteren / so jemand zu theil werden. 197
Ephraim wer dadurch verstanden werde? 379.390.448.
Ephraimiten konnten künstlich mit dem Bogen schiessen. 390
waren unter den 10. Stämmen die dapfersten in dem Krieg. 450
Erbsünde wird durch die Geburt fortgepflantzet. 643
klebt einem jeden von Mutterleib an. 644
warumb von Mose ein böses tichten genennt? ibid.
warumb Unreinigkeit? ibid.
Erdbidem beschrieben. 738
ist ein Sinnbild grosser Bewegungen der Königreichen und Völckeren. ibid.
dreyerley Erdbidems wird in der Offenbahrung Johannis gedacht. ibid.

Erde ist nicht gegründet auff unendlichen Wurtzlen. 575
lauffet jährlich umb die Sonnen / und täglich umb ihren axt. ibid.
ist ein Sinnbild der Kirchen. 576. 577
wie / und wann sie erleuchtet werde. 748.749
Erhaltung ist zweyerley. 401
beyde beschrieben. ibid.
Erwachen beschrieben. 683
wessen ein Sinnbild? ibid.
Erheben (sich) **über jemand**/ was es bedeute. 600
Erfreuen (sich) **in dem HErren** worinn es bestehe. 451
Erstgebohrener beschrieben. 621
ihre Privilegia. ibid.
Erwehlen beschrieben. 123
Erlösung welcher gestalten sie geschehen. 318
Esel ihre Stärcke. 786.787
worzu dieselben in den Morgenländeren gebraucht wurden? ibid.
Ester warumb dieselbe Hadisca oder Hadassa, das ist / ein Myrtenbaum genennt werde? 35
Evangelium beschrieben als eine Zischung. 455
Eyd beschrieben. 335
desselben Zweck. ibid.
falscher **Eyd** beschrieben. ibid.
solle man nicht lieben. ibid.
Eyffer des Menschen und GOttes beschrieben. 305.306
Excommunication geschach bey den Juden auff eine dreyfache weise. 769

F.

Farbe rothe/ **schwartze** / **weisse**. Von was für Dingen sie fürbilder gewesen. 224. 225. 32.33.
Fasten beschrieben. 274
was das den Juden durch das Gesetz aufferlegte Fasten ihnen ihnen in die Gedächtnus bringen mußte. 274
der Papisten widerlegt. 276.277
Fasten dem HErren / worinn es bestehe. 277
Fasttäge der Juden der Ordnung nach erzehlet. 265.266
was für Ceremonien auff diese Tage bey ihnen gebräuchig gewesen. ibid.
Fest der Osteren war das erste unter den drey hohen Festen der Juden. 793
in demselben wurd Israels Außzug aus Egypten mit Danckesagung gefeyret. ibd.
--- **Pfingsten** war das zweyte der hohen Festen der Juden id..
warumb das Fest der 7. Wochen genennt? ibid.
warumb es gefeyret wurde? ibid.
Der Laubhütten wann es eingesetzt worden.? 793
warumb es nach dem Buchstaben in dem N.T. nicht könne gefey-

gefeyret werden. 791
war das dritte der 3. hohen Festen unter den Juden. 793
und das letste von allen Festen. 793
warumb von den Juden gefeyret. ibid.
wie es von den Hebreeren und Griechen geheissen worden? ibid.
Welchergestalten / und wie lang es von den Juden gefeyret worden. 793.794
wie es von den Gläubigen des N. T. müsse und solle gefeyret werden. 795.796
Finsternuß wessen Sinnbild? 745
Flehen das Angesicht des Herren/ wovon diese Redensart entlehnet seye / und worinn es bestehe? 343
Fleisch was dieses Wort bedeute? 108.
Flügel wozu dieselben den Vöglen dienen? 204
was sie als Sinnbilder bedeuten? ibid.
Forcht beschrieben. 331
Feur beschrieben. 697
wessen ein Sinnbild? 124.697
Feurkleider beschrieben. 128
wovon sie ein Sinnbild? 129.120
Forcht beschrieben. 331
Friede ist das allererwünschte unter allen erwünschten Dingen. 339
was es bey den Hebreeren bedeute? 380
der Sohn GOttes hat denselben auff unterschiedliche Weise verkündiget. 381.382
Passauischer Friede wann er seye geschlossen worden? 456
auff denselben ist die Augspurgische Glaubens-Bekantnuß befestiget worden. ibid.
Frölichkeit beschrieben. 97
Fruchtbarkeit Palestinæ dependierte von dem Früh- und Spahtregen. 800
Fürhang des Tempels was er zu erkennen gebe? 244
dessen Zerreissen was es bedeute? 482.
Fürsten oder **Führer in Juda**/ wer dardurch verstanden werde 590. 591.
was das Setzen derselben als eines feurigen Herds zwischen dem Holtz/ oder einer feurigen Facklen zwischen den Garben zu erkennen gebe. 592

G.

Gabriel was dieses Wort bedeute? 117
Galerius ist an einer Geschwulst seiner Gemächten gestorben. 588
Gaza beschrieben von ihrer Situation. 363.
in dieser Stadt hat Simson die Thor zerbrochen / und sich selbsten nnd viel Philister getödet. ibid.
ist von Alexandro dem Grossen eingenommen / und von Alexandro Jannæo zerstöret. 364

Geba was es bedeut. 765
war eine priesterliche Stadt des Stammen Benjamins 766
gelegen gegen Abend Jerusalems ibid.
der Grentz-Stein des Reichs Judá gegen Mitternacht. ibid.
Gebott Christi / warum sie ein Joch geheissen werden. 291
Gedancken sind nicht Zollfrey 287
Gedancken GOttes was sie bedeuten? 332
H. Geist warum er ein Geist des Trostes geheissen werde. 46. 47
ein Engel. 78
war auf eine gewisse Weise von GOttes Volck zu zeiten des A. T. weggenommen. 388
auf was Weise er gesagt werde ausgegossen zu werden. 614
ist in dem A. T. so reichlich nicht ausgegossen worden wie in dem N. T. ibid.
warum er ein Geist der Gnaden und des Gebetts geheissen werde. 615
Gelt pflegten die alten Hebreer und andere Morgenländische Völcker auch die Römer einanderen zuzuwegen / und aus dem Gewicht wie wir aus der Zahl die Summa zu zehlen. 517. 518
Gerichte hielten die Juden unter den Thoren der Städten. 334
warumb solches geschehen? ibid.
ein Geschlecht beschrieben. 12. Geschlechter sind gewesen von der Sündflut biß auff Jacob / von Jacob biß zu dem Abfahl der 10. Stämmen / und 12. von diesem Abfall biß auff die Wegführung nach Assyrien. 629
warumb GOtt der HErr diese 12te. Zahl nett habe beobachten wollen. ibid.
Gesetz GOttes warumb dasselbe die Wort / oder die Einsatzungen genennt werde. 28. 294.
warumb das Gebott des HErren / Zeugnuß / und Wahrheit. ibid.
des Gesetzes letste und erste Parascha, oder Abtheilung wann sie gelesen wurden? 795
was man den Leseren derselben für einen Nahmen gegeben? ibid.
Gilead beschrieben von seiner Situation und Fruchtbahrkeit. 465
war der Grentzstein Canaans gegen Morgen. ibid.
Gläubige sind offtermahlen mit einer geistlichen Trägheit überfallen. 156
verstehen nicht allezeit in dem ersten Anblick die Göttlichen Geheimnussen. 178
sind offt mit Forcht eingenommen. 331
warumb dieselben unter den Nahmen der Jünglingen und Jungfrauen vorkommen? 407
Gläubige des A. T. warumb sie geheissen werden / gebundene in einer Gruben in deren kein Wasser ist. 384
wann sie aus derselben erlöset worden? ibid.
warumb gebundene der Hoffnung geheissen. 383

Gläubige des N. T. wie sie des HErren Tempel bauen müssen. 253
warumb GOttes Volck genannt. 401
in was Ansehung sie Steine/ und zwar gekrönte Steine geheissen werden. 403.404
müssen sich verwunderen über die grösse der Güte GOttes. 410
In der Schönheit JEsu sich erlustigen. 411
warumb sie mit den Pferden verglichen werden? 811
sollen der Heiligkeit des HErren in der letsten Zeitordnung auff eine sonderbahre Weiß theilhafftig werden. 822
müssen trachten derselben je mehr und mehr theilhafftig zu werden. 822.824
Gold ist das fürnemste und schwerste unter den Metallen. 157
wird von den Juden in 7. Gattungen unterscheiden. ibid.
GOtt warum er das überwesentliche Wesen genannt werde. 109
warum er von den Juden ein Platz oder Ort geheissen werde. ibid.
ist ein allervollkommenstes denckendes Wesen. 175
wie ihme die Augen zugeschrieben werden? ibid.
ist ein Urheber des Straff-Ubels. 192
steuret der Gottlosigkeit und setzet derselben ihre Grentzen. 201.202
ist ein Belohner deren die ihn suchen. 254
gebrauchet zu Zeiten das Gesetz der Widervergeltung in gleichen Dingen. 296
wie er von einem Volck gesagt werde wegzugehen? 306
mitten unter einem Volck zu wohnen. 306.307
jemand zu einem Segen seyn? 329.330
über ein Volck zu ruhen? 354
seinen Bund zu zerbrechen? 514
warum er beschrieben werde zu seyn der/ so den Himmel ausbreitet/ die Erden gründet und befestiget/ und den Geist des Menschen formieret in seinem innersten 579
in was Absicht er gesagt werde seine Augen zu öffnen? 589.590
wie ihme wann er die Feinde der Kirchen vertilgen wil/ das Suchen zugeschrieben werde? 610
ist einig im Wesen/ in drey unterscheidenen Persohnen. 763
was es mit sich bringe **jemands Gott zu seyn**/ oder zu werden. 101
in was Absehen er ein Volck sein **Volck** heisse? 703.
Genante Götter waren in dreyerley Orden unterscheiden. 509
sind von Christo in 30. Jahren Stapffe weis zernichtiget worden. 509.510
Gottlosigkeit kommet uns vor unter dem Sinnbild eines Weibs

Weibs das eylends wegflieget. 200. 202. 203.
Götzen sind vor der zukunfft Christi sehr viel und mancherley gewesen. 668. 675.
Götzen-Opffer mit was Absehen sie Greuel geheissen werden? 366.
Griechen üb rtrafen zu Zeiten Christi alle Völcker in Gelehrtheit. 392
sönderten bey den Gastmähleren und anderen dergleichen Solennitäten die Männer von den Weiberen ab. 630
Griechische Sprach wurde zu Zeiten Christi bey nahem von allen Völckeren geredt. 392. 393.
Güte beschrieben. 282. 283
was sie in GOtt und den Menschen bedeute? ibid.
ist heutiges Tags wenig zu finden. 283.
muß dannoch betrachtet werden. ibid.
Güte GOttes worinn sie bestehe? 406
Gustavus Adolphus ist in dem Krieg so wegen der Religion geführet würde / über den Käyser Sighafft gewesen 705. 706
ist bey Lützen geblieben. ibid.

H.

Hadadrimmon beschrieben von ihrer Situation oder Gelegenheit 627
an diesem Ort ist Josias umgebracht / Saul umkommen / und Israel von den Assyreren geschlagen worden. 628
war fruchtbar in Granat-Aepflen ibid.
Hallel aus wie viel Psalmen es bestunde / und wann es gesungen wurde. 794
Hamat was für eine Stadt dardurch müsse verstanden werden? 356
Hammaaloth, warum 15. Psalmen also seyen genennt worden. 795
Hanâneël, ein Thurn innerthalb Jerusalem. 768
in was für einem Theil der Stadt er gelegen gewesen seye. ibid.
Hand was für ein Instrument und Werckzeug 323
bedeutet bißweilen die Kräfften eines Menschen. ibid.
Hände in die Höhe erheben / war vor alten Zeiten eine Ceremoni deren die schwuren oder betteten. 94
Die Hände wider oder über jemand in die Höhe erheben oder bewegen / was es bedeute? ibid.
Haß des Menschen und GOttes beschrieben. 336
des **Haupts** Entblösung bey was für Völckeren sie in dem GOttes-Dienst nicht seye im Brauch gewesen. 130
warum solches nicht geschehen. 131
Haupt aufheben / wessen es ein Zeichen seye? 65

Haupt-Stein was es für ein Stein seye. 165
Haupt- oder **Eckstein** des Tempels war ein Sinnbild Christi. 168
Hauß Israels wer dadurch verstanden werde? 329.330.545
Hauß Juda wer dadurch verstanden werde? 330.545
Heyden sind allerley Völcker auser dem Judenthum. 49.100.101
pflegen um den Sig in dem Krieg zu erlangen / der Sonnen ein weisses Füllen aufzuopfern. 225
wie sie gesagt werden ferne zu seyn? 255
kommen in den prophetischen Schrifften unter dem Namen der Inslen vor. 319
verwurffen als sie zu dem Christenthum bekehret wurden ihre lange Röcke. 666
Heilig was dieses Wort bedeute? 808
Heiligkeit des HErren was dadurch verstanden werde? 809
wie berühmt dieselbe in den letsten Tagen seyn werde? ibid.
auf den Schellen der Pferden stehende / was sie bedeute / und was sie nicht bedeute? 810. 812.
das **Heilige der Heiligen** bildete die triumphierende Kirchen ab. 244
das **Heilige des Tempels** bildete ab die Kirchen des Neuen Testaments ibid.
Heliogabalus ist samt seiner Mutter von seinen Soldaten durchstochen worden. 588
Herodes der Idumeer wann er König der Juden worden seye? 498. 499.
wie er den Judischen Gottesdienst verspottet habe? ibid.
Herrlichkeit des Hauses Davids war vor Zeiten gröſſer als des Hauses Juda. 599
ist durch die Babylonische Gefängnuß zerstöret. 600
warum nach dieser Gefängnuß sie nicht wiederum über Juda seye erhaben worden? ibid.
Himmel was er bedeute? 573
in was Absehen er gesagt werde von Gott ausgebreitet zu werden. ibid.
wovon derselbe ein Sinnbild seye? ibid.
Hirten wer sie seyen? tragen unterschiedliche Namen. 488.489
diesen Namen führen durch eine Zugebung oder Uberseh̃ung die Hohenpriester / Schrifftgelehrten und Phariseer. 489
werden dreyerley gezehlt / und wer dieselben seyen. 507. 508
Hohepriester worinn sie von den Priesteren unterscheiden? 116
hatten die höchste Macht nach ihrer Zuruckkunft aus Babel. 133
wie sie die geringeren Priester mußten betrachten? 134. 135
Hoffnung beschrieben. 386
bedeutet zu zeiten das Objectum oder den Gegenwurff der Hoffnung. ibid.

Hören / was es eigentlich bedeute. 21
Hören nach GOtt / worin es bestehe. ibid.
Nicht hören nach GOtt was es seye? 21.22
Hörner wessen sie ein Sinnbild seyen? 60.61
Hussiten sind für das Pabstumb von wegen des Gottesdiensts kriegende sehr erschrocklich gewesen. 447
Hut der Priesteren beschrieben. 130
warum er ein reiner Hut genennt werde. ibid.
Ein Hut bedeutet eine Macht um zu richten und zu dienen. 129.130
Hütten Judä welche dadurch müssen verstanden werden? 598.599
dieser ist zu erst das Reich des Messiä geoffenbahret worden / und warumb? 599.600.601
In Hütten wohnen bey welchen es gebräuchig gewesen seye? 598 599
wird den Israeliten zugeschrieben / die ausserthalb Jerusalem wohneten ibid.
Huy eine Exclamation welche den Ernst und Eyffer außdrucket 86

J.

Jahr wie vielerley bey den Juden. 11
Jauchzen beschrieben. 97
Javan beschrieben in seinem Geschlecht Nachkömmlingen und ihren Wohnungen 391
Iddo Zachariä Großvatter unterscheiden von Iddo dem Propheten. 2
Jehovah der eigene und wesentliche Nahme GOttes / was er bedeute 16.44.121.597.760
wird mit Recht dem Sohn Gottes zugeschrieben. 121.
Ist sein Memorial oder Gedenck-Nahmen 416
insonderheit unter der Haußhaltung deß N. T. ibid.
wann er mit seinem Nahmen einer seyn werde über die gantze Erden? 763
Jehovah Zebaoth wie es müsse vertolmetschet werden. 16.17
warumb Jehovah also genennt werde? 16.44.
Jeroboam hat durch seine Anstifftung die 10. Stämmen von dem Hause Davids abfallen gemacht. 448
Jerusalem von wem verwüstet und eingenommen. 75.83.230. 498.531.542
was es zu Zeiten bedeute. 379
die letzte Verwüstung ist von den Propheten und Thalmudisten vorhergesagt worden. 531-535. 536
deren unterschiedliche Zeichen vorhergegangen. 482.535.536.537
wird kürtzlich vorgestelt 537.540 544
hat nicht wiederumb können aufgebauen werden. 545
wie dasselbe für die Feinde der Juden

den eine feurige Fackel gewesen. 596
beschrieben von seinen inwendigen und nechst anstossenden Bergen 730
in und um Jerusalem waren viel Brünnen / Teich und Wasserleitungen. 754
solle in den letzten Tagen wiederumb auffgebaut werden. 765. 767
hat 12. Thor gehabt / welche mit Nahmen erzehlet werden. 767. 768
JEsus Christus wie er unter den Juden gewohnet? 100.104
sein Leyden ist auf vielfaltige Weis fürgebildet worden. 145 146
wie er die Gerechtigkeit des Lands auf einen Tag weggenommen. 148.149
die Ordnung seiner Aemteren. 247 248
ist gerecht. 376
in was Absehen er ein Erhaltener geheissen werde. 377
warum er zu Jerusalem auf einem Esel seinen Einritt nemmen wollen. 377.378
wie ihme die Schönheit zugeschrieben werde? 406.407
ist auf eine solche Weise der Sohn GOttes / daß niemand also und auf solche Weis GOttes Sohn seyn kan. 621
in was Absehen er der erstgebohrene Mariä geheissen werde? 622
der erstgebohrene auß den Todten? ibid.
warum er ein Brunne genennt werde? 637.638
wann dieser Brunne seye geöffnet worden? 641
Für wen? 642
warum er GOtt seinen GOTT heisse? 740
wann er in völliger Krafft König seyn werde? 789
in was Absehen er heilig geheissen werde? 808.809
Johannes Hircanus, wird von Josepho für einen Propheten gehalten. 595
hat die Juden 31. Jahr mit grossem Glück regieret. ibid.
Samariam eingenommen. ibid.
Johannes Huss, beschrieben von seiner Herkunfft / Ampt / Eyffer / in dem Gottesdienst und Tod. 443.444.445
Johannes Wiclef beschrieben von seiner Herkunfft / gelehrtheit / Amt / Lehrpuncten / Anhang und Tod. 441.442
Jordan beschrieben von seinem Ursprung und Lauff. 490
durch denselben sind die Kinder Israel / und der Prophet Elias und Elisa trockenes Fuß hindurch gangen. ibid.
In demselben ist Christus getauft. ibid.
ist ein Sinnbild der Obrigkeiten in der Römischen Kirchen. 491
Josia beschrieben von seinem Geschlecht / und Ampt. 238
was sein Nahme bedeute? 254
Josua beschrieben von seiner Herkunft /

kunfft / Ampt und Lebens-
zeit. 115.116.117
was sein Nahme bedeute? ibid.
war ein Fürbild des Seligma-
chers. 136
warumb er ein Brand aus dem
Feur genennet werde? 124
warumb er mit unreinen Kleide-
ren gesagt werde bekleidet zu
seyn? 126.127
einige seiner Sünden werden er-
zehlt. 127
was die Feurkleider so man ihme
angezogen bedeuten. 128.129
warumb er ein Wunderzeichen
geheissen werde. 137.138
Israel wer dadurch verstanden wer-
de. 330.545
In was Absehen es ein heiliges
Volck genennt werde? 808
Juda wer dadurch eigentlich und
uneigentlich verstanden werde?
330.389.390.545.546.779.780
was dieser Nahme bedeute? 105
wie es könne gesagt werden zu
streiten wider Jerusalem. 780.
781
Judas Ischarioth / wer er ge-
wesen / und warumb er also ge-
heissen. 521.522
seine Reu. 524
thut eine herrliche Bekanntnuß
von Christi Unschuld. ibid.
sein klägliches End. 525.526
Judas Machabäus pflegte je-
derzeit bevor er seinen Feinden
eine Schlacht lüferte / GOtt
um seine Hülff anzuruffen. 591
ist in der Schlacht mit Bacchis ge-
blieben. 684
Juden warum die Tochter Zions
genannt? 96.97.
werden aufgeweckt zu dem Glau-
ben in den Messiam 149.150
schreibten vor Zeiten ihre Bücher
auf Pergament. 186
welcher gestalten sie Diebe und
Meineidige waren. 190.191
warum sie als Vertriebene her-
um schwirmen? 192
wann sie auß Babel wieder kom-
men. 261.262
warum sie in Babel einen allge-
meinen Fasttag in dem 5. und 7.
Monaht hatten? 263
hatten viel und unterschiedliche
Fasttäge 264
ihre Ceremonien auf denselben.
264.265
sind in zweyerley Gattung in An-
sehung ihrer disciplin abge-
theilet. 273
wodurch sie von dem Tempelbau
abgeschreckt worden? 323.324
wie sie ein Fluch unter den Hey-
den gewesen. 329.330
haben falsche Eyd lieb gehabt /
was dieses eigentlich sagen wol-
le? 335.336
in was Absehen sie die übergeblie-
benen geheissen werden. 367
wann sie in zwey Königreich zer-
theilet worden? 389
warumb sie in der Schrifft unter
dem Nahmen Edom vorkom-
men? 396.397
warumb sie Schlachtschafe geheis-
sen werden? 493
sind von Alexandro Jannæo hart
tractirt worden. 497

von dem HErren durch unterschiedliche Wunderzeichen vor ihrer allerletsten Zerstörung zur Buß vermahnet worden/ deren etliche erzehlet werden. 537.538
warum zur Zeit ihrer letsten Verwüstung in 3. Häuffen abgetheilet. 538.539
haben sich unter Johanne Hircano sehr vermehret. 595
sind nach der Durchstechung des Messiä durch die gantze Welt zerstreut worden? 628
hatten vor Zeiten 3. Stapffel der Excommunication in dem Gebrauch. 769
warum sie alle Jahr zu dem Tabernackel/ oder Tempel mußten zusammen kommen? 790.791
Julianus sein erschröckliches Ende. 588
hat die Abgötterey der Heyden/ kurtz nach dem Constantinus der Grosse sie durch offentliche Edicta verbotten/ wiederum eingeführet. 676
Julius Cæsar wie er umkommen? 587
Jünglinge und Jungfrauen } wovon dieselben Sinnbilder seyen? 407.408

K.

Kameelthier warum von den Hebreeren gamal (גמל) genennt? 786
worzu es in den Morgenländeren gebraucht wurde? ibid.
Ketzer wurden in der ersten Christlichen Kirchen angehört/ und so sie Satisfaction gaben/ freygesprochen. 659
so fern sie aber hartnäckig bleibten von derselben Gemeinschafft abgeschnitten. 659.660
müssen nicht mit Feuer und Schwert verfolget werden. ibid
Kirche/ die Ubereinkunfft zwischen der Kirchen GOttes und dem Tempel. 243.244
wird mit einem Augapffel verglichen. 93
mit einem Leuchter. 157
kommt unter dem Sinnbild eines Weibs vor. 199
wie dieselbe in Ansehung der Abtheilung der Gnade GOttes unterscheiden werde? 243.244
warum des HErren Tempel genennt? 242.243
kan nimmermehr zernichtiget werden. 311.312
mit was Absehen sie ein Pferd der Majestät GOttes geheissen werde? 434
ist ihren Feinden ein Daumelkelch und ein Last-Stein. 584.589
hat ihren Sommer und Winter. 759
Kirche des Widerchristens kommt unter dem Sinnbild eines Weibs/ genannt die Gottlosigkeit vor. 211.212
(Griechische Kirche) hat viel fürtreffliche Lehrer gehabt/ deren einige erzehlet werden. 392.393
hat geirret betreffend des Ausgehen des H. Geistes. 548

Reformierte Kirche / welcher gestalten die Beute / so sie der Babylonischen Hur abgenommen / außgetheilet werden. 716
mit was Absehen sie eine feste Stadt / und ein Heerläger geheissen werde? 717
warum sie unter dem Nahmen Jerusalems / und des Oelbergs vorkomme? 731.732
König was dieses für eine Persohn seye / oder die Beschreibung dessen 760
ein **König** ist GOtt auff die allervollkommenste Weise. 760
Kraut des Feldes zieret das Land / nehrt und erquickt Menschen und Vieh. 421.422
Ist ein bequemes Sinnbild der guten Wercken der Gläubigen. 422
Kürtze der Seelen was es bey den Hebräeren bedeute? 512

L.

Laubhütten der Juden beschrieben. 793
Leben des Menschen warumb ein Weg geheissen? 23
wie vielerley dasselbe seye? 460
ewiges Leben warumb ein Erb genannt? 329
Lehre des Evangelii warumb mit Wein verglichen? 408
Lehrer sassen vorzeiten höher als die Lehrjünger. 316
müssen ihre Gemeinden wol versorgen. 271
Lehrer der Kirchen des N. T. warumb sie unter dem Sinnbild der Pferden vorkommen? 805.806.
warumb sie Töpffe des Hauses des HErren geheissen werden? 813
sollen in der letsten Zeitordnung zu einem weit herzlicheren Gebrauch dienen / als vorzeiten die Besprengungs-becken vor dem Altar. 814.815
Leuchter so Zacharias in einem Gesicht gesehen / wird beschrieben von seiner Materi / und Beschaffenheit. 155.156.157.
war ein Sinnbild der Kirchen / 180.181
Libanon beschrieben von seiner Situation und Gelegenheit. 465.480.481
warumb er diesen Nahmen trage? 481
was zu zeiten dardurch verstanden werde? 565.480.481
mit diesem Nahmen nennten die Juden auch ihre fürnemsten Gebäu. ibid.466
Liecht beschrieben. 745
wovon es ein Sinnbild seye? ibid.
Leiden Christi ist sehr offt vorhergesagt / und auff vielerley Weise abgebildet worden. 688. 689.690
Liegen beschrieben. 667
Lügner welchen insonderheit dieser Nahme zukomme? 667
Lutherus beschrieben von seiner Herkunfft /

kunfft / Beruff / und Eyffer in dem Gottesdienst. 453
hat zu erst die Allenthalbenheit des Leibs Christi in dem H. Abendmahl gelehrt. 695.696.

M.

Magus spielende die Persohn Smerdis folget Cambysi in dem Reich nach 13
ist von 7 ansehlichen Fürsten umgebracht. ibid.
Mantel des Hohenpriesters warum mit guldenen Schellen geziert? 807
was er abgebildet? 807.808
Maulesel sind von GOtt zur Zeit der Erschaffung nicht herfürgebracht. 784
wer sie zu erst erfunden? ibid.
wie sie fortgepflantzet werden? 785
wie sie von den Hebreeren nnd Araberen geheissen werden? ibid.
mit denselben werden die Türcken verglichen. 784
Maxentius. Maximinianus. Maximinus. wie sie umkommen? 587
Meer / wann es der Erden entgegen gesetzet wird / was es bedeute 469.470
warum desselben nicht allezeit gedacht werde / wann von der Erschaffung der Welt geredt wird? 576
Meer (das äusserste) welches dadurch in Ansehung Jerusalems müsse verstanden werden? was für Völcker durch dasselbe abgebildet werden? ibid.
Megiddon war ein Stück Lands in dem Looß Manasse. 627
Meß der Papisten mit was Absehen Mausim oder ein GOtt der Festungen geheissen werde? 555 556
Meßschnur was für ein Instrument und Werckzeuge? 73
Michael was es heisse? 117
wer dadurch verstanden werde? 118
Missa das älteste Buch der Jüdischen Gewohnheiten und Gebräuchen. 794
Monarchey der Babyloniren wann sie angefangen und geredet? 164.464
wie sie an Cyrum gelangt seye? 167.168
Monath des heiligen Jahrs der Juden / wie sie vor und nach der Babylonischen Gefangenschafft seyen genannt worden? 31
bestunden auß 30. Tag. 510
bedeuten in den Prophetischen Schriften Jahre. ibid.
Mutter was dieses Wort eigentlich und uneigentlich sagen wolle? 659.660
Myrten wovon sie ein Sinnbild seyen? 34.35.56

N.

Nacht warum dieselbe zu den geistlichen Gesichteren bequemer seye / als eine andere Zeit? 23

wovon dieselbe ein Sinnbild seye? 749
Nahme GOttes / was er zu erkennen gebe. 702.763
Nahmen GOttes anruffen / worinn es bestehe? 702.703
Nahmen der Patriarchen auf was für eine Weise sie in dem Brustschildtlein des Hohenpriesters geschrieben gewesen? 404
Nero, hat Petrum und Paulum lassen umbringen. 587
Nylstrom wo er seinen Ursprung nemme? 471
wie derselbe Egyptenland befeuchte. 801.802
er gießt sich mit 7. Aermen in das Mittelländische Meer. 801.802
ist ein Sinnbild des geistlichen Egypti. 471

O.

Oehlberg beschrieben von seiner Situation und Fruchtbarkeit. 730
war von Jerusalem eine Sabbathreiß entfernet. 730
wessen er ein Sinnbild seye. ibid. 731
wie Christi Füsse auff demselben gestanden. 732
Oelbäum wovon sie Sinnbilder? 730
die 2. **Oehlbäume** und **Aeste** / so Zacharias in einem Gesicht gesehen / was sie abgebildet? 179.180
Ohr was für ein Instrument und Werckzeuge? 21
Ist dem Menschen sehr nohtwendig. ibid.
Opffer geschahen in dem A. T. allein rechtmässig zu Jerusalem. 816
nun überal und von allen / wann sie in dem Glauben geschehen. ibid.
Oracula der Heyden sind mit der Zukunfft Christi verschwunden. 655

P.

Pabst Johannes der XXIII. hat unterschiedliche gottslästerliche Maximen und Reglen eingesetzt. 662
ist von Käyser Ludwig aus Bäyeren abgesetzet. ibid. 663.
Päbste erheben sich über alle weltliche Machten. 205.206.209.210
machen sich Christo gleich. 205
nemmen und schencken Länder und Güter wem sie wollen. 209.210
wie sie gemeiniglich auff den Päbstischen Stuhl kommen seyen? 211.212
schreiben ihnen gottslästerliche Lobreden zu. 562
Papisten irren wann sie ein Fegfeur ertichten. 80
und Fasttäge verordnen und einsetzen. 276.277
erheben Mariam über Christum. 679
betten die Engel und Heiligen an. 680
haben sonderbahre Patronen und Schutzgötter. 680

warumb sie in der Schrifft unter dem Nahmen der Heyden vorkommen. 717.718
und der Egypteren. 802.803
Patriarchen waren zu erst in der Christlichen Kirchen nur 3. 209
nach der Hand sind noch 2. hinzukommen. ibid.
Pelagianer irren betreffend die Bekehrung des Menschen. 18
Pericles warumb er nicht fälschlich für seinen Freund schweren wolte? 191
Perioden oder Zeitläuffe / des N. T. zeigen die Schrifften des A. und N. T. daß sie siebenfach seyen. 143
Persianer sind berühmt durch das Pferd reiten. 37
Petrus Waldus beschrieben von seiner Herkunfft und Handthierung. 435
warumb er die Römische Kirchen verlassen? 435
Pferde was sie als Sinnbilder bedeuten? 37.223.589.805.807
dienen zur Zierd. 434
warumb ihr Halß in etlichen Länderen mit Schellen behenckt werde? 806
auff Pferden reiten was in den Prophetischen Schrifften bedeute? 440
Pfeile sind Sinnbilder des Worts des H. Evangelii. 395
Phariseer beschrieben in ihrer Auffkunfft / und etlichen Lehrpuncten. 499
Philister waren ein blutdurstiges Volck. 366
achteten andere Völcker nicht höher als auswischeten. 365
druckten die Juden erbärmlich. ib.
opfferten dem Abgott Dagon. 366
Phocas gibet Bonifacio Bischoffen zu Rom den Titel eines allgemeinen Bischoffs. 209
Platte deß Hohenpriesters was sie abgebildet? 809
warum er dieselbe auf seiner Stirnen trug? 809.810
warum sie auß Gold gemacht? ibid.
warum zu forderst an den Hut angehefftet? ibid.
Pompejus hat Judäam zu allererst unter sich gebracht. 586
sich erkühnet in das Heiligthum zugehen. ibid.
mußte in der Pharsalischen Schlacht nach Egypten entfliehen / alwo er gestorben ist. ibid.
Porten wie viel zu Jerusalem waren / und wie sie geheissen? 767
Posaunen beschrieben 395.396
wann sie gebraucht wurden? ibid.
Prætextatus warum er ein Christ werden wolte? 209
Priester ihr Ampt worinn es bestanden? 116
ihre Kleider. 131
warum sie gesagt wurden unter den Englen zu wandlen? 134
warum ein Wunderwerck genent?

nennt? 137
dorfften nicht sitzende den Tempeldienst verrichten. 249
mußten in zweiffelhafftigen Dingen um Raht gefragt werden. 264

Propheten beschrieben. 650
ihnen ist der Wille GOttes auf vielerley Weise geoffenbahret worden. 665
warum dieselben Seher / und ihre Weissagungen Gesichte geheissen werden? 665
warum GOttes Knechte? 28
lassen wann sie von wichtigen Sachen reden / eine Beschreibung der Allmacht und Weißheit GOttes vorhergehen. 572
warum sie ein härenes Kleid zu einem Uberkleid trugen? 666
falsche Propheten werden einige erzehlt. 651
warum sie Propheten genennt werden? 658
warum sie einen Härenen Mantel zu einem Uberkleid trugen? 666.667

Protestanten ihr Nahme / wann / und worauß entstanden? 454
sind nach dem Tod Lutheri in zwey Theil zerrissen. 696
ihnen hat der HErr zur Zeit der Noht auf eine sonderbahre Weise geholffen. 704.705.726 737.752.753

Ptolomæus Lagi, ist der erste König in Egypten gewesen. 585
wann er daselbst angefangen zu regieren? 226
von ihme sind alle Könige Egypti Lagiden und Ptolomæi genent worden. 229

R.

Rachgierigkeit beschrieben. 288
Abmahnung von derselben. 289
Raht des Friedens beschrieben 249 250
Rauch-Altar beschrieben von seiner Materi / Beschaffenheit / Ort / und Bedeutung. 814
Regen beschrieben. 417
wessen er ein Sinnbild seye? 423 424
Mangel des Regens wessen ein Sinnbild? 800
Spathregen
Früheregen } wann diese in Palestina herabgefallen? 417 418
wie die Gläubigen diesen letzten von dem HErren begehren müssen. 418
Reich GOttes wie es abgetheilet werde? 761
Reich des Antichrists kommt in der Schrifft unter dem Nahmen Babels / Sodomä / und Egyptens vor. 207.462.463
desselben Obrigkeiten mit was Absehen sehen sie Tannen und Eichen Basans geheissen werden. 488
warum sie in der Schrifft vorkommen unter dem Sinnbild der jungen Löwen? 490
Reuw der Menschen und Gottes beschrieben. 332

Richter
Richter in Wahrheit } beschrieben. 281
Richter was für qualiteten und Eigenschafften in ihnen erfordert werden. 281
Richtschnur was es für ein Instrument und Werckzeug seye? 53
warum von den Baumeisteren gebraucht werde? idid.
Rimmon was es bedeute? 765
war fruchtbar an Granat-Aepfeln 766
Eine Stadt in dem Stammen Juda und Simeon. 766
der Grentzstein des Königreichs Judá gegen Mittag. ibid.
auch war ein Rimmon in dem Stammen Sebulon gelegen / von Josepho Roob geheissen. ibid.
Rom ist der Stuhl deß Wiederchristens. 208
das **Römische Reich** wie es ein Land der Heiligkeit könne genent werden? 405

S.

Sabbaths Reise wie viel Stadien sie gemacht? 730
Sadducеer von wem sie ihren Nahmen haben? 499
leugnen die Fürsehung / die Aufferstehung der Todten / und die Engel und Geister. ibid.
Satan was dieses Wort bedeute? 119
wem dieser Nahme gegeben werde? ibid.
ist das Haupt der gefallenen Englen. ibid.
dieser trägt in der H. Schrifft unterschiedliche Nahmen. 119. 120
warum er ein Gerechter genennt werde? 120
Scepter was es als ein Sinnbild bedeute? 472
Schamhafftigkeit beschrieben. 664
ist sehr unterscheiden in den Gläubigen und Gottlosen. 665
Schafe was sie als Sinnbilder bedeuten? 691
sind von Natur zu der Verirrung geneigt. ibid.
Scheinheiligkeit S. Franciſci mit einigen Exemplen gezeigt. 677
Schelten worin es bestehe? 122
den **Satan schelten** ist allein ein Werck GOttes deß Vatters. 123
worin es bestehe? ibid.
wann solches insonderheit geschehen? ibid.
Schmiede was sie als Sinnbilder bedeuten. 64. 57
Schweinung was für eine Kranckheit beschrieben. 773
wie sie von Abarbanel und den Juden genent werde? ibid.
ist ein Sinnbild des Untergangs deß Wiederchristenthumbs. ibid.
Schönheit des Menschen / worin sie bestehe? 406
mit was Absehen dieselbe dem Sohn GOttes zugeschrieben

werde? ibid.
Schrifftgelehrte pflegten das Gesetz zu erklären. 499
haben dasselbe mit Fablen und Menschensatzungen verfälschet 499
Schuldige pflegten mit garstigen Kleideren und mit einem unbeschorenen Bart vor ihren Richteren zu erscheinen. 120.128
Schweren beschriebē / wie erlaubt/ wie nicht. 190.101
dabey ist gemein gleich stehlen. ib.
Seele des Menschen worinn sie bestehe? 577
wann und wie sie gesagt werde von GOtt formieret zu werden? ib.
ihre Wohnung oder Sitz wird nicht wol gesagt das Hertz oder glandula pinealis zu seyn. 578
Seleucus Nicanor ist der erste König in Syrien gewesen. 226
wann er angefangen zu regieren? ibid.
von ihme sind alle Könige in Syrien Seleuciden genent werden. ibid.
Severus wie er umkommen. 587
was für einen Spruch er kurtz vor seinem Ende geführet habe? ibid.
Seckel oder Siclus, was für eine Müntz / und was währts. 518
war nicht zweyerley. ibid.
warum der Seckel des Heiligthumbs geheissen? ibid.
Siehe was Krafft und Bedeutung es habe? 73.98.140.241.579
Sitzen ist ein Zeichen nicht allein der Ruhe sonderen auch der Herrschafft. 200.247
Sitzen in dem Tempel dorften allein die Könige in Juda 247
Sitzen unter dem Weinstock und Feigenbaum wovon es ein Zeichen seye? 152
Sitzen auff den Strassen und Gassen was es bedeute? 313
Sohn Gottes warumb ein Mañ geheissen? 33.686
ein Reuter. 34
ein Engel. 75.118.604.607
ein Engel des HErren. 604.605
ein Gewächs. 139.240.241
GOttes Knecht. 139
zu welchen/und warumb er in das Fleisch kommen? 98.99
seine Zukunfft war das einige Objectum der Frölichkeit der Vätteren des A. T. 103.376.
mann er gesagt werde / sein Volck als seinen Theil zu erben? 105.106
Jerusalem zu erwehlen? ibid.107
zu erwachen auß seiner heiligen Wohnung. 109.110
ist ein von dem Vatter außgegrabener Stein. 142.145
wird verglichen mit einem Weinstock und Feigenbaum. 152
mit einem Leuchter. 190
wie er gesagt werde des HErren Tempel zu bauen. 241.242
den Schmuck zu tragen? 246
als ein Priester zu sitzen? 246.247
ist allein tüchtig sein Volck zu erlösen. 318.319
warum ein König deß Vatters geheis-

geheissen werde? 374
euer König in Ansehung der Juden. 375.
warum ein Eckstein genent? 438
Ein Held? 450
Ein Hirt? 684. 685
Ein Hirt GOttes? 685
GOttes Mitgesell? 685.686
Jehovah Zebaoth? 789.790
Das spielen der Kinderen auf den Gassen was für ein Zeichen? 314
Stehen an jemands rechter Hand vor Gericht/ was für ein Zeichen? 120
Stehen in dem Gericht was es bedeute? 119
Der Stab Lieblichkeit was derselbe abgebildet? 504.505
der Stab Zusammenbinder was er abgebildet? 505
Stehlen beschrieben. 189
ist eine grosse Sünd/ und strafbahr beydes nach göttlichen und menschlichen Gesetzen. ibid.
begreifft in sich alles Unrecht/ so man dem Nechsten anthut? 189
ist gemeiniglich mit Meineyd begleitet/ ibid.
Steine des Brustschildtleins wie in denselben die Nammen der Patriarchen gegraben waren? 404
wovon sie Sinnbilder gewesen? ibid.
Sterben des Menschen beschrieben. 513.
Synagogen der Juden wann sie auffgericht worden? 629 630
die Ordnung ihres Sitzens in denselben. ibid.
bestunden auß 2. Theilen. ibid.
in denselben wurden die Männer von den Weiberen abgesönderet. 630
Suchen den HErren Zebaoth worinn es bestehe? 343
Sünde beschrieben/ 642.643
Beschicht mit Gedancken/ Worten und Wercken. ibid.
wird bißweilen für die Straff der Sünden genommen. 804

T.

Tag wie er groß oder klein könne genennt werden? 171
bedeutet in den Prophetischen Schrifften ein Jahr. 376
wovon er ein Sinnbild seye? 749
Tamerlanes warumb er in Belägerung der Städten zu erst eine weisse/ darnach eine rohte/ und zu letst eine schwartze Zelten auffsteckte? 223.224
Tannenbäum was sie als Sinnbilder bedeuten? 485
Taumlen was solches in den Menschen verursache? 580.581
Taumelhelch beschrieben. 881
ein solcher ist Jerusalem allen Völckeren gewesen. ibid.
Tempel warumb Gottes Hauß genent? 53.133.815
durch denselben wird auch der gantze GOttes-Dienst der Ju-

den verstanden. 53
Ist von Antiocho Epiphane beraubet worden. 230.370.
auf was für einen Tag von den Chalbeeren verwüstet? 264
mit was Absehen er ein Fürbild der K. des N. T. gewesen? 242
Tempelbau wird verhinderet von Cambyse. 224
scharff verbotten von Artaxerxe Longimano. 64
erlaubt von Cyro. 11.12
vollendet in dem 6. Jahr Darii Hystaspis. 53.170
wann er angefangen worden? 324
Teraphim was sie gewesen? 425
die der Michal warē keine götzē 426
ein **Testament** beschrieben. 385
hat GOtt gemacht betreffen den Menschen. ibid.
ist durch Christi Blut eingeweyht und befestiget. 385.386
Teutschland warum es unter dem Namen des Oelbergs abgebildet werde? 731
ist erschrocklichen Verwüstungen von wegen der Religion unterworffen gewesen. 735.736
Teuffel warum mit einem brüllenden Löwen verglichen? 489
warum ein unreiner Geist geheissen? 672
Thau beschrieben. 328
was dadurch verstandē werde? 329
ist sehr nutzlich in den Morgenländeren. ibid.
ein **Thor** oder Narr beschrieben 552
Thurn Hananeel siehe Hananeel.
Tod des Menschen wie vielerley. 513
Todtes Meer in was Absehen das Morgēl. Meer geheissē 756
ist der Grentzstein des Jüdischen Lands gegen Morgen. ibid.
warum das todte Meer/das Saltz-Meer/uñ erste Meer geheissē. ib.
in demselben wird die vergifftete Schlang Tyrus gefunden. 757
was durch dasselbe abgebildet werde? 757
Töpfe des Tempels aus was für einer Materi gemacht. 813
waren so köstlich und so viel nicht wie die Schalen uñ Bekken. ib.
wie die Gläubigen in der letsten Zeit-Ordnung zu denselben kommen/ von denselben nehmen/ und darinn kochen werden. 816.817
Trajanus wie und wann er gestorben? 587
Träume beschrieben. 427.428
von dreyerley gedencket die Heil. Schrifft. 428
Treiber wer/ und was dadurch verstanden werde? 370.439
Trennung der Juden zu Zeiten Jeroboams/ wovon dieselbe ein Fürbild gewesen? 105.106
der **Christen** zu Zeiten Phocæ warum geschehen? 548
Türcken warumb mit Pferden/ Maul-Eßlen/ Kamelen und Eßlen verglichen. 784.788
halten Mahomet für einen gröseren Propheten als Mosen und Christum. 785
Tyrus beschrieben von ihrer Situation, Namen/ Stiffter und Kauff-

Kauffmannschafft. 357
rühmete und trotzte sehr auf seine Weißheit. 358
ist von Alexandro dem Grossen nach einer Belägerung von 7. Monaten eingenommen worden. 361

V.

Valens, Valerianus } wie sie umbkommen? 587
Vatter wer dadurch eigentlich und uneigentlich verstanden werde? 659.660
Vätter welche unter den Juden also genennt wurden? 15.20
Uberkleid der Juden warum mit Schnüren und einen Himmelsblauen faden gezieret? 345
Vergebung der Sünden wie solche vor / und nach der Bezahlung des Bürgens geschehen seye? 148.149
Verhartung deß Hertzens trägt in der Schrifft unterschiedliche Nahmen / 292
offenbahret sich in zwey fürnemmen Stucken. ibid. 293
Verlangen in dem A. T. nach dem Messia. 343
Verfolgungen der 10 Römischen Kayseren. 402.403
haben die Protestanten vielmahlen ausgestanden 456.700.701 721.722.723.739.740
Eytele Vertröstung beschrieben 429
Verfluchen beschrieben. 329.330
Verwunderung beschrieben. 315
Verzweiflen solle niemand wegen seinen Sünden. 623.624.
Schwartze Vögel was bey den Römeren bedeuteten? 224
Volck GOttes muß Schatzung geben ihren Obrigkeiten. 371
Der Vorhoff des Tempels / was in demselben gethan wurde? 341

W.

Wagen was sie als Sinnbilder bedeuten? 220.221.222
Wahrheit beschrieben. 308
wem sie bißweilen entgegen gesetzt werde? 321.322
bedeutet zu zeiten den Messiam. 393
was es seye diese Wahrheit lieb zu haben? ibid.
Wahrsager beschrieben. 427
welche unter diese Gattung der Menschen gehören? ibid.
Waldenser ihre Lehrpuncten. 435
ihre Eyffer und Erkantnuß in dem Gottesdienst / und ihre Sitten beschrieben. 436
wie lang sie von der Römischen Kirchen schwerlich verfolget werden? 436.437
wann sie das Pabstumb tapffer bestritten haben? ibid.
haben Uladislao ihre Bekantnuß und die Ursach ihrer Scheidung von der Römischen Kirchen übergeben. 451
Wandlen in dem Namen des HErren worinn es bestehe? 473.474

warum

warum in der H. Schrifft durch **Lauffen** in den Wegen des HErren / und in dem **Lauffbahne der Gottseligkeit** ausgedruckt? 474
Wasser warum Christus auf der Hochzeit zu Cana in Galilea dasselbe in Wein verwandelt? 408. 409
Wasser wovon dieselben Sinnbilder in den Prophetischen Schrifften seyen? 755
Wege GOttes / was sie bedeuten? 23. 24
auf diesen zu wandlen worin es bestehe? 133
Böse Wege was sie bedeuten? 23 24
Wehe- oder Leidklagen beschrieben. 618
Weinen beschrieben. 267
muß sonderlich auch geschehen in Zeiten allgemeiner Gefahren und Verfolgungen der Kirchen 268
Weissagen (fälschlich) beschrieben 658
ist eine schnöde Sünd in den Augen GOttes. 661. 662
Wetterleuchten beschrieben. 419
wovon sie ein Sinnbild seyen? 420
Weiber was sie als Sinnbilder bedeuten? 719. 720
Wein bringt die Lebens-Geister in Bewegung. 399
ist ein Sinnbild der Wirckungen deß H. Geistes in den Gläubigen des N. T. 399. 400
Winde wessen ein Sinnbild? 227. 228
Wohnen beschrieben. 307
Wohnen Gottes mitten in Jerusalem wie es zu verstehen / und was es in sich begreiffe? ib.
Wohlstand in diesem soll man dencken an den Ubelstand. 15
Wort Gottes mit was Absehen ein Evangelium des Friedens geheissen / und warumb mit Schleudersteinen verglichen. 398
mit dem Regen. 417
muß hochgeschätzet / und wol überlegt werden. 424.
Wunderwerck der Papisten werden von Cano einem Lehrer und Verfechter des Römischen Glaubens in dem Tridentini-Concilio verworffen. 667. 668
werden zu drey Gattungen reducirt. 669
sind meistentheils zu Befestigung ihrer Irrthumen geschehen. 669

X.

Xerxes sein Kriegs-Heer bestunde auß 700000. Köpffen / ist bey Mycalen geschlagen. 67
ist von seinem eigenen Volck umgebracht. ibid.

Z.

Zacharias der Urheber dieses Buchs beschrieben von seiner Her-

Herkunfft und Ampt. 1.2.3
was sein Nahme bedeute? 2
wo er begraben. ibid.
seine Schreibart ist tieffsinnig. 4.5
das Absehen seiner Weissagungen 5.6
wann und wo er geweissagt. 11
warum er seine Weissagungen nennet ein Wort des HErren? 13.14
mit was Absehen er den H. Geist seinen HErren heisset? 39
sein fragen betreffend die Gesichter was für ein Zeichen? 39.74
warum er ein Jüngling genennt werde? 76
Die Zeit des N. T. ist in 7. periodos oder Zeitläuffe abgetheilet. 143
warum von Christo einer Hochzeit verglichen? 338
Zerreissung der Kleideren / was für ein Zeichen? 618.619
hat seinen Ursprung von Jacob. ibid.
Zerubabel was sein Name bedeute? 165
wessen er ein Fürbild? 168.169
hat zu dem anderen Tempel den Grund gelegt / und ihne vollendet. ibid.
warum ihme ein Meßschnur zugeschrieben werde? 172.173
Zidon beschrieben von ihrer Situation, Nahmen / und Stiffter. 357
ist von Artaxerxe Ocho mit Verräterey eingenommen worden. 361
Zion beschrieben von seiner Situation. 49.96.305
wovon dasselbe ein Sinnbild seye? 96.305
warum der heilige Berg des Herren genennt? 309
Auff diesem Berg waren die Weinkelter der Königen. 768
Zischung beschrieben. 455
Mit dieser kan das Evangelium artig verglichen werden. ibid.
Zorn des Menschen und GOttes beschrieben. 14
das nur ein wenig zornig seyn GOttes was es zu erkennen gebe? 50
Zvvinglius wann / und wo er das Evangelium zu erst verkündiget habe? 452.453
durch ihne hat das Pabstumb einen grossen Stoß und Krach bekommen. 453
verwirffet die Ablaßbrieffe der Päbsten. ibid.

ENDE.

Druckfehler.

Der günstige Leser beliebe vor Ablesung dieses Buchs / folgende Druckfehler / so wegen Abwesenheit des Uberseters eingeschlichen / zu verbesseren.

In der Vorred)( )(auff der 5. Seiten lin. 4. lise war / behalten. auff der 6. seiten lin. 14. lise der. lin. 31. l. und. p. 3. lin. 4. l. wolten. lin. 30. für Bücher lise Kirchen. p. 4. lin. 5. nach klar / setze hinzu und. lin. 15. l. vor. p. 6. lin. 22. l. das. p. 8. lin. 22. für Verheissung lise Weissagung. p. 7. lin. 12. l. Jehova. p. 24. lin. 25. l. Widerkehrung. p. 26. lin. 13. l. wegnemmen. p. 27. lin. 14. l. die Natur des Worts GOttes und der Men schen. p. 29. lin. 18. dele noch. p. 32. lin. 27. nach Traum setze hinzu oder. p. 5. lin. 19. l. מצלה p. 39. lin. 18. l. ארוני. p. 42 lin. 21. l. Gen. 13. 17. p. 44. lin. 20. nach auch setze zu. p. 61. lin. 21. l. stossen. p. 63. lin. 14. dele ein. lin. 21. l. Erschreckungen. lin. 32. l. der Stamme Juda. p. 64. lin. ult. l. Uberlufferung. p. 67. lin. 35. dele Poët. Horat. lib. 3. Od. 1. und lise Seneca Tragœd. in Thyeste Act. 3. in choro. p. 86. lin. 34. l. gleichnächtigen. p. 129. lin. 10. l. sihet. p. 139. lin. 23. l. auß. p. 142. lin. 23. l. keine Uberein künffte. p. 148. lin. 21. l. außdrucket. p. 149. lin. 28. l. Gegenbild. p. 152. lin. penult. speiset. p. 154. lin. 14. l. was. p. 164. lin. 21. l. worinnen. p. 179. lin. 12. l. Natur. p. 225. lin. 29. l. ברדים. p. 237. lin. 34. l. III. p. 234. lin. 3. l. jedoch diesem. p. 243. lin. 10. l. Johanne. p. 245. lin. 4. l. letsten. p. 250. lin. 24. l. lesen. p. 252. lin. 18. l. von Monaht zu Monaht. p. 259. lin. 1. l. sihe. p. 26. lin. 33. l. בית. p. 265. lin. 15. l. marcheſuan. p. 292. lin. 3. l. machten. p. 293. lin. 8. dele und. p. 297. lin. 1. l. ואסערם. p. 351. lin. 20. nach über l. ihre. p. 369. lin. 28. l. seinem. p. 409. lin. 18. l. Außruffung. p. 419. lin. 23. l. חדרים. p. 432. lin. 19. l. unserer. p. 480. lin. 27. l. diese. p. 512. lin. 21. l. בחלה. p. 517. lin. 30. l. müntzen. p. 518. lin. 14. l. wehrt. p. 521. lin. 31. post ihne adde besser. p. 530. lin. 34. 35. l. gleich wie die Scribenten des N. T. wann sie aus dem A. T. p. 541. lin. 26. l. Hippicus. p. 544. lin. 20. dele und. p. 563. lin. 12. l. liebliches. p. 573. lin. 20. l. Schwantz. p. 578. lin. 21. l. pineen. p. 600. lin. 20. l. Paulus. p. 602. post einzugehen adde verstanden. p. 652. lin. 1. Godofredum. p. 663. lin. 8. l. Pisaensischen. p. 679. lin. 8. l. So. p. 698. lin. 7. dele dieses. lin. 10. post Trübsahlen l. machen. p. 711. lin. 9. l. Bann. p. 716. lin. 20. l. Hurenlohn und Hurerey. p. 717. lin. 8. l. Mauren. p. 730. lin. 17. l. vermeldende. p. 733. lin. 7. l. verseüdet. p. 741. lin. 1. post Heiligen / lise / und mit der Kirchen sind alle Heiligen. p. 753. lin. 6. l. wehret. lin. 15. l. angenehmen. p. 757. lin. 5. l. Bredenbach. p. 771. lin. 20. l. Merckwort. p. 779. lin. 15. l. Insulen. p. 782. lin. 18. l. sehen. p. 806. lin. ult. l. wie. p. 822. lin. 21. l. Rost. lin. 22. l. Fest.

ST. BERNARD'S INSTITUTE